

Untersuchungen zur Besiedlung des Hannoverschen Wendlands

**von der jüngeren vorrömischen Eisen- bis zur
Völkerwanderungszeit**

Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt der

Philosophischen Fakultät

der

Georg-August-Universität Göttingen

von

Hans-Jörg Nüsse

im Juli 2002

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung stellt in einem erweiterten räumlichen und zeitlichen Rahmen die Fortsetzung meiner Magisterarbeit dar, die sich mit der kaiser- und völkerwanderungszeitlichen Siedlung bei Rebenstorf, Kr. Lüchow-Dannenberg beschäftigte. Standen hier vorrangig typologisch-chronologische Aspekte im Vordergrund, so wurde gleichzeitig am Beispiel des Öring, einem im südlichen Hannoverschen Wendland gelegenen Höhenzug, zumindest ansatzweise eine Rekonstruktion der Besiedlungsstruktur und -geschichte versucht. Jedoch machte bereits der Fall dieser vergleichsweise intensiv erforschten Siedlungskammer die Grenzen der Interpretation deutlich, da anhand des Publikationsstandes eine Beurteilung des Fundmaterials in der Regel nicht möglich war. Der Forschungsstand zur gesamten Region basierte dabei auf der grundlegenden und über die Region hinaus maßgeblichen Dissertation von Ole Harck über „Nordostniedersachsen vom Beginn der jüngeren Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter“, deren Materialerfassung zwischen 1963 und 1965 erfolgte. Nicht nur die Tatsache, daß sowohl der Fundstellenkatalog als auch ein Großteil der Funde selbst bedauerlicherweise nicht publiziert wurden, sondern auch die seit den 1960er Jahren erheblich angewachsene Zahl an Neufunden, machten eine vollständige Materialaufarbeitung und eine damit verbundene erneute Thematisierung der besiedlungsgeschichtlichen Fragestellungen als zentralen Punkt der Untersuchung notwendig. Die zeitliche Einschränkung auf die jüngere vorrömische Eisenzeit bis Völkerwanderungszeit resultierte aus der um ein Vielfaches vergrößerten Fundmenge und richtete sich nach den schon von Ole Harck herausgestrichenen besiedlungsgeschichtlichen Zäsuren.

Neben der Recherche in den Ortsakten und im Magazin der Kreisarchäologie Lüchow-Dannenberg war es nicht zuletzt dem freundlichen Entgegenkommen Ole Harcks, der mir seine Dissertationsunterlagen überlies, zu verdanken, daß die Fundaufnahme erfolgreich beendet werden konnte. Herrn Prof. Dr. Ole Harck bin ich deshalb zu größtem Dank verpflichtet.

Für die problemlose Abwicklung der Materialausleihe und die Möglichkeit zur Akteneinsicht im Archiv danke ich Dr. Arne Lucke und insbesondere Jürgen Nitsche von der Kreisarchäologie Lüchow-Dannenberg. Weiteres Fundmaterial wurde vom Landesmuseum Hannover und der Bezirksarchäologie Lüneburg bereitgestellt. Hier möchte ich mich bei Ulrike Weller M.A. und Drs. Jan Joost Assendorp bedanken, ferner bei Dr. Jutta Möller vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege in Hannover.

Innerhalb der dreijährigen Entstehungszeit zwischen Juli 1999 und Juli 2002 wurde die Arbeit durch eine zweijährige Anstellung am Göttinger Seminar für Ur- und Frühgeschichte, die das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur finanzierte, wesentlich gefördert. Ohne diese Unterstützung wäre die zügige Bearbeitung unmöglich gewesen.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Karl-Heinz Willroth, für seine stets fördernde Begleitung meines Studiums und die umfassende Betreuung dieser Arbeit.

Für wichtige Hinweise und die Durchsicht des Manuskripts gilt mein Dank Eva Cott M.A., Morten Hegewisch M.A., Christian Hildebrand, Anja Kaltoven M.A., Heidi Köpp und Lothar Schulte M.A., für stete Diskussionsbereitschaft bin ich besonders Immo Heske M.A. sehr verbunden.

Nicht zuletzt möchte ich meiner Mutter, Jutta Nüsse, danken, die meinem Interesse an der Archäologie immer großes Verständnis entgegengebracht und somit viel zum erfolgreichen Abschluß meines Studiums beigetragen hat. Ihr sei diese Arbeit gewidmet.

Göttingen, Juli 2002

Hans-Jörg Nüsse

Die einzigen Dinge, die man nie bereut, sind die eigenen Irrtümer.

O. Wilde, Das Bildnis des Dorian Gray.

Inhaltsverzeichnis

I. Forschungsgeschichte und Forschungsstand zur vorrömischen Eisen- bis Völkerwanderungszeit	6
1 Hannoversches Wendland	6
2 Nachbarregionen	8
II. Typologisch-chronologische Analyse	10
3 Quellenbasis und Datenaufnahme	10
4 Randformen	11
5 Magerung, Oberflächenbeschaffenheit und Farbe	13
6 Verzierungen	14
7 Funde vom Neolithikum bis zur älteren Eisenzeit	16
8 Funde der jüngeren vorrömischen Eisen- bis Völkerwanderungszeit	16
8.1 Keramik	16
8.1.1 Rauhtöpfe	16
8.1.1.1 Rauhtopf Typ 1	16
8.1.1.2 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1	17
8.1.1.3 Rauhtopf Typ 2a, Var. 2	18
8.1.1.4 Rauhtopf Typ 2b, Var. 1	18
8.1.1.5 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2	18
8.1.1.6 Rauhtopf Typ 2b, Var. 3	19
8.1.1.7 Rauhtopf Typ 3	19
8.1.1.8 Rauhtopf Typ 4	20
8.1.2 Töpfe	20
8.1.2.1 Topf Typ 1	20
8.1.2.2 Topf Typ 2 – engmundige Töpfe	22
8.1.2.3 Topf Typ 3 – Terrine	23
8.1.2.4 Topf Typ 4 – Ripdorf-Terrine	24
8.1.2.5 Topf Typ 5	26
8.1.2.6 Topf Typ 6 – kugelbauchige Töpfe	27
8.1.2.7 Topf Typ 7: schwach profiliert	29
8.1.2.8 Topf Typ 8	29
8.1.2.9 Topf Typ 9 – Dreiknubbentöpfe	29
8.1.2.10 Topf – Sonderformen	30
8.1.3 Henkeltöpfe	30
8.1.3.1 Henkeltopf Typ 1, Var. 1	30
8.1.3.2 Henkeltopf Typ 1, Var. 2	31
8.1.3.3 Henkeltopf Typ 1, Var. 3	31
8.1.3.4 Henkeltopf Typ 2	32
8.1.3.5 Henkeltopf Typ 3	33
8.1.3.6 Henkeltopf Typ 4 – Henkelösentopf	33
8.1.4 Situlen	33
8.1.5 Schalen	35
8.1.5.1 Schalen Typ 1	35
8.1.5.2 Schale Typ 2	37
8.1.5.3 Schale Typ 3	40
8.1.5.4 Schale Typ 4 – Ripdorf-Schale	40
8.1.5.5 Schale Typ 5 – Henkelschale	41
8.1.5.6 Schale Typ 6 – Standfußschale	41
8.1.5.7 Schale Typ 7	42
8.1.6 Schüsseln	42
8.1.6.1 Schüssel Typ 1	42
8.1.6.2 Schüssel Typ 2	45
8.1.6.3 Schüssel Typ 3	45
8.1.7 Tassen	45

8.1.7.1	Spitzenkeltassen	45
8.1.7.2	Flache Tassen	46
8.1.7.3	Sonstige Tassenformen	46
8.1.8	Kümpfe	46
8.1.8.1	Kumpf, Var. 1	46
8.1.8.2	Kumpf, Var. 2	47
8.1.8.3	Kumpf, Var. 3	47
8.1.9	Standfußgefäße	47
8.1.10	Näpfe	48
8.1.11	Miniatur- und Sonderformen	48
8.1.12	Siebgefäße	49
8.1.13	Herdstulpen	49
8.1.14	Backteller	50
8.1.15	Spinnwirtel	50
8.1.16	Webgewichte	51
8.1.17	Tonkugeln	51
8.1.18	Feuerböcke, Lehmziegeln u. -verputz	52
8.1.19	Herdwannen	53
8.1.20	Drehscheibenkeramik	54
8.2	Metall	55
8.3	Stein	55
8.4	Glas	56
9	Kulturelle Einflüsse	56
9.1	Latènezeitlicher Import	57
9.2	Holsteinische Einflüsse	57
9.3	Rhein-Wesergermanische Einflüsse	57
9.4	Sächsische Einflüsse	58
III.	Chronologische Gliederung der Grabfunde	59
10	Seriation der Siedlungsfunde und Korrespondenzanalyse	61
11	Definition der Horizonte	65
12	Zur Korrelation der Grab- und Siedlungsfunde	67
IV.	Siedlungsplätze und Gräberfelder	70
13	Siedlungen	70
14	Eisenverhüttung	73
15	Gräberfelder	74
15.1	Größe	74
15.2	Grabformen	75
V.	Besiedlungsgeschichtliche Untersuchungen	78
16	Hannoversches Wendland	78
17	Grundzüge der Besiedlungsgeschichte in den angrenzenden Regionen	84
17.1	Nordostniedersachsen zwischen Luhe und Drawehn	84
17.2	Luhetal	84
17.3	Ilmenautal	85
17.4	Altmark	87
17.5	Prignitz	89
VI.	Naturräumliche Untersuchungen	91
18	Quellenlage	91
19	Räumliche Gliederung des Arbeitsgebietes	91
20	Böden	91
21	Siedlungs- und Gräberfeldtopographie	92

22	Umfeldanalyse (site catchment analysis) _____	95
23	Überlegungen zur Wirtschaftsweise _____	100
24	Rekonstruktionsversuche zum Besiedlungsbild im südlichen Hannoverschen Wendland _____	102
VII. Fundstellenkatalog _____		109
VIII. Literaturverzeichnis _____		267
IX. Anhang _____		278
25	Abkürzungen _____	278
26	Fundstellenverzeichnis Altmark und Prignitz (Karte 2) _____	278
27	Ortsakten (OA) _____	282
28	Konkordanz _____	283
29	Seriationstabelle _____	284
30	Prozentsätze Siedlungsumfelder _____	290
Karten und Tafeln		

I. Forschungsgeschichte und Forschungsstand zur vorrömischen Eisen- bis Völkerwanderungszeit

1 Hannoversches Wendland

Bis in die 70er Jahre des 19. Jhs. waren aus dem Hannoverschen Wendland nur vereinzelte Fundmeldungen bekannt geworden (s. ASSENDORP/WACHTER 1986). Vor allem Metallfunde und insbesondere römische Münzen zogen die Aufmerksamkeit auf sich. Für die Münzfunde aus Küsten (1827) und Fließbau (1835) sind sogar die Fundbedingungen überliefert und gestatten eine Deutung als Grabfunde. In einem südlich von Nebenstedt sich befindenden Moorgebiet wurde schließlich 1859 der bekannte völkerwanderungszeitliche Brakteaten-Hortfund (Abb. 1) geborgen (VOELKEL 1978/79).

In diesen Jahrzehnten konnten auch am „Schwarzen Berg“ bei Rebenstorf beim Roden und bei Erdarbeiten immer wieder Funde beobachtet werden. Zwei Jahre bevor hier großflächig Untersuchungen von J. H. MÜLLER durchgeführt wurden, war nicht nur 1871 in Billerbeck eine größere Anzahl von Urnen geborgen, sondern auch ein Teilbereich des Gräberfeldes von Darzau durch CH. HOSTMANN freigelegt worden. Die Ergebnisse lagen schon kurz darauf monographisch aufgearbeitet und ansprechend illustriert vor (HOSTMANN 1974), die Aufarbeitung des Rebenstorfer Materials sollte dagegen noch auf sich warten lassen und wurde erst von G. KÖRNER (1939a) besorgt. Die Bedeutung dieser beiden großen Bestattungsplätze für die chronologische Gliederung der römischen Kaiserzeit wurde von K. H. JACOB-FRIESEN (1931, 2; 139-143; 153-155) erkannt: mit den rädchenverzierten Terrinen war die Stufe von Darzau des ersten und zweiten nachchristlichen Jahrhunderts umschrieben, während die sogenannten Schalenurnen die Stufe von Rebenstorf (3./4. Jh.) bestimmten.

Bis in den Anfang des 20. Jhs hinein beschränkte sich die Forschung weitestgehend auf die Nekropolen. Neben einzelnen Grabfunden sind hier vor allem die Bestattungsplätze von Bahrendorf aus der römischen Kaiserzeit und von Karmitz aus der vorrömischen Eisenzeit zu nennen, deren Material nie vollständig vorgelegt wurde (KEETZ 1906; KRÜGER 1961, 101-102; HARCK 1972/73, 34)¹. Die Funde von

dem mehrperiodigen Urnengräberfeld auf dem Heidberg bei Billerbeck sind nach den abschließenden Grabungen zwischen 1956 und 1962 von O. HARCK (1978) vorgelegt worden. Nicht zuletzt sind in diesem Zusammenhang die 1928 bzw. 1944 geborgenen Reitergräber I und II von Marwedel zu nennen (KRÜGER 1928; KÖRNER 1952), deren Inventare in die grundlegende Arbeit zur kaiserzeitlichen Chronologie anhand der römischen Importfunde von H. J. EGGERS (1951, 119 Nr. 1057-1058) eingingen.



Abb. 1. Goldbrakteaten von Nebenstedt (nach JACOB-FRIESEN 1974, Abb. 783-790), M 1:1.

Erst seit den 1920er Jahren war auch eine wachsende Anzahl von Siedlungsfundstellen zu verzeichnen, was insbesondere auf die ehrenamtlichen bodendenkmalpflegerischen Ak-

¹ Die Diplomarbeit von M. KLAUS (2001) zu Bahrendorf konnte hier nicht mehr berücksichtigt werden.

tivitäten des Architekten K. KOFAHL zurückzuführen ist. Seine Tätigkeit setzten G. VOELKEL im Bereich der Jeetzel-Niederung und im westlich anschließenden Gebiet bis zum Drawehn und A. PUDELKO im Osten des Hannoverschen Wendlands im Umfeld des Hühbeckes bis in die 70er Jahre fort (s. HARCK 1972/73, Karte 1). In drei Artikeln wurden Forschungsstand und Fundstellenverzeichnisse zur Hühbeckregion und zum Öring dargelegt (CAPELLE u.a. 1962, 70-91; PUDELKO 1969; PUDELKO 1979). Daneben erschienen kurze Fundmeldungen, die meist nur einen Einblick in die Siedlungskeramik der römischen Kaiserzeit und der Slawen gaben (z.B. KOFAHL 1936; KOFAHL 1942b; PUDELKO/VOSS 1963).

Die vorrömische Eisenzeit fand dagegen lange Zeit nur wenig Beachtung. Eine erste zusammenfassende Betrachtung der eisenzeitlichen Gräberfelder bzw. Grabfunde für den Nordosten Niedersachsens legte erst H. KRÜGER (1961) vor, wobei nur 28 der insgesamt 155 angeführten Fundorte im Hannoverschen Wendland liegen. In bezug auf Siedlungsfunde konnte lediglich ein deutliches Defizit festgestellt werden (ebd. 20). Die chronologische Gliederung der Grabinventare lehnte sich weitgehend an die von G. SCHWANTES (1911) definierten Zeitstufen an (vgl. HÄSSLER 1976/77, 16-18) und ergab eine zeitliche Differenzierung in vier Stufen:

600-500	Jastorf a
500-400	Jastorf b
400-120	Jastorf c (Jastorf c + Ripdorf)
120-0	Jastorf d (Seedorf)

Kleinere Sondagen, Probegrabungen und Flächenuntersuchungen führten seit den letzten dreißig Jahren zwar gerade hinsichtlich der Siedlungskeramik zu einer enorm verbesserten Materialbasis, eine Bearbeitung fand in der Regel aber nicht statt. Lediglich die vom Landesmuseum Hannover durchgeführte Untersuchung auf einem mehrperiodigen Siedlungsplatz bei Lichtenberg (MATTHES 1995a) und die von B. WACHTER geleiteten Notgrabungen in Rebenstorf (NÜSSE 2002) liegen ausgewertet vor, während von den großflächiger untersuchten Fundplätzen Gummern (1972), Lüggaue (1993) und Gartow (1956, 1974, 1993-1994) nur sehr kurz gefasste Berichte vorliegen (STEUER 1973b; LUCKE/MARTENS 1994; LUCKE u.a. 1994).

Somit stellte die Dissertation von O. HARCK (1972/73) zum Thema „Nordostniedersachsen

vom Beginn der jüngeren Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter“ auch weiterhin die grundlegende Arbeit zur zeitlichen Gliederung und Besiedlungsgeschichte der Region dar, wobei der damalige Quellenbestand zwischen 1963 und 1965 vollständig erfaßt wurde. Über die Kombination von Grabinventaren entwickelte HARCK ein eigenständiges Chronologiesystem. Auf das Hannoversche Wendland bezogen lieferten

- 11 Inventare der späten Bronzezeit/frühen vorrömischen Eisenzeit (Stufe 3/Ia),
- 85 Inventare der älteren u. mittleren vorrömischen Eisenzeit (Ib - IIb),
- 22 Inventare der späten vorrömischen Eisen- u. älteren Kaiserzeit (IIc - K. I/II) sowie
- 14 Inventare der jüngeren Kaiserzeit (J.K. I/II)

einen wichtigen Beitrag zu dieser auf insgesamt 442 Grabinventaren basierenden chronologischen Gliederung. Auf die vorrömische Eisenzeit bezogen versuchte HARCK, die relative Chronologie H. KRÜGERS zu präzisieren und in acht Abschnitte (Ia - IIId) zu gliedern.

Besondere Beachtung fanden bei HARCK die einzelnen Siedlungskammern, deren individuelle Situation beschrieben wurde. Hier zeigte sich eine sehr unterschiedliche zeitliche und räumliche Verteilung (ebd., Karten 39-42, 44-47, 54-56).

Trotz des wegweisenden Charakters der Studie bleiben die Ergebnisse unter verschiedenen Aspekten problematisch:

- (1) Ein Fundstellenkatalog sowie eine komplette Materialvorlage wurden nicht veröffentlicht. Die Qualität und Quantität des Fundmaterials ist daher in den meisten Fällen weder einzuschätzen noch zu überprüfen. Vergleiche zwischen den Fundstellen können nicht gezogen werden. Hier führt auch das Fundstellenverzeichnis von H.-G. TUITJER (1988) nicht weiter, das im wesentlichen auf der Studie HARCKs gründet.
- (2) In bezug auf die Siedlungsfunde konnte sich HARCK nur auf eine äußerst geringe Materialbasis stützen. Lediglich 29 der insgesamt 177 Fundkomplexe wurden vorgelegt, die sich auf die Stufen Ia - Ic (3), Id - IIb (9), IIc-d (9), K. I-II (3), K. III/J. K. I (2) und J. K. II/VWZ (3) verteilen und die Aussagefähigkeit damit reduzieren. Eine besiedlungsgeschichtliche Auswertung konnte unter diesem Aspekt nur ansatzweise erfolgen (HARCK 1972/73, 76 ff.).

- (3) Das chronologische Gerüst stützte sich ausschließlich auf Grabkeramik und Beigaben, da für statistische Zwecke die Anzahl „geschlossener“ Funde (Gruben, Grubenhäuser) aus Siedlungen quantitativ nicht ausreichte. Ein nicht geringer Teil der Grabinventare stammt allerdings von außerhalb des HARCKschen Untersuchungsgebiets gelegenen Gräberfeldern (z.B. Harsefeld, Kr. Stade; Tostedt-Wüstenhöfen, Kr. Harburg).
- (4) Die Abgrenzung der einzelnen Stufen (ebd., Tab. 2-4) ist bei Durchsicht der Kombinationstabellen in bestimmten Zeithorizonten nur schwer nachzuvollziehen. Dies betrifft besonders den Übergang von der späten vorrömischen Eisenzeit zur älteren römischen Kaiserzeit (Stufen IIb - K. I/II), der deutlich trennbare Abschnitte kaum erkennen läßt. Eine Zweiteilung (Stufen IIa + IIb) der Stufe von Ripdorf konnte widerlegt werden (HÄSSLER 1976/77, 21-22).
- (5) Die Einbindung der Siedlungskeramik in dieses Schema bleibt problematisch. Schwierigkeiten bestehen hier v.a. bei der Differenzierung späteisen- und älterkaiserzeitlicher (Stufen IIc - K. II) Formen (HARCK 1972/73, 67). Auch zwischen der jüngeren Kaiser- und der Völkerwanderungszeit konnten keine deutlichen Unterschiede herausgearbeitet werden (ebd., 71-72). Bei den Verzierungsarten bestehen teilweise Abweichungen von den Chronologieschemata benachbarter Regionen (z.B. Kammstrichverzierung erst ab Stufe K. III). Hier ist zu fragen, ob spezifische Erscheinungen das Untersuchungsgebiet prägten - wie die nach WORBS (1979, 25; LEINWEBER 1997, 54) bis zum Beginn des 4. Jhs. verwendete Rollrädchenverzierung in der Altmark - oder ob die Ergebnisse aus einer zu geringen Datenmenge resultieren. Vor diesem Hintergrund ist die Aussagekraft der Kartenbilder eingeschränkt und damit die Rekonstruktion der Siedlungslandschaft nur begrenzt zu akzeptieren.
- (6) Hinsichtlich der angegebenen Fundstellenanzahl (HARCK 1972/73, 8) und der kartierten Fundpunkte bestehen Unstimmigkeiten: Von 177 Siedlungen sind 161 (165?) auf den Karten zu finden, mit 98 (101?) von angeblich 139 Fundstellen tritt bei den Gräberfeldern die Differenz besonders deutlich hervor. Ob dies auf eine unbekannte Lokalität der Plätze zurückzuführen ist, läßt sich der Publikation nicht entnehmen.

2 Nachbarregionen

Ungeachtet der vorgetragenen Kritikpunkte an der Untersuchung HARCKs wurde ein vergleichbarer Forschungsstand zur Besiedlungsgeschichte wie in Nordostniedersachsen, der Siedlungen und Gräberfelder als Fundgattungen gleichermaßen in die Betrachtung mit einschließt, in den angrenzenden Landschaften nicht erreicht. Nur diesbezüglich orientierte Forschungsansätze sollen in den folgenden Abschnitten kurz vorgestellt werden.

Das Hannoversche Wendland stellte in HARCKs Analyse nur einen Teilbereich seines Arbeitsgebietes dar, der auch die Kreise Uelzen und Lüneburg umfaßte. Für diese ist daher eine - auf den Forschungsstand von 1965 bezogen - vergleichbare Quellengrundlage zu verzeichnen. Neuere Bearbeitungen und Grabungen haben allerdings gerade hier zu einer wesentlich verbesserten Materialkenntnis beigetragen und gestatten nun eine präzisere Beurteilung (vgl. S. 84 ff.). Zwei Publikationen sind hervorzuheben:

Besiedlungsgeschichtliche Ansätze verfolgte insbesondere CH. EGER (1999, 155 ff.) im Rahmen einer erneuten Auswertung des Gräberfeldes von Putensen. Er legte im größeren Umfang Siedlungskeramik der jüngeren vorrömischen Eisenzeit bis beginnenden jüngeren Kaiserzeit aus dem unteren Luhetal vor und stellte den Besiedlungsgang der Kleinlandschaft dar.

In einer umfangreichen Materialedition gaben zudem GEBERS/LÜTH (1996) das Fundmaterial der Siedlung auf dem Kronsberg bei Rullstorf bekannt. Sehr zu bedauern ist die bislang fehlende Auswertung dieser auch im überregionalen Vergleich umfangreichsten Siedlungsgrabung.

Hinzu kommen noch die Ausgrabungen auf den Gräberfeldern von Oedeme und Veerßen, zu denen bislang aber nur Vorberichte publiziert wurden (ASSENDORP 1987; MAHLER 1998; MAHLER/ASSENDORP 1998).

Als äußerst unbefriedigend muß der Stand zur Siedlungsforschung in der Altmark, Prignitz bzw. im südwestlichen Mecklenburg gelten (vgl. S. 87-90).

Auch die jüngste Darstellung „Die Altmark in spätrömischer Zeit“ durch R. LEINWEBER (1997) gestattet keinen Einblick in die Siedlungsware und liefert auch ansonsten nur Beispiele für die Typendefinition von Grabgefäßen. In der besiedlungsgeschichtlichen Darstellung kommt sie zudem zu zweifelhaften Aus-

sagen. Ein entscheidender Fortschritt gegenüber der grundlegenden Arbeit zu den „altmärkisch-ostthannöverschen Schalenurnenfelder der spät-römischen Zeit“ von KUCHENBUCH (1938) ist somit nicht erzielt worden. Ausgrabungen auf jünger-kaiser- bis völkerwanderungszeitlichen Siedlungen (DEFFNER 1996; DEFFNER 1998) bieten hier neue Perspektiven, Ergebnisse stehen aber noch aus.

Zu den Besiedlungsnachweisen der älteren römischen Kaiserzeit läßt sich nach wie vor nur auf KUCHENBUCH (1936) verweisen, während sich die Erkenntnisse für die vorchristlichen Jahrhunderte auf die Dissertation GOMOLKAS (1972) stützen müssen. Außerdem schloß SEYER (1976) die Altmark bei der besiedlungsgeschichtlichen Analyse des Mittelelb-Havel-Gebietes in die Betrachtung mit ein. Die Einseitigkeit der vorhandenen Quellen, d.h. die Dominanz der Grab- gegenüber den Siedlungsfunden schränkt jedoch die Aussagekraft ein.

Bei der Bearbeitung des Elde-Karthane-Gebietes stellte KEILING (1969, Karte 1) eine aktualisierte Fundstellenkarte zur vorrömischen Eisenzeit Mecklenburgs vor, die auf die Prignitz bezogen die Kartierung von BOHM (1937) ergänzt. Zudem legte er in diesem Rahmen einen Fundstellenkatalog der Kreise Perleberg und Ludwigslust vor (KEILING 1969, 73-124). An die Bearbeitung des Gräberfeldes von Glövizin schloß KEILING (1979, 46-51) schließlich Bemerkungen zu den Besiedlungsverhältnissen der vorrömischen Eisenzeit in der westlichen Prignitz an. Für die ältere Kaiserzeit wurden diese durch SEYER (1976, 22-29) kurz skizziert.

Es war W. MATTHES (1931b, 125-137), der neben der typologisch-chronologischen Analyse der bekannten Gräberfelder von Dahlhausen, Kuhbier und Kyritz in größerem Umfang auch Fragen zur Besiedlungskontinuität in den nachchristlichen Jahrhunderten nachging. Ethnische Aspekte im Zusammenhang mit möglichen Abwanderungsbewegungen standen hier wie auch bei den Arbeiten von GENRICH (34-38), ASMUS (1938, 52-53) und VON MÜLLER (1957, 64-66) im Vordergrund. Diese Deutungsversuche vor dem Hintergrund der unzureichenden Quellenlage resümierend, hob dann auch SCHACH-DÖRGES (1970, 145 ff.) deutlich hervor: „Es muß aussichtslos erscheinen, Fragen der Siedlungskontinuität und der Besiedlungsdichte zu besprechen, solange nicht eine einzige Siedlung untersucht und nicht ein Gräberfeld wirklich vollständig erfaßt ist“. An

dieser Situation hat sich bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt letztlich nur wenig geändert. Eine ebenfalls vorrangig auf den Grabfunden basierende Rekonstruktion der jünger-kaiser- bis spätvölkerwanderungszeitlichen Besiedlungsentwicklung durch JAEGER (1998; 1999) reflektiert unter Vorlage eines nochmals überarbeiteten Fundstellenverzeichnisses den aktuellen Forschungsstand zum jüngsten Besiedlungsabschnitt.

II. Typologisch-chronologische Analyse

3 Quellenbasis und Datenaufnahme

Für die typologische Gliederung des Fundstoffs standen insgesamt etwa 750 keramische und nichtkeramische (Metall, Stein) Objekte aus den Siedlungen des Arbeitsgebiets zur Verfügung; hinzu kamen wenige Einzel- und Grabfunde, sofern diese über den bisherigen Publikationsstand nicht zu erschließen waren. Dabei handelt es sich überwiegend um kleinere Grabgruppen oder einzelne Urnen, die unpublizierten Funde der größeren Gräberfelder von Bahrendorf, Darzau, Karmitz und Rebenstorf wurden dagegen nur nach den Unterlagen HARCKs durchgesehen und gingen ggf. bei der abschließenden Bewertung in den Katalogteil ein.

Das vom Verfasser bearbeitete Fundmaterial aus Rebenstorf (NÜSSE 2002) wurde einer kritischen Durchsicht unterzogen und nach teilweisen Korrekturen hinsichtlich der typologischen Ansprache in die Auswertung einbezogen. Zusammen mit den Materialbearbeitungen

durch HARCK (1972/73; 1982), MATTHES (1993) sowie weiteren kleinen Editionen erhöht sich der auswertbare Bestand auf weit über 1200 Einzelobjekte. Summarisch verzeichnete Randtypen und Verzierungen, die für eine Beurteilung der Fdst. ebenfalls wichtige Hinweise liefern können, treten hier noch hinzu. Diese wurden aufbauend auf dem für Rebenstorf verwendeten und nun erweiterten Schema aufgenommen.

Qualitativ und quantitativ bestehen von Fdst. zu Fdst. große Unterschiede hinsichtlich der überlieferten Scherbenanzahl und damit einhergehend der bestimmaren Gefäßeinheiten. Eine Übersicht gibt Tab. 1, in der die mengenmäßige Verteilung des in vorliegender Arbeit bearbeiteten Materials aus Grabungen - über 21000 Scherben - dargestellt wird; dabei ist daran zu erinnern, daß allein die Siedlung von Rebenstorf (NÜSSE 2002, 131) quasi die Hälfte der neu hinzugekommenen Grabungsfunde beitrug. Zu diesen Zahlen sind die Lesefunde zu addieren, bei denen sich die Aufnahme auf Rs und verzierte Ws beschränkte.

Fdst.	Rs (GE/Rest)	Ws (GE/Rest)	Bs (GE/Rest)	Henkel (GE/Rest)	Gew. (g)	Gefäßeinheiten (GE)
Gartow (300/14+15) (Grabung 1956)	31/108	114/1.201	8/47	-/8	24.562	29 + 2 restaurierte GE
Gartow (300/14) (Grabung 1974)	3/72	1/771	-/19	-/1	13.610	4 + 2 restaurierte GE
Gartow (300/14+15) (Grabung 1993)	225/438	466/5.520	38/295	-/5	133.412	126 + 4 restaurierte GE
Granstedt (107/2)	39/62	84/683	10/21	1/3	14.891	41
Gummern (341/3)	67/371	111/5.821	5/275	-/19	102.897	56
Lichtenberg (582/15)	18/14	17/40	2/3	-/-	1.016	10
Lichtenberg (582/24)	5/15	48/101	1/5	-/-	1.659	4
Lüchow (500/2)	47/-	94/162	18/7	-/-	5.728	8
Lüggau (206/8)	66/144	100/1.444	15/68	-/1	18.043	30
Nebenstedt (207/3)	5/58	10/899	6/27	-/2	13.162	10
Puttball (546/5)	25/33	64/373	3/16	-/2	5.013	17
Rebenstorf (562/2 u.a.) Inv.Nr.: HML 1421	3/1	3/18	-/2	-/-	556	3
Sachau (108/5)	23/14	54/212	-/21	-/-	6.173	9
Tolstefanz (532/4)	4/2	2/65	-/5	-/1	1.636	2
<u>insgesamt</u>	<u>561/1.332</u>	<u>1.168/17.310</u>	<u>106/811</u>	<u>1/42</u>	<u>342.201</u>	<u>349</u> + 8 restaurierte GE

Tab. 1. Quantitative Verteilung des keramischen Fundmaterials aus den Grabungen, getrennt nach den unter Gefäßeinheiten (GE) geführten Rs, Ws und Bs und den verbleibenden Restscherben.

4 Randformen

Die Bestimmung der Randformen war vorrangig auf Rs ausgerichtet, die eine Rekonstruktion bis zur Umbruchzone erlaubten.

Bei der Definition der kaiser- und völkerwanderungszeitlichen Randformen konnte auf der typologischen Gliederung des Rebenstorfer Fundmaterials aufgebaut werden (NÜSSE 2002, 131-132). Die Randgestaltungen für die vorrömische Eisenzeit bedurften einer Ergänzung um die Trichterränder der Ripdorf-Terrinen (R51/52), während die nur leicht trichterförmig ausbiegenden Ränder an kaiserzeitlichen Rauh-töpfen (z.B. ebd., Taf. 34,2-3), die ursprünglich die Kennzeichnung R51 bzw. R52 trugen, den geraden Randabschlüssen (R31/32) zugeordnet wurden.

In der vierten Gruppe wurde die Form R41 neu eingeführt. Der ursprünglich damit umschriebene kolbenförmige Rand tritt nun nicht mehr als selbständiger Typ, sondern als besondere Ausprägung einer bestimmten Randform (z.B. R32) auf.

Ansonsten wurden die Bezeichnungen beibehalten und um den neu hinzutretenden Typ R35 erweitert, so daß eine Vergleichbarkeit mit der Materialbearbeitung für Rebenstorf gewährleistet ist.

Ziel der sicherlich sehr schematischen Typengliederung in sieben Gruppen war eine Reduzierung auf die wesentlichen Merkmale, um die große Fundmenge bewältigen zu können (vgl. Tab. 1) und die zeichnerische Darstellung auf die aussagekräftigen Stücke zu beschränken. Weitere Besonderheiten wie Verdickungen und Randlippen (z.B. „kolbenförmig verd.“, „klobig“, „Randlippe außen“) sowie eine auffällige Verkürzung des Randes (z.B. „R51, kurz“) wurden deskriptiv erfaßt. Sonderformen finden sich stets abgebildet im Tafelteil.

Das Bestreben zu einer gewissen Reglementierung der Fundaufnahme und -beschreibung ist auch für das rheinweser-germanische Keramikmaterial zu erkennen. Allerdings ist von statistischen Aussagen als Ziel der typologischen Gliederung, wie STEIDEL/WALTER (2000, 244) es anstreben, ausdrücklich abzusehen. Die Summe der vorhandenen Randtypen kann lediglich einen Eindruck vermitteln - nicht mehr, aber auch nicht weniger. Erfahrungsgemäß läßt sich die Zusammengehörigkeit (d.h. nicht anpassender) unverzierter Randscherben aus Siedlungskontexten genauso wenig sicher konstatieren wie ihre Nicht-Zusammengehörigkeit. Als Beispiel aus dem Arbeitsgebiet können

mehrere bei HARCK (1972/73, Taf. 65; vgl. *Taf. 1,7*) abgebildete Rs angeführt werden, die drei verschiedene Randformen repräsentieren, sich aber bei der erneuten Bearbeitung als zusammengehörig erwiesen. Vor der Gleichsetzung „1 Rs = 1 Gefäßeinheit“ ist deshalb eindringlich zu warnen. Insgesamt ist bei handgemachter Keramik eine angemessene, aber nicht zu starke typologische Differenzierung der Ränder anzustreben.

Sollten Raddurchmesser, Ausrichtung und ein erhaltener Umbruch nicht ermittelbar sein bzw. fehlen, kann meist von einer Abbildung abgesehen werden. Dies betrifft auch die Darstellung von Gefäßböden, Standfüßen oder Standringböden, die meist nur einen geringen Aussagewert besitzen. Nicht zuletzt ist bei größeren Materialeditionen - hier ist explizit nur von Keramik des behandelten Zeitabschnitts die Rede - an eine effiziente, sprich kostengünstige Präsentation zu denken.

R11-14: Oberhalb des runden Umbruchs einbiegende Ränder, kennzeichnend für eingliedrige Gefäßformen (v.a. Rauhtopf Typ 1, Topf Typ 1 und Kumpf). Der Randabschluß kann rund (R11), gerade (R12), innen schräg (R13) oder spitz (R14) ausgeformt sein. Deutlich abgestrichene Ränder konnten nicht beobachtet werden, daher wurde die Bezeichnung „gerade“ vorgezogen. Die Randformen R11 und R12 können innen eine Verdickung aufweisen. Bisweilen ist der Randabschluß leicht abgesetzt (*Taf. 35,259*), so daß Übergangsformen zu R35 entstehen. Bisweilen ist auch die Ausrichtung und damit die Abgrenzung von den schüsselartigen Randformen R21-R23 nicht sicher zu bestimmen.



Abb. 2. Gruppe 1: einbiegende Ränder.

R21-23: Bei den ausbiegenden Rändern (Schüsseln) können flache und steile Formen unterschieden werden, die Wandung ist leicht gerundet bis gerade. Randscherben flacher Schüsseln aus Siedlungen sind meist zeitlich schwer ansprechbar. Deckgefäße von Urnenbestattungen der vorrömischen Eisenzeit (z.B. HARCK 1972/73, Taf. 31,1-2) und kaiserzeitli-

che Formen sind bei dieser einfachen Gebrauchsform im Profil sehr ähnlich gestaltet. Allerdings stellen sich gerade die flachen, tellerartigen Randabschlüsse der römischen Kaiserzeit (Schüsseln Typ 1, Var. 2) als in ihrer Machart sehr uniform dar und sind deshalb gut zu unterscheiden. Der Neigungswinkel ist häufig nur schwer zu ermitteln, so daß auch sehr oft nicht zwischen einbiegenden (R11-R14) und ausbiegenden Rändern unterschieden werden kann.

R24: Bei einer geraden Wandung steil ausbiegender Randabschluß mit äußerer Randlippe.



Abb. 3. Gruppe 2: ausbiegende Ränder.

R31-32: Beide Typen unterscheiden sich nur durch den entweder runden oder geraden Randabschluß. Häufig tritt eine weniger deutliche Akzentuierung des Randabsatzes auf, so daß Ähnlichkeiten zu R62 auftreten. Beschränkt auf den Randtyp R31/32 ist eine kolbenförmige Verdickung des Randes, die bei den größeren Gefäßen (= Rauhtopf Typ 2b, Var. 1) festzustellen ist.

R33: Die von der Schulter deutlich abgesetzte Randpartie beschreibt durch die Verdickung der Innenseite etwa die Form eines Dreiecks. Der Randabschluß ist meist rund, kann aber auch gerade abgestrichen auftreten, wodurch dann im Profil eine Trapezform entsteht. Zudem kann eine Facettierung auftreten. Übergangsformen bestehen lediglich zu R35. Insgesamt handelt es sich meistens um kurz ausgezogene Randabschlüsse von Töpfen Typ 3, Situlen und Standfußschalen Typ 6, aber auch an Rauhtöpfen ist diese Randform zu beobachten.

R34: Gerader Rand-/Halsbereich, der knapp abgesetzt, aber ohne ausgeprägte Schulter unmittelbar dem einbiegenden Gefäßunterteil aufsitzt. Der Typ ist quasi ausschließlich für Schalen des Typs 1, Var. 2 kennzeichnend. Einzige Ausnahme stellt ein der Form II nach VON USLAR vergleichbarer Topf dar, der jedoch einen langgezogenen Randabschluß aufweist (*Taf. 79,664*). Es bestehen keine Übergangsformen.

R35: Umfaßt alle Formen, bei denen der Rand von der einziehenden Wandung (R11-R14)

leicht abgesetzt ist oder einen kurzen geraden Abschluß bildet. Unter den zahlreichen Übergangsformen bestehen insbesondere solche zu verdickten Rändern R33. Eine Unterscheidung von der Randbildung slawischer Gefäße ist bei fehlenden anderen Kriterien (Oberflächenbeschaffenheit, Brand, Magerung) schwierig.

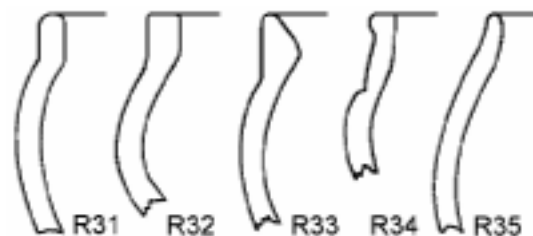


Abb. 4. Gruppe 3: abgesetzte Ränder.

R41-R42: Extrem selten auftretende verdickte und facettierte Randabschlüsse; R41 ist eine einbiegende, R42 eine ausbiegende Randform. Ein R41 (*Taf. 73,15*) zeigt ein zum runden Umbruch verlaufendes Profil. Ferner ist für diesen Randtyp auf den Topf der Form I nach VON USLAR hinzuweisen (vgl. *Taf. 41,312*).

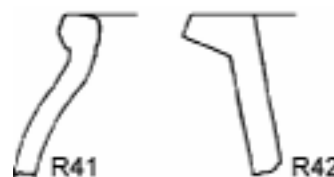


Abb. 5. Gruppe 4: verdickt-facettierte Randabschlüsse.

R51/52: Unter den hier zusammengefaßten trichterförmigen Rändern wird zum einen das typische Ripdorf-Profil von Töpfen Typ 4 und Schalen Typ 4 verstanden, das durch eine Winkelstellung des Randes von etwa 45 Grad gekennzeichnet ist. Daneben besitzen auch Rauhtöpfe Trichterränder, allerdings meist nicht in dieser ausgeprägten Form. Der Übergang zu den gerade gestellten Rändern (R31/32) ist fließend. Die Tendenzen in der Neigung des Randes wurden bei der Aufnahme berücksichtigt (z.B. R52/32 oder R32/52), eine genaue Angabe des Winkels ist bei zerscherbtem Material problematisch.

R53: trichterförmig vom geraden bis leicht konischen Halsbereich abgesetzter Rand; typisch für ältereisenzeitliche Gefäßtypen, eine weitere Differenzierung entfällt daher.

R54: beschreibt die verdickten und facettierten Randabschlüsse dieser Gruppe.

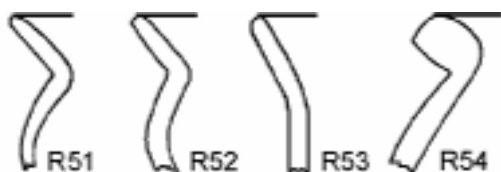


Abb. 6. Gruppe 5: Trichterförmige Ränder.

R61: Konkav geschwungener und betont ausbiegender Rand, im Gegensatz zu R63 wesentlich stärker gekrümmt. Der Randtyp ist charakteristisch für den engmundigen Topf Typ 2.

R62: Von der meist weit ausladenden Schulter in einen geraden Randabschluß umbiegend, damit den Randtypen R31/32 nahestehend.

R63: Beschreibt ein gleichmäßig konkav geschwungenes Gefäßoberteil, das auf Schalen der Typen 2 und 3 beschränkt ist.

R64: Vom geraden Randabschluß mit gleichmäßig geschwungenem Profil unmittelbar in den ausladenden Schulterbereich übergehende Randform. Bei flacher gewölbten Stücken besteht Ähnlichkeit zu R73.

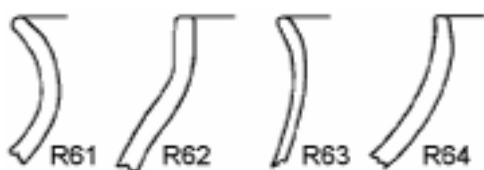


Abb. 7. Gruppe 6: Geschwungene Ränder.

R71/72: gerade Ränder mit rundem oder abgestrichenem Abschluß.

R73: gerader Randabschluß, der fließend in die Schulter übergeht (vgl. R64).

R74: konisch einbiegende Ränder, wohl überwiegend jungbronzezeitlichen Doppelkoni zuzuweisen (vgl. *Taf. 38,311*).

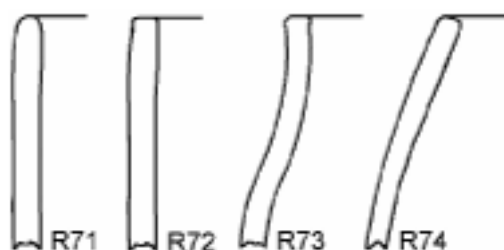


Abb. 8. Gruppe 7: Gerade und konische Ränder.

Fingertupfenränder

An der Oberkante mit Fingertupfen- bzw. Fingernageleindrücken verzierte Ränder sind im Arbeitsgebiet ausschließlich für den vorchristlichen Besiedlungsabschnitt kennzeichnend. Seit

der Bronzezeit geläufig, stellen sie in der älteren vorrömischen Eisenzeit ein typisches Merkmal dar. In der jüngeren vorrömischen Eisenzeit sind sie nur noch vereinzelt zu finden, spätestens mit dem Beginn der Seedorf-Stufe treten keine Fingertupfenränder mehr auf. Damit ergibt sich gegenüber anderen Regionen eine enger zu fassende Zeitstellung. So ist die Randgestaltung in der Siedlung Böhme, Kr. Soltau-Fallingbostel, auch in der römischen Kaiserzeit gängig (SCHIRNIG 1969, z.B. Taf. 35,1-7; SEEMANN 1975, z.B. Abb. 14,6; 54,4).

5 Magerung, Oberflächenbeschaffenheit und Farbe

Ebenso wie bei der Randtypologie wurde das bestehende System (NÜSSE 2002, 132) zur Beschreibung der Merkmale des Scherbens fortgeführt.

Die Magerung stellte sich auch bei der größeren zeitlichen Tiefe des Materials als chronologisch unempfindlich dar. Allenfalls die Ripdorf-Terrinen (Topf Typ 4) fallen durch einen höheren Anteil gröberer Magerungspartikel auf, was in Kombination mit der glatten Oberfläche als Indiz für die Einordnung eines Scherbens gelten kann.

Folgende Kornfraktionen (vgl. AG Boden 1994, 132-133) wurden zur Klassifizierung herangezogen, da sie bei der Bestimmung problemlos mit bloßem Auge zu differenzieren sind:

< 0,63 mm	fein
0,63 – 2,00 mm	mittel
> 2,00 mm	grob

Der Anteil der jeweiligen Fraktionen in der tonigen Matrix wird je nach Tendenz mit Angaben wie „mittel-grob“ oder „grob-mittel“ angedeutet. Hinsichtlich der Oberflächenbeschaffenheit sind die Übergänge oft ebenfalls fließend, die verwendeten Begriffe sind grundsätzlich wie folgt zu verstehen:

rau	= unbehandelte Oberfläche oder Rauung z.B. durch Schlickauftrag,
geglättet	= intentionelle Überarbeitung, Struktur der Oberfläche aber mit dem Finger spürbar,
glatt	= gleichmäßig ebene Oberfläche ohne Glättspuren.

Ergänzend werden die Kriterien „geschlickt“, „verstrichen“ oder „poliert“ angegeben.

Die Farbbestimmung richtete sich nicht nach vordefinierten Farbskalen, sondern wurde nach

eigenem Farbempfinden durchgeführt. Maßgebliche Unterschiede traten in den unterschiedlichen Perioden nicht auf. Festzuhalten bleibt nur, daß tiefschwarze Brüche meist kennzeichnend für völkerwanderungszeitliche Kumpfe und Töpfe (Typ 1, Var. 1 bis 3) sind. Die Angaben erfolgen in der Reihenfolge:

Farbe außen/Farbe Bruch/Farbe innen,
oben gesetzte Anführungszeichen stehen für die gleiche Farbgebung wie vorher angeführt, z.B.
schwarz/“/“ = schwarz/schwarz/schwarz.

Abschließend sei noch angemerkt, daß ein Großteil der aufgenommenen Keramik, aber auch die ebenfalls bei der Fundaufnahme gesichteten Fundkomplexe älterer und jüngerer Zeitstellung eine ausgesprochen einheitliche Machart besitzen. Eine definitive Möglichkeit zur Differenzierung jungbronze- und ältereisenzeitlicher Keramik von der des behandelten Zeitabschnitts, wie sie LUCKE (1990, 342) postuliert, war nicht zu erkennen. Zwar fällt bei den Grabgefäßen häufig eine Porosität auf, die kaiserzeitliche Urnen nicht aufweisen, bei der Siedlungskeramik entfällt dieses Kriterium jedoch in der Regel. So ist auch die unverzierte spätslawische Keramik von dem mehrperiodigen Fundplatz Gummern (341/3) nur schwer vom eisenzeitlichen Material zu trennen. Früh- und mittelslawische Ware zeichnet sich dagegen durch eine teilweise rissige Oberfläche und das Hervortreten der Magerungspartikel sowie eine hellbis beige-graue Farbgebung aus und läßt sich daher sicher ansprechen.

6 Verzierungen

An dieser Stelle sollen nicht sämtliche Verzierungsarten und -variationen referiert, sondern einige Kriterien herausgestellt werden, die für eine Beurteilung der Siedlungskeramik relevant erschienen. Es wird zudem nur auf die Siedlungskeramik eingegangen und gegebenenfalls auf Parallelen bei den Grabgefäßen verwiesen.

Kammstrich

Als charakteristische Verzierung älterkaiserzeitlicher Terrinen (Topf Typ 3) wird auch zerscherbte, kammstrichverzierte Siedlungsware häufig als Indiz für eine entsprechende Datierung herangezogen. Bekanntlich tragen aber auch jungbronzezeitliche und ältereisenzeitliche Gefäße Kammstrichverzierung, so daß ohne

weitere Begleitfunde eine sichere datierende Ansprache äußerst problematisch ist und im Einzelfall offen bleiben muß.

Obwohl es dies stets zu berücksichtigen gilt, lassen sich aus dem Vergleich größerer, chronologisch sicher bestimmter Keramikserien Merkmale herausarbeiten, die zumindest für eine grobe Differenzierung geeignet erscheinen: kaiserzeitliche Gefäße (Topf Typ 1, Var. 6 und Typ 3, Schüssel Typ 1, Var. 1) weisen meistens keine weitere Oberflächenbehandlung nach dem Einritzen in den feuchten Ton auf, d.h. die aufgeworfenen Grate bleiben erhalten, die Oberfläche besitzt damit trotz vorheriger Glättung eine rauhe Struktur. Dagegen wurde die jungbronzezeitliche Keramik nach dem Anbringen der Verzierung sorgfältig geglättet, so daß keine scharfen Grate zurückblieben; die Kammstriche greifen deshalb nicht so tief in den Ton ein.

Slawische Kammstrichverzierung liegt überwiegend mit charakteristischer Wellenbandornamentik oder Gittermustern vor, die zusammen mit der Oberflächenbeschaffenheit der Keramik ein Verwechseln mit kaiserzeitlichen Fundkomplexen ausschließt.

Kreuzende Rillen

Der Kanon reicht von willkürlich angebrachten Ritzlinien über Muster, die eine gewisse symmetrische Struktur erkennen lassen, bis hin zu regelrechten Gittermotiven. Meist greift die Verzierung tief in den Ton ein, so daß dabei seitlich deutliche Grate entstanden.

Von den überaus zahlreichen Beispielen seien hier nur exemplarisch Stücke der sich zeitlich von der jüngeren vorrömischen Eisen- bis in die Völkerwanderungszeit verteilenden Fdst. Gartow (*Taf. 23,165*), Jeetzel (*Taf. 59,505*), Langendorf (*Taf. 66,559*), Lüggau (*Taf. 73,622*), Rebenstorf (NÜSSE 2002, Taf. 39,9) und Restorf (*Taf. 82,708-709*) genannt. Aufgrund des überaus zahlreichen Vorkommens solcher Verzierungsmuster wurde im Katalog auf eine einzelne Auflistung verzichtet und lediglich summarisch unter „Verzierungen“ vermerkt („kreuzende Rill“). Die Auswahl für den Tafelteil beschränkte sich auf repräsentative Beispiele.

Ritzmuster zählen zur chronologisch unempfindlichen und überregionalen Verzierungsweise eisenzeitlicher (VEZ/RKZ) Gefäße (vgl. WILHELMI 1967, 96-97). Bereits Unterteile jungbronzezeitlicher Doppelkoni und Kegelhalsgefäße wie beispielsweise vom Gräberfeld Billerbeck (HARCK 1978, 24-25 Taf. 18,200; 20,234; 21,242) zeigen alle Variationen. Die

von HALPAAP (1994, 109 Anm. 482) vorgenommene Aussonderung von unregelmäßig kreuzenden Rillen als Charakteristikum der vorrömischen Eisenzeit läßt sich demnach für das Arbeitsgebiet nicht bestätigen. Zudem finden sich hier unter dem eisenzeitlichen Siedlungsmaterial nur sehr selten typologisch und damit chronologisch ansprechbare Formen, denen kreuzende Rillmuster zugewiesen werden können; bislang ist nur das Rs einer älterkaiserzeitlichen Schüssel (NÜSSE 2002, Taf. 38,2) anzuführen.

Plastische Applikationen

Am Gefäßrand angebrachte Knubben mit auf die Schulter übergreifenden, schwalbenschwanzförmigen Fortsätzen finden sich in Granstedt (Taf. 42,326), Gummern (Taf. 48,414; 49,448; 49,454) und Kapern (Taf. 61,514). Sie sind sicherlich älterkaiserzeitlichen Terrinen zuzuweisen. Insgesamt tritt plastischer Gefäßschmuck im Arbeitsgebiet jedoch gegenüber den nördlich und östlich der Elbe anschließenden Regionen - beispielsweise im „Fuhlsbütteler Kreis“ - stark zurück, wie auch VON MÜLLER (1957, 8) bei der Behandlung der Terrinen „mit Halswülsten“ aus der Prignitz und dem Havelland betonte.

Sehr ungewöhnlich sind die scheinbar willkürlich auf einem Gefäßunterteil angebrachten „Warzen“ (Taf. 4,40).

Rollrädchen

Eine Rekonstruktion der Motive ist angesichts der kleinteilig zerscherbten Siedlungskeramik meist nicht möglich, daher bleibt auch der Nachweis von Mäandern in Rädchentechnik unsicher (Taf. 59,492 ?; 71,603 ?); für Stufenmuster gibt es dagegen sichere Belege (Taf. 40,304; 42,331).

Schachbrettmuster, aus Granstedt (Taf. 42,329), Rebenstorf (MATTHES 1993, Taf. 11,2) und Lüggau (Taf. 71,602) bekannt, sind v.a. für Westmecklenburg und das westliche Niederelbgebiet während der Stufe B2 kennzeichnend. Das Hakenkreuzmotiv, in Lüggau (Taf. 76,636) auf einem Gefäßboden angebracht, fand dagegen im östlich anschließenden Gebiet eine wesentlich weiträumigere Verwendung und läßt sich bereits ab der Stufe B1 belegen (VON MÜLLER 1957, 17 Karte 11).

Vertikale Zierstreifen mit Tannenzweigmuster oder schrägen Rädchenbändern liegen aus Granstedt (Taf. 42,334-335), Gummern (Taf. 48,396) und Lichtenberg (Taf. 68,586) vor, einfache ein- bis mehrzeilige Rollrädchenbänder auf

Gefäßunterteilen (Taf. 40,310; 48,427; 71,604; 73,620; 78,677) sind ebenfalls häufiger vertreten.

Bisweilen treten auch komplexere Dekore auf (Taf. 42,330; 59,493); davon findet insbesondere das Ws aus Restorf (Taf. 81,688) Entsprechungen in der Grabkeramik von Putensen (WEGEWITZ 1972, Taf. 91,693; 105,828).

Die typologische Abfolge von der ein- zur vielzeiligen Rädchenverzierung wird durch die Seriation bestätigt (vgl. auch EGER 1999, Abb. 3). Das einzeilige Rollrädchen mit einfachen Mustern findet ab dem Horizont 5 Verwendung. Die Entwicklung geht weiter über verschiedene Winkel- und Mäandermuster in zwei- und dreizeiliger Technik und findet ihren Abschluß in den meist komplexen Mustern auf den frühen jungkaiserzeitlichen Schalentypen des Horizonts 8. Für einen absolutchronologischen Ansatz dieser späten Dekore in das 3. Jh., wie ihn LEINWEBER (1997, 54) für die Altmark postuliert, findet sich im Untersuchungsgebiet kein Anhaltspunkt.

Bemalung ?

Aus Rebenstorf (562/2 u.a.) stammt das größere Fragment einer Gefäßwandung mit einer intensiven roten Färbung der Oberfläche, an die dunkelgraue und weißgraue, lineare Farbpartien anschließen (Taf. 90 E). Aufgrund der auffälligen, scharf voneinander abgesetzten Farbabfolge war an einen eventuell intentionellen Farbauftrag zu denken. Nach den Untersuchungen des Rathgen-Forschungslabors, Berlin, konnte allerdings kein absoluter Beweis für eine Bemalung erbracht werden². Vergleichsbeispiele mit identischer Farbabfolge und nachweisbaren Farbpigmenten liegen aus einer Siedlung der jüngeren vorrömischen Eisenzeit von Hohnstedt, Kr. Northeim, vor, von der außerdem bemalte spätlatènezeitliche Importware überliefert ist. Weitere Funde stammen aus den älterkaiserzeitlichen Siedlungen von Hullersen, Stadt Einbeck, und Klein Flöthe, Kr. Wolfenbüttel (BEHNERT u.a. 2001; REESE 2000, 88). Ferner muß auf ein dem Rebenstorfer Stück sowohl in Farbabfolge als auch linearer Struktur der „Verzierung“ vergleichbares Flaschenfragment aus der bandkeramischen Siedlung von Schwiegershausen, Kr. Osterode, hinge-

² Das betreffende Stück wurde zusammen mit weiteren Scherben von der Hünenburg, Kr. Helmstedt, mittels Röntgenfluoreszenzverfahren, Röntgenfeinstrukturanalyse und Infrarotspektroskopie untersucht (vgl. HESKE in Vorb.).

wiesen werden (KALTOFEN 1998, 115-120 mit weiterer Lit.).

7 Funde vom Neolithikum bis zur älteren Eisenzeit

Neolithische Keramik stellt nur einen äußerst geringen Anteil des Scherbenmaterials auf einzelnen eisen- bzw. kaiserzeitlichen Siedlungsplätzen. Aus Lüggau (206/1) liegt als Lesefund eine tiefstichverzierte Wandungsscherbe vor. Zu den von MOSER (1994) vorgelegten Riesenbechern aus dem Hannoverschen Wendland treten drei weitere Exemplare aus Gartow (*Taf. 24,173; 26,185*), darunter ein großteilig zerscherbtes, aber quasi vollständiges Gefäß aus einem jüngerkaiser- bis völkerwanderungszeitlichen Grubenhaus (*Taf. 27,194*). Hier ist durchaus an eine sekundäre Verwendung des ursprünglich noch intakten, extrem großen Riesenbeckers (H. >70 cm, Rdm. 35 cm) zu denken, da auch bei den archäologischen Fundbergungen die Gefäße häufig vollständig angetroffen wurden. Nach MOSER (ebd. 31-32) stehen Gefäße mit plastischen Leisten und Zapfen wie bei den Gartower Exemplaren im Gegensatz zu verzierungslosen, endneolithischen Exemplaren bereits mit Aunjetitzer Einflüssen in Zusammenhang. Die Eingrenzung des Typus „Riesenbecher“ auf Gefäße mit glatter Oberfläche (ebd. 5-6) läßt sich sicher nicht halten, wie der geschlickte Riesenbecher aus Gartow (173, 194) und drei weitere Stücke aus dem Hannoverschen Wendland zeigen.

Im Gegensatz zu den neolithischen Hinterlassenschaften konnte auf einer Vielzahl der untersuchten Siedlungsplätze Scherbenmaterial der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit festgestellt werden. Eine Differenzierung wurde meist nicht vorgenommen, da dies eine detaillierte Analyse vorausgesetzt hätte, die im Rahmen dieser Arbeit nicht zu leisten war.

Handelte es sich um Lesefunde, so ging die Beobachtung nur als Vermerk in den beschreibenden Katalogteil ein. Dagegen wurden Grabungsfunde und insbesondere „geschlossene Funde“, d.h. beispielsweise eine jungbronzezeitliche Schale aus einer kaiserzeitlichen Grube, als einzelne Katalognummer aufgenommen, um den Gesamtcharakter des behandelten Befundes besser zu veranschaulichen. Nur auf diese sei hier kurz eingegangen.

Unter dem Material der zweiperiodigen Siedlung von Lüggau (206/8) ist sicherlich mit

einem noch größeren Anteil jungbronzezeitlicher Keramik zu rechnen. Bei einer Vielzahl der Befunde war keine sichere Entscheidung hinsichtlich ihrer Datierung zu treffen.

Aus einem Grubenhaus (?) in Granstedt (107/2) stammt das Rs eines jungbronzezeitlichen Doppelkonus (*Taf. 38,311*).

Außer den bereits aus Rebenstorf (562/2 u.a.) vorgelegten Fragmenten eines Kegelhalsgefäßes (NÜSSE 2002, Taf. 42,4) läßt sich auf weitere unpublizierte Grabungs- und Streufunde - darunter Ware mit deutlichem Lausitzer Einfluß - verweisen.

Vom Fundplatz Güstritz (592/2) stammen ein Topf mit sichelförmiger Applikation (*Taf. 44,346*) und ein Zweihenkeltopf (*Taf. 44,351*) der älteren vorrömischen Eisenzeit, die typologisch bauchigen Topfformen nach HARCK (H 41 B) nahestehen.

Dem sind vergleichbare Gefäße (*Taf. 5,63; 23,171*) aus Gartow (300/14+15) anzuschließen. Sicherlich steht auch das Rs eines Rauhtopfs mit gegliedertem Schulterbereich (*Taf. 10,97*) aus einem Befund des Horizonts 1 ebenfalls in ältereisenzeitlicher Tradition. Neben weiteren ältereisenzeitlichen Rs (*Taf. 5,51; 19,130*), verzierten Ws (*Taf. 8,81; 20,144*), einem Zweihenkeltopf (*Taf. 26,193*) und Schalen (*Taf. 9,87; 24,172*) liegen von diesem Siedlungsplatz auch Funde der jüngeren Bronzezeit vor (*Taf. 19,137; 21,149; 31,230*). Als jungbronze- bzw. ältereisenzeitlich ist wohl auch das Rs einer Schüssel mit gerade abknickendem Randabschluß (*Taf. 20,140*) anzusprechen (vgl. HARCK 1972/73, Taf. 45,1,4).

Weitere ältereisenzeitliche Siedlungsreste mit einem Zweihenkeltopf (*Taf. 46,375*) und Töpfen vom oben geschilderten Typ (*Taf. 46,373*) lieferten die Fundplätze Gummern (341/3) und Küsten (520/5) (*Taf. 65,547*).

8 Funde der jüngeren vorrömischen Eisen- bis Völkerwanderungszeit

8.1 Keramik

8.1.1 Rauhtöpfe

8.1.1.1 Rauhtopf Typ 1

Bösel (502/3): HARCK 1972/73, Taf. 73,2,4; 74,30; 74,32; 75,1-3; 75,5 (?); 75,12-13 (?); 75,16-19.

Breese i.d. Marsch (201/1 u.a.): ohne Kat.Nr.

Gartow (300/11+28): 22.

Gartow (300/14+15): 160, 188, 207 (*Taf. 29*), 263 (*Taf. 36*), ohne Kat.Nr.

Granstedt (107/2): 296.
 Gummern (341/3): 352, 394 (?) (**Taf. 48**), ohne Kat.Nr.
 Hitzacker (400/8): ohne Kat.Nr.
 Jeetzel (506/3): 472 (**Taf. 57**), 473.
 Karmitz (524/4): 527.
 Küsten (520/4): 535 (**Taf. 62**).
 Langendorf (260/3): HARCK 1972/73, Taf. 46,13; 47,4.
 Lügga (206/8): 613.
 Naulitz (528/2): HARCK 1972/73, Taf. 53,10.
 Prezier (545/1): ohne Kat.Nr.
 Puttball (546/5): 659 (**Taf. 79**).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 7,1; 12,1-2; 13,1-2; 33,1-2 und Kat.Nr. 2-6; 31; 169; 204.
 Teplingen (595/1): 746.
 Vietze (320/13): ohne Kat.Nr.

Typologie (Abb. 9-10)

Eingliedrige Gefäßform mit einziehendem Rand (R11-14) und annähernd konischem, leicht konvex oder konkav gestaltetem Unterteil. Die Schlickung setzt unterhalb des geglätteten Randes am Umbruch ein, lediglich ein Gefäß aus Gummern (394) besitzt eine bis knapp an den Rand reichende Schlickung. Über die Hälfte der Gefäße besitzen einen Rdm. von etwa 30 cm (+/- 4 cm), es zeichnet sich somit eine gewisse Normierung ab. Außer einer Kleinform liegen alle übrigen Töpfe in einer Größenordnung bis zu einem Rdm. von 44 cm ohne deutlich erkennbare Schwerpunkte.

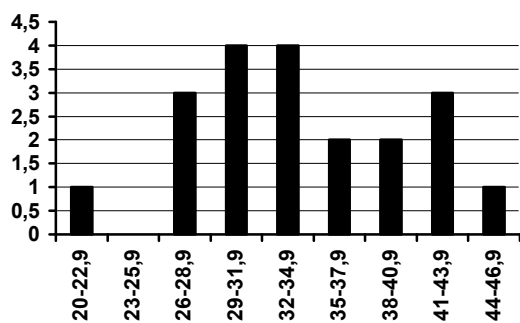


Abb. 9. Rdm. Rauhtopf Typ 1 (n = 20).

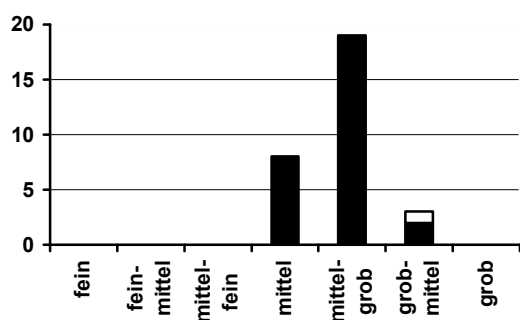


Abb. 10. Magerungsgrößen Rauhtopf Typ 1 (n = 30).

Datierung

Der Gefäßtyp kann als charakteristisch für den mittleren Abschnitt der älteren Kaiserzeit (Horizonte 6-7) gelten und findet spätestens am Übergang zur jüngeren Kaiserzeit keine Verwendung mehr. Mit dem durch eine Fibel IV,77/101 nach ALMGREN (1923) in die späte Stufe B2 datierten Bef. 80 aus Rebenstorf (NÜSSE 2002, 180-181) liegt sicher ein sehr später Ansatz vor, die Fundzusammensetzung ist hier allerdings ohnehin chronologisch sehr weit gestreut (u.a. jungbronzezeitliches Kegelhalsgefäß).

8.1.1.2 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1

Bösel (502/1): HARCK 1972/73, Taf. 61,1,2.
 Gartow (300/14+15): 66 (**Taf. 7**), 68 (**Taf. 7**), 94-95 (**Taf. 12**), 118 (**Taf. 15**), 120 (**Taf. 16**), 125 (**Taf. 16**), 127 (**Taf. 18**), 158 (**Taf. 22**), 180 (Sonderform) (**Taf. 25**).
 Gartow (300/32+33): 277 (**Taf. 36**).
 Gummern (341/3): 362 (**Taf. 45**), 436 (**Taf. 50**), 437.
 Hitzacker (400/8): 457-458 (**Taf. 55**), 463 (**Taf. 55**).
 Langendorf (260/3): HARCK 1972/73, Taf. 46,1.
 Lichtenberg (582/15): MATTHES 1995a, Abb. 11,3.
 Lübbow (560/5): HARCK 1972/73, Taf. 51,1.
 Lüchow (500/2): 590 (**Taf. 70**), 591-592 (**Taf. 71**).
 Naulitz (528/2): HARCK 1972/73, Taf. 53,1,7.
 Sachau (108/5): 720 (**Taf. 85**), (723 (**Taf. 85**)).
 Tolstefanz (532/4): 753 (**Taf. 88**), 754.

Typologie

Der Typ weist einen deutlich trichterförmigen Rand (R51 bzw. R52) auf, der einmal als Fingertupfenrand ausgeprägt ist (68). Die Gefäße 180 und 592 besitzen einen auf der Innenseite verdickten bzw. kolbenförmig abschließenden, klobigen Rand. Für Rauhtöpfe ungewöhnlich sind die im Rand-/ Schulterknick (720) bzw. auf der Schulter (277) angebrachten Knubben. Topf 180 weist entgegen der üblichen Schlickung eine sandige Oberfläche auf.

In bezug auf die Gefäßgrößen zeigt sich eine große Variabilität ohne wirklich eindeutige Präferenzen (Abb. 11). Mittel bis mittel-grobe Magerungen wurden bevorzugt (Abb. 12).

Aus dem Schema fällt der eiförmige Rauhtopf aus Sachau, der einen engen Trichterrand (Rdm. 13) aufweist (vgl. Topf – Sonderformen).

Chronologie

Variante 1 stellt die geläufige Rauhtopfform der Horizonte 1 bis 3 dar.

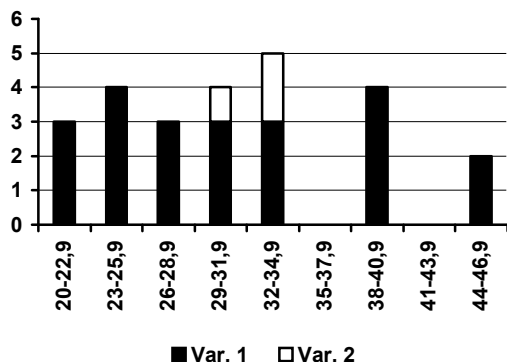


Abb. 11. Rdm. Rauhtopf Typ 2a, ohne Kat.Nr. 723 (n = 25).

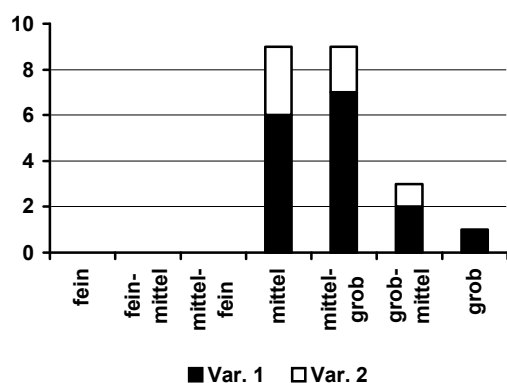


Abb. 12. Magerungsgrößen Rauhtopf Typ 2a (n = 22).

8.1.1.3 Rauhtopf Typ 2a, Var. 2

Bösel (502/1): HARCK 1972/73, Taf. 60,2-6; 60,11.
 Gartow (300/11+28): 23.
 Grabow (504/5): 287 (**Taf. 37**).
 Jeetzel (506/3): 474 (**Taf. 56**).
 Küsten (520/3): HARCK 1972/73, Taf. 56,1,1; 56,1,3; 56,2,3.
 Lübbow (560/5): HARCK 1972/73, Taf. 51,2; 51,4.
 Naulitz (528/2): HARCK 1972/73, Taf. 53,1,1; 53,1,3; 53,1,8 (?).
 Sallahn (530/7): 729-730.

Typologie (Abb. 11-12)

Kennzeichnend ist der gegenüber Var. 1 nur leicht nach außen gestellte Rand; damit ist Var. 2 als Übergangsform zu Typ 2b zu verstehen. Ebenfalls in diese Gruppe wurden Gefäße gestellt, deren Rand verkürzt ist und dadurch den trichterförmigen Eindruck verliert (23, 287, 474, HARCK 1972/73, Taf. 56,2,3); teilweise weist er zudem eine Verdickung auf. Einzig die beiden Exemplare aus Lübbow besitzen einen Fingertupfenrand.

Ob sich durch die wenigen Exemplare der Var. 2 bereits die Tendenz zu einer Vereinheitlichung der Gefäßgrößen (vgl. Typ 2b) abzeichnet (Abb. 11), sei vorerst dahingestellt.

Chronologie

Var. 2 setzt in Horizont 2 ein und ist bis in den folgenden Abschnitt vertreten.

8.1.1.4 Rauhtopf Typ 2b, Var. 1

Gartow (300/14+15): 54-55.
 Grabow (504/5): 286 (**Taf. 37**).
 Lüchow (500/2): 594 (**Taf. 69**), 595 (**Taf. 71**).
 Küsten (520/3): HARCK 1972/73, Taf. 56,1,2.

Typologie (Abb. 13-14)

Variante mit kolbenförmig verdicktem, geradem Rand. Rauhtopf 595 wurde aufgrund der entsprechenden Randgestaltung ebenfalls hier eingeordnet, auch wenn der Rand geschwungen in die Schulter übergeht (R64) und die Ausrichtung nicht ganz sicher ist.

Chronologie

In Horizont 2 bezeugt, liegt der eigentliche Schwerpunkt im folgenden Abschnitt 3.

8.1.1.5 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2

Bergen (120/1): 1-2.
 Beutow (501/2): 6 (**Taf. 1**).
 Bösel (502/4): 12.
 Brünkendorf (321/18): HARCK 1972/73, Taf. 59,1; 59,16.
 Darzau (k. A.): 20-21.
 Gartow (300/11+28): 24.
 Gartow (300/14+15): 56-57, 59 (**Taf. 6**), 60, 85, 114 (**Taf. 15**), 121, 128, 179 (**Taf. 25**).
 Grabow (504/5): 288.
 Gummern (341/3): 374.
 Hitzacker (400/8): ohne Kat.Nr.
 Hitzacker (400/29): ohne Kat.Nr.
 Jameln (k. A.): ohne Kat.Nr.
 Jeetzel (506/3): 476 (**Taf. 56**).
 Klenow (593/4): 528 (**Taf. 62**), 529 (**Taf. 61**).
 Küsten (520/3): HARCK 1972/73, Taf. 56,1,4-5; 56,3,2.
 Küsten (520/4): 536-537 (**Taf. 63**).
 Küsten (520/5): 546.
 Lübbow (560/5): HARCK 1972/73, Taf. 51,3.
 Lüchow (500/2): 593 (**Taf. 69**).
 Naulitz (528/2): HARCK 1972/73, Taf. 52,10-11; 53,1,1; 53,1,3.
 Pevestorf (322/4): 658a.
 Rebenstorf (562/2 u. a.): NÜSSE 2002, Taf. 19,5; 34,2-3 und Kat.Nr. 205.

Sachau (108/1): 715.
 Streetz (217/6): 737 (**Taf. 87**), 738.
 Tolstefanz (532/4): 755 (**Taf. 88**) 756 ?

Typologie

Variante mit geradem, unverdicktem Rand (R31/32), der teilweise nicht deutlich von der Schulter abgesetzt (R31/35, R35, R35/33, R62) ist oder auch facettiert (R33) sein kann. Einzig das Gefäß aus Lübbow besitzt einen Fingertupfenrand.

Die Schlickung setzt gewöhnlich auf der Schulter oder am Umbruch ein, lediglich Topf 593 ist bis zum Randansatz geraut.

Bei den Rdm. zeichnen sich bevorzugte Größenordnungen von etwa 30 und 40 cm ab (Abb. 13). Aus Klennow stammt eine Kleinform (529) mit einem Rdm. von 14,4 cm. Eine mittel-grobe Magerung wurde eindeutig privilegiert (Abb. 14).

Der Rauhtopf aus Jeetzel besitzt ein situlenartig einziehendes Unterteil, sonst herrscht die konische Form vor. Als Urne diente der Topf aus Pevestorf.

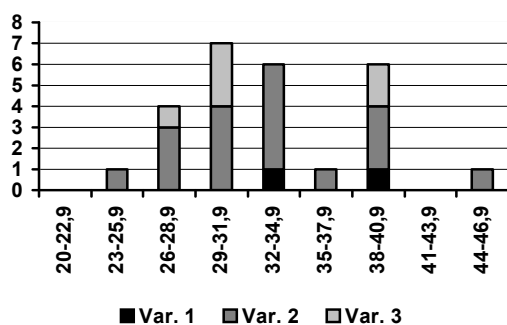


Abb. 13. Rdm. Rauhtopf Typ 2b, ohne Kat.Nr. 529 (n = 26).

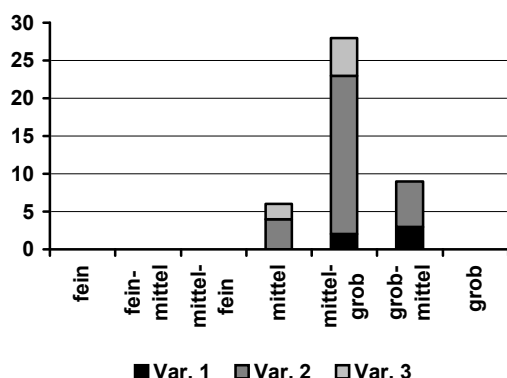


Abb. 14. Magerungsgrößen Rauhtopf Typ 2b (n = 43).

Chronologie

Der Grundtyp der Rauhtöpfe Typ 2b erweist sich als langlebige Rauhtopfform von der vor-

römischen Eisenzeit (Horizont 3) bis in die ältere Kaiserzeit (Horizont 7) hinein.

8.1.1.6 Rauhtopf Typ 2b, Var. 3

Lübbow (560/2): HARCK 1972/73, Taf. 61,3,1.
 Lügga (206/8): 607 (**Taf. 72**), 623 (**Taf. 75**), 624 (**Taf. 76**), 625-628 (**Taf. 74**).
 Streetz (217/1): 733 (**Taf. 86**).

Typologie (Abb. 13-14)

Der sehr kurze, von der Schulter abgesetzte Rand (R31/32 bzw. R51) schließt gerade bis leicht ausbiegend ab und weist eine deutliche beidseitige (627) oder einseitige Verdickung nach innen (=R33) bzw. außen auf. In einem Fall liegt eine leichte Facettierung vor (624). Rauhtopf 627 besitzt ein extrem einziehendes Unterteil.

Chronologie

Die wenigen Gefäße verteilen sich auf die Horizonte 3 und 4.

EGER (1999, 20-21; 108) stellte die „tonnenförmigen Töpfe“ in den Horizont der Rechteck- und frühen geschweiften Fibeln.

8.1.1.7 Rauhtopf Typ 3

Gartow (300/14+15): 45, 96 (**Taf. 11**), 122 (**Taf. 16**), 175 (**Taf. 24**).

Gummern (341/3): 365 (**Taf. 45**).

Jeetzel (506/3): 475 (**Taf. 57**), 491 (?) (**Taf. 57**).

Karmitz (524/1): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Lichtenberg (582/15): MATTHES 1995a, Abb. (10,6), 12,3.

Sachau (108/5): 721 (**Taf. 84**), 722 (**Taf. 86**).

Die Gefäßform ist zudem auf ältereisenzeitlichen Gräberfeldern vertreten, z.B. Billerbeck (HARCK 1978, Taf. 1,4; 11,100; 24,316).

Typologie (Abb. 15-16)

Es handelt sich um einen schwach s-förmig profilierten Gefäßtyp ohne markante Merkmale. Nur in einem Fall ist der Rand leicht abgesetzt (365). Bei einem Topf aus Gartow (122), der einem Harpstedter Rauhtopf des Typs III nach TACKENBERG (1934, 58-59) entspricht, ist der Rand verkürzt und weist Fingertupfeneindrücke auf. Ebenfalls diesem tonnenförmigen Typ zuzuordnen ist ein Gefäß aus Lichtenberg und wahrscheinlich auch das fragliche Rs aus Jeetzel.

Auf die formenkundliche Ableitung der ab Periode V verbreiteten Harpstedter Rauhtöpfe

braucht an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden; festzuhalten bleibt, daß das durch NORTMANN (1983, 29; vgl. TACKENBERG 1934, Taf. 29,1) revidierte Verbreitungsgebiet als viel weiträumiger anzusehen ist, wobei das Untersuchungsgebiet an der östlichen Peripherie liegt.

Etwas abweichend die Form des Gefäßes (722) mit kleiner Randlippe aus Sachau.

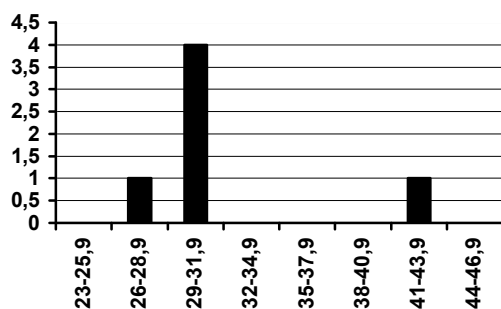


Abb. 15. Rdm. Rauhtopf Typ 3 (n = 6).

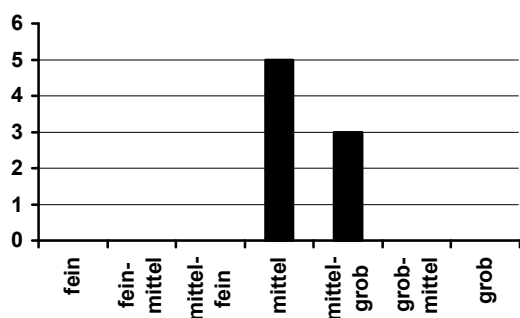


Abb. 16. Magerungsgrößen Rauhtopf Typ 3 (n = 8).

Chronologie

Die Form bleibt als „Nachläufer“ aus dem ältereisenzeitlichen Gefäßspektrum auf Horizont 1 beschränkt. Bei den Harpstedter Rauhtöpfen widerlegte NORTMANN (1983, 30-31) die kaiserzeitliche Datierung einiger Gefäße durch TACKENBERG und führte als jüngsten Befund im Bereich westlich der Aller eine frühe MLT-Fibel an.

8.1.1.8 Rauhtopf Typ 4

Granstedt (107/2): 297 (**Taf. 38**).

Küsten (520/4): 538 (**Taf. 63**).

Typologie

Für beide Gefäße ist ein sehr kurzer, kaum abgesetzter gerader Rand (R32/35) und ein im Gegensatz zu anderen Rauhtopfformen niedriger gelegener Umbruch kennzeichnend. Der Gefäßkörper ist gleichmäßig geschwungen bzw.

annähernd doppelkonisch mit rundem Umbruch gestaltet. Mit einem maxDm. von 44 cm zählen die Töpfe zu den Großformen.

Chronologie

Das Grubenhaus (?) aus Granstedt datiert in die Horizonte 6 bis 8, für die Kulturschicht aus Küsten ergibt sich eine Horizontierung von 4b bis 7.

8.1.2 Töpfe

Typologisch unbestimmbare, verschiedenartig dekorierte Gefäßunterteile:

Gartow (300/14+15): 134 (**Taf. 17**).

Granstedt (107/2): 307 (**Taf. 39**), 308-309 (**Taf. 40**).

Jeetzel (506/3): 489.

Lüggau (206/8): 633.

Kugelbauchigen Töpfen (Typ 6) oder Situlen sind folgende feingemagerten Rs mit verdicktem Rand (R33) bzw. Ws zuzuordnen:

Lüggau (206/1): 600-601 (**Taf. 71**).

Nebenstedt (207/3): 650 (**Taf. 77**).

Die beiden Stücke aus Lüggau tragen eine umlaufende, ein- bis zweizeilige Rädchenverzierung.

8.1.2.1 Topf Typ 1

Bahrendorf (401/3): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Bergen (120/1): HARCK 1982, Abb. 2,2-6; 3; 4,27-28; 4,30; 4,32; 4,34; 4,36.

Billerbeck (141/1): NOWOTHNIG 1964, Taf. 20,11.

Bösel (502/1): HARCK 1972/73, Taf. 82,1,1; 82,1,9, 82,2,6.

Gartow (300/14+15): 146 (**Taf. 21**), 151 (**Taf. 22**), 250.

Granstedt (107/2): 298 (**Taf. 38**), 299 ? (**Taf. 41**), 300.

Jeetzel (506/3): 478 (**Taf. 57**), 479 (**Taf. 58**),

480 (**Taf. 57**).

Lichtenberg (582/15): 566 (**Taf. 67**).

Puttball (546/5): 671 ? (**Taf. 78**).

Quarstedt/Darzau (431/1): HOSTMANN 1874, Taf. 6,60; KÖRNER 1958, Abb. 2,6.

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Kat.Nr. 34-36; 73; 173; 206.

Restorf (323/3): 693, 696 (**Taf. 82**).

Tolstefanz (532/10): 759.

Typologie

Typ 1 umfaßt die eingliedrigen Töpfe mit einziehendem Rand (R11-14) und annähernd konischem Unterteil. Er ist dem Typ USLAR V

(VON USLAR 1938, 75-77) bzw. dem „spätromischen Topf“ nach MATTHES (1931, 9-12) gleichzusetzen. Nach Machart, d.h. Oberflächenbeschaffenheit und Brand sowie anhand der Verzierungen werden neben dem unspezifischen und meist verzierungslosen Grundtyp (Rille am Umbruch: 696, 759; Rillenverzierung: 693) sechs Varianten unterschieden. Offenbar wurden Gefäßgrößen mit Rdm. von etwa 24 cm bevorzugt (Abb. 17), ebenso einheitlich ist das Bild bei der Magerung (Abb. 18); einzig der Grundtyp zeigt in beiden Fällen eine breitere Streuung.

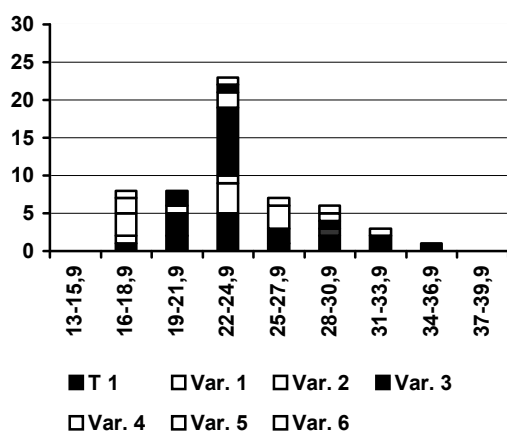


Abb. 17. Rdm. Topf Typ 1, Siedlungsfunde (n = 56).

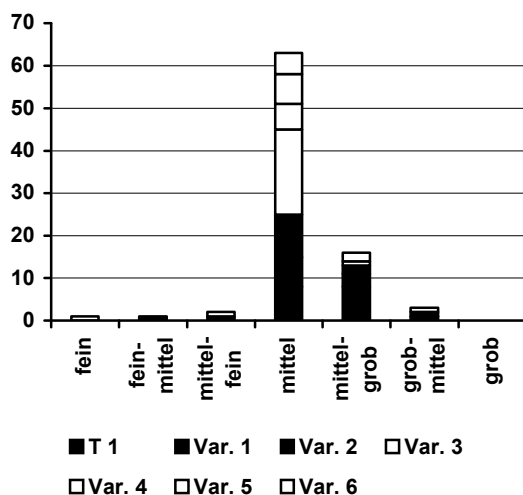


Abb. 18. Magerungsgrößen Topf Typ 1 (n = 85).

Chronologie

Für die Grundform und die Varianten ergeben sich folgenden Horizontierungen:

- T 1: Horizont 6 bis 9,
- Var. 1: Horizont 9 bis 10,
- Var. 2: Horizont 9 (?) bis 10,
- Var. 3: Horizont 9 bis 10,
- Var. 4: Horizont 6 bis 7,
- Var. 5: Horizont 6 bis 7,
- Var. 6: Horizont 7 bis 9.

Sehr deutlich tritt die von SCHMIDT (1958, 57-58; 1961, 105) für Mitteldeutschland konstatierte zeitliche Abfolge von flächiger Fingertupfenverzierung (Var. 3) und Fingertupfengruppen (Var. 4) hervor; NOWOTHNIG (1964, 57-59) lehnte dagegen chronologische Differenzierungen ab - allerdings stammen die angeführten Parallelen aus einem räumlich weit gesteckten Bereich.

Die kammstrichverzierte Var. 6 hält sich offensichtlich länger als die sonstigen älterkaiserzeitlichen Varianten bis in den jünger-kaiser-/völkerwanderungszeitlichen Horizont hinein, wie es das Inventar aus Bergen, aber z.B. auch die Kombination vom Kammstrich und Fingertupfengruppen (Var. 3) auf einem Gefäß aus Oedeme, Kr. Lüneburg (ASSENDORP 1987, Abb. 3,8), verdeutlichen.

Als Urnen fanden eingliedrige Töpfe im elbgermanischen Bereich seit der Stufe B2 Verwendung (EGER 1999, 30).

8.1.2.1.1 Topf Typ 1, Var. 1

Bergen (120/1): 3.

Bösel (502/1): HARCK 1972/73, Taf. 82,1,8;

82,1,10; 82,2,1; 82,2,4; 83,6; 83,11; 83,13 ?

Gartow (300/14+15): 152, 162 (**Taf. 23**).

Gedelitz (572/4): 279-280.

Kolborn (507/4): 531 (**Taf. 62**).

Nebenstedt (207/3): 656 (**Taf. 78**).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Kat.Nr. 80; 100-103.

Restorf (323/3): 695.

Restorf (323/4): HARCK 1972/73, Taf. 79,2; 79,4-5.

Typologie

Späte Exemplare weisen ebenso wie die Varianten 2 und 3 eine schräg verstrichene Oberfläche unterhalb des geglätteten Randes auf und lassen sich deshalb deutlich vom Grundtyp abgrenzen. Var. 1 umfaßt die - soweit erhalten bzw. feststellbar - verzierungslosen Exemplare. Im Bruch ist der Scherben bei den Varianten 1 bis 3 meist schwarz.

8.1.2.1.2 Topf Typ 1, Var. 2

Bösel (502/1): HARCK 1972/73, Taf. 82,1,13; 82,2,2.

Gartow (300/14+15): 153, 176 (**Taf. 24**),

229 (**Taf. 31**), 254 (**Taf. 34**), 264 (**Taf. 36**).

Gedelitz (572/4): 281.

Hitzacker (400/8): ohne Kat.Nr.

Kapern (343/2): ohne Kat.Nr.

Kolborn (507/4): 532.

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 23,1-2; 31,8 und Kat.Nr. 84-85, 95.

Restorf (232/4): HARCK 1972/73, Taf. 79,1; 79,21; 80,1; 80,4; 80,6-7; 80,10.
Tiefbau (k. A.): 749 (Abb. 181).

Typologie

Am Umbruch verteilt sitzen drei oder vier runde bis ovale Knubben.

8.1.2.1.3 Topf Typ 1, Var. 3

Bergen (120/1): HARCK 1982, Abb. 2,1.
Bösel (502/1): HARCK 1972/73, Taf. 82,1,3-5; 82,1,17 (?); 82,2,5; 83,5; 83,8.
Gartow (300/14+15): 228 (**Taf. 34**), ohne Kat.Nr.
Kolborn (507/4): 533.
Küsten (520/16): 548.
Langendorf (260/40): 563 (**Taf. 66**).
Nebenstedt (207/3): 649 (**Taf. 77**).
Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 24,2; 25,1-3; 26,1; 31,9-10(?) und Kat.Nr. 108-113, 117-118, 121.
Restorf (323/4): HARCK 1972/73, Taf. 79,3.

Typologie

Am Umbruch umlaufende Fingertupfenreihe bzw. mehrere Gruppen von Fingertupfeneindrücken.

8.1.2.1.4 Topf Typ 1, Var. 4

Bahrendorf (401/3): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.
Hitzacker (400/26,4): HARCK 2000, Abb. 2,29.
Küsten (520/4): 539 (**Taf. 65**).
Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 8,1-2; 26,2-3 und Kat.Nr. 125.

Typologie

Ganzflächig auf dem Unterteil angebrachte Fingertupfenverzierung.

8.1.2.1.5 Topf Typ 1, Var. 5

Gartow (300/14+15): 189 (**Taf. 26**).
Küsten (520/4): 540 (**Taf. 64**).
Puttball (546/5): 660-661 (**Taf. 79**).
Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 8,3; 14,2-3; 34,1; 39,11; 43,6 und Kat.Nr. 175.
Restorf (323/3): 694.

Typologie

Ganzflächig auf dem Unterteil angebrachte Fingerkuppen bzw. -nagelverzierung. Das Gefäß aus Gartow weist außerdem eine am Umbruch angebrachte Knubbe auf.

8.1.2.1.6 Topf Typ 1, Var. 6

Bergen (120/1): HARCK 1982, Abb. 2,7.
Gartow (300/14+15): ohne Kat.Nr.

Granstedt (107/2): 301-302 (**Taf. 39**).
Jeetzel (506/3): 482 (**Taf. 58**).
Lichtenberg (582/15): 567 (**Taf. 67**).
Lichtenberg (582/24): 583.
Rebenstorf (562/2 u.a.): MATTHES 1993, Taf. 1,17; 4,6.
Streetz (k. A.): KÖRNER 1939b, Abb. 5.

Typologie

Kammstrichverzierung auf dem Unterteil, entweder vertikal mit eventuell bogenförmigem Abschluß oder ungeordnet und teilweise leicht bogenförmig; gleichmäßig angebrachter Bogenkammstrich wie auf Topf Typ 3 oder Schüssel Typ 1, Var. 1 tritt nicht auf.

8.1.2.2 Topf Typ 2 – engmundige Töpfe

(Billerbeck (141/1): HARCK 1972/73, Taf. 38,6 (= HARCK 1978, Taf. 29,3).)
Gartow (300/14+15): 195-196 (**Taf. 28**), 226 (**Taf. 34**), 255-256 ? (**Taf. 34**), 258 (**Taf. 35**).
Gorleben (310/5): HARCK 1972/73, Taf. 36,17.
Gummern (341/3): 397 (**Taf. 48**).
Langendorf (k. A.): HARCK 1972/73, Taf. 35,7.
Lichtenberg (k. A.): HARCK 1972/73, Taf. 38,9.
Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 63 (Lbrg 2546, LHM 3533, MB II 378); NOWOTHNIG 1964, Taf. 21,14.
Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 21,3 ?; 27,1-2 und Kat.Nr. 128(?)-129.
Restorf (323/3): 687 ? (**Taf. 81**).
Thurau (583/1): HARCK 1972/73, Taf. 38,5.

Typologie

Töpfe vom „Wester-Wannaer Typ“ nach PLETTKE (1920, 41-48) mit Ausnahme seiner Typen A 1 und A 2 (s. Schüssel Typ 3) bilden den Typ 2. Für eine detaillierte Betrachtung der Einzelformen standen zu wenig Gefäße im Arbeitsgebiet zur Verfügung. Neben dem engmundig hohen Topf liegen auch Beispiele für weitmundige, eher niedrige Gefäße wie aus der Siedlung Gartow (226, 258) vor. Mehrere unter den keilstich- und rillenverzierten Ws sind eventuell ebenfalls in diese Gruppe zu stellen (255-256, 687, NÜSSE 2002, Taf. 21,3); im Vergleich zu vielen Schalen besitzen sie eine größere Wst. und sind nach dem Profil zu urteilen offenbar höheren Gefäßen zuzuordnen. Außer der formalen Beeinflussung ähneln einige Gefäße auch im Habitus den Exemplaren von sächsischen Gräberfeldern so sehr, daß in diesen Fällen wohl von sächsischen Produkten gesprochen werden muß. Dies trifft auf die Bruchstücke von möglichen Buckelurnen aus Gartow (195) und Gummern mit charakteristischer, flach geriefter Verzierung auf einer dunk-

len, glänzend polierten Oberfläche bei einem im Bruch helleren Scherben zu.

Spezifisch für das Arbeitsgebiet scheint gegenüber dem nördlich anschließenden, engeren Verbreitungsgebiet der engmundigen Töpfe die Keilstichverzierung zu sein (s. auch WERNER 1962, 52). Insofern ist die vorherige Aussage zu relativieren, da beispielsweise auch das keilstichverzierte Gefäß aus Rebenstorf die typisch „sächsischen“ Merkmale aufweist; eine Adaption ist jedenfalls offensichtlich.

Das nicht vollständig erhaltene Gefäß aus Billerbeek ist wie ein eventuell vom gleichen Fundplatz stammendes Unterteil (HARCK 1972/73, Taf. 38,11) m.E. nicht als engmundiger Topf sondern als ältereisenzeitlich anzusprechen (vgl. TACKENBERG 1934, Taf. 21,10).

Chronologie

Töpfe vom Typ 2 repräsentieren den spätesten Besiedlungsabschnitt (Horizont 10). Absolutchronologisch ergeben sich für das Arbeitsgebiet über einen allgemeinen Datierungsansatz von der Mitte des 4. bis zur Mitte des 5. Jhs. keine neuen Erkenntnisse (vgl. NÜSSE 2002, 140).

8.1.2.3 Topf Typ 3 – Terrine

Bahrendorf (401/3): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Brünkendorf (321/19): PUDELKO 1969, Abb. 4.

Beutow (501/2): 7 (**Taf. 1**).

Gartow (300/23): 278.

Grabow (504/5): 289 ? (**Taf. 37**).

Granstedt (107/2): 303-305 (**Taf. 40**), 326 ? (**Taf. 42**).

Gummern (341/3): 414 ? (**Taf. 48**), 448 ? (**Taf. 49**), 454 ? (**Taf. 49**).

„Höhbeck“: ohne Kat.Nr.

Holtorf (342/1): 471 ? (**Taf. 56**).

Jeetzel (506/3): 483 (**Taf. 58**), 484 (**Taf. 59**).

Kapern (343/1): 514 ? (**Taf. 61**).

Lichtenberg (582/15): 568 (**Taf. 67**).

Lüggau (206/8): 614 (**Taf. 73**), 629 ? (**Taf. 76**), 641 (**Taf. 77**).

Nebenstedt (207/3): 651 (**Taf. 77**).

Quarstedt/Darzau (431/1): HOSTMANN 1874, Taf. 1 ff.; KÖRNER 1958, Abb. 2,1-4; 2,8.

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 35-36.

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 36,2-3; Kat.Nr. 40.

Restorf (323/3): 689 (**Taf. 81**).

Tolstefanz (532/10): 760-761 (**Taf. 89**).

Typologie und Chronologie

Unter Typ 3 werden die kaiserzeitlichen Terrinen zusammengefaßt. Vorherrschend sind gera-

de, von der Schulter abgesetzte Ränder (R31, R32), die oft auch innen verdickt sein können (R33). Die Schulter ist mehr oder weniger ausladend und geht in das konisch gestaltete Unterteil über. Es liegen sowohl hohe als auch gedrungene Gefäße vor (vgl. 760 und 761). Hinsichtlich der Rdm. ist bei den Terrinen aus Siedlungskontexten eine große Variabilität festzustellen, Grabgefäße scheinen dagegen bewußt selektiert worden zu sein (Abb. 19). Eine mittel bis mittel-grobe Magerung überwiegt deutlich (Abb. 20).

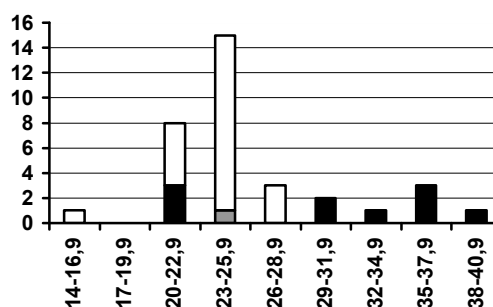


Abb. 19. Rdm. Topf Typ 3 (n = 34); grau: Typ unsicher; weiß: Grabfund³.

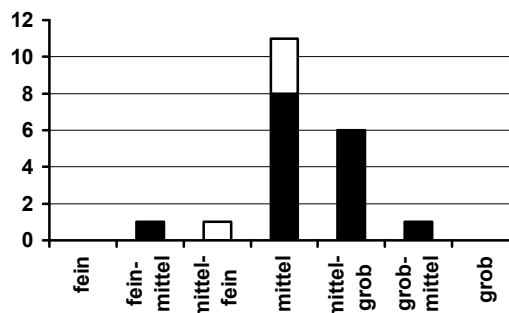


Abb. 20. Magerungsgrößen Topf Typ 3 (n = 20); weiß: Typ unsicher.

Eine weitere Untergliederung war anhand des Siedlungsmaterials nicht durchzuführen, da im Gegensatz zu den Urnen eine einfache Randgestaltung vorherrscht und Veränderungen bei den Proportionen aufgrund der wenigen rekonstruierbaren Gefäße nicht festzustellen waren. So hielt auch v. MÜLLER (1957, 6-9) fest, daß es kaum signifikante Merkmale für eine typologische Gliederung gibt, sieht man von den B2-zeitlichen Terrinen mit Standfuß ab (Form A₃). So sind seine Terrinenformen A₁ und A₂

³ Grabfunde aus Rebenstorf nach KÖRNER (1939a, Abb. 35 (LMH 3453); 36 (Lbrg 2306, 2550; LMH 3459, 3502, 3505)) und KÖRNER (1958, Abb. 2,4; 2,8), aus Bahrendorf nach Zeichnungen HARCK.

mit wenigen chronologisch relevanten Nuancen bei der Randgestaltung nur allgemein in die ältere Kaiserzeit zu datieren.

Nach dem Ergebnis der Seriation bleibt auch für das vorliegende Material nur eine allgemeine älterkaiserzeitliche Datierung (Horizont 6 bis 7/8) festzuhalten.

Zuletzt kam EGER (1999, 22-29) bei seinen Untersuchungen zu einem ähnlichen Resultat, konnte aber anhand von Variationen der Randgestaltung und der Gefäßproportionen einige tendenzielle Entwicklungen bei der horizontalstratigraphischen Analyse von Putensen (ebd. Karte 16-22) verdeutlichen. Grob zusammengefaßt verläuft der Trend von kurzen, verdickt-facettierten Rändern zu langen, unverdickten Randformen, einhergehend mit einer Entwicklung zu gedrunenen, schalenartigen Gefäßen. Gemäß der hohen Anzahl der kurzen, meist verdickten Ränder wären demnach in der vorliegenden Siedlungsware v.a. frühe Terrinenformen vertreten. Trotz des sich in der Chorologie und Seriation von Putensen sehr anschaulich widerspiegelnden Prozesses, müssen doch einige einschränkende Aspekte vermerkt werden:

- Terrinen aII werden in die Stufe B1 gestellt. Als spezifische B1-zeitliche Verzierung wird das auf Arkaden aufsitzende Stufenmuster in zweizeiliger Rädchentechnik angeführt. Durch die Fibelbeigaben (Kostr. N-c nach VÖLLING (1994) und zwei Trompetenfibeln) findet diese Datierung angeblich Bestätigung.

Bei den Trompetenfibeln handelt es sich um späte Varianten (ALMGREN IV,76-84), die nach VON MÜLLER (1957, 23 Tab. 1) in die Stufe B2 datieren; nur in einem Fall liegt eine Vergesellschaftung mit einer frühen Variante vor. Aus der in der späten Stufe B2 aufgesiedelten Altmark sind nur späte Formen bekannt (LEINWEBER 1997, 63), damit zeichnet sich auch hier ein später Datierungsansatz ab.

HARCK führte zwei Gefäße mit Stufen-Arkadendekor aus Quarstedt/Darzau bzw. Ehestorf-Vahrendorf, Kr. Harburg, an, die als Leitform (H 13 H) der Stufe K. III angesprochen werden. Zumindest bei dem Ehestorfer Gefäß kam ein zweizeiliges Rädchen zum Einsatz. Beiden Terrinen ist eine Kniefibel ALMGREN V, Serie 9 der Stufe B2 beigegeben.

Die Möglichkeit einer Eingrenzung der Terrine aII nach B1 sollte vor diesem Hintergrund daher skeptisch betrachtet werden.

- Terrine cI/II besitzt nach EGER ebenfalls noch leicht verdickte Ränder, die v.a. für die Vorgängerformen a und b charakteristisch sind.

Über die Vergesellschaftung mit Kniefibeln wird cI/II in die Stufe B2 gesetzt. Zugleich betont EGER aber den meist fragmentarischen Zustand dieser Terrinen, so daß letztlich eine strikte typologische Trennung von dem Vorläufer fragwürdig erscheint.

Wenn auch die grundsätzlichen Tendenzen richtig erfaßt sind, so zeichnen sich in einigen Bereichen die Konturen doch weit weniger scharf ab als konstatiert. Sehr überzeugend ist dagegen die Herausstellung der Terrine eI mit den langgezogenen Rändern als typische B2-Form, die bereits in die jüngere Kaiserzeit überleitet.

Auf die genauen Nuancierungen der Terrinen-Typen a bis j nach EGER braucht hier nicht weiter eingegangen zu werden, es sei aber auf die Typen hingewiesen, die im folgenden neben dem Topf Typ 3 als der „Terrinen-Grundform“ gesondert betrachtet werden: Topf Typ 5 repräsentiert eine gedrungene, schalenähnliche Gruppe von Gefäßen. Als Übergangsform zu den eingliedrigen Töpfen wurde Typ 7, der sich durch einen „verkümmerten“ Rand auszeichnet, ausgesondert.

Vom Dekor entspricht die Siedlungskeramik den Urnen: Geläufig ist die Kammstrichverzierung (761), die am Umbruch häufig von einer umlaufenden Rille abgeschlossen wird. Das Unterteil kann auch geraut sein, so daß auf diese Weise eine Gliederung des Gefäßkörpers entsteht - ebenfalls betont durch die Ober- und Unterteil teilende Rille (483). Die einzige feinkeramische Terrine (304) zeigt ein Stufenmotiv in dreizeiliger Rädchenverzierung. Als Applikationen sind eine kleine Öse (629) und eine am Umbruch sitzende, gebogene Griffleiste (321/19) zu nennen. Ebenso sind die randständigen länglichen Knubben mit - soweit erhalten - schwalbenschwanzförmigen Fortsätzen (326, 414, 448 ?, 454 ?, 514) aufgrund der zahlreichen Parallelen auf den elbgermanischen Grabfeldern Terrinen zuzuweisen.

8.1.2.4 Topf Typ 4 – Ripdorf-Terrine

8.1.2.4.1 Topf Typ 4, Var. 1

Bösel (502/8): HARCK 1972/73, Taf. 28,1.
Gartow (300/14+15): 49 (*Taf. 5*), 111 (*Taf. 14*),
141 (*Taf. 20*).

Typologie

Einige Ripdorf-Terrinen besitzen einen hohen, schlanken Gefäßkörper, so daß die bei Var. 2

typische bauchige Gestaltung verloren geht (vgl. Henkeltopf Typ 3). Der Rdm. (17 bis 28 cm) ist bis auf Topf 111 entweder identisch mit dem Dm.Um oder größer, die Magerung mittel bis mittel-grob.

Chronologie

Aus dem Arbeitsgebiet liegen keine geschlossenen Funde vor. Die beiden in der Seriation geführten Exemplare aus Rullstorf datieren in den Horizont 1. Hypothetisch bleibt, ob es sich damit um einen Vorläufer der Grundform Var. 2 handelt, der auf einen frühen Abschnitt der Ripdorf-Stufe beschränkt ist.

8.1.2.4.2 Topf Typ 4, Var. 2

- Bösel (502/5+6): HARCK 1972/73, Taf. 28,8; ohne Kat.Nr. (?)
 Bösel (502/8): HARCK 1972/73, Taf. 31,3; 31,5.
 Bösel (502/10): 8 (**Taf. 2**).
 Bösel (k. A.): ohne Kat.Nr.
 Gartow (300/14+15): 44 (**Taf. 4**), 50 (**Taf. 5**), 53 (**Taf. 6**), 90 (**Taf. 9**), 99 (**Taf. 13**), 100 (**Taf. 12**), 101 (**Taf. 13**), 102-103, 115 (**Taf. 15**), 119 (**Taf. 16**), 124 (**Taf. 16**), 126 (**Taf. 17**), 129 (**Taf. 18**), 133 (**Taf. 17**), 139 (**Taf. 20**), 156 (**Taf. 22**).
 Güstritz (592/2): 341 (**Taf. 43**), 342 (**Taf. 44**).
 Gummern (341/3): 438 (**Taf. 50**).
 Hitzacker (400/8): 459-461 (**Taf. 55**).
 Karmitz (524/1): HARCK 1972/73, Taf. 28,4; 30,3; 30,5; 31,6.
 Klein Gaddau (169/3): HARCK 1972/73, Taf. 28,7; 29,4.
 Lensian (594/4): ohne Kat.Nr. (Abb. 128).
 Lichtenberg (582/15): MATTHES 1995a, Abb. 9,8; 10,1-3; 11,3.
 Lübeln (k. A.): ohne Kat.Nr. (?)
 Lübbow (560/5): HARCK 1972/73, Taf. 51,5.
 Lüchow (500/2): 596 (**Taf. 70**).
 Naulitz (528/2): HARCK 1972/73, Taf. 53,2; 53,4-5.
 Puttball (546/5): 662 (**Taf. 80**).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): HARCK 1972/73, Taf. 49,2,10.
 Rebenstorf (562/9): 683 (Abb. 180).
 Sachau (108/5): 724 (**Taf. 83**), 725 (**Taf. 86**).
 Sallahn (530/7): 731.
 Tarmitz (518/1): 744 (**Taf. 88**).
 Thurau (583/1): HARCK 1972/73, Taf. (29,2); 29,5; 31,8; weitere unpubliziert.
 Tolstefanz (532/4): 751-752, vgl. SCHROLLER 1930, Taf. 11c.
 Wöhningen (127/3): 775-776.

Typologie

Als Synonyme werden die Begriffe „Ripdorf-Profil“ und v.a. „Ripdorf-Terrine“ verwendet; sie umschreiben die markanten Gefäße mit bauchigem Körper und trichterförmig aufge-

setztem Rand (R51/52). Die Schulter tritt dabei deutlicher als bei den verwandten Schalen (Typ 4) hervor, d.h. der Umbruch bildet meistens den größten Dm. Es bestehen erhebliche Größenunterschiede (Rdm. 17 bis 33,5 cm), wobei Grabgefäße in ihrer Größe nur unwesentlich variieren (Abb. 21).

Im Gegensatz zu den kaiserzeitlichen Terrinenformen ist bei den ripdorfzeitlichen Gefäßen häufig eine gröbere Magerung zu beobachten (Abb. 22), die in Kombination mit der besonders sorgfältig geglätteten Oberfläche ein Charakteristikum darstellt.

Teilweise ist eine Verkürzung der Ränder festzustellen, diese Töpfe mögen späte Varianten darstellen und typologisch zu den Situlen überleiten (182). Hier sind auch einbiegende, situ- lenartige Unterteile einzuordnen (52).

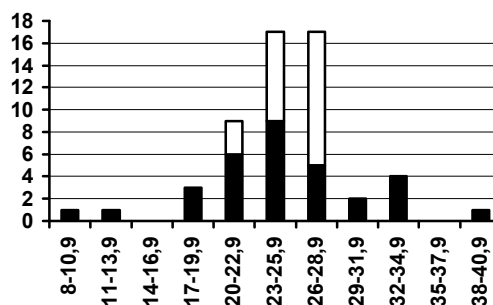


Abb. 21. Rdm. Topf Typ 4 (n = 55); weiß: Grabfund (Karmitz nach Zeichnungen HARCK).

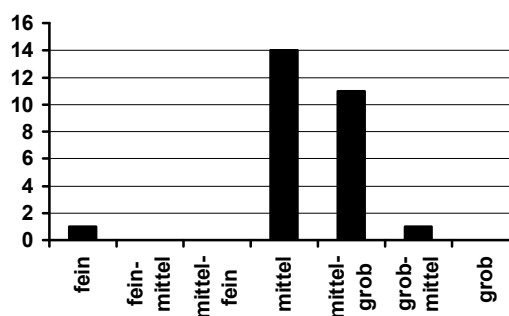


Abb. 22. Magerungsgrößen Topf Typ 4 (n = 27).

Der überwiegende Anteil der Töpfe ist unverziert. Im Knick zwischen Schulter und Rand können kleine Ösen (44), viereckige (342) oder runde (524/1) Knubben und kleine gebogene Wülste (528/2) sitzen. Die von Urnen bekannten vertikalen Zierzonen (z.B. 683) sind aus dem Siedlungsmaterial nicht bekannt geworden, nur eine Terrine (119) zeigt eine am Umbruch verlaufende Rille.

Auf der Schulter kann ein randständig abschließender Henkel (14; 126; 583/1) angebracht sein.

Als typologische Vorläufer sind eventuell Gefäße mit profilierter Schulter, wie vom Gräberfeld Glienitz (Abb. 120,2 u.a.) überliefert, anzusehen. Ähnlich gegliederte Gefäße führte ASMUS (1939, Abb. 1b) zur Herleitung der Ripdorf-Terrinen an und sah die „Sparower Gruppe“ („Westpommerscher Formenkreis“) als Nucleus für die Herausbildung des Ripdorf-Profils an. Erneut befaßte sich SCHWANTES (1958) mit der Problematik und stellte besonders die „Lauinger Gruppe“ als möglichen Ursprung der markanten Gefäßform heraus.

Ob wirklich nur nach *einem* Impuls zu suchen ist oder sich hier nicht mehrere parallel verlaufende, regional eigenständige Entwicklungen widerspiegeln, sei vorerst dahingestellt - der vielfache Abbruch der Gräberfelder am Ende der älteren vorrömischen Eisenzeit und mangelnder Beigabenreichtum erschweren eine Beurteilung des typologisch-chronologischen Verlaufs. Festzustellen ist jedoch, daß die Ripdorf-Terrine im Untersuchungsgebiet eher unvermittelt auftritt, will man sie nicht aus den geschwungenen Topfformen der älteren vorrömischen Eisenzeit ableiten.

Chronologie

Als langläufige Gefäßform erscheint die Ripdorf-Terrine in den Horizonten 1 bis 3 ohne deutliche Schwerpunkte. Damit ergibt sich für die Siedlungsfunde keine chronologische Differenzierung (vgl. Schale Typ 4). Diese Langlebigkeit zeichnet sich auch bei den Grabfunden ab, da sowohl Vergesellschaftungen mit Holsteiner Nadeln als auch MLT-Fibeln vorliegen. In Urne 52 aus Bollensen, Kr. Uelzen, fand sich neben einem Haftarmgürtelhaken eine Fibel ähnlich BELTZ Var. J, die auf eine noch längere Laufzeit hindeutet (SCHIRNIG 1970, Abb. 6,1).

8.1.2.4.3 Topf Typ 4, Var. 3

Bösel (502/8): HARCK 1972/73, Taf. 26,3 (?).

Typologie

Um die Grundlage für eine eventuelle typologisch-chronologische Gliederung der Ripdorf-Terrinen bzw. -Stufe zu verbessern, wurde eine dritte Variante eingeführt. Sie tritt nur in einem fraglichen Fall als Grabfund in Bösel auf, ist aber im Lüneburger Becken stärker repräsentiert und fand daher Eingang in die Seriation.

Var. 3 zeichnet sich im Gegensatz zum deutlichen Rand-/Schulterknick der Grundform durch einen geschwungenen Übergang der Schulter zum Trichterrand aus.

Chronologie

Es bestehen keine erkennbaren chronologischen Unterschiede gegenüber der Grundform Var. 2, d.h. Var. 3 ist ebenfalls in den Horizonten 1 bis 3 belegt. Es zeichnet sich damit eher eine mögliche regionale Komponente ab.

8.1.2.5 Topf Typ 5

Bösel (502/3): HARCK 1972/73, Taf. 75,8; 76,2.

Jeetzel (506/3): 485-486 (**Taf. 59**).

Quarstedt/Darzac (431/1): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 36 (LMH 3535; Lbrg 1741); 64 (Lbrg 2130, 2143).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 10,2.

Tüschau (533/1): HARCK 1972/73, Taf. 34,2.

Typologie

Ein meist langgezogener, konisch bis zylindrisch gestalteter Randabschluß, der in die hochliegende, kurz gestaltete Umbruchzone übergeht, ist kennzeichnend für Typ 5. Er zeigt Affinitäten zum Typ 3, leitet aber aufgrund seiner geringeren Größe (Abb. 23) und gedrungenen Form bereits zu den Schalenformen über. Aufgrund der wenig markanten Gefäßprofilierung kann u.U. eine Trennung von Topfformen der älteren vorrömischen Eisenzeit schwierig sein (vgl. S. 16). Dies wird sicherlich auch als Ursache dafür anzusehen sein, daß der Typ bei den Siedlungsfunden offenbar unterrepräsentiert ist. Zwei Gefäße aus Siedlungen und eine Urne weisen eine Kammstrichverzierung auf.

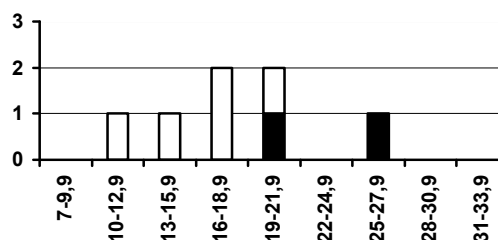


Abb. 23. Rdm. Topf Typ 5 (n = 7); weiß: Grabfund.

Chronologie

Trotz der unspezifisch wirkenden Form läßt sich ein chronologisch enger Datierungsansatz erhärten. Unter den Siedlungsfunden tritt der Topftyp als Leitform des Horizonts 7 hervor.

Als Grabfund liegt aus Tüschau die Kombination mit einer Fibel ALMGREN VII, 195 vor. Eine Fibel mit hohem Nadelhalter der MATTHES Serie 2a und einen Dreilagenkamm vom Typ I nach THOMAS (1960, 77-94) mit kreissegmentförmiger Griffplatte führt Grab 26 aus Wahlitz, Kr. Jerichower Land (SCHMIDT-THIELBEER 1967, Taf. 42), beide Beigaben datieren diese Bestattung nach C1.

Dem kammstrichverzierten Gefäß aus Rebenstorf unmittelbar vergleichbar ist ein Topf aus Zethlingen mit Fibelpaar ALMGREN VII,201/202 (KUCHENBUCH 1938, Taf. 3, 11-13). Vom selben Gräberfeld lassen sich fibelführende Bestattungen mit Almgren V,144 anschließen (ebd. Taf. 2, 10-11; 3, 1-2)⁴. Dem Gefäß aus Grab 3 von Stavenow, Kr. Prignitz, ist ein Fibelpaar ALMGREN IV,77 beigegeben (DÖRGES 1956, Abb. 61a-b).

Entwickelte Trompetenfibeln ALMGREN IV, 76-84 und 92 werden in einen späten Abschnitt der Stufe B2 datiert (RGA VIII, 497). Zu einem analogen Ergebnis kam GUPTA (2000, 164) bei den knieförmigen Fibeln ALMGREN 143-144, deren Laufzeit er in einem frühen B2 beginnen läßt, den eigentlichen Schwerpunkt aber in ein spätes B2 setzte. Für die Altmark postulierte LEINEWEBER (1997, 63; dazu EGER 1999, 65) wegen der Vergesellschaftung mit C1-zeitlichen Fibeln (ALMGREN VII) sogar eine Datierung in die frühe jüngere Kaiserzeit; sie sind sicherlich als „Nachläufer“ zu bewerten.

Auch EGER (1999, 28) schlägt als Ergebnis der chorologischen Untersuchung in Putensen für seine „Terrinen mit kurzer eingeknickter Schulter“ eine Datierung nach B2 und C1a vor. Insgesamt ist damit der Topf Typ 5 als ausgesprochene Übergangsform von späten Terrinen zu den Schalenurnen zu bezeichnen und B2- bis C1-zeitlich einzuordnen.

8.1.2.6 Topf Typ 6 – kugelbauchige Töpfe

Bahrendorf (401/3): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Darzau (k. A.): HARCK 1972/73, Taf. 63,2,1-3 (?).

Gartow (300/11+28): 26 (Taf. 3), 28 (Taf. 3).

Gummern (341/3): 357 ? (Taf. 47), 431 ? (Taf. 48).

„Höhbeck“: ohne Kat.Nr.

Lüggau (206/8): 630 (Taf. 76), 637 (Taf. 76).

Quarstedt/Darzau (431/1): nach Unterlagen/

Zeichnungen HARCK.

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 34 (Lbrg 2961).

Sachau (108/1): 716 (Taf. 83).

Tüschau (533/1): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Typologie

Häufig als Terrinen oder weitmundige Töpfe bezeichnet, werden die kugelbauchigen Töpfe als solche formenkundlich oft nicht separiert. Zweifellos bestehen Übergangsformen, da eine Entwicklung des weitmundigen Topfes (Typ 3)/Terrine aus dem kugelbauchigen Topf nicht zu bestreiten ist.

Nicht oder nur bedingt gleichzusetzen mit der hier umrissenen Formengruppe sind beispielsweise die von WEGEWITZ (1972, 182-183) definierten kugelbauchigen Töpfe, die als eher „beutelförmig“ zu bezeichnen sind; die eigentlichen Vertreter zählen bei ihm zu den weitmundigen Töpfen.

Entscheidend für die engere Eingrenzung des Typs ist der gleichmäßig gerundete Gefäßkörper, während die Terrine ein annähernd konisches Unterteil aufweist und der Umbruch etwa bei zwei Drittel der Höhe liegt; zudem ist diese in der Regel größer proportioniert. Bei den extrem gedrunghenen Exemplaren aus Gartow (28), Lüggau (637) und Sachau müßte man von Schalen sprechen.

Dem entsprechend bestehen auch bei der Gefäßgröße erhebliche Unterschiede, die Rdm. liegen bei den vier rekonstruierbaren Exemplaren aus Siedlungen zwischen 11 und 26 cm. Bei den als Urnen verwendeten Töpfen fallen die Differenzen offenbar wesentlich geringer aus, wie es sich v.a. auf den außerhalb des Untersuchungsgebiets gelegenen Friedhöfen zeigt. Die Magerungsfractionen sind mit feinstmittel bis mittel-grob ebenfalls weit gestreut.

Als typisch für kugelbauchige Töpfe und deren Derivate (Übergangsformen zu den Terrinen/Topf Typ 3) können die auf der Schulter umlaufenden zwei bis drei Bänder mit schräger Rillenverzierung angesehen werden und die - wohl jünger anzusetzende - in gleicher Weise mit einzeiligem Rollrädchen ausgeführte Verzierung. Deshalb sind sehr wahrscheinlich auch die beiden aus Gummern stammenden Ws diesem Gefäßtyp zuzuordnen. Das Gefäß vom Höhbeck zeigt ein Briefkuvertornament.

Chronologie

In einer ersten kurz zusammenfassenden Bewertung zur typologischen und chronologi-

⁴ Ergänzend dazu Fibelvergesellschaftungen nach LEINEWEBER (1997, Tab. 13), deren Terrinenform B-1 etwa Typ 5 entspricht.

schen Stellung der kugelbauchigen Töpfe kam VOIGT (1961) zu einer zweiphasigen Gliederung. Statt einer einheimischen Entwicklung aus Ripdorf-Formen betonte er eine Herausbildung des Gefäßtyps unter Latène-Einflüssen. Ein in diesem Fall zu erwartender früherer Datierungsansatz im südlichen Verbreitungsgebiet läßt sich aber nicht konstatieren. Entgegen seiner These scheint die Herleitung aus dem typischen Ripdorfprofil als unproblematisch und muß daher als paralleler Prozeß zur Herausbildung der Situlen verstanden werden. Nach EGER (1999, 21-22) datieren frühe, relativ hohe Formen in die Stufe HARCK IIc, wobei bei den angeführten Gräbern aus Wetzten, Kr. Lüneburg, allerdings keines über Fibelbeigabe sicher datiert ist. Dagegen bleiben die Gräber 11 und 31 unerwähnt, deren Urnen zweifelsohne in diese Gruppe zu stellen sind und denen eine Rechteckfibel bzw. eine (nicht geschweifte) SLT-Fibel beigegeben ist. Beide Gräber führen außerdem eine Knochennadel mit scheibenförmigem Kopf (H 16 D), die typisch für Stufe HARCK IIc ist. Dieselbe Beigabekombination liegt im Grab 8 aus Weddel, Kr. Wolfenbüttel, mit einem ebenfalls hohen, aber henkellosen Topf vor (BUSCH 1979a, Abb. 9-11). Hinzuweisen ist allerdings auf die lange Laufzeit der hohen Töpfe beispielsweise auf dem Gräberfeld von Hornbek, z.B. Grab 109 mit Rechteckfibel und Grab 357 mit Rollenkapfenfibel (RANGS-BORCHLING 1963, Taf. 14; 41). Die jüngsten, hier stets zweihenkligen Exemplare sind zeitlich parallel zu den gedrunge- nen, henkellosen Formen anzusetzen.

Des weiteren kann auf Grab 222 aus Tostedt-Wüstenhöfen (WEGEWITZ 1944, Abb. 82) aufmerksam gemacht werden, das eine geknickte Fibel der Variante Kostr. K enthält.

Von HARCK (1972/73) wurden nur die hohen Varianten mit einem oder zwei Henkeln (H 15 D) unter den Leitfunden der Stufe IIc aufgeführt (s. S. 60). Henkelbildung ist weitgehend auf die hohen Gefäße beschränkt; im Untersuchungsgebiet tritt diese Form nicht auf, was den zeitlich früheren Ansatz erhärtet, da auf den in der spätesten Seedorf-Phase neu angelegten Gräberfeldern gerade noch wenige gedrungene Formen vorliegen.

Nach der chronologischen Gliederung für Putensen treten frühe Formen in der Stufe 1b auf, die entwickelten, d.h. gedrunge- nen Töpfe sind dagegen für die Stufe 2 kennzeichnend und bleiben auch in Stufe 3 in Gebrauch (EGER 1999, 108). Dieses Ergebnis stützt sich offen-

bar hauptsächlich auf die chorologische Gliederung des Gräberfeldes⁵.

Wesentlich präziser läßt sich das Bild auf der Nekropole von Wiebendorf (KEILING 1984) zeichnen, auf die auch EGER (1999, 22) verweist, dabei aber zahlreiche Inventare außer acht läßt. Greift er die „mehrfache“ Vergesellschaftung von (gedrunge- nen) kugelbauchigen Töpfen und geschweiften Fibeln Kostr. M/N auf, so muß doch betont werden, daß es sich um eine regelrecht standartisierte Beigabekombination handelt, die durch Halbmondmesser ergänzt wird. Einer eventuellen geschlechtsspezifischen Verwendung als Urne weiblicher Bestattungen (so VOIGT 1961, 235) stehen Waffengräber z.B. aus Harsefeld entgegen (WEGEWITZ 1937, 24-25 Taf. 11-12 (Gräber 100, 110)). Sehr signifikant tritt in Wiebendorf außerdem eine zeitliche Abfolge von Bestattungen in Situlen mit Fibeln vom MLT-Schema/Rechteckfibeln und SLT-Fibeln einerseits und in kugelbauchigen Töpfen mit geschweiften Fibeln andererseits hervor (KEILING 1986b, Abb. 1), während letztere in Putensen mit späten Situlen gemeinsam auftreten.

Aus der Altmark ist eine Urne aus Krumke, Kr. Stendal, mit geschweiften Fibeln KOSTR. M anzuführen, die mit einem Stufenmuster auf der Schulter und variantenreichen vertikalen Zierstreifen auf dem Unterteil bereits typische Merkmale der jüngeren Terrinen (Topf Typ 3) aufweist (KUPKA 1927, Abb. 15-16).

Den gedrunge- nen Töpfen entspricht die Form A 1 nach ASMUS (1938, 4-5), der über die Vergesellschaftung mit eingliedri- gen Armbrustfibeln ALMGREN I, 11 und 14 und frühen Rollenkapfenfibeln ALMGREN II, 24 und 26 zu einer engen, aber bereits an den Beginn der älteren Kaiserzeit anzusetzenden Horizontierung kommt und nur wenige Funde in das fortgeschrittene 1. Jh. n. Chr. stellt. Dieses Ergebnis ist insofern zu relativieren, daß er die Typentrennung bei der chronologischen Auswertung nicht konsequent durchgeführt hat (hier auch A 2/A 3-Formen); festzuhalten bleibt aber ein offensichtlich späterer Datierungsansatz (bzw. längere Laufzeit) in Westmecklenburg. Dem sind auch die von EGER (1999, 22) angeführten Gräber 5 und 94 aus Harsefeld (WEGEWITZ 1937, Abb. 55 Taf. 2; 10) anzuschließen.

⁵ Grab 181: KOSTR. M-b; Grab 368: KOSTR. M/N, Halbmondmesser, einzeilige Rädchenverzierung; Grab 467: SLT-Fibel.

8.1.2.7 Topf Typ 7: schwach profiliert

Gartow (300/14+15): 259 (*Taf. 35*).
 Granstedt (107/2): 306 (*Taf. 40*).
 Jeetzel (506/3): 487 (*Taf. 59*), 488 (*Taf. 58*).
 Lüggau (206/8): 631 (*Taf. 75*).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 15,5.
 Restorf (323/3): 692 (*Taf. 82*).

Typologie

Bei Typ 7 handelt es sich um eine Übergangsform von der Terrine (Topf Typ 3) zum eingliedrigem Topf (Typ 1). Der extrem verkürzte Rand - R35 und Übergangsformen - ist nur noch leicht vom Gefäßkörper abgesetzt (259) oder geht direkt in die stets steile Schulter über (631). Es ergibt sich ähnlich wie bei Topf Typ 5 ein „verwaschenes“ Terrinen-Profil, wobei allerdings vermerkt werden muß, daß keines der Gefäße vollständig ist. Die Rdm. liegen zwischen 21 und 24 cm, eine mittlere Magerung überwiegt (Abb. 24). Vom Gefäßprofil ist ein weiteres Gefäß in diese Gruppe zu stellen, aufgrund seiner geringen Größe (Rdm. 13) wurde es aber unter den Schalen vom Typ 7 aufgeführt (316).

Zu den Terrinenformen nach EGER (1999, 22-29) lassen sich nur bedingt Parallelen ziehen, da eine vergleichbare Profilgebung außer bei Terrine hI auch bei anderen auftritt und die Übergänge offenbar sehr fließend sind⁶.

Zwei Töpfe tragen Verzierungen: neben einem kammstrichverzierten Gefäß (562/2) zeigt ein weiteres ein flächiges Dekor aus kleinen Delen unterhalb einer am Umbruch verlaufenden Rille (259). Damit tritt auf diesem Typ ein Ziermerkmal auf, das v.a. den Topf Typ 1, Var. 5 auszeichnet.

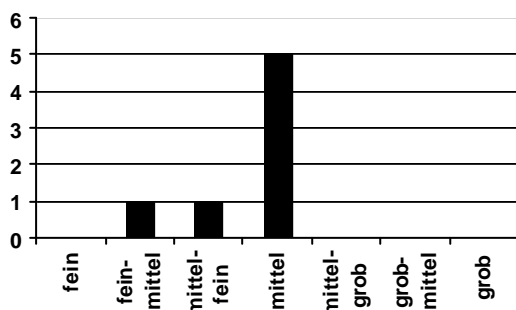


Abb. 24. Magerungsgrößen Topf Typ 7 (n = 7).

⁶ Bsp.: Grab 107 = Terrine b; Gräber 108, 785 = Terrine dI; Grab 800 = Terrine fI; Grab 852 = Terrine fII.

Chronologie

Die Funde konzentrieren sich auf die Horizonte 6 und 7.

8.1.2.8 Topf Typ 8

Gartow (300/11+28): 25 (*Taf. 3*).
 Grabow (504/5): 290 (*Taf. 37*).
 Güstritz (592/2): 343 (*Taf. 44*).
 Puttball (546/5): 663 (*Taf. 80*).

Typologie

Die Gefäße zeichnen sich durch einen kurzen, trichterförmig abgesetzten Rand (R51/R52) aus, der auf einer steilen Schulterpartie sitzt und stets innen eine Verdickung aufweist. Der Rdm. stellt gleichzeitig den größten Dm. dar bzw. ist mit dem Dm. des hochliegenden Umbruchs identisch.

Einzig der Topf aus Güstritz trägt eine schwache Riefenverzierung. Keines der Gefäße ist vollständig überliefert.

Chronologie

Da lediglich das Gefäß aus Puttball aus einer Grube stammt, können anhand von Fundkombinationen keine weiteren relativchronologischen Aussagen getroffen werden. Das Puttballer Inventar ist in einen fortgeschrittenen Abschnitt (Horizonte 6 bis 8) der älteren Kaiserzeit zu stellen. Allerdings führen sowohl die Fdst. Gartow als auch Grabow ausschließlich Gefäßtypen der Horizonte 4 bis 6 (7). Eine Verdickung des Randes ist ebenfalls häufig in diesem Abschnitt festzustellen. Unter Vorbehalt sollen daher auch die vorliegenden Gefäße hier eingeordnet werden.

Problematisch hinsichtlich der Datierung ist der Dekor des Topfes aus Güstritz zu bewerten: hier sind deutliche Bezüge zu jünger-kaiserzeitlichen Schalenurnen aus Pritzier, Kr. Ludwigslust, greifbar, die ein vergleichbares Gefäßprofil aufweisen. SCHULDT (1955, Abb. 9-12 u.a.) stellte sie als Leitformen des Horizonts A in heraus.

8.1.2.9 Topf Typ 9 – Dreiknubbentöpfe

Brünkendorf (321/18): HARCK 1972/73, Taf. 57,2, 2 ?; 3-6 (plast. Applikationen).
 Quarstedt/Darzau (431/1): HOSTMANN 1874, Taf. 3,21; 3,24; 3,26-29; KÖRNER 1958, Abb. 2,5; 2,7.
 Rebenstorf (562 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 35,6.

Typologie

Ein trichterförmiger Rand, ein teilweise leicht plastisch betonter oberer Schulterbereich und die durch den tiefliegenden Umbruch bestimmte annähernd doppelkonische Form sind kennzeichnend für die von TISCHLER (1937, 17-20) beschriebenen Dreiknubbentöpfe. Die auf der Schulter oder am Umbruch angebrachten Knubben, halbmondförmigen Applikationen oder Henkelösen sind bei späten Vertretern oft nicht mehr vorhanden. Aufgrund dieser typischen Verzierungen, die auf anderen Gefäßformen des Untersuchungsgebiets nur selten (vgl. Topf Typ 3) oder gar nicht auftreten, wurden die Fragmente aus dem Töpfereiabfallhaufen aus Brünkendorf ebenfalls hier angeführt.

TISCHLER hat die Form typologisch weit gefaßt, dazu zählen auch terrinenartige Gefäße; in vorliegender Arbeit wird nur die „klassische Form“ darunter verstanden (TISCHLER 1937, Abb. 13-15; 21).

Chronologie

Aus einem geschlossenen Fund stammt nur der Topf aus Rebenstorf; das übrige Fundmaterial dieses Befunds datiert v.a. in die Horizonte 6 und 7. Früher, d.h. in den Horizont 4b ist das Inventar aus Brünkendorf anzusetzen.

RANGS-BORCHLING (1963, 42-44) unterschied bei den Dreiknubbentöpfe von Hornbek Exemplare mit und ohne Halsbereich. Frühformen sind in Hornbek bereits aus der Stufe Ia bekannt, die späten Töpfe ohne Halsbereich sind dagegen für die Fundgruppen IIa-d, und hier insbesondere für die älterkaiserzeitlichen Abschnitte IIc-d kennzeichnend. Die auf den Darzauer Urnen zu beobachtende Kammstrichverzierung ist analog zur Besenstrichrauhung in Hornbek sicherlich ebenfalls als späte Erscheinung zu werten.

Das Gefäß aus Rebenstorf besitzt zwar einen betonten Hals, muß aber aufgrund der Befunde in die ältere Kaiserzeit gestellt werden.

8.1.2.10 Topf – Sonderformen

Granstedt (107/2): 312 (*Taf. 41*).
Jeetzel (506/3): 490 (*Taf. 56*).
Puttball (546/5): 664 (*Taf. 79*).
Sachau (108/5): 726 (*Taf. 85*).

Das situlenartige Gefäße aus Granstedt ist eindeutig der Form I nach VON USLAR (1938, 14-15, insbes. Taf. 3,1-9) zuzurechnen. Außer einer Urne aus Rebenstorf (KÖRNER 1939a, Abb. 37 (Lbrg 1742)) liegen keine weiteren Parallelen aus

dem Untersuchungsgebiet vor. Form I ist im Verbreitungsgebiet rheinweser-germanischer Keramik v.a. für älterkaiserzeitliche Fundkontexte kennzeichnend (zusammenfassend KRABATH/HESSE 1996, 62-63). Der Form II nach VON USLAR ist der Topf aus Puttball zuzurechnen.

Ein Topf aus Jeetzel fällt hinsichtlich seiner Größe und weiterer Gestaltungsmerkmale aus dem Schema der großen Vorratsgefäße heraus. Bei einem Rdm. von 31 cm läßt sich der maxDm. etwa bei 58 cm rekonstruieren; kein anderes Gefäß erreicht diesen Umfang. Der verdickte Rand ist äußerst sorgfältig facettiert und besitzt eine kleine Randlippe. Statt der bei Großgefäßen üblichen Schlickung trägt der Topf ab der Schulter eine Verzierung aus Bogenkammstrich.

Aus dem Töpferofen von Sachau liegt ein glatter, eiförmiger Topf mit kurzem, senkrecht gestellten Randabschluß vor. Ein Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (723) aus diesem Befund weist einen ganz ähnlich gestalteten Gefäßkörper auf. Eindeutige Parallelen sind m.E. auch in angrenzenden Regionen nicht vertreten; vielleicht nimmt diese während der Ripdorf-Stufe atypische Profilgebung noch Bezug auf ältereisenzeitliche Gefäßformen.

8.1.3 Henkeltöpfe

Auf die Problematik einer typologischen Ordnung der kaiserzeitlichen Henkelgefäße aus Siedlungskontexten wurde bereits bei der Bearbeitung der Siedlung Rebenstorf eingegangen (NÜSSE 2002, 141-142). Bei diesen hier unter Typ 1 geführten Henkeltöpfen gewinnt die typologische Gliederung durch die Vielzahl weiterer Objekte an Kontur; es werden daher drei Varianten unterschieden. Eine Trennung der Töpfe mit nach außen abknickendem, teilweise verdickten Rand (Var. 1) und den nur schwach profilierten Formen (Var. 3) findet sich auch bei SCHIRNIG (1969, 16).

8.1.3.1 Henkeltopf Typ 1, Var. 1

Bahrendorf (401/3): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.
Darzau (k. A.): HARCK 1972/73, Taf. 63,3,10-11; 63,3,13.
Gartow (300/14+15): 211 (*Taf. 29*).
Grabow (504/5): 291 (*Taf. 37*).
Gummern (341/3): 433 (*Taf. 48*).
Langendorf (260/40): 564 (*Taf. 66*).
Lüggau (206/8): 615 (*Taf. 73*).
Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 41,6.

Typologie

Gefäße dieses Typs besitzen einen nach außen geknickten Rand, der innen verdickt (R51) oder klobig ausgeformt sein kann (R54), und können als weitmundig (ermittelbare Rdm. 20,5 bzw. 19 cm) beschrieben werden; bei dem Gefäß aus Langendorf handelt es sich um eine Kleinform (Rdm. ca. 12 cm). Die beiden gegenständigen Henkel sind mit Ausnahme von Rebenstorf randständig angebracht und sitzen der weit ausladenden Schulter auf.

Eine mittlere bis mittel-grobe Magerungsgröße herrscht bei dieser wie auch bei den folgenden Varianten vor (Abb. 25).

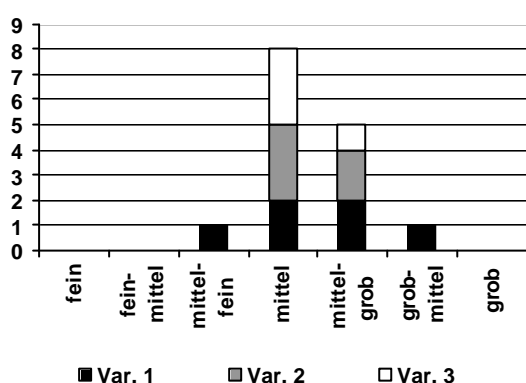


Abb. 25. Magerungsgrößen Henkeltöpfe Typ 1 (n = 15).

Chronologie

Die beiden aus geschlossenen Funden der Serration stammenden Exemplare datieren in die Horizonte 4b und 5. Eine enge Datierung wird durch das übrige Fundmaterial der Siedlungen von Grabow (Horizont 3 bis 6) und Lüggaug (Horizont 5 bis 7) gestützt.

8.1.3.2 Henkeltopf Typ 1, Var. 2

Bahrendorf (401/3): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Groß Trebel (570/1): 337.

Lichtenberg (582/24): 584.

Puttball (546/5): 666 (**Taf. 80**).

Quarstedt/Darzau (431/1): HOSTMANN 1874, Taf.

3,25; 3,29 (holst. Zweihenkeltopf).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 37,3-4.

Typologie (Abb. 25)

Kennzeichnend ist ein vom kugeligen Gefäßkörper mehr oder weniger deutlich abgesetzter, gerader Rand. Die Gefäße sind als engmundig zu bezeichnen, der bei drei Siedlungsfunden ermittelbare Rdm. beträgt jeweils 12 cm. Ob es sich um ein- oder zweihenklige Töpfe handelt,

läßt sich nicht entscheiden - abgesehen von den einhenkligen Urnen (d.h. Krügen) aus Bahrendorf und Quarstedt/Darzau. Die Henkel sind entweder randständig angebracht oder sitzen am Rand-/Schulterknick. Bei den drei bis über den Umbruch erhaltenen Henkeltöpfen (584, 666 u. 562/2) ist die untere Gefäßhälfte durch eine flächige Kammstrichverzierung hervorgehoben.

Die Urne aus Bahrendorf trägt auf der Schulter ein dem bekannten Stück aus Darzau vergleichbares, in drei horizontalen Zonen angeordnetes Rollrädchenmuster, das hier jedoch einzeilig ausgeführt ist.

Chronologie

Die wenigen Funde verteilen sich auf die Horizonte 5 bis 7.

Vergleichbare, eher hohe Formen des Holsteinischen Zweihenkeltopfs sind nach TISCHLER (1937, 7) mit Fibeln ALMGREN I,10 und II,25/26 vergesellschaftet und damit in einen frühen Abschnitt der älteren Kaiserzeit einzuordnen.

Auch in Hornbek findet sich der überwiegende Anteil der meist reich dekorierten Krüge (Keramiktyp 4) im Horizont der Augen-, frühen Rollenkapfenfibeln und Fibeln der Gruppe ALMGREN I (RANGS-BORCHLING 1963, 41-42).

Dagegen datierte v. MÜLLER (1957, 13) seine Form C₃ in die Stufe B2; darunter befindet sich auch das Darzauer Gefäß mit drei beigegebenen Rollenkapfenfibeln ALMGREN II,28/29. Von HARCK (1972/73) wurde dieser mit dreizeiligem Rädchen verzierte Krug nach K. III gestellt (H 134 G).

Zeichnet sich danach sowohl bei den Siedlungs- als auch bei den Grabfunden eine schwerpunktmäßig frühkaiserzeitliche Datierung ab, so ist bei den als Urnen verwendeten Gefäßen offenbar von einer längeren Laufzeit auszugehen.

8.1.3.3 Henkeltopf Typ 1, Var. 3

Bahrendorf (401/3): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Rebenstorf (562/2 u.a.): HARCK 1972/73, Taf. 66,1; 68,2; NÜSSE 2002, Taf. 7,2; 37,1-2; 41,2.

Typologie (Abb. 25)

Typ 1, Var. 3 umfaßt die schwach profilierten Henkeltöpfe, zu denen die meisten überlieferten Fragmente zählen - v.a. auch die hier nicht im einzelnen aufgeführten unter den Restscherben. Wie sich aus den nur zwei oben genannten Fdst. ergibt, ist die Gefäßform und -

größe in der Regel nicht ermittelbar. Im Profil erweist sich diese Variante als variabel, d.h. leicht bis stark ausbauchende Gefäßformen sind mit fließenden Übergängen vorhanden; eine mehr oder weniger s-förmige Profilierung ist aber allen Töpfen gemein.

Chronologie

Var. 3 tritt in den Horizonten 6 und 7 auf und stellt damit die jüngste Entwicklung des Henkeltopfes dar.

8.1.3.4 Henkeltopf Typ 2

Bergen (120/1): 4.

Glienitz (433/1): Abb. 120,8; 120,12-14; 120,17a.

Gummern (341/3): 377 (Taf. 46).

Küsten (520/3): HARCK 1972/73, Taf. 56,1,7.

Langendorf (260/3): HARCK 1972/73, Taf. 48,1,2.

Lichtenberg (582/15): MATTHES 1995a, Abb. 11,1.

Naulitz (528/2): HARCK 1972/73, Taf. 52,1.

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 34 (LMH 3484).

Rebenstorf (562/2): HARCK 1972/73, Taf. 49,2,4.

Thurau (583/1): SCHWANTES 1911, Taf. 27, 5; 27,10; weitere unpubliziert.

Typologie

Von dem eingliedrigen Zweihenkeltopf (H 47 B) der älteren vorrömischen Eisenzeit abgeleitet, unterscheidet er sich von diesem durch den abgesetzten, entweder gerade (R31) oder leicht nach außen (R51) gestellten Rand sehr deutlich. Die Henkel sitzen meist am Umbruch, seltener auf dem unteren Schulterbereich (s. 433/1).

Neben dem Topf Typ 4 stellt der Henkeltopf die geläufige Urnenform der Ripdorf-Stufe dar, SCHWANTES (1958, 348-349) stellte ihn als typisch für die von ihm umschriebene „Thurauer Gruppe“ heraus. Die Angaben zu den Rdm. stützen sich daher auch größtenteils auf die Grabfunde (Abb. 26).

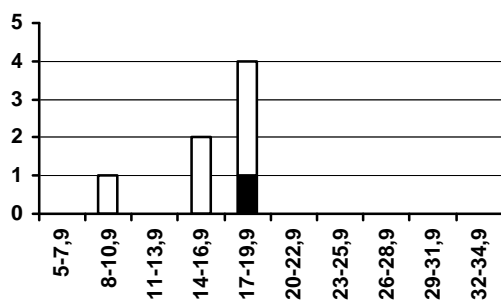


Abb. 26. Rdm. Henkeltopf Typ 2 (n = 7); weiß: Grabfund.

Chronologie

Der Henkeltopf Typ 2 ist vom Ende des Horizonts 1 bis an den Anfang von Horizont 3 im Siedlungsmaterial vertreten und somit kennzeichnend für den mittleren Abschnitt der Ripdorf-Stufe.

Zu den Urnen aus dem Arbeitsgebiet liegen keine Beigabekombinationen vor. In Ardestorf, Kr. Harburg ist ein Henkeltopf mit einer frühen Holsteiner Nadel, Zungengürtelhaken und einem Gürtelring kombiniert (WEGEWITZ 1977, Taf. 28,106). Im Grab 19 aus Bargstedt, Kr. Stade, fand sich eine ähnliche Holsteiner Nadel (HÄSSLER 1976/77, Taf. 2). Auf dem Gräberfeld Hornbek ist einer Bestattung mit Henkeltopf (Grab 23) ein Plattengürtelhaken, der sich v.a. mit Holsteiner Nadeln, aber auch mit Kugelfibeln vergesellschaftet findet, beigegeben (RANGS-BORCHLING 1963, 23 Taf. 4).

KEILING (1974; 1979) legte von den Gräberfeldern Kolbow, Kr. Ludwigslust, und Glövizin, Kr. Perleberg, eine Vielzahl an Inventaren mit Henkeltopfen vom Typ 2 vor. Es scheinen sich zwei Horizonte relativ deutlich abzuzeichnen: ein älterer mit Holsteiner und am Kopf vierkantig, teilweise verdickt abschließenden gekröpften Nadeln sowie Zungengürtelhaken einerseits und ein jüngerer mit Haftarm- bzw. langdreieckigen Gürtelhaken und Ringen mit Zwingen andererseits. Eine MLT-Fibel stellt die jüngste Beigabe dar (Abb. 27).

	Holsteiner Nadel	Zungengürtelhaken	Gekröpfte Nadeln	Dreieckiger Gürtelhaken	Henkeltopf Typ 2	Ring + Zwingen	Haftarmgürtelhaken	MLT-Fibel
G 244	X	X			X			
K 84	X	X			X			
K 62	X	X			X			
G 163		X	X		X			
G 45		X	X		X			
G 1		X	X		X			
G 235		X			X			
G 210		X			X			
G 87			X		X			
G 75			X		X			
G 187		X	X		X	X		
G 365	X			X	X	X		
G 175		X			X	X		
G 174		X			X	X		
G 294			X	X	X	X		
G 128					X	X	X	
G 46					X		X	
G 222					X			X

Abb. 27. Beigabekombinationen mit Henkeltopfen vom Typ 2 auf den Gräberfeldern Kolbow (K), Kr. Ludwigslust, und Glövizin (G), Kr. Perleberg.

8.1.3.5 Henkeltopf Typ 3

Bösel (502/10): 9 (*Taf. 2*).

Gartow (300/14+15): 86 (*Taf. 9*), 112 (*Taf. 14*).

Typologie

Drei fast identische Gefäße liegen aus dem Arbeitsgebiet vor. Bei einem Rdm. von 13 bis 15 cm sind die einhenkligen Töpfe schlanker als die meisten Gefäße mit „Ripdorf-Profil“, sie ähneln Topf Typ 4, Var 2. Die Magerung ist mittel bis mittel-grob.

Chronologie

Von den fünf in der Seriation berücksichtigten Exemplaren stammen vier von außerhalb des Arbeitsgebietes. Es scheint sich eine enger gefaßte Datierung am Übergang von Horizont 2 zu 3 abzuzeichnen.

In einer Urne aus Ehestorf-Vahrendorf, Kr. Harburg, fand sich eine MLT-Fibel (WEGEWITZ 1962, Taf. 4,85).

8.1.3.6 Henkeltopf Typ 4 – Henkelösen-topf

Bösel (502/1): HARCK 1972/73, Taf. 60,1.

Brünkendorf (321/19): PUDELKO 1969, Abb. 4

(rechts) und ohne Kat.Nr.

Glienitz (433/1): Abb. 120,10; 120,15.

Groß Witzeeitze (542/1): 340.

Gummern (341/3): 366 (*Taf. 45*), 439 (*Taf. 50*).

Karmitz (524/1): HARCK 1972/73, Taf. 32,2,1.

Plate (511/10): ohne Kat.Nr.

Rebenstorf (562/2 u.a.): OA (Fundmeldung K.

BREEST 16.08.1982).

Sachau (108/5): 727 (*Taf. 84*).

Schmarsau (k. A.): KRÜGER 1961, 132 Taf. 32,5.

Tolstefanz (532/4): 750 (SCHROLLER 1930, Taf. 11d).

Typologie

Eigentlich ist dieser Henkeltopf in die Gruppe der Rauhtöpfe zu stellen, da sein Unterteil stets geraut bzw. geschlickt ist; die Gefäße sind mittel bis mittel-grob gemagert. Sie zeichnen sich durch eine extrem ausladende, z.T. durch Profilierung betonte oder Rillen gegliederte Schulterpartie aus, auf der zwei bis vier kleine Henkelösen angebracht sind. Bei den Siedlungsfunden handelt es sich offenbar um die größeren Gefäße (Abb. 28).

Chronologie

Henkeltopfe vom Typ 4 sind kennzeichnend für die Horizonte 2 und 3.

Ein geschlossener Grabfund mit MLT-Fibel und einem langgestreckten Zungengürtelhaken (H 120 C) liegt aus Karmitz vor.

HÄSSLER konnte aus dem südlichen Niederelbgebiet mehrere Inventare mit entsprechenden Henkeltopfen anführen: vom Urnenfriedhof Bargstedt I, Kr. Stade, sind Grab 188 mit einer ungewöhnlichen SLT-Fibel mit rahmenförmigem Nadelhalter und einem Plattengürtelhaken (HÄSSLER 1976/77, Taf. 25), Grab 214 mit einer geknickten SLT-Fibel (ebd. Taf. 29) und Grab 257, dessen Urne einen klobigen Rand besitzt und an Beigaben u.a. eine Rechteckfibel und eine SLT-Fibel führte (ebd. Taf. 34), zu nennen. Urne 250, die im Typus etwas abweicht, fällt auch durch die Augenfibel auffallend heraus (ebd. Taf. 33). In Sauensiek, Kr. Stade, ist der Henkeltopf dagegen mit einer einfachen drahtförmigen MLT-Fibel kombiniert (ebd. Taf. 45,20).

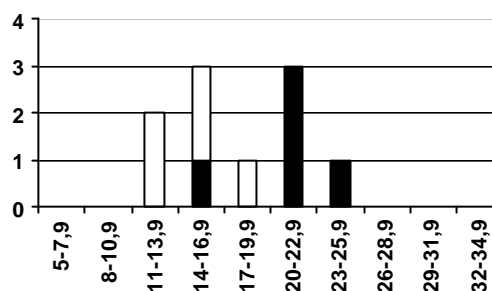


Abb. 28. Rdm. Henkeltopf Typ 4 (n = 10); weiß: Grabfund.

8.1.4 Situlen

Bergen (120/1): 5 ? (*Taf. 1*).

Breselenz (242/4): 19 (*Taf. 3*).

Brünkendorf (321/18): HARCK 1972/73, Taf. 57, 2,1; 58,35; 58,38 u.a.

Gartow (300/11+28): 27 (*Taf. 3*).

Gartow (300/14+15): 52 (*Taf. 6*), 116 (*Taf. 15*), 182 (*Taf. 25*), 210 (*Taf. 29*), 212 ? (*Taf. 29*), 248 ? (*Taf. 34*).

Glienitz (433/1): Abb. 120,5 (Übergangsform).

Güstritz (592/2): 345 ? (*Taf. 43*).

„Höhbeck“: ohne Kat.Nr.

Kapern (343/1): 515-517 (*Taf. 61*).

Karmitz (524/1): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Klennow (593/4): 530 ? (*Taf. 61*).

Küsten (520/4): 541 (*Taf. 64*).

Langendorf (260/3): 549 (*Taf. 65*).

Lübbow (560/2): HARCK 1972/73, Taf. 61,3,2.

Lüggau (206/8): 608 (*Taf. 72*).

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 34 (Lbrg 2164).

Sachau (108/1): 717 (*Taf. 83*).

Streez (217/6): 740-741 (*Taf. 87*), 742 ? (*Taf. 87*).

Typologie

Als Begriff wurde „Situla“ dem Synonym „Trichterurne“ vorgezogen, da Funde aus Siedlungszusammenhängen deutlich überwiegen.

Sowohl hinsichtlich der Gefäßgrößen (Abb. 29) als auch der Magerung (Abb. 30) bestehen große Unterschiede, wenn auch die feinkeramischen Erzeugnisse deutlich überwiegen. Bei den Randformen sind ausbiegende (717) und gerade Ränder, die kürzer sind und eine - teilweise facettierte - Verdickung aufweisen (116), zu differenzieren. Diese grobe Aufteilung in zwei Gruppen tritt auch auf dem Gräberfeld von Putensen hervor (EGER 1999, 19 Karte 13-14).

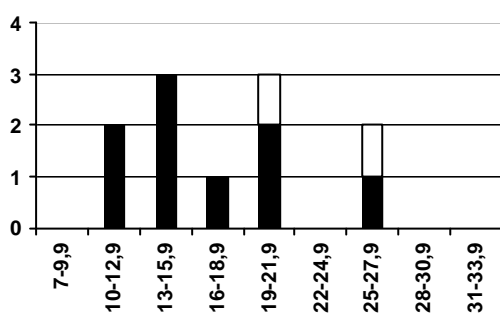


Abb. 29. Rdm. Situlen (n = 11); weiß: Typ unsicher.

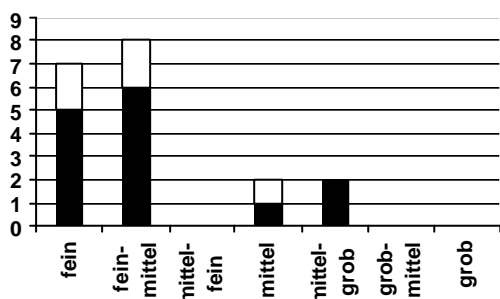


Abb. 30. Magerungsgrößen Situlen (n = 19); weiß: Typ unsicher.

Als Verzierungen dominieren Winkelmuster aus Rillen (549), kleinen Einstichen (516) bzw. kombiniert als Punktrillenmotiv (19). Einmalig treten ein Briefkuvertornament (27), ein aus kreuzenden Rillen bestehendes Rillennmuster mit partieller Punktfüllung (608), ein Winkelmuster in Rädchentechnik (560/2) und ein auch im allgemeinen seltenes Girlandenmotiv (210) auf.

Die Situla aus Lüggau nimmt in ihrer sonst im Niederelbgebiet nicht auftretenden (EGER 1999, 14) extrem schlanken Form und scharfen Profilierung eindeutig Bezug auf mitteldeutsche Formen des „Großromstedter Horizonts“, die aber vereinzelt auch nördlich des Harzes ver-

treten sind (z.B. KRONE 1935, Taf. 5,1-3; vgl. Kartierung bei PESCHECK 1978, Abb. 21). Auch ist das abgestufte Schulterprofil (515) eher in diesem Zusammenhang zu sehen.

MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ (1965, 148) stellte einen deutlichen Größenunterschied zwischen Situlen aus Gräbern (Rdm. 22/24,7) und aus Siedlungskontexten (Rdm. 11,9-15) fest, der einseitig, d.h. auf die Siedlungsware bezogen auch für das Untersuchungsgebiet ansatzweise bestätigt werden kann.

Auffallend ist jedoch, daß der Horizont der „Trichterurnen“ bis auf die äußerst wenigen Belegstücke von Karmitz und Rebenstorf auf den Gräberfeldern nicht präsent ist. Im westlich angrenzenden unteren Luhetal dagegen stellt sie die beherrschende Gefäßform auf den großen Nekropolen dar, ebenso ist sie in der Altmark, hier v.a. im östlichen Bereich, wesentlich häufiger belegt (KUPKA 1927). Auch fehlen im Hannoverschen Wendland - sieht man von den wenigen Ausnahmen aus Gartow (52, 182) und Glienitz ab - die Übergangsformen, geht man von einer Entwicklung aus der Ripdorf-Terrine durch Verlängerung und stärkeres Einziehen des Unterteils aus.

Allerdings ist auch die vermeintlich große Anzahl an Siedlungsfunden im Untersuchungsgebiet nicht überzubewerten, da die charakteristische Gefäßform auch die Zuordnung kleiner Fragmente ermöglicht.

Chronologie

Situlen gelten als Leitform des Horizonts 4. Dabei sind Situlen mit kurzem Trichterrand dem Abschnitt 4a, Gefäße mit geraden, verdickten und teils facettierten Rändern dem Abschnitt 4b zuzuordnen.

In jüngster Zeit ist EGER (1999, 13-19) bei der Neubearbeitung des Gräberfeldes von Putensen auf die typologisch-chronologische Gliederung der Trichterurnen eingegangen und konnte die Entwicklung von gedrungenen zu hohen, weit ausladenden Gefäßen eindrucksvoll bestätigen. Eine Differenzierung nach scharfkantigen oder gerundeten Umbrüchen erwies sich als chronologisch nicht relevant, im Verzierungskanon ist dagegen ein Wandel von einfachen Winkelbändern zu komplexeren Ornamenten zu konstatieren. Nach den oben bereits angesprochenen Situlenhorizonten in Putensen fallen die älteren Formen in den Abschnitt der geknickten Fibel (KOSTR. K), während die jüngeren im Horizont der geschweiften Fibeln auftreten - wobei aber auch zahlreiche Übergangsformen festzustellen sind.

8.1.5 Schalen

Wahrscheinlich als Schalenfragment anzusprechen:

Gartow (300/11+28): 29 (*Taf. 3*).

Einige Unterteile und Rs bzw. Ws können aufgrund ihrer Verzierung jünger-kaiserzeitlichen, typologisch aber nicht sicher bestimm- baren Schalenformen zugeordnet werden:

Gartow (300/14+15): 92 (*Taf. 10*), 147 (*Taf. 21*), 154 (*Taf. 21*), 187 ? (*Taf. 26*), 190 ? (*Taf. 26*), 200 (*Taf. 28*), 204 (+ 202-203 ?) (*Taf. 28*), 218-219 (*Taf. 30*), 232 (*Taf. 31*), 273 (*Taf. 35*).

Gedelitz (572/4): 283.

Gummern (341/3): 380 (*Taf. 47*).

Jeetzel (506/3): 507 (*Taf. 60*).

Kapern (343/2): 526 (*Taf. 61*).

Lichtenberg (582/24): 585 ? (*Taf. 68*).

Nebenstedt (207/3): 654 (*Taf. 78*).

Puttball (546/5): 669 ? (*Taf. 78*).

Quickborn (232/9): 678 (*Taf. 81*).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 11,5; 18,1; 30,2-3 ?; 30,4.

Restorf (323/3): 685 ? (*Taf. 81*), 698 (*Taf. 82*), 702 (*Taf. 82*), 704 ? (*Taf. 82*).

Die Schalentypen 1 bis 3 umfassen die jünger-kaiserzeitlichen Formen. Sie entsprechen der von KUCHENBUCH (1938, 9-10) vorgenommenen Untergliederung nach dreigliedrigen, s-förmig profilierten und zweigliedrigen Schalen, werden im folgenden aber weiter differenziert. Der Klassifizierung nach GAEDTKE-ECKARDT (1991, 43-68) konnte aufgrund der teilweise unklaren Typentrennung nur bedingt gefolgt werden (vgl. NÜSSE 2002, 142). Wie problematisch die einfache Gliederung LEINEWEBERS (1997, 42-47) anhand der Höhe des Umbruchs und einer daraus abgeleiteten relativ-chronologischen Stellung ist, verdeutlichte die Überprüfung dieses Kriteriums an Schalen aus der Prignitz durch JAEGER (1999, 526-529). Die vermeintlich chronologische Abfolge vom hohen zum niedrigen Umbruch erwies sich angesichts der Fibelbeigaben als wenig stichhaltig und z.T. gegensätzlich, ohne daß JAEGER diesen „Widerspruch“ befriedigend beantworten konnte. Vielleicht manifestiert sich gerade hier eine zu „monokausale“ Erklärung ohne Berücksichtigung weiterer Aspekte wie Gefäßform und -verzierung.

Für sämtliche Schalenformen finden sich Parallelen auf dem Gräberfeld von Rebenstorf, dessen beachtenswerte typologische Gliede-

rung und Horizontbildung (KÖRNER 1939a) bei der Behandlung der Siedlungsware aus Mangel an rekonstruierbaren Gefäßen weitgehend unberücksichtigt bleiben mußte. Ein einfacheres Modell mit drei Hauptformen wurde deshalb vorgezogen, das durch den etwas in-differenten Typ 7 ergänzt wird.

Besonders signifikante Vertreter aus dem Gräberfeld Rebenstorf werden jeweils beispielhaft angeführt.

8.1.5.1 Schalen Typ 1

8.1.5.1.1 Schale Typ 1, Var. 1

Gartow (300/14+15): 174 (*Taf. 24*).

Granstedt (107/2): 316 ? (*Taf. 40*).

Gummern (341/3): 423 (*Taf. 48*).

Hitzacker (400/26,4): HARCK 2000, Abb. 2,10 (?).

Jeetzel (506/3): 492-493 (*Taf. 59*).

Kapern (343/2): 524 (*Taf. 61*).

Lichtenberg (582/15): 569-570 (*Taf. 68*).

Puttball (546/5): 667 (*Taf. 78*), 672 (*Taf. 78*).

Quarstedt/Darzau (431/1): HOSTMANN 1874, Taf. 5,45; 5,47; 6,52; 6,56; 6,59.

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, insbes. Abb. 38-41; 43.

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 15,2-3; 17,1-2; 32,1; 32,3; 38,1; 38,4-5; 43,1; MATTHES 1993, Taf. 9,14; 9,17; 12,13; Sammelfunde K. BREEST nach OA.

Tüschau (533/1): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Typologie

Der Rand ist meist gerade (R31/32), seltener auch trichterförmig (z.B. KÖRNER 1939a, Abb. 43) ausgerichtet und von der Schulter deutlich abgesetzt. Von der schwach bis bauchig ausladenden Schulterpartie geht das Profil über einen gleichmäßig gerundeten Umbruch in das konische bis leicht ausbauchende Unterteil über. Unter den Rebenstorfer Funden (562/2) befindet sich eine Tasse.

In einigen Fällen bricht der Umbruch scharf um, so daß ein dreigliedriges Profil mit einer eigenständigen Schulterzone entsteht. Zu diesen Formen (vgl. KÖRNER 1939a, 115 ff.) sind beispielsweise auch die „Bauchrillenschalen“ zu zählen.

Die Gefäßgliederung wird durch die Ornamentik betont. Die mannigfaltigen Variationsmöglichkeiten zeigt insbesondere die Grabkeramik, findet sich aber auch unter dem Siedlungsmaterial: Rädchenverzierung (492-493), horizontale Riefen auf Schulter und Umbruch (423),

aber auch aus verschiedenen Verzierungsarten zusammengesetzte Dekore (524, 569 und Fdst. 562/2).

Bei der Betrachtung der ermittelbaren Rdm. bei Siedlungsfunden fällt auf, daß neben der auf den Bestattungsplätzen vertretenen Größenordnung um etwa 20 cm auch wesentlich kleinere Gefäße vorhanden sind (Abb. 31). Magerungsfraktionen von fein bis mittel sind gleichmäßig verteilt (Abb. 32).

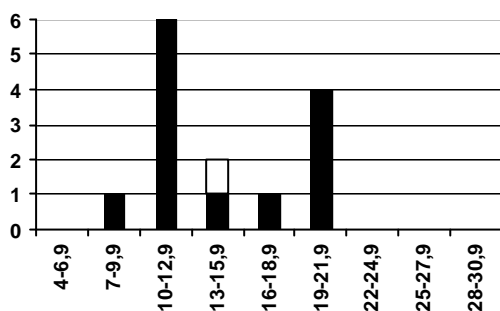


Abb. 31. Rdm. Schalen Typ 1, Var. 1; weiß: Typ unsicher (n = 15).

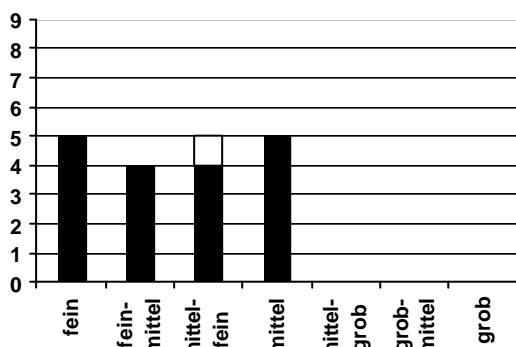


Abb. 32. Magerungsgrößen Schalen Typ 1, Var. 1; weiß: Typ unsicher (n = 19).

Chronologie

Im Siedlungsmaterial des Arbeitsgebiets erscheinen Schalen des Typs 1, Var. 1 in älterkaiserzeitlichen Fundkontexten bereits ab Horizont 7 und sind in Horizont 9 nicht mehr nachweisbar - ein kaum in Deckung zu bringender Widerspruch zur jüngerkaiserzeitlichen Datierung der Grabgefäße.

Vom Gräberfeld Rebenstorf liegt die Kombination mit einer Fibel ALMGREN VII, Serie 1 nach MATTHES vor (KÖRNER 1939a, Abb. 65 Taf. 7), die in die Stufe C1a datiert.

GAEDTKE-ECKARDT (1991, 44-47) kam beim überregionalen Vergleich ihrer entsprechenden Typen S1-S2 zu einer sehr weitgefaßten Datierung von C1 bis in die Völkerwanderungszeit, der deutliche Schwerpunkt liegt allerdings in

den Stufen C1 und C2. Die über den beigegeben Kamm THOMAS Typ II nach C3 gestellte Urne 241 vom Pfingstberg ist zudem als späte Form der zweigliedrigen Schalen anzusprechen.

Unter den süddeutschen Grabfunden stellte KELLER (1974, 252 Tab. 3,1) als gegensätzliche Entwicklung zu den s-förmig profilierten Schalen (Typ 3) eine Abnahme der Schalenform Typ 1 in der jüngeren Kaiserzeit fest und stellte sie ebenfalls als charakteristisch für die Stufen C1 und C2 heraus.

Enger zeitlich einzugrenzen sind wohl die „Bauchrillenschalen“, die in die Stufe C1 datieren (GAEDTKE-ECKARDT 1991, 58).

Resümierend bleibt festzustellen: offenbar ist der Schalentyp bereits fest im älterkaiserzeitlichen Gefäßspektrum verankert und findet erst später als Urne Verwendung. Der fehlende Nachweis ab dem Übergangshorizont 8/9 ist möglicherweise auf den allgemein schlechten Materialbestand dieses Abschnitts zurückzuführen.

8.1.5.1.2 Schale Typ 1, Var. 2

Gartow (300/14+15): 64 (Taf. 5), 75 (Taf. 8).

Granstedt (107/2): 315 (Taf. 42).

Lichtenberg (582/15): 571 (Taf. 67).

Puttball (546/5): 668 (Taf. 78).

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 45 (MB II 133; LMH 3538); 51 (Lbrg 1674, 2582); 64 (MB II 361; LMH 3495); 65 (MB II 134, 365; Lbrg 2322, 2572; LMH 3537).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 15,1; 18,2-3; 32,5; 43,5.

Teplingen (595/1): 747 (Taf. 89).

Tolstefanz (532/10): 762 (Taf. 90).

Typologie

Im Gegensatz zu den durch eine deutliche Schulterwölbung charakterisierten Schalen der Var. 1 weist diese Variante keine bzw. eine nur äußerst schwach ausgeprägte Schulterpartie auf. Der gerade Rand sitzt quasi unmittelbar dem einziehenden Unterteil auf, ist von diesem aber deutlich abgesetzt. Damit ist zugleich der Randtyp R34 umschrieben, der einzig diesem Gefäßtyp zuzuordnen ist. Auch kleine Fragmente sind daher sicher bestimmbar.

Sechs Gefäße tragen eine zwei- bis vierzeilige Rädchenverzierung auf dem Unterteil und weisen außerdem - sofern erhalten - eine Randlippe auf. Daneben treten auf einer sonst unverzierten Schale am Rand angebrachte Knubben auf. Eine weitere trägt schräge Riefen am Umbruch, die verbleibenden drei Gefäße sind

verzierunglos. Zwei der letzteren besitzen im Gegensatz zu den fein bis mittel gemagerten verzierten Schalen eine mittel bis mittel-grobe Magerung.

Da fast ausschließlich einzelne Randfragmente überliefert sind, lassen sich mit Ausnahme von zwei Gefäßen aus Rebenstorf von sehr unterschiedlicher Proportionierung (H. 6, Rdm. 13,7 bzw. H. 10,2, Rdm. 18) und eines weiteren aus Lichtenberg (Rdm. 18) keine Maßangaben anführen. Bei den rädchenverzierten Exemplaren scheint - sofern eine Aussage überhaupt möglich ist - der Formenkanon enger umrissen. Auffällig ist, daß vom Gräberfeld Rebenstorf nur wenige und allenfalls ähnliche Schalen bekannt sind: zwar gliedern sich die Gefäße ebenfalls in ein gerades Oberteil, das überwiegend mit einer Randlippe abschließt, das Oberteil ist jedoch meist wesentlich länger ausgezogen und der Umbruch fällt stets bauchiger aus. Zudem zeigen die seltenen verzierten Schalen eine andere Verzierung, rädchenverzierte Exemplare fehlen gänzlich.

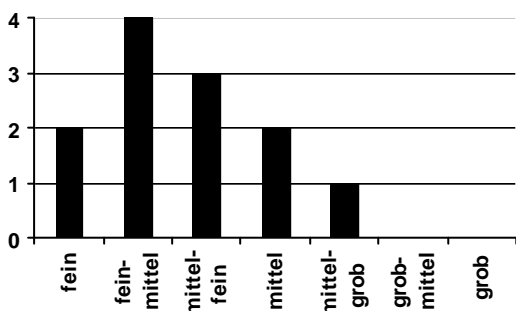


Abb. 33. Magerungsgrößen Schalen Typ 1, Var. 2 (n = 12).

Chronologie

Unter den Siedlungsfunden ist Var. 2 der Schalen vom Typ 1 in den Horizonten 7 und 8 vertreten. Für die Grabfunde aus Rebenstorf ergibt sich kein chronologischer Ansatz. Dagegen sind vom Pflingstberg, Kr. Helmstedt, einige durch Beigaben datierte - auch hier nicht mit Rollrädchen verzierte - Schalen anzuführen: zwei Fibeln ALMGREN VII, davon eine der Serie 3 nach MATTHES, und eine Scheibenfibel sprechen für die Stufe C1. Ein nach C1 und C2 datierender Dreila genkamm mit kreissegmentförmiger Griffplatte stützt eine Einordnung in die frühe jüngere Kaiserzeit⁷.

⁷ GAEDTKE-ECKARDT 1991, Taf. 30,208; 37,248; 43,298; 44,300; 47,326; 86,646-647.

8.1.5.2 Schale Typ 2

Typologie

Schalentyp 2 umfaßt die zweigliedrigen Gefäße, die sich durch einen scharfen Umbruch auszeichnen. Es werden im folgenden drei Varianten unterschieden, einige Fragmente konnten allerdings nicht sicher zugewiesen werden:

Gartow (300/14+15): 216-217 (**Taf. 30**).

Gummern (341/3): 364 (**Taf. 47**).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 11,4; 11,6; 28,7; 30,6.

Restorf (323/3): 697 ? (**Taf. 82**).

Streetz (217/1): 736 ? (**Taf. 87**).

In bezug auf die Magerungsgrößen ergibt sich zusammenfaßt ein deutliches Übergewicht der feinkeramischen Erzeugnisse, wobei Var. 1 tendenziell gegenüber den teilweise auf der schnell drehenden Töpferscheibe gefertigten Schalen der Var. 2 und 3 eine etwas gröbere Magerung aufzuweisen scheint (Abb. 34).

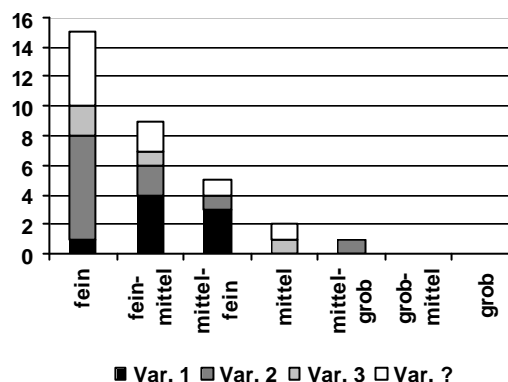


Abb. 34. Magerungsgrößen Schalen Typ 2 (n = 32).

8.1.5.2.1 Schale Typ 2, Var. 1

Bösel (502/6): 13 (**Taf. 1**).

Gartow (300/14+15): 184 (**Taf. 26**), 198 (**Taf. 28**).

Gummern (341/3): 411 (**Taf. 48**).

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, z.B. Abb. 46 (Lbrg 3224; MB II 383a); 57 (Lbrg 2346); 59 (Lbrg 2534); 60 (Lbrg 3225; MB II 385); 61 (Lbrg 2127, 3478; LMH 3508).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 20,1; 21,6. Streetz (217/1): 734-735 (**Taf. 87**).

Typologie

Über dem mehr oder weniger deutlich ausgeprägten Umbruchknick folgt eine leicht konvexe Schulterpartie, die durch das Dekor hervorgehoben wird. Auch wenn damit die Schulter

als fast eigenständiger Gefäßteil betont wird und Überleitungen zum Schalentyp 1 bestehen, ist die Zweigliedrigkeit des Gefäßes dominant. Zum weiteren Gefäßaufbau und damit auch zu den Proportionen können anhand der Siedlungskeramik kaum Aussagen getroffen werden, da bei den meisten Schalen der Halsbereich bzw. Randabschluß fehlt. Eine Schale aus der Siedlung von Rebenstorf weist einen leicht geschwungen Randabschluß (R63) auf. Vom gleichnamigen Gräberfeld sind aber auch von der Halszone abgesetzte Trichterränder bekannt (KÖRNER 1939a, z.B. Abb. 61 (Lbrg 3478)).

Als Dekor bestimmend sind umlaufende Rillen bzw. Rillenpaare, die auf dem Ober- und Unterteil zu finden sind. Sie werden ergänzt durch schräge Rillengruppen, kleine Eintiefungen bzw. Einstiche oder ein Dreipunktmotiv. Grab- und Siedlungskeramik zeigen ein vergleichbares Verzierungsspektrum.

8.1.5.2.2 Schale Typ 2, Var. 2

Billerbeck (141/1): HARCK 1978, Taf. 5,41; 28,8; 32,2 (= HARCK 1972/72, Taf. 37,9).

Bösel (502/1): HARCK 1972/73, Taf. 82,1,14 ?; 82,2,8; 83,4.

Gedelitz (572/4): 282 ?

Langendorf (260/34): 557 ? (Taf. 66).

Lichtenberg (582/20): 578-580, 580a, 581 (Abb. 129).

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, z.B. Abb. 54 (Lbrg 1685, 2339, 2565, 3218); 57 (Lbrg 1766, 2346; MB II 379); 58 (Lbrg 0.3-0.5, 0.17, 2348, 2352).

Rebenstorf (562/2 u.a.): 680 ? (Taf. 81), 681 (Taf. 81); NÜSSE 2002, Taf. 15,4; 22,3; 28,1; 28,3-5; 28,6 ?

Restorf (323/3): 699 ? (Taf. 82).

Tüschau (533/1+2): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

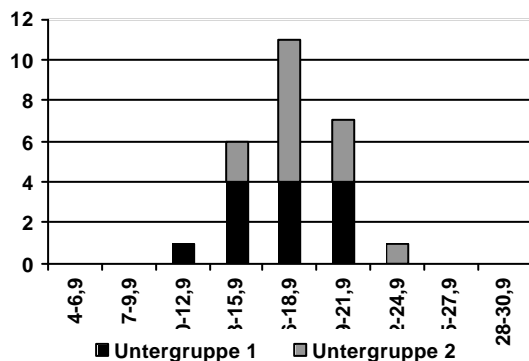


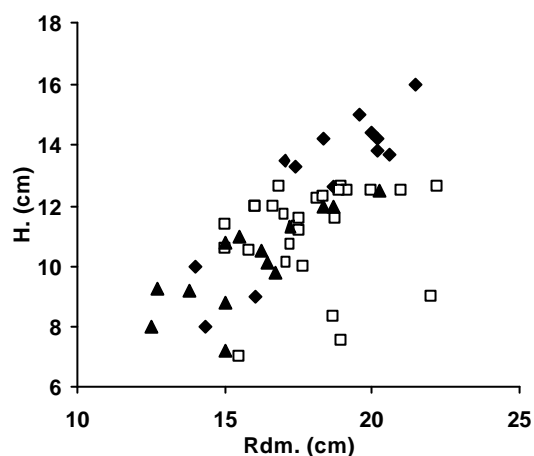
Abb. 35. Rdm. Schalen Typ 2, Var. 2, Grab- und Siedlungsfunde, Schalen aus Rebenstorf (562/1) exemplarisch wie oben angegeben (n = 26).

Typologie

Var. 2 unterscheidet sich von Var. 1 durch ihr annähernd gleichmäßig konkav geformtes Ober- teil ohne Betonung der Schulterpartie; es entsteht dadurch eine noch strengere Profilierung. Eine Ausnahme bildet eine Schale aus Lichtenberg (581), die durch einen Knick im Ober- teil eine dreigliedrige Form annimmt. Bei den Rdm. zeichnet sich ein deutlicher Schwerpunkt zwischen 16 und 18,9 cm ab (Abb. 35).

Abgesehen von einem Gefäß aus Rebenstorf mit mittelgrober Magerung handelt es sich ausschließlich um feinkeramische Produkte (Abb. 34).

Sowohl hinsichtlich der Gefäßproportionen als auch der Verzierung erscheint eine weitere Untergliederung angebracht. Diese kann sich aufgrund der geringen Anzahl von Schalen aus Siedlungen auf zwei Untergruppen beschränken, wobei ausdrücklich betont werden muß, daß die Übergänge fließend sind (s. „Mischformen“) und die beiden Gruppen letztlich nur die grundsätzlichen Tendenzen widerspiegeln (Abb. 36).



◆ Untergruppe 1 □ Untergruppe 2 ▲ Mischform

Abb. 36. Verhältnis Rdm. zu H. bei den Schalen Typ 2, Untergruppen 1 und 2 und bei Mischformen, die Merkmale beider Gruppen aufweisen (n = 54)⁸.

⁸ Untergruppe 1: Kat.Nr. 578, 581; NÜSSE 2002, Taf. 15,4; KÖRNER 1939a: Lbrg 1685, 1766, 2336, 2339, 2346, 2565, 2871, 3218, MB II 379, MSw V 2257; Untergruppe 2: Kat.Nr. 580; NÜSSE 2002, Taf. 28,3-5; HARCK 1978, Taf. 28,8; 32,2; VOELKEL 1961, Abb. 5d; KÖRNER 1939a: Lbrg 1758, 1772, 1780, 1782, 2122, 2150, 2348, 2352, 2390, 2542,1, 2542,2, 2560, 0.3-0.5, 0.17; MB II 407, 1048; MagSw 1-2; Mischformen: Kat.Nr. 579; HARCK 1972/73, Taf. 82,2,8; KÖRNER 1939a: Lbrg 1681, 2317, 2334, 2345, 2371, 2385, 2874, 3225, 0.13; MB II 370, 384-385.

Untergruppe 1:

Variabel in Proportionen und Verzierung, der größte Teil der Schalen - v.a. vom Gräberfeld Rebenstorf - fällt in diese Gruppe. Es handelt sich tendenziell um höhere Schalen, das Verhältnis von Ober- zu Unterteil schwankt dabei aber beträchtlich: sowohl Umbrüche unter- als auch oberhalb der mittleren Gefäßhöhe treten auf. Beide Gefäßteile können Verzierungen tragen, Rillen-, Einstich- und Dellenverzierung in unterschiedlichster Anordnung stellen das geläufige Dekor dar.

Untergruppe 2:

Eng umrissene Gruppe von stereotyp auf dem Oberteil mit umlaufenden Rillen verzierten Gefäßen, mitunter durch Keilstiche oder schräge Rillengruppen ergänzt; das Unterteil bleibt bis auf wenige Ausnahmen mit vertikalen Rillengruppen unverziert. Der Umbruch befindet sich in der Mitte der Gefäßhöhe oder leicht darunter. Gegenüber der Untergruppe 1 handelt es sich damit um eher gedrungene Schalen.

Chronologie

Weniger aus seiner komplexen typologischen Abfolge und der vielfältigen Übergangsformen der Rebenstorfer Urnen als aus der bildlichen Zusammenstellung der Schalen läßt sich bei KÖRNER (1939a, vgl. Abb. 46, 54, 57-58) prinzipiell eine - auch chronologisch verstandene - Differenzierung in die beiden oben aufgestellten Untergruppen entnehmen. Ebenso unterschied KUCHENBUCH (1938, 10-17) einen älteren und einen jüngeren Stil. Dieser stilistische Unterschied konnte auch im Siedlungsmaterial als chronologisch relevantes Merkmal erkannt werden. So sind Schalen der ersten Untergruppe wohl als charakteristisch für Horizont 9, die der zweiten für den Horizont 10 anzusehen. Diese Hypothese findet auch in Tüschau eine Bestätigung durch das Fehlen jeweils einer der Untergruppen auf dem zentralen bzw. peripheren Bestattungsplatz, das somit als Indiz für ein chronologisches Moment angeführt werden kann.

In Zethlingen ist die späte Untergruppe - soweit überprüfbar - nur durch eine Schale belegt (WORBS 1979, Taf. 21,111), alle übrigen Gefäße der Form C2 und C3 nach LEINWEBER (1997, 43-44; 266-339) tragen das aufwendigere Dekor der Untergruppe 1 bzw. sind verzierungslos. Die Belegung bricht hier offenbar früher als in Rebenstorf ab, wie auch die wenigen Fibeln der Gruppe ALMGREN VI an-

deuten (ebd. 31) - auch dies ist als relativchronologische Abfolge zu bewerten.

Ohne zu weiträumig ausgreifende überregionale Vergleiche heranziehen zu wollen, sei - angesichts der im Arbeitsgebiet nicht zu erfassenden absolutchronologischen Stellung - auf die Vielzahl von Schalen mit spätem Dekor aus Liebenau, Kr. Nienburg, verwiesen, von denen die mit Fibeln kombinierten Stücke (HÄSSLER 1990, Taf. 11 (R12/B2); 44 (P10/A2)) bis in die Mitte des 5. Jhs. datieren; hierbei handelt es sich allerdings um eher kleine Gefäße.

8.1.5.2.3 Schale Typ 2, Var. 3

Billerbeck (141/1): HARCK 1978, Taf. 8,70,2.

Gartow (300/14+15): 199 (*Taf. 28*), 201 (*Taf. 28*).

Rebenstorf (562/1): NOWOTHNIG 1964, Taf. 21,13 (= KÖRNER 1939a, Abb. 58 (LHM 3536)).

Rebenstorf (562/2 u.a.): 682 (*Taf. 81*); NÜSSE 2002, Taf. 21,2; 28,2.

Typologie

Es handelt sich ausnahmslos um kleine Schalen mit Rdm. zwischen 8,4 und 16 cm. Prinzipiell stehen sie der Var. 2 nahe, jedoch zieht das gegenüber dem Unterteil verkürzte Oberteil stärker ein, insgesamt entsteht dadurch eine mehr gedrungene Gestalt. Var. 3 weist weitere Besonderheiten auf: so ist der Umbruch oft plastisch betont, entweder durch im Profil zwischen umlaufenden Rillen hervortretende kleine Wülste (199 und 562/2) oder durch vertikale Riefen (682) - die strenge Zweigliedrigkeit wird dadurch teilweise aufgegeben. Ansonsten herrscht die von Var. 2, Untergruppe 2 bekannte Rillenverzierung vor. Die Schalen besitzen eine feine bis fein-mittlere Magerung, die glatte Oberfläche ist meist glänzend poliert. Bei den Rebenstorfer (562/2) Gefäßen handelt es sich um Drehscheibenprodukte.

Chronologie

Die Kleinform Var. 3 unter den zweigliedrigen Schalen ist in den Horizont 10 zu stellen.

Neben den Leitformen des Horizonts C (350 - 450 n. Chr.) in Pritzlar führte SCHULDT (1955, 38 Abb. 104; 121; 143-146; 152) unter den „Bechern“ kleine Schalen entsprechender Form und Verzierung (Rillen, Dellen) auf, die die Tendenz zur Verringerung der Gefäßgröße bestätigen.

8.1.5.3 Schale Typ 3

Gartow (300/14+15): 154 (**Taf. 21**).
 Gedelitz (572/4): PUDELKO 1966, 135 (2).
 Lichtenberg (582/20): 582 (Abb. 129)
 Lübeln (526/9): 588 (Abb. 131).
 Quarstedt/Darzau (431/1): HOSTMANN 1874, Taf. 6,54.
 Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, z.B. Abb. 52 (Lbrg 2538); 53 (Lbrg 2375); 58 (Lbrg 1756, 2299, 2330); 61 (Lbrg 1734).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 11,7 (?); 21,7; Sammelfunde K. BREEST nach OA.
 Tüschau (533/1+2): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Typologie

Hier werden Gefäße aus der Gruppe der Schalen „mit rundem Umbruch oder über den Umbruch fassenden Leib“ nach KÖRNER (1939a, 139 ff.) behandelt, wobei darunter explizit nur die s-förmig profilierten Schalen, die also keine weitere Gliederung des Gefäßes aufweisen, verstanden werden.

Der Verzierungskanon der wenigen Fragmente bleibt weitgehend auf umlaufende Rillen beschränkt. Zur Schale 154 mit auf der Umbruchzone schräg verlaufenden Kanneluren findet sich ein identisches Gegenstück in Rebenstorf (KÖRNER 1939a, Abb. 53 (Lbrg 2375)).

Chronologie

Es lassen sich kaum geschlossene Funde angeben; sie verteilen sich auf die Horizonte 8 und 9.

LEINEWEBER (1997, Tab. 13) führte als Fundvergesellschaftungen aus der Altmark Fibeln ALMGREN VI,181, VII der Serien MATTHES 2b und 3 sowie eine Scheibenfibel für die Schalen mit Umbruch in Gefäßmitte, Fibeln ALMGREN VI mit umgeschlagenem Fuß und solche mit festem Nadelhalter für Exemplare mit tiefliegendem Umbruch an. Dies würde für eine Datierung in die Stufe C1 bzw. bei den jüngeren Gefäßen in die Stufe C2/C3 sprechen.

Die Gräber 195, 202, 702 und 706 vom Pflingstberg führen dreieckige Dreilagenkämme (THOMAS Typ I, Var. 3 oder Typ II), die C2- bis völkerwanderungszeitlich datieren können (GAEDTKE-ECKARDT 1991, 110-111 Taf. 28; 29; 91).

Auch die Untersuchungen KELLERS (1974, 252 Tab. 3,1) erbrachten eine Laufzeit von C1 bis C3, wobei gerade die s-förmig profilierten Schalen im Typenspektrum der späten jüngeren Kaiserzeit wesentlich stärker repräsentiert sind (vgl. Schalen Typ 1).

8.1.5.4 Schale Typ 4 – Ripdorf-Schale

Billerbeck (141/1): HARCK 1978, Taf. 24,319,1 (?).
 Bösel (502/10): 10 ? (**Taf. 2**).
 Bösel (502/5+6): 14 (**Taf. 1**), ohne Kat.Nr. (?)
 Gartow (300/14+15): 73 (**Taf. 6**), 84 (**Taf. 9**), 91 (**Taf. 9**), 104 (**Taf. 13**), 113 (**Taf. 14**), 145 (**Taf. 21**), 157 (**Taf. 22**), 262 (**Taf. 35**), 265 (**Taf. 36**), ohne Kat.Nr.
 Glienitz (433/3): ohne Kat.Nr.
 Güstritz (592/2): 347 (**Taf. 43**).
 Gummern (341/3): 442 (**Taf. 49**), 440 (**Taf. 49**).
 Hitzacker (400/22,6): 469.
 Kähmen (404/2): 513 (Abb. 126).
 Karmitz (524/1): HARCK 1972/73, Taf. 29,3; 29,7 (?); 32,3.
 Küsten (520/3): HARCK 1972/73, Taf. 55,2,3.
 Lichtenberg (582/15): MATTHES 1995a, Abb. 12,2.
 Lübeln (k. A.): ohne Kat.Nr. (?)
 Lübbow (560/5): HARCK 1972/73, Taf. 51,6-7.
 Naulitz (528/2): HARCK 1972/73, Taf. 52,3-4; 53,1,9.
 Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 34 (ML 509); vgl. S. 241.
 Rebenstorf (562/2): HARCK 1972/73, Taf. 49,2,1-2; 49,2,11-12.
 Sachau (108/5): 728 (**Taf. 86**).
 Tolstefanz (532/4): 757-758 (**Taf. 88**), ohne Kat.Nr.

Typologie

Bei Schalen der Ripdorf-Stufe zeigt sich im Gegensatz zu den Töpfen (Typ 4) meist eine Tendenz zur Betonung des Trichterrandes, der die nur schwach gewölbte Schulterpartie überragt und damit den größten Dm. des Gefäßes beschreibt. Der Rdm. liegt bei der überwiegenden Anzahl der Schalen aus Siedlungskontexten zwischen 13 und 19 cm. Dagegen zeichnen sich die als Urnen verwendeten Schalen durch größere Abmessungen (Abb. 37) aus und nehmen eine den Terrinen ähnlich bauchige Gestalt an. Es handelt sich insgesamt um feinkeramische Produkte (Abb. 38).

Charakteristische Verzierungen sind rechteckige bis langrechteckige Knubben, die im Rand-/Schulterknick (10, 104 (Henkel ?), 262, Rebenstorf 562/1) oder auf der Schulter (422) angebracht wurden. Ferner zählt das Sparrenmuster zum typischen Gefäßdekor (113, Küsten). Dieser Verzierungskanon wurde auch von WILLROTH (1992, 142 ff.) als spezifisch für die „niedrigen Terrinen“ herausgestellt⁹.

⁹ Gräberfelder Owschlag-Ramsdorf (Kr. Rendsburg-Eckernförde), Nettelsee (Kr. Plön), Steinfeld und Nottfeld (beide Altkr. Schleswig).

Chronologie

Ripdorf-Schalen sind in den Horizonten 1 und 2 vertreten und besitzen damit eine kürzere Laufzeit als die vergleichbaren Ripdorf-Terrinen. Diese chronologischen Nuancen konnte auch WILLROTH (1992, 142 ff.) für die Grabkeramik herausarbeiten, da z.B. die bei den Terrinen häufig festzustellende Verkürzung und Verdickung der Ränder bei Schalen nicht auftritt. Die Analyse der Siedlungskeramik hat nun bestätigt, daß eine stringente Trennung im Sinne einer Abfolge Schale - Terrine nicht durchzuführen ist (vgl. WILLROTH 1992, 163). Dagegen stellte KEILING (1979, 29 Abb. 12) aus nicht nachvollziehbaren typologischen Erwägungen die Schalen in die jüngerripdorfzeitliche Stufe IIb, während die Terrinen kennzeichnend für die vorangehende Stufe IIa sein sollen. Allerdings konnte er sich auf keine geschlossenen Funde stützen.

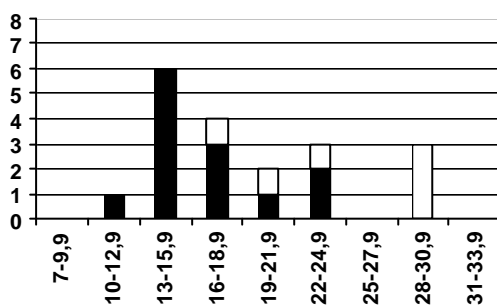


Abb. 37. Rdm. Schalen Typ 4 (n = 19); weiß: Grabfund.

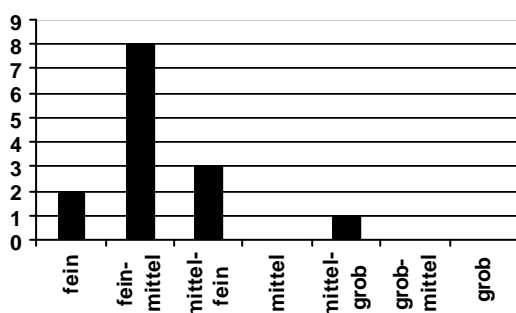


Abb. 38. Magerungsgrößen Schalen Typ 4 (n = 14).

8.1.5.5 Schale Typ 5 – Henkelschale

Brückendorf (321/18): HARCK 1972/73, Taf. 57,2,7 (?).
 Gartow (300/14+15): 110 (*Taf. 13*), 167 (*Taf. 23*).
 Gledeberg (143/7): 284a.
 Langendorf (260/3): HARCK 1972/73, Taf. 46,3 (?).
 Lübbow (560/2): Abb. 130.

Typologie

Charakteristisch ist der meist randständige, stets weit ausladende und etwas unproportioniert wirkende Henkel. Nur bei dem Brückendorfer Exemplar setzt der Henkel etwas unterhalb des leicht gekehlten Randes an. Das Gefäßunterteil ist konisch gestaltet und schwingt zu einer mehr oder weniger lang ausgezogenen Randpartie (R35) ein, die Rdm. liegen zwischen 13 und 17,5 cm.

Chronologie

Nach den beiden in die Seriation aufgenommenen Schalen aus Ashausen, die allerdings einen etwas schärfer profilierten Gefäßkörper mit Trichterrand aufweisen, ist der Typ in den Horizont 1 zu stellen. Aus dem Hannoverschen Wendland liegt kein geschlossener Fund vor, allerdings könnte das übrige keramische Material von Gledeberg, das jungbronze- bis ältereisenzeitlich datiert, diese frühe Stellung innerhalb der Ripdorf-Stufe stützen.

8.1.5.6 Schale Typ 6 – Standfußschale

Gartow (300/11): 33 (*Taf. 4*).

Granstedt (107/2): 313-314 (*Taf. 42*).

Jeetzel (506/3): 501 (*Taf. 58*).

Quarstedt/Darzau (431/1): HOSTMANN 1874, Taf. 6,57; (KÖRNER 1958, Abb. 2,2).

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 64 (LMH 3490).

Rebenstorf (562/2): HARCK 1972/73, Taf. 66,6.

Streetz (k. A.): KÖRNER 1939b, 296-297 Abb. 4-5.

Typologie

Die Gefäße zeichnen sich durch einen von der steilen Schulterpartie leicht abgesetzten, extrem verkürzten Rand (R31, R33) aus. Der hochliegende Umbruch geht in das konische oder eingezogene Unterteil über. Es handelt sich letztlich um eine flache Terrinenform (33) bzw. um Kleingefäße (313-314).

Der bei sechs Exemplaren ermittelbare Rdm. beträgt 10 bis 22,5 cm. Drei Gefäße dienten als Urne, sind vollständig überliefert und daher als Standfußgefäße mit niedrigen und hohen Standfüßen zu bestimmen. Aus Wittenwater, Kr. Uelzen, und Rockenthin, Altmarkkr. Salzwedel, liegen ebenfalls Schüsseln mit Hohlfuß vor (VOSS 1964, 78 Abb. 2; LEINWEBER 1997, Taf. 17,1 = KUCHENBUCH 1938, Taf. 11,2). Ebenso handelt es sich bei den Vertretern der Form A 2 nach PLETTKE (1920, 41-42), die den Schüsseln aus dem Arbeitsgebiet am nächsten stehen, um Standfußgefäße. Da-

her werden auch die Gefäße aus Siedlungskomplexen dem entsprechend zu rekonstruieren sein. Auffällige Parallelen bestehen ferner zur Form I nach VON USLAR, besonders in bezug auf die Randgestaltung: bestimmten kantige, facettierte Ränder die elbgermanisch geprägten Exemplare dieser Form, so erscheinen die eher verwaschenen, sich nach oben teilweise verjüngenden Randabschlüsse - wie bei den vorliegenden Stücken - als rheinwesergermanische Ausprägung (HALPAAP 1994, Abb. 23-24).

Die meist unverzierten Gefäße besitzen eine glatte Oberfläche bei einer feinen bis mittleren Magerung. Ein Dekor aus kleinen, flächig angebrachten Dellen trägt die Schüssel aus Jeetzel, eine ähnliche Verzierung scheint das Gefäß aus Rebenstorf aufzuweisen.

Chronologie

Die beiden Standfußschalen aus geschlossenen Funden des Arbeitsgebiets datieren in einen späten Abschnitt der älteren Kaiserzeit (Horizont 8), darunter befindet sich das Grabgefäß aus Streetz mit zwei späten Rollenkappenfibeln ALMGREN II,28/29 der Stufe B2.

HARCK (1972/73) führte neben diesem Fund drei weitere Inventare mit allerdings eher terrinenartigen, d.h. höher und bauchiger proportionierten Gefäßen (H 136 G) für seine Stufe K. III an.

Für eine frühkaiserzeitliche Datierung spricht bei dem Gefäß aus Wittenwater das einzeilige Rädchenmäander. So sind auch die rheinwesergermanisch geprägten „situlenartigen“ Gefäße der Form I nach VON USLAR bereits im Fundmaterial der Zeit um Chr. Geburt vertreten (HALPAAP 1994, 65; 67-68).

Die Schale aus Rockenthin zeigt dagegen eine Kombination von ein- und dreizeiligem Rädchen. LEINWEBER (1997, 46) stellte die Fußschalen der Altmark vorrangig an den Übergang von B2 nach C1, eine ältere Zeitstellung kann - aufgrund des geringen älterkaiserzeitlichen Fundniederschlags - dadurch aber nicht ausgeschlossen werden.

Bei PLETTKE (1920, 41-42) datieren die Standfußschalen um 200, allerdings lagen hier nur wenige Exemplare vor.

Eine engere zeitliche Eingrenzung der meisten Gefäße auf das Ende der älteren und den Beginn der jüngeren Kaiserzeit scheint sich damit abzeichnen.

8.1.5.7 Schale Typ 7

Bahrendorf (401/3): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Billerbeek (141/1): HARCK 1978, Taf. 28,7 (= NOWOTHNIG 1964, Taf. 20,13); 28,11 (= NOWOTHNIG 1964, Taf. 20,4).

Gartow (300/14+15): 138 (*Taf. 19*), 183 (*Taf. 26*), 197 (*Taf. 28*), 209 (*Taf. 29*).

Lichtenberg (582/15): 572 (*Taf. 68*).

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 66 (Lbrg 2136, 3460).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 10,1.

Typologie

Die Schalen ziehen über dem hochliegenden, runden Umbruch ein und gehen fließend in einen kurzen, aufrecht stehenden oder ausbiegenden Rand über. Bei ersteren (138, 209, 572) bestehen deutliche Bezüge zum Schalentyp 1, Var. 1, letztere (183, 197) zeigen ein annähernd s-förmiges Profil und stellen die in die Seriation eingegangenen Exemplare dar. Gemeinsam ist den Schalen ihre Verzierungslösigkeit, die Oberfläche ist stets glatt, die Magerung mittel bis mittel-grob.

Chronologie

Da sich hinter Typ 7 Schalen mit unterschiedlicher Randausprägung verbergen, kann eine Datierung in die Horizonte 8 bis 9 nur für die Schalen mit ausbiegendem Rand in Anspruch genommen werden. Die dem Schalentyp 1 m-hestehenden Gefäße sind möglicherweise älterer Zeitstellung.

Exemplare mit markant ausbiegendem Rand sind unter den Topfformen (Typ 1) vom Pfingstberg zu finden. Die vier datierten Gräber sind als C2- bis völkerwanderungszeitlich einzuordnen, auch bei den angeführten Parallelen zeichnet sich diese Zeitstellung ab (GAEDTKE-ECKARDT 1991, 72-74).

8.1.6 Schüsseln

8.1.6.1 Schüssel Typ 1

Bösel (502/10): 15 (*Taf. 1*).

Brünkendorf (321/18): HARCK 1972/73, Taf. 59,40.

Darzau (k. A.): HARCK 1972/73, Taf. 63,3,12.

Gartow (300/11+28): 31 (*Taf. 4*).

Gartow (300/14+15): 83, 148 (*Taf. 21*), 150 (*Taf. 21*), 231 (*Taf. 31*), 247, 252, 267 (*Taf. 36*).

Granstedt (107/2): 317 (*Taf. 41*).

Gummern (341/3): 379 ? (*Taf. 47*), 392 (*Taf. 47*), 409, 442 (*Taf. 49*).

Jeetzel (506/3): 494-496 (*Taf. 60*), 497.

Kapern (343/1): 518 (**Taf. 61**).
 Küsten (520/3): HARCK 1972/73, Taf. 55,3,2.
 Lüchow (500/2): 597 (**Taf. 70**).
 Lügga (206/8): 609 (**Taf. 73**), 610 (**Taf. 72**).
 Naulitz (528/2): HARCK 1972/73, Taf. 52,18.
 Nebenstedt (207/3): 652 (**Taf. 78**).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 16,2;
 22,8 und Kat.Nr. 75; 89; Sammelfunde K.
 BREEST nach OA..
 Restorf (323/3): 686 (**Taf. 81**), 700 (**Taf. 82**).
 Schnega (140/8): 732 (jBZ/äVEZ ?) (**Taf. 86**).
 Streetz (k. A.): KÖRNER 1939b, 296-297 Abb. 4-5.

Typologie

Es handelt sich um eine sehr heterogene Gruppe von offenen (R21/22), flach bis steil geformten Schüsseln mit konischem oder nach außen gewölbtem Körper. Für eine weitere Untergliederung ergaben sich keine signifikanten Anhaltspunkte. Sämtliche differenzierbaren Varianten werden in den folgenden Abschnitten näher untersucht (Var. 1 bis 4).

Es dominieren Schüsseln „mittlerer“ Größe, daneben sind aber auch ausgesprochene Klein- und Großformen mit Rdm. von 9 bzw. 45 cm zu verzeichnen (Abb. 39). Dementsprechend breit gestreut sind die Magerungsgrößen, wenngleich auch hier eine mittlere Magerung überwiegt (Abb. 40).

Die meisten Schüsseln tragen keine Verzierungen, ansonsten herrschen einfache randbegleitende und vertikale Rillen vor (11). Komplexe Rillennmuster liegen aus Gartow (150) und Darzau vor. In einem Fall zielt unterhalb des glatten Randes horizontaler Kammstrich den Gefäßkörper (700). Singulär sind ebenfalls eine unterhalb der Randlippe angebrachte runde Knubbe (442) und ein Winkelmuster aus doppelten Einstichreihen (518).

Chronologie

Aufgrund ihrer unspezifischen Merkmale ging die Grundform der Schüsseln Typ 1 nicht in die Seriation ein. Als langlebige Gebrauchsform ist sie sowohl aus der vorrömischen Eisen- als auch aus der römischen Kaiserzeit bekannt. Im Bestattungsbrauch treten sie in der Ripdorf-Stufe - allerdings nur noch selten (WEGEWITZ 1962, 20) - als Deckgefäße mit der charakteristischen doppelten Durchbohrung unterhalb des Randes auf. Erst mit der jüngeren Kaiserzeit verliert die Schüssel im Arbeitsgebiet offenbar an Bedeutung; dagegen fand sie beispielsweise auf dem Pflingstberg in diesem Zeitabschnitt als Urne Verwendung (GAEDTKE-ECKARDT 1991, 88).

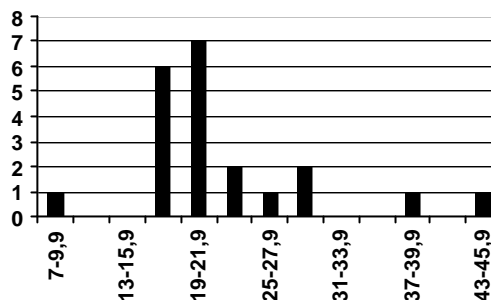


Abb. 39. Rdm. Schüsseln Typ 1 (n = 19).

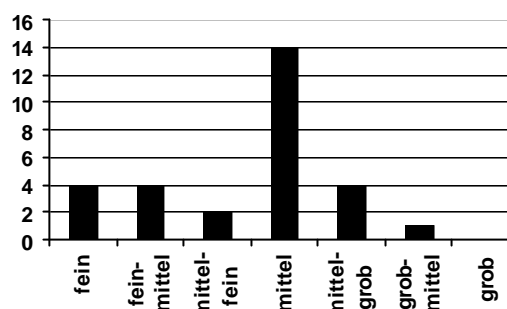


Abb. 40. Magerungsgrößen Schüsseln Typ 1 (n = 29).

8.1.6.1.1 Schüssel Typ 1, Var. 1

Bösel (502/3): HARCK 1972/73, Taf. 75,15; 76,1,5 (?)
 Gartow (300/14+15): 266 (**Taf. 36**).
 Jeetzel (506/3): 500 (**Taf. 60**).
 Nebenstedt (207/3): 646 ? (**Taf. 77**).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 10,3;
 17,4 (?); 39,10.

Typologie

Als besonders große (Rdm. 29-34,8/42 ?) und stets mit Bogenkammstrich verzierte Schüssel läßt sich diese Variante leicht von den übrigen Schüsseln differenzieren. Bei dem fraglichen Stück aus Bösel tritt statt Kammstrich ein vertikales Rillenbündel auf. Das dekorierte, einziehende Unterteil wird meistens gegenüber der unverzierten Randpartie durch eine begrenzen- de Rille optisch hervorgehoben. Der Randabschluß ist steil (R21) oder auch leicht einziehend (R11) gestaltet, die Wst. ist im Verhältnis zur Größe der Gefäße auffallend gering (0,6-0,8/0,9 ? cm).

Chronologie

Große, kammstrichverzierte Schüsseln sind in den Horizonten 5 bis 7 vertreten; allerdings liegen nur wenige geschlossene Funde vor.

8.1.6.1.2 Schüssel Typ 1, Var. 2

Gartow (300/11(+28)): 32 (**Taf. 4**).
 Gartow (300/14+15): 159, 166, 169 (**Taf. 23**).
 Grabow (504/5): 292 (**Taf. 37**).
 Granstedt (107/2): 320 (**Taf. 41**), 320a.
 Gummern (341/3): 356.
 Jeetzel (506/3): 498 (**Taf. 60**), 499.
 Lüggau (206/8): 635 (**Taf. 76**).
 Nebenstedt (207/3): 657.
 Puttball (546/5): 673 (**Taf. 78**).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 9,1-2; 16,3-4; 31,7; 32,4 und Kat.Nr. 22-23; 53; 76; 213.

Typologie

Im kaiserzeitlichen Siedlungsmaterial hebt sich ein flacher, teilweise fast tellerartiger Typ von den übrigen Schüsselformen ab. Der Rand ist stets rund ausgebildet (R21) und weist in drei Fällen innen eine Randlippe bzw. Verdickung auf. Neben der beidseitig glatten Oberfläche bei überwiegend braun- bis schwarzgrauen Farbtönen ist eine feine bis mittlere Magerung kennzeichnend (Abb. 42). Die Gefäßgrößen mit Rdm. von 12 cm bis ca. 26 cm zeigen dagegen ein weniger einheitliches Bild, wobei allerdings bei 79 % der Schüsseln der Rdm. zwischen 16 und 24 cm liegt (Abb. 41).

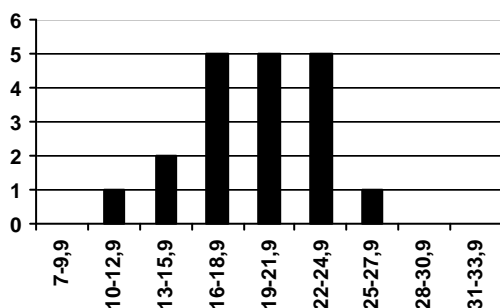


Abb. 41. Rdm. Schüsseln Typ 1, Var. 2 (n = 19).

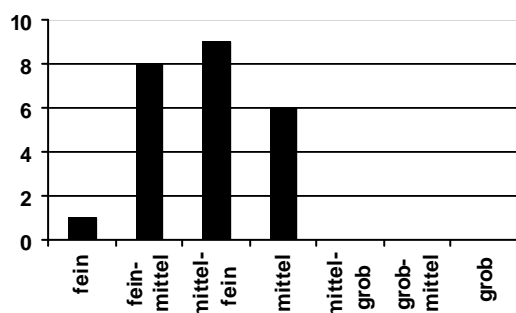


Abb. 42. Magerungsgrößen Schüsseln Typ 1, Var. 2 (n = 24).

Chronologie

Var. 2 der Schüsseln vom Typ 1 ist in den Horizonten 6 bis 8 vertreten, wobei Horizont 7 den eigentlichen Schwerpunkt bildet.

8.1.6.1.3 Schüssel Typ 1, Var. 3

Gummern (341/3): 382 (**Taf. 47**).
 Gummern (341/11): 456 (Abb. 121).
 Hitzacker (400/9): LAUX 1992, Abb. 17.
 Hitzacker (400/26,4): HARCK 2000, Abb. 2,20; 2,22.
 Kapern (343/2): 525 ? (**Taf. 61**).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 16,5; 38,3.

Typologie

Nach Größe (Rdm. 17,5 bis 23 cm) und Magerung der verzierungslosen Var. 2 vergleichbar, sind diese Schüsseln mit zwei bis vierzeiligen Rädchenmustern dekoriert.

Chronologie

Die Funde verteilen sich auf die Horizonte 6 bis 8, die Schale aus Grab I von Marwedel datiert nach B2.

8.1.6.1.4 Schüssel Typ 1, Var. 4

Granstedt (107/2): 318-319 (**Taf. 41**).
 Gummern (341/3): 371 (**Taf. 47**).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 16,1; 38,2; 40,3; Sammelfund K. BREEST nach OA.

Typologie

Zusammengefaßt wurden Schüsseln mit eher steil gestelltem Rand (R21/22), mittlerer Magerungsgröße (Abb. 43) und unterhalb des glatten Randbereichs einsetzender flächiger Verzierung aus Fingertupfen, Dellen oder Rillen. Zumindest bei den beiden vollständig rekonstruierbaren Gefäßen aus Rebenstorf handelt es sich um hohe Schüsseln (Rdm. 17 bis 22 cm) mit einem Rdm./H.-Verhältnis von 1:0,60 bis 1:0,64.

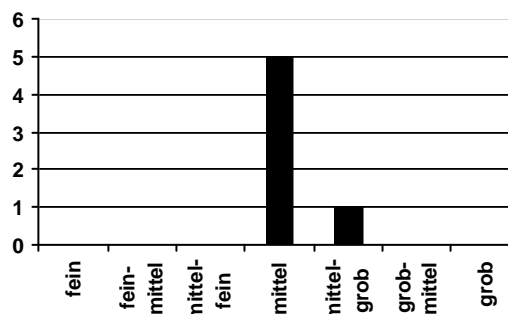


Abb. 43. Magerungsgrößen Schüsseln Typ 1, Var. 4 (n = 6).

Chronologie

Es zeichnen sich keine Schwerpunkte innerhalb der Horizonte 6 bis 8 ab.

8.1.6.2 Schüssel Typ 2

Granstedt (107/2): 321 ? (*Taf. 42*).
 Küsten (520/4): 542-544 (*Taf. 64*).
 Rebenstorf (562 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 11,1; 11,3.

Typologie

Die Gruppe umfaßt Formen mit deutlich einbiegender bzw. betonter Randpartie, die bei einem Gefäß aus Küsten (543) durch eine längliche Knubbe besonders hervorgehoben wird. Vom selben Fundplatz liegt ein Dekor aus vertikalen Reihen dellenartiger Eindrücke vor (544). Die beiden Rebenstorfer Exemplare tragen ovale Eintiefungen am Umbruch, darunter verlaufen horizontal dreizeilige Rädchenbänder bzw. vertikal Zierzonen mit flachen Eindrücken. Das Unterteil des Granstedter Gefäßes ist leicht eingezogen, wodurch die Betonung des Randes hervorgerufen wird.

Von feiner bis mittel-grober Magerung sind alle Fraktionen vertreten, die Oberfläche ist dagegen stets glatt, meist sogar glänzend.

Gegenüber den Schüsseln mit weichem Umbruch aus Rebenstorf sind bei den Gefäßen mit „Umbruchknick“ deutliche Bezüge zur rheinwesergermanischen Keramik auffällig. Hier ist beispielsweise auf die bei WILHELM (1967, 65-66 mit weiterer Lit.) unter der Bezeichnung Kumpf Var. 1 geführten Parallelen zu verweisen.

Chronologie

Eine älterkaiserzeitliche Datierung kann als sicher gelten, bei nur zwei geschlossenen Funden sind genauere Angaben aber eher spekulativ. Zumindest ein sehr früher zeitlicher Ansatz (Horizont 5) kann beim vorliegenden Material wahrscheinlich ausgeschlossen werden.

Ein im Profil der Schüssel aus Granstedt sehr ähnliches Gefäß stammt aus Putensen Grab 602 - bei EGER (1999, 30) unter den eingliedrigten Töpfen der Form USLAR V geführt -, das durch den beigegebenen Schildbuckel der Form Be5 nach ADLER (1993, 41) in dessen Zeitstufe 3, entsprechend EGGERS B2 datiert.

8.1.6.3 Schüssel Typ 3

Bösel (502/3): HARCK 1972/73, Taf. 74,29.
 Gartow (300/14+15): 170 (*Taf. 23*), 260 (*Taf. 35*).

Typologie

Es handelt sich um eine mittel bis mittel-grob gemagerte, große Schüsselform, ein Rdm. aus

Gartow beträgt 32 cm. Kennzeichnend ist ein leicht einbiegender Rand (R11), der außen oder innen eine kleine Randlippe aufweist. Das Unterteil zieht extrem stark ein und besitzt als besonderes Kennzeichen eine gerauhte Oberfläche.

Chronologie

Die Siedlung Bösel datiert in die Horizonte 6 und 7. Eine Gefäß aus Gartow ist mit einer Schüssel Typ 1, Var. 2 vergesellschaftet, die in die Horizonte 7 bis 8 zu stellen ist. Ohne damit die zeitliche Stellung des Typs eng eingrenzen zu wollen, kann zumindest ein älterkaiserzeitlicher Kontext als gesichert gelten.

8.1.7 Tassen

8.1.7.1 Spitzhenkeltassen

Breese i.d. Marsch (201/3): 18 (*Taf. 2*).
 Granstedt (107/2): 325 (*Taf. 42*).
 Hitzacker (400/26,4): HARCK 2000, Abb. 3,16-17.
 Groß Trebel (570/1): 338 (*Taf. 43*).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): HARCK 1972/73, Taf. 68,14; NÜSSE 2002, Taf. 18,10; 43,3; MATTHES 1993, Taf. 9,6.
 Tolstefanz (532/10): 764-765 (*Taf. 89*).

Typologie

Mit Ausnahme jeweils einer Tasse aus Breese und aus Rebenstorf sind nur Henkel überliefert und weitere Aussagen zu Gefäßformen daher nicht möglich. Die Magerung ist als fein-mittel bis mittel zu bezeichnen.

MATTHES (1993, Abb. 14) differenzierte vier Gefäßtypen zwischen Elbe und Oder, wobei beiderseits der Niederelbe der Spitzhenkel an „Schalennurnen“ eindeutig dominiert. Schalen mit Knopfhengel sind dagegen im Arbeitsgebiet nicht vertreten, so wie diese charakteristische Form auch insgesamt nur einmal südlich der Elbe zu finden ist (LEUBE 1977, Abb. 2).

Chronologie

Spitzhenkeltassen sind in den fortgeschrittenen Abschnitt der älteren und die beginnende jüngere Kaiserzeit (Horizont 6 bis 7/8) zu stellen. HARCK (1972/73, 70) führt sie als charakteristisch unter den Siedlungsfunden der Stufe K. III an. Eine Grube aus Barum, Kr. Uelzen (ebd. Taf. 72,2) enthielt neben einem schalenartigen Spitzhenkelgefäß u.a. eine Kniefibel

Nach LEUBE (1977, 266) sind Spitzhenkel in Mecklenburg bereits in frühkaiserzeitlichen Kontexten vorhanden.

8.1.7.2 Flache Tassen

Gartow (300/14+15): 224 (*Taf. 30*).
Gummern (341/3): 354 ? (*Taf. 47*).

Typologie

Eine extrem niedrige, konische Gefäßwandung (R21) und ein randständig angebrachter Henkel kennzeichnen den Gefäßtyp. Eine Tasse ist vollständig rekonstruierbar.

Chronologie

Bei beiden Tassen ergeben sich keine Ansatzpunkte für ihre chronologische Einordnung.

8.1.7.3 Sonstige Tassenformen

Granstedt (107/2): 324 (*Taf. 42*).
Güstritz (592/2): 348 (*Taf. 43*).
Gummern (341/3): 367 (*Taf. 47*).
Hitzacker (400/8): 462 (*Taf. 55*).
Lübeln (526/9): 589 (Abb. 131).
Vietze (320/26): 768 (*Taf. 90*).

Typologie

Eingliedrige Tassen mit konischem Unterteil und leicht einziehendem Rand liegen aus Granstedt, Lübeln und Vietze vor, die letzteren dienen als Urnen. Der Rand (Rdm. 8 bis 10,5 cm) ist bei zwei Gefäßen (324, 589) leicht abgesetzt, der stets randständige Henkel reicht bis kurz unter den Umbruch.

Das Exemplar aus Güstritz besitzt ein typisches Ripdorfprofil.

Ein kugelig Körper mit gerade abgesetztem Rand bestimmt das Profil der Tasse aus Gummern, während das Exemplar aus Hitzacker eine einfache konische Form besitzt.

Chronologie

Die Granstedter Tasse stammt aus einem älterkaiserzeitlichen Fundkontext (Horizont 6-8).

Bei den beiden übrigen Urnen aus Lübeln handelt es sich um eine Bauchrillenschale und eine Schale vom Typ 3, die beide an den Beginn der jüngeren Kaiserzeit zu stellen sind (Stufe C1 bzw. Horizont 8/9), ohne daß diese Datierung zwingend auf die Tasse übertragen werden darf. Das Vietzer Exemplar liefert keine chronologischen Hinweise.

Unproblematisch ist das definitiv ripdorfzeitliche Gefäß aus Güstritz, wobei eine engere Eingrenzung der Datierung als in die Horizonte 1 bis 3 nicht gegeben ist.

Für die Tasse der durch alle Horizonte besiedelten Fdst. Gummern bieten sich keine chronologischen Ansatzpunkte.

8.1.8 Kämpfe

Bei den Kämpfen werden im folgenden nach Machart und Verzierung drei Varianten unterschieden. Die Grundform und Randgestaltung sind zwar variabel, erweisen sich aber gegenüber den erstgenannten Kriterien als weniger aussagekräftig für eine typologisch-chronologische Differenzierung. So konstatierte auch SCHMIDT (1961, 103-105) bei der Betrachtung seiner verschiedenen Kumpfformen eine mehr oder weniger zeitlich parallele Entwicklung. Zahlreiche Exemplare unter dem vorliegenden Material sind aufgrund fehlender spezifischer Merkmale nicht näher klassifizierbar:

Bergen (120/1): HARCK 1982, Abb. 4,29; 4,31; 4,33; 4,35; 4,37.
Billerbeck (141/1): HARCK 1978, Taf. 8,70,1; 28,12 (= NOWOTHNIG 1964, Taf. 20,12).
Gummern (341/3): 355 ? (*Taf. 47*).
Langendorf (260/3): 550 (*Taf. 66*).
Rebenstorf (562/1): NOWOTHNIG 1964, Taf. 21,17.
Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 14,1.
Restorf (323/3): 701 ? (*Taf. 82*).

8.1.8.1 Kumpf, Var. 1

Bergen (120/1): HARCK 1982, Abb. 4,25-26.
Billerbeck (141/1): HARCK 1978, Taf. 28,9-10; 28,12; 28,15; 29,1-2; vgl. NOWOTHNIG 1964, Taf. 20,5; 20,7-8; 20,10.
Gartow (300/14+15): 251.
Hitzacker (406/2): 470 (*Taf. 55*).
Rebenstorf (562/1): HARCK 1972/73, Taf. 34,14; KÖRNER 1939a, Abb. 68 (LMH 3497); NOWOTHNIG 1964, Taf. 21,11.
Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 24,1; 29,3-5 und Kat.Nr. 142; 146.
Restorf (323/4): HARCK 1972/73, Taf. 79,7; NOWOTHNIG 1964, 114.
Schweskau (540/7): HARCK 1972/73, Taf. 34,12.

Typologie (Abb. 44-45)

Meist unregelmäßig geformte Kämpfe mit rauhem Unterteil und einem mehr oder weniger sorgfältig geglätteten Rand werden als Var. 1 bezeichnet. Eine grauschwarze Oberfläche und ein im Bruch schwarzer Scherben sind weitere Kennzeichen.

Sowohl in bezug auf die Oberflächenbehandlung als auch bei den Verzierungen - es treten

am Umbruch angebrachte Fingertupfen und Knubben auf - erweisen sie sich als Kleinformen der Topftypen 1a, Var. 2 und 3.

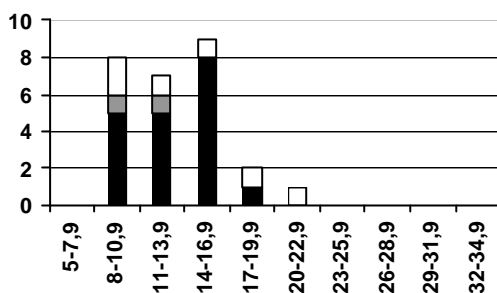


Abb. 44. Rdm. Kumpfe (n = 26); Grab- und Siedlungsfunde.

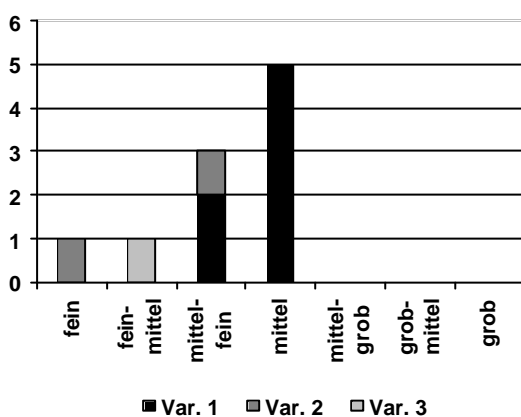


Abb. 45. Magerungsgrößen Kumpfe (n = 10).

Chronologie

Als parallele Erscheinung zu den Großformen sind sie typische Vertreter der Horizonte 9 und 10.

8.1.8.2 Kumpf, Var. 2

Bergen (120/1): vgl. HARCK 1982, 40.
Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 29,1-2.

Typologie (Abb. 44-45)

Die dünnwandigen Kumpfe (0,35 bzw. 0,5 cm) besitzen eine glatte Oberfläche und eine feine bzw. mittel-feine Magerung.

Chronologie

Var. 2 tritt in den Horizonten 9 und 10 auf.

8.1.8.3 Kumpf, Var. 3

Gartow (300/14+15): 213 (**Taf. 29**).
Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 63 (LMH 3491); 68 (Lbrg 1723; 2719).
Tüschau (533/2): HARCK 1972/73, Taf. 34,7-8.

Typologie (Abb. 44-45)

Diese Variante umfaßt die mit Rillenmustern und Keilsticheindrücken verzierten Kumpfe mit glatter Oberfläche.

Das schüsselartige Gefäß aus Gartow (Rdm. 22) wurde aufgrund seines vergleichbaren Dekors und Machart in diese Gruppe gestellt.

Chronologie

Unter den Kumpfen stellt Var. 3 die späteste Entwicklung dar und ist auf Horizont 10 beschränkt. Relativchronologisch wird dieser Ansatz durch das gemeinsame Vorkommen mit der jüngeren Untergruppe der Schalen vom Typ 2, Var. 2 auf einem der peripheren Bestattungsplätze von Tüschau gestützt.

NOWOTHNIG (1964, 60-61) stellte verzierte Kumpfe in das 4. und frühe 5. Jh.

Aus dem Körpergrab H11/A2 von Liebenau (HÄSSLER 1983, Taf. 2) stammt neben einem rillen- und stempelverzierten Kumpf ein Paar Bügelfibeln vom Typ Reutlingen. Wenn man nicht unbedingt dem späten Datierungsansatz HÄSSLERS (1983, 23) zwischen 525 und 550 (Schretzheim Stufe I) folgen will, so ergibt sich zumindest eine Einordnung um oder nach 500 n. Chr. (RGA VIII, 559 Abb. 149,5 s. v. Fibel und Fibeltracht).

Mit einer Nydamfibel, die nur fragmentarisch vorliegt und daher nur allgemein in die 2. Hälfte des 4. und die 1. Hälfte des 5. Jhs datiert werden kann, ist die durch Rillen und Rosettenmotiv verzierte „kumpfartige Schale“ aus Pätow, Kr. Ludwigslust, kombiniert (KEILING 1999, 236-237 Abb. 3,5).

8.1.9 Standfußgefäße

Bahrendorf (401/3): nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK (darunter zwei Pokalgefäße).
Billerbeck (141/1): HARCK 1978, Taf. 26,344,1.
Bösel (502/3): HARCK 1972/73, Taf. 76,1,11.
Gartow (300/11): 34.
Gartow (300/14+15): 142 (**Taf. 20**).
Granstedt (107/2): 323 (**Taf. 42**).
Hitzacker (400/9): LAUX 1992, Abb. 17 (Pokal).
Hitzacker (400/26,4): HARCK 2000, Abb. 3,15.
Langendorf (260/40): 565 (**Taf. 66**).
Lüggau (206/8): 636 ? (**Taf. 76**).
Puttball (546/5): 675 (**Taf. 78**).
Quarstedt/Darzac (431/1): HOSTMANN 1874, Taf. 1,5 (Pokal); 2,10; 2,12-20; 6,55.
Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 15; 17.
Rebenstorf (562/2 u.a.): HARCK 1972/73, Taf. 66,8-9; 68,9; 68,16-17; NÜSSE 2002, Taf. 11,9; 18,9; 39,5-7.

Weitere, nicht einzeln katalogisierte Standfüße liegen aus Billerbeck (141/1), Breese i.d. Marsch (201/1 u.a.), Gartow (300/14+15), Granstedt (107/2), Güstritz (592/2), Hitzacker (400/26,4, 400/22), Jeetzel (506/3), Kapern (343/1, 343/2), Rebenstorf (562/8), Restorf (323/3) und Tüschau (533/1) vor.

Typologie

Als Gefäßtypen sind aus Siedlungen bislang ausschließlich flache Standfußschüsseln aus Bösel, Puttball und Rebenstorf sowie die unter den Schalen (Typ 6) aufgeführten Exemplare bekannt. Bei den verbleibenden Pokalfüßen läßt sich hingegen keine Aussage treffen. Pokale sind nur aus Gräbern (Bahrendorf, beide mit niedrigem Fuß; Hitzacker-Marwedel) bekannt. Es liegen sowohl ausgesprochene Hohlfüße (675) als auch eher massive, an der Unterseite eingezogene Standfüße (142) vor.

Viele Standfußgefäße zählen zu den feinkeramischen Erzeugnissen, eine mittlere Magerungsgröße wird nicht überschritten (Abb. 46).

Vertikale, dreizeilige Rollrädchenbänder setzen in Gartow und Granstedt oberhalb des Fußes an, in Langendorf greifen sie sogar auf diesen über. In der Regel sind Pokalfüße unverziert, nur ein Stück aus Rebenstorf ist horizontal gerieft. Die Unterseite des Bodens eines Hohlfußes (636) zierte ein in dreizeiliger Rädchen-technik ausgeführtes Hakenkreuzmotiv.

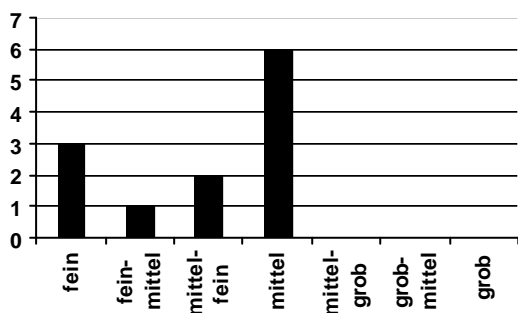


Abb. 46. Magerungsgrößen Standfüße (n = 12).

Chronologie

Standfüße sind in allen älterkaiserzeitlichen Fundkontexten vertreten (Horizonte 5 bis 8). Das Pokalgefäß aus Hitzacker-Marwedel (400/9) datiert nach B2.

VON MÜLLER (1957, 9) stellte bei seiner Terrenform A₃ „mit betonter Fußbildung“ ebenfalls eine entsprechend lange Laufzeit von einer frühen Stufe B1 bis zum Ende von B2 fest. Lediglich für Hohlfüße nimmt er eine B2-zeitliche Datierung in Anspruch.

Dagegen setzte EGER (1999, 173) Standfuß mit Pokalfuß gleich und übertrug die Datierung der

B2-zeitlichen Pokalgefäße aus Gräbern (ebd. 29) auf die Siedlungskeramik - angesichts der Verschiedenartigkeit der Gefäßtypen (vgl. Schalentyp 6) eine sicherlich unzulässige Folgerung.

8.1.10 Näpfe

Gartow (300/14+15): 76 (*Taf. 8*).

Güstritz (592/2): 350 (*Taf. 43*).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 18,7-8.

Typologie

Bei den Näpfen herrscht die einfache konische Form mit Rdm. von 4 bis 7,5 cm vor, ein Exemplar aus Rebenstorf besitzt einen kugeligem Gefäßkörper.

Chronologie

Eine zeitliche Eingrenzung ist bei den Stücken aus den mehrperiodischen Siedlungsplätzen Gartow und Güstritz nicht möglich, da es sich um Lesefunde handelt. Der Rebenstorfer Befund ist in einen jüngeren Abschnitt der älteren Kaiserzeit zu stellen.

8.1.11 Miniatur- und Sonderformen

Gartow (300/11+28): ohne Kat.Nr.

Gartow (300/14+15): 72 (*Taf. 8*).

Granstedt (107/2): 322 (*Taf. 41*), 327-328 (*Taf. 42*).

Güstritz (592/2): 349 (*Taf. 44*).

Gummern (341/3): 398 (*Taf. 48*), 418 ? (*Taf. 49*).

Kapern (343/1): 523 (*Taf. 61*).

Lübbow (560/5): HARCK 1972/73, Taf. 51,9.

Lüggau (206/8): 616-617 (*Taf. 73*), ohne Kat.Nr.

Restorf (323/3): 702 (*Taf. 82*).

Zu den Besonderheiten aus Gartow (300/14+15) zählt ein kleines zylindrisches Gefäß, dessen Rand rechtwinklig nach innen einknickt, um so eine enge Öffnung an der Oberseite zu bilden. Der Ausgräber J. DEICHMÜLLER sprach dieses napfartige Gefäß als „Öllampe“ an.

Bei dem Rs eines engmundigen und steilwandigen Gefäßes mit ausgeprägter Randlippe aus Lüggau (616) könnte es sich um das Imitat provincialrömischer Keramikformen handeln, wie sie besonders in Mitteldeutschland, vereinzelt aber auch nördlich des Harzes auftreten (vgl. BECKER 1996, 31 Taf. 99,4; 100,2; BUSCH 1979b, 55 Abb. 47; DUŠEK 1992, z.B. Abb. 21,14-17; 22,1). Ob es sich bei dem sehr gleichmäßig geformten Gefäß um ein Dreh-

scheibenprodukt handelt, ist nicht sicher zu entscheiden.

Zu Kleingefäßen mit konischem Oberteil und extrem kurzen, geraden Randabschluß gehören die beiden anderen Rs aus Luggau. Ein weiteres Fragment aus Gartow (300/11+28) ist diesen Stücken möglicherweise anzuschließen.

Zwei konisch steile Unterteile auf kurzen, abgesetzten Füßen, davon einer sicher als Standringboden ausgebildet, stammen aus Granstedt (327-328). Sie sind in ihrem Gefäßaufbau nicht weiter rekonstruierbar, ein Gefäß aus einem älterkaiserzeitlichen Befund in Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996, Taf. 48,7) besitzt eine einfache becherartige Gestalt - dagegen zeigt ein Gefäß aus Granstedt eventuell den Ansatz zu einem konischen Oberteil. Unter dem Material der kaiserzeitlichen Siedlung von Böhme, Kr. Soltau-Fallingb., befindet sich ein vergleichbarer Fuß mit steilem Unterteil (SCHIRNIG 1969, Taf. 37,27). So wie diese Siedlung v.a. durch rhein-wesergermanische Keramikformen geprägt ist, sind in diesem Bereich auch die meisten Parallelen zu finden (z.B. WILHELMI 1967, Taf. 9,22; THIEDMANN 2000, Abb. 2,4; 4,7; 4,9; MEYER 2000, Abb. 5,15; 7,11; 8,29). Ein weiteres doppelkonisches Gefäß mit schwach ausgeprägtem Standringboden liegt aus Güstritz vor. Hier sei auf eventuelle Parallelen in Perdöhl und Pritzier, beide Kr. Ludwigslust, hingewiesen, die allerdings durchweg größer sind und einen deutlich angesetzten Standring besitzen; einer dieser Urnen war eine kreuzförmige Fibel Typ Witmarsum beigegeben (SCHULDT 1976, 26).

Ohne Parallele bleibt das tellerartige Objekt aus Granstedt (322) mit kurzem, aufgestellten Rand, das vermutlich einen Standfuß besessen hat.

Singulär sind ferner ein bereits publizierter Löffel aus der ripdorfzeitlichen Siedlung von Lübbow, ein rillenverzierter Teller aus Restorf sowie zwei nicht vollständig rekonstruierbare Kleingefäße aus Gummern.

Das flache, riefenverzierte Stück aus Kapern ist zu fragmentarisch überliefert, um Rückschlüsse auf eine eventuelle geometrische Struktur der Riefen und v.a. der Funktion des Objekts zu ziehen. Verwiesen sei aber auf die ebenfalls völlig planen „Deckel“ von Archsumburg auf Sylt, die kreuzförmige und teilweise konzentrisch verlaufende Riefen aufweisen, deren Verwendungszweck jedoch ebenso offen bleibt (HARCK u.a. 1990, 170-175 Abb. 136; 137,1; 137,4; 137,9; 138,1).

8.1.12 Siebgefäße

Gartow (300/14+15): 105 (Taf. 10), 257 (Taf. 34).

Jeetzel (506/3): 508 (Taf. 59).

Lichtenberg (582/15): 573 (Taf. 68).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 19,1; 22,5; 30,1; 32,2; 39,1 und Kat.Nr. 27; Lesefunde K. BREEST nach OA.

Sachau (108/1): 718 (Taf. 83).

Typologie

Siebfragmente sind sehr zahlreich aus Siedlungen überliefert, typologisch aber nur selten ansprechbar. Nur diese Stücke sind oben aufgeführt. Es sind offenbar zwei Grundformen zu unterscheiden: Exemplare mit durchlochtem, flachen Boden und solche mit Durchbohrungen der Gefäßwandung; der Boden ist hier in keinem Fall erhalten. Aus dem Luhetal liegen vergleichbare Formen vor (EGER 1999, 172; s. KRÜGER 1987, Abb. 64b, 3-4; 7; 10), rundbodige Siebe lassen sich entgegen EGER jedoch nicht belegen.

Siebe besitzen überwiegend eine mittelfeine bis mittlere Magerung (Abb. 47), die Oberfläche ist mit Ausnahme des geschlickten Gefäßes aus Sachau glatt bis geglättet.

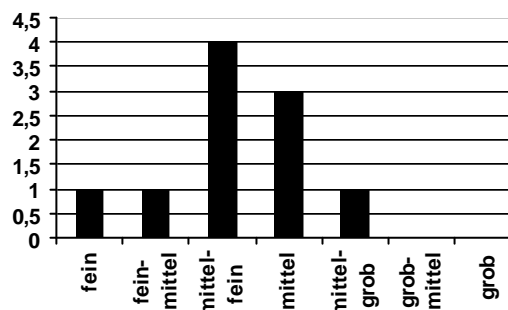


Abb. 47. Magerungsgrößen Siebgefäße (n = 10).

Chronologie

Es ergeben sich keine chronologisch relevanten Aussagen.

8.1.13 Herdstulpen

Grabow (504/5): 293 (Taf. 37).

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 69.

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 19,2.

Rebenstorf (562/8): CAPELLE u.a. 1962, Abb. 14,6.

Typologie und Chronologie

Der Bestand an Herdstulpen konnte über Rebenstorf hinaus nur durch ein Exemplar erwei-

tert werden (vgl. NÜSSE 2002, 145). Es besitzt ebenfalls einen glockenförmigen Gefäßkörper. Älterkaiserzeitlich ist das Stück aus Rebenstorf (562/2), die Siedlung Grabow datiert in die Horizonte 3 bis 6. COSACK (1994) führte weitere Belege aus kaiser- und völkerwanderungszeitlichen, aber auch bronzezeitlichen Siedlungen an, die letztlich die Langlebigkeit der seit dem Neolithikum nachweisbaren Form aufzeigen.

8.1.14 Backetter

Bösel (502/1): HARCK 1972/73, Taf. 60,17.
Breese i.d. Marsch (201/1 u.a.): ohne Kat.Nr.
Brünkendorf (321/5-7): ohne Kat.Nr.
Gartow (300/14+15): 77 (*Taf. 8*).
Hitzacker (400/8 u.a.): ohne Kat.Nr.
Küsten (520/3): HARCK 1972/73, Taf. 45,3,7.
Langendorf (260/3): 551 (*Taf. 65*).
Langendorf (260/34): 560-562 (*Taf. 66*).

Typologie

Die dickwandigen (Wst. 1,0 bis 2,1 cm), mittel bis grob-mittel gemagerten Backetter sind flach und besitzen meist eine hochgezogene Randpartie, beim Gartower Exemplar verjüngt sich die Platte zum Rand hin.

Chronologie

Soweit über Befunde datierbar, sind Backetter in die vorrömische Eisenzeit zu stellen - allerdings ohne erkennbaren zeitlichen Schwerpunkt. Das Inventar aus Küsten mutet ältereisenzeitlich an, die übrigen Funde verteilen sich auf die Horizonte 1 bis 4. Eine Datierung nach Chr. Geb. ist sehr wahrscheinlich auszuschließen; so sind wohl auch die Exemplare der kaiserzeitlichen Siedlung von Langendorf (260/34) dem ältereisenzeitlichen Besiedlungsabschnitt des Platzes zuzuschreiben. Meist in ripdorfzeitlichen Zusammenhängen stehen die Backetter aus Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996, Taf. 7,12; 16,12; 22,6; 64,1; 70,15; 74,16), in die ältere Eisenzeit bzw. die Ripdorf-Stufe ist auch das Fragment aus Pinnow, Kr. Perleberg, einzuordnen (KEILING 1971b, 397, Abb. 260).

8.1.15 Spinnwirtel

Bösel (502/10): 11 (*Taf. 2*).
Gartow (300/11+28): 40-41 (*Taf. 3*).
Gartow (300/14+15): 47 (*Taf. 5*), 70 (*Taf. 8*),
74 (*Taf. 8*), 82 (*Taf. 8*), 106-107 (*Taf. 10*),

220 (*Taf. 30*).

Gohlau (165/9): 285 (*Taf. 36*).

Gummern (341/3): 360 (*Taf. 47*), 393 (*Taf. 48*),

401 (*Taf. 49*), 417 (*Taf. 49*), 419 (*Taf. 49*),

455 (*Taf. 49*).

Kapern (343/1): 520-522 (*Taf. 61*).

Lüchow (500/2): 598 (*Taf. 70*).

Puttball (546/5): 670 (*Taf. 78*), 674 (*Taf. 78*).

Quarstedt/Darzau (431/1): HOSTMANN 1874, Taf. 11,19-21.

Quickborn (232/9): 679 (*Taf. 81*).

Rebenstorf (562/1): KÖRNER 1939a, Abb. 33.

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 31,3; 43,4.

Typologie

In den Siedlungen treten doppelkonisch symmetrische (40-41, 106, 220, 417, 455, 522), assymetrische (70, 74, 82, 107, 360, 393, 598), ovale bis flachovale (11, 47, 401, 419, 520-521, 674, 679), scheiben- (285) und melonenförmige (670) Spinnwirtel auf.

Verzierungen sind selten. Ein Stück aus Gummern (419) ist auf einer Seite konzentrisch gerieft, andere Spinnwirtel tragen aber auch komplexere Muster:

Der Spinnwirtel aus Gohlau ist an der Außenseite vertikal und horizontal gerillt und besitzt runde Einstiche auf Ober- und Unterseite. Eine Parallele findet sich z.B. in Darzau (HOSTMANN 1874 Taf. 11,20). Derartige scheibenförmige bzw. flach zylindrische Stücke mögen ihre Vorbilder in den Wirteln aus Sandstein haben, die ebenfalls oft ein Dekor tragen (vgl. KRÜGER 1987, Abb. 72).

Sternförmig mit Rillen dekoriert ist die Oberseite eines Exemplars aus Gartow (41), ein weiteres reich dekoriertes Stück stammt aus Rebenstorf (NÜSSE 2002, Taf. 31,3).

Während aus der vorrömischen Eisenzeit lediglich Siedlungsfunde bekannt sind, gewinnt auf den älterkaiserzeitlichen „Frauenfriedhöfen“ von Rebenstorf und Darzau auch die Beigabe von Spinnwirteln an Bedeutung.

Chronologie

Für eine zeitliche Einordnung bieten sich bei den flachovalen Spinnwirteln kaum Ansatzpunkte. Sie sind Allgemeingut metallzeitlicher Siedlungen, wenngleich sie im kaiserzeitlichen Material offenbar nur noch schwach repräsentiert sind. Für das sehr flache und im Dm. (6,5 cm) überdurchschnittlich große Exemplar aus Quickborn sollte eine jungbronzezeitliche Datierung erwogen werden (vgl. HORST 1985, Abb. 61,a; f).

Doppelkonische Spinnwirtel sind sowohl im Arbeitsgebiet (z.B. 106-107) als auch in an-

grenzenden Regionen (z.B. HORST 1985, Abb. 94c-h) spätestens seit der jüngeren vorrömischen Eisenzeit üblich, die scharfkantig gestalteten, assymetrischen Formen bilden sich in der Seedorf-Stufe (EGER 1999, 178) heraus, ebenso wie Verzierungen erst aus diesen Kontexten bekannt sind (41).

Eine Übersicht der kaiserzeitlichen Spinnwirtelformen vom Gräberfeld Rebenstorf gibt KÖRNER (1939a, Abb. 33); die von EGER (1999, 178) angeführte jünger-kaiserzeitliche Datierung der assymetrischen Exemplare (KÖRNER 1939a, Abb. 33,1-11) ist sicherlich nicht für alle Stücke haltbar. Lediglich die in Siedlungen bislang nicht belegte Form mit zylindrischem Körper und konischem Abschluß (ebd. Abb. 33,15-19) ist über eine Fibel mit offenem Nadelhalter ALMGREN VI als C2/C3-zeitlich anzusprechen. Dem rillen- und einstichverzierten, assymetrisch-doppelkonischen Spinnwirtel aus Rebenstorf (NÜSSE 2002, Taf. 31,3) läßt sich ein ähnliches, C2-zeitliches Stück aus Mitteleuropa an die Seite stellen (BECKER 1992, Abb. 2,4; BECKER 1996, Taf. 2,3; 3,1).

Für melonenförmige Spinnwirtel zog EGER (1999, 178) entsprechende Glasperlen heran und nahm daher eine B2-zeitliche Datierung an. Zahlreich belegt sind allerdings auch jünger-kaiserzeitliche Beispiele (BECKER 1992, Abb. 2,3 (C2); BECKER 1996, Taf. 10,3 (C1); 86,2).

8.1.16 Webgewichte

Gartow (300/11+28): 43, ohne Kat.Nr.

Gartow (300/14+15): 48, 178 (*Taf. 24*),
191 (*Taf. 26*), 208, 221-223 (*Taf. 30*),
225, 233 (*Taf. 33*), 234 (*Taf. 31*),
235-238 (*Taf. 32*), 239-241 (*Taf. 33*),
242-243 (*Taf. 31*), 244-245 (*Taf. 33*),
246 (*Taf. 32*), 249, 253.

Gummern (341/3): 451 (*Taf. 49*).

Jeetzel (506/3): 509 (*Taf. 59*).

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, 19,6; 22,7.

Mit Ausnahme der drei scheibenförmigen Gewichte aus dem jünger-kaiserzeitlichen Bef. 147 aus Gartow sind alle übrigen Webgewichte der pyramidalen Form zuzuordnen.

Bef. 162 dieser Fdst. lieferte mindestens vierzehn überwiegend fragmentierte Gewichte. Möglicherweise sind zwei „Sätze“ zu erkennen. Einige Gewichte weisen besonders im oberen Bereich durch sekundären Brand hervorgerufene blasige Strukturen auf, die vielleicht auf ein Verbrennen des Webstuhls hin-

deuten, infolgedessen die Webgewichte zu Boden fielen und daher im unteren Bereich weniger dem Feuer ausgesetzt waren. Zu einem zweiten, angesichts der Größe der Gewichte eventuell kleineren Webstuhl gehören die Exemplare mit einer kleinen runden Vertiefung auf der Oberseite und durch die Befestigung der Kettfäden hervorgerufenen senkrechten Rillen oberhalb der Durchbohrung. Zu dieser offenbar bewußt vorgenommenen „Entsorgung“ von Webgewichten liegt ein vergleichbarer Befund aus der kaiserzeitlichen Siedlung von Warburg-Daseburg, Kr. Höxter, vor, den GÜNTHER (1990, 40 Abb. 38; 64,2) als „Depot“ anspricht. Hier handelte es sich um Fehlbrände.

Da nur wenige Gewichte vollständig erhalten sind, bleiben Aussagen zu Gewichtsklassen und möglichen Unterschieden bei den Webstühlen spekulativ. In der Literatur finden sich zudem nur selten Gewichtsangaben, Referenzwerte liegen nur von der Feddersen Wierde vor (ZIMMERMANN 1982, 132 Abb. 14-15). Liegt dort das maximale Gewicht der Pyramidenform bei 870 g und das der Kegelform bei 1.000 g, so ist ein Gewicht von 1.480 g bei einem unvollständigen (!) Stück aus Gartow (48) umso bemerkenswerter.

Ein Miniaturwebgewicht aus Gummern ist in gleicher Form aus Rullstorf überliefert (GEBERS/LÜTH 1996, 45 Taf. 88,15).

8.1.17 Tonkugeln

Breese i.d. Marsch (201/14): nach Fundzettel.

Gartow (300/14+15): 61-62 (*Taf. 8*).

Die beiden Tonkugeln aus Gartow wurden zusammen - ohne weitere Befundbeobachtungen - im Grabungsschnitt aufgefunden. Intuitiv könnten die Objekte als Murmeln angesprochen werden, wenngleich bei einer Durchsicht des Fundmaterials aus Siedlungen und von Grabfunden die Seltenheit dieser Gegenstände auffällt. Eine weitere Tonkugel liegt aus der Siedlung Breese vor, die in die ältere vorrömische Eisenzeit datiert wird; der Fund war jedoch bei der Materialaufnahme nicht auffindbar.

Als Fundorte außerhalb des Hannoverschen Wendlands sind ein kaiserzeitliches Grubenhäus aus der Siedlung von Rullstorf, Kr. Lüneburg (GEBERS/LÜTH 1996, 137 Taf. 88,14), und ein Grabfund aus Westerwanna (ZIMMERMANN 1960, 24 Taf. 6) anzuführen. Ob auch

die beiden „hohlen Steinkugeln“ aus Grab 139 von Westerwanna (VON QUILLFELDT/ROGGENBUCK 1985, Taf. 31) in den gleichen Zusammenhang zu stellen sind, muß wohl offenbleiben. Aus Tofting, Kr. Nordfriesland, sind mehrere kreisrunde Kiesel mit Dm. von 2 bis 4,8 cm überliefert, für die BANTELMANN (1955, 74 Taf. 37,12-16) eine Interpretation als „Kinderspielzeug“ in Erwägung zog. Eine Flintkugel (Dm. 1,9 cm) stammt von dem Scheiterhaufenplatz J11/B5 des Gräberfelds Liebenau (HÄSSLER 1985, 129 Taf. 72). Verwiesen sei ferner auf die kugelförmigen Steine vom Gräberfeld Bordesholm, die sich bis auf eine jüngerkaiserzeitliche Bestattung in völkerwanderungszeitlichen Urnen fanden (SAGGAU 1986, 67); leider fehlen hier sowohl Abbildungen als auch Maßangaben.

Von neolithischen Seeuferrandsiedlungen in der Schweiz liegen Holzkugeln aus Wurzelknollen vor, die ebenfalls als Kinderspielzeug gedeutet werden (STEINER 1997, Abb. 6; WINIGER 1981, Abb. 1).

In der Bedeutung scheint das Murmelspiel hinter den durch Würfel und Spielsteine aus Gräbern häufig belegten Brettspielen zurückzutreten. Allerdings kann dieser Eindruck auch durch die archäologische Überlieferung bedingt sein, wenn vorrangig Kiesel beim Spiel Verwendung gefunden haben sollten. Bei den römischen Kindern waren ähnliche Geschicklichkeitsspiele sehr beliebt, hier ist vor allem das Nüssespiel anzuführen (RIECHE 1984, 10-13) - Murmeln lassen sich in der schriftlichen Überlieferung jedoch keinesfalls sicher belegen (VÄTERLEIN 1976, 37; vgl. dagegen RE XVII (1937) 1765 s. v. ocellati (K. SCHNEIDER)). Die genaue Deutung der Begriffe „ocellati“ und „pilulae“ bleibt offen („Spielstein mit Augen“/„Würfel mit Augen“). Archäologische Belege (so VÄTERLEIN 1976, 37) sind m.E. nicht vorhanden.

Ebenfalls in den Bereich des Kinderspielzeugs wird das Miniaturwebgewicht zu stellen sein.

8.1.18 Feuerböcke, Lehmziegeln u. -verputz

Breese i.d. Marsch (201/8 u.a.): WACHTER 1984/85, 39-42 Abb. 9.

Gartow (300/14+15): 69 (Taf. 8), 108 (Taf. 10), 132 (Taf. 17), 136 (Taf. 19).

Gummern (341/3): 368 (Taf. 53), 372 (Taf. 54), 378 (Taf. 54), 385 (Taf. 53), 399 (Taf. 53), 400 (Taf. 53), 404 (Taf. 54), 405 (Taf. 52), 408 (Taf. 51), 415 (Taf. 53), 435 (Taf. 52),

444 (Taf. 53), 445-446 (Taf. 52), 449-450 (Taf. 52), 477 (Taf. 52); STEUER 1973b, Taf. 43-44.

Küsten (520/4): 545 (Taf. 65).

Rebenstorf (562/2 u.a.): WACHTER 1986c, 25 Abb. 4-5.

Typologie

Es lassen sich drei Gruppen von ziegelartigen Tonobjekten unterscheiden:

1. Aus Gummern liegen zahlreiche Fragmente von wenig sorgfältig geformten Ziegeln vor, die weich gebrannt und teilweise organisch gemagert sind. Sie besitzen abgerundete Kanten oder zeichnen sich durch gewölbte Seiten aus (Taf. 52-53). Bei Stücken mit einer ebenen Fläche ist an einen Wandverputz zu denken, wie es bei einem größeren Fragment mit aufgetragener Kalkschicht (399) naheliegt (vgl. BEHNERT u.a. 2001, 44). Als Fugenverstrich einer Spaltbohlenwand (?) ist wahrscheinlich das Stück aus Küsten zu deuten (vgl. BÖNISCH 1999, 76 Abb. 77; KALTOFEN 1998, Abb. 91,4-10). In einigen Fällen sind Spuren von Staken zu erkennen, die damit auf eine größere zusammenhängende Konstruktion hinweisen.

2. Quaderförmig massive Stücke, deren eine Seite ein Sparrenmuster zeigt. Sie sind sorgfältig geglättet und besonders hart gebrannt. Zu dieser Gruppe zählen die Exemplare aus Gartow (108), Gummern (404, 408) und wohl auch das durch Brand deformierte Stück aus Rebenstorf. Mit hornartigen Fortsätzen sind Exemplare aus Gartow (69) und Gummern (STEUER 1973b, Taf. 43) versehen. Ob es sich auch bei einem weiteren Quader aus Gummern (372) um ein derartiges Stück handelt, muß offenbleiben.

3. Daneben treten aber auch Formen auf, die sich nicht in diesen eng umrissenen Kanon einordnen lassen.

Am ungewöhnlichsten ist sicherlich das „Idol“ aus Gummern, das einen gehörnten Tierkopf darstellt, eine Durchbohrung bildet das Augenpaar (STEUER 1973b, Taf. 44). Zu diesem damals noch singulären Stück liegt ein sowohl in Proportionen wie Gesamtmaßen fast identisches Objekt von der Feddersen Wierde vor (HAARNAGEL 1979, Taf. 73,1). Einzige Unterschiede sind der hier hohl geformte Körper und die jeweils schräg unterhalb der Hornansätze anzutreffende zusätzliche Bohrung. Zu einem Henkel ist die Schnauze eines ebenfalls hohlen Stückes aus Süderhastedt, Kr. Dithmarschen, ausgebildet (Schleswig-Holstein 1986, 74).

Ferner lieferte der Fundplatz Gartow das Fragment eines gewölbten Ziegels mit zentraler (?)

Durchbohrung, dessen eine Seite ein Ornament aus Ritzlinien trägt (136). Hier läßt sich über die Gesamtform nur spekulieren.

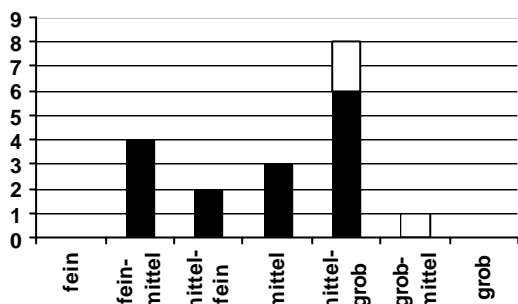


Abb. 48. Magerungsgrößen Lehmziegel/Feuerbock (n = 18).

Funktion und Verbreitung

Der verzierte Tonziegel aus Breese fand sich neben einer mit Steinen und Lehm ausgekleideten Feuerstelle. In Rebenstorf stand ein ebenso verziertes Exemplar in unmittelbarem Bezug zu einem Ofen (unbekannter Funktion). Ein Quader mit Ritzverzierung aus Gartow (108) stammt aus einem wahrscheinlich ebenfalls als Ofen anzusprechenden Befund. Dagegen fanden sich der von STEUER (1973b) vorgelegte Feuerbock und das Idol aus Gummern isoliert in Gruben niedergelegt, so daß hier an eine intentionell vorgenommene Deponierung gedacht werden kann (vgl. THIEME 2000: Appel, Kr. Harburg).

Als rechteckige Form oder als „Hohlziegel“ sind quaderförmige Lehmfragmente beispielsweise auch aus dem Luhetal bekannt. In Ashausen und Scharmbeck, Kr. Harburg, stehen sie in Zusammenhang mit „Schacht- und Schmelzöfen“ (EGER 1999, 179). Die beiden abgebrochenen „Tonklötze“ aus Benz, Kr. Ludwigslust, standen senkrecht am Rand einer Herdstelle (KEILING 1971a, 291 Abb. 208).

Letztlich bleibt aber der genaue funktionale Zusammenhang in allen Fällen offen. Festzuhalten bleiben einige Gemeinsamkeiten, die für eine - wenn auch sehr spekulative - Rekonstruktion von Bedeutung sind: Sowohl einfache Tonziegel als auch die eigentlichen „Feuerböcke“ tragen das Sparrenmuster stets als einseitige Verzierung und weisen damit eine dem Betrachter zugewandte Seite auf. Zudem erscheint der Hinweis BECKERS (1970, 155) als relevant, daß hornartige Fortsätze bei den germanischen Feuerböcken nur an einer Seite des Objekts vorhanden sind¹⁰. Durch zwei sehr ähn-

liche Exemplare aus Hovedgård in Ostjütland wird zudem angedeutet, daß die sonstigen Einzelfunde paarweise zu ergänzen sind (vgl. RGA XIV, Abb. 23 s. v. Herd (T. MAKIEWICZ)).

Die massiven rechteckigen Stücke, von BABES (1993, 78-79) als Typ II,3 beschrieben, bleiben in ihrer Verbreitung - berücksichtigt man das charakteristische Sparrenmuster¹¹ - auf das Niederelbgebiet und Dänemark/Schweden beschränkt (ebd. Abb. 22).

Chronologie

Feuerböcke sind aus geschlossenen Funden der Horizonte 1 und 2 überliefert, treten aber bereits in Komplexen der älteren VEZ auf.

Bei den von STEUER (1973b, 213) in die Spätlatènezeit gestellten „Feuerböcken“ aus Gummern bleibt eine Datierung offen, da beide Objekte ohne Beifunde geborgen wurden. Der zur zeitlichen Einordnung herangezogene Glasarmring (s. S. 56) ist entgegen dem Vorbericht in die Mittellatènezeit zu stellen. Insgesamt tritt die Ripdorf-Stufe, aber auch die ältere vorrömische Eisenzeit deutlich im Fundmaterial hervor.

Konkrete Aussagen sind auch zu dem verschollenen Rebenstorfer Exemplar nicht zu treffen. Hier existierte eine ripdorfzeitliche Siedlung, Keramik der späten VEZ ist dagegen nicht belegt.

Das Fundmaterial vom Weinberg bei Breese ist in einen späten Abschnitt der älteren vorrömischen Eisenzeit zu datieren.

EGER (1999, 179) verwies in bezug auf Rullstorf korrekt auf einen frühen Datierungsansatz (Ripdorfprofile).

Auf der jütländischen Halbinsel datieren die blockartigen Lehmziegel - einem Übergang von Jastorf A/B zu Ripdorf entsprechend - in die Perioden I bis II nach BECKER (1961, 287), während Exemplare mit Hornfortsatz wohl auf Periode I beschränkt sind.

8.1.19 Herdwannen

Gummern (341/3): 358 (*Taf. 54*).

Kapern (343/8): ohne Kat.Nr.

Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 19,7.

Restorf (323/3): mehrere Fragmente ohne Kat.Nr.

Rekonstruktion! Es sei an dieser Stelle auf die miteldeutschen Feuerböcke verwiesen: v. BRUNN 1943, 140-141; MÜLLER/NOWAK 1960).

¹¹ Das Exemplar aus Gorošova (Punkt 7 Karte) trägt eine andere Verzierung, Of größtenteils abgeplatzt.

¹⁰ Der doppelhörnige Feuerbock von Rullstorf auf dem Buchdeckel bei GEBERS/LÜTH (1996) ist eine

Gesichert aus kaiserzeitlichem Kontext ist das Wandungsstück aus Rebenstorf. Bei dem sehr ähnlichen Fragment aus Gummern kann dies nicht entschieden werden, da eine intensive slawische Siedlungstätigkeit auf dem Fundplatz festzustellen ist, gleiches gilt für Kapern und Restorf.

Verziegelte und z.T. verzierte Herdstellen sind aus kaiserzeitlichen Siedlungen des deutschen und v.a. dänischen Nordseeküstenbereichs bekannt (HARCK u.a. 1990, 179 Abb. 142; RGA XIV, Abb. 23 s. v. Herd (T. MAKIEWICZ)), fehlen aber im Binnenland bislang weitgehend (vgl. Kolbow, Kr. Ludwigslust: BRANDT/LEHM-KUHL 1985, Abb. 5e).

8.1.20 Drehscheibenkeramik

Gummern (341/3): 410 (*Taf. 48*); ohne Kat.Nr.
 Rebenstorf (562/1): CAPELLE u.a. 1962, Abb. 6,3;
 KÖRNER 1939a, 134-136 Abb. 24; 49.
 Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 21,2;
 22,2-3; 28,1-7; 30,6; 31,6.

Aufgrund der sehr gleichmäßigen Profilierung und hellgraubraunen Farbe sowie des hell klingenden Scherbens erscheint das Ws aus Gummern fremd im sonstigen keramischen Milieu. Nur sehr schwach zu erkennende Drehrillen kennzeichnen es als Produkt der schnelldrehenden Töpferscheibe. Auch die Verzierung ist aus dem Gebiet der Niederelbe unbekannt. Zwar sind auf der Schulter angebrachte Dreiecksmotive bzw. Winkelbänder unterschiedlichster Art das geläufige Dekor von Situlen, das vorliegende „Briefkuvertornament“ ist in dieser Ausprägung aber bislang singulär. Eindeutige Parallelen dieser Drehscheibenware und Verzierung finden sich dagegen in Großromstedt. So charakterisiert EICHHORN (1927, 20) die „vasenförmigen Gefäße“ als einzige scheibengedrehte Gefäßgattung wie folgt: „Auf den ersten Blick unterscheiden sie sich von allen anderen Gefäßen durch ihre hellere Farbe, sie sind grau oder graubräunlich, und ihren härteren Brand“. Ebenso betont er die sehr feine Ausführung der Verzierung. Für das Briefkuvertornament findet sich zwar auf den abgebildeten Vasen keine Entsprechung, dagegen zeigt eine Terrine eine absolut identische Zierabfolge (EICHHORN 1927, 47 [1908 E 48]). Parallelen finden sich aber auch auf den Gräberfeldern von Weddel, Kr. Wolfenbüttel (KRONE 1935, Taf. 2,13), Plötzin, Kr. Potsdam-Mittelmark (SEYER 1976, Taf. 22g) und Döberitz, Kr. Ha-

velland (ebd. Taf. 14d), ferner in Böhmen (MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1965, Taf. 39,4) als „Leitverzierung der Stufe A“.

Unter dem kaiser- bis völkerwanderungszeitlichen Fundmaterial des Arbeitsgebietes bleibt Drehscheibenware fast ausschließlich auf das Gräberfeld und in die Siedlung bei Rebenstorf beschränkt. Da deren unmittelbarer Zusammenhang als geklärt gelten darf (NÜSSE 2002, 130), wirft dies ein bezeichnendes Licht auf eventuelle Produktionszentren und Verteilungsmechanismen von Drehscheibenprodukten. So scheint hier nur ein lokaler Bedarf gedeckt worden zu sein. Lediglich aus Gummern sind noch zwei Bs von Drehscheibengefäßen zu erwähnen.

Wahrscheinlich ist auch allgemein mit eher kleinräumigen Verteilungsmustern zu rechnen. Dies implizieren beispielsweise auch die in sich sehr ähnlichen Fragmente von Drehscheibengefäßen aus Waltersdorf, auch wenn KRÜGER (1987, 83 Abb. 68,15-19) - meines Erachtens ungerechtfertigt - von Import ausgeht.

Aus der Altmark stammen von verschiedenen Gräberfeldern lediglich acht Gefäße sehr heterogener Art (LEINEWEBER 1997, 59).

Die Schalen aus der Siedlung von Rebenstorf erscheinen im Horizont 10 und sind damit zumindest für diese Fdst. als „Leitform“ anzuführen. Sie gehören den zweigliedrigen Schalen (Typ 2) an.

Gänzlich andere Drehscheibengefäße treten dagegen auf dem Gräberfeld auf. Geschlossene Grabfunde (KÖRNER 1939a, Taf. 6) liegen in drei Fällen¹² vor:

Zwei dreigliedrige Schalen gleichen Typs werden durch einen Denar des Antoninus Pius (FMRD VII 5 Nr. 5020: RIC 301, 159/160 n. Chr.) und eine Fibel ALMGREN VII, Serie 4 nach MATTHES, in die Stufe C1 datiert. KELLER (1974, 262 Abb. 5) führte diesen Rebenstorfer Schalentyp als Leitform (Typenr. 16a) der Stufe C1b an¹³.

Eine offene Schüsselform ist mit einer fragmentierten ALMGREN VI mit festem Nadelhalter kombiniert und daher nur allgemein in die jüngere Kaiserzeit zu stellen (Stufe C1b-C3).

Aufgrund der deutlich abweichenden Gefäßtypologie können diese Datierungsansätze für die

¹² Ein weiteres Gefäß ist mit einem bronzenen Reliefband vergesellschaftet (CAPELLE u.a. 1962, Abb. 6,3-3a).

¹³ Statt des mit Münze kombinierten Exemplars verweist KELLER (1974, 262; 285) allerdings fälschlich auf ein bei KUCHENBUCH (1938, Taf. 1,12-14) abgebildetes Inventar ohne Drehscheibengefäß.

Siedlungsfunde nicht herangezogen werden. Die Schalen des Gräberfelds stehen formenkundlich dem Typ 1 am nächsten und wären damit zeitlich früher anzusetzen. Es ist daher eher von zwei verschiedenen Produktionszeiträumen auszugehen.

8.2 Metall

- Bergen a.d. Dumme (120/1): HARCK 1982, 42.
 Breese i.d. Marsch (201/5 u.a.): WACHTER 1984/85, 39.
 Gartow (300/13): 43a.
 Gartow (300/14+15): 109 (*Taf. 10*), 215 (*Taf. 29*).
 Gummern (341/3): 353 (*Taf. 51*), 359 (*Taf. 51*), 369-370 (*Taf. 51*), 376 (*Taf. 51*), 381 (*Taf. 51*), 384 (*Taf. 51*), 386 (*Taf. 51*), 406 (*Taf. 51*), 420-421 (*Taf. 51*), 424 (*Taf. 51*), 430 (*Taf. 51*), 443 (*Taf. 49*).
 Hitzacker (400/22,2-3): Abb. 123.
 Hitzacker (k. A.): Abb. 124.
 Kolborn (507/1): 534 (*Taf. 62*).
 Lüggau (206/1): 606 (*Taf. 71*).
 Lüggau (206/8): 621 (*Taf. 73*).
 Rebenstorf (562/2 u.a.): NÜSSE 2002, Taf. 19,3; 22,1; 22,6; 31,1; 42,1; MATTHES 1993, Taf. 34,2-3; 34,5.
 Restorf (323/3): ohne Kat.Nr.
 Tarmitz (518/1): 745 (*Taf. 88*).
 Vietze (320/31): ohne Kat.Nr. (Messer).

Im Untersuchungsgebiet sind insgesamt nur wenige eiserne und bronzene Objekte aus Siedlungen überliefert¹⁴. Einzig die Fundplätze Gummern und Restorf zeichnen sich durch eine größere Anzahl an Eisenfunden aus. Neben blechartigen (369 u.a.), rundstabigen (381 u.a.) und langrechteckigen (424 u.a.) Fragmenten - wobei eine neuzeitliche Zeitstellung bei den oberflächennahen Funden nicht auszuschließen ist - sind *Nägel* (386 u.a.) mit rechteckigem Querschnitt am Stift und Kopf am häufigsten vertreten. Hinzu kommen eine mögliche *Pfeilspitze* (384), ein *Messer* und ein weiteres Klingensfragment (420-421).

Messer bzw. Klingensbruchstücke liegen ferner aus Bergen a.d. Dumme, Lüggau (206/1), Rebenstorf und Tarmitz vor und sind nicht näher spezifizierbar.

Von den aus Siedlungen überlieferten *Fibeln* sind die Stücke aus Kolborn und Lüggau (621) aufgrund ihres fragmentarischen Zustands typologisch nicht bestimmbar. Die Funde aus Breese - sowohl *Fibeln* als auch *Nadeln* - lagen

bei der Materialaufnahme nicht vor. Es verbleiben eine bronzene ALMGREN IV,77 aus Rebenstorf und eine eiserne Rechteckfibel aus Gummern. Trompetenfibeln der Typen ALMGREN IV,76-84 datieren in die Stufe B2, der vorliegende Typ in einen späten Abschnitt der Stufe (RGA VIII, 497 s. v. Fibel und Fibeltracht; VON MÜLLER 1957, 23 Tab. 1). Rechteckfibeln wurden von HARCK in die Stufe IIc gestellt, wobei sie sowohl noch dem Horizont der geknickten als auch dem der frühen geschweiften Fibeln zuzuordnen sind (VÖLLING 1994, 177).

Befunde aus Rebenstorf lieferten außerdem eine *Nähnadel* (Typ I,2 nach BECKMANN 1966) und ein mögliches *Rollrädchen* (Nadel ?).

Aus Hitzacker stammt ein Ensemble von Bronzeobjekten aus unbekanntem Fundzusammenhang (Abb. 124). Bestehend aus einer kreuzförmigen Fibel vom Typ Witmarsum (vgl. REICHSTEIN 1975, 41; 87), einer gleicharmigen Blechfibel (BÖHME 1974, 14-19) und - als Toilettebesteck zusammengehörig (ebd., 127-128) - einer Pinzette und einer Miniaturschere, sind sie zusammengenommen sicherlich als Beigaben einer oder mehrerer Bestattungen des späten 4. und der 1. Hälfte des 5. Jhs. zu deuten.

Eine besondere Stellung nehmen die insgesamt drei Lanzenspitzen aus Gartow (300/13) und Hitzacker (400/22) ein. NOWOTHNIG (1958) ordnete das Exemplar aus Gartow dem Typ Nehrungen zu und führte weitere Lanzenfunde aus Niedersachsen an, denen die beiden Stücke mit schmalem, langgestrecktem Blatt und facettierter Tülle aus Hitzacker anzuschließen sind (ebd. Abb. 2,3; 3,1-2). Eine Datierung in das 6./7. Jh ist durch die zahlreichen Parallelen von fränkisch-alamannischen Friedhöfen gesichert (vgl. z.B. NEUFFER-MÜLLER, 1966, 29 Taf. 3,14). Aus der Jeetzel bei Weitsche stammt ein nach THIEME (1986, 131) ebenfalls in das 7. Jh. zu stellendes Langsax.

Als Einzelfunde stehen die Lanzenspitzen neben den bekannten Brakteaten von Nebenstedt isoliert zwischen spätester germanischer und frühester slawischer Besiedlung.

8.3 Stein

- Bergen a.d. Dumme (120/1): HARCK 1982, Abb. 8,14.
 Gartow (300/11+28): ohne Kat.Nr. (Gagat).
 Gartow (300/14+15): 123 (PHOTO), 155, 161, 192, 206, 274-275, 276 ?
 Gummern (341/3): 390 (*Taf. 51*); ohne Kat.Nr.

¹⁴ Zu den Fibelfunden der Gräberfelder s. Fundstellenkatalog.

Lichtenberg (582/15): 576 (*Taf. 90*), 577 (*Taf. 68*).
 Lügga (206/8): 638; ohne Kat.Nr.
 Rebenstorf (562/2 u.a.): BREEST 1984/85, 52 Abb. 1
 (unten); NÜSSE 2002, Taf. 19,4; 31,2; 31,4-5;
 39,2; 42,2.
 Restorf (323/3): 714 (*Taf. 82*), ohne Kat.Nr. (Bem-
 stein).
 Streetz (217/6): ohne Kat.Nr.
 Tolstefanz (532/10): ohne Kat.Nr.

Der überwiegende Anteil an Steingeräten, meist aus Granit, Gneis oder Quarzit der anstehenden Geschiebegerölle gefertigt, steht im Zusammenhang mit der Getreideverarbeitung. Insbesondere die Fdst. Gartow zeichnet sich durch eine große Anzahl von Läufern aus, weitere Läufer liegen aus Gummern (?), Lügga, Streetz (?) und Tolstefanz vor. Weniger zahlreich sind Mahlsteine, hier sind lediglich ein Fragment aus Gummern und zwei runde Bodensteine mit zentralem Achsloch, das zur Aufnahme des Zapfens vom Läuferstein diente, aus Lichtenberg und Rebenstorf anzuführen. Als Vergleichsstück sei auf die vollständig erhaltene Drehmühle aus Waltersdorf, Kr. Dahme-Spreewald, verwiesen (KRÜGER 1987, Abb. 62 Taf. 8b). Derartige Drehmühlen aus Findlingen sind seit dem Beginn der römischen Kaiserzeit bekannt (KOSSACK u.a 1987, 132) und zeigen ein weiträumiges Verbreitungsbild von der norddeutschen Küstenregion bis nach Mitteleuropa hinein (LIES 1963 (Typ I)). *Wetzsteine* aus feinkristallinem Sandstein stammen aus Bergen und Rebenstorf, das Exemplar aus Restorf besteht aus Tonschiefer.

Ein an Ober- und Unterseite mittig leicht *eingedellter Geröllstein* aus Lichtenberg weist an einer Stelle der Außenseite deutliche Arbeitsspuren in Form eines sehr glatten Bereiches auf, der auf eine reibende Tätigkeit hindeutet. Eine schlagende Bewegung (so HORST 1985, 114: „Schlag- bzw. Klopstein“) ist sicherlich auszuschließen. Nach KOSSACK u.a (1987, 124 Abb. 54,3-5) stehen sie in Zusammenhang mit dem Mahlen von kleineren Getreidemengen oder dienten zur Bearbeitung der Mahlsteinflächen. Man wird wohl an ein universell verwendbares Werkzeug denken müssen, wie es sicherlich auch für einen „*Glättstein*“ aus Gartow (206) gilt.

Auf die zahlreichen, keine besonderen Merkmale aufweisenden *Flintartefakte* - Klingen, Kernsteine, Absplisse u.a. - braucht nicht näher eingegangen zu werden, ihre zeitliche Stellung ist zumindest bei mehrperiodigen Siedlungen nicht zu klären; im Katalog wurden sie deshalb summarisch aufgenommen. Im Bereich des

Wandgrabenhauses der Siedlung von Lügga (s. S. 214) konnte über das gehäufte Auftreten von Artefakten ein möglicher Arbeitsbereich zur Anfertigung von Klingen erfaßt werden. Aus Restorf stammt ein kleiner Splitter Rohbernstein, in Gartow wurde angeblich ein Stück Gagat geborgen.

8.4 Glas

Gummern (341/3): 363 (*Taf. 47*).
 Streetz (217/7): ohne Kat.Nr.

Als Objekt keltischer Provinienz und damit Importstück ist ein Glasarmring aus Gummern anzuführen, der den „blauen fünfrippigen Armringen mit gekerbter Mittelrippe“ der Reihe 21 aus Manching (GEBHARD 1989, 17 Taf. 21) bzw. der Gruppe 12 nach HAEVERNICK (1960, 59) zugeordnet und in die Stufen LT C1b/C2 datiert werden kann. Funde außerhalb des keltischen Siedlungsgebietes sind extrem selten. Auf die Frage nach möglichen Produktionsstätten, Distributionszentren oder Handelskontakten scheidet das Thüringer Becken als nördlichster Verbreitungsschwerpunkt von Glasschmuck als Herkunftsgebiet des vorliegenden Exemplares aus, da dieser Ringtyp hier gänzlich fehlt, während andere Formen (Typ 7b und 13) deutlich hervortreten (GRASSELLT 1994, 37-39). Dagegen scheinen sich Armringe der Gruppe 12 in Süddeutschland (Bayern), namentlich auch in Manching als Produktionszentrum von Glasschmuck, zu konzentrieren (HAEVERNICK 1960, Karte 19).

Kobaltblaue Melonenperlen Typ 162 der Gruppe XVIII nach TEMPELMANN-MACZYNSKA (1985, 39-40 Taf. 3) wie aus Streetz sind seit Stufe B1 bezeugt, datieren v.a. nach B2, treten aber auch in jünger-kaiserzeitlichen Fundzusammenhängen noch auf. Von HARCK wurden Melonenperlen (H 19 H) in die Stufe K. III gestellt.

9 Kulturelle Einflüsse

Die besiedlungsgeschichtliche Untersuchung (S. 78 ff.) konnte eine zwar durch höhere oder geringere Siedlungsintensität gekennzeichnete, aber dennoch kontinuierliche Entwicklung im Arbeitsgebiet bis in die Völkerwanderungszeit aufzeigen. Der Wechsel von Siedlungsplätzen wie in der späten vorrömischen Eisenzeit oder

der Abbruch von Bestattungsplätzen am Übergang von der Stufe Ic/d nach HARCK zur Ripdorf-Stufe bzw. von der älteren zur jüngeren Kaiserzeit bedingen nicht unbedingt Erklärungsmodelle in ethnisch-kultureller Hinsicht, sondern resultieren wahrscheinlich vielfach aus klimatischen und ökonomischen Veränderungen - d.h. der Besiedlungsgang verlief insgesamt eher unabhängig von den wechselseitigen kulturellen Beziehungen.

Trotzdem deuteten sich bei der typologischen Betrachtung bereits verschiedene, regional enger eingrenzbare kulturelle Einflüsse an, die an dieser Stelle noch einmal aufgegriffen und zusammenfassend dargestellt werden sollen. Man sollte dabei bewußt von „Einflüssen“ sprechen, um nicht den Eindruck zu erwecken, die Region würde allein durch Adaptionen „von außen“ definiert. Zweifellos bestehen gerade im keramischen Formenbestand der vorrömischen Eisenzeit weiträumige Parallelen, die kaum Spezifika für das Arbeitsgebiet erkennen lassen. Allerdings tritt bei den ripdorfzeitlichen Bestattungen anders als im lüneburgischen Gebiet neben der Terrine (Topf Typ 4) der Zweihenkeltopf (Typ 2) in der Verwendung als Urne deutlicher hervor. Dadurch ergibt sich eine engere Beziehung zum rechtselbisch anschließenden Gebiet (vgl. S. 32).

Daß das Hannoversche Wendland ein durchaus eigenständiges kulturelles Gepräge aufweist, zeigen vor allem die jünger-kaiserzeitlichen Schalenurnen, die beispielsweise in der Form der aus Rebenstorf mehrfach überlieferten „Bauchrillenschale“ einen für das Arbeitsgebiet charakteristischen Typus repräsentieren - ähnlich wie der „Preetzer Typ“ (BRANDT 1960, 14-15) oder der „Dahlhausener Stil“ (MATTHES 1931b, 42 ff.) von den namensgebenden Gräberfeldern in Holstein bzw. in der Prignitz.

9.1 Latènezeitlicher Import

In sehr geringem Umfang treten aus vorrömisch-eisenzeitlichen Kontexten Funde eindeutig nicht einheimischen Ursprungs auf.

Die bronzene Spätlatenefibel mit durchbrochenem Nadelhalter aus Hitzacker (400/2) mit Bezügen zum norisch-pannonischem bzw. allgemein südmitteleuropäischen Raum (HARCK 1998). Während ein kobaltblauer Glasarmring aus Gummern (341/3) offenbar aus Süddeutschland in das Hannoversche Wendland gelangte, belegt das Fragment eines Drehscheibengefäßes vom selben Fundplatz, daß vereinzelt Objekte den Weg von Mitteldeutschland elbauf-

wärts finden konnten. In bezug auf latènezeitliche Drehscheibenware stellt die Havel prinzipiell die Verbreitungsgrenze zum nördlich anschließenden Bereich der Jastorf-Kultur dar (SEYER 1982, Abb. 40).

Erwähnenswert ist schließlich noch eine Fibel vom Helmshagener Typ aus Thurau (583/1), die eindeutig skandinavischen bzw. westpommerschen Ursprungs ist.

9.2 Holsteinische Einflüsse

Über den gesamten behandelten Zeitraum sind wiederholt Impulse aus dem nördlich der Elbe anschließenden Kulturgebiet zu verzeichnen. Während der Ripdorf-Stufe ist es das Gräberfeld von Glienitz (433/1), das durch Gefäße mit plastisch betontem Schulter-/Halsbereich (s. Abb. 120) ein Unikum unter den zeitgleichen Bestattungsplätzen darstellt. Sowohl hinsichtlich der Gefäßformen als auch der Beigaben lassen sich Vergleiche überwiegend mit holsteinischen Nekropolen anstellen.

In älterkaiserzeitlichen Fundkomplexen konnten zudem Dreiknubbentöpfe (Topf Typ 9) beobachtet werden, die zahlenmäßig aber hinter dem sonstigen Typenbestand zurücktreten. Allenfalls in Quarstedt/Darzau (431/1), dem am weitesten nordwestlich gelegenen Friedhof des Untersuchungsgebietes stellen sie einen größeren Anteil der Grabgefäße. Auch der Abfallhaufen eines Töpferofens aus Brünkendorf (321/18) zeigt aufgrund der plastischen Applikationen (HARCK 1972/73, Taf. 57,2-6) Bezüge zu den Dreiknubbentöpfen.

Ferner finden sich im Verfüllmaterial eines Grubenhauses aus Rebenstorf (NÜSSE 2002, Taf. 35,1-6) signifikante Verzierungs- und Gefäßformen aus dem Holsteinischen. Bei dem zunächst als Situla interpretierten Gefäß (ebd., Taf. 35,5) ist die Ansprache ebenfalls in diese Richtung zu korrigieren. Bezüge zum Gefäßdekor des Männer- bzw. Frauenfriedhofs von Hamfelde respektive Hornbek sind offenkundig (BANTELMANN 1971; RANGS-BORCHLING 1963).

9.3 Rhein-Wesergermanische Einflüsse

Im Inventar eines Grubenhauses bzw. einer Kulturschicht aus Granstedt (107/2) befinden sich mehrere Formen, die bei der typologischen Gliederung aus dem elbgermanischen Material herausfielen. Dies betrifft vor allem ein Gefäß der Form I nach VON USLAR (Taf. 41,312), wie es in einem Fall auch vom Grä-

berfeld Rebenstorf bekannt ist. Desweiteren sind wohl auch die etwas eigentümlichen Standfüße (*Taf. 42,327-328*) von steil aufragenden Gefäßen und der bei einigen Schüsseln (Typ 2) und eingliedrigen Töpfen markanter ausgeprägte Umbruch - so in Granstedt (*Taf. 42,321*), Küsten (520/4, *Taf. 64,542-544*) und Puttball (546/5, *Taf. 79,661*) zu beobachten - auf Impulse aus dem rhein-wesergermanischen Bereich zurückzuführen (vgl. VON USLAR 1938, z.B. Taf. 17,2-3; 33,2; 39,10; WILHELMI 1967, 65-66 Taf. 2,1). Ein Topf aus Puttball (*Taf. 79,664*) erinnert an Form II nach VON USLAR (1938, Taf. 5-6).

9.4 Sächsische Einflüsse

Deutliche Bezüge zum Elb-Weser-Dreieck und den Gefäßtypen A3 ff. (engmundige Töpfe vom Wester-Wannaer Typ) nach PLETTKE (1920, 42 ff.) bestehen anhand der auch in vorliegender Arbeit als engmundige Töpfe bezeichneten Formen. Eine davon unabhängige typologische Entwicklung aus späten Schalenurnenformen heraus, wie MATTHES (1931b, 106-108) und SCHMIDT (1961, 101-102) erwogen bzw. KUCHENBUCH (1938, 19-20) und KÖRNER (1939a, 162-163) postulierten, ist im Arbeitsgebiet nicht festzustellen. Das Auftreten dieser Gefäßform sollte als Reflexion einer zunehmenden sächsischen Einflußnahme im völkerwanderungszeitlichen Besiedlungshorizont verstanden werden. Zudem weichen einige Töpfe in ihrem Habitus deutlich von dem übrigen völkerwanderungszeitlichen Keramikmaterial ab, so daß zumindest bei einigen Gefäßen sicher von einer nicht lokalen Herkunft ausgegangen werden muß.

Neben diese meist einzelnen Urnen- und Siedlungsfunde sind aus der Gem. Hitzacker eine gleicharmige Blechfibel (Verbreitungskarte s. BÖHME 1974, Karte 5) und eine Miniaturschere anzuführen. Zwar ist der Fundkontext nicht überliefert, doch sind die einzelnen Objekte dieses Ensembles aus der Sammlung Wiegrefe im LMH, zu dem noch eine kreuzförmige Fibel und eine Pinzette hinzutreten, wohl am wahrscheinlichsten als Grabbeigaben zu deuten.

Dabei ist die Mitgabe von Miniaturobjekten im Elb-Weser-Dreieck erst ab C3/D im Grabritus ausgeprägt und in dieser Zeit eng an angelsächsische Bevölkerungsgruppen gebunden (BEILKE-VOIGT 1998, 29-32).

III. Chronologische Gliederung der Grabfunde

Als primäres Ziel der vorliegenden Studie mußte zunächst die Entwicklung eines von Grabfunden unabhängigen Chronologiesystems für Siedlungskeramik gelten. Trotzdem bzw. gerade weil die Gräberfelder nicht Gegenstand einer intensiven Untersuchung waren, sollen eingangs einige Betrachtungen zur typologisch-chronologischen Gliederung der Grabfunde nach HARCK angestellt werden, um die Inhalte seiner einzelnen Stufen einer kritischen Überprüfung zu unterziehen. Dabei ist nicht die Entwicklung eines neuen Chronologiemodells beabsichtigt, zumal neue Grabfunde aus dem Arbeitsgebiet nicht zu verzeichnen sind und dementsprechend die prinzipielle Gültigkeit der Chronologie HARCKs nicht in Frage zu stellen ist.

Hier genügt es, auf besondere Aspekte einzugehen, die für die Abgrenzung der Stufen untereinander bzw. eine mögliche Untergliederung relevant sind bzw. sein könnten. Dies geschieht gerade im Hinblick auf eine beabsichtigte Synchronisierung mit dem zu entwickelnden Chronologiesystem für die Siedlungskeramik, weshalb Keramik und Fibeln sowie deren Kombination in den folgenden Absätzen im Vordergrund stehen. Mit Hinblick auf die jeweilige spezielle Problematik der Gräberfelder sei auf den Katalogteil verwiesen.

Typen aus den Kombinationstabellen HARCKs werden gekennzeichnet (z.B. H 118 C), dabei steht der letzte Buchstabe für die entsprechende Typentafel.

Stufe IIa

Die bestimmende Urnenform ist die Ripdorf-Terrine (H 95 C), hinzu können als Deckgefäße Schüsseln mit der charakteristischen zweifachen Durchlochung unterhalb des Randes (H 113 C) und napfartige Beigefäße (H 103 C) treten.

Als Bestandteile der Tracht sind Holsteiner Nadeln mit frühen (H 106 C) und späten Varianten (H 115 C) sowie Kugelfibeln (H 102 C) in dieser Stufe vereint. HINGST (1959, Abb. 17a-b) wies die frühen Holsteiner Nadeln dagegen seiner ältereisenzeitlichen Stufe Id zu und definierte die jüngereisenzeitliche Stufe IIa u.a. durch späte Holsteiner Nadeln und frühe Kugelfibeln.

Noch deutlicher tritt diese Trennung bei BEHREND (1968, 106-110 Abb. 20) hervor, der frühe und späte Nadeln und Fibeln aufein-

ander folgen läßt (Stufe I Ib, IIIa und IIIb). Eine ähnlich deutliche Abfolge zeigte sich bei den Haftarm- und Plattengürtelhaken (zum Vergleich der Stufengliederung s. Tab. 2).

Zu den Leitformen der Stufe IIa zählte HARCK auch die Flügelnadeln (H 107 C und H 109 C). Hier ist darauf hinzuweisen, daß insgesamt nur vier Exemplare aus geschlossenen Funden Nordostniedersachsens vorliegen. Davon ist eine Nadel mit Leitformen seiner Stufe Ic/d vergesellschaftet (Putensen, Grab 416), zwei weitere sind mit Haftarmgürtelhaken (H 96 C) kombiniert, die nach HINGST (1959, Abb. 17a-b) in Südholstein in die Stufe Id datieren (dieses Bild ergibt sich eigentlich auch aus der Kombinationstabelle HARCKs). Dort bilden Flügelnadeln und frühe Holsteiner Nadeln einen Horizont. Grab 76 aus Jastorf entfällt, da die vorliegenden Fragmente nicht sicher als Flügelnadel zu identifizieren sind. Bei der für dieses Grab angeführten und auf der Typentafel abgebildeten „Flügelnadel“ (H 109 C) handelt es sich außerdem um ein singuläres (!) Stück aus Karmitz, das zu den „Nadeln mit umkleideten Kopf“ nach BEHREND (1968, Taf. 17; 93 (Grab 719)) zu zählen ist. Diese sind in die Stufe Id (entspricht etwa HINGST Stufe Ic2) des Gräberfelds von Schwissel zu stellen und treten dort nicht zusammen mit Ripdorf-Terrinen auf. Bei den eigentlichen Flügelnadeln ist in Schwissel dagegen eine lange Laufzeit (Stufe Id - IIIb = Stufe Ic2 - I Ib nach HINGST) festzustellen (BEHREND 1968, 56-57).

HINGST 1959	BEHREND 1968	HARCK 1972/73
I Ib	IIIb	I Ib
IIa	IIIa	IIa
Id	I Ib	IIa
Id	IIa	IIa
Ic2	Id	Id/IIa
Ic1	Ic	Ic

Tab. 2. Chronologiesysteme von BEHREND (Schwissel), HINGST (Südholstein) und HARCK (Nordostniedersachsen) nach WILLROTH (1992, Tab. 23, ergänzt).

Stufe I Ib

Als keramische Leitform führte HARCK dreigliedrige Henkeltöpfe mit abgesetztem, stark gewölbtem Halsbereich (H 118 C) an, ergänzt durch *einen* tonnenförmigen Rauhtopf mit Ösenhenkeln (H 122 C).

Da sich die Definition dieser Stufe fast ausschließlich auf die Inventare des Gräberfelds von Glienitz (433/1) stützt, sei hier auf die Erläuterungen im Fundstellenkatalog verwiesen. Es konnte dargelegt werden, daß eine eigenständige Stufe nicht existiert, sondern aus der Aufnahme „fremden“ Formenguts resultierte.

Aus dem Arbeitsgebiet bleibt ein Henkeltopf Typ 4 aus Karmitz (Grab 145) zu nennen, den HARCK ebenfalls zu den erwähnten, typologisch aber nur annähernd verwandten dreigliedrigen Gefäßen zählte.

Das Gefäß aus Grab 3 von Wetzen, Kr. Lüneburg, ist den Glienitzer Urnen ebenfalls nur bedingt ähnlich und zudem durch die Beigabe einer Rechteckfibel, zweier Fibeln der Var. K und M-a nach KOSTRZEWSKI sowie eines Stanggürtelhakens in die späte vorrömische Eisenzeit datiert (vgl. HÄSSLER 1976/77, 21).

Bezeichnenderweise führte HARCK sämtliche Typen noch einmal als kennzeichnend für beide Stufen (IIa und IIb) an, so sind auch die Ripdorf-Terrine (H 2 D) und die dreigliedrigen Töpfe hier vereint. Die langgestreckte, drahtförmige MLT-Fibel (H 1 D) tritt nur ein Mal auf und dies in einem Inventar der Stufe IIc.

Stufe IIc

Aus dem engeren Untersuchungsgebiet liegen aus diesem Horizont bereits keine geschlossenen Funde mehr vor, namentlich die Gräberfelder Tostedt-Wüstenhöfen, Kr. Harburg, und Harsefeld, Kr. Stade, stellen den größten Teil der Inventare.

Neben Situlen (H 19 D; H 21 D; H 26 D) sind zwei Rauhtopfformen (H 17 D; H 23 D), die aufgrund gemeinsamer Kennzeichen (Ösenhenkel und verdickte, teils klobige Ränder) sicherlich zusammengefaßt werden können.

Kennzeichnend sollen außerdem „geknickte Fibeln“¹⁵ (H 12 D) und Rechteckfibeln (H 24 D) sein. Bei Betrachtung der Kombinationstabelle fallen aber sofort die wenigen „Berührungspunkte“ auf, direkte Vergesellschaftungen sind nicht vorhanden. Dies zeigen auch deutlich die Untersuchungen durch VÖLLING (1994, 231 Tab. 17), der die Fibeln seinen

¹⁵ Die angeführten, meist stark verrosteten und daher nicht sicher ansprechbaren Exemplare sind nur teilweise mit den geknickten Fibel KOSTR. K identisch, da diese entgegen der (rekonstruierten) Abbildung bei HARCK (Tostedt-Wüstenhöfen, Grab 187) stets eine obere Sehne aufweisen (VÖLLING 1994, 164).

Gruppen I bzw. II zuwies und damit eine zeitliche Abfolge konstatierte.

Unter den kugelbauchigen Töpfen (H 15 D) werden unterschiedlich proportionierte Zweihenkelköpfe subsumiert, denen gerade das abgebildete Exemplar (Grab 222) am wenigsten entspricht.

Stufe II d

Nach HARCK (1972/73, 39) wird diese Stufe auf den im wesentlichen schon unter Stufe IIc aufgeführten Gräberfeldern „allein durch ihre Fibelformen charakterisiert“. Es sind die geschweiften Fibeln (H 30-33 E; H 38 E), die sich im Gegensatz zu den Ergebnissen EGRS für Putensen nicht im Kontext mit Situlen finden, sondern zusammen mit frühen Terrinen (H 42 E) auftreten. Angesichts der wenigen in die Kombinationstabelle eingegangenen Situlenformen (11) ist hier sicherlich mit einer anderen Nuancierung im Sinne EGRS zu rechnen.

K. I. – K. III

Die Stufenbildung ist v.a. in der Abfolge der Fibeln begründet, wobei im wesentlichen

- späte SLT-Fibeln mit breitem Bügel und Bügelwulst sowie Augenfibeln (H 59-61 E) und frühe Rollenkapfenfibeln (H 93 F) die Stufe K. I,

- späte Rollenkapfenfibeln (H 97 F) die Stufe K. II und

- Kniefibeln (H 5 G u.a.) die Stufe K. III markieren. Keramikfunde treten gegenüber den Tracht- und Waffenbestandteilen stark zurück. Es sind die bereits angeführten Gräberfelder der späten vorrömischen Eisenzeit, die auch die älterkaiserzeitlichen Inventare stellen. Aus dem Arbeitsgebiet treten wenige Gräber aus Quarstedt/Darzau und Rebenstorf hinzu.

Die in diesem Abschnitt der Kombinationstabelle festzustellende breite Streuung ist in erster Linie in der größeren Typenvielfalt als in einer Langlebigkeit der Formen begründet. Hier tauchen - eigentlich unzulässig - auch singuläre Stücke auf. In Stufe K. I sind es 11, in K. II 12 und in K. III sogar 17 Typen. Somit präsentieren die Typentafeln E bis G vielfach Einzelformen, so beispielsweise die beiden Keramikgefäße aus dem „Fürstengrab“ I von Marwedel (H 125-126 G).

Zu den singulären Objekten zählt u.a. ein eingliedriger Topf (H 99 F), die rädchenverzierte Terrine (H 91 F) erweist sich dagegen eher als „Durchläufer“ als für Stufe K. II spezifisch. Damit bleiben einzig die Standfußschalen H

136 G (= Schale Typ 6) und H 143 G/H 8 G als typisch für die Stufe K. III herauszustellen.

J. K. I – J. K. II

Aus dem Hannoverschen Wendland liegen kaum geschlossene Funde vor. Neben jeweils einem Inventar aus Bahrendorf, Quarstedt und Tüschau stehen zehn Gräber aus Rebenstorf zur Verfügung. Die sonstigen Grabkomplexe stammen ausnahmslos aus der Altmark, sind aber insofern auch für das Arbeitsgebiet repräsentativ, als der kulturelle Zusammenhang beider Gebiete hinlänglich bekannt ist.

Ein Blick auf die Kombinationstabelle HARCKs offenbart, daß sich die Trennung der jüngeren Kaiserzeit in eine ältere und jüngere Phase einzig auf die Fibeln stützt - Fibeln mit hohem Nadelhalter (H 27 H u.a.) bestimmen den älteren Abschnitt (J. K. I), die Zäsur zu J. K. II setzte HARCK mit dem Aufkommen von jüngeren Varianten der Fibeln ALMGREN VI (H 55 H; H 58 H) - und für die Keramikchronologie keine stichhaltigen Ansatzpunkte geliefert werden, wie HARCK (1972/73, 45) auch selbst einräumt. So treten von den 29 aufgeführten „Leittypen“ der Stufe J. K. I zwölf nur einmal auf, in Stufe J. K. II sind vier von neun Typen singulär. Dies betrifft v.a. die Keramikformen, die sich damit einer Klassifizierung entziehen. So muß auch der zweifach vertretene Typ H 51 H entfallen, da sich außer dem abgebildeten, unspezifischen Gefäß eine scheibengedrehte Schüssel (KÖRNER 1939a, Taf. 6 unten) hinter dieser Bezeichnung verbirgt. Die Typentafel HARCKs ist daher wiederum nur als Darstellung der wenigen Zusammenfunde zu verstehen.

10 Seriation der Siedlungsfunde und Korrespondenzanalyse

Im Gegensatz zu der auf Grabfunden basierenden chronologischen Gliederung HARCKs stand die Vergesellschaftung von keramischen Siedlungsfunden aus „geschlossenen Funden“ (Gruben, Grubenhäuser) im Vordergrund der folgenden Analyse. Über die Assoziation keramischer Leitformen, die im Bestattungswesen nur selektiv greifbar sind und damit nur einen geringen Bestand des realen Typenspektrums repräsentieren, galt es - insbesondere im Hinblick auf die angestrebte besiedlungsgeschichtliche Auswertung - zu einer Horizontierung der Funde und damit zur Definition von Besiedlungsphasen zu gelangen.

Zur Verfügung standen insgesamt 97 Inventare mit 947 Gefäßtypen- bzw. -merkmalen (Abb. 49), davon stammen 47 aus dem engeren Arbeitsgebiet, die verbleibenden aus den angrenzenden Landkreisen Harburg (9), Lüneburg (33), Uelzen (3), Ludwigslust (2) und Stendal (3). Dabei wurde bewußt ein von den naturräumlichen Grenzen des Arbeitsgebiets - d.h. der Elbe im Norden und Nordosten, dem Drawehn im Westen und der Landgrabenniederung im Süden (vgl. Karte 16) - ausgehender Radius von etwa 50 km nicht überschritten, um regional eventuell unterschiedliche Faktoren weitgehend auszuschließen. Das Ergebnis der Seriation bzw. der Korrespondenzanalyse sollte damit nicht eventuell vorhandene räumlich-kulturell verschiedene Gruppierungen widerspiegeln, sondern vorrangig auf das Hannoversche Wendland mit dem Ziel einer chronologischen Ordnung gerichtet sein. Im Westen bildete das Ilmenautal die Grenze des mit einbezogenen Bereichs - hier ist die Siedlung von Rullstorf besonders hervorzuheben. Deutlich traten dagegen die Defizite in der Siedlungsforschung in Südwestmecklenburg, der westlichen Prignitz sowie in der Altmark hervor.

Die Datenaufnahme und -auswertung erfolgte durch das Programm WinBASP 5.2 (The Unkelbach Valley Software Works), die Ergebnisse wurden anschließend graphisch überarbeitet. Gefäßtypen und -merkmale sind mit ihrer Anzahl pro Befund aufgenommen worden („abundance“).

In der Kombinationstabelle (Abb. 50) ist für die Befunde und Typen der über die Korrespondenzanalyse ermittelte 1. Eigenvektor angegeben. Der jeweilige Abstand zueinander reflektiert die Ähnlichkeit der Grubeninventare bzw. den Grad des Zusammenhangs kombinierter Gefäßtypen; größere Abstände können dann zur Abgrenzung der einzelnen Horizonte herangezogen wurde.

Dabei konnte allerdings nicht von einem für die gesamte Matrix bezogenen, abstandsorientierten Mittelwert ausgegangen werden, um anhand stärkerer Abweichungen zwischen den Faktoren zu einer Untergliederung zu gelangen. Vielmehr mußten die drei größeren Blöcke (jüngere VEZ – RKZ – VWZ) gesondert betrachtet werden, da insbesondere die Übergangsbereiche durch mehrere aufeinander folgende „Sprünge“ charakterisiert sind, von denen jeder für sich genommen bereits einen

weiteren Horizont ausmachen würde. Die Horizonte verteilen sich wie folgt:

Jüngere VEZ	= Horizonte 1 – 4
Ältere RKZ	= Horizonte 5 – 7/8
Jüngere RKZ	= Horizonte 7/8 – 8
VWZ	= Horizonte 9 – 10

Problematisch gestaltet sich die Untergliederung des Blocks „RKZ“. Hier zeigen sich nur sehr feine Nuancen in einem sukzessiven Prozeß der Typenabfolge. Die Abstände erweisen sich größtenteils als so gering, daß auch eine intervallskalierte Matrix (vgl. SCHMIDGENHAGER 1993, 76-77 Abb. 59) zu keinem deutlicheren Bild führen würde.

Zur Überprüfung der Stichhaltigkeit des Seriationsergebnisses hinsichtlich der Typendefinition und einer chronologischen Interpretation des Resultats hat sich der „Parabeltest“ als Methode etabliert. Bei der Betrachtung des 1. und 2. Eigenvektors in der zweidimensionalen Darstellung (Abb. 52) zeigt sich die für eine chronologische Deutung - ausgehend von einer unimodalen Verteilung, d.h. vom vereinzelt Auftreten eines Merkmals zum Kulminationspunkt und schließlichem Auslaufen - zu erwartende Parabel (vgl. MÜLLER 1997, Abb. 2; ZIMMERMANN 1997, 10-11 mit grundlegender Lit.).

In unterschiedlicher und gegenüber der Seriationsmatrix teilweise mit etwas abweichender Akzentuierung treten auch hier die Abstände zwischen den einzelnen Horizonten hervor. So deutet sich bei den Befunden im Bereich $-0,9$ bis $-1,5$ auf der x-Achse eine Zweiteilung des Horizonts 3 an. Die vorgenommene Trennung des „Situlen-Horizonts“ erscheint angesichts der in der Graphik angezeigten Position der frühen und späten Situlen als gerechtfertigt.

Auch wenn die Umschreibung als Horizont 1, 2, 3, ... einen fortlaufenden Prozeß suggeriert, so sind die Zäsuren zwischen den Blöcken doch unverkennbar. Dies betrifft insbesondere das Ende von Horizont 4. Ohne die mit Horizont 5 verbindende Rauhtopfform Typ 2b, Var. 2 ließe sich zumindest in der Seriationstabelle kaum eine Kontinuität herleiten. Die möglichen Ursachen sollen bei der besiedlungsgeschichtlichen Betrachtung diskutiert werden, da der Umstand sicherlich nicht in einer unsicheren Typendefinition sondern eher quantitativ, d.h. durch die geringe Anzahl an Befunden begründet ist.

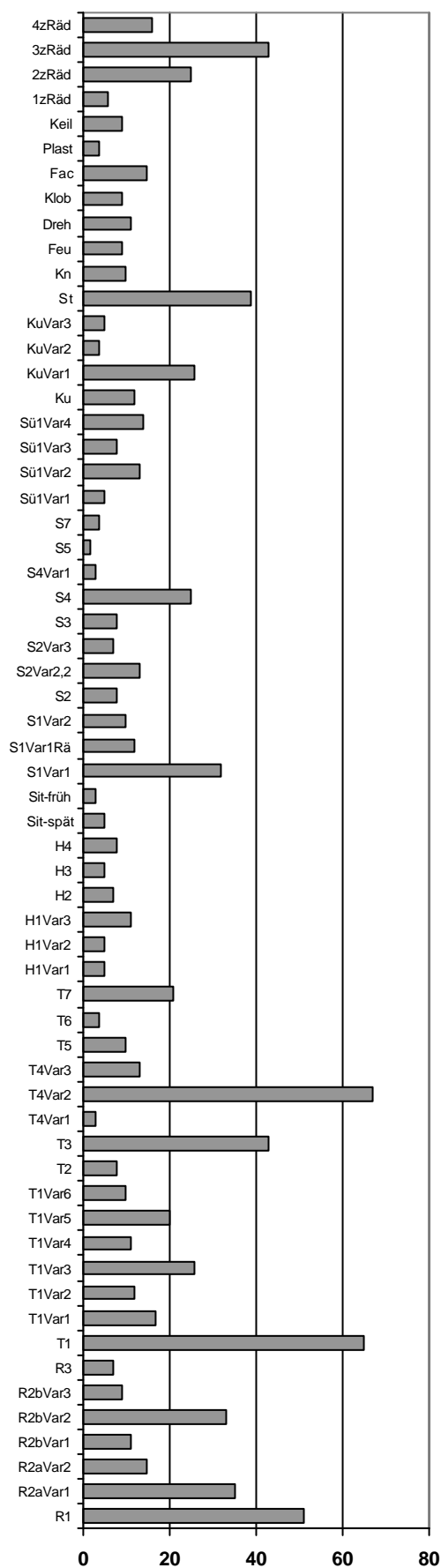


Abb. 49. Häufigkeit der Gefäßtypen und sonstigen Merkmale in der Seriation (n = 947).

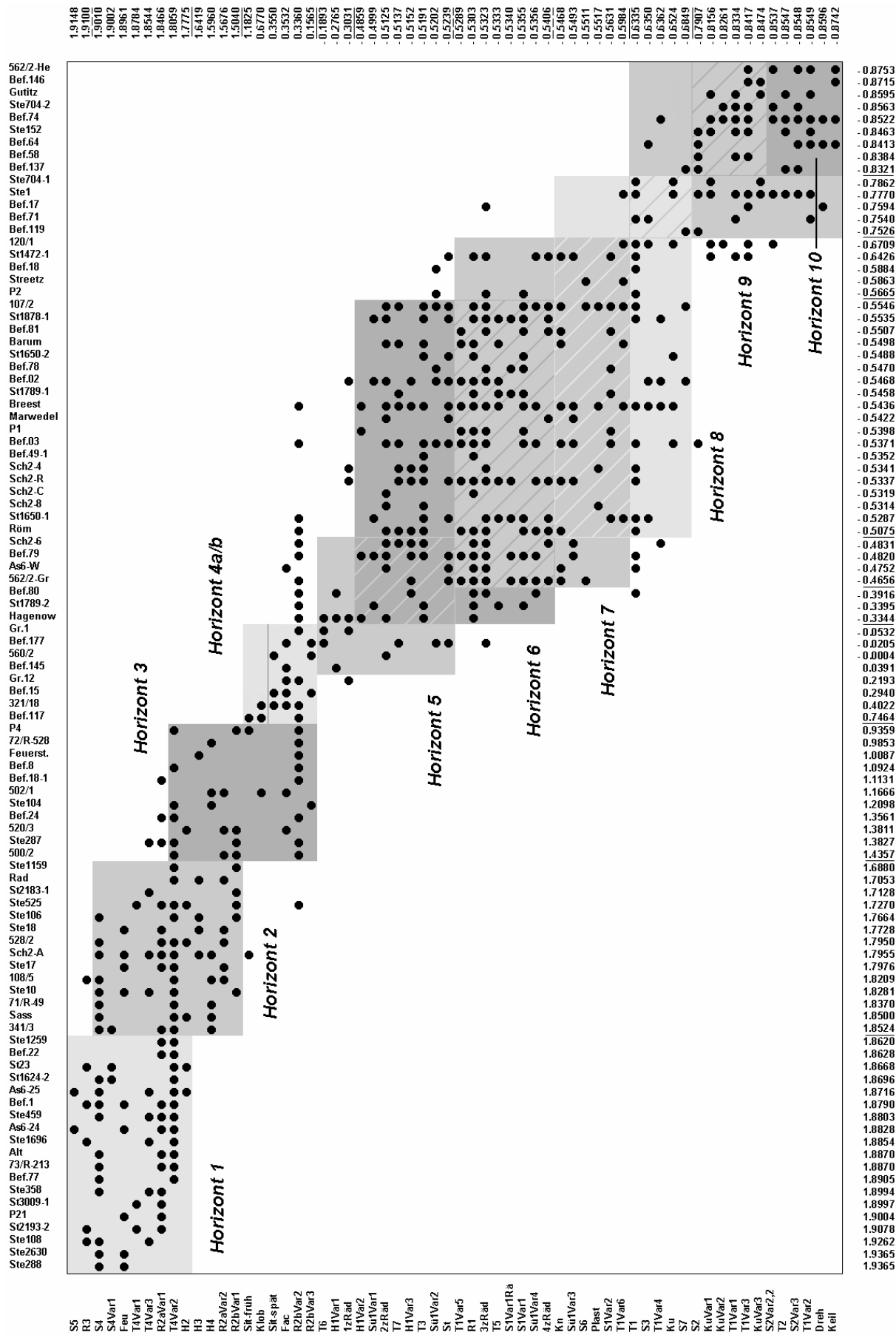


Abb. 50. Kombinationstabelle nach dem 1. Eigenvektor (Befunde s. Anhang).

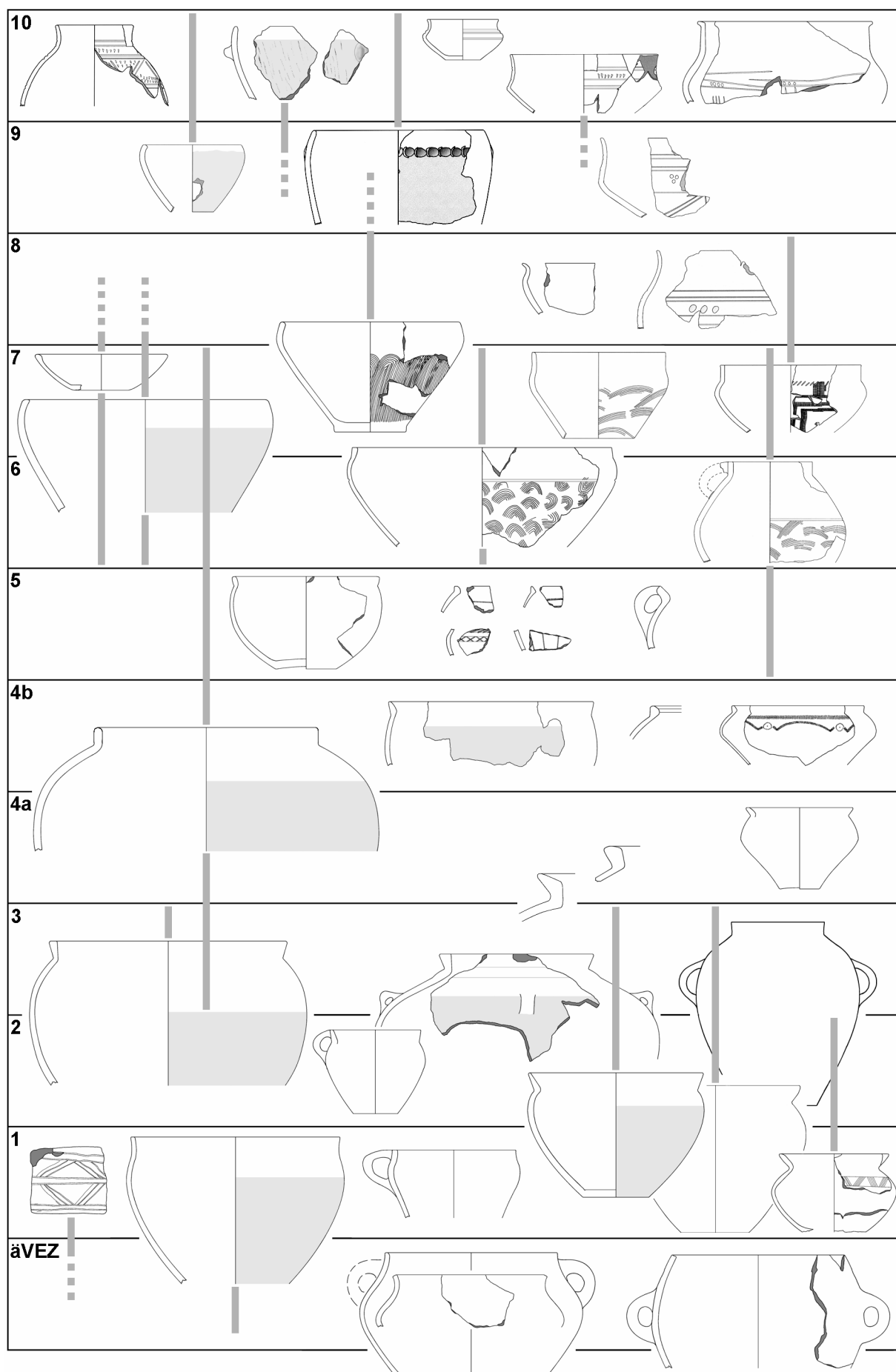


Abb. 51. Horizontierung und Laufzeiten wichtigerer Leitformen.

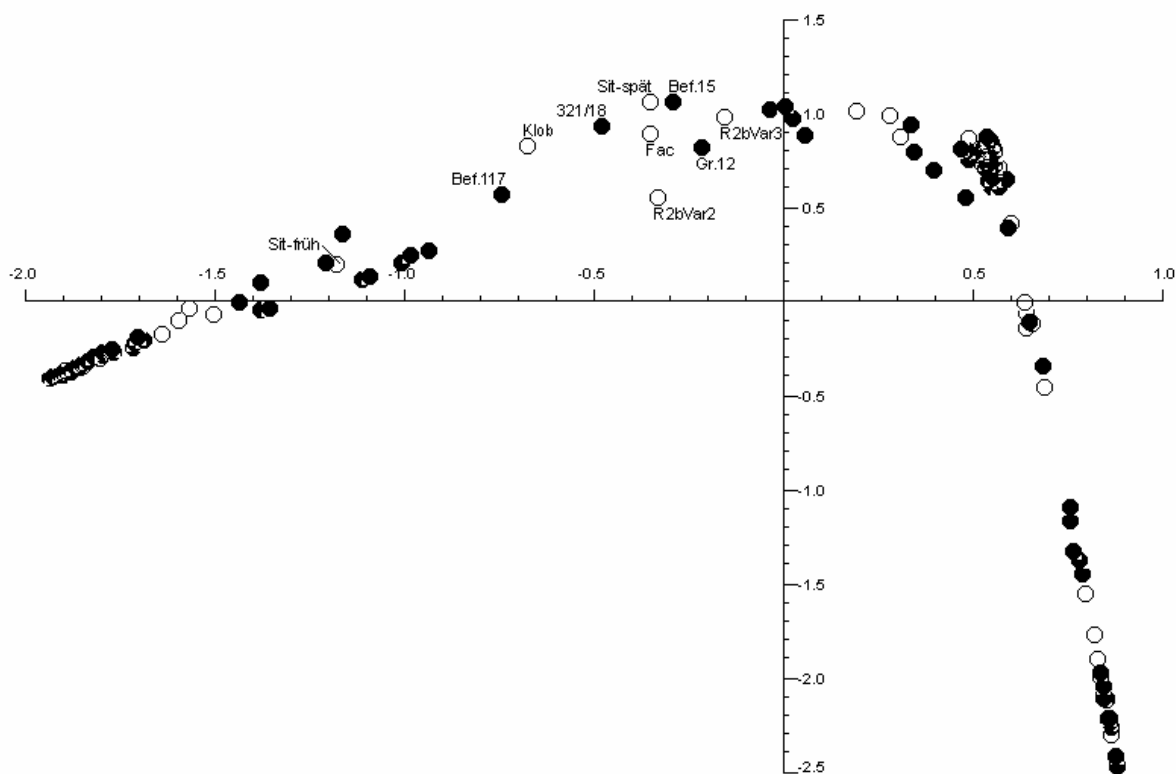


Abb. 52. Korrespondenzanalyse der Grubeninventare (ausgefüllte Kreise) und der darin enthaltenen Typen (offene Kreise); x-Achse: 1. Eigenvektor, Korrelation 0,9612 (9,3 %); y-Achse: 2. Eigenvektor, Korrelation 0,8483 (8,2 %).

11 Definition der Horizonte

Die folgende Gliederung stützt sich zunächst auf die Ergebnisse der Seriation, abschließend sollen die besprochenen Horizontierungen mit den Grabfunden korreliert werden. Bei der Besprechung der einzelnen Horizonte sind die jeweils neu hinzutretenden Typen *kursiv* gesetzt.

Für die chronologische Einordnung des Siedlungsmaterials bleibt mit Blick auf die besiedlungsgeschichtliche Gesamtsituation, d.h. der Bestimmbarkeit zeitgleicher Siedlungen, eine gewisse intuitive Einschätzung auch anhand des aus Lesefunden bestehenden Materials unerlässlich, solange die Anzahl „geschlossener“ Siedlungsfunde nicht beträchtlich erweitert werden kann.

Horizont 1

Als Leitformen sind anzuführen: Der *Rauhtopf Typ 3*, der in ältereisenzeitlicher Tradition steht und vom *Rauhtopf Typ 2a, Var. 1* abgelöst wird. Die *Schale Typ 4* ist bereits am Beginn des Horizonts vertreten, während sich *Schale Typ 4, Var. 1* offenbar erst später

entwickelt, wobei aufgrund der geringen Anzahl eine ausschließliche Einordnung in diesen Horizont vorerst noch hypothetisch ist. Gleiches gilt für die *Schale Typ 5*.

Der *Topf Typ 4, Var. 1* ist eventuell als Vorläufer zum *Topf Typ 4, Var. 2*, dem „klassischen“ Vertreter der Ripdorf-Stufe, zu verstehen. Ebenfalls bereits in Horizont 1 ist *Topf Typ 4, Var. 3* entwickelt, zum Grundtyp ergibt sich anscheinend keine zeitliche Differenzierungsmöglichkeit.

Seit der ausgehenden älteren VEZ zählen *Feuerböcke* zu den keramischen Sonderformen und bleiben bis in den Horizont 2 vertreten. Am Ende des Horizonts 1 setzen die ersten *Henkeltöpfe Typ 2* ein.

Horizont 2

Mit Ausnahme des *Rauhtopfs Typ 3*, des *Topfs Typ 4, Var. 1* und der *Schale Typ 5* bleiben alle Formen des Horizonts 1 in Verwendung. Im Gefäßspektrum treten nun der *Rauhtopf Typ 2a, Var. 2* und der *Rauhtopf Typ 2b, Var. 1* hinzu, außerdem gewinnen die *Henkeltöpfe Typ 2 - 4* in diesem Horizont stark an Bedeutung. Ob sich bereits frühe Situlenformen her-

ausbilden, ist vorerst nicht mit Sicherheit zu entscheiden.

Horizont 3

Von Horizont 2 grenzt sich dieser Abschnitt im wesentlichen durch das Fehlen der Schalen Typ 4 und der Feuerböcke ab. Bei den *Rauhtöpfen* ergänzt nun *Typ 2b, Var. 2* die weiterhin geläufigen Formen und löst diese zum Ende des Horizonts ab. Zudem sind erste klobige und facettierte Randausbildungen festzustellen.

Horizont 4a/b

Bedingt durch die wenigen Inventare ist eine Untergliederung des Horizonts sicherlich problematisch, trotzdem erscheint sie - angesichts der großen Abstände zwischen den Faktoren in der Seriation - dem Sachverhalt gerecht zu werden (zur Verdeutlichung wurden die entsprechenden Befunde und Typen in Abb. 52 hervorgehoben).

Für den älteren Abschnitt Horizont 4a sind *frühe Situlen* und *klobige Ränder* als charakteristisch anzuführen.

Horizont 4b ist dagegen geprägt durch *späte Situlen* und *facettierte Ränder*, neu ist zudem *Rauhtopf Typ 2b, Var. 3*. Als quasi einzige verbindende Komponente zwischen beiden Abschnitten ist der langlebige *Rauhtopf Typ 2b, Var. 2* anzusehen, der bereits im Horizont 3 auftritt und bis in die ältere Kaiserzeit hinein in Verwendung bleibt.

Horizont 5

Rauhtöpfe Typ 2b, Var. 2 stellen weiterhin die geläufige Vorratsgefäßform dar, *facettierte Ränder* treten ebenfalls noch auf. Bestimmend für diesen Horizont sind die wenigen gedrun-genen kugelbauchigen *Töpfe Typ 6* sowie *Henkeltöpfe Typ 1, Var. 1* mit den ausgeprägt verdickten Rändern. Vermutlich sind auch viele der kurzen, leicht verdickten Randformen hier einzuordnen. In Horizont 5 tritt ferner die *einzeilige Rädchenverzierung* auf.

Wie bereits erwähnt, boten sich bei den folgenden Horizonten 6 bis 8 kaum Ansatzpunkte für eine chronologisch signifikante Trennung. Der große „Block“ ist gekennzeichnet durch ein sehr breites Gefäßspektrum, dessen einzelne Typen bzw. Merkmale überwiegend sehr langlebig sind. Es muß daher festgehalten werden, daß hier nur Tendenzen greifbar sind.

Horizont 6

Vom vorhergehenden Abschnitt hebt sich Horizont 5 durch das Einsetzen der Terrinen (*Topf Typ 3*) und deren Derivat *Topf Typ 7* ab. Ferner sind nun die beiden *Henkeltopfvarianten 2 und 3* präsent. Hinzu kommen *Schüsseln Typ 1, Var. 1* sowie zeitlich versetzt *Schüsseln Typ 1, Var. 2*. Ab Horizont 6 zählen außerdem *Standfußgefäße* zum Typenbestand.

Am Übergang zu Horizont 7 nimmt der *Rauhtopf Typ 1* die bislang dominierende Stellung des *Rauhtopfs Typ 2b, Var. 2* ein.

Die Gefäße werden anfangs noch mit *ein-*, schließlich mit *zweizeiligem Rollrädchen* verziert.

Horizont 7

Topf Typ 1, Var. 5, Topf Typ 5 und *Schüsseln Typ 1, Var. 4* sind vorrangig in diesen Horizont einzuordnen.

Typisch sind ferner *Schalen Typ 1, Var. 1*, wobei sich keine Unterschiede bezüglich der Verzierungsart ergeben, wie die zur Kontrolle separat aufgeführten rädchenverzierten Exemplare zeigen.

Drei- und vierzeilig ausgeführte Rollrädchenmuster lösen die älteren Dekore ab.

Horizont 8

Nicht eindeutig vom vorhergehenden Horizont zu trennen sind *Knickhenkelgefäße* und *Schüsseln Typ 1, Var. 3*. Gefäße mit *plastischen Applikationen* und *Standfußschalen Typ 6* sowie *Schalen Typ 1, Var. 2* und *Töpfe Typ 1, Var. 6* stehen ebenfalls noch in der Tradition der vorhergehenden Horizonte.

Dagegen leiten einige Typen bereits zum Spektrum des Horizonts 9 über. Dies betrifft *Schalen Typ 3, Töpfe Typ 1, Var. 4*, unspezifische *Kümpfe* und ebenso *Schalen Typ 7*.

Die Grundform des Topfs Typ 1 ist als Durchläufer der Horizonte 6 bis 8 zu betrachten.

Am Übergang von Horizont 8 zu 9 ist eine drastische Reduzierung der Typenvielfalt zu konstatieren. Rauhtöpfe sind nun nicht mehr vertreten. Dieser Umstand ist sicherlich nicht mit einer schlechteren Quellenlage zu begründen, auch wenn der Fundniederschlag auf jüngerkaiserzeitlichen Plätzen offenbar zurückgeht (WILLROTH 1999, 84). Eine klare Untergliederung des jüngsten Besiedlungsabschnitts wird zudem dadurch erschwert, daß aus den

Grubenkomplexen nur äußerst wenige typologisch sicher bestimmbare Schalenfragmente überliefert sind. Die von den Gräberfeldern bekannten „Schalenurnen“ stellen jedoch auch in den Siedlungen offenbar eine sehr gebräuchliche Gefäßform dar.

Horizont 9

Neben den bereits im Horizont 8 aufkommenden Typen sind nun als neue Leitformen v.a. *Schalen Typ 2* und *Kümpfe, Var. 1* sowie *Var. 2*, zu nennen. Bei den *Töpfen Typ 1* übernehmen die *Var. 1* und *Var. 3* die Stellung der älteren Varianten.

Topf Typ 1 Var. 3 und *Kumpf, Var. 3* leiten bereits deutlich zum Horizont 10 über.

Horizont 10

Die Grundform der Schalen Typ 2 aus Horizont 9 wird im jüngsten Horizont durch *Schalen Typ 2, Var. 2 (Untergruppe 2)* und *Var. 3* abgelöst. *Kümpfe, Var. 1* und *2*, insbesondere aber *Var. 3* bleiben dagegen wahrscheinlich ebenso gebräuchlich wie die *Töpfe Typ 1, Var. 1* und *Var. 3*.

Ob *Topf Typ 1, Var. 2* tatsächlich die späteste Variante des „spätromischen“ Topfes darstellt und nur mit diesem Horizont zu verbinden ist, kann vorerst nur als tendenzielles Ergebnis angenommen werden.

Außerdem finden sich in Horizont 10 die charakteristischen engmundigen *Töpfe Typ 2*.

Als charakteristische Verzierung tritt die *Keilstichverzierung* auf. Ferner wird in der Siedlung von Rebenstorf *Drehscheibenkeramik* gefertigt.

12 Zur Korrelation der Grab- und Siedlungsfunde

In bezug auf die besiedlungsgeschichtliche Auswertung spielt eine Synchronisierung der Chronologieschemata beider Fundgattungen, d.h. der Stufengliederung nach HARCK für die Grab- und der hier durchgeführten Horizontierung für die Siedlungskeramik, eine grundlegende Rolle. Zudem war eine Parallelisierung mit den Stufen nach EGGERS (1951; 1955) und v.a. der von EGER (1999, 107-111) entworfenen Gliederung des Gräberfelds von Putensen angestrebt (Tab. 3).

Durch eine zusammenfassende Betrachtung der bereits bei der typologisch-chronologischen Analyse der einzelnen Keramikformen ange-

sprochenen Datierungen, soll daher einerseits die relativchronologische Stellung der einzelnen Horizonte beurteilt, andererseits auf Diskrepanzen aufmerksam und die Grenzen der Interpretation aufgezeigt werden.

Für die Stufe von Ripdorf ergibt sich bei den Bestattungen über die beigegebenen Trachtbestandteile hypothetisch eine Untergliederung in einen älteren Abschnitt mit Holsteiner Nadeln und einen jüngeren mit MLT-Fibeln, sofern man die Ergebnisse beispielsweise von HINGST (1959 u.a.) und BEHRENDTS (1968) auf das Arbeitsgebiet überträgt (s. S. 59, Stufe IIa).

Anhand der Gefäßkombinationen aus Siedlungsgruben konnte dagegen eine Dreigliederung (**Horizonte 1 - 3**) entworfen werden.

SCHWANTES (1958, 337) gliederte die Gräber der Ripdorfstufe gleichfalls in drei Abschnitte: mit Formen der Stufe Jastorf c,

mit FLT-Fibeln,

mit MLT-Fibeln -

ein Schema, dessen Übertragbarkeit zwar wünschenswert wäre, sich aber nicht definitiv behaupten läßt, zumal die wenigen Frühlatène-funde des Arbeitsgebietes einen eigenständigen Abschnitt nicht rechtfertigen.

Dabei spricht der Fortbestand einiger bereits in der älteren vorrömischen Eisenzeit entwickelter Formen (Rauhtopf Typ 3, Feuerböcke) im Horizont 1 noch am ehesten für eine Parallelisierung mit dem ersten Abschnitt nach SCHWANTES. Dagegen ist eine sichere Interpretation im Sinne einer Gleichzeitigkeit von Horizont 1 mit dem Abschnitt der Holsteiner Nadeln nicht möglich, da gerade der für den Horizont 2 charakteristische Henkeltopf Typ 2 noch ganz überwiegend mit entsprechenden Nadeln vergesellschaftet ist.

Die sonstigen im **Horizont 2** neu hinzutretenden Typen zeichnen sich allerdings doch durch jüngere Fundkombinationen aus. Es sind die beiden Henkeltopfvarianten 3 und 4, die Befunde von MLT-Fibeln, aber auch frühen SLT-Fibeln aufweisen.

Hier ist auf den Grubenbefund aus Gummern (341/3) hinzuweisen, der eine - allerdings oberflächennah liegende - Rechteckfibel enthielt. Rechteckfibeln sind eigentlich erst im Horizont 4a zu erwarten.

Da sich **Horizont 3** v.a. durch die Vakanz zahlreicher Ripdorfformen bei gleichzeitigem Fortleben der Terrine (Topf Typ 4, Var. 2) auszeichnet, schlägt der Versuch einer Gleichset-

zung mit einem anderen Chronologiemodell fehl. Sowohl über den Inhalt von Horizont 2 als auch 3 wird allerdings eine deutlich längere Laufzeit von Ripdorf-Gefäßen greifbar, als dies anhand der Beigabe von MLT-Fibeln bislang angenommen wurde.

Horizont 4 repräsentiert die Seedorf-Stufe nach SCHWANTES, Situlen stellen dementsprechend die Leitform bei den Urnen und fast die einzige Möglichkeit für eine Verknüpfung der Grab- und Siedlungsfunde dar. So beruht die Zweiteilung des Horizonts in 4a und 4b im wesentlichen auf der Gestaltung dieses Gefäßtyps (frühe bzw. späte Situlen). Sie läßt sich mit den Stufen 1a bzw. 2 nach EGER parallelisieren, der zudem noch einen Übergangshorizont definierte (Stufe 1b/2), in den er u.a. den Rautopf Typ 2b, Var. 3 stellt.

Horizont 5 entspricht einer sehr späten Phase der Seedorf-Stufe und ist ebenfalls noch mit der Stufe 2 von Putensen zu parallelisieren. Dafür sprechen die kugelbauchigen Töpfe Typ 6 sowie die ersten einzeiligen Rädchenverzierungen. Damit tritt entgegen EGER aber eine deutliche chronologische Abfolge von späten Situlen und kugelbauchigen Töpfen hervor.

Zur Korrelation der älterkaiserzeitlichen Grubenkomplexe (**Horizonte 6 - 7**) mit den Urnenfunden müßten vorrangig die nun einsetzenden Terrinen (Töpfe Typ 3) als dominierende Form der Grabkeramik herangezogen werden. Jedoch wurde auf die in der Regel eher geringe chronologische Aussagekraft der Grab-, insbesondere aber der Siedlungsfunde im entsprechenden Kapitel zur Typologie bereits hingewiesen. Auch für die mit Standfuß versehenen Gefäße zeichnet sich keine genauere Datierungsmöglichkeit ab. Beide Formen treten im Horizont 6 auf, finden sich aber auch noch in Inventaren des Horizonts 8. Eine anscheinend überwiegend sehr früh in die Stufe EGGERS B1 anzusetzende Form scheint der Henkeltopf Typ 1, Var. 2 zu sein, der damit zugleich den einzigen konkreten Hinweis für die chronologische Ansprache von Horizont 6 liefert, wo er einen sehr frühen Abschnitt markiert.

Eine grobe Synchronisierung mit Stufe 3 nach EGER ist somit letztlich nur durch das Auftreten der Terrinenformen und die Verwendung des zweizeiligen Rollrädchens möglich.

Zu den in den **Horizont 7** bzw. in die Übergangsphase Horizont 6/7 gestellten Gefäßfor-

men zählt Topf Typ 5, der - nach den Grabfunden zu urteilen - in ein spätes B2 zu stellen ist. Ebenfalls in diesen Fundkontexten finden sich Schalen Typ 1, Var. 1, bei denen jedoch von einer überwiegend C1-zeitlichen und jüngeren Datierung ausgegangen wird.

Nach der Seriationsmatrix ist die Var. 2 der Schalen Typ 1 offenbar jünger als die Var. 1 einzuschätzen (Horizont 7/8). Bei den Bestattungen wird dies nicht greifbar.

Dem Übergangshorizont 7/8 werden auch die Knickhenkel und Schalen Typ 6 zugeschrieben. Für beide Gefäßtypen ergibt sich aufgrund der Zeitstellung auf den Gräberfeldern eine Einordnung am Ende der älteren und Beginn der jüngeren Kaiserzeit (B2/C1).

Aus einigen Komplexen sind Fibeln überliefert, die sämtlich B2-zeitlich datieren. Dies betrifft den Grubenbefund aus Barum mit einer einfachen Kniefibel und Bef. 80 aus Rebenstorf mit einer ALMGREN IV,77. Hinzu treten die ebenfalls in der Seriation berücksichtigten Keramikensembles aus den Gräbern von Marwedel und Streetz, letzteres mit späten Rollkappenfibeln ALMGREN II,28/29 ausgestattet. Mit Blick auf die Kombinationstabelle findet die vorgenommene Horizontierung durch diese Befunde zumindest ansatzweise eine Bestätigung. Das Inventar aus Rebenstorf ist hier jedoch von der Betrachtung auszuschließen, da die enthaltenen Typen offenbar sehr weit gestreut sind. Die verbleibenden Fundkomplexe finden sich dagegen in der zweiten Hälfte des Blocks „Kaiserzeit“. Streetz gibt dabei - wie man es bei einem Grabfund erwartet - mit zwei auch in der Kombinationstabelle eng verknüpften Typen den konkretesten Datierungsansatz für Horizont 7. Barum und Marwedel sind von einigen älteren Gefäßtypen und -merkmalen abgesehen ebenfalls in Horizont 7 zu stellen.

Resümierend bleibt festzustellen, daß eine Differenzierung nach B1 und B2 nur bedingt gelingt, da die Mehrzahl der Inventare Material der Horizonte 6 bis 8 vereint. Anfang und Ende des betreffenden Abschnitts sind dagegen vergleichsweise deutlich definiert. Auch mit den Stufen 4 bis 7 von Putensen gelingt keine befriedigende Abstimmung, hier stellt nur die Rollrädchenverzierung einen schwachen Bezugspunkt dar.

Nach den beiden in **Horizont 8** aufkommenden Schalentypen 3 und 7 ist von einer tendenziell C2- bis völkerwanderungszeitlichen Einord-

nung auszugehen. Die Funde sind in der Regel eher mit Material der Horizonte 6 und 7 vergesellschaftet als mit Typen des Horizonts 9.

Horizont 9 läßt sich aufgrund der Beigabenarmut in den Gräbern nur noch schwer mit einem bestehenden Chronologiemodell korrelieren. Der bestimmende Schalentyp 2 (Var. 1 und Var. 2, Untergruppe 1) ist auch über die Grabfunde chronologisch nicht näher zu fassen. Da die Zäsur zwischen Horizont 8 und 9 offenbar sehr tiefgreifend ist, der Gefäßbestand sich ansonsten auf eingliedrige Töpfe und Kumpfe reduziert, wird hier unter Vorbehalt der üblichen Ansprache (s. die entsprechenden Abschnitte in Kap. II) gefolgt und für eine bereits (früh)völkerwanderungszeitliche Datierung plädiert.

Mit **Horizont 10** kann maßgeblich über die engmundigen Töpfe Typ 2 ein ausschließlich völkerwanderungszeitlicher Abschnitt umschrieben werden. Aber auch die Drehscheibengefäße aus Rebenstorf stützen diesen zeitlichen Ansatz, da Drehscheibenprodukte der Braunschweigisch-Hannoverschen Gruppe, zu deren

Kreis auch die Funde aus Rebenstorf zu zählen sind, vorrangig in das 4. bis 6. Jh. datieren (DUŠEK 1992, 72-75). Die typologischen Unterschiede innerhalb dieser Gruppe dürften eher mit regionalen als chronologischen Aspekten zu begründen sein.

Für die absolutchronologische Einordnung ist auf das Körpergrab 2102 aus Issendorf hinzuweisen, das mit einem Topf Typ 2, einem Topf Typ 1, Var. 2 und einer Schale Typ 2, Var. 3 sämtliche für Horizont 10 typischen Keramikformen enthielt. Es wird durch eine Tierkopfschnalle zwischen dem späten 4. Jh. und der Mitte des 5. Jhs. einzuordnen sein (HÄSSLER 1994, Abb. 9).

Das in der Seriation eingegangene Grubeninventar aus Gutitz, Kr. Ludwigslust, datiert über die Dreiknopffibel und eine Riemenzunge zwischen 450 und 475 n. Chr. (KEILING 1981, 167).

Über die Mitte des 5. Jhs. wesentlich hinausgehende Datierungen liegen für das Untersuchungsgebiet damit nicht vor. Auch die Grabbeigaben aus Hitzacker (Abb. 124) und Küsten (520/17) werden nicht jünger als 450 anzusetzen sein.

SCHWANTES 1911-1958	HINGST 1959	KEILING 1969	EGGERS 1951/1955	HARCK 1972/73	EGER 1999	NÜSSE 2002
				VWZ		Horizont 10
						Horizont 9
			C2/C3	J.K. II		Horizont 8
			B2/C1	K. III/J.K. I	Stufe 7 Stufe 6	Horizont 7/8
			B2	K. II	Stufe 5 Stufe 4	Horizont 7
			B1	K. I	Stufe 3	Horizont 6
					Stufe 2	Horizont 5
Seedorf	IId IIc	IIc	A	IId IIc	Stufe 1b/2 Stufe 1a	Horizont 4b Horizont 4a
	IIb	IIb		IIb		Horizont 3
Ripdorf	IIa Id	IIa		IIa		Horizont 2 Horizont 1
Jastorf c	Ic	Ic		Id		äVEZ

Tab. 3. Korrelationsmodell verschiedener Chronologiesysteme.

IV. Siedlungsplätze und Gräberfelder

13 Siedlungen

Nur wenige Siedlungsplätze sind durch großflächigere Ausgrabungen und Suchschnitte partiell erfaßt worden. Dazu zählen die Fundstellen Gartow (300/14+15), Gummern (341/3), Lüggau (206/8) und Rebenstorf (562/2). Bei keiner ergibt sich dadurch aber eine unmittelbare Vorstellung von der Ausdehnung der Siedlung. Meist sind es die über mehrere Jahrzehnte aufgenommenen Oberflächenfunde, die aussagekräftigere Angaben zur Größe der besiedelten Areale liefern. Selbstverständlich handelt es sich auch dabei nur um grobe Annäherungswerte (Tab. 4).

Breese i.d. M. (201/1)	500 x 200 m	10 ha
Gartow (300/11+28)	250 x 100 m	2,5 ha
Gartow (300/14+15)	500 x 100 m	5 ha
Grabow (504/5)	100 x 40 m	0,4 ha
Güstritz (592/2)	300 x 150 m	4,5 ha
Gummern (341/3)	500 x 300 m	10-15 ha
Hitzacker (400/26,4)	500 x 200 m	10 ha
Jeetzel (506/3)	250 x 80 m	2 ha
Kapern (343/2)	300 x 100 m	3 ha
Lichtenberg (582/15)	500 x 100 m	5 ha
Lüggau (206/1)	200 x 100 m	2 ha
Lüggau (206/8)	250 x 200 m	5 ha
Puttball (546/5)	180 x 80 m	1,4 ha
Rebenstorf (562/2)	300 x 200 m	6 ha
Restorf (323/3)	250 x 250 m	6,25 ha

Tab. 4. Größe der Siedlungsareale.

Siedlungsgrößen von 2 bis 6 ha scheinen das Bild zu bestimmen, während kleinere Areale eine Ausnahme bleiben. Da es sich bei letzteren um Fundplätze handelt, die nicht wiederholt durch Feldbegehungen aufgesucht wurden, ließe sich dies aber allein mit der unterschiedlichen Intensität der bodendenkmalpflegerischen Aktivitäten erklären.

Drei Siedlungen fallen mit mindestens 10 ha Ausdehnung jedoch deutlich heraus. Im Fall von Gummern handelt es sich um eine von Horizont 1 bis 10 durchgängig besiedelte Fläche, wobei chorologische Verschiebungen innerhalb des Bereiches anzunehmen sind und nicht von einer konstant bestehenden Großsiedlung auszugehen ist. Leider läßt sich zu diesem Aspekt anhand der Funddokumentation keine sichere Aussage treffen.

In Breese i.d. Marsch wurde eine kaiser- bis völkerwanderungszeitliche Siedlungstätigkeit nachgewiesen. Ist auch hier eine gewisse Mo-

bilität wahrscheinlich, so liegt in Hitzacker/Marwedel eine gänzlich andere Situation vor. Die Siedlung bestand zeitgleich mit den „Fürstengräbern“ offenbar ausschließlich in den Horizonten 6 und 7 und zählt damit nicht zu den permanent aufgesuchten Siedlungsplätzen. Es liegt nahe, das auffallend große Siedlungsareal (HARCK 2000, Abb. 1) mit der in exponierter Lage festzustellenden lokalen Verknüpfung von Hof und Bestattungsplatz eines in der sozialen Hierarchie bedeutenden Personenkreises in Verbindung zu bringen. Wird man auch nicht von einer zentralörtlichen Funktion sprechen wollen, so ist doch zumindest von einer gewissen Konzentration von Menschen und handwerklichen Tätigkeiten auszugehen. Gerade der Nachweis von Eisenverhüttung abseits des Niederungsgebiets deutet auf eine von den sonstigen Siedlungen abweichende wirtschaftliche Organisation hin und könnte die These vom Zusammenhang der hervorgehobenen gesellschaftlichen Stellung und einer wie auch immer gearteten Kontrolle über Rohstoffvorkommen, d.h. die Erzlagerstätten stützen (CAPELLE 1971, 154-155 Karte 28). Auch LEUBE (1992b, 480) griff diesen Gedanken im Zusammenhang mit den Hagenower „Fürstengräbern“ auf.

Die Mehrzahl der angeführten Siedlungen läßt sich vorrangig in die römische Kaiserzeit stellen, was eventuell ein Licht auf die sich auch im Besiedlungsbild verändernden Strukturen wirft (vgl. S. 79-80). Neben den größeren dorfartigen Ansiedlungen wird wohl auch in den nachchristlichen Jahrhunderten von weilerartigen Wohnplätzen auszugehen sein, wie es die unterschiedlichen Besiedlungsmuster in den Siedlungskammern offenbar andeuten (vgl. S. 99 Abb. 98). Konkrete Aussagen zu eventuell verschiedenen Siedlungstypen lassen sich aber erst anhand von Grabungen gewinnen.

Aus den angrenzenden Landschaften zählt beispielsweise Almstorf, Kr. Uelzen, mit ca. 9 ha (350 x 250 m) zu den größeren Siedlungen (KÖHNCKE 1965, 194). Das keramische Material umfaßt die älterkaiserzeitlichen Horizonte 5 bis 7/8. Etwa 10 ha umfaßt das Siedlungsareal in Rullstorf, wobei hier - wie auch im jüt-ländischen Vorbasse mit einer gleich großen Fläche (HVASS 1982, 192) - eine wesentlich größere zeitliche Tiefe mit einer entsprechenden horizontalstratigraphischen Entwicklung festzustellen ist (vgl. GEBERS/LÜTH 1984, Abb. 2a-b). Sicherlich ist auch bei dem auf 12 bis 13 ha geschätzten Siedlungsplatz von Groß

Schwechten in der Altmark (DEFFNER 1998) von einem ähnlichen Prozeß auszugehen. Auch Ashausen Fpl. 6/13, Kr. Harburg, mit einer Größe von 15 ha weist eine Siedlungstätigkeit von der Ripdorf-Stufe bis zum Ende der älteren Kaiserzeit auf (EGER 1999, 185).

Aussagen zur inneren Struktur der Siedlungen sind aufgrund fehlender großflächiger Untersuchungen nur schwer zu treffen.

Das Wandgrabenhaus aus Gartow (300/14+15) kann möglicherweise als Teil eines eingezäunten Hofkomplexes angesehen werden, wenn man die etwa 20 m entfernt verlaufenden Parallelgräben als Palisade deutet (Abb. 104).

Beispiele lassen sich aus der westlich angrenzenden Region anführen: In Scharmbeck Fpl. 2, Kr. Harburg, konnte ein umfriedeter Hof der älteren Kaiserzeit mit Langhaus und einem als Webhütte dienenden Grubenhaus ergraben werden (EGER 1999, 187-189 Beilage 8). Ein befestigter Hof - im zentralen Bereich der Siedlungsfläche gelegen - existierte auch in Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1984, 111 Abb. 8; zu ergänzen durch GEBERS 1995, Abb. 50). Neben diesem Komplex sind weitere vorrömisch-eisenzeitliche und kaiserzeitliche Einfriedungen festzustellen. Die in den nördlichen Suchschnitten von Almstorf, Kr. Uelzen, angetroffene befundfreie „unregelmäßige Steinpackung“ interpretierte KÖHNCKE (1965, 194) vorsichtig als Abschluß eines Hofbezirks.

Über diesen Befund hinaus kann in Gartow von einer räumlichen Trennung der Hofplätze und der Töpferöfen ausgegangen werden (Beilage 1-2). So liegen drei dieser technischen Anlagen auffälligerweise in einem Streifen zwischen den beiden Fundkonzentrationen 300/14 und 300/15. Eine vergleichbare Situation deutet sich auch in Jeetzel (506/3) an.

Sollten die wenigen ausschnitthaft erfaßten Hausbefunde repräsentativ für eine „Hauslandschaft“ stehen, so wird damit zumindest die diesbezügliche Quellenarmut ansatzweise erklärbar. Sowohl in Gartow (300/14+15) als auch bei den zwei Gebäuden von Lügau (206/8) handelt es sich um Wandgrabenhäuser, deren Wände nur etwa 30 cm eingetieft bzw. erhalten waren. Die Siedlungen liegen in Niederungsgebieten, deren Böden kaum der Erosion ausgesetzt sind, während auch nur geringe Abtragungsprozesse in stärker reliefierten Bereichen bereits zu einer Zerstörung geführt haben könnten.

Diesen Befunden lassen sich die Beobachtun-

gen aus Küsten (520/3) an die Seite stellen, aus denen sich allerdings kein zusammenhängendes Bild ergibt. Auch bleibt die Funktion der sehr kleinen Anlagen offen. Gruben mit einem identischen Aufbau konnten in Langenrehm, Kr. Harburg, dokumentiert werden (WEGEWITZ 1955). Sie wiesen ebenfalls vergangene Holzkonstruktionen an den Grubenwänden auf, wobei die Balken der Langseiten auf denen der Schmalseiten auflagen. Unmittelbar nach dem Verbrennen des Holzeinbaus wurden Steine eingebracht, die deshalb an der Unterseite Spuren der Hitzeeinwirkung zeigten. WEGEWITZ (1955, 142) deutete diese Gruben in kulturellem Zusammenhang. Auffällig war die in allen Gruben anzutreffende, offenbar intentionelle Deponierung von Keramik als Scherbenhaufen auf der Steinverfüllung. Eine vergleichbare Befundsituation konnte in Küsten beobachtet werden. Vielleicht ist bei diesen „kellerartigen“ Einbauten eher an eine wirtschaftliche Nutzung zu denken, beispielsweise im Zusammenhang mit der Lebensmittelkonservierung (Pökeln oder Räuchern), die eine aufwendigere Bauweise verlangte.

Hinsichtlich einer chronologischen Zuweisung der Bauten mit Wandgraben bzw. Schwellbalkenkonstruktionen ist bei den zuletzt geschilderten Befunden eine ripdorfzeitliche Einordnung gesichert. Als spätseedorf- und frühkaiserzeitlich ist die Siedlung bei Lügau anzusprechen. Die Verfüllung des Wandgrabens aus Gartow enthielt keine Funde, das Material aus den umliegenden Befunden, darunter eine eventuell mit dem Haus in Verbindung stehende Feuerstelle, wie auch die Mehrzahl der Streufunde machen eine Datierung in die Ripdorf-Stufe sehr wahrscheinlich.

Auch wenn die vorgestellten Befunde sich als zeitlich eher eng horizontiert erweisen, stellt der Nachweis von Wandgräben allein jedoch kein chronologisches Indiz dar, wenn nicht weitere Kriterien wie z.B. die Gestaltung der Schmalseiten oder die Zwei- bzw. Dreischichtigkeit des Gebäudes feststellbar sind (s. u.). Im Verbreitungsbild der kaiserzeitlichen Wandgrabenhäuser nach BRABANDT (1993, Abb. 5), das deutliche Konzentrationen im Elb-Weser-Dreieck und im Gebiet westlich der Ems aufzeigt, liegt das Hannoversche Wendland scheinbar an der östlichen Peripherie¹⁶. Im Ilmenautal sind hier die älterkaiserzeitlichen Befunde aus Almstorf anzuschließen, die allerdings keine weiteren

¹⁶ Die Kartierung ist durch weitere Befunde östlich der Elbe zu ergänzen (LEUBE 1996, 429).

Rückschlüsse auf Größe und konstruktive Details erlauben (KÖHNCKE 1965, Abb. 2). In Rullstorf findet sich während der kaiserzeitlichen Besiedlungsphase an einem Langhaus eine kombinierte Bauweise mit überwiegend massiven Pfostensetzungen, die am NW-Abschluß des Gebäudes mit dem Eingangsbereich durch einen Wandgraben begleitet werden (GEBERS 1985, Abb. 3,1). Auch im Bereich des von Palisaden umgebenen Komplexes (Hof ?) mit im Innenraum begleitenden „zaunparallelen Pfostenrosten“ (ZIMMERMANN 1992, 247-261) und im Umfeld dieser Anlage fanden sich Schwellbalkenkonstruktionen der vorrömischen Eisen- und römischen Kaiserzeit (GEBERS/LÜTH 1984, 111 Abb. 8; GEBERS 1995, Abb. 50).

Die Wandgrabenhäuser aus Klein Bünstorf (KEUNEKE/SCHWIEGER 1943) mit der halbrund verlaufenden westlichen Schmalseite sind dagegen wohl doch der Trichterbecherkultur zuzuschreiben, da die in den letzten Jahren aufgedeckten bronzezeitlichen Hausgrundrisse - unabhängig davon, ob es sich um Wandgrabenhäuser oder Pfostenbauten handelt - die neolithische Tradition dieses Gebäudetyps deutlich belegen. Insbesondere in der Siedlung von Daerstorf, Kr. Harburg, ist die gleiche O-W-Orientierung, die charakteristische Position der Eingänge sowie ein eventuell die östliche Firstseite abschließendes Vordach (Haus III) wie in Klein Bünstorf festzustellen (THIEME 1997). Die Gebäude aus Hitzacker ergänzen dieses Bild und belegen eine zeitliche Tiefe des Fundplatzes von der Jungsteinzeit (Tiefstichkeramik) bis in die jüngere Bronzezeit (ASSENDORP 1997). Der eventuell schon ältereisenzeitlich datierende Hausgrundriß von Hamburg-Marmstorf mit apsidenförmigem Abschluß an der W-Seite und Vordach an der O-Seite (AHRENS 1974, 77-87) stellt damit den jüngsten Befund dieses Gebäudetyps dar (s. zuletzt LAUX 1999, 86-87).

Aus Lüggau (206/8) liegt schließlich ein unvollständig erfaßter Pfostenbau vor, dessen Datierung zudem unsicher ist. Pfostenreihen sind ferner in Rebenstorf erfaßt worden (NÜSSE 2002, 128), hier bleibt aber jeder konstruktive Zusammenhang offen. Den einschiffigen Hausgrundriß aus dem „Höhbeckkastell“ bei Vietze (320/1) stellte LAUX (1999, 82) zuletzt in einen vermutlich karolingerzeitlichen Kontext, doch spricht das im Umfeld dieses Firstpfostenbaus geborgene Fundmaterial auch nicht gegen eine Datierung um Christi Geburt. Da damit auch in diesem Fall eine sichere chronologische Ansprache nicht gegeben ist, steht der Nachweis

von ebenerdigen Pfostenbauten der vorrömischen Eisen- bis Völkerwanderungszeit im Hannoverschen Wendland noch aus.

Grubenhäuser sind aus Bösel (502/1, 502/3), Gartow (300/15), Lüggau (206/8) und Rebenstorf (562/2) sowie eventuell aus Granstedt (107/2) und Küsten (520/3) bekannt. In Rebenstorf sind Sechs- und Achtpfostenbauten belegt (NÜSSE 2002, 129), in vier Fällen ließ sich ebenso wie in Bösel (502/1) und Lüggau eine Herdstelle nachweisen. Funktional sind die Gebäude nicht konkret zu bestimmen, wenngleich in Gartow die Beobachtung von kleinen korrodierten Eisenpartikeln, bei denen es sich um „Hammer Schlag“ handeln könnte (vgl. JÖNS 1997, 106 Abb. 61,8), auf die Tätigkeit eines Schmieds in bzw. im Umfeld einer Grubenhütte hindeutet. Mit Ausnahme von Küsten datieren alle Befunde in die Kaiser- und Völkerwanderungszeit.

Außer den in Rebenstorf (NÜSSE 2002, 129) und an anderen Siedlungsplätzen dokumentierten mulden-, kasten- und kegelstumpfförmigen Grubenformen, darunter ein offenbar als Vorratsgrube für Getreide genutzter Befund aus Küsten (KOFAHL 1936), wurden in Lüggau auf engstem Raum mehrere etwa 1,00 m steilwandig eingetiefte Grubenbefunde mit einem Durchmesser von 1,00-1,20 m freigelegt. Auffällig war die sich kaum vom Anstehenden zu unterscheidende Verfüllung im grundwassernahen Bereich. Aus zwei Siedlungen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und beginnenden römischen Kaiserzeit bei Lübesse, Kr. Ludwigslust, sind ähnliche Grubenprofile bekannt, die aufgrund der im Grundwasser erhaltenen Holzbohlen eindeutig als Brunnen zu bestimmen sind (MERTENS 1998, Abb. 6; 9). Interessant ist die beim Brunnen FSt. 16 festgestellte „randliche Auswaschungszone“ in der oberhalb des Brunnenschachtes angelegten trichterförmigen Baugrube, die auch in Lüggau beobachtet werden konnte (Abb. 145-146). Ferner wurden die drei Brunnen von Lübesse Fundplatz 3 vergleichbar dicht nebeneinander angelegt (ebd., Abb. 2). Diese Analogien stützen trotz der in Lüggau ungleich schlechteren Überlieferungsbedingungen m. E. eine Interpretation als Brunnen.

Die Fundplätze Küsten (520/3), Lüchow (500/2), Tolstefanz (532/4) und Vietze (320/13 und 320/31+56) lieferten ferner mulden- bis trichterförmige Gruben, deren Wandung und Sohle mit Steinen ausgekleidet waren. Lediglich in Vietze (320/31+56) fehlten die seitlichen Steinlagen. Der Durchmesser der Anlagen liegt bei

1,20-1,40 m, die Tiefe erreicht 0,70-1,20 m. Aufgrund der meist starken Holzkohlekonzentrationen und Brandspuren an den Steinen wurden die Gruben als Öfen bzw. sogar explizit als Backöfen angesprochen. In den beiden Befunden aus Vietze ließ sich zum einen eine gebrannte Lehmschicht auf der Sohle, zum anderen ein Fugenverstrich aus Lehm nachweisen. Bemerkenswert ist der Fund einer eingestürzten Lehmkuppel in Tolstefanz. Reste der Kuppel haben sich auch bei einem Ofen in Almstorf erhalten, den KÖHNCKE (1965, 196-199) sowohl mit Backen als auch Räuchern oder Pökeln in Verbindung bringen brachte. Aus der jungbronzezeitlichen Siedlung von Zedau, Kr. Stendal, stammt eine von HORST (1985, 34 Abb. 12) als Backofen interpretierte Grube.

Wenngleich sich der genaue Verwendungszweck in den vorliegenden Fällen nicht klären läßt, so ist an einer ofenartigen Funktion nicht zu zweifeln. USCHMANN (1992, 323-325) favorisierte eine Interpretation der steineingefaßten Ofenanlagen als Kalkbrennöfen, schließt aber auch andere Nutzungsmöglichkeiten nicht aus. Für die Kalkbrennerei boten die Gruben des Untersuchungsgebietes keinen Hinweis.

Dies trifft auch auf den von MATTHES (1995a, 54-55) beschriebenen Ofenbefund aus Lichtenberg (582/15) zu. Neben einer Deutung als Kalkbrennofen oder Holzkohlemeiler zog sie wegen der flachen und nicht kuppelförmigen Abdeckung der 0,80 m tief eingegrabenen Ofengrube auch eine Funktion als Back- oder Dörröfen in Erwägung. Ein vergleichbarer Befund konnte allerdings in Sachau (108/5) dokumentiert und eindeutig als Töpferofen bestimmt werden. Ob es sich dabei allerdings wie postuliert um einen zweikammerigen Ofen handelt, läßt sich der vorgelegten Profilzeichnung (LUCKE 1990, 340-341 Abb. 9) m.E. nicht entnehmen¹⁷. Nach den kaiserzeitlichen Befunden von Simander (549/14) zu urteilen (ebd. 340 Abb. 8), treten im Hannoverschen Wendland aber durchaus sowohl einkammerige als auch zweikammerige Anlagen (Typ Hasseris) auf.

Weitere Töpferöfen konnten in - wie oben erwähnt - in Gartow (300/14+15) beobachtet werden, wobei der einzige ergrabene Befund (Bef. 51) einen einkammerigen Ofen darstellt.

¹⁷ Anzeichen für einen mehrfachen Brand der Keramik in diesem Ofen waren entgegen LUCKE nicht festzustellen, vielmehr spricht die auffallend geringe Härte des Scherbens für ein Nichterreichen der erforderlichen Brenntemperatur bzw. -dauer.

14 Eisenverhüttung

Vergleichbare Befunde von Schlackeklötzen, Rennofenbatterien, Ausheizherden oder Arbeitsgruben mit Rennfeueröfen vom Typ Tukhty wie im angrenzenden Südwesten Mecklenburgs, in der Prignitz oder in der Altmark (LEUBE 1992b, 478-482; 491) liegen aus dem Hannoverschen Wendland wie bis vor wenigen Jahren auch aus dem Lüneburger Gebiet nicht vor. Daß es sich dabei um eine Forschungslücke handeln kann, belegen die zahlreich und auf engstem Raum dokumentierten Ofenreste in Rullstorf (GEBERS 1995, Abb. 50; GEBERS 1997).

Im Untersuchungsgebiet bezeugen meist nur verstreute Schlackenfunde eine lokale Eisenverhüttung bzw. -verarbeitung. Möglicherweise ist das massive Auftreten von z.T. großen Schlackenstücken auf einem zur Niederung abfallendem Gelände südöstlich von Küsten (520/7) als Indiz für einen ausgedehnten Verhüttungsbereich zu werten, datierende Hinweise fehlen hier jedoch. Etwa 500 m entfernt befindet sich ein älterkaiserzeitlicher Siedlungsplatz (520/4).

Aus Jeetzel stammt als Oberflächenfund das Fragment einer Ofenwandung mit Durchbohrung, die als Öffnung für eine Düse angesprochen werden kann. Es stellt zugleich den einzigen konkreten Beleg für einen Rennfeuerofen dar.

Trotz der zahlreichen Schlackenfunde in Siedlungsbereichen liegen bislang keine sicher datierbaren Verhüttungsplätze der vorrömischen Eisenzeit vor. Prinzipiell keine bessere Quellenlage für die vorchristlichen Jahrhunderte ist in den anderen Regionen Norddeutschlands zu verzeichnen (vgl. JÖNS 1998), wenngleich mittlerweile auf einigen Fundplätzen (LEUBE 1992b, 478: Leussow, Kr. Ludwigslust; GEBERS 1995, 307: Rullstorf) Eisenverhüttung nachgewiesen werden konnte.

Von den betreffenden 27 Fundplätzen des Arbeitsgebietes gehören 16 ausschließlich der ausgehenden vorrömischen Eisen-, der römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit (Horizont 4b bis 10) an. Die ältere Kaiserzeit tritt dabei besonders hervor. Die verbleibenden Fundstellen wurden sowohl in der vorrömischen Eisenzeit als auch nach Chr. Geburt besiedelt, so daß hier keine sichere Entscheidung zu treffen ist. Möglicherweise ist davon auszugehen, daß Produktionsstätten und Wohnplätze ursprünglich weiter voneinander entfernt lagen und erst in der römischen Kaiserzeit eine

räumliche Verknüpfung der Bereiche stattgefunden hat, einhergehend mit einer vielfach feststellbaren Vergrößerung der Siedlungsareale. Im Lüneburger Gebiet betragen die Distanzen 200-300 m in Ashausen und 50-100 m in Scharmbeck, während sich die Siedlung von Wetzen Fpl. 1 direkt im Bereich der potentiellen Rohstoffquellen befand (EGER 1999, 198). Keine der Siedlungskammern tritt bei der Verteilung von Schlackenfundungen besonders hervor, allenfalls in der Seege-Niederung ist eine gewisse Häufung festzustellen (Karte 15). Die Nähe von Raseneisenerzlagern und Verhüttungs- bzw. Siedlungsplätzen ist mit Ausnahme von Marwedel (s. o.) im Untersuchungsgebiet wie auch in anderen Landschaften zwischen Elbe und Oder (s. LEUBE 1992b) evident, in Schleswig-Holstein stellte HINGST (1952, 36) dagegen eine räumliche Trennung von Abbau- und Verhüttungsgebieten einerseits und Siedlungen, in denen die Luppe weiterverarbeitet wurde, andererseits fest.

15 Gräberfelder

15.1 Größe

Da keine der Nekropolen des Hannoverschen Wendlands vollständig untersucht wurde, vermittelt Tab. 5 lediglich einen sehr allgemeinen Eindruck von der Größe der Friedhöfe während der feststellbaren Belegungszeiträume. Hinsichtlich der besiedlungsgeschichtlichen Aussagekraft sei auf das entsprechende Kapitel verwiesen. Es genügen daher an dieser Stelle wenige grundsätzliche Bemerkungen zur vorliegenden Tabelle.

Zum einen wird deutlich, daß sowohl in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit als auch in der Völkerwanderungszeit kleinere Bestattungsplätze dominierten. Während der Ripdorf-Stufe treten nur Karmitz und Thurau als größere Friedhöfe hervor, die bezeichnenderweise seit der älteren vorrömischen Eisenzeit konstant genutzt wurden. Zumindest Karmitz dürfte bereits während des älteren Belegungsabschnitts zu den großen Nekropolen des Niederelbgebiets gezählt haben (vgl. HÄSSLER 1976, 9-10).

Zum anderen muß festgehalten werden, daß die hohe Zahl an kaiserzeitlichen Urnengräbern aus Darzau, Rebenstorf und Tüschau im wesentlichen aus einer stetigen Nutzung über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten hinweg resultiert. Sie bezeugt damit vor allem

eine Kontinuität der zugehörigen Siedlungsgemeinschaft, läßt aber nur bedingt auf die Populationsgröße schließen, zumal geschlossene Funde aus dem Arbeitsgebiet für eine engere Horizontierung des Fundmaterials kaum zur Verfügung stehen. Allenfalls der überlieferte Fibelbestand aus Rebenstorf (Abb. 179) könnte von einer hohen Bestattungsfrequenz während der Stufe EGGERS B2 zeugen und mit dem Besiedlungsmaximum (vgl. Abb. 55) während der Horizonte 6 und 7 verknüpft werden, doch muß dieses Bild schon aufgrund der sich durch die zunehmende Beigabenarmut in der jüngeren Kaiserzeit ergebenden ungünstigeren Quellenlage relativiert werden.

Fdst.	Horizont(e)	Anzahl mind.
Billerbeck (141/1)	1	1
Bösel (502/5+6)	1	1
Brünkendorf (321/1)	1	1
Klein Gaddau (169/3)	1-2	2
Clenze (100/2a)	1-3	?
Dangenstorf (561/3)	1-3	1
Jameln (k. A.)	1-3	1
Lütenthien (147/5)	1-3	1
Rebenstorf (562/9)	1-3	1
Kähmen (404/2)	1-3	2
Wöhningen (127/3)	1-3	2
Rebenstorf (562/1)	1-3	3-4
Bösel (502/8)	1-3	10
Thurau (583/1)	1-3	38
Karmitz (524/1)	1-4a	50
Bredenbock (411/2)	2 ?	?
Kähmen (404/1+4)	2-3	?
Glienitz (433/1)	2-4a	18
Hitzacker (400/2)	2-5	?
Quarstedt/Darzau (431/1)	4b-8	370
Vietze (320/26)	5 ?	1
Bussau (104/1)	5-7	1
Bahrendorf (401/3)	5-8	42
Tüschau (533/1)	5-8	60
Rebenstorf (562/1)	5-10	1000
Jeetzel (506/3)	6-7 ?	1
Hitzacker/Marwedel (400/9)	6-7	2-3
Streetz (k. A.)	7	1
Teplingen (k. A.)	7-8	?
Lübeln (526/9)	7-8	3
Billerbeck (141/1)	7-10	6
Lichtenberg (582/20)	8-10	6
Küsten	9-10	?
Tüschau (533/2)	9-10	1
Tüschau (Heuer)	9-10	2
Thurau (583/1)	9-10	4
Hitzacker (Abb. 124)	10	?
Lichtenberg (k. A.)	10	1
Langendorf (k. A.)	10	1

Tab. 5. Anzahl der jüngereisen- bis völkerwanderungszeitlichen Bestattungen.

15.2 Grabformen

Zum quantitativen Verhältnis unterschiedlicher Bestattungsformen läßt sich angesichts der ungünstigen Quellenlage ebenfalls keine Aussage treffen. Festzuhalten bleibt daher allein deren Nachweis.

Sowohl in den vor- als auch nachchristlichen Jahrhunderten ist die Urnenbestattung die bestimmende Grabform. Als Besonderheit hinsichtlich der kaiserzeitlichen Grabgefäße kann die in Lübeln und Vietze festgestellte Verwendung von einer Tasse als Urne gelten. Es bleibt vorerst offen, ob es sich um Kinderbestattungen handeln könnte. Aus der Altmark sind vier Tassen als Beigefäße jünger-kaiserzeitlicher Bestattungen überliefert (LEINWEBER 1997, 52).

Daneben treten auf dem Bestattungsort der älteren und jüngeren vorrömischen Eisenzeit von Karmitz (524/1) auch Knochenlager auf. Ferner wurden bei Simander (549/14) Brandschüttungsgräber dokumentiert, die A. LUCKE in die vorrömische Eisenzeit stellte (WACHTER 1986c, 27), doch liegen hier keine datierenden Hinweise vor. Ob es sich bei den in Bösel (502/3) im Bereich einer kaiserzeitlichen Siedlung festgestellten Grubenbefunden um Brandschüttungsgräber handelt, muß ebenso offenbleiben wie der zeitliche Zusammenhang mit dem Siedlungsplatz. HÄSSLER (1976/77, 67-68) hob insbesondere die Knochenlager als charakteristisch für die Ripdorf-Stufe in Nordostniedersachsen hervor, während er bezüglich der Brandschüttungsgräber (Brandgruben) auf deren überregionale Verbreitung und teilweise schon jungbronze- bis ältereisenzeitliche Datierung verwies. Zudem stellte er ihre Deutung als Bestattungen in Frage, sondern interpretierte sie wie HARCK (1978, 55-58) im Fall von Billerbeck (141/1) als Ustrinen bzw. einfache Gruben mit Rückständen des Scheiterhaufens. Daß Knochenlager und Brandschüttungsgräber nicht allein kennzeichnend für die vorrömische Eisenzeit sind, zeigen die kaiser- bzw. völkerwanderungszeitlichen Beispiele aus Billerbeck und Rebenstorf (KÖRNER 1939a, 11), aber auch aus der Prignitz (JAEGER 1999, 521) und dem Stader-Harburger Raum (STIEF 1988, 56-59).

Außer Urnenbeisetzungen in einfachen Grabgruben ließ sich sowohl bei Gräbern der vor- als auch der nachchristlichen Zeit mehrfach ein die Urne umgebender Steinschutz beobachten. Dies ist insofern bemerkenswert, da nach KRÜGER (1961, 16) Steinpackungen und -pflaster, wie sie v.a. von den ältereisenzeitlichen Plätzen

bekannt sind, nur bis in die späte vorrömische Eisenzeit auftreten. Zu den ripdorfzeitlichen Plätzen zählen hier Bösel (502/8), Glienitz, Jameln (?), Karmitz und Thurau. HÄSSLER (1976/77, 67) verwies auf einen quantitativen Rückgang dieser Bestattungsform bereits in der Ripdorf-Stufe, die vereinzelt aber noch bis in die römische Kaiserzeit hinein weiterbestand (ebd., 73; 75).

Im Hannoverschen Wendland stellen Urnen in Steinsetzungen eine seltene, aber regelmäßige Erscheinung auf kaiserzeitlichen Gräberfeldern dar, so in Bahrendorf, Billerbeck, Quarstedt/Darzac, Rebenstorf (KÖRNER 1939a, 11 Abb. 9-11) und Tüschau (533/1). In Darzac ist dies sowohl durch die Mitteilung HOSTMANNs, daß die Urnen „ab und an von kleinen Feldsteinen unterstützt“ wurden, als auch durch die Nachgrabung KÖRNERs (1958: Gräber 2, 11, 15 ? und 16) gesichert. Zudem hob HOSTMANN (1874, 4) eine Abdeckung durch Granitplatten hervor.

Vor diesem Hintergrund muß auch die ablehnende Stellungnahme NOWOTHNIGs (1964, 97) zu den Steinpackungen auf dem Gräberfeld von Billerbeck in ein anderes Licht gerückt werden. Schon die detaillierte Beschreibung der Grabanlagen spricht für eine aufmerksame Beobachtung der Fundumstände.

Es treten unterschiedliche Formen von Steinpackungen auf, ohne daß aufgrund der geringen Anzahl dokumentierter Gräber zeitliche Differenzierungen festzumachen sind:

1. Urne mit seitlicher Steinpackung, oben und unten plattig abschließende Steinlage.
2. Urne mit seitlicher Steinpackung.
3. Urne auf Steinplatte, Steinpackung um den unteren Gefäßbereich.

In der Altmark sind jünger-kaiserzeitliche Urnen sogar überwiegend mit Steinpackungen versehen (LEINWEBER 1997, 22). Dieser Umstand ist unter dem Aspekt der Herleitung der Bestattungsform von besonderem Interesse, da eine Tradierung aus der vorrömischen Eisenzeit aufgrund der äußerst geringen Besiedlungsintensität während der älteren Kaiserzeit eher als unwahrscheinlich zu betrachten ist. Damit ließe sich eventuell ein weiteres Argument für die Richtung des Aufsiedlungsprozesses der Altmark einbringen (vgl. S. 88 u. 102). CAPELLE (1971, 108-109) betrachtete die Sitte zwar als eine eher weiträumige und zugleich seltene Erscheinung, doch es bleibt zu prüfen, ob nicht gerade das Niederelbgebiet quantitativ besonders hervortritt. So konnten beispielsweise in Parum (KEILING 1986a, 67), Körchow

(BELTZ 1920/21, 8) und Wiebendorf (KEILING 1984), alle Kr. Hagenow, Steinsetzungen dokumentiert werden.

Wie in der Prignitz (JAEGER 1999, 521) finden sich auch in Bahrendorf und Darzau Gruppierungen von Bestattungen. Dabei scheint sich insbesondere in Bahrendorf die Existenz von sozialen Verbänden abzuzeichnen, jeweils bestehend aus einem reicher und mehreren „normal“ ausgestatteten Gräbern.

Herausgehoben sind allein die Körperbestattungen von Hitzacker/Marwedel (400/9) und Jeetzel (506/3). Auf eine wiederholte Betrachtung der beiden zu den „Lübsow“-Gräbern (EGGERS 1949/50, Abb. 11 Tab. 2) zählenden Grablegen in Marwedel wird hier verzichtet und nur auf *einen* gemeinsamen „geistigen“ bzw. sozialen Hintergrund bei der Ausstattung der Toten verwiesen: während die Männer von Marwedel durch die Sporen - eine obligate „Beigabe“ im Kreis der „Fürstengräber“ - als Reiter ausgewiesen sind, handelt es sich in Jeetzel um die N-S-ausgerichteten Bestattung von einem Mann und zwei Pferden (wahrscheinlich ein ausgewachsenes und ein junges Tier). Es ist davon auszugehen, daß es sich auch hier um eine gesellschaftlich höher gestellte Person gehandelt hat. Dafür sprechen - trotz der fehlenden Beigaben - insbesondere der aufwendige Grabbau und die beiden Pferdebestattungen. Wie in Marwedel fällt auch hier die exponierte Lage des Bestattungplatzes auf.

Die Ungewöhnlichkeit dieser Grablege mag vielleicht als Grund angesehen werden, daß SCHUCHHARDT trotz der Bekanntgabe einer in unmittelbarer Nähe gelegenen Siedlung (506/3) von einer Veröffentlichung absah.

Aufgrund des fehlenden bzw. verschollenen Grabinventars kann die chronologische und kulturelle Einordnung hier nur ansatzweise erfolgen und zur Diskussion gestellt werden. Daß es sich um eine (bereits antik?) beraubte Grabkammer handelt, kann nur vermutet werden.

SCHUCHHARDT datierte das Grab von Jeetzel aufgrund der Keramikfunde in das 3./4. Jh. n. Chr. und betonte deren Ähnlichkeit mit dem Material der nahegelegenen Siedlung, die er damit als zeitgleich ansprach. Die neueren, ausschließlich älterkaiserzeitlichen Lesefunde vom Siedlungsareal können diesen Datierungsansatz jedoch nicht bestätigen. Sollte der Ausgräber sich nur bei der chronologischen Beurteilung, nicht aber bei der Vergleichbarkeit der Funde von beiden Plätzen geirrt haben, so

könnte die Bestattung aus Jeetzel in einen zeitlichen wie inhaltlichen Zusammenhang mit den Gräbern von Marwedel gestellt werden.

Die Grabanlage mit einer von starkem Steinschutz bedeckten hölzernen Grabkammer findet genügend, sowohl älter- als auch jüngerkaiserzeitliche Vergleichsbeispiele, so daß dieses Kriterium als chronologischer Fixpunkt entfällt. Hier können stellvertretend mecklenburgische Körpergräber (SCHACH-DÖRGES 1970, 47) oder das Grab von Gommern (BECKER u.a. 1992), Kr. Jerichower Land, als jüngerkaiserzeitliche Beispiele angeführt werden. Älterkaiserzeitliche Körpergräber mit Steinmarkierungen treten v.a. in den küstenfernen Regionen Mecklenburgs auf (LEUBE 1969, Abb. 149).

Als äußerst ungewöhnlich stellt sich hingegen die Beigabe des Schädels einer Hirschkuh dar. Depositionen von Hirschen bzw. Teilen des Tieres sind bis in das Neolithikum zurückzuverfolgen, wobei die Kombination mit einer menschlichen Bestattung v.a. auf frühmittelalterlichen Reihengräberfeldern festzustellen ist (HEILING-SCHMOLL 1987, 212-216).

Als unmittelbare Parallele eines „Reitergrabes“, das eventuell noch als kaiserzeitlich anzusprechen ist, kann lediglich das Reitergrab von Lugi Górowski, Woj. Wrocław (Königsbruch, Kr. Guhrau), in Schlesien angeführt werden (MÜLLER-WILLE 1970/71, 227 mit weiterer Lit.). In Nord- und Mitteldeutschland läßt sich die Sitte der kultischen (?) Deponierung von Pferdeschädeln und -langknochen bis an den Anfang des 4. Jhs. n. Chr. zurückverfolgen (ebd., 175-176 Abb. 38), wobei die Wurzeln des von Skandinavien über Jütland bis nach Süddeutschland verbreiteten Pferdeopfers bis in die vorrömische Eisenzeit und Bronzezeit reichen (ebd., Abb. 43). Aus der Altmark liegen Bestimmungen von jüngerkaiserzeitlichen Tierleichenbränden vor, bei denen das Pferd am häufigsten nachgewiesen wurde (LEINWEBER 1997, 25-26).

Königsbruch stellte dagegen bislang das einzige mitteleuropäische Beispiel für die Bestattung eines Pferdes und eines Mannes in einer gemeinsamen Grabkammer dar. Auch hier liegt der Befund einer größeren Grabgrube (3,1 x 1,8 m) vor, in der sich das (W-O ausgerichtete ?) Grab eines Kriegers und die S-N-Bestattung eines Pferdes fanden. Die Beigaben datieren in die 2. Hälfte des 4. bzw. an den Beginn des 5. Jhs.

Mit einem chronologisch jüngeren Ansatz des Grabes würde sich der Bogen zum mitteldeutschen Raum schlagen und der Befund in einen

kulturell abgesicherteren Kontext stellen lassen. Bereits vom Beginn der Gruppe II (um 450) nach SCHMIDT (1961, 82) liegen Pferdebestattungen vor - meist in der Einzahl, aber auch zwei bis vier Skelette sind in den Grabgruben beobachtet worden (MÜLLER 1985, Tab. 1). In der Regel ist von einer Zuordnung eines oder mehrerer Pferdegräber zu einem in der Nähe gelegenen reichen Körpergrab auszugehen, so beispielsweise in Großörner, Kr. Mansfelder Land (SCHMIDT 1975, 75 ff. Abb. 23). Selten wurde wie beispielsweise in Berlin-Neukölln ein Pferdeskelett in der Grabgrube/kammer einer menschlichen Bestattung beobachtet, so daß zumindest in diesen eindeutigen Zusammenhängen von „Reitergräbern“ gesprochen werden kann (SCHMIDT 1961, 82-86). Interessanterweise ist die Bestattung von Jungtieren (1-3 Jahre) weitgehend auf das 5./6. Jh. beschränkt, während ab dem 7. Jh. fast ausschließlich reitfähige Tiere beigesezt wurden. Die Vergesellschaftung eines juvenilen und eines adulten Tieres wie in Jeetzel liegt aus Grab 3 von Zwebendorf, Kr. Saalkreis, vor (MÜLLER 1985, 14 Tab. 3; MÜLLER 1980, 118-119). Pferdegräber aus Mitteldeutschland sind bis auf einen Fall (Stößen: O-W) W-O orientiert, während in Jeetzel eine N-S-Ausrichtung beobachtet werden konnte.

Neben dem mitteldeutschen Gebiet treten im Verbreitungsbild der Pferdebestattungen vor allem die von Langobarden besiedelten Regionen Böhmens, Mährens, Westungarns und Niederösterreichs hervor (MÜLLER-WILLE 1970/71, 149).

Wohl nicht vor 500 sind die Pferdegräber des niedersächsisch-westfälischen Raumes zu datieren, bei denen vorwiegend eine Orientierung nach Norden bzw. Süden festzustellen ist (HÄSSLER 1983, 25-26; MÜLLER-WILLE 1970/71, 128; 151). Zwar besteht ebenfalls ein Bezug auf benachbarte Körpergräber, doch es handelt sich nicht direkt um „Reitergräber“.

Das nach FALK (1980, 39) möglicherweise gemischt, d.h. mit Brand- und Körperbestattungen belegte Gräberfeld von Küsten (520/17) steht im Untersuchungsgebiet bislang isoliert. Anhand der wenigen erhaltenen Beigaben ist es dem 4./5. Jh. n. Chr. zuzurechnen.

Hinweise auf zeitgleiche Körperbestattungen liegen aber vereinzelt aus der Altmark vor. Sie gehören ebenfalls dem von LEINEWEBER (1997, 27 inbes. Anm. 113; s. auch HOFFMANN 1967) nicht mehr behandelten völkerwanderungszeitlichen Horizont an, der v.a. durch buckel- bzw.

leistenverzierte engmundige Töpfe und Schalen gekennzeichnet ist. KEILING (1971a, 299) deutete den Fund einer Emailscheibenfibul des 4. Jhs. aus Haar, Kr. Lüneburg (Amt Neuhaus), als Beigabe aus einem Körpergrab. Ein C2-zeitliches Körpergrab liegt aus Grabow, Kr. Ludwigslust, vor (CRFB, D III 83). Die beigabenlose Bestattung aus Veerßen, Kr. Uelzen, wurde von MAHLER (1998) der völkerwanderungszeitlichen Belegungsphase des Gräberfelds zugeschrieben.

Die angeführten Belege aus den angrenzenden Regionen machen deutlich, daß der - abgesehen von dem unsicheren Befund in Küsten - fehlende Nachweis für spätkaiser- und völkerwanderungszeitliche Körperbestattungen im Hannoverschen Wendland durchaus überlieferungsbedingt sein kann, da beigabenlose und über keinen auffälligen Grabbau verfügende Bestattungen der Beobachtung eher entgehen.

V. Besiedlungsgeschichtliche Untersuchungen

16 Hannoversches Wendland

In seinen Betrachtungen zur Besiedlungskonstanz stellte HARCK (1972/73, 93-94) abschließend das quantitative Verhältnis von Bestattungs- und Siedlungsplätzen nach der von ihm erarbeiteten Stufengliederung gegenüber und verwies auf das in den meisten Zeitabschnitten sehr auffällige Mißverhältnis der beiden Fundgattungen zueinander (Abb. 53-54). Im Besiedlungsbild der späten vorrömischen Eisenzeit (Stufe IId-d) stellte sich dabei ein besonders extremer Widerspruch dar.

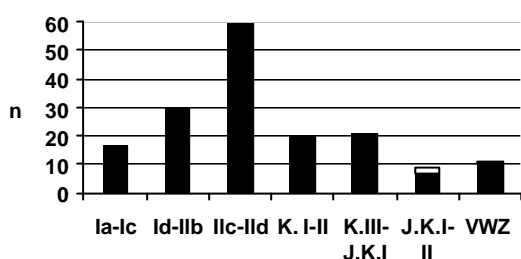


Abb. 53. Chronologische Verteilung der Siedlungen nach HARCK (1972/73, Karten 13, 16, 19, 21, 23-25).

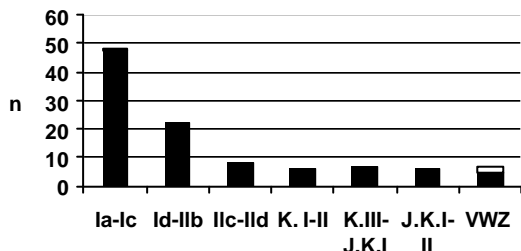


Abb. 54. Chronologische Verteilung der Gräberfelder nach HARCK (1972/73, Karten 13, 16, 19, 21, 23-25).

Aus dieser augenscheinlich konträren Entwicklung resultierte seine Forderung nach einer Synthese der Modelle, um zu einer Rekonstruktion des Besiedlungsablaufs zu kommen. Zwar ist dieser Lösungsansatz in sich konsequent, die eigentliche Problematik besteht jedoch, wie im folgenden gezeigt werden wird, in erster Linie aus einer nicht fein genug nuancierten Horizontierung des Fundmaterials. So suggerieren auch die Kartenbilder (mittlere vorrömische Eisenzeit – späte vorrömische Eisenzeit – ältere Kaiserzeit usw.) eine Besiedlungskontinuität, die sich in dieser Form nicht aufrecht erhalten läßt. Zudem ist eine nach den einzelnen Siedlungskammern differenzierte Analyse erneut erforderlich, da diese von

HARCK (1972/73, 84 ff. Tab. 5-6) zwar ebenfalls verfolgt wurde, im Hinblick auf die besiedlungsgeschichtliche Interpretation jedoch mit den eben angesprochenen Unsicherheiten behaftet ist.

Die Betrachtung soll sich zunächst auf das in den Diagrammen (Abb. 55-56) nach den Horizonten 1 bis 10 wiedergegebene besiedlungsgeschichtliche Gesamtbild im Hannoverschen Wendland richten. Trotz einer gegenüber der geringen Anzahl an Bestattungsplätzen nicht ausgleichenden Mehrzahl an Siedlungen weisen doch beide Fundgattungen in sich ähnliche Niveauunterschiede von Horizont zu Horizont auf, die miteinander korrespondieren. Entgegen der Darstellung nach HARCK zeichnet sich bei *beiden* Entwicklungslinien deutlich eine Zäsur im Horizont 4, d.h. der späten vorrömischen Eisenzeit ab. Sollte dieser auch in der Seriation bzw. Korrespondenzanalyse (vgl. Kap. III) greifbare Einschnitt nicht durch variierende Überlieferungsbedingungen - hier ist an die Aufsiedelung der Niederungsbereiche zu denken (vgl. S. 94-95) - bedingt sein, kann er nach der heutigen Quellenlage nur als Besiedlungsrückgang interpretiert werden.

Es bleibt nach den Gründen zu fragen, warum HARCK das Besiedlungsmaximum im Arbeitsgebiet am Ende der vorrömischen Eisenzeit ansetzte. Zwei grundlegende Aspekte sind nach der erneuten Bearbeitung der Fundstellen anzuführen:

1. Als problematisch stellte sich offenbar eine Definition bzw. zeitliche Untergliederung der „späteisenzeitlichen“ Keramik dar. So bilden die Stufen IId bis K. I nach HARCK (1972/73, 67-69) bei der Siedlungskeramik einen nicht weiter differenzierbaren Abschnitt, für den v.a. verdickte, facettierte und klobige Ränder kennzeichnend sind. Deutlich facettierte Ränder sind im Hannoverschen Wendland jedoch weit weniger häufig als dies die Kartenbilder HARCKs andeuten - in den westlich angrenzenden Kreisen Lüneburg und Uelzen herrscht dagegen eine andere Situation vor (s. u.).
2. Die Bewertung oft nur weniger keramischer Lesefunde als Siedlungsindikatoren sowie räumlich kaum voneinander zu trennender Streufundkomplexe als Fundniederschlag einzelner Siedlungen trug gerade hinsichtlich der späten vorrömischen Eisenzeit zu einer Überbewertung der Fundstellenanzahl bei. Dies trifft insbesondere auf den Hölbeck zu, der im

Vergleich zu anderen Siedlungskammern ein vollkommen abweichendes Besiedlungsmuster aufweist.

Als Ergebnis der vorgeschlagenen Horizontierung zeichnet sich damit ein gegenüber HARCK in etwa konträr verlaufender Besiedlungsgang ab, bei dem die Entwicklungen auf den Gräberfeldern und Siedlungen aber nun in einem deutlichen und sinnvollen Bezug zueinander stehen.

Sicherlich anders als die sich in der Quellenarmut widerspiegelnde Zäsur zur späten vorrömischen Eisenzeit ist der Übergang von der älteren zur jüngeren vorrömischen Eisenzeit zu bewerten, der als chronologischer Ansatzpunkt für die vorliegende Untersuchung gewählt wurde. Auf den Gräberfeldern ist in den meisten Fällen keine Kontinuität zu beobachten, Thurnau (583/1) und eventuell Wöhningen (127/3) stellen Ausnahmen dar. Diese Erscheinung teilt das Arbeitsgebiet in unterschiedlicher Intensität mit vielen anderen Regionen (z.B. HINGST 1952/55, Abb. 1; LAUX 1998, 144-145; WILLROTH 1992, 240-242). Ein zeitliches Überlappen der Belegungszeiten, d.h. das Auslaufen der ältereisenzeitlichen Nekropolen vermutlich zu Beginn der Ripdorf-Stufe in Billerbeck (141/1), Bösel (502/5), Brünkendorf (321/1) und eventuell auch Klein Gaddau (169/3) bzw. ein schwächer repräsentierter ältereisenzeitlicher Abschnitt auf jüngereisenzeitlichen Friedhöfen wie in Bösel (502/8) oder Karmitz (524/1), ist aber ein deutliches Anzeichen dafür, daß es sich nicht um eine Besiedlungslücke, sondern um eine massive Veränderung im Besiedlungsbild handelt. Dies läßt sich bereits den Kartierungen HARCKs entnehmen, wird sich aber künftig noch viel deutlicher durch die zahlreichen neu hinzutretenden jungbronze- und ältereisenzeitlichen Siedlungstellen abzeichnen.

So wird insbesondere das Besiedlungsbild des vorausgehenden Zeitabschnitts erheblich zu korrigieren sein und den Kontrast zu den hier behandelten Besiedlungsphasen wahrscheinlich noch verstärken. Nicht nur viele der bearbeiteten Plätze zeigen einen bislang unbekannt älteren, meist jungbronzezeitlichen Fundniederschlag. Exemplarisch sei hier nur der Bereich der unteren Jeetzel zwischen Dannenberg und der Elbe u.a. mit den Fundorten Hitzacker-See (ASSENDORP 1997; ENGEL 2002) und Lügga (206/8) genannt, aus dem bis in die 60er Jahre keine jungbronzezeitlichen Siedlungstellen bekannt waren, der sich nun aber

als dicht besiedelte Landschaft herausstellt. Man wird sicher nicht in der Annahme fehlgehen, daß die jüngere Bronzezeit ein Besiedlungsmaximum darstellte, das zu keiner anderen vor- und frühgeschichtlichen Periode erreicht wurde. Dies belegen auch die Pollenprofile I-III von Maujahn eindrucksvoll (WILLROTH 1999, 83).

In den Diagrammen lassen sich die Horizonte zu drei Abschnitten zusammenfassen, innerhalb derer eine vergleichbare Abhängigkeit von Siedlungs- zu Gräberfeldanzahl besteht. In Zahlen ausgedrückt sind dies:

Horizonte 1 – 3	1:0,70 – 1:0,81
Horizonte 4 – 7	1:0,13 – 1:0,30
Horizonte 8 – 10	1:0,38 – 1:0,41

Die hier greifbaren Dissonanzen könnten vordergründig allein auf demographische Entwicklungen zurückgeführt werden. Keinesfalls müssen diese Zahlen jedoch unbedingt ein Bevölkerungswachstum bzw. eine -abnahme implizieren, ebensowenig wie ein Vergleich der absoluten Anzahl von Gräberfeldern und Siedlungen über die Jahrhunderte hinweg ein Spiegelbild der Populationsgrößen darstellen muß - hier ist jeder Besiedlungsabschnitt auf spezifische Erscheinungen einzeln zu analysieren.

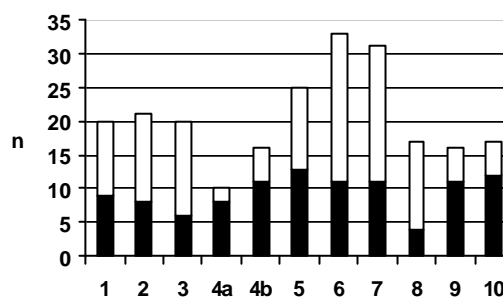


Abb. 55. Chronologische Verteilung der Siedlungen nach den Horizonten 1-10.

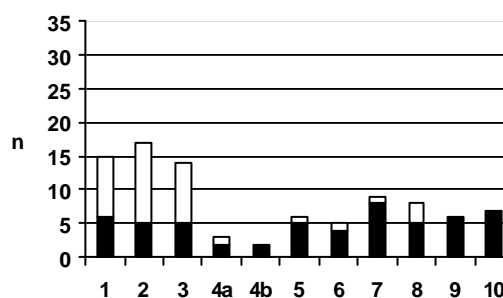


Abb. 56. Chronologische Verteilung der Gräberfelder nach den Horizonten 1-10.

Vielmehr resultieren die unterschiedlichen Verhältnisse m.E. vorrangig aus strukturellen Veränderungen im Siedlungsgefüge. Anhand der dargelegten Verhältniswerte kann zunächst festgehalten werden, daß die vor- und nachchristliche Zeit ausgesprochen deutliche Differenzen aufweisen. Das zahlenmäßig fast ausgewogene Bild von Siedlungen und Gräberfeldern der Ripdorf-Stufe (Horizonte 1 bis 3) läßt sich primär mit vergleichbaren Überlieferungsbedingungen beider Fundgattungen begründen, die sich meist in geringer Distanz zueinander finden. So lassen sich gerade im Horizont 2 relativ viele hypothetische Bezugspaare herausstellen (vgl. S. 93-94). Die Größe der Siedlungsplätze (vgl. S. 70-71) und die der Bestattungsplätze scheint sich - auch ohne konkret nachweisbare Zusammengehörigkeit - zu entsprechen, d.h. zu den wohl weilerartigen Ansiedlungen kommen offenbar sehr kleine Nekropolen wie Bösel (502/8), Glienitz (433/1) oder Thurau (583/1), dagegen stellt Karmitz (524/1) mit mindestens 175 Bestattungen eine Ausnahme dar. Die Beobachtung, daß von diesen eher kleinen Ansiedlungen ein relativ hoher Fundniederschlag überliefert ist, spricht vielleicht für eine gewisse Platzkontanz und damit für eine längerfristige Stabilität des Besiedlungsmusters, das die Auffindungschancen erhöht.

Läßt sich die grundlegend veränderte Relation im Horizont 4 hinreichend mit dem Besiedlungsrückgang und vor allem einer eher kurzfristigen Verlagerung der Wohnplätze in die Niederungen erklären, deren Zeitspanne sicherlich nur wenige Generationen umfaßte, so bedarf die Situation der folgenden Jahrhunderte anderer Erklärungsansätze. Hier fällt das Mißverhältnis beider Fundgattungen im Besiedlungsbild besonders stark ins Gewicht.

Für die ältere Kaiserzeit (Horizonte 5 bis 7) sind die Nekropolen von Bahrendorf (401/3), Quarstedt/Darzau (431/1), Rebenstorf (562/1), Teplingen (s. S. 256) und Tüschau (533/1) kennzeichnend, die mehrere hundert Bestattungen umfassen können. Kleinere Gräbergruppen sind dagegen nicht bekannt, sieht man von den einzeln aufgedeckten Gräbern in Streetz (KÖRNER 1939b, 296-297 Abb. 4-5) und eventuell in Bussau (104/1) ab, bei denen sich aber der weitere Kontext einer Beurteilung entzieht. Wie in Rebenstorf belegt, stehen die größeren Bestattungsplätze wahrscheinlich mit etablierten Siedlungsgemeinschaften in Zusammenhang. Daneben werden nicht wenige Siedlungen existiert haben, die doch nur über eine

kürzeren Zeitraum bestanden haben als angenommen, was seine Ursache eventuell in der mangelhaften Differenzierungsmöglichkeit älterkaiserzeitlicher Keramik (Horizonte 6 und 7) haben könnte. In diesen Fällen ist die Anzahl der Bestattungen eher gering einzuschätzen. Dies betrifft wohl auch die Friedhöfe der Siedlungen in den elbnah gelegenen Siedlungskammern, die - wie die Thiessen-Polygone andeuten - eine kleinmaschigere Besiedlungsstruktur und damit einhergehend vielleicht geringere Populationen aufweisen (vgl. S. 99-100). Nicht zuletzt deutet sich in den nachchristlichen Jahrhunderten eine Vergrößerung der Distanz zum Gräberfeld an, d.h. die Toten werden am Rand des Siedlungsumfelds bestattet. Die stärkere räumliche Trennung von Wohn- und Bestattungsplatz kann dabei zu grundsätzlich verschiedenen Überlieferungsbedingungen führen, die sich in der Statistik widerspiegeln.

Während sich die Anzahl der kaiser- bis völkerwanderungszeitlichen Gräberfelder somit auf einem annähernd konstanten Niveau bewegt, wird bei den Siedlungen mit einem kontinuierlichen Fundstellenzuwachs das Maximum in Horizont 6/7 erreicht. Am Übergang zu Horizont 8 ist dann etwa eine Halbierung der Fundstellenzahl zu verzeichnen.

Mit Blick auf die Laufzeiten der Bestattungsplätze ergibt sich aber auch bei diesen ein signifikanter Wandel. Der Abbruch der Nekropolen von Bahrendorf und Quarstedt/Darzau am Beginn der jüngeren Kaiserzeit ist hinlänglich bekannt, Teplingen ist anzuschließen. Einzig Rebenstorf und Tüschau werden konstant weiter belegt. Daneben entstehen in Billerbeck (141/1) und Lübeln (526/9) am Beginn der jüngeren Kaiserzeit und zeitlich wohl etwas verzögert in Lichtenberg (582/20) offenbar kleinere Urnenfelder. Dieser Prozeß scheint bis in die Völkerwanderungszeit anzuhalten, lassen sich doch in Gorleben (HARCK 1972/73, Taf. 36,17), Hitzacker (Abb. 124), Langendorf (ebd., Taf. 35,7), Thurau (583/1) und möglicherweise in Lichtenberg (ebd., Taf. 38,9) meist über Einzelfunde weitere Nekropolen fassen. Besonders anschaulich läßt sich der Prozeß in Tüschau (533/1+2) verfolgen. Diese Aufsplitterung drückt sich in einem gegenüber der älteren Kaiserzeit wieder etwas ausgeglicheneren Verhältniswert (s.o.) aus.

Ob sich die im Horizont 8 vollziehenden Veränderungen auf einen massiven demographischen Einschnitt oder zunächst auf eine sich im Kartenbild (vgl. Karte 12) eventuell abzeich-

nende Herausbildung von „Kernsiedlungen“ in den einzelnen Siedlungskammern, d.h. lediglich einer Konzentration der Bevölkerung auf wenige Nuclei zurückführen lassen, kann letztlich nur durch detaillierte Kenntnisse zur Siedlungsform und -entwicklung (Anzahl und Größe der Höfe, Viehbestand, Parzellierung etc.) geklärt werden. Immerhin spricht die Tatsache, daß es sich bei den von der älteren Kaiser- bis in die Völkerwanderungszeit durchgängig bewohnten Plätzen Breese i.d. Marsch (201/1), Gummern (341/3), Rebenstorf (562/2) und Restorf (323/3) um großflächige Siedlungsareale mit einem hohen Anteil jünger-kaiser- und völkerwanderungszeitlichen Fundmaterials handelt, eventuell für diese Hypothese. Die parallele Entstehung von kleinen Bestattungsplätzen weist aber auch deutlich auf eine Auflösung des bestehenden Siedlungsgefüges hin.

Nach der Anzahl der Siedlungen (Abb. 55) zu urteilen liegt das Besiedlungsmaximum der nachchristlichen Zeit in den Horizonten 6 und 7, entsprechend etwa der Stufe B2 und dem Übergang zu C1. Dies ist unter zweierlei Aspekten von besonderem Interesse:

1. In diesen Horizonten manifestiert sich mit den Gräbern von Marwedel (und eventuell auch Jeetzel) die Existenz einer „Führungselite“. Anstatt der bei THIEME (1986, 112) anklingenden Vermutung, es könnte sich hier ein ortsfremder Personenkreis niedergelassen haben, sollte dies vielleicht eher als ein Indiz für eine lokale Herausbildung gewertet werden, die sich in einer mit zunehmender Besiedlungsdichte einhergehenden sozialen Differenzierung äußert (s. auch den „Herrenhof“ auf der Feddersen Wierde).
2. Der Kulminationspunkt fällt mit der beginnenden Aufsiedelung der Altmark zusammen. Wenn die Bedeutung des Hannoverischen Wendlands bei einem solchen Prozeß bereits früh angeklungen ist (z.B. KUCHENBUCH 1938, 55; 62), so könnte sich im nunmehr präzisierten Quellenbild zumindest *eine* Ursache fassen lassen. Diese Hypothese gilt es später zu prüfen (s. S. 102 ff.).

Trotz der geschilderten Grundtendenzen zeigt ein Vergleich der einzelnen Siedlungskammern durchaus unterschiedliche Entwicklungen. Die Langendorfer Geestinsel (Abb. 57-58) wurde bereits von HARCK (1972/73, Karte 44-45) gesondert kartiert, in vorliegender Arbeit aber

um den westlich vorgelagerten Flugsandbereich um Breese i.d. Marsch erweitert. Für die vorchristliche Besiedlungsphase bestätigt sich eine auf die ältere Eisenzeit folgende Besiedlungslücke. Entgegen HARCK tritt jedoch statt einer spätereisenzeitlichen nun eine intensive Aufsiedelung in der älteren Kaiserzeit (Horizonte 6 und 7) und zudem ein weiterer Höhepunkt in der Völkerwanderungszeit hervor. Grabfunde sind aus der Siedlungskammer nach wie vor nicht bekannt. Dies wird sicherlich darauf zurückzuführen sein, daß große Teile der höher gelegenen Geestkuppe, auf der die Bestattungsplätze wahrscheinlich lokalisiert werden dürfen, bewaldet sind, während sich die Siedlungen im Bereich der heutigen Ortschaften am Nordrand befinden.

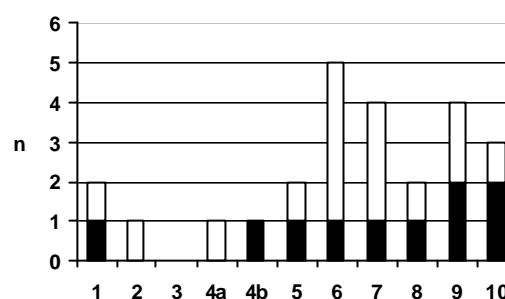


Abb. 57. Chronologische Verteilung der Siedlungen auf der Langendorfer Geestinsel.

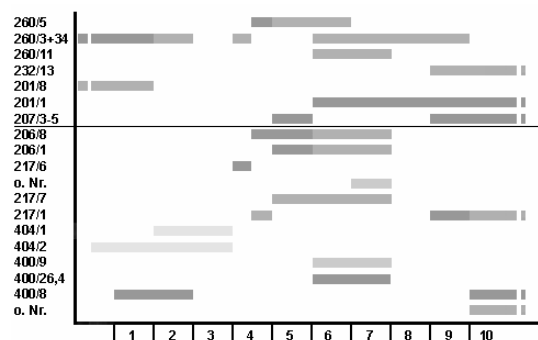


Abb. 58. Laufzeiten der Siedlungen und Gräberfelder auf der Langendorfer Geestinsel (oben) und westlich der unteren Jeetzel.

Jenseits der Jeetzelniederung schließt sich an den Ausläufern des Drawehns zwischen Hitzacker im Norden und Dannenberg im Süden eine weitere Siedlungskammer an (vgl. HARCK 1972/73, Karte 36,1-5). Bis zum Horizont 7 ähneln die Besiedlungsintensität und die Laufzeiten der Siedlungen denen der Langendorfer Geestinsel. Horizont 8 scheint dagegen einen deutlichen Einschnitt im Besiedlungsgang zu markieren, für den keine Fundstellen nachgewiesen werden können (Abb. 59-60).

In diesem Zusammenhang ist das von LESEMANN (1969) vorgelegte Pollendiagramm IV von Maujahn, am südlichen Rand der Siedlungskammer und etwa 1 km zur nächsten Siedlung Streetz (217/7) gelegen, von besonderem Interesse. Angesichts des erst während der älteren Kaiserzeit erreichten Besiedlungsmaximums wäre die Parallelisierung des Anstiegs der Getreidekurve mit dem Abschnitt der späten vorrömischen Eisenzeit durch WILLROTH (1999, 84) leicht zu korrigieren. Insbesondere findet im Hinblick auf die geringe Besiedlungsintensität in den Horizonten 4 und 5 auch das Aussetzen von *Rumex acetosa* vor dem erwähnten Anstieg eine Erklärung. Erwägenswert ist zudem eine Gleichsetzung des (zweimaligen) Abbrechens der Pollenkurve von *Plantago lanceolata* mit der Besiedlungslücke in der jüngeren Kaiserzeit.

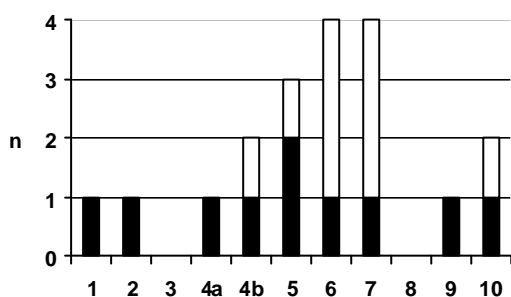


Abb. 59. Chronologische Verteilung der Siedlungen westlich der unteren Jeetzel.

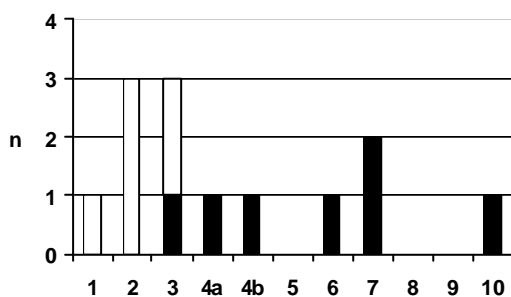


Abb. 60. Chronologische Verteilung der Gräberfelder westlich der unteren Jeetzel.

Auf die Besiedlung von Öring und Lemgow wurde bereits mehrfach eingegangen (CAPELLE u.a. 1962; HARCK 1972/72, 89 Karte 38-43; THIEME 1986, 117-120 Abb. 44; KOSSACK 1997, 27-28), zuletzt im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Siedlung von Rebenstorf (NÜSSE 2002, 149-153).

Die chronologische Verteilung der Fundstellen auf den beiden Grundmoräneninseln (Abb. 61-63) entspricht im wesentlichen der oben zusammengefaßten Entwicklung im Arbeitsgebiet, so daß auf eine erneute Beschreibung verzich-

tet wird. Dies betrifft auch die an den östlichen Ausläufern des Drawehns gelegenen und durch das Tal der Jeetzel vom Öring getrennten Siedlungskammern (Abb. 64-66). Das südliche Hannoversche Wendland tritt damit - vergleichbar der Situation in den elbnahen Siedlungskammern beiderseits der Jeetzel, jedoch mit anderen Akzentuierungen - als besiedlungsgeschichtliche Einheit hervor. Unverkennbar ist allerdings, daß die an Öring und Lemgow greifbare Zäsur zur späten vorrömischen Eisenzeit westlich der Jeetzel nicht im vergleichbaren Maße festzustellen ist. Damit scheint sich hier die am südlichen Rand der Landgrabenniederung (Kr. Salzwedel) festzustellende intensive späteisenzeitliche Besiedlung mit den Gräberfeldern von Mechau und Groß Chüden (s. Karte 2) in westlicher Richtung fortzusetzen, während dieser Auebereich nach Norden zum Öring und Lemgow nicht überschritten wurde und als naturräumliche Grenze hervortritt.

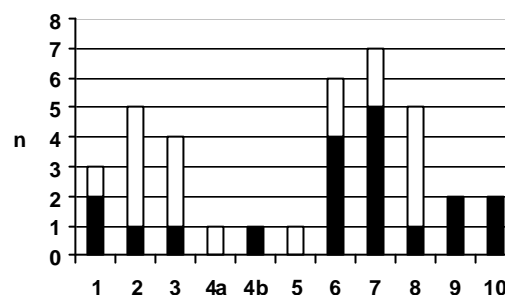


Abb. 61. Chronologische Verteilung der Siedlungen auf Öring und Lemgow.

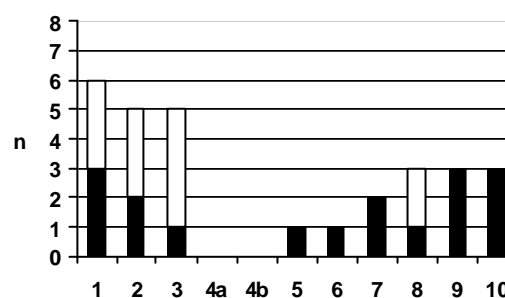


Abb. 62. Chronologische Verteilung der Gräberfelder auf Öring und Lemgow.

Bei der nach LEINEWEBER (1997, 130-131) aufgrund der Fibelfunde auf den Gräberfeldern (späte Rollenkapfenfibeln und Kniefibeln) zuerst im Nordwesten einsetzenden Aufsiedlung der Altmark am Ende der Stufe B2 würde auch in dieser Periode den benachbarten Siedlungskammern im südlichen Hannoverschen Wendland eine besondere Bedeutung zukommen, wie auch die engen typologischen Paral-

lenn auf den Gräberfelder von Rebenstorf und Zethlingen (WORBS 1979) vermuten lassen.

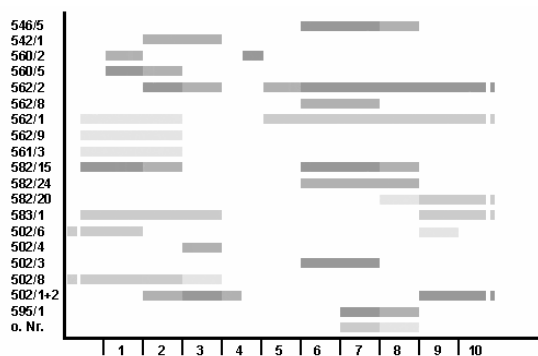


Abb. 63. Laufzeiten der Siedlungen und Gräberfelder auf Öring und Lemgow.

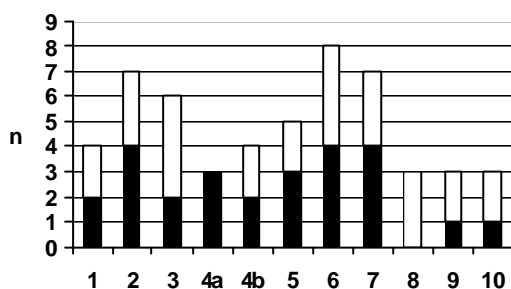


Abb. 64. Chronologische Verteilung der Siedlungen westlich der oberen Jeetzel.

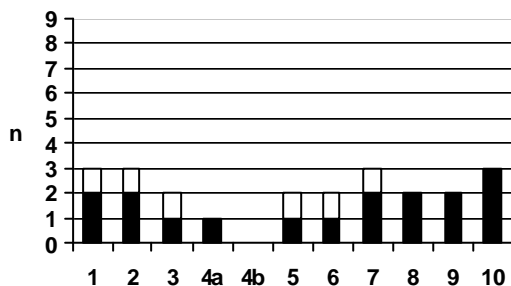


Abb. 65. Chronologische Verteilung der Gräberfelder westlich der oberen Jeetzel.

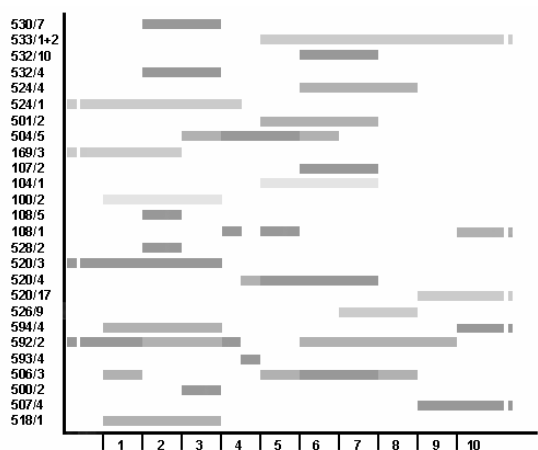


Abb. 66. Laufzeiten der Siedlungen und Gräberfelder westlich der oberen Jeetzel.

Nur schwer läßt sich der besiedlungsgeschichtliche Ablauf auf dem Höhbeck beurteilen (vgl. S. 91; 261 ff.). Mit Ausnahme weniger Fundstellen, von denen Grabungsfunde vorliegen, handelt es sich ansonsten um Lesefunde. Gerade in bezug auf die Siedlungstopographie, d.h. der Beurteilung der vielen Streufundareale, bleiben viele Fragen offen. Offenbar ist am Höhbeck mit ausgedehnten Streusiedlungen zu rechnen. Notwendigerweise wurden diese Bereiche zu größeren Siedlungseinheiten zusammengefaßt (vgl. Fundstellenkatalog), um zu einer quantitativen Aussage zu gelangen, die aber nur mit größtem Vorbehalt betrachtet werden darf und keinen unmittelbaren Vergleich mit den anderen Siedlungskammern erlaubt. Auf eine Darstellung der Laufzeiten wurde deshalb verzichtet.

Trotz der gegebenen Einschränkungen ist festzuhalten, daß sich entgegen HARCK (1972/73, Karte 56,5) auch ein älterkaiserzeitlicher Fundhorizont auf dem Höhbeck fassen läßt (Abb. 67).

Gräberfelder sind außer dem noch in Horizont 1 belegten Bestattungsplatz „Steinfeld“ (321/1) für die jüngeren Besiedlungsabschnitte anders als für die jüngere Bronze- und ältere Eisenzeit nach wie vor nicht nachzuweisen.

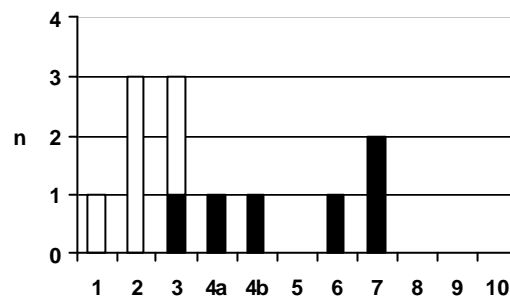


Abb. 67. Chronologische Verteilung der Siedlungen auf dem Höhbeck.

Im südöstlich an den Höhbeck angrenzenden Niederungsbereich der Seege, auf der begleitenden Uferzone und dem sich bis zum Aland erstreckenden Gleyrücken (vgl. HARCK 1972/73, Karte 46-48) bietet sich ein besiedlungsgeschichtlich fast gegensätzlich verlaufendes Bild (Abb. 68-69). Man ist geneigt, mit der Zu- und Abnahme der Fundstellenhäufigkeiten auf dem Höhbeck einerseits und der Seege-Niederung andererseits ein korrespondierendes System zu vermuten. Das Fehlen von Bestattungsplätzen ist auch hier charakteristisch.

Gegenüber den anderen Siedlungskammern des Arbeitsgebiets zeichnet sich diese durch eine besonders hohe Siedlungstätigkeit in der Zeit um Chr. Geburt aus, wobei es sich weitestgehend um neu angelegte Siedlungen handelt. Dieser Umstand ist als der entscheidende Beleg einer Trockenphase in den Horizonten 4b und 5 anzusehen. Auch wenn es sich in den meisten Fällen nicht um ausgesprochene Niederungssiedlungen wie in Gartow (300/14+15) handelt, so sind die Umfelder sämtlicher Fundstellen der Siedlungskammer deutlich durch Niederungsbereiche geprägt (vgl. Abb. 96). Extreme Hochwasser der Elbe, die auch in historischer Zeit die Flußaue der Seege immer wieder überfluteten (s. S. 91), waren in diesem Besiedlungsabschnitt offenbar nicht zu befürchten.

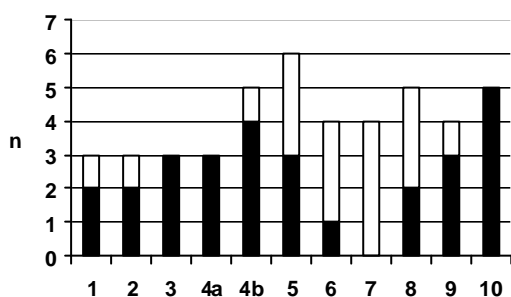


Abb. 68. Chronologische Verteilung der Siedlungen in der Seege-Niederung.

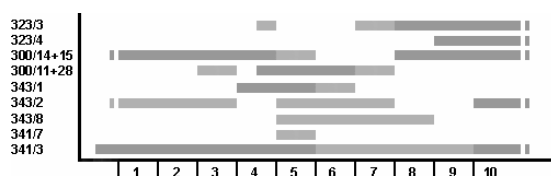


Abb. 69. Laufzeiten der Siedlungen in der Seege-Niederung.

17 Grundzüge der Besiedlungsgeschichte in den angrenzenden Regionen

Wie anhand der verschiedenen Siedlungskammern des Hannoverschen Wendlands deutlich wurde, lassen sich bereits kleinräumig unterschiedliche besiedlungsgeschichtliche Tendenzen aufzeigen. Zur Einordnung in möglicherweise überregionale Entwicklungen sollen abschließend die unmittelbar dem Untersuchungsgebiet benachbarten Siedlungslandschaften, die auch bei der Fundaufnahme für die Seriation berücksichtigt wurden, in die Betrachtung miteinbezogen werden.

17.1 Nordostniedersachsen zwischen Luhe und Drawehn

Besiedlungsgeschichtliche Aussagen müssen sich für diese Region weiterhin im wesentlichen auf die Arbeit HARCKs stützen, in der er abschließend (1972/73, 91-94) die in den Teillandschaften gewonnenen Erkenntnisse zusammenfaßt und in Nordostniedersachsen von einer Besiedlungskontinuität seit der Jungbronzezeit ausgeht, die erst im 6./7. Jh. n. Chr. einen Einschnitt erfährt. Zwar stellte er auch regionale Unterschiede fest, führte sie aber in erster Linie auf „spezielle örtliche Gegebenheiten“ zurück, ohne diesem Kriterium anscheinend große Bedeutung beimessen zu wollen. Hier stellt sich durchaus die Frage, welchen Zweck seine kleinräumigen Analysen erfüllen sollten.

Im folgenden wird versucht, die spezifischen Entwicklungen in den Teillandschaften noch einmal herauszustellen und den Stand der Forschung zu aktualisieren, soweit es der Publikationsstand erlaubt. Jüngst widmete sich LAUX (1998) dem Thema der Kontinuität bzw. Diskontinuität auf den Gräberfeldern des „Bardengaus“, dessen Betrachtungen ebenfalls kritisch einbezogen werden sollen. Grundsätzlich äußerst problematisch hinsichtlich besiedlungsgeschichtlicher Fragestellungen bleibt auch hier, daß Siedlungsfunde nicht in die Betrachtung mit eingeflossen sind.

17.2 Luhetal

Noch wesentlich markanter als im Hannoverschen Wendland stellt sich der Hiatus zwischen der älteren und jüngeren vorrömischen Eisenzeit im Tal der Luhe durch den Abbruch sämtlicher Gräberfelder dar (Abb. 71; vgl. HARCK 1972/73, Tab 5a). Eine kurze Belegungspause ist aufgrund des Fehlens von Leitformen der Stufe Id nach HARCK sehr wahrscheinlich auch für Putensen 1B anzunehmen (vgl. EGER 1999, 117-120) - die Anzahl der ripdorfzeitlichen Bestattungen bleibt jedenfalls weit hinter denen der älteren vorrömischen Eisenzeit und der Seedorf-Stufe zurück und verdeutlicht damit einen Einschnitt in der Belegungssequenz.

In bezug auf die Siedlungen (Abb. 72) betonte EGER (1999, 200), daß nicht von einer „unmittelbaren Kontinuität des Siedlungsplatzes“ auszugehen ist. Wann die Wiederbesiedlung im Verlauf der Ripdorf-Stufe einsetzte, läßt sich vorerst nicht exakt determinieren. Zwei Befun-

de aus Ashausen wurden in der Seriation (vgl. Abb. 50) dem Horizont 1 zugewiesen, was als Indiz für eine eher kurze Unterbrechung zu bewerten ist.

Ein weiterer Abbruch der Bestattungsplätze ist am Ende der Ripdorf-Stufe zu verzeichnen, während im Verlauf der Seedorf-Stufe neue Urnenfriedhöfe angelegt werden. Auch wenn LAUX (1998, 144-146) diese Zäsur hervorhob, so blieb sie dennoch unkommentiert. Als Kontinuitätsbruch versteht er sie offensichtlich nicht (vgl. ebd., Abb. 7). Gerade ein Blick auf die Siedlungsplätze hätte sehr deutlich zeigen können, daß hier zahlreiche Übergangsformen von der Ripdorf- zur Seedorfstufe (EGER 1999, z.B. Taf. 198,A,2; 214,H1,4 [Scharmbeck Fpl. 2]; 224,11,1 [Scharmbeck Fpl. 11]; Taf. 229,Sra,1 [Roydorf]) vorliegen.

Sowohl bei den älterkaiserzeitlichen Bestattungsplätzen als auch den Siedlungen reichen die Funde kaum in die jüngere Kaiserzeit hinein. Auch die jüngste Analyse der Siedlungskeramik des unteren Luhetals durch EGER (1999, 184-200) bestätigte dies nochmals.

Eine erneute, wenn auch nicht intensive Auf siedelungsphase ist dann in der Völkerwanderungszeit festzustellen, die sich vorerst aber nur durch Friedhöfe fassen läßt.

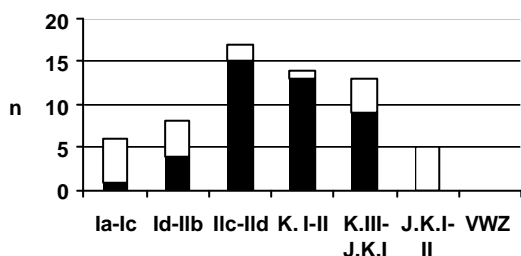


Abb. 70. Siedlungen im Luhetal (nach HARCK 1972/73, Tab. 5a).

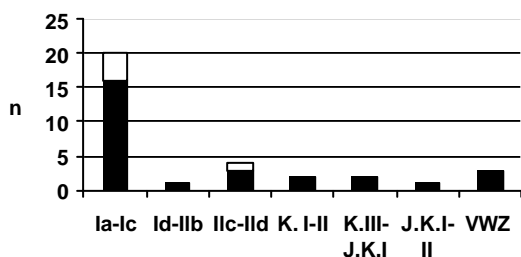


Abb. 71. Gräberfelder im Luhetal (nach HARCK 1972/73, Tab. 5a).

17.3 Ilmenautal

Der Übergang von der älteren zur jüngeren vorrömischen Eisenzeit ist dem Prozeß im Arbeitsgebiet vergleichbar. Vielfach ist ein Abbrechen der älteren Bestattungsplätze festzustellen, gleichzeitig werden andere weiter genutzt (HARCK 1972/73, Tab. 5b). Das Gräberfeld von Bollensen, Kr. Uelzen, weist eine extrem lange Belegungsdauer von der jüngeren Bronzezeit bis an das Ende der Ripdorf-Stufe auf, wie eine Übergangsform der Terrine zur Trichterurne mit verdicktem Rand zeigt (SCHIRNIG 1970, Abb. 7,2).

Unter dem Aspekt der Besiedlungskontinuität von der Ripdorf- zur Seedorf-Stufe kommt auch der Siedlung von Lehmke, Kr. Uelzen, besondere Bedeutung zu. Sie lieferte zahlreiche, teilweise vollständig wiederherstellbare Gefäßprofile, die deutlich die Ripdorfterrine als typologischen Vorläufer erkennen lassen, aber durch die leicht einziehenden Unterteile bereits eine situlenartige Form annehmen (SPROCKHOFF 1940, Abb. 1, 2-3; 1,7-8; 1,10). Zudem heben sich im keramischen Material kolbenförmige bis klobige Randstücke ab (ebd. Abb. 2,1-2; 2,8; 2,11-13; 3,2), die auch im Hannoverschen Wendland vereinzelt auftreten. Leider läßt sich der chronologische Zusammenhang der Formen in Lehmke nicht durch geschlossene Funde erhärten, doch spricht das Fehlen eindeutig älteren und jüngeren Materials eventuell für eine engere zeitliche Horizontierung.

Den Kulminationspunkt erreicht die Besiedlungsdichte - der Anzahl der Siedlungsstellen nach HARCK folgend - in der Seedorf-Stufe. Ob sich diese mit Blick auf die Bestattungsplätze wiederum gegenläufige Entwicklung (Abb. 72-73) wirklich aufrecht erhalten läßt, kann erst bei einer erneuten kritischen Durchsicht des Materials entschieden werden - die Ergebnisse für das Hannoversche Wendland mahnen hier wie auch in den übrigen Teillandschaften zumindest vor einer quantitativen Überbewertung der spätereisenzeitlichen Siedlungsstellen (Stufe IIb-IIId).

Offen bleibt damit auch das quantitative Verhältnis zum älterkaiserzeitlichen Besiedlungsbild und die Frage der Konstanz, die nach HARCK (1972/73, Tab. 5b) bei den Siedlungen in den meisten Fällen nicht gegeben ist.

Zudem ist die Entwicklung innerhalb des Ilmenautals in den nachchristlichen Jahrhunderten durchaus unterschiedlich zu bewerten, da sich die Siedlungsstellen offenbar zunehmend

flußaufwärts im Uelzener Becken konzentrieren und der Bereich um Lüneburg am Übergang zur jüngeren Kaiserzeit nur noch wenige Fundpunkte aufzeigt (vgl. HARCK 1972/73, Karte 21-23). Es muß allerdings betont werden, daß sich die Laufzeiten der Siedlungen nur schwer beurteilen lassen (ebd., Tab. 5b) und auch mit Blick auf die Gräberfelder vielfach ein Abbruch in der frühen jüngeren Kaiserzeit zu konstatieren ist, dessen Bedeutung hinsichtlich der Besiedlungskontinuität dringend in einer kleinräumigen Studie zu überprüfen ist.

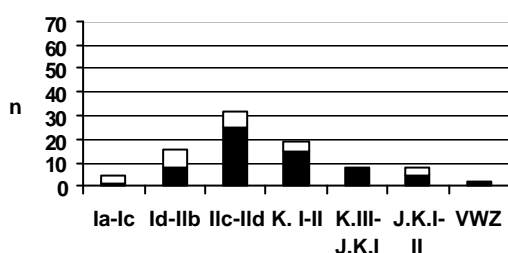


Abb. 72. Siedlungen im Ilmenautal (nach HARCK 1972/73, Tab. 5b).

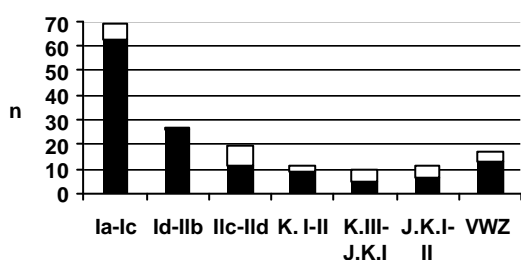


Abb. 73. Gräberfelder im Ilmenautal (nach HARCK 1972/73, Tab. 5b).

Von der Mitte des 2. Jhs. bis zum Ende des 3. Jhs. konstatierte LAUX (1998, 146-148 Abb. 7) im gesamten „Bardengau“ sogar eine Besiedlungslücke. Ausschlaggebend für diese Einschätzung war das Auslaufen der älterkaiserzeitlichen Bestattungsplätze und das zeitlich verzögerte Anlegen neuer Nekropolen. Dieses pauschalisierende Urteil ist auf jeden Fall dahingehend zu differenzieren, da sich die Verhältnisse im Ilmenautal von denen des Luhetales insofern durchaus unterscheiden, daß die Anlage neuer Nekropolen hier offenbar früher anzusetzen ist.

So sprechen gerade die großflächig untersuchten Gräberfelder von Oedeme, Stadt Lüneburg (ASSENDORP 1985; ASSENDORP 1987), und von Veerßen, Stadt Uelzen (MAHLER 1998; MAHLER/ASSENDORP 1998) zwar für eine erst

im Verlauf der jüngeren Kaiserzeit einsetzende Belegung, da frühe Schalenurnenformen nach dem bisherigen Publikationsstand zu urteilen nicht vertreten sind, die frühesten Bestattungen sollen dennoch bereits in das 3. Jh. datieren. Typologische und chorologische Untersuchungen könnten hier eine Klärung zur Belegungsabfolge und chronologischen Beurteilung bringen.

Bezieht man die am Geestrand zwischen dem Ilmenau- und dem Neetzetal gelegene Siedlung von Rullstorf in die Betrachtung mit ein, so kann von einem generellen Hiatus zwischen der älteren und jüngeren Kaiserzeit nicht die Rede sein (s. Seriation).

Offenbar enger als in den älteren Besiedlungsphasen sind die Fundstellen der Völkerwanderungszeit im Uelzener Becken auf das Flußtal bezogen und lassen dabei fast „Regelabstände“ erkennen (vgl. DULINICZ 1991, Abb. 4).

Bestattungen des 5. und frühen 6. Jhs. auf den Gräberfeldern in Veerßen und Oedeme, von dem ein Fibelpaar aus Bronze mit halbrunder Kopfplatte vorliegt, markieren das Ende der vorgeschichtlichen Besiedlung im Ilmenautal (ASSENDORP 1987, 9; MAHLER 1998, 64). Vergleichbar spät datierende Gräber bzw. Siedlungsnachweise liegen aus dem hannoverschen Wendland derzeit nicht vor (s. S. 69).

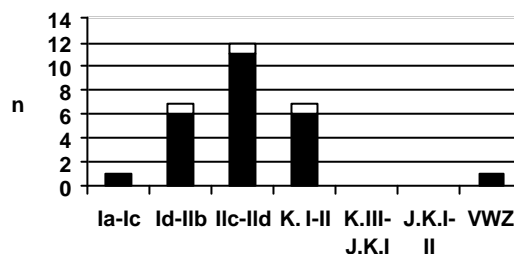


Abb. 74. Siedlungen im Tal der Neetze und des Kateminer Baches (nach HARCK 1972/73, Tab. 5c).

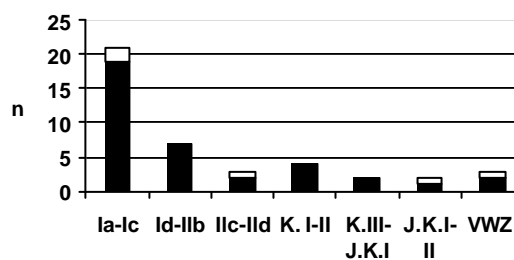


Abb. 75. Gräberfelder im Tal der Neetze und des Kateminer Baches (nach HARCK 1972/73, Tab. 5c).

Keinen prinzipiell anderen Verlauf als an der Luhe und der Ilmenau beschreiben die Besiedlungskurven nach HARCK in der Kleinlandschaft am Kateminer Bach und an der Neetze (Abb. 74-75, vgl. HARCK 1972/73, Tab. 5c). Es ist daher ausreichend, nur einige das Kontinuitätsproblem betreffende Aspekte aufzugreifen:

Zum einen muß die lange Belegungsdauer von Quarstedt/Darzau (s. S. 240) korrigiert werden, da die ripdorfzeitlichen Gefäßen wohl doch eher auf Siedlungstätigkeit als auf einen älteren Bestattungshorizont hinweisen. Keines der ripdorfzeitlichen Gräberfelder wird damit über den Beginn der Seedorf-Stufe hinaus genutzt. Zum anderen läßt sich gegen die bei den Siedlungen angedeutete „Besiedlungslücke“ während der jüngeren Kaiserzeit wiederum das am Ausgang des Neetzetales gelegene Beispiel von Rullstorf anführen. Zusammen mit einem in Göddingen aufgedeckten völkerwanderungszeitlichen Grubenhaus (ASSENDORP 1996) tritt damit auch die jüngste behandelte Besiedlungsphase deutlicher als bei HARCK hervor.

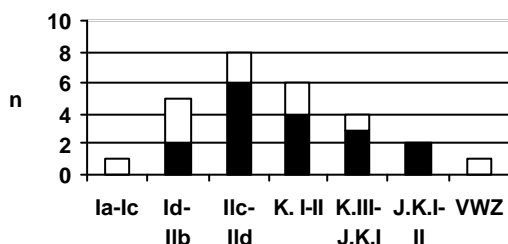


Abb. 76. Siedlungen in der Elbmarsch (nach HARCK 1972/73, Tab. 5d).

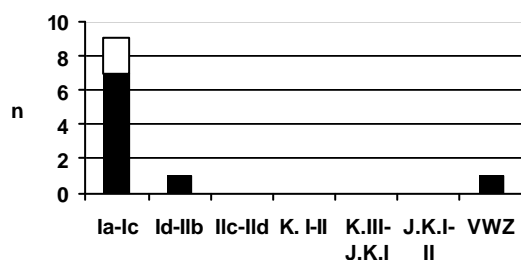


Abb. 77. Gräberfelder in der Elbmarsch (nach HARCK 1972/73, Tab. 5d).

Der Vollständigkeit halber sei noch auf die Elbmarsch hingewiesen, bezüglich deren besiedlungsgeschichtlicher Beurteilung aber bereits HARCK (1972/73, 88) auf eine „zu geringe Materialbasis“ verwies. Deshalb läßt sich auch das vollständige Ausbleiben der Grabfunde von

der Ripdorf-Stufe bis in die jüngere Kaiserzeit (Abb. 76-77) vorerst nicht befriedigend erklären. EGER (1999, 197) hob einen intensiveren ältereisenzeitlichen Fundniederschlag um Winsen hervor, der wohl mit den bei HARCK aufgeführten Gräberfeldern gleichzusetzen ist.

17.4 Altmark

Zur Besiedlungsgeschichte der vorrömischen Eisenzeit nahmen vor allem SEYER (1976; Abb. 3b; Abb. 9-10; 1977) und GOMOLKA (1972, 38-41) Stellung, wobei sich die Aussagen weitestgehend auf die Grabfunde stützten. Nur äußerst wenig Siedlungsmaterial liegt publiziert vor und entzieht sich deshalb einer genauen Beurteilung.

Wie im Hannoverschen Wendland stellt der Übergang von der älteren zur jüngeren vorrömischen Eisenzeit eine Zäsur, aber keinen Hiatus dar. Die Mehrzahl der Gräberfelder bricht am Ende der Stufe Ib nach GOMOLKA (etwa Ic nach HINGST) ab, einige bleiben noch in der Ripdorf-Stufe (IIa) und nur noch sehr wenige bis in die Seedorf-Stufe (IIb) in Benutzung (Abb. 79). Insgesamt werden - dies betrifft im Gegensatz zum Hannoverschen Wendland jedoch gerade die späte vorrömische Eisenzeit - nur wenige Nekropolen neu angelegt, so daß sich deren Zahl stetig verringert (Abb. 78). GOMOLKA (1972, 36) interpretierte diesen bereits am Ausgang der Bronzezeit greifbaren Prozeß als mögliche Konzentrationsbewegung und nicht als Bevölkerungsrückgang.

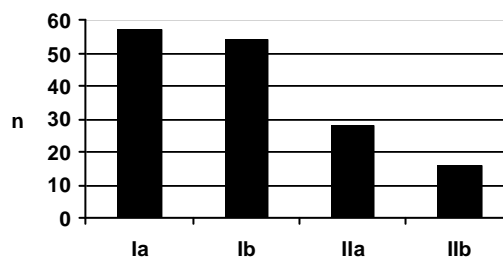


Abb. 78. Gräberfelder der jüngeren Bronze- und vorrömischen Eisenzeit in der Altmark (nach GOMOLKA 1972).

Entgegen dieser im Diagramm (Abb. 78) wiedergegebenen Tendenz bestimmte dann auch SEYER die Zeit um Chr. Geburt insbesondere nach der Siedlungsanzahl, aber auch hinsichtlich der Gräberfelder als ein Besiedlungsma-

ximum (Abb. 80). Dazu stellte sie nicht Zeitstufen unreflektiert gegenüber, sondern bewertete die Fundstellenhäufigkeit nach der absoluten Dauer der Zeitstufen (SEYER 1977). Die von KUPKA (1927) herausgestellte späte vorrömische Eisenzeit in der Altmark ist damit als eine Phase mit höherer Besiedlungsdichte als in den im Norden und Westen anschließenden Regionen gekennzeichnet (GOMOLKA 1972, 25-26).



Abb. 79. Laufzeiten der Gräberfelder in der Altmark (nach GOMOLKA 1972).

Unbestritten und nicht forschungsgeschichtlich bedingt ist die Fundstellenarmut während der älteren römischen Kaiserzeit, die im Zusammenhang mit einer Abwanderung eines Großteils der Bevölkerung in den Jahrzehnten vor Chr. Geburt und mit dem Feldzug des Tiberius

4/5 n. Chr. gesehen wird (KUPKA 1927, 82; SEYER 1976, 90). Die wenigen älterkaiserzeitlichen Fundstellen wurden von KUCHENBUCH (1936) zusammengestellt. Dabei zeugen zumindest einige Bestattungsplätze des 1. und 2. Jhs. von einer verbleibenden Restbevölkerung (vgl. SEYER 1976, Abb. 9-10).

Für die jüngere Kaiserzeit nahm LEINWEBER (1997, Diagramme 18-19) eine sich auch bei SEYER (Abb. 80) ansatzweise seit der späten älteren Kaiserzeit abzeichnende Bevölkerungszunahme (vgl. S. 102 ff.) bis in die Stufe C2 an - bezogen auf die gesamte Altmark, da sie konträr verlaufende Entwicklungen in der östlichen und westlichen Altmark zu erkennen glaubte. Allerdings sind weder ihr methodischer Ansatzpunkt für die Berechnung der Sterberate noch die Ergebnisse überprüfbar, die angesichts der geringen Anzahl datierbarer Gräber zudem sehr spekulativ wirken (Abb. 81).

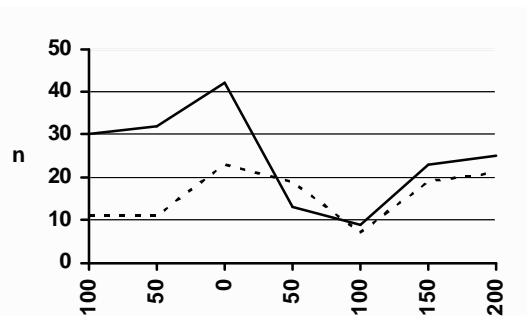


Abb. 80. Anzahl der Siedlungen (gestrichelte Linie) und Gräberfelder vom 1. Jh. v. Chr. bis zum 2. Jh. n. Chr. in der Altmark (nach SEYER 1976, Abb. 3b).

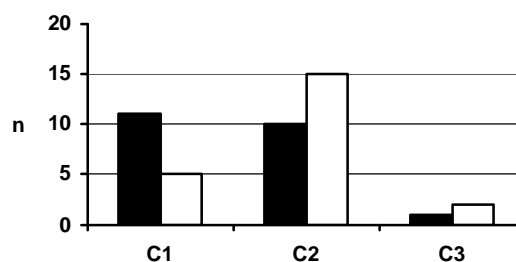


Abb. 81. Bestattungsanzahl in der westlichen (schwarze Säulen) und östlichen Altmark (nach LEINWEBER 1997, Diagramm 18).

Dies stellt jedoch den generellen Aufsiedlungsprozeß in der Altmark während der jüngeren Kaiserzeit nicht in Frage (vgl. VON MÜLLER 1957, 65). Es zeichnet sich damit in dieser Phase eine ähnliche Entwicklung wie in der Prignitz ab (s. u.).

Nicht existent in der Graphik LEINWEBERS ist der völkerwanderungszeitliche Horizont, wobei die - aufgrund der zunehmenden Beigabenarmut - wenigen datierbaren C3-zeitlichen Gräber quasi einen sich fortsetzenden Bevölkerungsrückgang suggerieren. Hier wurden vollkommen unangemessene Maßstäbe für die Rekonstruktion der Besiedlungsentwicklung herangezogen. Unter Einbeziehung der Siedlungen und Berücksichtigung beigabenloser Gräber ist ein sicherlich nicht unbedeutender Fundniederschlag zu erwarten, der sich aber über den derzeitigen Publikationsstand nicht fassen läßt.

Die späte Völkerwanderungszeit wird dagegen nur noch durch wenige Funde repräsentiert. Bei den jüngsten Münzen handelt es sich um Solidi des Theodosius II. (408-450) und des Leo I. (457-474), während aus dem Körpergrab von Altensalzwedel eine bronzene Fibel mit halbrunder Kopfplatte stammt (SCHMIDT 1958, 51-55 Abb. 10-11).

17.5 Prignitz

Besiedlungsgeschichtliche Analysen für die vorrömische Eisenzeit in der Prignitz sind ein Desiderat, nur ansatzweise läßt sich der Besiedlungsgang bei KEILING (1979, 46-51) über die Laufzeiten der Gräberfelder greifen, während Siedlungsfunde deutlich zurücktreten (Abb. 82-83). Dabei ist im Kreis Perleberg eine wesentlich dichtere Besiedlung als im Kreis Ludwigslust, der durch einen fundleeren Bereich vom westlich anschließenden Kreis Hagenow getrennt wird, festzustellen (KEILING 1969, 29-30). Dem Versuch von KEILING (1979, Abb. 27; 29), die absolute Dauer seiner Zeitstufen bei der Bewertung der Fundstellenanzahl zu berücksichtigen, kann angesichts der äußerst vagen Datierungen nicht gefolgt werden¹⁸. In den Diagrammen (Abb. 82-83) wurde

¹⁸ KEILING (1979, 48) geht von folgendem Zeitanatz der jüngereisenzeitlichen Stufen aus: Stufe IIa = 250-150 v. Chr., Stufe IIb = 100-50/30 v. Chr., Stufe IIc = 50/30-0. Der Beginn um 250 ist dabei sehr spät angesetzt, zumal unter den angeführten Leitfunden der Stufe IIa Formen der ältereisenzeitlichen Stufe Id nach HINGST (dreigliedrige Gefäße mit verkürztem Hals, Zungengürtelhaken, frühe Holsteiner Nadeln) vertreten sind. Die kurze Zeitspanne von Stufe IIb, in der Kugel- und andere MLT-Fibeln sowie SLT-Fibeln außer den geschweiften Exemplaren (= Stufe IIc) vereint sind, erscheint zudem sehr fragwürdig.

deshalb nur die Häufigkeit pro Stufe angeben.

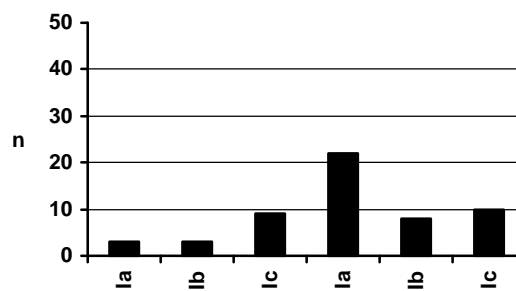


Abb. 82. Siedlungen der vorrömischen Eisenzeit (Stufen nach KEILING) in der westlichen Prignitz (nach KEILING 1979, Abb. 26).

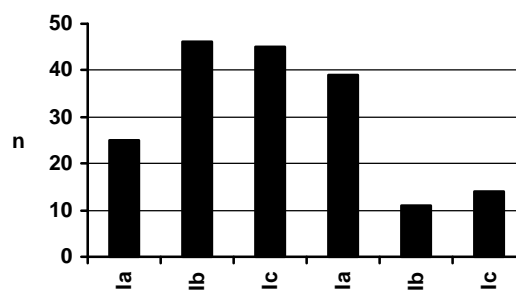


Abb. 83. Gräberfelder der vorrömischen Eisenzeit (Stufen nach KEILING) in der westlichen Prignitz (nach KEILING 1979, Abb. 28).

Einen deutlichen Unterschied gegenüber den behandelten linkselbischen Regionen stellt die Kontinuität der ältereisenzeitlichen Friedhöfe bis in die Stufe IIa nach KEILING (1969, Abb. 2 Taf. 69-70), die der Ripdorf-Stufe gleichzusetzen ist, dar. Da dieser Belegungsabschnitt in der Prignitz nicht weiter differenzierbar ist, läßt sich das Abbrechen chronologisch nicht näher fassen. Wenige Gräberfelder bestehen bis in den frühen Situlenhorizont (Stufe IIb nach KEILING) hinein (s. auch SEYER 1976, Abb. 7), wie beispielsweise in Lanz, wo bereits Situlen mit facettierten Ränder auftreten (KEILING 1962, 50). Lediglich Glövizin weist eine durchgehende Belegung bis in die beginnende ältere Kaiserzeit auf, wobei aber nach Stufe IIa bereits ein massiver Rückgang der Bestattungsanzahl zu verzeichnen ist (KEILING 1979, Abb. 24; 33a).

In der Belegungssequenz scheinen sich damit die Gräberfelder der Prignitz und des Hannoverischen Wendlands zu entsprechen, die Zäsur auf den altmärkischen Bestattungsplätzen ist dagegen später anzusetzen (s. o.). Allerdings

betonte SEYER (1976, 23), daß es sich im besiedlungsgeschichtlichen Sinne auch in der Prignitz nicht um „einen absoluten Bruch oder Hiatus um die Mitte des 1. Jh. v. u. Z.“ handelte. Ebenso interpretierte KEILING (1969, 31) die Fundstellenarmut des letzten Jhs. v. Chr. als eine Phase der „Umsiedlung“, die sich vor allem in einem Standortwechsel der neu angelegten älterkaiserzeitlichen Nekropolen manifestiert. Ein rein seedorfzeitlich belegter Bestattungsort mit frühen Situlenformen wurde in Parum (KEILING 1986) im angrenzenden Kreis Hagenow, in dem kein Gräberfeld über die Stufe IIb nach KEILING hinausreicht, aufgedeckt und stellt damit ein Verbindungsglied dar¹⁹.

Analog der Entwicklung im Hannoverschen Wendland ist nach SEYER (1976, 23) im 1. Jh. n. Chr. (Abb. 84) eine deutliche Zunahme der Fundstellenanzahl zu verzeichnen, deren Höhepunkt in der fortgeschrittenen älteren Kaiserzeit zu verzeichnen ist. Dabei kam es um Chr. Geburt zu einer verstärkten Aufsiedlung der nach KEILING (1969, 30) in der vorrömischen Eisenzeit noch unbesiedelten Niederungen, die aber bereits in der älteren Kaiserzeit wohl aufgrund der zunehmenden Vernässung wieder aufgelassen wurden (LEUBE 1992a, 80; JAEGER 1999, 524). Dieser auch im Arbeitsgebiet greifbare Prozeß wird in dem von LEUBE (1992a, Abb. 3; 5) gewählten Kartenausschnitt mit dem unmittelbar rechtselbisch an die Höhenbeckregion anschließenden Bereich um Lenzen besonders deutlich.

Nach 150 n. Chr. läßt sich in der Prignitz eine Reduzierung der Fundstellen beobachten, wobei die weitgehende Aufgabe der Gräberfelder nicht als Bruch in der Besiedlungskontinuität gewertet, wohl aber häufig mit Abwanderungsbewegungen in Verbindung gebracht wurde (zusammenfassend KOSSACK 1966, 38-39). Einen sich im ökonomischen oder religiösen bzw. rituellen Bereich vollziehenden, tiefgreifenden Wandel, der sich in dem veränderten Quellenbild ausdrücken könnte, vermutete dagegen SCHACH-DÖRGES (1970, 148-149). Auf einigen Fundplätzen läßt sich zudem älter- und jünger-kaiserzeitliches Fundmaterial nachweisen (JAEGER 1999, 529).

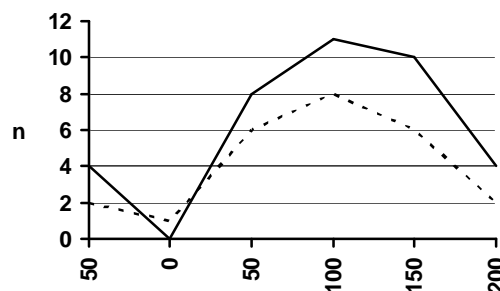


Abb. 84. Anzahl der gesicherten Siedlungen (gestrichelte Linie) und Gräberfelder von der Mitte des 1. Jhs. v. Chr. bis zum 2. Jh. n. Chr. im ehemaligen Kreis Perleberg (nach SEYER 1976, Abb. 7-8).

Die Besiedlungsintensität des 1. und 2. Jhs. wird in der jüngeren Kaiserzeit offenbar nicht mehr erreicht (JAEGER 1999, 529), wobei sich der Fundstellenrückgang nur auf die Siedlungen bezieht (LEUBE 1995, Abb. 3) und somit vielleicht nur quellenbedingt zu sehen ist. Eine Zusammenstellung der publizierten Fundkomplexe zeigt den bereits für die Altmark skizzierten Kurvenverlauf mit einem Besiedlungsmaximum in der Stufe C2 (Abb. 85). Dieses Ergebnis stützt sich vorrangig auf die datierbaren Grabfunde, Siedlungen treten deutlich in den Hintergrund.

Gegenüber dem Untersuchungsgebiet läßt sich in der Prignitz wie auch im sonstigen westlichen Mecklenburg (LEUBE 1995, 14-24) eine Besiedlung bis in die Mitte des 6. Jhs. nachweisen.

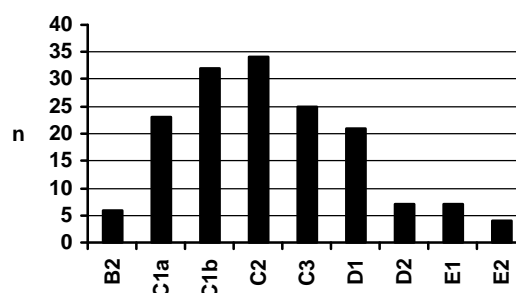


Abb. 85. Chronologische Verteilung der jünger-kaiserzeitlichen Fundstellen (überwiegend Gräberfelder) aus der Prignitz (nach JAEGER 1999, Karte 7 u. Anh. 1).

¹⁹ KEILING (1986, 20-23) liegt mit seiner historischen Einordnung in den Kontext der römischen Feldzüge um Chr. Geburt völlig falsch. Fibel- wie Kesselformen (Eggers 4-6) datieren das Gräberfeld vorrangig in die 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. (vgl. EGER 1999, 41-42).

VI. Naturräumliche Untersuchungen

18 Quellenlage

Von den insgesamt 92 kartierten Siedlungen der Horizonte 1 bis 10 lassen sich 74 Siedlungsplätze chronologisch näher ansprechen, d.h. die überlieferten Gefäßspektren sind aussagekräftig genug, um die jeweilige Siedlung zumindest der Ripdorf-Stufe (Horizonte 1-3), der Seedorf-Stufe (Horizont 4a/b), der älteren (Horizonte 5-7) respektive jüngeren (Horizonte 7-8) Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit (Horizonte 9-10) zuweisen zu können. Nur diese Fundstellen gingen in die weitere Auswertung ein. Siedlungen, die sich allein anhand von „Durchläufern“ grob datieren lassen, fielen dagegen aus. Bei den Gräberfeldern stehen 26 Plätze für die Untersuchung zur Verfügung.

19 Räumliche Gliederung des Arbeitsgebietes

Das im Norden von der Elbaue begrenzte Untersuchungsgebiet zeichnet sich durch einen Wechsel von ausgedehnten Niederungen bzw. Niederungsmooren, Flugsandablagerungen (Dünenbildung) sowie grundwasserfernen Geestbereichen aus (SPONAGEL 1986, Abb. 4). Die verschiedenen landschaftlichen Einheiten mit den einzelnen Besiedlungskonzentrationen und Siedlungskammern wurden bereits von HARCK (1972/73, 84 ff. Karte 2) im wesentlichen beschrieben und werden deshalb hier - mit teilweise etwas abweichender Ausdehnung - nur noch kurz skizziert (Karte 1).

Das südliche Hannoversche Wendland stellt sich durch den naturräumlichen Gegensatz von Geestkuppen und teilweise ausgedehnten Niederungsbereichen als ein zwar stark gegliedertes, aber zusammenhängendes Siedlungsgebiet dar, während HARCK (1972/73, 88-89 Karte 2) die westlich bzw. östlich der Jeetzel gelegenen Bereiche trennte. Es erstreckt sich im Westen vom Fuß des Drawehns über die inselartig aus der Niederung herausragenden Grundmoränenrücken der Kolborner Höhe und des Öring bis zum Lemgow im Osten. Zahlreiche kleine Siedlungskammern bestimmen daher das Bild. Im Süden bildet die Landgrabenniederung, im Norden „die Lucie“ eine natürliche Begrenzung. Die steileren Abhänge des Drawehn wurden im Gegensatz zur Jungbronze- und älteren vorrömischen Eisenzeit (HARCK 1972/73, Karte 6; 13) nicht besiedelt.

Bis zu den Meliorationsmaßnahmen und Deichbauten in den 1950er und 60er Jahre galt „die Lucie“ bis in die Höhe von Lüchow als Überschwemmungsgebiet (SEEDORF/MEYER 1992, 282-283 Abb. 151). Östlich schließt sich dieser Niederung das Dünengebiet der „Gartower Tannen“ an. Beide Kleinlandschaften sind in dem behandelten Zeitabschnitt fast fundstellenfrei und lassen die Besiedlungskonzentrationen nördlich und südlich davon umso deutlicher hervortreten.

Dem steht in anderen Perioden allerdings eine intensive Siedlungstätigkeit entgegen. Darauf deuten beispielsweise die Funde von Riesenbechern im Niederungs- wie im Geestbereich hin (MOSER 1994, Abb. 6). Auch die Jungbronzezeit ist gegenüber den jüngeren Perioden vor allem durch Urnenfunde belegt (HARCK 1972/73, Karte 6).

Nördlich der „Lucie“ befindet sich die Langendorfer Geestinsel. Dieser Siedlungskammer läßt sich eine weitere, nach Westen vorgelagerte Flugsandkuppe um Breese i.d. Marsch und Nebenstedt anschließen. Eine intensive Besiedlung hat ferner der gegenüberliegende, durch das weite Jeetzeltal getrennte niederungsnahe Bereich südlich von Hitzacker erfahren, der sich in einem schmalen Streifen entlang der steilen Ausläufer des Drawehn erstreckt (vgl. WACHTER 1998, Abb. 6a-d).

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Seege-Niederung und die sie begleitende Uferzone sowie eine sich vom Höhbeck bis nach Schnackenburg ziehende, flache aber hochwasserfreie Erhebung im Geländere relief (Insel „Krummendiek“: PUDELKO 1979).

HARCK (1972/73, 90) bezog den Höhbeck in dieses Siedlungsgebiet mit ein, betrachtete ihn aber als Siedlungskammer gesondert. Trotz des regen forschungsgeschichtlichen Interesses (z.B. PUDELKO 1969; HARCK 1972/73, 144-148) an dieser an einem Elbübergang gelegenen markanten Grundmoränenkuppe mit dem „Höhbeckkastell“ (SPROCKHOFF 1955; 1958a; 1958b) erlaubt die archäologische Quellenlage kaum konkrete Aussagen.

20 Böden

Seit dem Übergang zu einer längerfristig platzkonstanten Siedlungsweise und einer landwirtschaftlichen Ernährungsgrundlage der Ansässigen kommt den bodenkundlichen Bedingungen eine entscheidende Bedeutung bei der Wahl des Siedlungsplatzes zu (LÜNING 1997,

33-34). Die Bindung der Siedlungsstellen an ertragreiche Böden trat auch bei der Untersuchung zur Besiedlungsgeschichte des Luhetals mehr als deutlich hervor (EGER 1999, 197 Abb. 51). Im Untersuchungsgebiet sind für den behandelten besiedlungsgeschichtlichen Abschnitt die feuchten Niederungsböden außerdem als Rohstoffquelle in Form von Raseneisenerz zu beachten (vgl. GRAUPNER 1982, Abb. 6).

Das Hannoversche Wendland ist insgesamt mit Böden von schlechter bis mittlerer Güte ausgestattet (Bodenkundlicher Atlas von Niedersachsen 1937, Atlasblätter 24 u. 32). Die in den elbnahen Niederungen und im Marschenbereich teilweise sehr fruchtbaren Böden waren vor dem Deichbau nur in kurzen trockenen Perioden nutzbar. Die günstigsten Ackerflächen finden sich daher im südlichen Wendland (vgl. Abb. 100 unten).

Als Grundlage der Standortbestimmung und Umfeldanalyse diente die vom Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung (NLFb) herausgegebene digitale Bodenkarte im Maßstab 1:50000.

Dabei war für die Kartierungsgrundlage die Zusammenfassung nach Klassen notwendig (vgl. AG Boden 1994, 170 ff.), detailliertere Angaben zu den einzelnen Fundstellen finden sich im Katalogteil. Im Kartenbild und in den Diagrammen wurden folgende Klassen unterschieden:

- Auenböden und Gleye als semiterrestrische Böden, die permanent vom Grundwasser beeinflusst werden (Gley-Auenboden, Pseudogley-Auenboden, Gley, Pseudogley-Gley, Podsol-Gley, Gley mit Niedermoorauflage); diese beiden Klassen wurden in der Darstellung zusammengefaßt.

Zu den terrestrischen Böden zählen:

- Stauwasserböden, die periodisch vernäßt sind (Pseudogley, Auenboden-Pseudogley, Gley-Pseudogley, Braunerde-Pseudogley).
- Podsole (Podsol, Gley-Podsol, Pseudogley-Podsol, Braunerde-Podsol)
- Braunerden (Braunerde, Gley-Braunerde, Pseudogley-Braunerde, Podsol-Braunerde)
- Ah/C-Böden mit dem Subtyp Podsol-Ranker
- Lessivés (Parabraunerde, Pseudogley-Parabraunerde)

Aus der Abteilung der Moore sind anzuführen:

- Niedermoor
- Hochmoor

Für Substratwechsel in den Bodenprofilen wurde im Fundstellenkatalog folgende Kennzeichnung gewählt:

- [1] = zwischen 0,0 und <0,2 unter OK.
- [2] = zwischen 0,2 und <0,4 unter OK.
- [3] = zwischen 0,4 und <0,8 unter OK.
- [4] = zwischen 0,8 und <1,3 unter OK.
- [5] = zwischen 1,3 und <2,0 unter OK.

Beispiel: „lehmiger Sand [3], Sand“ bedeutet, daß lehmiger Sand in einer Tiefe von 0,4 bis 0,8 m in Sand übergeht.

21 Siedlungs- und Gräberfeldtopographie

Im folgenden soll die Lage der Siedlungen und Gräberfelder in bezug auf bevorzugte Bodenarten und topographische Merkmale im Arbeitsgebiet sowie in den einzelnen Siedlungskammern und Besiedlungshorizonten näher charakterisiert werden.

Auf den in siedlungsgeographischen Betrachtungen stereotyp immer wieder herausgestrichenen Gewässerbezug wird hier nicht näher eingegangen. Die Orientierung der Fundstellenkonzentrationen an den Flußläufen der Elbe, Jeetzel und der Seege ist evident. Konkrete Abstände von Siedlungsplätzen zu fließenden Gewässern sind angesichts der durch Kanalisierung erreichten Trockenlegungen vielfach nur schwer zu ermitteln. Insbesondere der heute landwirtschaftlich genutzte Niederungsbereich der Jeetzel wurde stark verändert. Da als wesentliches Kriterium bei der überwiegenden Anzahl der Siedlungen die Nähe zu feuchten Auen- oder Niedermoorbereichen hervortritt, wird diese Randlage als der entscheidende Aspekt angesehen.

Ein Beispiel für die veränderten Standortbedingungen gibt die Siedlungseinheit von Lüg-gau (206/1, 206/8), die nach der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1776 durch ein Niedermoor begrenzt wird (SAILE 2001, Abb. 7), das nach Aussage der aktuellen Bodenkarte nicht mehr existiert. Derart extreme Veränderungen sind anderorts jedoch nicht zu verzeichnen (vgl. Karten 17-19).

Die angesprochene Geländesituation spiegelt sich letztlich auch bei dem von SAILE (1999) herausgearbeiteten Bezug von früh- bis hochmittelalterlichen Fundstellen auf die Reliefenergiebereiche wider. Hypothetisch wurde die erhöhte Fundstellenanzahl mit stärkeren Erosionserscheinungen und damit der größeren

Wahrscheinlichkeit einer Freilegung verknüpft. Da sich die vorgeschichtlichen und slawischen bzw. mittelalterlichen Siedlungsareale häufig überlagern, sind die Ergebnisse übertragbar. Es stellt sich aber die Frage, ob hier wirklich ein von den Auffindungsbedingungen geprägtes Verteilungsbild vorliegt oder nicht doch die tatsächliche Besiedlungssituation widergegeben wird.

Nach den absoluten Höhenwerten betrachtet, finden sich die Siedlungen zwischen 12,5 m und 98 m üNN. Beim Vergleich der einzelnen Besiedlungshorizonte fällt eine erhebliche Variabilität im ripdorf- und kaiserzeitlichen Abschnitt auf, während die Siedlungen der späten vorrömischen Eisenzeit und der Völkerwanderungszeit im arithmetrischen Mittel kaum die 20 m-Isopyse überschreiten (Abb. 86-87).

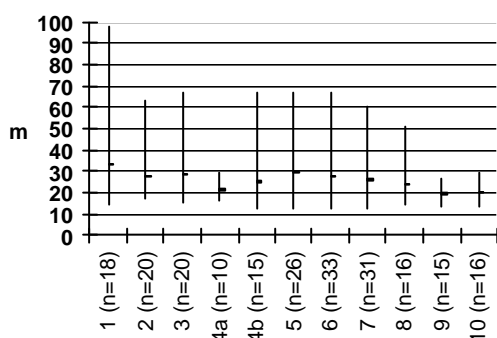


Abb. 86. Höhenlage der Siedlungen (Höchst-/Tiefstwert, arithmetisches Mittel; m üNN).

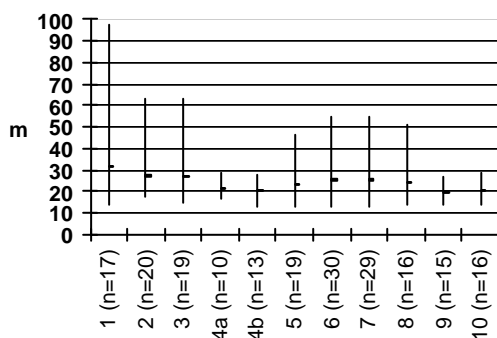


Abb. 87. Höhenlage der Siedlungen (ohne Höhenbeck).

Die Siedlungen befinden sich überwiegend in Hanglage, wobei deren Exposition bei der Auswahl des Platzes offenbar keine entscheidende Rolle spielte. Gerade im südlichen Hannoverschen Wendland wurden mehrfach kleinere, an den Abhängen gelegene Kuppen wie der „Kleine Feldberg“ bei Rebenstorf (562/2) oder leicht in die Niederung vorgeschobene

Geländezungen, beispielsweise der „Weiße Berg“ bei Lichtenberg (582/15) oder vergleichbar auffällige Geländesituationen in Naulitz (528/2) oder Küsten (520/3), aufgesucht. Eine in dieser Hinsicht besonders markante Position beschreibt auch die Siedlung auf dem „Kronsberg“ bei Rullstorf, Kr. Lüneburg.

Für die Bestattungsplätze gilt ähnliches. Gerade die größeren Nekropolen sind bevorzugt auf im Landschaftsbild deutlich exponierten Stellen angelegt worden, wie schon die Flurnamen anzeigen („Ilschenberg“, „Heidberg“, „Sandberg“, „Schwarzer Berg“). Dies gilt insbesondere auch für die Körperbestattungen von Marwedel (400/9) und Jeetzel (506/3). Bei Hanglagen wurden öfter kleine Geländevorsprünge genutzt, so z.B. in Bösel (502/6) und Karmitz (524/1).

Ein sicherer Bezug zwischen einem Gräberfeld und einer bzw. potentiell auch mehreren Siedlungen läßt sich nur in wenigen Fällen herausstellen. Das damit angesprochene quantitative Mißverhältnis der beiden Fundgattungen zueinander betrifft v.a. die Diskussion um die sogenannten späteeisen- bis kaiserzeitlichen „Zentralfriedhöfe“, zu denen Rebenstorf, Quarstedt/Darzau, Bahrendorf und Tüschau (vgl. HARCK 1972/73, Karte 19) gezählt werden. Für Rebenstorf wurde ein unmittelbarer Zusammenhang mit der etwa 1500 m entfernt liegenden Siedlung konstatiert (NÜSSE 2002, 130). Dieser gewinnt noch an Wahrscheinlichkeit, wenn man den - leider nicht mehr lokalisierbaren - Bestattungsplatz in der angrenzenden Gemarkung Teplingen berücksichtigt. Eine Interpretation als Zentralfriedhof mehrerer Bestattungsgemeinschaften scheidet daher aus, ebenso erscheint eine Deutung als Frauenfriedhof (CAPELLE 1971, 88) vor diesem Hintergrund eher unwahrscheinlich.

Im Umfeld der größeren Nekropolen Quarstedt/Darzau und Bahrendorf lassen sich dagegen keine Siedlungsplätze nachweisen, so daß deren Stellung im Siedlungsgefüge aus diesem Grund vollkommen ungeklärt ist. Hinsichtlich Tüschau ist kein sicherer Bezug zu einer Siedlung zu erkennen. Die randliche Lage in der Siedlungskammer scheint aber einer „zentralen“ Funktion zu widersprechen.

Es ist davon auszugehen, daß sich das westlich von Bösel gelegene ripdorfzeitliche Gräberfeld (502/8) auf den nur 200 m entfernten Siedlungsplatz (502/1, 2, 10) bezieht. Weitere zeitgleiche Besiedlungsnachweise sind am nördli-

chen Rand des Öring nicht gesichert (502/4 ?). Geht man ferner davon aus, daß der östlich des Ortes gelegene Bestattungsplatz (502/6) am Übergang von der älteren zur jüngeren vorrömischen Eisenzeit aufgelassen und hier neu angelegt wurde, läßt sich bei dieser Siedlungseinheit möglicherweise der Nachweis von Siedlungsmobilität innerhalb der Gemarkung im Sinne von WATERBOLK (1982) führen.

Ein sicherer Kontext besteht auch zwischen den herausragenden Bestattungen von Marwedel und Jeetzel sowie den jeweils unterhalb der Bergkuppe anschließenden Siedlungsarealen.

Rein spekulativ könnten noch folgende aus Gräberfeld und Siedlung bestehende Einheiten angeführt werden, die eine zumindest teilweise deckungsgleiche zeitliche Horizontierung aufweisen:

Glienitz (433/1) + Glienitz (433/3 und 433/5),
Jameln (Gräberfeld + Siedlung ohne Fdst.Nr.),
Karmitz (524/1) + Tolstefanz (532/4),
Dangendorf (561/3) + Lichtenberg (582/15),
Rebenstorf (562/1) + Rebenstorf (562/2),
die sämtlich Horizont 2 zuzuweisen sind, und für die ältere Kaiserzeit:

Tüschau (533/1) + Tolstefanz (532/10).

Im letzten Fall liegen die Fundstellen etwa 1500 m voneinander entfernt, was für eine periphere Lage der Gräberfelder in den kaiserzeitlichen Siedlungsumfeldern sprechen würde. In der Prignitz finden sich Wohn- und Bestattungsplatz durchschnittlich 1200 m, im Extremfall sogar bis zu 2800 m voneinander getrennt (JAEGER 1999, 524). Im ripdorfzeitlichen Horizont 2 deuten sind neben vergleichbaren Entfernungen auch geringere Distanzen wie in Bösel (s. o.) an, die auch in der Prignitz kennzeichnend für die vorrömische Eisenzeit sind (KEILING 1969, 23).

Ferner könnte eine Siedlung (595/1) mit dem nicht mehr lokalisierbaren Bestattungsplatz in der Gemarkung Teplingen in Zusammenhang gebracht werden.

Nicht aufrecht erhalten läßt sich die vom Verfasser (NÜSSE 2002, 149) erwogene Zusammengehörigkeit von Grab- und Siedlungsplatz in Lichtenberg (582/15, 20), da sich nach der Analyse des Fundmaterials keine chronologischen Übereinstimmungen ergaben.

Sowohl bei den Siedlungen als auch bei den Nekropolen treten heute vorrangig ackerbaulich genutzten Braunerden erwartungsgemäß als Standorte in der Fundstellenverteilung hervor (Abb. 88). Bestimmen Braunerden im südlichen Hannoverschen Wendland ohnehin

das Bild der Bodenkarte, so unterstreicht die Wahl der Siedlungsplätze auf den langgestreckten, aber sehr schmalen Braunerdebereichen der Langendorfer Geestinsel und an der Seege zwischen Gartow und Gummern diese offenbar bewußte Selektion.

Bestattungsplätze finden sich ferner auf den geringwertigeren Podsolböden. Bezeichnenderweise liegt gerade das ausgedehnte Gräberfeld von Rebenstorf auf einer podsolierten Geländekuppe und nicht in geringerer Entfernung auf den die zugehörige Siedlung umgebenden Braunerden. Auen- und Stauwasserböden lieferten bislang nur Siedlungsfundstellen. Zu sehr ähnlichen Ergebnissen kam JAEGER (1999, 523) bei der spätkaiserzeitlichen Fundstellenverteilung in der Prignitz.

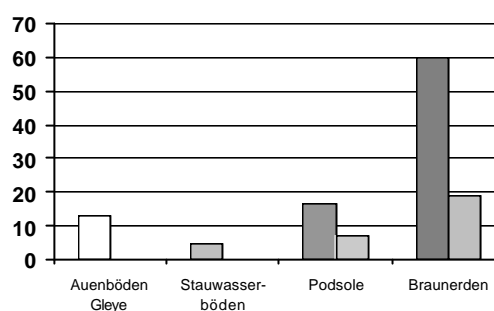


Abb. 88. Anzahl der Siedlungen und Gräberfelder (schraffiert) pro Bodenklasse (94 Siedlungen, 26 Gräberfelder/individuelle Grabfunde).

In den Besiedlungshorizonten spiegeln sich trotz des prinzipiell hohen Anteils an Braunerden dennoch z.T. deutliche Unterschiede wider (Abb. 89).

Zum einen ist in den Horizonten 1 bis 4 und 5 bis 8 jeweils ein allmählicher Anstieg der Siedlungsanzahl im Auenbereich zu verzeichnen. Aus dem Umstand, verstärkt Wohnplätze direkt in den zumindest periodisch vernässten Niederungen zu wählen, ist am ehesten auf eine Senkung des Grundwasserspiegels zu schließen. Diesen Faktor gilt es in bezug auf die Umfeldanalyse und die Besiedlungsgeschichte zu berücksichtigen. So brachte SEYER (1976, 30-32) den Siedlungsabbruch in Brandenburg und in der Prignitz im 1. Jh. v. Chr. mit einem zunehmenden Austrocknen der Ackerböden in Verbindung. LEUBE (1992a, 76) betonte diese im Elb-Oder-Gebiet generell greifbaren strukturellen Veränderungen in den Jahrzehnten um Chr. Geburt noch einmal. Die sich im Hannoverschen Wendland abzeichnenden Trockenphasen in der Zeit um Chr. Geburt und in der Völkerwanderungszeit lassen sich

mit den Schwankungen des Meeresspiegels nach FAIRBRIDGE korrelieren (LANGE 1971, 12 Abb. 3; s. auch BEHRE 1994, Abb. 7).

Zum anderen ist in den Horizonten 4a und 9 bis 10 eine größere Anzahl von Siedlungen auf Podsolböden zu vermerken. In diesen Besiedlungsabschnitten wurden zudem die sonst weitgehend gemiedenen Gleyböden etwas häufiger aufgesucht. Der Anteil der Siedlungsplätze auf Braunerden macht hier nur noch etwa 50 % aus.

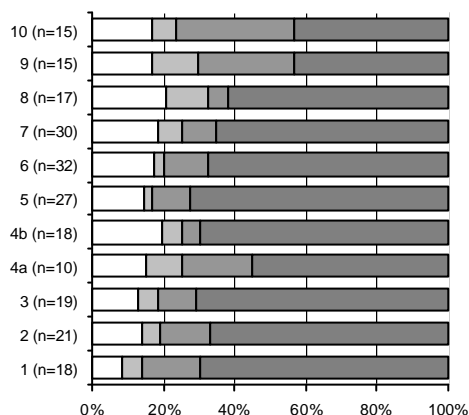


Abb. 89. Verhältnis von Siedlungsstandorten und Bodenklassen in den Horizonten 1-10 (Legende zu den Graustufen s. Abb. 90).

22 Umfeldanalyse (site catchment analysis)

In agrarisch geprägten Wirtschaftsformen sollte theoretisch der die Siedlung umschließende Bereich als potentielle Wirtschaftsfläche der Siedlungsgemeinschaft anzusehen sein. Die Größe der Siedlung und damit der Bevölkerungszahl ist jedoch in der Regel unbekannt und scheidet auch im Arbeitsgebiet als Gradmesser für Berechnungen der benötigten Ackerflächen zunächst aus.

Entsprechende Kalkulationen sind vor allem bei neolithischen Fundstellen durchgeführt worden. So konnte für die mit 200 Personen veranschlagte Population der Seeuferrandsiedlung Hornstaad-Hörnle ein maximaler Radius von 1500 m ermittelt werden, der zur Deckung des Nahrungsbedarfs an Getreide ausreichte (VOGT 1990). Dabei macht die ackerbaulich nutzbare Fläche etwa ein Drittel des Siedlungsumfeldes aus. Bekannt sind ferner die Darstellungen zum bandkeramischen Besiedlungsbild des Merzbachtales (STEHLI 1994, 109-121).

Im Idealfall definieren geographische bzw. geomorphologische Merkmale (v.a. Gewässer, Moore, Berge) als natürliche Grenzen den Einzugsbereich einer Siedlung bzw. die Größe

einer Siedlungskammer (BEHRE 1994, 11-13; SCHADE 2000, 190-191).

Da generell verschiedene und zudem unterschiedlich gewichtete Komponenten die Größe eines Siedlungsumfeldes bestimmen können, hat sich als neutraler Standard einer Umfeldanalyse das Modell kreisförmiger Siedlungsumfelder etabliert, die als hypothetische Arbeitsgrundlage zu verstehen sind. Selbstverständlich handelt es sich auch bei den innerhalb der Kreisfläche ermittelten Daten nur um Annäherungswerte, da der exakte Mittelpunkt der Siedlungen - im Arbeitsgebiet mit Ausdehnungen bis zu 500 m - selten bestimmbar ist und damit Abweichungen auftreten können.

Einen vielversprechenden Ansatz zur Eingrenzung möglicher Siedlungsbereiche lieferte ZABEL (1999, 188-194) bei der Betrachtung neolithischer Siedlungstätigkeit in der Erfurter Mulde. Ausgehend von den bekannten Fundstellen („Trainingsgebiete“) schloß er über ähnliche Standortbedingungen auf „potentielle Siedlungsflächen“. Dieses Verfahren gestattet eine nicht an Kreismodelle gebundene Analyse der Siedlungslandschaft, die erfaßten Merkmale sind jedoch letztendlich nur Indikatoren für mögliche Siedlungsplätze, nicht aber für die Wirtschaftsflächen - dies würde vergleichbare Kriterien voraussetzen. So traten bei der Untersuchung von GRINGMUTH-DALLMER/ALTERMANN (1985, 348-349 Tab. 5-6) in verschiedenen Besiedlungsabschnitten z.T. deutliche Unterschiede auf Siedlungs- und Wirtschaftsflächen hinsichtlich der Bodengüte auf. In Abwandlung des Modellversuchs müßten an bekannten Fundstellen nicht nur der Siedlungsplatz selbst, sondern auch Bodenvergesellschaftungen im - wiederum zwangsläufig kreisförmig zu rekonstruierenden - Umfeld aufgenommen und auf regelmäßig wiederkehrende Muster untersucht werden.

Im ersten Abschnitt der Untersuchung wird zunächst von einem radialen Modell ausgegangen, um abschließend bei detaillierteren Betrachtungen anderen Konzepten nachzugehen.

Unabhängig von der Struktur der Siedlungsumfelder ist der Entfernung („Wegstrecke“) zu den bewirtschafteten Arealen eine sicherlich nicht unwesentliche Bedeutung beizumessen. Dementsprechend sollte der Gesamtdurchmesser in mehrere Abschnitte aufgeteilt werden, um eventuell unterschiedliche Nutzungsbereiche erkennen zu können. Allerdings würde dieser Ansatzpunkt eine gleichmäßige Nutzung des Umfeldes in dem Sinne voraussetzen, daß

z.B. die Äcker direkt an die Siedlungsfläche anschließen und sich die Weideplätze weiter entfernt befinden. Im Untersuchungsgebiet ist jedoch aufgrund der spezifischen Situation, daß die Siedlungen meist am Übergangsbereich von der Niederung zur Geest angelegt wurden und damit quasi eine Zweiteilung des Wirtschaftsraumes auftritt, sicherlich von einem anderen Schema auszugehen, das es zu berücksichtigen gilt.

Zur Bemessung von Siedlungsumfeldern stehen unterschiedliche Ansätze zur Verfügung. SAILE (1998, 102-103 mit grundlegender Lit.) ging anhand von Triangulation (ebd., 178-184), hypothetisch benötigter Wirtschaftsflächen und ethnologischer Parallelen von einem Radius von 750 m aus. WECHLER (1997, 91-93) und GRINGMUTH-DALLMER/ALTERMANN (1985, 344 Tab. 26) beziehen dagegen eine Entfernung bis 2 km in ihre Betrachtungen mit ein, wobei sie mit verschiedenen Radien operieren und damit das Kriterium „Distanz“ berücksichtigen. GREGG (1988, 165-167) ermittelte für ihre neolithische Referenzsiedlung einen Radius von annähernd 1400 m.

Wie problematisch die Größenbestimmung von Wirtschaftsflächen - auch angesichts einer eventuell unterschiedlichen wirtschaftlichen Ausrichtung (prozentualer Anteil von Getreideanbau, Viehzucht und Fischfang) bzw. einer eventuell zunehmenden Spezialisierung (Eisenverhüttung und -verarbeitung) - sein kann, mögen die römischen Gutshöfe verdeutlichen: die angenommene „Betriebsgröße“ einer *villa rustica* schwankt zwischen 50 und 250 ha (BENDER 1997, 322).

Prinzipiell sollte als objektivste Datengrundlage der durch Triangulation ermittelte Abstand zwischen zeitgleichen Siedlungen als Maßstab dienen. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß die Mehrzahl der Wohnplätze einer Siedlungslandschaft oder -kammer bekannt sind, um zu einer verlässlichen Aussage zu gelangen. Für die vorliegende Analyse wurde von einem Einzugsbereich von 1500 m ausgegangen, der sich an den gängigen Modellen orientiert und v.a. dem Besiedlungsbild am Öring Rechnung trägt (NÜSSE 2002, Abb. 11; vgl. Abb. 100-101).

Bezüglich der oben angesprochenen räumlich verschieden ausgerichteten und der mit zunehmender Entfernung nachlassenden Intensität der wirtschaftlichen Nutzung, wurden die Abschnitte 0-500 m, 500-1000 m und 1000-1500 m zunächst gesondert betrachtet. Es ergeben sich innerhalb der drei Zonen (r) folgende Flächeninhalte (F):

r = 0-500 m F = 785 398 m² (79 ha)
r = 500-1000 m F = 2.356 194 m² (236 ha)
r = 1000-1500 m F = 3.926 990 m² (393 ha)

Die anteiligen Flächengrößen der Bodenklassen lassen sich auf der vektorisierten Bodenkarte des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung direkt abgreifen. Bei Fundpunkten, die direkt an der Elbe liegen, wurde nur der linkselbische Bereich berechnet. Traten bei der chronologischen Betrachtung Überschneidungen von Siedlungsumfeldern auf, so wurde die Schnittmenge dividiert und auf die betreffenden Siedlungen verteilt. Aus diesen Gründen befinden sich im Umfeld einiger Siedlungsplätze Flächen, die „nicht nutzbar“ sind.

Das Ergebnis zeigt für die drei Zonen kaum signifikante Unterschiede (Abb. 90), eine Zunahme der Auenbereiche bei gleichzeitiger Abnahme der Braunerdeflächen war von vorn herein zu erwarten. Bemerkenswert sind allerdings die in dieser Graphik nicht hervortretenden Abweichungen von dem arithmetrischen Mittelwert (s. Anhang). So sind in jeder Zone Siedlungen vertreten, die mit einem Niederungsanteil zwischen 0 und etwa 90 % ausgestattet sind. Dies warnt vor einer pauschalen Bewertung des gesamten Arbeitsgebietes und erfordert ein stärkeres Augenmerk auf die einzelnen Siedlungskammern.

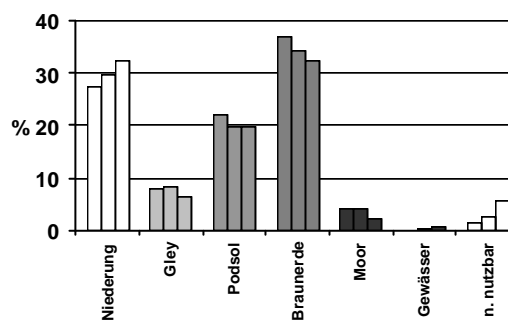


Abb. 90. Siedlungsumfelder 0 – 500 m (linke Säule), 500 – 1000 m (mittlere Säule) und 1000 – 1500 m (rechte Säule) im arithmetrischen Mittel.

Die auf das gesamte Arbeitsgebiet bezogenen 1500 m-Umfelder (Abb. 91) weisen in der chronologischen Betrachtung die bereits bei den Siedlungsstandorten (vgl. Abb. 89) geschilderten Tendenzen auf und untermauern diese. Wiederum treten die Horizonte 4b und 8 bis 10 durch einen erhöhten Auen- bzw. Gleybodenanteil hervor. Die Prozentwerte der Braunerdeböden sind mit Ausnahme des völkerwanderungszeitlichen Abschnitts - hier sind höhere Werte bei den Podsolböden zu verzeichnen -

weitgehend konstant (etwa 30 %), ebenso die der Niedermoore. Der Hühbeck mit seiner besonderen Fundsituation (s. S. 83) mußte in dieser Betrachtung ausgeklammert werden.

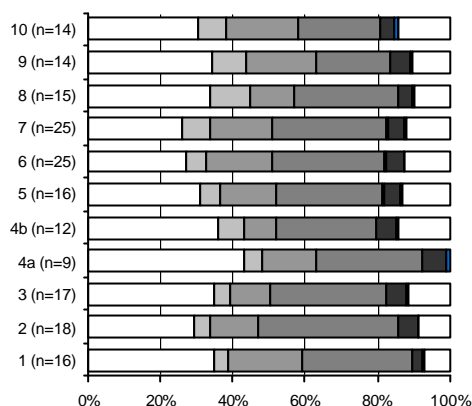


Abb. 91. Siedlungsumfelder ($r = 1500$ m; arithmetisches Mittel) nach den Horizonten 1-10 (ohne Hühbeck).

Gegenüber dem Besiedlungsbild der jüngeren Bronzezeit und der älteren vorrömischen Eisenzeit (HARCK 1972/72, Karte 6; 13) ergibt sich ein sowohl kleinräumig als auch lokal greifbarer, signifikanter Wandel. Wie eingangs des Kapitels erwähnt, wird das trockene Dünengebiet der „Gartower Tannen“ als Siedlungslandschaft ebenso aufgelassen wie die höheren Lagen des Drawehn. Auch die Intensität der Besiedlung im Schnegaer Becken läßt deutlich nach. Innerhalb von kontinuierlich besiedelten Gemarkungen (z.B. Bösel) sind dagegen Fundplatzverschiebungen bzw. Wechsel der Bestatungspunkte feststellbar. Diese Zäsur (vgl. S. 97) drückt sich letztlich auch bei den Siedlungsumfeldern aus, d.h. vorrangig in einem Anstieg des Niederungsanteils - das Siedlungsumfeld wird gewissermaßen kontrastreicher.

Häufig werden klimatische Veränderungen, und damit verbundene verschlechterte Bedingungen für den Feldanbau mit dem Wechsel von Siedlungsplätzen in Verbindung gebracht (s. S. 94-95). Im Luhetal zeichnet sich dies zumindest ansatzweise ab, wo während der älteren vorrömischen Eisenzeit auch Auenbereiche und die Marsch noch verstärkt besiedelt waren, dann aber aufgegeben wurden (EGER 1999, 197). Regional übergreifend ist mit Beginn der jüngeren vorrömischen Eisenzeit zudem ein Wechsel von sandigen zu lehmigen Standorten festzustellen (KOSSACK 1966, 35).

Daneben sollte ein anderer ökonomischer Aspekt in den Vordergrund gestellt werden: die Verfügbarkeit von Raseneisenerz, dessen Verhüt-

ung und Verwendung sicherlich erst in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit verstärkt einsetzte (GOMOLKA 1972, 173), wie man aus der allmählichen Zunahme von Trachtbestandteilen aus Eisen in Gräbern schließen darf (z.B. KEILING 1962, 48-49; JÖNS 1998, 280). Auch in anderen Gebieten der niedersächsischen Geestlandschaft ist eine Lage der Verhüttungs- und Siedlungsplätze unmittelbar am Rand der Niederungen zu beobachten (DE RIJK 1996, Karte 2); ebenso kann im Gebiet zwischen Elbe und Oder eine enge räumliche Verzahnung von Siedlungen und Lagerstätten festgestellt werden (LEUBE 1992b, 475). Randlagen eisen- und kaiserzeitlicher Siedlungen sind in diesen Regionen regelhaft (z.B. KOSSACK 1997, Abb. 6; 12; 19-20). In Schleswig-Holstein konstatierte HINGST (1952, 32-33) dagegen eine räumliche Trennung von Abbaustätten und Rennfeueröfen einerseits und Siedlungen mit Ausheizherden, in denen die gewonnene Eisenluppe weiterverarbeitet wurde, andererseits. Die von JÖNS (1998) vorgetragene These, die von keiner nennenswerten Eigenproduktion im Norden, sondern von einem Eisenimport aus dem keltischen Bereich ausgeht, sollte m.E. kritisch betrachtet werden. Schon eine kleinräumige Trennung von Verhüttungs- und Wohnplätzen verringert die Auffindungschancen erheblich, zumal große Ofenbatterien der vorrömischen Eisenzeit in dieser Region ohnehin nicht unbedingt zu erwarten sind.

Auf das Arbeitsgebiet bezogen wird der Zugang zu dieser Ressource m.E. als *ein* determinierender Faktor für die Standortwahl anzusehen sein. Wie jedoch das ohne ergiebige Vorkommen ausgestattete Ilmenautal (GRAUPNER 1982, 48) zeigt, bietet eine auf alle Siedlungskammern bezogene, monokausale Argumentation keine dem Siedelverhalten angemessene Erklärung. Auch HINGST (1952, 36) sah keinen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Aufsiedelung einer Region und den dort vorhandenen Rohstoffvorkommen.

Es empfiehlt sich nun, die bodenkundlichen Verhältnisse nicht nach den auf das gesamte Untersuchungsgebiet bezogenen Mittelwerten der Siedlungshorizonte zu betrachten, sondern aufgrund der räumlich unterschiedlichen Ausstattung den Blick auf einzelne Siedlungskammern zu richten. Exemplarisch soll hier der Süden des Hannoverschen Wendlands herausgegriffen werden, der sich einerseits durch einheitliche naturräumliche Bedingungen, andererseits durch den günstigsten Forschungs-

stand auszeichnet. Der Kartenausschnitt (Abb. 100-101) umfaßt eine Fläche von 300.000.000 m² (30.000 ha).

In der zeitlichen Horizontierung (Abb. 92) ergibt sich hinsichtlich des Verhältnisses von Auen- zu Geestbereichen ein ganz ähnliches Bild zu der eben geschilderten Gesamtsituation. Dagegen dominieren die Braunerden mit 40 bis 50 Prozentanteilen in allen Besiedlungsabschnitten deutlich gegenüber den Gleyen und Podsolen, die offenbar gemieden wurden.

Abgesehen davon, daß die Niederungsbereiche in den Horizonten 1, 4a/b und 9 wiederum etwas stärker frequentiert wurden, ist ansonsten nur in der Kombination von Braunerden und Niederungen eine wohl intentionelle Standortwahl festzustellen. Der insgesamt hohe Braunerdeanteil läßt sich allein auf die bodenkundlichen Verhältnisse im Kartenausschnitt zurückführen (Abb. 93-94).

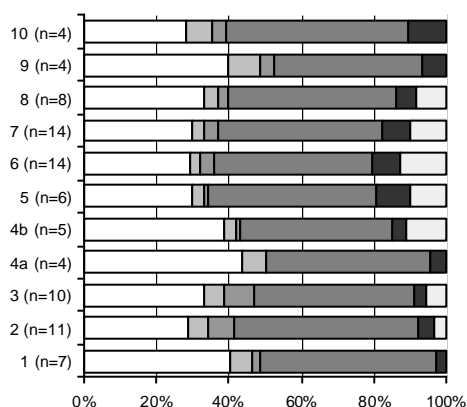


Abb. 92. Siedlungsumfelder ($r=1500$ m; arithmetisches Mittel) im südlichen Hannoverschen Wendland.

Auch bei der Betrachtung der einzelnen Siedlungsumfelder des Horizonts 7 (Abb. 97), der das Besiedlungsmaximum und im folgenden die Grundlage der Untersuchung darstellt, ist ungeachtet der differierenden Moor- und Niederungsanteile sowie in geringerem Umfang der Podsol- und Gleyanteile ein mindestens 40%iger Anteil an Braunerden festzustellen. Einzige Ausnahme stellt die Siedlung von Gistritz (592/2) dar, während der geringere Prozentsatz in Lichtenberg (582/15) mit den Überschneidungen der kreisförmigen Umfelder zusammenhängt. Hier ist bei einem polygonalen Modell (Thiessen-Polygone) mit einem höheren Anteil zu rechnen (s. u.). Während demnach v.a. der Niederungsanteil eine variable Größe darstellt, handelt es sich bei dem potentiell als Siedlungsplatz und Ackerflur genutzten Terrain um eine Konstante.

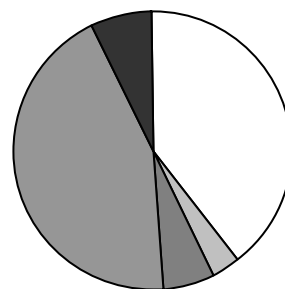


Abb. 93. Prozentuales Verhältnis der Böden im südlichen Wendland.

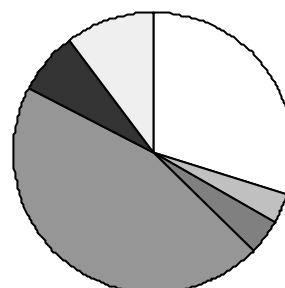


Abb. 94. Durchschnittliches prozentuales Verhältnis der Böden in den Siedlungsumfeldern ($r = 1500$ m) des südlichen Wendlands in Horizont 7.

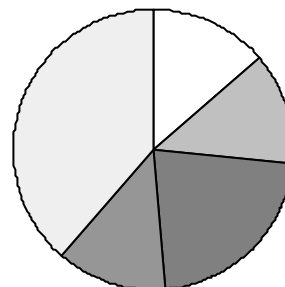


Abb. 95. Durchschnittliches prozentuales Verhältnis der Böden in den Siedlungsumfeldern ($r = 1500$ m) der Langendorfer Geestinsel im Horizont 6.

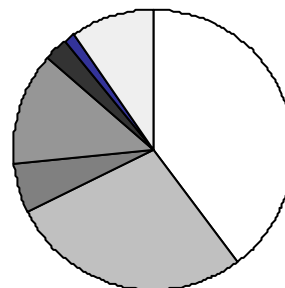


Abb. 96. Durchschnittliches prozentuales Verhältnis der Böden in den Siedlungsumfeldern ($r = 1500$ m) der Seege-Niederung im Horizont 8.

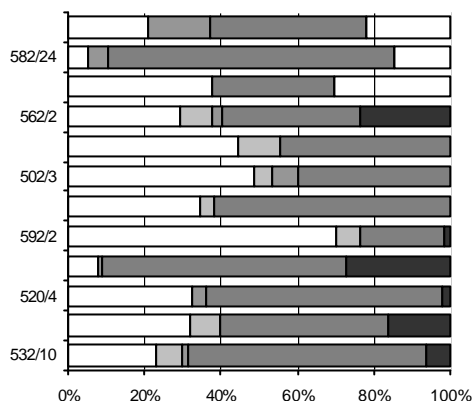


Abb. 97. Siedlungsumfelder ($r = 1500$ m) der Siedlungen im südlichen Wendland im Horizont 7 (ohne Karmitz 524/4).

Für die weitere Analyse bzw. Rekonstruktion der Siedlungslandschaft ist damit festzuhalten, daß hinsichtlich der Besiedlungsstruktur im Süden des Arbeitsgebietes offenbar ein weitgehend einheitlicher Maßstab (Böden, Topographie, Distanz der Siedlungsplätze) angesetzt werden kann. Abweichungen bleiben eine Ausnahme und sind möglicherweise das Resultat einer im Besiedlungsmaximum der älteren römischen Kaiserzeit einsetzenden Aufsiedlung, wie man in Lichtenberg (582/24) und eventuell auch in Rebenstorf (562/8) vermuten kann.

Im Gegensatz dazu herrscht auf der Langendorfer Geestinsel und in der Seege-Niederung eine andere Situation vor, die trotz der ungünstigeren Quellenlage Unterschiede erkennen läßt. So steigt hier mit zunehmender Intensität der Besiedlung, die in Langendorf im Horizont 6 ihren Höhepunkt erreicht (Abb. 95) und sich in einer Massierung der Fundstellen am nördlichen Rand der Geestkuppe äußert, innerhalb der konzentrischen Siedlungsumfelder der Anteil von Überschneidungen auf fast 39 % an. Nach den Grenzen der Thiessen-Polygone betrachtet, würde sich in diesem Fall eine streifenförmige „Parzellierung“ ergeben. Entlang der Flußniederung der Seege wird das Bild durch einen hohen Anteil der Auen- und Gleyböden bestimmt, die im Horizont 8 zusammen annähernd 68 % ausmachen (Abb. 96). Dieser Horizont wurde stellvertretend herausgegriffen, da für einige der Siedlungen in diesem Bereich aufgrund der randlichen Lage im Untersuchungsgebiet keine Daten für die Umfeldanalyse erhoben werden konnten, sich gleichzeitig aber zahlreiche Überschneidungen ergeben wie beispielsweise in Horizont

5 mit der intensivsten Siedlungstätigkeit. Hier zeigt sich ein im Vergleich zum südlichen Wendland wesentlich kleinmaschigeres Netz in der Besiedlungsstruktur (Abb. 98).

Angesichts der eingeschränkten Ressourcen an ackerbaulich nutzbaren Böden wird in diesen Siedlungskammern möglicherweise mit anders ausgerichteten ökonomischen „Strategien“ zu rechnen sein (s. u.).

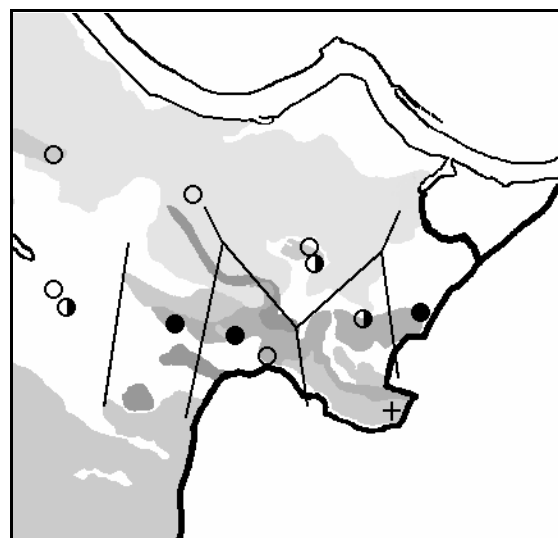


Abb. 98. Niederung der Seege zwischen Gartow und Gummern. Thiessen-Polygone im Horizont 5. M 1:125 000 (Kartenausschnitt vgl. Karte 1).

Im Hinblick auf das Gesamtbild ist evident, daß sich das bereits konstatierte Besiedlungsmaximum während der älteren römischen Kaiserzeit auch in einer Aufsiedlung vorher nur sporadisch aufgesuchter Kleinlandschaften äußert. So stellten auch GRINGMUTH-DALLMER/ALTERMANN (1985, 348) für den ehemaligen Kreis Osterburg eine größere Variabilität bei der Standortwahl kaiserzeitlicher Siedlungen fest.

Legt man eine autarke Versorgung der Siedlungsgemeinschaften zugrunde, so ist auf der Langendorfer Geestinsel und im Bereich der Seege einerseits von einer stärkeren Betonung der Viehwirtschaft auszugehen. Aber auch dem Fischfang mag unmittelbar an der Elbe eine größere Bedeutung zukommen (vgl. SEYER 1982, 33). Andererseits ist die Siedlungsweise zu hinterfragen, die sich möglicherweise weniger in dorf- oder weilerartigen Ansiedlungen als in verstreuten Einzelhöfen manifestiert. Ein bezeichnendes Licht auf diesen Aspekt wirft die Quellenlage auf dem Hühbeck, wo die große Zahl an Lesefundstellen eine Interpretation gegen eine flächenhafte Besiedlung und

für eine lockere Streusiedlung (JANKUHN 1969, 117-122) nahelegt (s. S. 261-263).

Hinter diesen differenzierten Entwicklungen könnte sich eine auch in anderen Regionen greifbare zunehmende Spezialisierung (Fischfang, Eisenverhüttung, Handwerk) innerhalb der Siedlungen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte und damit einhergehend auch eine horizontal ausgerichtete soziale Hierarchisierung ausdrücken (JANKUHN 1969, 116; 123).

23 Überlegungen zur Wirtschaftsweise

In Anbetracht der zuvor herausgestellten Differenzen in den einzelnen Siedlungskammern ist nach möglichen Konsequenzen bezüglich der Wirtschaftsweise zu fragen. Prinzipiell läßt sich das prozentuale Verhältnis von Viehzucht und Ackerwirtschaft bestenfalls dann annäherungsweise greifen, wenn die Größe der zu einer Siedlung gehörigen Ackerflur und der Viehbestand bekannt sind. Regional und zeitlich vergleichbar ausgerichtete Studien stehen deshalb kaum zur Verfügung, sie sind auf die bekannten Untersuchungen im niedersächsischen Marsch- und Geestgebiet beschränkt.

Das auf der Geest gelegene „celtic field“-System von Flögeln-Eekhöltjen, Kr. Cuxhaven, umfaßt über 100 ha. Da fraglich ist, ob das gesamte Areal zur gleichen Zeit bewirtschaftet wurde bzw. Felder brachlagen und ob eventuell nur die Wälle beackert wurden, ist eine Fläche von 10 ha für jeden der etwa 10 Gehöfte des 2./3. Jhs. n. Chr. als Höchstwert zu betrachten (SCHMID/ZIMMERMANN 1976, 56; ZIMMERMANN 1976, 89).

Im insgesamt 263-294 ha großen Siedlungsumfeld der Wurt Feddersen Wierde, Kr. Cuxhaven, liegen 50 bis 60 ha beackerbare Böden, so daß in Siedlungsperiode 4 (2./3. Jh.) nur etwa 2 ha Acker auf jedes Gehöft entfallen (HAARNAGEL 1979, 261).

Beispiele mit vergleichsweise klar definierten Grenzen des kultivierten bzw. kultivierbaren Terrains („Siedlungskammer“) sind jedoch selten und auch nur in Regionen zu erwarten, wo landwirtschaftlichen Aktivitäten naturräumlich Grenzen gesetzt sind (BEHRE 1994, 12). Im Bereich der Siedlungskammer von Loxstedt, Kr. Cuxhaven, schwankt die Größe der in der Kaiser- und Völkerwanderungszeit besiedelten Geestkuppen bzw. der rekonstruierten anteiligen Abschnitte pro Siedlung zwischen 27 und 537 ha (KOSSACK 1997, 20-21 Abb. 6).

Aus dem niederländischen und dänischen Kü-

stengebiet lassen sich weitere Flurkomplexe anschließen. Vollständig erfaßt wurden die „celtic fields“ von Vaassen, Gelderland/Niederlande. Während der Initialphase mit möglicherweise zwei kleinen Siedlungsstellen wurden wohl nur Teile der 76 ha großen Gesamtfläche bebaut, d.h. 20-24 ha bei 10-12 Einwohnern pro Siedlung und einem Bedarf von 1 ha pro Person (BRONGERS 1976, 64-65) - genauere Aussagen sind leider nicht zu treffen. Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangt man beim Noordse Veld, Drenthe, wenn man die Siedlungsstelle der vorrömischen Eisenzeit bzw. der Zeit um Chr. Geburt auf das gesamte parzellierte Areal von etwa 35 ha bezieht (MÜLLER-WILLE 1979, 223-225 Abb. 14,1).

Beim 250 ha messenden Flurkomplex von Marbaek Plantage in Jütland bleibt dagegen die Zahl der zeitgleichen Siedlungen offen (ebd., 232 Abb. 19).

Im methodischen Vorgehen müssen in der Regel mangels vergleichbarer Fallstudien rechnerische Ansätze zur Bestimmung der notwendigen Ernährungsbasis einer Siedlungsgemeinschaft vorgezogen werden, wobei sich die angenommene Höhe des Ertragspotentials an Ernteerträgen historischer Zeit orientiert (z.B. GREGG 1988, Tab. 3; LÜNING 1979/80, 64-65). Die Mehrzahl der Untersuchungen setzt die Ernteerträge zwischen 600 und 800 kg je Hektar an (z.B. VOGT 1990, 142). Darunter ist der Reinertrag zu verstehen, d.h. die Menge abzüglich der Aussaat und einer Verlustquote. Da es sich im Hannoverschen Wendland um überwiegend geringwertige Böden handelt, ist der Wert eher im unteren Bereich anzusetzen.

Bezüglich des aus Getreide gedeckten Kalorienbedarfs einer Person besteht kein Konsens. LÜNING (1979/80, 66) ging unter Verweis auf die in der Literatur zwischen 150 und 300 kg schwankenden Angaben von einem Pro-Kopf-Verbrauch von 250 kg aus. Dies entspricht einer Anbaufläche von 0,42 ha pro Person. Bei einer mit einzuberechnenden Brache liegt die Größe der Ackerflur dementsprechend um ein Drittel höher. Es ist zu betonen, daß diese Angaben von einer rein auf dem Getreideanbau basierenden Ernährung aufbauen.

Geht man bei der folgenden Kalkulation von einer Einwohnerzahl von höchstens 300 in einer Siedlung aus (s. u.) und berechnet die benötigte Anbaufläche auf 0,5 ha pro Person, so sind 150 ha Ackerland für eine alleinige Versorgung aus dem Getreideanbau notwendig. Als grober Richtwert auf die Siedlungsumfelder

übertragen bedeutet dies, daß alle Siedlungen mit einem geringeren Braunerdeanteil als etwa 20 % entweder auf eine gemischte Versorgung aus Ackerbau und Viehzucht respektive Fischfang/Jagd angewiesen sind, weniger Menschen in den Ansiedlungen lebten oder die Siedlungsumfelder für die Analyse nicht groß genug bemessen waren. Die betreffenden Siedlungen befinden sich sämtlich in den elbnahen Siedlungskammern.

Im Fall von Breese i.d. Marsch (201/1) könnte beispielsweise der Hinweis auf eine eventuell dezentrale Lage der Siedlung im potentiellen Wirtschaftsraum vorliegen, d.h. eine gegenüber dem methodisch bedingten kreisförmigen Modell flexiblere Lösung. Hier beträgt der Braunerdeanteil im 1500 m-Radius nur 3,5% (= 24,7 ha). Bezieht man den inselartig in der Niederung gelegenen Gley-Braunerderücken als Ackerflur mit ein, so würde die Ackerfläche 164,8 ha betragen (Abb. 99).

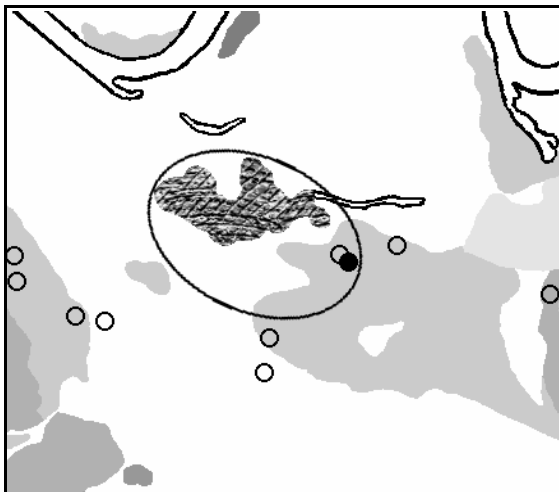


Abb. 99. Hypothetisches Siedlungsumfeld von Breese i.d. Marsch (201/1) mit potentieller Ackerflur. M 1:125 000 (Kartenausschnitt vgl. Karte 1).

Für die Viehhaltung, der auch aufgrund von Pollendiagrammen ein generell höherer Stellenwert als dem Feldanbau eingeräumt wird (LANGE 1971, 47), existieren den Berechnungen zur Ackerflur vergleichbare Erwägungen, wenn gleich sich die Größe der zur Verfügung stehenden Weide besonders schwer evaluieren läßt (Viehtrieb, Waldweidewirtschaft). Es wird an dieser Stelle nur von Großvieh, d.h. Rindern ausgegangen.

SCHMID/ZIMMERMANN (1976, 60) berechneten die naturräumlich abgegrenzte Weidefläche in Flögel-Eekhöltjen auf maximal 10,1 km², die sie für 320 Stück Vieh als ausreichend betrachteten. Dabei setzten sie eine Weidefläche von 4,5 ha pro Tier an (= 14,4 km²), zogen aber die

geringere Größe der Tiere und eine erst später einsetzende Vermoorung und damit Reduzierung des Weidelands mit in Betracht.

Im Fall der Feddersen Wiede verbleiben abzüglich der Ackerflächen ca. 220-240 ha für 438 Stück Vieh. Dies war nach HAARNAGEL (1979, 253) nicht ausreichend und bedingte das Aufsuchen der mit Meer-Simse (*scirpus maritimus*) bedeckten Sandbänke im Wattbereich. Innerhalb der angenommenen Siedlungsumfelder können nach der eben angeführten Berechnungsgrundlage etwa 150 Tiere Nahrung finden, größere Herden verlangen dagegen eine extensive Weidewirtschaft.

Zur jütländischen Siedlung Hodde gehörte wahrscheinlich ein von Niederungen umgebenes, 370 ha großes Areal, bei dem sich die Situation ähnlich wie bei der Feddersen Wiede beschreiben läßt. Denn die ermittelte Zahl von etwa 460 Stück Vieh bedurfte einer größeren Weidefläche (KOSSACK 1997, 26 Abb. 11).

Es bleibt zu resümieren, daß bezüglich ökonomischer Aspekte letztlich nur eine negative Beweisführung für mögliche Besiedlungsstrategien vorgebracht werden kann. Dies bedeutet zum einen, daß nicht zwingend von einer Betonung von Ackerbau oder Viehzucht ausgegangen werden muß, auch wenn die landschaftlichen Unterschiede dies implizieren könnten. Alternative Erklärungen wie kleinere Populationsgrößen oder eine differenzierte Entwicklung der Ansiedlungen sind denkbar und deuten sich vielfach an.

Zum anderen liefern die Überlegungen zur agrarischen Wirtschaftsgrundlage der Siedlungen keinen ursächlichen Anhaltspunkt für die verstärkte Aufsiedlung ungünstigerer Standorte und schließlich den vielfach feststellbaren Siedlungsabbruch am Ende der älteren römischen Kaiserzeit, da die rein auf die Ernährung bezogenen Ressourcen auf jeden Fall ausreichend waren, schließt man archäologisch nicht oder nur schwer faßbare Katastrophen wie Dürre oder Überschwemmungen, Seuchen etc. aus.

Das implizierte theoretische Modell von „population growth“ und „carrying capacity“ als sich wechselseitig beeinflussende Faktoren (z.B. HASSAN 1978, 70 ff.) greift somit offenbar nicht bzw. nur ungenügend. Vielmehr sind die kausalen Zusammenhänge als wesentlich komplexer anzusehen.

Auf das zur Standortbestimmung wichtige Raseneisenerz wurde bereits hingewiesen. Nicht unwesentlich dürfte sich dabei der Holz-

einschlag für den Hausbau, insbesondere aber zur Gewinnung von Holzkohle für die Verhütung ausgewirkt haben. Die Folgen einer Abholzung im Sinne einer ökonomischen Krise sind im Gebiet um Greifswald im 3./4. Jh. n. Chr. möglicherweise Ursache des Besiedlungsabbruchs (LEUBE 1992a, 76), in Gera-Tinz dagegen führte sie zu einer stärkeren Betonung der Agrarwirtschaft (LEUBE 1992b, 474).

Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Grundlagen der Siedlungen hatte zweifellos die im Horizont 4 zu konstatierende Trockenphase, die eine Aufsiedelung der Niederungen zur Folge hatte. Dieses Resultat einer klimatischen Veränderung läßt sich auch im Elb-Oder-Gebiet mit der Aufgabe der leichten, vor dem Austrocknen gefährdeten Sandböden um Chr. Geburt deutlich greifen (LEUBE 1992a, 76; SEYER 1976, 30-32; SEYER 1982, 23-25). Durch die mit steigendem Grundwasserspiegel verbundene Reduzierung der Wirtschaftsräume der Siedlungen wurden in der darauf folgenden Phase diese Plätze wieder aufgelassen - eine parallele Erscheinung zum Wurtenbau in der Marschenzone der Nordseeküstenregion. Dieses Wechselspiel läßt sich auch in den Horizonten 8 bis 10 beobachten. Ob damit auch eine Verschiebung der ökonomischen Präferenzen verbunden war, läßt sich aber nicht entscheiden.

Nicht zu unterschätzen sind ferner mögliche soziale Konflikte. Dies betrifft m.E. vor allem die Organisation einer dörflichen Ansiedlung vor dem Hintergrund, daß die Größe einer Ansiedlung u.a. durch gesellschaftliche Reglementierungen begrenzt war und ein weiteres Wachstum nicht stattfinden konnte (so auch KOSSACK 1995, 37; KOSSACK 1997, 29). Hier ist an die Herausbildung von „Besitz“ und an die Frage nach Hofteilungen zu denken (KOSSACK 1988). Einer räumlichen Ausdehnung des Siedlungsumfeldes widersprach sicherlich die für Nachkommen oder Neusiedler zu große Entfernung zu den Wirtschaftsflächen, geht man von einer wie auch immer gearteten Aufteilung des siedlungsnahen Umfeldes unter den bereits Ansässigen aus. Differenzierungen im wirtschaftlichen Gefüge der Siedlung (Betonung handwerklicher Tätigkeiten), aber auch eine Erschließung von un- bzw. kaum besiedelten Kleinlandschaften und ganzen Siedlungsräumen konnten daraus resultieren (ebd. 167).

Mit einer weiter gefaßten Definition von „population pressure“, die sich nicht nur mit einer ansteigenden Bevölkerungszahl und der Frage

ihrer Ernährung auseinandersetzt, lassen sich somit Siedlungsbewegungen theoretisch umschreiben. GLASSOW (1978, 40-45) machte dies mit einem Kosten-Nutzen-Diagramm in bezug auf technologische Entwicklungen deutlich, das beispielsweise auf die Faktoren „Bedeutung des Eisens“ und „Entfernung zum Vorkommen“ übertragen werden kann.

Diese Erwägungen sind gerade auch mit Blick auf die Besiedlungsgeschichte der Altmark von besonderem Interesse (vgl. S. 88), da die zum Ende der älteren römischen Kaiserzeit einsetzende Aufsiedelung sicherlich mit Siedlern aus dem Hannoverschen Wendland in Verbindung steht und gerade der Süden des Arbeitsgebietes mit der nördlichen Altmark - namentlich die Gräberfelder von Rebenstorf und Zethlingen - enge Bezüge aufweist.

24 Rekonstruktionsversuche zum Besiedlungsbild im südlichen Hannoverschen Wendland

Im folgenden sollen Rückschlüsse auf die Gesamtzahl an Siedlungen und die Populationsgröße im bereits vorgestellten Kartenausschnitt gezogen werden. Dabei gilt es zunächst, die bekannten Komponenten zu definieren, um darauf aufbauend verschiedenen Rekonstruktionsmöglichkeiten nachzugehen und schließlich zu einem Annäherungswert zu gelangen. Es wird nicht bestritten, daß es sich hierbei um gewissermaßen empirische Gedankenmodelle handelt, die sich nur teilweise faktisch begründen lassen. Nach einer längeren Beschäftigung mit den besiedlungskundlichen Gegebenheiten sollte es jedoch legitim sein, diese zu formulieren und zur Diskussion zu stellen.

Bei der Rekonstruktion wird von der Besiedlungsphase mit dem dichtesten Siedlungsnetz ausgegangen, d.h. Horizont 7.

Als gemeinsames Kennzeichen der meisten Siedlungen darf die geringe Entfernung zu den Niederungsauen bzw. Niederungsmooren gelten, die maximal 300 m beträgt. Diese Zone wurde in den Modellen B und C graphisch hervorgehoben und orientiert sich an vergleichbaren Darstellungen wie für die Bandkeramik der Aldenhovener Platte (LÜNING 1982, 17 Abb. 7). In Beutow (501/2) und Lichtenberg (582/24) liegen andere Geländesituationen vor, der Siedlungsplatz bei Güstritz (592/2) befindet sich auf einem zungenartig in die Niederung vorgeschobenen Gleyrücken.

Eine weitere Vorgabe stellt die Lage des Sied-

lungsplatzes auf Braunerdeböden und ein insgesamt etwa 40%iger Braunerdeanteil im Siedlungsumfeld dar.

Auffällig ist allerdings, daß einige Bereiche des Siedlungsgebietes nach dem archäologischen Quellenbild zu urteilen offenbar von einer Besiedlung fast gänzlich ausgespart wurden, obwohl sie die eben genannten Kriterien erfüllen.

Dies betrifft zum einen die sich von Karmitz nach SO erstreckende Geestkuppe und einen Großteil des Lemgow, die bislang keine Fundstellen aufweisen. Hier sind - ohne dies überlieferungsbedingt begründen zu wollen, da alle Gebiete auch schon zu Zeiten der Kurhannoverschen Landesaufnahme ackerbaulich genutzt wurden und daher prinzipiell ähnliche Auffindungschancen bestanden bzw. bestehen - wahrscheinlich andere Faktoren ausschlaggebend gewesen. Gegenüber der Bodenkarte weist die Bewertung der Bodengüte gerade diese beiden Teillandschaften als „sehr schlecht“ aus (Abb. 100 unten).

Zum anderen handelt es sich um die Geländezunge südlich des Köhlener Mühlenbachs. Die einzigen Siedlungsnachweise finden sich hier in der Gemarkung Sachau (108/1, 108/5) und in Bültz/Beesem (132/1, 131/1), letzterer Platz ist jedoch nicht näher datierbar. Sie befinden sich in Bereichen mit einer Bewertung von „mittel“ bis „ziemlich gut“ - quasi dem Optimum in der Skala für den Geestbereich des Hannoverschen Wendlands. Möglicherweise war hier das vergleichsweise stark reliefierte Terrain ein entscheidender Grund für eine intensivere Besiedlung.

Modell A:

In Ergänzung der Darstellung mit konzentrischen Siedlungsumfeldern (Karte 11) sei der Blick auf die Struktur der Thiessen-Polygone gerichtet (Abb. 100 oben). Zwölf Fundplätze sind gesichert, dabei wurden Karmitz (524/4) und die wenigen Streufunde (562/8) neben der Siedlung Rebenstorf (562/2) aufgrund der vagen Datierung ignoriert. Über eine hypothetische Triangulation unter den Bedingungen, daß die Fundstelle 1500 m entfernt und niederrungsnah liegen muß, wurden vier weitere Plätze ergänzt. Als Resultat zeigt sich ein sehr regelmäßig ausgebildetes wabenförmiges Modell mit vergleichbaren Flächenanteilen. Auf den Lemgow und den Bereich südlich des Köhlener Mühlenbachs würden nach diesem Entwurf fünf bis sechs Siedlungsstellen entfallen, wodurch sich insgesamt eine Anzahl von

höchstens 22 ergibt.

Gegenüber den kreisförmigen Umfeldern ergibt sich bei den die Siedlungen von Bösel (502/3), Jeetzel (506/3) und Küsten (520/4) umschließenden Polygonen ein drei- bis vierfacher Flächeninhalt mit einer maximalen Entfernung von etwa 2800 m zur Begrenzung des Umfeldes. Eine vergleichbare Differenz zwischen den beiden Modellen konnte CHRISTENSEN (1990, 162) bei einem wikingerzeitlichen Gehöft auf Grönland feststellen, nachdem die örtliche Topographie als limitierender Faktor herangezogen wurde.

Interessanterweise treten die naturräumlichen Grenzen im vorliegenden Rekonstruktionsversuch bereits sehr deutlich hervor. In Abb. 100 (Mitte) werden diese unabhängig von der realen Fundstellenverteilung noch einmal hervorgehoben, d.h. größere Niederungsbereiche werden als maßgebliche Trennlinien verstanden, ebenso die Podsolböden, die konsequent gemieden wurden.

Modell B:

In Abb. 101 (oben) wird für das Gebiet eine „ideale“ Triangulation mit einer Siedlungsdistanz von 3000 m dargestellt, d.h. unabhängig von der konkreten Lage der Fundstellen soll die maximale Anzahl von Siedlungen in dem Kartenausschnitt ermittelt werden. Ein Verschieben des Gitternetzes würde z.B. am Öring die Fundstellenanzahl erhöhen - dieser Effekt spielt hier jedoch keine Rolle, da es lediglich um die Überprüfung der prinzipiellen Anwendbarkeit des Verfahrens in bezug auf eine Hochrechnung potentieller Siedlungsstellen geht.

DULINICZ (1991, 285-289) übertrug in entgegengesetzter Vorgehensweise die reale Fundstellenverteilung ausgewählter völkerwanderungszeitlicher und frühmittelalterlicher Siedlungsbereiche Nordostniedersachsens in schematische Darstellungen im Sinne einer zugrundeliegenden „Besiedlungsstrategie“. Die bekannten Siedlungsplätze stellen dann die „besetzten“ Positionen im idealisierten Triangulationsnetz dar. Eine gewisse Problematik ist allerdings mit der Gleichsetzung von Siedlungen und Gräberfeldern als Mittelpunkte der Raumanalyse verbunden. Zudem zeigt die vorliegende Arbeit, daß auf dem Öring mehr als drei Siedlungen (so DULINICZ 1991, 292) gleichzeitig bestehen konnten.

Als Gesamtzahl im vorliegenden Fall ergeben sich 37 hypothetische Siedlungsplätze, davon befinden sich jedoch nur 19 innerhalb der graphisch hervorgehobenen 300 m-Zonen und

weitere fünf auf niederungsfernen Braunerdeböden. Unter Berücksichtigung des besiedlungsfreien Jeetzeltales würde sich bei einer getrennten Projektion des Gitternetzes auf das Gebiet westlich und östlich des Flusses die Anzahl der Siedlungen am Öring auf sechs erhöhen, wodurch sich insgesamt 24 Fundplätze ergeben.

Modell C:

Die letzte Darstellung (Abb. 101, Mitte) orientiert sich wiederum an konzentrischen Umfeldern unter Berücksichtigung der bekannten Siedlungen und der Prämisse möglichst minimaler Überschneidungen bei den zu ergänzenden Umfeldern. Modell C ist damit am stärksten einer intuitiven Interpretation unterworfen und reflektiert gewissermaßen das Optimum an vorstellbaren Siedlungseinheiten.

Modell D:

Unter Verwendung der Bodengütekarte zeichnen sich weitere interessante Aspekte ab. Neben den ungünstigen Bodenverhältnissen im Bereich des Lemgow und südöstlich von Karmitz, die in dieser Betrachtung als Siedlungsbereiche ausgespart sind, ist besonders die Situation am Öring zu beachten. So treten die als Ackerland geeigneteren Flächen inselartig hervor, die bekannten Siedlungsplätze befinden sich jeweils randlich dieser Zonen auf weniger günstigen Standorten - bemerkenswerterweise auch Fdst. 582/24 in der Gem. Lichtenberg, die ansonsten eine untypische Lage aufweist. Eine Anzahl von maximal sechs Siedlungen am Öring erscheint auch nach diesem Modell sehr plausibel.

Beim Vergleich der in die Rekonstruktionsversuche eingeflossenen bekannten sowie ergänzten Fundstellenanzahl ergibt sich danach:

	bek.	hypoth.	max.
Modell A:	12	10	22
Modell B:	-	19	19 (24)
Modell C:	12	19	31
Modell D:	12	12	24

Diese Angaben sollen einer groben Kalkulation zur Populationsgröße während des Besiedlungsmaximums zugrunde gelegt werden. Den Gräberfeldern des Arbeitsgebietes sind dagegen keine Aussagen zur jährlichen Bestattungszahl und Demographie zu entnehmen. Die Resultate entsprechender Berechnungen zu Bestattungsplätzen in Schleswig-Holstein und

Mecklenburg-Vorpommern streuen von kleinen Gruppen von etwa 10 bis 20 Personen bis hin zu etwa 300 gleichzeitig Lebenden (JAEGER 1999, 524-525; VOSS 1991, 203; WILLROTH 1992, Tab. 55) und sind deshalb nicht pauschal übertragbar²⁰.

Zweifellos ist auch die genaue Anzahl der Gehöfte pro Siedlung als Berechnungsgrundlage spekulativ. An dieser Stelle wird aufgrund der ähnlichen ökonomischen Ressourcen, die jeder Siedlungsgemeinschaft zur Verfügung standen, von einer vergleichbaren wirtschaftlichen Dynamik und Bevölkerungsentwicklung im Kartenausschnitt ausgegangen.

Angaben zur maximalen Einwohnerzahl einer Siedlung liegen nur von den großflächig untersuchten Siedlungsplätzen vor. In Niedersachsen sind dies wiederum die Feddersen Wierde mit einer geschätzten Populationsgröße von 300 Personen (10 bis 12 Menschen pro Hof) und Flögeln mit 150 bis 200 Einwohnern. In den jütländischen Siedlungen Hodde und Vorbasse ist bei 27 bzw. 23-24 gleichzeitig bestehenden Höfen (HVASS 1982, 190; 192) mit einer ähnlichen Größenordnung zu rechnen. Auch wenn die Versorgung einer größeren Anzahl von Menschen sicherlich möglich war (s. S. 100-101), ist eine Größenordnung von 500 (SCHWARZ 1991, 251) wohl zu hoch angesetzt oder stellt eine seltene Ausnahme dar. Die Hochrechnung durch VAN ES (1976, 407) für Wijster/Niederlande mit 23 gesicherten und weiteren acht fraglichen Hofkomplexen auf eventuell 500 Einwohner wird wohl erheblich nach unten zu korrigieren sein. Hier ist wiederum nach strukturellen Problemen (Hofteilung, Entfernung zu den Äckern) zu fragen, die sich beispielsweise in der vielfach feststellbaren Auflösung bestehender Ansiedlungen (z.B. Flögeln) in der jüngeren Kaiserzeit widerspiegeln könnten.

Nach den Modellvorstellungen A bis D (19 bis 31 Siedlungen) ließe sich hinsichtlich der Einwohnerzahl (E) im Kartenausschnitt wie folgt kalkulieren:

bei 200 Personen/Siedlung = 3800 - 6200 E
bei 300 Personen/Siedlung = 5700 - 9300 E.

Davon wären die bereits beschriebenen Bereiche ohne Fundpunkte abzuziehen, wenn man

²⁰ Aus Gräberfeldhorizonten des 7. Jhs. n. Chr. schlossen DONAT/ULLRICH (1971, 258 Tab. 4) neben der Existenz von Einzelhöfen auf Dörfer mit 150 bis 300 Einwohnern.

sie als tatsächlich siedlungsleer bezeichnen würde.

Geht man von dem Mittelwert von etwa 6500 Menschen aus, so hätte die Besiedlungsdichte 21,7 E/km² betragen. Dieser Wert würde sich auf das gesamte Arbeitsgebiet projiziert angesichts der unbesiedelten Kleinlandschaften jedoch erheblich reduzieren. In Anbetracht ähnlicher Hochrechnungen wie z.B. für die bandkeramische Besiedlungsdichte der Aldenhovener Platte oder der Niederrheinischen Bucht mit Populationsgrößen von 12 E/km² bzw. 16,7 E/km² (LÜNING 1988, 38) erscheint der ermittelte Wert keinesfalls als zu hoch gegriffen. Im Kr. Lüchow-Dannenberg zählte man im Jahr 1990 bei insgesamt 48739 Einwohnern 40 E/km² (SEEDORF/MEYER 1992, Tab. 8).

Die durchgeführte Berechnung zeigt trotz ihres als überschlägig zu verstehenden Charakters deutlich: Der Schlüssel zu annähernd verlässlichen Bevölkerungszahlen kann nur in einer genauen Analyse des Siedlungsgefüges liegen, wobei jede Siedlungskammer gesondert zu betrachten ist. Pauschale Hochrechnungen auf größere Siedlungsgebiete führen dagegen zu keinen glaubwürdigen Ergebnissen, wie auch GRÜNERT (1968, 229) abschließend feststellen mußte.

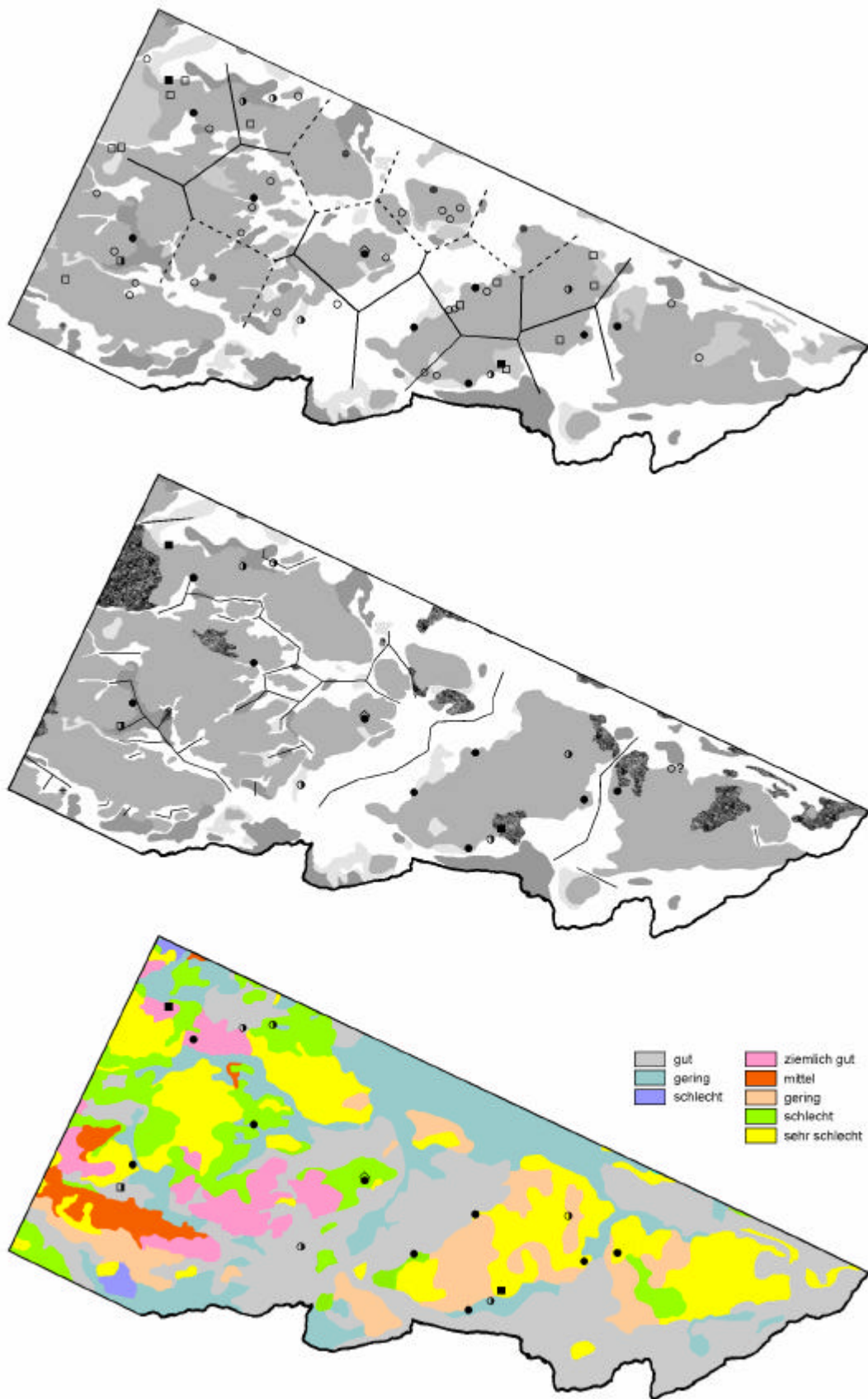


Abb. 100. Oben: Modell A (Thiessen-Polygone). Mitte: Niederungsbereiche sind als naturräumliche Grenzen skizziert, siedlungungünstige Podsolböden sind dunkel hinterlegt. Unten: Bodengütekarte (nach: Bodenkundlicher Atlas von Niedersachsen)

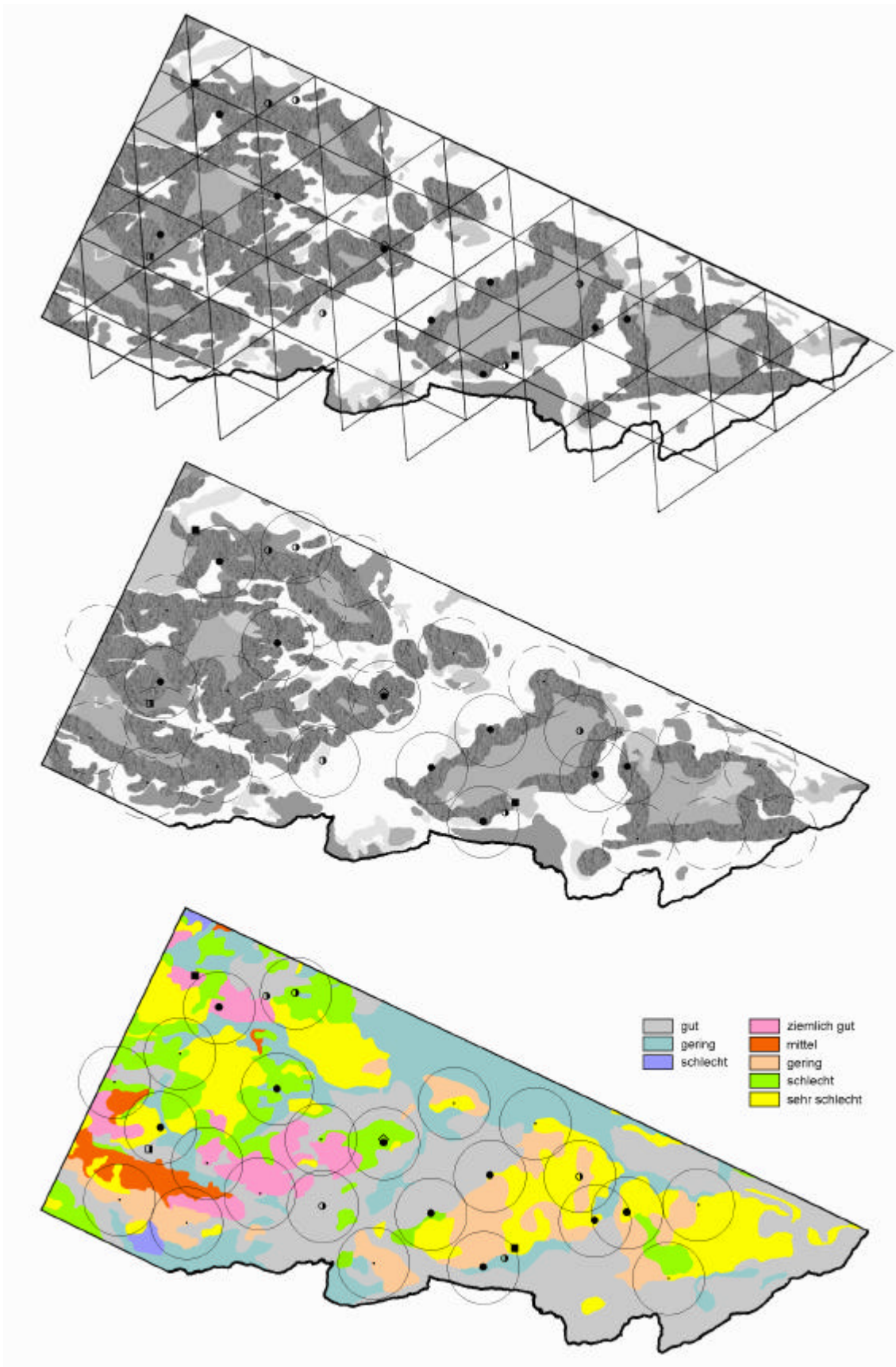


Abb. 101. Oben: Modell B (schematische Triangulation). Mitte: Modell C (hypothetische Siedlungsumfelder nach der Bodenkarte). Unten: Modell D (hypothetische Siedlungsumfelder nach der Bodengüte).

Katalog

VII. Fundstellenkatalog

Bei **fett gedruckten** Angaben unter „Ho.“ gilt die Horizontierung als gesichert. Maßangaben bei Gefäßen etc. beziehen sich auf Zentimeter, bei Befunden auf Meter.

Bahrendorf

Iltschenberg

Fdst.Nr.: 401/3

r: 44 29380/h: 58 94980

Lage: Kleine Kuppe am N-Hang, H. 70 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Gräberfeld										
Ho.					5	6	7	8		

Grabungen erfolgten im Mai 1904 für das Museum für Völkerkunde in Hamburg, im August des Jahres für das Provinzialmuseum Hannover und im Mai 1905 für das Museum in Lüneburg durch W. KEETZ.

Die freigelegten 39 Urnen standen zu drei bis fünf Gräbern gruppiert, innerhalb dieser Gruppen besaßen ein bis zwei Urnen einen Steinschutz unterschiedlicher Art (mehrere Decksteine oder seltener Steinpackung mit flachem Deckstein). Aufwendigerer Grabbau und reichere Beigabenausstattung stehen deutlich in Beziehung zueinander.

Weitere Urnenfunde veranlaßten eine Grabung durch F. KRÜGER im Jahr 1931. Die Gesamtgröße des Bestattungsplatzes bleibt offen.

Das Gräberfeld zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Waffenbeigaben aus. Aus den Grabungen 1904/5 liegen 35, teilweise stark fragmentierte Lanzenspitzen und fünf Speerspitzen vor, die sich chronologisch nicht näher eingrenzen lassen. Unter den 12 Schildbuckeln befinden sich spitzkonische Formen der Zeitstufe 1-2 (= EGGERS A/B1) nach ADLER (1993, 37-42) und Stangenschildbuckel der Zeitstufen 1 bis 3 (= EGGERS A-frühes C1); hinzu kommen vier Schildfesseln und ein einschneidiges Messer.²¹

Kugelbauchige Töpfe (Typ 6) sowie ein engmundiger, mit einzeiligem Rädchen in horizontalen Zierzonen verzierter Henkeltopf (Typ 1, Var. 2, vgl. HOSTMANN 1874, Taf. 3,25) stehen am Beginn der Gräberfeldbelegung. Der weitmundige, kammstrich-, rädchen- oder rillenverzierte Topf (Typ 3) stellt mit 50 % den

²¹ Nach KEETZ 1906, 35 Taf. 3 wurden mehrere Dolche gefunden. Mit Ausnahme des von JAHN 1916, 132 erwähnten Exemplares römischer Provinienz (vgl. ADLER 1993, 30) handelt es sich sicherlich ebenfalls um Messer.

lenverzierte Topf (Typ 3) stellt mit 50 % den größten Anteil unter den Urnen. Gedrungene Formen leiten bereits zu den Schalenformen über, die aber insgesamt nur schwach repräsentiert sind (Abb. 102).

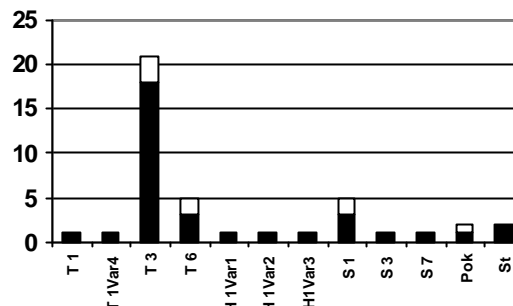


Abb. 102. Gefäßtypen Bahrendorf (n = 42), Pok = Pokalgefäß (vgl. WEGEWITZ 1944, Abb. 31) [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK].

Der gegenüber den Waffen geringe Bestand an Trachtzubehör umfaßt zwei Fragmente von geschweiften Fibeln KOSTR. N, eine knieförmige ALMGREN V, 138, eine ALMGREN V, 144, eine ALMGREN V, 152/153, sowie eine ALMGREN VII, 193/202.

Lit.: JAHN 1916, 242; KEETZ 1906; KLAUS 2001; KUCHENBUCH 1938, 97 Taf. 1,1-2; 13,5; RÖTTING 1985, 4; THIEME 1986, Abb. 39-40.

Inv.Nr.: LMH 16279-16308; 88:48; 122-123:33; Mus. Völkerkunde Hamburg 1907:6; 1907:8; 1907:14; 1907:15; 1907:18; 1907:20; 1907:24; 1907:25-28; 1907:29; 1907:29-38; 1907:39; 25:07; 30:07; 07:7; ohne Inv.Nr.; Mus. Lün. 2968-2694; 65:38; ohne Inv.Nr.; HMM.

Gem. Bahrendorf:

- Lanzenspitze, L. 21; Eisen.
- Lanzenspitze, L. 17,4; Eisen.
- Schale Typ 2/3
Zweireihiges Sparrenmuster auf dem Schulter- bzw. Halsbereich, vertikale Rillen auf dem Unterteil.
F.: dunkelbraun.
Lit.: KUCHENBUCH 1938, Taf. 20,6.
Inv.Nr.: Mus. Lün.
- Topf Typ 3
H. 16,8/Rdm. 13,3/maxDm. 18,6/Bdm. 7,6/R33.
Ein schulterständiger Bandhenkel. Schwache kreuzende Rillen auf der Schulter, vertikale Rillen auf dem Unterteil.
Of: poliert; F.: schwarz.
Inv.Nr.: HMM.
[Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK]

Bergen a.d. Dumme

Föhrberg

Fdst.Nr.: 120/1

r: 44 30750/h: 58 62000

Lage: W-Hang, Vorsprung zur Niederung der Dumme, H. 27 m üNN.

Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand [5], lehmiger Sand.

FA: Siedlung									
Ho.		2	3	4				9	10

Drei in einer Kiesgrube 1931 von K. KOFAHL dokumentierte Gruben unbekannter Funktion. Außer Keramik konnten ein Messer, ein Wetzstein aus Sandstein, verbrannter Flint, Schlacke, Hüttenlehm und Knochen geborgen werden. Das vollständige Inventar wurde erst 1982 von O. HARCK vorgelegt.

Weitere Lesefunde aus den Jahren 1932 und 1972 durch K. KOFAHL bzw. G. VOELKEL, darunter auch jungbronzezeitliche und slawische Keramik.

Lesefunde: Randformen: R11 (5x), R12 (2x), R12/22 (1x), R21 (1x), R32 (1x), R33 (2x, facettiert), R51 (1x), R62 (1x, gerade); Verzierungen: 11x Kam, 1x Bes, 1x parallele Rill; 1 Siebboden; HL; Knochen; 5 St. Schlacke (388 g).

1 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 1,1-1,2/R32.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/geglättet; F.: graugelb-rotbraun/grau/hellgrau-braungrau. 2 Rs, 1 Ws.

2 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 1,1-1,4/R31.

Mag.: mittel-grob, Schlickung grob; Of: rauh, Rand glatt/geglättet; F.: gelbbraun-gelbgrau/““. 1 Rs.

3 Topf Typ 1, Var. 1 (o. Abb.)

Wst. 0,6-0,85/R11.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand geglättet/glatt; F.: braungrau-grauschwarz/schwarz/gelbbraun (Rand)-schwarzgrau. 2 Rs.

4 Henkeltopf Typ 2 (o. Abb.)

Wst. 1/R31.

Henkel herausgebrochen, Zapflöcher vorhanden.

Mag.: mittel; Of: geglättet, sandig/“; F.: ziegelrot/““. 2 Rs.

5 Verzierte Ws (Situla ?) (Taf. 1,5)

Wst. 0,25-0,4.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“; F.: schwarz/grauschwarz/schwarz. 1 Ws.

Lit.: HARCK 1972/73, 71 Taf. 76,2-78,1; HARCK 1982; KOFAHL 1942b, 136-138 Abb. 1; RÖTTING 1985, 7; TACKENBERG 1933.

Inv.Nr.: HML 659; 700; 1428.

Gem. **Bergen:**

a. Schale Typ 1

Sparrenmuster auf der Schulter.

Inv.Nr.: Mus. Celle 161.

Beutow

Fdst.Nr.: 501/2

r: 44 38300/h: 58 75800

Lage: Kuppe, H. 20 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Gley/Sand. Nähe zum Niedermoor.

FA: Siedlung									
Ho.					5	6	7		

K. KOFAHL beobachtete 1933 zwei beim Sandabbau freigelegte Gruben, die Keramik, Holzkohle und Knochen enthielten. Eingetiefte Herdstelle in einer der Grubensohlen. Weitere konstruktive Details wurden nicht beobachtet.

Funde: Randformen: R12 (1x [=HARCK 1972/73, Taf. 65,13]), R22 (1x, Randlippe innen [=HARCK 1972/73, Taf. 65,7]), R32 (1x), R33 (1x [=HARCK 1972/73, Taf. 65,3]), R35 (1x [=HARCK 1972/73, Taf. 65,12]), R51 (2x, 1x kurz [=HARCK 1972/73, Taf. 65,2], 1x ? [=HARCK 1972/73, Taf. 65,15]), R52 (1x [=HARCK 1972/73, Taf. 65,6]), R52/61 (1x [=HARCK 1972/73, Taf. 65,10]); Verzierungen: 1x Rill am Umbruch umlaufend, darunter leicht geschlickt.

6 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 1,6) [= HARCK 1972/73, Taf. 65,1]

Rdm. 26/maxDm. 34/Wst. 0,8-0,9/R35/33.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet-glatt; F.: ziegelrot, braungelb, schwarz (Rand)/“grauschwarz-schwarz. 2 Rs.

7 Topf Typ 3 (Taf. 1,7) [= HARCK 1972/73, Taf. 65,4-5; 65,8-9; 65, 11; 65, 14(?)]

H. ca. 33/H.Um. ca. 26/Rdm. ca. 40/maxDm. ca.

43,5/Bdm. 16/Wst. 0,55-0,95/R33.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-rotbraun/grau/““. 6 Rs, 31 Ws, 7 Bs.

Lit.: HARCK 1972/73, 69 Taf. 65,1; KOFAHL 1942b, 147 Abb. 2; RÖTTING 1985, 7.

Inv.Nr.: HML 748-749.

Billerbeck/Gledeberg

Heidberg

Fdst.Nr.: 141/1, 143/1

r: 44 23840/h: 58 61080

Lage: Kuppe, SO-Hang, H. 53-56,5 m üNN.

Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Gräberfeld										
Ho.	1						7	8	9	10

Der Heidberg wurde sowohl während der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit (Grab 319 mit einer ripdorfzeitlichen Schale Typ 4 ?) als auch in der römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit als Bestattungsplatz aufgesucht. Beim Bau der Eisenbahnstrecke Uelzen-Salzwedel wurden 1871 ca. 40 Urnen aufgedeckt. Neben einzelnen Urnenfunden waren es vorrangig die Grabungen durch H. GUMMEL und O. UENZE 1928 sowie J. DEICHMÜLLER 1956 - von 1958 bis 1962 zusammen mit O. HARCK fortgesetzt -, die das Gräberfeld großflächig erschlossen und detailliertere Aussagen ermöglichten. Während die Grabung im Jahr 1928 ausschließlich auf Bestattungen der ersten Belegungsphase stieß, sind bei den Untersuchungen seit 1956 dagegen sechs kaiser- bzw. völkerwanderungszeitliche Gräber (41?, 70?, 312, 315, 346, 384) freigelegt worden. Daneben sind die in einem Bereich konzentrierten, mit Holzkohle, Leichenbrandstückchen und Scherben durchsetzten „Brandgruben“ (70?, 344, 358, 413) und Pfostenlöcher (396, 411, 420, 430, 436) von besonderem Interesse, die einen Hinweis auf Scheiterhaufenplätze geben. Hinzu treten weitere Einzelfunde (435, 437). Rädchenverzierung sowie ein Standfußgefäß sichern eine Belegung spätestens seit Horizont 7, inwiefern die rädchenverzierte Keramik eine bereits älterkaiserzeitliche Nutzung repräsentieren könnte, ist nicht sicher zu entscheiden. Da im Bereich der Bahnstrecke v.a. der völkerwanderungszeitliche Horizont, bei den Grabungen unter DEICHMÜLLER und HARCK dagegen der ältere Horizont vertreten war, kann von einer horizontalstratigraphischen Entwicklung ausgegangen werden, ohne daß allerdings nähere Aussagen getroffen werden können. Nach dem Bericht von MÜLLER sollen die Urnen von Steinpackungen umgeben gewesen sein; dies wurde von NOWOTHNIG - allerdings wohl zu unrecht - angezweifelt. Mit Ausnahme eines Eisenfragments aus Grab 315 und der bronzenen Attasche einer Kanne vom Typ EGGERS 125 („Altfund“) aus Grab/Brandgrube 70 besaßen die - allerdings ausnahmslos gestörten - Bestattungen keine Beigaben.

Lit.: HARCK 1972/73 Taf. 37,9; 38,11; HARCK 1978; MÜLLER 1872; NOWOTHNIG 1964, 97 Taf. 20,4-14; 25,2; 25,4; RÖTTING 1985, 8; VOELKEL 1958.
 Inv.Nr.: LMH 14854; 14875-14883; 14888-14890; 119:58 (315); 199:58 (312); 213:58 (344); 214:58 (346); 219:58 (358); 227:58 (384); 229:58 (411);

230:58 (413); 232:58 (420); 238:56 (41); 257:64; HML 825; 942-944 (70); 1257; 1266; 1430-1434; Mus. Celle 929.
 Urnen 396, 430, 435, 436, 437 im LMH sowie eine Urne im Mus. Lün. ohne Inv.Nr.

Bösel

Schlagen auf der Teplinger Seite, Saaßer Sandgrube (1)

Fdst.Nr.: 502/1, 10
 r: 44 44950/h: 58 67100 (1)
 r: 44 45100/h: 58 67050 (10)
 Lage: NW-Hang, H. 27-28 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.		2	3	4a					9	10

Mehrere von K. KOFAHL seit Anfang der 1930er Jahre dokumentierte Gruben, außerdem zwei Grubenhäuser, in denen Pfostenstandspuren sowie eine Herdstelle beobachtet werden konnten (502/1). Die Funde wurden vollständig von O. HARCK vorgelegt, wenige neuere Lesefunde. Aus der südlich der Straße gelegenen Sandgrube (501/10) barg G. VOELKEL im Jahr 1956 weiteres Material. Beide Siedlungsstellen wurden hier zusammengefaßt, da sie sicherlich ein zusammenhängendes Siedlungsareal widerspiegeln.

Lesefunde (502/10):

8 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 2,8)

Rdm. 29/maxDm. 30/Wst. 0,6/R51.

Randständiger Henkel.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: rotbraun-graubraun/grauschwarz/grau-grauschwarz.

2 Rs, 1 Ws.

9 Henkeltopf Typ 3 (Taf. 2,9)

Rdm. 15/maxDm. 18,5/Wst. 0,6-0,7/R51.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: graubraun-grauschwarz/grau/“.

2 Rs, 1 Ws.

10 Schale Typ 4 (?), zweihenkelig (Taf. 2,10)

H. 10,2/H.Um. 6/Rdm. 12,4/maxDm. 13,8/Bdm.

6,8/Wst. 0,6-0,7/R51.

Of: glatt; F.: braun.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK; Maßangaben, Skizze des Gefäßes und des Profils stimmen nur bedingt überein]

11 Spinnwirtel (Taf. 2,11)

H. 1,2/Dm. 2,3.

Mag.: mittel; Of: geglättet; F.: rotbraun.

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 89-90; HARCK 1972/73, 67; 71 Taf. 60-61,1; 82-83; KOFAHL 1942b, 138-140; RÖTTING 1985, 9.
 Inv.Nr.: HML 660; 663; 938-939; 1156; 1156a.

Bösel

Schlagen auf der Teplinger Seite
(Reddebeitzer Sandgrube)

Fdst.Nr.: 502/2

r: 44 45250/h: 58 67250

Lage: NW-Hang, H. 28 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.		2	3							

K. KOFAHL barg 1931 eine Urne (Datierung unklar), zwischen 1932 und 1958 wurden von ihm und G. VOELKEL mehrere Gruben beobachtet. Von der Fundstelle liegt Siedlungskeramik v.a. der jüngeren Bronzezeit, ferner aus slawischer Zeit vor.

Grube IV:

Funde: Randformen: R22 (1x, kolbenförmig verd.), R31/51 (1x, kolbenförmig verd.), R71 (1x, Fingertupfenrand).

Lese funde (?): Randformen: R32 (2x, 1x kolbenförmig verd. (Rauhtopf Typ 2b, Var. 1), 1x kurz, innen verd.).

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 89; KOFAHL 1942b, 140-142 Abb. 2, 11-12.

Inv.Nr.: HML 681; 980-981; 1154; 1154a; 1289.

Bösel

Krymy (Woltersche Kiesgrube)

Fdst.Nr.: 502/3, 3a, 11

r: 44 46100/h: 58 68000 (3)

r: 44 46100/h: 58 67900 (11)

Lage: N-Hang, H. 23-24 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung, Brandschüttungsgräber ?										
Ho.						6	7			

Untersuchung eines bereits teilweise zerstörten älterkaiserzeitlichen Grubenhauses (T. 1,00 m) durch K. KOFAHL im Jahr 1932 (502/3). Der Platz weist zudem eine slawische Besiedlungsphase auf.

Bei einer Grabung durch das LMH wurden 1960 insgesamt 12 flache Gruben aufgedeckt, darunter eine rechteckige Grube mit Leichenbrand und HK (P 7) sowie eine weitere mit wenigen Leichenbrandsplittern und faust- bis kopfgroßen Steinen (P 3). Liegt hier eine Interpretation als Brandschüttungsgräber oder Ustrinen nahe, so läßt sich dies bei den übrigen Verfärbungen nicht konstatieren. Zwar enthiel-

ten sie teilweise HK, Leichenbrand fehlte jedoch. Aus einigen Gruben stammen wenige Keramikbruchstücke, die mit Ausnahme einer slawischen Ws meist keinen Datierungsansatz ermöglichen.

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 88; HARCK 1972/73, 70 Taf. 73,2-76,1; KOFAHL 1942b, 142 Abb. 3; KRÜGER 1929, 64 Abb. 5; RÖTTING 1985, 9.

Inv.Nr.: HML 668; 701-708; 814 (slaw.); 1157-1158; 1279; LMH 92-97:60.

Bösel

Fuchsberg

Fdst.Nr.: 502/4

r: 44 46450/h: 58 67800

Lage: N-Hang, H. 27,5 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand – Braunerde/lehmiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.			3							

Streifunde sowie Herdstelle mit Steinsetzung im Bereich einer Sandgrube, beobachtet durch G. VOELKEL 1961 und 1973.

Funde (Inv.Nr. 1159): Randformen: R73 (1x ?).

12 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,9-1,1/R31.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/glatt;

F.: graubraun/schwarzgrau/grau-graubraun. 5 Rs.

Funde (nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK, Inv.Nr. 1159): Randformen: R31 (1x), R51 (2x, 1x ?), R62 (1x).

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 88; VOELKEL 1973, 71-72.

Inv.Nr.: HML 1159 (1164 und 1448 im Magazin nicht auffindbar).

Bösel

Pützjaaken/Pidschoppen

Fdst.Nr.: 502/5, 6

r: 44 46850/h: 58 68050 (Gräberfeld)

r: 44 46850/h: 58 68280 (Siedlung ?)

Lage: kleiner Vorsprung am N-Hang, H. 28 m üNN (Gräberfeld), H. 25 m üNN (Siedlung ?).

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Gräberfeld, Siedlung (?)										
Ho.	1								9	

Im Jahr 1928 wurden drei beim Sandabbau aufgedeckte Urnen in das Lüneburger Museum eingeliefert. Zwischen 1932 und 1964 konnten

K. KOFAHL und G. VOELKEL weitere 20 Urnengräbern sowie eine Leichenbrandschüttung bergen. Auch aus den folgenden Jahren waren wiederholt Streufunde aus dem gesamten Areal zu verzeichnen.

Neben frei im Boden stehenden Grabgefäßen wurden verschiedene Formen von Steinschutz beobachtet, der entweder mit Standstein, seitlicher Steinpackung und Deckstein die Urne vollständig umgab oder nur aus Deck- bzw. Standstein bestand. Auch die Leichenbrandschüttung wies eine Steinabdeckung auf.

Das Gräberfeld wurde am Ende der jüngeren Bronzezeit angelegt, die Mehrzahl der Urnen datiert in die ältere vorrömische Eisenzeit, einzige ripdorfzeitliche Bestattung ist das Grab 1087. Unter den zahlreichen Lesefunden befinden sich weitere Scherben der Ripdorf-Stufe, die aber quantitativ stark hinter den ältereisenzeitlichen zurücktreten, so daß das Ende der Belegungszeit bereits früh in der Ripdorf-Stufe anzusetzen sein dürfte. Bei der 1964 im nördlich an die Sandgrube anschließenden Bereich von Zollassistent Weiss geborgenen Urne handelt es sich entgegen den Angaben im Fundbericht (so auch NÜSSE 2002) nicht um eine Situla, sondern um eine weitere ältereisenzeitliche Bestattung.

Eine konkrete Aussage zu dem heterogenen Fundmaterial von dem wiederum nördlich davon befindlichen Gelände läßt sich nicht treffen, möglicherweise ist hier eher an einen Siedlungsbereich als an eine Zugehörigkeit zum Gräberfeld zu denken.

Lesefunde (Gräberfeld): Randformen: R33 (1x), R52 (1x); Verzierungen: 1x ovale Knu; ein weiteres Ripdorf-Gefäß (Topf/Schale Typ 4).

Lesefunde (Siedlung ?): Randformen: R12 (1x), R32 (1x, kurz), R35 (1x); 1 St. Schlacke (37 g).

13 Schale Typ 2, Var. 1 (Taf. 1,13)

Wst. 0,4-0,5.

Umlaufende Rillenpaare auf Ober- und Unterteil.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; gelbbraun-grauschwarz/grauschwarz/hellgrau. 1 Ws.

14 Schale Typ 4 (Taf. 1,14)

Wst. 0,5-0,7/R51.

Knubbe am Rand-/Schulterknick.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F.: braungelb/grau/braungelb. 1 Rs.

15 Schüssel Typ 1 (Taf. 1,15)

Wst. 0,7/R22.

Feine horizontale und vertikale Rillenverzierung.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“; F.: schwarz/grauschwarz/schwarz. 1 Rs.

16 Verzierte Ws (Taf. 1,16)

Wst. 0,5.

Winkelmuster in Rillenverzierung, Henkelansatz ?

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“; F.: grauschwarz/“/“. 1 Ws.

17 Verzierte Ws (Taf. 1,17)

Wst. 0,4-0,6.

Winkelmuster in Rillenverzierung.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: braungelb/grau/braungelb. 1 Ws.

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 86-88 Abb. 8,5; 9,1; HARCK 1972/73, Taf. 16,1; 19,2; 28,8; KRÜGER 1929, 62-64 Abb. 6; KRÜGER 1961, 99; NÜSSE 2002, 158; TUITJER 1988, 12; VOELKEL 1963.

Inv.Nr.: HML 678-679; 696-699; 770; 770a; 797; 824; 891-893; 903-904; 909; 913; 939; 982; 984-986; 1087-1089; 1105; 1111; 1155; 1160; 1309 (= 1109 ?); 1330; 1382; 1439-1440; 1465; 1472; 1477; ohne Inv.Nr.; Mus. Lün. (Funde verschollen ?).

Bösel

Weinhold

Fdst.Nr.: 502/8

r: 44 45400/h: 58 67350

Lage: NW-Hang, 25 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Gräberfeld									
Ho.	1	2	3						

Einzelfunde waren K. KOFAHL seit 1935 bekannt, in Notbergungen konnten 1938 sowie durch G. VOELKEL im Jahr 1960 weitere Bestattungen freigelegt werden. Bei einer Gesamtzahl von 15 Urnengräbern entfallen vier Bestattungen auf die ältere vorrömische Eisenzeit, zehn Gräber datieren in die Ripdorf-Stufe, ein stark zerstörtes Grab läßt keine Aussage mehr zu. Zwei der ältereisen- und drei der ripdorfzeitlichen Urnen trugen Decksteine. Unter den Lesefunden befinden sich u.a. eiserne Fibrillfragmente.

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 88-89 Abb. 9,2-3; HARCK 1972/73, 34 Taf. 20,1; 26,3; 28,1; 31,3; 31,5.

Inv.Nr.: HML 810-812; 856-862; 1078-1083.

Gem. Bösel:

- Zwei Ripdorf-Terrinen (Topf Typ 4, Var. 2), eine mit halbmondförmiger plast. Applikation; glatt, hell- bzw. rotbraun.
Inv.Nr.: Mus. Celle 916-917.
- Kumpf, glatt, grau (502/22).
Inv.Nr.: HML 470.
- Kumpf, rau, grau-schwarz (502/21).
Inv.Nr.: HML 443.
- Schale Typ 3/2 mit umlaufenden Rillen im Schulterbereich und auf dem Unterteil, dazwischen

Gruppen runder Einstiche; glatt, grau (502/20).
 Inv.Nr.: HML 448.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Bredenbock

Fdst.Nr.: 411/2
 r: 44 30020/h: 58 90400
 Lage: SO-Hang einer Kuppe, ca. 50 m üNN.
 Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Grabfund									
Ho.		2							

Grabfund mit Urne, Deckschüssel und Beigefäß der Stufe I b/c nach HARCK, als Beigabe eine eiserne MLT-Fibel (fragmentiert). Die Kombination erscheint fragwürdig, wahrscheinlich stammen Gefäße und Fibel aus zwei verschiedenen Bestattungen.

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: HML 26; 46; 103-106; 116; 310 (darunter weitere Streufunde und Steingerät).

Breese i.d. Marsch

Das herrschaftliche Land

Fdst.Nr.: 201/1-4, 15
 r: 44 42850/h: 58 86500 (1)
 r: 44 42530/h: 58 86600 (4)
 Lage: Niederung, H. 14 m üNN.
 Bodentyp: Gley-Podsol/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.					6	7	8	9	10

Lesefunde durch K. KOFAHL von 1936, bis heute zahlreiche weitere Oberflächenfunde. Die angeführten Koordinaten geben etwa die Ausdehnung des Siedlungsareals an, das mindestens 500 x 200 m umfaßt. Zwei ältereisenzeitliche Urnen stammen aus dem Bereich westlich der ehemaligen Bahnlinie.

Funde (201/1): Randformen: R11 (11x, 1x Knubbe (Topf Typ 1, Var. 2), 1x umlaufende (?) Nag (Topf Typ 1, Var. 3), 2x Randlippe innen), R12 (7x, 1x Rauhtopf Typ 1), R21 (2x, 1x umlaufende Rille, darunter runde Eindrücke), R31 (3x, 1x ?), R32 (1x, kurz), R32/35 (1x, innen schräg), R33 (1x), R35 (2x), R51 (1x ?), R53 (1x ?), R62 (3x); R63 (1x, umlaufende Rillen: Schale Typ 2); Verzierungen: 3x Räd, 2x zweizeiliges Räd, 1x dreizeiliges Räd, 3x Fing, 2x Kam, 1x Fing/Kup, 1x horizontal geriefte Schulter, 1x am Umbruch umlaufende Rill,

darunter Kam ?; 1x schulterständiger Ösenhenkel; Schlacke.

Funde (201/3): Randformen: R11 (2x, 1x Rauhtopf Typ 1, 1x Randlippe innen), R12 (1x), R22 (3x, 1x steil), R31 (1x), R31/51 (1x), R32 (1x); Verzierungen: 1x zwei/dreizeiliges Räd (Mäander), 1 Kam, 3x flächige Fing; 2 Standfüße (Bdm. 5,7, 1x ?);

I8 Knickhenkeltasse (Taf. 2,18)
 H. 8,8/Rdm. 14,2/Bdm. 8,2/Wst. 0,5/R11.

Of: glatt; F.: braun.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK]

Funde (201/4): Verzierungen: 2x flächige Fing, 1x dreizeiliges Räd, 1x parallele Rillengruppe, 1x umlaufende Rill unterhalb des Randes (Typ unklar).

Funde (HML 1245): Randformen: 2x R21, 1x Fingertupfenrand, 1 Backetler ?, mehrere Rs der äVEZ.

[Funde nicht vollständig im Magazin; Angaben daher nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK. Auch bei den Inv.Nr. bzw. Fundstellenangaben wird HARCK gefolgt, da einige Inventare in der OA offenbar falsch zugewiesen wurden.]

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: HML 816; 874; 1245; 1247; ohne Inv.Nr.; Mus. Vietze ohne Inv.Nr.; Mus. Dbg. 93-95; 119; 157-158 (darunter auch Depot jBZ); Schule Breese i.d. Marsch; Slg. Ahrbecker, Breese i.d. Marsch.

Breese i.d. Marsch

Weinberg

Fdst.Nr.: 201/5, 8, 14
 r: 44 43450/h: 5886900
 Lage: Kuppe, 14 m üNN.
 Bodentyp: Podsol/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.	1								

Lesefunde von A. PUDELKO zwischen 1957 und 1960. An mehreren Stellen war in der Sandgrube eine Kulturschicht zu beobachten.

Grabungen 1983 und 1984 unter B. WACHTER auf insgesamt 84 m². Die Fläche war einerseits durch Pflugspuren, andererseits durch Raubgrabungen in Teilbereichen gestört. Es ließen sich offenbar zwei, durch eine sterile Sandschicht getrennte Kulturschichten erfassen. Neben zwei Herdstellen konnte eine Pfostenlochreihe freigelegt werden, ansonsten waren keine abgrenzbaren Befunde festzustellen.

Entgegen der in den Vorberichten vorgenommenen Datierung in die jüngere vorrömische Eisenzeit liegt ein ausschließlich ältereisenzeitlichen Keramikinventar vor, Ripdorfprofile konnten nicht beobachtet werden. Allerdings wird ein Teil des Fundmaterials wohl in einen späten Abschnitt der älteren vorrömischen

Eisenzeit zu stellen sein. Dies betrifft zum einen den ziegelförmigen Feuerbock mit charakteristischem Winkelmuster, wie er bis zum Horizont 2 der jüngeren vorrömischen Eisenzeit auftritt. Zum anderen sind die blauen, häufig auf Segelohrringen aufgesteckten Glasperlen anzuführen, die der Stufe Ic nach HARCK (1972/73, 32) angehören.

Die geborgenen „Reste von Eisennadeln und -fibeln“ waren bei der Materialaufnahme nicht auffindbar und konnten daher für eine Datierung nicht herangezogen werden. Allerdings handelte es sich ohnehin nur um sehr wenige Fragmente. Unter diesen Sonderfunden soll sich außerdem eine Tonkugel befinden.

Lit.: WACHTER 1983/84, 53-55; WACHTER 1984/85, 38-42.
Inv.Nr.: HML 1246, 1265; Mus. Vietze ohne Inv.Nr.

Aus der Gem. **Breselenz** ist unter 242/4 verzeichnet: **19 Situla (Taf. 3,19)**

Rdm. 14/maxDm. 17/Wst. 0,45/R52.

Rillen im Winkelmotiv mit beiderseitig begleitenden Einstichen.

Mag.: fein; of: glatt, glänzend/“; F.: schwarz/grau/schwarzgrau. 1 Rs.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1262.

a. Schalenurne

Lit.: KUCHENBUCH 1938, 97.

Inv.Nr.: Staatl. Mus. Berlin II 228a.

Brünkendorf
Steinfeld

Fdst.Nr.: 321/1

r: 44 62180/h: 58 81120

Lage: W-Hang einer kleine Kuppe, 62 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Gräberfeld									
Ho.	1								

Wiederholte Bergung einzelner Urnen zwischen 1920 und 1962 durch JACOB-FRIESEN, MENCKE, WEIDE und PUDELKO, außerdem zahlreiche Lesefunde.

Neben den mindestens 16 ältereisenzeitlichen Bestattungen liegt ein Urnengrab mit einer glättstreifenverzierten Ripdorf-Terrine vor.

Lit.: HARCK 1972/73, Taf. 16,2; 18,3; 20,4; 21,1; 27,5; PUDELKO 1969, 113.

Inv.Nr.: LMH 30334; Mus. Vietze 4-8; 12; 35; 47; 133-136; 151; 154; 175-177; 210-211; ohne Inv.Nr.; Mus. Lenzen.

Brünkendorf

Am Pollberg

Fdst.Nr.: 321/11

r: 44 61900/h: 58 80280

Lage: S-Hang, H. 25 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.									

Lesefunde (?) von einer jungbronze- bis ältereisenzeitlichen Siedlung.

Funde: Randformen: R52 (1x, kurz, innen verd.); Verzierungen: 1x vertikale Zierzonen mit Sparrenmuster, dazwischen Glättstreifen.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: Mus. Vietze.

Brünkendorf

Funkstelle und Umfeld

Fdst.Nr.: 321/2, 5-8, 18-19

r: 44 62800/h: 58 81920 (2)

r: 44 62320-420/h: 58 82120 (5)

r: 44 62220/h: 58 82050 (6)

r: 44 62200-380/h: 58 82100 (7)

r: 44 62760/h: 58 82040 (8)

r: 44 62360/h: 58 82120 (18)

r: 44 62600/h: 58 82140 (19)

Lage: N- und W-Hang einer Kuppe,

H. etwa 60-73 m üNN.

Bodentypen:

Kuppe: Braunerde/lehmgiger Sand [4], Sand [5], lehmiger Sand.

W-Hang: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

N-Hang: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.			3	4b	5	6			

Im Bereich der Funkstelle auf dem höchsten Punkt des Höhbeck liegen mehrere Fundpunkte, die hier zusammengefaßt wurden. Sie streuen über einen größeren Bereich der Kuppe, sind aber sicherlich nicht isoliert zu betrachten; auch läßt sich die Fundstellensituation nicht

von den weiter westlich, hangabwärts gelegenen Fdst. bei der „Thalmühle“ bis hin zum „Höhbeck-Kastell“ trennen (vgl. S. 261 ff.). Im Jahr 1960 stieß man beim Bau der Funkstelle auf eine große Scherbenstelle (321/18), die von A. PUDELKO untersucht wurde. Zahlreiche Fehlbrände und Lehmbrocken legen eine Interpretation als Abfallhaufen einer Töpferei nahe. Das Gefäßspektrum scheint eher eng gefaßt, es dominieren verdickte bis klobige, teils facettierte Rs. Ein leicht verkohltes Holzstück ist möglicherweise als „Formholz“ für die facettierten Ränder anzusprechen. Von den beobachteten Knochen ist der größte Teil verloren gegangen. Nördlich der Funkstelle (321/19) konnte O. WEIDE 1961 drei Gefäße bergen: einen Topf Typ 3 mit halbmondförmiger Applikation am Umbruch, einen zwei- sowie einen vierhenkligen Henkeltopf vom Typ 4. Etwa 25 m nördlich des jungbronze- bis ältereisenzeitlichen Gräberfelds (321/2) fanden sich:

Lesefunde: Randformen: R21 (1x, innen leicht verd.), R35 (1x), 2x klobig nach außen verd. Rs, facettiert. [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Nördlich des Funkturms (321/8):

Lesefunde: Randformen: R62 (1x ?), R52 (1x), 1 Rs äVEZ. [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Westlich der Straße (321/5-7):

Lesefunde: Randformen: R12 (1x, Fingertupfenrand), R21 (3x, steil), R22 (2x, steil), R32 (2x, innen verd.), R33 (2x, 1x gerade); R35/33 (1x), R52 (1x, kurz), R54 (2x); Verzierungen: 1x Fing; 1x zwei Reihen kleiner Einstiche; 1x vertikale Riefen unterhalb einer umlaufenden Rille; 1 Backtellerfragment mit leicht ausgezogenem Rand; HL; 1 St. Raseneisenerz. [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: HARCK 1972/73, 67 Taf. 57,2-59; PUDELKO/VOSS 1963; PUDELKO 1969, 115-116 Abb. 3-4; RÖTTING 1985, 13. Inv.Nr.: Mus. Vietze 28; 36; 54; 65; 171-173; ohne Inv.Nr.

Gem. Brünkendorf:

- a. Innerhalb des Abschnittswalls der „Schwedenschanze“ (321/3) wurde bei Fundamentierungsarbeiten für ein Haus „Latène-Keramik“ geborgen. Lit.: SCHUCHHARDT 1944, 367.

Gem. Büllitz:

- a. Eisenzeitliche (?) Siedlung (132/1); die Sandgrube ist durch K. KOFAHL als Fundstelle seit den 1930er Jahren bekannt. Weitere Lesefunde von G. VOELKEL aus dem Jahr 1969. Eine nicht datierbare „Brandgrube“ wurde 1970 durch K. L. VOSS untersucht (Gem. Beesem (131/1)).
r: 44 34140/h: 58 66760 (132/1)
r: 44 34060/h: 58 66840 (131/1)
Funde: 1 slaw. Ws; Rest unbestimmbar; Funde K. KOFAHLs verschollen.
Lit.: Unpubliziert.
Inv.Nr.: HML 1398; LMH (131/1).
- b. Konischer Becher (132/8)
H. 6,8/Rdm. 8,5/Bdm. 3,4/R21, steil; F.: braun.
Lit.: Unpubliziert.
Inv.Nr.: HML 447.

Bussau

Fdst.Nr.: 104/1
r: 44 32100/58 69720
Lage: SO-Hang, H. 32 m üNN.
Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Urnengrab									
Ho.					5	6	7		

Urnengrab auf dem Dorfplatz beim Anlegen eines Kabelgrabens.

Lit.: Unpubliziert.
Inv.Nr.: HML (nicht aufgefunden).

Bussau

Fdst.Nr.: 104/8
r: 44 31850/h: 58 70050
Lage: Kuppe, SO-Hang, H. 41 m üNN.
Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.									

Wenige Scherben und Hüttenlehm als Lesefunde A. PUDELKOS aus dem Jahr 1957.

Funde: Verzierungen: 1x Kam.

Lit.: Unpubliziert.
Inv.Nr.: HML 1137.

Clenze (Seelwig)

r: 44 30030/h: 58 69050
 Fdst.Nr.: 100/2a
 Lage: kleine Kuppe am N-Hang, H. 62 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand –
 Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Gräberfeld									
Ho.	1	2	3						

Es handelt sich angeblich um Urnenscherben.

Lesefunde: Randformen: R51 (2x), R51/2 (1x); Verzierungen: 1x plast. Applikation.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: HML 685a.

**Clenze
 Kirchberg**

Fdst.Nr.: 100/6
 r: 44 29800/h: 58 67250
 Lage: kleine Kuppe, H. 36 m üNN.
 Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Einzelfund									
Ho.								9	10

Probegrabung 1976 von B. WACHTER. Fragmente einer Schale aus dem slawischen Siedlungshorizont.

Lit.: WACHTER 1977, 298 Abb. 8.
 Inv.Nr.: HML ohne Inv.Nr.

**Dangenstorf
 Schweinsrücken**

Fdst.Nr.: 561/2-3
 r: 44 49330/h: 58 66000
 Lage: SW-Hang, H. 28 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Gräberfeld ?									
Ho.	1	2	3						

Durch Lesefunde veranlaßte Grabung unter K. H. JACOB-FRIESEN im Jahr 1929 auf einer Fundstelle der Schönfelder Kultur. Dabei wurden eine ältereisenzeitliche Bestattung („Stelle C“), „aus einem Scheiterhaufen“ das Rs einer Ripdorf-Terrine und ein Spinnwirtel geborgen.

Ob ein Zusammenhang mit einem etwa 250 m in sw Richtung gelegenen Gräberfeld der äVEZ (561/11) besteht, läßt sich nicht beantworten.

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 82; JACOB-FRIESEN 1930, 31-32.
 Inv.Nr.: LMH 1063-1073:29.

Gem. Dannenberg:

a. Nach WACHTER (1969b, 104 Abb. 11,9) „spätkaiserzeitliche“ Keramik; die abgebildete Rs ist nicht als kaiserzeitlich anzusprechen.

Darzau

Fdst.Nr.: k. A.
 r: 44 24650/h: 58 96750 (Darzau 3 nach HARCK)
 r: 44 24750/h: 58 96550 (Darzau 2 nach HARCK)
 Lage: O-Hang, H. 50 (3) bzw. 42 (2) m üNN.
 Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [4], Sand [5],
 lehmiger Sand (3) – Podsol-Braunerde/Sand (2).

FA: Siedlung									
Ho.						5			

1933 konnte F. KRÜGER zwei „Urn“ bergen.

Funde: Verzierungen: 3x Kam.
20 *Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)*
 H. 27/H.Um. 20,5/Rdm. 30,8/maxDm. 33,8/Bdm. 13/Wst. 1/R35/31.
 F.: braun, rotbraun (unten), schwarzgrau (Rand).
21 *Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)*
 H. 21/H.Um. 14/Rdm. 28,2/maxDm. 31/Bdm. 13/Wst. 0,8/R31/33, außen verd.
 F.: grau.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

In dem noch im selben Jahr angelegten Suchschnitt konnte er fünf Verfärbungen beobachten:

Stelle 1

Grube
 Dm. ca. 1,70, T. 1,10.
Funde: [= HARCK 1972/73, Taf. 63,3]; wenig HK.

Stelle 2

Grube ? (schwache Verfärbung)
Funde: „wenig Scherben“.

Stelle 3

Grube
 1,00 x 0,80, T. 0,20.
Funde: [= HARCK 1972/73, Taf. 63,2].

Stelle 4

Grube

1,30 x 1,20, T. 0,70.

Verfüllung: ab 0,40 tiefschwarz, größere HK-St.

Funde: offenbar ebenfalls nur wenig Keramik.

Stelle 5

Grube

Dm. ca. 1,00, T. 0,75.

Funde: „wenig Keramik“.

Bereits 1932 hatte F. KRÜGER etwa 250 m südlich drei schwarze Verfärbungen im Acker untersucht, darunter eine Stelle mit einem Steinpflaster (ca. 1,60 x 1,00 m). Eine weitere fiel durch eine besonders starke HK-Konzentration auf.

Funde: Verzierungen: 1x Kam.

[Angaben nach Unterlagen HARCK].

Lit.: HARCK 1972/73, 69 Taf. 63,2-3; KRÜGER 1932; RÖTTING 1985, 16.

Inv.Nr.: Mus. Lün. 4870-4871; 4955-4962.

Die von HARCK unter **Dünsche 3** geführten, u.a. völkerwanderungszeitlichen Lesefunde A. PUDELKOS stammen vom Burgwall Pölitz (s. Gedelitz 572/4).

Gem. **Fließbau** (Bellahn):

a. Römische Münzen in einer Urne/Topf; um 1835 „in einem Hügel südlich der Dannenberg-Uelzener Straße auf der Anhöhe des Mollgrundes“ gefunden.

Lit.: FMRD VII 5 Nr. 5013; THIEME 1986, 115.

Fund verschollen.

Gartow

Hasenberg

Fdst.Nr.: 300/11-12, 28

r: 44 66750/h: 58 75970 (nach HARCK)

r: 44 66550/h: 58 76000 (28)

r: 44 66500/h: 58 76150 (12)

Lage: S-Rand einer Düne, H. 17,5 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.			3	4b	5	6	7		

Urnenfund der Stufe I b/c nach HARCK in den 1930er Jahren (300/12).

Lesefunde aus dem Siedlungsbereich von 1957. Kleine Sondagegrabungen durch A. PUDELKO im Jahr 1962, bei denen neben Keramik größere Mengen an Schlacke (300/11) geborgen sowie eine Kulturschicht mit Keramik und Hütten-

lehmfragmenten (300/28) erfasst wurden. Befunde waren nicht festzustellen, zudem lassen sich das Material aus diesen Sondagen und die Lesefunde im Magazinbestand nicht trennen. Aus dem Siedlungsbereich (300/11) stammt angeblich ein unbearbeitetes Gagatstück.

Im gesamten Areal ist eine hohe Konzentration mittelalterlicher Ware zu verzeichnen.

Funde: Randformen: R11 (5x), R11/21 (8x), R12 (2x, 1x innen leicht verd., 1x Randlippe außen), R21 (4x, 1x steil, 1x innen verd., 1x Durchlochung unterhalb des Randes), R22 (3x, 1x steil, innen verd. und facettiert, 1x kolbenförmig verd., 1x ?), R23 (1x), R31 (15x, 6x kurz, 1x innen verd., 3x facettiert, 1x leicht facettiert, 1x ?), R31/62 (1x), R32 (2x, 1x kolbenförmig verd.), R32/52 (2x), R33 (8x, 2x facettiert, 1x gerade), R35 (4x, 2x innen verd., leicht facettiert, 1x Miniaturgefäß wie Kat.Nr. 617), R35/31 (1x), R35/33 (1x), R51 (3x, 1x randständiger Henkel, 1x leicht facettiert), R52 (3x, 1x leicht facettiert, 1x facettiert, 1x innen verd. und facettiert), R62 (3x, 1x gerade, 1x leicht facettiert, 1x ?, innen verd.), R71 (1x ?), 1 Rs facettiert, 1 Rs kolbenförmig verd., 1 randständiger Henkel (R31 ?); Verzierungen: 12x Kam, 3x Bes, 3x Rill, 2x zwei-zeiliges Räd, 1x umlaufende Rief; 2 Webgewichtfragmente (1x scheibenförmig, vgl. Kat.Nr. 221-223); HL; Knochen; >42 St. Schlacke (2.781 g, weitere Schlackenfunde im Magazin).

22 Rauhtopf Typ 1 (o. Abb.)

Wst. 1/R11.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;

F.: braungrau/schwarzgrau/grauschwarz. 1 Rs.

23 Rauhtopf Typ 2a, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 1,2/R52, kurz.

Weitbauchiger Gefäßkörper.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt-geglättet; F.: hellgrau/grau/". 2 Rs.

24 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,6-0,7/R33, facettiert.

Weitbauchiger Gefäßkörper.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: rotbraun/grau/grauschwarz. 1 Rs.

25 Topf Typ 8 (Taf. 3,25)

Rdm. 30/Dm.Um. 29,5/Wst. 0,7/R52, kurz, leicht verd.

Mag.: mittel; Of: glatt/"; F.: braungrau-schwarzgrau/schwarzgrau/braungrau-schwarzgrau. 2 Rs.

26 Topf Typ 6 (Taf. 3,26)

Rdm. 18/maxDm. 20/Wst. 0,5-0,6/R33/35.

Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet/geglättet; F.: hellgrau-graubraun/grauschwarz/". 1 Rs.

27 Situla (Taf. 3,27)

Wst. 0,5-0,6/R51, innen leicht verd.

Briefkuvertmuster aus feinen Rillen auf der Schulter.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 1 Rs.

28 Topf Typ 6 (Taf. 3,28)

Wst. 0,65/R52, kurz, facettiert.

Mag.: mittel; Of: glatt/"; F.: gelbbraun-hellgrau/gelbbraun/". 2 Rs.

29 Schale Typ ? (Taf. 3,29)

Wst. 0,7/R35/31, innen verd.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun, graubraun/
grauschwarz, gelbbraun/“. 1 Rs.

30 Schale Typ ? (o. Abb.)

Wst. 0,7.
Flaches Schalenunterteil mit feinen vertikalen Rillen.
Mag.: fein; Of: glatt, leicht glänzend/glatt;
F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 1 Bs/Ws.

31 Schüssel Typ 1 (Taf. 4,31)

Rdm. 18/Wst. 0,6-0,8/R21.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braun-
grau/grauschwarz/“. 1 Rs.

32 Schüssel Typ 1, Var. 2 (Taf. 4,32)

Rdm. 16/Wst. 0,55/R21, innen verd.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grau-
schwarzgrau/grauschwarz/“. 1 Rs.

33 Schale Typ 6 (Taf. 4,33)

Rdm. 21,5/maxDm. 21,7/Wst. 0,6/R31/35, kurz.
Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grau-schwarzgrau/
schwarzgrau/grau-schwarzgrau. 2 Rs.

34 Standfuß(gefüß) (o. Abb.)

Bdm. ca. 7/Wst. 0,65.
Bis knapp über den leicht abgesetzten Fuß (H. 3,2)
erhalten, darüber Ansatz einer dreizeiligen Räd-
chenverzierung.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-schwarz-
grau/grauschwarz/gelbbraun-schwarzgrau. 1 Bs.

35 Rs (Taf. 3,35)

Wst. 0,7/R Sonderform.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: graubraun-
grauschwarz/grauschwarz/“. 1 Rs.

36 Rs (Taf. 3,36)

Wst. 0,5-0,6/R35.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grau/“/“. 1 Rs.

37 Verzierte Ws (Taf. 3,37)

Wst. 0,65-0,8.
Doppelte, vertikale Einstichreihen.
Mag.: mittel-fein; Of: geglättet (sandig)/geglättet;
F.: rotbraun/hellgrau/“. 1 Ws.

38 Verzierte Ws (Taf. 3,38)

Wst. 0,6.
Dreieckige Einstichreihe oberhalb einer Rille, dar-
unter vertikale Rillen und Rädchenverzierung (?).
Mag.: mittel-fein; Of: geglättet (sandig)/“; F.: hell-
grau/“/“. 1 Ws.

39 Verzierte Ws (Taf. 3,39)

Wst. 0,45.
Vertikaler Zierstreifen mit schrägen Rillen.
Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: schwarzgrau/“/“. 1 Ws.

40 Verzierte Bs/Ws (Taf. 4,40)

Wst. 0,6-0,7.
Zwei Knubben auf dem Unterteil.
Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet/glatt; F.: grau-
schwarzgrau/schwarzgrau/“. 1 Bs/Ws.

41 Spinnwirtel (Taf. 3,40)

H. 1,75/Dm. 4.
Mag.: mittel-fein ?; Of: glatt-geglättet; F.: graugelb.

42 Spinnwirtelfragment (Taf. 3,41)

H. 1,8/Dm. 4,4.
Sternmotiv aus Rillenpaaren, dazwischen halbrun-
der Eindruck.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt; F.: gelbbraun/“/“.
Nach Zeichnung HARCK außerdem:

43 Webgewicht (o. Abb.)

H. 10,7/Basis 8 x 6,5.
Pyramidenförmig; leicht beschädigt.
F.: rotbraun.

Lit.: PUDELKO 1979, 127-128; RÖTTING 1985, 24.
Inv.Nr.: Mus. Vietze 64 (300/12); ohne Inv.Nr.

Gartow

Fdst.Nr.: 300/13
r: 44 64400/h: 58 77050
Lage: Flußbett der Seege, H. etwa 15 m üNN.

FA: Einzelfund									
Ho.									

Beim Bau des nördlichen Pfeilers der Straßen-
brücke über die Seege wurde von O. WEIDE
u.a. geborgen:

43a Lanzenspitze (o. Abb.)

L. 44,5.
Eisen.

Lit.: NOWOTHNIG 1958, 104 Abb. 2,1.
Inv.Nr.: Mus. Vietze.

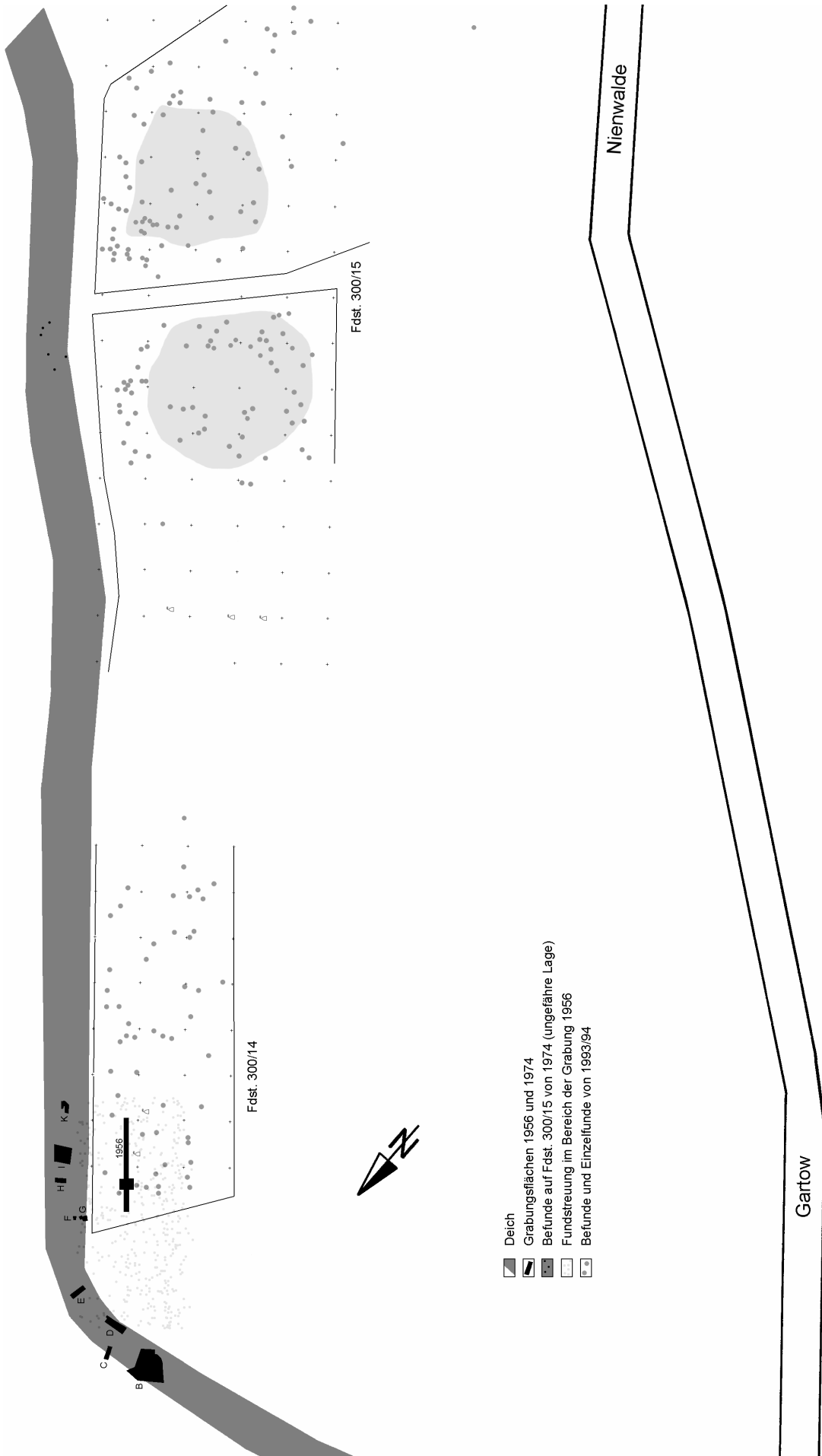
Gartow

Herrenland I (14)/II (15)

Fdst.Nr.: 300/14, 15
r: 44 64750/h: 58 76550 (14)
r: 44 64950/h: 58 76300 (15)
Lage: südl. „Hochufer“ der Seege, H. 17,5 m
üNN/18-18,5 m üNN.
Bodentyp: Gley/Sand.

FA: Siedlungen									
Ho.	1	2	3	4	5		8	9	10

Die Befund- bzw. Fundstreuung auf dem „Her-
renland“ erstreckt sich insgesamt auf etwa 500
m in nw-sö Richtung, beide Fundstellen sind
aber offenbar durch einen fast fundfreien Strei-
fen von ca. 150 m voneinander getrennt. In der
Breite läßt sich das Siedlungsareal auf minde-
stens 100 m erfassen (Abb. 103).
Der Schwerpunkt der vorchristlichen Besied-
lung zeichnet sich deutlich auf Fdst. 300/14 ab,
während sich die kaiser- und völkerwande-
rungszeitlichen Befunde im Bereich der Fdst.
300/15 konzentrieren.



Vorherige Seite:

Abb. 103. Grabungsflächen und Fundstreuungen in Gartow (300/14+15), M 1:1200.

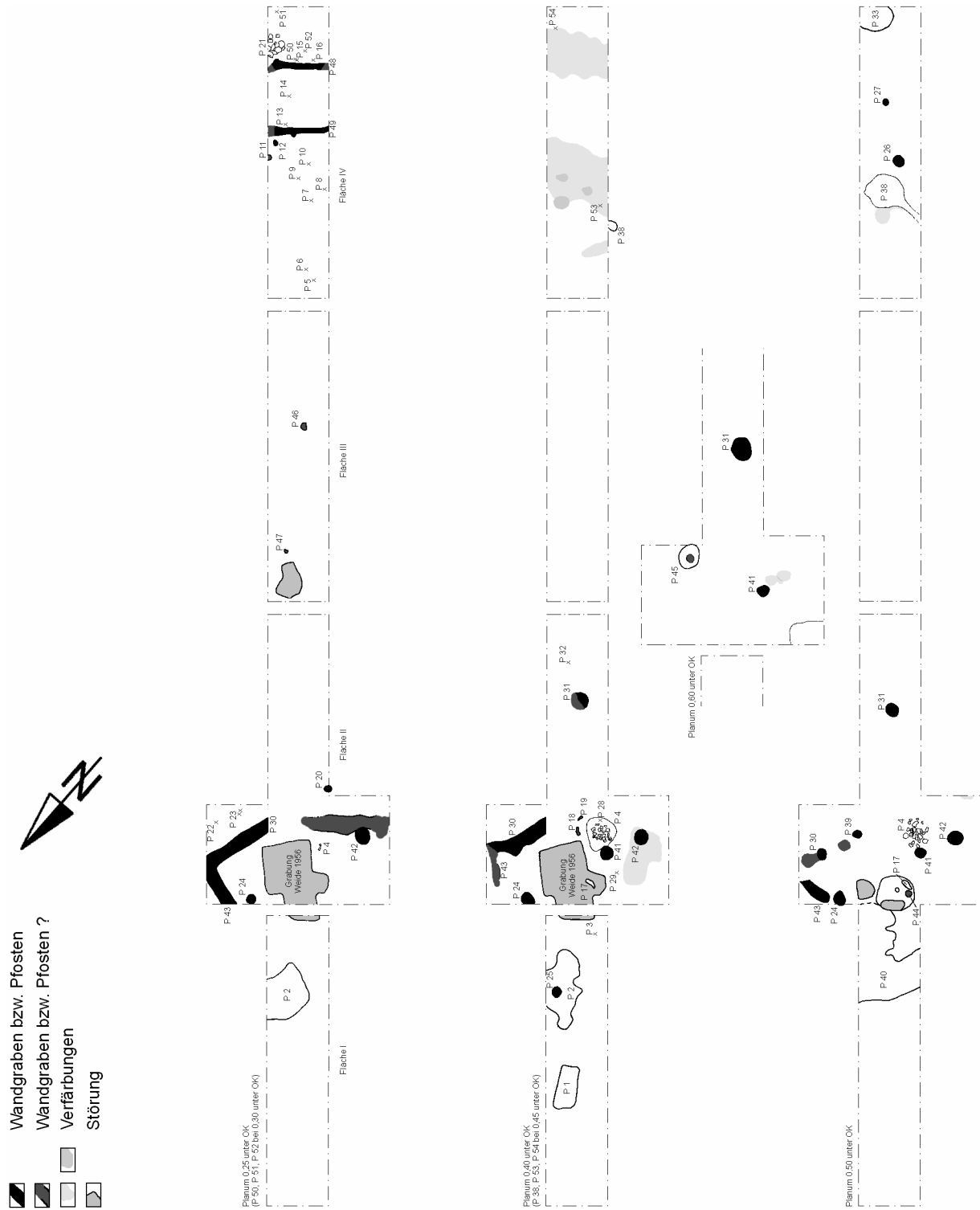


Abb. 104. Gem. Gartow Fdst. 300/14. Grabung J. DEICHMÜLLER 1956, M 1:200.

Lesefunde von zwei Schülern auf Fdst. 300/14 führten 1956 zu einer ersten Sondage durch O. WEIDE, an die sich eine großflächigere Grabung unter J. DEICHMÜLLER im selben Jahr anschloß (Abb. 104). Der nach der oberflächlichen Fundstreuung orientierte Suchschnitt von 40 x 2 m (mit beidseitigen Erweiterungen insgesamt 93 m²) wurde bei der Dokumentation in vier Abschnitte von 10 m Länge geteilt (Flächen I-IV) und erfaßte in der erweiterten Fläche II auch die zuvor durchgeführte Sondage. Insbesondere in den oberen Straten (bis 0,25/0,30 unter OK) war eine starke Störung durch Tiergänge festzustellen.

Während die Flächen I und III fast keine Befunde aufwiesen, zeichnen sich in den beiden anderen Abschnitten konkrete Siedlungsspuren ab.

In Fläche IV sind neben undeutlichen Verfärbungen (Planum - 0,40), einer Feuerstelle (P 21) und einzelnen Pfostensetzungen v.a. zwei parallel verlaufende Gräben anzuführen. Sowohl ihr Abstand zueinander (2 m) als auch die im Vergleich zu dem Wandgraben (P 30/43) aus Fläche II wesentlich geringere Breite und Tiefe lassen statt dieser Deutung vielleicht eher an eine Einfriedung (Zaun/Palisade) denken. Ein Bezug zu dem angesprochenen Wandgrabenhaus im Sinne eines umgrenzten Hofbereichs bleibt allerdings offen.

Dieses in Fläche II an seiner NO-Ecke erfaßte Gebäude weist eine N-S-Ausrichtung auf. Wandbegleitend finden sich im Innenraum Pfostensetzungen (P 24, 41-42), die sicherlich in einem konstruktiven Zusammenhang stehen. Über die Größe des Gebäudes lassen sich keine Angaben machen. Sollte die in Verlängerung des Wandgrabens P 43 gelegene Pfostensetzung P 25 Teil desselben sein, wäre von einer Mindestbreite von 5 m auszugehen.

Eine Feuerstelle (P 4) konnte neben dem Pfosten P 41 festgestellt werden, während im Bereich der unmittelbar danebenliegenden Sondage möglicherweise ein Ofen erfaßt wurde. Hier konnte WEIDE „Feldsteine, Scherben, Lehmwurfstücke, Webgewichtteile ... sowie Bruchstücke von kachelförmig gebrannten hohlen Lehmziegel“ dokumentieren. Sekundär gebrannte Keramik in einer Holzkohleschicht „auf dem Grunde“ könnten für einen Töpferofen sprechen²². Bei der folgenden Untersuchung war die Grubensohle offenbar noch

erhalten (Planum 0,50 unter OK). Möglicherweise wurde bei Anlage des Ofens ein weiteres Pfostenloch aus der Flucht der Pfostenreihe des Hauses gestört oder bei der Sondagegrabung nicht erkannt. Von einer Gleichzeitigkeit von Ofen und Haus ist wohl nicht auszugehen.

Kleinere, möglicherweise als Pfostenlöcher zu interpretierende Befunde (P 17-19, P 44) im Bereich zwischen dem Ofen und der Feuerstelle P 4 lassen keinen sicheren Bezug erkennen (P 17 ohnehin zweifelhaft, da im Planum (0,40 unter OK) als Befund in der Störung/Sondage dokumentiert).

Eine etwa NO-SW verlaufende längliche Verfärbung in Schnitt 2 weist auf ein weiteres Wandgrabenhaus hin.

Im Zusammenhang mit Deichbauarbeiten wurde 1974 eine weitere Grabung notwendig. W.-D. TEMPEL deckte im Bereich der Fdst. 300/14 mehrere kleine Flächen unterschiedlicher Größe auf, von denen die noch ermittelbaren Flächen A bis K insgesamt etwa 270 m² umfaßten²³; unklar bleibt die Lage der Flächen L bis P. In Fläche B konnte ein Kreisgraben von etwa 10,5 m Dm. festgestellt werden, der von einer (neuzeitlichen ?) Pfostenlochrreihe durchzogen wurde; weitere Pfostenstandspuren fanden sich außerhalb der Kreisgrabenanlage. An der südlichen Innenseite des Grabens lag eine Feuerstelle. Eine weitere, aus Stein gesetzte kleine Feuerstelle wurde in Fläche G beobachtet.

Angesichts der völkerwanderungszeitlichen Besiedlungsphase von Fdst. 300/15 gewinnt der Kreisgraben in bezug auf eine Interpretation als mögliche Grabanlage an Bedeutung, auch wenn datierende Befunde fehlen.

Auch auf Fdst. 300/15 konnten in diesem Jahr einige Befunde beobachtet werden, darunter eine Abfallgrube und ein „Feuerplatz“.

Im November 1993 traten auf beiden Plätzen beim Tiefpflügen des Ackers Verfärbungen zutage. Insgesamt wurden 202 an der Oberfläche sichtbare Befunde, Lesefundkonzentrationen bzw. einzelne Streufunde dokumentiert (Beilagen 1-2).

Von Fdst. 300/14 sind zwei chronologisch nicht ansprechbare Töpferöfen (Bef. 29 und 51) gesichert überliefert, ein weiterer ripdorf-

²² Nach Fundbericht J. DEICHMÜLLER vom 14.7.1977 (Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege (NLD) - Archäologisches Archiv -, OA Gartow).

²³ Die Grabungsdokumentation war während der Materialaufnahme in der Bezirksregierung Lüneburg nicht auffindbar. Die Beschreibung folgt dem Ber. J. VON DEINS vom 24.07.1978 an A. PUDELKO (OA Gartow).

zeitlicher (Horizont 1) Befund (Bef. 1) ist eventuell ebenfalls als solcher zu interpretieren.

Im sonst befundfreien Bereich zwischen den Siedlungsstellen lagen ebenfalls drei Öfen. Wenn auch hinsichtlich ihrer Funktion keine sicheren Aussagen getroffen werden können (wahrscheinlich Töpferöfen), so bleibt doch zumindest zu konstatieren, daß hier ein separater handwerklicher Arbeitsbereich vorliegt. Da Funde nicht vorliegen, bleibt eine chronologische und damit auch räumliche Zuordnung zu einer der beiden Siedlungsplätze offen.

Grabung 1956 (DEICHMÜLLER/WEIDE)

Fläche I

Abschnitt 0-10 m.

Funde:

- 0,25 unter OK (Streufunde): Randformen: R32 (2x), R51 (1x), R52 (1x ?), Rs mit Randlippe außen; HL.
- 0,40 unter OK: 2 Rs; Randformen: R31, R64 (?); Gew. 4 g; 1 St. Flint.

P 1 (0,40 unter OK)

Grube ?

1,40 x 0,75, T. ? (0,40 unter OK).

Funde: keine.

P 2/P 40 (0,25 unter OK/0,50 unter OK)

Unregelmäßige Grube ?

P 2 geht wahrscheinlich in P 40 über (keine Profilzeichnung vorhanden).

P 2 wird von P 25 geschnitten.

Funde:

- 0,25 unter OK (in Profilwand): 1 Bs; Gew. 50 g.
- 0,40 unter OK: 1 Ws; Gew. 14 g; 2 St. HL (36 g).

P 3 (0,40 unter OK)

HK-Probe.

P 25 (0,40 unter OK)

Pfosten

Schneidet P 2.

Funde: keine.

HK-Probe.

Fläche II

Abschnitt 10-14 m

- 0,25 unter OK: 6 Rs, 45 Ws, 1 Bs; Randformen: R11 (1x), R21 (1x, leicht kolbenförmig verd.), R22 (1x); Verzierungen: 1x Kam; Gew. 523 g; 4 St. Flint (2 craq.); 7 St. HL (45 g); 2 (3 ?) Läuferfragmente (Quarzit) ?

- 0,40 unter OK: 4 Rs, 50 Ws, 1 Bandhenkel; 1x sek. gebr.; Randformen: R11 (1x), R51 (1x ?), R52 (1x); Gew. 742 g; 6 St. HL (60 g); 1 St. Schlacke (12 g).

Abschnitt 10-20 m

Funde:

Auf Fdst. 300/15 ließen sich anhand großflächiger dunkler Bereiche auf dem Acker möglicherweise zwei Siedlungsschwerpunkte (Hofstellen?) fassen. Einige Befunde (Bef. 131-137, 144-147b) konnten im August 1994 auf etwa 420 m² näher untersucht werden, darunter mehrere Gruben, zwei Grubenhäuser (Bef. 137 und 147) und eine Feuerstelle (Bef. 144). Kleine Eisenstückchen (Hammerschlag ?) sowohl aus dem Grubenhaus Bef. 147 als auch aus den angrenzenden Befunden legen die Deutung als Produktionsbereich einer Schmiede nahe.

44 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 4,44)

H. 26/H.Um. 16,5/Rdm. 32/maxDm. 33/Bdm. 15,5/Wst. 1/R51/2.

Acht Glättstreifen auf dem Unterteil, ein kleiner Ösenhenkel am Rand-/Schulterknick.

Inv.Nr.: Mus. Vietze 166 (Kopie); LMH 84:56.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK]

- 0,25 unter OK: 8 Rs (R11/21), 97 Ws, 6 Bs, 1 Bandhenkel; 4x sek. gebr.; Randformen: R32/62 (1x), 1 Rs kolbenförmig verd.; Gew. 1.652 g; 14 St. HL (155 g); 1 St. Schlacke (10 g); 2 Läuferfragmente (Granit/Gneis ?) ?; 1 Ws MA.

45 Rauhtopf Typ 3 (o. Abb.)

Wst. 0,85-1,1/R73.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet; F.: gelbgrau-schwarzgrau, Ruß; schwarzgrau/". 1 Rs.

46 Verzierte Ws (Taf. 5,46)

Wst. 0,6-0,7.

Vertikale Rillenverzierung.

Mag.: grob-mittel; Of: geglättet/"; F.: braunrot-graugelb/gelbbraun-hellgrau/grau. 1 Ws.

47 Spinnwirtel (Taf. 5,47)

H. 1,5/Dm. 4,6.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt; F.: grau/"/-.

- 0,30 unter OK: 1 Rs (R35), 27 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 270 g; 8 St. HL (50 g); 4 St. Schlacke (41 g).

48 Webgewicht (0,25-0,35 unter OK) (o. Abb.)

Erh. H. 13,7/Dm. Basis 11,5/Dm. Durchbohrung ca. 2/Gew. 1.480 g.

Mag.: grob, organisch; Of: rauh; F.: ziegelrot-rotbraun/schwarzgrau/-.

- 0,40/0,45 unter OK: 16 Rs, 116 Ws, 7 Bs; 25x sek. gebr.; Randformen: R11/21 (1x), R22 (1x), R32/34 (1x), R51 (1x), R52 (4x, 2x anpassend), R64 (1x ?), 2 Rs kolbenförmig verd. (anpassend); Gew. 2.926 g; 3 St. Flint (1 craq.); 97 St. HL (1.474 g); weitere 12 St. HL (264 g) zu Wandverputz gehörend, darunter 2 St. mit gerundeter Kante.

49 Topf Typ 4, Var. 1 (Taf. 5,49)

Rdm. 20/maxDm. 20/Wst. 0,7/R51.

Teilweise sekundär gebrannt.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/glatt-geglättet (sandig); F.: ziegelrot-hellgrau/"/". 1 Rs, 3 Ws.

50 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 5,50)

Rdm. 32/maxDm. 35,5/Wst. 0,7/R51, innen schräg.
Mag.: mittel-grob; Of: glatt/geglättet; F.: braun-
graubraun/grau“. 2 Rs, 12 Ws.

51 Topf/Schale äVEZ (Taf. 5,51)

Wst. 0,55/R Sonderform.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend, Engobe/glatt, glän-
zend; F.: grau/“. 1 Rs.

P 4 (0,25 unter OK)

Feuerstelle

Dm. ca. 1,00.

Steine durch Hitzeeinwirkung gerissen und von Ruß
geschwärzt.

Funde:

3 Rs, 13 Ws; Randformen: R52 (1x ?), R62 (1x);
Gew. 122 g; 2 St. craq. Flint; 9 St. HL (60 g); Läufer-
fragment (Granit) ?; Eisenklümpchen/Schlacke (12 g).
- [674e:71]: 7 Ws, 1 Bs (Bdm. 5); Gew. 196 g.

52 Situla (Taf. 6,52)

Rdm. 20/maxDm. 23,5/Wst. ?/R51.

Bereits restauriert.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: schwarz-
grau/?/schwarzgrau. 2 Rs, 3 Ws.

53 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 6,53)

MaxDm. 24/Wst. 0,7.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: graubraun-
grauschwarz/grauschwarz/“. 6 Ws.

- 0,40 unter OK: 11 Rs, 127 Ws (1 schulterständiger
Wulsthenkel), 3 Bs; 6x sek. gebr.; Randformen: R11
(2x), R11/21 (1x), R51 (2x ?), R62 (1x), 1 Rs mit
Randlippe außen; Gew. 3.556 g; 1 St. craq. Flint;
35 St. HL (155 g).

54 Rauhtopf Typ 2b, Var. 1 (o. Abb.)

Wst. 0,95/R32, kolbenförmig verd.

Mag.: mittel-grob, Schlickung grob; Of: rauh, Rand
und Schulter geglättet (sandig)/geglättet; F.: gelb-
rot/grau/gelbgrau. 1 Rs, 6 Ws.

55 Rauhtopf Typ 2b, Var. 1 (o. Abb.)

Wst. 0,9-1/R32, leicht kolbenförmig verd.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand und Schulter
glatt-geglättet/geglättet; F.: gelbbraun, graubraun,
grau/schwarz/grauschwarz. 1 Rs, 4 Ws.

56 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 1/R31.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand und Schulter
geglättet-glatt/glatt; F.: braungrau-graubraun
(Rand)/grauschwarz/“. 3 Rs, 3 Ws.

57 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 1,1/R62, gerade.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter
geglättet/glatt; F.: braungrau/grau/“. 2 Rs, 1 Ws.

58 Verzierte Ws (Taf. 6,58)

Wst. 0,75.

Winkelmuster auf der Schulter.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet (sandig); F.: gelb-
braun/grau/“. 1 Ws.

- 0,5 unter OK: 33 Ws, 6 Bs; Gew. 2.661 g; 3 St.
Flint (1 craq.); gebr. Knochen; Eisenklümpchen.

59 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 6,59)

Rdm. 24/maxDm. 28/Wst. 0,9/R31.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand und Schulter

geglättet/geglättet; F.: braungelb-
graubraun/schwarz-grau/gelbgrau-grau. 4 Rs.

60 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,8/R32.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter
glatt/geglättet; F.: braungelb-schwarzgrau
(Rand)/schwarz/“. 4 Rs, 1 Ws.

P 17 (0,40 unter OK)

Befund fraglich (in der Störung/Sondage gelegen)

Funde: keine.

P 18 (0,40 unter OK) (Abb. 105)

Pfosten ?

Ca. 0,30 x 0,10, T. 0,11.

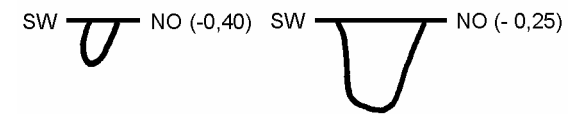


Abb. 105. Profile P 18 (links) und P 20, M 1:20.

Funde: keine.

P 19 (0,40 unter OK)

Pfosten ?

Ca. 0,25 x 0,10.

Funde: keine.

P 20 (0,25 unter OK) (Abb. 105)

Pfosten

Dm. ca. 0,20, T. 0,23.

Funde: keine.

P 22 (0,25 unter OK)

HK-Probe

P 23 (0,25 unter OK)

HK-Probe

P 24 (0,25 unter OK)

Pfosten

Dm. ca. 0,30.

Funde:

- 0,35 unter OK: gebr. Knochen.

P 28 (0,40 unter OK)

In P 4 gelegen.

Funde: ?

P 29 (0,40 unter OK)

Funde:

- 0,40 unter OK: 2 St. Flint (1 Klinge).

P 30/43 (0,25 unter OK)

Wandgraben

B. ca. 0,50.

Funde: keine.

P 31 (0,40 unter OK)

Pfosten

Dm. ca. 0,45.

Funde: keine.

P 32 (0,40 unter OK)

Funde:

- 0,3 unter OK:

61 Tonkugel (Taf. 8,61)

Dm. 1,65.

Mag.: fein (?); Of: glatt; F.: gelbbraun.

62 Tonkugel (Taf. 8,62)

Dm. 1,35.

Mag.: fein (?); Of: glatt; F.: braungrau.

P 39 (0,50 unter OK) (Abb. 106)

Pfosten

Ca. 0,35 x 0,25, T. 0,16.

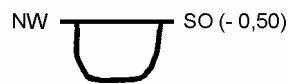


Abb. 106. Profil P 39, M 1:20.

Funde: keine.

P 41 (0,40 unter OK)

Pfosten

Dm. ca. 0,45 x 0,40.

Funde: keine.

P 42 (0,25 unter OK)

Pfosten

Dm. ca. 0,50.

Funde: keine.

P 44 (0,50 unter OK)

Pfosten ?

Unter der Sondage gelegen.

Funde: keine.

P 45 (0,60 unter OK) (Abb. 107)

Pfostengrube mit Pfostenstandspur ?

Ca. 0,80 x 0,65, T. 0,17.



Abb. 107. Profil P 45, M 1:20.

Funde:

- 0,50 unter OK: 2 Rs, 16 Ws; 4x sek. gebr.; Randformen: R31 (1x ?), R52 (1x); 4 St. HL (91 g); Gew. 414 g; Mahlsteinfragment (Granit) ?

- 0,60 unter OK: HL/HK-Probe.

Fläche III

Abschnitt 20-30 m.

Funde:

- 0,25 unter OK: 7 Rs, 62 Ws, 1 Bs, 1 Bandhenkel; 2x sek. gebr.; Randformen: R51 (1x), R62 (1x ?), R64 (1x ?), 1 Rs leicht kolbenförmig verd.; Verzierung: 1x Kam; Gew. 1.096 g; 2 St. Flint; 7 St. HL (132 g); Knochen/Zahn (4 g); 1 St. Schlacke/Raseneisenerz (76 g); Läuferfragment (Quarzit).

P 46 (0,25 unter OK)

Pfosten ?

Ca. 0,25 x 0,20.

Funde:

- 0,25-0,35 unter OK: 7 Rs, 39 Ws; 40x sek. gebr. und teilw. stark deformiert; Gew. 1.026 g; 2 St. HL (8 g); 0,30 unter OK: Knochen/Zahn (1 g).

P 47 (0,25 unter OK)

Pfosten ?

Dm. ca. 0,15.

Funde:

- 0,30 unter OK: 4 große Granitbruchstücke, 1 St. mit polierter Seite (Mahlstein ?).

Fläche IV

Abschnitt 30-40 m.

Funde:

- 0,25 unter OK: 4 Rs, 75 Ws, 3 Bs, 2 Bandhenkel; 3x sek. gebr.; Randformen: R11 (1x), R32 (1x); Verzierung: 1x Kam, 1x Rief, 1x flächige Fing, 1x flächige ovale Einstiche; Gew. 1.364 g; 10 St. HL (360 g); 2 St. Schlacke (5 g); 1 Läuferfragment (Quarzit, durch Feuer zerplatzt) ?

- 0,30 unter OK: 12 Ws, 1 Bs; Verzierung: 1x Kam; Gew. 450 g; HL.

- 0,40 unter OK: 7 Rs, 168 Ws, 1 Bs (1 Henkelansatz), 1 Band-, 1 Wulsthenkel; 22x sek. gebr.; Randformen: R51 (2x, 1x ?), R62 (1x), 2 Rs mit Randlippe außen; Verzierung: 1x parallele Rill, 1x dreizeilige Räd (etwa bei 35 m); Gew. 2.468 g; 2 St. Flint (1 cra.); 47 St. HL (673 g); 4 St. Schlacke (42 g); 2 Läuferfragmente ?

63 Schale äVEZ (Taf. 5,63)

MaxDm. 20/Wst. 0,6-0,75.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/geglättet; F.: grauschwarz/“““. 2 Ws.

64 Schale Typ 1, Var. 2 (etwa bei 35 m) (Taf. 5,64)

Wst. 0,5-0,7/R34 ?

Umlaufende dreizeilige Rädchenverzierung.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/““; F.: grauschwarz/grau/grauschwarz. 1 Ws.

65 Verzierte Ws (etwa bei 35 m) (Taf. 5,65)

Wst. 0,5/R34 ?

Vierzeilige Rädchenverzierung.

Mag.: fein; Of: glatt/““; F.: grauschwarz/“““. 1 Ws.

- 0,60 unter OK: 4 Rs, 64 Ws; 4x sek. gebr.; Randformen: R11 (2x), R22 (1x); Verzierung: 1x Kam, 1x Fing; Gew. 847 g; 1 St. cra. Flint; 10 St. HL (98 g); 1 St. Schlacke (3 g).

Abschnitt 38-40 m (nahe P 15, P21 und P 50).

Funde:

0,30 - 0,40 unter OK: 10 Rs, 68 Ws, 7 Bs; Randformen: R12 (1x), R34 (2x, rund, 1x leicht innen verd.), R35 (1x ?); Verzierung: 1x Kam, 1x flächige Fing; Gew. 909 g; 3 St. Flint (1 cra.); 32 St. HL (1x Rutenabdruck; 540 g); 1 Läuferfragment (Quarzit) ?; 1 Eisenklümpchen.

Zugehörigkeit unsicher: 1 Rs (R52 ?), 4 Ws, 1 Bs; Gew. 158 g.

P 5 (0,25 unter OK)

Funde: ?

P 6 (0,25 unter OK)

Funde: ?

P 7 (0,25 unter OK)

Funde:

- 0,25 unter OK: 1 Rs (R32 ?, randständiger Wulsthenkelansatz), 4 Ws; Gew. 106 g.

P 8 (0,25 unter OK)

Funde:

- 0,30 unter OK: 1 Rs (kolbenförmig verd.), 1 Ws; Gew. 74 g.

P 9 (0,25 unter OK)

Funde:

- 0,25 unter OK: 1 Ws; Gew. 78 g.

P 10 (0,25 unter OK)

Funde:

- 0,25 unter OK: 2 Ws, 1 Bs; Gew. 100 g.

P 11 (0,25 unter OK)

Pfosten ?

Maße ?

Funde: keine.

P 12 (0,25 unter OK)

Pfosten

Ca. 0,20 x 0,15, T. ? (> 0,05).

Funde: keine.

P 13 (0,25 unter OK)

Funde:

- 0,30 unter OK: 1 St. Schlacke/Raseneisenerz (506 g).

P 14 (0,25 unter OK)

Funde:

- 0,25 unter OK: 1 Ws; Gew. 126 g.

P 15 (0,25 unter OK)

Funde:

- 0,25 unter OK: 4 Rs, 79 Ws, 2 Bs; 2x sek. gebr.; Randformen: R32/62 (1x), R62/32 (1x); Verzierungen: 1x flächige längliche Einstiche; Gew. 1.125 g; 1 St. Flint (Kernstein); 17 St. HL (644 g); gebr. Knochen; 1 St. Schlacke/Raseneisenerz (5 g); 1 Eisenklümpchen; Läuferfragment (Quarzit) ?

P 16 (0,25 unter OK)

Funde:

- 0,25 unter OK: 4 Ws; Gew. 67 g; 2 St. HL (1 St. mit Rutenabdruck, 64 g); 1 St. Schlacke/Raseneisenerz (41 g); Läuferfragment (Breccie ?).

P 21 (0,25 unter OK)

Feuerstelle

Nicht vollständig erfaßt.

Funde:

- [674a:71]: 4 Rs, 26 Ws, 3 Bs; Randformen: R11 (1x), R35 (1x ?); Gew. 295 g; 5 St. HL (49 g).

66 *Rauhkopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 7,66)*

H. 32,5/H.Um. 22/Rdm. 25,5/maxDm. 35,5/Bdm. 15,5/Wst. 0,9-1,1/R51, kurz.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt-geglättet/glatt-geglättet; F.: braungelb-braungrau/braungrau-grau/grauschwarz.

6 Rs, 63 Ws, 6 Bs.

67 *Verzierte Ws (Taf. 7,67)*

Wst. 0,55.

Dreizeilige, vertikale Rollrädchenbänder.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grau/“/“. 1 Ws.

- 0,25-0,30 unter OK. [674b:71]: 1 Ws, 1 Henkel; Gew. 58 g; 8 St. HL (368 g).

68 *Rauhkopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 7,68)*

Rdm. 26,5/maxDm. 27,5/Wst. ?/R52, Fingertupfenrand.

Bereits restauriert.

Mag.: ?; Of: rauh, Rand und Schulter geglättet (sandig)/glatt; F.: rotbraun/?/grauschwarz.

69 *Feuerbock (Taf. 8,69,1-3)*

Fragment 1: Erh. H. 11,6/Gew. 344 g.

Mag.: grob-mittel; Of: glatt/geglättet; F.: gelbgrau-rotgrau, gelbgrau-grau, weißgrau-grau/grau/gelbbraun.

Parallele Rillen, dazwischen Sparrenmuster (?) auf der Seitenfläche, abgebrochener Ansatz des nicht erhaltenen Horns auf der Oberseite.

Fragment 2: Erh. H. 11,3/Gew. 170 g.

Mag. + Of wie oben; F.: gelbgrau-grau/grau/gelbbraun.

Parallele Rillen, dazwischen Sparrenmuster.

Fragment 3: Erh. H. 5,7/Gew. 37 g.

Mag. + Of wie oben; F.: weißgrau-grau/grau/gelbbraun.

Schräge Rillengruppe zwischen Rillenpaar.

Alle Fragmente sind hart gebrannt.

P 26 (0,50 unter OK) (Abb. 108)

Pfosten ?

Dm. ca. 0,40, T. ?

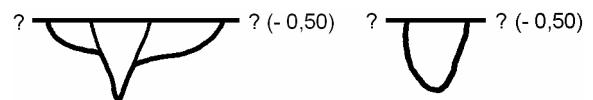


Abb. 108. Profile P 26 und P 27, M 1:20.

Funde: keine.

P 27 (0,50 unter OK) (Abb. 108)

Pfosten ?

Ca. 0,25 x 0,20, T. ?

Funde: keine.

P 33 (0,50 unter OK) (Abb. 109)

Grube ?



Abb. 109. Profil P 33, M 1:20.

Funde:

- 0,50 unter OK: HK-Probe.
- 0,60 unter OK: 2 Rs (R51, anpassend), 17 Ws, 2 Bs; Gew. 270 g; 6 St. HL (133 g); 2 St. Schlacke (130 g).

P 38 (0,45/0,50 unter OK) (Abb. 110)

Unregelmäßige Grube/Pfosten

Verfüllung: HL-Lehmgemisch aus dem unteren Drittel; HK-Schicht auf der Grubensohle.

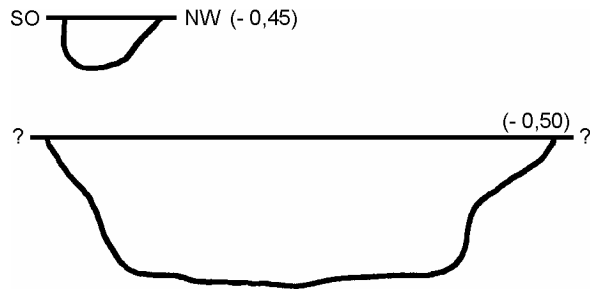


Abb. 110. Profile P 38, M 1:20.

Funde:

- 0,75 (0,60-0,80) unter OK: 2 Rs, 5 Ws; 1x sek. gebr.;
Randformen: R62/31 (1x, randständiger Henkelansatz), R73 (1x ?); Gew. 84 g; 1 St. HL (4 g); 7 St. HK (43 g); HL-Lehmgemisch.

- 0,95 unter OK (in HK-Schicht): Knochen (Leichenbrand ?).

70 Spinnwirtel (Taf. 8,70)

H. 1,45/Dm. 3,7.

Mag.: mittel ?; Of: geglättet; F.: grau/?/-.

P 48 (0,25 unter OK)

Zaungraben/Palisade ?

B. ca. 0,20 - 0,25.

Funde: 1 St. HL (96 g).

P 49 (0,25 unter OK)

Zaungraben/Palisade ?

B. ca. 0,20 - 0,25.

Funde:

0,30 - 0,45 unter OK: 1 Rs, 41 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.;
Verzierungen: 2x Kam; Gew. 906 g; 1 St. craq. Flint; 7 St. HL (90 g); 2 Läuferfragmente (Granit/Gneis ?) ?

71 Verzierte Ws (Taf. 8,71)

Wst. 0,8-0,9.

Vertikale Zierzone mit schrägen Rillen.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braungrau/grau/“. 1 Ws.

P 50 (0,30 unter OK)

Funde:

72 „Öllampe“ (Taf. 8,72)

H. 3,6-4,5/Rdm. 5,5 (Öffnung 2,0)/Wst. 0,55-1.

Mag.: teilw. grob; F.: dunkelbraun-schwärzlich, bis 1 cm über Boden schwarz (Angaben nach: Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege (NLD) - Archäologisches Archiv -, OA Gartow).

Inv.Nr.: Mus. Vietze 213.

P 51 (0,30 unter OK)

Funde: Läuferfragment/Glättstein (Quarzit) ?

P 52 (0,25 unter OK)

Funde:

- 0,30 unter OK: 1 Ws (Bes/Kam); Gew. 14 g; 1 St. HL (31 g).

73 Schale Typ 4 (Taf. 6,73)

Rdm. 20/Dm.Um. 19,5/Wst. 0,35-0,55/R51.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/“; F.: grauschwarz/“/“. 1 Rs.

P 53 (0,45 unter OK)

Funde:

- 0,45 unter OK: 1 Ws (Kam); Gew. 7 g.

P 54 (0,45 unter OK)

Funde:

- 0,45 unter OK:

74 Spinnwirtel (Taf. 8,74)

H. 2,15/Dm. 5,6.

Mag.: mittel ?; Of: geglättet (sandig); F.: gelbbraun/?/-.

Lesefunde:

Randformen: R11 (1x, innen verd.), R11/21 (1x), R12 (2x), R31 (3x, 1x ?), R32 (5x, 1x leicht kolbenförmig, 2x Randlippe außen, 2x ?), R33 (2x, 1x facettiert), R35 (9x, 1x ?), R35/33 (2x), R51 (5x, 2x ?), R52 (7x, 3x ?), R52/32 (1x), R62 (5x, 1x facettiert, 1x ?), R62/35 (1x), R64 (1x), 3 Rs kolbenförmig verd., 2 Rs Randlippe außen (1x MA ?); Verzierungen: 6x Kam, 1x vierzeilige Räd, 1x zwei parallel umlaufende, dreizeilige (?) Räd, 1x parallel vertikale dreizeilige Räd, 2x Knu rund, 4x parallele Rill, 1x flächige Kup, 1x flächige Nag, 1x Bes; Siebfragment; Läuferfragment ? (Quarzit); 3 Läufer (Granit (jeweils eine Delle mittig auf den flachen Seiten), Quarzit, Gneis) in der Zuordnung unsicher (P4, -0,5; Fl. 1/30-40/0,25-0,3; Lesefund); HL; 2 St. Schlacke (17 g); Schleifstein (Quarzit, bootsförmig) ?; 2 Rs MA.

75 Schale Typ 1, Var. 2 (Taf. 8,75)

Wst. 0,5/R34 ?

Dreizeilige Rädchenverzierung unterhalb des Umbruchs.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/grau/grauschwarz. 1 Ws.

76 Napf ? (Taf. 8,76)

Bdm. 2,3/Wst. ca. 0,5.

Mag.: mittel; Of: rauh/geglättet; F.: gelbbraun/grau/gelbbraun. 1 Bs/Ws.

77 Backteller (Taf. 8,77)

Max. Wst. 2,1.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun/“/“. 1 Bs.

78 Rs (MA ?) (Taf. 8,78)

Wst. 0,5/R Sonderform.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet (sandig); F.: grau/“/“. 1 Rs.

79 Verzierte Ws (Taf. 8,79)

Wst. 1.

Umlaufende Rille, darüber vertikale Zierzone mit schräger Rillenverzierung.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun/gelbbraun-grau/“. 1 Ws.

80 Verzierte Ws (Taf. 8,80)

Wst. 0,7-0,9.

Vertikale Zierzone (?) mit unregelmäßiger Rillenverzierung.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braungrau/grau/“. 1 Ws.

81 Verzierte Ws (äVEZ) (Taf. 8,81)

Wst. 0,6.

Dreipunktmotiv, darunter schräge Riefen.

Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: braungrau/grauschwarz/“. 1 Ws.

82 Spinnwirtelfragment (Taf. 8,82)

H. 1,15/Dm. 3,7.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt; F.: grau/“/-.

Inv.Nr.: LMH 674:71.**Grabung 1974 (TEMPEL)****Fläche A**

Funde: 16 Ws; Gew. 224 g; 1 St. Flint (Abschlag ?).

Fläche B

Funde: 5 Rs, 19 Ws, 3 Bs; 1x sek. gebr.; Randformen: R52 (2x), R62 (1x); Gew. 569 g; 1 St. Flintabschlag.

83 Schüssel Typ 1 (o. Abb.)

Wst. 0,5/R22.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/glatt; F.: graubraun/grauschwarz/graubraun. 1 Rs.

Pfostenreihe

Funde: 2 St. Flintabschläge.

Kreisgraben

Funde (neben Grube 3): 6 Ws; Gew. 191 g.

Funde (neben Grube 9): 2 Ws; Gew. 54 g.

Grube 1

Funde: 10 Ws; Gew. 109 g; 5 St. HL (74 g); 4 St. Schlacke (13 g).

B1d

Funde: 10 Ws; Gew. 235 g; 1 St. Flintabschlag; 1 St. HL (12 g).

B1e

Funde: 2 Rs, 11 Ws, 3 Bs; Randformen: R52 (1x ?); Gew. 960 g.

B1f

Funde: 1 Rs (R52), 12 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 98 g.

B2

Funde: 1 Rs, 15 Ws; Gew. 75 g; 1 St. Flintabschlag; 7 St. HL (29 g).

B3

Funde: 1 Rs, 37 Ws, 2 Bs; Gew. 666 g; 6 St. HL (159 g); 1 St. Schlacke (3 g).

B4

Grube

Funde: 2 Rs; 8 Ws; Randformen: R52 (1x, Schale Typ 4); Gew. 99 g.

84 Schale Typ 4 (Taf. 9,84)

Rdm. 17/Dm.Um. 16/Wst. 0,4-0,6/R52.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/“;

F.: schwarz/hellgrau/schwarz. 1 Rs.

B5

Grube

Funde: 1 Rs, 3 Ws; Gew. 40 g.

B8

Funde: 1 Rs (R33, facettiert), 27 Ws, 1 Bs; Gew. 182 g; 4 St. HL (98 g).

Feuerstelle**85 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)**

H. 48/maxDm. 46/R32.

Restauriert [Angaben nach OA].

86 Henkeltopf Typ 3 (Taf. 9,85)H. 11,9/H.Um. 7,5/Rdm. 13/maxDm. 14,5/
Bdm. 6,5/R51.

Restauriert.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: braunschwarzgrau/braungrau ?/braun.

Fläche C

Funde: 6 Rs, 14 Ws; Randformen: R12 (1x), R32 (1x, kurz, innen verd.), R51 (1x ?); Gew. 416 g.

87 Schale äVEZ (Taf. 9,87)

Wst. 0,5/R35.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: grauschwarz/schwarzgrau/grauschwarz. 1 Rs.

Fläche D

Funde: 2 Rs, 35 Ws, 2 Bs; Gew. 750 g.

Fläche E

Funde: 1 Rs (kolbenförmig verd.), 17 Ws; Gew. 333 g.

Fläche F

Funde: 2 Rs, 18 Ws; Gew. 212 g.

Fläche G

Funde: 8 Rs, 90 Ws, 1 Bs, 1 Bandhenkel; Randformen: R22 (2x, 1x kleine Randlippe außen), R33 (1x, leicht facettiert), R52/32 (2x), R62 (1x ?); Verzierung: 1x Kam; Gew. 1.008 g; 1 St. Flint; 2 St. Schlacke (19 g).

Fläche H1+2

Funde: 9 Rs, 73 Ws, 1 Bs; Randformen: R11 (2x), R52 (1x, kurz, innen verd.); Gew. 916 g; 5 St. Schlacke (125 g).

Fläche I

Funde: 9 Rs, 101 Ws, 6 Bs; Randformen: R11/21 (1x), R31 (1x, innen verd.), R32/35 (1x, innen leicht verd.), R52 (1x ?); Gew. 1.707 g; 3 St. Flintabschläge; 1 St. Schlacke (2 g).

Fläche J

Funde: 3 Rs, 23 Ws; Verzierung: 1x Räd, 1x Kam+ Rill, 1x plast. Leiste; Gew. 224 g; 45 St. Schlacke (435 g).

Fläche K

Funde: 6 Rs, 61 Ws; Randformen: R11 (2x, 1x ?), R51 (1x); Verzierung: 1x Rill; Gew. 1.093 g.

Fläche L

Funde: 2 Rs, 9 Ws; Randformen: R52 (1x); Gew. 97 g; 1 Eisennagel (Nz?).

Fläche M

Funde: 2 Rs, 28 Ws; Randformen: R32, R52; Gew. 1.160 g.

Fläche N

Funde: 5 Rs, 77 Ws; Randformen: R32 (3x, 1x kurz), R62 (2x, 1x innen leicht verd.); Verzierungen: 1x Kam; Gew. 1.358 g; 1 St. Flint; 2 St. HL (50 g); 1 St. Schlacke (16 g); HK.

Fläche O

Funde: 1 Rs (R11), 37 Ws; Verzierungen: 1x Knu rund; Gew. 632 g; 1 St. Flintabschlag; 1 St. HL (3 g); 3 St. Schlacke (4 g).

Fläche P

Funde: 2 Rs, 12 Ws; Randformen: R33 (1x); Gew. 202 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (34 g).

Lesefunde: Randformen: R11 (1x ?), R32 (1x), R51 (1x ?), R71 (1x); Verzierungen: 1x Kam; 1 Siebfragment; HL; 23 St. Schlacke (224 g).

88 Verzierte Ws (Taf. 9,88)

Wst. 0,75.

Runde Einstiche zwischen umlaufenden Rillen.

Mag.: mittel; Of: verwaschen; F.: rotbraun/gelbgrau“. 1 Ws.

Untersuchungen 1993/94

Lesefunde (in Streifen getrennt):

0-5 m S: Randformen: R11, R31 (innen verd.), R32, R32/35, R73 (jeweils 1x).

5-10 m S: Randformen: R11 (3x, 1x Rauhtopf Typ 1), R11/21 (1x), R21 (1x), R31 (1x), R62 (4x); Verzierungen: 1x parallele Rief.

89 Topf Typ ? (Taf. 10,89)

Wst. 0,9-1,2/R31, innen verd.

Plastische Applikation am Randansatz.

Mag.: mittel; Of: glatt“; F.: braun-gelb/grauschwarz“. 1 Rs. (0-5 m S)

90 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 9,90)

Wst. 0,8-0,9/R51.

Nicht zusammensetzbar, zeichnerisch rekonstruiert.

Mag.: mittel; Of: geglättet (sandig)/glatt-geglättet;

F.: ziegelrot-grau/grau/ziegelrot-grau.

1 Rs, 2 Ws. (5-10 m S)

91 Schale Typ 4 (Taf. 9,91)

H. 8,8/H.Um. 4,8/Rdm. 16/Dm.Um. 13,5/Bdm. 5,5/Wst. ?/R51.

Bereits restauriert.

Mag.: ?; Of: glatt/geglättet; F.: grauschwarz/-/grauschwarz.

92 Gefäßunterteil (Schale ?) (Taf. 10,92)

Wst. 0,5-0,8.

Zwei umlaufende Rillen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: grauschwarz““. 1 Ws, 1 Bs. (5-10 m S)

93 Verzierte Ws (Taf. 10,93)

Wst. 0,75.

Umlaufende Rille, darunter schräge Riefen/Rillen.

Mag.: mittel; Of: glatt“; F.: braungrau/grau“. 1 Ws. (5-10 m S)

Bef. 1

Grube (Ofen ?)

Dm. ca. 1,60, T. ca. 0,10.

Verfüllung: mittelbraun; feinsandig.

Funde: 24 Rs, 422 Ws, 18 Bs; 9x sek. gebr.; Randformen: R22 (2x), R31 (2x, 1x ?), R31/51 (1x), R51 (2x), R52 (5x), R62 (1x), 1 Rs mit kl. Randlippe außen; meßbare Bdm.: 11, 12, 14, 15 (jeweils 1x); Gew. 12.437 g; 1 St. Flint; 65 St. HL (2.218 g).

94 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 12,94)

Rdm. 32/maxDm. 33,5/Wst. 0,8/R51.

Mag.: mittel, Schlickung mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: graubraun-grauschwarz/grauschwarz/grauschwarz-schwarzgrau. 4 Rs, 4 Ws.

95 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 12,95)

Rdm. 23/maxDm. 24,5/Wst. 0,7/R52.

Teilweise sekundär gebrannt.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet; F.: gelbbraun, ziegelrot/grau, ziegelrot/gelbbraun-grau, ziegelrot. 11 Rs, 9 Ws.

96 Rauhtopf Typ 3 (Taf. 11,96)

Rdm. 30/maxDm. 33/Wst. 1-1,2/R73.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand geglättet/geglättet; F.: graubraun/grauschwarz/grau.

19 Rs, 50 Ws.

97 Rauhtopf Sonderform (Taf. 10,97)

Wst. 0,9/R Sonderform.

Profiliertes Schulterbereich.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet-glatt; F.: rotbraun/ziegelrot-rotgelb/rotbraun. 4 Rs, 9 Ws.

98 Rauhtopf (Typ ?) (Taf. 11,98)

MaxDm. 52/Bdm. 21/Wst. 0,8-1,3.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Schulter glatt/glatt; F.: braungrau/grauschwarz“. 37 Ws, 10 Bs.

99 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 13,99)

H. 21/H.Um. 14/Rdm. 24,5/max.Dm. 26/Bdm. 9,7/R51.

Bereits restauriert.

Mag.: ?; Of: glatt“; F.: braun-graubraun/-/grau.

100 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 12,100)

Rdm. 23/maxDm. 23,5/Wst. 0,6/R51.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: graubraun/schwarzgrau/grauschwarz-schwarzgrau.

3 Rs, 7 Ws.

101 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 13,101)

Wst. 0,4-0,55/R51.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: braungrau/schwarzgrau/grau. 1 Rs.

102 Topf Typ 4, Var. 2 (o. Abb.)

Rdm. >26/Wst. 0,65-0,8/R52.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh (Schlickung), Rand und Schulter glatt-geglättet/geglättet; F.: graubraun/grauschwarz“. 6 Rs, 3 Ws.

103 Topf Typ 4, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,7-0,85/R51.

Mag.: mittel; Of: rauh (Schlickung), Rand und Schulter glatt/glatt; F.: braungelb““. 1 Rs.

104 Schale Typ 4 (Taf. 13,104)

MaxDm. 14/Wst. 0,55-0,7.
Henkelansatz ?
Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt;
F.: schwarzgrau/grauschwarz/““. 1 Ws.

105 Sieb (Taf. 10,105)

Wst. 0,7-0,85/R12.
Mag.: mittel; Of: geglättet/““; F.: braun-
grau/grauschwarz/graugelb. 2 Rs.

106 Spinnwirtel (Taf. 10,106)

H. 1,8, Dm. 4,2.
Mag.: mittel-fein (Of); Of: geglättet, sandig;
F.: graubraun.

107 Spinnwirtel (Taf. 10,107)

H. 1,4, Dm. 3,9.
Mag.: mittel-fein (Of); Of: glatt; F.: graubraun.

108 Feuerbock (Taf. 10,108)

Erh. H. 5,5, erh. L. 10,9, B. 9,5.
Eingeritzte, in zwei Zierzonen gegenüberliegende
Sparrenmuster.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/-; F.: gelb-
grau/gelbgrau-rotgelb/-. Hart gebrannt.

109 Eisenring (neuzeitlich ?) (Taf. 10,109)

Dm. ca. 3.
Runder Querschnitt, stark korrodiert.

Bef. 2

Schwach erkennbare Verfärbung.
Dm. ?
Funde: 29 Ws, 4 Bs; Gew. 1.616 g.

Bef. 3

Schwach erkennbare Verfärbung.
Dm. ?
Funde: 1 Rs (R22), 2 Ws; Verzierungen: 1x Bes/Kam;
Gew. 35 g.

110 Schale Typ 5 (Taf. 13,110)

H. 9,5/H.Um. 6/Rdm. 13/maxDm. 13,5/Bdm. 6,5/
Wst. 0,6/ R35.
Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet (sandig)-glatt;
F.: grau/“““. 7 Rs, 5 Ws, 4 Bs.

Bef. 4

Dunkelbraune Verfärbung.
2,80 x 2,20.
Funde: 6 Ws, 1 Bs (Bdm. 10); Gew. 410 g; 2 St. HL
(118 g).

Bef. 5

Dunkelbraune Verfärbung.
1,00 x 0,50.
Funde: 3 Ws; Gew. 70 g.

Stelle 6

Streufunde: 5 Rs, 59 Ws, 6 Bs; Randformen: R32
(1x, 1x ?), R51 (2x), R52 (1x); Gew. 2.285 g.

111 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 14,111)

Rdm. 17/maxDm. 19/Wst. 0,65/R52.
Mag.: mittel; Of: geglättet/““; F.: hellgrau-
graugelb/grauschwarzgrau/hellgrau-
graugelb. 2 Rs, 8 Ws.

112 Henkeltopf Typ 3 (Taf. 14,112)

H. ca. 12,5/H.Um. ca. 8,5/Rdm. 13/maxDm. 14/

Bdm. 6/Wst. 0,6/R52.

Ober- und Unterteil nicht anpassend.
Mag.: mittel-grob; Of: geglättet-glatt/““; F.: gelb-
grau-rotgelb/graugelb. 3 Rs, 4 Ws, 1 Bs.

113 Schale Typ 4 (Taf. 14,113)

H. ca. 11,5/H.Um. 6,5/Rdm. 15,5/maxDm. 18/
Bdm. 9/Wst. 0,6/R51.
Winkelmuster auf der Schulter.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/glatt-geglättet (sandig);
F.: gelbbraun/grauschwarz-schwarz/gelbbraun-
schwarz. 1 Rs, 8 Ws.

Bef. 7

Dunkelbraune Verfärbung.
Dm. 1,00.
Funde: 2 Ws; Gew. 92 g.

Bef. 8

Wenig schwarze Verfärbung.
Dm. ?
Funde: 4 Rs, 14 Ws (1x schulterständiger Wulsthen-
kel), 4 Bs; 18x sek. gebr.; Randformen: R31 (3x),
R62 (1x); Gewicht 909 g.
114 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 15,114)
Wst. 1/R31.

Sekundär gebrannt.
Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter
glatt/geglättet; F.: ziegelrot bis grau (Rand), braun-
grau (Schlickung)/grau/““. 1 Rs.
115 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 15,115)
Wst. 0,7/R51.

Rand sekundär gebrannt.
Mag.: mittel-grob; Of: glatt-geglättet/geglättet;
F.: ziegelrot-graubraun/grau/ziegelrot. 1 Rs.

Bef. 9

Wenig schwarze Verfärbung.
Dm. ?
Funde: 11 Ws, 1 Bs; Gew. 466 g.

116 Situla (Taf. 15,116)

Rdm. 27/maxDm. 34/Wst. 0,7-0,9/R33, leicht facet-
tiert.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt-geglättet/glatt; F.: rot-
braun, gelbbraun, grau/“““. 1 Rs, 4 Ws.

117 Verzierte Ws (Taf. 15,117)

Wst. 0,55-0,7.
Rille am Umbruch, vertikaler Zierstreifen (?) mit
horizontal verlaufenden Rillengruppen.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/geglättet; F.: braun-
gelb/grauschwarz/““. 1 Ws.

Bef. 10

Dunkelbraune bis graue Verfärbung.
10,20 x 7,30.
Funde: 13 Ws, 4 Bs; meßbare Bdm.: 8,5/12/14; Gew.
1.416 g.

Stelle 11

Funde: 14 St. HL (654 g).

Bef. 12

Schwach erkennbare Verfärbung.

Dm. ?

Funde: 1 Rs (R32), 2 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 128 g; 1 St. HL (6 g).

Bef. 13

Mittelbraune Verfärbung.

1,70 x 1,40.

Funde: Keramik; 5 St. HL (128 g).

Bef. 14

Dunkelbraune Verfärbung.

3,50 x 3,30.

Funde: 5 Ws; Verzierungen: 2x Kam (anpassend) mit bogenförmigem Abschluß; Gew. 256 g.

Bef. 15

Dunkelbraune Verfärbung.

1,20 x 1,00.

Funde: 5 Rs, 8 Ws, 1 Bs (Bdm. ca. 20); 11x sek. gebr.; Randformen: R31/62 (2x), R62 (1x, innen verd.), R64 (1x); Gew. 1.272 g; 11 St. HL (524 g).

118 *Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 15,118)*

Rdm. 24/maxDm. 28/Wst. 0,85/R52.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet (sandig); F.: ziegelrot/"/". 1 Rs.

Bef. 16

Dunkelbraune Verfärbung.

0,60 x 0,40.

Funde: 3 Ws; Gew. 45 g; 8 St. HL (210 g).

Bef. 17

Dunkelbraune Verfärbung.

1,40 x 0,70.

Funde: 2 Rs, 64 Ws, 5 Bs; fast ausschließlich Rauhtopfscherben, 1x schulterständiger, bandförmiger Ösenhenkel; Randformen: R31, R51; meßbarer Bdm.: ca. 25; Gew. 6.100 g.

119 *Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 16,119)*

Wst. 0,7-0,9/R51.

Umlaufende Rille am Umbruch.

Mag.: mittel; Of: glatt/"/"; F.: gelbbraun/grauschwarz/gelbbraun. 1 Rs.

Bef. 18

Dunkelbraune Verfärbung.

1,00 x 0,80.

Funde: 21 Ws, 4 Bs; meßbarer Bdm.: 12; Gew. 1.182 g; Läufer.

120 *Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 16,120)*

Rdm. 27/maxDm. 30/Wst. 0,7-0,9/R52, ohne Rand-/Schulterknick.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet; F.: gelbbraun/schwarzgrau/". 2 Rs, 1 Ws.

121 *Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)*

Wst. 1-1,2/R32.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter geglättet/geglättet; F.: graubraun/grauschwarz/grauschwarz. 1 Rs, 1 Ws.

122 *Rauhtopf Typ 3 (Taf. 16,122)*

Rdm. 30/maxDm. 32/Wst. 0,8-0,95/R11, Fingertup-

fenrand.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt-geglättet/geglättet; F.: gelbbraun, braungrau, schwarzgrau (Rand)/grau/grau-schwarzgrau (Rand). 3 Rs.

123 *Läufer (o. Abb.)*

Quarzit.

Stelle 19

Streifunde: 6 Ws; Verzierungen: 1x (flächige ?) Fing; Gew. 106 g.

Bef. 20

Dunkelbraune Verfärbung.

0,90 x 0,70.

Funde: 3 Ws; Gew. 41 g.

Bef. 21

Dunkelbraune Verfärbung.

1,00 x 0,80.

Funde: 3 Rs, 25 Ws, 2 Bs; 13x sek. gebr.; Randformen: R73 (1x ?); Gew. 1.414 g.

124 *Topf Typ 4 (Taf. 16,124)*

Wst. 0,8/R51.

Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet/geglättet (sandig); F.: gelbbraun-grau/grau/braungrau-grau. 1 Rs.

Bef. 22

Dunkelbraune Verfärbung.

2,40 x 1,60.

Funde: 22 Ws, 3 Bs; Gew. 1.962 g; 1 St. HL (16 g).

125 *Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 16,125)*

Rdm. 40/maxDm. 49/Wst. 1-1,2/R51.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter geglättet/geglättet; F.: graubraun-schwarzgrau (Rand)/schwarzgrau/grauschwarz. 1 Rs, 1 Ws.

126 *Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 17,126)*

Rdm. ca. 28/maxDm. 29,5/Wst. 0,65-0,8/R51/2.

Ein Henkelansatz erhalten.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/geglättet; F.: gelbbraun-graubraun/grau/grau-grauschwarz, Rand gelbbraun. 8 Ws.

Bef. 23

Schwach erkennbare Verfärbung.

Dm. ?

Funde: 5 Ws; Gew. 72 g.

Bef. 24

Schwach erkennbare Verfärbung.

Dm. ?

Funde: 14 Ws, 1 Bs; Gew. 434 g.

127 *Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 18,127)*

H. 20,2/H.Um. 13,5/Rdm. 20,5/maxDm. 21,5/Bdm. 11,5/Wst. ?/R51, leicht verd.

Bereits restauriert.

Mag.: ?; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet;

F.: rotgelb-grau/-rotgelb.

128 *Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)*

Rdm. >35/Wst. 1,1-1,4/R62/32.

Mag.: mittel-grob, Schlickung grob-mittel; Of: rauh, Rand geglättet (sandig)/glatt; F.: ziegelrot/"/ziegelrot-grauschwarz (Rand). 1 Rs.

129 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 18,129)

H. 19/H.Um. 12,5/Rdm. 24,5/maxDm. 25/Bdm. 11/Wst. ?/R51.

Bereits restauriert.

Mag.: ?; Of.: geglättet, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: ziegelrot-grau/-/grau.

130 Rs (Taf. 19,130)

Wst. 0,9-1,1/R Sonderform.

Mag.: grob-mittel; Of.: rauh, Rand geglättet/geglättet; F.: grau/"/". 1 Rs.

131 Verziertes Gefäßunterteil (Taf. 19,131)

Wst. 0,85-1,2.

Zwei (erhaltene) horizontale Zierzonen mit vertikalen Rillengruppen.

Mag.: mittel; Of.: glatt/"; F.: ziegelrot/"/". 6 Ws, 3 Bs.

Bef. 25

Dunkelbraune Verfärbung.

2,00 x 1,30.

Funde: 1 Rs (R62 ?), 1 Ws; Gew. 34 g; 11 St. HL (506 g, mit Rutenabdrücken, Teile einer Ofenwandung ?).

Bef. 26

Dm. ?

Schwach erkennbare Verfärbung, gebrannter Lehm.

Funde: 4 Ws; Gew. 122 g.

132 Feuerbock (?) (Taf. 17,132)

Erh. H. 6,3/Gew. 138 g.

Hornartiges Fragment; hart gebrannt.

Mag.: mittel-grob; Of.: geglättet; F.: gelbrot-grau/grau/-.

Bef. 27

Dunkelbraune Verfärbung.

2,00 x 1,90.

Funde: 1 Rs (R32 ?), 2 Ws, 1 Bs (Bdm. 11); Gew. 220 g.

Bef. 28

Mittelbraune Verfärbung.

2,00 x 1,40.

Funde: 1 Bs; Gew. 146 g.

Bef. 29

Ofen (Mittelbraune Verfärbung).

2,10 x 1,00.

Funde: 1 Rs (R62/31), 3 Ws; 3x sek. gebr.; Gew. 112 g; 1 gebr. Lehmfragment (596 g).

Bef. 30

1,80 x 1,60.

Mittelbraune Verfärbung.

Funde: Keramik.

Bef. 31

2,10 x 2,00.

Dunkelbraune Verfärbung.

Funde: 4 Ws; Gew. 43 g.

133 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 17,133)

Wst. 0,85-1,1/R51.

Mag.: mittel; Of.: geglättet-glatt/glatt; F.: gelbgrau/schwarzgrau/". 1 Rs.

134 Topfunterteil (zu Kat.Nr. 133 ?) (Taf. 17,134)

Bdm. 10,5/Wst. 0,7-1,1.

Einglättstreifen.

Mag.: mittel-grob; Of.: rauh, Einglättstreifen und oberhalb des Bodens glatt/geglättet-glatt/F.: grau-gelb/grau/". 14 Ws, 4 Bs.

Bef. 32

Schwach erkennbare Verfärbung.

Dm. ?

Funde: 2 Ws; Gew. 74 g; 6 St. Flint (zersprungene Flintknolle).

Bef. 33

1,20 x 1,00.

Dunkelbraune Verfärbung.

Funde: 1 Rs (R51 ?); Gew. 15 g.

135 Schale ? (Taf. 19,135)

MaxDm. 13/Bdm. 8/Wst. 0,7.

Mag.: fein-mittel; Of.: glatt, glänzend/glatt;

F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 6 Ws, 2 Bs.

Bef. 34

Dunkelbraune Verfärbung.

1,40 x 0,60.

Funde: 2 Rs, 11 Ws, 1 Bs; Randformen: R11/21, R62; Gew. 688 g.

Bef. 35

Dunkelbraune Verfärbung.

Dm. 2,00.

Funde: 1 Ws, 1 Bs (Bdm. ca. 10); Gew. 82 g.

Bef. 36

Dunkelbraune Verfärbung.

1,80 x 1,40.

Funde: 5 Ws; Gew. 84 g; 1 St. HL (43 g).

Stelle 37

Lesefunde: 5 Ws; Gew. 110 g; 1 St. HL (250 g).

136 Feuerbock (Taf. 19,136)

Erh. H. 9,4/Gew. 776 g.

Durchbohrung; auf einer Seite kamms trichartige Rillenverzierung; hart gebrannt.

Mag.: mittel-grob; Of.: glatt; F.: gelbbraun- ziegelrot/grau/-.

Bef. 38

Dunkelbraune Verfärbung.

2,20 x 1,00.

Funde: 1 Rs, 13 Ws; 1x sek. gebr.; Verzierungen: 1x Knu rund; Gew. 390 g.

Bef. 39

Mittelbraune Verfärbung (jüngere Bronzezeit ?).

1,00 x 0,90.

Funde: 2 Rs, 22 Ws; Randformen: R71, R73; Gew. 732 g.

137 Schale jBZ (Taf. 19,137)

Rdm. 14/maxDm. 17/Wst. 0,55-0,65/R Sonderform.

Umlaufende Kanneluren auf der Schulter.

Mag.: fein; Of.: glatt/"; F.: grau/grauschwarz/grau-schwarz. 1 Rs.

138 Schale Typ 7 (Taf. 19,138)

Wst. 0,65/R35.

Mag.: mittel; Of: glatt“; F.: grau-braun/grau/braungrau. 1 Rs.

Bef. 40

Dunkelbraune Verfärbung.

1,50 x 1,40.

Funde: 1 Rs (R51), 1 Ws; Gew. 54 g.

Bef. 41

Mittelbraune Verfärbung.

2,00 x 1,40.

Funde: 2 Ws; Gew. 53 g.

Bef. 42

Mittelbraune bis schwarze Verfärbung.

Dm. 0,60.

Funde: 1 Ws; Gew. 25 g.

Bef. 43

Mittelbraune Verfärbung.

Dm. 1,60.

Funde: 3 Ws, 1 Bs; Gew. 112 g.

Bef. 44

Dunkelbraune Verfärbung.

3,30 x 0,60.

Funde: 1 Rs (R62, innen verd.), 4 Ws, 2 Bs; Gew. 280 g.

Bef. 45

Dunkelbraune Verfärbung.

2,00 x 1,40.

Funde: keine.

Bef. 46

Mittelbraune Verfärbung.

0,80 x 0,60.

Funde: 2 Ws; Gew. 136 g.

139 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 20,139)

Wst. 0,7-0,85/R51.

Mag.: mittel; Of: glatt“; F.: grau-braun/schwarzgrau“.

1 Rs.

Bef. 47

Dunkelbraune bis graue Verfärbung.

1,10 x 0,90.

Funde: 3 Ws; Gew. 48 g; 2 St. HL (14 g).

140 Schüssel jBZ/äVEZ (Taf. 20,140)

Rdm. 27/Wst. 0,7/R Sonderform.

Mag.: mittel; Of: glatt“; F.: braungrau/grau/grau-braungrau. 2 Rs, 2 Ws.

Stelle 48

Lesefunde: 1 Ws, 1 Bs; Gew. 162 g.

141 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 20,141)

Rdm. 28/Dm.Um. 27/Wst. 1-1,1/R51.

Mag.: mittel; Of: glatt“; F.: gelbgrau-braungrau/grauschwarz“.

1 Rs.

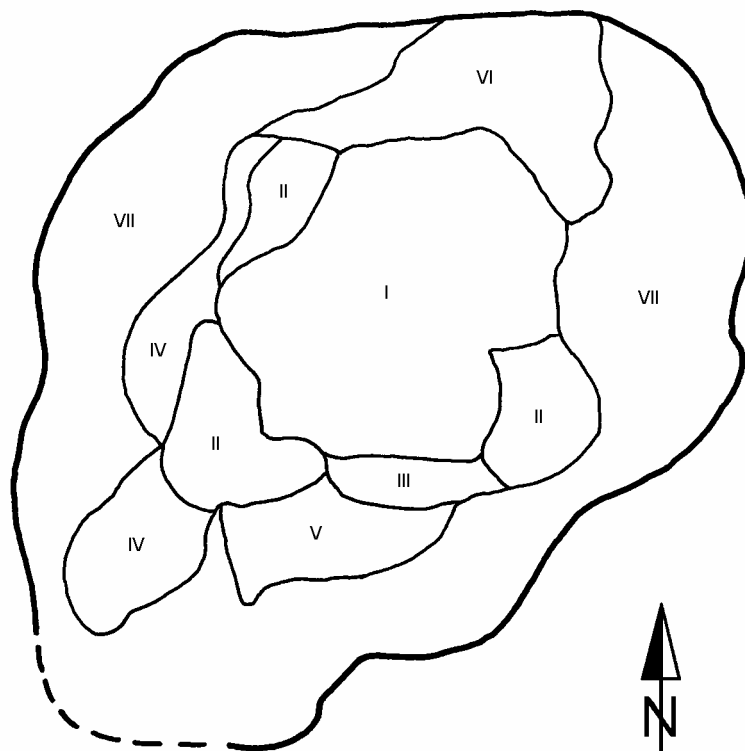


Abb. 111. Bef. 51, Planum, M 1:20.

Bef. 49

Dunkelbraune Verfärbung.
2,90 x 2,80.

Funde: 5 Ws; Gew. 58 g.

142 Standfuß (Taf. 20,142)

Bdm. 5/Wst. 0,7.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“; F.: grauschwarz/grau/grauschwarz. 2 Bs.

143 Verziertes Gefäßunterteil (Taf. 20,143)

Wst. 0,9-1,1.

Vertikale Rillengruppen oberhalb einer umlaufenden Rille.

Mag.: mittel; Of: glatt/glatt-geglättet; F.: braungraugrauschwarz/schwarzgrau/grau-grauschwarz. 1 Ws.

144 Verzierte Ws (Taf. 20,144)

Wst. 0,8.

„Getrepptes“ Profil Schulter-/Halsansatz, sekundär gebrannt.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet (sandig); F.: graugelb/grau/“. 3 Ws.

Stelle 50

Lesefunde: 1 Rs (R32/62), 5 Ws (1x Bandhenkel-, 1x Wulsthenkelansatz), 2 Bs (Bdm. ca. 14); Gew. 468 g.

Bef. 51 (Abb. 111)

Ofen

2,30 x 1,70, T. 0,08.

Bereich I: schwarz; lehmig, HK, vereinzelt HL.

Bereich II: rotbraun; lehmig-feinsandig, HL.

Bereich III: wie II, außerdem HK.

Bereich IV: Bereich VII und II gemischt.

Bereich V: Bereich VII und III gemischt.

Bereich VI: dem Bereich VII ähnlicher als Bereich V.

Bereich VII: gelbgrau; feinsandig, HK.

Funde: 3 Rs, 41 Ws, 1 Bs (Standfuß ?); Randformen: R22 (1x), R35 (1x, innen verd.); Gew. 599 g; 33 St. HL/Ofenwandung (6.425 g); 2 Ws MA/Nz.

Bereich I entspricht der Brennkammer, II und III der Ofenwandung, die im NW eine Öffnung aufweist. Die Bereiche IV-VI stellen einen Übergangsbereich zur Ofengrube (VII) dar.

Stelle 52

Lesefunde: Gebrannte Lehmfragmente, Keramik.

Bef. 53

Mittelbraune Verfärbung.

1,50 x 1,40.

Funde: 3 Rs, 9 Ws; Randformen: R32 (2 Rauhtöpfe vom Typ 2b ?); Gew. 818 g.

Gartow 300/15**Bef. 54**

Ofen

2,20 x 1,40.

Gebrannter Lehm.

Funde: Keramik.

Bef. 55

Ofen

Dm. 2,00.

Gebrannter Lehm.

Funde: Keramik.

Bef. 56

Ofen

2,20 x 1,70.

Gebrannter Lehm.

Funde: keine.

Stelle 57

Lesefunde: 3 Ws, 1 Bs; Gew. 28 g.

145 Schale Typ 4 (Taf. 21,145)

H. 9/H.Um. 5/Rdm. 22/Dm.Um. 20,5/Bdm. 8/Wst. ?/R51.

Bereits restauriert.

Mag.: ?; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: schwarz, Rand braun/?/grauschwarz, Rand braun.

Bef. 58

2,00 x 1,00.

Mittelbraune Verfärbung, gebrannter Lehm, größere, geschwärzte Steine.

Funde: Keramik.

Bef. 59

Dunkelbraune Verfärbung (Ofen ?).

1,50 x 1,00.

Funde: 2 Rs (R32, anpassend), 102 Ws, 3 Bs (Bdm. ca. 25); alle sek. gebr., z. T. sehr stark deformiert; darunter mindestens 1 Rauhtopf; Gew. 5.904 g.

146 Topf Typ 1 (Taf. 21,146)

Rdm. 33,5/maxDm. 34/Wst. 1-1,2/R11.

Sekundär gebrannt.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt-geglättet/glatt;

F.: grau/““. 4 Rs, 1 Ws.

Bef. 60

Dunkelbraune Verfärbung.

0,80 x 0,60.

Funde: 2 Ws; Gew. 68 g.

Bef. 61

Dunkelbraune Verfärbung.

4,20 x 4,10.

Funde: 1 Rs (R11), 24 Ws, 2 Bs; Gew. 706 g; 13 St. HL, z.T. mit Rutenabdrücken (1.308 g).

147 Verzierte Bs/Ws (Schale) (Taf. 21,147)

Wst. 0,5.

Vertikale, durch Rillen begrenzte Zierstreifen mit reihenförmigen kleinen Einstichen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: schwarzgrau/““. 1 Bs/Ws, 1 Bs.

Bef. 62

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

3,00 x 2,00.

Funde: 5 Ws; Gew. 120 g.

148 Schüssel Typ 1 (Taf. 21,148)

Rdm. ca. 26/Wst. 0,75-1/R22.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braungrau/
schwarzgrau/schwarzgrau, Ruß. 1 Rs.

Bef. 63

Mittelbraune Verfärbung.
2,20 x 1,60.
Funde: 5 St. HL (54 g).

Bef. 64

Mittelbraune Verfärbung.
1,00 x 0,80.
Funde: 3 St. HL (55 g).

Bef. 65

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
1,40 x 1,20.
Funde: 4 Ws (1x Henkelansatz); Verzierung: 1x
Kam; Gew. 80 g.

Bef. 66

Dunkelbraune Verfärbung.
0,60 x 0,40.
Funde: 21 St. HL, z.T. mit Rutenabdrücken (653 g);
1 St. gebr. Knochen (1 g).

Bef. 67

Dunkelbraune Verfärbung.
1,20 x 0,60.
Funde: Keramik.
149 Schale jBZ (Taf. 21,149)
Rdm. 13/Wst. 0,5/R Sonderform.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/“/“. 1 Rs.

Bef. 68

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
0,80 x 0,60.
Funde: 3 Ws; Gew. 74 g; 2 St. HL (94 g).

Bef. 69

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung, HK.
1,40 x 1,20.
Funde: Keramik; 9 St. HL (1.394 g).

Bef. 70

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung, wenige St.
gebrannten Lehms.
1,40 x 1,00.
Funde: 5 Ws; Gew. 68 g; 1 Ziegelfragment Nz.

150 Schüssel Typ 1 (Taf. 21,150)

Wst. 0,7/R22.
Schräge Rillen zwischen umlaufendem Rillenpaar.
Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/“/“. 1 Rs.

Bef. 71

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
2,00 x 1,50.
Funde: 1 Rs (R11), 15 Ws, 4 Bs; Gew. 481 g; 1 St.
HL (146 g).
151 Topf Typ 1 (Taf. 22,151)
Rdm. 30/maxDm. 32/Wst. 0,7-0,8/R11.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-
grauschwarz (Rand)/grauschwarz/“. 2 Rs, 5 Ws.

152 Topf Typ 1 ? (o. Abb.)

Wst. 0,8/R12.
Mag.: mittel; Of: rauh, schräg verstrichen, Rand
glatt/glatt-geglättet; F.: braungelb-grauschwarz
(Rand)/schwarz/schwarzgrau. 1 Rs.

153 Topf Typ 1, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,7-1,3.
Eine runde, aufgesetzte Knubbe erhalten.
Mag.: mittel, Schlickung mittel-grob; Of: rauh
(Schlickung), teilw. verstrichen/glatt-geglättet
(sandig); F.: braun, braungrau, grauschwarz/
schwarzgrau/braungrau-schwarzgrau.

2 Ws, 1 Bs.

154 Verzierte Ws (Schale) (Taf. 21,154)

Wst. 0,6.
Umlaufende Rillen auf der Schulter, schräge Kan-
neluren auf Umbruch und Unterteil.
Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt;
F.: grau/grauschwarz/“. 1 Ws.

Bef. 72

Dunkelbraune Verfärbung.
Dm. 0,60.
Funde: 1 Ws; Gew. 13 g; 8 St. HL, 1x mit Ruten-
abdruck (888 g).

Bef. 73

Mittelbraune bis schwarze Verfärbung.
0,60 x 0,50.
Funde: 6 St. HL (584 g).

Bef. 74

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
1,60 x 1,20.
Funde: 1 Ws; Gew. 27 g; 5 St. HL (280 g).

Bef. 75

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung, wenige klei-
ne zerplatzte Steine.
1,60 x 1,40.
Funde: 5 Ws; Gew. 132 g; 1 St. HL (162 g).

155 Läufer (o. Abb.)

Quarzit.

Bef. 76

Mittel- bis dunkelbraune Verfärbung.
1,20 x 0,60.
Funde: 4 Ws; Verzierung: 2x flächige Fing; Gew.
76 g; 1 St. HL (12 g).

Bef. 77

Mittelbraune bis graue Verfärbung, eine kleiner und
ein großer Feldstein.
1,00 x 0,80.
Funde: 2 Rs (R51 ?, stark deformiert, zu Kat.Nr.
157 gehörend ?), 13 Ws; 7x sek. gebr.; Gew. 318 g;
2 St. HL (162 g); „Lehmkuigel“ (3.800 g; ca. 0,2 x
0,15 x 0,15, Rutenabdruck).
156 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 22,156)
Rdm. 32/maxDm. 34,5/Wst. 0,75-1/R51.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun, rotgelb,
grauschwarz/gelbbraun/“. 5 Rs, 12 Ws.

157 Schale Typ 4 (Taf. 22,157)

Max.Dm. 13,5/Bdm. 5,5/Wst. 0,5-0,8/R51/2.
Teilweise sekundär gebrannt, Rs deformiert.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: ziegelrot-
grau/grau/hellgrau-grau. 1 Rs, 4 Ws, 2 Bs.

Bef. 78

Dunkelbraune Verfärbung, kleine St. gebrannten
Lehms.
1,00 x 0,80.
Funde: 1 Ws; Gew. 37 g.

Bef. 79

Mittelbraune Verfärbung.
0,80 x 0,60.
Funde: 3 Ws; Gew. 70 g.

158 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 22,158)

Rdm. 29/maxDm. 34/Wst. 0,7-0,9/R52.
Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter
glatt/glatt; F.: gelbgrau/grauschwarz/“. 4 Rs, 18 Ws.

Bef. 80

1,00 x 0,60.
Funde: 17 St. HL (1.616 g).

Bef. 81

Mittelbraune Verfärbung.
0,90 x 0,60.
Funde: 2 Rs (R11), 11 Ws; Gew. 218 g; 1 St. Flint;
1 St. HL (2 g).

Bef. 82

Dunkelbraune Verfärbung.
2,40 x 1,60.
Funde: 2 Ws, 1 Bs; Gew. 49 g; 2 St. HL (53 g).

Bef. 83

Mittelbraune Verfärbung.
1,50 x 0,80.
Funde: 3 Ws, 2 Bs; meßbarer Bdm.: 10; Gew. 210 g.

Bef. 84

Schwach erkennbare Verfärbung.
Dm. ?
Funde: 7 Ws; Gew. 146 g.

Bef. 85

1,00 x 0,60.
Schwach erkennbare Verfärbung.
Funde: 1 Rs (R11); Gew. 20 g; 8 St. HL (1.364 g).

Bef. 86

Mittel- bis dunkelbraune Verfärbung.
2,00 x 1,30.
Funde: 9 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 264 g; 9 St. HL
(422 g).

Bef. 87

Dunkelbraune Verfärbung.
2,50 x 1,60.
Funde: 4 Rs, 29 Ws, 3 Bs; 1x Henkelansatz; 15x
sek. gebr.; Randformen: R22, R31, R31/35, R64;

Verzierungen: 1x flächige Kup; Gew. 1.388 g; 2 St.
HL (49 g).

Stelle 88

Lesefunde: 4 Ws; Gew. 192 g.
159 Schüssel Typ 1, Var. 2 (o. Abb.)
Rdm. >22/Wst. 0,8/R21, flach.
Mag.: mittel-fein; Of: glatt, glänzend/glatt;
F.: schwarz/grau/schwarzgrau. 1 Rs.

Bef. 89

Dunkelbraune Verfärbung.
2,20 x 1,40.
Funde: 3 Ws; Gew. 30 g.

Bef. 90

Schwach erkennbare Verfärbung.
1,40 x 1,20.
Funde: 1 Rs, 14 Ws; Verzierungen: 1x Kam, 2x
flächige Kup; Gew. 260 g.
160 Rauhtopf Typ 1 (o. Abb.)
Wst. 0,8-1,2/R11/13.
Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/glatt;
F.: braungrau-graubraun (Rand)/schwarz/schwarz,
Ruß. 3 Rs.

161 Läuferfragment (o. Abb.)

Quarzit, verwittert.

Bef. 91

Etwa 20 Feldsteine (Dm. bis 0,10), keine Verfärbung.
1,00 x 0,80.
Funde: 4 Ws; Gew. 28 g; 1 St. HL (20 g).

Bef. 92

Schwach erkennbare Verfärbung.
1,40 x 0,80.
Funde: 9 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Gew. 188 g; 1 St.
HL (15 g).
162 Topf Typ 1, Var. 1 (Taf. 23,162)
Wst. 0,5-0,9/R11.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, schräg verstrichen,
Rand glatt/glatt; F.: braungelb/schwarz/“. 1 Rs, 3 Ws.

163 Verzierte Ws (Taf. 23,163)

Wst. 0,75.
Horizontale und vertikale Riefen.
Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig)/glatt;
F.: grau/“/braun. 1 Ws.

164 Glättstein (o. Abb.)

Kalkstein.

Stelle 93

Lesefunde: 1 Rs (R11), 5 Ws, 1 Bs; Gew. 152 g.

Bef. 94

Mittel- bis dunkelbraune Verfärbung.
0,90 x 0,50.
Funde: 2 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 152 g.

Bef. 95

Dunkelbraune Verfärbung.
3,40 x 2,20.
Funde: 2 Ws; Gew. 90 g; 8 St. HL (364 g).

Bef. 96

Dunkelbraune bis graue Verfärbung.
4,20 x 2,20.

Funde: 8 Ws, 1 Bs; Gew. 138 g; 1 St. craq. Flint; 1 St. HL (19 g).

Bef. 97

Ofen

2,00 x 1,50.

Dunkelbraune Verfärbung, große St. gebrannten Lehms.

Funde: keine.

Bef. 98

Mittel- bis dunkelbraune Verfärbung.

1,80 x 1,40.

Funde: 5 Ws; Gew. 252 g; 3 St. HL (41 g).

Bef. 99

Dunkelbraune bis graue Verfärbung.

3,20 x 2,40.

Funde: 2 Rs, 2 Ws; Randformen: R12, R62; Gew. 68 g.

Stelle 100

Lesefunde: 1 Rs (R62/35, innen verd.), 5 Ws, 2 Bs; meßbarer Bdm.: 9; Gew. 172 g

Bef. 101

Dunkelbraune bis graue Verfärbung.

Dm. 1,20.

Funde: 1 Ws; Gew. 12 g; 2 St. HL (14 g).

Stelle 102

Lesefunde: 2 Rs, 4 Ws; Randformen: R62 (1x); Gew. 90 g; 1 St. Flint; 1 Ziegelfragment NZ.

165 Verzierte Ws (Taf. 23,165)

Wst. 0,6.

Umlaufende und schräg verlaufende Rillen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: schwarz-grau/grau/schwarzgrau. 1 Ws.

Stelle 103

Lesefunde: 1 Rs (R62), 5 Ws; Verzierungen: 1x (flächige?) Fing; Gew. 74 g.

166 Schüssel Typ 1, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,6-0,9/R21.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 1 Rs.

Bef. 104

Mittelbraune bis graue Verfärbung.

1,40 x 1,20.

Funde: 6 Ws; 4x sek. gebr.; Gew. 208 g.

Bef. 105

Mittelbraune bis graue Verfärbung.

Dm. 0,60.

Funde: 3 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 130 g; 4 St. HL (53 g); 4 St. Schlacke (74 g).

Bef. 106

Mittelbraune bis graue Verfärbung.

1,40 x 1,20.

Funde: 10 Ws; Gew. 262 g; 1 St. Flint; 4 St. HL (128 g).

167 Schale Typ 5 (Taf. 23,167)

Rdm. 17,5/maxDm. 18,5/Wst. 0,65-0,85/R35.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt-geglättet/geglättet;

F.: rotbraun-schwarzgrau/grauschwarz/““. 1 Rs.

Stelle 107

Lesefunde: 1 Rs (R62), 5 Ws; Gew. 314 g.

168 Schale (Taf. 23,168)

Wst. 0,7-0,8.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: grau-

braun/grau/graubraun. 1 Ws.

Bef. 108

Mittel- bis dunkelbraune bis graue Verfärbung.

4,70 x 3,20.

Funde: 1 Ws; Gew. 128 g.

169 Schüssel Typ 1, Var. 2 (Taf. 23,169)

H. 4,5/Wst. 0,7/R21.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: schwarzgrau/“/“.

1 Rs/Bs.

170 Schüssel Typ 3 (Taf. 23,170)

Rdm. ca. 32/Wst. 0,75-1/R11, Randlippe außen.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh (Schlickung), Rand

glatt/glatt-geglättet; F.: rotbraun-

graubraun/grauschwarz/““. 1 Rs.

Bef. 109

Mittelbraune bis graue Verfärbung.

4,30 x 2,60.

Funde: 1 Rs (R33), 10 Ws, 2 Bs; Gew. 444 g; 1 St. craq. Flint.

171 Topf äVEZ (Taf. 23,171)

Wst. 0,7/R73.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/geglättet; F.: grau-

schwarz/“/“/grau. 1 Rs, 1 Ws.

Stelle 110

Lesefunde (0,80 x 0,60): 2 Rs (R35), 46 Ws (1x Bandhenkelansatz), 2 Bs; meßbarer Bdm.: 10,5; Gew. 814 g.

172 Schale äVEZ (Taf. 24,172)

MaxDm. ca. 40 (sehr unsicher)/Wst. 0,55/R35,

kleine Randlippe.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/geglättet; F.: grau-

schwarz/“/““. 2 Rs, 1 Ws.

173 Riesenbecher (Taf. 24,173)

Wst. 0,65-0,9/R73.

Griffklappen.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh (Schlickung), Rand und

Schulter glatt-geglättet/glatt; F.: gelbgrau/

schwarzgrau/grau-grauschwarz. 1 Rs, 1 Ws.

Bef. 111

Schwach erkennbare Verfärbung.

Dm. ?

Funde: 1 Rs (R11), 6 Ws; Gew. 114 g.

174 Schale Typ 1, Var. 1 (Taf. 24,174)

Wst. 0,4-0,5.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: braun-braungrau/grau/“.

1 Ws.

Stelle 112

Lesefunde: 19 Ws, 1 Bs (Bdm. ca. 9); Gew. 428 g;
1 St. HL (16 g).

175 Rauhtopf Typ 3 (Taf. 24,175)

Wst. 0,6-0,8/R73.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter
glatt/glatt; F.: graubraun/grauschwarz/“. 1 Rs.

Bef. 113

Mittelbraune bis graue Verfärbung, etwa 10 St. zer-
platze Steine (Dm. <0,10).
1,00 x 0,80.

Funde: 1 Ws; Gew. 42 g.

Bef. 114

Mittel- bis dunkelbraune bis graue Verfärbung.
4,70 x 3,20.

Funde: 1 Rs (R12), 11 Ws, 2 Bs; Gew. 196 g.

176 Topf Typ 1, Var. 2 (Taf. 24,176)

Wst. 1/R11.

Eine erhaltene Knubbe.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh (Schlickung), Rand
glatt/glatt; F.: graubraun-schwarzgrau
(Rand)/schwarz/grauschwarz. 1 Rs.

177 Verzierte Ws (Taf. 24,177)

Wst. 0,6.

Horizontale und schräge Rillen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: grau-
schwarz/“/grau. 1 Ws.

178 Webgewichtfragment (Taf. 24,178)

Erh. H. 8,9/Gew. 590 g.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: gelb-
braun-rotbraun/grauschwarz/-.

Bef. 115

Mittelbraune bis graue Verfärbung.
3,10 x 2,70.

Funde: 3 Bs; Gew. 70 g; 1 St. HL (18 g).

Stelle 116

Lesefunde: 1 Rs (R32), 1 Ws, 1 Bs; Gew. 158 g; 1 St.
Schlacke (116 g).

Bef. 117

Mittel- bis dunkelbraune Verfärbung.
2,10 x 1,20.

Funde: 1 Rs (R31/62, innen leicht verd.), 38 Ws, 3
Bs; 6x sek. gebr.; Gew. 2.190 g; 1 St. Flint; 3 St. HL
(52 g).

179 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 25,179)

Rdm. 32/maxDm. 48/Wst. 1-1,1/R31/51.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter
glatt/glatt; F.: rotbraun-
braungrau/schwarzgrau/grauschwarz-schwarzgrau
(Rand). 5 Rs, 18 Ws.

180 Rauhtopf Typ 2a, Var.1 (Taf. 25,180)

Rdm. 46/maxDm. 66/Wst. 1,1-1,25/R51, klobig verd.
Zeichnerisch ergänzt.

Mag.: mittel-grob; Of: geglättet (sandig), Rand
glatt/glatt-geglättet, teilweise glänzend; F.: gelb-
braun-rotbraun, Rand grauschwarz/grauschwarz/
schwarzgrau. 2 Rs, 12 Ws.

181 Topf Typ ? (Taf. 24,181)

Wst. 0,9/R31, innen leicht verd.

Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: rotbraun-
braungrau/grauschwarz/graubraun. 1 Rs.

182 Situla (Taf. 25,182)

H. ca. 17/H.Um. ca. 10,5/Rdm. 19/maxDm. ca. 22/
Wst. 0,6-0,8/R51, kurz.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/geglättet; F.: rotbraun-
grau/“/“. 3 Rs, 1 Ws, 1 Bs.

Bef. 118

0,80 x 0,70.

Mittelbraune Verfärbung, wenige kleine zerplatze
Steine.

Funde: keine.

Bef. 119

Mittelbraune bis graue Verfärbung, wenige kleine
zerplatze Steine.

1,60 x 1,00.

Funde: 1 Rs (R11), 7 Ws, 2 Bs (Bdm. 15); Gew. 488 g.

183 Schale Typ 7 (Taf. 26,183)

Wst. 0,7-0,85/R63, stark gekehlt.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braungrau-
grauschwarz (Rand)/grauschwarz/schwarzgrau. 1 Rs.

184 Schale Typ 2, Var. 1 (Taf. 26,184)

Wst. 0,5-0,6.

Umlaufende Rillen am Umbruch, vertikale Rillen-
gruppen auf dem Ober- und Unterteil.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/“/“. 1 Ws.

Bef. 120

Mittelbraune Verfärbung.
1,20 x 0,80.

Funde: 1 Rs (Fingertupfenrand), 23 Ws; Gew. 956 g.

Bef. 121

Mittelbraune Verfärbung.

1,60 x 0,80.

Funde: 7 Ws, 1 Bs; Gew. 412 g. 1 Ziegelfragment Nz.

Bef. 122

Mittelbraune Verfärbung.

Dm. ?

Funde: 6 Ws; Gew. 110 g; 1 St. Flint.

185 Riesenbecher (Taf. 26,185)

Wst. 0,65-1/R64.

Fingertupfenleiste.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh (Schlickung ?), Rand
glatt-geglättet; F.: grau-
grauschwarz/grauschwarz/“. 1 Rs.

Bef. 123

2,30 x 1,20.

Mittelbraune bis schwarze Verfärbung, zerplatze
Steine, HK.

Funde: Keramik.

Bef. 124

Wenige kleine zerplatze Steine, keine Verfärbung.

Funde: 2 Rs, 1 Ws; Randformen: R11/21 (2x); Gew.
39 g.

Bef. 125

0,60 x 0,50.
Dunkelbraune Verfärbung.
Funde: Keramik.

Bef. 126

Dunkelbraune Verfärbung.
1,00 x 0,60.
Funde: Knochen/Zahn (7 g).

Bef. 127

Dunkelbraune Verfärbung.
0,60 x 0,50.
Funde: 1 Ws; Gew. 8 g.

Bef. 128

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
1,00 x 0,60.
Funde: 2 Ws; Gew. 162 g; Knochen.

Bef. 129

Dunkelbraune Verfärbung.
1,60 x 1,40.
Funde: HL (<1 g).

Bef. 130

1,40 x 1,00.
Dunkelbraune Verfärbung.
Funde: keine.

Bef. 131 (vgl. Bef. 133)

Grube ?
0,60 x 0,50, im Planum nicht mehr zu erkennen.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz; feinsandig, HL.
Funde: 1 Rs, 23 Ws, 2 Bs; Verzierungen: 1x Kam (durch Rille begrenzt), 1x Rief, 1x Kup; Gew. 442 g; 1 St. craq. Flint (nicht von Bef. 133 zu trennen); 1 St. HL (20 g); 1 slaw. Ws.

186 *Rs* (*Schale* ?) (**Taf. 26,186**)

Wst. 0,4/R Sonderform.
Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: gelbgrau/grau/gelbgrau.
1 Rs.

187 *Verzierte Ws* (*Schale* ?) (**Taf. 26,187**)

Wst. 0,5.
Längliche Einstiche zwischen umlaufenden Rillen.
Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: grau-braun/grau/“. 1 Ws.

Bef. 132

Grube ?
1,40 x 1,20, im Planum nicht mehr zu erkennen.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz; feinsandig, HL.
Funde: 5 Rs, 80 Ws, 2 Bs; Randformen: R21 (1x), R32 (2x, anpassend), R51 (1x kurz, leicht gekehrt); Gew. 1.196 g; 1 St. HL (4 g); 1 Ziegelfragment Nz.

Bef. 133 (vgl. Bef. 131)

Grube ?
0,70 x 0,60, im Planum nicht mehr zu erkennen.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz; feinsandig, HL.
Funde: s. Bef. 131.

Bef. 134 (Abb. 112)

Grube
Ca. 1,30 x 0,60, unregelmäßig, T. 0,55.
Verfüllung:
Schicht I: dunkelbraun, fast schwarz; feinsandig, HL.
Schicht II: hellbraun bis gelblich grau; feinsandig.
Schicht III: gelb; feinsandig (wie anstehender Boden).

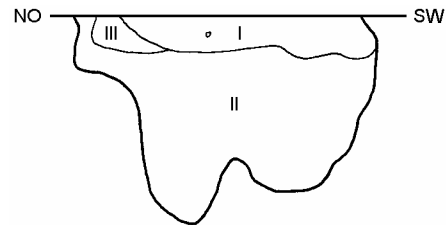


Abb. 112. Bef. 134, M 1:20.

Funde (nur Schicht I): 3 Rs, 53 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Randformen: R11, R11/21, R32, kolbenförmig verd. ?; Verzierungen: 1x Fing/Nag flächig oder in Reihen angeordnet, 2 x Kup; Gew. 850 g; 9 St. HL (90 g); 1 St. Schlacke (13 g); Knochen/Zahn (47 g); kleine Eisenklümpchen.

188 *Rauhtopf Typ 1* (o. *Abb.*)

Wst. 0,8-1,3/R12.
Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/glatt; F.: braun-grau/schwarzgrau/graubraun. 1 Rs, 3 Ws.

189 *Topf Typ 1, Var. 5* (**Taf. 26,189**)

Wst. 0,8-1/R11.
Knubbe am Umbruch, flächige Fingerkuppenverzierung auf dem Unterteil.
Mag.: grob-mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-grauschwarz (Rand)/“/grau. 1 Rs, 1 Ws.

Bef. 135 (Abb. 113)

Zwei Gruben
Grube A: 1,20 x 1,00, T. 0,43.
Grube B: 1,00 x 0,80, T. 0,35.
Grube A schneidet Grube B.

Verfüllung (in beiden Gruben identisch):
Schicht I: mittel- bis dunkelbraun; feinsandig, HK. Tiergänge.

Schicht II: mittelbraun bis grau; wenig HK.

Schicht III: gelblich grau; wenig HK.

Hüttenlehm (Dm. bis 10 cm) meist an den durch HK schwarz gefärbten Stellen.

Funde: 12 Rs, 159 Ws, 7 Bs; Randformen: R11 (1x), R11/21 (4x), R22 (1x), R32 (1x, facettiert), 1 Rs mit kleiner Randlippe außen; Verzierungen: 4x Kam, 1x Rill, 1x parallele Rief, 1x Nag, 1x Fing; Gew. 1.491 g; 2 St. Flint; 98 St. HL (1.237 g, größere St. in Schicht II); 1 St. Schlacke (13 g); 1 Flintabschlag; Knochen (67 g, teilw. verbrannt).

190 *Verziertes Gefäßunterteil* (**Taf. 26,190**)

Wst. 0,6.
Umlaufende Rillen.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/geglättet; F.: grau/“/“. 1 Bs/Ws.

191 *Webgewichtfragment* (**Taf. 26,191**)

Erh. H. 8,4/Gew. 184 g.

Runde Eintiefung auf der Oberseite.
Mag.: fein, teilw. grob; Of: geglättet (sandig);
F.: rotbraun/schwarzgrau/-.
192 Läufer (o. Abb.)
Gneis ?

Bef. 136

Grube ?
1,00 x 0,80, im Planum nicht mehr zu erkennen.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz; fe insandig, kleine St. HL.
Fund: 1 Rs (R35/62 mit randständigem Henkelansatz), 10 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 104 g; 1 St. craq. Flint; 4 St. HL (128 g).

Bef. 137 (Abb. 114)

Grubenhaus ?
Ca. 3,00 x 1,80, T. 0,32.
Verfüllung:
Der gesamte Befund ist stark von Tiergängen durchzogen.
Schicht I: dunkelbraun; feinsandig, wenig HK und HL (Dm. <5 mm).
Schicht II: mittelbraun, gelbe Flecken, wenig HK und HL (Dm. <5 mm).
Schicht III: dunkler als Schicht I (höherer HK-Anteil).
Schicht IV: dunkelbraun, fast schwarz; HK (Dm. 2-5 mm).

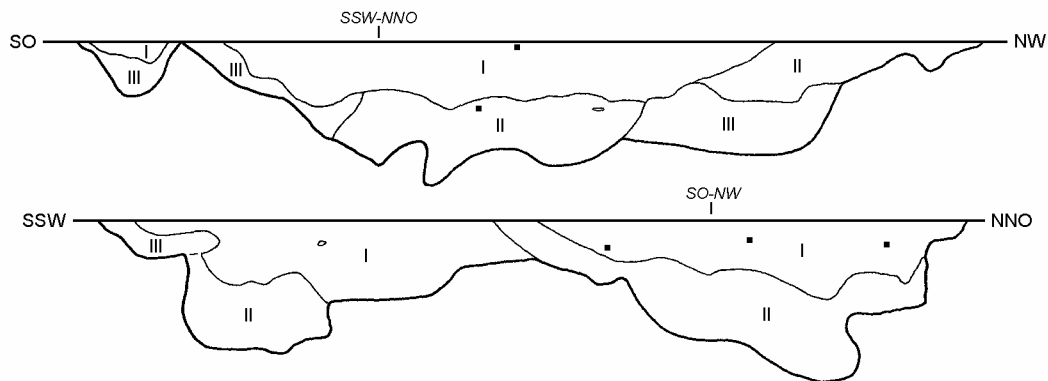


Abb. 113. Bef. 135. SO-NW-Profil: Grube A; SSW-NNO-Profil: Grube B (links) und Grube A, M 1:20 (☞ = gebrannter Lehm).

Funde: 43 Rs, 604 Ws, 20 Bs, 2 Wulsthenkel; Randformen: R11 (4x), R11/21 (1x), R21 (4x), R22 (1x), R31 (1x ?), R33 (1x), R35 (1x, innen verd., 2x ?), R62 (4x, 3x ?), R72 (1x, Fingertupfenrand), 2 Rs mit Randlippe außen; Verzierungen: 4x Kam; 1x Rill, 5x parallele Rill; 1x parallele Rief am Halsansatz, 1x flächige Fing, 1x (flächige ?) Nag; meßbare Bdm.: 6 (Standfuß, H. 1,5), 10; 1 Siebfragment; Gew. 7.595 g; 6 St. Flint (3 craq.); 54 St. HL (1.154 g); 5 St. Schlacke (183 g); Knochen/Zahn (32 g); 1 St. korrodiertes Eisen (2 g); ca. 50 zerplatze Steine (Dm. bis 5 cm).

193 Zweihenkeltopf äVEZ (Taf. 26,193)

Wst. 1/R73.
Sekundär gebrannt, deformiert (Zeichnung idealisiert).
Mag.: mittel-grob; Of: geglättet, teilweise verstrichen/geglättet; F.: graubraun/grau/“. 1 Rs, 16 Ws.

194 Riesenbecher (Taf. 27,194)

Rdm. 35/R64, kl. Randlippe außen.
Umlaufende Leiste mit drei Zapfen (zwei erhalten).
Mag.: mittel-grob; Of: rau (Schlickung)/glatt; F.: graubraun/schwarzgrau/braungelb. 7 Rs, 119 Ws, 5 Bs.

195 Topf Typ 2 (Buckelurne ?) (Taf. 28,195)

Wst. 1-1,1/R Sonderform.
Horizontale und vertikale Rillen und Riefen und Winkelmotiv auf dem Hals- und Schulterbereich, „Sonnenmotiv“ über einer möglicherweise abgeplatzten Buckelapplikation.
Mag.: mittel-fein; Of: glatt, glänzend/geglättet (sandig)-glatt (Rand); F.: graubraun-schwarzgrau/ grauschwarz/ grauschwarz-schwarzgrau (Rand). 1 Rs, 5 Ws.

196 Topf Typ 2 ? (Taf. 28,196)

Rdm. 9/Wst. 0,6-0,75/R64.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/“/“. 2 Rs, 1 Ws.

197 Schale Typ 7 (Taf. 28,197)

Rdm. >20/Wst. 0,5-0,7/R51/2, kurz, kein deutlicher Rand-/Schulterknick.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: graubraun/grau/ schwarzgrau. 1 Rs.

198 Schale Typ 2, Var. 1 (Taf. 28,198)

MaxDm. 12,5/Bdm. 6,5/Wst. 0,6.
Umlaufende Rillen am Umbruch, schräge Rillenpaare auf dem Unterteil.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-rotgelb/ schwarz/rotgelb, grau, schwarz (Boden). 3 Ws, 1 Bs.

199 Schale Typ 2, Var. 3 (Taf. 28,199)

H. 5,8/H.Um. 3,3/Rdm. 10,2/maxDm. 11,6/Bdm. 3,2/Wst. 0,5/R63.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/geglättet; F.: schwarzgrau/“/“. 5 Rs, 13 Ws, 3 Bs.

200 Schale Typ ? (Taf. 28,200)

MaxDm. 16,5/Bdm. 6/Wst. 0,45-0,55.

Umlaufende Rille.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grau/“/“. 9 Ws, 2 Bs.

201 Schale Typ 2, Var. 3 (Taf. 28,201)

Wst. 0,6-0,8/R61/63.

Mag.: fein; Of: glatt/geglättet; F.: grauschwarz/“/“. 1 Rs.

202 Verzierte Ws (Taf. 28,202)

Wst. 0,7.

Vertikaler Zierstreifen mit Tannenzweigmotiv.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grau-

schwarz/grau/“. 1 Ws.

203 Verzierte Ws (zu Kat.Nr. 202 ?) (**Taf. 28,203**)

Wst. 0,6-0,8.

Vertikaler Zierstreifen mit Tannenzweigmotiv (?).

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: braungrau/grau/“.

1 Ws.

204 Verzierte Bs/Ws (**Taf. 28,204**)

Wst. 0,7.

Vertikaler Zierstreifen mit Tannenzweigmotiv.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: schwarzgrau/“/grau. 1 Bs/Ws.

205 Verzierte Ws (**Taf. 28,205**)

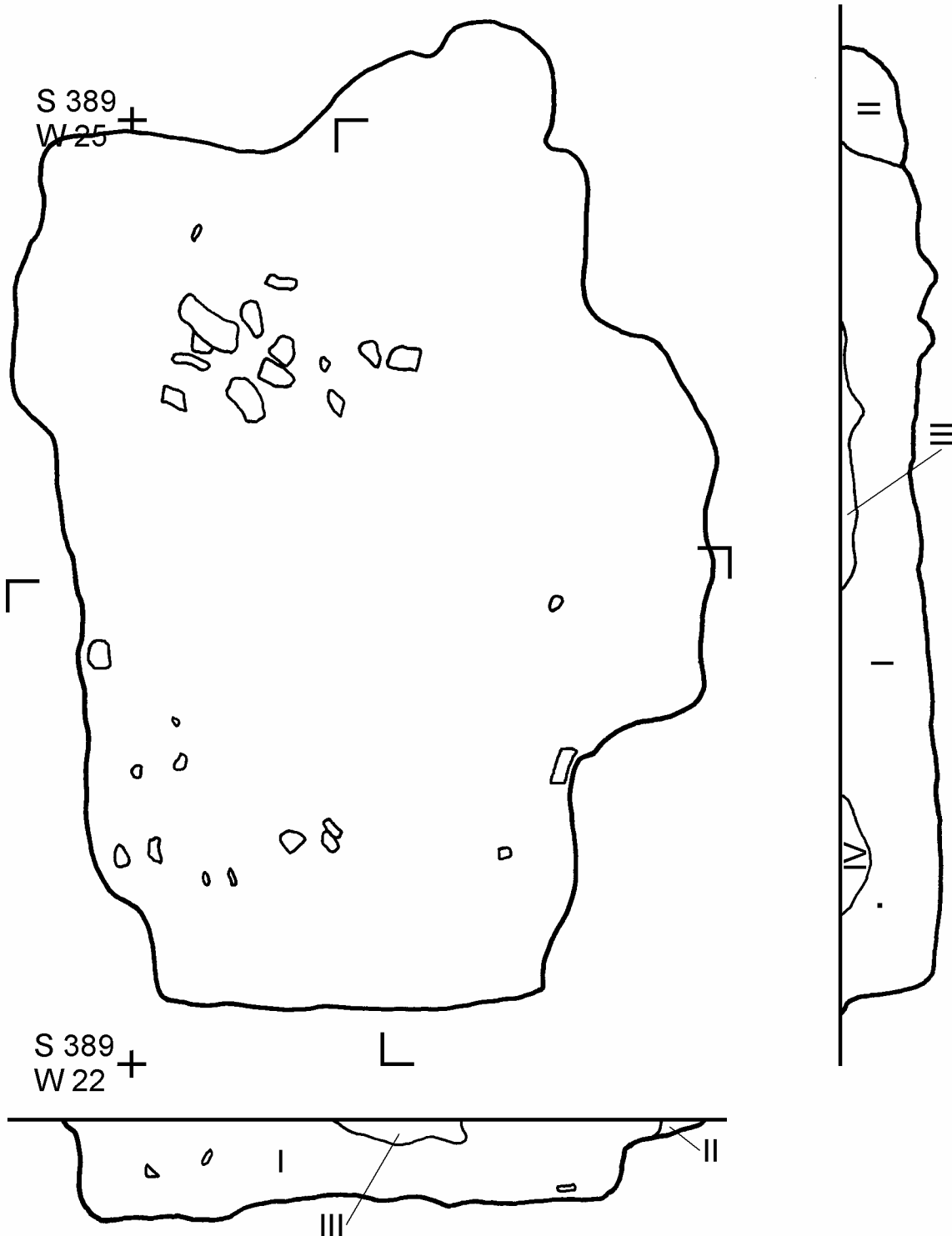
Wst. 0,7.

Winkelmotiv aus Rillenpaaren, abwechselnd (?) mit kleinen Eindrücken gefüllt.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grau/grauschwarz/“. 1 Ws.

206 „Glättstein“ (o. Abb.)

Quarzit.



Vorherige Seite:

Abb. 114. Bef. 137, M 1:20 (☞ = gebrannter Lehm).

Bef. 138

Dunkelbraune Verfärbung.

Dm. 3,00.

Funde: 1 Rs (R11, zu Kat.Nr. 207 gehörend ?), 2 Ws, 1 Bs; Gew. 308 g; 1 St. Flint.

207 Rauhtopf Typ 1 (Taf. 29,207)

Rdm. 26/maxDm. 28/Wst. 1/R11.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/glatt;

F.: graubraun/schwarzgrau/graubraun-grauschwarz. 4 Rs, 1 Ws.

208 Webgewichtfragment (o. Abb.)

Erh. H. 9,2/Gew. 320 g.

Pyramidenförmig.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt-geglättet (sandig);

F.: ziegelrot-grauschwarz/*/-.

Stelle 139

Lesefunde (Umfeld mittelbraun): 4 Ws; Gew. 338 g.

Bef. 140

Mittelbraune (?) Verfärbung.

5,00 x 4,00.

Funde: 4 Ws; Verzierung: 1x Kam; Gew. 104 g; 1 St. HL (92 g).

Bef. 141

Mittelbraune (?) Verfärbung.

4,00 x 2,20.

Funde: 3 Ws; Verzierung: 1x Kam; Gew. 30 g.

209 Schale Typ 7 (Taf. 29,209)

Rdm. 9/maxDm. 10/Wst. 0,65/R32/35.

Mag.: mittel; Of: versintert, ursprünglich glatt/*;

F.: graubraun/grau/graubraun. 1 Rs.

Bef. 142

Mittelbraune (?) Verfärbung

3,80 x 3,00.

Funde: 6 Ws; Verzierung: 1x Kam, 1x Räd (dreizeilig ?); Gew. 124 g.

Bef. 143

Mittelbraune (?) Verfärbung.

2,40 x 1,20.

Funde: keine.

Bef. 144 (Abb. 115)

Feuerstelle

1,40 x 0,80.

Verfüllung:

Planum: im mittleren Bereich 16 durch Feuer zerborstene Steine (Dm. 5-15 cm).

Schicht I: dunkelbraun, im unteren Bereich heller werdend; feinsandig, hoher HK-Anteil.

Schicht II: hellbraun; feinsandig, HK.

Schicht III: hellbraun; feinsandig, homogen.

Schicht IV: wie unterer Bereich Schicht I.

Schicht V: hellbraun, im oberen Bereich teilweise dunkelbraun; feinsandig.

Schicht VI: hell- bis dunkelbraun; feinsandig.

Schicht VII: mittelbraun; feinsandig, HK.

Schicht VIII: hell- bis mittelbraun; feinsandig.

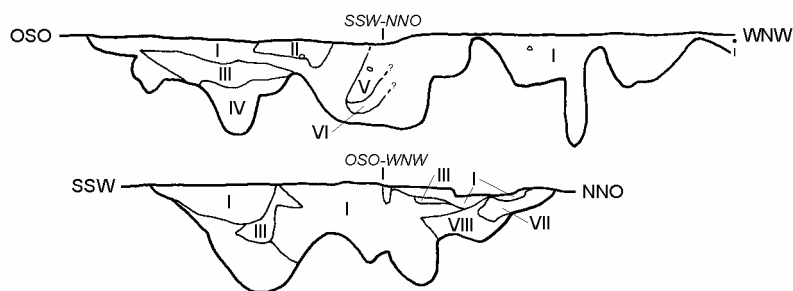


Abb. 115. Bef. 144, M 1:20.

Funde: 34 Ws; Verzierung: 2x Kam; Gew. 273 g; 3 St. Flint; 20 St. HL (47 g); Knochen/Zahn (11 g).

210 Situla (Taf. 29,210)

Rdm. 19/maxDm. 22,5/Wst. 0,35-0,5/R33.

Schulterverzierung aus schmalen Rillen und kleinen Einstichen: Girlandenmotiv zwischen kreisförmig gesetzten Einstichen, darüber horizontal umlaufende Rille mit beiderseitigen, kleinen Einstichen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: schwarz/grau/schwarz.

4 Rs, 1 Ws (1 Rs, Ws aus Bef. 147a).

Bef. 145 (Abb. 116)

Grube

3,00 x 2,80.

Verfüllung:

Schicht I: dunkelbraun bis schwarz; feinsandig, HK, HL.

Schicht II: dunkelbraun bis schwarz.

Schicht III: mittelbraun, gelb gefleckt; feinsandig, wenig HK.

Schicht IV: gelb und hellbraun gemischt; feinsandig.

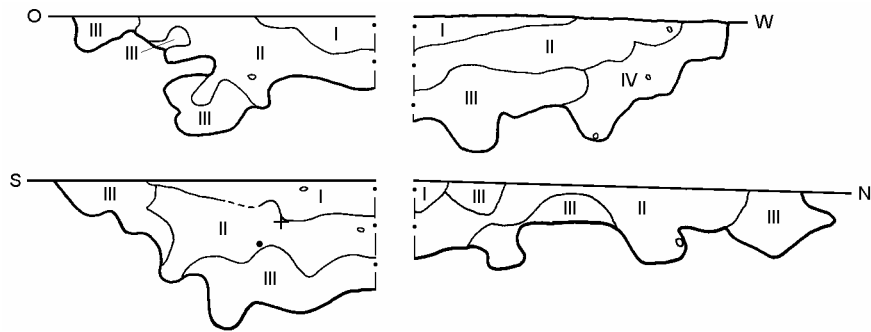


Abb. 116. Bef. 145, M 1:20 (+ = Keramik; ? = Knochen).

Funde: 13 Rs, 151 Ws, 2 Bs; 3x sek. gebr.; Randformen: R11/21 (1x), R21 (1x), R31 (1x), R32 (4x, 1x Fingertupfenrand, 1x innen schräg und facettiert, 2x anpassend), R35/33 (1x), R62 (2x ?), R63 (1x); Gew. 1.792 g; 6 St. Flint (4 craq.); 24 St. HL (116 g); 2 St. Schlacke (10 g); Knochen/Zahn (114 g, teilw. gebr.); kleine Eisenklümpchen/Schlacke.

211 Henkeltopf Typ 1, Var. 1 (Taf. 29,211)

Rdm. 20,5/maxDm. 28,5/Wst. 0,45-0,55/R51, innen verd.

Ein Henkel erhalten, zeichnerisch rekonstruiert. Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braunrot-braungrau/grau/“. 4 Rs, 5 Ws (1 Rs, 2 Ws aus Bef. 145a).

Bef. 145a (Abb. 117)

Grube

1,00 x 0,90.

Verfüllung:

Schicht I: mittel- bis dunkelbraun; feinsandig, vereinzelt HK.

Schicht II: hell- bis mittelbraun; feinsandig, homögen, vereinzelt HK.

Schicht III: hellbraun; feinsandig.

Schicht IV: hellbraun; fein - bis mittelsandig.

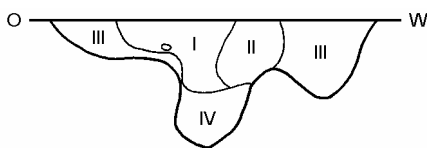


Abb. 117. Bef. 145a, M 1:20.

Funde: 1 Rs (R35/33), 13 Ws, 2 Bs; Verzierung: 1x Rill; 1x sek. gebr.; Gew. 198 g; 1 St. Flint, 1 Flintklinge; 1 St. HL (1 g); Knochen (<1 g); kleines Eisenklümpchen.

212 Situla ? (verzierte Ws) (Taf. 29,212)

Wst. 0,45-0,7.

Winkelmotiv aus kleinen Einstichen.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“;

F.: schwarz/grau/schwarz. 1 Ws.

1 Rs, 2 Ws s. Henkeltopf (Kat.Nr. 211) Bef. 145.

Bef. 146

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

4,00 x 3,50.

Im Planum zwei getrennte Befunde (146/146a), von denen der größere (ca. 2,40 x 1,70) nur noch bis zu

einer Tiefe von 0,05-0,10 erhalten und von Tiergängen stark durchwühlt war.

Funde: 15 Rs, 158 Ws, 9 Bs; Randformen: R11 (6x), R31 (1x ?), R33 (1x, 1x ?), R51 (1x ?); Verzierung: 2x Kam, 1x Rill, 3x am Umbruch (R11) umlaufende Fing, 2x umlaufende parallele Rief, 2x runde Knu; Gew. 1.984 g; 2 St. Flint; 6 St. HL (27 g), Knochen/Zahn (19 g); kleine Eisenklümpchen.

213 Kumpf, Var. 3 (Taf. 29,213)

Rdm. 22/Wst. 0,8/R21.

Schräge Rillengruppe zwischen umlaufenden Rillenpaaren.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: gelbbraun-schwarzgrau/“/“. 1 Rs.

214 Verzierte Ws (Taf. 29,214)

Wst. 0,8-1,1.

Umlaufende Rillen, darunter Keilstichreihe.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grau/“/“. 1 Ws.

215 Eisennagel (Nz ?) (Taf. 29,215)

Erh. L. 3,8.

Bef. 146 a (Abb. 118)

Grube

1,00 x 0,60, T. 0,63.

Verfüllung:

Schicht I: dunkelbraun bis schwarz, wenig marmoriert; feinsandig.

Schicht II: mittelbraun, gelb und schwarz marmoriert; feinsandig.

Schicht III: hellbraun; fein- bis mittelsandig.

Schicht IV: gelb; feinsandig.

Schicht V: wie Schicht II, etwas komprimiert.

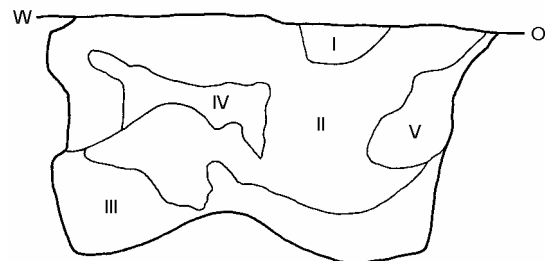


Abb. 118. Bef. 146a, M 1:20.

Funde: „wenig“ Keramik, kleine Eisenklümpchen.

Bef. 146/147

Funde: 2 Rs, 12 Ws; Randformen: R11 (1x); Gew. 86 g; 5 St. HL (37 g); kleine Eisenklümpchen.

Bef. 147

Grubenhaus ?
5,00 x 3,40, T. 0,26.
Schneidet Bef. 147a.

Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz, randlich teilweise mittelbraun (wenig HK); feinsandig, hoher HK-Anteil. Durch Tiergänge stark gestört.

Funde: 26 Rs (1x randständiger Bandhenkelansatz), 316 Ws (1x Bandhenkelansatz), 4 Bs, 1 Bandhenkel; 6x sek. gebr.; Randformen: R11 (4x), R11/21 (2x), R12 (2x), R22 (1x), R31 (1x, 1x ?), R32 (1x), R62 (4x, davon 2 anpassend), 1 Rs mit Randlippe außen; Verzierungen: 3x Kam, 3x Rill, 2x parallele Rill, 1x Kup; meßbarer Bdm.: 10; Gew. 3.353 g; 7 St. Flint; 83 St. HL (1.908 g, teilw. Rutenabdrücke); 2 St. HL (334 g) mit Rutenabdrücken; 1 St. Schlacke (520 g); Knochen/Zahn (34 g); kleine Eisenklümpchen; 1 Ws Nz.

216 Verzierte Rs (Schale Typ 2 ?) (Taf. 30,216)

Wst. 0,35-0,45/R64.

Umlaufende Rillen auf der Schulter.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: grau/grauschwarz/grau. 1 Rs.

217 Verzierte Ws (Schale) (Taf. 30, 217)

Wst. 0,5.

Umlaufende Rillen im Schulterbereich.

Mag.: fein; Of: glatt/"; F.: grau/"/". 1 Ws.

218 Verziertes Schalenunterteil (Taf. 30,218)

Wst. 0,65.

Vertikale Rillenpaare.

Mag.: fein; Of: glatt/geglättet (sandig); F.: braunschwarzgrau/schwarzgrau/grau. 1 Ws.

219 Verzierte Ws (Taf. 30,219)

Wst. 0,55.

Umlaufende Rillen, darunter Dreieckmotiv (?) mit dellentartigem Eindruck.

Mag.: fein; Of: glatt/"; F.: schwarzgrau/"/". 1 Ws.

220 Spinnwirtel (Taf. 30,220)

H. 2,2/Dm. 4,1.

Mag.: mittel; Of: glatt/-; F.: hellgrau/-/-.

221 Webgewicht (Taf. 30,221)

Dm. 9,2/H. 3,9/Gew. 298 g.

Mag.: fein; Of: geglättet (sandig); F.: gelbrotgelbgrau/hellgrau/-.

222 Webgewichtfragment (Taf. 30,222)

Dm. ca. 9/H. 4,9/Gew. 100 g.

Mag.: fein-mittel, teilw. grob; Of: geglättet (sandig); F.: rotbraun/grau/-.

223 Webgewichtfragment (Taf. 30,223)

Dm. ca. 8/H. 3,9/Gew. 80 g.

Mag.: fein-mittel, teilw. grob; Of: geglättet (sandig); F.: gelbbraun-grau/gelbbraun/-.

Bef. 147a (Abb. 119)

Grube

2,40 x 1,80, T. 0,65.

Wird von Bef. 147 geschnitten.

Verfüllung:

Schicht I: hellbraun, im unteren Bereich in grau übergehend; feinsandig, homogen.

Schicht II: gelb; fein- bis mittelsandig (anstehender Boden ?).

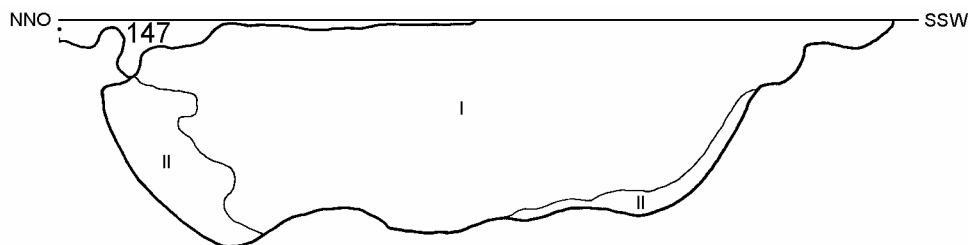


Abb. 119. Bef. 147a, M 1:20.

Funde: 7 Rs, 48 Ws, 2 Bs; 1x sek. gebr.; Randformen: R11/21 (2x), R31 (1x), R73 (1x), 1 Rs mit Randlippe außen; meßbarer Bdm.: 16; Gew. 848 g; 1 St. Flint; 3 St. HL (16 g); Knochen; kleine Eisenklümpchen.

224 Tasse (Taf. 30,224)

H. 5,8/Rdm. 13,5/Bdm. 9,5/Wst. 0,8-1/R21.

Bereits restauriert.

Mag.: ?; Of: glatt/glatt-geglättet; F.: grauschwarz/-/ grauschwarz.

1 Rs, 1 Ws s. Situla (Kat.Nr. 210) Bef. 144.

Bef. 147b

Grube ?/Verfärbung

2,00 x 1,80, unregelmäßig, T. ?

Im Planum von Bef. 147a getrennt. Von Tiergängen durchzogen.

Verfüllung:

Bereich I: mittelbraun bis schwarz; feinsandig.

Bereich II: hellbraun, randlich in gelb übergehend; feinsandig.

Funde: Keramik (Bereich I).

Bef. 148

Dunkelbraune Verfärbung.

0,60 x 0,40.

Funde: 4 Ws; Gew. 37 g.

Bef. 149

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

2,00 x 1,40.

Funde: 1 Rs (R11/21), 1 Ws; Gew. 22 g.

225 Webgewichtfragment (o. Abb.)

Erh. H. 10,2/Gew. 312 g.

Pyramidenförmig.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot/"/-.

Bef. 150

1,00 x 0,40.

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung, HK.

Funde: keine.

Bef. 151

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

1,80 x 1,40.

Funde: 1 Rs (R32), 2 Ws; Gew. 84 g; Knochen (74 g).

Bef. 152

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung, hoher Anteil an gebranntem Lehm.

1,60 x 1,40.

Funde: 17 Ws, 1 Bs (Bdm. 14,5); Gew. 1.100 g

226 Topf Typ 2 (Taf. 34,226)

Rdm. 25/maxDm. 29/Wst. 0,7-1/R Sonderform.

Umlaufende Rillen am Umbruch, dazwischen in Gruppen angeordnete keilstichartige Eindrücke, vertikale Rillengruppen auf dem Unterteil.

Mag.: mittel; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: dunkelgraubraun/grauschwarz/"/. 2 Rs, 1 Ws

Bef. 153

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

3,00 x 2,60.

Funde: 3 Ws; Gew. 48 g.

Bef. 154

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

Dm. 4,00.

Funde: 5 Ws; Gew. 80 g.

227 Verziertes Gefäßunterteil (Taf. 30,227)

Wst. 0,9-1.

Vertikaler Kammstrich, zwei Zinken stark ausgeprägt.

Mag.: mittel-grob; Of: rau-geglättet, unterhalb der Verzierung geglättet/rau-geglättet; F.: braunbraungrau/grauschwarz/gelbgrau. 4 Ws.

Bef. 155

0,80 x 0,40.

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

Funde: keine.

Bef. 156

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

1,80 x 1,20.

Funde: 4 Ws; 1x sek. gebr.; Verzierungen: 1x vertikale Rill auf horizontale Rill treffend; Gew. 88 g; 2 St. HL (450 g); Knochen (24 g).

Bef. 157

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

1,80 x 1,60.

Funde: 1 St. HL (26 g, ziegelartig).

Bef. 158

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung, HK.

1,60 x 1,40.

Funde: 1 Ws; Gew. 5 g.

Bef. 159

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

2,00 x 1,00.

Funde: 2 Rs; Randformen: R11 (1x); Gew. 28 g.

Bef. 160

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

2,00 x 1,40.

Funde: 1 Ws; Gew. 20 g; Knochen/Zahn (5 g).

228 Topf Typ 1, Var. 3 (Taf. 34,228)

Wst. 0,8-0,9/R11.

Fingertupfengruppe am Umbruch.

Mag.: mittel; Of: rau (schräg verstrichen), Rand glatt/glatt-geglättet; F.: graubraun/grauschwarz/braungrau. 1 Rs.

Bef. 161

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

1,40 x 0,40.

Funde: 1 Ws; Gew. 22 g.

Bef. 162

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung

Dm. 1,80.

Funde: 9 Rs, 89 Ws, 17 Bs; Randformen: R11 (3x), R12 (1x, 1x innen verd.), R21 (1x), R22 (1x), R35/73 (1x); Verzierungen: 1x Kam, 1x flächige Kam, 2x parallele Rill; meßbarer Bdm.: 14; Gew. 4.108 g; 14 St. Webgewichtfragmente, 2x sek. gebr. (895 g); 5 große gebrannte Lehmfragmente (Ofenteile ?; 3.524 g); 14 St. HL (251 g).

229 Topf Typ 1, Var. 2 (Taf. 31,229)

Wst. 0,75-0,95/R11.

Zwei Knubben erhalten.

Mag.: mittel; Of: rau (Schlickung), Rand glatt/glatt; F.: grau-schwarzgrau (Rand)/ grauschwarz/"/. 4 Rs, 1 Ws.

230 Schale jBZ (Taf. 31,230)

H. 9,2/H.Um. 4,3/Rdm. 10/maxDm. 11,5/Bdm. 4,5/Wst. 0,3-0,8/R Sonderform.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/"/; F.: rotbraun-grau/grau/braun-grau. 2 Rs, 1 Ws, 1 Bs.

231 Schüssel Typ 1 (Taf. 31,231)

Rdm. 20/Wst. 0,65/R21.

Mag.: mittel; Of: geglättet/glatt; F.: grauschwarzgrau/schwarzgrau/"/. 1 Rs, 1 Ws.

232 Gefäßunterteil (Taf. 31,232)

Wst. 0,5.

Vertikale Rillen.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/"/; F.: schwarzgrau/grau/grau-schwarzgrau. 1 Bs/Ws.

233 Webgewicht (Taf. 33,233)

H. 10,8/max.B. 7,2/Gew. 820 g.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: gelbbraun-grauschwarz/"/-.

234 Webgewichtfragment (Taf. 31,234)

Erh. H. 9,6/max.B. ?/Gew. 437 g.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot/“/-.

235 Webgewichtfragment (Taf. 32,235)

Erh. H. 12,2/max.B. 10/Gew. 857 g.

Stark sekundär gebrannt.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: braun-grau-grau/“/-.

236 Webgewichtfragment (Taf. 32,236)

H. 13,9/max.B. 11/Gew. 960 g.

Im oberen Bereich sekundär gebrannt.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: rot-braun-grau/“/-.

237 Webgewicht (Taf. 32,237)

H. 13,2/max.B. 9,6/Gew. 999 g.

Im oberen Bereich sekundär gebrannt.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: braun-grau-grau/“/-.

238 Webgewichtfragment (Taf. 32,238)

Erh. H. 7,3/max.B. 8,7/Gew. 567 g.

Eine Seite sekundär gebrannt.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot/“/-.

239 Webgewichtfragment (Taf. 33,239)

Erh. H. 9,1/max.B. 9,8/Gew. 789 g.

Im oberen Bereich sekundär gebrannt.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot-grau/“/-.

240 Webgewichtfragment (Taf. 33,240)

Erh. H. 8,6/max.B. 9,5/Gew. 784 g.

Im oberen Bereich sekundär gebrannt.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot/“/-.

241 Webgewichtfragment (Taf. 33,241)

Erh. H. 9,4/max.B. 8,5/Gew. 693 g.

Im oberen Bereich sekundär gebrannt.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot-grau/“/-.

242 Webgewichtfragment (Taf. 31,242)

H. 12,9/max.B. ca. 10,5/Gew. 793 g.

Im oberen Bereich sekundär gebrannt.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot-grau/“/-.

243 Webgewichtfragment (Taf. 31,243)

Erh. H. 7,8/max.B. ?/Gew. 262 g.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot-graubraun/“/-.

244 Webgewichtfragment (Taf. 33,244)

Erh. H. 7,7/max.B. ?/Gew. 217 g.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot/“/-.

245 Webgewichtfragment (Taf. 33,245)

Erh. H. 10,7/max.B. ?/Gew. 365 g.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot/grau/-.

246 Webgewichtfragment (Taf. 32,246)

Erh. H. 7,4/max.B. ?/Gew. 175 g.

Im oberen Bereich sekundär gebrannt.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot/grau/-.

Bef. 163

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

Dm. 2,00.

Funde: 1 Ws; Gew. 3 g; 1 St. HL (11 g).

Bef. 164

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

1,20 x 1,00.

Funde: 1 Ws, 1 Bs; Gew. 114 g.

247 Schüssel Typ 1 (o. Abb.)

Wst. 0,4 (Rand)-0,8/R21, steil, kleine Randlippe ?

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: schwarzgrau/grauschwarz/schwarzgrau.

1 Rs, 1 Ws.

Bef. 165

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

1,00 x 0,60.

Funde: 1 Ws; Gew. 37 g.

Bef. 166

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

1,20 x 1,00.

Funde: 1 Ws; Gew. 14 g.

Bef. 167

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

Dm. 1,00.

Funde: 3 Ws; Gew. 82 g; 1 St. HL (45 g).

Bef. 168

Dunkelbraune Verfärbung.

2,00 x 1,20.

Funde: 2 Rs, 9 Ws; Randformen: R32 (2x, 1x Rauhtopf Typ 2b ?, 1x kolbenförmig verd.); Gew. 1.126 g.

248 Situla ? (Taf. 34,248)

Rdm. 26/maxDm. ca. 34,5/Wst. 0,7/R33.

Leicht sekundär gebrannt.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-hellgrau/grauschwarz/“.

1 Rs.

Bef. 169

3,50 x 3,00.

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

Funde: keine.

Bef. 170

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung, hoher Anteil an gebranntem Lehm.

Dm. 1,80.

Funde: 3 Rs, 4 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x parallele vertikale Rill; Randformen: R11 (1x), R62 (1x ?); Gew. 188 g.

Bef. 171

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

3,50 x 2,20.

Funde: 2 Ws; Gew. 68 g.

Bef. 172

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

2,10 x 2,00.

Funde: 4 Ws; Gew. 462 g.

Bef. 173

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
Dm. 5,00.
Funde: 1 Ws; Gew. 18 g; 1 St. HL (42 g); Knochen/
Zahn (20 g).

Bef. 174

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung (zwei Befunde?).
Dm. ?

Funde: 2 Rs (R11/21), 1 Ws; Gew. 39 g; 1 St. HL (164 g).

249 Webgewichtfragment (o. Abb.)

Erh. H. 7,3/Gew. 198 g.
Pyramidenförmig.
Mag.: fein-mittel; Of: geglättet (sandig); F.: ziegelrot-gelbrot/gelbgrau/-.

Bef. 175

7,00 x 5,00.
Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
Funde: keine.

Bef. 176

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
6,00 x 5,00.
Funde: 6 Ws, 1 Bs; Gew. 170 g; 1 Ws Nz.
250 Topf Typ 1 (o. Abb.)
Wst. 0,8/R11.
Mag.: mittel; Of: rauh, Rand geglättet/geglättet;
F.: braungrau/schwarz/schwarzgrau. 1 Rs.

Bef. 177

Dunkelbraune Verfärbung.
3,00 x 2,00.
Funde: 1 Rs (R32/62, Fingertupfenrand), 1 Ws; Gew. 46 g.

Bef. 178

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
4,00 x 3,00.
Funde: 1 Rs (R12/22), 4 Ws; Gew. 48 g.
251 Kumpf, Var. 1 (o. Abb.)
Rdm. <14/Wst. 0,7-0,9/R11.
Mag.: mittel-fein; Of: rauh (Schlickung), Rand
glatt/glatt-geglättet; F.: gelbbraun/gelbbraun-
graugelb/“. 1 Rs, 1 Ws.

Bef. 179

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
5,50 x 4,20.
Funde: 1 Rs, 1 Ws (Rill); Gew. 30 g.

Bef. 180

Dunkelbraune Verfärbung.
3,00 x 2,00.
Funde: 5 Ws; Gew. 144 g.
252 Schüssel Typ 1 (o. Abb.)
Wst. 0,7-0,8/R12.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: braungrau-
schwarzgrau/schwarzgrau/“. 1 Rs.

Bef. 181

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung
Dm. 5,00.
Funde: 3 Rs, 6 Ws; Randformen: R12/22 (1x), 1 Rs (R62/73 ?) mit Wulsthenkel; Gew. 232 g.
253 Webgewichtfragment (o. Abb.)
Erh. H. 7,3/Gew. 122 g.
Mag.: mittel-grob; Of: geglättet, sandig, organische
Abdrücke; F.: ziegelrot-graubraun/“/-.

Bef. 182

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
3,50 x 3,00.
Funde: 8 Ws; Gew. 92 g.

Bef. 183

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
4,00 x 3,20.
Funde: 2 Rs, 6 Ws, 4 Bs; Verzierungen: 1x Of vertikal
verstrichen; Randformen: R11/21 (1x); Gew. 614 g.
254 Topf Typ 1, Var. 2 (Taf. 34,254)
Wst. 0,8/R11.
Eine vertikale Knubbe erhalten.
Mag.: mittel; Of: rauh, verstrichen, Rand geglättet/
glatt; F.: braungrau-grauschwarz (Rand)/ grau-
schwarz/grau. 1 Rs, 1 Ws.

Bef. 184

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
Dm. 2,00.
Funde: 2 Ws; Gew. 14 g; 1 St. craq. Flint.

Bef. 185

Mittelbraune Verfärbung, hoher Anteil an kleinen St.
gebrannten Lehms.
1,40 x 1,20.
Funde: 4 Ws; Gew. 76 g.

Bef. 186

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
6,00 x 4,60.
Funde: 3 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 72 g; 1 St. Flint.

Bef. 187

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
3,50 x 3,00.
Funde: 1 Rs, 3 Ws; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 94 g;
1 St. HL (8 g).

Bef. 188

2,00 x 1,40.
Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
Funde: keine.

Bef. 189

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.
5,50 x 5,00.
Funde: 1 Rs (R11), 22 Ws, 6 Bs; Verzierungen: 2x
umlaufendes Rillenpaar; meßbarer Bdm.: 10; Gew.
1.510 g; Knochen (187 g).
255 Verzierte Ws (Schale ?) (Taf. 34,255)
Wst. 0,65.

Keilstichartige Eindrücke zwischen horizontalen Rillen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/geglättet; F.: grauschwarz/"/grau. 1 Ws.

256 Verzierte Ws (Taf. 34,256)

Wst. 0,75.

Vertikale Rillengruppe mit begleitenden Einstichen zwischen umlaufenden Rillenpaaren.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/geglättet-glatt; F.: grauschwarz/"/". 1 Ws.

257 Sieb (Taf. 34,257)

Wst. 0,7-0,9.

Mag.: mittel; Of: glatt/"; F.: rotbraun-schwarzgrau/ grauschwarz/". 1 Bs/Ws.

Bef. 190

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

6,00 x 4,00.

Funde: 3 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Rill, 1x Of vertikal verstrichen; Gew. 172 g.

258 Topf Typ 2 (Taf. 35,258)

Wst. 0,8-1.

Umlaufende Rillengruppen auf der Schulter und am Umbruch, dazwischen Dreipunktmotive, schräge Rillengruppen auf dem Unterteil.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt, glänzend/geglättet; F.: braungrau/ grauschwarz/braungrau. 7 Ws.

Bef. 191

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

4,00 x 2,50.

Funde: 3 Ws; Verzierungen: 1x Fing flächig; Gew. 133 g.

Bef. 192

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

1,20 x 0,80.

Funde: 1 Bs; Gew. 76 g; 1 St. HL (10 g).

Bef. 193

Mittelbraune Verfärbung.

1,20 x 1,00.

Funde: 1 Ws; Ge w. 46 g.

Bef. 194

3,00 x 2,40.

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

Funde: Keramik.

Bef. 195

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

4,00 x 3,00.

Funde: 3 Ws; Gew. 34 g.

Bef. 196

Dunkelbraune Verfärbung.

4,00 x 3,00.

Funde: 2 Rs, 4 Ws; Randformen: R12/22, R33; Gew. 154 g.

259 Topf Typ 7 (Taf. 35,259)

Rdm. 23/maxDm. 25/Wst. 0,7-1/R35/31.

Umlaufende Rille am Umbruch, flächige (?) Kup-

Bef. 197

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung.

4,00 x 2,50.

Funde: 1 Ws; Gew. 31 g.

Bef. 198

Dunkelbraune Verfärbung.

4,00 x 3,00.

Funde: 2 Ws; Gew. 40 g.

Stelle 199

Lesefunde: 3 Ws; Gew. 146 g; 1 St. HL (7 g).

260 Schüssel Typ 3 (Taf. 35,260)

Wst. 0,6-0,9/R11, Randlippe außen.

Mag.: mittel; Of: geglättet, Rand und Schulter glatt/geglättet; F.: graubraun, Rand schwarzgrau/schwarzgrau/grau-schwarzgrau. 3 Rs, 5 Ws.

261 Verzierte Ws (Taf. 35,261)

Wst. 0,7-0,8.

Vertikale Rillengruppen.

Mag.: mittel; Of: glatt/"; F.: ziegelrot-braungrau/ ziegelrot, gelbbraun, grau/gelbbraun-schwarzgrau. 1 Ws.

Bef. 200

Dunkelbraune bis schwarze Verfärbung, fünf zerplatzte Steine.

Dm. 2,00.

Funde: 3 St. HL (14 g).

Bef. 201

Mittelbraune Verfärbung, hoher Anteil an kleinen St. gebrannten Lehms.

4,50 x 3,50.

Funde: 1 Ws; Gew. 11 g; 1 St. HL (52 g).

Stelle 202 (W 38,5/S 152,1)

Lesefunde: 1 Rs (R11/21), 19 Ws, 1 Bs; Gew. 622 g; 3 St. HL (86 g).

262 Schale Typ 4 (Taf. 35,262)

Wst. 0,55-0,8/R51.

Plastische Applikation am Halsansatz.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/";

F.: schwarzgrau/"/". 1 Rs.

W 41,7/N 3,0: 1 Ws; Gew. 146 g; 1 Lehmkugel (ca. 15 x 15 x 10, 2.200 g).

Lesefunde (300/14+15):

Randformen: R11 (4x, 1x Rauhtopf Typ 1), R11/21 (2x), R12 (2x), R21 (2x), R31 (1x), R32 (2x, 1x innen verd.), R33 (1x, facettiert), R62 (2x, 1x ?, kolbenförmig verd.), R73 (1x ?); Verzierungen: 1x Kam, 1x Rill, 1x flächige Kup; 3 St. Schlacke/Luppe (151 g).

263 Rauhtopf Typ 1 (Taf. 36,263)

Rdm. 20/maxDm. 26,5/Wst. 1,5/R11/14.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand geglättet/glattgeglättet; F.: graubraun/ grauschwarz/braun-

graubraun. 1 Rs. Okt. 94.

264 Topf Typ 1, Var. 2 (Taf. 36,264)

Wst. 0,8-1/R11.

Eine Knubbe erhalten.

Mag.: mittel; Of: geglättet, rand glatt/glatt;

F.: weißgrau-gelbgrau/weißgrau-gelbgrau, ziegelrot/weißgrau. 1 Rs. Okt. 94

265 Schale Typ 4 (Taf. 36,265)

Rdm. 12/Dm.Um. 11/Wst. 0,6/R51.

Mag.: fein; Of: Glatt/“; F.: hellgrau-grau/grau/hellgrau-grau. 1 Rs.

266 Schüssel Typ 1, Var. 1 (Taf. 36,266)

Wst. 0,7/R11.

Umlaufende Rille am Umbruch, darunter flächige Kammstrichverzierung.

Mag.: mittel; Of: geglättet, Rand glatt/glatt;

F.: rotbraun-grau (Rand)/grau/“. 1 Rs. Okt. 94

267 Schüssel Typ 1 (Taf. 36,267)

H. 4,2/Rdm. 9/Bdm. 3/Wst. 0,6/R21.

Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: grau/“/“. 1 Rs/Bs.

268 Verzierte Rs (Taf. 36,268)

Wst. 0,6/R35/33.

Rille und kleiner, umlaufender Wulst.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grau/“/“. 1 Rs.

269 Standringboden (Taf. 36,269)

Bdm. 3,5/Wst. 0,75.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: gebraun/grau/“. 1 Bs. Okt. 94

270 Verzierte Ws (Taf. 35,271)

Wst. 0,85.

Umlaufende (?) Rillen, dazwischen hakenförmige Einstiche.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braungrau/grau/“. 1 Ws. (16-25 m O)

271 Verzierte Ws (Taf. 35,272)

Wst. 0,7-0,8.

Umlaufende und vertikale Rille.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: weißgelb/“/“.

1 Ws. Okt. 94

272 Verzierte Ws (Taf. 36,272)

Wst. 0,85.

Umlaufende Reihe spitzovaler Eindrücke.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: schwarzgrau/grauschwarz/“. 1 Ws. Okt. 94

273 Verzierte Ws (Schale ?) (Taf. 35,273)

Wst. 0,35-0,65.

Einstiche zwischen im Schulterbereich umlaufenden Rillen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grau/“/“.

1 Ws. Okt. 94.

274 Läuferfragment

Quarzit.

275 Läuferfragment

Quarzit.

276 Läuferfragment ?

Quarzit.

Auf eine detaillierte Aufführung der sonstigen Lesefunde kann angesichts der großen Fundmengen aus den Grabungen verzichtet werden. Die folgenden Angaben beruhen auf den Zeichnungen HARCKS.

Lesefunde (300/15):

Randformen: R11 (13x, 1x innen verd., 1x Fing am Umbruch umlaufend (Topf Typ 1, Var. 3), 2x Kam ab Umbruch, 1x durch umlaufende Rill abgesetzt (Topf Typ 1, Var. 6), 1x Rill am Umbruch umlaufend + Winkelmuster (?), 2x Schlickung ab Umbruch (Rauhtopf Typ 1)), R12 (1x), R12/35 (1x), R21 (1x), R31 (1x ?), R31/51 (1x), R32 (2x), R33 (1x, gerade), R33/35 (2x), R35 (2x, 1x Randlippe außen), R51 (6x), R51/54 (1x), R52 (1x), R62 (2x), 3 Rs kolbenförmig verd., 1 Fingertupfenrand; Verzierungen: 5x Kam, 2x flächige Nag/Kup, 1x Knu rund am Umbruch, 1x Knu oval am Umbruch, 2x flächige (1x ?) Fing, 1x Fing am Umbruch umlaufend, 1x parallel umlaufende Rill; Standfuß (Räd); HL, Schlacke. Inv.Nr.: Mus. Vietze.

Lit.: LUCKE/MARTENS 1994; PUDELKO 1979, 129; RÖTTING 1985, 24; TUITJER 1988, 35.

Die Siedlung auf dem Wolfsberg (r: 44 64800/h: 58 78800) in der Gem. **Gartow** (300/29) datiert nach HARCK (1972/73, Karte 46,2) in die ältere und mittlere vorrömische Eisenzeit. Nach den Unterlagen HARCKS liegt vom Fundplatz aber nur eine Rs mit Trichtertrand (R51 oder R53) vor, die als R53 auch ältere eisenseitlich datieren und daher nicht als Beleg für eine ripdorfzeitliche Besiedlung angeführt werden kann.

Gartow

Fdst.Nr.: 300/32-33

r: 44 66200/h: 58 78350 (32)

r: 44 66030/h: 58 78000 (33)

Lage: Landwehr, H. 17,5 m üNN.

Bodentyp: Gley-Auenboden/lehmgiger Sand [3], Kies.

Lesefunde von der Landwehr bei Holtorf, daher möglicherweise sekundär verlagert.

Funde (300/32): Randformen: R22 (1x, Randlippe innen), R51 (1x), R63 (1x); Verzierungen: 1x parallele Rill; Schlacke.

277 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 36,277)

Rdm. 30/maxDm. 36/Bdm. 20/Wst. ?/R52.

Runde Knubbe auf der Schulter.

F.: rotbraun.

Funde (300/33): Randformen: R32 (2x), R51/31 (1x), R52 (1x, kurz, facettiert); Verzierungen: 1x Kam ?, 1x ovale Knu; 2 Rs äVEZ.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: Mus. Vietze.

Gem. **Gartow** (300/23):
278 Topf Typ 3 (o. Abb.)
 H. 17,4/H.Um. 12/Rdm. 20,7/maxDm. 24,6/
 Bdm. 10,5/Wst. 0,7/R32, kurz.
 Of: glatt; F.: braun-schwarz.
 Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: LMH 15056.

Gedelitz

Burgwall Pölit

Fdst.Nr.: 572/4
 r: 44 54975/h: 58 80900
 Lage: Elbufer, H. 17 m üNN.
 Bodentyp: Gley/lehmgiger Sand [4], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.								8	9	10

Im Zuge der Neuaufschüttung des Elbdeiches im Jahr 1966 wurden in dem für die Fundamentierung ausgehobenen Graben neben Skelettgräbern drei spätkaiser- bis völkerwanderungszeitliche Fundkomplexe angeschnitten. Vom angrenzenden, zur Elbe gelegenen Bereich der vermuteten Burganlage von Pölit liegen neben der zahlreichen hoch- bis spätmittelalterlichen Ware auch wenige slawische Scherben als Streufunde vor. Eine Zuweisung der Schlackefunde ist aufgrund der mehrperiodigen Besiedlung des Platzes nicht möglich.

Funde: Im Magazin nicht aufgefunden. Die Funde werden daher nach dem Bericht PUDELKOS (1966) vorgelegt.

Randformen: 13 Rs von „Kümpfen“ (= Typ R11/12, 2x „schräg nach innen abgestrichen“; Verzierungen: 5x „flächendeckende Fingernagelreihen“ [die bei PUDELKO 1966, 135 (1) abgebildete Scherbe weist flächige Fing auf], 1x Knu am Umbruch (Rs), 1x „flache zweifache Halbbrund-Einstiche“; „Scherben von einem großen Rauhtopf“; 1 Bs Sieb.

279 Topf Typ 1, Var. 1 (o. Abb.)

H. 14/Rdm. 17/Bdm. 10.

Of: rauh, schräg verstrichen, Rand geglättet/glatt.

280 Topf Typ 1, Var. 1 (o. Abb.)

Rdm. ca. 23.

Of: rauh, Rand geglättet/glatt.

281 Topf Typ 1, Var. 2 (o. Abb.)

Of: rauh, in verschiedene Richtungen verstrichen.

Eine Knubbe erhalten.

282 Schale Typ 2 ? (o. Abb.)

„Starker Schulterumbruch“.

Zwei umlaufende Rillen und „zwei tiefe dreieckige Einstiche“ (= Keilstich) auf der Schulter.

Of: „schön geglättet“; F.: „hellbräunlich“.

283 Schale (o. Abb.)

„Fast gerades Rs“.

Drei unterhalb des Randes und auf dem Hals-/Schulterbereich umlaufende Rillenpaare, zwischen den oberen ein „halber Stempeleindruck“.

Of: „schön geglättet“; F.: „hellbräunlich“.

284 Schale Typ 3 [=Pudelko 1966, 135 (2)]

Umlaufende Rillen auf dem Hals-/Schulterbereich, dazwischen Gruppe von keilstichartigen Eindrücken, schräge Rillen auf dem Unterteil.

Of: „schön geglättet“; F.: „hellbräunlich“.

Lit.: PUDELKO 1966; PUDELKO 1972, 107-108.

Inv.Nr.: Mus. Vietze.

Eine in der Gem. **Gistenbeck** gelegene kaiserzeitliche Siedlung (KOFAHL 1942b, 147-148; RÖTTING 1985, 25) ist weder in der OA noch in den Unterlagen HARCKs aufgeführt (vgl. auch Prezelle). Aus der Gem. liegen laut OA nur jungbronze- bzw. ältereisenzeitliche Funde vor.

Gledeberg

Wulfsberg

Fdst.Nr.: 143/7

r: 44 24050/h: 58 62050

Lage: Kuppe, H. 56 m üNN.

Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.	1									

Aus einer beim Sandabbau angeschnittenen jungbronze- bis ältereisenzeitlichen Siedlungsschicht:

Funde:

284a Schale Typ 5 (o. Abb.)

H. 7/H.Um. 4,5/Rdm. 13/maxDm. 13,5/Bdm. 7,5/R35.

F.: braun.

[Angaben nach Skizze in OA Gledeberg]

Lit.: SPROCKHOFF 1963, 40.

Inv.Nr.: HML 1446 (nicht auffindbar im Magazin).

Glienitz

Im Dorfe

Fdst.Nr.: 433/1

r: 44 29650/h: 58 97750 (nach HARCK)

Lage: NO-Hang über dem Elbufer, H. ca. 30 m üNN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Gräberfeld										
Ho.		2	3	4a						

Grabung in einer Sandgrube 1912 durch M. M. LIENAU. Von den überlieferten 18 Bestattungen wiesen 14 Steinpackungen oder Steinpflaster von 0,8 x 0,8 bis 2,0 x 1,8 m im Durchmesser auf, die die Urne bedeckten bzw. umgaben.

Einem Teil der Funde aus Glienitz kommt hinsichtlich ihrer chronologischen Ansprache besondere Bedeutung zu, da sie quasi allein die Stufe IIb nach HARCK repräsentieren. Dies betrifft v.a. die der Publikation KRÜGERS folgend hybriden Gefäßformen mit stark betontem, „aufgeblähten“ Hals sowie einige der Beigaben, deren Vergesellschaftung auf den ersten Blick fragwürdig erscheint. So zweifelte HÄSSLER (1976/77, 21) am gesicherten Fundzusammenhang von Grab 15. Eine kritische Betrachtung erscheint dringend angebracht, die Gefäße werden deshalb nach den Zeichnungen HARCKs erneut vorgelegt²⁴ und um die von KRÜGER nicht berücksichtigten Urnen ergänzt (Abb. 120).

Das überlieferte Gefäßspektrum besteht im wesentlichen aus drei Formen. Unproblematisch, da von anderen Gräberfeldern und Siedlungen des Untersuchungsgebiets hinlänglich bekannt, ist der aus der älteren vorrömischen Eisenzeit abgeleitete Henkeltopf (Typ 2), der in Glienitz mit geradem und trichterförmigem Rand vorliegt (Gräber 8, 12-14, 17a). Als weitere Gefäßgattung tritt in den Gräbern 10 und 15 der Henkeltopf Typ 4 auf. Dem stehen die bereits angesprochenen zweihenkeligen Töpfe mit Schulterwulst gegenüber. Der Gefäßaufbau läßt eher eine Ableitung aus ältereisenzeitlichen Gefäßformen mit konischem Hals vermuten als eine Entwicklung aus den Ripdorf-Terrinen und wäre demnach als typologische Frühform der Ripdorfgefäße zu verstehen. Zu diesem Ergebnis war bereits ASMUS (1939) aufgrund formenkundlicher Erwägungen gelangt. Diese Entwicklung zeichnet sich insbesondere bei Topfformen aus Holstein ab, denen die Glienitzer Urnen unmittelbar an die Seite zu stellen sind. HINGST (1959, Abb. 17b; dazu WILLROTH 1992, 134-142 Abb. 69) führte für Südholstein seine Gefäßgattung 6 als kennzeichnend für die Stufen IIa-IIb an, während Gefäßgattung 7 auch noch in Stufe IIc vertreten ist. Auf ähnlich lange Laufzeiten konnte BEHREND (1968, 77-78) bei den „dreigliedrigen Gefäßen mit flachem konischen Hals“

(Typen 22-25) verweisen, die in den Stufen IIb-IIIa des Gräberfeldes Schwissel belegt sind (= Id-IIa nach HINGST). Eiförmige Varianten, Grab 15 aus Glienitz entsprechend, bleiben bis in Stufe IIIb (= HINGST IIb) in Verwendung. Die in Schwissel beigegebenen Spätlatènefibeln mit stufenförmigem Bügel, nach BEHREND (1968, 47-48: Typen 79-81) bereits kennzeichnend für den jüngsten Belegungsabschnitt IIIb, decken sich mit den Glienitzer Funden und stellen damit den Fundzusammenhang sicher. Grab 726 aus Hornbek läßt sich hier exemplarisch anschließen, gleichzeitig weist Grab 221 desselben Gräberfeldes mit einer Ringkropfnadel (= HINGST Id/IIa) wiederum einen deutlich älteren Datierungsansatz auf (RANGS-BORCHLING 1963, Taf. 27; 75).

Aus dem linkselbischen Gebiet lassen sich ebenfalls geschlossene Funde anführen. So spricht Grab 8 aus Jastorf (SCHWANTES 1911, 116 Abb. 24 Taf. 25,27-29), das einen Haftarmgürtelhaken, eine Flügelnadel und einen Eisenring als Beigaben führt für einen zeitlich frühen Ansatz²⁵. Von Hamburg-Harburg, Fundplatz 4 stammt die Kombination mit einer späten Holsteiner Nadel und einer Kugelfibel (WEGEWITZ 1972, Taf. 9,5). Ebenfalls mit einer Kugelfibel ist ein Gefäß aus Sauensiek, mit einer Holsteiner Nadel ein Topf aus Bargstedt, beide Kr. Stade, vergesellschaftet (HÄSSLER 1976/77, Taf. 16,107; 45,23).

Zusammenfassend bleibt festzuhalten: Auf dem Gräberfeld von Glienitz sind einheimische und solche v.a. aus dem holsteinischen Bereich verbreitete Gefäßformen vereint. Die Stufe IIb nach HARCK ist demnach durch Grabfunde definiert, die gewissermaßen Fremdformen darstellen. Zeitlich sind sie gleich mit der „Ripdorf-Stufe“ anzusetzen, wie dies auch die Gleichzeitigkeit von dreigliedrigen Gefäßen und Ripdorf-Terrinen in Schwissel belegt.

Lit.: KRÜGER 1961, 108-109 Taf. 2,2; 21; 22,1-2; 22,4-15; 25,1; 25,4; 31,2-3; 32,1-4; 32,7; 32,12-13; LIENAU 1914, 33 Taf. 27; LIENAU 1915, 174-176; TUITJER 1988, 36.

Inv.Nr.: Mus. Lün. 4620-4638.

²⁴ HARCK (1972/73, Taf. C, 118) greift aber unverständlicherweise auf die Abb. KRÜGERS zurück.

²⁵ Die Urne wurde von HARCK fälschlich als Typ H 88 C in die Kombinationstabelle aufgenommen.

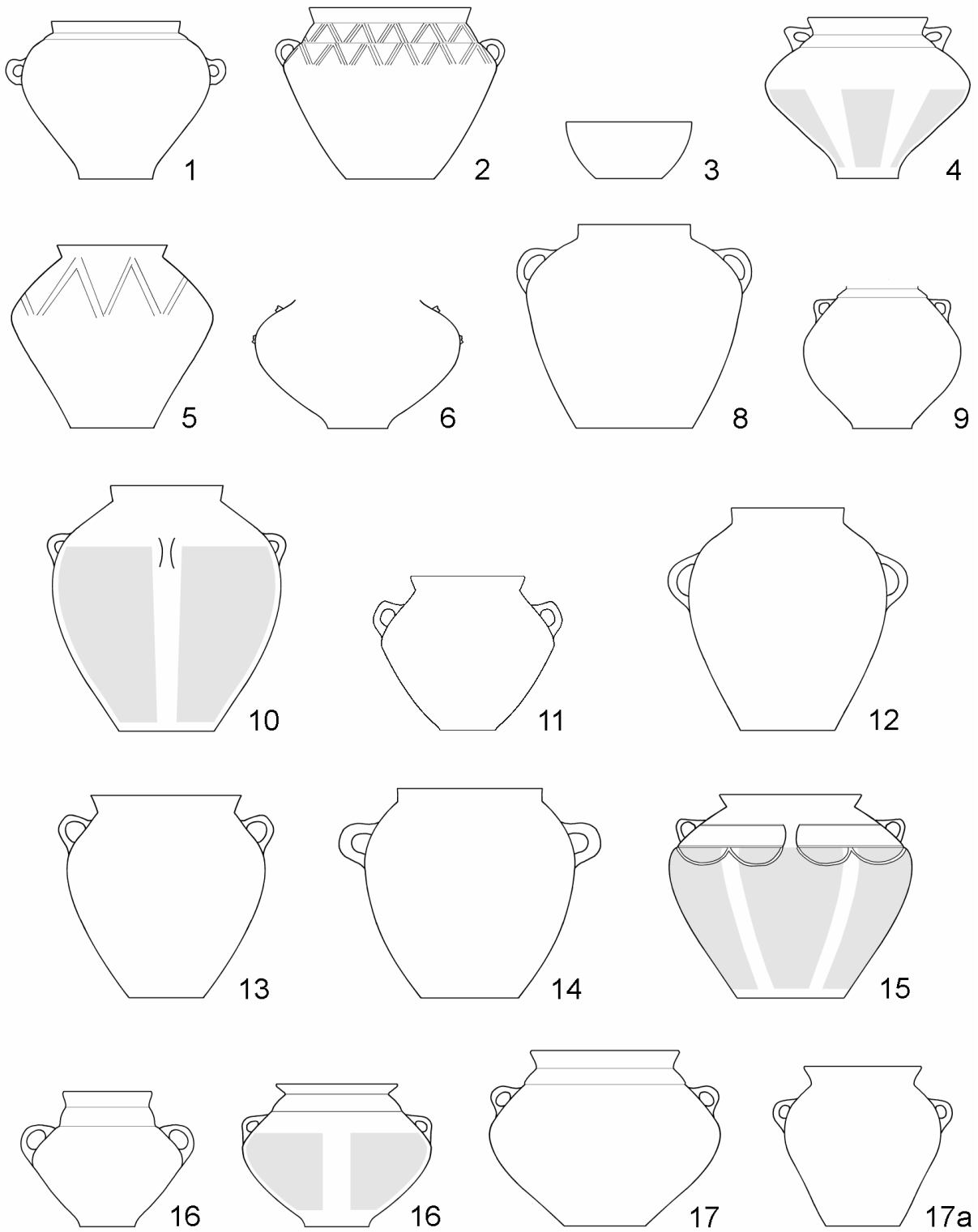


Abb. 120. Gräberfeld Gem. Glienitz Fdst. 433/1, M 1:8.

Glienitz

Achter Glink

Fdst.Nr.: 433/3

r: 44 29650/h: 58 97400

Lage: NO-Hang, H. 40 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.	1	2	3						

Lesefunde des Bauern O. Griebe, 1957 teilweise an G. VOELKEL übergeben.

Lesefunde: Randformen: R35 (1x), R51/52 (6x, 1x Schale Typ 4, 1x kolbenförmig verd., 1x ?), R52/32 (1x, leicht kolbenförmig verd.), R62 (1x ?, Randlippe außen), R62/73 (1x); 1 Siebfragment mit ebenem Boden); Verzierungen: 1 Ws mit vertikalen Rillen von umlaufender Rille ausgehend, 1 Ws mit schräger Rillengruppe unter umlaufender Rille; HL. [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 968; O. Griebe, Glienitz.

Glienitz

Nettelsberg

Fdst.Nr.: 433/5

r: 44 28650/h: 58 97800

Lage: NO-Hang, H. 63 m ü NN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.	1	2	3						

Lesefunde: Randformen: R32 (1x, leicht kolbenförmig), R35 (1x), R51 (1x, Henkelansatz im Hals-/Schulterknick), R52 (2x, 1x kleine Randlippe), R54 (1x, leicht facettiert).

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: O. Griebe, Glienitz.

Gem. **Göhrde**:

a. AE-Münze; Einzelfund vor 1925.

Lit.: FMRD VII 5 Nr. 5014. Fund verschollen.

Gohlau

Tobeenkoppel

Fdst.Nr.: 165/9

r: 44 26450/h: 58 75250

Lage: Senke, H. 88,5 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Einzelfund									
Ho.							7	8	

Aus dem Jahr 1962.

285 Spinnwirtel (Taf. 36,285)

Dm. 3,1/H. 1,3.

Kreisförmig angeordnete runde Eintiefungen auf der Ober- und Unterseite; umlaufende, von vertikalen Rillengruppen unterbrochene Rillen auf der Außenseite.

Mag.: fein; Of: glatt, sandig; F.: grau-graubraun.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1298.

Gem. **Gorleben**:

a. Schalenurne (310/5).

Lit.: HARCK 1972/73 Taf. 36,17 (= KUCHENBUCH 1938, 101 (?)).

Inv.Nr.: Mus. Lün. 6:39.

b. Nach dem alten Katalog des LMH wurden in der Gem. Gorleben Urnen, eine bronzenen Fibel, Spinnwirtel, eine Tonperle, eine bronzenen Nähnadel, eine eiserne Fibel sowie ein Eisenmesser „gemeinsam gefunden“.

Außerdem liegen Reste einer eisernen (geschweiften ?) Fibel, eines Gürtelhakens (?) und einer Nadel, beide ebenfalls aus Eisen, vor.

Inv.Nr.: LMH 986-1022; 13219.

[Angaben nach Unterlagen HARCK]

c. Eisenschlacke (310/9), daneben undatierte Siedlungstelle (310/8).

Grabow

Beitschü

Fdst.Nr.: 504/5

r: 44 39340/h: 58 75780

Lage: SO-Hang einer Kuppe, H. 20 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.			3	4	5	6			

Lesefunde von G. VOELKEL 1971 auf einer Fläche von ca. 100 x 40 m. Verfärbungen auf der Akkerfläche.

Funde: Randformen: R11 (1x), R31 (1x), R32 (1x facettiert, vgl. HARCK 1972/73, Taf. 58,12; 58,33) R35 (2x, 1x gerade), R52 (1x ?), R62 (2x), 1 Rs kolbenförmig, facettiert; Verzierungen: 1x Rill; 7 St. HL (200 g).

286 Rauhtopf Typ 2b, Var.1 (Taf. 37,286)

Rdm. 33/maxDm. 38,5/Wst. 0,75-1/R32, kolbenförmig verd.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter

glatt/glatt-geglättet; F.: gelbbraun-graubraun/schwarzgrau/grauschwarz-schwarzgrau. 7 Rs, 10 Ws.

287 Rauhtopf Typ 2a, Var. 2 (Taf. 37,287)
 Rdm. 30/maxDm. 34,5/Wst. 0,7-0,9/R52, kurz.
 Mag.: mittel; Of: rauh (Schlickung ?), Rand und
 Schulter glatt/glatt-geglättet; F.: gelbbraun-
 rotbraun/schwarzgrau/grau. 2 Rs, 2 Ws.

288 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)
 Wst. 1/R31.

Mag.: mittel-grob, Schlickung grob; Of: rauh,
 Rand und Schulter glatt/glatt; F.: rotbraun/hellgrau-
 hellbraun/hellgrau-grau (Rand). 2 Rs, 1 Ws.

289 Topf Typ ? (Taf. 37,289)

Wst. 0,75/R33, facettiert.

Mag.: mittel; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: braun-
 rot-grauschwarz/schwarzgrau/". 1 Rs.

290 Topf Typ 8 (Taf. 37,290)

Rdm. >24/Wst. 0,65/R51, innen verd.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/"; F.: gelbbraun/"/". 1 Rs.

291 Henkeltopf Typ 1, Var. 1 (Taf. 37,291)

Wst. 0,55/R51, innen verd.

Drei vertikale Rillen auf dem Henkel.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/glatt-geglättet;

F.: gelbgrau/"/". 1 Rs.

292 Schüssel Typ 1, Var. 2 (Taf. 37,292)

H. 5,2/Rdm. 19/Bdm. 8/Wst. 0,6/R21, innen verd.

Mag.: mittel; Of: glatt/glatt-geglättet; F.: grau-
 braun/grau/braungelb-grau. 3 Rs, 1 Ws, 1 Bs.

293 Herdstulpe (Taf. 37,293)

Rdm. 6/Wst. 0,65/R Sonderform.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: grau/"/".
 1 Rs, 1 Ws.

294 Verzierte Ws (Taf. 37,294)

Wst. 0,65-0,8.

Umlaufende Rillen, dazwischen vertikale und
 schräge Rillen(gruppen).

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: schwarz/grau/grauschwarz. 1 Ws.

295 Verzierte Ws (Taf. 37,295)

Wst. 0,7.

Vertikale Rillenpaare.

Mag.: mittel; Of: glatt/"; F.: gelbbraun/grau/
 grauschwarz. 2 Ws.

Lit.: TUITJER 1988, 38; VOELKEL 1973, 71.

Inv.Nr.: HML 1415.

Gem. **Grabow:**

a. Eisenschlacke (504/8).

Granstedt

Fdst.Nr.: 107/2

r: 44 32550/h: 58 70570

Lage: O-Hang zum Püggener Mühlenbach,

H. 31,5 m üNN.

Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand, [3] Sand.

FA: Siedlung									
Ho.					6	7			

Grabung auf einer „wüsten“ Hofstelle 1990,
 deren Fundament eine bis 0,55 m mächtige „Kul-
 turschicht“ unbekannter Ausdehnung schnitt.
 Größe (ca. 3 x 2 m erfaßt) und Tiefe sprechen
 eventuell für ein Grubenhaus, in das eine Gru-
 be eingetieft wurde.

Kulturschicht/Grubenhaus?

Oberflächlich mit neuzeitlichen Scherben vermischt.

Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz; feinsandig,
 „schmierig“, HK, HL, zerplatzte Steine, Knochen,
 „viel“ Schlacke (Dm. bis 0,20).

Grube

Dm. ca. 0,50, T. 0,43.

Schneidet die Kulturschicht.

Verfüllung: dunkelbraun, in der Mitte heller, mittel-
 braun gefleckt; feinsandig, „schmierig“, homogen;
 Schlacke.

Funde: 62 Rs, 683 Ws, 21 Bs, 3 Wulsthenkel (2x
 Henkelansatz); Randformen: R11 (3x), R11/21 (8x),
 R12 (3x, 1x mit kleiner, innerer Randlippe), R13/23
 (1x, mit innerer Randlippe), R21 (7x), R22 (5x),
 R22 (2x, leicht kolbenförmig), R31 (1x), R33 (9x,
 1x mit randständigem Wulsthenkelansatz), R35 (4x),
 R41 (1x), R54 (1x, Rdm. 28), R61 (1x), R62 (6x),
 R71 (2x), R73 (1x); Verzierungen: 38x Kam (3x mit
 umlaufender Rille am Umbruch), 4x Besen, 27x
 zwei- bis vierzeiliges Räd (teilweise Mäander), 1x
 Kup, 1x Nag/Kup, 15 x Rill (1x mehrere parallele
 Rill, sonst am Umbruch umlaufend), 3x plastische
 Applikationen; meßbare Bdm.: 4,5 (1x), 5 (2x), 6
 (4x), 7 (2x), 11-15 und 18 (jeweils 1x); 2x kurzer
 Standfuß; 2x sek. gebr.; Gew. 14.891 g; 1 St. Flint.

296 Rauhtopf Typ 1 (o. Abb.)

Wst. 0,9/R11.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/glatt;

F.: gelbbraun/"/". 1 Rs.

297 Rauhtopf Typ 4 (Taf. 38,297)

Rdm. ca. 32/maxDm. ca. 44/Wst. 1,1/R32/35.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand glatt/glatt;

F.: rotbraun-grauschwarz/schwarzgrau/grau-
 schwarzgrau. 2 Rs, 12 Ws.

298 Topf Typ 1 (Taf. 38,298)

Rdm. 20/maxDm. 21,5/Wst. 0,7-0,9/R12.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh (sandig), Rand glatt/
 glatt; F.: braungelb/grau/grau-grauschwarz. 2 Rs, 4 Ws.

299 Topf Typ 1 ? (Taf. 41,299)

Rdm. 32/maxDm. 32,5/Wst. 0,55/R14, innen verd.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/"; F.: rotbraun-
 grauschwarz/grau/schwarz. 1 Rs.

300 Topf Typ 1 (o. Abb.)

Wst. 0,8/R11.

Mag.: mittel; Of: geblättet, Rand glatt/glatt;

F.: graubraun/schwarzgrau/grauschwarz. 1 Rs.

301 Topf Typ 1, Var. 6 (Taf. 39,301)

H. 15,7/H.Um. 13,2/Rdm. 25,5/maxDm. 26,8

/Bdm. 10/Wst. 0,75-0,85/R11.

Vertikale Kammstrichverzierung mit bogenförmig-
 em Abschluß.

- Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/glatt; F.: gelbbraun-schwarzgrau/gelbbraun-grau/graugelb-schwarzgrau. 3 Rs, 21 Ws, 1 Bs.
302 Topf Typ 1, Var. 6 (Taf. 39,302)
 Rdm. 24/maxDm. 26,5/Wst. 0,9/R11.
 Rille am Umbruch, darunter schwach ausgeführte Kamm-/Besenstrichverzierung.
 Mag.: mittel; Of: rauh, Rand geglättet/geglättet; F.: braungelb-graubraun/schwarz/grau-grauschwarz. 1 Rs.
303 Topf Typ 3 (Taf. 40,303)
 Wst. 0,7-0,85/R33.
 Rille oberhalb des Umbruchs.
 Mag.: mittel-grob; Of: rauh (keine Schlickung), Rand geglättet/geglättet; F.: grau-grauschwarz (Rand), sek. gebr./schwarzgrau/“. 1 Rs.
304 Topf Typ 3 (Taf. 40,304)
 Rdm. 22/maxDm. 24/Wst. 0,5-0,8/R33.
 Stufenmuster in dreizeiliger Rädchenverzierung.
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt, teilweise glänzend/glatt; F.: gelbbraun-schwarz/“. 2 Rs.
305 Topf Typ 3 (Taf. 40,305)
 Wst. 0,65/R33.
 Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: braunbraungrau/grauschwarz/“. 1 Rs.
306 Topf Typ 7 (Taf. 40,306)
 Wst. 0,6/R73.
 Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/glatt; F.: gelbgrau-grauschwarz (Rand)/schwarz/“. 1 Rs.
307 Topf (Taf. 39,307)
 MaxDm. 35,2/Wst. 0,7.
 Umlaufende Rille am Umbruch, flächige Kammstrichverzierung auf dem Unterteil.
 Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/glatt; F.: rotbraun-graubraun/grau/grauschwarz. 23 Ws.
308 Topf (Taf. 40,308)
 Bdm. 6/Wst. 0,8.
 Vertikale, durch Rillen begrenzte Zierstreifen mit Punkteinstichen.
 Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbgrau/grau/“. 1 Bs.
309 Topf (Taf. 40,309)
 Bdm. 12/Wst. 0,55-0,9.
 Vertikale Strichverzierung.
 Mag.: mittel-grob; Of: glatt/geglättet; F.: graubraun, braungelb/grau/grauschwarz. 3 Bs, 7 Ws.
310 Topf ? (Taf. 40,310)
 Bdm. 6/Wst. 0,6.
 Vertikale, zweizeilige Rädchenverzierung.
 Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F.: gelbbraun/“. 1 Bs/Ws.
311 Topf Sonderform (Taf. 38,311)
 Rdm. 26/maxDm. 30/Wst. 0,6/R74.
 Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/rau; F.: gelbgrau-grauschwarz/grauschwarz/grau-schwarz (Ruß). 4 Rs, 2 Ws.
312 Uslar Form I (Taf. 41,312)
 Rdm. 29/maxDm. 30/Wst. 0,6-1/R Sonderform.
 Vertikale Rillen auf dem Unterteil.
 Mag.: mittel-grob; Of: geglättet/“; F.: gelbgrau/grau/grauschwarz. 1 Rs.
313 Schale Typ 6 (Taf. 42,313)
 Rdm. 12/maxDm. 12,8/Wst. 0,7/R Sonderform.
 Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: graubraun/grau/braungrau. 2 Rs.
314 Schale Typ 6 (Taf. 42,314)
 Rdm. 10/maxDm. 10,5/Wst. 0,5/R Sonderform.
 Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: hellgrau-grauschwarz/grau/grauschwarz. 2 Rs, 1 Ws.
315 Schale Typ 1, Var. 2 (Taf. 42,315)
 Wst. 0,5-0,7/R34, Randlippe.
 Horizontale, zweizeilige Rädchenverzierung am Umbruch.
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grau/“/grauschwarz. 1 Rs.
316 Schale Typ 7 (Taf. 40,316)
 Rdm. 13/maxDm. 15/Wst. 0,6-0,8/R35.
 Umlaufende Rille am Umbruch.
 Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F.: graubraun/schwarz/“. 1 Rs.
317 Schüssel Typ 1 (Taf. 41,317)
 Rdm. 22/Wst. 0,75/R21.
 Horizontal und vertikal verlaufende Rille.
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: graugelb/grau/schwarz. 1 Rs.
318 Schüssel Typ 1, Var. 4 (Taf. 41,318)
 Wst. 0,65/R22.
 Ovale Einstiche.
 Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun/“. 1 Rs.
319 Schüssel Typ 1, Var. 4 (Taf. 41,319)
 Wst. 0,9/R22.
 Dellen.
 Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: gelbgraugraugelb/grau/grau-graugelb. 1 Rs, 1 Ws.
320 Schüssel Typ 1, Var. 2 (Taf. 41,320)
 Rdm. ca. 26/Wst. 0,8/R21/22.
 Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun/“. 2 Rs.
320a Schüssel Typ 1, Var. 2 (o. Abb.)
 Wst. 0,65/R21.
 Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braun-schwarzgrau (Rand)/grau/schwarzgrau. 1 Rs.
321 Schüssel Typ 2 ? (Taf. 42,321)
 Rdm. ca. 18/maxDm. ca. 19/Wst. 0,8-1/R11.
 Mag.: mittel-grob; Of: glatt/geglättet-glatt; F.: graugelb-schwarz/grau/grauschwarz. 2 Rs, 2 Ws.
322 Schüssel Sonderform (Taf. 41,322)
 Rdm. 15/Wst. 0,9-1/R Sonderform.
 Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braungelb-graubraun/grau/graubraun. 2 Rs.
323 Standfußgefäß (Taf. 42,323)
 Wst. 0,6.
 Vertikale, dreizeilige Rädchenverzierung, zwei horizontale Rillen am Übergang zum Fuß.
 Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: schwarz/grau/schwarz. 1 Ws.
324 Tasse (Taf. 42,324)
 Rdm. 10,5/maxDm. 11/Wst. 0,7/R35.
 Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: graubraun/grau/grauschwarz. 1 Rs, 1 Ws.
325 Spitzhenkel (tasse) (Taf. 42,325)
 Mag.: mittel; Of: glatt; F.: graubraun-grauschwarz/grauschwarz/-.
326 Verzierte Rs (Taf. 42,326)
 Wst. 0,9/R35.
 Plastische Randapplikation.
 Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: gelbbraun/grau/braungrau. 1 Rs.

327 Bs/Ws (Sonderform) (Taf. 42,327)

Bdm. 5/Wst. 0,65-1.
Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F.: gelbbraun/“/“.
2 Bs, 1 Ws.

328 Bs/Ws (Sonderform) (Taf. 42,328)

Bdm. 5.
Mag.: mittel; Of: glatt, glänzend/?; F.: schwarz-grau/grau/? 2 Bs.

329 Verzierte Ws (Taf. 42,329)

Wst. 0,6.
Schachbrettmuster in zweizeiliger Rädchenverzierung.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: schwarz/grau/schwarz. 2 Ws.

330 Verzierte Ws (Schale ?) (Taf. 42,330)

Wst. 0,55.
Dreizeilige Rädchenverzierung, „Zähne“ kaum voneinander abgesetzt.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: braungrau/grau/graubraun. 1 Ws.

331 Verzierte Ws (Taf. 42,331)

Wst. 0,8.
Stufenmuster in drei(?)zeiliger Rädchenverzierung.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: braun/grau/grauschwarz. 1 Ws.

332 Verzierte Ws (Taf. 42,332)

Wst. 0,7.
Henkelansatz mit plastischen Fortsätzen, dreizeilige Rädchenverzierung.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: graubraun/schwarzgrau/“ 1 Ws.

333 Verzierte Ws (Taf. 42,333)

Wst. 0,5-0,9.
Winkelmuster in dreizeiliger Rädchenverzierung.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: grau-graubraun/grau/grauschwarz. 1 Ws.

334 Verzierte Ws (Taf. 42,334)

Wst. 0,6.
Vertikaler Zierstreifen in zweizeiliger Rädchenverzierung.
Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: schwarz/grau/schwarz. 1 Ws.

335 Verzierte Ws (zu Kat.Nr. 334 ?) (Taf. 42,335)

Wst. 0,75.
Vertikaler Zierstreifen in zweizeiliger Rädchenverzierung.
Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: schwarz/grau/schwarz. 1 Ws.

Lit.: Unpubliziert.
Inv.Nr.: HML ohne Inv.Nr.

Groß Gaddau

Fdst.Nr.: 166/5
r: 44 31320/h: 58 72400
Lage: O-Hang, H. 38,5 m üNN.
Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.									

Scherbenfunde beim Pflügen, im Jahr 1970 von G. VOELKEL geborgen.

Funde:
336 Rauhtopf (?) (o. Abb.)
Wst. 1,4/R62.

Nur bis zur Schulter erhalten.
Mag.: grob-mittel; Of: versintert, Rand und Schulter ursprünglich glatt ?/glatt; F.: grau-gelb/grau/gelbgrau. 1 Rs, 3 Ws.

Lit.: Unpubliziert.
Inv.Nr.: HML 1409.

Groß Trebel

Fdst.Nr.: 570/1
r: 44 54200/h: 58 74320
Lage: W-Hang einer kleinen Kuppe, H. 22 m üNN.
Bodentyp: Gley/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.						6	7		

Lesefunde: Randformen: R11 (1x); Verzierungen: 1x Kam, 1x drei vertikale Rillen, 1x vier vertikale Rillen; 1 Ws, 1 Bs, 1 Henkel NZ.

337 Henkeltopf Typ 1, Var. 2 (o. Abb.)
Wst. 1/R62, leicht ausbiegend.
Mag.: mittel-grob; Of: glatt/geglättet; F.: braun-grau-grau/grau/“ 1 Rs.

338 Knickhenkel(tasse) (Taf. 43,338)
Mag.: fein-mittel; Of: glatt; F.: graubraun-grauschwarz/“/-.

339 Verzierte Ws (Taf. 43,339)
Wst. 1.
Dreizeilige Rädchenverzierung unterhalb einer Rille.
Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F.: schwarzgrau/“/“ 1 Ws.

Lit.: Unpubliziert.
Inv.Nr.: HML 1227; kein Fundbericht vorhanden.

Groß Witzeetze

Fdst.Nr.: 542/1, 1b
r: 44 54600/h: 58 64840 (1b)
Lage: W-Hang, kleiner Vorsprung, H. 40 m üNN.
Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.		2	3						

Lesefunde durch G. VOELKEL von 1970. Die überwiegende Anzahl der Keramik ist der jüngeren Bronze-/älteren Eisenzeit zuzuweisen, darunter auch ein Urnenfund.

Funde:

340 Henkeltopf Typ 4 (o. Abb.)

Wst. 0,8-1/R62, gerade.

Ein schulterständiger Henkelansatz erhalten.

Mag.: mittel-grob; Of: rau, Rand und Schulter

glatt/glatt; F.: graubraun/schwarz/grau.

3 Rs, 6 Ws.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: LMH 40-47:36; HML 1234; 1408.

Güstritz

Grünhagen/Breese (2), Güsteneitz (2a)

Fdst.Nr.: 592/2, 2a

r: 44 39250/h: 58 66950 (2)

r: 44 39400/h: 58 67050 (2a)

Lage: kleine Kuppe, SO-Seite zur Dumme-Niederung, H. 19 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Gley/lehmgiger Sand.

FA: Siedlung										
Ho.	1	2	3	4a		6	7	8	9	

Erste Lesefunde durch K. KOFAHL 1938 im Bereich aufgepflügter dunkler Verfärbungen. Beim Ausheben von Drainagegräben wurde 1958 eine etwa 30 cm mächtige Kulturschicht angeschnitten, die Funde wurden von G. VOELKEL geborgen. Weitere Lesefunde durch W. MEIBEYER aus dem Jahr 1997.

Neben dem jüngereisen- und kaiserzeitlichen Siedlungsmaterial ist eine intensive jungbronze-/ältereisenzeitliche Besiedlung festzustellen. Der feststellbare Siedlungsbereich umfaßt etwa eine Fläche von 300 x 150 m.

Funde:

592/2a (Parz. 375/179): Randformen: R11 (2x), R21 (1x), R31 (1x, kurz), R32 (2x, 1x randständiger Henkelansatz), R52 (1x), R63 (1x), R73 (1x); Verzierungen; 4x Rill (Umbruch ?), 2x vertikale Rill (Gefäßunterteile ?), 1x Kam.

341 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 43,341)

Rdm. 30/Dm.Um. 29/Wst. 0,65/R51.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: graubraun/grauschwarz/grau.

2 Rs, 1 Ws.

342 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 44,342)

Wst. 0,9-1,1/R52.

Rechteckige Knubbe am Rand-/Schulterknick.

Mag.: mittel; Of: geglättet/glatt; F.: grau- ziegelrot/hellgrau/grau. 1 Rs.

343 Topf Typ 8 (Taf. 44,343)

Rdm. 22/Dm.Um. 22/Wst. 0,45-0,6/R51, innen verd. Sehr schwach ausgeprägte horizontale und vertikale Riefen.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braungrau-grau/grau/“.

1 Rs.

344 Topf (Taf. 43,344)

Rdm. 30/Wst. 0,8/R51/52, klobig.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: hellgrau-gelbbraun/

hellgrau- ziegelrot/gelbbraun. 2 Rs.

345 Topf (Situla ?) (Taf. 43,345)

Rdm. 20/Wst. 0,7/R52, kurz.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-

hellgrau/“gelbbraun-grau. 3 Rs.

346 Topf äVEZ (Taf. 44,346)

Rdm. 31/maxDm. 36/Wst. 0,8-1/R73.

Sichelförmiger Griffklappen.

Mag.: mittel; Of: glatt/glatt-geglättet; F.: gelbbraun,

braungrau, grauschwarz/grau/“. 1 Rs.

347 Schale Typ 4 (Taf. 43,347)

H. ca. 11/H.Um. ca. 6/Rdm. 24/Dm.Um. 22,5/Bdm.

6,5/Wst. 0,7/R51.

Gefäß rekonstruiert.

Mag.: mittel-grob; Of: geglättet (sandig)/glatt;

F.: hellgrau-grau/grauschwarz/“.

4 Rs, 3 Ws, 1 Bs.

348 Tasse (Taf. 43,348)

H. 7,4/H.Um. 4,3/Rdm. 9,5/Dm.Um. 9/Bdm. 5/Wst.

0,55-0,9/R51.

Teilweise sekundär gebrannt.

Mag.: fein; Of: glatt/glatt, sandig; F.: grau/“/“.

1 Rs, 1 Rs/Bs.

349 Sonderform (Taf. 44,349)

MaxDm. 11,2/Bdm. 4,7/Wst. 0,5.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/“/“.

1 Bs/Ws.

592/2 (Parz. 41-42): Randformen: R32 (1x), R51 (3x), R62 (1x, gerade); Standfuß (Bdm. ca. 5); HL; Knochen, Geweih; 2 St. Schlacke (237 g).

350 Napf (Taf. 43,350)

H. 2,7/Rdm 4/Bdm. 2,5/Wst. 0,4/R21.

Mag.: ?; Of: geglättet/“; F.: rotbraun/?/?.

1 Rs/Bs.

351 Henkeltopf äVEZ (Taf. 44,351)

Rdm. 24/maxDm. 31/Wst. 0,6-0,75/R64.

Ein Henkel erhalten.

Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet/geglättet; F.: rotbraun/grau/rotbraun. 1 Rs.

Lesefunde (Meibeyer): Randformen: R31 (6x), R32 (3x, 1x ?), R32/35 (2x, innen verd.), R35 (1x), 2 Rs Randlippe außen; Verzierungen: >2x Kam, 1x flächige Nag, 1x flächig Fing, 1x flächig kleine Dellen, 1x umlaufende Rillen, dazwischen schräge Rillen (Schale Typ 2); 1 Ws Schale Typ 2; 1 Rs Siebgefäß.

Lit.: RÖTTING 1985, 30; SAILE 2000.

Inv.Nr.: HML 843-851; 998a-c; 1220; Seminar für Ur- und Frühgesch. Göttingen.

Gummern

Fdst.Nr.: 341/3, 8, 9, 10, 13

r: 44 70850/h: 58 75960 (3)

r: 44 70500/h: 58 76100 (8)

r: 44 70500/h: 58 75850 (9)

Lage: Niederung, die Fdst. 3 von Brackwasserarmen umgeben, H. 17,5-18 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Auenboden/toniger Schluff [2], schluffiger Ton (3, 8); Podsol-Braunerde/Sand (9, 13).

FA: Siedlung										
Ho.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Erste (?) Lesefunde aus dem Jahr 1934, mehrfache Begehung des Platzes durch A. PUDELKO in den 60er und 70er Jahren. Bei einer Probegrabung unter B. DIECKMANN im Jahr 1972 wurden durch mehrere 4 m breite Schnitte auf einer Länge von 130 m insgesamt 464 m² erfaßt (Beilage 3). Das Fundmaterial ist nach Quadranten von 1 m² Größe und nach künstlichen Straten von etwa 20 cm geborgen worden. Aufgrund der nicht auffindbaren Dokumentation²⁶ sind die meisten Funde allerdings keinen Befunden zuweisbar und konnten somit nur als Lesefunde bewertet werden. Die einzige Ausnahme stellt eine Grube im Schnitt IV dar. Ferner sollen die beiden Tonidole aus Gruben ohne weitere Beifunde stammen.

Im Schnitt III zeichnet sich eine Konzentration der Lehmziegelfragmente ab. Ebenfalls in Schnitt III sowie in Schnitt I waren die einzigen größeren Schlackestücke (S 10-11/W 2-3: 416 g; S 123-124/O 19-20: 354 g) der sonst geringen und über die gesamte Grabungsfläche verteilten Schlackefunde (insgesamt 779 g) festzustellen. Auffällig sind die zahlreichen Eisenobjekte, darunter Blechfragmente und andere, offenbar als „Halbfabrikate“ anzusprechende Stücke, die deutlich auf eine lokale Eisenverarbeitung hinweisen. Sie verteilen sich über die gesamte Grabungsfläche. Der im Schnitt III dokumentierte Backofen ist, der Anhäufung slawischer Keramik nach zu urteilen, jüngerer Zeitstellung.

Auf dem durch Totwasserarme geschützten, inselartigen Siedlungsplatz (341/3) konnten anhand der Suchschnitte keine chorologischen Beobachtungen - auch nicht in bezug auf eine räumliche Trennung der eisenzeitlichen und slawischen Fundstreuung - gemacht werden. Von dem sich etwa 400 m nach W erstreckenden

Siedlungsareal, das damit insgesamt eine Fläche von 10-12 ha umfaßt, liegt dagegen nur eisenzeitliches Fundmaterial vor.

Funde:

Die Fundnummern sind in eckigen Klammern [...] angegeben. Folgende Nr. wurden nicht vergeben bzw. fehlen: [1-9], [12], [89], [500-549], [1243-1499], [1663-1665].

Eine Differenzierung zwischen HL und Lehmziegelfragment war meist nicht möglich.

Schnitt I

S 10-11/W 0-4, T. 0,25-0,04 [1597].

6 Ws; Gew. 48 g; 2 St. Flint; 1 slaw. Rs.

S 10-11/W 0-1, T. 0,0-(-0,13) [312].

3 Ws; Gew. 44 g.

S 10-11/W 0-1, T. (-0,13)-(-0,35) [614].

1 Rs (R11 ?), 3 Ws; Gew. 44 g; 1 slaw. Ws [1167]; 1 Ws Nz.

S 10-11/W 0-1, T. (-0,35)-(-0,56) [672].

8 Ws; Gew. 90 g.

S 10-11/W 1-2, T. 0,04-(-0,13) [287].

1 Ws; Gew. 4 g; 1 Ws Nz.

S 10-11/W 1-2, T. (-0,13)-(-0,33) [450].

5 Ws; Gew. 84 g; 1 St. Schlacke (16 g).

S 10-11/W 1-2, T. (-0,33)-(-0,56) [433].

1 Ws; Gew. 7 g.

S 10-11/W 2-3, T. 0,04-(-0,13) [316].

9 Ws; Gew. 154 g; 1 Ws Nz.

S 10-11/W 2-3, T. (-0,13)-(-0,33) [409].

352 *Rauhtopf Typ 1 (o. Abb.)*

Wst. 0,9/R11.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand geglättet/geglättet; F.: graubraun/grauschwarz“. 1 Rs.

S 10-11/W 2-3, T. (-0,33)-(-0,56) [692].

2 Ws; Gew. 20 g; 1 St. HL (4 g); 1 St. Schlacke (416 g).

353 *Eisenstab (Nz ?) (Taf. 51,353)*

Erh. L. ca. 17.

Ringförmig gebogen, an den Enden zusammengedreht.

S 10-11/W 3-4, T. 0,09-(-0,12) [311].

1 Ws; Gew. 8 g.

S 10-11/W 3-4, T. (-0,32)-(-0,56) [258].

6 Ws; Gew. 110 g; 1 St. Flint; 2 St. HL (12 g); HK.

S 11-12/W 0-4, T. 0,5-0,25 [1557].

1 Ws MA.

S 11-12/W 0-1, T. (-0,03)-(-0,18) [289].

3 Ws; Gew. 56 g.

S 11-12/W 0-1, T. (-0,18)-(-0,34) [446].

1 Ws; Gew. 16 g.

S 11-12/W 0-1, T. (-0,36)-(-0,56) [431].

2 Ws; Gew. 41 g.

S 11-12/W 1-2, T. 0,04-(-0,15) [285].

1 Rs, 1 Ws; Gew. 14 g; 4 Ws Nz, 1 Glasscherbe.

S 11-12/W 1-2, T. (-0,15)-(-0,34) [613].

4 Ws; Gew. 45 g; 1 Rs MA.

S 11-12/W 1-2, T. (-0,34)-(-0,56) [689].

1 Rs (R32), 2 Ws, 2 Bs; Gew. 86 g.

²⁶ Im Göttinger Seminar für Ur- und Frühgeschichte befindet sich lediglich ein umgezeichneter Gesamtplan (s. Beilage 3) ohne weitere Angaben.

- S 11-12/W 2-3, T. 0,04-(-0,15) [288].
2 Ws; Gew. 29 g; 2 Ws MA/Nz.
S 11-12/W 2-3, T. (-0,15)-(-0,34) [399].
3 Ws; Gew. 80 g.
S 11-12/W 2-3, T. (-0,34)-(-0,56) [618].
1 Rs, 2 Ws; Gew. 53 g.
S 11-12/W 3-4, T. 0,11-(-0,13) [283].
1 Ws; Gew. 24 g.
S 11-12/W 3-4, T. (-0,13)-(-0,31) [343].
3 Ws; Gew. 32 g.
S 11-12/W 3-4, T. (-0,31)-(-0,55) [616].
1 St. craq. Flint.
- S 12-13/W 0-4, T. 0,25-0,07 [906].
1 St. Flint; 1 St. HL (5 g); 1 Rs, 2 Ws Nz.
S 12-13/W 0-1, T. (-0,03)-(-0,18) [290].
5 Ws; Gew. 48 g; 1 St. HL (7 g); 1 slaw. Rs [1135];
1 Rs, 1 Ws Nz.
S 12-13/W 0-1, T. (-0,18)-(-0,36) [448].
3 Ws; Gew. 34 g; 1 St. HL (19 g); 1 Rs MA.
S 12-13, W 0-1, T. (-0,3)-(-0,56) [681].
6 Ws; Gew. 72 g.
S 12-13/W 1-2, T. 0,04-(-0,15) [286].
1 Bs; Gew. 24 g; 1 Bs Nz.
S 12-13/W 1-2, T. (-0,15)-(-0,34) [266].
4 Ws, 1 Bs; Gew. 13 g; 1 Rs Nz.
S 12-13/W 1-2, T. (-0,32)-(-0,58) [435].
4 Ws; Gew. 78 g.
S 12-13/W 2-3, T. 0,04-(-0,15) [314].
5 Ws; Gew. 46 g; 1 St. HL (3 g); 2 Ws Nz.
S 12-13/W 2-3, T. (-0,15)-(-0,34) [804].
7 Ws; Gew. 132 g; 1 St. HL (12 g); 1 slaw. Ws.
S 12-13/W 2-3, T. (-0,32)-(-0,58) [254].
9 Ws; Gew. 232 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (18 g).
S 12-13/W 3-4, T. (-0,13)-(-0,31) [716].
6 Ws; Gew. 114 g.
S 12-13/W 3-4, T. (-0,3)-(-0,6) [253].
8 Ws, 1 Bs; Gew. 242 g; 1 St. HL (21 g).
- 354 Flache Tasse (Taf. 47,354)**
H. 3,8/R21/Wst. 0,8.
Henkelansatz.
Mag.: mittel; Of: rauhf.; F.: grau-
grauschwarz/". 1 Rs/Bs.
- S 13-14/W 0-4, T. 0,25-0,08 [1559].
3 Ws; Gew. 32 g; 2 Ws Nz.
S 13-14/W 0-1, T. (-0,03)-(-0,18) [402].
1 Rs, 4 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 68 g; 1 Rs,
1 Ws Nz.
S 13-14/W 0-1, T. (-0,23)-(-0,35) [267].
8 Ws; Gew. 142; 4 St. HL (190 g).
S 13-14/W 1-2, T. 0,08-(-0,18) [388].
2 Ws; Gew. 24 g; 2 Rs MA.
S 13-14/W 1-2, T. (-0,18)-(-0,32) [615].
2 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Rief; Gew. 80 g; 1 St.
HL (46 g); 1 Ws Nz.
S 13-14/W 2-3, T. 0,08-(-0,18) [318].
6 Ws; Gew. 58 g; 2 St. HL (18 g); 2 St. Flint (1 craq.).
S 13-14/W 2-3, T. (-0,18)-(-0,32) [791].
2 Ws; Gew. 24 g; 2 St. HL (102 g); 1 St. Schlacke
(47 g); 1 slaw. Ws. [1214]; 1 Rs, 2 Ws MA.
S 13-14/W 3-4, T. (-0,13)-(-0,3) [807].
2 Ws; Gew. 18 g; 3 St. HL (202 g); Knochen (15 g);
1 Ws MA.
- S 13-14/W 0,3-1,8, T. (-0,37)-(-0,6) [1518].
1 Rs (R21), 20 Ws, 1 Bandhenkel; Gew. 148 g; 4 St.
Flint; 4 St. HL (280 g); Knochen (1 g); Topf MA (2
Rs, 16 Ws); Eisennagel (Nz ?).
S 13-14/W 2,3-4, T. (-0,35)-(-0,5) [1598].
1 Rs, 16 Ws; Gew. 323 g; 8 St. HL (158 g); 1 Läufe-
rfragment (Granit) ?; 3 Ws, 1 Bandhenkel MA.
S 13,5/W 1, T. (-0,48) [1591].
1 Rs (R35), 13 Ws, 2 Bs; 2x sek. gebr.; Gew. 272 g;
1 St. Flint; 4 St. HL (156 g); 1 St. Schlacke (82 g);
1 slaw. Ws [1100].
S 13,5/W 1, T. (-0,45) [1666]. Verfärbung.
HK.
- S 14-15/W 0-4, T. 0,25-0,07 [833].
4 Ws; Gew. 44 g.
S 14-15/W 0-1, T. 0,02-(-0,23) [397].
1 Ws; Gew. 14 g; Knochen (8 g); 1 Rs MA.
S 14-15/W 0-1, T. (-0,23)-(-0,32) [476].
2 Ws; Gew. 19 g.
S 14-15/W 0-1, T. (-0,35)-(-0,53) [257].
2 Ws, 1 Bs; Gew. 60 g.
S 14-15/W 1-2, T. 0,08-(-0,18) [748].
1 Rs (R51 ?), 7 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 110 g; 3 St.
Flint.
S 14-15/W 1-2, T. (-0,18)-(-0,32) [265].
3 Ws; Gew. 43 g; 2 St. HL (114 g).
S 14-15/W 1-2, T. (-0,32)-(-0,53) [434].
1 Ws; Gew. 9 g; 1 St. HL (26 g).
S 14-15/W 2-3, T. 0,08-(-0,18) [317].
4 Ws; Gew. 49 g; 2 Rs, 2 Ws, 1 Ziegelfragment Nz.
S 14-15/W 2-3, T. (-0,18)-(-0,32) [719].
6 Ws, 1 Bs; Gew. 156 g; 1 Ws MA.
S 14-15/W 3-4, T. 0,14-(-0,13) [380].
1 Bs Nz; 1 Ziegelfragment Nz.
S 14-15/W 3-4, T. (-0,13)-(-0,3) [799].
8 Ws, 1 Bs; Gew. 254 g; 3 Ws MA; 1 Ws Nz.
- 355 Kumpf ? (Taf. 47,355)**
MaxDm. ca. 12/Bdm. ca. 6/Wst. 1,1.
Mag.: mittel-grob; Of: rauhf/geglättet; F.: grau/
grauschwarz/". 1 Bs/Ws.
S 14-15/W 3-4, T. (-0,3)-(-0,53) [432].
1 St. Flint; 1 St. HL (18 g).
- S 15-16/W 0-4, T. 0,25-0,07 [1595].
7 Ws (1 Siebfragment); Gew. 90 g.
S 15-16/W 0-1, T. 0,02-(-0,2) [395].
3 Ws; Gew. 31 g.
S 15-16/W 0-1, T. (-0,2)-(-0,35) [779].
9 Ws (1x Henkelansatz); Gew. 119 g; 2 St. HL (26 g);
1 Ws Nz.
S 15-16/W 1-2, T. 0,07-(-0,15) [382].
4 Ws; Gew. 50 g.
S 15-16/W 1-2, T. (-0,15)-(-0,32) [273].
3 Ws; Gew. 22 g.
S 15-16/W 2-3, T. 0,07-(-0,15) [284].
1 Rs (R32), 5 Ws, 1 Bs; Gew. 106 g; 1 Ws MA.
S 15-16/W 2-3, T. (-0,15)-(-0,32) [550].
3 Ws; Gew. 60 g.

- S 15-16/W 3-4, T. 0,13-(-0,11) [408].
1 Ws Nz.
S 15-16/W 3-4, T. (-0,11)-(-0,31) [333].
5 Ws, 1 Bs; Gew. 80 g.
S 15-16/W 3-4, T. (-0,31)-(-0,55) [679].
1 Ws; Gew. 13 g.
- S 16-17/W 0-4, T. 0,25-0,07 [1620].
1 Rs (R62), 7 Ws; Gew. 76 g.
S 16-17/W 0-1, T. (-0,20)-(-0,32) [480].
3 Ws; Gew. 26 g.
S 16-17/W 1-2, T. 0,07-(-0,15) [414].
1 Ws; Gew. 10 g; 1 Ws Nz.
S 16-17/W 2-3, T. 0,07-(-0,15) [313].
3 Ws; Gew. 53 g; 1 Rs MA.
S 16-17/W 2-3, T. (-0,15)-(-0,32) [551].
2 Ws; Gew. 14 g; 2 St. Flint.
S 16-17/W 3-4, T. (-0,11)-(-0,31) [320].
2 Ws; Gew. 28 g.
- S 17-18/W 0-4, T. 0,25-0,09 [1622].
10 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill/Kam; Gew. 76 g; 1 St. HL (6 g).
S 17-18/W 0-1, T. (-0,18)-(-0,3) [611].
1 Ws; Gew. 15 g.
S 17-18/W 1-2, T. 0,09-(-0,14) [746, 1188-1189].
1 Rs, 6 Ws; Verzierungen: 1x Kam, 1x Kup; Gew. 102 g; 1 Ws Nz.
S 17-18/W 1-2, T. (-0,14)-(-0,3) [481].
2 Ws; Gew. 7 g.
S 17-18/W 2-3, T. 0,09-(-0,14) [315].
7 Ws; Gew. 54 g; 1 St. HL (9g); 2 Rs, 4 Ws, 1 Bs Nz.
S 17-18/W 2-3, T. (-0,14)-(-0,3) [498].
1 Ws; Gew. 11 g; 1 St. HL (7 g).
S 17-18/W 3-4, T. (-0,09)-(-0,27) [449].
1 Ws; Gew. 32 g.
- S 17,5-18,5/W 0,5-1,8, T. (-0,35)-(-0,63) [1631].
9 Ws, 1 Bs; Gew. 190 g; 1 St. HL (36 g); 1 slaw. Ws [1114]; 1 Ws MA.
- S 18-19/W 0-4, T. 0,25-0,1 [1101, 1594].
10 Ws; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 57 g.
S 18-19/W 0-1, T. (-0,18)-(-0,30) [741].
1 Ws; Gew. 6 g; 1 Rs, 3 Ws MA.
S 18-19/W 1-2, T. 0,09-(-0,14) [401].
4 Ws; Gew. 43 g; 1 St. HL (16 g); 1 Ws Nz.
- 356 Schüssel Typ I, Var. 2 (o. Abb.)**
Rdm. ca. 18/Wst. 0,6/R21.
Mag.: fein-mittel; Of: versintert, ursprünglich glatt/“; F.: schwarzgrau/“/“. 1 Rs.
S 18-19/W 1-2, T. (-0,14)-(-0,33) [933].
2 Rs, 6 Ws; Randformen: R35 (1x); Gew. 50 g; 1 St. HL (13 g).
- 357 Verzierte Ws [1241] (Taf. 47,357)**
Wst. 0,45-0,6.
Zwei durch feine Rillen markierte Zierzonen, die obere bestehend aus schrägen Rillen und einzeiligen Rollrädchenbändern, die untere aus Kreuzmotiven in einzeiliger Rädchenverzierung.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 1 Ws.
- 358 Herdwannenfragment ? [934] (Taf. 54,358)**
H. 11,4/Gew. 460 g.
Mag.: mittel; Of: geglättet-rauh; F.: braungelb/“/“. S 18-19/W 2-3, T. 0,09-(-0,14) [368].
1 Rs (R21), 3 Ws; Gew. 39 g; 2 St. HL (15 g); 1 Ziegelfragment (Nz ?).
S 18-19/W 2-3, T. (-0,14)-(-0,3) [323].
2 Ws; Gew. 12 g; 2 St. Flint; 1 Rs Nz.
- S 19-20/W 0-4, T. 0,25-0,1 [1522].
1 Ws MA.
S 19-20/ 2-3, T. 0,1-(-0,09) [389].
1 Rs (R11); Gew. 15 g; 1 St. HL (12 g).
- S 20-21/W 0-4, T. bis 0,11 [403, 1147].
1 Rs, 11 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 103 g; 1 St. Flint; 2 St. HL (28 g).
S 20-21/W 1-2, T. bis (-0,01) [595].
3 Ws; Gew. 33 g; 3 St. HL (122 g).
S 20-21/W 2-3, T. bis (-0,01) [984].
1 Ws; Gew. 6 g; 1 St. HL (10 g).
- S 20-30/W 0-4, T. 0,1-(-0,25) [1654]. Streufunde.
1 Ws; Gew. 10 g; 6 St. HL (92 g).
- S 21-22/W 0-4; T. bis 0,11 [391].
3 Ws; Gew. 74 g.
S 21-22/W 0-1, T. bis (-0,02) [730].
5 Ws; Gew. 176 g; 2 St. Flint (1 craq.); 2 St. HL (53 g); 1 St. Schlacke (15 g).
S 21-22/W 1-2, T. bis (-0,01) [968].
3 Ws; Gew. 22 g.
S 21-22/W 1-2, T. (-0,01)-(-0,25) [330].
2 Ws; Gew. 19 g; 1 St. HL (5 g).
S 21-22/W 2-3, T. bis (-0,01) [945].
1 Rs, 5 Ws; Gew. 42 g; 1 St. Flint; 3 St. HL (42 g).
S 21-22/W 2-3, T. (-0,01)-(-0,24) [332].
4 Ws; Gew. 23 g.
S 21-22/W 3-4, T. bis 0,0 [995].
1 Ws; Gew. 9 g; 2 St. Flint (1 craq.).
- S 21,8-22,4/W 1,2-1,9, T. (-0,3)-(-0,47) [814].
1 Ws (slaw. ?); Gew. 4 g; 1 slaw. Ws [1224].
- S 22-23/W 0-4, T. bis 0,09 [390].
3 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 22 g; 1 St. HL (7 g).
S 22-23/W 0-1, T. bis (-0,02) [1561].
4 Ws; Gew. 25 g.
S 22-23/W 1-2, T. bis (-0,01) [954].
1 Rs (R35), 4 Ws; Gew. 53 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (7 g).
S 22-23/W 1-2, T. (-0,01)-(-0,24) [338].
3 Ws; Gew. 16 g; 2 St. HL (29 g); 1 Ws MA.
S 22-23/W 2-3, T. bis 0,01 [1577].
5 Ws; Gew. 32 g; 1 St. Flint; 7 St. HL (106 g).
S 22-23/W 2-3, T. (-0,01)-(-0,25) [337].
6 Ws; Gew. 29 g; 1 St. Flint; 4 St. HL (78 g).
S 22-23/W 3-4, T. bis 0,0 [980].
7 Ws, 1 Bs; Gew. 58 g; 1 St. HL (8 g).
- S 22,6-23,4/W 2,6-3,6, T. (-0,24)-(-0,31) [928].
1 Ws MA.

- S 23-24/W 0-4, T. 0,3-0,09 [803].
1 Rs (R33, gerade), 3 Ws; Gew. 44 g; 2 St. Flint; 1 St. HL (6 g); 3 Ws MA.
S 23-24/W 0-1, T. bis 0,01 [1565].
2 Ws; Gew. 14 g; 4 St. HL (43 g); 1 Ziegelfragment (Nz ?).
S 23-24/W 1-2, T. bis 0,01 [1562].
3 Ws; Gew. 39 g.
S 23-24/W 1-2, T. 0,01-(-0,24) [334].
1 Ws; Gew. 11 g; 1 Ws MA.
S 23-24/W 2-3, T. bis 0,01 [1599].
6 Ws; Gew. 58 g; 11 Ws; Gew. 192 g.
S 23-24/W 2-3, T. 0,0-(-0,27) [245].
2 Ws; Gew. 16 g; 2 St. HL (45 g).
S 23-24/W 3-4, T. bis 0,01 [996].
6 Ws; Gew. 40 g; 1 slaw. Rs [1242].
S 23-24/W 3-4, T. 0,0-(-0,27) [242].
1 Ws, 2 Bs; Gew. 47 g.
- S 24-25/W 0-4, T. Ackerkrume bis 0,10 [785].
1 Rs (R32), 5 Ws, 1 Bs; Gew. 168 g; 2 St. Flint; 9 St. HL (82 g); 1 Rs Nz.
S 24-25/W 0-1, T. bis 0,01 [942].
1 Ws; Gew. 24 g; 1 St. HL (4 g).
S 24-25/W 0-1, T. 0,01-(-0,30) [329].
Funde ?; 1 slaw. Ws [1143]
S 24-25/W 1-2, T. bis 0,01 [941].
1 Ws; Gew. 17 g.
S 24-25/W 2-3, T. bis 0,01 [597].
1 Rs (R62), 5 Ws; Gew. 43 g; 1 St. craq. Flint; 7 St. HL (64 g); Eisenschraube (Nz).
S 24-25/W 3-4, T. bis 0,01 [997].
1 Ws; Gew. 5 g; 1 St. HL (5 g).
359 Eisenstab (Taf. 51,359)
Erh. L. 6,5.
Leicht gebogen; rechteckiger Querschnitt, zu einem Ende sich verjüngend.
- S 25-26/W 0-4, T. bis 0,1 [633, 1168].
1 Rs, 6 Ws; Verzierung: 1x parallele Rill; Gew. 133 g; 1 St. HL (8 g).
S 25-26/W 0-1, T. 0,04-(-0,26) [328].
1 Ws; Gew. 18 g.
S 25-26/W 1-2, T. bis 0,03 [961].
2 Ws; Gew. 14 g.
S 25-26/W 1-2, T. 0,03-(-0,25) [345].
2 Ws; Gew. 12 g; 2 St. HL (32 g); 1 Ws MA.
S 25-26/W 2-3, T. bis 0,03 [944].
1 Ws; Gew. 4 g; 7 St. HL (68 g).
S 25-26/W 2-3, T. 0,03-(-0,25) [352].
4 St. HL (84 g).
S 25-26/W 3-4, T. bis 0,02. [973].
1 St. HL (19 g).
S 25-26/W 3-4, T. 0,02-(-0,22) [362].
2 Ws; Gew. 16 g; 3 St. HL (134 g, 1x hart verziegelt).
- S 26-27/W 0-4, T. bis 0,12 [393].
3 Ws; Gew. 23 g; 2 St. HL (36 g); Eisenfragmente (Nz ?).
S 26-27/W 0-1, T. 0,04-(-0,25) [248].
4 Ws; Gew. 136 g; 1 St. HL (34 g).
S 26-27/W 1-2, T. 0,04-(-0,25) [241].
3 Ws, 1 Bs; Gew. 21 g; 2 St. HL (19 g).
S 26-27/W 2-3, T. bis 0,03 [1604].
5 Ws; Gew. 61 g; 3 St. HL (44 g).
S 26-27/W 2-3, T. 0,02-(-0,25) [250].
14 Ws, 2 Bs; Gew. 100 g; 6 St. HL (84 g); 1 slaw. Ws.
S 26-27/W 3-4, T. 0,02-(-0,25) [247].
1 Ws; Gew. 10 g; 9 St. HL (122 g).
- S 26,1-26,6/W 2,4-3,1, T. (-0,26)-(-0,4) [913].
9 Ws, 1 Bs; Gew. 64 g; 1 St. HL (7 g).
- S 27-28/W 0-4, T. bis 0,12 [386].
3 Ws; Gew. 56 g; 1 St. craq. Flint; 4 St. HL (54 g); 1 slaw. Ws [1146].
S 27-28/W 0-1, T. bis 0,05 [598].
2 Ws; Gew. 20 g.
S 27-28/W 0-1, T. 0,05-(-0,25) [252].
1 Rs (R31), 18 Ws; Gew. 228 g; 15 St. HL (94 g).
S 27-28/W 1-2, T. 0,05-(-0,25) [251].
7 Ws; Gew. 50 g; 1 St. Flint; 11 St. HL (124 g).
S 27-28/W 2-3, T. bis 0,04 [1566].
3 St. HL (72 g).
S 27-28/W 2-3, T. 0,04-(-0,25) [233].
2 Rs, 12 Ws, 2 Bs; 3x sek. gebr.; Randformen: R63 (1x ?); Gew. 130 g; 24 St. HL (478 g); 1 Bs Nz.
360 Spinnwirtel [234] (Taf. 47,360)
H. 1,3/Dm. 4.
Mag.: fein (?); Of: glatt (versintert); F.: rotbraun/?
S 27-28/W 3-4, T. bis 0,04 [956].
1 St. HL (61 g).
S 27-28/W 3-4, T. 0,04-(-0,25) [246].
3 Ws; Gew. 26 g; 2 St. HL (43 g); 1 St. Flint.
- S 27,1-28,1/W 1,5-2,6, T. (-0,29)-(-0,5) [937].
1 Rs (R11/21), 1 Ws; Gew. 16 g; 1 St. HL (2 g).
- S 28-29/W 0-4, T. bis 0,09 [392].
3 St. HL (106 g).
S 28-29/W 0-1, T. bis 0,05 [603].
1 St. Schlacke (5 g).
S 28-29/W 0-1, T. 0,05-(-0,24) [231].
1 Ws; Gew. 18 g; 1 St. HL (12 g).
S 28-29/W 2-3, T. bis 0,04 [1523].
1 St. HL (53 g).
- S 28,1-28,2/W 2,1-2,3, T. (-0,2)-(-0,5) [262].
361 „Tonidol“ [= STEUER 1973b, Taf. 44]
- S 29-30/W 0-4, T. bis 0,09 [629].
2 Rs, 3 Ws; Randformen: R31 (2x); Gew. 162 g; 1 St. HL (50 g).
- S 30-31/W 0-1, T. 0,25-0,05 [143].
1 Ws; Gew. 7 g; 1 Ws Nz.
S 30-31/W 0-1, T. (-0,01)-(-0,23) [412].
1 Ws; Gew. 8 g.
S 30-31/W 2-3, T. 0,25-0,05 [142].
3 Ws; Gew. 18 g.
S 30-31/W 3-4, T. 0,25-0,05 [122].
1 Rs (R31), 7 Ws; Gew. 110 g.
S 30-31/W 3-4, T. 0,05-(-0,16) [407].
1 St. HL (14 g).

S 31-32/W 0-4, T. 0,4-0,2 [378].
1 Rs (R21), 1 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill;
Gew. 20 g.
S 31-32/W 0-1, T. 0,25-0,05 [145].
6 Ws; Gew. 48 g; 1 slaw. Ws [1065].
S 31-32/W 1-2, T. 0,25-0,05 [108].
9 Ws; Gew. 55 g; 1 St. Flint (Klinge); 2 St. HL (29 g).
S 31-32/W 2-3, T. 0,25-0,05 [117].
1 Rs (R62), 6 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Bes; Gew.
144 g; 1 St. HL (47 g).
S 31-32/W 2-3, T. 0,05-0,0 [622].
1 Ws; Gew. 49 g.
S 31-32/W 3-4, T. 0,25-0,05 [141].
1 Rs (R62 mit Henkelansatz), 2 Ws; Gew. 45 g.
S 31-32/W 3-4, T. 0,01-(-0,25) [400].
3 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 39 g; 1 St.
HL (4 g).

S 31,6-32,4/W 3-3,7, T. 0,01-(-0,25) [235-236, 238,
249].
3 Rs, 24 Ws, 2 Bs; Randformen: R31 (2x); meßbarer
Bdm.: 12; Gew. 2.797 g; 2 St. Flint; 2 St. HL (130 g).
362 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 45,362)
Rdm. 32/maxDm. 36,5/Wst. 0,8-1,15/R51.
Mag.: mittel, Schlickung mittel-grob; Of: rauh,
Rand und Schulter glatt/glatt; F.: gelbbraun, rot-
braun, graubraun, grauschwarz/grauschwarz“.
3 Rs, 1 Ws.

S 32-33/W 0-4, T. 0,45-0,25 [406].
1 St. Flint.
S 32-33/W 0-1, T. 0,25-0,05 [138, 1063].
11 Ws; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 88 g; 1 slaw. Rs,
1 Ws [1061-1062].
S 32-33/W 1-2, T. 0,25-0,05 [105].
2 Rs, 5 Ws; Randformen: R11 (innen verd.), R62;
Gew. 88 g; 1 St. HL (42 g); Eisenfragmente.
S 32-33/W 2-3, T. 0,25-0,05 [134].
4 Ws, 1 Bs; Gew. 42 g; 1 St. craq. Flint; 1 St. HL (6 g);
1 Ws MA.
S 32-33/W 3-4, T. 0,25-0,05 [133].
1 Rs (R62), 1 Ws; Gew. 14 g.
S 32-33/W 3-4, T. 0,08-0,01 [625].
3 Ws; Gew. 135 g; 1 St. HL (40 g).
S 32-33/W 3-4, T. 0,01-(-0,25) [237].
26 Ws; Gew. 576 g; 2 St. Flint; 3 St. HL (90 g).

S 32,38/W 3,6, T. (-0,28) [261].
363 Armringfragment (Taf. 47,363)
Dm. 9, B. 1,05.
Blaues Glas.

S 33-34/W 0-4, T. 0,45-0,25 [788].
3 Ws, 1 Bs; Gew. 88 g.
S 33-34/W 0-1, T. 0,25-0,05 [106].
11 Ws; Gew. 164 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws [1050].
S 33-34/W 1-2, T. 0,25-0,05 [139].
2 Rs, 9 Ws; Randformen: R32 (1x); Gew. 148 g; 2
St. HL (26 g); 1 slaw. Ws [1064].
S 33-34/W 2-3, T. 0,3-0,1 [116].
4 Ws, 1 Bs; Gew. 80 g; 2 St. HL (57 g); 2 slaw. Ws
[1054-1055]; 1 Rs Nz.

364 Verzierte Ws (Schale ?) (Taf. 47,364)
Wst. 0,45.
Schräge, feine Rillen unterhalb des Umbruchs.
Mag.: fein; Of: glatt“; F.: schwarzgrau/grau/
schwarzgrau. 1 Ws.
S 33-34/W 3-4, T. 0,3-0,1 [130].
3 Ws; Gew. 19 g; 3 St. HL (80 g).

S 33,5-34/W 3-4, T. 0,0-(-0,23) [670].
1 Ws; Gew. 5 g.

S 34-35/W 0-4, T. 0,45-0,25 [557].
4 Ws; Gew. 61 g; 1 St. HL (14 g); Knochen (39 g);
1 Ziegelfragment (Nz ?).
S 34-35/W 0-1, T. 0,25-0,05 [137].
8 Ws; Gew. 86 g; Zahn (17 g).
S 34-35/W 1-2, T. 0,25-0,05 [123].
1 Rs, 7 Ws; Gew. 120 g; 3 St. HL (66 g); 1 slaw. Ws [1058].
S 34-35/W 2-3, T. 0,3-0,1 [136].
2 Rs, 2 Ws; Randformen: R31, 1x slaw. ?; Gew. 31 g.
S 34-35/W 2-3, T. 0,08-0,01 [602].
1 Rs (innen verd.), 1 Ws; Gew. 88 g; 1 St. HL (10 g).
S 34-35/W 3-4, T. 0,3-0,1 [132].
1 St. HL (26 g).

S 34-34,5/W 3-4, T. (-0,23) [256].
3 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 52 g.

S 35-36/W 0-4, T. 0,45-0,25 [379].
3 Ws; Gew. 44 g; 1 slaw. Ws.
S 35-36/W 0-1, T. 0,25-0,05 [119].
1 Rs (R32), 2 Ws; Gew. 72 g; Knochen/Zahn (4 g).
S 35-36/W 1-2, T. 0,3-0,1 [107].
2 Rs, 6 Ws; Randformen: R21, R31; Gew. 164 g.
S 35-36/W 1-2, T. 0,03-(-0,2) [413].
1 Ws; Gew. 15 g.
S 35-36/W 2-3, T. 0,3-0,15 [127].
1 Rs (R32, beidseitig kolbenförmig verd.), 2 Ws; Gew.
29 g; 1 St. HL (16 g).
S 35-36/W 2-3, T. 0,04-(-0,2) [232].
2 Ws; Gew. 10 g; 3 St. HL (138 g).
S 35-36/W 2-3, T. 0,03-(-0,2) [404].
1 Ws; Gew. 6 g; 1 St. Schlacke (70 g); 1 slaw. Ws
[1148]; 1 Ws Nz.
S 35-36/W 3-4, T. 0,35-0,15 [135].
1 Ws; Gew. 13 g.
S 35-36/W 3-4, T. 0,15-0,07 [387].
3 Ws; Gew. 20 g; 1 St. HL (8 g).
S 35-36/W 3-4, T. 0,07-(-0,18) [230].
1 Ws; Gew. 8 g.

S 36-37/W 0-4, T. 0,45-0,25 [552].
2 Ws; Gew. 17 g; 1 St. HL (5 g).
S 36-37/W 1-2, T. 0,3-0,1 [144].
3 Ws; Gew. 74 g.
S 36-37/W 1-2, T. 0,04-0,08 [438].
1 Ws; Gew. 14 g.
S 36-37/W 2-3, T. 0,3-0,1 [118].
1 Rs (R33), 5 Ws, 2 Bs; Gew. 203 g; 1 St. HL (7 g);
1 slaw. Rs [1075].
S 36-37/W 2-3, T. 0,04-0,08 [442].
1 Ws; Gew. 11 g.

- S 36-37/W 3-4, T. 0,3-0,1 [128].
4 Ws; Gew. 36 g; 1 St. HL (13 g).
S 36-37/W 3-4, T. 0,15-0,07 [553].
1 St. HL (156 g).
- S 37-38/W 0-4, T. 0,45-0,25 [590].
1 Ws; Gew. 6 g.
S 37-38/W 0-1, T. 0,3-0,1 [140].
1 Ws; Gew. 8 g.
S 37-38/W 1-2, T. 0,22-0,12 [131].
1 Ws; Gew. 13 g.
S 37-38/W 2-3, T. 0,4-0,2 [65].
3 Ws; Gew. 45 g; 5 St. HL (144 g).
S 37-38/W 2-3, T. 0,13-0,08 [394].
1 Rs (R31 ?), 4 Ws. Gew. 32 g.
S 37-38/W 3-4, T. 0,35-0,15 [259].
5 Ws; Gew. 96 g; 5 St. HL (468 g).
365 Rauhtopf Typ 3 (Taf. 45,365)
Rdm. 28/maxDm. 32/Wst. 0,6-0,9/R52, kein deutlicher Rand-/Schulterknick.
Mag.: mittel; Of: rauh, Rand + Schulter geglättet/geglättet; F.: rotbraun/schwarzgrau/". 1 Rs, 10 Ws (1 Rs, 2 Ws: S 31,6-32,4/W 3-3,7, T. 0,01-(-0,25) [235]).
366 Henkeltopf Typ 4 (Taf. 45,366)
Rdm. 21,5/maxDm. 39,5/Wst. 0,65-0,95/R52, kolbenförmig verd.
Eine Henkelöse erhalten.
Mag.: mittel-grob; Of: rauh (Schlickung), Rand + Schulter versintert, ursprünglich glatt/glatt;
F.: graubraun/grauschwarz/braungrau-grauschwarz. 1 Rs, 3 Ws (1 Ws: S 32-33/W 3-4; T. 0,01-0,08 [625]).
- S 38-39/W 0-4, T. 0,55-0,35 [370].
3 Rs, 5 Ws; Gew. 47 g.
S 38-39/W 0-1, T. 0,07-0,12 [623].
2 Ws; Gew. 20 g.
S 38-39/W 1-2, T. 0,3-0,1 [129].
1 Rs, 1 Ws; Gew. 42 g.
S 38-39/W 2-3, T. 0,4-0,2 [71].
1 Ws; Gew. 49 g; 1 St. HL (35 g).
S 38-39/W 3-4, T. 0,4-0,2 [72].
6 Ws; Gew. 160 g; 1 St. Flint; 2 St. HL (76 g); 1 Ws MA.
367 Tasse (Taf. 47,367)
H. ca. 7,5/H.Um. 4/Rdm. ca. 7/maxDm. 10/Bdm. 5/Wst. 0,5-0,6/R31/32 ?
Mag.: fein; Of: glatt/versintert, ursprünglich glatt;
F.: grau-graubraun/grauschwarz/". 1 Ws, 2 Bs/Ws.
368 Lehmziegelfragment (Taf. 53,368)
Erh. L. 9,6/Gew. 588 g.
Quaderförmig, gerundete Kanten.
Mag.: mittel-fein; Of: geglättet (sandig); F.: grau-weiß-braun/ziegelrot/-.
- S 39-40/W 0-1, T. 0,35-0,15 [121].
5 Ws; Gew. 40 g; 1 St. HL (29 g); 1 Rs Nz.
369 Eisenblech (Taf. 51,369)
3,5 x 3, ca. 1,5 mm stark.
S 39-40/W 1-2, T. 0,35-0,15 [120].
2 Ws; Gew. 10 g.
S 39-40/W 2-3, T. 0,4-0,2 [69].
11 Ws; Gew. 142 g; 1 slaw. Rs.
S 39-40/W 3-4, T. 0,4-0,2 [61].
- 16 Ws; Gew. 220 g; 2 St. HL (22 g); 1 slaw. Ws [1027];
1 Ws MA.
- S 40-41/W 0-4, T. 0,6-0,4 [78].
4 Ws; Gew. 56 g; 2 St. HL (70 g).
S 40-41/W 0-1, T. 0,4-0,2 [42].
1 Ws; Gew. 16 g.
S 40-41/W 0-1, T. bis 0,09 [972].
2 Ws; Gew. 12 g; 1 St. Flint; 1 Ws MA.
S 40-41/W 1-2, T. 0,4-0,18 [18].
1 Rs (R11/21), 6 Ws (1 slaw. ?); Gew. 82 g; 1 St. Flint.
S 40-41/W 1-2, T. bis 0,11 [964].
1 Ws; Gew. 5 g; 1 St. Flint.
S 40-41/W 2-3, T. 0,35-0,15 [90].
1 Ws; Gew. 7 g.
370 Kapselartiges Eisenobjekt (Taf. 51,370)
H. ca. 1,7, Dm. 2,4.
Korrodiert.
S 40-41/W 2-3, T. bis 0,11 [960].
3 Ws, 1 Bs; Gew. 27 g.
S 40-41/W 3-4, T. 0,35-0,15 [87].
3 Ws; Gew. 15 g.
S 40-41/W 3-4, T. bis 0,13 [957].
1 Rs, 1 Bs; Gew. 14 g.
- S 41-42/W 0-4, T. 0,6-0,4 [76, 1033].
6 Ws; Verzierungen: 1x Bes/Rill; Gew. 75 g; 1 St. HL (46 g); Knochen/Zahn (15 g); 1 Ws Nz.
S 41-42/W 0-1, T. 0,4-0,18 [31, 1012].
2 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 14 g.
S 41-42/W 0-1, T. bis 0,09 [993].
3 Ws; Gew. 26 g.
S 41-42/W 1-2, T. 0,4-0,18 [10].
1 Rs (R33), 8 Ws; Gew. 126 g.
S 41-42/W 1-2, T. bis 0,1 [939].
4 Ws; Gew. 29 g.
S 41-42/W 1-2, T. bis 0,0 [369].
6 Ws; Gew. 70 g; 1 Rs Nz.
S 41-42/W 2-3, T. 0,4-0,2 [113].
1 St. HL (3 g).
S 41-42/W 2-3, T. bis 0,1 [983].
2 Ws; Gew. 19 g.
S 41-42/W 2-3, T. bis 0,0 [851].
3 Ws; Gew. 23 g; 1 slaw. Ws.
S 41-42/W 3-4, T. 0,35-0,15 [91].
2 Ws; Gew. 27 g; 1 St. HL (25 g); 1 slaw. Ws [1042].
S 41-42/W 3-4, T. bis 0,11 [998].
1 Ws; Gew. 24 g; 1 Rs MA.
- 41,8-42,6/W 1,2-2, T. 0,0-(-0,1) [239].
3 Ws; Gew. 54 g; 1 St. HL (18 g).
- S 42-43/W 0-4, T. 0,6-0,4 [79].
1 Rs (R22), 9 Ws; Gew. 112 g; 1 St. HL (43 g).
S 42-43/W 0-1, T. 0,4-0,2 [35, 1016].
2 Ws; Gew. 29 g; 1 St. HL (37 g).
S 42-43/W 0-1, T. 0,09 [958].
1 Bs; Gew. 14 g.
S 42-43/W 1-2, T. 0,4-0,2 [33, 1013].
1 Rs, 7 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x umlaufene Rill oberhalb des Umbruchs; Gew. 138 g; 1 slaw. Ws [1014].
S 42-43/W 1-2, T. bis 0,0. [353].

- 1 Bs; Gew. 29 g.
S 42-43/W 2-3, T. 0,4-0,2 [86].
1 Ws; Gew. 5 g.
S 42-43/W 2-3, T. bis 0,1 [990].
2 Ws; Gew. 20 g; 1 St. Schlacke (15 g).
S 42-43/W 3-4, T. 0,4-0,2 [48].
1 Rs, 5 Ws; Gew. 88 g; 2 St. HL (47 g).
S 42-43/W 3-4, T. bis 0,11 [965].
1 Ws; sek. gebr.; Gew. 17 g.
- S 43-44/W 0-4, T. 0,6-0,4 [85].
10 Ws; Gew. 154 g; 1 St. HL (11 g); 1 Ws Nz.
S 43-44/W 0-1, T. 0,4-0,2 [24].
7 Ws, 1 halbrunde plast. Applikation (Leiste, konkav gebogen); Gew. 51 g.
S 43-44/W 0-1, T. bis (-0,02) [351].
3 Ws; Gew. 23 g.
S 43-44/W 1-2, T. 0,4-0,2 [44].
2 Rs (1x R22 ?), 23 Ws, 1 Bs; Gew. 540 g; 4 St. HL (31 g).
S 43-44/W 1-2, T. bis 0,11 [999].
3 Ws; Gew. 17 g.
S 43-44/W 2-3, T. 0,4-0,2 [114, 1053].
10 Ws; Verzierungen: 1x Bes; Gew. 166; 2 St. HL (14 g); 1 slaw. Ws [1052].
S 43-44/W 2-3, T. bis 0,11 [986].
1 Ws; Gew. 10 g.
S 43-44/W 2-3, T. bis (-0,02) [872].
1 Ws; Gew. 13 g.
S 43-44/W 3-4, T. 0,4-0,2 [53].
10 Ws; Gew. 98 g; 3 St. Flint (1 craq.).
- S 44-45/W 0-4, T. 0,65-0,4 [84, 1038].
1 Rs (R32 ?, facettiert ?), 13 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Kam gerade; Gew. 225 g; Eisenfragmente; 3 St. HL (54 g); 4 slaw. Ws [1039-1041, 1043]; 1 Ws Nz.
S 44-45/W 0-1, T. 0,4-0,2 [25].
1 Ws; Gew. 5 g; 1 St. HL (6 g).
S 44-45/W 0-1, T. bis 0,12 [979].
1 Ws; Gew. 13 g.
S 44-45/W 1-2, T. 0,4-0,18 [27].
2 Rs, 11 Ws; Randformen: R22, R35; Gew. 118 g; 1 Lehmziegelfragment; 3 slaw. Ws [1010].
S 44-45/W 1-2, T. bis 0,11 [943].
2 Ws; Gew. 26 g.
S 44-45/W 2-3, T. 0,4-0,2 [54].
1 Rs (R32), 12 Ws, 2 Bs; 1x sek. gebr.; Gew. 237 g; 1 St. Flint.
S 44-45/W 2-3, T. bis 0,11 [974].
4 Ws; Gew. 47 g.
S 44-45/W 2-3, T. bis (-0,02) [874].
1 Ws; Gew. 32 g.
S 44-45/W 3-4, T. 0,4-0,2 [51].
1 Rs (R33 ?), 11 Ws; Verzierungen: 1 Knu rund; Gew. 200 g; 1 St. Flint.
S 44-45/W 3-4, T. bis 0,11 [952].
4 Ws; Gew. 20 g.
S 44-45/W 3-4, T. bis (-0,03) [879].
1 Ws; Gew. 8 g.
- S 45-46/W 0-4, T. 0,65-0,4 [82].
1 Rs, 20 Ws; Gew. 170; 3 St. HL (39 g); 2 slaw. Ws [1036-1037].
S 45-46/W 0-1, T. 0,4-0,18 [19].
3 Ws; Gew. 74 g; 1 slaw. Rs [1004].
S 45-46/W 0-1, T. bis 0,1 [985].
2 Ws; Gew. 34 g.
S 45-46/W 1-2, T. 0,45-0,18 [45, 1019].
3 Rs, 15 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Kam; Randformen: R22 (1x, kolbenförmig außen verd.), R62 (1x); Gew. 291 g; 1 St. Flint; 2 St. HL (39 g); 1 Ws MA.
S 45-46/W 2-3, T. 0,4-0,2 [88].
4 Ws; Gew. 52 g; 1 St. Flint.
S 45-46/W 2-3, T. bis 0,1 [1603].
3 Ws, 1 Bs, 1 Bandhenkel; Gew. 72 g.
S 45-46/W 3-4, T. 0,4-0,2 [102].
7 Ws; Gew. 140 g; 1 Glasscherbe Nz.
S 45-46/W 3-4, T. bis (-0,05) [883].
2 Ws; Gew. 19 g.
- S 46-47/W 0-4, T. 0,2-0,0 [556].
16 Ws, 1 Bs; Gew. 218 g; 2 St. Schlacke (10 g).
S 46-47/W 0-1, T. 0,4-0,2 [26, 1007-1009].
8 Ws; Verzierungen: 1x Rill, 1x Bes/Rill, 1x parallele Rief; Gew. 82 g; 1 slaw. Ws.
S 46-47/W 1-2, T. 0,4-0,18 [22].
1 Rs (R32), 9 Ws; Verzierungen: 1x gerieft am Schulter/Halsansatz; Gew. 132 g; 1 St. HL (13 g); 1 Rs, 2 Ws MA.
S 46-47/W 1-2, T. bis 0,1 [950].
1 Ws; Gew. 6 g.
S 46-47/W 1-2, T. bis (-0,03) [411].
1 Ws; Gew. 5 g.
S 46-47/W 2-3, T. 0,4-0,2 [112].
6 Ws; Gew. 88 g; 1 St. craq. Flint; 2 St. HL (12 g); 1 Ws MA.
S 46-47/W 2-3, T. bis 0,1 [989].
1 Ws; Gew. 6 g.
S 46-47/W 2-3, T. bis (-0,03) [274].
4 Ws; Gew. 40 g.
S 46-47/W 3-4, T. 0,4-0,2 [100].
5 Ws; Gew. 68 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (53 g).
371 Schlüssel Typ 1, Var. 4 [1047] (**Taf. 47,371**)
Wst. 0,75.
Flächige Nagelverzierung.
Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: grau-gelb/grauschwarz/graubraun. 1 Rs.
S 46-47/W 3-4, T. bis (-0,05) [886].
1 Ws; Gew. 8 g.
- S 47-48/W 0-4, T. 0,65-0,45 [83].
1 Rs (R32, kolbenförmig verd.), 8 Ws, 1 Bs; Gew. 129 g; 1 St. Flint; 2 St. HL (68 g); 1 Rs MA/Nz.
S 47-48/W 0-1, T. 0,45-0,2 [39].
10 Ws, 1 Bs; Gew. 212 g; 1 slaw. Ws [1017].
S 47-48/W 1-2, T. 0,45-0,2 [23].
4 Ws; Gew. 84 g; 1 slaw. Ws [1006].
S 47-48/W 1-2, T. bis 0,1 [967].
2 Ws; Gew. 6 g.
S 47-48/W 1-2, T. bis 0,04 [339].
2 Ws; Gew. 12 g; 1 St. Flint; Knochen/Zähne (15 g).
S 47-48/W 2-3, T. 0,4-0,2 [110].
1 Rs (R33), 5 Ws; Gew. 55 g; 1 St. HL (72 g).
S 47-48/W 2-3, T. bis 0,1 [987].

- 1 Ws; Gew. 13 g.
 S 47-48/W 2-3, T. 0,04 [1230].
 1 slaw. Ws.
 S 47-48/W 2-3, T. bis (-0,04) [848].
 1 Rs (R33), 13 Ws; Verzierungen: 1 x Kam; Gew. 202 g.
 S 47-48/W 3-4, T. 0,4-0,2 [124].
 11 Ws; Gew. 142 g.
 S 47-48/W 3-4, T. bis 0,13 [982].
 1 Ws; Gew. 8 g.
- S 48-49/W 0-4, T. 0,65 [782] (Ackerkrume).
 14 Ws; Gew. 250 g.
 S 48-49/W 0-1, T. 0,45-0,2 [37].
 5 Ws, Gew. 54 g.
 S 48-49/W 0-1, T. bis 0,08 [992].
 5 Ws; Gew. 51 g.
 S 48-49/W 1-2, T. 0,4-0,2 [41].
 1 Rs, 6 Ws, 1 Bs; Gew. 150 g; 1 St. Flint; 2 St. HL (23 g); 1 Rs MA.
 S 48-49/W 1-2, T. bis 0,1 [994].
 1 Ws, 1 Bs; Gew. 16 g.
 S 48-49/W 2-3, T. 0,4-0,2 [125].
 7 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 140 g;
 1 St. Flint.
 S 48-49/W 2-3, T. bis 0,1 [899].
 1 Rs (R64), 1 Ws; Gew. 22 g.
 S 48-49/W 3-4, T. 0,4-0,2 [101].
 8 Ws; Gew. 128 g.
 S 48-49/W 3-4, T. bis 0,13 [953].
 1 Ws, 1 Bs; Gew. 28 g.
- S 49-50/W 0-4, T. 0,68-0,48 [784] (Ackerkrume).
 1 Rs, 22 Ws; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 297 g; 1 St. Flint; 2 slaw. Ws [1211-1212]; Eisennagel (Nz).
 S 49-50/W 0-1, T. 0,45-0,2 [43].
 1 Rs (R52), 11 Ws; Gew. 146 g; 1 St. Flint.
 S 49-50/W 0-1, T. bis 0,13 [938].
 1 Rs (leicht facettierte Randlippe außen), 1 Ws; Gew. 22 g.
 S 49-50/W 1-2, T. 0,45-0,2 [34].
 1 Rs (R35), 11 Ws; Gew. 142 g; 2 St. HL (70 g); 1 St. Knochen (1 g); 1 slaw. Ws [1015].
 S 49-50/W 1-2, T. bis 0,13 [1579].
 8 Ws; Gew. 106 g.
 S 49-50/W 2-3, T. 0,4-0,2 [95].
 4 Ws; Gew. 37 g; 1 slaw. Ws [1045].
 S 49-50/W 2-3, T. bis 0,13 [966].
 3 Ws; Gew. 22 g.
 S 49-50/W 2-3, T. bis 0,0 [877].
 3 Ws; Gew. 24 g.
 S 49-50/W 3-4, T. 0,4-0,2 [99].
 1 Ws; Gew. 9 g.
 S 49-50/W 3-4, T. bis 0,13 [988].
 1 Ws; Gew. 6 g; 1 St. HL (7 g).
 S 49-50/W 3-4, T. bis (-0,01) [854].
 7 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 74 g; 1 slaw. Bs.
- S 50-51/W 0-4, T. 0,65-0,45 [49].
 1 Rs, 18 Ws; Gew. 288; 1 St. craq. Flint; 1 slaw. Ws [2021 = 1021 ?]; 1 Rs MA.
- S 50-51/W 0-1, T. 0,45-0,2 [38].
 16 Ws, 4 Bs; Gew. 511 g.
 S 50-51/W 0-1, T. bis 0,13 [1510].
 1 Rs, 2 Ws; Gew. 29 g; 1 St. HL (32 g).
 S 50-51/W 0-1, T. bis 0,04 [796].
 2 Rs, 18 Ws; Randformen: R35 (1x, rund); Gew. 222 g;
 3 St. HL (21 g); 1 slaw. Rs.
372 Lehmziegel/Feuerbock ? [797] (Taf. 54,372)
 Erh. L 15,3/Gew. 852 g.
 Sehr hart gebrannt, Rutenabdruck.
 Ansatz einer plastischen Applikation auf der Schmalseite ?
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt; F.: braun-grauschwarz/rotbraun/-.
 S 50-51/W 1-2, T. 0,4-0,2 [40].
 3 Rs, 15 Ws; Randformen: R31 (x), R32 (2x), R52 (1x, im rechten Winkel nach außen gestellt), R62 (1x); Gew. 632 g; Knochen/Zähne (75 g); 2 St. HL (46 g); 1 slaw. Ws [1018].
 S 50-51/W 1-2, T. bis 0,13 [1511].
 7 Ws, 1 Bs; Gew. 104 g; 1 St. HL (6 g).
 S 50-51/W 1-2, T. bis 0,0 [800].
 1 Rs (R32), 22 Ws, 6 Bs; meßbarer Bdm. ca. 7; Gew. 424 g; 4 St. HL (52 g).
373 Topf äVEZ (Taf. 46,373)
 Rdm. 22/maxDm. 26,5/Wst. 0,75/R63.
 Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet/geglättet;
 F.: grau/rotbraun-grau/°. 1 Rs/Ws.
 S 50-51/W 2-3, T. 0,4-0,2 [98].
 17 Ws; Gew. 260; 1 slaw. Rs [1046]; 1 Rs Nz.
 S 50-51/W 2-3, T. bis 0,13 [1574].
 18 Ws; Gew. 216 g; 1 St. HL (25 g).
 S 50-51/W 2-3, T. bis 0,0 [281].
 2 Rs, 11 Ws, 1 Bs; Randformen: R34, R62 (gerade abgestrichen); Gew. 348 g; Knochen (9 g).
 S 50-51/W 3-4, T. 0,4-0,2 [109].
 5 Ws; Gew. 46 g; 1 St. Flint.
 S 50-51/W 3-4, T. bis 0,13 [628].
 3 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 15 g; 1 St. Flint.
 S 50-51/W 3-4, T. bis (-0,01) [278].
 10 Ws; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 84 g; 1 slaw. Ws [1033].
- S 50,40-51,5/W 1,2-2,3, T. 0,0-(-0,3) [1521]. Verfärbung.
 16 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 173 g; 1 St. Flint; Knochen (49 g); 3 St. HL (83 g); 1 Ws Nz.
374 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)
 Wst. 0,65-0,9/R32.
 Mag.: mittel; Of: rauh, Rand/Schulter glatt;
 F.: ziegelrot/grauschwarz/gelbgrau-grauschwarz.
 1 Rs, 3 Ws.
375 Zweihenkeltopf äVEZ (Taf. 46,375)
 Rdm. 24/maxDm. 30/Wst. 0,8/R12.
 Mag.: grob-mittel; Of: geglättet/°; F.: grau-graubraun/grauschwarz/grauschwarz. 1 Rs, 4 Ws.
 S 50,2-50,7/W 0,3-0,7, T. (-0,04)-(-0,24) [924].
 2 Ws; Gew. 36 g.
- S 51-52/W 0-4, T. 0,65-0,4 [50].
 1 Rs, 18 Ws, 2 Bs; Gew. 372 g; 1 slaw. Rs, 1 Ws [1022-1023]; korrodierte Eisenfragmente.

376 Nagel/Pfriem (Taf. 51,376)

L. 7,5.

Eisen, stark gebogen; rechteckiger Querschnitt.

S 51-52/W 0-1, T. 0,45-0,2/0,19 [36, 949].

12 Ws, 2 Bs; Gew. 296 g; 1 St. Knochen (3 g).

S 51-52/W 0-1, T. bis 0,02 [342].

1 Rs (R31 ?), 1 Ws; Gew. 22 g; 1 St. Flint; Knochen/Zahn (24 g); 2 slaw. Ws [342, 1144].

S 51-52/W 1-2, T. 0,45-0,2 [46].

11 Ws, 3 Bs, 1 Bandhenkel; Verzierungen: 1x flächige Kup; Gew. 424 g; Knochen/Zahn (33 g).

S 51-52/W 1-2, T. bis 0,15 [1512].

8 Ws, 1 Bandhenkel (sek. gebr.); Gew. 286 g; 1 St. HL (4 g); Knochen (38 g).

S 51-52/W 1-2, T. bis 0,02 [772, 1209].

2 Rs, 13 Ws, 3 Bs; Verzierungen: 1x Kam; Randformen: R11/21 (1x); meßbarer Bdm.: 9 (1x); Gew. 374 g; 4 St. HL (238 g).

S 51-52/W 2-3, T. 0,45-0,2 [32].

1 Rs (R62, gerade), 15 Ws; Gew. 370 g.

S 51-52/W 2-3, T. bis 0,15 [1578].

1 Rs, 8 Ws; Gew. 114 g; 1 St. HL (4 g).

S 51-52/W 2-3, T. bis 0,02 [275].

1 Rs (R31), 9 Ws; Gew. 96 g; 1 St. HL (20 g); Knochen (7 g).

S 51-52/W 3-4, T. 0,45-0,2 [28].

4 Ws; 1 sek. gebr.; Gew. 44 g.

S 51-52/W 3-4, T. 0,4-0,2 [1011].

1 Ws; Rill ?; Gew. 17 g.

S 51-52/W 3-4, T. bis 0,0 [279].

1 Ws; Gew. 22 g.

S 51-52/W 3-4, T. 0,0-(-0,22) [680].

1 Ws; Gew. 6 g.

S 52-53/W 0-4, T. 0,6-0,4 [630].

1 Rs (R33), 5 Ws; Gew. 94 g; 1 St. Flint; Knochen/Zahn (21 g).

S 52-53/W 0-1, T. 0,4-0,2 [52].

1 Rs, 12 Ws; Gew. 154 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (5 g); 1 St. Knochen (0,5 g).

S 52-53/W 0-1, T. bis 0,19 [936].

1 Ws, 1 Bs; Gew. 48 g.

S 52-53/W 1-2, T. 0,4-0,2 [11, 1000-1001].

12 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill (slaw. ?); Gew. 294 g; 4 St. HL (142 g); 1 Knochen/Zahn (20 g).

377 Henkeltopf Typ 2 (Taf. 46,377)

Rdm. 18/maxDm. 24/Wst. 0,75-0,9/R51.

Ein Henkelansatz erhalten.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter geglättet/geglättet; F.: ziegelrot (Rand, Schulter)-grau/grauschwarz/". 1 Rs, 2 Ws.

S 52-53/W 1-2, T. bis 0,15 [955].

3 Ws; Gew. 41 g.

S 52-53/W 1-2, T. bis 0,02 [374].

1 Rs (R33), 4 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Bes; Gew. 83 g.

S 52-53/W 2-3, T. 0,4-0,2 [96].

1 Rs (R11/21), 2 Ws; Gew. 56 g; 1 Rs Nz.

S 52-53/W 2-3, T. bis 0,15 [935].

6 Ws; Gew. 106 g.

S 52-53/W 3-4, T. 0,4-0,2 [126].

4 Ws; Gew. 33 g; 1 slaw. Ws [1059]; 1 Rs MA [1060].

S 52-53/W 3-4, T. bis 0,11 [971].

3 Ws; Gew. 27 g.

S 52-53/W 3-4, T. bis 0,0 [280, 1134].

1 Rs (R62), 7 Ws, 1 Bs (Kam); Gew. 129 g; Knochen (1 g).

S 52-53/W 3-4, T. 0,0-(-0,22) [621].

1 Ws, 1 Bs; Gew. 26 g; 1 St. Flint; Knochen (29 g).

S 52-53/W 3-4, T. (-0,22)-(-0,3) [240].

1 Ws; Gew. 9 g.

S 53-54/W 0-4, T. 0,65-0,45 [47, 1020].

22 Ws; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 331 g.

S 53-54/W 0-1, T. 0,4-0,2[14].

12 Ws, 2 Bs; Gew. 246 g; 2 St. HL (98 g).

S 53-54/W 0-1, T. bis 0,18 [981].

1 Ws; Gew. 9 g.

S 53-54/W 1-2, T. 0,4-0,2 [111].

25 Ws, 1 Bs; Gew. 542 g; 1 slaw. Ws [1051].

S 53-54/W 1-2, T. bis 0,15 [1573].

13 Ws; Gew. 140 g.

S 53-54/W 1-2, T. bis 0,02 [778].

1 Rs (R32), 15 Ws; Gew. 318 g; 1 St. HL (10 g); Knochen (7 g).

S 53-54/W 1-2, T. 0,12-0,01 [1611].

43 Ws, 2 Bs; Verzierungen: 1x Absatz auf der Schulter (Rauhtopf ?); Gew. 2.222 g.

378 Lehmziegelfragment [1612] (Taf. 54,378)

Erh. L. 9,4/Gew. 244 g.

Langrechteckige Vertiefung auf der Schmalseite. Hart gebrannt.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt-geglättet; F.: gelbbraun-rotbraun/braungrau/-.

S 53-54/W 1-2, T. 0,01-(-0,23) [619].

4 Ws; Gew. 39 g

S 53-54/W 2-3, T. 0,4-0,2 [21].

17 Ws; Gew. 166 g; 1 St. HL (6 g); 1 St. Flint.

S 53-54/W 2-3, T. bis 0,15 [976].

3 Ws; Gew. 14 g.

S 53-54/W 3-4, T. 0,45-0,2 [16].

7 Ws; Gew. 46 g; 1 slaw. Ws [1003]; 1 Ws MA.

S 53-54/W 3-4, T. bis 0,12 [627].

2 Ws; Gew. 17 g.

S 53-54/W 3-4, T. (-0,01)-(-0,25) [728].

4 Ws, 2 Bs; Gew. 174 g.

S 53-54/W 3-4, T. (-0,25)-(-0,32) [244].

2 Ws; Gew. 44 g.

S 54-55/W 0-4, T. 0,6-0,4 [632].

1 Rs (R31), 13 Ws, 2 Bs, 1 Bandhenkel; Gew. 220 g.

S 54-55/W 0-1, T. 0,4-0,2 [103].

5 Ws; Gew. 99 g; Eisenfragmente (Nadel/Pfriem ?);

1 St. HL (18 g); 1 slaw. Rs [1048].

S 54-55/W 0-1, T. bis 0,18 [970].

1 Rs (R32); Gew. 29 g.

S 54-55/W 0-1, T. bis 0,03 [340].

2 Ws; Gew. 20 g; 1 slaw. Rs.

S 54-55/W 1-2, T. 0,4-0,2 [15].

1 Rs (R 32 ?), 6 Ws, 1 Bs; Gew. 140 g; 1 St. HL (8 g); Knochen (6 g).

S 54-55/W 1-2, T. bis 0,15 [1535].

Knochen/Zahn (6 g).

S 54-55/W 1-2, T. bis 0,01 [805].

- 1 Rs (R33, facettiert), 15 Ws, 1 Bs; Gew. 225 g; 1 slaw. Ws [1222].
 S 54-55/W 1-2, T. 0,01-(-0,21) [620].
 4 Ws; Gew. 24 g; 1 St. HL (3 g).
 S 54-55/W 2-3, T. 0,4-0,2 [20, 1005].
 12 Ws, 1 Bs; Verzierung: 1x Kam/Rill; Gew. 154 g.
379 Schlüssel Typ 1 ? (Taf. 47,379)
 Wst. 0,85-1,1/R22, steil, außen verd.
 Mag.: mittel-fein; Of: geglättet/“; F.: grau/“/“. 1 Rs.
 S 54-55/W 2-3, T. 0,01-(-0,22) [671].
 1 Rs, 1 Ws; Gew. 63 g.
 S 54-55/W 3-4, T. 0,4-0,2 [17].
 4 Ws; Gew. 29 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws.
 S 54-55/W 3-4, T. bis 0,12 [969].
 2 Ws; Gew. 17 g.
 S 54-55/W 3-4, T. (-0,01)-(-0,24) [731].
 12 Ws (1x Henkelansatz), 1 Wulsthenkel; Gew. 242 g;
 3 St. Flint.
 S 54-55/W 3-4, T. (-0,24)-(-0,35) [243].
 1 Ws; Gew. 39 g.
- S 55-56/W 0-4, T. 0,65-0,4 [77].
 1 Rs (R33), 5 Ws; Gew. 78 g.
 S 55-56/W 0-1, T. 0,4-0,2 [97].
 3 Ws; Gew. 73 g; 1 St. HL (8 g).
 S 55-56/W 1-2, T. 0,4-0,2 [13, 1002].
 1 Rs, 12 Ws, 1 Bs; Verzierung: 1x Rill; Gew. 168 g;
 1 St. verziegelter Lehm (24 g).
 S 55-56/W 1-2, T. bis 0,15 [946].
 2 Ws; Gew. 32 g.
 S 55-56/W 1-2, T. bis 0,04 [321].
 3 Ws; Gew. 48 g; St. HL (5 g).
 S 55-56/W 2-3, T. 0,4-0,2 [29].
 1 Ws; Gew. 4 g.
 S 55-56/W 3-4, T. 0,4-0,2 [30].
 5 Ws, 2 Bs; Gew. 76 g.
 S 55-56/W 3-4, T. bis 0,02 [268].
 1 Rs (R31), 3 Ws; Gew. 60; 1 St. Flint.
- S 55,2/W 1,5, T. 0,31 [1580].
 4 Ws, 2 Bs, 1 Wulsthenkel; Gew. 310 g.
- S 56-57/W 0-4, T. 0,6-0,4 [817].
 4 Ws; Gew. 42 g; 1 St. HL (9 g).
 S 56-57/W 0-1, T. 0,4-0,2 [59].
 1 Ws; Gew. 23 g.
 S 56-57/W 0-1, T. 0,18-0,13 [948].
 2 Ws; Gew. 24 g.
 S 56-57/W 1-2, T. 0,4-0,2 [81].
 3 Ws; Gew. 22 g.
 S 56-57/W 1-2, T. 0,18-0,13 [963].
 1 Ws; Gew. 8 g.
 S 56-57/W 1-2, T. bis (-0,09) [601].
 6 Ws; Gew. 90 g.
 S 56-57/W 2-3, T. 0,3-0,1 [60, 1026].
 1 Ws; parallele Rill; Gew. 5 g; weitere Funde ?
 S 56-57/W 2-3, T. 0,1-0,05 [962].
 1 Rs (R35), 1 Ws, 1 Bs, 1 Bandhenkel; Gew. 37 g;
 1 slaw. Rs.
 S 56-57/W 2-3, T. bis (-0,11) [624].
 2 Ws, 1 Bs; Gew. 102 g.
 S 56-57/W 2-3, T. (-0,1)-(-0,3) [489].
- 4 Ws; Gew. 55 g.
 S 56-57/W 3-4, T. 0,3-0,1 [75].
 1 Ws; Gew. 6 g.
 S 56-57/W 3-4, T. 0,1-0,05 [977].
 2 Ws; Gew. 14 g.
 S 56-57/W 3-4, T. bis (-0,13) [599].
 1 Ws; Gew. 21 g.
 S 56-57/W 3-4, T. (-0,13)-(-0,33) [482].
 1 Ws; Gew. 19 g.
 S 56/W 8, Bohrung [1616].
 1 Bs; Gew. 124 g.
 S 56-57/O 1-2, T. 0,45-0,23 [159, 617, 1074].
 8 Ws; Verzierung: 1x parallele Rill (slaw. ?); Gew.
 138 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws [1075].
 S 56-57/O 1-2, T. 0,23-(-0,03) [660].
 1 Ws; Gew. 11 g; 1 St. Flint.
 S 56-57/O 2-3, T. 0,4-0,2 [162].
 10 Ws; Gew. 132 g; Knochen (2 g).
 S 56-57/O 2-3, T. 0,23-(-0,03) [664].
 1 Rs (R31), 4 Ws; Verzierung: 1x Rill; Gew. 104 g.
 S 56-57/O 4-5, T. 0,5-0,28 [150].
 11 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 148 g.
 S 56-57/O 4-5, T. 0,28-0,0 [703].
 5 Ws; Gew. 116 g; 1 St. Flint.
 Rs mit Henkelöse (Bz?)
 S 56-57/O 5-6, T. 0,5-0,28 [148].
 1 Rs (R32 ?), 9 Ws; Gew. 108 g.
 S 56-57/O 7-8, T. 0,45-0,23 [163].
 5 Ws; Gew. 49 g.
 S 56-57/O 9-10, T. 0,4-0,2 [206].
 5 Ws; Gew. 92 g.
 S 56-57/O 9-10, T. (-0,04)-(-0,2) [655].
 1 Ws; Gew. 6 g.
 S 56-57/O 11-12, T. 0,35-0,15 [156].
 3 Ws; Verzierung: 1x Kam; Gew. 36 g.
 S 56-57/O 14-15, T. 0,25-0,05 [203].
 3 Ws, 1 Bs; Gew. 76 g; 1 slaw. Ws; 1 Ws MA.
 S 56-57/O 16-17, T. 0,25-0,03 [207].
 1 Rs (R11/21), 5 Ws; Gew. 96 g.
 S 56-57/O 17-18, T. 0,15-(-0,05) [197, 1125].
 5 Ws; Verzierung: 1x parallele Rill; Gew. 86 g; 1 St.
 Flint; 1 St. HL (2 g); 1 Bs Nz.
 S 56-57/O 18-19, T. 0,15-(-0,05) [193].
 4 Ws; Verzierung: 1x Rill; Gew. 45 g; 1 St. HL (16 g);
 1 slaw. Ws [1123].
 S 56-57/O 18-19, T. (-0,07)-(-0,28) [657].
 2 Rs, 2 Ws; Randformen: R11/21 (2x); Gew. 52 g;
 1 slaw. Ws [1177].
 S 56-57/O 18-19, T. (-0,28)-(-0,6) [675].
 4 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 82 g.
 S 56-57/O 19-20, T. (-0,05)-(-0,15) [209].
 4 Ws; Gew. 27 g.
 S 56-57/O 19-20, T. (-0,2)-(-0,5) [697].
 3 Ws, 1 Bs; Gew. 50 g.
- S 56-60/W 0-4 [1593]. Lesefunde.
 2 Rs, 2 Ws; Randformen: R73 (1x ?); Gew. 81 g; 1 St.
 HL (18 g).
 S 56-60/O 0-20, T. 0,5 unter OK [1619].
 12 Ws; Gew. 162 g; 2 St. Flint; 2 St. HL (14 g); 1 slaw.
 Ws [1109].
 S 56-60/O 0-1, T. bis 0,4 [185].

- 2 Ws, 1 Bs; Gew. 46 g.
 S 56-60/O 1-2, T. bis 0,4 [182].
 7 Ws; Gew. 64 g.
 S 56-60/O 2-3, T. bis 0,4 [180].
 3 Ws; Gew. 56 g.
 S 56-60/O 3-4, T. bis 0,45 [174].
 13 Ws, 1 Bs; Gew. 176 g; 1 St. HL (26 g); 6 slaw. Ws [1080-1085].
 S 56-60/O 4-5, T. bis 0,45 [170].
 4 Ws, 1 Bs; Gew. 152 g; 1 slaw. Ws [1078].
 S 56-60/O 5-6, T. bis 0,4 [183].
 5 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Gew. 188 g; 2 St. HL (18 g); 1 St. Knochen (4 g).
 S 56-60/O 6-7, T. bis 0,45 [167].
 16 Ws; Gew. 176 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws [1077].
 S 56-60/O 7-8, T. bis 0,4 [178].
 3 Ws; Gew. 80; 1 St. HL (5 g).
 S 56-60/O 8-9, T. bis 0,45 [176].
 1 Rs, 14 Ws; Gew. 164 g; 1 St. HL (12 g); fragmentierter Eisennagel; 1 Rs MA.
 S 56-60/O 9-10, T. bis 0,4 [175].
 3 Ws; Gew. 53 g; 1 St. Flint; 3 St. (170 g).
 S 56-60/O 10-11, T. bis 0,4 [173, 1079].
 5 Ws, 2 Bs; Verzierung: 1x parallele Rill (slaw. ?); Gew. 211 g; 1 St. HL (24 g).
 S 56-60/O 11-12, T. bis 0,4 [179].
 4 Ws; Gew. 40 g.
 S 56-60/O 12-13, T. bis 0,4 [184].
 2 Ws; Gew. 27 g; 1 St. HL (10 g); 1 Ws Nz.
 S 56-60/O 13-14, T. bis 0,25 [169].
 6 Ws, 1 Bs; Gew. 200 g; 3 St. HL (78 g); 2 St. Flint.
 S 56-60/O 14-15, T. bis 0,25 [181].
 2 Rs, 10 Ws, 3 Bs; Randformen: R32 ?, R62 ?; Gew. 268 g; 2 St. Flint; 1 St. HL (26 g); 1 Eisenfragment Nz; 1 St. Steinkohle.
 S 56-60/O 15-16, T. bis 0,4 [186].
 8 Ws; Gew. 61 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (10 g).
 S 56-60/O 16-17, T. bis 0,25 [177].
 4 Ws; Gew. 22 g; 1 St. HL (9 g).
 S 56-60/O 17-18, T. bis 0,25 [172].
 9 Ws; Gew. 122 g; 1 St. Flint; 1 Ws MA.
 S 56-60/O 18-19, T. bis 0,15 [168].
 12 Ws; Gew. 100 g; 4 St. HL (47 g); 4 Ws. Nz.
 S 56-60/O 19-20, T. bis 0,1 [171].
 10 Ws, 1 Bs; Gew. 150 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (5 g); 1 Ziegelfragment (MA/Nz ?).
- S 57-58/W 0-4, T. 0,5-0,3 [1627].
 1 Rs (R31/51), 6 Ws; Gew. 91 g.
 S 57-58/W 0-1, T. 0,35/0,3-0,15 [104, 1049].
 3 Rs, 30 Ws, 2 Bs; Verzierung: 1x Kam; Randformen: R21 (1x); Gew. 514 g.
 S 57-58/W 0-1, T. 0,18-0,13 [959].
 1 Rs, 4 Ws; Gew. 40 g.
 S 57-58/W 0-1, T. bis (-0,05) [604].
 1 St. Flint (Klinge).
 S 57-58/W 1-2, T. 0,3-0,1 [68].
 3 Ws; Gew. 18 g; 1 St. Flint; Zahn (27 g); 1 St. HL (14 g).
 S 57-58/W 1-2, T. 0,18-0,13 [1513].
 1 Rs (R32), 8 Ws, 1 Bs; Gew. 281 g.
 S 57-58/W 1-2, T. bis (-0,07) [808].
 1 Rs (R33), 10 Ws, 1 Bs; Gew. 223 g; 1 St. HL (6 g);
- 1 slaw. Rs.
 S 57-58/W 2-3, T. 0,3-0,1 [74].
 1 Rs, 1 Ws; Gew. 27 g.
 S 57-58/W 2-3, T. 0,1-0,05 [975].
 5 Ws; Verzierung: 2x parallele Rill; Gew. 31 g.
 S 57-58/W 2-3, T. bis (-0,1) [440].
 1 Ws; Gew. 16 g.
 S 57-58/W 2-3, T. (-0,1)-(-0,3) [485].
 2 Ws; Gew. 55 g.
 S 57-58/W 3-4, T. 0,3-0,1 [63].
 5 Ws; Gew. 60 g.
 S 57-58/W 3-4, T. bis (-0,12) [443].
 4 Ws; Verzierung: 1x Rill; Gew. 52 g.
 S 57-58/W 3-4, T. (-0,13)-(-0,33) [466].
 2 Rs, 4 Ws; Verzierung: 1x parallele Rill; Gew. 57 g; 1 St. Flint.
 S 57-58/W 3-4, T. (-0,32)-(-0,5) [907].
 3 Ws; Gew. 34 g.
 S 57-58/O 0-1, T. 0,4-0,2 [229].
 1 Ws; Gew. 11 g; 1 slaw. Ws [1131].
 S 57-58/O 1-2, T. 0,4-0,2 [152, 1068-1069].
 20 Ws; Verzierung: 1x Kam gerade, 1x Rill; Gew. 175 g; 2 St. Flint (1 craq.); Knochen (7 g).
 S 57-58/O 1-2, T. 0,23-(-0,03) [694].
 1 Ws; Gew. 13 g.
 S 57-58/O 2-3, T. 0,4-0,2 [155].
 2 Rs, 1 Ws; Randformen: R33 (1x); Gew. 14 g; 1 slaw. Ws [1071].
380 *Verzierte Ws (Schale ?)* [1070] (**Taf. 47,380**)
 Wst. 0,6.
 Umlaufende Rillen am Umbruch, schräge Rillen auf dem Unterteil.
 Mag.: mittel; Of: geglättet, sandig/geglättet;
 F.: grau/"/grauschwarz. 1 Ws.
 S 57-58/O 2-3, T. 0,23-(-0,03) [656].
 2 Ws; Gew. 18 g.
 S 57-58/O 3-4, T. 0,5-0,28 [161].
 10 Ws; Gew. 60 g.
381 *Eisenstab (Taf. 51,381)*
 Erh. L. 5,7.
 Runder Querschnitt.
 S 57-58/O 3-4, T. 0,28-0,0 [659].
 3 Ws; Gew. 43 g.
 S 57-58/O 4-5, T. 0,5-0,28 [160].
 16 Ws, 1 Bs; Gew. 196 g.
 S 57-58/O 4-5, T. 0,28-0,0 [695].
 1 Ws; Gew. 6 g.
 S 57-58/O 5-6, T. 0,45-0,25 [147].
 2 Rs, 7 Ws; Randformen: R32 (2x); Gew. 116 g; Knochen/Zahn (10 g); 1 slaw. Ws [1066].
382 *Schüssel Typ 1, Var. 3* [1067] (**Taf. 47,382**)
 Wst. 0,7/R22, innen verd.
 Dreizeiliges, umlaufendes Rädchenband.
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt-geglättet/"; F.: grauschwarz/"/". 1 Rs.
 S 57-58/O 5-6, T. 0,26-0,02 [696].
 1 Ws; Gew. 8 g.
 S 57-58/O 6-7, T. 0,45-0,26 [205].
 5 Ws; Gew. 61 g.
 S 57-58/O 7-8, T. 0,45-0,23 [164, 1076].
 4 Ws; Verzierung: 1x Kam; Gew. 80 g.
 S 57-58/O 8-9, T. 0,45-0,23 [228].

- 6 Ws; Gew. 59 g; 1 slaw. Ws [1130].
 S 57-58/O 9-10, T. 0,4-0,2 [158, 1073].
 4 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill (slaw. ?); Gew. 76 g.
 S 57-58/O 9-10, T. 0,2-(-0,04) [665].
 4 Ws; Gew. 40 g.
 S 57-58/O 10-11, T. 0,4-0,2 [216].
 1 Rs (R22, steil), 2 Ws; Verzierungen: 1 Knu senkrecht, oval; Gew. 49 g.
 S 57-58/O 11-12, T. 0,35-0,15 [212].
 4 Ws, 1 Bs; Gew. 55 g.
 S 57-58/O 12-13, T. 0,35-0,15 [146].
 1 Rs (R31), 4 Ws; Gew. 50 g.
 S 57-58/O 13-14, T. 0,3-0,07 [189].
 4 Ws; Gew. 26 g.
 S 57-58/O 14-15, T. 0,25-0,07 [149].
 1 Rs (R32 ?), 7 Ws, 4 Bs; Gew. 988 g; 1 St. Flint.
 S 57-58/O 15-16, T. 0,25-0,03 [204].
 1 Rs; 3 Ws, 4 Bs; Gew. 386 g; 2 St. Flint.
 S 57-58/O 16-17, T. 0,25-0,02 [202].
 1 Rs (R12/22), 5 Ws; Gew. 84 g.
 S 57-58/O 17-18, T. 0,15-(-0,05) [214].
 4 Ws; Gew. 29 g; 1 St. Flint.
 S 57-58/O 18-19, T. 0,15-(-0,05) [226].
 1 Rs (R11/21), 4 Ws, 1 Bs; Gew. 72 g; 1 St. craq. Flint.
 S 57-58/O 18-19, T. (-0,7)-(-0,28) [704].
 6 Ws; Gew. 90 g; 1 St. Flint; 1 Ws Nz.
 S 57-58/O 19-20, T. 0,15-(-0,05) [211].
 3 Ws; Gew. 27 g.
 S 57-58/O 19-20, T. (-0,2)-(-0,6) [676].
 2 Rs, 3 Ws; Randformen: R21 (1x); Gew. 124 g.
- S 58-59/W 0-4, T. 0,5-0,3 [1626].
 3 Ws, 1 Bs; Gew. 51 g; 1 St. HL (27 g).
 S 58-59/W 0-1, T. 0,3-0,1 [73].
 3 Ws; Gew. 20 g; 1 St. Knochen (2 g).
 S 58-59/W 0-1, T. 0,1-0,05 [951].
 1 Ws; Gew. 33 g.
 S 58-59/W 0-1, T. (-0,05)-(-0,26) [870].
 3 Ws; Gew. 23 g.
 S 58-59/W 1-2, T. 0,3-0,1 [55].
 1 Rs, 4 Ws, 1 Bs; Gew. 64 g.
 S 58-59/W 1-2, T. 0,1-0,05 [1575].
 1 Rs, 5 Ws, 1 Bs; Gew. 120 g; 1 St. HL (10 g).
 S 58-59/W 1-2, T. bis (-0,07) [626].
 3 Rs, 13 Ws; Verzierungen: 1x Rill; Randformen: R32 (1x), R33 (1x, facettiert, Randlippe außen), 1x facettiert, Typ unklar; Gew. 222 g.
 S 58-59/W 1-2, T. (-0,07)-(-0,27) [841].
 1 Rs (R11), 1 Ws, 1 Bs; Gew. 82 g.
 S 58-59/W 2-3, T. 0,06-0,01 [1576].
 7 Ws; Gew. 160 g; 1 St. HL (10 g); 1 slaw. Ws [1092].
 S 58-59/W 2-3, T. bis (-0,1) [600].
 4 Ws; Gew. 27 g.
 S 58-59/W 2-3, T. (-0,1)-(-0,27/-0,3) [58, 305].
 8 Ws; Gew. 169 g; 1 slaw. Ws [1025].
 S 58-59/W 2-3, T. (-0,27)-(-0,5) [309].
 3 Rs, 21 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rillen; Randformen: R21, R31, R62; Gew. 333 g; 2 St. Flint; 1 St. HL (20 g); Knochen (9 g).
 S 58-59/W 2-3, T. (-0,5)-(-0,7) [493].
 4 Ws; Gew. 21 g.
- S 58-59/W 3-4, T. 0,3-0,1 [62].
 5 Ws; Gew. 78 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Rs.
 S 58-59/W 3-4, T. bis (-0,12) [452].
 5 Ws; Gew. 18 g.
 S 58-59/W 3-4, T. (-0,12)-(-0,28) [306].
 5 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 48 g; 1 St. Flint (Klinge).
 S 58-59/W 3-4, T. (-0,28)-(-0,5) [310].
 20 Ws; Gew. 238 g; 1 slaw. Rs, 1 slaw. Ws.
 S 58-59/W 3-4, T. (-0,32)-(-0,5) [1526].
 3 Ws; Gew. 90 g.
 S 58-59/W 3-4, T. (-0,5)-(-0,7) [490].
 5 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 20 g; 1 slaw. Ws.
 S 58-59/W 4-5, T. 0,0-(-0,2) [445].
 1 St. Flint.
 S 58-59/W 4-5, T. (-0,6)-(-0,8) [605].
 7 Ws; Gew. 84 g.
 S 58-59/W 4-5, T. (-0,8)-(-1,0) [654].
 21 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 233; 2 St. HL (98 g); 1 Ws Nz.
 S 58-59/W 4-5, T. (-1,0)-(-1,2) [295, 1139].
 15 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill (slaw. ?); Gew. 133 g; 1 slaw. Ws [1138].
 S 58-59/W 4-5, T. (-1,4)-(-1,6) [677].
 6 Ws; Gew. 53 g; 1 St. HL (3 g).
 S 58-59/W 4-6, T. 0,0-0,4 [491].
 4 Ws; Gew. 36 g.
 S 58-59/W 5-6, T. (-0,2)-(-0,4) [496].
 Funde ???; 1 slaw. Ws [1161].
 S 58-59/W 5-6, T. (-0,4)-(-0,6) [294].
 2 Ws; Gew. 188 g.
 S 58-59/W 5-6, T. (-0,6)-(-0,8) [492].
 5 Ws, 1 Bs; Gew. 55 g; 1 St. Flint.
 S 58-59/W 5-6, T. (-0,8)-(-1,0) [293].
 9 Ws; Gew. 80 g; 1 St. HL (6 g); 1 slaw. Ws [1137].
 S 58-59 (?)/W 5-6, T. (-1,0)-(-1,2) [499].
 2 Ws; Gew. 32 g.
 S 58-59/W 5-6, T. (-1,4)-(-1,6) [673].
 1 St. HL (44 g).
 S 58-59/W 5-6, T. (-1,6)-(-1,7) [494].
 1 Rs (R63 ?), 9 Ws, 2 Bs; Gew. 92 g.
 S 58-59/W 6-7, T. (-0,2)-(-0,4) [1602].
 8 Ws; Gew. 104 g; 1 St. Flint; Knochen (28 g); 1 slaw. Ws [1102]; 1 Bs, 1 Bandhenkel (Nz).
 S 58-59/W 6-7, T. (-0,4)-(-0,6) [1091, 1568].
 4 Ws, 1 Bs; Verzierungen: Bes (slaw. ?); Gew. 83 g.
 S 58-59/W 6-7, T. (-0,6)-(-0,7) [836].
 3 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 21 g.
383 Verzierte Bs [1229] (**Taf. 47,383**)
 Wst. ca. 0,6.
 Ovale Eindrücke oberhalb des leicht abgesetzten Standbodens.
 Mag.: fein-mittel; Of: geglättet, sandig/“; F.: braun-grau/schwarzgrau/“. 1 Bs.
 S 58-59/W 6-7, T. (-0,8)-(-0,9) [1120, 1656].
 8 Ws; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 129 g; 1 slaw. Rs [1119].
 S 58-59/W 6-7, T. (-0,9)-(-1,0) [1614].
 5 Ws; Gew. 42 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Rs, 1 Ws [1104-1105].
 S 58-59/W 6-7, T. (-1,0)-(-1,1) [826].

- 2 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Gew. 40 g.
 S 58-59/W 6-7, T. (-1,1)-(-1,2) [1558].
 4 Ws; Gew. 55 g.
 S 58-59/W 6-7, T. (-1,2)-(-1,3) [1560].
 1 Rs, 2 Ws; Gew. 29 g; 1 St. HL (3 g).
 S 58-59/W 6-7, T. (-1,3)-(-1,4).
 1 Ws; Gew. 47 g.
 S 58-59/W 6-7, T. (-1,4)-(-1,5) [1655].
 6 Ws; Gew. 62 g.
 S 58-59/W 6-7, T. (-1,5)-(-1,6) [1547].
 1 Ws; Gew. 10 g.
 S 58-59/W 6-7, T. (-1,7)-(-1,8) [819].
 6 Ws; Gew. 50 g; 1 slaw. Ws [1225].
 S 58-59/W 6-7, T. (-1,8)-(-1,9) [1118, 1652].
 11 Ws; Verzierung: 1x Rill, 1x zwei parallele Rief
 (slaw. ?); Gew. 88 g; 1 St. Flint; 2 St. HL (2 g).
 S 58-59/W 6-8, T. 0,3-(-0,2) [822].
 3 Ws; Gew. 41 g; 1 slaw. Ws [1227].
 S 58-59/W 7-8, T. (-0,2)-(-0,4) [1553].
 1 Bandhenkel; Gew. 11 g.
 S 58-59/W 7-8, T. (-0,4)-(-0,6) [1585].
 1 Ws; Gew. 11 g; Eisenfragmente (Nz).
 S 58-59/W 7-8, T. (-0,6)-(-0,7) [1089, 1531].
 5 Ws; Verzierung: 1x Rill; Gew. 51 g.
 S 58-59/W 7-8, T. (-0,7)-(-0,8) [947].
 2 Ws; Gew. 36 g.
 S 58-59/W 7-8, T. (-0,8)-(-0,9) [1546].
 4 Ws; Gew. 36 g; 1 St. Flint.
 S 58-59/W 7-8, T. (-0,9)-(-1,0) [1533].
 2 Ws; Gew. 49 g.
 S 58-59/W 7-8, T. (-1,0)-(-1,1) [828].
384 Pfeilspitze (?) (Taf. 51,384)
 Erh. L. 6.
 Eisen, gebogen.
 S 58-59/W 7-8, T. (-1,1)-(-1,2) [1658].
385 Lehmziegelfragment (Taf. 53,385)
 Erh. L. 6,8/Gew. 194 g.
 Konvexe Langseiten, konkave Schmalseite. Sehr
 hart gebrannt.
 Mag.: mittel; Of: geglättet; F.: rotbraun-
 schwarzgrau/grauschwarz/-.
 S 58-59/W 7-8, T. (-1,5)-(-1,6) [931].
 1 St. HL (59 g).
 S 58-59/O 1-2, T. 0,4-0,2 [190].
 1 Rs (R64), 14 Ws, 3 Bs; Gew. 395 g.
 S 58-59/O 2-3, T. 0,4-0,2 [222].
 1 Rs (R33); Gew. 20 g.
 S 58-59/O 3-4, T. 0,5-0,28 [199].
 1 Rs (R21 ?), 11 Ws; Gew. 86 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws
 [1126]; Eisennagel (Nz ?).
 S 58-59/O 4-5, T. 0,5-0,28 [166].
 13 Ws; Gew. 96 g; 2 St. Flint.
 S 58-59/O 5-6, T. 0,45-0,26 [194].
 15 Ws; Gew. 150 g; 2 St. Flint; 1 slaw. Ws [1124].
 S 58-59/O 6-7, T. 0,5-0,28 [191].
 6 Ws; Gew. 34 g; 1 St. HL (10 g).
 S 58-59,8/O 6-7, T. 0,25-0,05 [56].
 14 Ws; Gew. 131 g; 1 St. HL (2 g).
 S 58-59/O 7-8, T. 0,45-0,23 [187].
 4 Ws; Gew. 31 g.
 S 58-59/O 8-9, T. 0,45-0,23 [210].
 1 Rs, 7 Ws; Gew. 34 g; 2 St. HL (5 g).
 S 58-59/O 9-10, T. 0,4-0,2 [198].
 9 Ws; Gew. 96 g; 1 Ws Nz.
 S 58-59/O 10-11, T. 0,4-0,2 [195].
 1 Rs, 2 Ws; Gew. 26 g; Knochen (5 g).
 S 58-59/O 12-13, T. 0,35-0,15 [151].
 1 Rs, 1 Ws; Gew. 23 g.
 S 58-59/O 13-14, T. 0,25-0,05 [218].
 7 Ws, 2 Bs; Verzierung: 2x Rill; Gew. 94 g.
 S 58-59/O 15-16, T. 0,2-0,0 [208].
 1 Ws, 1 Bs; Gew. 55 g.
 S 58-59/O 16-17, T. 0,25-0,04 [157].
 2 Ws, 1 Bs; Gew. 49 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws [1072].
 S 58-59/O 17-18, T. 0,15-(-0,05) [213].
 11 Ws, 2 Bs; Verzierung: 1x parallele Rill (slaw. ?);
 Gew. 160 g; 3 slaw. Ws [213, 1127-1128].
386 Nagel [213] (Taf. 51,386)
 L. 6.
 Eisen, leicht gebogen.
 S 58-59/O 17-18, T. (-0,05)-(-0,25) [92].
 1 Ws; Gew. 27 g.
 S 58-59/O 18-19, T. 0,15-(-0,05) [196].
 13 Ws; Gew. 100 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (11 g); Kno-
 chen (2 g).
 S 58-59/O 18-19, T. bis (-0,6) [381].
 2 Ws; Gew. 51 g.
 S 58-59/O 19-20, T. 0,1-(-0,1) [227].
 1 Rs (R51), 5 Ws; Gew. 78 g; 1 slaw. Ws [1129].
 S 58-59/O 19-20, T. (-0,1)-(-0,35) [57].
 2 Ws; Gew. 40 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws [1024].
 S 58-59/O 19-20, T. bis (-0,6) [554].
 1 Rs (R32), 3 Ws; Gew. 124 g.
 S 58-59/O 20-21, T. bis (-0,25) [356].
 2 Ws; Gew. 8 g; 1 Ws Nz; 1 Ziegelfragment (Nz?).
 S 58-59/O 21-22, T. bis (-0,25) [410].
 1 Ws; Gew. 8 g.
 S 58-59/O 21-22, T. bis (-0,5) [361].
 5 Ws; Gew. 40 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (6 g).
 S 58-59/O 21-22, T. bis (-0,75) [753].
 5 Ws, 1 Bs; Gew. 128 g.
 S 58-59/O 21-22, T. bis (-1,0) [346].
 5 Ws; Verzierung: 1x parallele Rill; Gew. 100 g.
 S 58-59/O 22-23, T. bis (-0,3) [324].
 1 Rs, 1 Ws; Gew. 29 g; 1 St. HL (13 g); fragmentierter
 Eisennagel; 1 Bs Nz.
 S 58-59/O 22-23, T. bis (-0,5) [319].
 2 Ws; Gew. 8 g.
 S 58-59/O 22-23, T. bis (-0,75) [341].
 2 Ws; Gew. 39 g.
 S 58-59/O 22-23, T. bis (-1,0) [377].
 7 Ws; Gew. 42 g.
 S 58-59/O 22-23, T. bis (-1,2) [322].
 2 Ws; Gew. 28 g; 1 St. HL (4 g); 1 slaw. Ws [1142].
 S 58-59/O 23-24, T. bis (-0,3) [383].
 4 Ws; Gew. 45 g; 1 Ws Nz.
 S 58-59/O 23-24, T. bis (-0,5) [366].
 3 Ws, 1 Bs; Gew. 63 g; 1 St. Flint.
 S 58-59/O 23-24, T. bis (-0,75) [360].
 1 Ws; Gew. 4 g; 1 St. Flint; 1 Ws Nz.
 S 58-59/O 23-24, T. bis (-1,0) [326].
 1 Ws; Gew. 19 g.
 S 58-60/W 4-6, T. 0,0-(-0,6) [292]. Lesefunde.

- 4 Ws; Gew. 52 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (7 g); 1 slaw. Ws [1136].
 S 58-60/O 3-4, T. 0,2-0,0 [93].
 1 Rs, 2 Ws; Gew. 66 g.
 S 58-60/O 21-22, T. bis (-0,09) [384].
 5 Ws; Gew. 54 g; Eisenstab (Nz ?).
 S 58-60/O 22-23, T. bis (-0,1) [497].
 2 Ws, 1 Bs; Gew. 30 g; 1 Bs Nz.
- S 59-60/W 0-4, T. 0,5-0,3 [1628].
 6 Ws; Gew. 41 g; 1 St. HL (21 g); 1 Rs Nz.
 S 59-60/W 0-1, T. 0,3-0,1 [67].
 2 Rs, 13 Ws; Randformen: R22, leicht kolbenförmig, R31; Gew. 176 g; 1 St. craq. Flint; 2 slaw. Ws [1031-1032].
 S 59-60/W 0-1, T. 0,1-0,05 [1509].
 4 Ws; Gew. 62 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws [1087].
 S 59-60/W 0-1, T. bis (-0,07) [593].
 2 Ws, 1 Bs; Gew. 36 g; Knochen/Zahn (2 g).
 S 59-60/W 0-1, T. (-0,07)-(-0,26) [853].
 3 Ws; Gew. 30 g.
 S 59-60/W 1-2, T. 0,3-0,1 [70].
 8 Ws; Gew. 39 g; 1 St. Flint.
 S 59-60/W 1-2, T. 0,1-0,05 [991].
 1 Rs, 1 Ws, 1 Bs; Gew. 45 g; 1 St. HL (29 g).
 S 59-60/W 1-2, T. bis (-0,08) [439].
 2 Ws; Gew. 56 g.
 S 59-60/W 1-2, T. (-0,08)-(-0,26) [398].
 3 Ws; Verzierung: 1x Bes; Gew. 46 g.
 S 59-60/W 2-3, T. 0,3-0,1 [80].
 4 Ws; Gew. 19 g; 1 St. Flint; 2 slaw. Ws [1034-1035].
 S 59-60/W 2-3, T. bis (-0,1) [441].
 1 Ws; Gew. 3 g; 1 St. HL (18 g); 1 Ws MA.
 S 59-60/W 2-3, T. (-0,1)-(-0,27) [396].
 2 Rs, 1 Ws; Verzierung: 1x parallele Rill; Randformen: R62, R73 (Randlippe außen); Gew. 82 g.
 S 59-60/W 2-3, T. (-0,27)-(-0,5) [307].
 1 Rs (R62), 6 Ws; Gew. 51 g.
 S 59-60/W 2-3, T. (-0,5)-(-0,7) [651].
 1 Rs, 4 Ws; Gew. 34 g; 1 St. HL (5 g).
 S 59-60/W 3-4, T. 0,3-0,1 [66].
 2 Rs (R24 ?, R64, innen leicht verd.), 19 Ws; Gew. 136 g; 1 St. HL (3 g).
 S 59-60/W 3-4, T. 0,06-0,01 [940].
 6 Ws; Gew. 44 g.
 S 59-60/W 3-4, T. bis (-0,12) [631].
 3 Ws; Gew. 43 g; 2 St. HL (172 g).
 S 59-60/W 3-4, T. (-0,12)-(-0,27) [852].
 3 Ws; Gew. 19 g; 2 St. HL (17 g).
 S 59-60/W 3-4, T. (-0,27)-(-0,5) [308].
 11 Ws, 1 Bs; Verzierung: 1x parallele Rill; Gew. 163 g; 1 slaw. Ws.
 S 59-60/W 3-4, T. (-0,5)-(-0,7) [652].
 4 Ws; Gew. 47 g; 4 St. HL (43 g); 2 slaw. Ws [1173-1174].
 S 59-60/W 4-5, T. -0,2 [276].
 2 Ws; Gew. 48 g.
 S 59-60/W 4-5, T. 0,4-0,6 [291].
 1 Ws; Gew. 33 g.
 S 59-60/W 4-5, T. (-0,6)-(-0,8) [798].
- 1 Rs (R32 ?), 15 Ws; Gew. 219 g; 1 St. craq. Flint; Knochen (18 g); 1 St. Schlacke (114 g); 1 slaw. Rs, 2 Ws [1219-1221].
 S 59-60/W 4-5, T. (-0,8)-(-1,0) [447].
 1 Rs, 11 Ws; Gew. 96 g.
 S 59-60/W 4-5, T. (-1,0)-(-1,2) [298, 1140].
 1 Rs (R33), 30 Ws; Verzierung: 1x Kam, 1x schwach ausgeführte, parallele Rief; Gew. 302 g; 2 St. Flint; 2 St. HL (16 g).
 S 59-60/W 4-5, T. (-1,4)-(-1,6) [608].
 1 Rs, 11 Ws; Gew. 166 g.
 S 59-60/W 4-6, T. 0,25-0,0 [297].
 6 Ws, 2 Bs; Gew. 268 g; 1 St. HL (8 g); 1 Ws Nz.
 S 59-60/W 5-6, T. 0,0-(-0,2) [444].
 1 Ws; Gew. 7 g.
 S 59-60/W 5-6, T. (-0,6)-(-0,8) [678].
 1 Ws (Kam/Bes); Gew. 28 g.
 S 59-60/W 5-6, T. (-0,8)-(-1,0) [653, 1176].
 1 Rs (R35 ?, außen leicht verd.), 15 Ws, 1 Bs; Verzierung: 1x Bes, 1x Rill; Gew. 164 g; Knochen/Zahn (38 g).
387 Rs [1175] (Taf. 47,387)
 Wst. 0,8/R35.
 Fingertupfenrand.
 Mag.: mittel; Of: geglättet, sandig“; F.: grau/grauschwarz/grau. 1 Rs.
 S 59-60/W 5-6, T. (-1,0)-(-1,2) [296].
 3 Ws; Verzierung: 1x Rill; Gew. 31 g.
 S 59-60/W 5-6, T. (-1,4)-(-1,6) [674].
 1 Ws; Gew. 7 g; 1 St. Flint.
 S 59-60/W 5-6, T. (-1,6)-(-1,7) [495].
 1 Rs (R22, kolbenförmig außen verd.), 17 Ws; Gew. 116 g; 1 slaw. Ws [1160].
 S 59-60/W 6-7, T. (-0,2)-(-0,4) [1584].
 8 Ws, 1 Bs; Gew. 102 g; 1 Ziegelfragment (Nz); Glasflasche (Nz) [o.Nr.].
 S 59-60/W 6-7, T. (-0,4)-(-0,6) [1582].
 7 Ws; Gew. 51 g; 1 St. Flint; 2 slaw. Ws [1093].
 S 59-60/W 6-7, T. (-0,6)-(-0,7) [1586].
 1 Rs (R62, kurz), 4 Ws, 1 Bs; Gew. 61 g; 1 St. Flint.
388 Verzierte Ws [1094] (Taf. 47,388)
 Wst. 0,6.
 Abwechselnd horizontal und vertikal fein gerillte Flächen.
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt-geglättet“; F.: grauschwarz/““. 1 Ws.
 S 59-60/W 6-7, T. (-0,7)-(-0,8) [1660].
 3 Ws; Gew. 33 g; 1 St. Flint; Knochen (62 g).
 S 59-60/W 6-7, T. (-0,8)-(-0,9) [831].
 2 Ws; Gew. 16 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (16 g); 1 Rs MA.
 S 59-60/W 6-7, T. (-0,9)-(-1,0) [1674].
 5 Ws; Gew. 51 g; 1 St. Flint; 1 Bs Nz.
 S 59-60/W 6-7, T. (-1,0)-(-1,1) [921].
 1 Rs (R51), 4 Ws; Gew. 50 g; 1 St. Flint.
 S 59-60/W 6-7, T. (-1,1)-(-1,2) [1567].
 3 Ws; Gew. 70 g; 1 St. Flint.
 S 59-60/W 6-7, T. (-1,2)-(-1,3) [818].
 1 Ws; sek. gebr.; Gew. 9 g.
 S 59-60/W 6-7, T. (-1,4)-(-1,5) [1544].
 1 Ws; Gew. 3 g; 1 St. Flint.
 S 59-60/W 6-7, T. (-1,5)-(-1,6) [830].

5 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 25 g; 1 slaw. Rs [1228].

S 59-60/W 6-7, T. (-1,6)-(-1,7) [930].

2 Rs, 2 Ws; Randformen: R35 (1x, innen verd.); Gew. 37 g; Knochen/Zahn (7 g).

S 59-60/W 6-7, T. (-1,7)-(-1,8) [1551].

2 Ws; Gew. 7 g.

S 59-60/W 6-7, T. (-1,8)-(-1,9) [1583].

1 Rs, 8 Ws; Gew. 72 g.

389 Klobige Rs (Taf. 47,389)

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/geglättet; F.: gelb-braun/grau/grauschwarz. 1 Rs.

S 59-60/W 6-8, T. 0,3-(-0,2) [1508].

5 Ws; Gew. 49 g.

390 Mahlsteinfragment (Taf. 51,390)

Erh. L. 13,4/Gew. 1.450 g.

Gneis (?), grau, verwittert.

S 59-60/W 6-8, T. (-1,3)-(-1,4) [825].

2 Ws; Gew. 14 g; 1 slaw. Ws.

S 59-60/W 7-8, T. (-0,2)-(-0,4) [1623].

4 Ws, 3 Bs; Gew. 204 g; 2 slaw. Ws; Eisennagel Nz.

S 59-60/W 7-8, T. (-0,4)-(-0,6) [1569].

2 Ws; Gew. 19 g; Knochen (4 g); 1 Ws MA; Eisennagel (Nz).

S 59-60/W 7-8, T. (-0,6)-(-0,7) [922].

3 Ws; Gew. 17 g; 1 St. Flint.

S 59-60/W 7-8, T. (-0,7)-(-0,8) [1527].

1 Ws; Gew. 14 g.

S 59-60/W 7-8, T. (-0,8)-(-0,9) [915].

2 Ws; Gew. 45 g.

S 59-60/W 7-8, T. (-0,9)-(-1,0) [820].

1 Ws Nz.

S 59-60/W 7-8, T. (-1,1)-(-1,2) [829].

2 Ws; Gew. 17 g.

S 59-60/W 7-8, T. (-1,2)-(-1,3) [908].

3 Ws; Gew. 29 g.

S 59-60/W 7-8, T. (-1,4)-(-1,5) [903].

1 St. Flint; 1 St. HL (32 g).

S 60/W 7,6, T. ? [900]

1 Ws; parallele Rill; Gew. 12 g.

S 59-60/O 0-1, T. 0,2-0,0 [94].

7 Ws; Gew. 44 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws [1044].

S 59-60/O 2-3, T. 0,4-0,2 [220].

1 Ws; Gew. 16 g.

S 59-60/O 3-4, T. ? [594].

1 Rs (R21), 5 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 52 g.

S 59-60/O 4-5, T. 0,45-0,28 [165].

3 Rs, 6 Ws; Randformen: R22 (1x), R31 (2x ?); Gew. 94 g; 1 St. Flint.

S 59-60/O 5-6, T. 0,5-0,28 [201].

8 Ws; Gew. 80 g; 1 St. Flint.

S 59-60/O 5-6, T. 0,28-0,05 [64].

15 Ws, 1 Bs; Gew. 270 g; 2 St. HL (34 g).

S 59-60/O 5, T. bis 0,28 [255].

391 Verzierte Ws [1132] (Taf. 47,391)

Wst. ca. 0,9.

Flächige (?) Fingertupfenverzierung.

Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: rot-braun/grauschwarz/grau. 1 Ws.

S 59-60/O 6-7, T. 0,5-0,28 [153].

1 Rs (R35, innen leicht verd.), 8 Ws; Gew. 150 g; 1 St. Flint.

S 59-60/O 7-8, T. 0,45-0,23 [188].

1 Ws, 1 Bs (Bdm. 6); Gew. 27 g.

S 59-60/O 8-9, T. 0,45-0,23 [192].

2 Ws; Gew. 18 g; 1 slaw. Rs.

S 59-60/O 11-12, T. 0,35-0,15 [221].

4 Ws; Gew. 40 g.

S 59-60/O 12-13, T. 0,35-0,15 [200].

8 Ws; Gew. 100; Knochen (4 g).

S 59-60/O 13-14, T. 0,25-0,05 [224].

1 Rs (R62, innen schräg), 4 Ws, 1 Bs; Gew. 80 g.

S 59-60/O 14-15, T. 0,25-0,05 [154].

4 Ws; Gew. 39 g.

S 59-60/O 15-16, T. 0,2-0,0 [223].

1 Rs (R21, steil), 2 Ws, 1 Bs; Gew. 32 g; 1 St. Flint.

S 59-60/O 16-17, T. 0,05-(-0,15) [225].

1 Ws; Gew. 34 g.

S 59-60/O 17-18, T. 0,2-(-0,03) [215].

6 Ws; Gew. 38 g.

S 59-60/O 18-19, T. 0,2-(-0,03) [217].

5 Ws, 1 Bs; Gew. 98 g.

S 59-60/O 19-20, T. 0,1-(-0,1) [219].

7 Ws; Gew. 112 g.

S 59-60/O 19-20, T. (-0,1)-(-0,35) [115].

4 Ws; Gew. 42 g.

S 59-60/O 19-20, T. bis (-0,6) [555].

4 Ws, 1 Bs; Gew. 82 g; 1 St. Flint.

392 Schüssel Typ 1 (Taf. 47,392)

Rdm. 28/Wst. 1/R21.

Mag.: mittel-grob; Of: geglättet/“; F.: rotbraun-graubraun/“/“. 1 Rs.

S 59-60/O 21-22, T. bis (-0,25) [416].

1 Ws; Gew. 8 g; 2 Rs Nz.

S 59-60/O 21-22, T. bis (-0,5) [364].

3 Ws, 1 Bs; Gew. 66 g; 1 St. HL (29 g); 1 Ws Nz.

S 59-60/O 21-22, T. bis (-0,75) [777].

5 Ws; Gew. 61 g.

S 59-60/O 21-22, T. bis (-1,0) [359].

3 Ws, 1 Bs; Gew. 38 g.

S 59-60/O 22-23, T. bis (-0,3) [415].

1 Ws; Gew. 26 g.

S 59-60/O 22-23, T. bis (-0,5) [405].

1 Ws; sek. gebr.; Gew. 14 g.

S 59-60/O 22-23, T. bis (-0,75) [331].

1 Ws; Gew. 6 g; 1 St. HL (68 g).

S 59-60/O 22-23, T. bis (-1,0) [355].

1 Rs, 4 Ws; Gew. 59 g.

S 59-60/O 23-24, T. bis (-0,3) [325].

4 Ws; Gew. 57 g.

S 59-60/O 23-24, T. bis (-0,5) [357].

2 Ws; Gew. 21 g.

S 59-60/O 23-24, T. bis (-0,75) [344].

1 St. HL (4 g).

S 59-60/O 23-24, T. bis (-1,0) [336].

4 Ws; Gew. 43 g.

Schnitt II

S 80-81/O 16-20, T. 0,46-0,29 [427].

2 Rs, 12 Ws, 1 Bs; Gew. 223 g; 2 St. HL (8 g).

- S 80-81/O 16-17, T. 0,32-0,11 [373].
2 Ws, 1 Bs; Gew. 102 g.
S 80-81/O 16-17, T. 0,11-(-0,14) [483].
1 Ws; Gew. 14 g.
S 80-81/O 17-18, T. 0,29-0,09 [372].
3 Ws; Gew. 51 g.
S 80-81/O 18-19, T. 0,29-0,09 [867].
4 Ws; Gew. 45 g.
S 80-81/O 19-20, T. 0,27-0,07 [866].
1 Ziegelfragment (55 g, Nz ?).
- S 81-82/O 16-20, T. 0,46-0,29 [790].
3 Rs, 21 Ws, 2 Bs; Randformen: R35 (1x), R62 (1x); Gew. 252; 3 St. HL (53 g); 1 slaw. Ws.
S 81-82/O 16-17, T. 0,32-0,11 [348].
1 Rs (R62), 3 Ws; Gew. 42 g; 1 Ziegelfragment (Nz ?);
1 Rs Nz.
S 81-82/O 17-18, T. 0,29-0,09 [367].
1 Ws, 1 Bs; Gew. 88 g.
S 81-82/O 19-20, T. 0,29-0,07 [863].
1 Ws, 2 Bs; Gew. 72 g.
- S 82-83/O 16-20, T. 0,49-0,3 [430].
2 Rs, 19 Ws; Gew. 202 g; 2 St. HL (6 g); 1 slaw. Ws [1150]; 3 Ws Nz.
S 82-83/O 16-17, T. 0,31-0,08 [371].
1 Rs, 5 Ws; Gew. 90 g; 1 Rs Nz.
S 82-83/W 16-17, T. 0,08-(-0,12) [464].
2 Ws; Gew. 48 g.
S 82-83/O 18-19, T. 0,29-0,07 [888].
1 Ws; Gew. 23 g; 1 St. Flint.
- S 83-84/O 16-20, T. 0,48-0,29 [726].
13 Ws; Gew. 255 g.
S 83-84/O 16-17, T. 0,31-0,08 [752].
1 Rs (R31), 2 Ws; Gew. 124 g; 1 St. HL (38 g).
S 83-84/W 16-17, T. 0,08-(-0,11) [488].
1 Ws; Gew. 15 g; 1 St. HL (21 g); 1 Ziegelfragment (Nz ?).
S 83-84/O 17-18, T. 0,29-0,07 [780].
1 Rs (R31), 2 Ws; Gew. 96 g.
- S 84-85/O 16-20, T. 0,48-0,29 [428].
1 Rs (Randlippe außen), 10 Ws; Gew. 162 g; 1 St. Flint; 1 slaw Rs [1149]; 1 Ws, 1 Wulsthenkel Nz; 2 Ziegelfragmente Nz.
S 84-85/O 16-17, T. 0,31-0,06 [421].
2 Rs, 3 Ws; Randformen: R32, R51; Gew. 108 g; 1 St. HL (12 g).
S 84-85/O 17-18, T. 0,29-0,04 [566].
3 Ws; Gew. 23 g.
S 84-85/O 19-20, T. 0,27-0,02 [871].
2 Ws; Gew. 20 g.
- S 85-86/O 16-20, T. 0,48-0,29 [1669].
1 Rs, 9 Ws; Gew. 130 g.
S 85-86/O 16-17, T. 0,31-0,06 [749].
11 Ws; Gew. 188 g; 1 St. HL (12 g).
S 85-86/O 17-18, T. 0,29-0,04 [365].
6 Ws; Gew. 74 g; Knochen/Zahn (7 g).
S 85-86/O 18-19, T. 0,29-0,04 [862].
3 Ws; Gew. 42; 1 St. HL (11 g).
- S 86-87/O 16-20, T. 0,48-0,29 [637].
5 Ws; Gew. 146 g.
S 86-87/O 16-17, T. 0,32-0,06 [668].
1 Rs (R31 ?), 7 Ws; Gew. 154 g; 1 St. HL (5 g).
S 86-87/O 17-18, T. 0,29-0,04 [571].
3 Ws; Gew. 22 g.
S 86-87/O 18-19, T. 0,29-0,04 [887].
1 Bs; Gew. 17 g.
S 86-87/O 19-20, T. 0,27-0,03 [358].
1 Rs (R33), 2 Ws; Gew. 22 g.
- S 87-88/O 16-20, T. 0,48-0,29 [596].
1 Rs (R11), 5 Ws; Gew. 74 g; 2 St. Flint; 1 St. HL (44 g); Eisennagel (Nz).
S 87-88/O 16-17, T. 0,32-0,06 [422].
2 Ws, 1 Bs; Gew. 55 g.
S 87-88/O 17-18, T. 0,29-0,04 [375].
3 Ws; Gew. 51 g.
S 87-88/O 18-19, T. 0,29-0,04 [347].
3 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 48 g.
S 87-88/O 19-20, T. 0,27-0,03 [354].
2 Ws; Gew. 18 g; 1 slaw. Ws.
- S 88-89/O 16-20, T. 0,49-0,3 [426].
5 Ws, 1 Bs; Gew. 96 g; 1 St. Flint.
393 Spinnwirtel [425] (**Taf. 48,393**)
H. 1,85/Dm. 4,7.
Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet; F.: grau/“/.
S 88-89/O 16-17, T. 0,34-0,1 [568].
1 Rs, 1 Ws; Gew. 19 g.
S 88-89/O 17-18, T. 0,3-0,09 [573].
2 Ws; Gew. 41 g; 1 St. HL (17 g).
S 88-89/O 18-19, T. 0,3-0,09 [860].
3 Ws; Gew. 63 g; 1 St. Flint.
S 88-89/O 19-20, T. 0,27-0,08 [882].
2 Rs; Randformen: R64 (1x ?); Gew. 17 g.
- S 89-90/O 16-20, T. 0,49-0,3 [725].
1 Rs (R31), 9 Ws, 2 Bs; Verzierungen: 1x horizontal gerieft; Gew. 236 g.
- S 90-91/O 16-20, T. 0,49-0,28 [683].
1 Rs (R31 ?), 7 Ws; Gew. 134 g; 1 St. Flint.
S 90-91/O 17-18, T. 0,3-0,08 [417].
1 Ws; Gew. 35 g.
S 90-91/O 18-19, T. 0,3-0,08 [885].
1 Rs (R22), 2 Ws; Gew. 23 g.
- S 91-92/O 16-20, T. 0,49-0,27 [429].
1 Rs (R11/21), 4 Ws; Gew. 72 g.
S 91-92/O 17-18, T. 0,27-0,08 [572].
4 Ws; Gew. 41 g.
S 91-92/O 18-19, T. 0,27-0,08 [891].
2 Ws; Gew. 24 g; 1 Ws Nz.
- S 92-93/O 16-20, T. 0,49-0,3 [424].
3 Ws; Gew. 68 g.
S 92-93/O 16-17, T. 0,34-0,11 [570].
1 Ws; Gew. 10 g.
S 92-93/O 18-19, T. 0,3-0,08 [896].
2 Ws; Gew. 10 g.
S 92-93/O 19-20, T. 0,26-0,06 [875].

1 Ws; Gew. 13 g.

S 93-94/O 16-20, T. 0,5-0,3 [768].

11 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 201 g; 2 St. HL (48 g); 1 slaw. Rs [1203].

S 93-94/O 16-17, T. 0,34-0,11 [456].

1 Ws; Gew. 20 g.

S 93-94/O 17-18, T. 0,3-0,08 [660].

1 Rs (R35); Gew. 31 g; 1 St. HL (43 g).

S 93-94/O 19-20, T. 0,26-0,06 [880].

2 Ws; Gew. 26 g.

S 94-95/O 16-20, T. 0,49-0,3 [686].

11 Ws; Gew. 202 g.

S 94-95/O 16-17, T. 0,35-0,12 [667].

394 Rauhtopf Typ 1 ? (äVEZ ?) (Taf. 48,394)

Wst. 0,9-1/R11.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand geglättet/geglättet; F.: gelbbraun-braungrau/grauschwarz/braungrau. 1 Rs.

S 94-95/O 17-18, T. 0,3-0,1 [669].

1 Rs, 2 Ws; Gew. 28 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Rs, 1 Ws.

S 94-95/O 18-19, T. 0,3-0,1 [878].

2 Ws; Gew. 30 g.

S 95-96/O 16-20, T. 0,5-0,3 [727].

1 Rs (R52 ?), 14 Ws; Gew. 255 g; 1 St. Flint.

S 95-96/O 16-17, T. 0,35-0,12 [662].

1 Rs (R22 ?); Gew. 7 g.

S 95-96/O 17-18, T. 0,3-0,1 [756].

8 Ws; Gew. 330 g; Knochen (15 g).

S 95-96/O 18-19, T. 0,3-0,1 [857].

3 Ws; Gew. 44 g.

S 95-96/O 19-20, T. 0,25-0,08 [893].

2 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 11 g.

S 96-97/O 16-20, T. 0,54-0,32 [732].

2 Rs, 17 Ws; 1x sek. gebr.; Verzierungen: 1x Rill/Bes; Randformen: R11 (2x); Gew. 296 g; 1 slaw. Rs; 1 Ws Nz.

S 96-97/O 16-17, T. 0,35-0,13 [663].

2 Ws; Gew. 15 g.

S 96-97/O 17-18, T. 0,32-0,1 [666].

1 Rs (R11), 3 Ws; Gew. 180 g; 1 Rs Nz.

S 96-97/O 17-18, T. 0,1-(-0,2) [463].

1 Ws; Gew. 28 g.

S 96-97/O 19-20, T. 0,29-0,06 [894].

1 Rs (R33, kurz), 1 Ws; Gew. 45 g.

S 97-98/O 16-20, T. 0,54-0,32 [770].

1 Rs, 27 Ws; Verzierungen: 1x Rill, 2x parallele Rill; Gew. 299 g; 1 St. HL (7 g); 3 slaw. Ws [1204, 1207-1208].

395 Verzierte Ws [1205] (Taf. 48,395)

Wst. 0,7-0,8.

Dreieckmotiv aus Rillenpaaren und darin eingefassten, kleinen runden Eindrücken.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: schwarz-grau/grau/schwarzgrau. 1 Ws.

396 Verzierte Ws [1206] (Taf. 48,396)

Wst. 0,65.

Vertikaler Zierstreifen in einzeliger Rädchenver-

zierung.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet, sandig/“; F.: grauschwarz/grau/grauschwarz. 1 Ws.

S 97-98/O 17-18, T. 0,32-0,1 [418].

1 Rs; Gew. 8 g; 1 St. HL (12 g); 1 Ws Nz.

S 97-98/O 18-19, T. 0,32-0,1 [884].

1 Ws; Gew. 18 g.

S 97-98/O 19-20, T. 0,29-0,06 [869].

1 Ws; Gew. 8 g.

S 98-99/O 16-20, T. 0,58-0,38 [750].

1 Rs (R73 ?), 25 Ws; Gew. 261 g; 2 St. Flint; 1 slaw. Ws; 1 Ws Nz; 1 Ziegelfragment (Nz ?).

S 98-99/O 16-17, T. 0,4-0,2 [420].

2 Ws; Gew. 23 g; 1 Bandhenkel Nz.

Eisenfragmente (Messer ?) [419].

S 98-99/O 16-17, T. 0,21-(-0,02) [475].

1 Rs, 5 Ws, 1 Bs (Bdm. 10); Gew. 228 g.

S 98-99/O 17-18, T. 0,38-0,17 [423].

2 Ws, 1 Bs; Gew. 56 g; Knochen (4 g); 1 St. Schlacke (4 g).

S 98-99/O 17-18, T. 0,17-(-0,02) [775].

2 Ws; Gew. 15 g; Knochen (128 g).

S 98-99/O 18-19, T. 0,38-0,17 [881].

1 Ws; Gew. 22 g; 1 Ziegelfragment (16 g, Nz ?).

S 98-99/O 19-20, T. 0,36-0,12 [856].

3 Ws; Gew. 80 g.

S 99-100/O 16-20, T. 0,58-0,41 [806, 1223].

1 Rs, 14 Ws; Verzierungen: 1x Bes; Gew. 145 g.

S 99-100/O 16-17, T. 0,43-0,22 [350].

3 Ws; Gew. 68 g.

S 99-100/O 17-18, T. 0,41-0,19 [349].

1 Ws; Gew. 22 g.

397 Topf Typ 2 [1145] (Taf. 48,397)

Wst. 0,7.

Flach geriefte (Halb?)Kreismotiv und vertikale Riefen; Ansatz zu einem Buckel oder Henkel ?

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: schwarz/“/“. 1 Ws.

S 99-100/O 17-18, T. 0,19-(-0,02) [487].

1 Ws; Gew. 126 g.

S 99-100/O 18-19, T. 0,41-0,19 [895].

2 Ws; Gew. 38 g.

S 99-100/O 19-20, T. 0,39-0,16 [876].

2 Ws; Gew. 36 g.

S 99-100/O 19-20, T. 0,16-(-0,02) [484].

1 Ws, 1 Bs; Gew. 68 g.

Schnitt III

S 120-140/O 16-20 [1106-1107, 1615]. Lesefunde.

2 Rs (R62, 1x slaw. ?), 14 Ws (1x slaw. ?); parallele Rill; Gew. 219 g; 1 St. HL (116 g)

S 120-121/O 16-20, T. 0,58-0,45 [690].

6 Ws; Gew. 66 g; 1 St. Flint.

S 120-121/O 16-17, T. 0,4-0,2 [465].

3 Ws; Gew. 45 g.

S 120-121/O 16-17, T. 0,19-0,12 [565].

1 Ws; Gew. 12 g.

- S 120-121/O 17-18, T. 0,45-0,21 [468].
1 Rs, 2 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 37 g; 1 St. HL (21 g);
1 slaw. Ws [1159]; 1 Ziegelfragment (Nz ?).
S 120-121/O 17-18, T. 0,21-0,13 [569].
2 Ws; Gew. 10 g.
S 120-121/O 18-19, T. 0,45-0,23 [299].
2 Rs, 3 Ws, 1 Bs; Gew. 61 g; Eisennagelfragment (Nz ?);
1 Rs Nz.
S 120-121/O 19-20, T. 0,5-0,25 [300].
1 Ws, 1 Bs (Bdm. 12); Gew. 240 g.
S 120-121/O 19-20, T. 0,25-0,15 [264].
1 Ws; Gew. 16 g.
- S 121-122/O 16-20, T. 0,58-0,44 [711].
4 Ws, 1 Bs; Gew. 106 g.
S 121-122/O 16-17, T. 0,39-0,19 [470].
5 Ws, 1 Bs; Gew. 114 g; 2 St. HL (15 g).
S 121-122/O 16-17, T. 0,19-0,09 [698].
4 Ws; Gew. 35 g.
S 121-122/O 17-18, T. 0,44-0,21 [469].
4 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 39 g; 2 St.
HL (15 g).
S 121-122/O 17-18, T. 0,21-0,11 [376].
1 Rs, 5 Ws; Gew. 49 g.
S 121-122/O 17-18, T. 0,11-(-0,04) [1090, 1541].
6 Ws; Verzierungen: 1x Kam/Rill; Gew. 50 g.
S 121-122/O 17-18, T. (-0,03)-(-0,23) [1646].
1 Ws; Gew. 26 g; 1 St. HL (166 g).
398 Miniaturgefäß (Taf. 48,398)
Rdm. 7/maxDm. 8,5/Wst. 0,5-0,65/R Sonderform.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt, teilweise glän-
zend/glatt; F.: schwarzgrau/"/". 1 Rs.
S 121-122/O 18-19, T. 0,44-0,23 [850].
11 Ws, 1 Bs; Gew. 180 g; 5 St. HL (50 g); 1 slaw. Ws.
S 121-122/O 19-20, T. 0,49-0,26 [304].
11 Ws, 1 Bs; Gew. 294 g.
S 121-122/O 19-20, T. 0,26-0,14 [639].
4 Ws; Gew. 6 g.
- S 121,8/O 19,3-19,7, T. 0,4 [738].
9 Ws, 1 Bs; 2x sek. gebr.; Gew. 358 g.
399 Lehmziegelfragment (Taf. 53,399)
Erh. L. 21,2/1.173 g.
Quaderförmig, gerundete Kante.
Mag.: mittel-grob, organisch; Of: geglättet;
F.: weißgraue Kalkschicht (ca. 3 mm)/schwarz/-.
(1 Fragment: S 121-122/O 19-20, T. 0,49-0,26).
400 Lehmziegelfragment (Taf. 53,400)
Erh. L. 8,5/Gew. 166 g.
Quaderförmig (?), gerundete Kanten.
Mag.: mittel, wenig organisch; Of: rauh,
Kalk(?)schicht geglättet; F.: graubraun, weißgraue
Kalk(?)schicht (ca. 1,5 mm)/schwarzgrau/-.
- S 122-123/O 16-20, T. 0,58-0,43 [687].
1 Rs (R32), 8 Ws, 2 Bs; Gew. 218 g; 1 Ziegelfrag-
ment (41 g, Nz ?).
S 122-123/O 16-17, T. 0,39-0,19 [720].
11 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Rill; Gew. 220 g; 1 St.
Flint; 1 St. HL (46 g); 1 Ws Nz.
S 122-123/O 16-17, T. 0,18-0,09 [702].
5 Ws; Gew. 132 g.
- S 122-123/O 16-17, T. 0,09-(-0,05) [1532].
1 Ws; Gew. 8 g.
S 122-123/O 17-18, T. 0,43-0,21 [471].
8 Ws; Gew. 116 g; 1 St. Flint.
S 122-123/O 17-18, T. 0,21-0,11 [700].
2 Rs, 5 Ws; Randformen: R32 (1x); Gew. 170 g; 1 St.
HL (16 g).
S 122-123/O 17-18, T. 0,11-(-0,04) [1534].
1 St. HL (20 g).
S 122-123/O 18-19, T. 0,43-0,23 [757].
1 Rs (R32), 17 Ws, 4 Bs; Gew. 470 g; 1 St. HL (30 g).
401 Spinnwirtel [o.Nr.] (Taf. 49,401)
H. 1,55/Dm. 3,9.
Mag.: mittel; Of: glatt (versintert); F.: grau-
grauschwarz/?.
S 122-123/O 18-19, T. 0,23-0,13 [641].
1 Rs (R31), 3 Ws; Gew. 55 g; 2 St. HL (33 g); 1 slaw.
Ws [1169].
S 122-123/O 18-19, T. 0,12-0,0 [642].
1 Ws; Gew. 29 g.
S 122-123/O 19-20, T. 0,46-0,26 [786].
2 Rs, 20 Ws; 1x sek. gebr.; Randformen: R31 (1x);
Gew. 281 g; 4 St. HL (66 g); 1 slaw. Ws.
S 122-123/O 19-20, T. 0,26-0,14 [643].
9 Ws; Gew. 66 g.
- S 123-124/O 16-20, T. 0,58-0,43 [645].
6 Ws; Gew. 88 g; 1 Ws/Bs Nz.
S 123-124/O 16-17, T. 0,39-0,18 [454].
5 Ws; Gew. 98 g; 1 St. HL (12 g); Eisenstab (Nz ?).
S 123-124/O 16-17, T. 0,18-0,08 [567].
3 Ws; Gew. 23; 1 St. HL (10 g).
S 123-124/O 17-18, T. 0,43-0,2 [472].
1 Rs (R11/21), 6 Ws, 1 Bs; Gew. 172 g.
S 123-124/O 17-18, T. 0,2-0,09 [699].
1 Rs, 8 Ws; Gew. 72 g; 2 St. HL (42 g).
S 123-124/O 17-18, T. 0,09-(-0,03) [926].
4 Ws, 1 Bs; Gew. 41 g; 1 St. HL (6 g); 2 slaw. Ws
[1239-1240].
S 123-124/O 18-19, T. 0,43-0,22 [842].
8 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Gew. 294 g; 1 St. HL (48 g).
402 Rauhtopf Typ 2 (o. Abb.)
Wst. 1.
Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand/Schulter geglät-
tet/geglättet; F.: gelbbraun/grauschwarz/rotbraun.
1 Ws.
403 (Rauh?)Topf Typ 2b (o. Abb.)
Wst. 07/R32.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/"; F.: gelb-
braun/grauschwarz/gelbbraun. 1 Rs.
S 123-124/O 18-19, T. 0,22-0,11 [644].
1 Rs, 8 Ws; Gew. 90 g; 3 St. HL (34 g); 1 slaw. Ws
[1170].
S 123-124/O 18-19, T. 0,11-(-0,03) [1639].
6 Ws; Gew. 118 g; 1 St. HL (23 g).
S 123-124/O 19-20, T. 0,4-0,23 [282].
16 Ws, 1 Bs; Gew. 374 g; 3 St. HL (208 g); 6 St.
Schlacke (354 g).
S 123-124/O 19-20, T. 0,23-0,12 [781].
1 Rs, 9 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 169 g.
- S 124-125/O 16-20, T. 0,59-0,43 [709].

- 2 Rs, 9 Ws; Randformen: R12, R62; Gew. 194 g.
S 124-125/O 16-17, T. 0,4-0,18 [606].
5 Ws; Gew. 67 g; 1 slaw. Rs [1166].
S 124-125/O 16-17, T. 0,18-0,08 [462].
7 Ws; Gew. 49 g.
404 Feuerbockfragment ? [461, 718] (**Taf. 54,404**)
Erh. L. 7,4/Gew. 74 g.
Eingeritzte horizontale (?) Rillen, dazwischen
schräge Rillen(gruppen); hart gebrannt.
Mag.: mittel, teilweise organisch; Of: geglättet
(versintert); F.: rotbraun^{+/}. (2 Fragmente: S 126-
127/O 17-18, T. 0,43-0,18).
S 124-125/O 17-18, T. 0,43-0,2 [474].
1 Rs, 7 Ws, 1 Bandhenkel; Gew. 158 g.
S 124-125/O 17-18, T. 0,2-0,09 [758].
1 Rs (R62), 11 Ws; Gew. 130 g.
S 124-125/O 17-18, T. 0,09-(-0,3) [1675-1676].
3 Rs, 4 Ws, 1 Bs; Randformen: R22 (2x, 1x slaw. ?);
Gew. 107 g.
405 Lehmziegelfragment (Taf. 52,405)
Erh. L. 5,7/164 g.
Sehr hart gebrannt.
Mag.: mittel-grob; Of: glatt; F.: sehr dünne, weiß-
graue Kalkschicht/graubraun./-.
S 124-125/O 18-19, T. 0,45/0,43-0,22 [302].
11 Ws; Gew. 246 g; Knochen (53 g); 1 slaw. Ws [1141].
S 124-125/O 18-19, T. 0,22-0,11 [649].
1 Rs (R32 ?), 12 Ws (1x Henkelansatz); Gew. 210 g;
1 St. HL (2 g).
S 124-125/O 19-20, T. 0,47-0,23 [846].
5 Ws; Gew. 96 g; 1 slaw. Ws.
S 124-125/O 19-20, T. 0,23-0,12 [634].
1 Ws; Gew. 2 g; 1 St. HL (13 g).
- S 124,3-125,9/W 17-18,4, T. (-0,02)-(-0,06) [929].
1 Rs (R35), 1 Bs (Bdm. 7,5, Drehscheibenware ?);
Gew. 86 g.
- S 125-126/O 16-20, T. 0,59-0,43 [691].
16 Ws; Gew. 170 g.
S 125-126/O 16-17, T. 0,4-0,17 [591].
6 Ws; Gew. 127 g.
S 125-126/O 16-17, T. 0,17-0,09 [767].
1 Rs (R62/63), 10 Ws; Gew. 98 g; Knochen/Zahn (15 g).
S 125-126/O 17-18, T. 0,43-0,18 [473].
8 Ws, 1 Bs, 1 Wulsthenkel; Gew. 150 g.
S 125-126/O 17-18, T. 0,18-0,1 [459].
8 Ws; Gew. 92 g; 1 St. HL (8 g).
S 125-126/O 17-18, T. 0,1-(-0,04) [1630].
2 Rs, 8 Ws; Gew. 57 g.
S 125-126/O 18-19, T. 0,43-0,19 [303].
5 Ws, 1 Bs; Gew. 140 g; 1 St. HL (25 g); Knochen
(141 g); 1 Bs Nz.
S 125-126/O 18-19, T. 0,19-0,11 [592].
2 Rs, 9 Ws; Randformen: R63 (1x, Schale); Gew. 104 g;
1 slaw. Ws.
S 125-126/O 18-19, T. 0,11-(-0,04) [911].
4 Ws; Gew. 46 g.
406 Eisenblech (Taf. 51,406)
3,5 x 1,7, ca. 2 mm stark.
Geknickt.
S 125-126/O 19-20, T. 0,47-0,2 [301].
- 3 Ws; Gew. 29 g; Knochen (3 g).
S 125-126/O 19-20, T. 0,2-0,12 [589].
1 Rs, 4 Ws; Gew. 64; 1 St. HL (10 g); Knochen (6 g).
S 126-127/O 16-20, T. 0,59-0,43 [684].
7 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 136 g; 2 St. HL (16 g); 1
slaw. Ws.
S 126-127/O 16-17, T. 0,39-0,17 [455].
8 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Gew. 90 g; 2 St. HL (24 g);
2 slaw. Ws [1156-1157].
S 126-127/O 16-17, T. 0,17-0,09 [363].
5 Ws; Gew. 57 g.
S 126-127/O 16-17, T. 0,09-(-0,05) [925].
1 Ws; Gew. 16 g; 1 St. HL (8 g).
S 126-127/O 17-18, T. 0,43-0,18 [717].
38 Ws, 2 Bs; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 443 g; 3 St.
HL (19 g); Knochen (11 g); 1 slaw. Rs; 1 Ws Nz.
S 126-127/O 17-18, T. 0,18-0,1 [458].
3 Ws, 1 Bandhenkel; Verzierungen: 1x parallele Rill;
Gew. 68 g.
S 126-127/O 17-18, T. 0,1-(-0,04) [835].
4 Ws; Gew. 36 g.
S 126-127/O 18-19, T. 0,43-0,19 [855].
1 Rs (R32), 17 Ws, 1 Bs; Gew. 446 g; 3 St. HL (24 g);
1 Bandhenkel Nz.
S 126-127/O 18-19, T. 0,19-0,11 [577].
2 Ws; Gew. 17 g.
S 126-127/O 19-20, T. 0,47-0,2 [847].
1 Rs (R73), 10 Ws, 2 Bs; 1x sek. gebr.; Gew. 274 g.
S 126-127/O 19-20, T. 0,2-0,12 [579].
3 Rs, 5 Ws; Randformen: R11/21 (1x); Gew. 100 g;
1 St. HL (2 g).
- S 126-126,1/W 19,2-19,3, T. 0,3-0,2 [260].
407 Feuerbock [= STEUER 1973b, Taf. 43]
S 126,1-126,5/O 17,6-18, T. 0,18 [1103, 1613].
5 Rs, 31 Ws; Verzierungen: 1x Rill; Randformen: R22
(1x); R31 (1x); R51 (1x ?); Gew. 731 g; 2 St. HL (23 g).
S 126,2-126,5/O 17,6-18, T. 0,18 [1563, o.Nr.].
1 Ws; Gew. 37 g; Knochen (57 g); verbackenes
Sand-Lehmgemisch (29 g, von Herdstelle ?) [714].
408 Feuerbockfragment ? (Taf. 51,408)
Erh. L. 14,3/Gew. 868.
Quaderförmig, hart gebrannt. Eingeritzte Sparren-
muster.
Mag.: mittel-fein; Of: glatt; F.: rotbraun^{+/}-.
S 126,5-128/O 16,8-18, T. (-0,04)-(-0,17) [920].
1 Rs (R21), 5 Ws; Gew. 63 g.
- S 127-128/O 16-20, T. 0,56-0,43 [688].
8 Ws, 1 Bs (Bdm. 8); Gew. 176 g; 2 St. Flint; 3 St. HL
(41 g); 1 slaw. Ws [1179].
S 127-128/O 16-17, T. 0,39-0,15 [451].
1 Rs, 3 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew.
34 g; 2 St. HL (12 g); 2 slaw. Ws [1153-1154].
S 127-128/O 16-17, T. 0,07-(-0,04) [816].
1 Ws; Gew. 8 g.
S 127-128/O 17-18, T. 0,43-0,19 [467].
2 Rs, 2 Ws; Randformen: R32 (1x); Gew. 39 g.
S 127-128/O 17-18, T. 0,19-0,09 [559].
3 Ws; Gew. 38 g.
S 127-128/O 17-18, T. 0,09-(-0,04) [1625].
5 Ws; Gew. 62 g; 2 slaw. Ws [1112-1113].

- S 127-128/O 18-19, T. 0,43-0,23 [760].
10 Ws; Gew. 93 g.
S 127-128/O 18-19, T. 0,23-0,11 [270].
3 Ws; Gew. 10 g.
S 127-128/O 19-20, T. 0,47-0,26 [843].
1 Rs (R33 ?), 7 Ws; Gew. 81 g; 2 St. HL (47 g).
S 127-128/O 19-20, T. 0,26-0,13 [477].
6 Ws; Gew. 66 g; 1 Rs MA ? (Fingertupfenrand).
- S 128-129/O 16-20, T. 0,56-0,39 [792].
2 Rs, 14 Ws; 1x sek. gebr.; Randformen: R73 (1x); Gew. 277 g; 1 slaw. Ws [1215].
S 128-129/O 16-17, T. 0,34-0,15 [647].
11 Ws; Verzierungen: 1x Bes; Gew. 91 g; 2 St. Flint; 2 St. HL (8 g); 1 slaw. Ws [1171]; 1 Ws, 1 Bs Nz.
S 128-129/O 16-17, T. 0,15-0,07 [861].
2 Rs, 1 Ws; Randformen: R11/21, R62 (? , innen verd.); Gew. 58 g.
409 Schüssel Typ 1 (o. Abb.)
Wst. 0,6/R22, steil.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: graubraun-grauschwarz/grauschwarz/grauschwarz. 1 Rs.
S 128-129/O 17-18, T. 0,39-0,19 [707].
1 Rs (R62 ?), 9 Ws, 1 Bs, 1 Bandhenkel; Gew. 98 g.
S 128-129/O 17-18, T. 0,19-0,09 [560].
3 Ws; Gew. 60 g.
S 128-129/O 17-18, T. 0,09-(-0,04) [813].
1 Ws; Gew. 34 g.
S 128-129/O 18-19, T. 0,39-0,23 [845].
1 Rs (R33, gerade), 7 Ws; Gew. 84 g; 2 St. HL (18 g).
S 128-129/O 18-19, T. 0,23-0,11 [269].
1 Bs; Gew. 11 g.
S 128-129/O 19-20, T. 0,46-0,26 [868].
1 Ws; Gew. 17 g.
S 128-129/O 19-20, T. 0,26-0,13 [272].
1 Ws; Gew. 11 g.
- S 129-130/O 16-20, T. 0,56-0,39 [693].
9 Ws; Gew. 122 g.
S 129-130/O 16-17, T. 0,34-0,15/0,13 [453].
18 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Gew. 139 g; 1 St. Flint; 3 St. HL (52 g); Knochen (10 g); 1 slaw. Rs, 1 Ws [1155].
410 Verzierte Ws [263] (Taf. 48,410)
Wst. 0,4-0,55.
Drehscheibenware.
Abgesetzter Halsbereich, auf der Schulter Briefkuvertmuster aus doppelt ausgeführten feinen Rillen, alternierend unverzierte und mit kleinen Einstichen gefüllte Felder.
Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: hellgraubraun/grau/hellgraubraun. 1 Ws.
S 129-130/O 16-17, T. 0,13-0,04 [562].
1 Ws; Gew. 31 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (14 g).
S 129-130/O 17-18, T. 0,39-0,17 [706].
1 Rs, 13 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 126 g.
S 129-130/O 17-18, T. 0,17-0,06 [701].
13 Ws; Gew. 156 g; 1 St. HL (4 g).
S 129-130/O 17-18, T. 0,06-(-0,06) [1536].
1 St. HL (20 g).
S 129-130/O 18-19, T. 0,39-0,21 [277].
1 Ws; Gew. 4 g.
S 129-130/O 18-19, T. 0,21-0,09 [587].
4 Ws; Gew. 31 g.
S 129-130/O 19-20, T. 0,46-0,25 [327].
1 Ws; Gew. 8 g.
S 129-130/O 19-20, T. 0,25-0,11 [640].
1 Ws; Gew. 9 g.
- S 130-131/O 16-20, T. 0,56-0,39 [685].
1 Rs (R11), 9 Ws; Gew. 163 g; 2 St. Flint; 1 slaw. Ws [1178].
S 130-131/O 16-17, T. 0,34-0,13 [486, 585].
16 Ws; Gew. 99 g; 6 St. HL (70 g).
S 130-131/O 16-17, T. 0,13-0,04 [335].
3 Ws; Gew. 35 g; 7 St. HL (90 g).
S 130-131/O 17-18, T. 0,39-0,17 [765, 1201].
14 Ws; Verzierungen 2x Kam; Gew. 157 g; 5 St. HL (130 g); 1 St. gebr. Knochen (1 g).
S 130-131/O 17-18, T. 0,17-0,06 [457].
6 Ws; Gew. 82 g.
S 130-131/O 18-19, T. 0,39-0,21 [849, o.Nr.].
1 Rs, 23 Ws; Verzierungen: 1x Rill, 1x parallele Rill; Gew. 284 g; 1 slaw. Ws [1231].
S 130-131/O 18-19, T. 0,21-0,09 [478].
1 Ws; Gew. 8 g; 11 St. HL (321 g).
S 130-131/O 19-20, T. 0,45-0,25 [754, 1190-1191].
1 Rs (R11/21), 20 Ws; Verzierungen: 1x Kam, 1x Bes/Rill; Gew. 139 g; 2 St. Flint; 4 St. HL (94 g); 1 slaw Rs; 2 Ws Nz.
411 Verzierte Ws (Schale ?) [1192] (Taf. 48,411)
Wst. 0,45.
Ovale Eindrücke am Umbruch, darüber umlaufende Rillen.
Mag.: fein; Of: geglättet, sandig/“; F.: grau-grauschwarz/“/“. 1 Ws
S 130-131/O 19-20, T. 0,25-0,11 [479].
3 Ws; Gew. 26 g; 1 St. Flint; 10 St. HL (149 g).
- S 131-132/O 16-20, T. 0,56-0,39 [769].
1 Rs (R35, gerade), 5 Ws; 1x sek. gebr.; Verzierung: 1 x Kam; Gew. 116 g; 10 St. HL (228 g).
S 131-132/O 16-17, T. 0,34-0,13 [787].
14 Ws; Gew. 102 g; 21 St. HL (166 g); 1 slaw. Rs [1213].
S 131-132/O 16-17, T. 0,13-0,02 [771].
1 Rs, 5 Ws, 1 Bs; Gew. 89 g; 8 St. HL (188 g).
S 131-132/O 16-17, T. 0,02-(-0,12) [904].
1 Ws; Gew. 32 g.
S 131-132/O 17-18, T. 0,4/0,39-0,17 [575, 789].
1 Rs (R11/21), 18 Ws, 2 Bs (Bdm. 14); Gew. 499 g; 1 St. Flint; 15 St. HL (338 g); 1 slaw. Rs, 1 Ws.
S 131-132/O 17-18, T. 0,17-0,05 [761].
14 Ws, 1 Bs; Gew. 298 g; 14 St. HL (164 g).
S 131-132/O 17-18, T. 0,05-(-0,08) [1638].
1 Rs (R62), 16 Ws; Gew. 127 g; 3 St. HL (35 g).
412 Verzierte Ws (Taf. 48,412)
Wst. ?
Drei horizontal umlaufende Bänder mit schräg gesetzten Eindrücken, darüber zwei runde Eindrücke (Verzierung ?).
Mag.: fein; Of: glatt/?; F.: grau/“/“. 1 Ws.
S 131-132/O 18-19, T. 0,39-0,21 [747, 901].

2 Rs, 12 Ws; 2 Bs; Randformen: 1x R22 ?; Gew. 215 g; 50 St. HL (1.272 g).

S 131-132/O 19-20, T. 0,46-0,26 [712, 721].

1 Rs (R33, facettiert), 18 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 148 g; 1 St. Flint; 66 St. HL (1.672 g); Knochen/Zahn (4 g); 1 slaw. Rs, 1 Ws [1180-1181].

S 131-131,5/O 18-18,5, T. 0,21-0,08 [1538, 1607, 1632].

4 Ws; Gew. 94 g; 15 St. HL (448 g); Knochen/Zahn (10 g); 1 slaw. Rs [1115]; 1 St. Granit.

S 131-131,5/O 18-18,5, T. 0,08-(-0,04) [1600].

7 St. HL (190 g); 1 Ws Nz.

S 131-131,5/O 18,5-19, T. 0,21-0,08 [1629].

1 Ws; Gew. 5 g

S 131-131,5/O 18,5-19, T. 0,08-(-0,04) [1601].

2 Ws; Gew. 36 g; 13 St. HL (514 g).

S 131-131,5/O 19-19,5, T. 0,26-0,1 [1108, 1617].

6 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 26 g; 9 St. HL (270 g); Knochen/Zahn (11 g).

S 131-131,5/O 19-19,5, T. 0,1-0,0 [1609].

3 St. HL (53 g).

413 Plastische Applikation (Taf. 49,413)

Leiste mit Fingertupfeneindrücken.

Mag.: mittel-grob; Of: geglättet; F.: gelbbraun/"/".

1 Ws.

S 131-131,5/O 19,5-19,8, T. 0,26-0,1 [824].

1 Rs, 2 Ws; Gew. 16 g; 3 St. HL (31 g).

S 131,5-132/O 18-18,5, T. 0,21-0,08 [1633].

2 Ws; Gew. 14 g; 19 St. HL (466 g).

S 131,5-132/O 18-18,5, T. 0,08-(-0,04) [978].

2 Ws; Gew. 14 g; 4 St. HL (53 g).

S 131,5-132/O 18,5-19, T. 0,21-0,08 [1680].

3 Ws; Gew. 74 g; 17 St. HL (364 g).

S 131,5-132/O 18,5-19, T. 0,08-(-0,04) [1679].

1 Ws; Gew. 1 g; 14 St. HL (332 g); 1 slaw. Ws [1122].

S 131,5-132/O 19-19,5, T. 0,26-0,1 [1643].

1 Rs, 4 Ws; Gew. 38 g; 3 St. HL (142 g).

S 131,5-132/O 19-19,5, T. 0,1-(-0,01) [1649].

2 Ws, 1 Bs; Gew. 34 g; 12 St. HL (268 g).

S 131,5-132/O 19,5-19,7, T. 0,26-0,1 [1542].

1 St. HL (26 g).

S 131,5-132/O 19,5-19,8, T. 0,26-0,1 [1644].

7 St. HL (100 g).

S 131,5-132/O 19,5-19,8, T. 0,1-0,0 [1524].

1 Ws; Gew. 3 g; 2 St. HL (37 g); 1 slaw. Ws [1088].

S 131,7/O 18,8, T. 0,26 [821].

Funde ?; 1 slaw. Rs [1226].

S 131,9/O 19,8, T. 0,2 [823].

1 slaw. Rs.

S 132-133/O 16-20, T. 0,56-0,36 [897].

1 Rs, 4 Ws; Gew. 80 g; 34 St. HL (1.436 g); 1 slaw. Ws [1232]; 1 Ws Nz; 1 Ziegelfragment Nz.

S 132-133/O 16-17, T. 0,3-0,13 [774].

13 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 159 g; 12 St. HL (132 g).

S 132-133/O 16-17, T. 0,13-0,02 [385].

3 Ws, 1 Bs; Gew. 32 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (29 g).

S 132-133/O 16-17, T. 0,02-(-0,12) [1545].

2 St. HL (27 g).

S 132-133/O 17-18, T. 0,36-0,13 [737].

2 Rs, 17 Ws; Randformen: R52 (slaw. ?), R62 (?); Gew. 273 g; 22 St. HL (336 g); 2 slaw. Rs [737, 1183].

S 132-133/O 17-18, T. 0,17-0,05 [735].

1 Rs, 11 Ws, 2 Bs; Gew. 140 g; 17 St. HL (194 g).

S 132-133/O 17-18, T. 0,05-(-0,08) [1618].

4 Ws; Gew. 92 g; 1 St. HL (10 g).

S 132-133/O 18-19, T. 0,36-0,21 [646, 759].

1 Rs, 11 Ws; Gew. 131 g; 16 St. HL (492 g); 1 slaw. Rs; 2 slaw. Ws [1195-1196].

S 132-133/O 18-19, T. 0,35-(-0,04) [834].

Aus Backofen.

4 Ws; Gew. 21 g.

S 132-133/O 18-20, T. (-0,04)-(-0,2) [1621].

Unter Ofen.

10 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 140 g; 1 St. HL (78 g).

S 132-133/O 19-20, T. 0,26-0,44 [734].

4 Ws; Gew. 38 g; 18 St. HL (450 g); 1 slaw. Ws [1182];

1 Ws Nz.

S 132-132,3/O 18-18,5, T. 0,21-0,08 [1645].

3 Ws; Gew. 37 g; 1 St. Flint; 17 St. HL (566 g)

S 132-132,5/O 18-18,5, T. 0,35-(-0,04) [1550].

2 Ws; Gew. 30 g.

S 132-132,5/O 19-19,7, T. 0,35-0,0 [1564].

5 Ws; Gew. 58 g; 1 St. HL (13 g).

S 132,5-133/O 18-18,5, T. 0,35-(-0,04) [902].

8 Ws; Gew. 126 g; 1 St. Flint.

S 132,5-133/O 18,5-19, T. 0,35-(-0,04) [918].

3 Ws; Gew. 66 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (1 g).

S 132,6/O 19,15, T. (-0,01) [1525].

2 Ws; Gew. 22 g.

414 Rs (Taf. 48,414)

Wst. 0,5/R31/51, verd.

Kleiner Henkel mit plastischen Fortsätzen.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet/"; F.: grau/"/". 1 Rs.

S 133-134/O 16-20, T. 0,52-0,36 [724].

5 Ws; Gew. 51; 16 St. HL (405 g).

S 133-134/O 16-17, T. 0,3-0,13 [437].

13 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 2x parallele Rill; Gew. 111 g; 15 St. HL (208 g).

S 133-134/O 16-17, T. 0,3-0,08 [582].

3 Ws; Gew. 86 g.

S 133-134/O 16-17, T. 0,08-(-0,01) [715].

3 Ws; Gew. 38 g; 4 St. HL (70 g).

S 133-134/O 16-17, T. (-0,01)-(-0,12) [1554].

1 St. HL (34 g).

S 133-134/O 17-18, T. 0,36-0,17 [436].

1 Rs (R33, facettiert), 17 Ws; Gew. 142 g; 1 St. craq. Flint; 22 St. HL (268 g); 2 slaw. Ws [1151-1152].

S 133-134/O 17-18, T. 0,15-0,02 [635].

9 Ws; Gew. 88 g; 6 St. HL (77 g).

S 133-134/O 17-18, T. 0,02-(-0,09) [1539].

1 Ws; Gew. 15 g.

S 133-134/O 18-19, T. 0,36-0,22 [773].

3 Rs, 15 Ws; Verzierungen: 2x Kam, 1x parallele Rill; Randformen: R12/22 (1x), R32 (1x ?) Gew. 88 g; 1 St. Flint; 8 St. HL (274 g); 1 slaw. Rs, 1 Ws [1210].

S 133-134/O 18-19, T. 0,22-0,05 [648].

4 Ws; Verzierungen: 2x parallele Rill; Gew. 66 g; 4 St. HL (61 g); Knochen (2 g); 1 slaw. Ws [1086].

S 133-134/O 19-20, T. 0,44-0,3 [742, 1185].

1 Rs (R35), 25 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Rill (slaw. ?); Gew. 240 g; 1 St. Flint; 14 St. HL (306 g); Knochen (85 g); 3 slaw. Ws [742, 1186-1187].
S 133-134/O 19-20, T. 0,3-0,09 [740].

2 Rs, 10 Ws, 1 Bs; Randformen: R33/R35 (1x); Gew. 108 g; 1 slaw. Rs [1184], 1 Ws.

S 133-133,5/O 18-18,5, T. 0,35-(-0,07) [1605].

1 Rs (R32), 3 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 35 g; 1 St. HL (4 g).

415 Lehmziegelfragment [1606] (*Taf. 53,415*)

Erh. L. 6,5/150 g.

Gerundete Kante.

Mag.: fein-mittel, stark organisch; Of: geglättet;

F.: grau/grauschwarz/-.

S 133-133,5/O 18,5-19, T. (-0,35)-(-0,05) [923].

1 Rs (R32, kolbenförmig verd.), 6 Ws, 1 Bs; Gew. 80 g; Knochen (2 g); 1 slaw. Ws [1238].

S 134-135/O 16-20, T. 0,52-0,36 [793].

1 Rs (R11/21), 6 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 91 g; 8 St. HL (242 g); 2 slaw. Ws [1216-1217].

S 134-135/O 16-17, T. 0,26-0,08 [794].

2 Rs, 11 Ws; Verzierungen: 1x parallel Rill; Randformen: R42 (nicht scharf facettiert), R61; Gew. 162 g; 12 St. HL (196 g).

416 Verzierte Bs/Ws [1218] (*Taf. 48,416*)

Wst. 0,65.

Durch Rillen abgegrenzte, vertikale Glättstreifen.

Mag.: mittel; Of: rauh, glatt-geglättet/glatt-geglättet/F.: gelbbraun-grau/grauschwarz/". 1 Bs/Ws.

417 Spinnwirtel [795] (*Taf. 49,417*)

H. 1,65/Dm. 2,8.

Mag.: mittel; Of: glatt; F.: gelbbraun-grau/?.

S 134-135/O 16-17, T. 0,08-(-0,01) [858].

4 Ws, 1 Bs; Gew. 29 g; 1 St. HL (8 g).

S 134-135/O 17-18, T. 0,36-0,15 [733].

24 Ws, 3 Bs, 1 Bandhenkel, 1 abgeplatzte rd. Knu; Gew. 336 g; 14 St. HL (172 g); 1 Ws MA.

418 Verzierte Ws (Schale ?) (*Taf. 49,418*)

Wst. 0,25-0,35.

Riefen ober- und unterhalb des Umbruchs.

Mag.: mittel-fein; Of: geglättet, sandig/";

F.: grau/"/". 1 Ws.

S 134-135/O 17-18, T. 0,15-0,02 [751].

3 Ws, 1 Bs; Gew. 92 g; 2 St. HL (57 g); 1 slaw. Ws.

S 134-135/O 17-18, T. 0,02-(-0,10) [912].

1 Ws; Gew. 10 g.

S 134-135/O 18-19, T. 0,45-0,22 [762].

4 Rs, 24 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Randformen: R21 (2x), R33 (1x), R62 (1x, gerade); Gew. 272 g; 2 St. Flint; 14 St. HL (286 g); 2 slaw. Ws [1197-1198]; 1 Rs MA.

S 134-135/O 18-19, T. 0,22-0,05 [776].

1 Rs (R51 ?, innen schräg), 5 Ws; Gew. 55 g; 7 St. HL (78 g); 1 slaw. Ws.

S 134-135/O 19-20, T. 0,36-0,3 [898].

42 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 2x parallele Rill; Gew. 409 g; 1 St. Flint; 16 St. HL (227 g); Knochen/Zahn (23 g); 3 slaw. Rs, 5 Ws, 1 Deckelfragment [1233-1237].

S 134-135/O 19-20, T. 0,3-0,09 [763].

3 Rs, 12 Ws, 2 Bs; Randformen: R31 (2x); Gew. 210 g; 1 St. Flint; 6 St. HL (160 g); 1 slaw. Rs, 1 Ws [1199-1200].

419 Spinnwirtel [764] (*Taf. 49,419*)

H. 1,6/Dm. 4,6.

Konzentrische Riefe auf dem Unterteil.

Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet; F.: grau/".

S 134/O 19,5, T. 0,26 [710].

420 Messer (Klingenfragment) (*Taf. 51,420*)

Erh. L. 5,5.

Eisen.

S 134,8/O 19,8, T. 0,36 [609].

421 Messer (*Taf. 51,421*)

Erh. L. 18,2.

Eisen, Reste der organischen Schäftung.

S 135-136/O 16-20, T. 0,52-0,36 [729].

1 Rs (leicht facettiert), 10 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 153 g; 2 St. Flint; 4 St. HL (45 g); 1 Rs MA; 1 Ziegelfragment (Nz ?).

S 135-136/O 16-17, T. 0,26-0,05 [809].

1 Rs (R32 ?), 12 Ws; Gew. 267 g; 3 St. HL (128 g).

S 135-136/O 16-17, T. 0,05-(-0,03) [561].

2 Ws; Gew. 43 g.

S 135-136/O 17-18, T. 0,36-0,13 [722].

1 Rs, 6 Ws, 1 Bandhenkel; Gew. 122 g; 1 St. craq. Flint; Knochen/Zahn (1 g).

S 135-136/O 17-18, T. 0,13-0,02 [755].

1 Rs, 7 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill (slaw. ?); Gew. 136; 2 St. HL (12 g); 1 slaw. Rs [1194].

S 135-136/O 18-19, T. 0,2-0,06 [864].

2 Ws; Gew. 28 g; 1 St. HL (34 g); Knochen (2 g).

S 135-136/O 19-20, T. 0,45-0,27 [745].

15 Ws (1x Henkelansatz); Gew. 173 g; 1 St. HL (10 g); Knochen (1 g).

422 Schale Typ 4 (*Taf. 49,422*)

Rdm. 13/Dm. Um. 13/Wst. 0,5/R51, innen verd.

Plastische Applikation auf der Schulter.

Mag. mittel-fein; Of: glatt/"; F.: schwarzgrau/"/". 1 Rs.

S 135-136/O 19-20, T. 0,27-0,1 [564].

3 Ws; Gew. 17 g; 2 St. Flint; 3 St. HL (68 g); 1 slaw. Ws [1162].

S 136-137/O 16-20, T. 0,52-0,35 [743].

6 Ws; Gew. 94 g; 2 St. HL (66 g); 2 Ws, 1 Bs Nz; 1 Ziegelfragment (Nz ?).

S 136-137/O 16-17, T. 0,24-0,05 [584].

6 Ws, 1 Bs (Drehscheibenware, Schale ?); Gew. 63 g.

S 136-137/O 16-17, T. 0,05-(-0,03) [563].

5 Ws; Gew. 72 g; 2 St. Flint.

S 136-137/O 16-17, T. (-0,03)-(-0,14) [917].

1 Bs; Gew. 22 g.

S 136-137/O 17-18, T. 0,35-0,13 [586].

10 Ws; Gew. 58 g; 1 St. HL (6 g); 3 slaw. Ws [586, 1165].

S 136-137/O 17-18, T. 0,13-0,02 [892].

1 Ws; Gew. 20 g.

S 136-137/O 17-18, T. 0,02-(-0,08) [905].

1 Ws; Gew. 15 g.

S 136-137/O 18-19, T. 0,36/0,35-0,2 [610, 810].

1 Rs, 31 Ws, 3 Bs; Gew. 372 g; 11 St. HL (106 g);
 1 slaw. Rs, 1 Ws, 1 Bs (?).
 S 136-137/O 18-19, T. 0,2-0,06 [271].
 2 Ws; Gew. 46 g; 1 St. HL (10 g).
 S 136-137/O 18-19, T. 0,06-(-0,05) [1637].
 1 Rs (R32/3, leicht facettiert), 3 Ws; Gew. 68 g.
 S 136-137/O 19-20, T. 0,45-0,27 [1681].
 7 Rs, 31 Ws (1x Henkelansatz), 5 Bs, 1 Bandhenkel;
 Verzierungen: 1 x Rill; 1x parallele feine Rill; Rand-
 formen: R21 (1x), R31 (4x, 2x, anpassend, kolben-
 förmig verd., Rdm. 28); Gew. 1.316 g; 4 St. HL (28 g);
 1 slaw. Rs (Deckel ?).
 S 136-137/O 19-20, T. 0,27-0,1 [636].
 2 Rs, 6 Ws; Randformen: R35 (innen leicht verd.,
 facettiert), R64; Gew. 152 g; 1 St. HL (24 g).
 S 136-137/O 19-20, T. 0,1-(-0,04) [1552].
 1 Ws; Gew. 11 g.

S 137-138/O 16-20, T. 0,5-0,35 [705].
 5 Ws; Gew. 76 g; 1 St. Flint.
 S 137-138/O 16-17, T. 0,24-0,06 [583].
 2 Rs, 5 Ws; Randformen: R33 (1x ?), R72; Gew. 76 g.
423 Schale Typ I, Var. 1 (Taf. 48,423)
 Wst. 0,55/R34.
 Horizontale Riefen auf der Schulter.
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt/versintert, ursprünglich
 glatt; F.: grau/"/". 1 Ws.
 S 137-138/O 16-17, T. 0,06-(-0,04) [873].
 1 Ws; Gew. 7 g.
 S 137-138/O 17-18, T. 0,36-0,12 [580].
 5 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill (slaw. ?); Gew.
 52 g; 2 St. Flint; 1 St. Lehmziegelfragment (50 g).
424 Gebogener Eisenstab (Taf. 51,424)
 Erh. L. 7.
 Rechteckiger Querschnitt, zu einem Ende sich ver-
 jügend.
 S 137-138/O 17-18, T. 0,12-0,0 [859].
 2 Ws; Gew. 47 g; 1 St. HL (26 g).
 S 137-138/O 17-18, T. 0,0-(-0,1) [1121, 1662].
 4 Ws; Verzierungen: 1x Rief; Gew. 93 g; 1 St. Flint.
 S 137-138/O 18-19, T. 0,35-0,18 [844].
 7 Ws, 1 Bs; Gew. 98 g; 1 Rs Nz.
 S 137-138/O 18-19, T. 0,18-0,04 [890].
 2 Ws, 1 Wulsthenkel; Gew. 28 g.
 S 137-138/O 18-19, T. 0,04-(-0,08) [916].
 1 Ws; sek. gebr.; Gew. 5 g.
 S 137-138/O 19-20, T. 0,45-0,23 [650].
 5 Ws; Gew. 108 g; 1 St. Flint; 1 St. HL (25 g).
425 Rs [1172] (Taf. 48,425)
 Wst. 0,8/R32 ?
 Fingertupfenrand.
 Mag.: mittel; Of: geglättet/"; F.: grau-
 gelb/schwarzgrau/grau. 1 Rs.
426 Rs [1172] (Taf. 48,426)
 Wst. 0,8/R32 ?
 Fingertupfenrand.
 Mag.: mittel; Of: geglättet/"; F.: grau-
 gelb/schwarzgrau/grau. 1 Rs.
427 Verzierte Ws (Taf. 48,425)
 Wst. 0,65.
 Dreieckmotiv in Rillenverzierung.
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt/versintert, ursprünglich

glatt; F.: grau/grauschwarz/grau. 1 Ws.
 S 137-138/O 19-20, T. 0,23-0,08 [865].
 2 Rs, 2 Ws; Gew. 55 g; 2 St. HL (43 g).
 S 137-138/O 19-20, T. 0,08-(-0,04) [827].
 1 Rs; Gew. 17 g.

S 137,8-138,8/O 16,6-17,6, T. (-0,14)-(-0,24) [1570].
 2 Rs, 8 Ws; Randformen: R52, R74 (? , kleine Rand-
 lippe außen); Gew. 68 g; Knochen (2 g).

S 138-139/O 16-20, T. 0,5-0,33 [708].
 4 Ws; Gew. 32; 4 St. Flint; 2 St. HL (57 g).
 S 138-139/O 16-17, T. 0,22-0,06 [576].
 2 Ws; Gew. 12 g; 2 St. HL (20 g).
428 Verzierte Ws [1163] (Taf. 48,427)
 Wst. 0,6.
 Vertikale, einzeilige Rädchenverzierung.
 Mag.: fein-mittel; Of: geglättet/"; schwarz-
 grau/grau/schwarzgrau. 1 Ws.
 S 138-139/O 16-17, T. 0,06-(-0,04) [739].
 1 Ws; Gew. 13 g; 1 St. craq. Flint; 6 St. HL (228 g).
429 Topf ? (Taf. 49,429)
 Rdm. 11/Wst. 0,65/R52, innen verd., klobig.
 Mag.: mittel; Of: glatt/"; F.: gelbgrau/"/". 1 Rs.
 S 138-139/O 16-17, T. (-0,04)-(-0,14) [815].
 1 Ws; Gew. 14 g.
 S 138-139, O 17-18, T. 0,33-0,12 [581].
 4 Ws, 1 Bs; Gew. 27 g; 1 slaw. Ws [1164].
 S 138-139/O 17-18, T. 0,12-0,0 [638].
 1 Ws; Gew. 32 g; 2 St. HL (13 g).
 S 138-139/O 17-18, T. 0,0-(-0,1) [909].
 3 Ws; Gew. 36 g.
 S 138-139/O 18-19, T. 0,33-0,18 [723].
 1 Rs (R32 ?), 8 Ws; Gew. 68 g; 1 St. craq. Flint; 3 St.
 HL (20 g).
430 Nagel (Taf. 51,430)
 Erh. L. 2,8.
 Eisen.
 S 138-139/O 18-19, T. 0,18-0,04 [889].
 1 St. HL (9 g).
 S 138-139/O 19-20, T. 0,45-0,25 [766].
 2 Rs, 10 Ws, 1 Bs; Randformen: R35 (1x); Gew. 139 g;
 1 St. HL (32 g); 1 slaw. Ws [1202].
 S 138-139/O 19-20, T. 0,23-0,08 [558].
 1 Rs (R22 ?); Gew. 10 g.

S 138,4-139,1/O 16,5-17, T. 0,22-0,06 [1624].
 Aus Steinpackung.
 4 Ws; Gew. 35 g.
431 Verzierte Ws [1110-1111] (Taf. 48,431)
 Wst. 0,65.
 Zwei horizontale Zierstreifen mit schräger Rillen-
 verzierung.
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt/geglättet; F.: gelb-
 braun/"/graugelb. 2 Ws.

S 139-140/O 16-20, T. 0,5-0,33 [682].
 5 Ws; Gew. 57 g; Eisenfragmente (Blech, Nz ?); 1 Bs Nz.
 S 139-140/O 16-17, T. 0,23-0,06 [578].
 3 Ws; Gew. 25 g.
 S 139-140/O 16-17, T. (-0,06)-(-0,14) [1530].
 5 Ws; Gew. 25 g; 1 St. HL (3 g).

- S 139-140/O 17-18, T. 0,33-0,1 [574].
1 Ws; Gew. 15 g.
S 139-140/O 17-18, T. 0,1-(-0,01) [588].
1 Ws; Gew. 97 g.
S 139-140/O 17-18, T. (-0,01)-(-0,11) [812].
1 Ws; Gew. 6 g.
S 139-140/O 18-19, T. 0,33-0,14 [607].
1 Rs (R33), 10 Ws; Gew. 128 g; 1 Rs Nz.
432 Verzierte Ws (Taf. 48,432)
Wst. 0,55.
Dreieckmotiv (?) in Rillenverzierung.
Mag.: mittel-fein; Of: geglättet, sandig/“; F.: grau/“/“. 1 Ws.
S 139-140/O 18-19, T. 0,14-0,04 [460, 1158].
1 Rs (R12), 4 Ws; Verzierungen: 1x Kam/Rill (slaw. ?); Gew. 43 g.
S 139-140/O 19-20, T. 0,43-0,19 [736].
1 Rs, 7 Ws, 1 Bs; Gew. 87 g; 1 St. HL (7 g); 1 St. Schlacke (25 g).
- S 139/O 19,75, T. 0,26 [1529]. Im Profil.
1 Ws; Gew. 11 g.
433 Henkel(topf Typ 1, Var. 1) (Taf. 48,433)
Wst. 0,7/R54.
Mag.: mittel-grob; Of: glatt-geglättet/“; F.: braun-grau/grau/“. 1 Rs.
- S 140 ff. [1571]. Lesefunde.
2 Rs; Randformen: R11, R22; Gew. 64 g; 1 St. Flint.
S 140,2-141/O 126,2-126,8, T. (-0,3)-(-0,5) [811].
7 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Gew. 76 g.

Schnitt IV

- S 137-138/W 25-30, T. (-0,1)-(-0,3) [910].
1 Ws; Gew. 16 g.
S 137-138/W 25-26, T. (-0,3)-(-0,5) [1555-1556].
4 Ws; Gew. 53 g; 1 St. Lehmziegelfragment (30 g).
S 137-138/W 26-27, T. (-0,1)-(-0,3) [1528].
2 Ws; Gew. 57 g; 1 St. HL (19 g).
S 137-138/W 26-27, T. (-0,3)-(-0,5) [1537].
3 Ws; Gew. 50 g.
S 137-138/W 27-28, T. (-0,1)-(-0,3) [1608].
2 Rs, 2 Ws; Randformen: R21 (1x, flach); Gew. 54 g; 2 St. HL (24 g).
S 137-138/W 27-28, T. (-0,3)-(-0,5) [1588-1589].
3 Ws; Gew. 36 g; 7 St. Lehmziegelfragmente/HL (444 g).
434 Verzierte Ws (Taf. 49,434)
Wst. 0,7-1.
„Getrepptes“ Profil.
Mag.: fein-mittel; Of: geglättet, sandig/“; F.: grau/“/“. 1 Ws.
S 137-138/W 28-29, T. (-0,1)-(-0,3) [927].
3 Ws; Gew. 27 g.
S 137-138/W 29-30, T. (-0,1)-(-0,3) [1572].
1 Rs (R11), 2 Ws, 1 Bs, 1 Wulsthenkel; Gew. 118 g.
S 137-138/W 29-30, T. (-0,3)-(-0,5) [1549].
2 Ws; Gew. 18 g; 1 St. HL (17 g).
S 137-138/W 29-30, T. (-0,5)-(-0,75) [1653].
435 Lehmziegelfragment (Taf. 52,435)
Erh. L. 9,5/315 g.

Bogenförmig abgerundete Ecke.
Mag.: mittel-fein; Of: geglättet (sandig); F.: rot-braun-grau/grauschwarz/-.

- S 137,8-138,6/W 27-28, T. (-0,5)-(-0,65) [1507].
1 Bs; Verzierung: 2 parallele horizontale Rill; Gew. 12 g; 1 St. Lehmziegelfragment, gerundete Außenseite (vgl. Kat.Nr. 446) (412 g).
S 137,8-138,6/W 27-28, T. (-0,5)-(-0,65) [1506].
1 Rs (R32), 7 Ws; Gew. 748 g.
- S 138-139/W 24-25, T. (-0,3)-(-0,5) [1641].
3 Rs, 6 Ws; Randformen: R31, R32, R33; Gew. 163 g; 2 St. Flint.
S 138-139/W 25-26, T. (-0,1)-(-0,3) [1548, 1610].
8 Ws; Gew. 270 g; 1 St. Flint.
S 138-139/W 25-26, T. (-0,3)-(-0,5) [1670-1671].
2 Rs, 15 Ws; Randformen: R31/35, R52 (?); Gew. 296 g; 11 St. Lehmziegelfragmente/HL (294 g).
S 138-139/W 26-27, T. (-0,1)-(-0,3) [1636].
1 Rs, 4 Ws; Gew. 44 g; 6 St. HL (102 g).
S 138-139/W 26-27, T. (-0,3)-(-0,5) [1672-1673].
1 Rs (R32), 5 Ws; Gew. 116 g; 6 St. Lehmziegelfragmente/HL (130 g).
S 138-139/W 27-28, T. (-0,3)-(-0,5) [1543].
2 Ws; Gew. 12 g.
S 138-139/W 28-29, T. (-0,1)-(-0,3) [932].
1 Ws, 2 Bs; Gew. 39 g; 1 St. Schlacke (22 g).
S 138-139/W 28-29, T. (-0,3)-(-0,5) [1640].
1 Ws; Gew. 204 g.

Die Funde aus den Quadranten S 139-141/W 24-26 stammen aus einer Grube (Ofen ?), die angeführten Katalognummern werden daher als zusammengehöriges Inventar an den Anfang gestellt.

436 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 50,436)

- Rdm. 30/maxDm. 34,5/Wst. 0,8-0,9/R52.
Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter geglättet/geglättet; F.: gelbbraun/grauschwarz/“.
4 Rs, 4 Ws (3 Rs: S 139-140/W 24-25, T. (-0,1)-(-0,2); 1 Ws: S 139-141/W 24-26, T. 0,0-(-0,1); 1 Rs, 1 Ws: S 139-141/W 24-26, T. (-0,2)-(-0,3); 2 Ws: S 139-141/W 24-26, T. (-0,3)-(-0,5).

437 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (o. Abb.)

- Wst. 0,7-1/R52.
Mag.: mittel-grob; Of: rauh; Rand und Schulter glatt/geglättet; F.: rotbraun, gelbbraun, braun-grau/grauschwarz/grau.
1 Rs, 5 Ws (2 Ws: S 139-140/W 24-26, T. (-0,1)-(-0,2); 1 Rs: S 139-141/W 24-26, T. 0,0-(-0,1); 1 Ws: S 139-141/W 24-26, T. (-0,2)-(-0,3); 2 Ws: S 140-141/W 24-25, T. 0,15-0,0).
438 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 50,438)
Rdm. 24/maxDm. 24,5/Wst. 0,85-1/R52.
Teilweise stark sekundär gebrannt.
Mag: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter ursprünglich geglättet (?)/geglättet; F.: grau/“/“.
2 Rs, 1 Ws (1 Rs: S 139-141/W 24-26, T. (-0,3)-(-0,5); 1 Rs, 1 Ws: S 140-141/W 24-25, T. 0,15-0,0).

439 Henkeltopf Typ 4 (Taf. 50,439)

- Rdm. 22/maxDm. 38,5/Wst. 0,75-1/R32.
Eine schulterständige Henkelöse erhalten.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt-geglättet; F.: braungrau (Rauhung)-schwarzgrau/schwarzgrau/braungelb.
2 Rs, 45 Ws (2 Ws: S 137,8-138,6/W 27-28, T. (-0,5)-(-0,65); 10 Ws: S 139-140/W 24-26, T. (-0,1)-(-0,2); 3 Ws: S 139-140/W 25-26, T. (-0,3)-(-0,5); 2 Ws: S 139-141/W 24-26, T. 0,4-(-0,3); 4 Ws: S 139-141/W 24-26, T. 0,0-(-0,1); 9 Ws: S 139-141/W 24-26, T. (-0,2)-(-0,3); 1 Rs, 11 Ws: S 139-141/W 24-26, T. (-0,3)-(-0,5); 4 Ws: S 140-141/W 25-26, T. 0,15-0,0).

440 Schale Typ 4 (Taf. 50,440)

Rdm. 15/Dm.Um. 14,5/Wst. 0,5/R51.

Mag.: mittel-fein; Of.: geglättet (ursprünglich glatt ?), teilw. sek. gebr./geglättet/F.: grau/““.

4 Rs, 2 Ws (1 Rs, 1 Ws: S 139-140/W 24-26, T. (-0,1)-(-0,2); 1 Rs: S 139-141/W 24-26, T. 0,0-(-0,1); 1 Rs, 1 Ws: S 139-141/W 24-26, T. (-0,2)-(-0,3); 1 Rs: S 139-141/W 24-26, T. (-0,3)-(-0,5)).

441 Schale Typ 4, Var. 1 (Taf. 50,441)

Rdm. 19/maxDm. 22/Wst. 0,6/R52, kein deutlicher Rand-/Schulterknick.

Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: grau/grauschwarz/braungelb.

2 Rs (S 139-141/W 24-26, T. (-0,2)-(-0,3); S 139-141/W 24-26, T. (-0,3)-(-0,5)).

442 Schüssel Typ I [1117, 1647, 1650] (Taf. 50,442)

Rdm. 22/Wst. 0,9/R21, Randlippe außen.

Knubbe unterhalb der Randlippe.

Mag.: mittel; Of: geglättet-glatt/glatt; F.: dunkelgrau/““.

3 Rs (1 Rs: S 139-141/W 24-26, T. 0,4-(-0,3); 2 Rs: S 140-141/W 29-30, T. 0,3-0,1).

443 Rechteckfibel [713] (Taf. 50,443)

L. 4,5

Eisen, korrodiert.

(S 140,7/W 25,35, T. 0,16).

S 139-140/W 24-25, T. 0,4-0,15 [1540, 1651].

3 Rs, 22 Ws, 1 Bs; Randformen: R33 (2x, 1x facetiert); Gew. 320 g; 2 St. Flint.

S 139-140/W 24-25, T. 0,15-0,0 [1581].

10 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 96 g; 1 St. HL (14 g).

S 139-140/W 24-26, T. (-0,1)-(-0,2) [840].

1 Rs (R62), 31 Ws (1x Henkelansatz); 2x sek. gebr.; Gew. 611 g; 1 St. HL (7 g); Knochen/Zahn (47 g).

444 Lehmziegelfragment [839] (Taf. 53,444)

Erh. L. 9,9/Gew. 234 g.

Halbkreisförmig gerundet, Rutenabdruck.

Mag.: fein-mittel, organisch; Of: geglättet (sandig); F.: gelbgrau-grau/schwarzgrau/-.

445 Lehmziegelfragment [839] (Taf. 52,445)

Erh. L. 10,5/Gew. 170 g.

Flache Außenseite mit Pflanzenabdrücken.

Mag.: fein-mittel, organisch; Of: geglättet (sandig); F.: grau/schwarzgrau/-.

4 St. Lehmziegelfragmente (208 g) [839].

S 139-140/W 25-26, T. (-0,3)-(-0,5) [1502].

13 Ws; Gew. 222 g; 16 St. Lehmziegelfragmente/HL (621 g) [1503].

S 139-140/W 26-27, T. (-0,3)-(-0,5) [1642].

7 Ws; Gew. 146 g; 3 St. HL (162 g).

S 139-140/W 27-28, T. (-0,1)-(-0,3) [1667].

3 Rs, 4 Ws; Gew. 192 g; Randformen: R32 (2x, innen leicht verd.); 1 St. craq. Flint; 1 Rs Nz.

S 139-141/W 24-26, T. 0,4-(-0,3) [1116, 1647].

Profil am Weg.

1 Rs, 19 Ws, 2 Bs; 1 x sek. gebr.; Verzierungen: 1x drei parallele Rill; Gew. 452 g; 6 St. HL (232 g).

S 139-141/W 24-26, T. 0,4-(-0,3) [1668].

25 Ws, 2 Bs; Gew. 606 g; 1 St. craq. Flint; 4 St. HL (113 g).

S 139-141/W 24-26, T. 0,0-(-0,1) [1514-1515].

36 Ws, 6 Bs, 1 Wulsthenkel; Gew. 1.240 g; Knochen/Zähne (70 g); 7 St. Lehmziegelfragmente/HL (116 g).

S 139-141/W 24-26, T. (-0,2)-(-0,3) [837-838, 1500].

4 Rs, 81 Ws, 1 Bs; 3x sek. gebr.; Randformen: R32 (1x ?), R51 (1x); Gew. 2.761 g; 4 St. HL (23 g); 6 St. Lehmziegelfragmente/HL (478 g); Knochen/Zahn (45 g).

S 139-141/W 24-26, T. (-0,3)-(-0,5) [1501, 1516-1517, 1519-1520, 1657, 1659, 1661].

9 Rs, 57 Ws (1x mit schulterständigem Bandhenkel), 5 Bs; Randformen: R11 (2x), R31 (2x), R62 (3x); Gew. 2.942 g; 3 St. Flint (2 Abschläge); 22 St. Lehmziegelfragmente/HL (735 g); Knochen/Zahn (89 g).

140-141/W 24-25, T. 0,4-0,15 [1610].
2 Rs, 3 Ws; Gew. 80 g.

Unter [1610] 7 Ws (Gew. 258 g) mit den Koordinaten: S 138-139/W 25-26, T. (-0,1)-(-0,3).

Nicht mehr zuweisbar: 8 Ws; Gew. 82 g; 5 St. HL (222 g).

S 140-141/W 24-25, T. 0,15-0,0 [1677-1678].

1 Rs (R11), 14 Ws, 1 Bs; 3x sek. gebr.; Gew. 266 g; 4 St. Lehmziegelfragmente/HL (172 g).

S 140-141/W 25-26, T. 0,5-0,15 [1592].

22 Ws; Gew. 214; 1 St. Flint; 13 St. HL (144 g).

S 140-141/W 25-26, T. 0,15-0,0 [1648, o.Nr.].

5 Rs, 27 Ws (1x Bandhenkelansatz), 5 Bs; Randformen: R 22 (1x), R32 (1x ?, kolbenförmig verd.), R51 (1x ?); Gew. 911 g; 4 St. HL (36 g).

S 140-141/W 26-30, T. 0,67-(-0,3) [914, 1504-1505].
10 Ws, 2 Bs; Gew. 352 g; 3 St. HL (45 g).

446 Lehmziegelfragment [1504] (Taf. 52,446)

Erh. L. 11,1/Gew. 454 g.

Gerundete Außenseite.

Mag.: mittel, wenig organisch; Of: geglättet (sandig); F.: rotbraun/“/-.

447 Lehmziegelfragment [1504] (Taf. 52,447)

Erh. L. 9/Gew. 226 g.

Konkave Seitenflächen.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt; F.: braungelb-braunrot/“.

S 140-141/W 29-30, T. 0,67-0,3 [1635].

19 Ws, 1 Bs; Gew. 176 g; 2 St. HL (19 g).

S 140-141/W 29-30, T. 0,3-0,1 [1650].

1 Rs, 10 Ws; Gew. 177 g; 1 St. Flint; 2 St. HL (62 g).

S 140-141/W 29-30, T. 0,1-0,0 [1634].

4 Rs, 6 Ws; Randformen: R32 (1x), R33 (1x, facetiert), R62/32 (1x); Gew. 135 g; 1 St. Flint.

Vermutlich aus Schnitt IV [o. Nr.]:

1 Ws; sek. gebr.; Gew. 10 g; 18 St. HL (242 g).

Ohne Angabe des Quadranten:

4 Ws; Gew. 26 g; Eisennagel (Nz) [612];
1 Ws; Gew. 13 g [1028];
1 Rs (R11/21), 7 Ws; Gew. 124 g; 1 St. HL (59 g)
[o. Nr.];
2 St. HL/Lehmziegelfragmente (74 g) [802];
19 St. HL (360 g) [o. Nr.];
2 slaw. Ws [1029-1030].

Lesefunde [744, 919, 1095, 1097-1099, 1587, 1590, 1596]:

Verzierungen: 1x parallele Rill; Randformen: R11 (1x), R12/22 (1x), R31/2 (1x), R62 (1x).

448 Rs [1096] (*Taf. 49,448*)

Wst. 0,4/R35, innen verd.

Plastische Applikation.

Mag.: mittel-fein; Of: geglättet/““;

F.: grau/“““. 1 Rs.

449 Lehmziegelfragment [802] (*Taf. 52,449*)

Erh. L. 8/Gew. 142 g.

Gerundete Kante; hart gebrannt.

Mag.: mittel-grob; Of: Oberseite glatt, gerundete Seite geglättet; F.: weißgrau, gelbbraun, grauschwarz/grauschwarz.

450 Lehmziegelfragment [802] (*Taf. 52,450*)

Erh. L. 6,5/Gew. 122 g.

Gerundete Kante; hart gebrannt.

Mag.: mittel-grob; Of: geglättet;

F.: gelbgrau-grau/““.

451 Miniaturwebgewicht [801] (*Taf. 49,451*)

H. 2,9.

Mag.: fein (?); Of: geglättet/-; F.: braungrau/?.

Inv.Nr.: LMH 1100-1177:82; 1242-1245:82; 1256-1257:82; 1328-1331:82.

Lesefunde (G. VOELKEL): Verzierungen: 2x Kam (1x slaw. ?), 1x parallele Rill, 1x Fingertupfenreihe ?; Randformen: R11 (1x), R11/21 (1x), R21 (2x), R22 (1x, steil, außen verd.), R31 (1x), R32 (2x, 1x ?), R32/62 (2x), R33 (14x, 9x facettiert), R35 (2x, 1x innen verd.), R62 (2x, 1x ?), R64 (1x), R73 (1x), 1x kolbenförmig, 1x facettiert (Typ unklar); meßbarer Bdm.: 6; ansonsten überwiegend slawisches Material.

452 Rs [1328a:28] (*Taf. 49,452*)

Wst. 0,75/R ?

Henkelansatz ?

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/““; F.: grauschwarz/“““. 1 Rs.

453 Verzierte Ws [1328d:28] (*Taf. 49,453*)

Wst. 0,85.

Winkelmuster zwischen horizontal umlaufenden Rillen.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt, glänzend/

glatt-geglättet; F.: grauschwarz/grau/

grauschwarz. 1 Ws.

454 Verzierte Ws [1328d:82] (*Taf. 49,454*)

Wst. 1.

Plastische Applikation.

Mag.: mittel-grob; Of: geglättet/““; F.: rotbraungrau/grau/““. 1 Ws.

455 Spinnwirtel [1331:82] (*Taf. 49,455*)

H. 1,8/Dm. 3,4.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt-geglättet; F.: hellgrau.

Inv.Nr.: LMH 1328-1331:82.

Lesefunde (341/3): Randformen: R11 (1x, Rauhtopf Typ 1), R11/21 (1x), R21 (4x, 1x Randlippe innen), R22 (1x, Schüssel Typ 1 flach, Rdm. 14), R31 (5x, 1x leicht facettiert, 1x kolbenförmig verd.), R32 (4x, 3x facettiert), R32/52 (5x), R33 (3x, 1x gerade), R35 (2x), R35/33 (5x), R 41 (1x), R51 (2x), R52 (1x), R53 (1x ?), R54 (6x, 3x facettiert), R61 (1x ?), 2 Rs facettiert, 1 Rs kolbenförmig verd., 1 Rs kolbenförmig verd. und facettiert; Verzierungen: 1x Kam, 2x Knu oval, 1x zweizeiliges Räd, 1 Ws mit schrägen Rillengruppen zwischen umlaufenden Rill (Sparrenmuster ?); HL, Schlacke; slaw., MA.

Lesefunde (341/9): Randformen: R11 (1x), R35/33 (1x); HL, Schlacke; MA.

Lesefunde (341/8+10): 1 Ws mit umlaufender Rille, darunter schräge Rillengruppe (jünger-kaiserzeitliche Schale ?); slaw., MA.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Inv.Nr.: Mus. Vietze.

Lit.: PUDELKO 1972, 113; RÖTTING 1985, 30; STEUER 1973a, 295 Taf. 15,1; 16; STEUER 1973b.

Gummern/Kapern

Am Totenbrack/In den Hörsten

Fdst.Nr.: 341/7, 343/5

r: 44 69750/h: 58 75900 (341/7)

r: 44 69600/h: 58 75900 (343/5)

Lage: Rand einer Düne, H. 17,5 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand – Pseudogley-Auenboden/toniger Schluff [3], schluffiger Ton.

FA: Siedlung ?									
Ho.					5				

Neben einer ältereisenzeitlichen Urnenbestattung mit Beigefäß liegen einige Lesefunde vor, die auf eine Siedlung hindeuten:

Lesefunde (341/7): Randformen: R54 (1x); slaw.; MA.

Lesefunde (343/5): Randformen: R52/32 (1x, Randlippe außen); 2 Siebfragmente; HL; slaw.; MA.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert; zum Gräberfeld s. KRÜGER 1961, 110 Taf. 33,17-18.

Inv.Nr.: HML 475-476 (Urne und Beigefäß); Mus. Vietze ohne Inv.Nr.

Gummern

„Gummersche Berge“

Fdst.Nr.: 341/11

r: 44 70220/h: 58 74270

Lage: S-Hang einer kleinen Kuppe, H. 18 m üNN.

Bodentyp: Podsol/Sand.

FA: Einzelfund										
Ho.						6	7			

Ende der 50er Jahre „in einem Pflanzloch“ geborgene Schüssel. Keine weiteren Beobachtungen.

456 Schüssel Typ 1, Var. 3 (Abb. 121)

H. 9,1/Rdm. 19,4/Bdm. 6/Wst. 0,7/R23.

„Tannenzweigmuster“ in zwei- bei vierzeiliger Rädchenverzierung.

F.: graubraun.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

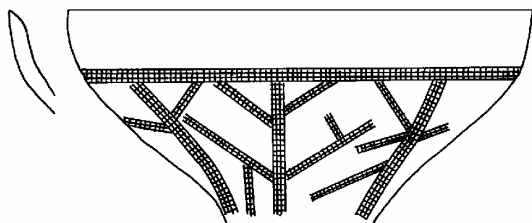


Abb. 121. Gummern Fdst. 341/11, M 2:3 [nach Zeichnung HARCK].

Lit.: PUDELKO 1979, 119.

Inv.Nr.: Mus. Vietze 180.

Gem. Gummern:

a. Burgwall im Alandbogen (341/1). Nach G. VOELKEL stammen aus der Wallanlage: 1 Henkeltopf Typ 1, Var. 1 (?), 1 Henkeltopf Typ 4; Randformen: R54 (1x, facettiert).

Inv.Nr.: HML 1278.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

b. Unter 341/5 wird eine weitere Siedlung (Verfärbungen, Keramik, Schlacke) unbekannter Datierung (Funde verschollen) geführt (PUDELKO 1979, 119).

Hitzacker

Meudelfitzer Grund

Fdst.Nr.: 400/2

r: 44 34750/h: 58 93150

Lage: Taleinschnitt, H. ca. 20 m üNN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Gräberfeld										
Ho.		2	3	4	5					

Verschiedene, beim Bau von Militäranlagen geborgene Urnen (Fundbericht K. KOFAHLS von 1936). Es sind ein Henkeltopf Typ 2, ein dreihenkliger Henkeltopf Typ 4 sowie ein Dreiknubentopf überliefert. KOFAHL spricht zudem von Keramik mit „falscher Rollrädchenverzierung“, die wohl mit einem ein- oder zweizinkigem Gerät ausgeführt wurde. An Beigaben sind zwei eiserne Fibelfragmente vom MLT-Schema (Rechteckfibeln ?) mit ankorrodierten Leichenbrandstücken anzuführen. Als Einzelfund liegt außerdem eine bronzene SLT-Fibel vor, die nach HARCK bereits an den Übergang zur römischen Kaiserzeit zu stellen ist.

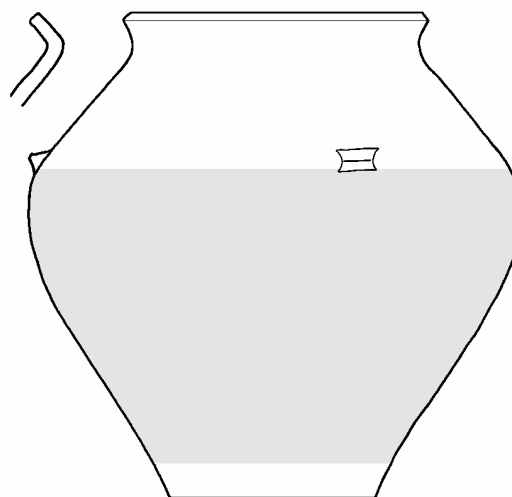
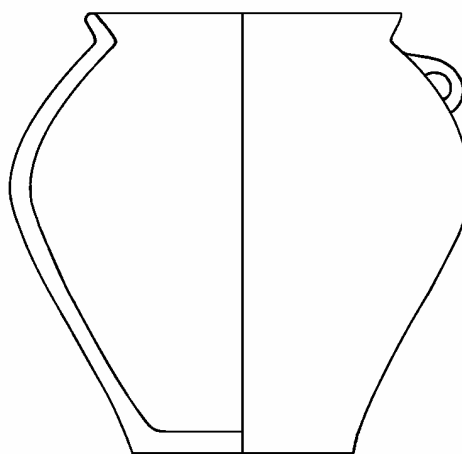


Abb. 122. Urnen vom Meudelfitzer Grund, Gem. Hitzacker Fdst. 400/2. Nach Skizzen KOFAHL (oben) und HARCK, M 1:4.

Funde: Im LMH neben überwiegend slaw. Material vom Meudelfitzer Grund bzw. „aus den Bergen zwischen Wolfsschlucht und M. G.“, eingeliefert von HONIG 1934: R11 (1x), R22 (3x, 1x flächige Fing), R51 (1x ?).

Inv.Nr.: LMH 498:34; 503:34; 505:34; 505d:34; 5166-70; 14977; Mus. Lün 5:45.

Lit.: HARCK 1998.
 Inv.Nr.: Funde verschollen.

Hitzacker
 Weinberg

Fdst.Nr.: 400/6
 r: 44 36125/h: 58 91775
 Lage: Endmoränenkuppe, H. 52,83 m üNN.
 Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

Keramik des 1. Jhs. v. Chr. und des 3. Jhs. n. Chr. aus den unteren slawischen Siedlungsschichten.

Lit.: WACHTER 1977, 298 Abb. 8; WACHTER 1998, 65-66.
 Inv.Nr.: Kreis archäologie Lüchow.

Hitzacker
 Badeanstalt

Fdst.Nr.: 400/8, 26, 26,2
 r: 44 35900/h: 58 90800
 Lage: O-Hang, H. 18 m üNN
 Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.	1	2								10

Bei Kanalisationsarbeiten wurden 1957 in der den Bereich der Badeanstalt querenden Trasse zwei Gruben, eine Feuerstelle sowie ein Steinpflaster angeschnitten. Verteilt über den Fundplatz liegen außerdem mehrere jungbronze- bis ältereisenzeitliche Urnenfunde vor.

Funde: Randformen: R11 (2x, 1x Rauhtopf Typ 1, 1x Topf Typ 1, Var. 2: 1 Knubbe erhalten, schräg verstrichene Of unterhalb des glatten Randes), R21 (1x), R21/11 (1x, Topf Typ 1, Var. 2: 1 Knubbe erhalten), R31/62 (1x, Rauhtopf Typ 2b, Var. 2), R32 (2x, 1x Randlippe außen, 1x Rand durch Kerbe abgesetzt), R32/33 (1x), R51 (2x), R52 (2x), R64 (1x, kleine Randlippe außen), R71 (2x), 1 Rs beidseitig kleine Randlippe; Verzierungen: 1x Kam; 1 Backtellerfragment; HL.
457 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 55,462)
 Rdm. 22/maxDm. 25,3/Bdm. 11,6/Wst. ?/R52.
 F.: braun.
458 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 55,458)
 H. 17,7/H.Um. 12,5/Rdm. 20,7/maxDm. 23,3/Bdm. 10,6/Wst. ?/R52.
 F.: braun.
459 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 55,459)
 H. 18,2/H.Um. 12/Rdm. 19,5/maxDm. 22,8/Bdm. 11,4/Wst. ?/R52.
 Of: glatt; F.: braun.

460 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 55,460)
 H. 19,5/H.Um. 12/Rdm. 25,5/maxDm. 26,3/Bdm. 9/Wst. ?/R52.
 F.: braun.

461 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 55,461)
 H. 20,7/H.Um. 13,5/Rdm. 28/maxDm. 29,5/Bdm. 9,5/Wst. ?/R52.

Of: glatt; F.: rotbraun.
462 Tasse (Taf. 55,462)
 H. 3,3/Rdm. 5,8/Bdm. 3/Wst. 0,3/R21, steil.
 Konischer Gefäßkörper, randständiger Bandhenkel.
 Inv.Nr.: HMH.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK; Maßangaben stimmen mit Zeichnungen nur bedingt überein]

Haus des Bademeisters:

Funde: Randformen: R21 (1x, Siebfragment), R31/51 (2x), R32 (2x, 1x ?), R51 (2x, 1x auf dem Unterteil von Glättstreifen unterbrochene Kammstrichverzierung), R52 (1x, randständiger Bandhenkel) R63 (1x ?), R64 (1x, innen verd.); Tonfragment (Teil eines Feuerbocks ?); HL.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

„Zwischen Tor und Umkleideraum“:

Funde:
463 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 55,463)
 H. 40/H.Um. 26/Rdm. 39/maxDm. 49/Bdm. 18,3/Wst. ?/R52.
 Mag.: grob; Of: rau, Hals und Schulter glatt;
 F.: hellbraun-ocker.
 Inv.Nr.: HMH 100.

1971 bei Ausschachtungsarbeiten gegenüber der Badeanstalt:

Funde:
464 „Becher“ (Kumpf ?) (o. Abb.)
 H. 8,5/H.Um. 5,5/Rdm. 11/maxDm. ?/Bdm. 4,5.
 Dunkelocker.

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: HMH 198.

Hitzacker
 Scharfenberg

Fdst.Nr.: 400/9
 r: 44 35550/h: 58 89300
 Lage: Kuppe, H. 65 m üNN.
 Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [4], Sand [5], lehmiger Sand.

FA: „Fürstengräber“ Marwedel I/II										
Ho.							6	7		

Beide Bestattungen wurden 1928 bzw. 1944 unsachgemäß geborgen. Während Grab I bei der Sicherung des Befundes durch F. KRÜGER bereits weitgehend zerstört war, konnte G. KÖRNER bei Grab II im Jahr 1945 eine Nachuntersuchung durchführen, die auch eine Rekonstruktion des Grabaufbaus möglich machte.

Der römische Import datiert die Bestattungen in die Stufe EGGERS B2, einheimische Beigaben, v.a. die Fibeln sprechen für einen späten Abschnitt (1. Hälfte bis Mitte des 2. Jhs.). Nach LAUX handelt es sich um die Grablege zweier Generationen (I älter, II jünger), wobei die Grabausstattungen zudem zwei soziale Schichten e-präsentieren sollen.

Grab I: NW-SO, T. ca. 2,3 m, möglicherweise (Baum) Sarg oder hölzerne Grabkammer, beides nicht sicher nachzuweisen.

Zum Trinkgeschirr zählen ein Østlandeimer (Typ EGGERS 39), Becken (Typ EGGERS 100), Kasserolle (Typ EGGERS 142), Kelle und Sieb (Typ EGGERS 162) sowie zwei Trinkhörner.

Als Bestandteile der Tracht sind eine silberne Fibel (ALMGREN IV,77), Fragmente einer weiteren Silberfibel (ALMGREN V), ursprünglich vier Ringfibeln (2 St. verschollen) und Bestandteile eines Gürtels (u.a. drei silberne Riemenzungen) zu nennen. Eventuell gehörte neben einem bronzene, zweinietigen Stuhlsporn und einem Messer auch ein Schwert²⁷ zur Ausstattung des Mannes. Von den Schuhen zeugen wenige Lederreste und Beschläge.

Außerdem sind die silbernen Beschläge einer Tasche (?), Toilettegegenstände (u.a. Schere und zwei Messer), eine Holzdose (?), eine rädchenverzierte Schüssel und ein Pokalgefäß aus Keramik anzuführen.

Grab II: Steinpackung (ca. 3,5 x 1,8 m), darunter wahrscheinlich hölzerne Grabkammer.

Das Trinkgeschirr besteht auch hier aus einem Eimer (Typ EGGERS 40), Kasserolle (Typ EGGERS 142), Kelle und Sieb (Typ EGGERS 160) und zwei Trinkhörnern. Hinzu treten ein Paar silberne Kasserollen (Typ EGGERS 153), ein Paar silberne Becher und Bruchstücke von ein oder zwei Glasbechern.

²⁷ LAUX (1992, 326-327 Abb. 7,11) führte als Beleg einen halbkugeligen, silbernen Beschlag an, den er als Abschluß der Griffangel interpretierte. Zu den von ihm angeführten Parallelen treten nun mehrere eindeutige, bronzene Vergleichsstücke vom Gräberfeld Kleinerzbst, die dessen Annahme stützen (SCHMIDT-THIELBEER 1998, Taf. 16,4; 19,4; 83,8-9). Ein Objekt ist an einer Griffangel befestigt, problematisch erscheint dagegen die Bewertung des paarigen Vorkommens von Beschlägen in den beiden anderen Gräbern. Nach SCHMIDT-THIELBEER (1998, 71; 112) handelt es sich um Trinkhornendbeschläge, die allerdings paarig in Hitzacker neben dem besagten Beschlagteil überliefert sind.

Als Trachtbestandteile sind eine silberne Kniefibel (ALMGREN V, Serie 9), fünf, teilweise silberplattierte Ringfibeln und ein goldener Fingerring anzuführen. Ein Paar bronzene, silbertauschierte viernietige Stuhlsporen weisen den Mann als Reiter aus; die Lederreste der Schuhe sind überliefert. Vier bronzene und silberne Zierknöpfe könnten wiederum als Beschlagteile einer Tasche interpretiert werden.

Ein Paar silbertauschierte und filigranverzierte, sechsnietige Stuhlsporen gibt Hinweis auf eine möglicherweise dritte Bestattung (Marwedel III).

Lit.: GAEDTKE-ECKARDT 1999; KÖRNER 1952; KÖRNER 1965; KRÜGER 1928; LAUX 1992; RÖTTING 1985, 48.

Inv.Nr.: LMH; Mus. Lün.

Hitzacker

Scharnberg/Bornstelle

Fdst.Nr.: 400/26,4

r: 44 35500/h: 58 89420 (Hitzacker 11)

r: 44 35300/h: 58 89500 (Hitzacker 12)

r: 44 35700/h: 58 89500 (Hitzacker 21)

Lage: Nordhang, H. 47-62 m üNN.

Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [4], Sand [5], lehmiger Sand.

FA: Siedlung									
Ho.						6	7		

Unterhalb des Scharfenbergs (400/9) zeichneten sich am nördlichen und nordwestlichen Hangbereich durch Lesefunde von G. KÖRNER, W. NOWOTHNIG und W. HONIG zwischen 1946 und den 60er Jahren drei Fundkonzentrationen mit Siedlungskeramik und Schlackefunden ab. Jüngst konnte anhand von Streufunden deren Zusammengehörigkeit zu einem einzigen Siedlungsbereich von O. HARCK bestätigt werden. Das Siedlungsareal erstreckte sich zudem auch am Westhang des Scharfenbergs, unterhalb der bewaldeten Kuppe, wie Lesefunde aus dem Jahr 1990 anzeigen. Dabei konnten auch hier größere Mengen von Schlackefunden verzeichnet werden, daneben auch kammstrichverzierte Keramik. Das gesamte Areal hat eine Ausdehnung von etwa 500 x 200 m. Angesichts der deutlichen Hanglage ist möglicherweise aber auch von einer stärkeren Erosion auszugehen, die Ursache für eine größere Fundstreuung sein könnte.

Lit.: GRUNWALD 1999, 14-15 (Lü 35, Lü 37); HARCK 2000; RÖTTING 1985, 35.

Inv.Nr.: u.a. HMH 327; Mus. Lün. 1:46-11:46; LMH 146:47; HML (Funde von 1990, nicht auffindbar).

Anm.: Lesefunde von 1990 waren z. Zt. der Materialaufnahme in der OA Sarenseck 416/3 eingetragen.

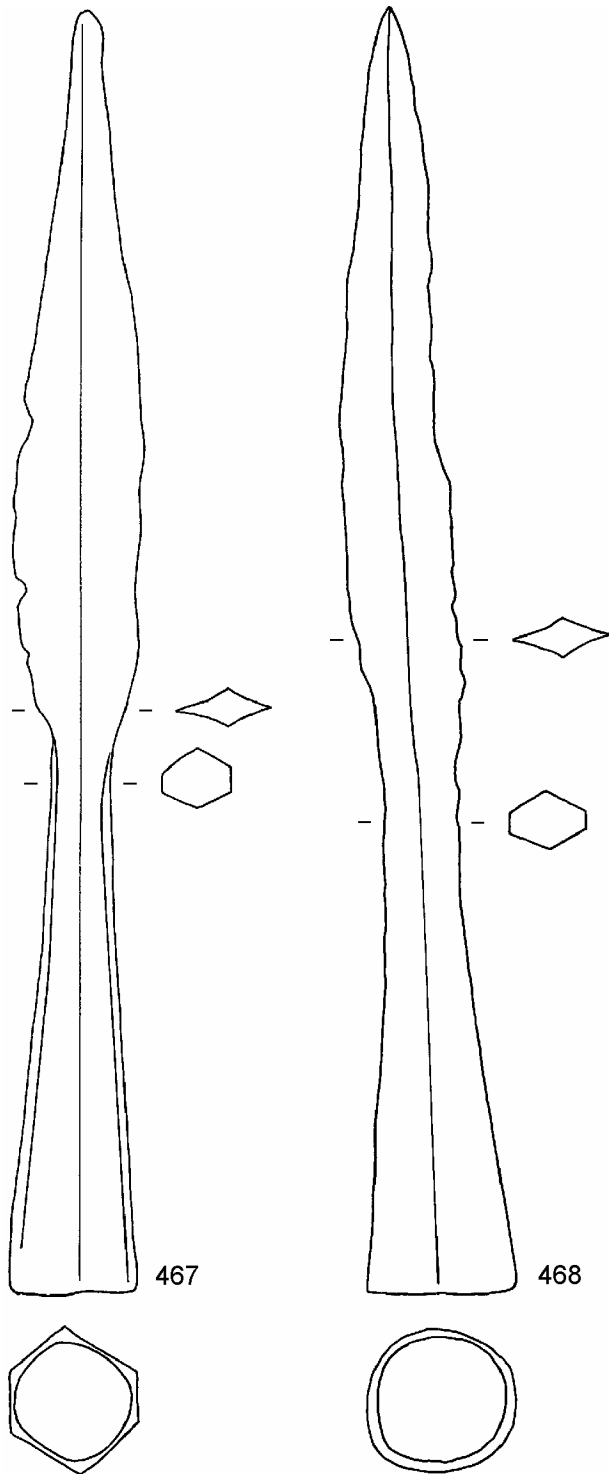


Abb. 123. Gem. Hitzacker, Langer Berg, M 2:3
[nach Skizzen HARCK].

Hitzacker

Lüneburger Str.

Fdst.Nr.: 400/22,1

r: 44 36000/h: 58 91050

Lage: S-Hang, H. 18 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Einzelfund														
Ho.														

Gefunden 1961 bei Ausschachtungsarbeiten.

465 Kumpf (o. Abb.)

H. 11/H.Um. 9/Rdm. 18,5/maxDm. 20/Bdm. 11/R21.

Mag.: mittelgrob; Of: glatt; F.: graubraun.

[Angaben nach OA und Unterlagen/Zeichnung HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HMH 42.

Hitzacker

Langer Berg

Fdst.Nr.: 400/22,2, 22,3

r: 44 35800/h: 58 91250

Lage: H. etwa 21 m üNN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Einzelfunde														
Ho.							6							

466 Münze (o. Abb.)

As des Claudius 41/54 n. Chr., RIC 66.

467 Lanzenspitze (6./7. Jh.) (Abb. 123)

L. 25,5.

Eisen.

[Angaben nach Zeichnung/Unterlagen HARCK]

468 Lanzenspitze (6./7. Jh.) (Abb. 123)

L. 25,6.

Eisen.

[Angaben nach Zeichnung/Unterlagen HARCK]

Lit.: FMRD VII 5 Nr. 5015.

Inv.Nr.: HMH 43; 47.

Hitzacker

Parkplatz Dömitzer Str.

Fdst.Nr.: 400/22,6

r: 44 35700/h: 58 91750

Lage: O-Hang eines kleinen Taleinschnitts, H. 40 m üNN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Einzelfund (Urne ?)														
Ho.	1	2												

Vom Fundplatz liegt außerdem eine ältereisenzeitliche Schale mit Omphalosboden vor.

469 Schale Typ 4 (o. Abb.)

H. 7,5/H.Um. 4,5/Rdm. 9,5/maxDm. 11/Bdm. 6/

Wst. 0,4/R52.

Randständiger Henkel.

Of: glatt; F.: grau.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HMH 130.

Hitzacker

Grundstück Riecke

Fdst.Nr.: 400/22,7

r: 44 35750/h: 58 91080

Lage: S-Hang, H. 18 m üNN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Siedlung ?									
Ho.					5				

Lesefunde: Randformen: R54 (1x).

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HMH 280.

Hitzacker

Zimmerplatz

Fdst.Nr.: 400/29

r: 44 36150/h: 58 90350

Lage: Niederungsrand, H. 15 m üNN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand – Gley/schluffiger Ton [4], sandiger Lehm [5], Kies.

FA: Siedlung									
Ho.			3						

Lesefunde (?): Randformen: R31/32 (1x, Rauhtopf Typ 2b, Var. 2), R32/52 (2x, Randlippe innen), R51 (1x). [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1235.

Hitzacker

Fdst.Nr.: 406/2 (OA Seerau)

r: 44 36220/h: 58 89750 (nach HARCK)

Lage: NO-Hang, H. 20 m üNN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Einzelfund (Urne ?)									
Ho.									10

Gefunden bei Baggararbeiten 1945, außerdem ein jungbronzezeitliches Gefäß.

470 *Kumpf, Var. 1 (Taf. 55,470)*

H. 9,6/H.Um. 6,8/Rdm. 10,7/maxDm. 11,5/

Bdm. 6,8/Wst. ?/R11.

Eine langovale (?) Knubbe.

Schlickung/Rauhung unterhalb des Umbruchs.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HMH 95-96 (ursprünglich Mus. Lün. 16-17:49).

Gem. **Hitzacker** (Dötzingen):

- a. Bronzene Miniaturschere, L. 4,6 (Abb. 124,1)
Inv.Nr.: Mus. Lün. 3375.
- b. Bronzene gleicharmige Blechfibel, Typus 4/5 nach ROEDER (1930, 108 ff.), unvollständig (Abb. 124,2)
Inv.Nr.: Mus. Lün. 3378.
- c. Bronzene kreuzförmige Fibel (Typ Witmarsum), Spirale/Nadel fehlt, L. 9,8 (Abb. 124,3)
Inv.Nr.: Mus. Lün. 3376.
- d. Bronzene Pinzette, L. 7,6, an Drahring befestigt (Abb. 124,4)
Inv.Nr.: Mus. Lün. 3377.

[Alle Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

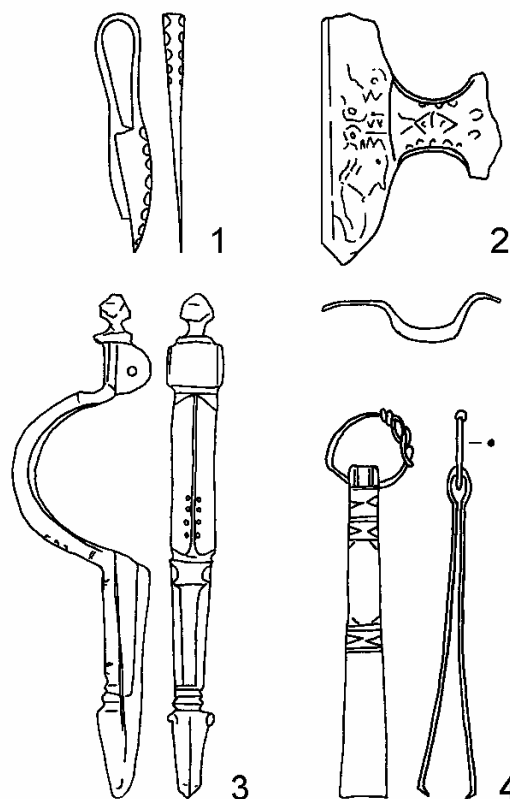


Abb. 124. Gem. Hitzacker, M 2:3 [nach Skizzen HARCK].

Gem. **Hitzacker**:

- a. Standfuß (Bdm. 6), Einzelfund (?) von 1956, geborgen „Am Osterberg“ (400/22).
Lit.: HARCK 1972/73 Karte 36,4 (Hitzacker 8).
Inv.Nr.: HMH 332.

Nach OA weitere kaiserzeitliche Keramik von:

- b. Fdst.Nr. 400/26
Inv.Nr.: HMH 304.
- c. Fdst.Nr. 400/26,3 (Parkplatz Ahrens Serecke)
Inv.Nr.: HMH 295.

Holtorf

Fdst.Nr.: 342/1
 r: 44 67200/h: 58 78040
 Lage: leichte Erhebung in der Niederung,
 H. 16,5 m üNN.
 Bodentyp: Gley-Pseudogley/schluffiger Ton [5], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.									

Wenige Scherben als Lesefunde von 1935. Wiederholt Lesefunde von A. PUDELKO zwischen 1962 und 1979.

Funde: Randformen: R21 (1x, steil), R31/62 (1x), R35 (2x, 1x innen verd., 1x bis Rand geschlickt (BZ ?)), R35/33 (1x), R73 (1x), 1x Fingertupfenrand; Verzierung: Gefäßunterteil mit vertikalem Kam zwischen unverzierten Flächen; 1 Bs Sieb; HL; Knochen; 1 Rs MA. Funde von 1935 nicht auffindbar.

471 Topf Typ 3 ? (Taf. 56,471)

Wst. 0,7/R52, kurz.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: grau/““. 1 Rs.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: Mus. Vietze.

Jameln

Fdst.Nr.: k. A.
 r: 44 38250/h: 58 79280
 Lage: kleiner Vorsprung, SO-Hang, H. 20 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Gräberfeld und Siedlung									
Ho.	1	2	3						

Urenfunde mit Steinpackung (Bericht F. KRÜGER 1933), darunter ein Ripdorfgefäß. Außerdem liegt vom selben Platz Siedlungskeramik vor.

Funde: Randformen: R32/52 (1x, Rauhtopf Typ 2b, Var. 2), R51 (1x), R52 (3x, mit umlaufender Rill am Umbruch, 2x außerdem vertikale Rill auf dem Unterteil); R51 und R52 ergeben 2-4 Töpfe Typ 4. [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: KOFAHL 1942b, 148; RÖTTING 1985, 39. Identisch mit WEGEWITZ 1937, Abb. 2 [Nr. 25] ?

Inv.Nr.: Mus. Lün. 4827; Slg. Schule Breselenz.

Gem. Jameln:

- a. R21/22 (3x, 1x Randlippe innen), R31/32 (1x ?), R32 (1x, leicht kolbenförmig verd., Henkelansatz auf der Schulter (Henkeltopf Typ 4), R51 (2x).
 Inv.Nr.: HML 1244.

Jeetzel

Lerchenberg

Fdst.Nr.: 506/3
 r: 44 41300/h: 58 69530
 Lage: Kuppe (Grab) bzw. S-Hang, H. 30 m üNN.
 Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung und „Reitergrab“									
Ho.	1				5	6	7	8	

Aufgrund von Lesefunden wurde C. SCHUCHHARDT 1922 auf die Fundstelle aufmerksam und ließ 1924 einen Suchschnitt anlegen (Parz. 312). Die zahlreiche Keramik karolingischer Zeit ließ ihn hier das historische „Schezla“ vermuten.

Das Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin-Charlottenburg verfügt über einen kurzen Grabungsbericht, die Funde sind dagegen verschollen (?).

Mit Ausnahme einer Herdstelle, deren Datierung allerdings offen bleibt, konnten keine sicheren Befunde beobachtet werden. Bei dem keramischen Material soll es sich u.a. um Schalen des 3./4. Jhs. gehandelt haben.

Weitere Lesefunde von G. VOELKEL (Keramik, Schlacke, Hüttenlehm, Knochen) aus dem Siedlungsareal stammen aus den Jahren 1966 bis 1968 und 1974; beim Pfügen waren zudem ein Webgewicht sowie eine „Steinsetzungen“ aufgefunden. Erwähnenswert sind ferner drei Bruchstücke der Wandung eines Rennfeuerofens (Parz. 310) mit dem erhaltenen Düsenansatz für den Blasebalg.

Sowohl die Ofenreste als auch die überwiegende Menge der Schlacke stammen aus dem Ostteil der Siedlung.

Die anhand der Lesefunde feststellbare Größe der sich in W-O Richtung erstreckenden Siedlung beträgt etwa 250 x 80 m.

Funde: Randformen: R11 (11x, 2x Randlippe innen), R11/21 (5x, 2x innen verd.), R12 (1x), R13 (1x), R21 (3x), R21/2 (1x), R22 (2x), R23 (1x, innen leicht verd.), R31/62 (1x), R32 (1x, kurz), R32/62 (2x), R64 (1x); Verzierung: 17x Kam, 3x Rill, 2x Kup (1x flächig); Standfuß (Bdm. 5), Boden leicht eingezogen; 1 St. HL (14 g); Knochen (1.217 g); 3 St. Schlacke (908 g); 1 slaw. Rs.

472 Rauhtopf Typ 1 (Taf. 57,472)

Rdm. 42/maxDm. 48,5/Wst. 0,9-1,1/R11.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand geglättet/geglättet; F.: braungrau-grauschwarz

(Rand)/schwarz/schwarzgrau-schwarz. 3 Rs, 2 Ws.

473 Rauhtopf Typ 1 (o. Abb.)

Wst. 1,2/R12.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand glatt/geglättet; F.: gelbbraun-schwarz (Rand)/grau/graugelb. 1 Rs.

474 Rauhtopf Typ 2a, Var. 2 (Taf. 56,474)

Rdm. 34/maxDm. 41/Wst. 0,65/R52/32, kurz, verd.
Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/glatt; F.: braun-
grau-graubraun (Rand)/grau-schwarzgrau/“.

5 Rs, 21 Ws.

475 Rauhtopf Typ 3 (Taf. 57,475)

Rdm. 42/maxDm. 45/Wst. 0,9/R73.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;
F.: gelbbraun-graubraun/grau-grauschwarz/“.

4 Rs, 2 Ws.

476 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 56,476)

H. 28/H.Um. 21,5/Rdm. 26,5/maxDm. 34,5/
Bdm. 14/Wst. 0,75-0,85/R33.

Mag.: mittel-grob; Of: geglättet/Rand glatt/glatt;
F.: graubraun/schwarz/grau-schwarz, Rußpartikel.

2 Rs, 25 Ws, 5 Bs.

477 Rauhtopf Typ ? (o. Abb.)

Erh. H. 24,7/max. erh. Br. 43/Bdm. 17,5/Wst. 0,9.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh/geglättet; F.: braun-
grau/grauschwarz/grau-graugelb. 6 Ws, 3 Bs.

478 Topf Typ 1 (Taf. 57,478)

Rdm. 22/maxDm. 23,5/Wst. 0,8-1/R12.

Mag.: grob-mittel; Of: geglättet, Rand glatt/geglättet-
glatt; F.: gelbgrau-rotgelb/grau/braungrau. 1 Rs.

479 Topf Typ 1 (58,479)

Rdm. 24/maxDm. 25,5/Wst. 0,7-0,8/R12.

Mag.: mittel-grob; Of: geglättet/“; F.: gelbgrau-
graugelb, schwarzgrau (Rand)/schwarzgrau/grau-
grauschwarz. 6 Rs, 1 Ws.

480 Topf Typ 1 (Taf. 57,480)

Rdm. 18/maxDm. 20/Wst. 0,7-0,9/R12.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: grau-
graugelb/schwarz/“. 1 Rs, 2 Ws.

481 Topf Typ 1, Var. 3/4 (Taf. 58,481)

Wst. 0,9/R11.

Fingertupfen am Umbruch.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt (Rand)/glatt;

F.: grau/grauschwarz/grau. 1 Rs.

482 Topf Typ 1, Var. 6 (Taf. 58,482)

Rdm. ca. 32/maxDm. ca. 36/Wst. 0,7/R11.

Flächige Kammstrichverzierung unterhalb des Um-
bruchs.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand geglättet/geglättet;

F.: grau-grauschwarz (Rand)/“/schwarzgrau.

4 Rs, 1 Ws.

483 Topf Typ 3 (Taf. 58,483)

Wst. 0,8/R33.

Umlaufende Rille am Umbruch.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter

glatt/glatt-geglättet; F.: schwarz-
grau/grau/grauschwarz. 2 Rs, 5 Ws.

484 Topf Typ 3 (Taf. 59,484)

Wst. 0,7-0,85/R31.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: braun-
grau/grauschwarz/“. 1 Rs.

485 Topf Typ 5 (Taf. 59,485)

Wst. 0,75-0,8/R73.

Kammstrichverzierung unterhalb des Umbruchs.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: grau-
braun/grauschwarz/grau. 1 Rs.

486 Topf Typ 5 (Taf. 59,486)

Rdm. >24/Wst. 0,7/R73, innen verd.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: schwarzgrau,
hellgrau, gelbgrau/schwarzgrau, gelbgrau, gelb-
braun/gelbgrau-rotgelb. 1 Rs.

487 Topf Typ 7 (Taf. 59,487)

Wst. 0,9/R35.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: grau-
schwarz/“/“. 1 Rs.

488 Topf Typ 7 (Taf. 58,488)

Rdm. 24/maxDm. 25/Wst.0,65/R35.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: grau-grauschwarz
(Rand)/grau/grauschwarz. 1 Rs.

489 Topf (o. Abb.)

Bdm. 9/Wst. 0,75.

Flächige Kammstrichverzierung auf dem Unterteil,
Rille am Umbruch.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: braungelb-
grauschwarz/grau/“. 5 Ws, 2 Bs.

490 Topf Sonderform (Taf. 56,490)

Rdm. 31/maxDm. ca. 58/Wst. 0,7/R32, Randlippe
außen, innen verd. und facettiert.

Bogenförmige Kammstrichverzierung unterhalb
einer auf der Schulter umlaufenden Rille.

Mag.: mittel; Of: geglättet, Rand und unverzierter
Schulterbereich glatt/glatt; F.: rotbraun-braungrau/
grau/schwarzgrau. 4 Rs, 19 Ws.

491 Topf (Rauhtopf Typ 3 ?) (Taf. 57,491)

Wst. 0,4-0,6/R11, innen verd., Fingertupfenrand.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;

F.: gelbbraun-schwarzgrau (Rand)/grauschwarz/
grau. 2 Rs.

492 Schale Typ 1, Var. 1 (Taf. 59,492)

Wst. 0,5-0,65/R32, Randlippe außen.

Vierzeilige Rädchenverzierung auf der Schulter.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“; F.: schwarz/grau/
schwarz. 1 Rs.

493 Schale Typ 1, Var. 1 (Taf. 59,493)

H. ca. 10/H.Um ca. 6,5/Rdm. 14/maxDm. 16/Bdm.

5,7/Wst. 0,45/R32, innen leicht verd.

Seltene Variation des Stufenmusters in zweizeiliger
Rädchenverzierung.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“; F.: schwarz/grau/
schwarz. 2 Rs, 2 Ws, 1 Bs.

494 Schüssel Typ 1 (Taf. 60,494)

Rdm. 38/Wst. 0,75/R23, innen verd.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: grau-
braun/grau/grauschwarz. 1 Rs.

495 Schüssel Typ 1 (Taf. 60,495)

Rdm. 16/Wst. 0,7-0,85/R21.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: schwarz-
grau/grau/schwarzgrau. 1 Rs.

496 Schüssel Typ 1 (Taf. 60,496)

Rdm. 18/Wst. 0,75/R22 (innen leicht verd.).

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: braungrau-
schwarzgrau/grau/schwarz. 1 Rs.

497 Schüssel Typ 1 (o. Abb.)

Wst. 0,7/R22.

Mag.: mittel; Of: geglättet/glatt;

F.: grau/grauschwarz/“. 1 Rs.

498 Schüssel Typ 1, Var. 2 (Taf. 60,498)

Rdm. 24/Wst. 0,75/R21.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F.: grau-
schwarz/“/grau. 1 Rs.

- 499 Schüssel Typ 1, Var. 2 (o. Abb.)**
 Wst. 0,7-0,8/R21 (kl. Randlippe innen).
 Mag.: mittel; Of: glatt, glänzend/“; F.: gelb-
 braun/schwarz/“. 1 Rs.
- 500 Schüssel Typ 1, Var. 1 (Taf. 60,500)**
 H. 13/Rdm. 29/Bdm. 12/Wst. 0,7/R21, steil.
 Bogenförmige Kammstrichverzierung.
 Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet, Rand glatt/glatt;
 F.: rotbraun-braungrau/braungelb-braungrau/“. 1 Rs/Bs.
- 501 Schale Typ 6 (Taf. 58,501)**
 Rdm. >24/Wst. 0,6/R31/35.
 Flächig unterhalb des Umbruchs angebrachte, del-
 lenartige Eindrücke.
 Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F.: rotbraun-
 graubraun/grau/braungrau. 1 Rs, 5 Ws.
- 502 Verzierte Ws (Taf. 59,502)**
 Wst. 0,65-0,8.
 Winkelmotiv in Rillenverzierung.
 Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: rotbraun-
 schwarzgrau/schwarzgrau/“. 2 Ws.
- 503 Verzierte Ws (Taf. 59,503)**
 Wst. 0,6.
 Vertikale Reihen von Einstichen ober(?)halb einer
 horizontal verlaufenden Rille.,
 Mag.: mittel; Of: geglättet-glatt/glatt; F.: gelb-
 braun/schwarz/“. 1 Ws.
- 504 Verzierte Ws (Taf. 59,504)**
 Wst. 0,75-0,95.
 Zweizeilige Rädchenverzierung (Tannenzweigmotiv ?).
 Mag.: mittel-fein; Of: glatt, glänzend/glatt;
 F.: schwarz/“/“. 1 Ws.
- 505 Verzierte Ws (Taf. 59,505)**
 Wst. 0,8.
 Unregelmäßig sich kreuzende Ritzlinien.
 Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: gelb-
 braun/grau/grauschwarz. 1 Ws.
- 506 Verzierte Ws (Taf. 59,506)**
 Wst. 0,7-0,8.
 Rillenverzierung, plastische Applikation
 (Henkelansatz ?).
 Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: schwarz-
 grau/grau/graugelb. 1 Ws.
- 507 Verzierte Ws (Schale) (Taf. 60,507)**
 Wst. 0,7-0,9.
 Schräge Rillengruppe zwischen horizontal umlau-
 fenden Rillen, darunter vertikale Rille.
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grau-schwarzgrau/
 grau/schwarzgrau. 1 Ws.
- 508 Sieb (Taf. 59,508)**
 Wst. 0,7-0,8/R21, steil.
 Mag.: fein; Of: geglättet/“; F.: grau/“/“. 1 Rs.
- 509 Webgewicht (Taf. 59,509)**
 H. 12/erh. Gew. 476 g.
 Mag.: mittel-grob; Of: geglättet/-; F.: rotbraun-
 grauschwarz/“/-.

Der Anlaß SCHUCHHARDT's zur Grabung und die genaue Lage des „Reitergrabes“ sind unbekannt, der Fundort befindet sich etwa 50 m nördlich der Siedlung. Festgestellt wurde eine

ovale Steinpackung von 4,5 x 2,6 m, die darunter sich befindende Grabgrube maß 2,4 x 1,7 m bei einer T. von 2,1 m. Hölzerne Grabkammer mit der Körperbestattung eines Mannes und von zwei Pferden in N-S-Lage. Aufgrund der Größe der Holzkammer muß davon ausgegangen werden, daß es sich bei dem „kleinen“ Pferd um ein Fohlen gehandelt haben muß. Im Nordbereich der Grabgrube (offenbar unter die Kammersohle) waren Knochen vom Rind und der Schädel einer Hirschkuh in einer Grube niedergelegt worden. Das Fehlen von metallenen Beigaben könnte auf eine Beraubung des Grabes hindeuten. Die Keramik soll in das 3./4. Jh. datieren.

Lit.: Nachr.bl. dt. Vorzeit 1, 1925, 31; RÖTTING 1985, 39.
 Inv.Nr.: 1200; 1200a-c; 1445a-c; 1449.

Gem. Jeetzel:

- a. Unter den Funden von Fdst. 506/2 (r: 44 42530/h: 58 69400) liegt entgegen KOFAHL (1942b, 148; RÖTTING 1985, 39) keine Keramik der römischen Kaiserzeit vor, die aus einer im Jahr 1934 beim Anlegen von Spargelfeldern angeschnittenen slawischen Kulturschicht und einer anschließenden Probegrabung stammen soll.
 Lit.: GRENZ 1961, 38; KOFAHL 1942b, 148; RÖTTING 1985, 39.
 Inv.Nr.: HML 1201.

Kähmen

Grundstück Harder

Fdst.Nr.: 404/1, 4
 r: 44 36720/h: 58 87740 (1)
 r: 44 36650/h: 58 87770 (4)
 Lage: O-Hang zur Niederung, H. 13,5 m üNN (1)/
 H. 15 m üNN (4).
 Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Gräberfeld									
Ho.		2	3						

Soweit feststellbar, wurden in den 1930er Jahren südlich des Mühlenbachs mehrere vorwiegend ältereisenzeitliche Bestattungen geborgen. Darunter konnten zwei kistenartige Steinpackungen beobachtet werden, deren eine ein Leichenbrandnest barg während der anderen wahrscheinlich ein seitlich verlagertes unechter Wendelring zuzuordnen ist. Vier weitere Bestattungen wurden 1954/55 bzw. 1984 (404/4) nördlich des Baches aufgedeckt. Die Nähe der beiden Fundstellen läßt auf ein möglicherweise zusammenhängendes Gräberfeldareal schließen,

Ausdehnung und Belegungsdichte bleiben unklar. Weitere Urnenfunde (404/2) liegen etwa 250 m in nö Richtung entfernt.

Aus dem Bereich südlich des Mühlenbachs, der außerdem eine slawische Besiedlung aufweist, stammt nach OA auch „eine Anzahl Scherben kaiserzeitlichen Charakters“; dies konnte nach den vorliegenden Funden nicht bestätigt werden.

Funde:

510 Henkeltopf Typ 4 (Abb. 125)

H. 21,8/H.Um. 14,5/Rdm. ca. 16/maxDm. 26/Bdm. 11/Wst. ?/R33.

Drei abgebrochene Ösenhenkel auf der Schulter.

Mag.: mittel; Of: glatt/?; F.: braun/?/?.

Leichenbrand.

Inv.Nr.: Mus. Hitzacker 118.

511 Henkeltopf Typ 4 (Abb. 125)

H. 21,3/H.Um. 14/Rdm. 14/maxDm. 20/Bdm. 8,8/Wst. ?/R51 ?

Ein Henkelansatz sowie ein Buckel (ebenfalls Henkelansatz ?) auf der Schulter.

Of: glatt; F.: schwarz.

Leichenbrand, eiserne Fibelfragmente, HK, 1 St. Keramik.

Inv.Nr.: HML ohne Inv.Nr.

[Angaben nach OA und Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

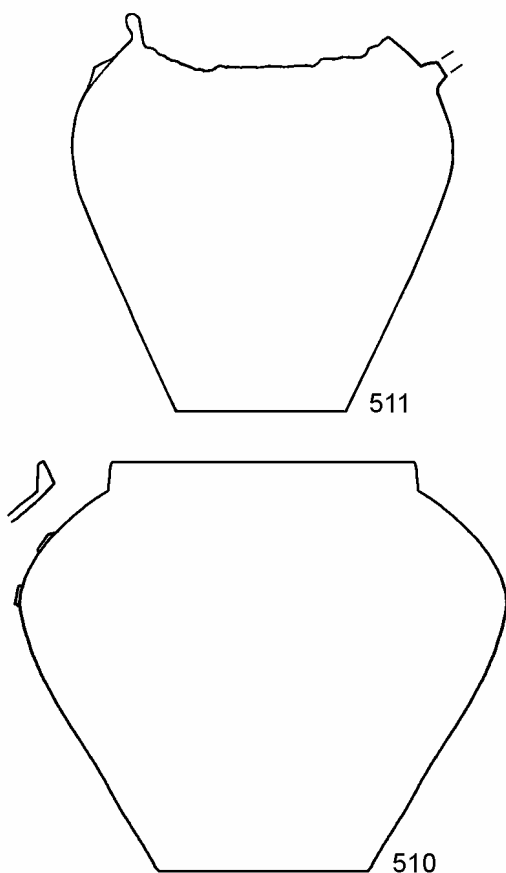


Abb. 125. Kähmen Fdst. 404/1 (510) und 404/4 (511), M 1:4.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: LMH 23:34; HMH 34; 108. Verbleib der 1954/55 von Rektor HONIG geborgenen Urnen unbekannt.

Kähmen

Grundstück Schulz

Fdst.Nr.: 404/2

r: 44 36800/h: 58 88000

Lage: Niederung (O-Hang), H. 13,5 m üNN.

Bodentyp: Podsol/Sand.

FA: Gräberfeld									
Ho.	1	2	3						

Henkeltopf im Jahr 1932 geborgen. Von der Fundstelle liegt ferner ein ältereisenzeitliches Urnengrab vor.

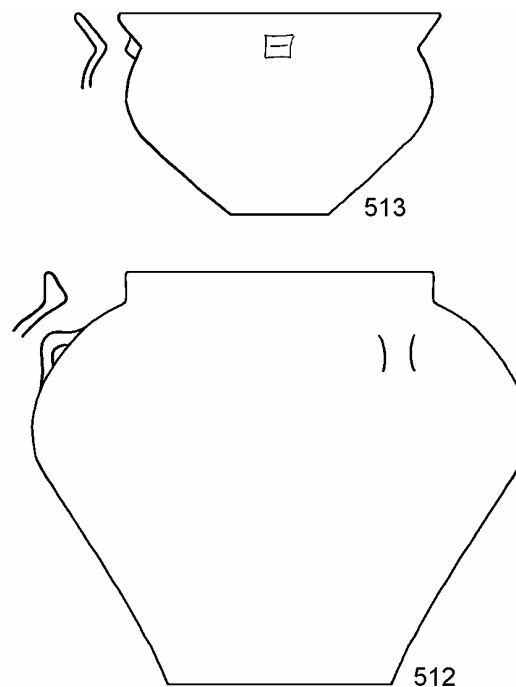


Abb. 126. Kähmen Fdst. 404/2, M 1:4.

Funde:

512 Henkeltopf Typ 4 (Abb. 126)

H. 22,8/H.Um. 14,5/Rdm. 16,7/maxDm. 27/Bdm. 12,3/Wst. ?/R33.

Drei Ösenhenkel auf der Schulter.

Leichenbrand.

Mag.: ?; Of: glatt/?; F.: braun/?/?.

Frei im Boden stehend.

Inv.Nr.: HMH 101.

513 Schale Typ 4 (Abb. 126)

H. 11/H.Um. 6,2/Rdm. 19/Dm.Um. 18/Wst. 0,5/Bdm. 5,5 /R51.

Knubbe im Hals-/Schulterknick; Gefäß restauriert. Leichenbrand.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/?; F.: schwarz/?/?.

Inv.Nr.: HMH 126.

[Angaben nach OA und Unterlagen/Zeichnungen HARCK; Maßangaben und Zeichnungen stimmen nur bedingt überein]

Lit.: Unpubliziert.
Inv.Nr.: HMH 115.

Kapern
Sandberg

Fdst.Nr.: 343/1
r: 44 67850/h: 58 75750
Lage: Randbereich einer abgetragenen Düne, H. ca. 17,5 m üNN.
Bodentyp: Podsol/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.				4	5	6				

Von der Fundstelle liegen zahlreiche Streufunde A. PUDELKOS aus den 1950er bis 70er Jahren vor.

Bei der während der Grabung 1960 unter H. SCHWIEGER festgestellten „Lehmdiele“ mit Pfostenloch handelt es sich dagegen nicht um einen späteisen-/älterkaiserzeitlichen (so PUDELKO) sondern einen jungbronze-/ältereisenzeitlichen Befund. Diese ältere Besiedlung des Platzes wird durch die Lesefunde nachhaltig belegt.

Lesefunde: Randformen: R11 (3x), R11/21 (3x), R21 (3x), R22 (3x, 1x steil und kl. Randlippe außen), R31 (3x, 1x innen verd.), R31/62 (1x), R32 (7x, 2x kurz, 1x kurz und kolbenförmig verd., 1x innen verd. und facettiert, 1x ?), R33 (7x, 3x facettiert, 1x kurz, gerade), R35 (5x, 1x lang ausgezogen), R35/33 (1x), R52 (5x, 3x kurz, 2x kurz, verd. und facettiert (Situlen ?)), R54 (2x, 1x ?), R62 (2x, 1x gerade, 1x ?), R64 (1x), R73 (7x, 1x kl. Randlippe außen, 2x ?), R73/64 (2x), 1 verd. Rs, 2 Rs kolbenförmig verd., 1 facettierte Rs; Verzierungen: 7x Kam, 2x Bes, 4x Rill; meßbare Bdm.: ca. 4/5,5/12 (jeweils 1x), 1 Standfuß (Bdm. 5,5); 1 St. Schlacke (16 g).

514 Topf Typ 3 (Taf. 61,514)

Wst. 0,7/R33.

Plastische Randapplikation.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt, glänzend/“;

F.: schwarz/schwarzgrau/“. 1 Rs.

515 Situla (Taf. 61,515)

Wst. 0,6.

Schulter profiliert, Winkelmotiv in Punkt-Rillen-Zier.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: ziegelrot/“/“. 1 Ws.

516 Situla (Taf. 61,516)

Wst. 0,45-0,6.

Winkelmotiv mit doppelter Einstichreihe.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/“; F.: grau-schwarz/“/“. 1 Ws.

517 Situla (Taf. 61,517)

Rdm. 12/maxDm. 16/Wst. 0,4-0,55/R33, facettiert.

Winkelmotiv in doppelter Rillenzier.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/“;

F.: schwarz/grau/schwarzgrau. 1 Rs.

518 Schüssel Typ 1 (Taf. 61,518)

Wst. 0,6/R22.

Winkelmotiv mit doppelten Punktreihen.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 1 Rs.

519 Verzierte Ws (Taf. 61,519)

Wst. 0,5-0,75.

Umlaufende Rillen im Schulterbereich, darunter kleine Einstiche und Sparrenmuster.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“; F.: grau-schwarz/“/“. 1 Ws.

520 Spinnwirtel (Taf. 61,520)

H. 1,5/Dm. 3,5.

Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet; F.: grau/?.

521 Spinnwirtel (Taf. 61,521)

H. 1,9/Dm. 4,5.

Mag.: mittel ?; Of: glatt-geglättet; F.: ziegelrot-grau/?.

522 Spinnwirtelfragment (Taf. 61,522)

H. 2,2/Dm. 4,4.

Mag.: mittel; Of: glatt; F.: gelbbraun/“.

523 Sonderform (Taf. 61,523)

Wst. 0,55-1,6.

Parallel verlaufende, rinnenartige Vertiefungen.

Mag.: mittel; Of: Oberseite geglättet/Unterseite glatt; F.: gelbgrau/grauschwarz/“. 1 Bs.

Lit.: PUDELKO 1979, 125-126; RÖTTING 1985, 40.

Inv.Nr.: LMH 181:60; HML 503; 1086 (nicht auffindbar im Magazin).

Kapern
Seegrund

Fdst.Nr.: 343/2

r: 44 68300/h: 58 75300

Lage: „Hochufer“ der Seege (S-Hang), H. 18,5 - 19,5 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.	1	2	3		5	6	7		10

Lesefunde durch A. PUDELKO auf einem sich etwa 300 x 100 m westöstlich erstreckenden Siedlungsareal. Auf dem Gelände waren ferner Schhakenfunde zu verzeichnen.

Funde: Randformen: R11 (1x), R11/21 (1x), R32 (1x), R51 (1x, innen schräg), R54 (1x), R62 (1x ?, gerade); Verzierungen: 3x Kam, 2x Knu rund; 1x Bes, 1x Fing; 1 Standfuß; HL; 1 Rs, 1 Henkel MA.

Funde (nach HARCK): Randformen: R11 (3x, 1x runde Knu am Umbruch: Topf Typ 1, Var. 2), R11/21 (3x), R12 (1x), R13 (2x, 1x Oberfläche unterhalb des Randes schräg verstrichen), R21 (6x, 1x Randlippe innen, 1x innen verd. und facettiert), R22 (6x, 2x kleine Randlippe außen, 1x Randlippe innen), R31 (4x), R32 (10x, 1x facettiert, 1x hoch ausgezogen, kleine Randlippe außen (äVEZ?), 1x ?), R32/62 (2x), R33 (4x, 2x gerade), R35 (1x), R35/33 (1x), R51 (7x, 1x innen verd., 1x ?), R52 (33x, 1x ?), R54 (3x, facettiert), R62 (1x), R64 (4x), 1 Rs außen stark verd., 1 Rs Randlippe außen; Verzierungen: 4x Kam (weitere vorhanden), 2x Fing, 2x flächige Fing, 1x flächige Kup/Fing, 1x Kup (in Reihen ?), 2x parallele Rill, 1 plast. Leiste ?, 1 runde Knu; HL.

524 Schale Typ I (Taf. 61,524)

Wst. 0,6/R31.

Auf der Schulter umlaufend kleine runde De llen (?), darunter leiterartige Rillenverzierungen.

F.: grau. 1 Rs.

525 Schüssel ? (Taf. 61,525)

Wst. ?/R ?

Winkelmotiv in drei-/vier(?)zeiliger Rädchenverzierung.

F.: braun. 1 Rs.

526 Verzierte Ws (Taf. 61,526)

Wst. 0,6.

Umlaufende und schräge Rillen, dazwischen kleine Einstiche.

1 Ws.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: PUDELKO 1972, 114; PUDELKO 1979, 124; RÖTTING 1985, 40.

Inv.Nr.: Mus. Vietze.

Kapern

Zollenberg I (7)/II (24)

Fdst.Nr.: 343/7, 24

r: 44 69050/h: 58 77120 (7)

r: 44 68920/h: 58 77130 (24)

Lage: leichte Erhebung in der Niederung, H. 18,5 m üNN.

Bodentyp: Gley-Podsol/Sand.

FA: Siedlung ?									
Ho.									

Lesefunde von A. PUDELKO.

Funde (343/7): Randformen: R21 (1x), R52 (1x); weitere Rs jBZ ?; Spinnwirtel; MA; Schlacke.

[Angaben nach Zeichnungen/Unterlagen HARCK]

Funde (343/24): Randformen: R35 (2x ?, eher jBZ).

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: Mus. Vietze 193; ohne Inv.Nr.

Kapern

Die Höchte

Fdst.Nr.: 343/8

r: 44 69150/h: 58 76800

Lage: Randbereich einer Düne, H. 17,5 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Auenboden/toniger Schluff [2], schluffiger Ton – Gley-Podsol/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.					5	6	7	8	

Lesefunde A. PUDELKOs zwischen 1968 und 1979.

Funde: Randformen: R11/21 (2x), R31 (1x, kurz), R31/33 (1x, kurz), R32 (1x), R33 (2x, 1x ?), R35 (2x, 1x innen verd., 1x spitz zulaufend, MA ?), R64 (2x, 1x ?), 1 Rs innen verd., 1 Rs leicht facettiert; Verzierungen: 2x Fing (1x flächig, 1x stark verwaschen, evtl. flächig), 1x Kam, 2 x parallele Rill (1x Kam ?), 1x Rill, 1x Bes, 1x Knu rund (?) am Umbruch; HL; 2 St. Schlacke (74 g); 3 slaw. Rs, 3 Ws; 1 Herdwannenfragment; 3 Rs MA, 1 Henkel MA. Sehr viel unbestimmbares Material, viel MA.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML ohne Inv.Nr.

Gem. Kapern:

a. Fdst. Nr. 343/5 s. Gummern, Fdst.Nr. 341/7.

Karmitz

Fdst.Nr.: 524/1

r: 44 37400/h: 58 74750

Lage: SO-Hang, Vorsprung, H. 27 m üNN.

Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Gräberfeld									
Ho.	1	2	3	4a					

Zwischen 1910 und 1911 legte Kantor MENTE auf einer sich 25 m in W-O-Richtung erstreckenden Fläche von etwa 270 m² insgesamt 175 Bestattungen frei, wobei damit die Gesamtausdehnung des Gräberfelds sicherlich nicht erfaßt wurde. Bei 45 Gräbern lassen sich die Inventare nicht mehr bestimmen, weitere 42 Bestattungen sind weitgehend zerstört, so daß chronologische Aussagen nicht mehr möglich sind. Die verbleibenden Grabinventare verteilen sich zeitlich wie folgt:

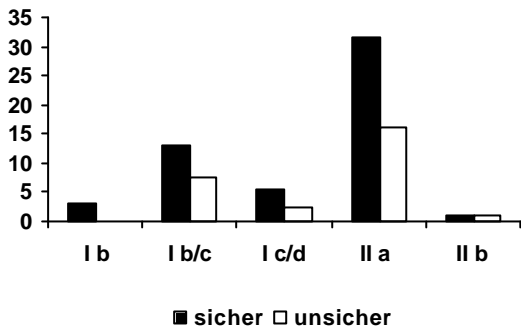


Abb. 127. Chronologische Verteilung der Gräber (Stufen nach HARCK 1972/73).

Urnengräber dominieren, daneben treten aber auch einige nicht näher datierbare Knochenlager auf. Bei beiden Bestattungsarten konnten vereinzelt Steinsetzungen beobachtet werden. Eine leichte Konzentration der ältereisenzeitlichen Gräber zeichnet sich im westlichen Bereich ab, eindeutige chorologische Entwicklungen sind aber nicht greifbar.

Für den ältesten Abschnitt (Stufe Ib) sind drei dem Typ H 12 A nach HARCK nahestehende Gefäße anzuführen. Allerdings lassen die insgesamt nur drei geschlossenen Funde aus Nordostniedersachsen eine genauere chronologische Eingrenzung des Gefäßtyps als Stufe Ib/c wohl kaum zu. Er ist den „gedrungen, bauchigen Gefäßen mit weiter Mündung“ nach HINGST (1989, 13) an die Seite zu stellen, bei denen nur zwischen älteren und jüngeren Exemplaren differenziert werden konnte. Dies bestätigen auch die Ergebnisse aus Schwissel, wo zwei (Typ 3 = BEHREND'S Stufe Ia-Ic) und dreigliedrige (Typ 16 = BEHREND'S Stufe Ib-IIb) Formen teilweise parallel laufen.

An Beigaben sind aus dem jüngeren Abschnitt der älteren vorrömischen Eisenzeit (HARCK Stufe I c/d) eine Pauken- und eine Frühlatènefibel überliefert, Segelohrringe sind in drei Gräbern vertreten. Ohne eindeutige Datierung bleiben einige typologisch nicht näher bestimmbare gekröpfte Nadeln und Gürtelhaken.

Drei Holsteiner Nadeln (bei HARCK typologisch undifferenzierte Leitform seiner Stufe IIa), davon eine als Beigabe einer Ripdorf-Terrine (Topf Typ 4), stehen den tendenziell älteren Nadeln der Serie B nach HINGST (1986, 23-24 Abb. 1) nahe, die dieser in die späte ältere vorrömische Eisenzeit (HINGST Stufe Id) stellt.

Die Mehrzahl der Bestattungen datiert in die jüngere vorrömische Eisenzeit, allerdings kommt dem hohen Prozentsatz der ripdorfzeitlichen Gräber (Stufe IIa) hinsichtlich einer quantitativen Bewertung aufgrund der kleinen Grabungsfläche nur eine eingeschränkte Bedeutung zu. Als

Urnen dienten neben den Ripdorf-Terrinen einige Henkeltöpfe Typ 2 und zwei Henkeltöpfe mit leicht profilierten Schulterbereichen (Typ 4 ?). Auf der Schulterpartie von zwei weiteren Gefäßen befindet sich ein in zwei horizontalen Zierzonen angeordnetes, von Punkteinstichen begleitetes Sparrenmuster, das in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit als späte Variante der Winkelmuster v.a. bei Situlen häufig auftritt (vgl. EGER 1999, 34); sie sind sicherlich an das Ende der Gräberfeldbelegung zu stellen. Hier ist ebenfalls der Einzelfund einer frühen gedrun-genen Situla mit unverdicktem Trichterrand ein-zuzuordnen.

Lit.: HARCK 1972/73, 34 Taf. 18,2; 27,2; 28,4; 29,3; 29,7; 30,3; 30,5; 31,6; 32,2-3; KRÜGER 1961, 101-102 Taf. 5,7-8; 8,6-7; 10,13; 10,22; 11,11-13; 11,20; 20,4; 20,6-7; 20,14; 24,16; 31,5-6; TUITJER 1988, 58 (die beiden angegebenen Gräberfelder sind identisch).
Inv.Nr.: HML 221-228; 228a; 229-230; 230a; 232-242; 244-255; 257-334; 334a; 335-336; 363-364; 413; 418; 427; 443; 528-541; 543-556; 558-560; 560a; 561; 561a; 562; 562a; 563; 563a; 564; 564a; 565; 565a; 566; 566a; 567; 567a; 568; 568a; 569; 569a; 570; 571; 573-577; 580-597; 1120-1125; 1132 [Inv.Nr. nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK; bei KRÜGER andere Inv.Nr.].

Karmitz

Fdst.Nr.: 524/4
r: 44 37080/h: 58 75500
Lage: NO-Hang, H. 26 m üNN.
Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand

FA: Siedlung										
Ho.						6	7	8		

Beim Bau einer Scheune wurden 1932 „Gefäß-scherben in tiefschwarzer Erde“ geborgen.

Funde: Randformen: R11 (1x, innen leicht verd.), R31/62 (1x).

527 Rauhtopf Typ 1 (o. Abb.)

Wst. 0,9/R12.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/“; F.: grau-braun/schwarz/schwarzgrau. 1 Rs.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1119.

Die in der OA Karmitz (524/7) geführte jünger-kaiser- bis völkerwanderungszeitliche Siedlung ist in die jüngere Bronze- bzw. ältere Eisenzeit zu datieren.

Inv.Nr.: HML 1407.

Klein Gaddau

Fdst.Nr.: 169/3

r: 44 31900/h: 58 74050 (3)

r: 44 32350/h: 58 74080 (4)

Lage: NO-Hang, kleiner Vorsprung, H. 41 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Gräberfeld(er)										
Ho.	1	2								

Im Jahr 1937 wurden sechs Urnen freigelegt, von den vier Bestattungen der älteren vorrömischen Eisenzeit besaßen zwei einen Steinkranz, mindestens ein Gefäß zusätzlich einen Deckstein. Die beiden Ripdorf-Terrinen standen frei im Boden, als Beigaben fanden sich eine MLT-Fibel bzw. ein eiserner Gürtelhaken und eine gekröpfte Nadel. Etwa 450 m östlich wurden weitere angeblich jastorf- und ripdorfzeitliche Urnen geborgen (169/4), die jedoch verschollen sind.

Lit.: HARCK 1972/73, Taf. 28,7; 29,4; TUITJER 1988, 59.

Inv.Nr.: HML 831-836.

Klennow

Schulberg

Fdst.Nr.: 593/4

r: 44 40500/h: 58 67570

Lage: S-Hang einer kleinen Kuppe, H. 20 m üNN.

Bodentyp: Gley/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.				4b						

Lesefunde durch G. VOELKEL von 1961.

Funde: Randformen: R31/33 (1x, umlaufend einzeilige Räd); 2 facettierte Rs; Verzierungen: 1x Rill, 1x vertikale Rill, 1x Fing (am Umbruch ?) umlaufend, 1x schräge Rill auf Schulter.

528 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 62,528)

Rdm. ca. 34/maxDm. ca. 37,5/Wst. 0,9/R35/31.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet; F.: rotbraun, braungrau, dunkelbraun, grauschwarz/grau/grauschwarz. 10 Rs, 3 Ws.

529 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 61,529)

H. 14,5/H.Um. 11,5/Rdm. 14,4/maxDm. 16,2/Bdm. 7,2/Wst. 0,75/R35.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/glatt;

F.: braungrau-schwarzgrau (Rand)/grau/grauschwarz-schwarzgrau. 6 Rs, 11 Ws, 2 Bs.

530 Situla (?) (Taf. 61,530)

Wst. 0,4/R35, innen verd.

Rillen im Winkelmotiv (?) mit beiderseitig begleitenden Einstichen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: schwarz/grau/schwarzgrau. 1 Rs, 1 Ws.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: 1090a-d; 1260.

Köhlen

Fdst.Nr.: 133/3

r: 44 35250/h: 58 68650

Lage: W-Hang, kleiner Vorsprung, H. 26,5 m üNN.

Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung ?										
Ho.										

Lesefunde aus den 1930er Jahren.

Funde: Randformen: R21 (2x, steil); Verzierungen: 1x Kam flächig (jBZ ?).

Lit.: KOFAHL 1942b, 147; RÖTTING 1985, 42.

Inv.Nr.: HML 1217.

Kolborn

Fdst.Nr.: 507/4

r: 44 45100/h: 58 70750

Lage: S-Hang, H. 22 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.									9	10

Funde: Randformen: R11 (1x); Rauhtopfunterteil (Bdm. 14).

531 Topf Typ 1, Var. 1 (Taf. 62,531)

H. 16,5/H.Um. 13/Rdm. ca. 18,5/maxDm. ca.

20/Bdm. ca. 10/Wst.0,75-1,1/R11.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh-geglättet, vertikal verstrichen, z.T. verwittert/geglättet, Ruß; F.: rotbraun-grau/schwarz/“. 1 Rs, 2 Ws, 3 Bs.

532 Topf Typ 1, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,9/R11.

Eine runde Knubbe erhalten.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand geglättet/glatt,

Ruß; F.: gelbgrau/schwarz/“.

533 Topf Typ 1, Var. 3 (o. Abb.)

Wst. 0,8/R11.

Umlaufende Fingertupfenreihe.

Mag.: mittel; Of: geglättet, Rand glatt/glatt-geglättet; F.: gelbgrau-schwarz

(Rand)/schwarz/grau-schwarz (Rand). 1 Rs.

Lit.: RÖTTING 1985, 42.

Inv.Nr.: HML 1258; 1326.

Gem. Kolborn:

- a. Aus einer Grube (507/1) der ältereisenzeitlichen Siedlung unterhalb der Hügelkuppe (r: 44 44920/h: 58 71000):
534 Fibelfragmente (Taf. 62,534)
Eisen, korrodiert.
Lit.: KRÜGER 1929, 61-62, Abb. 5.
Inv.Nr.: HML 1230.
- b. Funde (507/9): Randformen: R31 (1x); Verzierungen: 1x Knu rund am Umbruch.
Lit.: Unpubliziert.
Inv.Nr.: HML 1277.
- c. (507/8): „in den Colborner Sandbergen bei Lüchow unter Urnentrümmern und Knochen gefundene Nadel aus Erz. Hier werden häufig Slavenurnen ausgegraben“.
Lit.: 1. Jahrbesr. Altmärkischen Ver. Vaterländische Gesch. u. Industrie 1838, 54.

Küsten

Koosten

Fdst.Nr.: 520/3
r: 44 37320/h: 58 71450
Lage: SO-Hang, Vorsprung, H. 26,5 m üNN.
Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.	1	2	3						

In einer Kiesgrube wurden von K. KOFAHL zwischen 1932 und 1939 mehrere bereits teilweise zerstörte Gruben unterschiedlicher Größe untersucht. Die in mehreren Befunden dokumentierten verkohlten Balkenstrukturen auf den Grubensohlen weisen auf Gebäude (?) in Schwellenbauweise hin, die in allen Fällen offenbar nur geringe Abmessungen besaßen. Bemerkenswert ist ferner ein als Vorratsgrube für Getreide zu deutender Befund.

Grube

L. nicht vollständig erfaßt (> 1,60), B. ca. 1,00, T. ca. 0,50.
Hauptgrube langrechteckig in N-S-Richtung, an der Westseite (im Profil stufenförmige) rechteckige Erweiterung (B. ca. 0,50, T. ca. 0,25). Am östl. Grubenrand horizontal gelagerte, balkenähnliche HK-Struktur; eine ähnliche Situation lag wohl auch an der W-Seite vor, war jedoch wesentlich schlechter erhalten. Zwischen den Balken fand sich auf der planen Grubensohle ein Steinpflaster, unter dem im östlichen Bereich ebenfalls horizontale HK-Reste zu beobachten waren. Die Steine wiesen offenbar Spuren von Feuereinwirkung auf. Auch in der rechteckigen Erweiterung konnten geringe Spuren einer Holzkonstruktion festgestellt werden.
Funde: [= HARCK 1972/73, Taf. 57,1].
Inv.Nr.: HML 821.

Grube

Ca. 1,90 x 0,85, T. ca. 0,30.
Nicht vollständig erfaßt, rechteckig im Planum, senkrecht eingetieft. An den Außenseiten der Grubensohle HK-Strukturen von Schwellbalken.
Funde: [= HARCK 1972/73, Taf. 56,2].
Inv.Nr.: HML 839.

Grube 9

Dm. ca. 1,20, T. ca. 0,70.
Nicht vollständig erfaßt.
Trichterförmiges Profil, randlich und auf der Sohle mit Steinen ausgelegt, HK.
Funde: keine.

Grube 10

L. ca. 1,25, T. 0,40 (bis Steinpflaster).
Nicht vollständig erfaßt.
Im Planum und Profil rechteckiger Aufbau, Steinpflaster auf der Grubensohle, an einem Grubenrand HK-Konzentration im und unterhalb des Pflasters.
Funde: Keramik; u.a. 1 St. zu Gefäß aus Grube 11.

Grube 11

Dm. ca. 0,75, T. ca. 0,65.
Nicht vollständig erfaßt.
Muldenförmig.
Funde: [= HARCK 1972/73, Taf. 55,2]; Knochen.
Inv.Nr.: HML 842.

Grube 12

Dm. ca. 0,50, T. ca. 0,20.
Nicht vollständig erfaßt.
Muldenförmig.
Funde: Keramik.
Inv.Nr.: HML 842.

„Graben“

L. > 1,00, B. 0,80, T. 0,25.
In der L. nicht vollständig erfaßt, NO-SW-ausgerichtet; rechteckiges Profil.
Horizontal gelagerte, verkohlte Holzbalken an den parallel verlaufenden Seitenwänden des „Grabens“, dazwischen ein Steinpflaster, auf dem Keramik und HL lagen. Die Steine waren teilweise durch Hitze zersprungen.
Funde: Keramik; HL.
Inv.Nr.: HML 690.

Grube

Dm. ca. 1,50, T. ca. 0,70.
Muldenförmig.
Mehrschichtige Steinsetzung bis T. 0,45, dazwischen HL und „Spuren der herausgebrannten Holzkonstruktionen“. Darunter tiefschwarze, fundleere Schicht.
Funde: [= HARCK 1972/73, Taf. 55,4].
Inv.Nr.: HML 693.

Grubenhause ?

Weitgehend zerstört, T. 0,70.
Rechteckiges Profil, in der Verfüllung ungebrannter Lehm, Keramik auf der Grubensohle.

Herdstelle (?) aus mehreren vom Feuer gezeichneten Steinen an der senkrechten Grubenwand, dazwischen HK und Keramik.

Funde: [= HARCK 1972/73, Taf. 56,1].

Inv.Nr.: HML 764.

Grube („Getreidesilo“)

B. 1,00 m, T. 1,00.

Nicht vollständig erfaßt, wahrscheinlich abgerundet rechteckig im Planum; kegelförmiges Profil.

Bis T. 0,80 in sich verkeilte Feldsteine, dazwischen ungebrannter und gebrannter Lehm sowie Keramik. Darunter Schicht aus verkohltem Getreide (Emmerkornweizen und Hannahgeiste).

Funde: [= HARCK 1972/73, Taf. 56,3; KOFAHL 1936, Taf. 36].

Inv.Nr.: HML 765-766; LMH 133:34 (Getreide).

Grubenhäuser ?

1,80 x 1,30, T. 0,60.

Rechteckig im Planum und Profil.

Auf der planen Grubensohle an allen Außenseiten Reste einer hölzernen Schwellbalkenkonstruktion (H. 0,20, B. 0,18).

Funde: [= HARCK 1972/73, Taf. 45,3].

Inv.Nr.: HML 795.

Weitere Lesefunde (Inv.Nr.: HML 691-692; 822).

Lit.: HARCK 1972/73, 65-67 Taf. 45,3; 55,2-57,1; KOFAHL 1936; KOFAHL 1942b, 143-146; RÖTTING 1985, 43; TUITJER 1988, 61.

Küsten

Fdst.Nr.: 520/4

r: 44 37500/h: 58 71950

Lage: SO-Hang, H. 24 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.				4b	5	6	7			

Notbergung durch G. VOELKEL im Jahr 1965. Kulturschicht mit schwarzen Verfärbungen, keine weitere Dokumentation.

Funde: Randformen: R11 (1x, innen verd.), R31/35 (1x), R32/35 (1x), R62/35 (1x); Verzierungen: 1x flächiger bogenförmiger Kam, 1x zwei parallele Riefen; 1 Geweihstange, Knochen; 2 St. Schlacke (2.740 g, weitere 16 St. nicht geborgen).

535 Rauhtopf Typ 1 (Taf. 62,535)

Rdm. 34/maxDm. 35,5/Wst. 1,1/R11/2.

Mag.: mittel, Schlickung grob; Of: rauh, Rand glatt/glatt; F.: braungrau/schwarz/schwarzgrau. 3 Rs, 3 Ws.

536 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 63,536)

Rdm. 40/maxDm. 50,5/Wst. 1/R31.

Mag.: mittel-grob, Schlickung grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet; F.: gelbbraun-braungrau/grau/grau-grauschwarz. 2 Rs, 2 Ws.

537 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 63,537)

Rdm. ca. 40/maxDm. ca. 46/Wst. 1,1/R31.

Mag.: mittel-grob, Schlickung grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt; F.: gelbgrau-braungrau/grauschwarz/ grau. 2 Rs, 1 Ws.

538 Rauhtopf Typ 4 (Taf. 63,538)

Rdm. 36/maxDm. 44/Wst. 0,8-1,1/R Sonderform.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet-glatt; F.: graubraun/grauschwarz/ graugelb-grau. 2 Rs, 5 Ws.

539 Topf Typ 1, Var. 4 (Taf. 65,539)

Wst. 0,7-0,85/R11.

Flächige Fingertupfenverzierung.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/glatt; F.: gelbgrau-grau (Rand)/hellgrau-grau/schwarz. 1 Rs, 2 Ws.

540 Topf Typ 1, Var. 5 (Taf. 64,540)

Wst. 0,7/R11.

Flächig angebrachte, ovale Eindrücke.

Mag.: fein; Of: geglättet, Rand glatt/glatt;

F.: grau/““. 1 Rs.

541 Situla (Taf. 64,541)

Wst. 0,45-0,6/R33, facettiert.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/““;

F.: schwarz/grau/grauschwarz. 1 Rs.

542 Schüssel Typ 2 (Taf. 64,542)

Rdm. 24/maxDm. 25/Wst. 0,55-0,7/R11, innen dreieckig verd.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/““; F.: grauschwarz/grau/grau-schwarz. 1 Rs, 1 Ws.

543 Schüssel Typ 2 (Taf. 64,543)

Rdm. 26/Wst. 0,6-0,7/R Sonderform.

Plastische vertikale Applikation am Rand.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt, glänzend/““; F.: grauschwarzgrau/grau/grau-schwarzgrau. 4 Rs.

544 Schüssel Typ 2 (Taf. 64,544)

H. 12,5/H.Um. 9/Rdm. 23/maxDm. 25/Bdm. 9/Wst. 0,7/R13.

In Gruppen zu drei vertikalen Reihen angeordnete, dellenartige Eindrücke auf dem Unterteil.

Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet, glänzend/glatt, glänzend; F.: dunkelgraubraun/grau/schwarz.

3 Rs, 6 Ws, 1 Bs.

545 Wandverstrich (Taf. 65,545)

Erh. B. 5,8/Gew. 60 g.

Mag.: mittel-grob; Of: geglättet (sandig); F.: graubraun-grauschwarz.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1349.

Küsten

Fdst.Nr.: 520/5

r: 44 38250/h: 58 72450

Lage: O-Hang, H. 23,5 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.										

Lesefunde K. KOFAHLS, durch G. VOELKEL nachträglich lokalisiert.

Funde:

546 *Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)*

Wst. 1/R32.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet; F.: braungrau/grau/“. 1 Rs.

547 *Topf äVEZ ? (Taf. 65,547)*

Bdm. 12,5/maxDm. 27,5/Wst. 0,7-1,1.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: braungrau, gelbgrau, grau/grau/gelbgrau-grau. 11 Ws, 4 Bs.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1129.

Küsten

Schulz'sche Kuhle

Fdst.Nr.: 520/16

Genauer FO unbek.

FA: Siedlung ?									
Ho.								9	10

Lesefunde: Randformen: R11/21 (1x, innen verd.), R35 (1x), R62/64 (1x); Verzierungen: 1x Kam.

548 *Topf Typ 1, Var. 3 (o. Abb.)*

Wst. 0,8/R11.

Umlaufende Fingertupfenreihe am Umbruch.

Mag.: mittel; Of: rauh (schräg verstrichen), Rand geblättet/glatt; F.: graubraun/schwarz/“. 1 Rs.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1275.

Küsten

Küstener Tannen

Fdst.Nr.: 520/17

Genauer FO unbek.

FA: Gräberfeld									
Ho.								9	10

Fundgeschichte und -zusammenhang sind nicht gesichert, sehr wahrscheinlich stammen die u.a. von EGGERS publizierten Funde sowohl aus Brand- als auch Körperbestattungen. Es liegen eine Bügelknopffibel, eine Tierkopfschnalle einheimischer Provinienz sowie acht Bernsteinperlen vor; eine eindeutige Bestimmung des Bronzegefäßes (angeblich Typ EGGERS 82) ist nicht möglich.

Lit.: EGGERS 1951; FALK 1980; KUCHENBUCH 1938, 98; RÖTTING 1985, 43.

Inv.Nr.: LMH 25023.

Gem. **Küsten:**

a. Goldmünze des Diokletian, 286/305 n. Chr.; Einzelfund von 1827 (westl. von Küsten, südl. Straße Lüchow-Uelzen); Grabfund (in einer Urne) nach FMRD.

Lit.: FMRD VII 5 Nr. 5016; THIEME 1986, 115. Verschollen.

b. Schlacke (520/7)

r: 44 38050/h: 58 71780.

Inv.Nr.: HML 1131.

Langendorf

Fdst.Nr.: 260/3

r: 44 49100/h: 58 86350

r: 44 49200/h: 58 86400 (nach HARCK)

Lage: N-Hang, H. 18,5 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.	1	2		4a		6	7		

Unter den vorrangig in die ältere Eisenzeit zu stellenden Funden, die K. KOFAHL 1938 aus drei voneinander getrennten Kulturschichten bergen konnte, befindet sich auch Keramik jüngerer Siedlungsphasen. Die Funde können den Straten nicht mehr zugeordnet werden.

250 m in südöstlicher Richtung befindet sich Fdst. 260/34.

Funde: Rauhtopf Typ 1 [= HARCK 1972/73, Taf. 46,13; 47,4], Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 [= HARCK 1972/73, Taf. 46,1], Henkeltopf Typ 2 [= HARCK 1972/73, Taf. 48,1,2], Schale Typ 5 (?) [= HARCK 1972/73, Taf. 46,3], ebenfalls wohl nicht ältereisenzeitlicher Zeitstellung: HARCK 1972/73, Taf. 46,4; 47,11; Randformen: R12 (1x), R21 (1x), R22 (1x); Verzierungen: 1x sich kreuzende Rillen.

549 *Situla (Taf. 65,549)* [= HARCK 1972/73, Taf. 47,1] MaxDm. 20,5/Bdm. 7/Wst. 0,3-0,75.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“; F.: schwarz/grau/schwarz. 3 Bs, 1 Ws.

550 *Kumpf (Taf. 66,550)*

MaxDm. 12,5/Bdm. 7/Wst. 0,6.

Mag.: mittel; Of: geblättet/geblättet-glatt; F.: grau-gelb/schwarzgrau/grau-grauschwarz. 2 Bs/Ws.

551 *Backteller (Taf. 65,551)*

Wst. 1,2.

Mag.: mittel-grob; Of: geblättet-glatt; F.: gelbbraun/“/“. 1 Rs.

Lit.: HARCK 1972/73, Taf. 46-48,1; TUITJER 1988, 63.

Inv.Nr.: HML 840-841.

Langendorf

Dobrack

Fdst.Nr.: 260/5

r: 44 51050/h: 58 85100

Lage: O-Hang über dem Elbufer, H. 22 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand

FA: Siedlung										
Ho.				4b	5	6				

Lesefunde A. PUDELKOs in den 1960er und 70er Jahren. Im Süden schließt ein slawischer Siedlungsbereich (260/6) an, eine Überlappung beider Plätze ist anzunehmen.

Funde: Randformen: R11 (2x), R11/21 (5x, 1x innen verd.), R12 (1x), R21 (2x, 1x innen verd., 1x Randlippe innen), R22 (2x, 1x steil, 1x kolbenförmig verd.), R23 (1x, innen verd.), R24 (1x), R31 (6x, 2x innen verd.), R31/35 (2x), R31/73 (1x), R32 (4x, 2x innen verd. und leicht bzw. deutlich facettiert, 1x ?), R32/62 (1x), R33 (11x, 6x leicht facettiert, 1x facettiert), R35 (4x, 2x innen verd. und leicht facettiert), R62 (3x, innen verd. und leicht facettiert), R73 (2x); Verzierungen: 1x Kam, 1x plastische Leiste; 1 slaw. Rs, 1 Ws MA.

552 Verzierte Ws (Taf. 66,552)

Wst. 0,6.

Sich kreuzende, horizontale und schräge Rillen.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: schwarz-grau/grau“. 1 Ws.

553 Verzierte Ws (Taf. 66,553)

Wst. 0,5.

Rillen und kleine runde Eindrücke.

Mag.: fein; Of: glatt; F.: grau“/“. 1 Ws.

[Da Abweichungen zu den Skizzen HARCKs bestehen, müssen zumindest teilweise andere Funde vorgelegen haben. Das Typenspektrum der Randformen ist jedoch identisch. Zusätzlich zu erwähnen sind 1 Ws mit Sonnenmotiv (vgl. Taf. 82,704) und HL. Bei den von HARCK aufgenommenen Funden tritt zudem der mittelalterliche Fundniederschlag auf Fdst. 260/5 deutlicher hervor.]

Lit.: GRUNWALD 1999, 18 (Lü 52); RÖTTING 1985, 44.

Inv.Nr.: Mus. Vietze.

Langendorf

Fdst.Nr.: 260/11

r: 44 48340/h: 58 86860

Lage: N-Hang, H. 18 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.						6	7			

Lesefunde in den 1960er und 70er Jahren von G. VOELKEL und A. PUDELKO.

Funde: Randformen: R11 (2x), R12 (1x), R21 (1x, innen leicht verd.), R32 (1x ?), R33 (2x), R35 (1x); Verzierungen: Räd (4x, 3x parallel vertikale, vier(?) zeilige Räd, 1x parallel zweizeilige Räd), Kam (2x, 1x vertikal), 1x Bes, 1x Rill, 1x parallele Rill, 1x kreuzende Rill, 1x Fing, 1x Knu rund, glatt; Siebgefäß; HL; 6 St. Schlacke (482 g).

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1379; Mus. Vietze ohne Inv.Nr.; Waldemarturm Dannenberg.

Langendorf

Fdst.Nr.: 260/20

r: 44 52030/h: 58 84070

Lage: SO-Hang einer kleinen Kuppe am Elbufer, H. 33 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung ?										
Ho.										

Lesefunde von A. PUDELKO (1977?).

Funde: Randformen: R22 (1x, kolbenförmig verd.), R33 (1x, facettiert), R62 (1x, innen verd.), 1 Rs kolbenförmig verd.

Langendorf

Fdst.Nr.: 260/22

r: 44 50850/h: 58 83900

Lage: S-Hang, H. 35 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Podsol/Sand [4], lehmgiger Sand.

FA: Siedlung ?										
Ho.										

Lesefunde von A. PUDELKO (1978?).

Funde:

554 Verzierte Ws (Taf. 66,554)

Wst. 0,5.

Kreuzende Rillenverzierung.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt“; F.: gelbbraun“/“. 1 Ws.

555 Verzierte Ws (Taf. 66,555)

Wst. 0,6.

Kleine, halbkreisförmige Eindrücke.

Mag.: fein; Of: glatt“; F.: grau“/“. 1 Ws.

563 Topf Typ 1, Var. 3 (Taf. 66,563)

Wst. 0,7-0,9/R11.

Zwei am Umbruch umlaufende Fingertupfenreihen.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand geglättet/glatt-geglättet; F.: graubraun-grau

(Rand)/schwarzgrau/grau-grauschwarz. 2 Rs, 2 Ws.

564 Henkeltopf Typ 1, Var. 1 (Taf. 66,564)

Rdm. ca. 12/maxDm. ca. 13,5/Wst. 0,6-1,1/R Sonderform.

Mag.: grob-mittel; Of: geglättet/“; F.: grau-schwarz/schwarzgrau/grauschwarz. 1 Rs.

565 Standfuß (Taf. 66,565)

Dreizeilige, vertikale Rollrädchenbänder.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grau/“/“. 1 Bs.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML.

Gem. Langendorf:

a. Topf Typ 2

Lit.: HARCK 1972/73, Taf. 35,7; KUCHENBUCH 1938,101 („Cacherien“).

Inv.Nr.: Mus. Lün. 3383.

b. Von den Fundstellen Langendorf 260/4, 8, 9, 14,

16, 20, 20a und 36 stammt nicht näher bestimm-
bares metallzeitliches Scherbenmaterial.

Lensian

Fdst.Nr.: 594/4

r: 44 38180/h: 58 67350

Lage: SO-Hang, H. 21 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung ?										
Ho.	1	2	3							10

Lesefunde (G. VOELKEL): R51 (Topf Typ 4), bukkelverzierte Ws (Abb. 128).

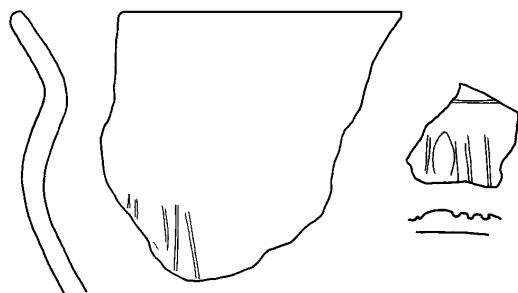


Abb. 128. Gem. Lensian Fdst. 594/4, M 1:4 [nach Zeichnung HARCK].

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1222.

Lichtenberg

Weißer Berg

Fdst.Nr.: 582/3, 15, 15a

r: 44 49970/h: 58 65550 (3)

r: 44 50100/h: 58 65900 (15)

r: 44 50030/h: 58 65760 (15a)

Fdst.Nr.: 582/19 (slawische Siedlung)

r: 44 50160/h: 5865690 – r: 44 50500/h: 58 65760

Lage: Kuppe und S-Hang, H. 25-32 m üNN

(582/15, 15a); S-Hang, H. 20-22 m üNN (582/3).

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand – Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.	1	2					6	7	8	

Sondagegrabung durch G. VOELKEL 1975, bei der eine kaiserzeitliche Kulturschicht erfaßt wurde (582/15a). Ausgrabung einer mittelpaläolithischen Fundstelle zwischen 1987 und 1992 unter S. VEIL und K. BREEST. Dabei konnten neben jungbronzezeitlichen Siedlungsspuren zwei Befunde der Ripdorf-Stufe, darunter ein wohl ein-kammeriger Brennofen dokumentiert werden. Ein von MATTHES in die ältere römische Kaiserzeit datiertes Pfostenloch (?) und ein Ofen unbekannter Funktion lassen sich ebenfalls problemlos in diese Siedlungsphase einordnen. Älterkaiserzeitliche Keramik liegt hier nur unter dem Lesematerial vor. Bereits ein Jahr zuvor hatte BREEST in diesem Bereich mehrere beim Straßenbau freigelegte eisenzeitliche Verfärbungen entdeckt (582/3).

Weitere Oberflächenfunde vom gesamten Siedlungsareal, slawische Lesefunde vom SHang der Kuppe durch BREEST (582/19).

Funde (582/15a): 14 Rs, 40 Ws, 3 Bs; Randformen: R11 (3x), R11/21 (1x), R22 (2x, steil, 1x mit Randlippe außen), R31 (1x), R32 (1x), R35 (1x), R62 (1x), R73 (1x); Verzierungen: 12x Kam, 1x zwei-zeiliges Räd, 3x Rill, 1x flächige Nag; Gew. 1.016 g; HL; Schlacke; Knochen (2 Zähne).

566 Topf Typ 1 (Taf. 67,566)

Rdm. 26/maxDm. 27,5/Bdm. 11/Wst. 0,65-0,8/R12.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt-geglättet/“; F.: braun-grau-grauschwarz (Rand)/schwarz/schwarzgrau.

10 Rs, 12 Ws, 2 Bs.

567 Topf Typ 1, Var. 6 (Taf. 67,567)

Rdm. 30/Wst. 0,75/R21/11.

Kammstrichverzierung unterhalb des Umbruchs.

Mag.: mittel; Of: geglättet, Rand glatt/glatt;

F.: gelbbraun/grauschwarz/schwarzgrau. 1 Rs.

568 Topf Typ 3 (Taf. 67,568)

Rdm. 31/maxDm. 35,5/Wst. 0,7/R32.

Kammstrichverzierung unterhalb des Umbruchs.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/glatt;

F.: rotbraun-graubraun/grauschwarz/“. 1 Rs.

569 Schale Typ 1, Var. 1 (Taf. 68,569)

Rdm. 12/maxDm. 12,5/Wst. 0,55/R31.

Ovale Einstiche am Übergang vom Rand zur Schulter; umlaufende, zweizeilige (?) Rädchenverzierung am Umbruch.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt;

F.: schwarz/grau/schwarz. 2 Rs.

570 Schale Typ 1, Var. 1 (Taf. 68,570)

Wst. 0,6/R32.

Mag.: fein; Of: glatt/"; F.: grau/"/". 1 Rs.

571 Schale Typ 1, Var. 2 (Taf. 67,571)

Rdm. 18/Wst. 0,65/R34, innen leicht verd.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/geglättet-glatt;

F.: schwarzgrau/grau/grauschwarz. 1 Rs.

572 Schale Typ 7 (Taf. 68,572)

Wst. 0,9/R35.

Mag.: mittel-grob; Of.: glatt/geglättet; F.: graubraun/grauschwarz/". 1 Rs.

573 Sieb (Taf. 68,573)

Rdm. 13/maxDm. 14/Wst. 0,6-0,85/R11.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/geglättet; F.: grauschwarz/"/". 1 Rs.

574 Verzierte Ws (Taf. 68,574)

Wst. 0,7-0,9.

Flächige, wahrscheinlich dreizeilige Rädchenverzierung.

Mag.: mittel; Of: geglättet/glatt; F.: schwarzgrau/"/". 1 Ws.

575 Verzierte Ws (Taf. 68,575)

Wst. 0,65.

Vertikale Zierstreifen mit Tannenzweigmotiv in Rillenverzierung.

Mag.: mittel; Of: glatt/glatt-geglättet; F.: braungrau, grau-grauschwarz/grauschwarz/". 4 Ws.

576 Mahlstein (Taf. 90,576)

H. 27/Dm. 44.

Zentrales Achsloch (Dm. 5/T. 4), Schleifspuren auf der Oberseite, randlich beschädigt.

[nach Skizze G. VOELKEL]

Inv.Nr.: HML 1466.

Als Lesefund ist neben Keramik, Knochen (Zähne) und Flint anzuführen:

577 Klopstein (Taf. 68,577)

H. 6,2/maxDm. 9,6/Gew. 692 g

Hellgrauer Quarzit, durch Hitzeeinwirkung teilweise gerissen.

Dellenartige Vertiefung auf der Ober- bzw. Unterseite, auf der Seitenfläche teilweise abgeschliffen.

Inv.Nr.: HML 1186.

Lesefunde (K. BREEST): Randformen: R33 (1x, zwei umlaufende zweizeilige Räd auf der Schulter), R35 (2x). [Angaben nach OA]

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 82; KOFAHL 1942b, 148; MATTHES 1995a; MATTHES 1995b; RÖTTING 1985, 45; VEIL u.a. 1994, 24.

Lichtenberg

Fdst.Nr.: 582/20

r: 44 50500/h: 58 67850

Lage: O-Hang, Vorsprung, H. 42 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Gräberfeld										
Ho.								8	9	10

Die Herkunft von sechs um die Jahrhundertwende geborgenen Urnen und einem Beigefäß aus dem Lüchower Museums-Magazin konnte von G. VOELKEL nachträglich ermittelt werden.

*Funde:***578 Schale Typ 2, Var. 2 (Abb. 129)**

H. 10/H.Um. 4,5/Rdm. 14/maxDm. 18/Bdm. 7,4/Wst. ?/R63.

Umlaufende Rillen im Hals-/Schulterbereich sowie knapp unterhalb des Umbruchs, dazwischen abwechselnd in Reihe oder im Dreieck angeordnete runde Eindrücke.

F.: gelbbraun.

Leichenbrand.

579 Schale Typ 2, Var. 2 (Abb. 129)

H. 7,2/H.Um. 3,5/Rdm. 15/maxDm. 16,4/Bdm. 5,3/Wst. ?/R63.

Umlaufende Rille(paare) am Hals - hier begleitet von keilstichartigen Einstichen -, Umbruch und auf dem Unterteil.

Of: glatt; F.: braun, grau, schwarz.

580 Schale Typ 2, Var. 2 (Abb. 129)

H. 7/H.Um. 3/Rdm. 15,5/maxDm. 16/Bdm. 6/Wst. ?/R63.

Umlaufende Rillenpaare im Halsbereich, begleitet von kleinen runden Einstichen, umlaufende Rille am Umbruch.

Of: glatt; F.: schwarz.

580a Schale Typ 2, Var. 2 (Abb. 129)

Beigefäß, Zuordnung unklar.

H. 5/H.Um. 3,5/Rdm. 8,5/maxDm. 9,2/Bdm. 3,5/Wst. ?/R63.

F.: schwarz.

581 Schale Typ 2, Var. 2 (Abb. 129)

H. 9/H.Um. 5/Rdm. 16/maxDm. 16,5/Bdm. 5,5/Wst. ?/R63, geknickt.

Umlaufende Rillen im Hals-/Schulterbereich, dazwischen schräge Rillengruppen.

F.: grau-schwarz.

582 Schale Typ 3 (Abb. 129)

H. 11/H.Um. 6,5/Rdm. 16/maxDm. 17,2/Bdm. 7/Wst. ?/R63.

F.: braun-grau.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 437-442 (437 verschollen); 458.

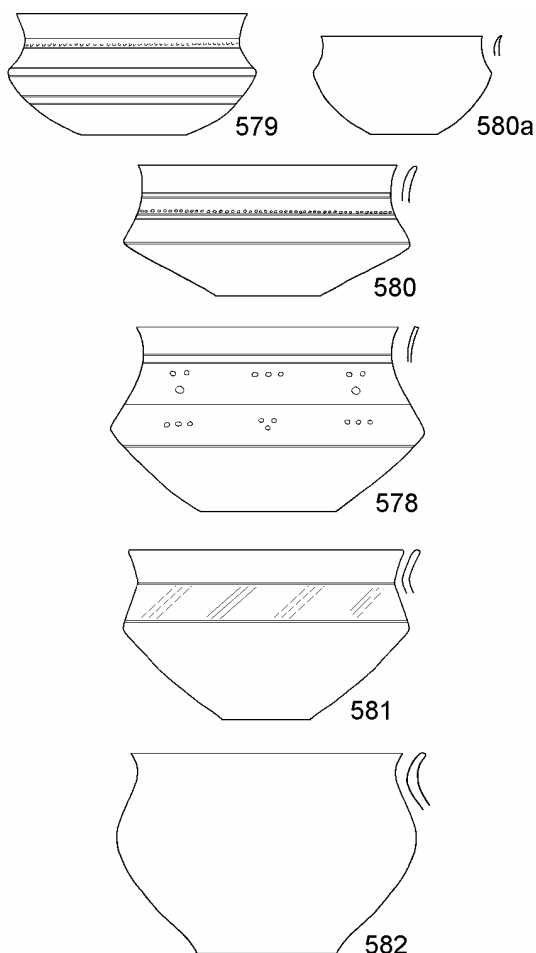


Abb. 129. Gem. Lichtenberg Fdst. 582/20, M 1:4.

Lichtenberg

Zark

Fdst.Nr.: 582/24

r: 44 49740/h: 58 67620

Lage: S-Hang einer Kuppe, H. 51 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.					6	7	8		

Streifunde im Bereich einer Sandgrube. Probe-grabung durch G. VOELKEL 1967, bei der eine Kulturschicht erfaßt wurde.

Funde: 15 Rs, 101 Ws, 5 Bs; Randformen: R11/21 (3x), R33 (3x), R34 (1x, leicht kolbenförmig), R62 (1x); Verzierungen: 3x Kam, 2x Bes; 1x fünfzeili-ges Räd, 3x Rill; meßbarer Bdm.: ca. 12 (Rauhtopf); Gew. 1.659 g. 1 Bandhenkel MA/NZ.

583 Topf Typ 1, Var. 6 (o. Abb.)

Wst. 0,8/R11.

Kammstrichverzierung unterhalb des Umbruchs.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand geglättet/geglättet;

F.: braungrau/schwarz/“. 1 Rs, 1 Ws.

584 Henkeltopf Typ 1, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,6-0,9/R32.

Stark fragmentiert (Henkelansatz am Knick Schul-ter/Rand), aufgrund seines schlechten Zustandes nicht zusammensetzbar. Flächige Kammstrichver-zierung auf der unteren Gefäßhälfte.

Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: rotbraun-grau/hellgrau/grau. 4 Rs, 41 Ws, 1 Bs.

585 Schale ? (Taf. 68,585)

Wst. 0,6.

Vertikale Rillen.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: schwarz-grau/grau/schwarzgrau. 5 Ws.

586 Verzierte Ws (Taf. 68,586)

Wst. 0,4.

Vertikaler Zierstreifen in zwei- und dreizeiliger Rädchenverzierung.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 1 Ws.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1375.

Gem. Lichtenberg:

- a. Topf Typ 2 „mit einer kleinen zweigliedrigen eisernen Schnalle ovaler Form, dem Bruchstück einer eisernen gestielten Bogenklinge (?) und einem Echiniten“.

Lit.: HARCK 1972/73, Taf. 38,9; KÖRNER 1938, 39 Taf. 4,3.

Inv.Nr.: Mus. Lün. 4946.

Gem. Lomitz :

- a. Raseneisenerz (332/9).

Lübbow

Dransen

Fdst.Nr.: 560/2

r: 44 43850/h: 58 64700

Lage: kleine Kuppe am S-Hang, 28 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.	1				4b				

Grabungen durch K. KOFAHL im Jahr 1934 er-brachten „fünf kesselförmige Gruben, eine mit Pfostenloch, Hüttenlehm, Tierknochen“ sowie Keramik. Zwei der Gruben wurden von O. HARCK bereits vorgestellt.

Grube

Funde: Randformen: R32 (2x, 1x Kerbe am Halsan-satz, 1x Randlippe außen), R51 (1x), R71 (1x, Finger-tupfenrand).

Inv.Nr.: HML 775.

Grube

Funde: Randformen: R62 (1x, leicht ausbiegend).
 Inv.Nr.: HML 776.

Grube

Funde: Schale Typ 5, F.: rotbraun (Abb. 130).
 Inv.Nr.: HML 777.

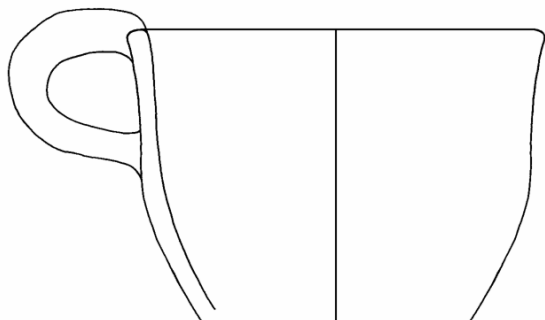


Abb. 130. Gem. Lübbow Fdst. 560/2, Grube, M 1:3
 [nach Zeichnung HARCK].

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 72; HARCK 1972/73, 67 Taf. 61,3-4.
 Inv.Nr.: HML 775-777; 789-790.

Lübbow

Kiesgrube Reuter

Fdst.Nr.: 560/5, 5a
 r: 44 44200/h: 58 64600 (5)
 r: 44 44500/h: 58 64450 (5a)
 Lage: S-Hang, H. 23-24 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.	1	2							

Die Funde aus der von K. KOFAHL im Jahr 1936 festgestellten Siedlungsschicht (560/5) wurden von O. HARCK vorgelegt. Weiteres Material stammt aus einer 1962 beim Baggern angeschnittenen „tiefschwarzen Schicht“ (560/5a):

Funde: Randformen: R11/12 (1x), R22 (1x), R31 (1x), R31/51 (1x), R32 (1x), R51 (1x), R62/31 (2x); 1 Ws mit Winkelmuster aus drei parallelen Rill.
 [Angaben nach Zeichnungen HARCK]

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 74 Abb. 5,4; HARCK 1972/73, 65-66 Taf. 51; TUITJER 1988, 67.
 Inv.Nr.: HML 826; 1290.

Gem. Lübbow:

- a. Schalenerne (aus Siedlungsgruben ?)
 Lit.: KUCHENBUCH 1938, 99.

Inv.Nr.: Johann-Friedrich-Danneil-Museum Salzwedel 5231.

- b. Das bei einer Probegrabung im Jahr 1984 freigelegte und angeblich der späten vorrömischen Eisenzeit zuzuweisende Grubenhaus (560/14) erwies sich nach Durchsicht des Materials als frühslawisch (r: 44 44400/h: 58 65550).
 Lit.: WACHTER 1984/85, 42 Abb. 10.
 Inv.Nr.: HML ohne Inv.Nr.

Lübeln

Fdst.Nr.: 526/9
 Genauer FO unbek.

FA: Gräberfeld									
Ho.						7	8		

Fundumstände unbekannt.

Funde:

- 587 Bauchrillenschale** (Abb. 131)
 H. 8,6/H.Um. 4,4/Rdm. 11,2/maxDm. 12/Bdm. 5/
 Wst. ?/R63.
 F.: braungrau.
- 588 Schale Typ 3** (Abb. 131)
 H. 15/H.Um. 9/Rdm. 19/maxDm. 21/Bdm. 8/
 Wst. ?/R63.
 Umlaufende Rillenpaare.
 Of: glatt; F.: schwarz.
- 589 Tasse** (Abb. 131)
 H. 6,8/H.Um. 3,5/Rdm. 8/maxDm. 8,5/Bdm. 4,5/
 Wst. ?/R63.
 Of: glatt; F.: braun.
 Leichenbrand.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

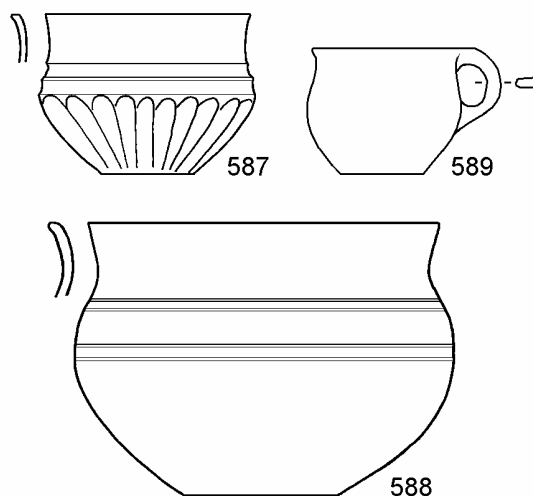


Abb. 131. Gem. Lübeln, Fdst. 526/9, M 1:4.

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: HML 453; 464; 471.

Gem. Lübeln:

- a. Rädchenverzierte Situla, zwei Schalenurnen
Lit.: KUCHENBUCH 1938, 98
Inv.Nr.: Staatl. Mus. Berlin II 142; LMH.
- b. Topf/Schale Typ 4
Inv.Nr.: LMH 25043.

Lüchow

Schützenstraße

Fdst.Nr.: 500/2
r: 44 43100/h: 58 71000
Lage: kleine Kuppe, NO-Hang, H. 17,5 m üNN.
Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.			3						

Notbergung im Jahr 1933 durch K. KOF AHL, nachdem beim Fällen einer Linde Keramik zutage getreten war.

Grube

Form und Größe des Befundes nicht festzustellen, da durch Baumwurzeln stark gestört.

An den Seiten und auf der Sohle war die Grube mit Feldsteinen ausgelegt.

Verfüllung: schwarz; wenig HK.

Funde: 162 Ws, 7 Bs; Gew. 5.728 g; 1 St. HL (70 g);

3 Mahlsteinfragmente (nicht geborgen ?).

590 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 70,590)

H. 17,8/H.Um. 13/Rdm. 25,5/maxDm. 25,5/

Bdm. 9,5/Wst. 0,8-1/R51.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt-geglättet; F.: gelbbraun (Schlickung), grau (Rand)/grauschwarz/grau. 4 Rs, 3 Ws, 1 Bs.

591 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 71,591)

Rdm. ca. 46/maxDm. ca. 48/Wst. 0,95/R52.

Mag.: grob; Of: rauh, Rand und Schulter geglättet/geglättet; F.: gelbbraun-grau/grau/gelbbraun. 9 Rs, 19 Ws.

592 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 71,592)

Rdm. 40/maxDm. 47,5/Wst. 1/R52, kolbenförmig verd., klobig.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/geglättet; F.: gelbbraun-gelbgrau/gelbbraun-gelbrot/gelbrot. 10 Rs, 36 Ws.

593 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 69,593)

Rdm. 32/maxDm. 35/Bdm. 20/Wst. 1,3-1,6/R31, innen leicht verd.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand geglättet/geglättet; F.: ziegelrot, gelbbraun, gelbgrau/“/“, zum Boden grauschwarz. 7 Rs, 17 Ws, 3 Bs.

594 Rauhtopf Typ 2b, Var. 1 (Taf. 69,594)

Rdm. 38/maxDm. 43,5/Bdm. 25,5/Wst. 0,8-1,2/R32, kolbenförmig verd.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand und Schulter geglättet/geglättet; F.: gelbbraun-grau/“/“.

8 Rs, 3 Ws, 8 Bs.

595 Rauhtopf Typ 2b, Var. 1 (Taf. 71,595)

Wst. 0,8-1,1/R64, kolbenförmig nach innen verd. Mag.: grob-mittel; Of: Rand und Schulter geglättet/geglättet; F.: gelbgrau-hellgrau/“/gelbgrau-grau. 7 Rs, 2 Ws, 5 Bs.

596 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 70,596)

H. 19/H.Um. 13,5/Rdm. 32,5/Dm.Um. 32/Bdm. 12/Wst. 0,8-1,1/R52.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-hellgrau/grauschwarz/gelbbraun-grauschwarz. 2 Rs, 11 Ws, 1 Bs.

597 Schüssel Typ 1 (Taf. 70,597)

Wst. 0,7/R21, beidseitig leicht verd.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: grau-braun/grauschwarz/graubraun. 1 Rs.

598 Spinnwirtel (Taf. 70,598)

H. 1,3/Dm. 4,1.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt; F.: orangebraun/?

Inv.Nr.: HML 713-725.

Weitere Lesefunde K. KOF A H L S nördlich der Straße:

[Funde (HML 1206): 1 St. Schlacke (184 g); 4 slaw. Rs, 14 Ws; 5 Rs MA; Pfeifenstiele NZ; jBZ]

599 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (o. Abb.)

Wst. 0,7-0,9/R52.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: rotbraun-grau/grau/“. 2 Rs, 20 Ws.

Lit.: HARCK 1972/73, 66; KOF A H L 1942b, 146-147; RÖTTING 1985, 46; TUITJER 1988, 67.

Inv.Nr.: HML 661; 661a; 1206.

Gem. Lüchow:

- a. Denar des Marc Aurel 161, RIC 22-25.
Lit.: FMRD VII 5 Nr. 5017. Verschollen.
- b. Siedlungsgruben mit u.a. kammstrichverzierter Keramik.
Lit.: KUCHENBUCH 1938, 98.
- c. Eiserne MLT-Fibel.
Lit.: KRÜGER 1961, 115 Taf. 9,9; TUITJER 1988, 67.
Inv.Nr.: M. Lbg. H 3 (nach KRÜGER).

Lüggau

Fdst.Nr.: 206/1, 4, 5
r: 44 38180/h: 58 86040 (1, 5)
r: 44 38210/h: 58 86000 (4)
r: 44 38240/h: 58 86030 (4)
Lage: Niederung, H. 14 m üNN.
Bodentyp: Gley-Podsol/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.				5	6	7			

Durch Lesefunde K. KOFAHLS seit 1935 bekannt, erneute Funde von B. WACHTER 1969 und 1976 sowie von K. BREEST 1982.

Geophysikalische Prospektion durch das Göttinger Seminar für Ur- und Frühgeschichte im Jahr 2000; die dabei erfaßten archäologischen Strukturen lagen in einem Bereich von etwa 200 x 100 m in westöstlicher Erstreckung.

Nach Westen wurde der Siedlungsbereich ursprünglich durch ein heute nicht mehr vorhandenes Moor (vgl. Blatt 80, Dannenberg der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1776) begrenzt. Im Osten befindet sich in etwa 400 m Entfernung die Fdst. 206/8. Ein Zusammenhang beider Siedlungsareale ist zu vermuten.

Funde: Material größtenteils stark verwaschen. Randformen: R11 (3x), R11/21 (1x), R12 (2x, 1x leicht innen verd.), R12/22 (1x), R21 (2x, 1x ?), R21/23 (1x), R22 (2x, steil), R23 (1x ?, innen leicht verd.), R31 (2x), R31/64 (1x), 1 facettierte (?) Rs, 1 Rs mit Fingernageleindruck auf dem Rand; Verzierungen: 10x Kam, 2x parallele Rill (1x ?), 2x Rill, 1x flächig keilstichartige Eindrücke, 1x vertikale, einzelne Rädchenbänder; 1 St. HL (100 g); 3 St. Schlacke/Luppe (426 g); 1 Mahlsteinfragment (Gneis ?; 116 g); 1 Wetzsteinfragment (Quarzit); slaw.

600 Verzierte Rs (Taf. 71,600)

Wst. 0,4-0,7/R33/31.

Umlaufendes, einzeiliges Rädchenband.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/“/“. 1 Rs.

601 Verzierte Rs (Taf. 71,601)

Wst. 0,3-0,5/R33.

Umlaufende, zweizeilige (?) Rädchenbänder.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/“/“. 1 Rs.

602 Verzierte Ws (Topf Typ 3) (Taf. 71,602)

Wst. 0,5-0,7.

Schachbrettmuster in Rädchenverzierung.

Of: glatt, poliert; F.: schwarz.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK]

603 Verzierte Ws (Taf. 71,603)

Wst. 0,7-0,8.

Mäandermuster (?) in zweizeiliger Rädchenverzierung.

Mag.: mittel-fein; Of: verwaschen; F.: braungelb/grau/“. 1 Ws.

604 Verzierte Ws (Taf. 71,604)

Wst. 0,6.

Vertikale, einzeilige Rollrädchenbänder.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/glatt-geglättet;

F.: grauschwarz/grau/grauschwarz. 1 Ws.

605 Verzierte Ws (Taf. 71,605)

Wst. 0,65.

Rillenpaar, dazwischen ovale Eindrücke.

Mag.: fein-mittel; Of: verwaschen; F.: grau/“/“. 1 Ws.

606 Messer (Taf. 71,606)

Erh. L. 10,1.

Eisen, korrodiert.

Lit.: SAILE u.a. 2001.

Inv.Nr.: HML 1263-1264; ohne Inv.Nr.; HMD 117.

Lüggau

Fdst.Nr.: 206/8

r: 44 38533.073/h: 58 85889.588 (Bef. 1)

r: 44 38510.997/h: 58 85935.592 (Bef. 20)

Lage: Niederung, H. 12,5 m üNN.

Bodentyp: Gley/schluffiger Ton [4], sandiger

Lehm [5], Kies – lehmiger Sand/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.				4b	5	6	7		

Beim Bau der Kläranlage für die Stadt Dannenberg wurden 1993 vorgeschichtliche Siedlungsspuren aufgedeckt und daraufhin durch eine Grabung unter A. LUCKE näher untersucht. Hinsichtlich der Dokumentation bestehen erhebliche Unterschiede. So konnten die außerhalb der beiden Grabungsflächen gelegenen Befunde 1 bis 72 aus zeitlichen Gründen meist nur eingemessen und beschrieben werden. Eine Dokumentation von Planum und Profil erfolgte in der Regel nicht oder nur skizzenhaft. Ebenso wenig konnten in diesem Areal größere, zusammenhängende Fläche ergraben werden. Dagegen bot sich im Südwesten auf zwei größeren Flächen von insgesamt etwa 625 m² die Möglichkeit für genauere Untersuchungen (Beilage 4).

Neben kaiserzeitlichen Befunden waren vor allem jungbronzezeitliche Siedlungsreste zu verzeichnen. Eine slawische Grube (Bef. 97) steht isoliert, eine weitere Grube (Bef. 194) ist nicht sicher slawischer Zeitstellung. Vereinzelt Keramikfunde aus kaiserzeitlichen Befunden (Bef. 74, 160) sowie Lesefunde aus dem südlich des Klärwerks anschließendem Gebiet deuten aber auf eine slawische Siedlung hin, wobei keine Aussage zur genauen Ausdehnung getroffen werden können. Deutlich zeichnet sich dagegen eine räumliche Trennung der bronze- und der kaiserzeitlichen Siedlung ab, die sich nur randlich überlappen. Liegt der Schwerpunkt der älteren Besiedlungsphase im Nordosten, so befindet sich der der nachchristlichen Zeit vor allem im Bereich der beiden größeren Grabungsflächen. Sowohl Feldbegehungen als auch eine Magnetometerprospektion²⁸ belegen ein noch weiträumigeres Siedlungsareal, das sich etwa 200 m in südliche und südöstliche Richtung erstreckt; auch ist eventuell ein Bezug zur etwa 400 m westlich gelegenen Fdst. 206/1 herzustellen.

²⁸ Durchgeführt durch das Göttinger Seminar für Ur- und Frühgeschichte im September 1999.

Bei den kaiserzeitlichen Befunden handelt es sich um zwei Grubenhäuser (Bef. 49 ?, 160), zwei durch Wandgräbchen (Bef. 80 (= Haus 1), 200 (= Haus 2)) nachgewiesene ebenerdige Bauten, mehrere Gruben und Feuerstellen (4-5, 78 ?, 107). Weitere sichere und vermutliche Pfostensetzungen sowie eine Vielzahl der Gruben bleiben ohne Datierung und konstruktiven Zusammenhang. Aufgrund der Lage im bronzezeitlichen Siedlungsschwerpunkt wird allerdings ein nicht unbeträchtlicher Teil der hier befindlichen Befunde diesem Zeithorizont zuzuordnen sein. Gleiches ist für den westlichen Bereich der größeren Grabungsfläche zu vermuten. Der partiell erfaßte, offenbar mehrschiffige Pfostenbau (Bef. 221, 225, 228-231, 234, dazu das in die jungbronzezeitliche Grube Bef. 232 eingetieft Pfostenloch) ist daher eventuell eher als jungbronzezeitlich anzusprechen. Für eine kaiserzeitliche Datierung sprechen indes die den Häusern mit Wandgräbchen folgende N-S-Ausrichtung und - eine Gleichzeitigkeit der Gebäude vorausgesetzt - der relativ gleichmäßige Abstand zwischen den Häusern.

In bezug auf die Gliederung des Innenraums von Haus 1 liefert eventuell eine Feuerstelle (Bef. 107) an der nördlichen Querwand einen Hinweis. Auffällig ist ferner die Konzentration von Flintklingen, Kernsteinen und Absplissen im Verlauf des Wandgrabens der westlichen Längsseite, die auf einen Arbeitsbereich hindeuten könnten.

Haus 1 wurde in der Breite wohl annähernd erfaßt, die Länge bleibt dagegen ungeklärt. Ob die im Innern des Gebäudes gelegenen Pfosten zum dachtragenden Gerüst gehören, läßt sich aufgrund des kleinen Grabungsausschnitts nicht entscheiden. Im Falle eines Zusammenhanges von Pfosten 89 und Wandgraben wäre angesichts der Mindestbreite des Hauses von 7,7 m von einer dreischiffigen Bauweise auszugehen. Über Haus 2 können diesbezüglich keine Aussagen getroffen werden.

Bef. 1

Grube

Dm. ca. 1,00, T. 0,10-0,12.

Verfüllung: dunkelbraun.*Funde:* 1 Ws; Gew. 2 g.**Bef. 2**

Schwer abgrenzbare schwarze Verfärbung

Dm. ca. 0,80, T. wenige cm.

Funde: keine.

Die Größe der Grubenhäuser beträgt 2,86 (Bef. 49) bzw. 6,80 (Bef. 160) m². Mehrere randliche Pfostensetzungen bei Bef. 160 zeugen von der Wandkonstruktion, nähere Details zur Bauweise konnten aber nicht beobachtet werden.

An weiteren Befunden sind noch einige Feuerstellen (Bef. 4-5, 78, 107) zu nennen, die eine z. T. durch starke Hitzeeinwirkung gekennzeichnete Steinpflasterung besaßen.

Nördlich von Haus 1 befindet sich eine auffällige Konzentration von zwei verschiedenen Grubentypen. Die etwa 1 m senkrecht eingetieften Bef. 131 und 139 werden von den wesentlich flacheren Gruben 130 bzw. 108 geschnitten. Zu ersteren zählen außerdem die Bef. 138 und 137, die die flache Grube 132 schneiden. Ebenfalls nur gering eingetieft sind Bef. 109 sowie 133-136. Im Gegensatz zu den flacheren, mit Keramik und Flint verfüllten Gruben besteht das Inventar der im Profil eher kastenförmigen Befunde fast ausschließlich aus Hint (nur aus dem obersten Planum der Bef. 131 und 137 liegen sechs bzw. eine Ws vor). Sowohl Größe, vergleichbares Profil und Verfüllung legen eine ähnliche Funktion nahe. Etwas unterhalb der Grubensohle von Bef. 138 war während der Ausgrabung der Grundwasserspiegel erreicht, eine Interpretation der Befunde als Brunnen sollte deshalb in Erwägung gezogen werden. Die untersten Verfüllschichten waren stets von dem Anstehenden kaum zu trennen und können daher wahrscheinlich als seitlich eingeschwemmtes Material angesprochen werden. Hinweise auf hölzerne Einbauten liegen von den Bef. 138 (Schicht VII) und 139 (Schicht III) vor. Sollte diese These zutreffen, so spricht die Anzahl von vier nebeneinander, wohl zeitlich versetzt angelegten Brunnen eventuell für einen räumlichen Bezug zum Haus 1.

Lit.: LUCKE u.a. 1994.

Inv.Nr.: HML ohne Inv.Nr.

Bef. 3

Grube

Dm. 0,60, T. 0,20.

Verfüllung: schwarz.*Funde:* 1 Ws; Gew. 2 g.**Bef. 4**

Feuerstelle

Dm. 1,00, T. 0,20.

Verfüllung: braun bis schwarz (Sohle). Steinpflaster.*Funde:* 7 Ws, davon 1 mit zwei horizontalen Riefen und sek. gebr.; Gew. 31 g; 1 St. Flint.

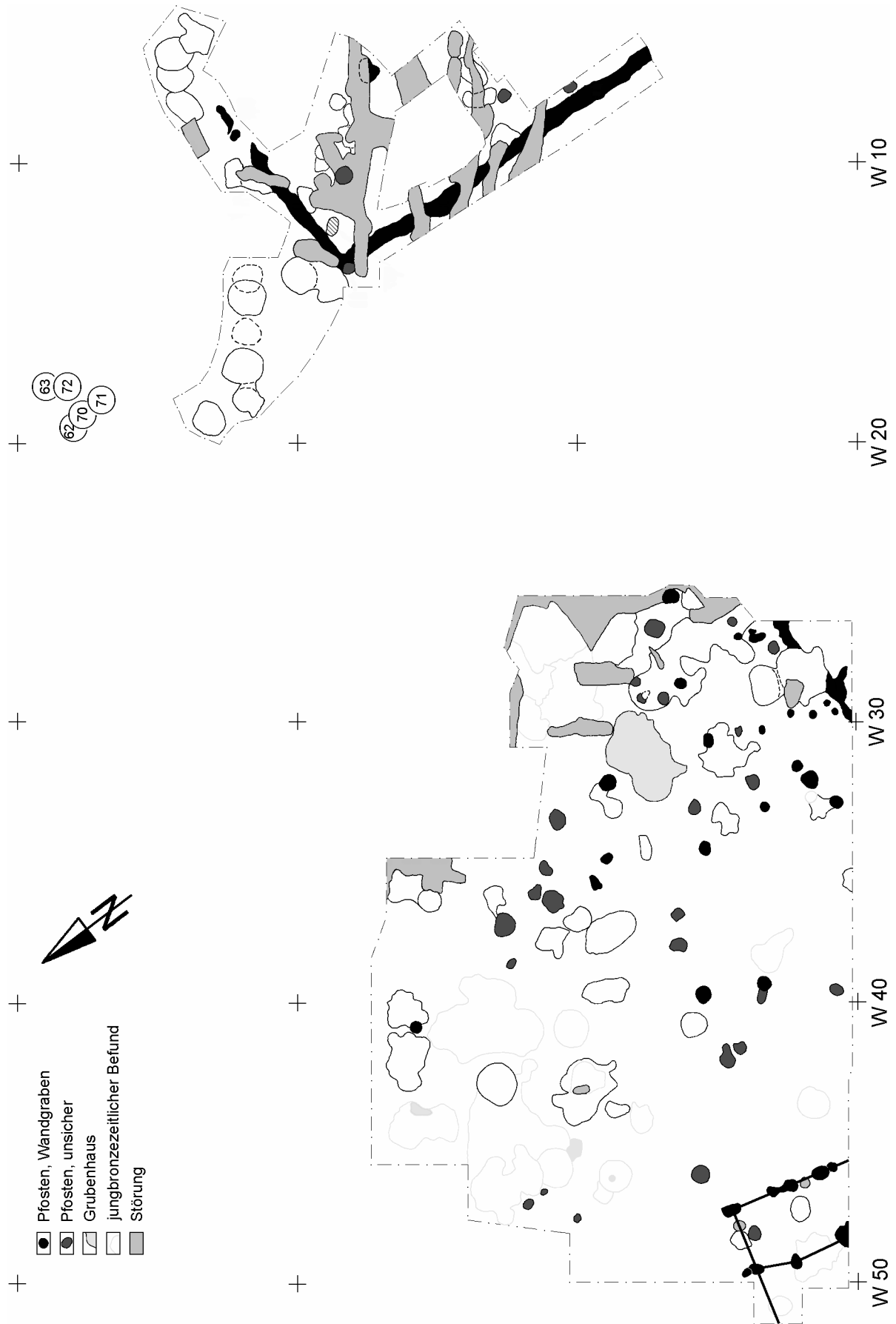


Abb. 132. Gem. Luggau Fdst. 206/8, Grabungsflächen (vgl. Beilage 4), M 1:200.

Bef. 5

Feuerstelle
Dm. 0,85, T. 0,45.
Zerplatzte Steine. Braune Verfärbung (max.Dm. 1,40)
nw anschließend (Bef. 5a).
Funde: 2 St. Flint (1 craq.).

Bef. 5a

Verfärbung
Max. Dm. 1,40.
Verfüllung: braun; HK.
Funde: 1 Rs (R24), 7 Ws; Verzierungen: 1x Kam;
Gew. 46 g; 4 St. Flint (1 craq.).

Bef. 6

Grube der jüngeren Bronzezeit

Bef. 7

Grube
Dm. 1,00, T. 0,05-0,10.
Verfüllung: dunkelbraun/grau.
Funde: 3 Ws; Gew. 22 g.

Bef. 8

Schwer abgrenzbare Verfärbung
Dm. > 0,80, T. 0,20.
Verfüllung: mittig schwarz (Dm. 0,35); gebr. Steine.
Funde: keine.

Bef. 9

Grube
Dm. 0,85, T. 0,10.
Verfüllung: graubraun.
Funde: 2 Ws; Gew. 3 g; 2 St. Flint.

Bef. 10-11

Gruben der jüngeren Bronzezeit

Bef. 12

Grube
Dm. 1,20, T. 0,20.
Verfüllung: schwarz, randlich braun; HK.
Funde: 5 Ws; Gew. 38 g; 4 St. Flint (1 craq.).

Bef. 13

Grube
Dm. 1,10, T. 0,25.
Verfüllung: im N dunkelbraun, sonst dunkelbraun bis
schwarz.
Funde: 1 Ws; Gew. 21 g; 3 St. Flint (2 craq.).

Bef. 14

Grube
Dm. 1,00, T. 0,30.
Verfüllung: dunkelbraun, im unteren Bereich schwarz
(HK).
Funde: 6 Ws; Gew. 47 g; 12 St. Flint (7 craq.).

Bef. 15

Grube
Ca. 1,50 x 1,00, T. 0,15.

Verfüllung: schwarz, wenige braune und gelbe Flek-
ken; HL, viel HK, zerplatzte Steine. Teilweise von Tier-
gängen durchzogen.

Funde: 12 Rs, 207 Ws, 14 Bs; teilweise leicht sek.
gebr.; Randformen: R31 (2x); R32 (5x, 2x beidsei-
tig kolbenförmig verd.), R33 (2x); Gew. 4.472 g;
18 St. Flint (15 craq.); Knochen/Zähne;
607 Rauhtopf Typ 2, Var. 3 (Taf. 72,607)
H. 23,2/H.Um. 15,5/Rdm. 29/maxDm. 33/Bdm. 12/
Wst. 0,8-1/R31/51, kurz, innen verd.
Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;
F.: grau, graubraun, schwarzgrau/“/“.
7 Rs, 21 Ws, 6 Bs.

608 Situla (Taf. 72,608)

H. 14,6/H.Um. 10,5/Rdm. 10/maxDm. 14,1/
Bdm. 5/Wst. 0,5/R31, kurz.
Winkelmotiv auf Schulter, Punkteinstiche in den
oberen, hängenden Dreiecken.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-schwarz/
schwarzgrau/gelbgrau. 1 Rs, 13 Ws, 1 Bs.

609 Schüssel Typ 1 (Taf. 73,609)

Rdm. 20/Wst. 0,65-0,8/R22, Randlippe innen.
Mag.: mittel; Of: glatt/rauh, geglättet; F.: gelb-
braun/schwarzgrau/grau. 2 Rs, 7 Ws.

610 Schüssel Typ 1 (Taf. 72,610)

Rdm. ca. 45/Wst. 0,65-0,85/R22, kolbenförmig verd.
Sek. gebr.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, geglättet/geglättet,
körnig (Mag.); F.: gelbbraun-grau/grauschwarz/
gelbbraun-grau. 13 Rs, 25 Ws.

611 Rs (Taf. 73,611)

Wst. 0,6/R41, beidseitig verd., leicht facettiert.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun/hellgrau/
graubraun. 1 Rs.

Bef. 16

Grube
Dm. 0,90-0,95, T. 0,15.
Verfüllung: überwiegend schwarz (HK); zerplatzte
Steine.
Funde: 3 St. craq. Flint.

Bef. 16a

Grube
Dm. 0,20, T. 0,20.
Verfüllung: mittelbraun.
Funde: keine.

Bef. 17 entfällt.**Bef. 18**

Grube
Dm. 0,70, T. 0,20.
Verfüllung: schwarz, randlich dunkelbraun bis gelb
(wenig); HK.
Funde: 2 St. Flint.

Bef. 19

Grube
Dm. 0,70, T. 0,20.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz (HK).
Funde: 9 St. craq. Flint.

Bef. 20

Grube/Pfosten ?
Dm. ca. 0,6, T. ca. 0,1 (Dm. und T. nach Photo).
Verfüllung: ?
Funde: keine.

Bef. 21

Schwer abgrenzbare schwarze Verfärbung
Dm. ca. 0,80, T. wenige cm.
Funde: keine

Bef. 21a

Pfostenloch
Dm. 0,26, T. 0,12.
Verfüllung: graubraun.
Funde: keine.

Bef. 22

Grube/Pfosten.
Dm. 0,35-0,40, T. 0,30.
Verfüllung: schwarz, Sand mit HK.
Funde: keine.

Bef. 23

Grube der jüngeren Bronzezeit

Die **Bef. 24 bis 30** liegen in einer 0,20 mächtigen, Keramik und Flint enthaltenden „Mischbodenschicht“.

Bef. 24

Grube der jüngeren Bronzezeit

Bef. 25

Grube der jüngeren Bronzezeit
Wird von Bef. 26 geschnitten.

Westl. anschließend 0,15 mächtiger „Mischboden“ (**Bef. 25a**, jüngere Bronzezeit ?).
Funde: 4 Ws, 2 Bs, 1x sek. gebr.; Gew. 59 g; 25 St. Flint (4 craq.).

Bef. 26

Grube der jüngeren Bronzezeit
Schneidet Bef. 25.

Bef. 27-29

Gruben/Verfärbungen der jüngeren Bronzezeit

Bef. 30

Grube
Dm. 0,40, T. 0,20.
Verfüllung: braunschwarz.
Funde: 2 Ws; Gew. 13 g; 3 St. Flint.

Bef. 31

Grube
Dm. 0,90, T. 0,20.
Verfüllung: schwarz.
Funde: 1 Bs 0,60 in s Richtung; Gew. 23 g; 4 St. Flint (2 Klängen) (1 craq.).
Nordwestl. ähnliche Grube mit hellerer Verfüllung.

Bef. 32

Grube der jüngeren Bronzezeit

Bef. 33

Grube (jüngere Bronzezeit ?)
Dm. 0,80, T. ca. 0,28 (T. nach Photo).
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz.
Funde: 12 Ws; Gew. 59 g; 7 St. Flint (1 craq.).
612 Verzierte Ws (Taf. 73,612)
Wst. 0,9.
Kreuzende Ritzlinien.
Mag.: mittel; Of: geglättet/rauh; F: braun-grau/grauschwarz/hellgrau. 1 Ws.

Bef. 34

Grube
Dm. 0,45, T. 0,10.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz, wenig HK.
Funde: keine.

Bef. 35

Grube
1,20 x 0,60, T. 0,45.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz, randlich und an der Grubensohle dunkelbraun bis gelb.
Funde: 7 St. Flint (6 craq.).

Bef. 36

Grube
Dm. 0,70, T. 0,20.
Verfüllung: schwarz, randlich dunkelbraun; HK.
Funde: 1 St. craq. Flint.

Bef. 37

Grube
Dm. 0,70, T. 0,15.
Verfüllung: schwarz, teilweise gelb.
Funde: 1 St. craq. Flint.

Bef. 38

Grube
Dm. 0,70, T. 0,10.
Verfüllung: dunkelbraun bis grau;
Funde: ?
Innerhalb des Befundes (ca. 0,20 südwestl. vom Mittelpunkt der Grube) Pfostenloch (Dm. 0,20, T. 0,22):
Verfüllung: weißgrau, randlich hellbraun bis grau.
Funde: keine.

Bef. 39

Grube
Dm. 0,50, T. 0,15.
Verfüllung: mittelbraun.
Funde: keine.

Bef. 40

Grube
0,80 x 0,60, T. 0,17.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz.
Funde: 4 St. craq. Flint.

Bef. 41

Grube
Dm. 0,75, T. 0,25.
Verfüllung: mittelbraun.
Funde: 6 St. Flint (5 craq.).

Bef. 42

Grube
Dm. 0,70, T. 0,20.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz, randlich hellbraun bis gelb.
Funde: 2 St. Flint (1 craq.).

Bef. 43

Grube
Dm. 0,70, T. 0,15.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz (HK).
Funde: 3 St. craq. Flint.

Bef. 44

Pfostenloch
Dm. 0,18, T. 0,12.
Verfüllung: hellbraun.
Funde: keine.

Bef. 45

Pfostenloch
Dm. 0,30, T. 0,10.
Verfüllung: mittelbraun.
Funde: keine.

Bef. 46

Pfostenloch
Dm. 0,25, T. 0,20.
Verfüllung: schwach hellbraun.
Funde: 1 St. craq. Flint.

Bef. 47

Grube
1,25 x 0,90, T. 0,20.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz.
Funde: 3 St. craq. Flint.

Bef. 48

Grube
Dm. 0,75, T. 0,20.
Verfüllung: mittelbraun bis grau, teilweise schwarz.
Funde: 7 St. craq. Flint.

Bef. 49

Grubenhaus ?
2,20 x 1,30, T. 0,40.
Randlich starke HK-Konzentration, Steinansammlung in der O-Ecke (Herdstelle ?), vereinzelte Steine in der S-Ecke (nach Photo); übergehend in Bef. 49a.
Längsschnitt NW-SO (T. 0,40 im NW):
Verfüllung: mittelbraun bis grauschwarz.
Querschnitt SW-NO (T. 0,25):
Verfüllung: braun bis grauschwarz; HK (im NO), HL (im SW).
Funde: Verkohltes Holz (0,19x 0,10x 0,04, Ostecke).

Ohne Stratigraphie: 2 Rs, 14 Ws; Gew. 126 g; 24 St. Flint (16 craq.).

Pl. 1: 1 Rs (R11), 8 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 90 g; 4 St. Flint (1 craq.).

Ostecke: 5 Ws; Gew. 100 g; 3 St. Flint, davon 2 craq.; HK. Westecke: 1 Rs (R33), 5 Ws; Gew. 34 g; 7 St. Flint. Nordecke: 1 Rs, 7 Ws; Gew. 78 g; 6 St. Flint (3 craq.).

Südecke (Pl. 1): 1 Rs (R11), 3 Ws; Gew. 60 g. Südecke: 4 Ws; Gew. 21 g; 3 St. Flint (1 craq.).

613 Rauhtopf Typ 1 (o. Abb.)

Wst. 0,9/R12.

Mag.: mittel/Of: rauh, Rand geglättet/geglättet;

F: graubraun/schwarzgrau/grau. (Südecke).

614 Topf Typ 3 (Taf. 73,614)

Rdm. 37,5/max.Dm. 40/Wst. 0,85/R33.

Umlaufende Rille oberhalb des Umbruchs.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;

F: braungrau/grauschwarz/grau. (Südecke, Pl. 1).

Bef. 49a

Grube
Dm. 0,70, T. ?

In Bef. 49 übergehend.

Verfüllung: hellbraun bis grau, nordöstl. der Grubenmitte graue Verfärbung.

Funde: keine.

Bef. 49b

Gruben der jüngeren Bronzezeit

Bef. 50

Verfärbung

Dm. 0,80, T. ?

Nicht als Grube erkennbar, schwarze Einschlüsse in einer 0,15-0,20 mächtigen mittelbraunen Schicht; mittelbraun bis grau verfüllte Grube (T. 0,30) im südl. Bereich der Verfärbung anschließend (zwischen Bef. 50 und 49), Funde offenbar nicht von Bef. 50 getrennt.

Verfüllung: schwarz gefleckt; HK, zerplatzte Steine.

Funde: 4 Ws; Gew. 7 g; 4 St. Flint (2 craq.).

Bef. 51

Keine Dokumentation.

Funde: 2 St. Flint.

Bef. 52

Keine Dokumentation.

Jüngere Bronzezeit ?

Funde: 1 Ws; Gew. 4 g; 9 St. Flint (1 craq.); 1 St. HL.

Bef. 53

Keine Dokumentation.

Funde: 3 Ws; Gew. 11 g; 2 St. Flint.

Bef. 54

Keine Dokumentation.

Verfüllung: ?; HK.

Funde: 1 St. craq. Flint.

Bef. 55

Grube

Dm. 0,8, T. ca. 0,28 (Dm. und T. nach Photo).

Verfüllung: ?; HK (West- u. Ostteil unter 1. Pl.)

Funde:

Bis 1. Pl.: 1 Rs (R32, kolbenförmig verd.), 9 Ws; Gew. 163 g; 5 St. Flint.

W-Teil: 1 Rs (R64), 2 Ws, 1 Bs; Gew. 32 g; 4 St. Flint.

Bef. 56

Verfüllung: HK (N-Teil, 1.-2. Pl.; SO-Teil), ungebrannter Lehm (Q3, 2.-3.Pl.), HL (N-Teil, 1.-2.+ 2.-3. Pl.), Lehm (Q4, 4. Pl.-Sohle).

Funde:

Bis 1. Pl.: 11 Rs, 78 Ws, 1 Bs; Verzierungen: Kam (2x), Rill (1x), zweizeiliges Räd (1x); Randformen: R12, R21, R42, R64 (jeweils 1x), R32 (2x); Gew. 914 g; 4 St. Flint; 1 St. HL; Knochen/Zähne.

N-Teil (1.-2. Pl.): 3 Rs, 42 Ws, 4 Bs; Verzierungen: Rill (1x), Nag (1x); Randformen: R11 (1x); Gew. 522 g; 21 St. Flint (3 craq.).

N-Teil (2.-3. Pl.): 2 Rs, 17 Ws, 1 Bs; Verzierungen: Kam (2x); Gew. 134 g; 3 St. Flint.

N-Teil (3.-4. Pl.): 3 Rs, 13 Ws; Gew. 190 g; 2 St. Flint (1 craq.).

N-Teil (4. Pl.-Sohle): 1 Rs, 6 Ws; Gew. 42 g; 2 St. Flint; Steine.

SO-Teil (1.-2. Pl.): 14 Ws (2x Kam); Gew. 80 g; 7 St. Flint (4 craq.); gebr. Knochen.

SO-Teil (2.-3. Pl.): 6 Ws; Gew. 20 g; 3 St. Flint (2 craq.); gebr. Knochen.

SO-Teil (3.-4. Pl.): 5 Ws (1x Fing); Gew. 28 g.

SO-Teil (4. Pl.-Sohle): 2 Ws; Gew. 5 g.

Q3 (2.-3. Pl.): 6 Rs, 69 Ws (1 Ws Sieb), 1 Bs; Verzierungen: Rill (1x); Randformen: R12 (1x); Gew. 716 g; 9 St. Flint (1 craq.); 1 Bs einer Lappenschale.

Q3 (3.-4. Pl.): 14 Ws, 2 Bs; Verzierungen: 1 aufgesetzte Knubbe (?); Gew. 156 g; 6 St. Flint.

Q3 (4. Pl.-0,45 u. 1. Pl.): 1 Rs (R11), 23 Ws, 1 Bs; Verzierungen: Rill (1x); Gew. 138 g; 5 St. Flint.

Q3 (0,45 u. 1. Pl.-Sohle): 7 Ws; Gew. 26 g; 1 St. Flint.

Q4 (1.-2. Pl.): 2 Rs, 12 Ws, 1 Bs; Verzierungen: Kam (2x), Fing flächig (1x); Randformen: R11 (1x); Gew. 88 g; 2 St. Flint.

Q4 (2.-3. Pl.): 3 Ws; Gew. 11 g; 2 St. Flint.

Q4 (3.-4. Pl.): 3 Ws; Gew. 7 g; 1 St. Flint.

Q4 (4. Pl.-Sohle): 6 Ws (1x Fing flächig, Lappenschale ?); Gew. 27 g; 2 St. Flint.

Schnittweiterung bei den Bef. 55, 56 und 60 (bis 1. Pl.): 32 Ws, 3 Bs; Verzierungen: Fing (1x); Gew. 404 g; 2 St. Flint; 2 Ws MA/NZ, 1 Glasscherbe NZ.

Streufunde von Bef. 55, 56 und 60: 1 Rs (R11), 12 Ws; Verzierungen: Kam (1x), Fing flächig ? (1x); Gew. 122 g; 2 St. Flint.

615 Henkeltopf Typ 1, Var. 1 (Taf. 73,615)

Wst. 0,8/R54.

Mag.: mittel/Of: geglättet/"; F.: graubraun/grau/grauschwarz. 1 Rs (N-Teil, 1.-2. Pl.).

616 Rs (Taf. 73,616)

Rdm. 10/Wst. 0,6/R72, Randlippe außen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/"; F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 2 Rs (Q3, 2.-3. Pl.).

617 Rs (Taf. 73,617)

Rdm. 3/Wst. 0,55/R Sonderform.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/glatt; F: schwarz/grauschwarz/schwarz. 1 Rs, 2 Ws (Q3, 2.-3. Pl.).

618 Verzierte Ws (Taf. 73,618)

Wst. 0,5-0,65.

Zweizeilige Rädchenverzierung (Mäander ?) auf der Schulter, Hals durch schmale Leiste abgesetzt.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, teilweise glänzend/glatt; F: graubraun/gelbgrau/grau. 1 Ws (Q3, 4. Pl.).

619 Bs (Taf. 73,619)

Bdm. 5,2/Wst. 0,5.

Mag.: mittel; Of: glatt/glatt, teilweise glänzend;

F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau.

1 Bs/Ws (Q3, 2.-3. Pl.).

Bef. 57

Grube

Dm. 1,00, T. 0,30.

Verfüllung: mittelbraungrau, mittig (Dm. 0,60) v.a. schwarz; HK; zerplatze Steine.

Funde: 31 St. Flint (24 craq.).

Bef. 58

Grube/Pfostenloch

Dm. 0,20, T. 0,15; bei 0,10 unter OK 0,40 x 0,35.

Verfüllung: mittel- bis dunkelbraun

Funde: 1 Ws (1x Fing flächig); Gew. 18 g; 2 St. Flint (1 craq.).

Bef. 59

Pfostenloch

Dm. 0,12, T. 0,30.

Erst 0,15 unter OK (mittelbraune Verfärbung) zu erkennen; unten spitz zulaufendes Profil.

Verfüllung: mittelbraun.

Funde: keine.

Bef. 60 s. Bef. 55 und 56.

Bef. 61

Grube

Dm. 2,00, T. 0,35.

Verfüllung: dunkelbraun, mittig (Dm. 0,95) schwarz, randlich mit gelb vermischt, an der Sohle grau; HK, zerplatze Steine aus dem mittleren Bereich.

Funde: 3 Rs, 24 Ws, 2 Bs; Gew. 362 g; 27 St. Flint (11 craq.).

Weitere Funde im Umkreis von 1,00 m um Bef. 61: 3 Ws; Gew. 60 g; 3 St. Flint.

Bef. 62

Grube

0,40 x 0,35, T. 0,06.

Verfüllung: mittig schwarz (Dm. 0,20), ab 0,10 unter OK hellbraun/braungelb bis grau gefleckt.

Funde: 1 Ws; Gew. 13 g; 1 St. Flint.

Östlich an Bef. 62 anschließende braungraue Verfärbung (Dm. 0,15, T. 0,08) wahrscheinlich Tiergang (keine Funde).

Schwarze Verfärbung (Dm. 0,60, T. 0,05) zwischen Bef. 62 und 63.

Bef. 63

Grube

Dm. 0,80, T. 0,15.

Schneidet Bef. 72.

Verfüllung: schwarz, randlich dunkelbraun, am Rand hellbraun bis grau.

Funde: keine.

Bef. 64-69 nicht vergeben ?

Bef. 70

Grube (jüngere Bronzezeit ?)

0,90 x 0,85, T. 0,15.

Die Bef. 70-72 waren erst im Zwischenplanum (0,10 unter OK) zu trennen.

In Bef. 71 übergehend.

Verfüllung: dunkelbraun, im nördl. unteren Bereich schwarz; grob kiesig.

Funde: 3 Ws, 1 Bs; Gew. 28 g; 6 St. Flint (1 craq.).

Bef. 71

Grube (jüngere Bronzezeit?)

0,60 x 0,30, T. 0,32.

Die Bef. 70-72 waren erst im Zwischenplanum (0,10 unter OK) zu trennen.

In Bef. 70 übergehend.

Verfüllung: dunkelbraun, unterer Bereich (0,17-0,32) hellbraun bis gelblich; Sand mit grobem Kies.

Funde: 2 St. craq. Flint.

Bef. 72

Grube der jüngeren Bronzezeit

Bef. 73

Grube (jüngere Bronzezeit ?)

Dm. 1,40, T. 0,35.

Verfüllung: dunkelbraun bis schwach grau, wenige helle Flecken. Wenige zerplatzte Steine.

Funde: 3 Rs, 12 Ws; Gew. 157 g; 12 St. Flint (4 craq.).

Bef. 74

Grube

2,00 x 1,50, T. 0,30.

Verfüllung: mittelbraun, mittig dunkelbraun bis schwarz, leicht grau, randlich heller (gelblich).

Funde: 3 Rs, 10 Ws, 1 Bs (Bdm. 11,5, slawisch?); Verzierungen: zweizeiliges Räd (1x); Randformen: R11 (2x); Gew. 315 g; 5 St. Flint (4 craq.).

Bei Bef. 73 und 74: 1 Ws; Gew. 7 g; 5 St. Flint.

Bef. 75

Grube/Pfosten der jüngeren Bronzezeit

Bef. 76

Pfosten

Dm. 0,40, T. 0,15.

Verhältnis zu Bef. 73 unklar; wird vermutlich von diesem geschnitten, da Bef. 76 erst 0,02 unter OK abzugrenzen war.

Verfüllung: mittelbraun; homogen.

Funde: 3 Ws; Gew. 25 g; 1 St. Flint aus Tiergang unter Bef.

Bef. 77/124

Grube der jüngeren Bronzezeit

Bef. 78

Grube/Feuerstelle ?

Dm. 0,90, T. 0,20-0,30.

Verfüllung: bis 0,15 unter OK überwiegend schwarz und mit zerplatzten Steinen durchsetzt, darunter mittel-/dunkelbraun bis grau.

Funde: 2 Ws; Gew. 16 g; randlich (innerhalb des Bef. ?): 2 Ws; Gew. 9 g; 2 St. Flint.

Bef. 79

Grube der jüngeren Bronzezeit

Randlich gestört; Verhältnis zu Bef. 78 unklar.

Bef. 80 (Abb. 133)

Wandgraben

In N-S-Richtung (Schnitt A-C) auf 7,70 m, in W-O-Richtung (Schnitt K-L) auf 13,50 m erfaßt; in mehreren Schnitten dokumentiert.

Mehrfach durch Pflugspuren gestört.

Längsschnitt A-C (N-S):

T. 0,05-0,31.

Querschnitt D-E (W-O):

B. 0,31, T. 0,13.

Querschnitt F-G (W-O):

B. 0,38, T. 0,10.

Querschnitt H-I (W-O):

B. 0,56, T. 0,18.

Längsschnitt K-M (W-O):

T. 0,03-0,24.

Querschnitt O-N (N-S):

B. 0,56, T. 0,21.

Verfüllung: nördl. und westl. Grabenabschnitt dunkelbraun, nach S bzw. O in grau übergehend; feinsandig, wenig HK, kleine HL-St.

Funde (nach Querschnitten getrennt):

C/D-E: 3 Rs, 18 Ws; Gew. 156 g; 8 St. Flint.

D-E/F-G: 1 Rs (R32), 9 Ws; Verzierungen: 1x drei horizontale Rill auf Gefäßschulter; Gew. 86 g; 5 St. Flint (2 Klingen) (1 craq.).

F-G/H-I: 2 Rs, 6 Ws; Randformen: R62 (1x); Gew. 56 g; 6 St. Flint (1 craq.).

H-I/A: 2 Rs, 18 Ws; Randformen: R32 (1x, innen verd.); Gew. 150 g; 64 St. Flint (Kernsteine, Klingen und Abfälle) (9 craq.).

K-N/O: 2 Ws; Gew. 42 g; 4 St. Flint, 2 St. calz. Knochen.

N/O-L: 2 Ws; Gew. 12 g; 6 St. Flint.

1 St. Flint (Kernstein) nicht zuweisbar.

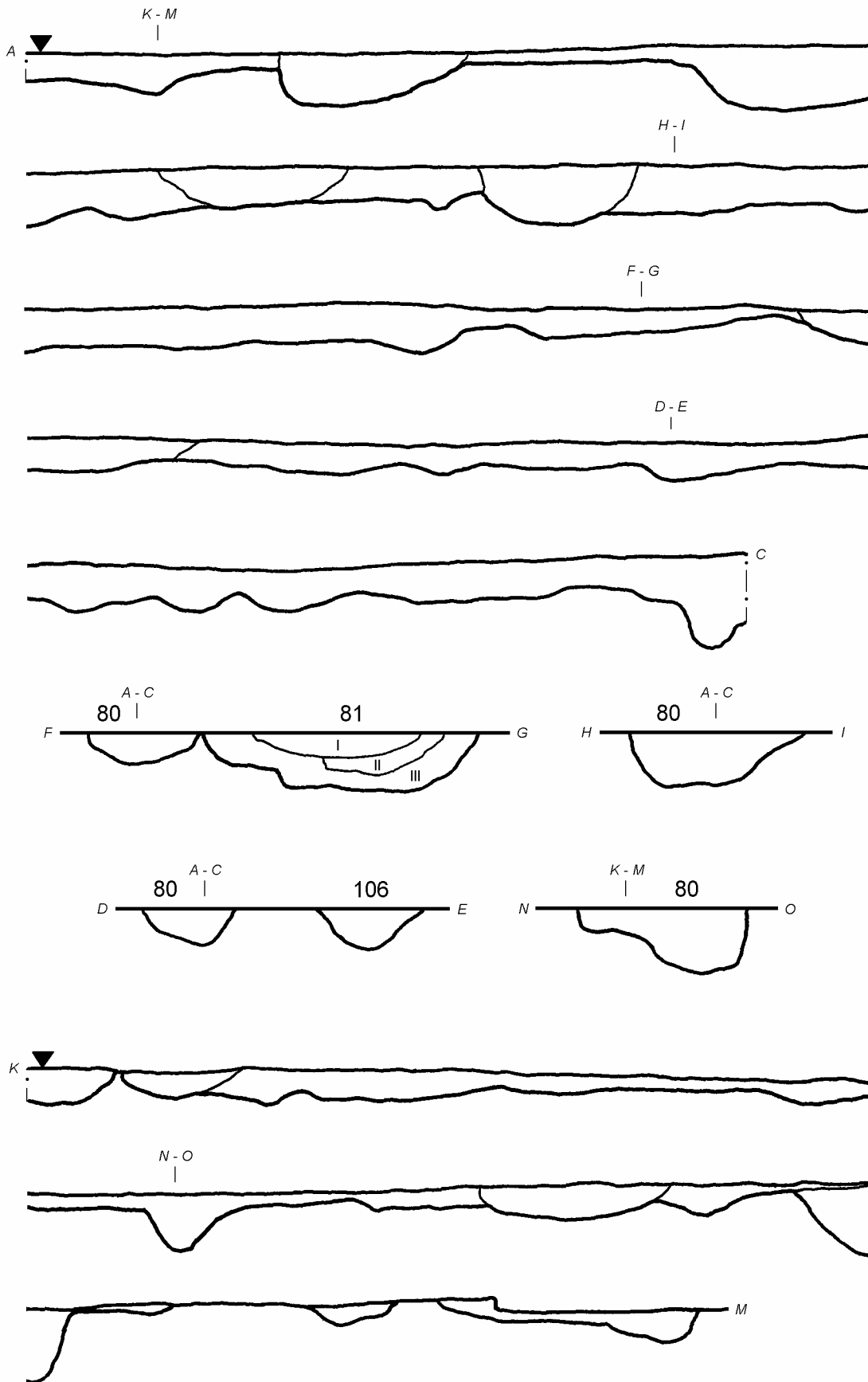


Abb. 133. Bef. 80 (Wandgraben), 81 und 106, M 1:20.

Bef. 81 (Abb. 133)

Grube

Ca. 0,40 x 0,35, T. 0,20.

Teilweise gestört.

Verhältnis zu Bef. 80 unklar.

Schicht I: braun; feinsandig, homogen, HK.*Schicht II*: schwarz; feinsandig, HK.*Schicht III*: hellgrau, braun und dunkelbraun meliert; HK.

Funde: 4 Ws; Gew. 10 g.

Bef. 82 (Abb. 134)

Grube/Pfostenloch ?

Dm. 0,50, T. 0,16.

Verfüllung: hellbraun; feinsandig, homogen.*Funde*: keine.

Abb. 134. Bef. 82 (links) und 83, M 1:20.

Bef. 83 (Abb. 134)

Grube

> 1,25 x 0,50, T. 0,17.

Im nördl. Bereich gestört.

Verfüllung: mittel- bis dunkelbraun; feinsandig, homogen.*Funde*: keine.*Funde*: Mahlstein, Läufer.**Bef. 88**

Keine Dokumentation.

Funde: keine.**Bef. 84**

Keine Dokumentation.

Funde: keine.**Bef. 89** (Abb. 136)

Grube/Pfosten ?

Dm. 0,60, T. 0,18.

Innerhalb einer Störung (Pflugspur) gelegen.

Verfüllung: homogen schwarz (hoher HK-Anteil).

Bei Bef. 84: 1 Rs (R33), 3 Ws, 1 Bs; Gew. 130 g; 8 St. Flint.

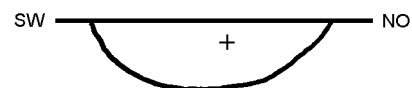


Abb. 136. Bef. 89, M 1:20 (+ = Keramik ?).

Bef. 85 entspricht Bef. 83.**Bef. 86**

Pfosten ?

0,50 x 0,40, T. 0,09.

Schneidet Bef. 80.

Verfüllung: schwarz; feinsandig, homogen, humos, wenige kleine Steine.*Funde*: keine.*Funde*: keine ? (vgl. Abb. 136).**Bef. 90-96** nicht vergeben ?**Bef. 97** slawisch

Grube (Grubenhaus?)

Ca. 3,00 x 1,50, T. ca. 0,60 (nach LUCKE u.a. 1994).

Aus Bef. 97 stammt:

620 *Verzierte Bs* (Taf. 73,620)

Bdm. 14/Wst. ?

Zwei- und drei(?)zeilige, senkrechte Rädchenverzierung.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/?; F: rotbraun/"/" 1 Bs.

Grube (Dm. ca. 1,00, 10,40 üNN) unter Bef. 97:

Verfüllung: ?; HK.*Funde*: 135 St. Flint (10 Klingen) (30 craq.).**Bef. 98-99** nicht vergeben ?**Bef. 87** (Abb. 135)

Grube

Unregelmäßig, im Zwischenplanum (0,16 unter OK) 1,00 x 0,90, T. 0,55.

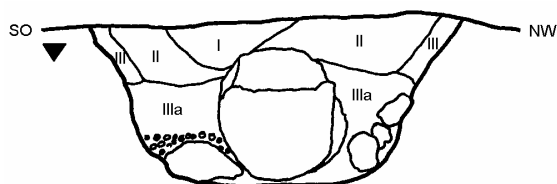
Schicht I: dunkelbraun und schwarz meliert; feinsandig bis feinkiesig, humos, teilweise HK, kleine Steine.*Schicht II*: braun, wenige schwarze Flecken; feinsandig bis feinkiesig, teilweise HK, Granitgrus, kleine Steine (weniger als in Schicht I).*Schicht III*: grau bis dunkelgrau, wenige dunkle Flecken; feinsandig bis feinkiesig; vermehrt Granitgrus.*Schicht IIIa*: schwarz; feinsandig, hoher HK-Anteil, Granite, Granitgrus (v.a. im unteren Bereich).

Abb. 135. Bef. 87, M 1:20.

Bef. 100

Keine Dokumentation.

Funde: keine.**Bef. 101**

Keine Dokumentation.

Funde: keine.

Bef. 102
Tiergang.

Bef. 103 (Abb. 137)

Grube
Unregelmäßig, im Zwischenplanum bei 0,15 unter OK waren zwei voneinander getrennte Gruben (103/1-2) zu erkennen; Störung im südl. Bereich.

Bef. 103/1

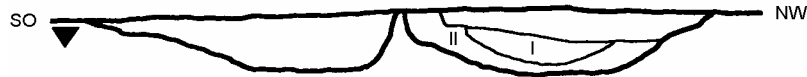


Abb. 137. Bef. 103/1 (links) und 103/2, M 1:20.

Bef. 104
Tiergänge.

Bef. 105 (Abb. 138)

Grube/Pfosten ?
Dm. > 0,70, T. 0,30.
Im nördl. Bereich oberflächlich gestört, im ZP (0,15 unter OK) vollständig erfaßt und in einem weiteren Schnitt (C-D) dokumentiert.

Schnitt A-B:

Schicht I: grau; feinsandig, homogen.
Schicht II: beige und hellbraun meliert; feinsandig, wenig HK.

Im Zwischenplanum (0,15 unter OK) konnte der Befund unter dem gestörten Bereich vollständig erfaßt werden (randlich schwer abgrenzbar):

Schnitt C-D:

Schicht I: hell- bis dunkelgrau; im östl. Bereich hoher HK-Anteil.

Schicht II: mittelbraun; feinsandig, wenig HK.

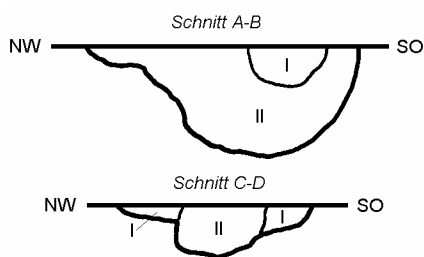


Abb. 138. Bef. 105, M 1:20.

Funde: 4 St. Flint.



Abb. 140. Bef. 108, M 1:20.

Grube
Dm. ca. 0,80, T. 0,15.

Verfüllung: hellgrau und braun meliert; feinsandig, vereinzelt HK; viele Tiergänge.

Funde: keine.

Bef. 103/2

Grube/Pfosten ?
Dm. ca. 0,80, T. 0,18.

Schicht I: schwarz; feinsandig, homogen, HK.

Schicht II: hellgrau und beige meliert; Tiergänge.

Funde: keine.

Bef. 106 (Abb. 133)

Grube/Pfosten ?
Dm. 0,35, T. 0,14.

Nur schwer abgrenzbar.

Verfüllung: braun, leicht meliert, im oberen Bereich dunkler; feinsandig.

Funde: keine.

Bef. 107 (Abb. 139)

Feuerstelle/Grube
0,65 x 0,45, T. 0,20.

Schicht I: dunkelbraun; feinsandig;
Schicht II: schwarz; hoher, sehr feiner HK-Anteil, homogen; Granite, teilweise durch Hitzeeinwirkung zersetzt (Granitgrus).



Abb. 139. Bef. 107, M 1:20.

Funde: Läuferfragment (Granit).

Bef. 108 (Abb. 140)

Grube
Dm. 1,35 x 1,25, T. 0,30.
Schneidet Bef. 139.

Schicht I: mittelbraun mit rotbraunen Flecken; feinsandig, vereinzelt kleine Steine.

Schicht II: dunkel-, mittel-, rotbraun gefleckt; feinsandig (?) bis feinkiesig, leicht humos.

Schicht III: beige; feinsandig, homogen.

Funde:

1. Planum Zwischenplanum: 3 St. Flint.
 1. Planum: 6 Ws; Gew. 40 g; 35 St. Flint (10 craq.).
 Schicht I: 4 Ws; Gew. 6 g; 8 St. Flint (1 craq.).
 Schicht II: 1 Ws; Gew. 10 g; 4 St. Flint.

Bef. 109

Grube
 1,25 x 1,10, T. 0,15.
Verfüllung: leicht melierter graubrauner Feinsand, vereinzelt HK; von Tiergängen durchzogen.



Abb. 141. Bef. 109, M 1:20.

Funde:

Planum Nord: 2 Ws; Gew. 14 g; 3 St. Flint.
 1. Planum: 7 Ws; Gew. 12 g; 29 St. Flint (6 craq.).
621 Fibel (Taf. 73,621)
 Erh. L. 4,7.
 Bronze, fragmentiert.

Bef. 110 nicht vergeben ?

Bef. 111

Jüngere Bronzezeit

Bef. 112-115 nicht vergeben ?

Bef. 116-117

Jüngere Bronzezeit

Bef. 118

Keine Dokumentation.

Funde:

NO-Teil: 1 Ws; Gew. 3 g; 3 St. Flint, 1 Stein.
 SO-Teil: 2 Ws; Gew. 15 g.

Bef. 119 nicht vergeben ?

Bef. 120

Schwer abgrenzbare Verfärbung
Verfüllung: mittelbraun.
 Bereich zwischen den Bef. 120 und 121 hellbraun gefleckt (Baumwurf ?).
Funde (Bef. 120 und Umfeld): 11 Ws (1x Nag flächig ?); Gew. 80 g; 12 St. Flint (4 craq.).

Bef. 121

Grube
 Dm. 0,80, T. 0,15.
Verfüllung: mittelbraun.
Funde: 5 St. Flint (3 craq.).

Bef. 122

Pfosten ?
 0,40 x 0,30, T. 0,01.
Verfüllung: mittelbraun bis schwarz, wenig HK.
Funde: keine.

Bef. 123

Grube der jüngeren Bronzezeit.

Bef. 124 s. Bef. 77.

Bef. 125

Grube/Pfosten ?
 0,60 x 0,45, T. 0,08.
Verfüllung: mittelbraun bis grau.
Funde: 2 Ws; Gew. 10 g; 1 St. Flint.

Bef. 126

Grube/Pfosten ?
 0,85 x 0,70, T. 0,20.
Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz.
Funde: 1 Ws; Gew. 5 g.

Bef. 127

Grube/Pfosten ?
 0,60 x 0,40, T. 0,08.
Verfüllung: mittelbraun bis grau.
Funde: keine.

Bei Bef. 125 und 127: 1 Ws; Gew. 11 g; 1 St. Flint.

Bef. 128

Grube (jüngere Bronzezeit ?)
 Dm. 0,60, T. 0,35.
Schicht I: dunkelbraun, mittig im unteren Bereich heller; feinsandig bis mittelkiesig, weitgehend homogen.
Schicht II: grau bis gelblich.
Funde: 10 Ws; Gew. 126 g; 12 St. Flint (4 craq.).
 Westl. anschließend hell- bis mittelbraune Verfärbung.
Funde: 1 Rs (R21), 5 Ws, 3 Bs; Gew. 178 g; 4 St. Flint (1 craq.).



Abb. 142. Bef. 128, M 1:20.

Bef. 129

Grube der jüngeren Bronzezeit

Bef. 130

Grube

Dm. 1,50 x 1,25, T. 0,18.

Schneidet Bef. 131.

Verfüllung: dunkelbraun, teilweise rotbraune Flecken; feinsandig, humos.

Funde:

Ohne Stratigraphie: 1 Ws; Gew. 5 g; 7 St. Flint.

1. Planum: 1 Rs (Miniaturgefäß, wie Kat.Nr. 617), 12 Ws; Gew. 38 g; 44 St. Flint (2 Klingen) (10 craq.).

1. Planum bis ZP: 1 Rs, 3 Ws; Gew. 20 g; 34 St. Flint (13 craq.).

Bef. 131

Grube (Brunnen ?)

Dm. 1,20, T. 0,96.

Wird von Bef. Bef. 130 geschnitten.

Schicht I: graubraun; feinsandig, vereinzelt kleine Steine, homogen.

Schicht II: dunkelbraun, vereinzelt HK; feinsandig, homogen.

Schicht III: grau; feinsandig, homogen, oliv-braune Verhärtungen.

Schicht IV: dunkelgrau; feinsandig, (humos?) homogen, oliv-braune Verhärtungen. Nicht eindeutig von Schicht I zu trennen.

Schicht V: hell- bis mittelgrau (unten); mittelsandig. Bis auf die fehlende Schichtung identisch mit dem Anstehenden.

Funde:

1. Planum: 6 Ws; Gew. 31 g.

Zwischenplanum bis Sohle: 16 St. Flint (8 craq.).

Schicht I: 22 St. Flint.

Schicht IV: 20 St. Flint.

Bef. 132 (Abb. 144)

Grube ?

Unregelmäßige Form, T. 0,22.

Wird von Bef. 137 geschnitten.

Verfüllung: hellgrau; wenig HK.

Funde: 1 Ws; Gew. 4 g; 2 St. Flint.

Bef. 133 (Abb. 143)

Grube

1,25 x 0,80, T. 0,30.

Wird von Bef. 134 geschnitten.

Verfüllung: hellbraun, nach unten Übergang zu rostbraun; vereinzelt HK; feinsandig, mit feinem Kies durchsetzt.

Funde: 1 Rs (R72), 4 Ws, 1 Bs; Gew. 44 g; 29 St. Flint (5 craq.).

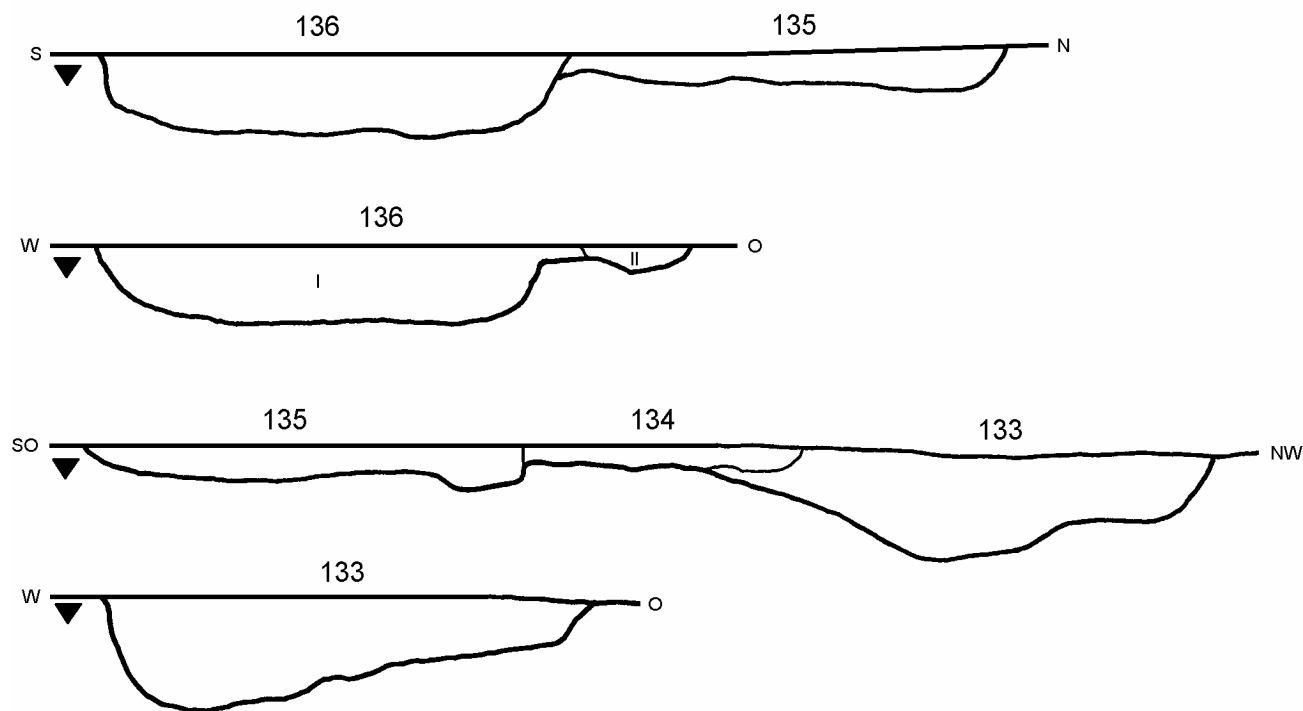


Abb. 143. Bef. 133 bis 136, M 1:20.

Bef. 134 (Abb. 143)

Grube

Dm. ca. 1,30, T. 0,07.

Schneidet Bef. 133, wird von Bef. 135 geschnitten.

Verfüllung: dunkelbraun und schwarz meliert; feinsandig, kaum Kies, wenig HK.

Funde: 2 Ws; Gew. 25 g; 8 St. Flint.

Bef. 135 (Abb. 143)

Grube

Ca. 3,00 x 1,20, T. 0,11.

Schneidet Bef. 134, wird von Bef. 136 geschnitten.

Verfüllung: mittelbraun bis grau; feinsandig, mit Kies durchsetzt, vereinzelt HK.

Funde: 4 Ws; Gew. 48 g; 2 St. Flint.

Bef. 136 (Abb. 143)

Grube

1,70 x 1,25, unregelmäßig, T. 0,22.

Schneidet Bef. 135.

Schicht I: dunkelbraun; feinsandig, geringfügig feinkiesig, homogen, vereinzelt HK.

Schicht II: dunkelbraun bis schwarz; feinsandig (Tiergang?).

Funde: 5 Ws; Gew. 58 g; 6 St. Flint.

Schicht II: dunkelbraun, im unteren Bereich grau; feinsandig, homogen, humos, teilweise kleine Steine.

Schicht III: wie Schicht II.

Schicht IV: hell graubraun und gelb meliert; feinsandig.

Schicht V: dunkelbraun und grau meliert; feinsandig.

Schicht VI: dunkelbraun bis grau; humos (Tiergang?)

Schicht VII: grau bis weißlich; feinsandig, kaum vom Anstehenden zu trennen (etwas feinkörniger).

Funde:

Schicht I: 1 Ws; Gew. 5 g; 17 St. Flint (5 craq.).

Schicht II: 8 St. Flint.

Schicht III: 13 St. Flint (1 Klinge) (Zuweisung unsicher).

Schicht VII: 7 St. Flint (3 craq.).

Bef. 137 (Abb. 144)

Grube (Brunnen?)

Ca. 1,20 x 0,90, T. 1,00.

Im oberen Bereich teilweise gestört. Schneidet Bef. 132, Verhältnis zu Bef. 80 unklar.

Schicht I: dunkelbraun (etwas heller als Schicht II/III) und grau meliert; feinsandig, wenig HK, kleine Steine.

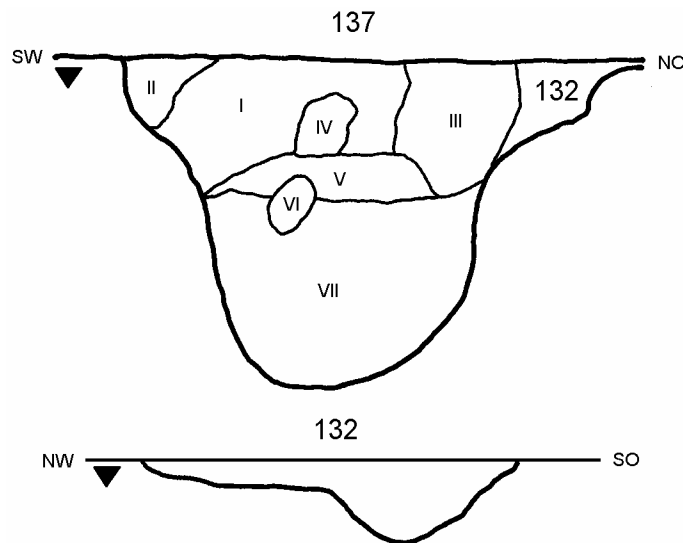


Abb. 144. Bef. 132 und 137, M 1:20.

Bef. 138 vgl. Bef. 131 (Abb. 145)

Grube (Brunnen?)

Dm. 1,05 x 0,95, T. 1,03.

Grundwasserspiegel an der Grubensohle erreicht.

Schicht I: hellbeige; feinsandig.

Schicht II: graubraun; feinsandig, homogen.

Schicht III: dunkel graubraun; feinsandig, leicht humos.

Schicht IV: hell- bis mittelgrau; feinsandig.

Schicht V: dunkelgrau; feinsandig, (humos?), homogen.

Schicht VI: hellgrau; mittelsandig. Bis auf die fehlende Schichtung identisch mit dem Anstehenden.

Schicht VII: bräunlich (Reste eines organischen Einbaus?); Körnung entspricht den angrenzenden Schichten.

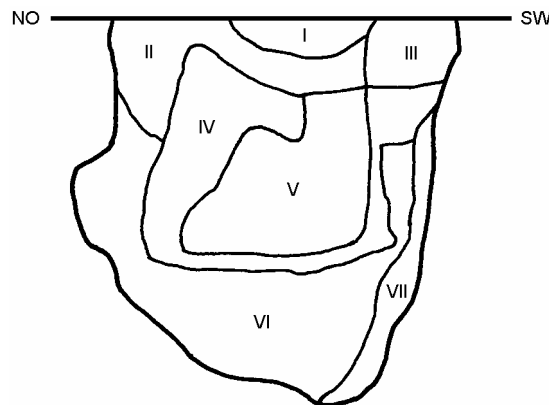


Abb. 145. Bef. 138, M 1:20.

Funde: 7 St. Flint (5 craq.) (bis ZP); 14 St. Flint (ZP bis Sohle), 1 Flintklinge (ohne Stratigraphie).

Bef. 139 (Abb. 146)

Grube (Brunnen ?)

Dm. 1,00, T. 0,96.

Erst ca. 0,10 unter OK erfaßt.

Wird von Bef. 108 geschnitten.

Schicht I: hellbraun; feinsandig, teilweise feinkiesig, leicht humos, homogen, wenig HK.

Schicht II: etwas dunkler als Schicht I, nach unten grau; sonst identisch mit Schicht I.

Schicht III: beige-gelb bis hellgrau (unten); feinsandig, kaum humos, vereinzelt kleine Steine.

Schicht IV: hellgrau bis beige-grau (unten); feinsandig, im unteren Bereich grobkörniger, homogen, wenig HK.

Schicht V: dunkelgrau und hellgrau meliert; feinsandig, humos, sehr wenige kleine Steine, teilweise HK.

Schicht VI: hellbeige-weißlich; mittelsandig. Bis auf die fehlende Schichtung identisch mit dem Anstehenden.

Schicht VII: „rosa-braun“; mittelsandig.

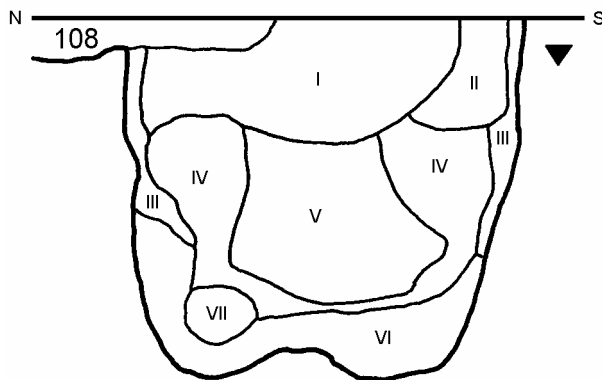


Abb. 146. Bef. 139, M 1:20.

Funde:

Schicht I (?): 1 Flintklinge.

Schicht IV: 3 St. Flint.

Schicht V: 22 St. Flint.

Bef. 140-149 nicht vergeben ?

Bef. 150-152

Gruben der jüngeren Bronzezeit

Bef. 153

Grube(n)

Im Planum zunächst ovale Verfärbung (1,75 x 0,80), die sich bereits 0,01 unter OK in zwei kleinere Gruben (Schicht I-III bzw. IV) auflöste.

Schicht I: dunkelgrau; feinsandig.

Schicht II: hellgrau; mittelsandig.

Schicht III: hellgrau bis braun; feinsandig.

Schicht IV: hellgrau; fein- bis mittelsandig.

Funde: keine.



Abb. 147. Bef. 153, M 1:20.

Bef. 154

Grube

2,10 x 1,25, T. > 0,54.

Verfüllung: Der Bef. wurde entgegen der sonst angewendeten Profildokumentation nach künstlichen Schichten gegraben. In den Plana zeichneten sich verschiedene Verfüllungen (Ber. A-Z, A'-B') ab.

Funde:

(11,49-11,44): 3 Ws; Gew. 23 g; 9 St. Flint (1 craq.).

Ber. A (-11,39): 1 Ws; Gew. 3 g; 5 St. Flint (2 craq.); 1 neuzeitl. Glasscherbe.

Ber. A (-11,33): 3 St. Flint (2 craq.).

Ber. A (-11,27): 1 Ws; Gew. 2 g.

Ber. A (-11,23): 2 St. Flint (1 craq.).

Ber. C (-11,33): 1 St. craq. Flint (Stielspitze?).

Ber. D (-11,39): 5 Ws, 1 Bs; Gew. 27 g; 1 St. Flint.

Ber. D (-11,33): 3 Ws; Gew. 22 g; 2 St. Flint.

Ber. E (-11,33): 3 St. Flint (2 craq.).

Ber. E (-11,27): 3 Ws (1x Rill), 1 Bs; Gew. 33 g; 2 St. Flint.

Ber. E (-11,23): 1 Bs; Gew. 5 g; 2 St. Flint (1 craq.).

Ber. G (-11,39): 1 Kernstein (Flint).

Ber. O (-11,27): 3 Ws; Gew. 16 g.

Ber. O (-11,23): 3 Ws (1x Rill); Gew. 20 g; 3 St. Flint (1 craq.).

Ber. O (-11,17): 1 St. Flint.

Ber. O (-11,11): 4 St. Flint (1 craq.).

Ber. P (-11,33): 4 Ws; Gew. 11 g.

Ber. R (-11,17): 2 Ws (1x Fing flächig); Gew. 13 g; 3 St. Flint (1 craq.); calz. Knochen.

Ber. W (-11,00): 1 St. craq. Flint.

Ber. Z (-11,08): Knochen.

Bef. 155

Grube

1,10 x 0,70, T. 0,15.

Schicht I: hellgrau, leicht mit graubraun meliert.

Schicht II: schwarz; viele kleine HK-St.

Schicht III: dunkelbraun; humos, kleine HK-St.

Schicht IV: schwarz; viele kleine HK-St.

Schicht V: rostbraun; feinsandig.

Schicht VI: beige; feinsandig.

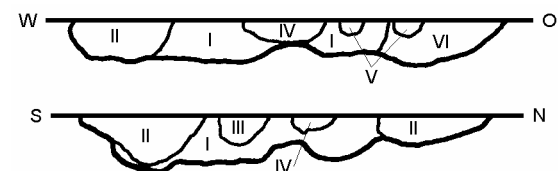


Abb. 148. Bef. 155, M 1:20.

Funde: 2 Ws; Gew. 9 g.

Bef. 156

Pfosten ?

0,60 x 0,30, T. 0,20.

Schicht I: dunkelbraun; feinsandig, homogen, humos, HK.

Schicht II: hell graubeige; feinsandig, homogen.

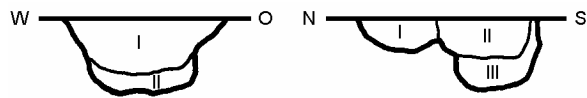


Abb. 149. Bef. 156 (links) und 157, M 1:20.

Funde: 1 St. Flint.

Bef. 157

Pfostensetzungen ?

0,45 x 0,35, T. 0,09/0,10/0,18.

Schicht I: rostbraun; feinsandig, homogen.

Schicht II: graubraun; feinsandig, homogen.

Schicht III: hell weißlichgelb; feinsandig.

Funde: keine.

Bef. 158

Grube/Pfosten ?

0,75 x 0,60, T. ?

Keine Dokumentation.

Funde: keine.

Bef. 159

Pfosten

0,60 x 0,55, T. 0,21.

Nordwestl. anschließende Verfärbung ohne Dokumentation.

Schicht I: schwarz, randlich graugelb; feinsandig.

Schicht II: dunkelbraun (Tiergang ?).

Schicht III: graugelb, leicht braun.



Abb. 150. Bef. 159, M 1:20.

Funde: keine.

Bei Bef. 158 und 159: 7 Ws; Verzierungen: 1x vertikaler Kam (jüngere Bronzezeit ?); Gew. 58 g; 2 St. Flint.

Bef. 160 (Abb. 151; 153)

Grubenhaus

Unregelmäßig ca. 3,40 x 2,00, T. 0,43.

Im Zwischenplanum (0,13 unter OK) und in den Profilen waren mehrere randliche Pfostensetzungen sowie eine weitere in der Längsachse (untere Schicht XIII) festzustellen.

Schnitte A-B, C-D und E-F:

Schicht I: hellbraun; feinsandig.

Schicht II: hell gelblich; feinsandig.

Schicht III: dunkelbraun bis grau; feinsandig.

Schicht IV: dunkelbraun.

Schicht V: dunkelbraun bis schwarz.

Schicht VI: dunkelbraun bis schwarz.

Schicht VII: heller als Schicht I.

Schicht VIII: mittelbraun bis grauschwarz.

Schicht IX: schwarz; HK.

Schicht X: mittelbraun bis grau (ähnlich Schicht V).

Schicht XI: etwas dunkler als Schicht I.

Schicht XII: mittelbraun; feinsandig.

Schicht XIII: hellbraun bis grau.

Schicht XIV: dunkler als Schicht I.

Schicht XV: wie Schicht XIV.

Schicht XVI: wie Schicht XIV.

Schicht XVII: wie Schicht VI.

Die im ZP erfaßten Ber. H (T.: 0,29 unter OK) und G (T.: 0,23 unter OK) wiesen eine mittelbraune Verfüllung auf.

Funde:

Ber. A (= Schicht I): 4 Rs, 35 Ws; Gew. 402 g; 3 unterschiedliche Quarzitbruchst. (Läuferfragmente ?); 1 slaw. Ws.

Ber. A (unter ZP): 1 Rs, 9 Ws; Gew. 88 g; 1 St. Flint.

Ber. B (= Schicht IV): 9 Rs, 60 Ws, 2 Bs; Verzierungen: 1x Rill; Randformen: R12, R32 (jeweils 1x); Gew. 467 g; 17 St. Flint (1 craq.).

Ber. C (= Schicht VI): 18 Ws, 1 Wulsthenkel; Gew. 114 g; 2 St. Flint; 1 St. HL; 1 slaw. Ws mit Kreisstempel.

Ber. C (unter ZP): 9 Ws (1x Rill); Gew. 142 g; 3 St. Flint.

Ber. E (= Schicht IX): 2 Rs, 21 Ws, 2 Bs; Gew. 214 g; 1 Läuferfragment (?) aus Quarzit.

Ber. E (unter ZP): 2 Rs, 21 Ws, 2 Bs; 1x Bs mit abgesetztem Boden; Verzierungen: 1x Rill; Randformen: 1x R22, leicht facettiert; Gew. 170 g; 7 St. Flint (3 craq.); HL.

Ber. H (Pfosten ?): 1 St. Flint.

Schicht VII: 7 Ws; Gew. 72 g; 1 St. Flint.

622 Verziertes Ws (Taf. 73,622)

Wst. 0,7.

Kreuzende Ritzlinien.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F: braungrau/“/“.

1 Ws (Ber. B).

Bef. 161-163

Gruben der jüngeren Bronzezeit

Bef. 164 (Abb. 152)

Grube ?

Randlich gestört, T. 0,18.

Schicht I: schwarz; feinsandig, HK.

Schicht II: gelb, schwarz, grau gemischt.

Schicht III: bräunlich grau.

Funde: 2 Ws; Gew. 5 g; 6 St. Flint (2 craq.).

Bef. 165-166

Gruben der jüngeren Bronzezeit (bronzezeitlicher Bef. 165 schneidet fundleeren Bef. 166)

Bef. 167

Pfosten ?

0,30 x 0,25, T. 0,13.

Verfüllung: schwarz, im unteren Bereich gelbgrau.

Funde: 1 Rs, 1 Ws; Gew. 6 g.

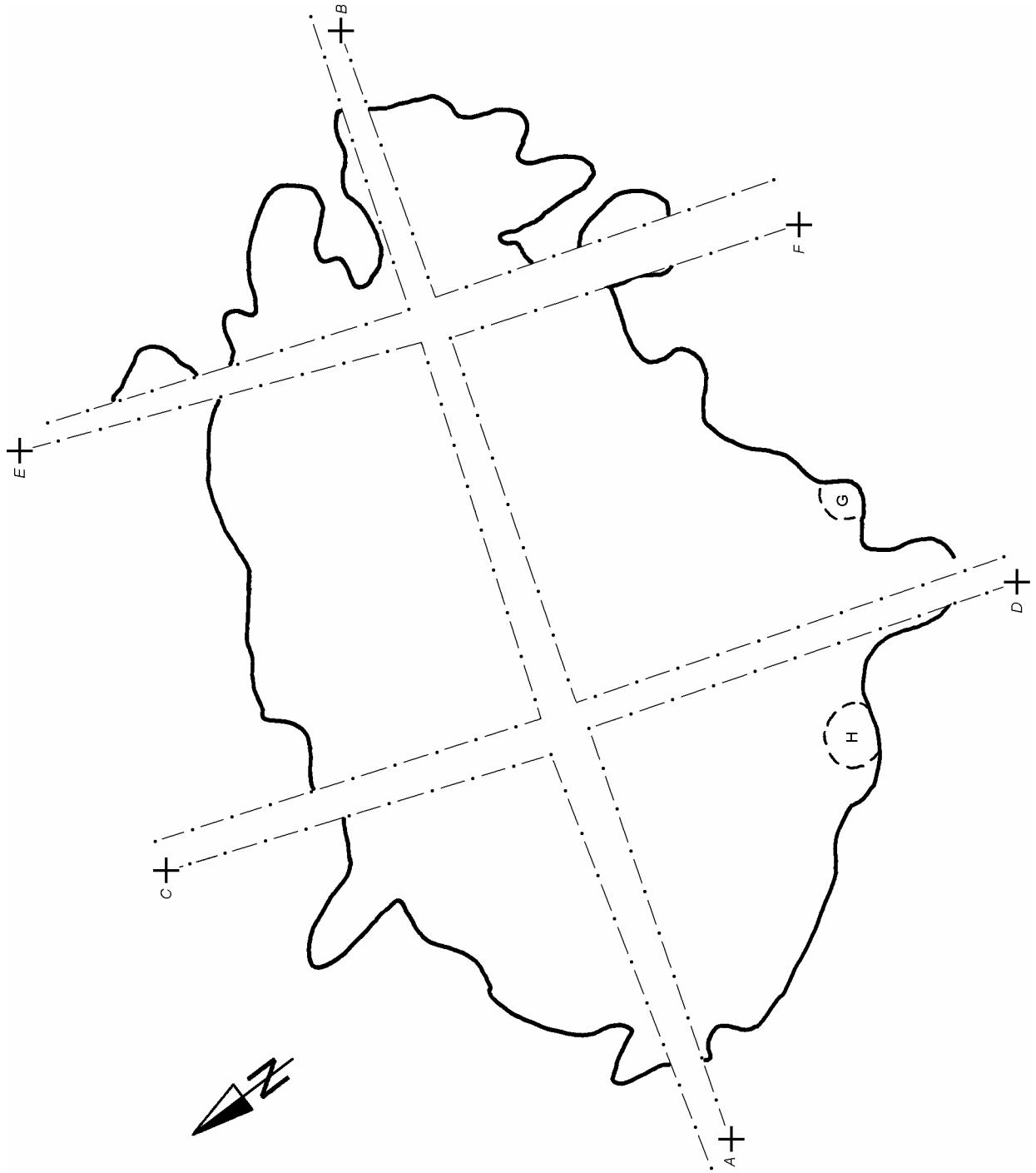


Abb. 151. Bef. 160, Zwischenplanum bei 11,47 m üNN, M 1:20.

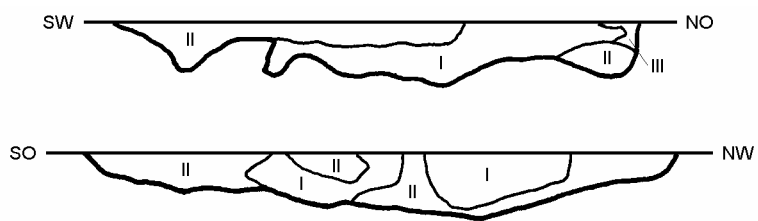


Abb. 152. Bef. 164, M 1:20.

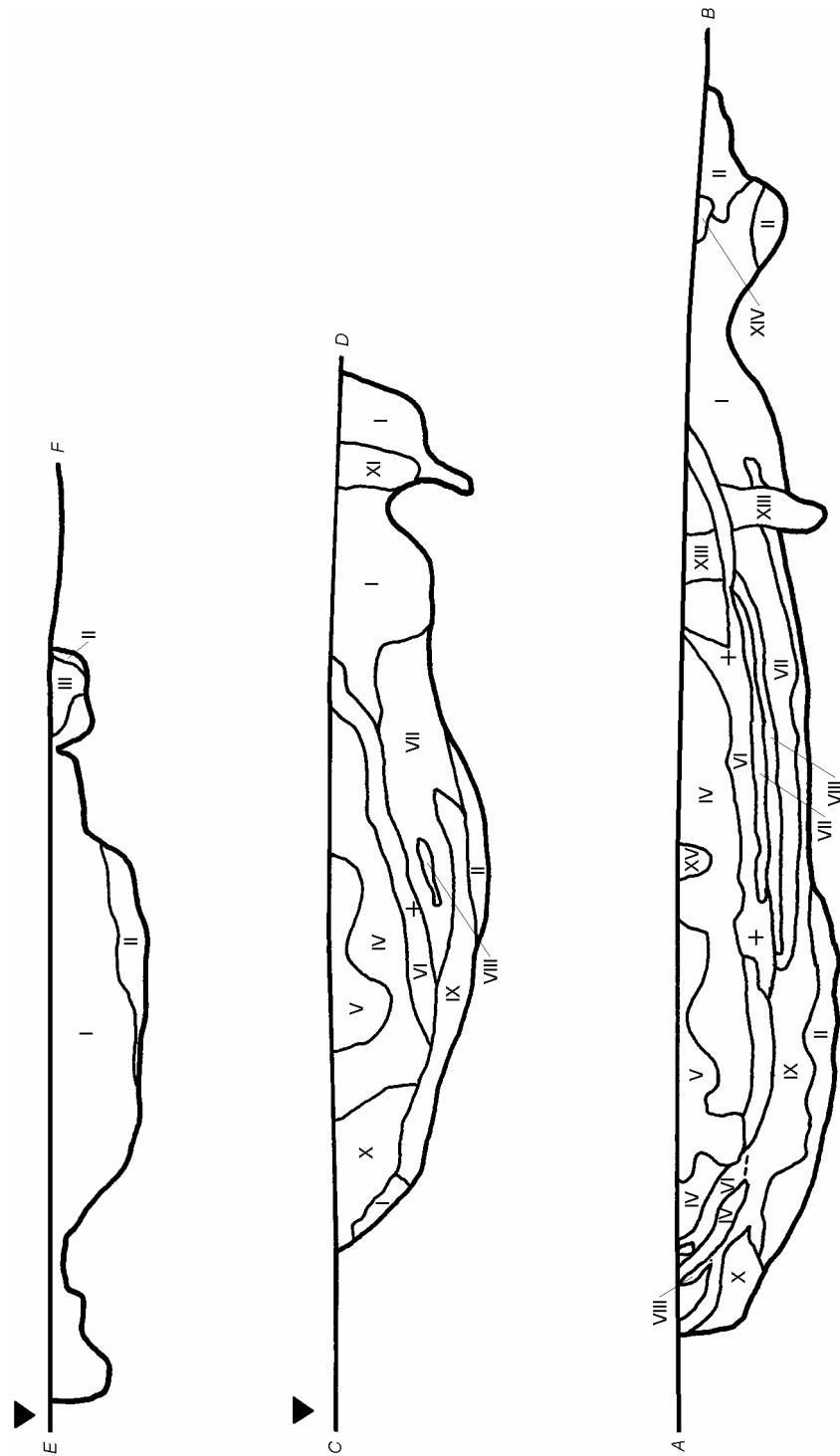


Abb. 153. Profile Bef. 160, M 1:20 (+ = Keramik).

Bef. 168 (Abb. 154)

Pfosten (jüngere Bronzezeit ?)

0,90 x 0,50, T. 0,10.

Schicht I: grau bis schwarz.

Schicht II: gelbgrau.

Funde: keine.



Abb. 154. Bef. 168, M 1:20.

Bef. 169

Grube der jüngeren Bronzezeit (wird von Bef. 151 geschnitten)

Bef. 170

Grube der jüngeren Bronzezeit

Bef. 171

Grube ?

0,64 x 0,43, T. ? (0,17 unter OK).

Verfüllung: braun, beige und schwarz meliert; feinsandig.

Funde: keine.

Bef. 172

Grube/Pfosten ?

0,60 x 0,40, T. 0,15.

Im Zwischenplanum von Bef. 161 getrennt; keine deutliche Trennung von Bef. 171.

Verfüllung: dunkel graubraun; feinsandig.

Funde: keine.

Bef. 173 (Abb. 161-162)

Grube/Pfosten ?

0,50 x 0,40, T. 0,15.

Verfüllung: schwarz, im westl. oberen Bereich bräunlich, unten grau; feinsandig, HK.

Funde: keine.

Bef. 174 (Abb. 161)

Pfosten ?

Dm. 0,35, T. ?

Keine Dokumentation.

Funde: keine.

Bef. 175 (Abb. 155)

Pfosten ?

Unregelmäßig, T. 0,15.

Schicht I: mittelbraun; feinsandig.

Schicht II: hellbraun; feinsandig.

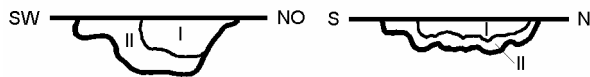


Abb. 155. Bef. 175 (links) und 176, M 1:20.

Funde: keine.

Bef. 176 (Abb. 155)

Grube/Pfosten ?

0,50 x 0,40, T. 0,09.

Schicht I: mittelbraun, leicht grau; feinsandig, humos.

Schicht II: hellbraun, leicht grau; feinsandig, humos.

Funde: keine.

Bef. 177 (Abb. 163-164)

Grube

2,00 x 1,40 (0,12 unter OK), T. 0,45.

Im Planum in Bef. 199 übergehend, im Profil voneinander getrennt; kleine oberflächliche Störung.

Schneidet Bef. 200.

Schnitt M-N:

Schicht I: dunkelbraun bis grau, schwarz gefleckt; humos.

Schicht II: mittelbraun bis grau, leicht meliert; humos.

Schicht III: hellbraun, beige, leicht orange meliert.

Schicht IV: hellgrau und bräunlich meliert.

Schicht V: hellgrau, dunkelgrau, bräunlich gefleckt.

Schicht VI: hellgrau; weitgehend homogen.

Schicht VII: hellbeige bis weiß; kaum vom Anstehenden zu trennen.

Schicht VIII: weißlich, dunkelbraun.

Schicht IX: mittelbraun und dunkelgrau meliert; humos.

Schicht X: weißlich beige.

Schnitt I-G:

Schicht I: dunkelbraun bis grau, schwarz gefleckt; humos.

Schicht II: mittelbraun bis grau; humos.

Schicht III: hellbraun, beige, leicht orange meliert.

Schicht IV: gelblich weiß.

Schicht V: hellgrau, dunkelgrau, bräunlich meliert.

Schicht X: beige bis weißlich.

Schichten VI-VII s. Bef. 200

Schichten VIII-IX s. Bef. 199.

Ungebr. Lehm (Gew. 116 g) keiner Schicht zugewiesen.

Funde: (v.a. aus Schicht I)

Ohne Stratigraphie: 5 Ws; Gew. 162 g.

Oberfläche: 1 Rs, 39 Ws; Gew. 260 g; 2 St. Flint.

Gestörter Bereich: 31 Ws, 6 Bs; Gew. 72 g; 2 St. Flint (1 craq.).

Östl. Hälfte (bis ZP -11,47): 75 Ws, 8 Bs; Gew. 1.542 g.

Unter ZP (- 11,47): 4 Rs, 96 Ws, 1 Bs; Randformen:

R11/21 (1x), R33 (1x), R62 (1x, leicht facettiert);

Gew. 1.193 g; 8 St. Flint (2 craq.); 1 Quarztkieselbruchst.

Ber. C (ZP): 1 Rs (R62), 9 Ws; Gew. 78 g; 2 St. Flint.

Ber. D (ZP): 2 Ws; Gew. 57 g; 1 St. Flint.

Ber. E (ZP): 1 Ws; Gew. 6 g; 1 St. Flint.

Ber. J (ZP): 1 Rs (R11/R21), 8 Ws; Gew. 70 g.

623 Rauhtopf Typ 2b, Var. 3 (Taf. 75,623)

Rdm. 32/Wst. 1/R51, kurz.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;

F.: graubraun/grauschwarz/schwarzgrau.

2 Rs (östl. H. bis 11,47).

624 Rauhtopf Typ 2b, Var. 3 (Taf. 76,624)

Wst. 0,6-0,9/R32, leicht facettiert.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;

F.: graubraun/grauschwarz/schwarzgrau.

1 Rs (östl. H. bis 11,47).

625 Rauhtopf Typ 2b, Var. 3 (Taf. 74,625)

Rdm. 26/Wst. 0,7/R33.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/glatt;

F.: graubraun/grauschwarz/schwarzgrau.

2 Rs (östl. H. bis 11,47).

626 Rauhtopf Typ 2b, Var. 3 (Taf. 74,626)

Rdm. ca. 38/maxDm. ca. 39,5/Wst. 0,9/R31, leicht verd.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;

F.: braungelb-graubraun/grauschwarz/“.

4 Rs, 3 Ws (östl. H. bis 11,47).

627 Rauhtopf Typ 2b, Var. 3 (Taf. 74,627)

Rdm. 31/maxDm. 32/Wst. 0,7/R31, verd.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/glatt;

F.: braungrau-dunkelbraun/grauschwarz/braungrau-grau.

6 Rs, 7 Ws (teilw. östl. H. -11,47).

628 Rauhtopf Typ 2b, Var. 3 (Taf. 74,628)

Rdm. 29/maxDm. 30,5/Wst. 0,7/R33.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/glatt; F.: gelb-

braun-grau/schwarzgrau/“.

8 Rs, 5 Ws (unter ZP).

629 Topf Typ 3 (Taf. 76,629)

Rdm. 24/max.Dm. 27/Wst. 0,6-0,8/R52/32.
Öse auf Schulter.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F: schwarz/grau/
schwarzgrau. 1 Rs (unter ZP).

630 Topf Typ 6 (Taf. 76,630)

Rdm. ca. 11/maxDm. ca. 14,5/Wst. 0,5-0,6/R33.

Mag.: mittel; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: schwarz-
grau/“/“. 1 Rs, 1 Ws (öst. H. bis 11,47).

631 Topf Typ 7 (Taf. 75,631)

Rdm. 23/maxDm. 26,5/Wst. 0,75/R64/35.

Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/glatt; F.: braun-
grau/grauschwarz/grau. 2 Rs (unter ZP).

632 Topf (Taf. 75,632)

Rdm. ca. 28/Wst. 0,9/R32, innen verd., facettiert.

Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet; F.: grau-
braun/grauschwarz/“. 2 Rs (östl. H. bis 11,47).

633 Topfunterteil (o. Abb.)

MaxDm. 26/Bdm. 12/Wst. 0,7.

Mag.: mittel; Of: glatt, teilweise glänzend/geglättet,
teilweise glatt; F.: braun-schwarz/grauschwarz/
grau. 8 Ws, 2 Bs.

634 Topf Sonderform (Taf. 75,634)

Rdm. 21/maxDm. 26,5/Wst. 0,8/R63, innen verd.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-
grau/schwarzgrau/“. 1 Rs, 3 Ws.

635 Schüssel Typ 1, Var. 2 (Taf. 76,635)

H. 7,7/Rdm. 18/Bdm. 7/Wst. 0,6/R21.

Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braungelb-grauschwarz/
schwarzgrau/grauschwarz-schwarzgrau.
5 Rs, 2 Ws, 2 Bs (östl. H. bis 11,47).

636 Verziertes Bs (Standfußgefäß ?) (Taf. 76,636)

Bdm. ca. 5/Wst. 1.

Hakenkreuzmotiv in dreizeiliger Rädchenverzierung.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.:
schwarz/grauschwarz/schwarz. 1 Bs.

Bef. 178 (Abb. 163-164)

Pfosten

Dm. 0,25, T. 0,18.

Schicht I: mittelbraun; humos.

Schicht III: dunkelbraun.

Funde: keine.

Bef. 179 (Abb. 163-164)

Pfosten

Dm. 0,30, T. 0,20.

Schicht I: dunkelbraun; humo s.

Schicht II: mittelbraun bis grau.

Funde: keine.

Bef. 180 (Abb. 163-164)

Pfosten

0,30 x 0,20, T. 0,20.

Schicht I entfällt.

Schicht II: mittelbraun bis grau.

Schicht III: mittelbraun.

Funde: keine.

Bef. 181 (Abb. 156)

Pfostenloch

Dm. 0,25, T. 0,26.

Schicht I: dunkelbraun; feinsandig, stark humos.

Schicht II: beige bis gelblich; feinsandig.

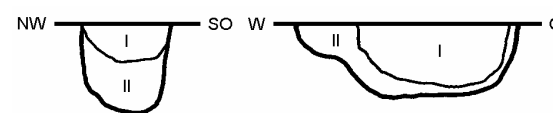


Abb. 156. Bef. 181 (links) und 190, M 1:20.

Funde: keine.

Bef. 182

Pfosten ?

0,40 x 0,25, T. ?

Keine Dokumentation.

Funde: keine.

Bef. 183 (Abb. 157)

Pfosten

0,50 x 0,35, T. 0,19.

Schneidet im Planum Bef. 184, im Profil dagegen deut-
lich voneinander getrennt.

Schicht I + II s. Bef. 184.

Schicht III: dunkelbraun; feinsandig.

Schicht IV: mittelbraun und gelb gemischt; feinsan-
dig ?

Funde: 1 Ws; Gew. 7 g; 2 St. Flint (1 craq.).

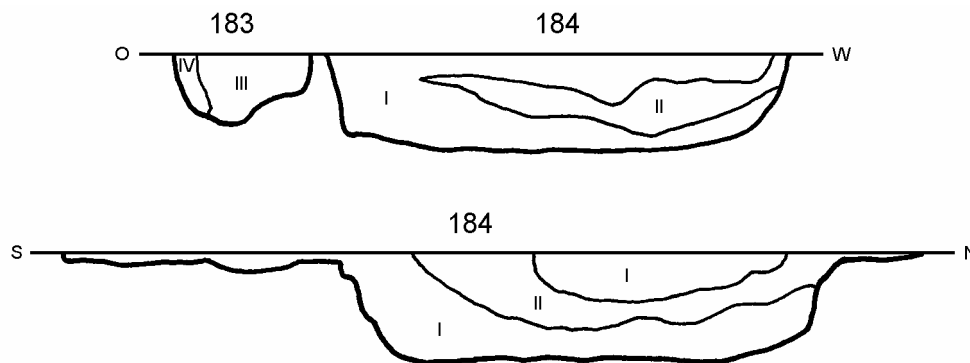


Abb. 157. Bef. 183 und 184, M 1:20.

Bef. 184 (Abb. 157)

Grube
 Unregelmäßig, T. 0,28.
 Wird im Planum von Bef. 183 geschnitten (s.o.).
Schicht I: mittelbraun; feinsandig, homogen.
Schicht II: hellbraun, leicht orange.
Funde: 1 Rs, 20 Ws; Gew. 115 g; 12 St. Flint (3 craq.).
637 Schale Typ 6 (Taf. 76,637)
 H. 13,4/H.Um. 9,2/Rdm. 20,5/maxDm. 22/
 Bdm. 8,5/Wst. 0,55-0,9/R31, kurz, verd.
 Mag.: mittel; Of: glatt/"; F: grau-
 braun/grau/schwarzgrau. 1 Rs, 1 Ws/Bs.
638 Läufer (o. Abb.)
 H. 6,6.
 Quarzit.

Bef. 185

Pfosten ?
 0,55 x 0,45, T. ?
 Keine Dokumentation.
Funde: keine.

Bef. 186

Grube ?
 Unregelmäßig, T. ?
 Im Planum als Tiergang bezeichnet; keine weitere
 Dokumentation.
Funde: keine.

Bef. 187

Pfosten ?
 Dm. 0,50, T. ?
 Keine Dokumentation.
Funde: keine.

Bef. 188 (Abb. 158)

Pfosten/Standspur ?
 0,35 x 0,30, T. 0,16.
Schicht I: hellbeige, leicht grau; feinsandig.
Schicht II: beige mit braunen Flecken; feinsandig.

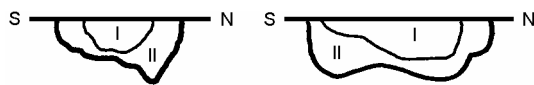


Abb. 158. Bef. 188 (links) und 189, M 1:20.

Funde: keine.

Bef. 189 (Abb. 158)

Grube/Pfosten ?
 Dm. 0,40, T. 0,16.
Schicht I: mittelbraun, im oberen Bereich etwas dunk-
 ler; feinsandig.
Schicht II: hellbraun bis gelblich.
Funde: keine.

Bef. 190 (Abb. 156)

Pfosten/Standspur ?
 0,65 x 0,60, T. 0,22.
Schicht I: dunkelbraun bis schwarz; feinsandig, stark
 humos, HK.
Schicht II: braun bis grau (unten); feinsandig (etwas

gröber als Schicht I).

Funde: 1 Rs, 10 Ws, 1 Bs; Gew. 74 g; 1 St. Flint.

Bef. 191

Grube/Pfosten der jüngeren Bronzezeit

Bef. 192 (Abb. 159)

Pfosten
 0,50 x 0,40, T. 0,16.
 Verhältnis zu Bef. 193 unklar.
Schicht I: dunkelbraun; feinsandig.
Schicht II: braun; feinsandig.

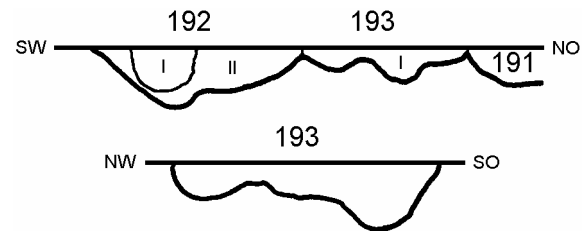


Abb. 159. Bef. 192 und 193, M 1:20.

Funde: 2 Ws; Gew. 16 g.

Bef. 193 (Abb. 159)

Grube ?
 Unregelmäßig, T. 0,18
 Verhältnis zu Bef. 192 unklar.
Verfüllung: hellbraun bis braun; feinsandig.
Funde: 5 Ws; Gew. 16 g; 1 St. Flint.

Bef. 194 (Abb. 161)

Grube/Pfosten (slawisch ?)
 Dm. ca. 0,45, T. 0,24.
 Oberer Bereich gestört.
Verfüllung: mittelbraun, unten etwas grauer; feinsandig.
Funde: 1 Rs, 9 Ws, 1 Bs; 1x Kam; Gew. 47 g; 1 Rs,
 1 Ws, 1 Bs slaw.; 6 St. Flint.

Bef. 195 (Abb. 161-162)

Grube ?
 0,40 x 0,25, T. 0,04.
 Schneidet Bef. 196 ?
Verfüllung: mittelbraun bis grau; feinsandig; rand-
 lich durch Tiergänge gestört.
Funde: keine.

Bef. 196 (Abb. 161-162)

Grube/Pfosten ?
 Dm. 0,40, T. 0,15.
 Wird von Bef. 195 geschnitten ?
Verfüllung: mittelbraun, leicht grau; feinsandig.
Funde: keine.

Bef. 197 (Abb. 160)

Pfosten/Standspur
 0,60 x 0,50, T. 0,36.
Schicht I: braungrau meliert; feinsandig.
Schicht II: graubraun; feinsandig.
Schicht III: grau; feinsandig.
Funde: 1 Rs, 1 Ws; Gew. 10 g.



Abb. 160. Bef. 197 (links) und 198, M 1:20.

Bef. 198 (Abb. 160)

Grube

Südl. Bereich gestört.

Dm. ca. 0,75, T. 0,09.

Verfüllung: rostbraun; feinsandig, homogen.

Funde: keine.

Bef. 199 (Abb. 164)

Grube ?

1,50 x 1,20, T. 0,16.

Im Planum in Bef. 177 übergehend, im Profil voneinander getrennt.

Schichten I-V + X s. Bef. 177

Schichten VI-VII s. Bef. 200.

Schicht VIII: mittel- bis hellbraun.

Schicht IX: hellbraun bis grau.

Funde: 8 Ws; Gew. 24 g; 1 St. Flint.

Bef. 200 (Abb. 163-164)

Wandgraben

Auf 4 m Länge erfaßt; in mehreren Schnitten dokumentiert.

Wird von Bef. 177 geschnitten.

Längsschnitt A-D:

T. 0,34.

Von Bef. 177 (Schichten III-VII) geschnitten.

Schicht I: mittelbraun; feinsandig, humos.

Schicht II: hellbraun bis grau.

Schicht VIII: dunkelbraun.

Querschnitt L-K:

B. 0,60, T. 0,32.

Verfüllung: mittelbraun, randlich leicht ausbleichend; feinsandig, humos.

Querschnitt E-F:

B. 0,31, T. 0,24.

Verfüllung: mittelbraun; feinsandig, humos.

Querschnitt G-I:

Von Bef. 177 geschnitten.

Schicht VI: mittelbraun und dunkelgrau meliert.

Schicht VII: mittelbraun und hellbraun meliert.

Schichten I-V + X s. Bef. 177

Schichten VIII-IX s. Bef. 199.

Querschnitt G-P:

B. 0,55, T. 0,30.

Schicht I: dunkelbraun; humos.

Schicht II: mittelbraun; humos.

Schicht III: dunkelbraun bis schwarz.

Schicht IV: gelblich weiß.

Querschnitt R-Q:

B. 0,26, T. 0,31.

Schicht I: mittelbraun; humos.

Schicht II: mittelbraun bis grau; humos.

Funde:

Ohne Stratigraphie: 10 Ws; Gew. 82 g; 6 St. Flint.

Bef. A (ZP): 1 Rs (R11), 15 Ws, 2 Bs; Verzierungen:

1x Kam, 2x Räd (1x vierzeilig), 1x Rill; Gew. 312 g.

Bef. G (ZP): 4 Ws; Gew. 33 g.

Bef. H (ZP): 1 Rs (R21), 5 Ws (1 Ws von einem Standfußgefäß); Gew. 48 g; 2 St. Flint; Knochen (Zähne).

Bef. K (ZP): 2 Ws; Gew. 15 g; 8 St. Flint.

Bef. L (ZP): 1 Rs (R33 ?); Gew. 4 g.

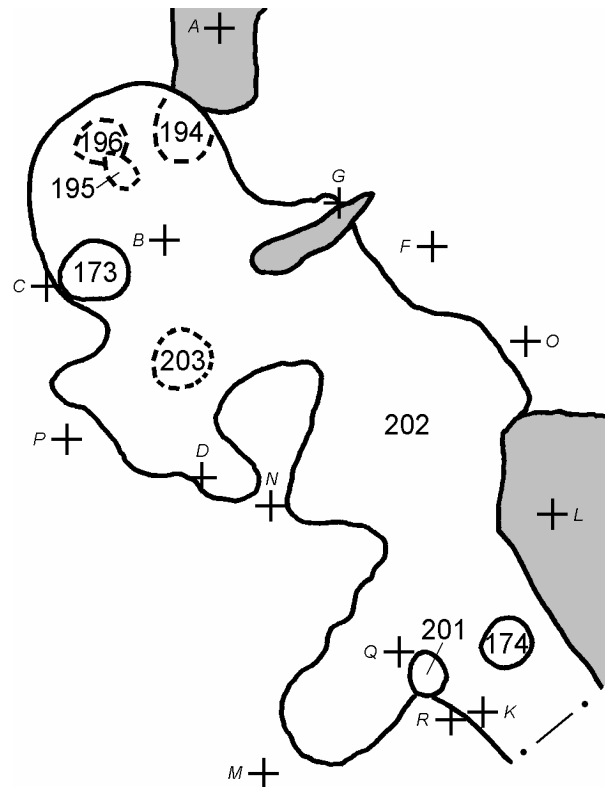


Abb. 161. Bef. 173-174, 194-196 und 201-203, Lage der Profilschnitte, grau: gestörte Bereiche, M 1: 50.

Bef. 201 (Abb. 161-162)

Pfosten ?

0,30 x 0,25, T. 0,11.

Schneidet Bef. 202 ?

Verfüllung: braun; feinsandig.

Funde: keine.

Bef. 202 (Abb. 161-162)

Im Planum und Profil sehr unregelmäßig begrenzte Verfärbung, im südöstl. Bereich gestört bzw. nicht vollständig freigelegt; T. 0,32.

Von mehreren Gruben/Pfosten (Bef. 173, 174, 194, 195, 196, 201, 203) geschnitten.

Schnitt G-K:

Schicht I: dunkelbraun; feinsandig, homogen.

Schicht II: braun; feinsandig.

Schnitt F-P:

Verfüllung: mittelbraun, gelb gefleckt; feinsandig.

Schnitt L-M:

Schicht I: beige, unter Schicht II Übergang zu grau; feinsandig, homogen.

Schicht II: braun; feinsandig, homogen (Pfosten?).

Schicht III: dunkelbraun bis braun; feinsandig, homogen.

Schicht IV: etwas dunkler als Schicht III (Pfosten?).

Funde: 2 Rs, 21 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 2x Kam; Randformen: R33, R63; Gew. 188 g; 13 St. Flint (6 craq.); calzinierter Knochen.

Bef. 203 (Abb. 161-162)

Pfostenloch (mit Standspur?)

0,50 x 0,40, T. 0,33.

Schneidet Bef. 202?

Verfüllung: mittelbraun, gelb gefleckt; feinsandig.

Funde: keine.

Bef. 204

Grube/Pfosten?

0,90 x 0,40, T. ?

Keine Dokumentation.

Funde: keine.

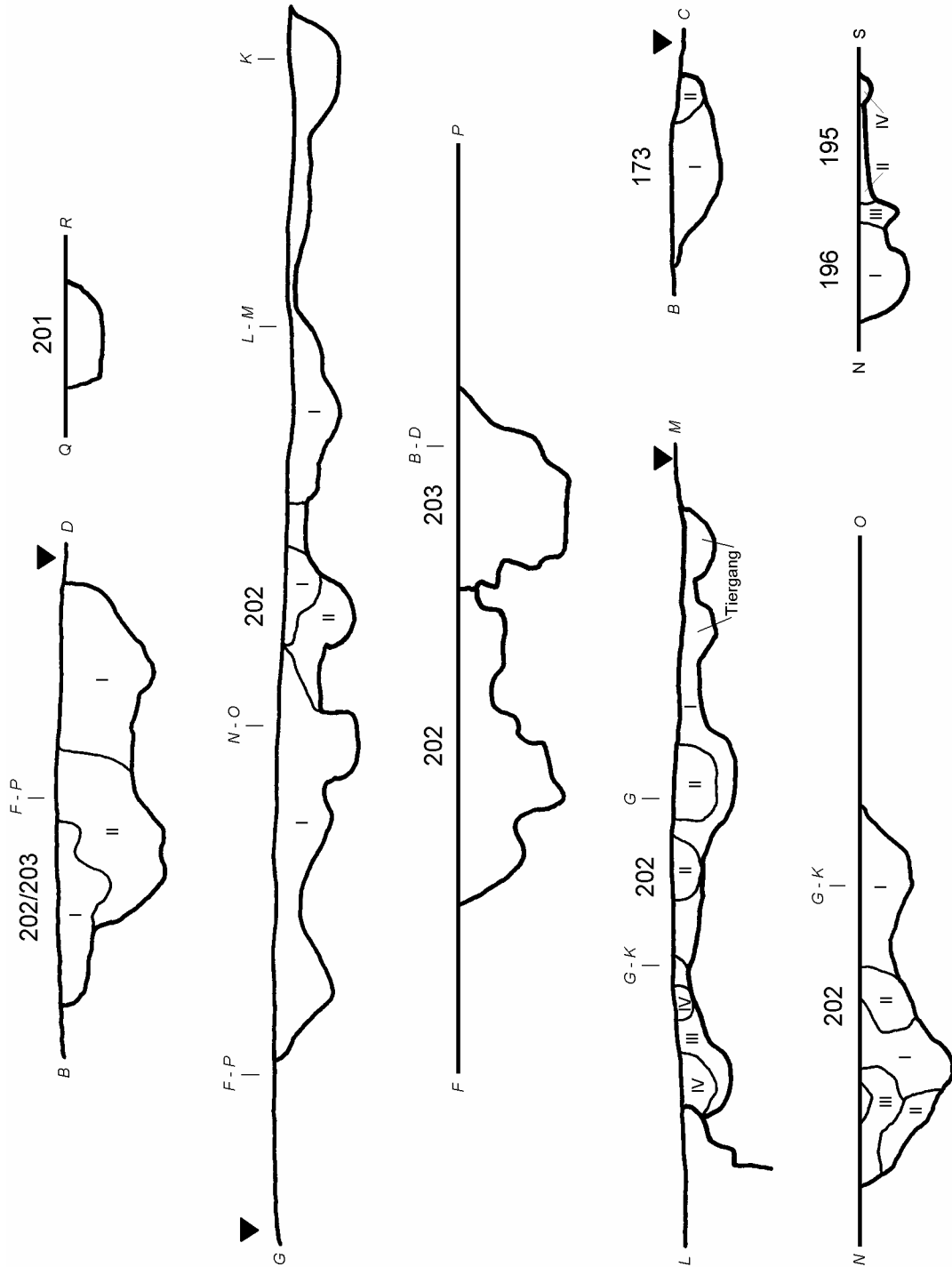


Abb. 162. Bef. 173, 195-196 und 201-203, M 1:20.

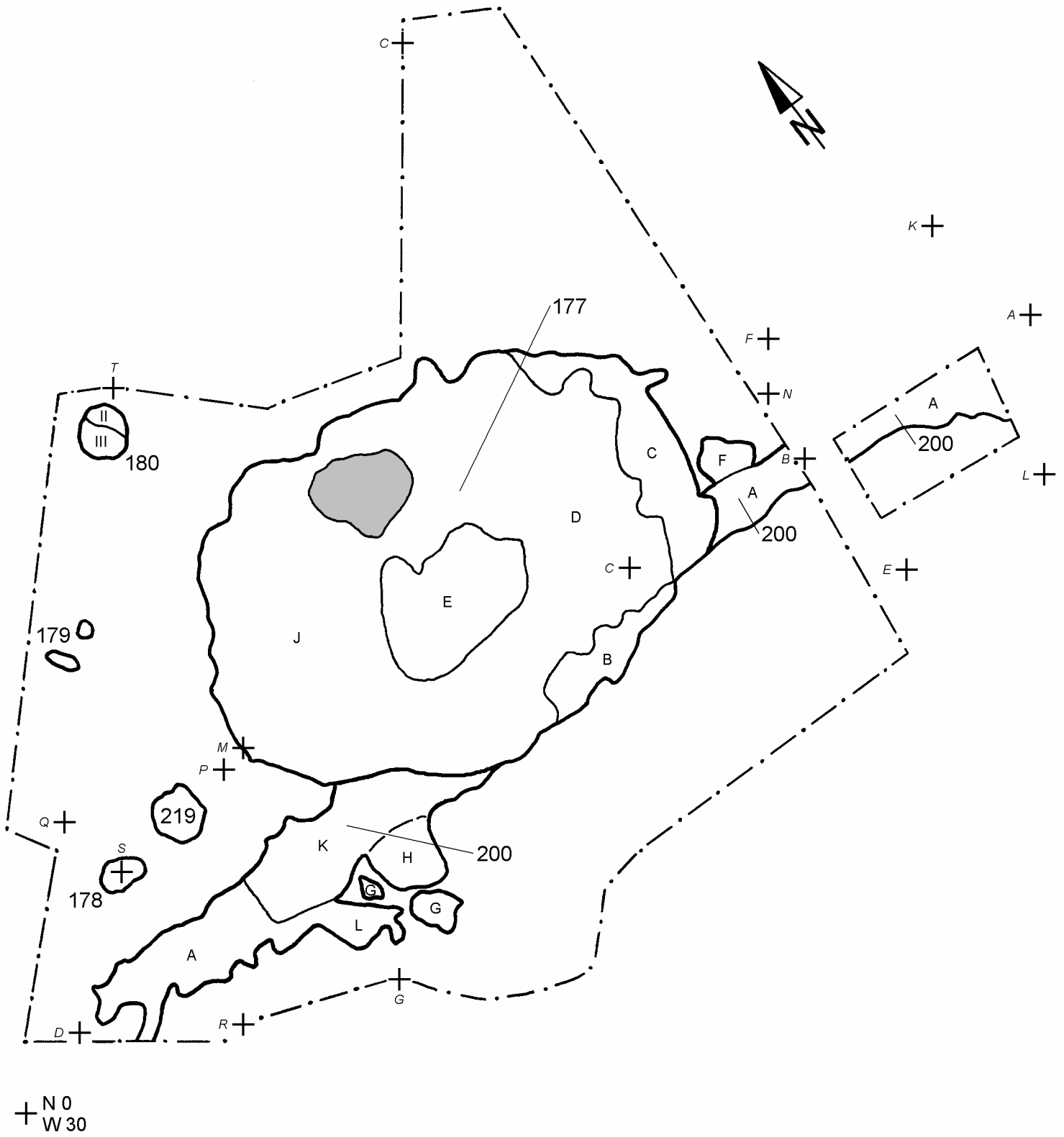


Abb. 163. Bef. 177-180, 200 und 219, Zwischenplanum bei 11,47 m üNN (grau: gestörter Bereich), Lage der Profilschnitte, M 1:20.

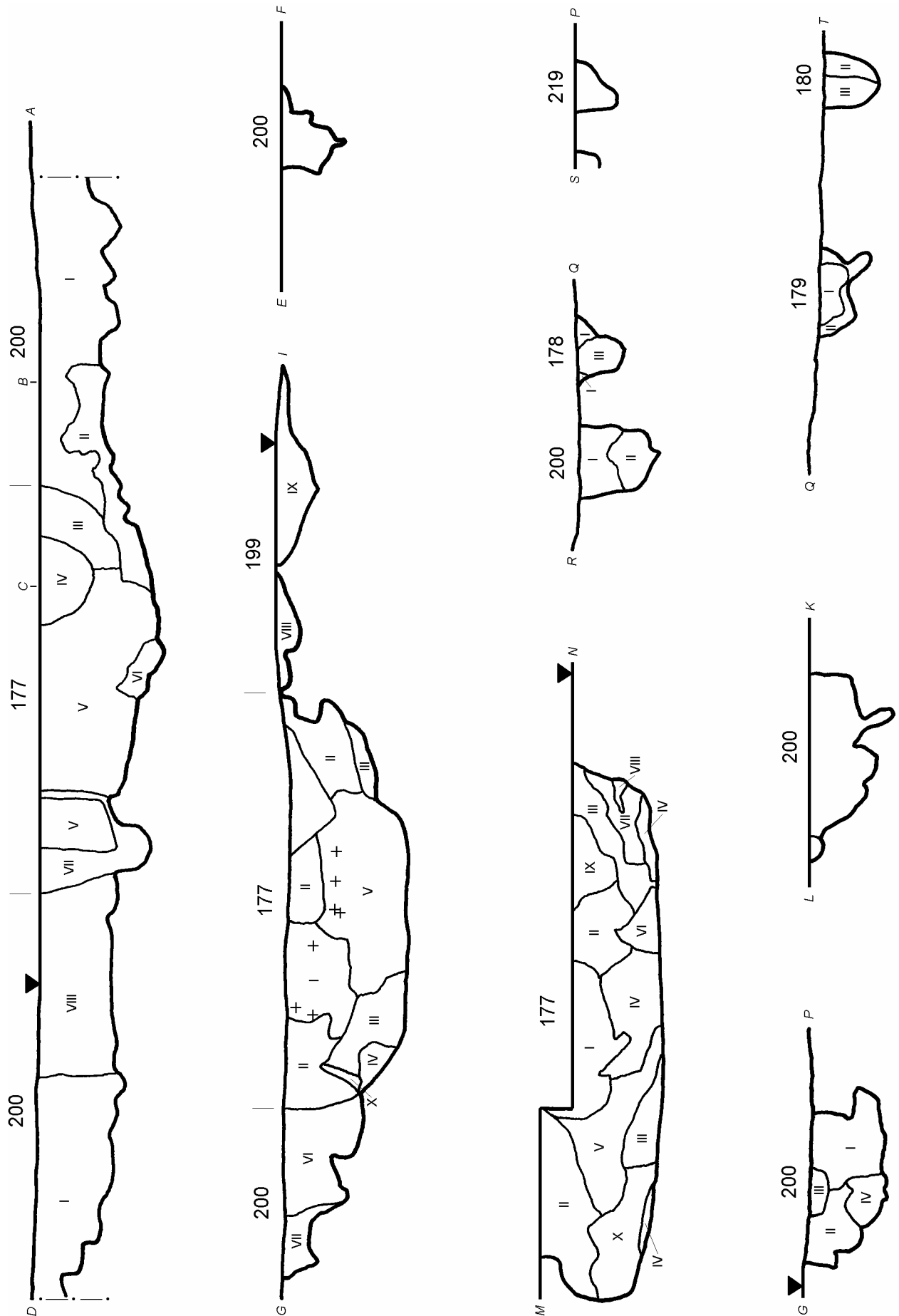


Abb. 164. Bef. 177-180, 199-200 und 219, M 1:20 (+ = Keramik).

Bef. 205 (Abb. 165)

Pfosten

0,50 x 0,40, T. 0,12.

Verfüllung: mittelbraun; feinsandig, homogen.

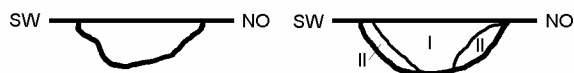


Abb. 165. Bef. 205 (links) und 209, M 1:20.

Funde: 1 Ws; Gew. 6 g.

Bef. 206 (Abb. 166)

Grube

Nur teilweise freigelegt, T. 0,50.

Schicht I: dunkelbraun bis schwarz, leicht gefleckt; feinsandig.

Schicht II: hellbraun bis grau, dunkelbraun gefleckt; feinsandig.

Schicht III: mittelbraun, im unteren Bereich mit gelb vermischt; feinsandig.

Schicht IV: mittelbraun, wenig grau; wie Schicht III.

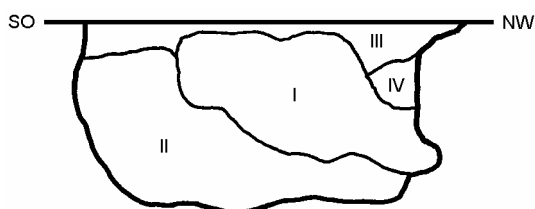


Abb. 166. Bef. 206, M 1:20.

Funde: 1 Ws; Gew. 4 g; 1 St. Flint.

639 Verzierte Rs (Taf. 77,639)

Wst. 0,55.

Umlaufend „leiterartige“ Einstichreihe.

Mag.: fein; Of: glatt/*; F: graugelb/*/* . 1 Rs.

Bef. 207

Pfosten ?

0,45 x 0,35, T. ?

Keine Dokumentation.

Funde: keine.

Bef. 208

Pfosten ?

0,60 x 0,40, T. ?

Keine Dokumentation.

Funde: keine.

Bef. 209 (Abb. 165)

Pfosten

0,60 x 0,55, T. 0,14.

Schicht I: hellbraun bis grau; feinsandig.

Schicht II: gelblicher als Schicht I.

Funde: 1 Ws; Gew. 19 g.

Bef. 210 (Abb. 167)

Pfosten ?

Dm. 0,50, T. 0,19.

Schneidet im Planum Bef. 213, im Profil unklar.

Verfüllung: dunkelbraun bis schwarz, randlich und an der Sohle mit gelb gemischt; feinsandig.



Abb. 167. Bef. 210 (rechts) und 213, M 1:20.

Funde: 2 Ws (1x Fing flächig oder in Reihe); Gew. 13 g.

Bef. 211

Grube der jüngeren Bronzezeit

Bef. 212

Pfosten ?

0,50 x 0,40, T. ?

Keine Dokumentation.

Funde: keine.

Bef. 213 (Abb. 167)

Grube/Pfosten ?

Ca. 0,60 x 0,30, T. 0,10.

Im Planum von Bef. 210 geschnitten, im Profil unklar.

Verfüllung: mittelbraun bis grau, an der Sohle gelblich.

Funde: keine.

Bef. 214

Grube der jüngeren Bronzezeit

Bef. 215 (Abb. 168)

Grube

Dm. 0,90, T. 0,15.

Verfüllung: dunkelbraun, im oberen Bereich teilweise schwarz, im unteren Bereich teilweise graugelb; feinsandig.



Abb. 168. Bef. 215, M 1:20.

Funde: 10 Ws; Gew. 82 g; 2 St. Flint.

Bef. 216 (Abb. 169)

Grube/Pfosten ?

0,85 x 0,55, T. 0,24.

Schicht I: hellbraun bis grau; feinsandig bis kiesig, homogen.

Schicht II: gelb bis grau; feinsandig, homogen.



Abb. 169. Bef. 216, M 1:20.

Funde: 1 St. Flint.

Bef. 217 (Abb. 170)

Grube/Pfosten ?

0,45 x 0,40, T. 0,15.

Verfüllung: hellbraun bis grau; feinsandig, homogen.

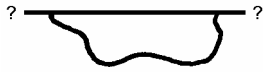


Abb. 170. Bef. 217, M 1:20.

Funde: keine.

Bef. 218

Grube der jüngeren Bronzezeit

Bef. 219

Pfosten ?

Dm. 0,20. T. 0,16 (ca. 0,13 unter OK).

Erst im Zwischenplanum dokumentiert.

Verfüllung: hellbraun.

Funde: keine.

Bef. 220 (Abb. 171)

Pfosten ?

Dm. 0,65, T. 0,12.

Schicht I: dunkelbraun; HK.

Schicht II: beige bis weiß.

Schicht III: beige, grau und mittelbraun meliert.



Abb. 171. Bef. 220, M 1:20.

Funde: keine.

Bef. 221 (Abb. 172)

Pfostengrube/-loch

0,68 x 0,40, T. 0,20.

Schicht I: hellbraun bis grau; feinsandig.

Schicht II: mittelbraun, gelb gefleckt; feinsandig.

Schicht III: mittelbraun; feinsandig.

Schicht IV: mittel- bis dunkelbraun; feinsandig.

Schicht V: gelbgrau; feinsandig.



Abb. 172. Bef. 221, M 1:20.

Funde: keine.

Bef. 222 (vgl. Bef. 227)

Neuzeitliche (?), rechteckige Pfostensetzung

0,45 x 0,30, T. 0,17.

Schneidet Bef. 223.

Verfüllung: hellbraun, mittelbraun, gelb, grau gefleckt; feinsandig.

Funde: kleine, stark korrodierte Eisenfragmente.

Bef. 223 (Abb. 173)

Grube ?

Dm. 0,70, T. 0,12.

Schneidet Bef. 224; wird von Bef. 222 geschnitten.

Schicht I entfällt (= Bef. 224).

Schicht II: dunkelbraun bis schwarz; feinsandig.

Schicht III: gelblichgrau.



Abb. 173. Bef. 223 (II-III) und 224, M 1:20.

Funde: 1 Ws; Gew. 13 g.

640 Verzierte Rs (Taf. 77,640)

Wst. 1,1/R21.

Umlaufende Rillen.

Mag.: mittel-grob; Of: rau (sek. gebr.)/glatt;

F.: hellgrau (sek. gebr.)/grau/grauschwarz. 1 Rs.

Bef. 224 (Abb. 173)

Grube/Pfosten ?

Dm. 0,50, T. 0,09.

Wird von Bef. 223 geschnitten.

Verfüllung: ?

Funde: keine.

Bef. 225 (Abb. 174)

Pfostengrube ?

Im Profil zwei Pfostengruben (?) erkennbar.

Südl. Grube: Dm. 0,60, T. 0,36.

Schicht I: hellbraun bis gelb; feinsandig.

Schicht II: hellbraun; feinsandig.

Schicht III: mittelbraun; feinsandig, kleine HK-St.

Nördl. Grube: Dm. 0,45, T. 0,11.

Schicht IV: hellbraun bis gelblich; feinsandig.

Schicht V: mittelbraun; feinsandig.

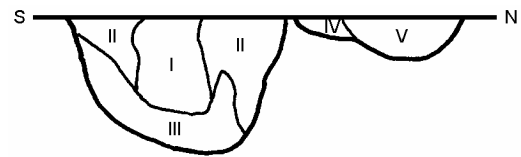


Abb. 174. Bef. 225, M 1:20.

Funde: 1 Wst; Gew. 2 g.

Bef. 226 (Abb. 175)

Grube

0,90 x 0,70, T. 0,14.

Verfüllung: dunkelbraun, grau gefleckt, randlich und an der Sohle gelblichgrau; feinsandig.



Abb. 175. Bef. 226, M 1:20.

Funde: 2 Ws; Gew. 53 g; 1 St. Flint.

Bef. 227 (vgl. Bef. 222)

Neuzeitliche (?), rechteckige Pfostensetzung
0,40 x 0,30, T. 0,24.
Verfüllung: hellbraun, mittelbraun, gelb, grau g e fleckt;
feinsandig.
Funde: 1 Rs, 2 Ws; Gew. 17 g; 1 St. Flint, 1 Ws Nz.

Bef. 228 (Abb. 176)

Pfostengrube ?
0,60 x 0,50, T. 0,25.
Schicht I: hellbraun; feinsandig.
Schicht II: mittelbraun.
Schicht III: mittelbraun bis grau; kleine HK-St.
Schicht IV: gelbgrau; feinsandig.
Schicht V: wie Schicht III, weniger grau.



Abb. 176. Bef. 228 (rechts) und 229, M 1:20.

Funde: 2 Ws; Gew. 15 g; 1 St. Flint.

Bef. 229 (Abb. 176)

Pfosten ?
Dm. 0,35, T. 0,13.
Verfüllung: dunkelbraun; feinsandig, wenig HK.
Funde: 2 Ws; Gew. 6 g.

Bef. 230 (Abb. 177)

Pfostengrube ?
0,50 x 0,35, T. 0,34.
Schicht I: grau, leicht braunlich; feinsandig.
Schicht II: hellbraun bis grau.
Schicht III: dunkelbraun.
Schicht IV: hellbraun.

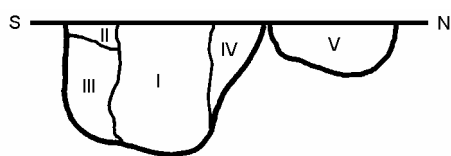


Abb. 177. Bef. 230 (links) und 231, M 1:20.

Funde: 4 Ws; Gew. 28 g; 1 St. Flint.

Bef. 231 (Abb. 177)

Pfosten ?
0,35 x 0,25, T. 0,14.
Schicht V: mittelbraun bis grau; feinsandig.
Funde: keine.

Bef. 232-233

Gruben der jüngeren Bronzezeit
Bef. 232 wird randlich durch ein Pfostenloch geschnitten.

Bef. 234 (Abb. 178)

Pfosten ?

T. 0,36.

Nur teilweise freigelegt.
Schneidet Bef. 232.
Schichten I-II: Pflughorizont.
Schicht III: mittelbraun bis grau; weitgehend homogen.
Schicht IV: mittelbraun, leicht grau.

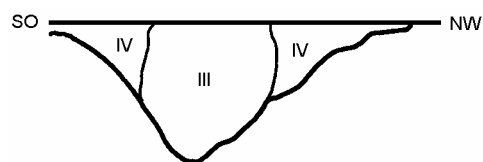


Abb. 178. Bef. 234, M 1:20.

Funde: 2 Ws; Gew. 5 g; 1 St. Flint, Knochen.

Bef. 235

Haldenfunde bei Bef. 177:
9 Rs, 5 Ws; Randformen: R11/21 (1x), R33 (2x); R62 (1x), R64 (2x, 1x Randlippe außen); Verzierungen: 1x zweizeiliges Räd, 3x Rill, 1x flächige Fing; Gew. (5 Ws) 29 g.

641 Topf Typ 3 (Taf. 77,641)

Rdm. 22/maxDm. 25,5/Wst. 0,6-0,75/R33.
Mag.: mittel; Of: glatt/geglättet-glatt; F.: graugelbbraungrau/grauschwarz/graugelb-schwarz.

642 Verziertes Ws (Taf. 77,642)

Wst. 0,7.
Einstichreihe.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: gelbgrau/“/“.

643 Verziertes Ws (Taf. 77,643)

Wst. 0,75.
Dreieckmotiv in zweizeiliger Rädchenverzierung.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: schwarz/grau/schwarz. 1 Ws.

644 Verziertes Ws (Taf. 77,644)

Wst. 0,9.
Senkrechte und horizontale Ritzlinien.
Mag.: mittel; Of: geglättet/glatt; F.: graugrauschwarz/grau/schwarzgrau. 1 Ws.

645 Verzierte Ws (Taf. 77,645)

Wst. 0,35-0,55.
Winkelmotiv aus Rillen auf der Schulter.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/“; F.: schwarzgrau/“/“.

Anmerkungen:

Bei den in wenigen Befunden geborgenen Knochen- bzw. Zahnfragmente handelt es sich jeweils nur in kleinsten Mengen.

Höhenwerte (Profile): Die Werte beziehen sich auf die Profilerkante bzw. auf einen besonders gekennzeichneten Meßpunkt (auf der Spitze stehendes Dreieck).

Bef. 80 (A-C)	11,53	Bef. 183/184	11,57
Bef. 80 (H-I)	11,58	Bef. 181	11,60
Bef. 80 (K-M)	11,53	Bef. 188	11,56
Bef. 80 (O-N)	11,49	Bef. 189	11,60
Bef. 80/81	11,58	Bef. 190	11,61
Bef. 80/106	11,56	Bef. 191-193	11,59

Bef. 82/83	11,55	Bef. 193	11,59
Bef. 87	11,27	Bef. 194	11,59
Bef. 89	11,40	Bef. 195/196	11,37
Bef. 103	11,44	Bef. 197/198	11,49
Bef. 105 (A-B)	11,48	Bef. 200 (G-P)	11,61
Bef. 105 (C-D)	11,33	Bef. 201	11,48
Bef. 107	11,60	Bef. 202 (B-D)	11,59
Bef. 108	11,30	Bef. 202 (G-K)	11,65
Bef. 109	11,39	Bef. 202 (L-M)	11,56
Bef. 130/131	11,30	Bef. 202 (N-O)	11,60
Bef. 133-136	11,40	Bef. 202/203	11,60
Bef. 137	11,32	Bef. 205	11,52
Bef. 138	11,20	Bef. 206	11,60
Bef. 139	11,30	Bef. 209	11,48
Bef. 151	11,49	Bef. 210/213	11,52
Bef. 151/169	11,53	Bef. 215	11,48
Bef. 152	11,45	Bef. 216	11,47
Bef. 153	11,45	Bef. 217	11,49
Bef. 155	11,48	Bef. 218	11,52
Bef. 156	11,49	Bef. 220	11,45
Bef. 157	11,51	Bef. 221	11,44
Bef. 160 (C-D)	11,62	Bef. 222/223	11,48
Bef. 160 (E-F)	11,59	Bef. 223/224	11,48
Bef. 166	11,47	Bef. 225	11,48
Bef. 172	11,40	Bef. 226	11,51
Bef. 173	11,58	Bef. 230/231	11,49
Bef. 177	11,47	Bef. 234	11,53
Bef. 177/199/200			
D-A:	11,47 (?)		
E-F:	11,47 (?)		
G-I:	11,63		
G-P:	11,61		
L-K:	11,47 (?)		
M-N:	11,47		
Q-T:	(11,47 ?)		
R-Q:	11,47 (?)		
S-P:	11,47 (?)		

Lit.: LUCKE u.a. 1994.
Inv.Nr.: HML.

Lütenthien

Fdst.Nr.: 147/5
r: 44 23600/h: 58 63950
Lage: S-Hang, H. 60 m üNN.
Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Urne/Gräberfeld
Ho. 1 2 3

Aus der Kiesgrube, in der O. HARCK 1963 eine Probegrabung durchführte und mehrere jung-bronzezeitliche Bestattungen freilegte, hatte K. KOFAHL bereits 1934 eine Ripdorfurne bergen können.

Lit.: HARCK 1964; HARCK 1978, 12.
Inv.Nr.: HML 1248.

Gem. Meetschow:

- a. Lesefunde von einer eisenzeitlichen Siedlung (311/3), nach HARCK eventuell in die ältere römische Kaiserzeit zu datieren (r: 44 58800/h: 58 80300).
Lit.: HARCK 1972/73, Karte 56,5.
Inv.Nr.: HML 1269.

Naulitz

Fdst.Nr.: 528/2
r: 44 37000/h: 58 70700
Lage: kuppenartiger Vorsprung, SO-Hang,
H. 30 m üNN.
Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung
Ho. 2

Durch Lesefunde bereits K. KOFAHL bekannt, zwischen 1959 und 1968 konnte G. VOELKEL wiederholt beim Kiesabbau angeschnittene Gruben feststellen.
Der Platz wurde bereits in der Jungbronze-und älteren Eisenzeit besiedelt.

Lit.: HARCK 1972/73, 66 Taf. 52-53,1; KOFAHL 1942b, 147; RÖTTING 1985, 48-49; TUITJER 1988, 73.
Inv.Nr.: HML 1021; 1084; 1127; u.a.; 1348; 1384.

Nebenstedt

Fdst.Nr.: 207/2
Genauer FO unbek.

FA: Hortfund
Ho.

Fund von elf Goldbrakteaten in einem Moor-gebiet südlich des Ortes im Jahr 1859. Fünf B-Brakteaten, vier D-Brakteaten, zwei F-Brakteaten des 6. Jhs.

Lit.: FMRD VII 5 Nr. 5018; HAUCK 1985; HAUCK 1986; VOELKEL 1978/79.
Inv.Nr.: LMH 7541-7545; III,2-III,4; Ashmolean Mus. Oxford Nr. 1909,824-825.

Nebenstedt

Fdst.Nr.: 207/3, 4, 5
r: 44 41160/h: 58 85600 (3)
r: 44 41070/h: 58 85170 (4)
r: 44 41300/h: 58 85600 (5)
Lage: Niederung, H. 13,5 m üNN.
Bodentyp: Gley-Podsol/Sand (3, 5);
Gley/lehmiger Sand [3], Sand (4).

FA: Siedlung
Ho. 5 9 10

Grabung durch B. WACHTER 1979 beim Bau der Umgehungsstraße von Dannenberg. In vier paral-

lenen Schnitten wurden insgesamt etwa 100 m² erfaßt. Es konnten lediglich großflächige, z. T. mit HK durchsetzte Verfärbungen sowie eine mögliche Feuerstelle dokumentiert werden.

Schnitt 1

Funde (P III+P IV): 8 Rs, 139 Ws (1 Bandhenkelansatz), 3 Bs; 3x sek. gebr.; Randformen: R21, R62 (4x, 1x gerade, 2x ?, kolbenförmig verd.) Gew. 1.864 g; 2 St. Flint; 7 St. HL (31 g); 2 Rs, 5 Ws MA/Nz, 1 Ziegelfragment Nz.

Funde (P IV): 1 Rs (R32), 41 Ws, 2 Bs; Gew. 406 g; 3 St. korrodierte Eisenfragmente (10 g); HK; 2 Ws MA.

Schnitt 1b, I

646 Gefäßunterteil (Schüssel ?) (Taf. 77,646)

Bdm. 12/Wst. 0,6.

Flächige Kammstrichverzierung.

Mag.: grob-mittel; Of: geglättet/geglättet-glatt;

F.: gelbbraun/"/braungrau. 4 Ws, 6 Bs.

Schnitt 2

Funde (P I): 1 Rs, 106 Ws, 2 Bs; Verzierungen: 1x vertikale Rille auf Gefäßunterteil; Gew. 1.488 g; 14 St. HL (74 g); 1 St. Schlacke (5 g); 2 Ws Nz.

Funde (P II): 7 Rs, 121 Ws, 5 Bs; Randformen: R11, R12, R21, R22, R32, R35; Gew. 1.743 g; 5 St. Flint (1 craq.); 1 St. HL (3 g); Knochen/Zahn (4 g); 2 Ziegelfragmente Nz.

647 Verzierte Ws (Taf. 77,647)

Wst. 0,6.

Zwei umlaufende Rillenpaare.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: grau/"/". 1 Ws.

Funde (P III): 1 Rs, 27 Ws, 1 Bs; Gew. 400 g; 1 St. HL (40 g).

Funde (P IV): 2 Rs, 18 Ws; Randformen: R32/62 (1x); Gew. 161 g; 1 Ws Nz.

Funde (P V): 3 Rs, 16 Ws; Randformen: R11/21, R62, R73 (?); Verzierungen: 1x Rill; Gew. 142 g.

Schnitt 3

Funde (P I): 3 Rs, 85 Ws, 5 Bs; 2x sek. gebr.; Randformen: R11/21, R21, R35; Verzierungen: 1x Kam, 1x Bes; Gew. 1.360 g; 3 St. Flint; 3 St. Schlacke (1 St. Luppe 94 g).

648 Rs (Taf. 77,648)

Wst. 0,6/R Sonderform.

Mag.: fein; Of: geglättet (sandig)"/"; F.: grau/"/". 1 Rs. MA ?

Funde (P II): 7 Rs, 90 Ws, 1 Bs, 1 Band-, 1 Wulsthenkel; Randformen: R32/62 (2x), R62 (3x); 2 Rs mit randständigem Henkelansatz; Gew. 1.524 g; 4 St. Flint (1 craq.); HK; 1 Ziegelfragment Nz.

649 Topf Typ 1, Var. 3 (Taf. 77,649)

Wst. 0,8/R11.

Umlaufende Fingertupfenreihe am Umbruch.

Mag.: mittel; Of: rau, vertikal verstrichen, Rand geglättet/glatt; F.: braungrau-grau (Rand)/schwarzgrau/". 1 Rs.

650 Topf Typ 6/Situla (Taf. 77,650)

Rdm. 9/maxDm. 11/Wst. 0,5/R33.

Mag.: fein; Of: glatt/"; F.: grau/grauschwarz/grau. 1 Rs.

Funde (P III): 2 Rs, 30 Ws; Randformen: R62 (1x ?); Gew. 224 g; 3 St. Schlacke (196 g); 1 Ws, 1 Henkel,

2 Ziegelfragmente Nz.

651 Topf Typ 3 (Taf. 77,651)

Wst. 0,7-1/R32, kurz.

Mag.: mittel; Of: geglättet, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: braungrau/grauschwarz/grau. 1 Rs.

Schnitt 4

Funde: 23 Rs, 226 Ws, 8 Bs; Randformen: R32 (6x, 3x ?), R32/62 (3x), R33 (2x, 1x facettiert), R35 (1x ?, facettiert, ähnlich R33), R35/62 (2x), R62 (6x, 2x gerade, 1x innen schräg); 1 Rs mit verd. Randlippe außen, 1 Rs kolbenförmig verd.; Gew. 3.850 g; 6 St. Flint; 2 St. HL (4 g); HK.

652 Schüssel Typ 1 (Taf. 78,652)

Wst. 0,75/R21.

Zwei umlaufende Rillen.

Mag.: fein; Of: glatt/"; F.: grau/rotbraun-grau/grau. 1 Rs.

653 Verzierte Ws (Taf. 78,653)

Wst. 0,45.

Vertikale und umlaufende Rillenverzierung.

Mag.: fein; Of: glatt/"; F.: braungrau/grau/braungrau. 1 Ws.

654 Verzierte Ws (Schale ?) (Taf. 78,654)

Wst. ?

Zwei umlaufende Rillen auf der Schulter, schräge Riefen am Umbruch.

Mag.: fein; Of: glatt/?; F.: grau/"/". 1 Ws.

655 Verzierte Ws (Gefäßunterteil) (Taf. 78,655)

Wst. 1,2.

Vertikale Rillen.

Mag.: mittel; Of: glatt/"; F.: ziegelrot/schwarzgrau/grauschwarz. 2 Ws + 1 Ws aus Schnitt 3, P III.

Die westlich der Grabungsflächen sowie im Böschungsbereich der Umgehungsstraße (Fdst. 207/3 und 207/4) aufgefundenen Funde sind möglicherweise nicht getrennt worden und werden daher zusammen aufgeführt.

Lesefunde: Randformen: R11 (3x), R22 (2x), R32 (3x, 1x ?), R33 (1x ?), R62 (2x), 2 Rs kolbenförmig verd., 1 Rs wie Kat.Nr. 648, MA ?; Verzierungen: 1x Kam, 1x (vertikale ?) Rill, 1 runde Knu, 1 ovale Knu; Spinnwirtel (nicht auffindbar); 2 St. Schlacke (218 g).

656 Topf Typ 1, Var. 1 (Taf. 78,656)

Wst. 0,8/R11.

Mag.: mittel; Of: geglättet, vertikal verstrichen/glatt; F.: braungrau/grauschwarz/grau. 1 Rs.

657 Schüssel Typ 1, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,7/R21.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/"; F.: grau/"/". 1 Rs.

658 Verzierte Ws (Taf. 78,658)

Wst. 0,85-1,05.

Umlaufende und schräge Rillenverzierung.

Mag.: mittel; Of: glatt/"; F.: grau/"/". 1 Ws.

Aus dem Bereich des Friedhofs (207/5) liegen weitere Lesefunde vor:

Funde: Randformen: R11/21 (1x), R31 (1x), R35 (1x ?), R62 (1x, gerade); Verzierungen: 1x Rill, 1x (flächige ?) Kup. Nach OA ist zudem Schlacke überliefert.

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: HML ohne Inv.Nr.

Nemitz

Fdst.Nr.: 576/1
 r: 44 54750/h: 58 73160
 Lage: S-Hang/Niederung, H. 22 m üNN.
 Bodentyp: Gley/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.										

Keramik und Hüttenlehm durch W.-D. TEMPEL im Jahr 1976 entdeckt, Funde nicht geborgen, „vermutlich eisenzeitlich“.

Lit.: Unpubliziert.

Nienbergen

Fdst.Nr.: 125/3
 r: 44 28920/h: 58 59630
 Lage: NO-Hang einer Kuppe, H. 35 m üNN.
 Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand

FA: Siedlung										
Ho.						6	7	8		

Lesefunde von K. KOFAHL aus dem Jahr 1938.

Funde: Randformen: R11 (2x), R21 (1x); Verzierungen: 2x zweizeiliges Räd, 1x drei(?)zeiliges, vertikales Räd, 2x Kup/Fing, 1x Kam; Standringboden. [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: HARCK 1978, 13.
 Inv.Nr.: HML 1226.

Gem. **Nienbergen** (ehemals Niendorf):

- a. zwei engmundige Töpfe, eine Schalenurne
 Lit.: KUCHENBUCH 1938, 98.
 Inv.Nr.: Mus. Lün.; Staatl. Mus. für Berlin (nach KUCHENBUCH).

Pevestorf

Heidberg, Fuchsgrund
 Fdst.Nr.: 322/4, 13, 15
 r: 44 63260/h: 58 82180 (4)
 r: 44 63340/h: 58 82260 (13)
 r: 44 63200/h: 58 82200 (15)

Lage: kleiner Vorsprung am NO-Hang und Niederung, H. 16-35 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand – Gley-Pseudogley/schluffiger Ton [5], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.						5				

Bei der Mergelgewinnung 1957 angeschnittene, mehrperiodige Siedlungsstelle; jungbronzezeitliches Scherbenmaterial überwiegt dabei deutlich. Die verschiedenen, vom Hang des Höhbecks bis in die Niederung streuenden Fundpunkte sind wohl als größerer, zusammenhängender Siedlungsbereich anzusehen. Kleinere Grabung unter J. DEICHMÜLLER 1957, weitere Funde bis 1965 von A. PUDELKO. Es konnten u.a. mehrere Pfostenlöcher festgestellt werden. Der Fundplatz zeichnet sich zudem durch mehrere große, in Stein gesetzte Feuerstellen (Dm. ca. 1,00) unklarer Datierung aus.

Funde: Randformen: R31 (1x), R32 (1x, innen verd. und facettiert, Randlippe außen), R51 (1x), R51/31 (1x); Verzierungen: 1x Kam, 1x kreuzende Rill.
Funde (LMH): Randformen: R11 (1x), R32 (1x); Verzierungen: 1x Knu rd.; 1 Spinnwirtel.
658a Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)
 Rdm. ca. 38/Bdm. ca. 20/R31.
 Of: rauh, Schulter glatt; F.: rotbraun.
 Leichenbrand.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Funde (322/4): Randformen: R33 (1x, gerade).

Lit.: PUDELKO 1969, 117.
 Inv.Nr.: Mus. Vietze 260; ohne Inv.Nr.; LMH 100-101:57.

Pevestorf

Fdst.Nr.: 322/3
 r: 44 63480/h: 58 81900
 Lage: O-Hang, H. 25 m üNN.
 Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.						5				

In einer Baugrube stellte A. PUDELKO 1958 eine Verfärbung und drei Gruben fest, die mit Ausnahme eines frühkaiserzeitlichen Grubenbefunds in die Jungbronze- bzw. ältere Eisenzeit datieren.

Grube

Dm. 0,70, T. 0,90.

Verfüllung: dunkel; zentral mehrere faustgroße Steine.

Funde: Randformen: R31 (1x, innen verd., facettiert ?).

Weitere Funde: R32 (1x, leicht kolbenförmig, Randlippe außen); Verzierungen: 1x kreuzende Rill.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: Mus. Vietze ohne Inv.Nr.

Gem. Pevestorf:

a. Römische Münzen, unbestimmt; Einzelfunde (?)

„auf dem Hohbeck“.

Lit.: FMRD VII 5 Nr. 5019. Verschollen.

b. Schale Typ 2

Inv.Nr.: HML 1267.

[Angabe nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Gem. Plate:

a. Henkeltopf Typ 4, zweihenklig (511/10).

Kleiner Wulst am Rand/-Schulterknick.

Inv.Nr.: HML 482.

Gem. Prezelle:

a. Schlacke und Raseneisenerz, teilweise undatierbare Keramik (330/3, 7, 8, 10, 16, 19).

Prezier

Fdst.Nr.: 545/1

r: 44 53820/h: 58 63470

Lage: S-Hang, H. 23 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung									
Ho.									

Bei Planierarbeiten wurden 1960 vier oder fünf Verfärbungen freigelegt, davon zwei von G. VOELKEL dokumentiert.

Grube

Dm. 0,66 (bei T. 1,20), T. > 1,20.

Verfüllung: aschgraue, 10 cm starke Schicht (bei T. 1,20), darunter Steinpflaster, teilweise durch Feuer geschwärzt.

Funde: 1 Rs (R11, mit kleinen runden Dellen ?) unterhalb des Umbruchs), 2 Ws; Knochen.

Grube

Dm. 0,80 (bei T. 1,00), T. 1,33.

Muldenförmig.

Verfüllung: grau bis tiefschwarz.

Funde: mehrere Ws, 1 Bs; Verzierungen: Fing; Knochen; HK.

Lesefunde (?): Randformen: R11/13 (1x, Rauhtopf Typ 1 ?); HL; Schlacke.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1075.

Puttball

Breites Stück

Fdst.Nr.: 546/5

r: 44 51360/h: 5866100

Lage: SW-Hang, H. 25 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.						6	7	8	

Aufgrund von Lesefunden und Verfärbungen im Acker von G. VOELKEL 1968 durchgeführte Probegrabung. In drei kleinen Flächen (4 m²) konnten zwei (drei) Gruben dokumentiert werden.

Beim Pflügen wurde zudem ein durchbohrter Mahlstein aus Quarzit (Dm. ca. 32 cm, H. 8 cm, Dm. Bohrloch 7-12 cm) aufgedeckt. Weitere Lesefunde durch K. BREEST von 1983/84.

Die ermittelbare Ausdehnung der Siedlung betrug mindestens 180 x 80 m.

Grube (?) (P. I): Die Ausmaße konnten aufgrund der kleinen Fläche nicht ermittelt werden, die erhaltene T. betrug 60 cm. Hohe Konzentration von Steinen, HK.

Funde:

OK-0,40: 23 Rs, 120 Ws, 8 Bs, 1 Wulsthenkel; Randformen: R11 (2x), R11/21 (5x), R21 (2x), R22 (1x, steil), R32 (1x); Verzierungen: 10x Kam, 3x Besen, 3x zwei- oder dreizeilige Räd, 1x flächige Kup, 11x Rill, 2x flächige Fing; Gew. 1.361 g; 8 St. Flint, 2 St. Schlacke (21 g), 4 St. HL (14 g), ungebrannter Lehm bei 0,40 unter OK (79 g).

0,45-0,50: 1 Bs; Gew. 46 g.

0,50-0,60: 1 Rs (R22), 49 Ws, 4 Bs; Gew. 716 g.

659 Rauhtopf Typ 1 (Taf. 79,659)

Rdm. 31/maxDm. 32/Wst. 0,75-0,9/R11.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;

F.: gelbbraun-graubraun/gelbbraun-schwarzgrau/grau-schwarzgrau. 5 Rs, 15 Ws.

660 Topf Typ 1, Var. 5 (Taf. 79,660)

Rdm. 18/maxDm. 20/Wst. 0,85/R11.

Flächig angebrachte, ovale Einstiche unterhalb des Umbruchs.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;
F.: graugelb/grauschwarz/graubraun. 1 Rs.
661 Topf Typ 1, Var. 5 (Taf. 79,661)
Rdm 30/maxDm. 31,5/Bdm. 14/Wst. 0,75/R12.
Flächige Dellenverzierung unterhalb des Umbruchs.
Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;
F.: braungelb-braungrau/braungelb-
grauschwarz/grau. 2 Rs, 5 Ws, 2 Bs.
662 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 80,662)
Rdm. ca. 24/Wst. 0,85/R51.
Mag.: grob-mittel; Of: geglättet-glatt/geglättet;
F.: rotbraun-grau/schwarzgrau/“.
2 Rs, 2 Ws (0,45-0,50 unter OK).
663 Topf Typ 8 (Taf. 80,663)
Rdm. 26/Wst. 0,85/R52/32, kurz, verd.
Mag.: mittel; Of: geglättet-glatt/“; F.: graubraun/
graugelb/“. 2 Rs (0,45-0,50 unter OK).
664 Topf (Uslar Typ II ?) (Taf. 79,664)
Rdm. 44/maxDm. 45/Wst. 0,65-0,8/R34, lang.
Flächige Nagelverzierung unterhalb des Umbruchs.
Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand geglättet/geglättet;
F.: graubraun-grau/grau/schwarzgrau. 3 Rs, 17 Ws.
665 Topf/Schüssel ? (Taf. 80,665)
Rdm. ca. 30/maxDm. ca. 31/Wst. 0,75-0,8/R Son-
derform.
Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: braun-graubraun/
grau/“. 1 Rs.
666 Henkeltopf Typ 1, Var. 2 (Taf. 80,666)
Rdm. 12/maxDm. 18/Wst. 0,75-0,95/R31.
Zwei umlaufende Rillen am Umbruch, Kamm-
strichverzierung auf dem Unterteil.
Mag.: mittel-grob; Of: geglättet/“; F.: grau-
grauschwarz/grauschwarz/grau-grauschwarz.
2 Rs, 7 Ws.
667 Schale Typ 1, Var. 1 (Taf. 78,667)
Rdm. 20/maxDm. 21/Wst. 0,65/R31.
Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F.: braungrau/
grauschwarz/“. 1 Rs, 1 Ws (0,45-0,50 unter OK).
668 Schale Typ 1, Var. 2 (Taf. 78,668)
Wst. 0,7/R34, Randlippe außen.
Dreizeilige Rädchenverzierung am Umbruch.
Mag.: mittel-fein; Of: glatt, glänzend/glatt;
F.: schwarz/grau/schwarzgrau. 1 Rs.
669 Verzierte Rs (Taf. 78,669)
Wst. 0,65/R31 ?
Umlaufende Rille auf der Schulter.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grau-
schwarz/grau/grauschwarz. 1 Rs.
670 Spinnwirtel (Taf. 78,670)
H. 2,5/Dm. 3,6.
„Melonenförmig“.
Mag.: grob-mittel; Of: geglättet; F.: grau/“/-.

Grube (P. II)
Feuerstelle
0,90 x 0,60, T. 0,65 cm.
Verfüllung: ab 0,35 unter OK schwarz mit „Jehm-
braunen und sandighellen Einschlüssen“; hoher HK-
Anteil.
Funde:
OK - 0,30: 7 Rs, 29 Ws; Randformen: R21 (2x), R22
(1x, Randlippe innen); Verzierungen: 1x dreizeilige

Räd, 1x Rill, 1x Fing, 1x vertikal gerieft; 7x sek. gebr.;
Gew. 380 g; 10 St. Schlacke (390 g), 1 Schweine-
zahn, HL (19 g).
0,30-0,65 unter OK: 119 Ws, 2 Bs; Verzierungen:
10x Kam; 3x sek. gebr.; Gew. 1.912 g; 2 St. Flint (1
craq.).
Die verzierten 8 Ws/2 Bs, die sek. gebr. Ws, 1 un-
verziertes Ws und der Spinnwirtel stammen aus
dem unteren Bereich der Grube (ab 0,40 unter OK).
671 Topf Typ 1 ? (Taf. 78,671)
Wst. 0,8-1/R12.
Mag.: mittel; Of: rauh, Rand glatt/geglättet;
F.: braungelb/schwarzgrau/“. 1 Rs.
672 Schale Typ 1, Var. 1 (Taf. 78,672)
Wst. 0,7/R32.
Umlaufende Rille am Umbruch.
Mag.: mittel; Of: glatt, glänzend/geglättet;
F.: schwarzgrau/grauschwarz/“. 1 Rs.
673 Schüssel Typ 1, Var. 2 (Taf. 78,673)
Rdm. 22/Wst. 0,6/R21.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/“/“.
1 Rs, 1 Ws.
674 Spinnwirtel (Taf. 78,674)
H. 1,6/Dm. 3,6.
Mag.: mittel; Of: glatt/-; F.: grauschwarz/“/“/-.

Grube (P. IV)

Feuerstelle
1,50 x 1,00, T. 0,55 cm.
Verfüllung: ab 0,35 unter OK wie P. II; 1 St. HL (12 g).
Funde: 1 Rs, 20 Ws; Verzierungen: 1x Kam, 1x paral-
lele Rill; Gew. 211 g; 1 St. Flint; Schlacke (80 g).
675 Standfußschale (Taf. 78,675)
Bdm. 12/Wst. 1,3.
Stark sek. gebr., daher rekonstruiert
wiedergegeben. Plastische Leiste am Fußansatz.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun-grau/grau/
gelbbraun-grau. 15 Ws, 1 Bs.

Ein Suchschnitt (**P. III**) erbrachte oberhalb und in
der bis zu einer T. von 40 cm reichenden Kultur-
schicht weitere Keramik sowie HL (11 g).
Funde: 1 Rs (R22, steil), 36 Ws, 1 Bs, 1 Wulsthen-
kel; Verzierungen: 6x Kam, 2x Rill; Gew. 387 g; 4 St.
Flint; 1 Schweinezahn; 1 Ws MA.
676 Rs (Taf. 78,676)
Wst. 1/R Sonderform, klobig.
Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: braungrau/“/grau. 1 Rs.
677 Verzierte Ws (Taf. 78,677)
Wst. 0,65.
Vertikale, durch Rillen begrenzte fünfzeilige
Rollrädchenverzierung.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: ziegelrot/“/“/. 1 Ws.

Im Bereich von P. II und P. III waren weitere Schlak-
kenfunde zu verzeichnen.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1383; K. BREEST.

Quarstedt (Darzau)

Fdst.Nr.: 431/1 (falsch unter Gem. Darzau)
 r: 44 24900/h: 58 98300
 Lage: O-Hang zum Mühlen-Bach, H. 23 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Gräberfeld										
Ho.				4b	5	6	7	8		
FA: Siedlung ?										
Ho.	1	2	3							

Grabung von Ch. HOSTMANN 1871, bei der etwa 350 Urnen freigelegt wurden, die einerseits in gleichmäßigen Abständen verteilt, aber auch in Gruppen angeordnet waren.

Kleinere Untersuchung durch W. KEETZ 1904 auf Lüneburger Seite, weitere drei Urnen wurden von ihm 1907 freigelegt.

Eine Untersuchung beiderseits der durch das Gräberfeldareal ziehenden Grenze der Ldkr. Lüneburg und Lüchow-Dannenberg durch G. KÖRNER 1957, die v.a. das Ziel hatte, die Grabung HOSTMANNs zu lokalisieren, blieb diesbezüglich erfolglos. Aufgedeckt wurden 17, z.T. weitgehend zerstörte Urnenbestattungen, bei denen in drei Fällen sicher eine Steinpackung nachgewiesen werden konnte. Möglicherweise zeichnete sich auch hier eine Gruppierung der Urnen ab. Daneben waren weitere Lesefunde zu verzeichnen.

Zwei unpublizierte Situlen stellen die frühesten Urnengräber dar, der überwiegende Anteil des keramischen Spektrums wird dagegen durch weitmundige Töpfe (Typ 3) bestimmt, daneben sind einige Dreiknubbentöpfe vertreten. Wenige Schalen (Typ 1) stehen am Übergang zur jüngeren römischen Kaiserzeit (Horizont 6/7).

Zwei Fragmente von Rauhtöpfen Typ 2a, Var. 1 sowie das Fragment eines weiteren Typ 2a, Var. 2 aus einer von insgesamt drei Verfärbungen („Herdstelle“) deuten auf eine rordorfzeitliche Besiedlung des Platzes hin und sind sicherlich nicht als Belegungskontinuität des Gräberfeldes zu bewerten.

Lit.: HOSTMANN 1874; KÖRNER 1958; KUCHENBUCH 1938, 96-97; RÖTTING 1985, 16; SCHLIEP-ANDRASCHKO 1992.

Inv.Nr.: LMH 3456; 3461; 6350-6351; 6354; 6356; 6358-6360; 6362-6366; 6368-6396; 6398; 6400-6404; 6432; 6450; 6488; 6500a; 6553; 6570; 6582-6590; 6593; 6603; 6621-6628; 6637-6653; 6655; 6681; 6686; 6720; 6740-6742; 6758-6762; 6765-6775; 6778; 6781; 6870; 6879; 6892; 6898-6899; 6902-6903; 6921; 16474; 16668-16672; 58:48; ohne Inv.Nr.; Mus. Lün. ohne Inv.Nr.; Mus. Völkerkunde Hamburg 1904:303-305; 307-308; 310; 319-322;

329-337; 341-342; 351; 354-355; 363-364; 366-367; 369-371; 378-381; 388; 40-43:07; Mus. Celle 609 (?); 1579 [Inv.Nr. nach Unterlagen HARCK].

Quickborn

Fdst.Nr.: 232/9
 Lage: „am Nordrand der Langendorfer Geestinsel“, genaue Lage unbekannt, identisch mit 232/1 ?

FA: Siedlung ?										
Ho.									9	10

Lesefunde von A. PUDELKO.

Funde: Randformen: R73 (1x), 1 Rs Fingertupfenrand. **678 Rs (Schale ?) (Taf. 81,678)**

Wst. 0,5/R63?

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/“; F.: grauschwarz/“““. 1 Rs.

679 Spinnwirtelfragment (Taf. 81,679)

H. 1,35/Dm. ca. 6,5.

Mag.: mittel; Of: glatt/-; F.: braungelb/grau/-.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML.

Quickborn

Am Bremsenberg

Fdst.Nr.: 232/13
 r: 44 45850/h: 58 85900
 Lage: W-Hang, H. 17,5-20 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.									9	10

Lesefunde von 1989 in einem etwa 100 x 40 m großen Bereich.

Funde: Randformen: R11 (2x), R32 (1x, innen verd.); Verzierungen: 3x umlaufende und schräge Rillen, davon 1x mit begleitenden Einstichen (offenbar Ws von Schalen), 1x flächig kleine Einstiche, 1x Knu, 1x ovale Knu; HL; Schlacke (mit Resten der Ofenwandung ?); 1 slaw. Rs.

[Angaben nach Skizzen in OA Quickborn]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: Lehrer Giese, Quickborn.

Gem. Quickborn:

a. Gräberfeld der äVEZ (232/4), von HARCK in die ältere bis mittlere vorrömische Eisenzeit datiert. Nach KRÜGER besitzen lediglich die klei-

neren Beigefäße eine „scharfe Randabiegung“ (vgl. HARCK 1972/73, Taf. 26,4), eine Datierung in die Ripdorf-Stufe ist daher nicht haltbar (r: 44 46000/h: 58 85850).

Lit.: HARCK 1972/73, 34; KRÜGER 1929, 67-70 Abb. 8-9; TUITJER 1988, 83.

Inv.Nr.: Die Funde waren bei der Materialaufnahme HARCKs im Mus. Lün. nicht auffindbar.

Rebenstorf

Schwarzer Berg

Fdst.Nr.: 562/1

r: 44 47000/h: 58 65000

Lage: S-Hang einer Kuppe, H. 25-27 m üNN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Gräberfeld										
Ho.	1	2	3		5	6	7	8	9	10

Grabungen 1873 von J. H. MÜLLER sowie zwischen 1893 und 1910 von Gymnasialdirektor GAEDCKE und Kantor MENTE. Weitere Umenfunde in den 1950-70er Jahren durch G. VOELKEL. Bislang sind über tausend Urnengräber bekannt, der genaue Umfang des Gräberfeldes ist aber nicht bestimmbar. Die Fläche beträgt mindestens 250 x 60 m (1,5 ha). Aussagen zur Horizontalstratigraphie sind aufgrund weitgehend fehlender Grabungsdokumentationen kaum möglich, tendenziell scheint eine Bebung von W nach O erfolgt zu sein.

Ein durchgängiges Bestehen des Gräberfeldes von der Ripdorf-Stufe bis in die Völkerwanderungszeit, wie es u.a. von HARCK (1972/73, Tab. 6b) konstatiert wurde, ist nicht nachzuweisen. Vielmehr spricht das weitgehende Fehlen von Situlen²⁹ für einen Hiatus zwischen den wenigen ripdorfzeitlichen Bestattungen³⁰ und der mit kugelbauchigen Töpfen (Topf Typ 6) einsetzenden kaiserzeitlichen Belegungsphase. Wahrscheinlich wird auch ein peripher gelegener Urnenfund (562/9) zu dem älteren Belegungsabschnitt des Gräberfeldes zu zählen sein.

Dem durch die Publikation KÖRNERs (1939a) gewonnenen Eindruck eines starken Übergewichts der jünger-kaiserzeitlichen Grablegungen möge eine Betrachtung des Bestandes an Fibeln gegenübergestellt sein (Abb. 179). Selbst wenn eine Zwei- und Mehrfibeltracht angenommen würde, bliebe ein deutliches Mißver-

hältnis zwischen den wenigen älterkaiserzeitlichen Terrinen und Fibeln der Stufen B1 und B2 bestehen. Die Fibelanzahl ist daher sicherlich als Indiz für einen wesentlich größeren Anteil an Bestattungen des 1. und 2. Jhs. zu werten.

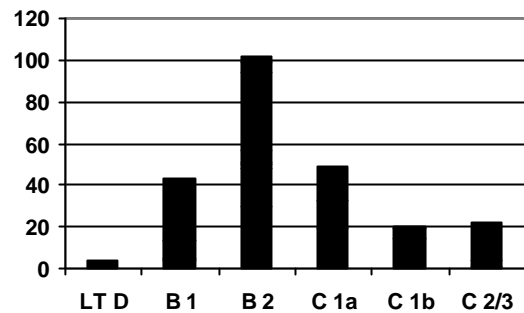


Abb. 179. Chronologische Verteilung der Fibelformen (n = 271).

LT D: Rechteckfibel; Fibeln vom Spätlatèneschema.
B 1: ALMGREN 19; ALMGREN I, 10-14; ALMGREN II+III; Typ 5.10 nach RIHA (1979) 135.

B 2: ALMGREN II; ALMGREN IV, Serien 2-3; ALMGREN V; Typ 5.10 nach RIHA (1979) 135.

C 1a: ALMGREN VI, Serien 1-3; ALMGREN VII, Serien 1-2.

C 1b: Ableitungen der Fibeln mit umgeschlagenem Fuß (ALMGREN VI, Serie 4); ALMGREN VII, Serien 2-3.

C 2/3: Ableitungen der Fibeln mit umgeschlagenem Fuß (ALMGREN VI, Serien 1-2, 4).

Die Rollenkappenfibeln ALMGREN II sind aufgrund der unvollständigen Materialvorlage KÖRNERs quantitativ nicht nach den vorhandenen älteren und jüngeren Varianten zu differenzieren (vgl. COSACK 1979, 32 ff.), sie wurden daher zu gleichen Teilen auf die Stufen B 1 und B 2 verteilt. Gleiches gilt für die allgemein nach C 1 datierenden Fibeln mit hohem Nadelhalter ALMGREN VII, Serien 2 und 4 sowie die Schildfibeln mit Fußschild (Ableitungen der Fibeln mit umgeschlagenem Fuß ALMGREN VI, Serie 4). Die blattförmigen bzw. tiergestaltigen Scheibenfibeln sind in ihrer Anzahl bei KÖRNER nicht angegeben, sie sind v.a. in die Stufe C 1a zu stellen. Die provinzialrömische Emailscheibenfibel bleibt aufgrund ihrer eventuell längeren Laufzeit ebenfalls unberücksichtigt (vgl. THOMAS 1967, 127-130). Zur Chronologie vgl. KELLER 1974; RGA VIII; RIHA 1979; v. MÜLLER 1957).

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 78 Abb. 6,3-3a; FMRD VII 5 Nr. 5020; HARCK 1972/73 Taf. 38,7; KÖRNER 1939a; NOWOTHNIG 1964, 114 Taf. 21,11-14; 21,17; RÖTTING 1985, 59; VOELKEL 1961.

Inv.Nr.: s. KÖRNER 1939a; weitere Funde nach OA Rebenstorf: HML 436; 445; 483; 486-488; 492; 494-498; 500; 602-605; 610; 896; 902; 1023; 1033a-b; 1039-1059; 1063-1067; 1085; 1093; 1097-1104; 1106; 1138; 1142-1147; 1292; 1311; 1346-1347; 1420; 1441-1442; 1451; 1459-1461; 1463; 1475a-d.

²⁹ KÖRNER 1939a, Abb. 34 (Lbrg 2164).

³⁰ Inv.Nr.: HML 509 (= KÖRNER 1939a, Abb. 34); 1100 (Schale Typ 4 ?); 1138 (1x R52); LMH 25039 (= LMH 25042: verzierter dreihenkliger Henkeltopf Typ 4). Nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Rebenstorf/Lübbow

Lützkifellenberg/Kleiner Feldberg

Fdst.Nr.: 560/4, 15; 562/2, 10, 18

r: 44 45500/h: 58 64250

Lage: S-Hang, H. 22-25 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.		2	3		5	6	7	8	9	10

Erste Funde und dokumentierte Befunde der rippdorferzeitlichen Besiedlung des Platzes aus dem Jahr 1909 durch Kantor MENTE, das keramische Material dieser Grabung legte HARCK (1972/73, Taf. 49,2) vor. Außerdem waren HL und Schlacken zu verzeichnen.

Aus jüngeren Notbergungen und kleineren Flächengrabungen zwischen 1960 und 1988 sind insgesamt neun Grubenhäuser, zahlreiche Gruben und zwei (Rennfeuer-?) Öfen bekannt geworden. Ebenerdige Pfostenbauten sind aus den überlieferten Pfostenlöchern nicht rekonstruierbar. Die Siedlungsfläche betrug mindestens 6 ha.

Neben den eisenzeitlichen Befunden sind zahlreiche jungbronzezeitliche sowie mittelslawische Gruben und Streufunde zu verzeichnen.

Grabung durch Zollassistent WEISS im Jahr 1960:

Grube/Grubenhäuser

Ca. 4,50 x 4,00, T. 1,10.

Oval, muldenförmiges Profil.

Verfüllung: tiefschwarz.

Feuergeschwärmte Steine auf der Grubensohle (Feuerstelle ?).

Funde: [= HARCK 1972/73, Taf. 66-68; im Magazin nur noch unvollständig auffindbar]; HL; Schlacke; Knochen.

Inv.Nr.: HML 1061.

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 76-77; HARCK 1972/73, 70 Taf. 66-68; MATTHES 1993; NÜSSE 2002; RÖTTING 1985, 46; VOELKEL 1973, 71; WACHTER 1983/84, 49-50; WACHTER 1984/85, 42-43 Abb. 11-12; WACHTER 1986a; WACHTER 1986c, 25-26.

Inv.Nr.: HML 485; 490; 623; 1148-1150; 1061; 1282; 1286; 1426; 1469; 1473.

Beim Baggern 1971 angeschnittene Verfärbung:

Herdstelle (?)

Verfüllung: „angebrannte Steinlagen“, HK, viel HL.

Funde: 1 Rs (R11), 18 Ws, 2 Bs; Verzierungen: 1x am Umbruch umlaufende Fing, 1x flächige Fing, 1x vertikale Knu am Umbruch; Of teilw. vertikal verstrichen; Gew. 556 g; 1 St. Flint; 7 St. HL (98 g).

680 Schale Typ 2, Var. 2 ? (Taf. 81,680)

Rdm. 20/Wst. 0,35/R63.

Umlaufende Rillenpaare auf dem Hals-/Schulterbereich, dazwischen umlaufende Keilstichreihe.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“; F.: grau-schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 2 Rs.

681 Schale Typ 2, Var. 2 (Taf. 81,681)

Rdm. 18/maxDm. 20/Wst. 0,4-0,6/R63.

Umlaufende Rillenpaare auf dem Hals-/Schulterbereich, dazwischen umlaufende Keilstichreihe.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/“;

F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 1 Rs, 2 Ws.

682 Schale Typ 2, Var. 3 (Taf. 81,682)

MaxDm. 18/Wst. 0,5-0,7.

Umlaufende Rillen auf der Schulter, dazwischen schräge Riefen; schräge Rillen und Riefen auf dem Unterteil.

Mag.: mittel; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: grau-schwarzgrau/schwarzgrau/gelbgrau-schwarzgrau. 1 Ws.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 1421.

Rebenstorf

Das große Feld

Fdst.Nr.: 562/8

r: 44 46400/h: 58 64500

Lage: S-Hang, H. 21-22 m üNN.

Bodentyp: Gley/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.						6	7			

Probegrabung von G. VOELKEL auf einer durch Oberflächenfunde bekannten Siedlungsstelle im Jahr 1954. Dabei wurden neben Befunden aus slawischer Zeit eine Grube (Verfärbung VII) der vorrömischen Eisenzeit dokumentiert.

Weitere Probegrabung 1961 unter T. CAPELLE, H. JANKUHN und G. VOELKEL, die wenige Scherben der vorrömischen Eisen- und römischen Kaiserzeit erbrachte.

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 65; 107 Abb. 13,5-6; 14,6; 14,12; GRENZ 1961, 48-50 Taf. 4; 9; 16,2; RÖTTING 1985, 59.

Inv.Nr.: HML 908-910; 1133; 1314.

Rebenstorf

Fdst.Nr.: 562/9

r: 44 47000/h: 58 64800

Lage: S-Hang, H. 25 m üNN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Urne										
Ho.	1	2	3							

Beim Abtragen eines Hügels wurden 1958 neben sechs Riesenbechern und einer jungbronzezeitlichen Urnenbestattung ein Grab der Ripdorf-Stufe freigelegt. Auch im folgenden Jahr konnte G. VOELKEL eine Urne der jüngeren Bronzezeit in etwa 20 m Entfernung bergen.

Funde:

683 *Topf Typ 4, Var. 2* (Abb. 180)

H. 18,4/H.Um. 12/Rdm. 23/maxDm. 26/Bdm. 8,4/Wst. ?/R52.

Drei vertikale Zierstreifen mit Winkelmuster unterhalb des Halsansatzes.

F.: braun.

684 *Schüssel Typ 1 (Deckgefäß)* (Abb. 180)

Wst. 0,5/R21.

F.: braun.

[Angaben nach Zeichnung HARCK]

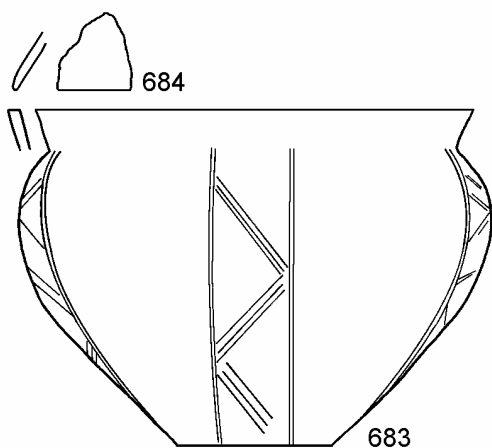


Abb. 180. Gem. Rebenstorf Fdst. 562/9, M 1:4 [nach Zeichnungen HARCK].

Lit.: CAPELLE u.a. 1962,78-79.

Inv.Nr.: HML 978.

Restorf

Auf dem Lang

Fdst.Nr.: 323/3

r: 44 63450/h: 58 80150 (nach STEUER 1973b)

Lage: Geländezunge am SO-Rand des Höhbecks, H. 19 m üNN.

Bodentyp: Gley-Pseudogley/schluffiger Ton [5], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.				4b			7	8	9	10

Lesefunde durch A. PUDELKO zwischen den Jahren 1964 und 1980 (soweit feststellbar). Probegrabung 1972 unter H. STEUER, dabei wurden in mehreren Suchschnitten auf 200 m² eine ke-

gelstumpfförmige Vorratsgrube sowie weitere Grubenbefunde erfaßt.

Der Platz weist außerdem eine jungbronze- bzw. ältereisenzeitliche und slawische Besiedlung auf.

Grabung 1972

Fehlende Fund.Nr.: [20105, 20262, 20298, 20358-20359].

O 15-16/S 0-1, T. 18,99-18,79 [20361].

1 Ws (Kam/Bes); Gew. 16 g.

O 15-16/S 0-1, T. 18,79-18,75 [20305].

1 Ws, 1 Bs; Gew. 105 g.

O 15-16/S 1-2, T. 18,79-18,75 [20177].

9 Ws; Gew. 32 g; 1 St. Flint (Klinge).

O 15-16/S 1-2, T. 18,75-18,62 [20051].

3 Ws; Gew. 21 g.

O 15-16/S 1-2, T. 18,59-18,53 [20280].

4 Ws; Gew. 65 g; 1 St. HL (4 g); Knochen/Zahn (11 g);

1 Rs jBZ.

O 15,98/S 1,58 [20170].

3 Ws; Gew. 37 g.

O 16-17/S 0-1, T. 18,99-18,79 [20177].

1 Rs, 12 Ws; Verzierungen: 1x parallele (horizontale ?) Rief; Gew. 146 g; 1 St. Flint.

O 16-17/S 0-1, T. 18,79-18,75 [20222].

2 Ws, 2 Bs; Gew. 60 g; 1 St. HL (3 g).

O 16-17/S 0-1, T. 18,75-18,62 [20064].

3 Ws; Gew. 15 g.

O 16-17/S 1-2, T. 18,79-18,75 [20124].

3 Ws; Gew. 20 g.

O 16-17/S 1-2, T. 18,72 [20205].

1 Rs, 17 Ws; Gew. 114 g; 1 St. HL (2 g); 1 St. Flint.

O 17-18/S 0-2, T. 18,99-18,79 [20086, 20374].

5 Ws; Gew. 54 g; 1 St. Flint; 1 Ws jBZ.

O 17-18/S 1-2, T. 18,79-18,74 [20121].

6 Ws; Gew. 29 g; 1 St. Flint.

O 17-18/S 1-2, T. 18,74-18,63 [20042].

1 Ws; Gew. 12 g.

O 18-19/S 1-2, T. 18,79-18,76 [20306].

6 Ws; Gew. 89 g; 1 Spinnwirtel jBZ.

O 18-19/S 1-2, T. 18,74-18,63 [20053].

1 Ws; Gew. 12 g.

O 18-19/S 1-2, T. 18,60-18,53 [20101].

2 Ws; Gew. 15 g.

O 19-20/S 0-2, T. 18,99-18,81 [20234].

1 Rs (slaw. ?), 4 Ws; Gew. 33 g.

O 19-20/S 1-2, T. 18,76-18,66 [20045].

3 Ws; Gew. 28 g.

O 20-21/S 0-2, T. 18,99-18,81 [20240].

3 Ws; Gew. 18 g; 3 St. Flint (1 Klinge).

- O 20-21/S 0-1, T. 18,62-18,50 [20102].
1 Ws; Gew. 11 g.
- O 20-21/S 1-2, T. 18,81-18,76 [20264].
6 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 33 g.
- O 20-21/S 1-2, T. 18,76-18,66 [20140, 20218].
10 Ws; Verzierungen: 1x parallele vertikale Rill; Gew. 102 g; 1 St. Flint.
- O 20-21/S 1-2, T. 18,62-18,50 [20099, 20316, 20432].
11 Ws, 2 Bs; Gew. 306 g; 1 halbrunde Steinplatte (Dm. ca. 12, St. ca. 2,5; Deckstein einer Urne ?); 2 Rs, 1 Ws jBZ.
- O 21-22/S 0-2, T. 19,02-18,81 [20082, 20373].
1 Rs, 5 Ws; Gew. 36 g; 1 St. Flint; 1 St. Eisen (93 g).
685 *Verzierte Ws* [20373] (**Taf. 81,685**)
Wst. 0,5.
Umlaufende Rillen, darüber kleine runde Eindrücke.
Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: hellgraubraun/
grauschwarz/“. 1 Ws.
- O 21-22/S 1-2, T. 18,79-18,63 [20211, 20415].
1 Rs, 1 Ws; Gew. 44 g; 1 Bs/Ws jBZ.
- O 21-22/S 1-2, T. 18,75-18,69 [20213].
3 Ws; Gew. 43 g.
- O 21-22/S 1-2, T. 18,48-18,10 [20318, 20435].
11 Ws, 1 Bs; Gew. 190 g; Rs einer Schale, Henkelöse
jBZ/äVEZ.
- O 22-23/S 0-2, T. 19,02-18,81 [20226].
1 Ws; Gew. 4 g; 2 St. HL (9 g); 3 St. Flint (2 Abschläge, 1 Klingenbruchst.); 1 slaw. Ws.
- O 22-23/S 0-1, T. 18,59-18,46 [20120].
2 Ws; Gew. 4 g; 1 slaw. Rs.
- O 23-24/S 0-1, T. 18,83-18,71 [20250].
3 Rs, 10 Ws, 1 Bandhenkel; Randformen: R35 (1x);
Gew. 88 g; 1 St. HL (4 g).
- O 23-24/S 0-1, T. 18,58-18,46 [20153].
1 Ws; Gew. 3 g; 1 St. HL (3 g); 1 Rs jBZ.
- O 23-24/S 1-2, T. 18,83-18,71 [20110].
11 Ws; Gew. 42 g; 1 St HL (6 g); 1 St. Schlacke (5 g);
2 St. Flint.
- O 23-24/S 1-2, T. 18,71-18,58 [20265].
2 Rs, 1 Ws; Gew. 32 g; 1 St. HL (20 g)
- O 22-23/S 0-1, T. 18,75-18,69 [20340].
2 Ws; Verzierungen: 1x ovale Knu, beschlickt (jBZ ?);
Gew. 18 g; 1 St. Flint.
- O 22-23/S 1-2, T. 18,81-18,75 [20237, 20418].
7 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 50 g.
- O 22-23/S 1-2, T. 18,75-18,63 [20207].
6 Ws; Gew. 32 g; 2 St. Flint.
- O 23-24/S 0-2, T. 19,02-18,83 [20208].
3 Rs, 6 Ws, 1 Bs; Randformen: R11 (2x), R35 (1x);
Gew. 38 g; 1 St. HL (5 g); 2 St. Flint.
- O 23-24/S 0-1, T. 18,71-18,58 [20206].
3 Ws, 1 Bs; Gew. 51 g; 1 St. Schlacke (30 g).
- O 24-25/S 0-2, T. 19,02-18,83 [20083].
12 Ws; Gew. 86 g; 5 St. HL (30 g); 1 St. Flint.
- O 24-25/S 1-2, T. 18,83-18,71 [20111].
4 Ws; Gew. 51 g; 1 Rs MA.
- O 24-25/S 1-2, T. 18,71-18,58 [20212].
3 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 27 g; 1 slaw. Rs.
- O 24-25/S 1-2, T. 18,58-18,46 [20293].
2 Ws; Gew. 16 g.
- O 25-26/S 0-2, T. 18,95-18,75 [20197].
4 Ws; Gew. 26 g; 1 St. Schlacke (10 g); 1 slaw. Rs.
- O 25-26/S 0-1, T. 18,62-18,52 [20037].
1 Rs, 2 Ws; Gew. 11 g; 1 St. Flint.
- O 25-26/S 0-1, T. 18,55-18,41 [20028].
3 Rs, 8 Ws; Gew. 76 g.
- O 25-26/S 1-2, T. 18,82-18,74 [20094].
11 Ws, 1 Bs; Gew. 77 g; 1 St. HL (4 g); 1 St. Flint.
- O 25-26/S 1-2, T. 18,62-18,52 [20268].
1 Rs, 2 Ws; Gew. 11 g; 2 St. Flint; 1 Ws Nz.
- O 25-26/S 1-2, T. 18,55-18,41 [20174].
6 Ws; Gew. 59 g; 1 St. HL (21 g).
- O 26-27/S 0-2, T. 18,95-18,75 [20084].
8 Ws; Gew. 62 g; 4 St. Flint; 1 kugelförmiges St.
Bronze (9 g).
- O 26-27/S 0-1, T. 18,62-18,52 [20209].
1 St. Flint; 1 Ws Nz.
- O 26-27/S 1-2, T. 18,74-18,62 [20108].
1 Rs, 4 Ws; Gew. 30 g; 1 St. Flint.
- O 26-27/S 1-2, T. 18,55-18,41 [20283].
3 Ws; Gew. 29 g.
- O 27-28/S 0-2, T. 18,95-18,72 [20135].
3 Ws; Gew. 37 g; 1 St. HL (6 g); 2 St. Flint; 1 Rs, 1
Ziegelfragment Nz.
- O 27-28/S 0-1, T. 18,72-18,61 [20106].
4 Ws; Gew. 24 g; 2 St. Flint.
- O 27-28/S 0-1, T. 18,61-18,52 [20109].
4 Ws; Ge w. 16 g; 1 Ws MA.
- O 27-28/S 1-2, T. 18,72-18,61 [20257].
6 Ws; Gew. 29 g.
- O 27-28/S 1-2, T. 18,61-18,52 [20261].
1 Rs, 3 Ws; Gew. 21 g.
- O 27-28/S 1-2, T. 18,50-18,39 [20163].
4 Ws; Gew. 16 g.
- O 28-29/S 0-2, T. 18,95-18,72 [20200].
4 Ws; Gew. 27 g; 1 St. Flint; 1 St. Schlacke (21 g);
1 Henkel Nz.
- O 28-29/S 0-1, T. 18,72-18,61 [20252].
2 Ws; Gew. 22 g; 1 St. HL (34 g).
- O 28-29/S 0-1, T. 18,61-18,52 [20337].
1 Rs (R73, jBZ), 2 Ws; Gew. 23 g.
- O 28-29/S 0-1, T. 18,50-18,39 [20103].
2 Ws; Gew. 18 g.
- O 28-29/S 1-2, T. 18,61-18,52 [20050].
2 Ws; Gew. 21 g.
- O 29-30/S 0-1, T. 18,59-18,51 [20267].
1 Ws; Gew. 6 g; 1 St. HL (9 g); 2 St. Flint.
- O 29-30/S 1-2, T. 18,67-18,59 [20115].
10 Ws; Gew. 27 g.
- O 30-31/S 0-2, T. 18,85-18,67 [20114].
12 Ws; Gew. 71 g; 1 St. HL (3 g); 3 St. Flint.
- O 30-31/S 0-1, T. 18,67-18,59 [20107].

- 10 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rief; Gew. 48 g.
O 30-31/S 0-1, T. 18,45-18,39 [20154].
2 Ws; Gew. 77 g.
O 30-31/S 1-2, T. 18,67-18,59 [20249].
20 Ws; Verzierungen: 1 runde Knu; Gew. 118; 2 St. HL (6 g)
- O 31-32/S 0-2, T. 18,85-18,65 [20329].
3 Rs, 16 Ws, 1 Bs; Randformen: R63 (1x ?); Gew. 147 g; 2 St. HL (16 g); 4 St. Flint; 1 Ws Nz.
O 31-32/S 0-1, T. 18,65-18,59 [20070].
4 Ws; Gew. 21 g; 1 St. Flint.
O 31-32/S 0-1, T. 18,59-18,46 [20061].
3 Ws, 2 Bs; Gew. 40 g; 1 St. HL (8 g); 1 St. Flint.
O 31-32/S 0-1, T. 18,38-18,29 [20157].
4 Ws; Gew. 43 g.
O 31-32/S 1-2, T. 18,65-18,59 [20173].
2 Ws; Gew. 8 g; 1 St. Flint.
O 31-32/S 1-2, T. 18,59-18,46 [20049].
1 Ws; Gew. 11 g.
- O 32-33/S 0-1, T. 18,85-18,65 [20025, 20364].
11 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x plast. Leiste (jBZ ?); Gew. 123 g; 3 St. HL (26 g); 2 St. Flint; 1 St. Schlacke (41 g).
O 32-33/S 0-1, T. 18,65-18,59 [20095].
8 Ws; Gew. 49 g; 1 St. HL (9 g); 3 St. Flint.
O 32-33/S 0-1, T. 18,59-18,46 [20052].
7 Ws; Gew. 71 g; 1 St. Flint.
O 32-33/S 1-2, T. 18,65-18,59 [20072].
2 Rs, 21 Ws; Verzierungen: 1x parallele (vertikale ?) Rill; Gew. 148 g; 3 St. Flint.
O 32-33/S 1-2, T. 18,59-18,46 [20136, 20391].
9 Ws; Gew. 52 g; 1 St. HL (24 g); 3 St. Flint; 2 slaw. Ws.
- O 33-34/S 0-2, T. 18,82-18,65 [20138, 20392].
7 Ws; Verzierungen: 1x Kam, 1 plast. Leiste (jBZ ?); Gew. 62 g; 3 St. HL (10 g); 1 St. Flint.
O 33-34/S 0-1, T. 18,58-18,45 [20132].
1 Rs (R11/21, umlaufende feine Rille), 10 Ws; Gew. 91 g; 2 St. Flint; 3 St. Eisenblechfragmente.
O 33-34/S 0-1, T. 18,45-18,33 [20123].
3 Ws; Gew. 16 g.
O 33-34/S 1-2, T. 18,65-18,58 [20030].
1 Rs (R35, slaw. ?), 5 Ws; Gew. 33 g; 3 St. Flint.
O 33-34/S 1-2, T. 18,58-18,45 [20339, 20443-20444].
6 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 44 g; 1 St. HL (22 g); 2 St. Flint; 1 St. Eisenblech; 1 Ws jBZ; 1 slaw. Ws.
- O 34-35/S 0-2, T. 18,82-18,65 [20204].
7 Ws; Gew. 63 g; 1 St. Flint.
O 34-35/S 1-2, T. 18,65-18,58 [20068].
1 Rs, 4 Ws, 1 Bs; Gew. 75 g.
O 34-35/S 1-2, T. 18,58-18,45 [20256].
9 Ws; Gew. 42 g; 1 St. Flint; 1 Rs jBZ.
- O 35,60-36/S 0-2, T. 18,82-18,52 [20221].
5 Ws; Gew. 43 g; 2 St. Flint.
O 35,60-37/S 1-2, T. 18,48-18,36 [20165].
4 Ws; Gew. 34 g; 2 St. Flint; Knochen (< 1g).
- O 36-37/S 0-2, T. 18,82-18,52 [20325, 20437].
13 Ws; Gew. 105 g; 1 St. Flint; 1 St. Schlacke (13 g); 1 slaw. Rs; 1 Ws Nz.
O 36-37/S 1-2, T. 18,55-18,48 [20220].
2 Ws; Gew. 23 g; 1 Ws Nz.
- O 37-38/S 0-2, T. 18,82-18,48 [20322].
6 Ws, 2 Bs; Gew. 155 g; 2 St. Flint.
O 37-38/S 0-1, T. 18,52-18,46 [20075].
5 Ws; Gew. 49 g.
O 37-38/S 0-1, T. 18,31-18,15 [20348].
1 Rs, 2 Ws; Gew. 21 g.
O 37-38/S 1-2, T. 18,46-18,31 [20195, 20412].
4 Ws, 1 Bandhenkel; Gew. 26 g; 1 St. HL (3 g); 1 slaw. Ws.
- O 38-39/S 0-2, T. 18,63-18,45 [20319].
11 Ws; Gew. 101 g; 2 St. Flint; 1 Bs, 1 Ziegelfragment Nz.
O 38-39/S 0-1, T. 18,52-18,46 [20219].
3 Ws; Gew. 22 g.
686 Schüssel Typ 1 [20416] (*Taf. 81,686*)
Wst. 0,7/R21.
Horizontal und vertikal verlaufende Rillen.
Mag.: grob-mittel; Of: geglättet“; F.: braun-grau/schwarz/schwarzgrau. 1 Rs.
O 38-39/S 1-2, T. 18,46-18,32/18,31 [20217, 20194].
9 Ws; Gew. 91 g; 2 St. HL (2 g); 1 St. Schlacke (15 g).
- O 39-40/S 0-2, T. 18,63-18,45 [20343].
7 Ws; Gew. 127 g; Verzierungen: 1x parallele vertikale Riefen (jBZ); 1 Ws Nz.
O 39-40/S 0-1, T. 18,48-18,41 [20210].
1 Ws; Gew. 13 g.
O 39-40/S 1-2, T. 18,41-18,20 [20098].
1 Ws, 2 Bs; Gew. 12 g; 1 St. HL (5 g).
O 39-40/S 1-2, T. 18,28-18,13 [20224].
3 Ws; Gew. 21 g.
- O 40-41/S 0-2, T. 18,63-18,45 [20331].
8 Ws; Gew. 106 g; 1 Eisenstift (Nagel ?).
O 40-41/S 0-1, T. 18,48-18,41 [20241].
7 Ws; Gew. 57 g.
O 40-41/S 0-1, T. 17,93-17,80 [20031, 20366].
3 Ws; Gew. 38 g; Knochen (8 g); 1 slaw. Ws.
O 41-42/S 0-2, T. 18,63-18,42 [20203].
4 Ws; Gew. 52 g; 5 St. Flint.
Eisenst. (Nagelfragment ?).
O 41-42/S 0-1, T. 18,45-18,38 [20074].
3 Ws; Gew. 32 g; 1 St. Flint.
O 41-42/S 0-1, T. 18,39-18,28 [20199, 20413].
Funde ?; 1 slaw. Rs.
O 41-42/S 0-1, T. 18,28-18,10 [20090].
1 Ws; Gew. 13 g; 1 St. HL (2 g); 1 St. Flint.
- O 42-43/S 0-2, T. 18,63-18,42 [20332].
3 Rs, 8 Ws; Randformen: R12 (1x); Gew. 111 g; 2 St. Flint.
O 42-43/S 0-1, T. 18,45-18,38 [20215].
6 Ws; Gew. 31 g; 1 St. HL (6 g); 2 St. Flint.
O 42-43/S 0-1, T. 18,39-18,20 [20029, 20365].
5 Ws, 1 Bs; Gew. 64 g; 1 slaw. Ws.

O 42-43/S 0-1, T. 18,28-18,10 [20344].
1 Bs; Gew. 10 g.

O 43-44/S 0-2, T. 18,56-18,41 [20338].
6 Ws; Gew. 80 g; 1 St. HL (3 g); 2 St. Flint; 1 slaw. Rs.
O 43-44/S 0-1, T. 18,42-18,31 [20179, 20406].
1 Rs (R22), 11 Ws; Gew. 73 g; 3 St. HL (72 g); 3 St.
Flint; Knochen (25 g); 1 Ws jBZ.
687 Verzierte Ws [20405] (*Taf. 81,687*)
Wst. 0,6.

Umlaufende Rillen, dazwischen keilstichartige
Eindrücke; leicht reliefiertes Profil.
Mag.: fein; Of: glatt/geglättet; F.: hellgrau/“/“. 1 Ws.
O 43-44/S 0-1, T. 18,31-18,27 [20081].
2 Rs, 9 Ws; Randformen: R22 (1x); Gew. 69 g.
O 43-44/S 0-1, T. 18,27-18,07 [20066, 20369].
8 Ws; Verzierungen: 1x flächige (?) Fing; Gew. 116 g;
1 St. HL (22 g).
O 43-44/S 1-2, T. 18,42-18,31 [20292].
1 Rs, 4 Ws; Gew. 73 g; 1 slaw. Rs.
O 43-44/S 1-2, T. 18,31-18,27 [20112, 20330, 20387].
8 Ws, 1 Bs; Gew. 40 g; 1 St. HL (3 g); 1 St. HL (159 g;
Herdwannenfragment ?); 1 St. Flint, HK; 1 slaw. Rs.

O 43/S 0,67, T. 18,28 [20349].
1 Ws; Gew. 31 g.
O 43,75/S 1,78, T. 18,33 [20133].
1 Rs jBz; 1 backtellerartiges Lehmziegelfragment (40 g).

O 44-45/S 0-2, T. 18,56-18,41 [20360].
1 Ws (Kam); Gew. 6 g.
O 44-45/S 0-1, T. 18,69-18,41 [20129].
5 Ws, 1 Bs; Gew. 104 g; 1 slaw. Ws.
O 44-45/S 0-1, T. 18,42-18,31 [20308, 20308].
1 Rs (R35 ?), 4 Ws, 1 Bs; Gew. 97 g; 1 St. Flint; 1 slaw.
Rs.
688 Verzierte Ws [20429] (*Taf. 81,688*)
Wst. 0,55-0,8.
Vertikale Zierzonen in zwei- und dreizeiliger Räd-
chenverzierung mit schrägen und kreuzenden Räd-
chenbändern.
Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/“/“; F.: schwarz/“/“. 1 Ws.
O 44-45/S 0-1, T. 18,31-18,27 [20248].
2 Rs, 4 Ws (1x Henkelansatz ?); Randformen: R11
(1x), 1 Rs mit randständigem Henkelansatz; Gew. 113 g;
1 St. HL (69 g); 1 St. Flint.
O 44-45/S 1-2, T. 18,42-18,31 [20315, 20431].
7 Ws; Gew. 35 g; 2 St. HL (11 g); 1 St. Flint; 1 slaw.
Rs.
O 44-45/S 1-2, T. 18,27-18,07 [20100].
1 Rs (R11/21), 1 Ws; Gew. 20 g.

O 44,90/S 0,38, T. 18,35 [20162].
689 Topf Typ 3 (*Taf. 81,689*)
Wst. 0,9/R31.

Am Umbruch umlaufende feine Rille.
Mag.: mittel; Of: geglättet, Rand und Schulter glatt/
glatt; F.: graubraun-schwarz/grauschwarz/“/“. 1 Rs.
O 44,90/S 0,75, T. 18,31 [20287].
1 Ws; Gew. 24 g; 1 St. Flint.
O 44-62/S 0-1, Ackerkrume [20091, 20376-20377].

1 Rs, 35 Ws, 1 Bs; Gew. 496 g; 1 St. Flint; 1 Rs jBZ;
1 slaw. Ws, 2 Ws Nz.

O 45-46/S 0-2, T. 18,78-18,56 [20201].
8 Ws; Gew. 86 g; 2 St. HL (16 g); 1 St. Flint.
O 45-46/S 0-1, T. 18,41-18,29 [20152].
5 Ws, 1 Bs; 2x sek. gebr.; Gew. 190 g.
O 45-46/S 0-1, T. 18,29-18,26 [20347].
1 Bs; Gew. 13 g; 1 St. Knochen (3 g).
O 45-46/S 0-1, T. 18,26-18,06 [20223].
2 Ws; Gew. 14 g.
O 45-46/S 1-2, T. 18,41-18,29 [20158].
5 Ws; Gew. 29 g.

O 45,30/S 1,90, T. 18,29 [20175].
1 Ws; Gew. 1 g; Knochen (1 g).
O 45,90/S 0,42, T. 18,31 [20289].
1 Rs (R11); Gew. 25 g.

O 46-47/S 0-1, T. 18,41-18,29 [20312].
1 Rs (R11 ?), 6 Ws; Gew. 126 g; 1 St. Flint
O 46-47/S 0-1, T. 18,29-18,26 [20104].
2 Ws; Gew. 32 g.
O 46-47/S 1-2, T. 18,41-18,29 [20156].
3 Rs, 6 Ws, 1 Bs; Randformen: R35 (1x); Gew. 60 g.

O 46,28/S 0,36, T. 17,91 [20321, 20436].
Funde ?; 1 Rs jBZ.

O 47-48/S 0-1, T. 18,52-18,35 [20225].
1 Rs (R11), 2 Ws, 1 Bs; Gew. 27 g; 3 St. Flint; 1 Ws
Nz.
O 47-48/S 0-1, T. 18,38-18,28 [20296].
1 Rs (R11/21), 7 Ws; Gew. 14 g; 1 St. HL (2 g).
O 47-48/S 0-1, T. 18,28-18,23 [20027, 20336].
24 Ws, 1 Bs; Gew. 681 g.
O 47-48/S 0-1, T. 18,23-18,04 [20299, 20425].
2 Rs, 33 Ws; 3x sek. gebr.; Verzierungen: 1x Rill;
Gew. 280 g; 2 St. HL (13 g); 3 St. Flint; 1 Rs, 1 Spinn-
wirtel jBZ; 1 slaw. Rs.
O 47-48/S 0-1, T. 18,04-17,79 [20317, 20433-20434].
12 Ws; Verzierungen: 1x flächige Fing (jBZ?); Gew.
96 g; 1 St. HL (7 g); 1 St. Flint; 1 slaw. Ws.
O 47-48/S 0-1, T. ? [20141].
Rauhtopfscherben jBZ; 1x vertikale parallele Rill.
O 47-48/S 1-2, T. 18,38-18,28 [20263].
4 Ws; Gew. 39 g; 2 St. Flint; 1 Ws jBZ (schräge Rief);
1 Ws MA.
O 47-48/S 1-2, T. 18,28-18,23 [20342].
1 Ws, 1 Bs; Gew. 116 g.

O 48-49/S 0-1, T. 18,38-18,28 [20197].
4 Ws; Gew. 14 g; Knochen (1 g).
O 48-49/S 0-1, T. 18,23-18,04 [20313].
2 Rs (R11), 5 Ws; Gew. 36 g; 1 Webgewichtfrag-
ment (31 g); 1 slaw. Ws.
O 48-49/S 1-2, T. 18,38-18,28 [20294].
1 Rs, 2 Ws; Gew. 24 g; 1 St. Flint.
O 48-49/S 1-2, T. 18,26-18,21 [20247].
15 Ws, 1 Bs; Gew. 253 g; 1 St. HL (4 g).

O 48,30/S 0,65, T. 18,26 [20097].

4 Ws; Gew. 29 g.

O 49-50/S 0-1, T. 18,63-18,31 [20080, 20372].

2 Rs (R21), 17 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 431 g.

690 *Verzierte Ws (Topf Typ 3 ?)* [20371] (**Taf. 81,690**)
Wst. 0,6-1,1.

Umlaufende Riefen.

Mag.: mittel; Of: glatt/glatt-geglättet; F.: schwarz-grau/grauschwarz/grau. 1 Ws.

O 49-50/S 0-1, T. 18,35-18,26 [20161].

1 Ws; Gew. 2 g; 1 St. HL (16 g); 1 St. Flint.

O 49-50/S 0-1, T. 18,26-18,21 [20253].

3 Ws, 1 Bs; Gew. 162 g; 1 St. Flint.

O 49-50/S 0-1, T. 18,21-17,96 [20341].

2 Rs, 3 Ws; Randformen: R63 (1x ?), 1 Rs Randlippe außen; Gew. 41 g.

O 49-50/S ?, T. 18,26-18,21 [20151].

6 Ws; Gew. 145 g.

O 50-51/S ?, T. 18,63-18,28 [20128].

4 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 43 g; 2 Rs jBZ.

O 50-51/S 0-1, T. 18,35-18,26 [20160].

1 Ws; Gew. 2 g; 3 St. HL (21 g); 1 St. Flint.

O 50-51/S 0-1, T. 18,26-18,21 [20216].

2 Ws; Gew. 23 g.

O 50-51/S 1-2, T. 18,35-18,26 [20159].

3 Ws; Gew. 15 g; 1 St. Flint.

O 50-51/S 1-2, T. 18,26-18,21 [20214].

4 Ws; Gew. 41 g.

O 50,60/S 0-1, T. 18,29-17,91 [20078].

14 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 86; 2 St. HL (2 g); 5 St. Flint; 2 St. Schlacke (46 g); Knochen (14 g).

O 51-52/S 0-2, T. 18,35-18,26 [20198].

1 Bs; Gew. 17 g; 1 St. Flint; 1 Ws MA.

O 51-52/S 0-1, T. 18,31-18,21 [20155].

1 Rs, 4 Ws; Gew. 42 g.

O 51-52/S 0-1, T. 18,21-18,18 [20196].

2 Ws; Gew. 5 g.

O 51-52/S 0-1, T. 18,18-17,96 [20246].

2 Rs, 10 Ws; Randformen: R35 (1x); Verzierungen: 1x Kam; Gew. 102 g; 1 St. HL (4 g); 1 slaw. Rs.

O 51-52/S 0-1, T. 18,21-18,18 [20149].

1 Rs, 5 Ws, 1 Bs; Gew. 65 g; 1 St. HL (15 g); 1 St. Flint.

O 52-53/S 0-2, T. 18,52-18,26 [20088].

2 Ws; Gew. 18 g; 2 St. Flint; 1 Ws Nz.

O 52-53/S 0-1, T. 18,31-18,21 [20311].

1 Rs, 4 Ws; Gew. 39 g.

O 52-53/S 0-1, T. 18,21-18,10 [20137].

7 Ws, 1 Bs; Gew. 103 g.

O 52-53/S 0-1, T. 18,18-17,96 [20089].

5 Ws; Gew. 38 g.

691 *Verzierte Ws* [20375] (**Taf. 81,691**)

Wst. 0,6.

Umlaufend runde Eindrücke auf plastischer Leiste.

Mag.: mittel; Of: glatt, verwaschen/glatt; F.: grau-braun/grauschwarz/". 1 Ws.

O 52-53/S 1-2, T. 18,21-18,18 [20069].

8 Ws; Gew. 48 g; 1 St. Schlacke (43 g); 1 slaw. Rs.

O 52-53/S 1-2, T. 18,15-18,11 [20233].

2 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 13 g.

O 53-54/S 0-2, T. 18,35-18,20 [20113].

10 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 69 g; 1 St. Flint.

O 53-54/S 0-1, T. 18,26-18,15 [20362].

1 Ws (Kam); Gew. 9 g.

O 53-54/S 1-2, T. 18,11-17,91 [20302, 20426].

1 Rs (R11), 6 Ws, 1 Bs; Gew. 212 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws.

O 54-55/S 0-2, T. 18,35-18,26 [20228].

3 Ws; Gew. 21 g.

O 54-55/S 0-1, T. 18,20-18,13 [20286, 20424].

5 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 31 g.

O 54-55/S 0-1, T. 18,11-17,91 [20314, 20430].

6 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 62 g; 1 Rs jBZ.

O 54-55/S 1-2, T. 18,26-18,15 [20363].

1 Ws (Kam); Gew. 5 g.

O 54-55/S 1-2, T. 18,15-18,11 [20146].

2 St. HL (61 g); 1 Ws jBZ.

692 *Topf Typ 7 (Taf. 82,692)*

Wst. 0,8/R35/32.

Mag.: mittel; Of: glatt/glatt; F.: grau/schwarz/schwarzgrau. 1 Rs.

O 55,60-57/S 0-1, T. 18,08-17,96 [20303].

6 Ws; Gew. 43 g; 1 Herdwannenfragment (57 g); 1 Sandsteinplatte (Dm. ca. 8, St. ca. 1).

O 55,60-57/S 1-2, T. 18,08-17,96 [20065].

2 Ws, 1 Bs; Gew. 47 g.

O 56-57/S 0-1, T. 18,55-17,96 [20077].

12 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 99 g; 1 St. Schlacke (30 g).

O 56,40/S 0,10-0,50, T. 18,55-17,96 [20309].

1 Rs (R21), 11 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Verzierungen: 1x Kam ?; Gew. 338 g.

O 56,40/S 0,50-1,00, T. 18,55-17,96 [20310].

2 Rs, 27 Ws; Gew. 310 g; 1 St. HL (3 g); 3 St. Flint; 1 Rs jBZ.

O 56,40/S 0,50-1,00, T. ? [20142, 20395].

2 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill, 1x Kam; Gew. 16 g.

Sonst ausschließlich jBZ, u.a. 4 Rs von Rauhtöpfen, 1x Kam; 3 St. HL (50 g).

O 56-65/S 0-2, T. 18,35-18,22/18,08-17,94 [20327, 20439].

3 Rs, 39 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x parallele Rill; Gew. 328 g; 2 St. HL (20 g); 5 St. Flint; 2 slaw. Ws; 1 Rs, 3 Ws MA/Nz.

O 57-58/S 0-1, T. 18,55-17,96 [20143].

3 Rs, 17 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Randformen: R31/35 (1x), R32 (1x); Gew. 572 g; 1 St. HL (39 g); 1 Rs jBZ; 1 Ws Nz.

O 57-58/S 0-1, T. 18,04-17,95 [20266].

5 Ws; Gew. 63 g.

O 57-58/S 0-1, T. 17,95-17,83 [20148].

14 Ws, 1 Bs (Bdm. 8); Gew. 215 g; 2 St. HL (31 g).

O 57-58/S 0-1, T. 17,87-17,65 [20354].

- 4 Ws; Gew. 52 g.
 O 57-58/S 1-2, T. 18,83-17,65 [20085].
 1 Rs, 1 Ws; Gew. 81 g.
 O 57-58/S 1-2, T. 17,95-17,83 [20054, 20367-20368].
 1 Rs (R22), 5 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 41 g; 1 St. HL (7 g); 1 Rs Lappenschale jBZ.
- O 58-59/S 0-1, T. 18,02-17,95 [20034].
 4 Ws; Gew. 61 g.
 O 58-59/S 0-1, T. 17,95-17,83 [20255, 20420].
 3 Ws; Verzierung: 1x Kam; Gew. 16 g; 1 Rs jBZ.
 O 58-59/S 1-2, T. 18,02-17,95 [20229].
 3 Ws; Gew. 12 g.
 O 58-59/S 1-2, T. 17,95-17,83 [20150].
 2 Ws, 1 Bs; Gew. 84 g.
- O 58,90/S 0,68, T. 18,50-17,94 [20172, 20403].
 Funde ?; 1 slaw. Rs.
- O 59-60/S 0-1, T. 18,02-17,93 [20295].
 5 Ws; Gew. 62 g; 1 Rs Nz.
 O 59-60/S 0-1, T. 17,93-17,80 [20260, 20421].
 6 Ws, 1 Bs; Gew. 99 g; 1 slaw. Ws.
 O 59-60/S 0-1, T. 17,80-17,58 [20328, 20440].
 1 Rs (R12/22), 27 Ws, 2 Bs; Gew. 806 g; 1 St. Flint;
 1 Rs jBZ; 1 slaw. Ws.
 O 59-60/S 1-2, T. 17,93-17,80 [20060].
 2 Ws; Gew. 25 g.
- O 60-61/S 0-1, T. 18,29-17,91 [20076, 20282].
 1 Rs (R21), 18 Ws, 1 Bs; Gew. 259 g; 1 St. HL (9 g);
 1 Ws jBZ; 1 Ws Nz.
693 Topf Typ I [20370] (*o. Abb.*)
 Wst. 0,8/R11.
 Horizontale und vertikale Rillenverzierung.
 Mag.: mittel; Of: geglättet/glatt; F.: gelbgrau/
 schwarzgrau⁴. 1 Rs.
- O 60-61/S 0-1, T. 18,02-17,93 [20122].
 1 Ws; Gew. 11 g; 1 St. Flint.
 O 60-61/S 0-1, T. 17,93-17,80 [20058].
 4 Ws; Gew. 46 g; 1 St. Flint.
 O 60-61/S 0-1, T. 17,80-17,58 [20333, 20441-20442].
 2 Rs (R73 ?), 18 Ws; Verzierungen: 1x Rill; Gew.
 238 g; 1 St. HL (49 g); 1 slaw. Ws.
 O 60-61/S 1-2, T. 18,02-17,93 [20168].
 3 Ws, 2 Bs; Gew. 36 g.
- O 61-62/S 0-1, T. 17,76-17,55 [20356].
 1 Rs, 13 Ws; Gew. 127 g.
 O 61-62/S 0-1, T. 17,89-17,76 [20258].
 1 Rs, 5 Ws; Gew. 64 g; 1 slaw. Rs.
 O 61-62/S 1-2, T. 17,89-17,76 [20279].
 6 Ws; Gew. 89 g; 1 St. Flint.
- O 62-63/S 0-1, T. 18,01-17,89 [20166].
 3 Ws, 1 Bs; Gew. 41 g.
 O 62-63/S 0-1, T. 17,89-17,76 [20145].
 14 Ws; Gew. 433 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Rs.
 O 62-63/S 1-2, T. 17,89-17,76 [20326, 20326].
 1 Rs (R21), 8 Ws; Gew. 108 g; 3 St. HL (54 g); 1 slaw.
 Rs.
- O 62-80/S 0-1, T. 18,49-17,99/18,29-17,79 [20180,
 20407].
 1 Rs, 24 Ws, 1 Bs; Verzierungen: 1x flächige (?) Fing;
 Gew. 267 g; 5 St. HL (50 g); 8 St. Flint; 1 slaw. Rs;
 3 Ws MA/Nz; Eisennagel, rechteckiger Querschnitt,
 L. 4,7; Eisennagel, rechteckiger Querschnitt, L. 10,2.
- O 63-64/S 0-1, T. 18,29-17,75 [20144, 20398-20401].
 18 Ws, 3 Bs; 4x sek. gebr.; Verzierungen: 1x Kam;
 Gew. 487 g; 3 Rs jBZ; 1 slaw. Rs; 1 Grapenfuß.
694 Topf Typ I, Var. 5 [20397] (*o. Abb.*)
 Wst. 0,9/R11.
 Flächige Fingerkuppenverzierung.
 Mag.: mittel-fein; Of: geglättet, Rand glatt/glatt-
 geglättet; F.: braungelb-schwarzgrau (Rand)/
 schwarz⁴. 1 Rs.
- O 63-64/S 0-1, T. 17,87-17,72 [20270].
 4 Ws; Gew. 35 g.
 O 63-64/S 0-1, T. 17,72-17,53 [20251, 20419].
 11 Ws; Gew. 150 g; 2 Rs jBZ.
 O 63-64/S 1-2, T. 17,99-17,87 [20281].
 5 Ws; Gew. 46 g.
 O 63-64/S 1-2, T. 17,87-17,72 [20274, 20422].
 7 Ws; Verzierungen: 1x parallele Rill (slaw. ?); Gew.
 81 g; 2 St. HL (42 g).
- O 64-65/S 0-1, T. 18,29-17,72 [20079].
 1 Rs (R63 ?), 3 Ws, 1 Bs (Bdm. 6); Gew. 155 g; 1 St.
 Flint; 1 Ws Nz.
 O 64-65/S 0-1, T. 17,99-17,87 [20278].
 5 Ws; Gew. 53 g; 2 slaw. Rs.
 O 64-65/S 0-1, T. 17,87-17,72 [20039].
 4 Ws; Gew. 67 g.
 O 64-65/S 1-2, T. 17,87-17,72 [20059].
 3 Ws; Gew. 30 g; 1 St. HL (20 g).
- O 65-66/S 0-1, T. 18,29-17,72 [20167].
 1 Ws; Gew. 43 g.
 O 65-66/S 0-1, T. 17,94-17,85 [20119].
 1 Ws; Gew. 30 g; 1 St. Eisenblech 5,2 x 3,8 cm, etwa
 1,2 mm stark.
 O 65-66/S 0-1, T. 17,85-17,67 [20038].
 6 Ws; Gew. 49 g; HK.
 O 65-66/S 0-1, T. 17,67-17,46 [20353, 20445].
 1 Rs (R11/21), 5 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew.
 70 g.
 O 65-66/S 1-2, T. 17,94-17,85 [20125].
 3 Ws; Gew. 46 g; 2 St. Flint (1 craq.).
 O 65-66/S 1-2, T. 17,85-17,67 [20040].
 2 Ws; Gew. 51 g.
- O 65-75/S 0-2, T. 18,22-17,89/17,94-17,68 [20093].
 1 Rs (randständiger Henkelansatz), 15 Ws; Gew. 136 g;
 4 St. Flint; 1 Ws MA.
- O 66-67/S 0-1, T. 17,85-17,67 [20044].
 2 Ws; Gew. 23 g; 2 St. HL (33 g); 1 St. Flint.
 O 66-67/S 1-2, T. 17,94-17,85 [20227].
 6 Ws; Gew. 32 g; 1 St. HL (3 g); Eisennagel, recht-
 eckiger Querschnitt, L. 6,4.
 O 66-67/S 1-2, T. 17,89-17,67 [20043].
 2 Ws; Gew. 14 g.

- O 66-67/S 1-2, T. 17,67-17,46 [20073].
2 Rs, 9 Ws; Randformen: R31/35, R64; Gew. 151 g.
- O 67-68/S 0-1, T. 18,12-17,58 [20127].
7 Ws; Gew. 80 g.
- O 67-68/S 0-1, T. 17,90-17,80 [20273].
12 Ws; Gew. 115 g.
- O 67-68/S 0-1, T. 17,80-17,62 [20232].
2 Ws; Gew. 30 g; 1 St. HL (3 g).
- O 67-68/S 0-1, T. 17,62-17,38 [20277].
6 Ws; Gew. 82 g; 1 Rs jBZ.
- O 67-68/S 1-2, T. 17,90-17,80 [20346].
6 Ws; Gew. 49 g.
- O 67-68/S 1-2, T. 17,80-17,62 [20238].
1 Rs, 1 Ws; Gew. 20 g.
- O 68-69/S 0-1, T. 17,90-17,80 [20235, 20417].
6 Ws; Gew. 59 g; 1 slaw. Ws.
- O 68-69/S 0-1, T. 17,80-17,62 [20276].
5 Ws; Gew. 58 g; 1 St. HL (6 g); 1 St. Flint.
- O 68-69/S 1-2, T. 17,90-17,80 [20231].
2 Ws; Gew. 13 g.
- O 68-69/S 1-2, T. 17,80-17,62 [20230].
3 Ws; Gew. 37 g; 1 St. HL (19 g):
- O 69-70/S 0-1, T. 17,87-17,75 [20062].
6 Ws; Gew. 40 g.
- O 69-70/S 0-1, T. 17,75-17,55 [20048, 20055].
5 Ws; Gew. 41 g.
- O 69-70/S 0-1, T. 17,53-17,31 [20071].
4 Ws; Verzierung: 1x Kam; Gew. 85 g; 4 St. Flint.
- O 69-70/S 1-2, T. 17,87-17,75 [20046].
3 Ws; Gew. 20 g.
- O 70-71/S 0-1, T. 17,93-17,57 [20307].
5 Ws, 1 Bandhenkel; Verzierung: 1x plast. Leiste;
Gew. 49 g; 2 St. HL (72 g).
- O 70-71/S 0-1, T. 17,87-17,75 [20096].
1 Ws; Gew. 5 g.
- O 70-71/S 0-1, T. 17,75-17,55 [20057].
1 Rs; Gew. 4 g.
- O 70-71/S 0-1, T. 17,53-17,31 [20324].
1 Rs (R21), 11 Ws, 1 Bs; Verzierung: 1x ovale Knu
(jBZ ?); Gew. 217 g; 1 St. HL (4 g).
- O 70-71/S 1-2, T. 17,87-17,75 [20239].
1 Rs (jBZ ?), 5 Ws; Gew. 30 g; 1 St. Flint.
- O 70,49/S 0-1, T. 17,43 [20323].
1 Spinnwirtel (jBZ).
- O 71-72/S 0-1, T. 19,93-17,57 [20126, 20390].
2 Rs; 8 Ws; Randformen: R11 (1x), R64 (1x); Gew.
118 g; 1 slaw. Rs.
- O 71-72/S 0-1, T. 17,74-17,65 [20033].
5 Ws; Gew. 55 g; 1 St. HL (geglättete Außenseite mit
unregelmäßig verlaufenden Rill; 36 g)
- O 71-72/S 0-1, T. 17,65-17,45 [20259].
11 Ws, 1 Bs; Verzierung: 1x parallele Rief (jBZ);
Gew. 136 g;
- O 71-72/S 1-2, T. 17,74-17,65 [20139, 20393-20394].
8 Ws; Gew. 54 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Rs, 1 Ws.
- O 71-72/S 1-2, T. 17,65-17,45 [20254].
8 Ws; Verzierung: 1x vertikale (?) Rill; Gew. 117 g.
- O 72-73/S 0-1, T. 17,74-17,65 [20202, 20414].
1 Rs, 12 Ws, 1 Bs; Gew. 166 g; 1 St. Flint; 1 slaw. Ws.
- O 72-73/S 0-1, T. 17,65-17,45 [20271].
1 Rs (R11), 8 Ws; Gew. 88 g.
- O 72-73/S 0-1, T. 17,45-17,26 [20357].
5 Ws, 1 Bs (Omphalosboden); Gew. 92 g.
- O 72-73/S 1-2, T. 17,74-17,58 [20026].
1 Rs, 11 Ws, 1 Bs; Gew. 172 g; 1 St. HL (3 g).
- O 72-73/S 1-2, T. 17,65-17,45 [20188, 20409].
1 Rs (R21), 9 Ws; Verzierung: 1x flächige Nag-
Reihen (jBZ ?); Gew. 77 g; 1 slaw. Rs.
- O 73-74/S 0-1, T. 17,93-17,50 [20130].
4 Ws; Gew. 93 g.
- O 73-74/S 0-1, T. 17,67-17,58 [20193].
5 Ws; Gew. 43 g.
- O 73-73/S 0-1, T. 17,58-17,43 [20192].
2 Rs, 4 Ws, 1 Bs; Randformen: R35 (1x, lang); Gew.
80 g; 1 St. HL (9 g).
- O 73-74/S 0-1, T. 17,43-17,26 [20334].
1 Ws; Gew. 20 g.
- O 73-74/S 1-2, T. 17,67-17,58 [20134].
1 Rs, 12 Ws; Gew. 116 g; 1 St. HL (4 g).
- O 73-74/S 1-2, T. 17,58-17,43 [20242].
3 Ws; Gew. 36 g.
- O 74-75/S 0-1, T. 17,79-17,52 [20304, 20427].
5 Ws; Verzierung: 1x Kam; Gew. 50 g; 1 St. HL
(1 g); 1 Rs MA.
- O 74-75/S 0-1, T. 17,67-17,58 [20116].
12 Ws; Verzierung: 1x Kam; Gew. 93 g.
- O 74-75/S 0-1, T. 17,58-17,43 [20190].
1 Rs, 8 Ws, 1 Bs; Gew. 107 g.
- O 74-75/S 1-2, T. 17,67-17,56 [20032].
11 Ws; Gew. 73 g.
- O 74-75/S 1-2, T. 17,58-17,43 [20189, 20410-20411].
1 Rs, 9 Ws; Verzierung: 1x Nag, 1x umlaufende
Fing; Gew. 78 g; 2 St. Flint.
- O 75-76/S 0-1, T. 17,83-17,52 [20131].
1 Rs (R21, innen leicht verd.), 6 Ws, 2 Bs; Verzie-
rungen: 1x Kam; Gew. 136 g; 3 St. HL (32 g).
- O 77-78/S 0-2, T. 17,89-17,60 [20199].
3 Ws; Gew. 16 g.
- O 77-78/S 0-2, T. 17,60-17,48 [20067].
2 Rs, 7 Ws; Verzierung: 1x parallele Rill; Gew.
88 g; 1 St. Schlacke (64 g).
- O 78-79/S 0-2, T. 17,78-17,60 [20236].
1 Rs (R35, slaw. ?), 5 Ws; Gew. 49 g; 1 St. Flint.
- O 78-79/S 0-2, T. 17,60-17,48 [20335].
5 Ws; Gew. 42 g; Verzierung: 1x Kam.
- O 78-79/S 0-1, T. 17,79-17,45 [20300].
1 Rs (Fingertupfenrand ?), 16 Ws, 1 Bs; Gew. 167 g;
1 Rs MA.
- O 78-79/S 0-1, T. 17,48-17,25 [20291].
1 Rs (R11), 3 Ws, 1 Bs; Gew. 158 g; HK
- O 79-80/S 0-2, T. 17,59-17,45 [20345].

- 9 Ws; Gew. 63 g.
O 79-80/S 0-2, T. 17,45-17,22 [20285].
3 Ws; Gew. 76 g.
O 80-81/S 0-2, T. 17,78-17,59 [20047].
2 Ws; Gew. 31 g.
O 80-81/S 0-2, T. 17,59-17,48 [20355].
7 Ws; Gew. 46 g; 1 St. HL (8 g).
O 80-81/S 0-2, T. 17,45-17,22 [20301].
1 Ws, 2 Bs; Gew. 111 g.
- O 81-82/S 0-2, T. 17,78-17,58 [20244].
1 Rs (R11), 3 Ws, 1 Bandhenkel; Gew. 42 g.
O 81-82/S 0-2, T. 17,58-17,45 [20275, 20423].
6 Ws; Gew. 64 g; 1 slaw. Ws.
- O 82-83/S 0-2, T. 17,78-17,58 [20272].
5 Ws; Gew. 27 g; 2 St. HL (17 g); 1 St. Flint.
O 82-83/S 0-2, T. 17,58-17,45 [20320].
1 Rs, 7 Ws; Gew. 90 g; 1 St. HL (12 g); 1 St. Flint;
1 St. Schlacke (9 g); 1 slaw. Rs.
- O 83-84/S 0-2, T. 17,78-17,58 [20147, 20402].
Weitere Funde ?; 1 Ws; Gew. 17 g.
O 83-84/S 0-2, T. 17,58-17,45 [20351].
6 Ws; Gew. 54 g; 1 St. Flint.
O 83-84/S 0-2, T. 17,44-17,22 [20290].
3 Ws; Gew. 70 g.
- O 85-86/S 0-2, T. 17,87-17,76 [20245].
2 Ws; Gew. 6 g; Eisennagel, rechteckiger Querschnitt,
L. 11,7 cm (Nz ?).
- O 86-87/S 0-2, T. 17,83-17,56 [20191].
4 Ws; Gew. 39 g; 1 St. Flint; 1 Tülle Nz.
O 86-87/S 0-2, T. 17,58-17,44 [20352].
1 Rs, 15 Ws, 1 Bs; 1x sek. gebr.; Gew. 144 g.
O 86-87/S 0-2, T. 17,38-17,21 [20164].
1 Ws; Gew. 10 g.
- O 87-88/S 0-2, T. 17,83-17,56 [20187].
3 Ws; Gew. 19 g; eisernes Scharnierteil (Nz).
O 87-88/S 0-2, T. 17,32-17,21 [20178].
1 Rs (R31, Kugeltopf ?), 6 Ws, 1 Bs; Gew. 97 g.
- O 88-89/S 0-2, T. 17,71-17,56 [20185].
8 Ws; Gew. 39 g.
O 88-89/S 0-2, T. 17,32-17,21 [20176, 20404].
1 Rs, 4 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 55 g; 1 Rs
MA.
- O 89-90/S 0-2, T. 17,71-17,52 [20035].
1 Rs, 7 Ws; Gew. 54 g; 1 Rs MA.
O 89-90/S 0-2, T. 17,24-17,16 [20171].
3 Ws; Gew. 46 g.
- O 90-91/S 0-2, T. 17,71-17,52 [20063].
1 Rs, 3 Ws; 1x sek. gebr.; Gew. 46 g.
O 90-91/S 0-2, T. 17,24-17,16 [20284].
2 Ws; Gew. 22 g.
- O 91-92/S 0-2, T. 17,71-17,44 [20269].
3 Ws; Gew. 17 g; 2 St. Flint.
- O 91-92/S 0-2, T. 17,17-17,10 [20288].
3 Ws, 1 Bandhenkel; Gew. 36 g.
- O 92-93/0-2, T. 17,71-17,44 [20183].
2 Ws; Verzierungen: 1x Kam; Gew. 24 g; 1 slaw. Rs.
- O 93-94/S 0-2, T. 17,74-17,43 [20186].
1 Ws; Gew. 9 g; 1 St. HL (14 g); flachrechteckiger
Eisenstab, L. 9,4.
- O 94-95/S 0-2, T. 17,74-17,39 [20243].
1 Ws; Gew. 5 g; 1 Ws Nz.
- O 95-96/S 0-2, T. 17,74-17,39 [20041].
4 Ws; Gew. 17 g; 1 St. HL (5 g); 1 Rs MA.
- O 96-97/S 0-2, T. 17,74-17,39 [20181].
1 Rs (R11), 2 Ws; Gew. 26 g; 2 St. Flint.
- O 97-98/S 0-2, T. 17,39-17,24 [20350].
8 Ws; Gew. 111 g; 1 St. Flint.
- O 98-99/S 0-2, T. 17,63-17,28 [20182].
3 Ws; Gew. 14 g.
- O 99-100/S ?, T. 17,63-17,20 [20184].
4 Ws; Gew. 27 g.
- O 101-102/S 0-2, T. 17,63-17,26 [20056].
2 Ws; Gew. 22 g.
- O 104-105/S 0-2, T. 17,05-16,95 [20169].
1 Ws; Gew. 14 g.
- Wetzstein, Tonschiefer [o. Nr.].
- Lesefunde* (Grabungsacker [20117, 20379-20381, 20383-20388]): Randformen: R11 (1x, umlaufende Fing), R11/21 (1x); Verzierungen: 2x Kam, 1x Bes; 2 Rs jBZ; 2 slaw. Rs, 2 Ws; 14 St. HL (253 g); 20 St. Flint; 5 St. Schlacke (165 g); flaches St. Eisen, mehrzipflig (349 g); 1 kleines St. Bronzeblech; 1 St. unbearbeiteter Bernstein (5 g).
- Lesefunde* (Acker östlich der Grabung [20118, 20389]): Randformen: R11/21 (1x); Verzierungen: 2x Kam, 1x Rill?; 1 slaw. Ws; 4 St. Flint; 6 St. HL (25 g).
- Lesefunde* [20092]: Verzierungen: 2x Bes, 1x ovale Knu; viel MA.
- Die Lesefundstellen A. PUDELKOs erstrecken sich in mehreren Konzentrationen über einen ausgedehnten Bereich der Geländezone auf etwa 250 x 250 m:
- Lesefunde*: Randformen: R11 (20x, 1x innen verd.), R11/21 (6x), R12 (2x), R21 (7x, 1x steil, Napf ?), R22 (8x, 4x steil), R31 (1x, innen verd. und facettiert), R32 (1x, innen verd. und leicht facettiert), R33 (2x, 1x Rill auf Schulter); R35 (3x, 1x slaw. ?), R61 (1x, gerade), R62 (4x, 1x Randlippe außen, 1x MA ?), R63 (2x, 1x ?), R64 (1x), R73 (8x, 3x ?); Verzie-

rungen: 5x kreuzende Rill, 1x paralleles Rillenpaar, 8x parallele Rill (1x slaw. ?), 6x Rill (1x ?), 6x Fing (3x flächig, 1x am Umbruch, 2x in zweifacher Reihe ?, stark verwaschen), 19x Kam (6x vertikal, 1x slaw. ?), 5x flächige Kup, 2x Knu rund (1x Henkelansatz ?), 1x vierzeiliges Räd [nach Zeichnung HARCK], 1x Nag (?), 1x flächige Nag/Fing, 1x Kam/Bes, 1x ovale Knu, 1x langovaler Griffklappen, 1x Rief, 1x kleine (flächige ?) Einstiche, 2 Ws mit vertikal verstrichener Of; 1 Standfußfragment; 1 Spinnwirtelfragment (?), Feuersteinabschläge; HL; 12 St. Schlacke (766 g); Neben einer jungbronzezeitlichen Besiedlungsphase des Platzes ist ein stärkerer slawischer (u.a. zwei Herdwannenfragmente) und mittelalterlicher Fundniederschlag zu verzeichnen.

695 Topf Typ 1, Var. 1 (o. Abb.)

Wst. 1,2/R11.

Mag.: mittel-grob; Of: rau, horizontal verstrichen, Rand geglättet/geglättet; F.: braungrau/grau/braungrau. 1 Rs.

696 Topf Typ 1 (Var. ?) (Taf. 82,696)

Wst. 1/R11.

Umlaufende Rille am Umbruch.

Mag.: mittel; Of: rau, Rand glatt/glatt; F.: gelbbraun-grauschwarz (Rand)/grauschwarz/“. 1 Rs.

697 Schale Typ 2 ? (Taf. 82,697)

Wst. 0,5-0,6/R63.

Horizontale Rillen im Halsbereich.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: schwarzgrau/“/grau. 1 Rs.

698 Schale Typ ? (Taf. 82,698)

Wst. 0,7.

Runde Einstiche zwischen vertikal verlaufenden Rillen, teilweise plastisch hervorgehoben.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/geglättet; F.: grauschwarz/“/“. 1 Ws.

699 Schale Typ 2, Var. 2 ? (Taf. 82,699)

Wst. 0,7.

Umlaufende Rillen am Umbruch.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt-geglättet/“; F.: grau/“/“. 1 Ws.

700 Schüssel Typ 1 (Taf. 82,700)

Wst. 0,85/R21.

Horizontale Kammstrichverzierung.

Mag.: mittel; Of: geglättet-glatt/glatt; F.: braungrau/grau/braungrau. 1 Rs.

701 Kumpf ? (Taf. 82,701)

Rdm. ca. 14/Wst. 0,8/R11.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/“/“. 1 Rs.

702 Teller (Taf. 82,702)

Wst. 0,65/R Sonderform.

Unregelmäßige Rillenverzierung.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: rotbraun-grau (Oberseite)/grauschwarz/grau.

1 Rs/Bs.

703 Verzierte Ws (Taf. 82,703)

Wst. ?

Horizontale und vertikale Rillen(paare), Keilstiche.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/?; F.: grauschwarz/grau/? 1 Ws.

704 Verzierte Ws (Taf. 82,704)

Wst. 0,65.

Sonnenmotiv.

Mag.: mittel-fein; Of: geglättet (sandig)/“; F.: grau-braun/“/“. 1 Ws.

705 Verzierte Ws (Taf. 82,705)

Wst. 0,6-0,8.

Grobe, unterschiedlich ausgerichtete Kammstrichverzierung.

Mag.: mittel-grob; Of: rau/geglättet; F.: braunrontbraun/“/“. 1 Ws.

706 Verzierte Ws (Taf. 82,706)

Wst. 0,65.

Umlaufendes Rillenpaar, darüber vertikale Rillen, darunter vertikaler Kammstrich.

Mag.: mittel-fein; Of: geglättet (sandig)/“;

F.: braun-grau/grau/“. 1 Ws.

707 Verzierte Ws (Taf. 82,707)

Wst. 0,75-0,85.

Unsorgfältig ausgeführte Rillenverzierung.

Mag.: mittel-grob; Of: geglättet/“; F.: grau/“/“. 1 Ws.

708 Verzierte Ws (Taf. 82,708)

Wst. 1,1-1,2.

Kreuzende Rillenverzierung.

Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: braungrau/grauschwarz/“. 1 Ws.

709 Verzierte Ws (Taf. 82,709)

Wst. 1.

Kreuzende Rillenverzierung.

Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: braungelb/grau/gelbgrau. 1 Ws.

710 Verzierte Ws (Taf. 82,710)

Wst. 0,9.

Rechtwinklig kreuzende Kammstrichverzierung.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt/“; F.: hellgraubraun/grau/“. 1 Ws.

711 Verzierte Ws (Taf. 82,711)

Wst. 0,45-0,65.

Umlaufendes Rillenpaar, darunter vertikaler Kammstrich.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt-geglättet/glatt; F.: grauschwarz/“/“. 1 Ws.

712 Verzierte Ws (Taf. 82,712)

Wst. 0,7-0,9/R51/2 ?

Umlaufende Rillen am Hals-/Schulterknick und auf der Schulter, dazwischen schräge Rillen.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet, verwaschen/“;

F.: gelbgrau-grau/grau/gelbgrau-grau. 1 Ws.

713 Verzierte Ws (Taf. 82,713)

Wst. 1,2.

Zwei dellenförmige Eindrücke.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; rotbraun/“/grau. 1 Ws.

714 Wetzstein (Taf. 82,714)

Erh. L. 9,3.

Hellgrauer Tonschiefer.

Lit.: STEUER 1973a, 296; zur slawischen Siedlung s. PUDELKO 1972, 111 mit weiterer Lit.; GRENZ 1961, 50.

Inv.Nr.: HML ohne Inv.Nr.; LMH 1178:82 (nicht aufgenommen).

Restorf

Old Brück

Fdst.Nr.: 232/4

r: 44 63600/h: 58 79400

Lage: kleine Kuppe, H. 20 m üNN.

Bodentyp: Podsol/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.									9	10

Beim Sandabbau 1934 angeschnittene Siedlungsschicht. Probegrabung durch A. PUDELKO 1962, dabei wurden verteilt über die Kuppe drei kleine Schnitte angelegt. Es konnten Siedlungsschichten, Pfostenlöcher und eine Feuerstelle beobachtet werden.

Am Südrand der kleinen Anhöhe wurden 1964 eine Kulturschicht sowie eine Pfostenlochreihe erfaßt, hinzu kommen weitere Oberflächenfunde.

Die Dokumentation erlaubt keine weiteren Aussagen. Dies betrifft insbesondere die Datierung der Befunde, da vom Fundplatz auch große Mengen mittelalterlicher Kugeltopfware stammen. Einer stempelverzierten Ws (HARCK 1972/73, Taf. 80,2) ist ein Stück vom Hangbereich südlich der Hünenburg, Kr. Helmstedt, ähnlich, das möglicherweise in die Völkerwanderungszeit datiert (HESKE in Vorb., Taf. 43 A).

Lit.: HARCK 1972/73, 71 Taf. 79-80; NOWOTHNIG 1964, 114; PUDELKO 1972, 112.

Inv.Nr.: Mus. Vietze 66-67; 181-182; 199; 206-207; 236.

Von der Fdst. 323/4 stammen wahrscheinlich auch ein Spinnwirtel sowie eine Schüssel Typ 2 (H. 6/Rdm. 16/Bdm. 5/R12) (Skizze).

Inv.Nr.: Mus. Vietze.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Diese Funde werden unter 323/16 in der OA geführt (hier zwei Spinnwirtel).

Restorf

Fdst.Nr.: 232/10

r: 44 62650/h: 58 80200

Lage: S-Hang, H. 19 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3],

Sand – Gley-Pseudogley/schluffiger Ton [5], Sand.

FA: Siedlung (?)										
Ho.										

Lesefunde: Randformen: R32 (1x), R33 (1x, gerade).

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: Mus. Vietze 70.

Gem. Restorf:

Auf dem ältereisenzeitlichen Gräberfeld „Kleistücke“ (323/2) konnte entgegen HARCK (1972/73, Karte 55,3) keine ripdorfzeitliche Belegung festgestellt werden (r: 44 62550/h: 58 79150).

Lit.: VOELKEL 1963.

Inv.Nr.: Mus. Vietze 1-3; 10-11; 77; 137; 140-147; 155-156; 158-159; 168; 170; 194.

Sachau

Kohlgärten

Fdst.Nr.: 108/1, 1a

r: 44 32600/h: 58 68750

Lage: NNO-Hang, kleiner Vorsprung, H. 29 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.				4a	5					10

Seit K. KOFAHL als kaiserzeitliche Siedlung bekannt. Lesefunde von 1957 (?), aus einer Grube konnte 1992 die Rs eines Rauhtopfes geborgen werden.

Funde: Randformen: R11 (1x), R32 (1x), R33 (1x), R62 (2x); Unterteil eines Rauhtopfes (Bdm. 15,5); Bs (Bdm. 4) einer „Schalenerne“ (?); 1 slaw. Rs, 1 Ws. **715 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)**

Rdm. >30/Wst. 1,1/R32/62.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt-geglättet; F.: graubraun/grau“. 1 Rs.

716 Topf Typ 6 (Taf. 83,716)

Rdm. 26/maxDm. 26/Wst. 0,5-0,65/R51, kurz, verd.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: braungelb-graubraun/grau“. 1 Rs, 3 Ws.

717 Situla (Taf. 83,717)

H. 11,6/H.Um. 7,2/Rdm. 15,8/maxDm. 17,4/Bdm.

5,8/Wst. 0,7/R51/2.

Bereits restauriert.

Mag.: ?; Of: glatt, glänzend/“; F.: schwarz, braun-braungrau/?/schwarz.

718 Sieb (Taf. 83,718)

H. 8/Wst. 0,5-1/R12.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh (Schlickung), Rand leicht geglättet/geglättet; F.: weißgrau-braun/grau/graugelb-braungrau. 1 Rs/Bs.

719 Verzierte Rs (Taf. 83,719)

Wst. 0,5/R12.

Umlaufendes Rillenpaar am Umbruch, darunter schräges Rillenpaar.

Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: grau/“/“. 1 Rs.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML 995; 1212; 1212a; ohne Inv.Nr.; die Funde K. KOFAHLs sind nicht überliefert.

Sachau

Fdst.Nr.: 108/5
 r: 44 32370/h: 58 68280
 Lage: NNO-Hang, H. 35 m üNN.
 Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand –
 Pseudogley-Gley/lehmgiger Sand.

FA: Töpferofen									
Ho.		2							

Ausgrabung eines zweikammerigen (?) Töpferofens im Jahr 1989. Lehmfragmente einer flachen Abdeckung der Brennkammer. Bohrungen im Umfeld des Ofens erbrachten keine Hinweise auf weitere Befunde.

Funde: 14 Rs, 212 Ws, 21 Bs; Randformen: R51 (6x, 2x anpassend), R52 (6x, 3x anpassend); Verzierungen: 1x vertikale Rief, 1x umlaufende Rill; meßbare Bdm.: 8,5/13/17; Gew. 6.173 g; 7 St. HL (83 g); 120 St. Flint (112 craq.); Knochen (9 g); calzinierter Knochen (< 1g).

Keramik fällt aufgrund des weichen Brandes (Ausnahme Kat.Nr. 722) aus dem typischen Material heraus.

720 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (Taf. 85,720)

Rdm. 28/maxDm. 31,5/Wst. 0,8/R52.
 Plastische Applikation am Randansatz.
 Mag.: mittel; Of: rauh, rand und Schulter glatt/glatt; F.: braungrau-hellgrau/ziegelrot, rotbraun, hellgrau/“. 3 Rs, 1 Ws [137].

721 Rauhtopf Typ 3 (Taf. 84,721)

Rdm. 30/maxDm. 31,5/Wst. 0,7-0,9/R73.
 Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter geglättet/geglättet; F.: gelbbraun-gelbgrau/hellgrau/gelbbraun-rotbraun.

5 Rs, 12 Ws [10, 13, 37-39, 46, 50, 55, 78, 126].

722 Rauhtopf Typ 3 (Taf. 86,722)

Wst. 0,8/R Sonderform.
 Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt-geglättet; F.: gelbbraun/“. 1 Rs [153].

723 Rauhtopf (Typ 2a, Var. 1) (Taf. 85,723)

Rdm. 13/maxDm. 22/Wst. 0,85-1/R52.
 Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: braun-braungrau/schwarz/rotbraun-grauschwarz. 2 Rs, 6 Ws [5].

724 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 83,724)

Rdm. 20/maxDm. 30/Wst. 0,5-0,9/R52.
 Mag.: mittel; Of: glatt/“; F.: gelbgrau/grau/gelbgrau. 1 Rs, 1 Ws [117].

725 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 86,725)

Rdm. 22/maxDm. 25/Wst. 0,7-0,8/R51.
 Mag.: mittel; Of: glatt-geglättet/geglättet; F.: ziegelrot/“.

3 Rs, 5 Ws [62, 70-72, 77, 79, 81, 101] (+ 1 Rs, 2 Ws ? [21,84]; F.: gelbbraun/gelbbraun-grau/“).

726 Topf Sonderform (Taf. 85,726)

Rdm. 12/maxDm. 20/Wst. 0,65-0,8/R32, extrem kurz.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/geglättet; F.: gelbbraun/“.

3 Rs, 7 Ws [129, 161-162, 167-168, 170].

727 Henkeltopf Typ 4 (Taf. 84,727)

Rdm. 20/maxDm. 28,5/Wst. 0,8-1/R51, innen verd.
 Ein Henkelansatz erhalten.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: ziegelrot-braungrau/ziegelrotgrau/rotbraun.

3 Rs, 19 Ws [1-2, 25-28].

728 Schale Typ 4 (Taf. 86,728)

Rdm. 16/Dm.Um. 14/Wst. 0,5-0,55/R51.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: gelbbraun/“.

2 Rs (+ 1 Rs?), 3 Ws [105, 122?].

Lit.: LUCKE 1990, 340-341.

Inv.Nr.: HML.

Sallahn

Fdst.Nr.: 530/7

r: 44 33550/h: 58 77550

Lage: Niederung, H. 33 m üNN.

Bodentyp: Gley/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.		2	3						

Funde aus einer tiefschwarzen Siedlungsschicht, die K. KOFAHL 1933 beim Bau eines Kellers bergen konnte.

Funde: Randformen: R21 (1x), R31 (1x), R32 (3x, 2x leicht kolbenförmig verd., anpassend), R52 (1x), R73 (1x).

729 Rauhtopf Typ 2a, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 1,1-1,3/R52/32.

Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt (Schlickung auf Schulter beginnend)/geglättet; F.: gelbgrau/grau/hellgrau.

1 Rs, 1 Ws.

730 Rauhtopf Typ 2a, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,8/R52/32.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt-geglättet; F.: gelbbraun-gelbgrau/hellgrau/“. 1 Rs.

731 Topf Typ 4, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 0,6-1/R52.

Mag.: mittel; Of: glatt/glatt-geglättet; F.: gelbgrau-grau/grau/“. 1 Rs.

Lit.: HARCK 1972/73, 66 Taf. 50,2; KOFAHL 1942b, 148 (Witzetze i./Dr.); RÖTTING 1985, 76; TUITJER 1988, 90.

Inv.Nr.: HML 750.

Schaafhausen

Fdst.Nr.: 214/6
 r: 44 36000/h: 58 82550
 Lage: Kuppe, H. 45 m üNN.
 Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.					5	6	7			

Notbergung durch K. STEGEN im Jahr 1938. Neben einer Lappenschale aus einer angeschnittenen Siedlungsgrube liegen als Lesefunde (?) „Kalenderbergkeramik“, eine ripdorfzeitliche Rs sowie rädchenverzierte Keramik vor.

Funde: Randformen: R52 (1x); Verzierungen: 3x zwei/dreizeilige Räd, 1x Kam.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: Mus Lün.

Gem. Schmarsau:

- a. Henkeltopf Typ 4
 2 Henkel, Glättstreifen.
 Lit.: KRÜGER 1961, 132 Taf. 32,5.
 Inv.Nr.: Mus. Lün. 2711.
- b. „Pokalfuß“ (548/18), von K. BREEST 1989 gefunden (r: 44 56200/h: 58 64700). Es soll sich um ein ähnliches Exemplar wie von Fdst. Wedderien (420/1) handeln (vgl. S. 263-264).
 Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: HML (nicht aufgefunden).
- c. Eisenschlacke (548/12; 548/13)

Schnega

Das hohe Feld

Fdst.Nr.: 140/8
 r: 44 25500/h: 58 62250
 Lage: NW-Hang, kleiner Vorsprung, H. 41 m üNN.
 Bodentyp: Pseudogley/lehmiger Sand.

FA: Siedlung, Urne										
Ho.										

Bei Gartenarbeiten 1961 angeschnittene, mit Holzkohle und wenigen Scherben durchsetzte Kulturschicht (Steinpflasterung ?), Funde durch G. VOELKEL geborgen. Im Jahr 1972 Fund einer beigabenlosen, mit Leichenbrand gefüllten Urne (äVEZ ?), die wohl eine Steinpackung umgab.

Funde: Randformen: R31/33 (1x, kurz).

732 Schüssel Typ 1 (Taf. 86,732)

Rdm. 19/Wst. 0,6-0,9/R21, steil.
 Mag.: fein-mittel; Of: glatt/“; F.: grauschwarz/schwarzgrau/“. 3 Rs, 3 Ws.

Lit.: HARCK 1978, 12.
 Inv.Nr.: HML 1284; 1284a; 1429.

Gem. Schweskau:

- a. Kumpf, Var. 1 (540/7).
 Lit.: HARCK 1972/73, Taf. 34,12; vgl. THIEME 1986, Abb. 19 (Gräberfeld Zeitstufe D, nicht lokalisiert).
 Inv.Nr.: HML 502.

Gem. Seerau:

- a. Von Fdst. 406/3 stammt kammstrichverzierte Keramik (r: 44 36850/h: 58 88850).
 Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: HMH 121; 292.

**Simander
Staringsberg**

Fdst.Nr.: 549/1, 14
 r: 44 53600/h: 58 67000
 Lage: Kuppe, N-Hang, H. 28 m üNN.
 Bodentyp: Braunerde/lehmiger Sand [4], Sand [5], lehmiger Sand.

FA: Töpferöfen, Gräberfeld, Einzelfund										
Ho.										

Einzelfund eines Denars des Severus Alexander von 225 n. Chr.

Rettungsgrabung 1985 durch A. LUCKE, bei der neben acht Brandschüttungsgräbern der vorrömischen Eisenzeit (?) zwei kaiserzeitliche Töpferöfen untersucht werden konnten, die ein- bzw. zweikammerig angelegt waren. Auf dem Fundplatz läßt sich außerdem eine slawische Besiedlung fassen.

Lit.: LUCKE 1990, 340 Abb. 8; WACHTER 1986c, 25-27.
 Inv.Nr.: LMH 311:36; HML 1313; ohne Inv.Nr.

Streetz

Fdst.Nr.: 217/1
 r: 44 37200/h: 58 86950
 Lage: Niederung (O-Hang), H. 13,5 m üNN.
 Bodentyp: Gley-Podsol/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.				4b					9	10

Lese- sowie weitere Keramikfunde, die unterhalb der bei einer Probegrabung 1934 von K. KOFAHL aufgenommenen slawischen Kulturschicht geborgen wurden, deuten auf eine Siedlung hin.

Funde: Verzierungen: 2x Kam (anpassend).

733 Rauhtopf Typ 2b, Var. 3 (Taf. 86,733)

Rdm. 40/maxDm. 44/Wst. 0,9-1/R32, außen verd.

Mag.: mittel-grob; F.: braun-braungrau/grau/braungrau. 2 Rs.

734 Schale Typ 2, Var. 1 (Taf. 87,734)

MaxDm. 19/Wst. 0,65.

Umlaufendes Rillenpaar oberhalb des Umbruchs und auf dem Unterteil.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: grauschwarz/grau/". 2 Ws.

735 Schale Typ 2, Var. 1 (Taf. 87,735)

MaxDm. 18/Wst. 0,45-0,55.

Umlaufende Rillen ober- und unterhalb des Umbruchs, dazwischen schräges Rillenpaar und kleine, keilstichartige Eindrücke.

Mag.: mittel-fein; Of: glatt, glänzend/geglättet; F.: grauschwarz/grau/". 2 Ws.

736 Schale Typ 2 ? (Taf. 87,736)

Rdm. 19/Wst. 0,65/R63 ?

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/"; F.: graubraun/grau/braungrau. 1 Rs.

Lit.: GRENZ 1961, 52-53; KOFAHL 1942a.

Inv.Nr.: HML 784.

Streetz

Fdst.Nr.: k. A

r: 44 36800/h: 58 85900 (nach HARCK)

Lage: NO-Hang, H. etwa 30 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Urnengrab										
Ho.								7		

Geschlossener Fund aus dem Jahr 1938. Zum Grabinventar zählen neben der als Urne dienenden Standfußschale (Typ 6) und der möglicherweise als Deckgefäß anzusprechenden Schüssel (Typ 1) zwei späte Rollenkapfenfibeln (ALMGREN II,28/29), eine bronzene Schnalle sowie ein korrodiertes Stück Eisen (Messer?) und ein kleiner Bronzestift. KÖRNER stellte einen kammstrichverzierten Topf (Typ 1, Var. 6) als dem Grabfund zugehörig dar.

Lit.: KÖRNER 1939b, 296-297 Abb. 4-5.

Inv.Nr.: Mus. Lün. 101-106:38.

Streetz

Hansen 34a

Fdst.Nr.: 217/6

r: 44 37280/h: 58 86620

Lage: Niederungsterrasse, H. 16,5 m üNN.

Bodentyp: Podsol/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.							4a			

Vier beim Bau eines Gartenteiches aufgedeckte und durch B. WACHTER untersuchte Gruben, davon eine als Herdstelle zu interpretieren. Eine Zuordnung der Funde war nicht mehr möglich. Ursprünglich als Siedlung des 2. Jhs. n. Chr. angesprochen.

Funde: 8 Rs, 6 Ws (2 Bandhenkelansätze, 1x schulterständig ?), 1 Bs, 1 Wulsthenkel; Randformen: R11 (1x), R51 (3x), R52 (3x, 1x kolbenförmig verd. und facettiert); Verzierungen: 1x Kam, 1x Rill; Gew. 615 g; 3 St. Flint (1 craq.); 2 St. HL (36 g); Knochen (103 g); 1 Quarzitbruchst. (Läuferfragment ?); HK.

737 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 87,737)

Wst. 1,1-1,3/R31/35.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt-geglättet/glatt-geglättet; F.: gelbbraun (Schlickung)-grau/grau/grau-grauschwarz. 2 Rs.

738 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)

Wst. 1/R31/35.

Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand glatt/glatt-geglättet; F.: graubraun/schwarzgrau/gelbbraun. 1 Rs.

739 Topf ? (Taf. 87,739)

Rdm. 18,0/maxDm. 19,0/Wst. 0,75-0,9/R52, kurz.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/"; F.: gelbbraun/grauschwarz/grau. 1 Rs.

740 Situla (Taf. 87,740)

Rdm. 16/maxDm. 18,5/Wst. 0,45-0,5/R52, leicht kolbenförmig verd.

Winkelmuster aus kleinen Einstichen zwischen feinen Rillen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/";

F.: schwarzgrau/"/". 2 Rs.

741 Situla (Taf. 87,741)

Wst. 0,7-0,8/R32.

Winkelmuster aus kleinen Einstichen zwischen feinen Rillen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/";

F.: schwarzgrau/grau/schwarzgrau. 1 Rs.

742 Situlaunterteil ? (Taf. 87,742)

Wst. 0,7-0,75.

Vertikale Rillen.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/";

F.: schwarzgrau/"/". 1 Ws.

743 Verzierte Ws (Taf. 87,743)

Wst. 0,65.

Schräge Rillen.

Mag.: fein-mittel; Of: geglättet/glatt; F.: graubraun/grau/grauschwarz. 1 Ws.

Lit.: WACHTER 1983/84, 55.
Inv.Nr.: KML.

Streetz

Fdst.Nr.: 217/7
r: 44 36400/h: 58 86250
Lage: NO-Hang, H. 25 m üNN.
Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.					5	6	7			

Sammelfunde von 1991. Bei dem überwiegenden Teil der Rs handelt es sich um jungbronze-/ältereisenzeitliches Material. Die Glasperle läßt sich als Melonenperle der Gruppe XVIII nach TEMPELMANN-MACZYNSKA (1985, 39-40 Taf. 3) bestimmen.

Funde: 137 Rs, 575 Ws; Randformen: R33 (4x, 1x mit stufenförmigem, zweizeiligem Räd); Verzierungen: 39x Kam/Besen, 10x Räd, 6x Rill, 8x Nag/Einstiche; 1 durchbohrte Ws; 1 Spinnwirtel, 11 St. Schlacke, ½ Glasperle, 6 St. Flint, 2 St. Knochen, 7 St. HL. [Angaben nach Fundbericht/Skizzen in OA Streetz]

Lit.: Unpubliziert.
Inv.Nr.: T. Kaufmann, Dannenberg.

Gem. Streetz:

a. Eisenschlacke (217/5).

Tarmitz

Fdst.Nr.: 518/1
r: 44 45400/h: 58 71150
Lage: NO-Hang, H. 25,5 m üNN.
Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5], Sand – Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung										
Ho.	1	2	3							

Notbergung von K. KOFAHL 1932 in einer Sandgrube, weitere Lesefunde durch G. VOELKEL.

Grube

Dm. ca. 1,00, T. 1,15.
Verfüllung: offenbar drei, durch „Lehmdielen“ getrennten Verfüllschichten und eine randliche, bis zur Grubensohle reichende Pfostenstandspur. Keramik und Eisenmesserfragment aus der oberen, bis 0,8 m T. reichenden Schicht; größere Konzentration

von HK und Knochen in den beiden unteren Schichten.

Funde: 1 Rs, 12 Ws, 2 Bs; Gew. 324 g; 11 St. HL (92 g); Eisennagelfragment ?

744 Topf Typ 4, Var. 2 (Taf. 88,744)

Rdm. 28/maxDm. 29/Wst. 0,4-0,6/R52.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt/“; F.: rotbraun/schwarzgrau/gelbbraun-grau. 2 Rs, 4 Ws.

745 Messer (Taf. 88,745)

Erh. L. 19,1.

Eisen, stark korrodiert.

Inv.Nr.: HML 680.

Lesefunde: Randformen: R51 (1x ?), R73 (1x ?); Verzierungen: 1x zwei parallele Rill; 7 St. Flint (Abschläge, zwei mit seitlicher Retuschierung); MA/Nz.

Inv.Nr.: HML 1231.

Lit.: HARCK 1972/73, 66; KOFAHL 1942b, 143; RÖTTING 1985, 68; TUITJER 1988, 102.

Teplingen

Fdst.Nr.: k. A.

Lage unbekannt.

FA: Gräberfeld										
Ho.						7	8			

Bereits in den 1870er Jahren zerstört, die Zahl der Bestattungen ist nicht bekannt. Es sind keine Urnen und auch nur wenige Beigaben überliefert. Nach KUCHENBUCH sind an Fibeln zu verzeichnen: 6 Rollenkappenfibeln, 2 Trompetenfibeln sowie ein Derivat einer Trompetenfibel (mit hohem Nadelhalter), 3 Kniefibeln, 4 ALMGREN VII, KUCHENBUCH Ser. 1b, eine ALMGREN VI, 181. Sofern nicht nur ein kleiner Ausschnitt des Gräberfeldes erfaßt wurde, läßt sich danach auf eine relativ kurze Belegungszeit in die Stufen B2/C1a schließen. Die beiden Riemenzungen von Typ J IV1 und O 1-3 nach RADDATZ (1957, 85-88; 101-103) datieren entsprechend.

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 72; KUCHENBUCH 1938, 53; 69; 70; 81; 99 Taf. 24,5a-b; 29,5; 32,2; 32,7.

Inv.Nr.: Funde 1876 an das Märkische Mus. Berlin.

Teplingen

Fdst.Nr.: 595/1

r: 44 43600/h: 58 66500

Lage: NW-Hang, H. 20,5 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Siedlung										
Ho.							7	8		

Lesefunde von 1980.

Funde: Randformen: R22 (2x, 1x kolbenförmig verd.), R31 (4x, 1x ?), R32/62 (1x); Verzierungen: 5x Kam; Schlacke.

746 Rauhtopf Typ 1 (o. Abb.)

Wst. 0,85/R11.

Mag.: mittel-grob; Of: rau, Rand glatt/glatt;

F.: rotbraun/schwarz/“. 1 Rs.

747 Schale Typ I, Var. 2 (Taf. 89,747)

Wst. 0,6/R34, kleine Randlippe.

Vierzeilige Rädchenverzierung unterhalb des Umbruchs.

Mag.: fein-mittel; Of: glatt, glänzend/“;

F.: schwarz/grau/schwarz. 1 Rs.

748 Schüssel ? (Taf. 89,748)

Wst. 0,7/R Sonderform.

Umlaufender Wulst unterhalb des Rands.

Mag.: mittel; Of: geglättet/“; F.: gelbgrau/ grauschwarz/grau. 1 Rs.

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: HML ohne Inv.Nr.

Gem. Tießbau:

Tiesmes Land (Hügelgräbergruppen)

Angekauft von W. KEETZ.

749 Topf Typ 1, Var. 2 (Abb. 181)

H. 13,5/H.Um. 10/Rdm. 18,6/maxDm. 20,3/

Bdm. 8,7/Wst. ?/R11.

Eine runde Knubbe.

Of: „fein rau“, Rand offenbar glatt; F.: braun.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK]

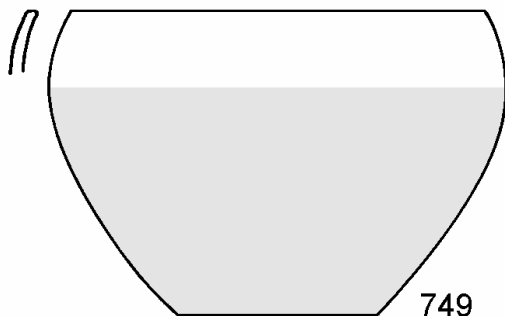


Abb. 181. Gem. Tießbau, M 1:4
[nach Zeichnung HARCK].

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: LMH 16309.

Thurau

Auf dem Mühlenberge

Fdst.Nr.: 583/1

r: 44 50550/h: 58 68650

Lage: ONO-Hang, H. 25 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/Sand.

FA: Gräberfeld									
Ho.	1	2	3					9	10

Ausgrabung 1898 durch Kantor MENTE, der Platz war zu diesem Zeitpunkt bereits größtenteils zerstört. Einige Urnen besaßen kleine Steinpackungen. Erneute Urnenfunde im Jahr 1953 durch G. VOELKEL, wovon einige ebenfalls Steinschutz aufwiesen. Die Anzahl der nach SCHWANTES und HARCK belegbaren Urnenbestattungen beträgt mindestens 56, davon sind 13 Gefäßrudimente typologisch nicht sicher bestimmbar.

Von SCHWANTES wurde das Gräberfeld in den Jastorf C-Horizont gestellt, tatsächlich datieren nur wenige Bestattungen in den etwa entsprechenden Übergangshorizont Id nach HARCK. Er wird durch Urnen mit verkürztem bzw. rudimentärem Halsbereich und daraus abgeleiteten Formen (H 92 C) gekennzeichnet. Eine FLT-Fibel und eine Rollenkopfnadel sind in diesen frühen Belegungsabschnitt zu stellen. Mit den von HARCK aufgeführten Gräbern liegen außerdem charakteristische Inventare der Stufe IIa vor, die neben der typischen Ripdorf-Terrine als Beigaben Fibeln vom MLT-Schema (H 101 C) und Spatenkopfnadeln (H 112 C) führen. Weitere Töpfe vom Typ 4 (s. Abb. 182), Spatenkopfnadeln, MLT-Fibeln (H 101-102 C), ein Klapperblech (H 98 C), Ringe mit Zwingen (H 99 C), Haftarm- (H 96 C) sowie Plattengürtelhaken heben die Stufe IIa als den sich abzeichnenden Schwerpunkt in der Belegungssequenz hervor. Übergangsformen zu Situlen sind bei den Ripdorf-Terrinen nicht feststellbar. Chronologisch nicht näher einzugrenzen ist ein kumpfartiges Gefäß, es handelt sich aber wohl um ein eisenzeitliches Exemplar.

Holsteiner Nadeln sind in frühen und späten Varianten überliefert und dürften sich über den gesamten Belegungszeitraum verteilen.

Eine Fibel vom SLT-Schema mit Emailleinlage stellt den jüngsten Fund dar. Bügelform und rahmenförmiger Nadelhalter sind identisch mit einem Fibelpaar aus Strånäs, Östergötland, ebenso stimmt die am Bügelende angebrachte Kerbe überein (OXENSTIERNA 1945, 73-74 Abb. 61). Die H-förmige Emailleinlage und auch die längere Spiralrolle finden in den Fibeln vom

Helmshagener Typ des „westpommerschen Formenkreises“ ihre unmittelbare Parallelen, die in den Abschnitt C der jüngeren vorrömischen Eisenzeit nach HACHMANN (1960, Abb. 54) datieren und einen Horizont mit den Rechteckfibeln bilden.

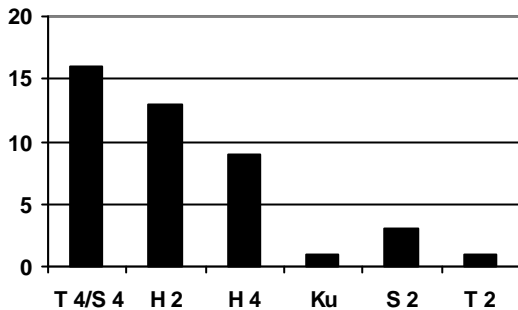


Abb. 182. Gefäßtypen (n = 43) nach SCHWANTES (1911) und Unterlagen/Zeichnungen HARCK.

Eine erneute Nutzung als Bestattungsplatz während der jüngeren römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit ist durch drei zweigliedrige Schalen (Typ 2), davon zwei mit verziertem Unterteil und eine mit Rillenverzierung im Oberteil, außerdem durch einen engmundigen Topf (Typ 2) belegt.

Lit.: HARCK 1972/73, Taf. 29,2; 29,5; 31,8; 37,3; 37,5; 37,11; 38,5; KÖRNER 1938, 39; KRÜGER 1961, 137, Taf. 11,16-17; 13,16; SCHWANTES 1911, 139-144 Taf. 26-27; TUITJER 1988, 103.
 Inv.Nr.: HML 389; 389a; 390-404; 404a; 405-409; 409a; 410; 410a-b; 411-417; 419-426; 428; 430; 600-601; 625; 1180a-l; 1181-1183; 1464; Mus. Lün. 8/48; 2647; 2651-2652; 2654; 2663; 2666; 2669; 2673; 2689-2690; ohne Inv.Nr.; Schule Lichtenberg.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK und SCHWANTES 1911. Einige Funde im Mus. Lün. sind offenbar verlorengegangen, z.B. Gefäß 2658 (SCHWANTES 1911, Taf. 27,2) und die Holsteiner Nadeln (ebd. Abb. 11-18).]

Tolstefanz

Oberhalb der Besemühle

Fdst.Nr.: 532/4

r: 44 35850/h: 58 74750

Lage: S-Hang, H. 27,5 m üNN.

Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

Übergang zum Niedermoor.

FA: Siedlung, „Backofen“									
Ho.		2	3						

Drei im Jahr 1930 beim Sandabbau zutage getretene, fast vollständige Gefäße („Urnen“) und

eine seitlich mit Steinen ausgekleidete Grube („Backofen“) veranlaßten K. KOFAHL zu einer Meldung an das Provinzial-Museum in Hannover. Zusammen mit H. SCHROLLER konnte eine großflächigere Untersuchung (ca. 50 m²) durchgeführt werden, bei nur wenige flache, z.T. durch neuzeitliche Eingrabungen gestörte Gruben freigelegt erfaßt wurden. Fundstelle 15 ist vermutlich slawischer Zeitstellung, bei den Fundstellen 14 und 16 ist dies ebenfalls anzunehmen, wobei aber offenbar von einer stärkeren „Funddurchmischung“ eisenzeitlichen und slawischen Materials ausgegangen werden muß. Zwei weitere slawische Gruben untersuchte K. KOFAHL noch im selben Jahr. Von der Fundstelle liegen außerdem Lesefunde vor.

Funde:

750 Henkeltopf Typ 4 (o. Abb.) [= SCHROLLER 1930, Taf. 11d]

H. 43/H.Um. 31/Rdm. ca. 24/maxDm. 39/

Bdm. 25,8/Wst. ?/R62, gerade.

Drei Ösenhenkel erhalten.

Of: rauh, Rand und Schulter glatt; F.: rotbraun.

Inv.Nr.: HML 524.

751 Topf Typ 4, Var. 2 (o. Abb.) [vgl. SCHROLLER 1930, Taf. 11c]

H. 13,5/H.Um. 8/Rdm. 11/maxDm. 16/Bdm. 7/

Wst. ?/R52.

Of: glatt; F.: schwarz.

Inv.Nr.: HML 526.

752 Topf Typ 4, Var. 2 (o. Abb.)

H. 13,6/H.Um. 7,5/Rdm. 9/maxDm. 14/Bdm.

6,5/Wst. ?/R52.

Gefäß müßte nach SCHROLLER nur in Bruchstücken vorliegen. Rekonstruktion nach Zeichnung HARCK von den Proportionen sehr zweifelhaft.

Of: glatt; F.: grauschwarz.

Inv.Nr.: HML 527.

[Angaben nach SCHROLLER 1930 und Unterlagen/Zeichnungen HARCK: Maßangaben und Zeichnungen stimmen bei den Töpfen Typ 4 nur teilweise überein; Inv.Nr. 525 fehlt]

Backofen

Dm. ca. 1,20, T. 0,85.

Im südlichen Bereich gestört.

Grube randlich mit Feldsteinen ausgekleidet, die teilweise noch drei Lagen bildeten.

Verfüllung: Teile der ehemaligen Lehmkuppel [SCHROLLER 1930, Taf. 11a-b] und HK, auf der Grubensohle HK-Schicht.

Funde: 1 Rs [= SCHROLLER 1930, Taf. 11e-f], 16 Ws, 1 Wulsthenkel; Gew. 525 g; 2 St. HL (47 g); korrodiertes Eisenblech (St. ca. 0,5 mm).

Inv.Nr.: LMH 1147:29-1155:29.

Fundstelle 12

Funde: 1 Rs (R51 ?), 8 Ws, 2 Bs; Gew. 427 g.

753 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 [= SCHROLLER 1930, Taf. 12 b] (**Taf. 88,753**)

Rdm. 26/maxDm. 29/Wst. 1/R51.
Mag.: grob-mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: rotbraun-graubraun/grau/“.
2 Rs, 2 Ws.

754 Rauhtopf Typ 2a, Var. 1 (o. Abb.) [= SCHROLLER 1930, Taf. 12 a]

Rdm. 34/Wst. 0,65/R51.
Mag.: mittel; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: rotbraun/grau/schwarzgrau. 2 Rs.
Inv.Nr.: LMH 1156:29-1158:29.

Fundstelle 13

Dm. ca. 1,00.
Funde: 4 Ws; Gew. 94 g.
Inv.Nr.: LMH 1159:29.

Fundstelle 14

Dm. ca. 1,00.
Funde: 4 Ws; Gew. 66 g; 1 slaw. Ws.
Inv.Nr.: LMH 1160:29-1161:29.

Fundstelle 15

Unregelmäßig, teilweise gestört.
Funde: 15 Ws, 2 Bs (1x slaw. ?); Gew. 242 g; Verzierungen: 1x Räd; 6 St. HL (625 g); Knochen/Zahn (13 g); 1 St. Schlacke (250 g); 5 slaw. Rs, 23 Ws; 1 Rs, 1 Ws MA.
Inv.Nr.: LMH 1162:29-1169:29.

Fundstelle 16

Unregelmäßig, teilweise gestört.
Funde: 18 Ws, 1 Bs; Gew. 282 g; 2 slaw. Ws.
Inv.Nr.: LMH 1170:29-1174:29.

Lesefunde: Randformen: R31 (2x), R32 (1x), R35 (1x), R51/31 (1x); 64 St. HL (880 g). HL und stark sek. gebr. Keramik sprechen für einen Töpferofen.

755 Rauhtopf Typ 2b, Var. 2 (Taf. 88,755)
Rdm. 32/maxDm. 35/Wst. 0,8-0,9/R31.
Mag.: mittel-grob; Of: rauh, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: gelbbraun-orange/“/“.
5 Rs, 1 Ws.

Weitere sek. gebr. Scherben zugehörig ?
Inv.Nr.: HML 1345.

756 Rauhtopf (?) Typ 2b, Var. 2 (o. Abb.)
Rdm. > 30/Wst. 0,8-1/R32.

Oberhalb der Schlickung gebrochen.
Mag.: mittel-grob; Of: Rand und Schulter glatt-geglättet/geglättet; F.: braungrau/grau/braungrau. 1 Rs.

Inv.Nr.: HML 658 (oberhalb der Sandgrube).
757 Schale Typ 4 (Taf. 88,757)

Rdm. 14/maxDm. 14,5/Wst. 0,5-0,7/R51.
Mag.: fein-mittel; Of: glatt/glatt-geglättet; F.: rotbraun/grauschwarz/“/“. 1 Rs.
Inv.Nr.: HML 1345.

758 Schale Typ 4 (Taf. 88,758)

Rdm. ca. 15/Dm.Um. ca. 13/Wst. 0,6/R51.
Mag.: fein; Of: glatt/“; F.: hellgraubraun/“/“. 1 Rs.
Inv.Nr.: HML 1345.

Unter den Lesefunden des Jahres 1939 (Inv.Nr. HML 1112a-1112c) befinden sich ein Schleifstein aus Sandstein sowie eine Schale Typ 4 (H. ca. 7/Wst. 0,5/R51) [nicht aufgefunden im Magazin, Angaben daher nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK].

Lit.: GRENZ 1961, 54-58 Taf. 1,33; 7,26; 8,4-13; HARCK 1972/73, 68; SCHROLLER 1930.
Inv.Nr.: HML 524-527; 656 (slaw.); 658; 1035 (slaw.); 1112a-c; 1345.

Tolstefanz

Persienezitz

Fdst.Nr.: 532/10
r: 44 35350/h: 58 75120
Lage: SO-Hang, H. 33 m ü NN.
Bodentyp: Braunerde/lehmgiger Sand [4], Sand [5], lehmiger Sand – Pseudogley-Gley/lehmgiger Sand.

FA: Siedlung									
Ho.						6	7		

Lesefunde beim Pflügen im Jahr 1939.

Funde: Randformen: R11 (3x), R12/22 (1x), R22 (3x, steil), R31 (1x ?, randständiger Wulsthenkel); Verzierungen: 11x Kam, 1x flächige Nag, 1x kleine (flächige ?) Dellen, 1x parallel umlaufende Rill; 10 St. Ofenwandung (3.182 g); 1 St. Schlacke (598 g); 1 Läufer (Quarzit, 602 g); 1 kreisrunde Buntsandsteinplatte (Dm. 11, Stärke ca. 1-1,2).

759 Topf Typ 1 (o. Abb.)
Wst. 0,8/R11.

Umlaufende Rille am Umbruch.
Mag.: mittel-grob; Of: glatt, glänzend/“; F.: gelbgrau-schwarz (Rand)/grau/schwarz. 3 Rs.

760 Topf Typ 3 (Taf. 89,760)
Bdm. 13/Wst. 0,75-1/R31/62.

Zeichnerisch rekonstruiert.
Umlaufende Rille am Umbruch.
Mag.: grob-mittel; Of: geglättet (sandige Engobe), Rand und Schulter glatt/glatt-geglättet; F.: braun-gelb-schwarzgrau (Rand)/grauschwarz/“.
2 Rs, 19 Ws, 6 Bs.

761 Topf Typ 3 (Taf. 89,761)
Rdm. 36/maxDm. 37,5/Wst. 0,55-0,65/R32.

Umlaufende Rille am Umbruch, flächige bogenförmige Kammstrichverzierung auf dem Unterteil.
Mag.: mittel; Of: geglättet, Rand und Schulter glatt/glatt; F.: rotbraun/grau/“/“. 4 Rs, 3 Ws, 1 Bs.
762 Schale Typ 1, Var. 2 (Taf. 90,762)
Wst. 0,45-0,65/R34.

Mag.: mittel-grob; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: graugelb-grau/grau/“/“. 1 Rs.

763 Schlüssel Typ 1, Var. 4 (Taf. 89,763)
Rdm. 18/Wst. 0,65/R11.

Flächige Dellenverzierung.
Mag.: mittel; Of: glatt/glatt-geglättet (sandig); F.: graugelb-grau/grauschwarz/“/“. 2 Rs.

764 Knickhenkel(tasse) (Taf. 89,764)

Mag.: mittel; Of: glatt; F.: gelbgrau/grau/-.

765 Knickhenkel(tasse) (Taf. 89,765)

Mag.: fein-mittel; Of: glatt; F.: grau/"/-.

766 Verzierte Ws (Taf. 90,766)

Wst. 0,7.

Umlaufendes Rillenpaar, oberhalb und dazwischen schräge Rillen, darunter flächige, bogenförmige Kammstrichverzierung.

Mag.: fein; Of: glatt, glänzend/glatt; F.: schwarz/grau/schwarzgrau. 2 Ws.

767 Verzierte Ws (Taf. 90,767)

Wst. 1.

Plastische Leiste mit Eindrücken.

Mag.: mittel; Of: glatt/"; F.: graugelb-grauschwarz/grau/grauschwarz. 1 Ws.

Lit.: RÖTTING 1985, 69.

Inv.Nr.: HML 885.

Tüschau Saggrian

Sandberg

Fdst.Nr.: 533/1, 2

r: 44 34500/h: 58 76600 (1)

r: 44 35000/h: 58 76500 (Heuer)

r: 44 34440/h: 58 76080 (2)

Lage: Kuppenartiger Vorsprung, H. 35-40 m üNN (1), H. 47 m üNN (2).

Bodentyp: Braunerde/lehmiger Sand [4], Sand [5], lehmiger Sand.

FA: Gräberfeld										
Ho.					5	6	7	8	9	10

Frühere Lesefunde veranlaßten K. KOFAHL 1931 zu einer Probegrabung, bei der zwei durch eine Steinpackung geschützte Urnen geborgen werden konnten. Eine oder mehrere weitere Grabanlagen waren bereits zerstört.

Im Jahr 1934 wurde erneut eine Grabung durchgeführt, bei der in zwei Suchschnitten (10 x 1,5 m bzw. 5 x 1,5 m) drei, davon zwei durch den Ackerbau bereits größtenteils zerstörte Bestattungen in Steinpackungen sowie zwei Urnen ohne Steinschutz beobachtet werden konnten. Die große Anzahl von Gefäßscherben in beiden Schnitten deuten auf eine ursprünglich wesentlich dichtere Belegung hin.

G. VOELKEL barg 1961 auf einer Fläche von 1,2 x 3,5 m weitere sechs Urnen. Aus den folgenden Jahren sind weitere Lesefunde zu verzeichnen.

Aufgrund der Oberflächenfunde läßt sich auf eine Erstreckung des Gräberfelds über die ganze Fläche des „Sandbergs“ und damit auf eine Ausdehnung von mindestens 300 x 150 m schlie-

ßen. Außerhalb dieses „zentralen“ Bereichs lassen sich zwei weitere Fundpunkte von Urnen verzeichnen, die entweder auf ein wesentlich größeres Gräberfeldareal hindeuten könnten oder aber als separate Bestattungsplätze zu interpretieren sind:

Östlich in ca. 300 m Entfernung zwei Urnen sowie weitere Lesefunde (Heuer).

Etwa 400 m in südlicher Richtung Lesefunde K. KOFAHLS aus dem Jahr 1935 und ein Urnenfund von 1975 (533/2).

Den nachfolgenden Aussagen liegen die Skizzen O. HARCKS zugrunde, da eine nochmalige Durchsicht des Materials im Rahmen dieser Arbeit nicht zu leisten war. Es konnten etwa 60 Gefäße eindeutig differenziert werden, die zahlreichen weiteren Rs und verzierten Ws deuten aber auf eine beträchtlich höhere Anzahl von Urnenbestattungen hin. Angesichts der Größe des Areals ist mit mehreren Hundert Gräbern oder sogar dem Umfang der Rebenstorfer Nekropole zu rechnen.

Geschlossene Funde liegen mit Ausnahme von zwei Gefäßen mit Fibelbeigabe (KUCHENBUCH 1938, Taf. 28,13 (Eberfibel) und TACKENBERG 1932, Abb. 4 (Urne); HARCK 1972/73, Taf. 34,2 (ALMGREN VII, 195)) nicht vor. Als Einzelfund ist eine ALMGREN VII, 209 anzuführen.

An Waffen sind drei fragmentierte Lanzenspitzen chronologisch unempfindlicher Form, zwei spitzkonische Schildbuckel, davon einer mit flach fingerhutförmigem Niet, sowie die Krempe eines weiteren mit erhaltenem Niet als Lesefunde überliefert. Hinzu kommen zwei bronzene Schildbuckelniete in Fingerhutform und ein bronzenener mit flachem Kopf. Eine bronzene Gürtelschnalle ist dem omegaförmigen Typ zuzuordnen, wie er in ebenfalls schlichter Ausführung z.B. aus Illerup bekannt ist (ILKJÆR 1993b, Taf. 65 ABOO; ABPZ). Hier wird er den Funktionsgruppen 1 (Pferdegessir) und 2 (Leibriemen) zugewiesen. Nach Aussage der Grabfunde fanden omegaförmige Schnallen in den Stufen C2 bis D1 Verwendung (ILKJÆR 1993a, 135-138; 152-154 Abb. 32).

Genau wie auf dem Gräberfeld von Rebenstorf (562/1) läßt sich der Beginn der Belegung nicht genau fassen. Ein kugelbauchiger Topf (Typ 6) mit zwei umlaufenden, schräg gerillten Zierzonen steht als ältester Fund isoliert. Rädchenverzierte, weitmundige Töpfe (Typ 3) repräsentieren den älterkaiserzeitlichen Abschnitt. Stufen- und Winkelmuster sind mit zwei- bis vierzeiligen Rädchen ausgeführt. Außerdem treten

rillen- und unverzierte Terrinen auf. Mit Bogenkammstrich verzierte Scherben sind ebenfalls diesem Horizont zuzuweisen. Standfüße sind mit mehreren Exemplaren bezeugt.

Unter den jünger-kaiserzeitlichen „Schalenuren“, für deren Verzierungskanon sich in Rebenstorf ausreichend Parallelen finden, sind vertreten:

- a. Schalen Typ 1 mit
 - umlaufenden Rillen auf der Schulter, ergänzt durch Einstiche und Sonnenmotive;
 - Einstichen am Randansatz;
 - Rillen und runden Eindrücken auf dem Unterteil;
 - „geripptem“ Unterteil (ähnlich KÖRNER 1939a, Abb. 52 (LMH 3516)).
- b. Schalen Typ 2 mit verziertem Ober- und Unterteil (u.a. wie ebd., Abb. 45 (MB II 386)).
- c. Schalen Typ 3
- d. dreigliedrige Schalen mit scharfem Umbruch und trichterförmigem Rand (vgl. ebd., Abb. 43-44)
- e. schwach profilierte, stets unverzierte Schalen mit trichterförmigem Rand (ähnlich ebd., Abb. 66 (MB II 375a; Lbrg 2320); HOSTMANN 1874, Taf. 6,58).

Die besonders häufig in Rebenstorf belegten Bauchrillenschalen³¹ sind auch aus Tüschau überliefert, weisen aber hier mit einer fein gerillten Schulterpartie gegenüber den breiten Riefen der Rebenstorfer Schalen eine etwas abweichende Gestaltung auf.

Anders als in Rebenstorf scheint der jüngste, d.h. völkerwanderungszeitliche Horizont auf dem Sandberg nicht vertreten zu sein: die charakteristischen späten zweigliedrigen Schalen mit der umlaufenden Rillenverzierung und ergänzenden Keilstichen auf dem Oberteil (Typ 2, Var. 2 und 3) fehlen ebenso wie Kumpfe bzw. späte Töpfe (Typ 1, Var. 1-3). Dagegen liegen sowohl von Fdst. 533/2 zwei rillen- und keilstichverzierte Kumpfe (HARCK 1972/73, Taf. 34,7-8) und zwei sich ähnelnde Schalen als auch vom Acker des Bauern Heuer zwei Schalen des Typs 2, Var. 2 vor. Eine Ablösung des großen Bestattungsortes auf dem Sandberg durch diese peripher gelegenen, offenbar wesentlich kleineren Nekropolen liegt nahe, will man diese chronologischen Unterschiede nicht als chorologische Entwicklung eines einzigen zusammengehörigen Gräberfelds interpretieren.

Lit.: HARCK 1972/73, Taf. 34,2; 34,7-9; 37,4; 37,7; 37,10; 37,12; 38,8; KOFAHL 1942b, 148-149; KUCHENBUCH 1938, 97-98; RÖTTING 1985, 61-62; 69; TACKENBERG 1932; TACKENBERG 1933, 136.

Inv.Nr. (533/1): HML 670-673; 710-712; 767-769; 779-782; 865-866; 869-870; 1111-1116; 1116a-b; 1117a-b; 1168-1175; 1378; LMH 25038; Heuer, Klein Witzeetzee.

Inv.Nr. (533/2): HML 867-868; 1118; G. Kehbein.

Die Koordinaten in der Gem. **Vietze** sind in einigen Fällen nicht mehr sicher zu bestimmen und wurden daher in Klammern (...) gesetzt. Dies betrifft v.a. die Fdst. im Bereich der Thalmühle.

Bereits SCHUCHHARDT (1924, 62; KUCHENBUCH 1938, 101) wies auf die weite Fundstreuung in diesem Gebiet zwischen Hühbeck-Kastell (320/1) und den Siedlungsfunden im Bereich der späteren Funkstation (321/5 u.a.) hin.

Vietze

Vietzer Schanze/„Hühbeckkastell“

Fdst.Nr.: 320/1

r: 44 61450/h: 58 82380

Lage: N-Hang über dem Elbufer, H. 40 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.				4b	5				

Nachdem bereits die Grabung von E. SPROCKHOFF 1954 im Bereich des Südwalles, die der Überprüfung der Ergebnisse C. SCHUCHHARDT'S aus den Jahren 1897 und 1920 in bezug auf die karolingische Anlage galten, Keramikmaterial der Zeit um Christi Geburt erbracht hatte, konnte in der 1956 fortgeführten Untersuchung ein wohl einschiffiger Pfostenbau von 7,5 x 5 m aufgedeckt werden. Eine Feuerstelle befand sich außerhalb des Gebäudes an der südlichen Langseite. Die im Umfeld des Gebäudes festgestellte Konzentration von Keramik entsprach der bereits aus dem Grabungsbereich am Wall bekannten Ware.

Lit.: HARCK 1972/73, 67; RÖTTING 1985, 70-71; SPROCKHOFF 1955, 65-67; SPROCKHOFF 1958a; SPROCKHOFF 1958b.

Inv.Nr.: Mus. Lün.

³¹ Beispielsweise aber auch bei KUCHENBUCH 1938, Taf. 6,3 oder GAEDTKE-ECKARDT 1991, Taf. 42 (Grab 289).

Vietze

Fdst.Nr.: 320/6 ?
 r: 44 59650/h: 58 81250 (nach HARCK)
 Lage: O-Hang/Niederung, H. 18 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3],
 Sand – Gley/lehmgiger Sand [4], Sand.

FA: Siedlung ?									
Ho.									

Lesefunde: Randformen: R52 (1x); Verzierungen: 1x Fing (am Umbruch); MA.

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: Mus. Vietze.

Vietze

Fdst.Nr.: 320/13
 r: 44 59980/h: 58 81900
 Lage: W-Hang, H. 20 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3],
 Sand – Gley/lehmgiger Sand [4], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.					5	6	7		

K. KOFAHL dokumentierte 1932 eine Ofenanlage, weitere Lesefunde von 1949.

„Backofen“

B. oben 1,40, B. unten 0,70, T. 1,20.
 Trichterförmiges Profil, an den Seiten und auf der planen Sohle mit Steinen ausgelegt, Fugen mit Lehm ausgestrichen; Brandspuren an den Steinen.

Funde: keine.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lesefunde: Randformen: R11 (2x, Rauhtopf Typ 1), R54 (2x, 1x mit randständigem Henkel, 1x ?); 1 schulterständiger Ösenhenkel; Knochen.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: Mus. Vietze 684 (in OA unter 320/4).

Vietze

Scharnberg (31+56), Bergfeld (30)

Fdst.Nr.: 320/30-31, 56
 (r: 44 62040/h: 58 82200 (30))
 (r: 44 62160/h: 58 82140 (31))
 (r: 44 62060/h: 58 82200 (56))
 Lage: NW-Hang, H. 60 m üNN.
 Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5],
 Sand – Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.	1				5	6	7		

Lesefunde von G. VOELKEL 1956 und A. PUDELKO 1958, weitere von 1980. PUDELKO führte 1957 eine kleine Grabung durch, bei der fünf Grubenkomplexe freigelegt wurden:

Grube I

T. ca. 0,50.
Funde: keine ?

Grube II

T. ca. 0,45.
Funde: keine ?

Grube III

T. ca. 1,00.
Funde: Randformen: R31/62 (1x, spitz zulaufend, Rauhtopf Typ 2b, Var. 2), R32 (1x), R35 (1x), R51 (1x).

Grube IV/Ofen

T. ca. 1,00.
 Muldenförmig; gebrannte Lehmschicht über einer Steinpflasterung; viel HK.
Funde: Randformen: R31 (1x, spitz zulaufend, Rauhtopf Typ 2b, Var. 2), R31/62 (1x), R32 (1x), R32/52 (1x, Rauhtopf Typ 2b, Var. 2).

Grube V

T. ca. 0,20.
Funde: keine ?

Lesefunde: Randformen: R22 (1x), R32 (4x, 1x Rauhtopf Typ 2b, Var. 2, 1x Topf Typ 3 mit sichelförmiger Applikation am Umbruch, 1x kolbenförmig verd.), R35/32 (2x, 1x Topf Typ 3 ?), R51 (6x), R54 (1x ?), 1 Rs außen verd., 2 Rs Randlippe außen, 1 Rs kolbenförmig verd.; Verzierungen: 1x kreuzende Rill; HL; Knochen; Eisenmesser.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Von Fdst.Nr. 320/30:

„Brennofen“

Funde: Randformen: R11 (1x), R73 (1x, Rauhtopf Typ 3 ?), R51 (1x); Verzierungen: 1x Kam.

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: Mus. Vietze; HML ohne Inv.Nr.

Vietze

Thalmühle

Fdst.Nr.: 320/21, 24, 27
 (r: 44 61640/h: 58 82260 (21))
 (r: 44 61720/h: 58 82200 (24))
 (r: 44 61940/h: 58 82120 (27))

Lage: NW-Hang, H. 50 m üNN.
 Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand [5],
 Sand – Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3], Sand.

FA: Siedlung									
Ho.				4b	5				

Lesefunde von A. PUDELKO.

Funde (320/27): Randformen: R33 (3x, 2x facettiert);
 Verzierungen: 1x Rill; HL.

Funde (nach HARCK): Randformen: R31/51 (1x, kurz,
 verd.), R54 (1x, randständiger Henkel), 1 Rs beidsei-
 tig verd.; Verzierungen: 2 Ws mit vertikalen Zier-
 zonen, 1 Rs mit vertikalen Rillen, dazwischen einzei-
 lige Rädchenverzierung oder feine Einstichreihen.
 [Zeichnungen HARCKs sehr skizzenhaft]

Lit.: Unpubliziert.
 Inv.Nr.: Mus. Vietze 96; ohne Inv.Nr.; Mus. Völker-
 kunde Hamburg.

Vietze

Nördlich des Thalmühlendamms

Fdst.Nr.: 320/26
 (r: 44 61780/h: 58 82220)
 Lage: NW-Hang, H. 45 m üNN.
 Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3],
 Sand.

FA: Siedlung, Urne									
Ho.					5				

Lesefunde von A. PUDELKO.

Funde: Randformen: R21 (2x), R22 (1x, Rand durch
 Kerbe abgesetzt), R31 (1x), R33 (3x, 1x gerade (Rauh-
 topf Typ 2b, Var. 2), 1x facettiert, 1x ?), R35/33 (1x),
 R52/54 (1x), R54 (1x, randständiger Henkel), 1 Rs
 Randlippe außen; Schlacke.

768 Tasse (Taf. 90,768)
 H. 5/Rdm. 7,5/Bdm. 3,5/Wst. ?/R11/12.

Leichenbrand.

769 Verzierte Ws (Taf. 90,769)

Dünnwandig.

Vertikale Rillen mit Füllmuster aus feinen Zinken-
 einstichen oder Ringabrollung.

F.: schwarz.

770 Verzierte Ws (Taf. 90,770)

Wst. 0,6.

Sparrenmuster aus Rillen.

F.: schwarzgrau.

771 Verzierte Ws (Taf. 90,771)

Wst. 0,4.

Zwei horizontale Zierzonen mit schräger Rillenver-
 zierung.

Of: poliert; F.: schwarz.

772 Verzierte Ws (Taf. 90,772)

Wst. 0,25.

Durch Rillen begrenzte vertikale Zierzone mit schrä-
 ger Rillen- oder einzeiliger Rädchenverzierung.

Of: poliert; F.: schwarz.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: Mus. Vietze [Funde Mus. Völkerkunde Ham-
 burg wegen ungenauer Zeichnungen nicht berück-
 sichtigt].

Vietze

Windmühlenberg/Thalmühle

Fdst.Nr.: 320/28, 29

r: 44 61760/h: 58 82320 (28)

r: 44 61720/h: 58 82280 (29)

r: 44 61700/h: 58 82350 (HARCK Vietze 20)

Lage: NW-Hang, H. 45-50 m üNN.

Bodentyp: Pseudogley-Braunerde/lehmgiger Sand
 [5], Sand – Podsol-Braunerde/lehmgiger Sand [3],
 Sand.

FA: Siedlung									
Ho.					5				

Im Jahr 1937 bei Planierarbeiten freigelegt und
 durch Mencke dokumentiert.

Grube (Ofen ?)

Dm. 0,75, T. 0,50.

Muldenförmig mit senkrechten Außenseiten.

Verfüllung: gebrannter Lehm, im unteren Bereich
 weich.

Funde (aus der Grube ?): Randformen: R21 (1x, innen
 leicht verd., steil ?), R31 (1x, kurz), R32 (1x, innen
 verd.), R33/35 (1x), R35 (1x ?), R51 (2x, 1x innen
 verd.), R52 (1x ?), R54 (1x), R73 (1x ?); Siebfrag-
 ment.

773 Verzierte Ws (Taf. 90,773)

Vertikale, einzeilige Rädchenverzierung.

Of: poliert; F.: schwarz.

774 Verzierte Ws (Taf. 90,774)

Mäanderartiges (?) Muster in Punkt-Strich-
 Verzierung.

F.: schwarzgrau.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Funde (HARCK Vietze 20): Randformen: R32 (2x, 1x
 innen schräg, 1x kurz, außen verd. (MA ?)), R33
 (1x ?), R51 (1x ?, innen verd.), R52 (1x ?), R64 (1x),
 1 Rs Randlippe außen; Verzierungen: 1x Kam; MA.
 [Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: Unpubliziert.

Inv.Nr.: Mus. Vietze ohne Inv.Nr.

Wedderien

Tweelstücke/Tweetstücke

Fdst.Nr.: 420/1

r: 44 29530/h: 58 85080

Lage: W-Hang, H. 98 m üNN.

Bodentyp: Braunerde-Podsol/Sand – Pseudogley-Podsol/Sand [5], lehmiger Sand.

FA: Siedlung									
Ho.	1								

Grabungen von B. WACHTER und dem Institut für Denkmalpflege 1976 und 1977, nachdem beim Roden eines Waldstückes zahlreiche Funde an die Oberfläche gerissen wurden. Neben einem frühgeschichtlichen Reihengräberfeld gaben HL, keramische Streufunde und eine Grube Hinweise auf eine eisenzeitliche Besiedlung des Platzes. Der chronologischen Ansprache durch WACHTER (2. Jh. v. Chr. - 5. Jh. n. Chr.) kann nicht gefolgt werden: eine kaiser- und völkerwanderungszeitliche Besiedlung ist anhand des publizierten Materials nicht festzustellen, einzig das fingernagelverzierte Unterteil eines Topfes mag als älterkaiserzeitlich anzuprechen sein; eine konkrete Aussage ist hier aber ebenso wenig möglich wie bei dem angeblich völkerwanderungszeitlich datierenden Standfuß. Dagegen tritt die vorrömische Eisenzeit sehr deutlich hervor: während eine finger-tupfenverzierte Rs sowie weitere nur schwach profilierte Rs als ältereisenzeitlich anzusprechen sind, deuten eine Ripdorf-Schale (Typ 4) sowie ein Rauhtopf (Typ 3) eine Kontinuität bis in den frühen Ripdorfhorizont an.

Lit.: CASELITZ u.a. 1980; WACHTER 1978/79, 54-57.
Inv.Nr.: HML.

Wöhningen

Fdst.Nr.: 127/3

r: 44 28450/h: 58 63950

Lage: O-Hang, Vorsprung, H. 45 m üNN.

Bodentyp: Podsol-Braunerde/lehmiger Sand//Sand.

FA: Gräberfeld									
Ho.	1	2	3						

Beim Abtragen eines älterbronzezeitlichen (?) Grabhügels im Jahr 1957 wurden sechs als Nachbestattungen gedeutete eisenzeitliche Urnen durch G. VOELKEL festgestellt. Vier Gefäße datieren in die ältere vorrömische Eisenzeit, davon zerfielen drei bereits bei der Bergung. Neben den

beiden Ripdorf-Terrinen liegen weitere Rs mit Ripdorf-Profilen als Streufunde vor, die auf weitere Urnenbestattungen hindeuten könnten. Während die jüngereisenzeitlichen Gräber keinen Steinschutz aufwiesen, konnte bei drei der älteren Bestattungen eine Steinpackung ohne Standstein beobachtet werden, mögliche Decksteine waren nicht mehr vorhanden.

*Funde:**775 Topf Typ 4, Var. 2 (o. Abb.)*

H. 15/H.Um. 9/Rdm. 22,5/max.Dm. 23/Bdm. 9,3/R52.

Umlaufende Rille am Umbruch und etwas oberhalb des Bodens, dazwischen vertikale Rillenpaare; plastische, schwalbenschwanzförmige Applikation am Umbruch.

Of: glatt; F.: grau.

776 Topf Typ 4, Var. 2 (o. Abb.)

H. 15,8/H.Um. 11/Rdm 24,4/Dm.Um. 23,9/Bdm. 9,5/R52.

Of: glatt; F.: braun.

Lesefunde: Randformen: R51 (3x, 1x spitz zulaufend), R21/51 (1x).

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnungen HARCK]

Lit.: HARCK 1978, 10-11.

Inv.Nr.: HML 962-964; 970.

Gem. Woltersdorf:

a. Urne, Leichenbrand, MLT-Fibel, Gürtelhaken, drei Eisenringe (580/13).

Lit.: CAPELLE u.a. 1962, 86; KRÜGER 1961, 127.

Inv.Nr.: HML 481; 622a-f.

Aus dem **Kr. Lüchow-Dannenberg** ohne nähere Angaben zur Fdst.:

a. Sesterz des Antoninus Pius, 157/158 n. Chr., RIC 986 („Kreis Lüchow“)

Lit.: FMRD VII 5 Nr. 5021. Verschollen.

b. Schalenurne (?) vom Höhbeck

Lit.: KUCHENBUCH 1938, 101.

Inv.Nr.: Staatl. Mus. Berlin II 356.

c. Topf Typ 6 vom Höhbeck (?)

H. 7,5/H.Um. 4,7/Rdm. 9,5/max.Dm. 10,5/Bdm. 4,3/R52, kurz, facettiert.

Briefkuvertornament in Rillenverzierung.

Of: poliert; F.: schwarz.

Inv.Nr.: Mus. Vietze 78.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK]

d. Späte Situla vom Höhbeck (?)

H. 12/H.Um. 8/Rdm. 13/maxDm. 17,6/Bdm. 6,7/R31, spitz zulaufend, facettiert.

Gittermuster in Rillenverzierung auf der Schulter.

Of: poliert; F.: schwarz.

Inv.Nr.: Mus. Vietze 39.

[Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK]

- e. Topf Typ 3 vom Höhbeck
H. 11,2/H.Um. 8,5/Rdm. 15,5/maxDm. 17/Bdm.
5,6/ R31/32.
Stufenmuster in drei- bis vierzeiliger Rädchen-
verzierung.
Of: poliert; F.: schwarz.
Inv.Nr.: Mus. Vietze 35.
[Angaben nach Unterlagen/Zeichnung HARCK]

Anhang

VIII. Literaturverzeichnis

Zitierweise nach:

Richtlinien für Veröffentlichungen zur Ur-, Vor- und Frühgeschichte, Archäologie der Römischen Provinzen und Archäologie des Mittelalters. Ber. RGK 71, 1990, 973-986.

1. Jahresber. Altmärkischen Ver. Vaterländische Gesch. u. Industrie 1838, 54.

ADLER 1993: W. ADLER, Studien zur germanischen Bewaffnung. Waffenmitgabe und Kampfweise im Niederelbegebiet und im übrigen Freien Germanien um Christi Geburt. Saarbrücker Beitr. Altkde. 58 (Bonn 1993).

AG Boden 1994: AG Boden, Bodenkundliche Kartieranleitung⁴ (Hannover 1994).

AHRENS 1974: C. AHRENS, Die eisenzeitlichen Hausgrundrisse im Harburger Raum. Hammaburg N.F. 1, 1974, 77-92.

ALMGREN 1923: O. ALMGREN, Studien über nord-europäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen. Mannus-Bibl. 32² (Leipzig 1923).

ASMUS 1938: W.-D. ASMUS, Tonwaregruppen und Stammesgrenzen in Mecklenburg während der ersten beiden Jahrhunderte nach der Zeitenwende. Veröff. Schleswig-Holsteinische Univ.Ges. II, 5 = Forsch. Vor. u. Frühgesch. Mus. vorgesch. Altertümer Kiel 5 (Neumünster 1938).

ASMUS 1939: W.-D. ASMUS, Die Ripdorf-Urnen von Sparow. In: Urgeschichtsstudien beiderseits der Niederelbe [Festschr. K. H. Jacob-Friesen]. Darst. Niedersachsens Urgesch. 4 (Hildesheim 1939) 234-255.

ASSENDORP 1985: J. ASSENDORP, Der Sandabbau um Lüneburg und die Lüneburger Vor- und Frühgeschichte. In: K. WILHELMI (Hrsg.), Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen. Ausgrabungen 1979-1984 (Stuttgart 1985) 206-209.

ASSENDORP 1987: J. ASSENDORP, Völkerwanderungszeitliche Friedhöfe bei Lüneburg, Niedersachsen. Stud. Sachsenforsch. 6 (Hildesheim 1987) 7-12.

ASSENDORP 1996: J. J. ASSENDORP in: Nachr. Niedersachsens Urgesch. 65, 1996, 352-354.

ASSENDORP 1997: J. J. ASSENDORP, Die bronzezeitliche Siedlung in Hitzacker, Niedersachsen. In: J. J. ASSENDORP (Hrsg.), Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internat. Arch. 38 (Espelkamp 1997) 51-59.

ASSENDORP/WACHTER 1986: J. ASSENDORP/B. WACHTER in: Führer arch. Denkmäler Deutschland 13 (Stuttgart 1986) 9-11.

BABES 1993: M. BABES, Die Poienesti-Lukaševka-Kultur. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte im Raum östlich der Karpaten in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt. Saarbrücker Beitr. Altkde. 30 (Bonn 1993).

BANTELMANN 1955: A. BANTELMANN, Tofting, eine vorgeschichtliche Warft an der Eidermündung. Offa-Bücher 12 (Neumünster 1955).

BECKER 1961: C. J. BECKER, Førromersk Jernalder i Syd- og Midtjylland. Nationalmus. Skr. 6 (København 1961).

BECKER 1970: C. J. BECKER, De gådefulde lerblokke fra ældre jernalder. Kuml 1970, 145-156.

BECKER 1992: M. BECKER, Ein reich ausgestattetes Brandgrab vom Gräberfeld Ichstedt, Kr. Artern (Land Thüringen). Jahresschr. mitteldt. Vorgesch. 75, 1992, 291-299.

BECKER 1996: M. BECKER, Untersuchungen zur römischen Kaiserzeit zwischen südlichem Harzrand, Thüringer Becken und Weißer Elster. Veröff. Landesamt arch. Denkmalpfl. 48 (Halle 1996) 29.

BECKER u.a. 1992: M. BECKER/G. BÖTTCHER/G. GOSCH/TH. WEBER, Ein „Fürstengrab“ der spät-römischen Kaiserzeit bei Gommern, Ldkr. Burg. Vorbericht. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 75, 1992, 301-311.

BECKMANN 1966: B. BECKMANN, Studien über Metallnadeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Saalburg-Jahrb. 23, 1966, 5-100.

BEHNERT u.a. 2001: I. BEHNERT/M. GESCHWINDE/I. REESE, Bemalte vorgeschichtliche Keramik aus Niedersachsen. Arch. Niedersachsen 4, 2001, 40-44.

BEHRE 1994: K.-E. BEHRE, Kleine historische Landeskunde des Elbe-Weser-Raumes (Stade 1994).

BEHRE/KUCAN 1994: K.-E. BEHRE/D. KUCAN, Die Geschichte der Kulturlandschaft und des Ackerbaus in der Siedlungskammer Flügeln, Niedersachsen, seit der Jungsteinzeit. Probleme Küstenforsch. 21, 1994, 1-227.

BEHRENDTS 1968: R. H. BEHRENDTS, Schwissel. Ein Urnengräberfeld der vorrömischen Eisenzeit aus Holstein. Offa-Bücher 22 (Neumünster 1968).

BEILKE-VOIGT 1998: I. BEILKE-VOGT, Frühgeschichtliche Miniaturobjekte mit Amulettcharakter zwischen Britischen Inseln und Schwarzem Meer. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 51. Schr. Arch. germ. und slawischen Frühgesch. 3 (Bonn 1998).

BELTZ 1920/21: R. BELTZ, Das Urnenfeld von Körchow. Jahrb. Ver. mecklenburgische Gesch. u. Altertumskd. 85, 1920/21, 1-98.

BENDER 1997: H. BENDER, Agrargeschichte Deutschlands in der römischen Kaiserzeit innerhalb der Grenzen des Imperium Romanum. In: Deutsche Agrargeschichte. Vor- und Frühgeschichte (Stuttgart 1997) 263-374.

Bodenkundlicher Atlas von Niedersachsen. Abt. B: Wirtschafts- (Nutzungs-) Karte (Oldenburg 1937).

BÖHME 1974: H. W. BÖHME, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. Münchener Beitr. Vor.- u. Frühgesch. 19 (München 1974).

BÖNISCH 1999: E. BÖNISCH, Brandschutt eines

- bronzezeitlichen Hauses von Pritzen am ehemaligen Tagebau Greifenhain. In: J. KUNOW (Hrsg.), Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlerevier 1998. Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 3 (Pritzen 1999) 73-81.
- BOHM 1937:** W. BOHM, Die Vorgeschichte des Kreises Westprignitz (Leipzig 1937).
- BRABANDT 1993:** J. BRABANDT, Hausbefunde der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Veröff. Landesamt arch. Denkmalpfl. Sachsen-Anhalt 46 (Halle 1993).
- BRANDT 1960:** J. BRANDT, Das Urnengräberfeld von Preetz in Holstein (2. bis 4. Jahrhundert nach Christi Geburt). Offa-Bücher 16 (Neumünster 1960).
- BRANDT/LEHMKUHL 1985:** J. BRANDT/U. LEHMKUHL, Rettungsgrabung auf einem frühkaiserzeitlichen Siedlungsplatz bei Kolbow, Kreis Ludwigslust. Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 33, 1985, 133-152.
- BREEST 1984/85:** K. BREEST, Neue vorgeschichtliche Funde aus dem östlichen hannoverschen Wendland, Landkreis Lüchow-Dannenberg: Getreidemühlen, Reibsteine (Läufer) und ein Mühlenstein. Hannoversches Wendland 10, 1984/85, 49-52.
- BRONGERS 1976:** J.A. BRONGERS, Air photography and celtic field research in the Netherlands. *Nederlandse oudheden* 6 (Amersfort 1976).
- BUSCH 1979a:** R. BUSCH, Das Gräberfeld von Weddel (Gemeinde Cremlingen), Kr. Wolfenbüttel. In: Römische Funde aus Ostniedersachsen. Veröff. Braunschweigischen Landesmus. 20 (Braunschweig 1979) 21-30.
- BUSCH 1979b:** R. BUSCH, Einzelfunde aus dem Braunschweigischen. In: Veröff. Braunschweigischen Landesmus. 20 (Braunschweig 1979) 55.
- CAPELLE u.a. 1962:** T. CAPELLE/H. JANKUHN/G. VOELKEL, Probegrabung auf einer slawischen Siedlung bei Rebenstorf, Kreis Lüchow-Dannenberg. *Nachr. Niedersachsens Urgesch.* 31, 1962, 58-108.
- CAPELLE 1971:** T. CAPELLE, Studien über elbgermanische Gräberfelder in der ausgehenden Latènezeit und der älteren römischen Kaiserzeit. *Münstersche Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 6 (Hildesheim 1971).
- CASELITZ u.a. 1980:** P. CASELITZ/F.-A. LINKE/B. WACHTER, Ein frühgeschichtliches Gräberfeld bei Wedderien, Gemeinde Göhrde, Ldkr. Lüchow-Dannenberg. *Nachr. Niedersachsens Urgesch.* 49, 1980, 175-211.
- CHRISTENSEN 1990:** K. M. B. CHRISTENSEN, Aspects of the Norse Economy in the Western Settlement in Greenland. *Acta Arch.* 61, 1990, 158-165.
- COSACK 1979:** E. COSACK, Die Fibeln der Älteren Römischen Kaiserzeit in der Germania libera (Dänemark, DDR, BRD, Niederlande, CSSR). *Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch.* 19 (Neumünster 1979).
- COSACK 1994:** E. COSACK, Vorgeschichtliche Feuerstülpfen. *Arch. Korrb.* 24, 1994, 319-323.
- CRFB**, D III 51-88.
- DEFFNER 1996:** A. DEFFNER, Gruben, Kamm und Münzen. *Arch. Deutschland* 3, 1996, 53.
- DEFFNER 1998:** A. DEFFNER, Dorf am Strand. *Arch. Deutschland* 2, 1998, 53.
- DE RIJK 1996:** P. T. A. DE RIJK, Eisenverhüttung und Eisenverarbeitung im nordwestlichen Elbe-Weser-Raum. *Ethnogr.-Arch. Zeitschr.* 37, 1996, 325-333.
- DÖRGES 1956:** H. DÖRGES, Das frühkaiserzeitliche Gräberfeld Stavenow, Kreis Perleberg. *Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg* 4, 1956, 117-143.
- DONAT/ÜLLRICH 1971:** P. DONAT/H. ULLRICH, Einwohnerzahlen und Siedlungsgröße der Merowingerzeit. *Zeitschr. Arch.* 5, 1971, 234-265.
- DULINICZ 1991:** M. DULINICZ, Theorie und Praxis der Analyse eines frühgeschichtlichen Siedlungsnetzes am Beispiel Nordostniedersachsens (vom 4./5.-9. Jahrhundert n. Chr.). *Offa* 48, 1991, 279-297.
- DUŠEK 1992:** S. DUŠEK, Römische Handwerker im germanischen Thüringen. *Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch.* 27,1 (Stuttgart 1992).
- EGER 1999:** CH. EGER, Die jüngere vorrömische Eisen- und römische Kaiserzeit im Luhetal (Lüneburger Heide). *Internat. Arch.* 56 (Rahden 1999).
- EGGERS 1949/50:** H. J. EGGERS, Lübsow, ein germanischer Fürstensitz der älteren Kaiserzeit. *Praehist. Zeitschr.* 34/35, 1949/50, 58-111.
- EGGERS 1951:** H. J. EGGERS, Der römische Import im freien Germanien. *Atlas Urgesch.* 1 (Hamburg 1951).
- EGGERS 1955:** H. J. EGGERS, Zur absoluten Chronologie der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. *Jahrb. RGZM* 2, 1955, 196-244.
- EICHHORN 1927:** G. EICHHORN, Der Urnenfriedhof auf der Schanze bei Großbrodstedt. *Mannus-Bibl.* 41 (Leipzig 1927).
- ENGEL 2002:** CH. ENGEL, Der mehrperiodige Siedlungsplatz Hitzacker-See bei Hitzacker, Ldkr. Lüchow-Dannenberg. Auswertung der Grabungsfläche Straßentrasse (Magisterarbeit Göttingen 2002).
- FALK 1980:** A. FALK, Funde der jüngeren römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit aus Küsten, Kr. Lüchow-Dannenberg. In: TH. KRÜGER/H.-G. STEPHAN, Beiträge zur Archäologie Nordwestdeutschlands und Mitteleuropas. *Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsens* 16 (Hildesheim 1980) 35-42.
- FMRD** VII 5 Nr. 5013-5021.
- GAEDTKE-ECKARDT 1991:** D. GAEDTKE-ECKARDT, Der Pfingstberg bei Helmstedt. Studien zu einem Gräberfeld der Römischen Kaiserzeit bis Völkerwanderungszeit. *Forsch. u. Ber. Braunschweigischen Landesmus.* 2 (Braunschweig 1991).
- GAEDTKE-ECKARDT 1999:** D. GAEDTKE-ECKARDT,

- Messing statt Bronze – Zu den Funden aus dem Fürstengrab von Marwedel. *Stud. Sachsenforsch.* 13, 1999, 139-145.
- GEBERS 1985:** W. GEBERS, Grabungen im Bereich einer Siedlung der jüngeren römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Rullstorf, Landkreis Lüneburg. In: K. WILHELMI (Hrsg.), *Ausgrabungen in Niedersachsen. Archäologische Denkmalpflege 1979-1984. Ber. Denkmalpfl. Niedersachsen. Beih. 1* (Stuttgart 1985) 191-196.
- GEBERS 1995:** W. GEBERS in: *Nachr. Niedersachsens Urgesch.* 64, 1995, 306-309.
- GEBERS 1997:** W. GEBERS in: *Nachr. Niedersachsens Urgesch.* 66, 1997, 446-447.
- GEBERS 2000:** W. GEBERS, Spielend lernen – lernend spielen. Kinderspielzeug aus der vorrömischen Eisenzeit. *Arch. Niedersachsen* 3, 2000, 20-21.
- GEBERS/LÜTH 1984:** W. GEBERS/F. LÜTH, Siedlung und Gräberfeld auf dem Kronsberg bei Rullstorf im Kreise Lüneburg – ein Vorbericht. *Hammaburg N.F.* 6, 1984, 99-114.
- GEBERS/LÜTH 1996:** W. GEBERS/F. LÜTH, Rullstorf. I. Die archäologischen Untersuchungen im Bereich der Fundstelle 5: Grabungsjahre 1979-1982. *Katalog. Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsen* 25 (Hannover 1996).
- GEBHARD 1989:** R. GEBHARD, Der Glasschmuck aus dem Oppidum von Manching. *Die Ausgrabungen in Manching* 11 (Stuttgart 1989).
- GENRICH 1954:** A. GENRICH, Formenkreise und Stammesgruppen in Schleswig-Holstein nach geschlossenen Funden des 3. bis 6. Jahrhunderts. *Offa-Bücher* 10 (Neumünster 1954).
- GLASSOW 1978:** M. A. GLASSOW, The Concept of Carrying Capacity in the Study of Culture Process. In: M. B. SCHIFFER (Hrsg.), *Advances in Archaeological Method and Theory* (New York, San Francisco, London 1978) 31-48.
- GOMOLKA 1972:** H.-J. GOMOLKA, Die vorrömische Eisenzeit in der Altmark und in den Kreisen Genthin und Havelberg (Dissertation Humboldt-Universität Berlin 1972).
- GRASSELT 1994:** Th. GRASSELT, Die Siedlungsfunde der vorrömischen Eisenzeit von der Widderstatt bei Jüchsen in Südthüringen. *Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch.* 31 (Stuttgart 1994).
- GRAUPNER 1982:** A. GRAUPNER, Raseneisenstein in Niedersachsen. *Forsch. niedersächs. Landeskd.* 118 (Göttingen, Hannover 1982).
- GREGG 1988:** S. A. GREGG, Foragers and Farmers. *Population Interaction and Agricultural Expansion in Prehistoric Europe* (Chicago 1988).
- GRENZ 1961:** R. GRENZ, Die slawischen Funde aus dem hannoverschen Wendland. *Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch.* 2 (Neumünster 1961).
- GRINGMUTH-DALLMER/ALTERMANN 1985:** E. GRINGMUTH-DALLMER/M. ALTERMANN, Zum Boden als Standortfaktor ur- und frühgeschichtlicher Siedlungen. *Jahresschr. mitteldt. Vorgesch.* 68, 1985, 339-355.
- GRÜNERT 1968:** H. GRÜNERT, Zur Bevölkerungsstärke der Markomannen in Böhmen zu Beginn u. Z. *Zeitschr. Arch.* 2, 1968, 207-231.
- GRUNWALD 1999:** L. GRUNWALD in: *Nachr. Niedersachsens Urgesch. Beih.* 3, 1999 [Luftbilder Niedersachsen 1989-1996, Teil I].
- GÜNTHER 1990:** K. GÜNTHER, Siedlung und Werkstätten von Feinschmieden der älteren Römischen Kaiserzeit bei Warburg-Daseburg. *Bodenalt. Westfalen* 24 (Münster 1990).
- GUPTÉ 2000:** O. GUPTÉ, Einige Bemerkungen zu den knieförmigen Fibeln Almgen V, Fig. 143 und Fig. 144. In: *Studia Antiquaria* [Festschr. N. Bantelmann]. *Universitätsforsch. prähist. Arch.* 63 (Bonn 2000) 159-166.
- HAARNAGEL 1979:** W. HAARNAGEL, Die Grabung Feddersen Wierde. *Methode, Hausbau, Siedlungs- und Wirtschaftsformen sowie Sozialstruktur. Feddersen Wierde* 2 (Wiesbaden 1979).
- HACHMANN 1960:** R. HACHMANN, Die Chronologie der jüngeren vorrömischen Eisenzeit. *Ber. RGK* 41, 1960, 1-276.
- HÄSSLER 1976:** H.-J. HÄSSLER, Ein Urnenfriedhof der vorrömischen Eisenzeit bei Soderstorf, Kreis Lüneburg, in Niedersachsen. *Urnenfriedhöfe Niedersachsen* 12 (Hildesheim 1976).
- HÄSSLER 1976/77:** H.-J. HÄSSLER, Zur inneren Gliederung und Verbreitung der vorrömischen Eisenzeit im südlichen Niederelbegebiet. *Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsen* 11 (Hildesheim 1976/77).
- HÄSSLER 1983:** H.-J. HÄSSLER, Das sächsische Gräberfeld bei Liebenau, Kr. Nienburg (Weser). *Stud. Sachsenforsch.* 5,1 (Hildesheim 1983).
- HÄSSLER 1985:** H.-J. HÄSSLER, Das sächsische Gräberfeld bei Liebenau, Kr. Nienburg (Weser). *Stud. Sachsenforsch.* 5,2 (Hildesheim 1985).
- HÄSSLER 1990:** H.-J. HÄSSLER, Das sächsische Gräberfeld bei Liebenau, Kr. Nienburg (Weser). *Stud. Sachsenforsch.* 5,3 (Hildesheim 1990).
- HÄSSLER 1991:** H.-J. HÄSSLER (Hrsg.), *Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen* (Stuttgart 1991).
- HÄSSLER 1994:** H.-J. HÄSSLER, Neue Ausgrabungen in Issendorf, Niedersachsen. *Sud. Sachsenforsch.* 9 (Hannover 1994).
- HAEVERNICK 1960:** Th. HAEVERNICK, Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland (Bonn 1960).
- HARCK 1964:** O. HARCK, Jungbronzezeitliche Urnenfunde bei Lüthenthien, Kr. Lüchow-Dannenberg. *Nachrichten Niedersachsens Urgesch.* 33, 1964, 94-96.
- HARCK 1972/73:** O. HARCK, Nordostniedersachsen vom Beginn der jüngeren Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter. *Materialh. Ur- u. Früh-*

- gesch. Niedersachsen 7 (Hildesheim 1972/73).
- HARCK 1978:** O. HARCK, Das Gräberfeld auf dem Heidberg bei Billerbeck, Kr. Lüchow-Dannenberg. Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsen 13 (Hildesheim 1978).
- HARCK 1982:** O. HARCK, Eine Siedlungsgrube der Völkerwanderungszeit aus Bergen a. d. Dümme, Kr. Lüchow-Dannenberg, Niedersachsen. Stud. Sachsenforsch. 3, 1982, 31-51.
- HARCK 1998:** O. HARCK, Eine bemerkenswerte Bronzefibel der Spätlatènezeit aus Hitzacker, Kr. Lüchow-Dannenberg. In: A. MÜLLER-KARPE/H. BRANDT/H. JÖNS/D. KRAUSSE/A. WIGG (Hrsg.), Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Internationale Arch. Studia honoraria 4 (Rahden 1998) 205-208.
- HARCK 2000:** O. HARCK, Siedlungsfunde bei den „Fürstengräbern“ von Marwedel, Kreis Lüchow-Dannenberg. In: Studia Antiquaria [Festschr. N. Bantelmann]. Universitätsforsch. prähist. Arch. 63 (Bonn 2000) 151-158.
- HARCK u.a. 1990:** O. HARCK/F.-R. AVERDIECK/H. KROLL/H. REICHSTEIN, Archsum auf Sylt. Teil 3. Die Ausgrabungen in den römischen Erdwerken Archsumburg, Tinnumburg und Trælbanken an der Westküste Schlesiens. Stud. Küstenarch. Schleswig-Holstein B 3 = Röm.-Germ. Forsch. 50 (Mainz 1990).
- HASSAN 1978:** F. A. HASSAN, Demographic Archaeology. In: M. B. SCHIFFER (Hrsg.), Advances in Archaeological Method and Theory (New York, San Francisco, London 1978) 49-103.
- HAUCK 1985:** K. HAUCK, Die Goldbrakteaten der Völkerwanderungszeit. Münstersche Mittelalter-Schr. 24/1,2 (München 1985) 223-226.
- HAUCK 1986:** K. HAUCK, Die Goldbrakteaten der Völkerwanderungszeit. Münstersche Mittelalter-Schr. 24/2,1 (München 1986) 141-144.
- HEILING-SCHMOLL 1987:** I. HEILING-SCHMOLL, Tier- und Menschendepositionen der urnenfelder-/hallstattzeitlichen Siedlungsanlage von Stillfried an der March (Dissertation Wien 1987).
- HESKE in Vorb.:** I. HESKE, Die Hünenburg bei Watenstedt, Lkr. Helmstedt – Eine ur- und frühgeschichtliche Befestigung und ihr Umfeld (Dissertation Göttingen).
- HINGST 1952:** H. HINGST, Die vorgeschichtliche Eisengewinnung in Schleswig-Holstein. Offa 11, 1952, 28-37.
- HINGST 1952/55:** H. HINGST, Karten zur Besiedlung Schleswig-Holsteins in der vorchristlichen Eisenzeit und älteren Kaiserzeit. Arch. Geogr. 3/4, 1952/55, 8-15.
- HINGST 1959:** H. HINGST, Vorgeschichte des Kreises Stormarn. Vor- u. Frühgesch. Denkmäler u. Funde Schleswig-Holstein 5 (Neumünster 1959).
- HINGST 1986:** H. HINGST, Urnenfriedhöfe der vorrömischen Eisenzeit aus dem östlichen Holstein und Schwansen. Offa-Bücher 58 (Neumünster 1986).
- HINGST 1989:** H. HINGST, Urnenfriedhöfe der vorrömischen Eisenzeit aus Südostholstein. Offa-Bücher 67 (Neumünster 1989).
- HOFFMANN 1967:** W. HOFFMANN, Ein völkerwanderungszeitliches Körpergrab aus Westinsel, Kreis Stendal. Jahresschr. mitteldt. Vorgesch. 51, 1967, 299-304.
- HORST 1985:** F. HORST, Zedau. Eine jungbronze- und eisenzeitliche Siedlung in der Altmark. Schr. Ur- u. Frühgesch. 36 (Berlin 1985).
- HOSTMANN 1874:** CH. HOSTMANN, Der Urnenfriedhof bei Darzau in der Provinz Hannover (Braunschweig 1874).
- HVASS 1982:** S. HVASS, Ländliche Siedlungen der Kaiser- und Völkerwanderungszeit in Dänemark. Offa 39, 1982, 189-195.
- ILKJÆR 1993a:** J. ILKJÆR, Illerup Ådal 3. Die Gürtel. Bestandteile und Zubehör [Textteil]. Jutland Arch. Soc. Publ. 25,3 (Aarhus 1993).
- ILKJÆR 1993b:** J. ILKJÆR, Illerup Ådal 4. Die Gürtel. Bestandteile und Zubehör [Tafelteil]. Jutland Arch. Soc. Publ. 25,4 (Aarhus 1993).
- JACOB-FRIESEN 1974:** G. JACOB-FRIESEN, Einführung in Niedersachsens Urgeschichte. III. Teil: Eisenzeit. Veröff. urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 15⁴ (Hildesheim 1974).
- JACOB-FRIESEN 1930:** K. H. JACOB-FRIESEN, Schmuckketten aus dem Kreise der Kugelflaschen. Brandenburgia 39 [Festschr. A. Kieckebusch], 1930, 30-32.
- JACOB-FRIESEN 1931:** K. H. JACOB-FRIESEN, Einführung in Niedersachsens Urgeschichte (Hildesheim, Leipzig 1931).
- JAEGER 1998:** TH. JAEGER, Besiedlungskundliche Untersuchungen der Prignitz vom 3. bis 5./6. Jahrhundert n. Chr. (Magisterarbeit Berlin 1998).
- JAEGER 1999:** TH. JAEGER, Die Prignitz in der spätromischen Kaiserzeit. Besiedlungsgeschichtliche Untersuchungen unter Einschluß der angrenzenden mecklenburgischen Gebiete. Ethnograph.-Arch. Zeitschr. 40, 1999, 513-553.
- JAHN 1916:** M. JAHN, Die Bewaffnung der Germanen. Mannus-Bibl. 16 (Würzburg 1916).
- JANKUHN 1969:** H. JANKUHN, Dorf, Weiler und Einzelhof in der Germania Magna. In: K.-H. OTTO/J. HERRMANN (Hrsg.), Siedlung, Burg und Stadt. Schr. Sektion Vor- u. Frühgesch. 25 [Festschr. P. Grimm] (Berlin 1969) 114-128.
- JÖNS 1997:** H. JÖNS, Frühe Eisengewinnung in Joldelund, Kr. Nordfriesland. Ein Beitrag zur Siedlungs- und Technikgeschichte Schleswig-Holsteins. Teil 1. Universitätsforsch. prähist. Arch. 40 (Bonn 1997).
- JÖNS 1998:** H. JÖNS, Zur Eisenversorgung Norddeutschlands und Südkandinaviens während der Eisenzeit. In: A. MÜLLER-KARPE/H. BRANDT/H. JÖNS/D. KRAUSSE/A. WIGG (Hrsg.), Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Internationale Arch. Studia honoraria 4 (Rahden 1998) 277-289.

- KALTOFEN 1998:** A. KALTOFEN, Die linienbandkeramische Siedlung von Schwiegershausen Fst. 39, Ldkr. Osterode am Harz (Magisterarbeit Göttingen 1998).
- KEETZ 1906:** W. KEETZ, Der Urnenfriedhof bei Bahrendorf (Kreis Dannenberg). Lüneburger Mus.bl. 3, 1906, 31-39.
- KEILING 1962:** H. KEILING, Ein Bestattungsplatz der jüngeren Bronze- und vorrömischen Eisenzeit von Lanz, Kreis Ludwigslust. Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 10, 1962, 5-440.
- KEILING 1969:** H. KEILING, Die vorrömische Eisenzeit im Elde-Karthane-Gebiet. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Bez. Rostock, Schwerin u. Neubrandenburg 3 (Schwerin 1969).
- KEILING 1971a:** H. KEILING, Eisenzeitliche Siedlungskeramik aus dem Kreise Hagenow. Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 19, 1971, 287-332.
- KEILING 1971b:** H. KEILING in: Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 19, 1971, 397.
- KEILING 1974:** H. KEILING, Kolbow. Ein Urnenfriedhof der vorrömischen Eisenzeit im Kreis Ludwigslust. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Bez. Rostock, Schwerin u. Neubrandenburg 8 (Berlin 1974).
- KEILING 1979:** H. KEILING, Glövizin. Ein Urnenfriedhof der vorrömischen Eisenzeit im Kreis Perleberg. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Bez. Rostock, Schwerin u. Neubrandenburg 12 (Berlin 1979).
- KEILING 1981:** H. KEILING, Kulturgut von einem völkerwanderungszeitlichen Siedlungsplatz bei Gutitz, Kreis Hagenow. Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 29, 1981, 157-169.
- KEILING 1982:** H. KEILING, Besiedlungsgeschichtliche Beobachtungen in Körchow, Kreis Hagenow. Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 30, 1982, 67-96.
- KEILING 1984:** H. KEILING, Wiebendorf. Ein Urnenfriedhof der frühromischen Kaiserzeit im Kreis Hagenow. I. Katalog. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Bez. Rostock, Schwerin und Neubrandenburg 17 (Berlin 1984).
- KEILING 1986a:** H. KEILING, Parum, Kreis Hagenow. Ein Langobardenfriedhof des 1. Jahrhunderts. Materialh. Ur- u. Frühgesch. Mecklenburgs 1 (Schwerin 1986).
- KEILING 1986b:** H. KEILING, Grundzüge der Kultur- und Besiedlungsentwicklung in Mecklenburg während der vorrömischen Eisen- und frühen Kaiserzeit. Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 27, 1986, 241-247.
- KEILING 1999:** H. KEILING, Urnengräber vom spätkaiserzeitlichen Friedhof Pätow, Kreis Ludwigslust, Mecklenburg-Vorpommern. Stud. Sachsenforsch. 13, 1999, 233-251.
- KELLER 1974:** E. KELLER, Zur Chronologie der jünger-kaiserzeitlichen Grabfunde aus Südwestdeutschland und Nordbayern. In: G. KOSSACK/G. ULBERT (Hrsg.), Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie [Festschrift J. Werner]. Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch. Ergbd. 1/I (München 1974) 247-291.
- KEUNEKE/SCHWIEGER 1943:** H. KEUNEKE/H. SCHWIEGER, Spätkaiserzeitliche Langhäuser bei Klein-Bünstorf, Kr. Uelzen. Die Kunde 11, 1943, 59-82.
- KLAUS 2001:** M. KLAUS, Der eisenzeitliche Urnenfriedhof von Bahrendorf, Kr. Lüchow-Dannenberg (Diplomarbeit Kiel 2001).
- KÖHNCKE 1965:** F. KÖHNCKE, Untersuchungen in der frühkaiserzeitlichen Siedlung auf dem Wiernitzberg bei Almstorf, Kreis Uelzen. Neue Ausgr. u. Forsch. 2, 1965, 191-199.
- KÖRNER 1938:** G. KÖRNER, Die südelbischen Langobarden zur Völkerwanderungszeit. Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 4 (Hildesheim, Leipzig 1938).
- KÖRNER 1939a:** G. KÖRNER, Der Urnenfriedhof von Rebenstorf im Amte Lüchow. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen 2 (Hildesheim/Leipzig 1939).
- KÖRNER 1939b:** G. KÖRNER, Zur Stufe von Darzau. In: G. SCHWANTES (Hrsg.), Urgeschichtsstudien beiderseits der Niederelbe [Festschrift K. H. Jacob-Friesen] (Hildesheim 1939) 278-298.
- KÖRNER 1952:** G. KÖRNER, Marwedel II, Ein Fürstengrab der älteren römischen Kaiserzeit. Lüneburger Bl. 3, 1952, 34-64.
- KÖRNER 1958:** G. KÖRNER, Nachgrabung in Quarstedt. Lüneburger Bl. 9, 1958, 139-148.
- KÖRNER 1965:** G. KÖRNER, Die Vervollständigung des Fürstengrabes Marwedel II. Die Kunde N.F. 16, 1965, 99-106.
- KOFAHL 1936:** K. KOFAHL, Ein langobardischer Getreidesilo von Küsten, Kr. Dannenberg-Lüchow. Die Kunde 4, 1936, 128.
- KOFAHL 1942a:** K. KOFAHL, Bericht über einen slawischen Siedlungsfund aus der Gemeinde Streetz, Kreis Dannenberg (Elbe), Juli 1934. Die Kunde 10, 1942, 13-16.
- KOFAHL 1942b:** K. KOFAHL, Siedlungen aus der Zeit um Christi Geburt im hannoverschen Wendland. Die Kunde 10, 1942, 136-149.
- KOSSACK 1966:** G. KOSSACK, Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mecklenburgs. Ein Forschungsbericht. Offa 23, 1966, 7-72.
- KOSSACK 1988:** G. KOSSACK, Archäologisches zur Entstehung herrschaftlicher Züge im Aufbau germanischer Dörfer der römischen Kaiserzeit und des frühen Mittelalters. In: F. SEIBT (Hrsg.), Gesellschaftsgeschichte [Festschrift K. Bosl] (München 1988) 157-167.
- KOSSACK 1995:** G. KOSSACK, Kulturlandschaft und Naturkatastrophe. Siedlungsforschung 13, 1995, 31-50.
- KOSSACK 1997:** G. KOSSACK, Dörfer im Nördlichen Germanien vornehmlich aus der römischen Kaiserzeit. Bayer. Akad. Wiss. Phil.-Hist. Kl., Abh. N.F. 112 (München 1997).

- KOSSACK u.a. 1987:** G. KOSSACK/F.-R. AVERDIECK/H.-P. BLUME/O. HARCK/D. HOFFMANN/H. J. KROLL/J. REICHSTEIN, Archsum auf Sylt. Teil 2. Landwirtschaft und Umwelt in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Stud. Küstenarch. Schleswig-Holstein B 2 = Röm.-Germ. Forsch. 44 (Mainz 1987).
- KRABATH/HESSE 1996:** S. KRABATH/S. HESSE in: F. SIEGMUND, Das Gräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit von Costedt. Bodenalt. Westfalen 32 (Mainz 1996) 55-70.
- KRONE 1935:** O. KRONE, Zwei germanische Gräberfelder der Spät-La-Tène-Zeit im Lande Braunschweig. Mannus 27, 1935, 407-423.
- KRÜGER 1987:** B. KRÜGER, Waltersdorf. Eine germanische Siedlung der Kaiser- und Völkerwanderungszeit im Dahme-Spree-Gebiet. Schr. Ur- u. Frühgesch. 43 (Berlin 1987).
- KRÜGER 1928:** F. KRÜGER, Das Reitergrab von Marwedel. Festbl. Museumsver. Fürstentum Lüneburg 1 (Lüneburg 1928).
- KRÜGER 1929:** F. KRÜGER, Fundberichte aus Lüneburgs Umgebung. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 3, 1929, 56-79.
- KRÜGER 1932:** F. KRÜGER in: Nachr.bl. dt. Vorzeit 8, 1932, 138.
- KRÜGER 1961:** H. KRÜGER, Die Jastorfkultur in den Kreisen Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Uelzen und Soltau. Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch. 1 (Neumünster 1961).
- KUCHENBUCH 1936:** F. KUCHENBUCH, Altmärkische Funde des 1. u. 2. Jahrhunderts n. Chr. Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder 24, 1936, 211-224.
- KUCHENBUCH 1938:** F. KUCHENBUCH, Die altmärkisch-osthannöverschen Schalenurnenfelder der spätrömischen Zeit. Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder 27, 1938, 1-143.
- KUPKA 1927:** P. KUPKA, Späte swebische Tonware aus der Altmark. Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder 15, 1927, 65-82.
- KUPKA 1942:** P. KUPKA, Über einige Urnengräber des dritten Jahrhunderts von Borstel im Kr. Stendal und die gleichzeitigen Bewohner der Altmark. Die Kunde 10, 1942, 221-239.
- LANGE 1971:** E. LANGE, Botanische Beiträge zur mitteleuropäischen Siedlungsgeschichte. Schr. Ur- u. Frühgesch. 27 (Berlin 1971).
- LAUX 1992:** F. LAUX, Überlegungen zu den germanischen Fürstengräbern bei Marwedel, Gde. Hitzacker, Kr. Lüchow-Dannenberg. Ber. RGK 73, 1992, 315-376.
- LAUX 1998:** F. LAUX, Zur Besiedlung des Bardengaus in den Jahrhunderten um Christi Geburt und die Langobarden. Die Kunde N. F. 49, 1998, 143-164.
- LAUX 1999:** F. LAUX, Vor- und frühgeschichtliche Hausgrundrisse aus dem Großraum der Lüneburger Heide. Die Kunde N. F. 50, 1999, 75-90.
- LEINEWEBER 1997:** R. LEINEWEBER, Die Altmark in spätrömischer Zeit. Veröff. Landesamt Arch. 50 (Halle 1997).
- LESEMANN 1969:** G. LESEMANN, Pollenanalytische Untersuchungen zur Vegetationsgeschichte des Hannoverschen Wendlands. Flora B, 158, 1969, 480-519.
- LEUBE 1969:** A. LEUBE, Die frühkaiserzeitlichen Körpergräber Mecklenburgs. Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 17, 1969, 197-222.
- LEUBE 1977:** A. LEUBE, Zur kulturellen Stellung des mittleren Odergebietes in der römischen Kaiserzeit. In: Archäologie als Geschichtswissenschaft [Festschrift K.-H. Otto]. Schr. Ur- u. Frühgesch. 30 (Berlin 1977) 265-281.
- LEUBE 1992a:** A. LEUBE, Siedlungsintensität und Siedlungsmobilität im 1. bis 5./6. Jh. unserer Zeitrechnung in Nordostdeutschland. In: H. BRACHMANN/H.-J. VOGT (Hrsg.), Mensch und Umwelt. Studien zu Siedlungsausgriff und Landesausbau in Ur- und Frühgeschichte (Berlin 1992) 73-81.
- LEUBE 1992b:** A. LEUBE, Die Eisengewinnung und -verarbeitung während der römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit im Gebiet zwischen Elbe und Oder. Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 33, 1992, 471-498.
- LEUBE 1995:** A. LEUBE, Germanische Völkerwanderungen und ihr archäologischer Fundnieder-schlag. Das 5. und 6. Jh. östlich der Elbe. Ein Forschungsbericht (I). Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 36, 1995, 3-85.
- LEUBE 1996:** A. LEUBE in: Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 37, 1996, 427-429 [Rez. J. Brabandt, Hausbe-funde der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Veröff. Landesamt arch. Denkmalpfl. Sachsen-Anhalt 46 (Halle 1993)].
- LIENAU 1914:** M. M. LIENAU, Über Megalithgräber und sonstige Grabformen der Lüneburger Gegend. Mannus-Bibl. 13 (Würzburg 1914).
- LIENAU 1915:** M. M. LIENAU, Grabungen für das Lüneburger Museum 1912/13. Mannus 7, 1915, 169-182.
- LIES 1963:** H. LIES, Die vor- und frühgeschichtlichen Drehmühlensteine im Bezirk Magdeburg. Jahresschr. mitteldt. Vorgesch. 47, 1963, 287-323.
- LUCKE 1990:** A. LUCKE, Brennversuche und Langzeitexperimente mit einem rekonstruierten zweikammerigen Grubenofen des Typs Hasserris. In: Experimentelle Archäologie. Arch. Mitt. Nordwestdeutschl. Beih. 4 (Oldenburg 1990) 333-344.
- LUCKE/MARTENS 1994:** A. LUCKE/K. MARTENS, Nachr. Niedersachsen Urgesch. 63, 1994, 194-195.
- LUCKE u.a. 1994:** A. LUCKE/K. MARTENS/H. HOLSTEN, Nachr. Niedersachsen Urgesch. 63, 1994, 196.
- LÜNING 1979/80:** J. LÜNING, Bandkeramische Pflüge? Fundber. Hessen 19/20, 1979/80 [Festschr. U. Fischer], 55-68.
- LÜNING 1982:** J. LÜNING, Siedlung und Siedlungsgemeinschaft in bandkeramischer und Rösse-

- ner Zeit. *Offa* 39, 1982, 9-33.
- LÜNING 1988:** J. LÜNING, Frühe Bauern in Mitteleuropa im 6. und 5. Jahrtausend v. Chr. *Jahrb. RGZM* 35, 1988, 27-93.
- LÜNING 1997:** J. LÜNING, Anfänge und frühe Entwicklung der Landwirtschaft im Neolithikum (5500-2200 v. Chr.). In: *Deutsche Agrargeschichte. Vor- und Frühgeschichte* (Stuttgart 1997) 15-139.
- MAHLER 1998:** F. MAHLER, Ein Urnenfriedhof in der Umgehungsstraße. *Arch. Niedersachsen* 1, 1998, 64-65.
- MAHLER/ASSENDORP 1998:** F. MAHLER/J. J. ASSENDORP in: *Nachr. Niedersachsens Urgesch. Beih. 1 [Fundchronik Niedersachsen 1997]*, 1998, 110-111.
- MATTHES 1929:** W. MATTHES, *Urgeschichte des Kreises Ostprignitz* (Leipzig 1929).
- MATTHES 1931a:** W. MATTHES, Die nördlichen Elbgermanen in spätrömischer Zeit. *Mannus-Bibl.* 48 (Leipzig 1931).
- MATTHES 1931b:** W. MATTHES, Die Germanen in der Prignitz zur Zeit der Völkerwanderung. *Mannus-Bibl.* 49 (Leipzig 1931).
- MATTHES 1993:** A. MATTHES, *Siedlungskeramik der römischen Kaiserzeit aus Rebenstorf im Kreis Lüchow-Dannenberg* (Magisterarbeit Freie Universität Berlin 1993).
- MATTHES 1995a:** A. MATTHES, Die metallzeitlichen Funde von Lichtenberg, Landkreis Lüchow-Dannenberg. *Die Kunde N.F.* 46, 1995, 29-60.
- MATTHES 1995b:** A. MATTHES, Von den Wildschweinjägern bis zu den Langobarden - Spuren jüngerer Besiedlung. In: S. VEIL, *Vor 55.000 Jahren. Ein Jagdplatz früher Menschen bei Lichtenberg*, Ldkr. Lüchow-Dannenberg. Begleith. *Ausstellungen Abt. Urgesch. Niedersächsisches Landesmus. Hannover* 5 (Oldenburg 1995) 63-65.
- MERTENS 1998:** E.-M. MERTENS, Überlegungen zur Wasserversorgung ländlicher Siedlungen Norddeutschlands um Christi Geburt. In: A. MÜLLER-KARPE/H. BRANDT/H. JÖNS/D. KRAUSSE/A. WIGG (Hrsg.), *Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Internationale Arch. Studia honoraria* 4 (Rahden 1998) 401-416.
- MEYER 2000:** M. MEYER, *Keramik der römischen Kaiserzeit aus der Siedlung Mardorf 23, Kr. Marburg-Biedenkopf*. In: S. BIEGERT/S. v. SCHNURBEIN/B. STEIDL/D. WALTER (Hrsg.), *Beiträge zur germanischen Keramik zwischen Donau und Teutoburger Wald. Koll. Vor- u. Frühgesch.* 4 (Bonn 2000) 139-150.
- MOSER 1994:** A. MOSER, Zur zeitlichen Stellung der „Riesenbecher“ des Hannoverschen Wendlandes. *Nachr. Niedersachsens Urgesch.* 63, 1994, 3-38.
- MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1965:** K. MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ, *Zur Chronologie der ältesten römischen Kaiserzeit in Böhmen*. *Berliner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.* 5, 1965, 103-174.
- MÜLLER/NOWAK 1960:** H.-H. MÜLLER/H. NOWAK, *Neue Feuerböcke aus Mitteldeutschland*. *Jahresschr. mitteldt. Vorgesch.* 44, 1960, 218-222.
- MÜLLER 1872:** J. H. MÜLLER, *Billerbeck*. 34. *Nachr. hist. Ver. Niedersachsen*, 1872, 26 ff.
- MÜLLER 1980:** H.-H. MÜLLER, *Zur Kenntnis der Haustiere der Völkerwanderungszeit im Mittelbe-Saale-Gebiet*. *Zeitschr. Arch.* 14, 1980, 99-119.
- MÜLLER 1985:** H.-H. MÜLLER, *Frühgeschichtliche Pferdeskelettfunde im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik*. *Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch.* 15. *Beitr. Archäozoologie* 4 (Weimar 1985).
- MÜLLER 1997:** J. MÜLLER, *Zur Struktur archäologischer Daten und der Anwendung multivariater Verfahren*. In: J. MÜLLER/A. ZIMMERMANN, *Archäologie und Korrespondenzanalyse. Beispiele, Fragen, Perspektiven*. *Internat. Arch.* 23 (Espelkamp 1997) 3-7.
- MÜLLER-WILLE 1970/71:** M. MÜLLER-WILLE, *Pferdegrab und Pferdeopfer im frühen Mittelalter*. *ROB* 20/21, 1970/71, 119-248.
- MÜLLER-WILLE 1979:** M. MÜLLER-WILLE, *Flur-systeme der Bronze- und Eisenzeit in den Nordseegebieten*. In: H. BECK/D. DENECKE/H. JANKUHN (Hrsg.), *Untersuchungen zur eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Flur in Mitteleuropa und ihrer Nutzung*. *Abh. Akad. Wiss. Göttingen* 3,115 (Göttingen 1979) 196-239.
- Nachr.bl. dt. Vorzeit** 1, 1925, 31.
- NEUFFER-MÜLLER 1966:** Ch. NEUFFER-MÜLLER, *Ein Reihengräberfriedhof in Sontheim an der Brenz*. *Veröff. Staatl. Amtes Denkmalpfl.* Stuttgart A,11 (Stuttgart 1966).
- Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung (Hrsg.)**, *Böden in Niedersachsen [digitale Bodenkarte 1:50000]* (Hannover 1997).
- NORTMANN 1983:** H. NORTMANN, *Die vorrömische Eisenzeit zwischen unterer Weser und Ems. Ammerlandstud.* 1 = *Röm.-Germ. Forsch.* 41 (Mainz 1983).
- NOWOTHNIG 1958:** W. NOWOTHNIG, *Frühgeschichtliche Waffenfunde aus Niedersachsen*. *Die Kunde N.F.* 9, 1958, 101-110.
- NOWOTHNIG 1964:** W. NOWOTHNIG, *Brandgräber der Völkerwanderungszeit im südlichen Niedersachsen*. *Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch.* 4 (Neumünster 1964).
- NÜSSE 2002:** H.-J. NÜSSE, *Die kaiser- und völkerwanderungszeitliche Siedlung bei Rebenstorf*, Ldkr. Lüchow-Dannenberg. *Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen* 23, 2002, 125-229.
- OXENSTIERNA 1945:** E. C. G. Graf OXENSTIERNA, *Die Urheimat der Goten*. *Mannus-Bücherei* 73 (Leipzig 1945).
- PLETTKE 1920:** A. PLETTKE, *Ursprung und Ausbreitung der Angeln und Sachsen*. *Beiträge zur Siedlungsarchäologie der Ingväonen*. *Urnenfriedhöfe Niedersachsen* 3, 1 (Hannover 1920).

- PUDELKO/VOSS 1963:** A. PUDELKO/K. L. VOSS, Kaiserzeitlicher Töpferei-Abfall von Brünkendorf, Kr. Lüchow-Dannenberg. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 32, 1963, 113-114.
- PUDELKO/VOSS 1966:** A. PUDELKO/K. L. VOSS, Eine Siedlungsgrube der Bernburger Kultur bei Kapern, Kr. Lüchow-Dannenberg. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 35, 1966, 89-93.
- PUDELKO 1959:** A. PUDELKO, Alte Verkehrswege und die Befestigungen der Gartower Landschaft. Die Kunde N.F. 10, 1959, 127-143.
- PUDELKO 1966:** A. PUDELKO, Burgplatz Pölitz. Die Kunde N.F. 17, 1966, 130-137.
- PUDELKO 1969:** A. PUDELKO, Allgemeine Betrachtungen zur Vor- und Frühgeschichte des Hübbeckes. Die Kunde N.F. 20, 1969, 106-123.
- PUDELKO 1972:** A. PUDELKO, Zur slawischen Besiedlung des westlichen Elbufers zwischen Schnackenburg und Langendorf, Kr. Lüchow-Dannenberg. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 41, 1972, 103-126.
- PUDELKO 1979:** A. PUDELKO, Vom Südrand der "Insel Krummendiek". Die Kunde N.F. 30, 1979, 117-132.
- RADDATZ 1957:** K. RADDATZ, Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck. Offa-Bücher 13 (Neumünster 1957).
- RANGS-BORCHLING 1963:** A. RANGS-BORCHLING, Das Urnengräberfeld von Hornbek in Holstein. Offa-Bücher 18 (Neumünster 1963).
- RE XVII (1937)** 1765 s. v. ocellati (K. SCHNEIDER).
- REESE 2000:** I. REESE, Nachr. Niedersachsen Urgesch., Beih. 4 [Fundchronik Niedersachsen 1999], 2000, 87-88.
- REICHSTEIN 1975:** J. REICHSTEIN, Die kreuzförmige Fibel. Zur Chronologie der späten römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Skandinavien, auf dem Kontinent und in England. Offa-Bücher 34 (Neumünster 1975).
- RGA VIII**, 497 s. v. Fibel und Fibeltracht.
- RGA XIV**, Abb. 23 s. v. Herd (T. MAKIEWICZ).
- RIECHE 1984:** A. RIECHE, Römische Kinder- und Gesellschaftsspiele. Schr. Limesmus. Aalen 34 (Stuttgart 1984).
- RIHA 1979:** E. RIHA, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3 (Augst 1979).
- ROEDER 1930:** F. ROEDER, Typologisch-chronologische Studien zu Metallsachen der Völkerwanderungszeit (Hildesheim 1930).
- Römische Funde aus Ostniedersachsen.** Veröff. Braunschweigischen Landesmus. 20 (Braunschweig 1979).
- RÖTTING 1985:** I. RÖTTING, Siedlungen und Gräberfelder der Römischen Kaiserzeit. Veröff. Hist. Komm. Niedersachsen u. Bremen 2. Stud. u. Vorarbeiten Hist. Atlas Niedersachsen 31 (Hildesheim 1985).
- SAGGAU 1986:** H. E. SAGGAU, Bordesholm. Der Urnenfriedhof am Brautberg bei Bordesholm in Holstein. Teil 1: Text und Karten. Offa-Bücher 60 (Neumünster 1986).
- SAILE 1998:** TH. SAILE, Untersuchungen zur ur- und frühgeschichtlichen Besiedlung der nördlichen Wetterau. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 21 (Wiesbaden 1998).
- SAILE 2000:** Th. SAILE, Nachr. Niedersachsen Urgesch., Beih. 4 [Fundchronik Niedersachsen 1999], 2000, 105.
- SAILE 2001:** Th. SAILE, Die Reliefenergie als innere Gültigkeitsgrenze der Fundkarte. Germania 79, 2001, 93-120.
- SAILE u.a. 2001:** Th. SAILE/C. LORZ/M. POSSELT, Geoarchäologische Erkundung einer slawischen Siedlungsstelle bei Kapern in der Gartower Elbmarsch (Ldkr. Lüchow-Dannenberg). Nachr. Niedersachsens Urgesch. 70, 2001, 223-250.
- SCHACH-DÖRGES 1970:** H. SCHACH-DÖRGES, Die Bodenfunde des 3. bis 6. Jahrhunderts nach Chr. zwischen unterer Elbe und Oder. Offa-Bücher 23 (Neumünster 1970).
- SCHADE 2000:** CH. C. J. SCHADE, Landschaftsarchäologie – eine inhaltliche Begriffsbestimmung. In: Studien zur Siedlungsarchäologie II. Universitätsforsch. prähist. Arch. 60 (Bonn 2000) 135-225.
- SCHIRNIG 1969:** H. SCHIRNIG, Die Keramik der Siedlung Böhme, Kreis Fallingb. aus der römischen Kaiserzeit. Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch. 11 (Neumünster 1969).
- SCHIRNIG 1970:** H. SCHIRNIG, Ein Brandgräberfeld der jüngeren Bronzezeit und vorrömischen Eisenzeit in Bollensen, Kr. Uelzen. In: Archäologische Untersuchungen im Bereich des Elbe-Seitenkanals. Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsens 3 (Hildesheim 1970) 77-103.
- Schleswig-Holstein 1986:** Schleswig-Holstein in 150 archäologischen Funden (Neumünster 1986).
- SCHLIEP-ANDRASCHKO 1992:** N. SCHLIEP-ANDRASCHKO, Die Fibeln des kaiserzeitlichen Gräberfeldes von Darzau (Quarstedt), Kr. Lüchow-Dannenberg (Magisterarbeit Universität Göttingen 1992).
- SCHMID/ZIMMERMANN 1976:** P. SCHMID/W. H. ZIMMERMANN, Flögeln - zur Struktur einer Siedlung des 1. bis 5. Jhs. n. Chr. im Küstengebiet der südlichen Nordsee. Probleme Küstenforsch. 11, 1976, 1-77.
- SCHMIDGEN-HAGER 1993:** E. SCHMIDGEN-HAGER, Bandkeramik im Moseltal. Universitätsforsch. prähist. Arch. 18 (Bonn 1993).
- SCHMIDT 1958:** B. SCHMIDT, Die späte Völkerwanderungszeit in der Altmark. Jahresgabe 12, 1958, 43-58.
- SCHMIDT 1961:** B. SCHMIDT, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 18 (Berlin 1961).
- SCHMIDT 1975:** B. SCHMIDT, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Katalog (Nord- und Ostteil). Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 29 (Berlin 1975).
- SCHMIDT-THIELBEER 1967:** E. SCHMIDT-THIELBEER, Das Gräberfeld von Wahlitz, Kr. Burg. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 22 (Berlin 1967).

- SCHMIDT-THIELBEER 1998:** E. SCHMIDT-THIELBEER, Kleinzerbst. Ein germanisches Gräberfeld der Spätlatènezeit und der frühen römischen Kaiserzeit aus dem Landkreis Köthen. Veröff. Landesamt Arch. 51 (Halle 1998).
- SCHROLLER 1930:** H. SCHROLLER, Prähistorische Funde von Tolstefanz, Kr. Lüchow. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 4, 1930, 82-87.
- SCHUCHHARDT 1924:** C. SCHUCHHARDT, Die frühgeschichtlichen Befestigungen in Niedersachsen. Niedersächsische Heimatbücher, 2. Reihe. Geschichts- u. Kulturbilder 3 (Bad Salzuflen 1924).
- SCHUCHHARDT 1944:** C. SCHUCHHARDT, Aus Leben und Arbeit (Berlin 1944).
- SCHULDT 1955:** E. SCHULDT, Pritzler. Ein Urnenfriedhof der späten römischen Kaiserzeit in Mecklenburg. Schr. Sektion Vor- u. Frühgesch. 4 (Berlin 1955).
- SCHULDT 1976:** E. SCHULDT, Perdöhl. Ein Urnenfriedhof der späten Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Mecklenburg. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Bez. Rostock, Schwerin u. Neubrandenburg 9 (Berlin 1976).
- SCHWANTES 1911:** G. SCHWANTES, Die ältesten Urnenfriedhöfe bei Uelzen und Lüneburg. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 1,1-2 (Hannover 1911).
- SCHWANTES 1958:** G. SCHWANTES, Die Gruppen der Ripdorf-Stufe. Jahresschr. mitteldt. Vorgesch. 41/42, 1958, 334-388.
- SCHWARZ 1991:** W. SCHWARZ, Römische Kaiserzeit. In: H.-J. HÄSSLER (Hrsg.), Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen (Stuttgart 1991) 238-281.
- SEEDORF/MEYER 1992:** H. H. SEEDORF/H.-H. MEYER, Landeskunde Niedersachsen. Band 1: Historische Grundlagen und naturräumliche Ausstattung (Neumünster 1992).
- SEEMANN 1975:** H. SEEMANN, Die Keramik der RKZ und der MZ der Siedlung am Hetelberg bei Gielde, Kr. Goslar. Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 9 (Hildesheim 1975) 59-194.
- SEYER 1982:** H. SEYER, Siedlung und archäologische Kultur der Germanen im Havel-Spree-Gebiet in den Jahrhunderten vor Beginn u.Z. Schr. Ur- u. Frühgesch. 34 (Berlin 1982).
- SEYER 1976:** R. SEYER, Zur Besiedlungsgeschichte im nördlichen Mittelb-Havel-Gebiet um den Beginn unserer Zeitrechnung. Schr. Ur- u. Frühgesch. 29 (Berlin 1976).
- SEYER 1977:** R. SEYER, Zur Besiedlung der Altmark im 1. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. In: Archäologie als Geschichtswissenschaft [Festschrift K.-H. Otto]. Schr. Ur- u. Frühgesch. 30 (Berlin 1977) 219-223.
- SEYER/SEYER 1958:** R. SEYER/H. SEYER, Ein spätrömisches Gräberfeld von Stixe, Kreis Hagenow. Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 6, 1958, 199-220.
- SPONAGEL 1986:** H. SPONAGEL, Die Böden. In: Führer arch. Denkmäler Deutschland 13 (Stuttgart 1986) 24-29.
- SPROCKHOFF 1940:** E. SPROCKHOFF, Eine elbgermanische Siedlung der Spätlatènezeit von Lehmke, Kr. Uelzen. Germania 24, 1940, 243-251.
- SPROCKHOFF 1955:** E. SPROCKHOFF, Neues vom Höhbeck. Germania 33, 1955, 50-67.
- SPROCKHOFF 1958a:** E. SPROCKHOFF, Die Grabung auf dem Höhbeck 1956. Germania 36, 1958, 229-233.
- SPROCKHOFF 1958b:** E. SPROCKHOFF, Kastell Höhbeck. In: W. KRÄMER (Hrsg.), Neue Ausgrabungen in Deutschland (Berlin 1958), 518-531.
- STEHLI 1994:** P. STEHLI, Chronologie der Bandkeramik im Merzbachtal. In: J. LÜNING/P. STEHLI (Hrsg.), Die Bandkeramik im Merzbachtal auf der Aldenhovener Platte. Rheinische Ausgr. 36 (Bonn 1994) 79-191.
- STEIDL/WALTER 2000:** B. STEIDL/D. WALTER, Vorschläge zur Vereinheitlichung der Vorlage rhein-weser-germanischer Keramik. In: S. BIEGERT/S. v. SCHNURBEIN/B. STEIDL/D. WALTER (Hrsg.), Beiträge zur germanischen Keramik zwischen Donau und Teutoburger Wald. Koll. Vor- u. Frühgesch. 4 (Bonn 2000) 242-246.
- STEINER 1997:** D. STEINER, Kindheit und Spiel - Archäologische Spuren. Arch. Schweiz 20, 1997, 91-101.
- STEUER 1973a:** H. STEUER, Probegrabungen auf germanischen und slawischen Siedlungen im Hannoverschen Wendland. Nachr. Niedersachsens Urgesch. 42, 1973, 293-300.
- STEUER 1973b:** H. STEUER, Germanische „Feuerböcke“ aus dem hannoverschen Wendland. Arch. Korrb. 3, 1973, 213-217.
- STIEF 1988:** M. STIEF, Zur inneren Gliederung und Abgrenzung kaiserzeitlicher Gruppen: Siedlungsarchäologische Untersuchungen zur römischen Kaiserzeit im südlichen Niederelbegebiet (Dissertation Hamburg 1988).
- TACKENBERG 1932:** K. TACKENBERG in Germania 16, 1932, 313.
- TACKENBERG 1933:** K. TACKENBERG in Nachr. bl. dt. Vorzeit 9, 1933, 135-136.
- TACKENBERG 1934:** K. TACKENBERG, Die Kultur der frühen Eisenzeit in Mittel- und Westhannover. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 1,3-4 (Hildesheim, Leipzig 1934).
- TEMPELMANN-MACZYNSKA 1985:** M. TEMPELMANN-MACZYNSKA, Die Perlen der römischen Kaiserzeit und der frühen Phase der Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. Röm.-Germ. Forsch. 43 (Mainz 1985).
- THIEDMANN 2000:** A. THIEDMANN, „Elbgermanische“ Keramik und Baubefunde der Spätlatènezeit in der Siedlung Geismar bei Fritzlar, Schwalm-Eder-Kreis. In: S. BIEGERT/S. v. SCHNURBEIN/B. STEIDL/D. WALTER (Hrsg.), Beiträge zur germanischen Keramik zwischen Donau und Teutoburger Wald. Koll. Vor- u. Frühgesch. 4 (Bonn 2000) 37-47.

- THIEME 1986:** W. THIEME, Die römische Eisenzeit und Völkerwanderungszeit. In: Führer arch. Denkmäler Deutschland 13 (Stuttgart 1986) 99-126.
- THIEME 1997:** W. THIEME, Zu den Hausgrundrissen bei Daerstorf, Gemeinde Neu Wulmstorf, Landkreis Harburg. In: J. J. ASSENDORP (Hrsg.), Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung in Nord- und Mitteleuropa. Internat. Arch. 38 (Espelkamp 1997) 29-39.
- THIEME 2000:** W. THIEME in: Arch. Deutschland 3, 2009, 39.
- THOMAS 1960:** S. THOMAS, Studien zu den germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit. Arbeits- u. Forscher. Sächs. Bodendenkmalpfl. 8, 1960, 54-215.
- THOMAS 1967:** S. THOMAS, Die germanischen Scheibenfibeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Berliner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 7, 1967, 1-187.
- TISCHLER 1937:** F. TISCHLER, Fuhlsbüttel, ein Beitrag zur Sachsenfrage. Forsch. Vor- u. Frühgesch. Mus. vorgesch. Altertümer Kiel 4 (Neumünster 1937).
- TUITJER 1988:** H.-G. TUITJER, Fundstellen der Vorrömischen Eisenzeit in Niedersachsen. Veröff. Hist. Komm. Niedersachsen u. Bremen. Stud. u. Vorarbeiten Hist. Atlas Niedersachsen 33 (Hildesheim 1985).
- USCHMANN 1992:** K.-U. USCHMANN, Die trichterförmig eingetieften Brenngruben im Raum zwischen Weser und Oder in der Zeit vom 3. Jh. v. Chr. bis zum 4. Jh. n. Chr. Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 33, 1992, 317-326.
- VÄTERLEIN 1976:** J. VÄTERLEIN, Roma ludens. Kinder und Erwachsene beim Spiel im antiken Rom. Heuremata 5 (Amsterdam 1976).
- VAN ES 1976:** W. VAN ES, Wijster. A native village beyond the imperial frontiers 150-425 a.D. Palaeohistoria 11, 1976, 1-595.
- VEIL u.a. 1994:** S. VEIL/K. BREEST/H.-CH. HÖFLE/H.-H. MEYER/H. PLISSON/B. URBAN-KÜTTEL/G. A. WAGNER/L. ZÖLLER, Ein mittelpaläolithischer Fundplatz aus der Weichsel-Kaltzeit bei Lichtenberg, Lkr. Lüchow-Dannenberg. Germania 72, 1994, 1-66.
- VITA-FINZI/HIGGS 1970:** C. VITA-FINZI/E. S. HIGGS, Prehistoric Economy in the Mount Carmel Area of Palestine: Site Catchment Analysis. Proc. Prehist. Soc. 36, 1970, 1-37.
- VOELKEL 1958:** G. VOELKEL, Ein römischer Importfund im Kreise Lüchow-Dannenberg. Die Kunde N.F. 9, 1958, 95-96.
- VOELKEL 1961:** G. VOELKEL, Urnenfunde auf dem Friedhof Rebenstorf, Krs. Lüchow-Dannenberg. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 30, 1961, 77-82.
- VOELKEL 1963:** G. VOELKEL, Zwei geschlossene Funde aus zwei Jastorf-Friedhöfen des Kreises Lüchow-Dannenberg. Die Kunde 14, 1963, 165-168.
- VOELKEL 1973:** G. VOELKEL, Neue Siedlungs-, Grab- und Einzelfunde 1972/73 im Kreis Lüchow-Dannenberg. Hannoversches Wendland 4, 1973, 71-74.
- VOELKEL 1978/79:** G. VOELKEL, Die Goldbrakteaten von Nebenstedt. Hannoversches Wendland 7, 1978/79, 41-46.
- VÖLLING 1994:** TH. VÖLLING, Studien zu Fibelformen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und der ältesten römischen Kaiserzeit. Ber. RGK 75, 1994, 147-282.
- VOGT 1990:** R. VOGT, Pedologische Untersuchungen im Umfeld der neolithischen Ufersiedlungen Hornstaad-Hörnle. Ber. RGK 71, 1990, 136-144.
- VOIGT 1961:** TH. VOIGT, Kugelbauchige Gefäße im elbgermanischen Kulturbereich. Jahresschr. mitteldt. Vo rgesch. 45, 1961, 234-246.
- VON MÜLLER 1957:** A. VON MÜLLER, Formenkreise der älteren römischen Kaiserzeit im Raum zwischen Havelseenplatte und Ostsee. Berliner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 1 (Berlin 1957).
- VON QUILLFELDT/ROGGENBUCK 1985:** I. VON QUILLFELDT/P. ROGGENBUCK, Westerwanna II. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 14 (Hildesheim 1985).
- VON USLAR 1938:** R. VON USLAR, Westgermanische Bodenfunde des ersten bis dritten Jahrhunderts nach Christus aus Mittel- und Westdeutschland. Germ. Denkmäler Frühzeit 3 (Berlin 1938).
- VOSS 1991:** H.-U. VOSS, Bestattungssitten während der späten Römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit in Mecklenburg-Vorpommern. Bemerkungen zum Forschungsstand. In: F. HORST/H. KEILING (Hrsg.), Bestattungswesen und Totenkult in ur- und frühgeschichtlicher Zeit (Berlin 1991) 187-208.
- VOSS 1964:** K. L. VOSS, Der Schwarze Berg bei Wittenwater, Kr. Uelzen - ein siebenperiodiger Fundplatz. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 33, 1964, 78-85.
- WACHTER 1969a:** B. WACHTER, Die unverzierte slawische Keramik aus dem hannoverschen Wendland. Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 4, 1969, 245-254.
- WACHTER 1969b:** B. WACHTER, Stadtkernuntersuchungen in Dannenberg (Elbe). Die Kunde N.F. 20, 1969, 81-105.
- WACHTER 1977:** B. WACHTER, Die Probegrabung auf dem Kirchberg in Clenze, Kr. Lüchow-Dannenberg, im Jahre 1976. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 46, 1977, 291-306.
- WACHTER 1978/79:** B. WACHTER, Kurzberichte über Grabungen des Bodendenkmalspflegers im Landkreis Lüchow-Dannenberg 1976/77. Hannoversches Wendland 7, 1978/79, 53-57.
- WACHTER 1982:** B. WACHTER, Mittelalterliche Wüstung und frühgeschichtliche Körpergräber. Hannoversches Wendland 8, 1982, 101-112.
- WACHTER 1983/84:** B. WACHTER, Lüchow und die Oerenburg. Schwerpunkte im Bericht des Bodendenkmalpflegers für 1982/83. Hannover-

- sches Wendland 9, 1983/84, 49-69.
- WACHTER 1984/85:** B. WACHTER, Steinzeitliche Rastplätze, germanisches Dorf und unterirdische Schloßbauten. Hannoversches Wendland 10, 1984/85, 33-48.
- WACHTER 1986a:** B. WACHTER, Die germanisch-slawische Siedlung bei Lübbow-Rebenstorf. In: Führer arch. Denkmäler Deutschland 13 (Stuttgart 1986) 222-223.
- WACHTER 1986b:** B. WACHTER, Das Mittelalter - Germanen, Slawen, Deutsche. In: Führer arch. Denkmäler Deutschland 13 (Stuttgart 1986) 127-157.
- WACHTER 1986c:** B. WACHTER, Einbaum, slawischer Burgwall und Tagung in Hitzacker. Hannoversches Wendland 11, 1986, 23-36.
- WACHTER 1987/88:** B. WACHTER, Deichprofile, Dendrodaten und Aunjetitzer Hortfund. Hannoversches Wendland 12, 1987/88, 107-116.
- WACHTER 1998:** B. WACHTER, Die slawisch-deutsche Burg auf dem Weinberg in Hitzacker/Elbe. Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch. 25 (Neumünster 1998).
- WATERBOLK 1982:** H. T. WATERBOLK, Mobilität von Dorf, Ackerflur und Gräberfeld in Drenthe seit der Latènezeit. Archäologische Siedlungsforschungen auf der nordniederländischen Geest. Offa 39, 1982, 97-137.
- WECHLER 1997:** K.-P. WECHLER, Zur Lage und wirtschaftlichen Bedeutung frühneolithischer Siedlungen des Uecker-Randow-Gebietes auf Grundlage von Umfelduntersuchungen - Site Catchment-Analysen. In: J. MÜLLER/A. ZIMMERMANN, Archäologie und Korrespondenzanalyse. Beispiele, Fragen, Perspektiven. Internat. Arch. 23 (Espelkamp 1997) 91-98.
- WEGEWITZ 1937:** W. WEGEWITZ, Die langobardische Kultur im Gau Moswidi (Niederelbe) zu Beginn unserer Zeitrechnung. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 2 (Hildesheim/Leipzig 1937).
- WEGEWITZ 1944:** W. WEGEWITZ, Der langobardische Urnenfriedhof von Tostedt-Wüstenhöfen im Kreise Harburg. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 2 (Hildesheim/Leipzig 1944).
- WEGEWITZ 1955:** W. WEGEWITZ, Zum Problem der „Abfallgruben“. Nachr. Niedersachsens Urgesch. 24, 1955, 3-31.
- WEGEWITZ 1962:** W. WEGEWITZ, Der Urnenfriedhof von Ehestorf-Vahrendorf im Kreise Harburg aus der vorrömischen Eisen- und der älteren römischen Kaiserzeit. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 6 (Hildesheim 1962).
- WEGEWITZ 1972:** W. WEGEWITZ, Das langobardische Brandgräberfeld von Putensen, Kreis Harburg. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 10 (Hildesheim 1972).
- WEGEWITZ 1977:** W. WEGEWITZ, Die Urnenfriedhöfe der jüngeren Bronze-, der frühen und der vorrömischen Eisenzeit im Kreis Harburg. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 13 (Hildesheim 1977).
- WERNER 1962:** J. WERNER, Die Langobarden in Pannonien. Bayerische Akad. Wiss., Philol.-Hist. Kl., Abhandl. N.F. 55 (München 1962).
- WILHELMI 1967:** K. WILHELMI, Beiträge zur einheimischen Kultur der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und der älteren römischen Kaiserzeit zwischen Niederrhein und Mittelweser. Bodenaltertümer Westfalens 11 (Münster 1967).
- WILLROTH 1992:** K.-H. WILLROTH, Untersuchungen zur Besiedlungsgeschichte der Landschaften Angeln und Schwansen von der älteren Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter. Eine Studie zur Chronologie, Chorologie und Siedlungskunde. Offa-Bücher 72 (Neumünster 1992).
- WILLROTH 1999:** K.-H. WILLROTH, „Nordostniedersachsen ... bis zum frühen Mittelalter. Offa 56 [Festschrift O. Harck], 1999, 81-91.
- WINIGER 1981:** J. WINIGER, Spielzeug aus Seeuferandsiedlungen. Helvetia arch. 12, 1981, 209-217.
- WORBS 1979:** R. WORBS, Zethlingen - ein Brandgräberfeld der spätrömischen Kaiserzeit aus der Altmark (Halle 1979).
- ZABEL 1999:** M. ZABEL, Ein Raummodell für die neolithischen Keramikgruppen der Erfurter Mulde. Ber. RGK 80, 1999, 178-198.
- ZIMMER-LINNFELD 1960:** K. ZIMMER-LINNFELD, Westerwanna I. 9. Beih. Atlas Urgesch. (Hamburg 1960).
- ZIMMERMANN 1997:** A. ZIMMERMANN, Zur Anwendung der Korrespondenzanalyse in der Archäologie. In: J. MÜLLER/A. ZIMMERMANN, Archäologie und Korrespondenzanalyse. Beispiele, Fragen, Perspektiven. Internat. Arch. 23 (Espelkamp 1997) 9-15.
- ZIMMERMANN 1976:** W. H. ZIMMERMANN, Die eisenzeitlichen Ackerfluren - Typ „Celtic field“ - von Flögeln-Haselhorn, Kr. Wesermünde. Probleme Küstenforsch. 11, 1976, 79-90.
- ZIMMERMANN 1982:** W. H. ZIMMERMANN, Archäologische Befunde frühmittelalterlicher Webhäuser. Ein Beitrag zum Gewichtswebstuhl. Jahrb. Männer Morgenstern 61, 1982, 111-144.
- ZIMMERMANN 1992:** W. H. ZIMMERMANN, Die Siedlungen des 1. bis 6. Jahrhunderts nach Christus von Flögeln-Eekhöltjen, Niedersachsen: Die Bauformen und ihre Funktionen. Probleme Küstenforsch. 19 (Hildesheim 1992).

IX. Anhang

25 Abkürzungen

1z, 2z,...	einzeilig, zweizeilig,...
Abb.	Abbildung
äRKZ	ältere römische Kaiserzeit
äVEZ	ältere vorrömische Eisenzeit
Ber.	Bereich
Bes	Besenstrich(verzierung)
Bdm.	Bodendurchmesser
Bs	Bodenscherbe
craq.	craquiert
erh.	erhalten
F.	Farbe
FA	Fundart
Fdst.	Fundstelle
Fing	Fingertupfen(verzierung)
FLT	Frühlatène
FO	Fundort
Gem.	Gemarkung
Gew.	Gewicht
H.	Höhe
H.Um.	Höhe des Umbruchs
HK	Holzkohle
HMH	Heimatmuseum Hitzacker
HML	Heimatmuseum Lüchow
HL	Hüttenlehm
Ho.	Horizont
Inv.Nr.	Inventarnummer
jBZ	jüngere Bronzezeit
jRKZ	jüngere römische Kaiserzeit
k. A.	keine Angabe(n)
Kam	Kammstrich(verzierung)
Kat.Nr.	Katalognummer
Knu	Knubbe
Kup	Fingerkuppenverzierung
L.	Länge
Lit.	Literatur
LMH	Landesmuseum Hannover
Lün.	Lüneburg
MA	Mittelalter
Mag.	Magerung
maxDm.	maximaler Durchmesser
MLT	Mittellatène
Mus.	Museum
Nag	Fingernagel(verzierung)
Nz	Neuzeit

OA	Ortsakte
Of	Oberfläche
OK	Oberkante
Räd	Rollrädchen(verzierung)
Rdm.	Randdurchmesser
Rief	Riefe(n)
Rill	Rillen(verzierung)
RKZ	Römische Kaiserzeit
Rs	Randscherbe
sek. gebr.	sekundär gebrannt
sVEZ	späte vorrömische Eisenzeit
slaw.	slawisch
Slg.	Sammlung
SLT	Spätlatène
T.	Tiefe
Tab.	Tabelle
Taf.	Tafel
üNN	über Normalnull
Var.	Variante
verd.	verdickt
VEZ	Vorrömische Eisenzeit
vgl.	vergleiche
Vorb.	Vorbereitung
Ws	Wandscherbe
Wst.	Wandungsstärke
ZP	Zwischenplanum

26 Fundstellenverzeichnis Altmark und Prignitz (Karte 2)

Auf eine dem Arbeitsgebiet entsprechende Kennzeichnung der Symbole in den Karten 4 bis 14 wurde verzichtet, da in vielen Fällen eine Beurteilung des Materials und damit eine Synchronisierung mit den Siedlungshorizonten im Hannoverschen Wendland nicht möglich war.

**Altmark
Altmarkkr. Salzwedel**

1. Bombeck
Grabfund/Gräberfeld
jRKZ
Lit.: LEINWEBER 1997, 199.

2. Brietz
Gräberfeld
jRKZ
Lit.: LEINWEBER 1997, 199.

3. Brietz 1
Gräberfeld
jRKZ
Lit.: LEINWEBER 1997, 199-200.

4. Cheine 2/3
Gräberfeld/Siedlung
jRKZ
Lit.: LEINWEBER 1997, 204-219.

5. Cheine 8
Siedlung
jRKZ
Lit.: LEINWEBER 1997, 219.

6. Chüttlitz
Einzelfund (bronzener Finger-
ring)
jRKZ
Lit.: LEINWEBER 1997, 220.

7. Chüttlitz 1
Siedlung
jRKZ
Lit.: LEINWEBER 1997, 220.

8. Chüttlitz 5
Siedlung/Ofen
jRKZ
Lit.: LEINWEBER 1997, 220-221.

9. Dahrendorf
Einzelfund (bronzene Bügel-
knopffibel)

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 221.

10. Dahrendorf 3/4

Gräberfeld

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 221-222.

11. Groß Chüden 1

Gräberfelder

Stufe IIa nach GOMOLKA; jRKZ

Lit.: GOMOLKA 1972, 130-138; LEINWEBER 1997, 223; SEYER 1976, 188.

12. Groß Gerstedt 4

Körpergrab (Kumpf)

VWZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 223.

13. Groß Grabenstedt 1

Gräberfeld

Stufe IIa nach GOMOLKA

Lit.: GOMOLKA 1972, 152-154.

14. Mechau 1

Gräberfelder

sVEZ; jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 232-248; SEYER 1976, 188.

14a. Ritze

Siedlung (nicht kartiert) ?

Stufe IIa nach GOMOLKA

Lit.: GOMOLKA 1972, 288.

15. Ritzleben 1

Gräberfeld

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 252.

16. Ritzleben 2

Gräberfeld

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 252.

17. Rockenthin 3

Gräberfeld

Stufe IIa nach GOMOLKA

Lit.: GOMOLKA 1972, 289.

18. Rockenthin 5

Gräberfeld

äRKZ-jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 252-259.

19. entfällt**20. Salzwedel**

Einzelfunde (Gräberfeld ?)

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 259-260.

21. Salzwedel 33

Einzelfund (eiserne Schnalle)

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 260.

22. Salzwedel 4

Siedlung "Wolfsberg"

Stufe IIa nach GOMOLKA

Lit.: GOMOLKA 1972, 291 (Nr. 277).

23. Salzwedel, Potlenz 21

Gräberfeld

Stufe IIa nach GOMOLKA

Lit.: GOMOLKA 1972, 291-292; SEYER 1976, 188.

24. Seeben

Gräberfeld

Stufe IIa nach GOMOLKA

Lit.: GOMOLKA 1972, 300.

25. Seeben

Einzelfunde (2 Denare)

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 260-261.

Kr. Osterburg**26. Deutsch 2**

Siedlung

Stufe IIa-b nach GOMOLKA

Lit.: GOMOLKA 1972, 98 (Karte 10: Trichterurnen = Stufe IIb).

27. Groß Garz

Einzelfund/Grabfund ? (Kettenpanzer)

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 170.

28. Groß Garz 1

Siedlung

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 170.

29. Holzhausen

Siedlung

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 171.

30. Jeggel

Gräberfeld

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 172.

31. Kläden 1

Grabfund

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 173.

32. Kraatz 3

Gräberfeld

Stufe IIa nach GOMOLKA

Lit.: GOMOLKA 1972, 211-212.

32a. Krüden 1

Siedlung

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 176-177.

33. Krüden 2

Siedlung

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 177.

34. Krüden 3

Siedlung/Rennofen

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 177.

35. Krüden 5

Siedlung

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 177.

36. Krüden 8

Gräberfeld

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 178.

37. Krüden 10

Siedlung

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 178.

38. Krüden 14

Siedlung ?

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 178.

39. Losse 1

Siedlung

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 179.

40. Losse 7

Siedlung

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 179.

41. Priemern

Einzelfunde (Glasperlen)

jRKZ

Lit.: LEINWEBER 1997, 188.

42. Schrampe

Gräberfeld

Stufe IIa nach GOMOLKA

Lit.: GOMOLKA 1972, 299-300.

43. Seehausen 0

Gräberfeld/Grabfund

- jRKZ
Lit.: LEINWEBER 1997, 188.
- Kr. Prignitz + Ludwigslust und Amt Neuhaus/Niedersachsen**
- 44. Bäckern 3**
FA ?
äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 176.
- 45. Boberow 6**
Gräberfeld
Stufe Ic-IIa nach KEILING
Lit.: BOHM 1937, 168; KEILING 1969, 73-74.
- 46. Boberow** (nicht kartiert)
Einzelfunde ?
C1
Lit.: JAEGER 1999, 541.
- 47. Bochin 1**
Gräberfeld
äRKZ
Lit.: BOHM 1937, 176.
- 48. Bochin 4 (Holdseelen)**
Gräberfeld
Dat. ? (VEZ)
Lit.: BOHM 1937, 168.
- 48a. Bohnenburg**
Siedlung
frühe RKZ ?
Lit.: KEILING 1971a, 296.
- 49. Breetz 4**
FA ?
äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 176.
- 50. Conow**
Gräberfeld
Stufe IIa nach KEILING
Lit.: KEILING 1969, 111.
- 51. Cumlosen 2**
Siedlung ?
Dat. ? (VEZ)
Lit.: BOHM 1937, 169.
- 53. Deibow 3**
Gräberfeld
RKZ
Lit.: BOHM 1937, 177.
- 54. Eldenburg 4**
Gräberfeld
Dat. ?
- Lit.: BOHM 1937, 177; JAEGER 1999, 541.
- 55a/b. Ferbitz**
2 Gräberfelder (Funde verloren)
Dat. ?
Lit.: KEILING 1969, 111.
- 56.** entfällt.
- 57. Gandow 3**
Gräberfeld
Stufe IIa/b nach KEILING
Lit.: BOHM 1937, 169; 177 (kein RKZ-Gefäß !); KEILING 1969, 111-112.
- 58. Gandow 5**
Siedlung ?
RKZ
Lit.: BOHM 1937, 177.
- 59. Garlin 1**
Gräberfeld
Stufe IIa nach KEILING
Lit.: BOHM 1937, 169; KEILING 1969, 82.
- 60. Garlin (Dargardt) 10**
Gräberfeld ?
jRKZ
Lit.: JAEGER 1999, 541.
- 61. Garlin (Dargardt) 15**
Einzelfund
Solidus (383-388 n.Chr.)
Lit.: JAEGER 1999, 541.
- 62. Garlin (Dargardt) 22**
Gräberfeld
C2-E1
Lit.: JAEGER 1999, 541.
- 63. Garlin (Seetz) 10**
Einzelfund
Fibel 7. Jh.
Lit.: JAEGER 1999, 541.
- 64.** entfällt.
- 65. Göhren 15**
Siedlung
jRKZ
Lit.: JAEGER 1999, 541.
- 66. Gorlosen**
Gräberfeld
äRKZ
Lit.: KEILING 1982, Abb. 14 (Nr. 22)
- 67. Gosedahl 2**
Siedlung
äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 177.
- 68. Groß Warnow 4**
Einzelfund (Schalurne)
jRKZ
Lit.: BOHM 1937, 180; JAEGER 1999, 542.
- 69. Karstädt (Stavenow) 5**
Gräberfeld
B2/C1a
Lit.: BOHM 1937, 178; JAEGER 1999, 542.
- 70.** entfällt.
- 71. Kietz 1**
Gräberfeld
VEZ/äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 170; 178.
- 72. Laaslich 1**
Siedlung
äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 178.
- 73. Laaslich 6 (Lenzersilge)**
Einzelfund
Dat. E ?
Lit.: BOHM 1937, 178; Jaeger 1999, 543.
- 74. Laaslich 2**
Gräberfeld
Stufe IIa nach KEILING
äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 171; 178; KEILING 1969, 90.
- 75. Laaslich 5**
Gräberfeld
VEZ/äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 171, 178; KEILING 1969, 90.
- 76. Laaslich 7**
Gräberfeld
Stufe IIa nach KEILING
Lit.: BOHM 1937, 171; KEILING 1969, 90.
- 77. Lanz**
Siedlung
äRKZ, jRKZ
Lit.: JAEGER 1999, 543.

78. Lanz

Gräberfeld
Stufe IIa-b nach KEILING
Lit.: KEILING 1962.

79. Lenzen

Gräberfeld
Stufe IIa/b nach KEILING
Lit.: KEILING 1982, Abb. 14
(Nr. 38).

80. Lenzen 3/3?

Gräberfeld/Grabfund (Fibel/
Schnalle)
C2-D1
Lit.: BOHM 1937, 178; JAEGER
1999, 593.

81. Lenzen 6

Siedlung
VEZ ?
äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 178; nach
KEILING 1969, 117 "keine Fun-
de der VEZ mehr nachweisbar."

82. Lenzen 28

Urne, Nadel
C2-D
Lit.: JAEGER 1999, 543.

83. Lenzen (nicht kartiert)

Urne ?
C1b/C2
Lit.: BOHM 1937, 178; JAEGER
1999, 543.

83a. Lenzen 14

Keramik
Ripdorf-Stufe ?
Lit.: BOHM 1937, 171.

83b. Lenzen 16

Keramik
Ripdorf-Stufe ?
Lit.: BOHM 1937, 171.

84. Mellen 2

Gräberfeld
Stufe IIa/b nach KEILING
Lit.: BOHM 1937, 172; KEILING
1969, 92.

85. Mellen 3

FA ?
Dat. ? (RKZ/VWZ)
Lit.: BOHM 1937, 178.

86. Mellen (nicht kartiert)

Urne
jRKZ
Lit.: JAEGER 1999, 544.

87. Milow 2

Gräberfeld
Stufe IIa nach KEILING
Lit.: KEILING 1969, 92-93.

88. Milow 1

Gräberfeld
B1-C2
Lit.: BOHM 1937, 179; JAEGER
1999, 544.

89. Mödlich 1 (Wootz)

Gräberfeld ?
Stufe IIa-b nach KEILING
RKZ ?
Lit.: BOHM 1937, 172; 179;
KEILING 1969, 119.

90. Nausdorf 1

FA ?
äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 179.

91. Nausdorf 4

Siedlung
äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 179.

92. Neu Kaliß 1

Gräberfeld
C1b-C3
Lit.: JAEGER 1999, 544.

93. Pinnow 5

Gräberfeld
Dat. ? (RKZ)
Lit.: BOHM 1937, 179.

94. Polz 4

Siedlung
jVEZ
Lit.: KEILING 1969, 121.

94a. Pröttlin 2

Gräberfeld
Stufe IIa nach KEILING
Lit.: BOHM 1937, 173.

95. Sargleben

Einzelfund (Keramik)
jRKZ
Lit.: JAEGER 1999, 543.

96. Seedorf

Einzelfund (MLT-Fibel mit
geknicktem Bügel)
Lit.: KEILING 1969, 121.

97. Seedorf 2

Einzelfund ? "Falzdeckel"
Dat. ?
Lit.: BOHM 1937, 179.

98. Semmerin

Gräberfeld
äRKZ
KEILING 1969, 121.

99. Steesow 3

Gräberfeld
Stufe IIa nach Keiling
Lit.: BOHM 1937, 174; KEILING
1969, 121-122.

99a. Stixe

Gräberfeld
jRKZ-VWZ
Lit.: SEYER/SEYER 1958.

100. Woosmer

Gräberfeld
Dat. ?
Lit.: KEILING 1969, 122.

101. Wootz 1

Siedlung
Stufe IIa-c nach KEILING,
äRKZ-jRKZ
Lit.: BOHM 1937, 175; 180;
JAEGER 1999, 546; KEILING
1969, 122-123.

102. entfällt**103. Wustrow 1**

FA ?
äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 180.

104. Zuggelrade 2

Gräberfeld
äRKZ (rädchenverzierte Keramik)
Lit.: BOHM 1937, 180.

27 Ortsakten(OA)

Sortierung nach Ortsnamen

Bahrendorf	401
Beesem	131
Bergen	120
Beutow	501
Billerbeck	141
Bösel	502
Bredenbock	411
Breese i. Bruche	241
Breese i.d. Marsch	201
Breselenz	242
Brümkendorf	321
Bülitz	132
Bussau	104
Clenze	100
Dangenstorf	561
Dannenberg	200
Darzau	431
Diahren	162
Dünsche	571
Fließbau	273
Gartow	300
Gedelitz	572
Gledeberg	143
Glienitz	433
Gohlau	165
Göhrde	413
Gorleben	310
Grabow	504
Granstedt	107
Groß Gaddau	166
Groß Trebel	570
Groß Witzeetze	542
Güstritz	592
Gummern	341
Hitzacker	400
Holtorf	342
Jameln	240
Jeetzel	506
Kähmen	404
Kapern	343
Karmitz	524
Klein Gaddau	169
Klennow	593
Köhlen	133
Kolborn	507
Küsten	520
Langendorf	260
Lensian	594
Lichtenberg	582
Lomitz	332
Lübbow	560
Lübeln	526
Lüchow	500
Lüggau	206
Lütenthien	147
Meetschow	311
Naulitz	528
Nebenstedt	207

Nemitz	576
Nienbergen	125
Pevestorf	322
Plate	511
Prezelle	330
Prezier	545
Püggen	136
Puttball	546
Quarstedt	436
Quickborn	232
Rebenstorf	562
Restorf	323
Sachau	108
Sallahn	530
Sarenseck	416
Schaafhausen	214
Schmarsau	548
Schnega	140
Schweskau	540
Seerau	406
Simander	549
Streetz	217
Tarmitz	518
Teplingen	595
Thurau	583
Tießau	407
Tolstefanz	532
Tüschau/Saggrian	533
Wedderien	420
Wöhningen	127
Woltersdorf	580

Sortierung nach OA-Nummern

Clenze	100
Bussau	104
Granstedt	107
Sachau	108
Bergen	120
Nienbergen	125
Wöhningen	127
Beesem	131
Bülitz	132
Köhlen	133
Püggen	136
Schnega	140
Billerbeck	141
Gledeberg	143
Lütenthien	147
Gohlau	165
Groß Gaddau	166
Klein-Gaddau	169
Dannenberg	200
Breese i.d. Marsch	201
Lüggau	206
Nebenstedt	207
Schaafhausen	214
Streetz	217
Quickborn	232
Jameln	240
Breselenz	242

Langendorf	260
Fließbau	273
Gartow	300
Gorleben	310
Meetschow	311
Vietze	320
Brümkendorf	321
Pevestorf	322
Restorf	323
Prezelle	330
Lomitz	332
Gummern	341
Holtorf	342
Kapern	343
Bahrendorf	401
Kähmen	404
Seerau	406
Tießau	407
Bredenbock	411
Göhrde	413
Sarenseck	416
Wedderien	420
Darzau	431
Glienitz	433
Quarstedt	436
Lüchow	500
Beutow	501
Bösel	502
Grabow	504
Jabel	505
Jeetzel	506
Kolborn	507
Plate	511
Tarmitz	518
Küsten	520
Karmitz	524
Lübeln	526
Naulitz	528
Sallahn	530
Tolstefanz	532
Tüschau/Saggrian	533
Schweskau	540
Groß Witzeetze	542
Prezier	545
Puttball	546
Schmarsau	548
Simander	549
Lübbow	560
Dangenstorf	561
Rebenstorf	562
Groß Trebel	570
Dünsche	571
Gedelitz	572
Nemitz	576
Woltersdorf	580
Lichtenberg	582
Thurau	583
Güstritz	592
Klennow	593
Lensian	594
Teplingen	595

28 Konkordanz

Die Konkordanzliste umfaßt die bei O. HARCK (1972/73) im Text- und Tafelteil genannten jünger-eisen- bis völkerwanderungszeitlichen Fundstellen des Kr. Lüchow-Dannenberg.

Bahrendorf 3	401/3	Glienitz 1	433/3	Lübbow 6	s. 562/2
Bergen 1	120/1	Glienitz 2	433/5	Lüchow 1	500/2
Beutow 1	501/2	Glienitz 3	433/1	Lüggau 1	206/1, 4, 5
Billerbeck 1	141/1	Gohlau 2	165/9	Lütenthien 1	147/5
Bösel 1	502/1	Gorleben	310/5	Meetschow 2	k. A.
Bösel 2	502/2	Gütritz 1	592/2	Naulitz 1	528/2
Bösel 3	502/3	Gütritz 2	592/2a	Nienbergen 1	125/3
Bösel 4	502/5	Gummern 1	341/7	Pevestorf 1	322/4
Bösel 5	502/6	Gummern 2+3	341/3, 13	Pevestorf 2	322/3
Bösel 6	502/8	Gummern 4	341/11	Quarstedt 1	431/1
Bösel 8	502/10	Hitzacker 1	400/2	Quickborn 2	232/1
Breese i.d. M. 1	201/1	Hitzacker 6	400/26, 26,2	Rebenstorf 1	562/1
Breese i.d. M. 2	201/2	Hitzacker 7	400/9	Rebenstorf 2	562/9
Breese i.d. M. 4	201/4	Hitzacker 8	400/22	Rebenstorf 4	562/8
Brünkendorf 2	321/1	Hitzacker 11	k. A.	Rebenstorf 5	562/2
Brünkendorf 3-4	321/5, 7	Hitzacker 12	k. A.	Restorf 1	323/4
Brünkendorf 4	321/18	Hitzacker 15	400/22,3	Restorf 2	323/2
Brünkendorf 5	321/3	Hitzacker 20	406/2	Restorf 5	323/3
Brünkendorf 6	321/8	Hitzacker 21	k. A.	Sachau 1	108/1, 1a
Brünkendorf 7	321/2	Jeetzel 1	506/2	Sallahn 2	530/7
Brünkendorf 8	321/11	Jeetzel 3	506/3	Schnega 1	140/8
Brünkendorf 9	321/6	Kähmen 1	404/1	Schweskau	540/7
Bussau 2	104/8	Kähmen 2	404/2, 4	Seelwig 1	100/2a
Dangenstorf 3	561/3	Kapern 1	343/1	Simander 1	549/1
Darzau 3	k. A.	Kapern 3	343/2	Streetz 2	217/1
Dünsche 3	s. 572/4	Kapern 4	343/5	Tarmitz 1	518/1
Gartow 1	300/13	Kapern 5	343/7, 24	Thurau 1	583/1
Gartow 2	300/14	Kapern 6	343/8	Tolstefanz 1	532/4
Gartow 3	300/15	Karmitz 1	524/1	Tolstefanz 2	532/10
Gartow 7	300/11	Karmitz 3	524/4	Trebel 1	570/1
Gartow 8	300/32	Klein Gaddau 1	169/3	Tü(r)schau 1	533/1(2)
Gartow 9	300/29	Klennow 1	593/4	Tü(r)schau 2	533/2
Gedelitz 1	572/4	Köhlen 1	133/3	Vietze 6+7	320/21 u.a.
		Kolborn 1	507/1	Vietze 8	320/13
		Kolborn 4	507/4	Vietze 9	320/31
		Küsten 1	520/3	Vietze 12	320/28-29
		Langendorf 1	260/3	Vietze 14	320/1
		Langendorf 4	260/5	Vietze 15	320/6 ?
		Lensian 1	594/4	Vietze 19	320/26
		Lichtenberg 2	582/15	Vietze 20	s. 320/28-29
		Lübbow 1	560/2	Wöhningen 1	127/3
		Lübbow 3	560/5		

29 Seriationstabelle

In Klammern (...): nicht aufgenommene Typen.
 1zRäd, 2zRäd = einzeilige Rädchenverzierung usw.
 Dreh = Drehscheibenware
 Fac = facettierte Randformen
 Feu = Feuerbock
 H = Henkeltopf
 Keil = Keilstichverzierung
 Klob = klobige Randformen
 Kn = Knickhenkel = Spitzhenkel(gefäß)
 Ku = Kumpf
 Plast = plastische Verzierung
 R = Rauhtopf
 S = Schale
 Sit = Situla
 St = Standfuß(gefäß)
 Sü = Schüssel
 T = Topf
 S4Var1 bezeichnet analog zum Topf Typ 4, Var. 3
 Ripdorf-Schalen, die einen geschwungenen Übergang von der Schulter zum Rand aufweisen.

562/2-He s. Rebenstorf 562/2, Herdstelle (?)

Bef.146 s. Gartow 300/14+15

Gutitz (KEILING 1981)

KuVar1: Abb. 5a.

KuVar3: Abb. 4g-h.

T1Var1: Abb. 3e; 5b.

T1Var2: Abb. 4a-f (mind. 2 GE).

T2: Abb. 6a.

Weitere Randformen R11/12 lassen sich nicht nach KuVar1 und T1Var1 differenzieren.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 704

Schicht 2:

KuVar2: Taf. 24,4.

S2Var2: Taf. 25,18.

S2Var3: Taf. 25,10.

T1Var1: Taf. 24,7; 24,16; 24,18.

T1Var3: Taf. 24,12.

Rebenstorf (NÜSSE 2002)

Bef. 74

Dreh: 131-139.

Keil: ohne Kat.Nr./Kat.Nr. 126; 133; 152.

KuVar1: 142-147.

KuVar2: 148-149.

S2a: Kat.Nr. 134.

S2Var2,2: ohne Kat.Nr. (mind. 4 GE)/Kat.Nr. 131-133.

S2Var3: Kat.Nr. 138.

Sü1Var2: Kat.Nr. 141.

T1: Kat.Nr. 100.

T1Var1: Kat.Nr. 101-103.

T1Var2: Kat.Nr. 104-106.

T1Var3: Kat.Nr. 107-121.

T1Var4: Kat.Nr. 123-125.

T2: Kat.Nr. 126-127; 129.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 152

KuVar1: Taf. 11,15-16; 11,18-20.

S2: Taf. 11,17.

T1Var1: Taf. 11,25-27.

T1Var2: Taf. 10,16; 11,23.

T1Var3: Taf. 11,21-22.

T2: Taf. 11,1 (?).

Rebenstorf (NÜSSE 2002)

Bef. 64

3zRäd: ohne Kat.Nr.

Dreh: ohne Kat.Nr.

Keil: ohne Kat.Nr./Kat.Nr. 91.

S2Var3: Kat.Nr. 86.

S2: Kat.Nr. 87.

S3: Kat.Nr. 88.

T1Var2: Kat.Nr. 84-85.

Rebenstorf (NÜSSE 2002)

Bef. 58

S2: Kat.Nr. 81.

T1Var1: Kat.Nr. 80.

T1Var3: ohne Kat.Nr.

Bef.137 s. Gartow 300/14+15

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 704

Schicht 1:

Ku: Taf. 24,9.

KuVar1: Taf. 24,2; 24,10; 25,4; 25,16.

KuVar3: Taf. 25,3.

T1: Taf. 24,6.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle1

Ku: Taf. 3,12.

KuVar1: Taf. 1,3; 1,7; 1,10-13; 2,1.

KuVar3: Taf. 3,6.

(R2b: Taf. 2,14-15.)

S2: Taf. 2,7; 2,9.

S2Var2,2: Taf. 2,8.

S2Var3: Taf. 2,10.

T1: Taf. 1,1-2; 1,4-5; 1,14-15.

T1Var1: Taf. 1,8.

T1Var2: Taf. 1,16.

T1Var3: Taf. 1,6.

T1Var6: Taf. 1,9.

T2: Taf. 3,7.

Rebenstorf (NÜSSE 2002)

Bef. 17

3zRäd: ohne Kat.Nr.

Dreh: Kat.Nr. 72.

T1Var3: ohne Kat.Nr.

Bef.71 s. Gartow 300/14+15

Bef.119 s. Gartow 300/14+15

Bergen 120/1 (HARCK 1982)

Ku: Abb. 4,29; 4,31; 4,33; 4,35; 4,37.

KuVar1: Abb. 4,25-26.

KuVar2: HARCK 1982, 40 nennt 6 Rs von fast polierten und feingemagerten Kämpfen; aus Abb. nicht ersichtlich.

S2Var2,2: Abb. 5,2.

S3: Abb. 5,3.

T1a: Abb. 2,2-6; 3,1-11; 4,27-28; 4,30; 4,32; 4,34; 4,36; 5,7-9; 5,11.

T1Var3: Abb. 2,1; 5,10.

T1Var6: Abb. 2,7.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)**Stelle 1472**

Schicht 1:

3zRäd: Taf. 33,5.

4zRäd: Taf. 33,9; 34,13.

Kn: Taf. 34,3.

KuVar1: Taf. 33,20.

R1: Taf. 32,14.

S1Var2: Taf. 34,13.

St: Taf. 33,11.

Sü1Var3: Taf. 33,5.

Sü1Var4: Taf. 33,2.

T1: Taf. 33,22.

T1Var1: Taf. 33,18; 33,24.

T1Var3: Taf. 33,16.

Rebenstorf (NÜSSE 2002)**Bef. 18**

Sü1Var2: Kat.Nr. 75.

T1: Kat.Nr. 73.

Streetz (KÖRNER 1939b, Abb. 4-5)

S6

T1Var6

P2 s. Puttball 546/5, Grube (P. II)**107/2** s. Granstedt 107/2**Rullstorf** (GEBERS/LÜTH 1996)**Stelle 1878**

Schicht 1:

2zRäd: Taf. 57,18.

3zRäd: Taf. 56,16; 57,19.

4zRäd: Taf. 57,19.

R1: Taf. 58,20; 60,6.

S1Var1: Taf. 57,16.

S1Var1Räd: Taf. 57,18-19.

St: Taf. 56,10; 56,12; 56,15-16.

Sü1Var1: Taf. 58,13.

T1: Taf. 60,8; 60,19.

T1Var4: Taf. 60,14.

T3: Taf. 59,5; 61,1.

T5: Taf. 61,7.

Rebenstorf (NÜSSE 2002)**Bef. 81**

3zRäd: Kat.Nr. 221; 223.

4zRäd: Kat.Nr. 221.

Kn: Kat.Nr. 224.

S1Var1: Kat.Nr. 222.

S1Var2: Kat.Nr. 221.

T1Var5: Kat.Nr. 220.

Barum (HARCK 1972/73)

2zRäd: Taf. 72,2,5.

Kn: Taf. 72,2,7.

R1: Taf. 72,2,8.

(Fac: Taf. 72,2,6; 73,1,7.)

T1Var5: Taf. 73,1,6; 73,1,9.

T1Var6: Taf. 72,2,10; 73,1,5.

T3: Taf. 72,2,5; 72,2,11.

T5: Taf. 73,1,4.

T7: Taf. 72,2,13.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)**Stelle 1650**

Schicht 2:

Ku: Taf. 38,9.

R1: Taf. 38,22; 43,4; 43,18-19.

S1Var1: Taf. 46,3.

St: Taf. 47,11-13.

T3: Taf. 46,12; 46,14.

Rebenstorf (NÜSSE 2002)**Bef. 78**

3zRäd: ohne Kat.Nr./Kat.Nr.163.

S1Var1: Kat.Nr. 162.

S1Var1Räd: Kat.Nr. 163.

S1Var2: Kat.Nr. 164.

Sü1Var2: Kat.Nr. 165.

Rebenstorf (NÜSSE 2002)**Bef. 02**

R1: Kat.Nr. 1-6.

T1Var4: Kat.Nr. 7-8.

T1Var5: Kat.Nr. 9.

H1Var3: Kat.Nr. 11.

S3: Kat.Nr. 14.

St: Kat.Nr. 28.

Sü1Var2: Kat.Nr. 20-23.

Sü1Var1: Kat.Nr. 19.

Sü2: Kat.Nr. 24-25.

T5: Kat.Nr. 12.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)**Stelle 1789**

Schicht 1:

R1: Taf. 54,2.

S1Var1: Taf. 52,14; 53,8; 53,13.

S1Var2: Taf. 53,14.

S1Var1Räd: Taf. 52,15.

T7: Taf. 53,9.

T5: Taf. 53,16.

Rebenstorf (Breest) (MATTHES 1993)

Grubenhaus

2zRäd: Taf. 10,6; 11,2; 21,3.

3zRäd: Taf. 7,18; 8,3; 10,3.

H1Var2: Taf. 15,18.

H1Var3: Taf. 17,1.

Kn: Taf. 9,6.
 Ku: Taf. 3,9; 4,1; 4,5.
 Plast: Taf. 13,3.
 R1: Taf. 2,3; 2,5; 2,8-9; 3,10-11; 5,3; 5,6-7; 6,1;
 6,13; 7,1.
 R2b Var2: Taf. 14,1; 15,13.
 S1 Var1: Taf. 9,14; 9,17; 12,13.
 S3: Taf. 10,1; 13,1-2.
 St: Taf. 21,1-7.
 Sü1 Var3: Taf. 7,18; 8,3.
 Sü1 Var4: Taf. 1,10; 2,16; 3,2; 8,20.
 T1: Taf. 1,1; 1,13; 1,20; 2,1; 3,8; 5,8; 6,16; 6,21;
 6,23.
 T1 Var4: Taf. 3,3-4; 5,1; 5,12.
 T1 Var5: Taf. 1,4; 5,2.
 T1 Var6: Taf. 1,17; 4,6.
 T3: Taf. 10,3-6; 10,8; 11,1-2; 11,14.
 T5: Taf. 11,10; 19,2-3.
 T7: Taf. 9,8; 10,10; 13,3; 18,2; 18,5; 19,1.

Marwedel (LAUX 1992, Abb. 17)

2zRäd
 4zRäd
 St
 Sü1 Var3

P1 s. Puttball 546/5, Grube (P. I)

Rebenstorf (NÜSSE 2002)

Bef. 03

Kn: Kat.Nr. 67.
 Ku: Kat.Nr. 56.
 R1: Kat.Nr. 29-32a.
 R2b Var2: Kat.Nr. 33.
 S1 Var1: Kat.Nr. 41-42; 44; 57.
 S1 Var2: Kat.Nr. 43; 45; 47.
 S2: Kat.Nr. 48.
 St: Kat.Nr. 62 (+ 2 ohne Kat.Nr.).
 Sü1 Var2: Kat.Nr. 52-54.
 Sü1 Var3: Kat.Nr. 50.
 Sü1 Var4: Kat.Nr. 49
 T1: Kat.Nr. 34-36.
 T1 Var5: Kat.Nr. 37-38.
 T3: Kat.Nr. 40.
 T7: Kat.Nr. 46.

Bef.49-1 s. Lüggau 206/8

Scharmbeck (Sch2-4) (EGER 1999)

Grube 4

1zRäd: Taf. 185,4,10.
 3zRäd: Taf. 185,4,9; 186,4,11.
 H1 Var3: Taf. 185,4,5; 186,4,1.
 Plast: Taf. 185,4,6.
 T1: Taf. 184,4,3; 186,4,6.
 T3: Taf. 183,4,1-2; 184,4,1-2;
 T7: Taf. 185,4,7.

Scharmbeck (Sch2-R) (EGER 1999)

Grube R

1zRäd: Taf. 209,R,5.
 3zRäd: Taf. 207,R,3; 207,R,10; 210,R,9.

4zRäd: Taf. 207,R,9.
 H1 Var3: Taf. 206,R,1; 207,R,8.
 Kn: Taf. 210,R,11.
 R1: Taf. 208,R,1-2.
 S1 Var1 Räd: Taf. 207,R,9-10.
 St: Taf. 207,R,3 (S6???) (+ 210,R,10?); 211,R,2.
 Sü1 Var3: Taf. 209,R,5.
 Sü1 Var4: Taf. 209,R,2.
 T1: Taf. 208,R,4.
 T1 Var5: Taf. 209,R,7.
 T3: Taf. 205,R,5 (=206,R,5).
 T5: Taf. 208,R,5.
 T7: Taf. 205,R,3; 206,R,3; 207,R,4.

Scharmbeck (Sch2-C) (EGER 1999)

Grube C

2zRäd: Taf. 202,C,1.
 R1: Taf. 202,C,4.

Scharmbeck (Sch2-8) (EGER 1999)

Grube 8

2zRäd: Taf. 192,8,1-2; 192,8,6.
 Plast: Taf. 192,8,1.
 T3: Taf. 191,8; 192,8,1-2.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 1650

Schicht 1:

3zRäd: Taf. 45,15; 47,15.
 4zRäd: Taf. 41,19-20;
 R2b Var2: Taf. 78,1.
 S1 Var1: Taf. 41,6; 41,11; 41,14; 41,16; 41,18;
 46,9-11.
 S1 Var2: Taf. 41,13.
 S1 Var1 Räd: Taf. 41,19-20; 45,15.
 S3: Taf. 41,1.
 St: Taf. 47,14-15.
 Sü1 Var1: Taf. 41,9.
 T1: Taf. 38,20-21; 43,17.
 T1 Var6: Taf. 43,15.
 T3: Taf. 46,8; 47,6-7.
 T5: Taf. 46,4.

Römstedt (Röm) (HARCK 1972/73)

Grube

2zRäd: Taf. 69,1,15.
 3zRäd: Taf. 71,1,22.
 4zRäd: Taf. 69,1,6; 71,1,3; 71,1,14.
 H1 Var3: Taf. 70,1,15.
 Kn: Taf. 70,1,12.
 R1: Taf. 71,1,7; 72,1,2.
 R2b Var2: Taf. 70,1,13.
 S1 Var1: Taf. 69,1,2; 70,1,2; 70,1,5.
 Sü1 Var4: Taf. 69,1,14; 69,1,20.
 T1: Taf. 70,1,14.
 T1 Var5: Taf. 69,1,11; 69,1,19.
 T3: Taf. 70,1,18; 70,1,23; 71,1,10; 71,1,13.
 T7: Taf. 69,1,1; 71,1,6; 71,1,11.

Scharmbeck (Sch2-6) (EGER 1999)

Grube 6

2zRäd: Taf. 189,6,10; 190,6,3.

3zRäd: Taf. 189,6,3; 190,6,5.
 4zRäd: Taf. 190,6,7.
 H1Var3: Taf. 189,6,1.
 R1: Taf. 187,6,4.
 R2bVar2: Taf. 187,6,1.
 Sü1Var3: Taf. 190,6,3.
 T1Var4: Taf. 188,6,7.
 T3: Taf. 187,6,2; 188,6,1.
 T7: Taf. 187,6,2; 188,6,2; 188,6,4.

Rebenstorf (NÜSSE 2002)**Bef. 79**

2zRäd: ohne Kat.Nr.
 3zRäd: ohne Kat.Nr./Kat.Nr. 189-190; 193.
 H1Var2: Kat.Nr. 183-184.
 H1Var3: Kat.Nr. 185.
 R1: Kat.Nr. 167-169.
 R2bVar2: 171-172.
 S1Var1: Kat.Nr. 187-188.
 S1Var1Räd: Kat.Nr. 189-190.
 St: 2x ohne Kat.Nr./Kat.Nr. 195-197.
 Sü1Var1: Kat.Nr. 192.
 Sü1Var3: Kat.Nr. 193.
 T1: Kat.Nr. 173.
 (T1Var3: ohne Kat.Nr.)
 T1Var5: Kat.Nr. 174-176.
 T3: Kat.Nr. 178-179.

Ashausen (As6-W) (EGER 1999)**W „Wohngrube“**

2zRäd: Taf. 171,W,4.
 3zRäd: Taf. 171,W,3.
 Kn: Taf. 171,W,2.
 R1: Taf. 169,W,1.
 Fac: Taf. 170,W,4.
 St: Taf. 171,W,6.
 T1: Taf. 169,W,2; 169,W,5; 170,W,1.

Rebenstorf 562/2 (562/2-Gr) (HARCK 1972/73)

3zRäd: Taf. 66,12; 68,8.
 4zRäd: Taf. 66,12; 66,15; 67,5.
 H1Var3: Taf. 66,1.
 Kn: Taf. 68,14.
 R1: Taf. 66,13; 67,1.
 R2bVar2: Taf. 67,3; 67,7.
 S1Var1: Taf. 66,2.
 S1Var1Räd: Taf. 66,12.
 S6: Taf. 66,6
 Sü1Var4: Taf. 66,5.
 St: Taf. 66,8-9; 68,9; 68,16-17.
 T1Var5: Taf. 66,4; 67,10; 68,1.

Rebenstorf (NÜSSE 2002)**Bef. 80**

3zRäd: Kat.Nr. 217.
 H1Var1: Kat.Nr. 211.
 H1Var3: Kat.Nr. 210.
 R1: Kat.Nr. 204.
 R2bVar2: Kat.Nr. 205.
 Sü1Var4: Kat.Nr. 212.
 T1: Kat.Nr. 206.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)**Stelle 1789**

Schicht 2:
 R1: Taf. 54,19; 54,21.
 R2bVar2: Taf. 52,11; 53,4.
 S1Var1: Taf. 53,11.
 S3: Taf. 52,19.
 Sü1Var1: Taf. 54,17.
 T3: Taf. 53,10; 53,18.
 T5: Taf. 53,1.

Hagenow „Kortenschlag“ (KEILING 1971, 323-329)**Grube**

1zRäd: Abb. 235 (Mitte unten).
 2zRäd: Abb. 235 (unten rechts)
 H1Var1: Abb. 233 (oben links); 234 (2x Mitte links).
 H1Var2: Abb. 236a.
 R1: Abb. 235 (Mitte links).
 R2bVar2: Abb. 237 (unten).
 T3: Abb. 236d-e; 237 (oben).
 T6: Abb. 235 (Mitte unten); 236c.

Oerzen (Gr.1) (HARCK 1972/73)**Grube 1**

1zRäd: Taf. 61,5,2.
 R2bVar2: Taf. 61,5,1.
 T6: Taf. 61,5,2.

Bef.177 s. Lüggau 206/8**Lübbow 560/2** (HARCK 1972/73)

2zRäd: Taf. 61,3,2.
 R2bVar3: Taf. 61,3,1.
 Sit-spät: Taf. 61,3,2.

Bef.145 s. Gartow 300/14+15**Oerzen (Gr.12)** (HARCK 1972/73)**Grube 12**

1zRäd: Taf. 62,1,11.
 R2bVar2: Taf. 62,1,13; 62,1,16.
 Fac: Taf. 62,1,19; 62,1,22.

Bef.15 s. Lüggau 206/8**Brünkendorf 321/18** (HARCK 1972/73)

R2bVar2: Taf. 59,1; 59,16.
 Fac: Taf. 57,6; 58,16-19; 58,33; 59,10; 59,12;
 59,17; 59,20; 59,24; 59,26-27; 59,32 (mind. 5 GE).
 Sit-spät: Taf. 57,2,1; 58,35; 58,38.
 S5: Taf. 57,2,7.
 Klob: Taf. 58,4; 58,27; 59,12; 59,29; 59,31; 59,35
 (mind. 6 GE).

Bef.117 s. Gartow 300/14+15**P4** s. Gartow 300/14+15, Feuerstelle P 4**Zedau****Grube 72/R-528**

H4: Abb. 93i.
 R2bVar2: Abb. 93j.

Feuerst. s. Gartow 300/14+15 (Grabung TEMPEL)

Bef.8 s. Gartow 300/14+15

Bef.18-1 s. Gartow 300/14+15

Bösel 502/1 (HARCK 1972/73)

H4: Taf. 60,1.

R2a Var2: Taf. 60,2-6; 60,11; 61,1,2 (mind. 3 GE).

Fac: Taf. 61,1,1.

Klob: Taf. 60,1; 60,9.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 104

H4: Taf. 8,10.

R2bVar3: Taf. 8,13.

T4Var2: Taf. 8,11.

Bef.24 s. Gartow 300/14+15

Küsten 520/3 (HARCK 1972/73)

H2: Taf. 56,1,7.

R2a Var2: Taf. 56,1,1; 56,1,3-5 (mind. 2 GE).

R2bVar1: Taf. 56,1,2.

Fac: Taf. 56,1,6.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 287

R2aVar1: Taf. 13,9.

R2bVar2: Taf. 14,2-3.

R2bVar1: Taf. 13,10.

T4Var2: Taf. 14,1; 14,8.

T4Var3: Taf. 13,8.

500/2 s. Lüchow 500/2

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 1159

R2bVar1: Taf. 29,4.

T4Var2: Taf. 29,2.

Radenbeck (Rad) (HARCK 1972/73)

Grube

H3: Taf. 50,1,3 (?).

T4Var2: Taf. 50,1,1.

R2aVar2: Taf. 50,1,2.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 2183

Schicht 1:

R2bVar1: Taf. 64,8.

T4Var3: Taf. 64,2.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 525

H2: Taf. 18,10-11.

R2aVar1: Taf. 18,6.

R2bVar1: Taf. 18,4.

R2bVar2: Taf. 17,8.

T4Var1: Taf. 19,3

T4Var2: Taf. 18,2-3; 19,4; 19,7-8; 19,13-15.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 106

H3: Taf. 9,6.

R2bVar1: Taf. 9,9.

S4: Taf. 9,8.

T4Var2: Taf. 9,5-7.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 18

Feu: Taf. 7,13.

H3: Taf. 7,9.

R2aVar2: Taf. 7,3.

R2aVar1: Taf. 7,4.

Naulitz 528/2 (HARCK 1972/73)

H2: Taf. 52,1.

(R1: Taf. 53,1,10.)

R2aVar1: Taf. 53,1,7.

R2aVar2: Taf. 53,1,1; 53,1,3; (53,1,8).

S4: Taf. 53,1,9.

T4Var2: Taf. 53,1,2; 53,1,4-5.

Scharmbeck (Sch2-A) (EGER 1999)

Grube A

Feu: Taf. 210,A,1.

H4: Taf. 198,A,1.

H3: Taf. 197,A,1.

R2aVar1: Taf. 195,A,1-2; 196,A.

Sit-früh: Taf. 198,A,2.

S4: Taf. 200,A,4.

T4Var2: Taf. 197,A,2; 199,A,2-3.

T4Var3: Taf. 199,A,1; 200,A,2.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 17

Feu: Taf. 6,19.

R2aVar2: Taf. 6,3-4.

R2aVar1: Taf. 6,6-7.

T4Var2: Taf. 6,1-2.

108/5 s. Sachau 108/5

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 10

Feu: Taf. 84,7.

R2bVar1: Taf. 5,1.

S4: Taf. 5,7.

T4Var2: Taf. 5,4.

T4Var3: Taf. 5,2.

Zedau (HORST 1985)

Grube 71/R-49

H4: Abb. 77a.

S4: Abb. 77b-c.

T4Var2: Abb. 77e.

Sassendorf (Sass) (HARCK 1972/72)

Grube

H2: Taf. 48,4,1.

H4: Taf. 49,1,1.

S4: Taf. 49,1,3-5 .

T4Var2: Taf. 48,4,2.

341/3 s. Gummern 341/3

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 1259

R2aVar1: Taf. 30,2.

T4Var2: Taf. 30,1.

Bef.22 s. Gartow 300/14+15

Lichtenberg (St23) (MATTHES 1995A)

Stelle 23

H2: Abb. 11,1.

R3: Abb. 12,3.

S4Var1: Abb. 12,2.

T4Var2: Abb. 10,1-3; 11,3.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 1624

Schicht 2:

S4: Taf. 36,2.

S4Var1: Taf. 36,4.

T4Var2: Taf. 36,8-9; 36,11; 36,20-21.

Ashausen (As6-25) (EGER 1999)

Fdst. 25

H2: Taf. 162,25,9.

S4: Taf. 162,25,10; 164,25,1.

S5: Taf. 163,25,2.

T4Var2: Taf. 162,25,1; 162,25,3; 163,25,1;

163,25,3; 163,25,5; 164,25,1.

T4Var3: Taf. 162,25,11.

Bef.1 s. Gartow 300/14+15

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 459

R2aVar1: Taf. 15,17; 16,2.

S4: Taf. 16,5.

T4Var2: Taf. 15,7; 16,6.

T4Var3: Taf. 16,3.

Ashausen (As6-24) (EGER 1999)

Fdst. 24

Feu: EGER 1999, 288.

R2aVar1: Taf. 161,24,5.

S5: Taf. 161,24,2

T4Var2: Taf. 160,24; 161,24,1; 161,24,3.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 1696

R3: Taf. 49,14.

T4Var2: Taf. 49,12; 49,16.

T4Var3: Taf. 49,10-11; 49,13; 49,15.

Altenmedingen (Alt) (HARCK 1972/73)

Grube

R2aVar1: Taf. 54,1,1; 54,1,3-4; 54,1,8-9; 54,1,13.

S4: Taf. 54,1,14; 55,1,2-3.

T4Var2: Taf. 54,1,2; 54,1,7; 55,1,1.

Zedau

Grube 73/R-213

R2aVar1: Abb. 90a; 90k.

S4: Abb. 90r.

T4Var2: Abb. 90o.

Bef.77 s. Gartow 300/14+15

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 358

R2aVar1: Taf. 14,21; 15,2 (Rand nicht deutlich abgesetzt).

S4: Taf. 14,22.

T4Var3: Taf. 15,3.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 3009

Schicht 1:

R2aVar1: Taf. 74,18.

T4Var1: Taf. 75,8.

P21 s. Gartow 300/14+15

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 2193

Schicht 2:

R2aVar1: Taf. 65,20; 66,3.

R3: Taf. 66,2.

T4Var1: Taf. 65,21 (Typ unsicher).

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 108

R3: Taf. 10,6.

S4: Taf. 10,5.

T4Var3: Taf. 10,7.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 2630

Feu: Taf. 71,22.

S4: Taf. 71,23.

Rullstorf (GEBERS/LÜTH 1996)

Stelle 288

Feu: Taf. 14,4.


S4: Taf. 14,11.


30 Prozentsätze Siedlungsumfelder

FO	Nied.	Gley	Braun.	Podsol	Moor	Gewäss.	Propar
Gartow 300/14+15	92,2212	0,0868	0	5,0723	0	2,6197	0
Nebenstedt 207/3	70,9595	0	0	29,0405	0	0	0
Güstritz 592/2	70,5401	5,9679	22,3155	0	1,1765	0	0
Lüggau 206/8	68,1652	0	2,1288	29,7060	0	0	0
Klennow 593/4	67,1313	2,8503	30,0184	0	0	0	0
Grabow 504/5	58,2640	5,6526	34,7552	0,8479	0,4803	0	0
Lüggau 206/1	51,3755	0	11,5962	35,7610	1,2672	0	0
Lichtenberg 582/15	50,9642	0	48,9048	0,1310	0	0	0
Jameln	50,9344	0	33,4575	2,3898	13,2184	0	0
Bösel 502/3	48,5355	4,8516	39,7247	6,8882	0	0	0
Teplingen 595/1	44,3824	10,9470	44,6706	0	0	0	0
Lüchow 500/2	43,7839	2,5794	50,4950	3,1417	0	0	0
Breese 201/1	38,0784	0	3,4740	55,9984	0	2,4492	0
Kolborn	36,8007	6,1064	40,4475	13,2769	3,3685	0	0
Puttball 546/5	34,7349	0	49,0403	16,2248	0	0	0
Jeetzel 506/3	34,4658	3,9458	61,5884	0	0	0	0
Küsten 520/4	32,2165	0	61,6156	4,0857	2,0823	0	0
Beutow 501/2	31,9157	7,8033	44,0326	0	16,2485	0	0
Streetz 217/1	30,7983	0	14,1421	49,9159	3,0223	2,1213	0
Langendorf 260/3+34	29,3235	15,6995	12,2323	42,0945	0	0,6502	0
Groß Trebel 570/1	28,5476	0	0	71,4524	0	0	0
Gartow 300/11+28	27,5337	1,8962	4,6272	7,5010	2,8863	0	0
Streetz 217/6	26,7204	0	18,6372	49,7508	2,7573	2,1251	0,0097
Küsten 520/3	25,8262	0,0368	65,6755	2,9256	5,5359	0	0
Restorf 323/4	25,5559	44,2884	14,0732	12,5271	0	3,5555	0
Tolstefanz 532/4	24,7190	0	70,8056	0,8897	3,5858	0	0
Hitzacker Bad 400/8	24,5086	0	22,2790	48,3560	0	4,8563	0
Kapern 343/8	23,6002	57,3819	12,9830	2,4985	3,5364	0	0
Bösel 502/1	23,3664	13,6505	62,9830	0	0	0	0
Tolstefanz 532/10	23,1010	6,9742	62,4800	1,3928	6,0521	0	0
Naulitz 528/2	22,8391	0	70,0871	0,3558	6,7181	0	0
Sachau 108/1	22,7512	0,3172	61,9965	0	14,9351	0	0
Sallahn 530/7	22,4684	13,3561	26,5286	36,9176	0,7293	0	0
Langendorf 260/11	21,0143	33,9299	13,7836	30,9666	0	0,3055	0
Quickborn 232/13	16,4591	23,5318	17,8925	42,1167	0	0	0
Gedelitz 572/4	15,0201	2,7191	0	41,0952	0	0	0
Lübbow 560/2	11,8444	9,2083	22,3056	0	1,0861	0	0
Lübbow 560/5	10,3625	10,7249	21,4926	0	1,8644	0	0
Langendorf 260/5+6	9,6904	4,5341	23,2960	26,7981	0	0	0
Rebenstorf 562/2	9,5533	3,7557	18,8438	0	12,2916	0	0
Restorf 323/3	8,9622	49,8931	35,1630	4,8599	0	1,1219	0
Bergen 120/1	8,8851	0	23,6631	0	11,8962	0	0
Marwedel	7,9574	0	29,3423	60,7321	0	1,9682	0
Granstedt 107/2	7,8876	0	63,9613	0,8106	27,3400	0	0
Lichtenberg 582/24	7,6940	0	87,2536	5,0525	0	0	0
Schaafhausen 214/6	3,5665	0	43,7262	52,7074	0	0	0
Glienitz 433/3	2,5737	0	29,3446	29,0231	0	0	0
Streetz 217/7	1,9981	0	30,5949	55,1965	4,5140	0	7,6966
Glienitz 433/5	1,1362	0	15,0582	62,2632	0	0	0
Wedderien 420/1	0,5708	0	2,7290	96,7002	0	0	0
Nienbergen 125/3	0	0	8,4265	0	2,6846	0	0


Karten und Tafeln

Legende (Karten 1-15)

 Auenböden/Gleye (semiterrestrische Böden)


 Stauwasserböden

 Podsole

 Braunerden

 Niedermoor

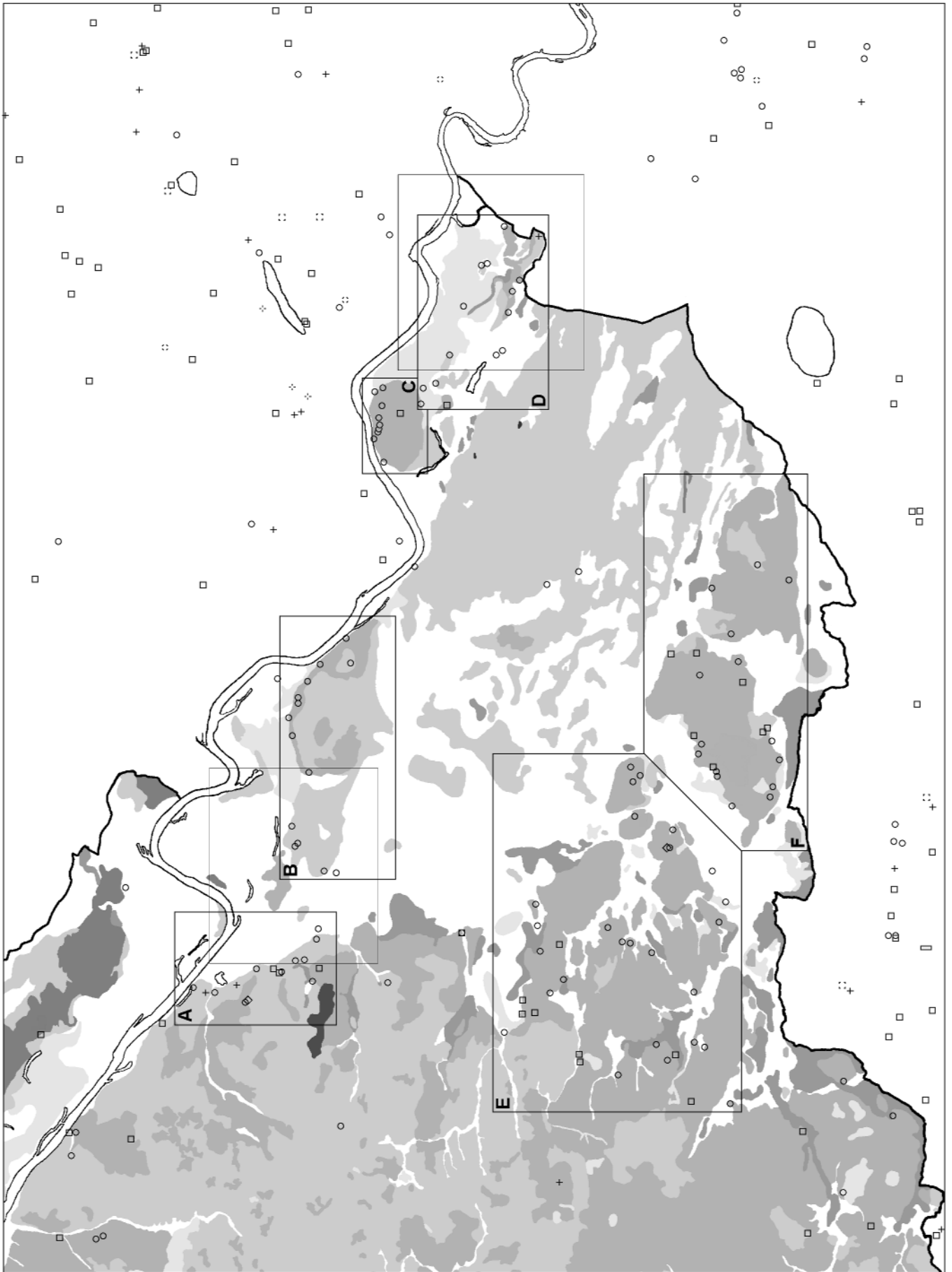
 Ah/C-Böden (Podsol-Ranker)

 Lessivés (Parabraunerde)

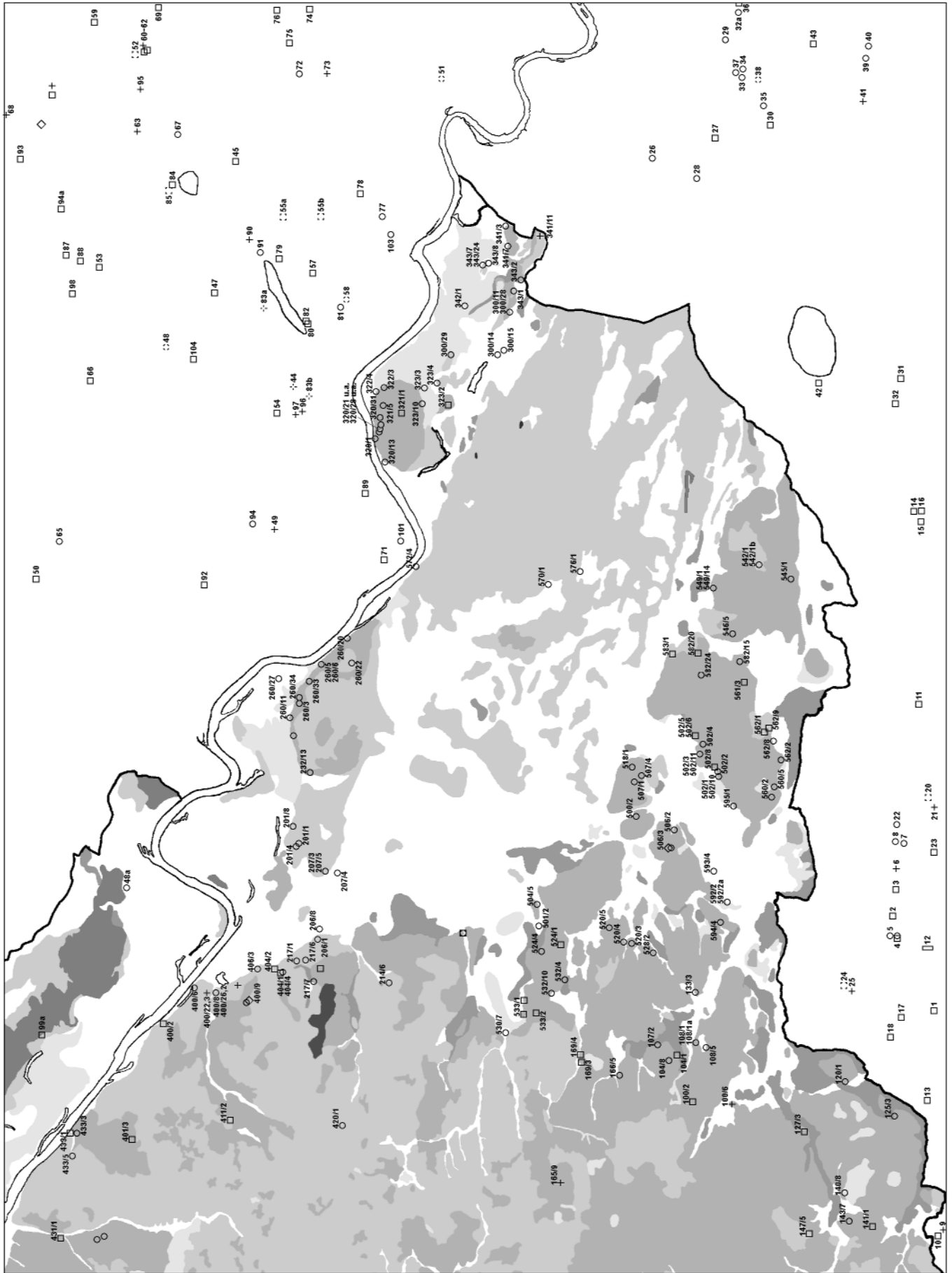
 Hochmoor

 10 km

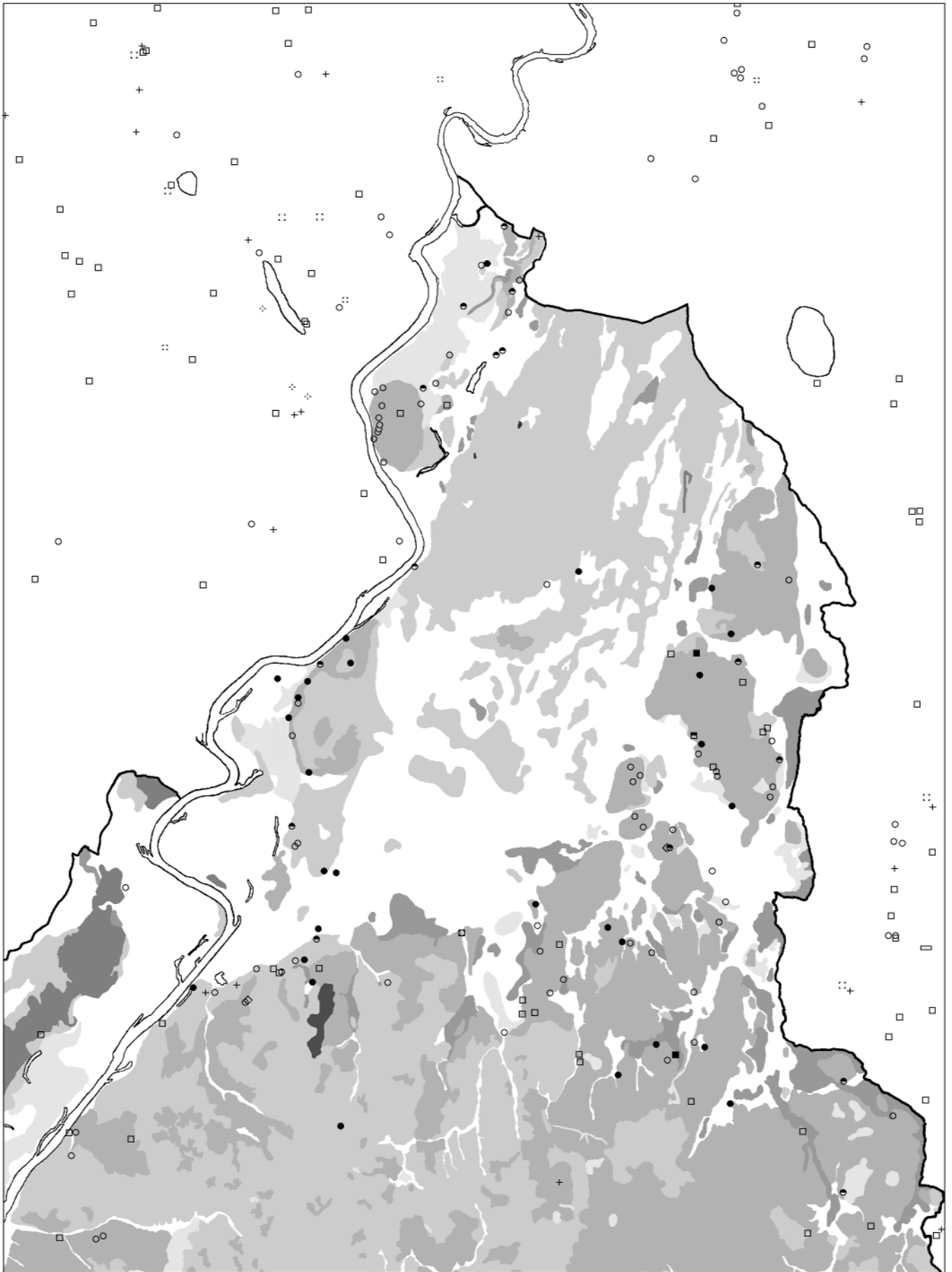
1:250000



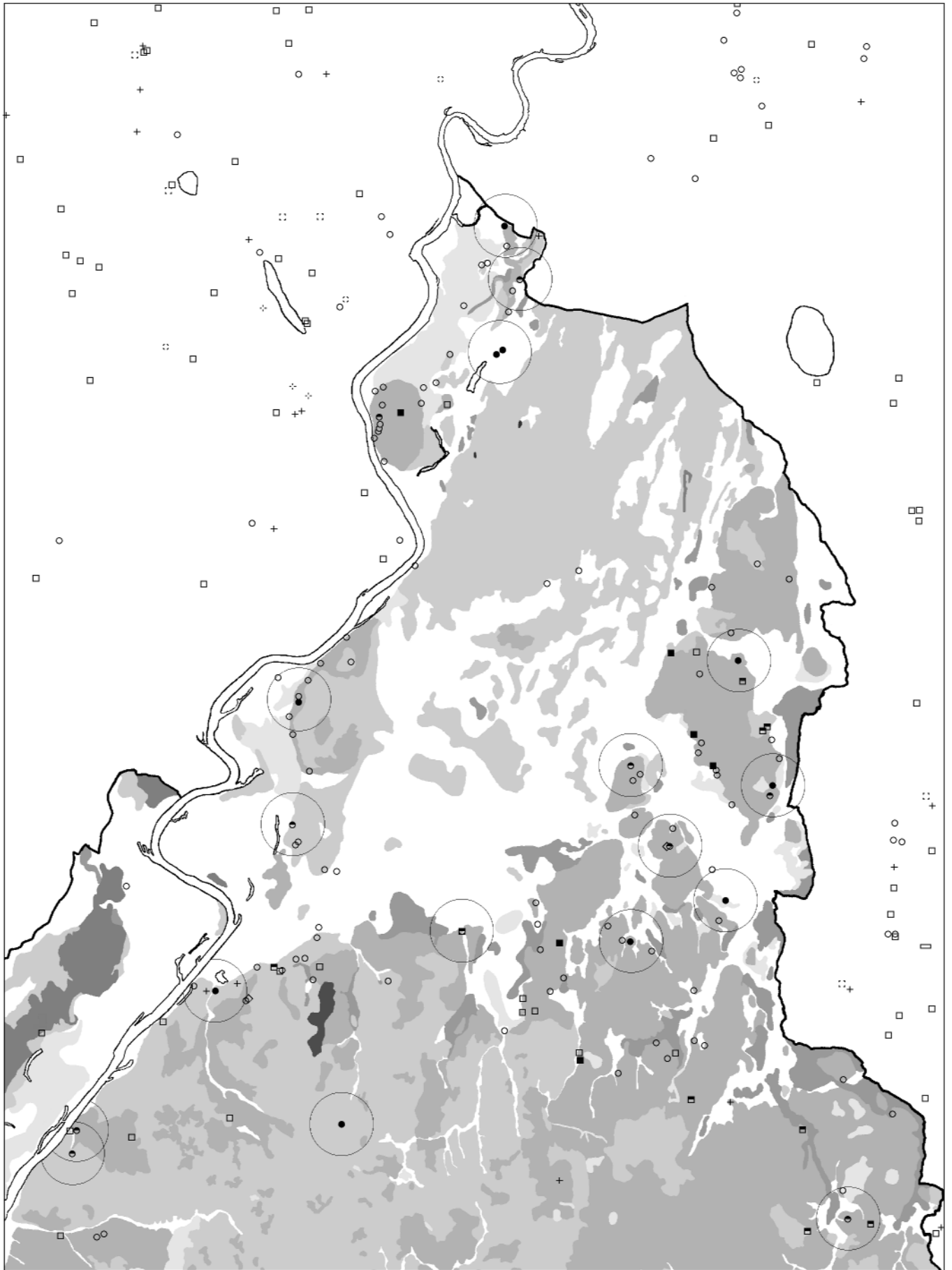
A. Westlicher Bereich der unteren Jettel B. Langendorfer Geestinsel C. Höhbeck D. Seege-Niederung E. Westlicher Bereich der oberen Jettel F. Öring und Lemgow.



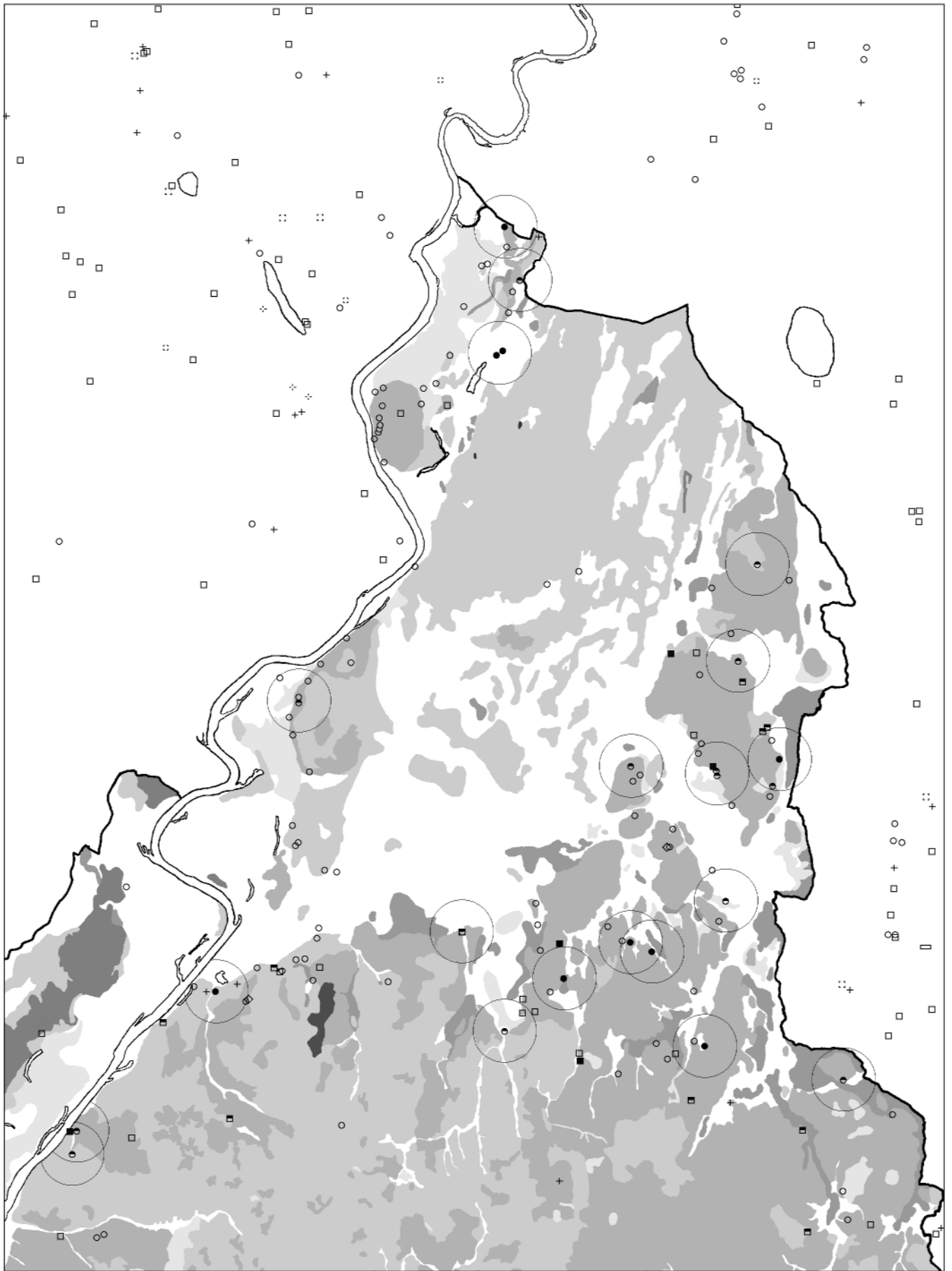
Fundstellenübersicht (Fdst.Nr.), s. Anhang.



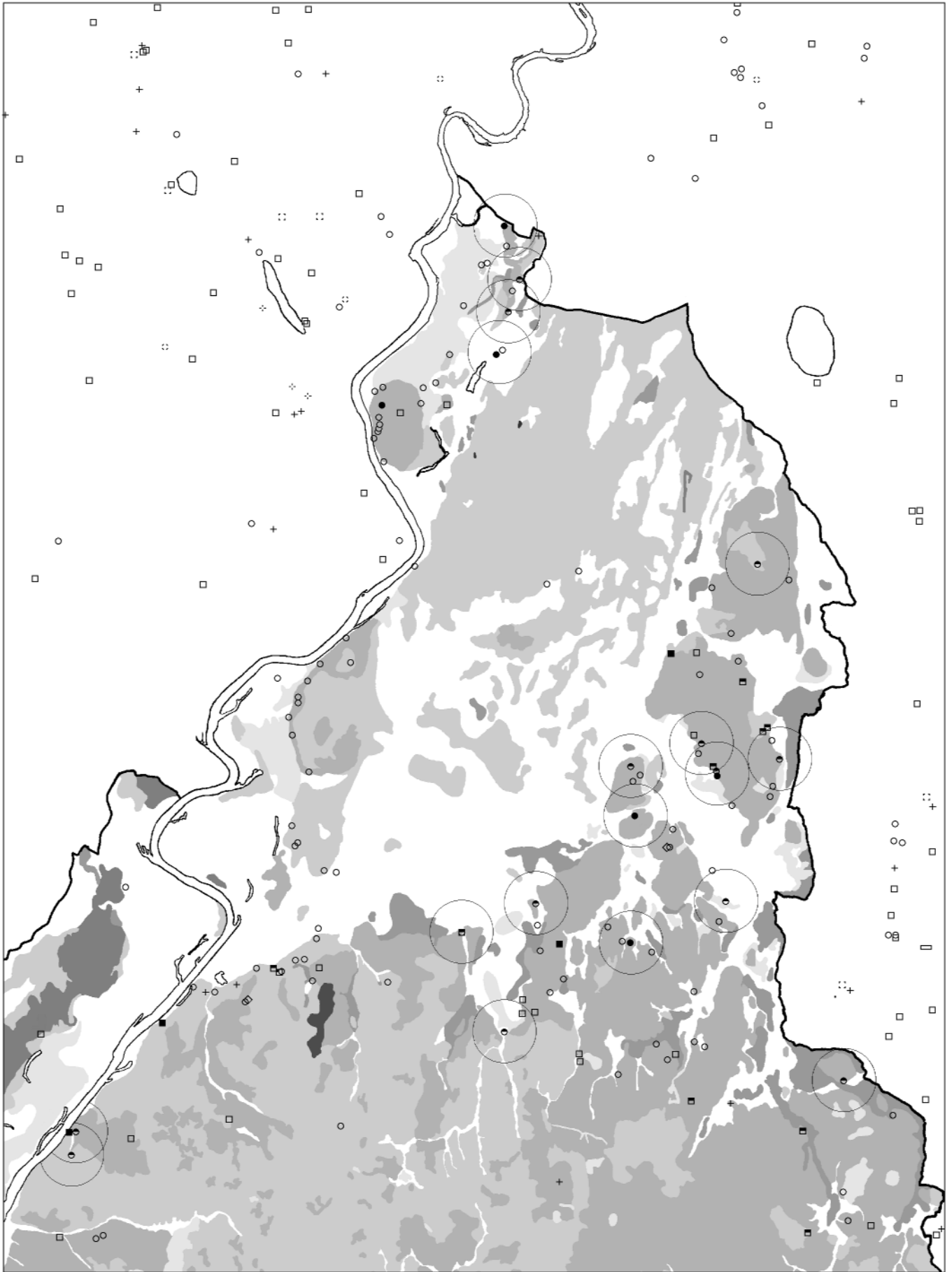
□ ○ : bekannte Fdst. nach Harck (1972/73),
■ ● : bekannte Fdst. mit neueren Funden, ■ ● : neue Fdst.



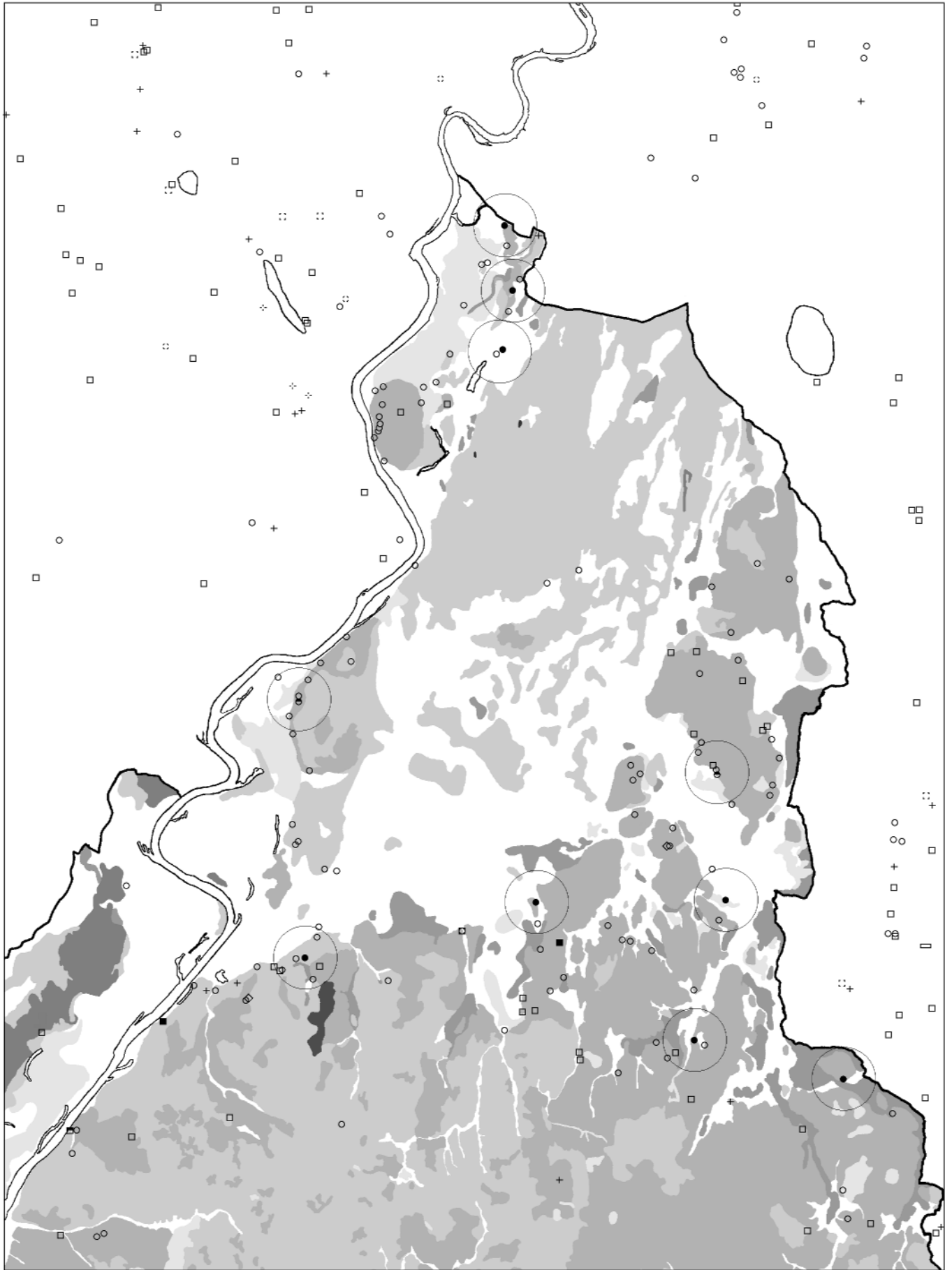
Horizont 1, Siedlungsumfelder



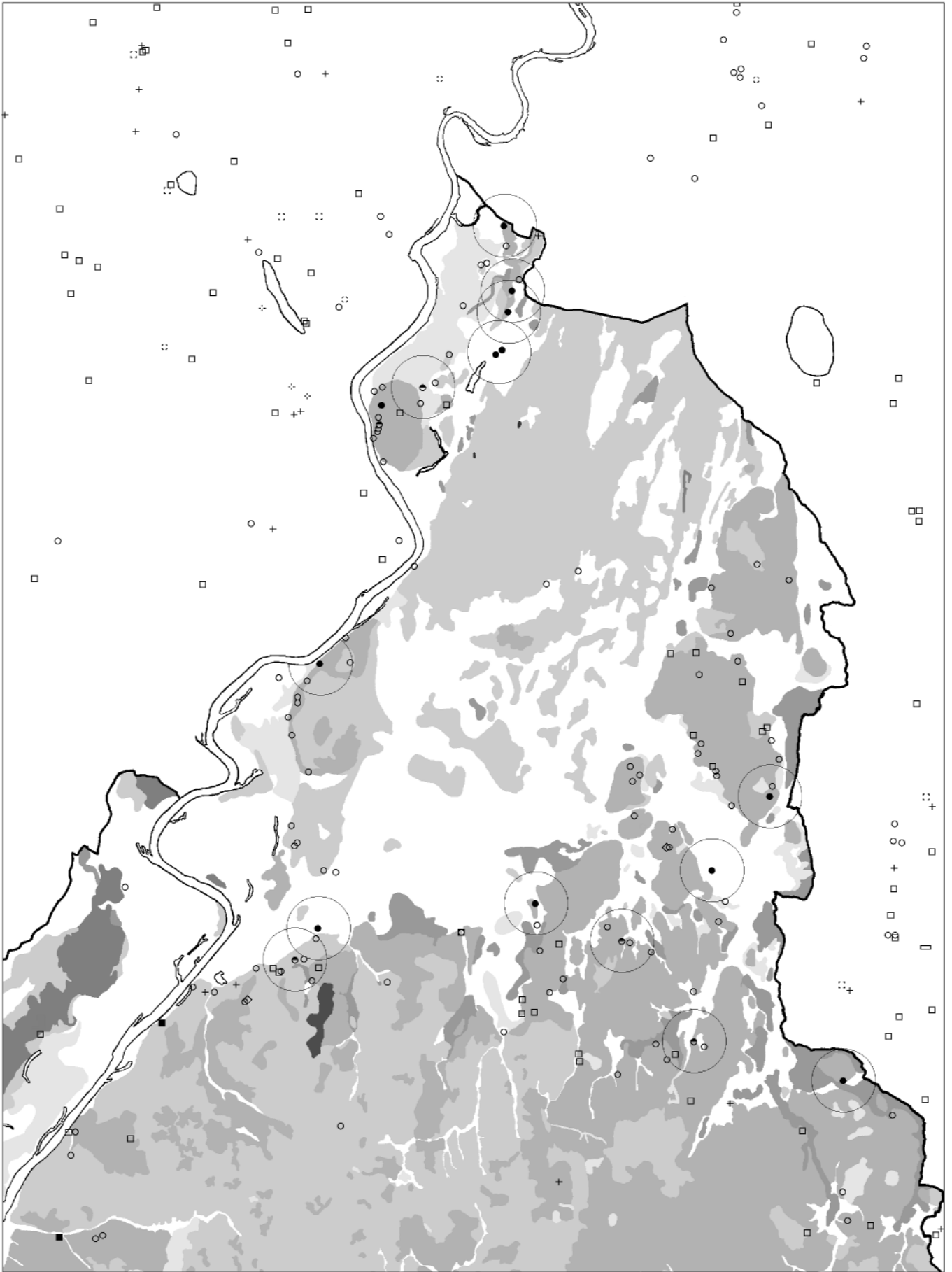
Horizont 2, Siedlungsumfelder



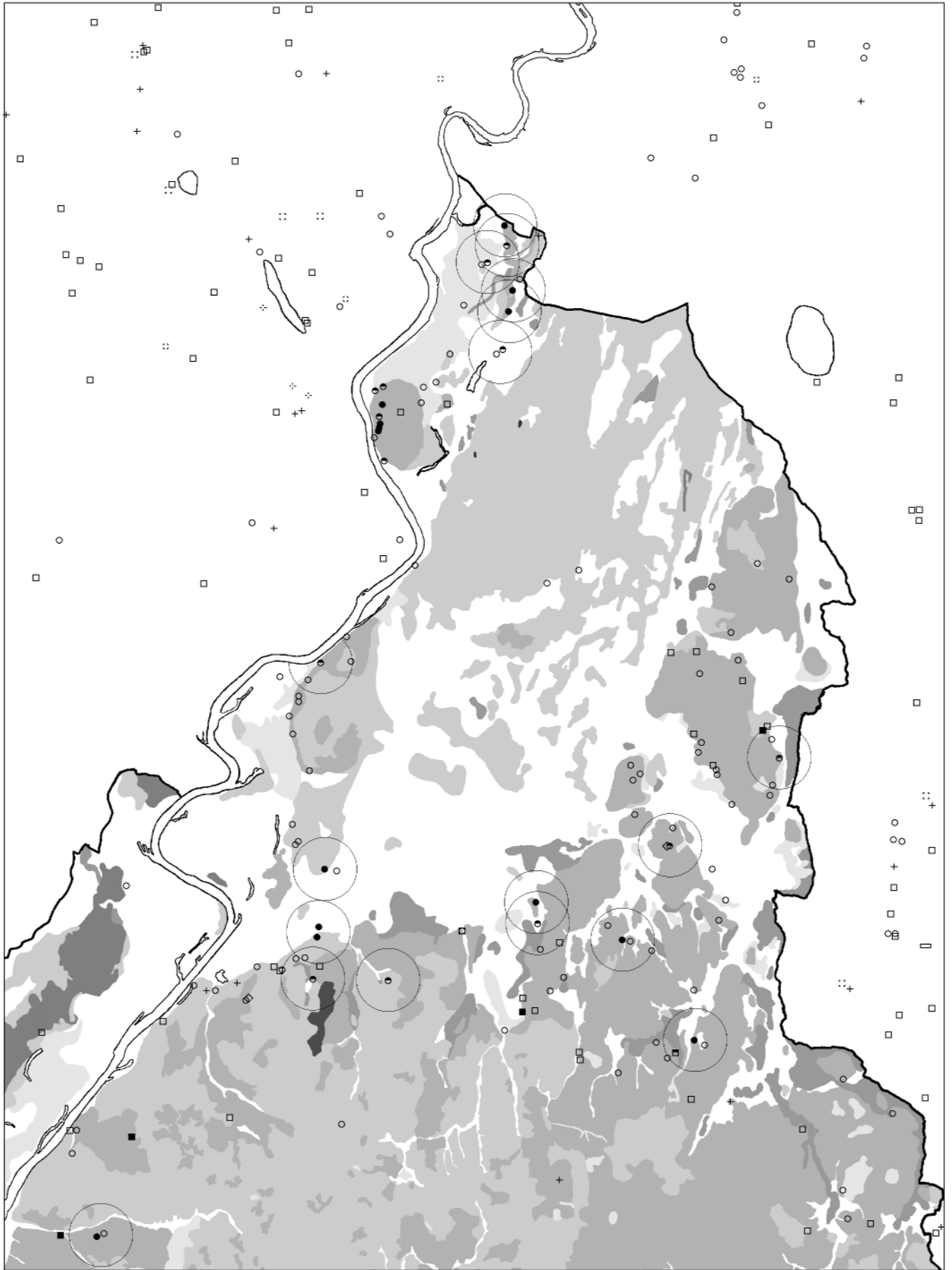
Horizont 3, Siedlungsumfelder



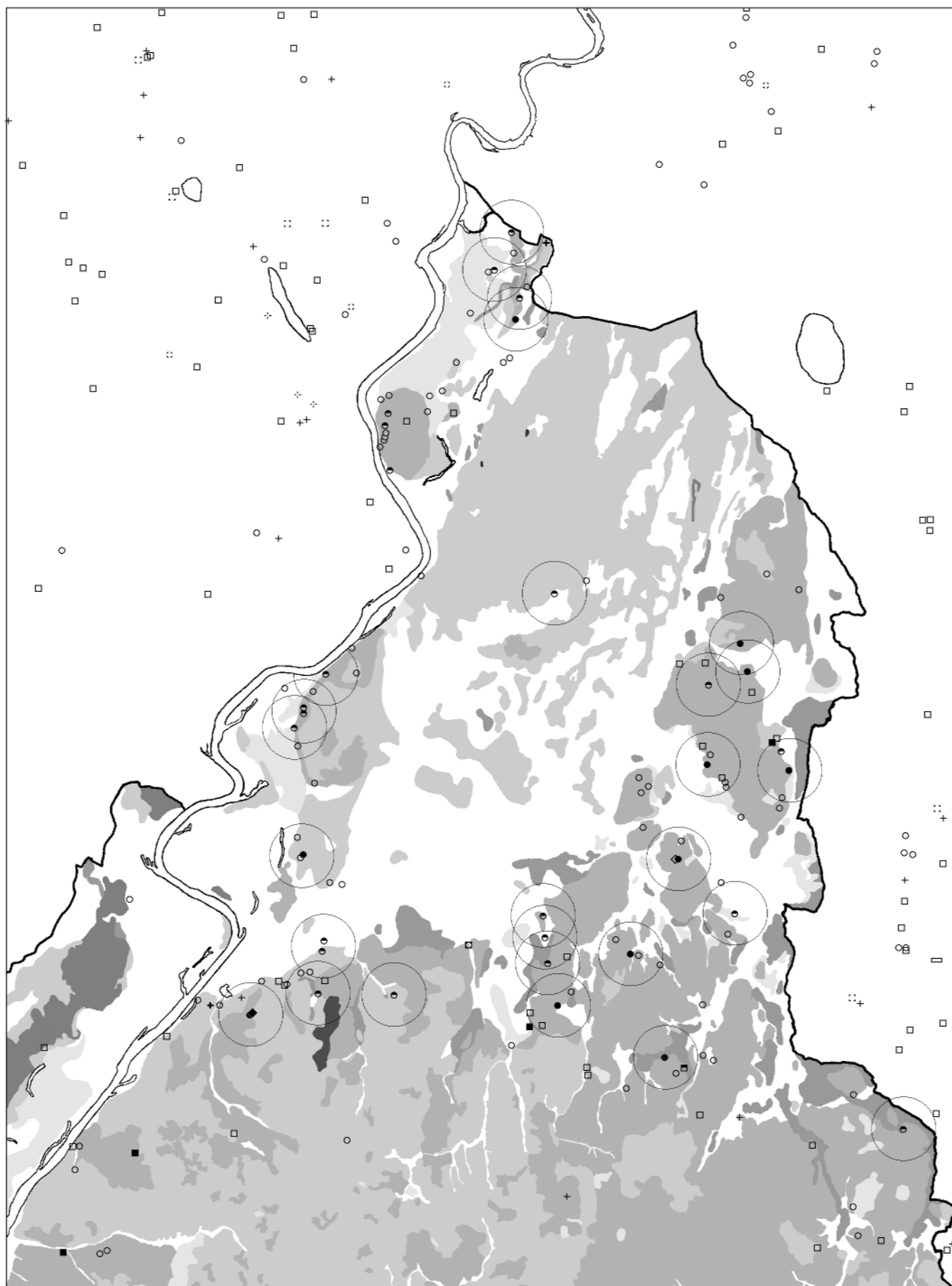
Horizont 4a, Siedlungsumfelder



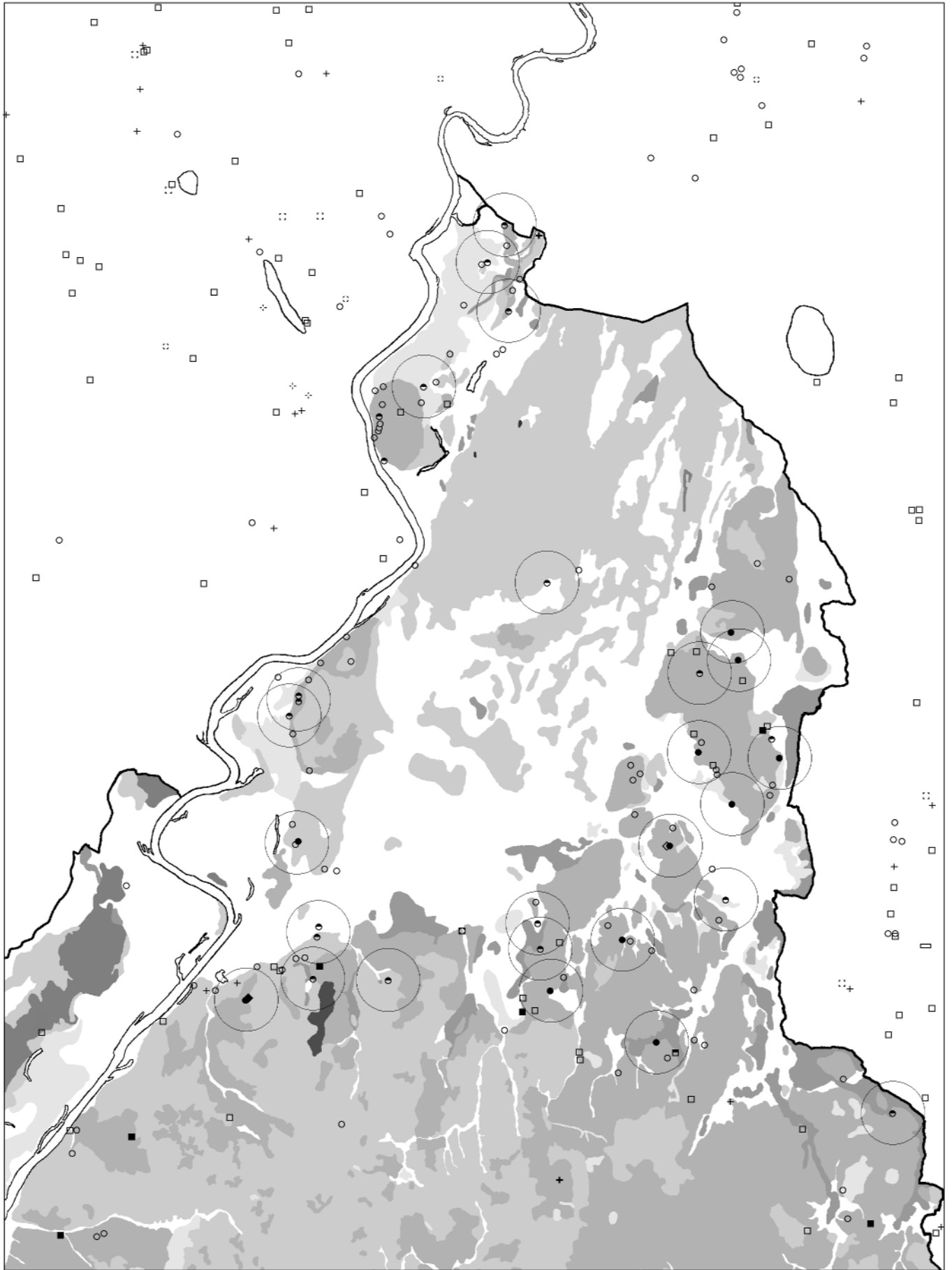
Horizont 4b, Siedlungsumfelder



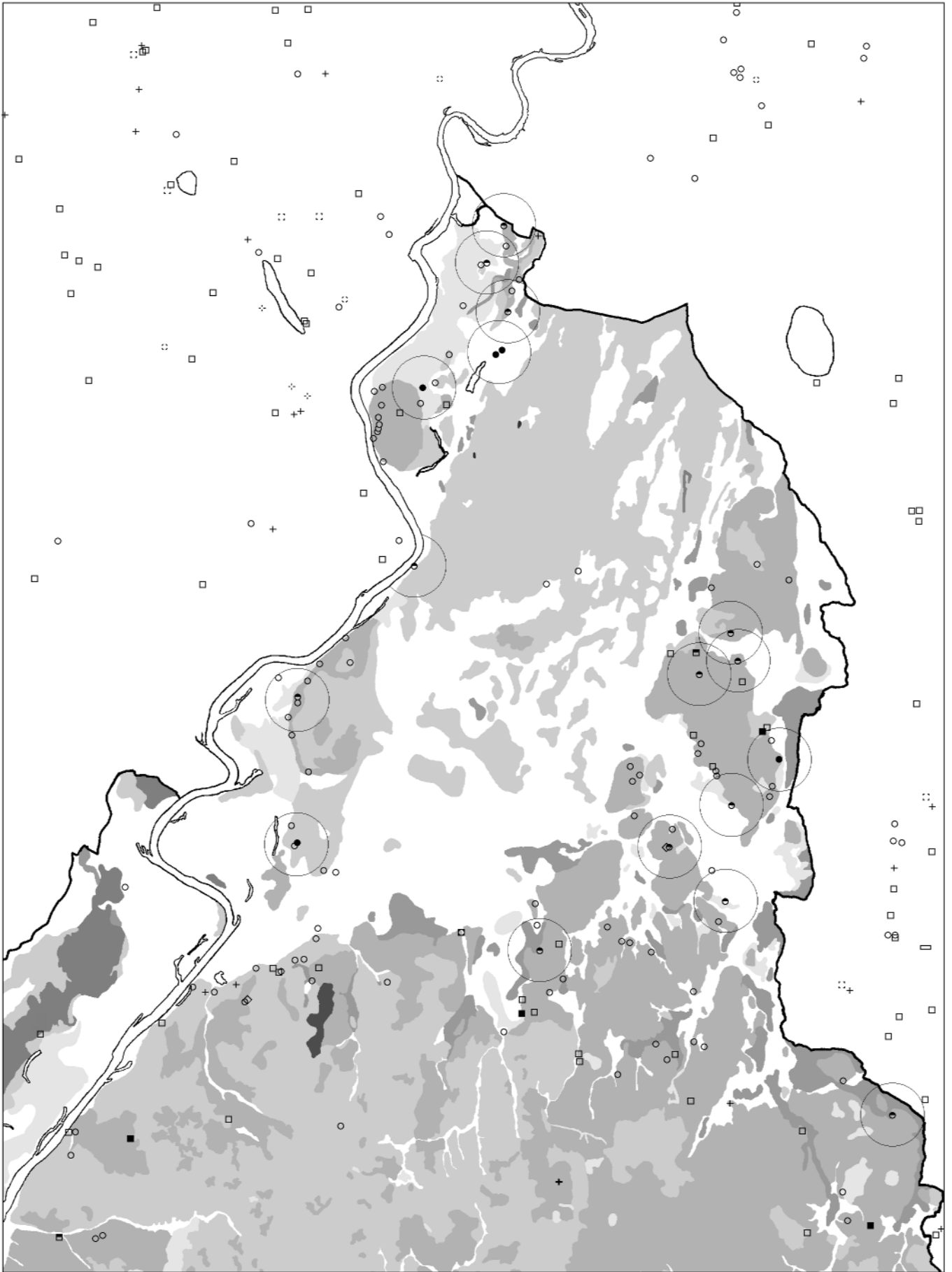
Horizont 5, Siedlungsumfelder



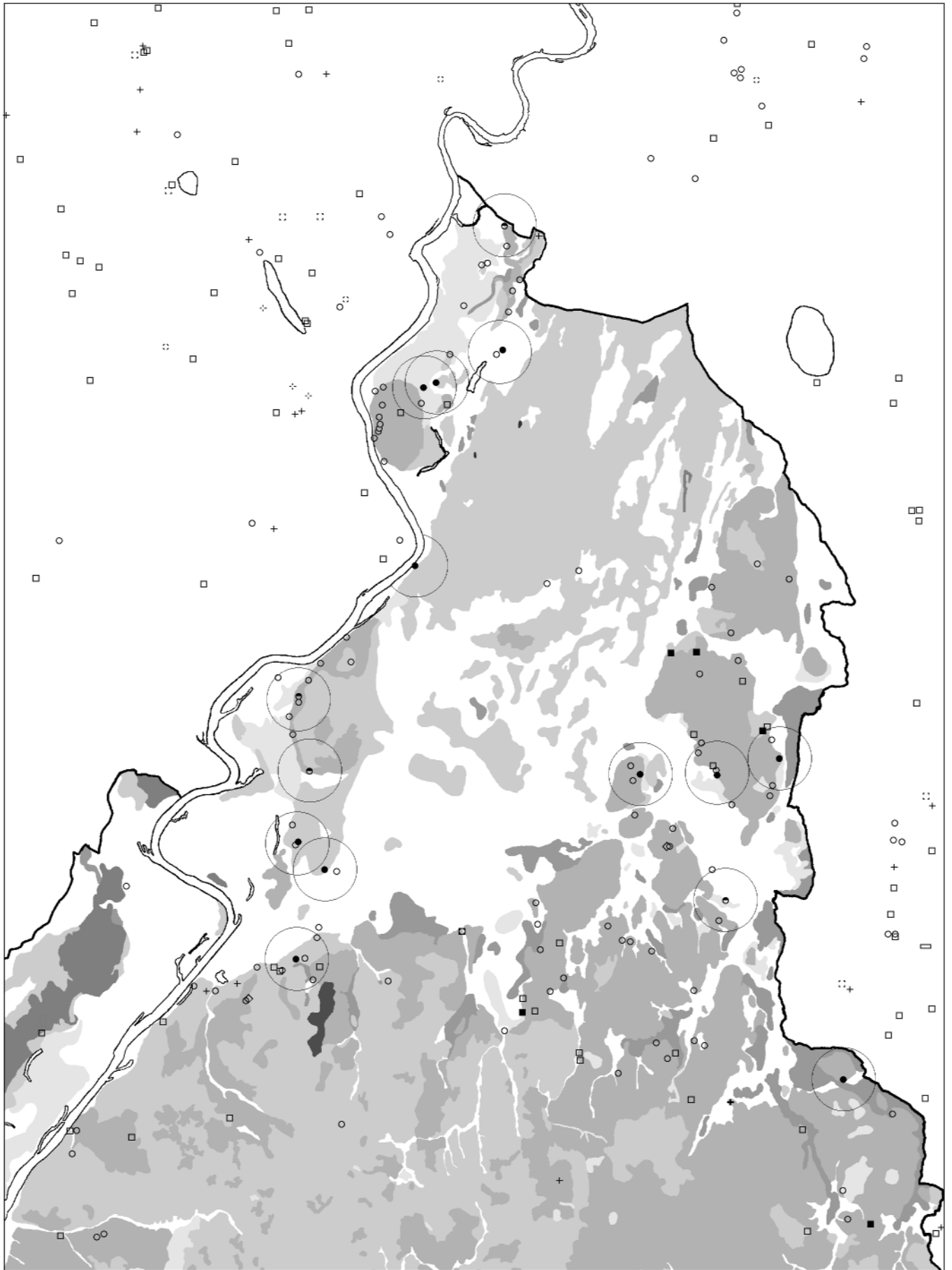
Horizont 6, Siedlungsumfelder



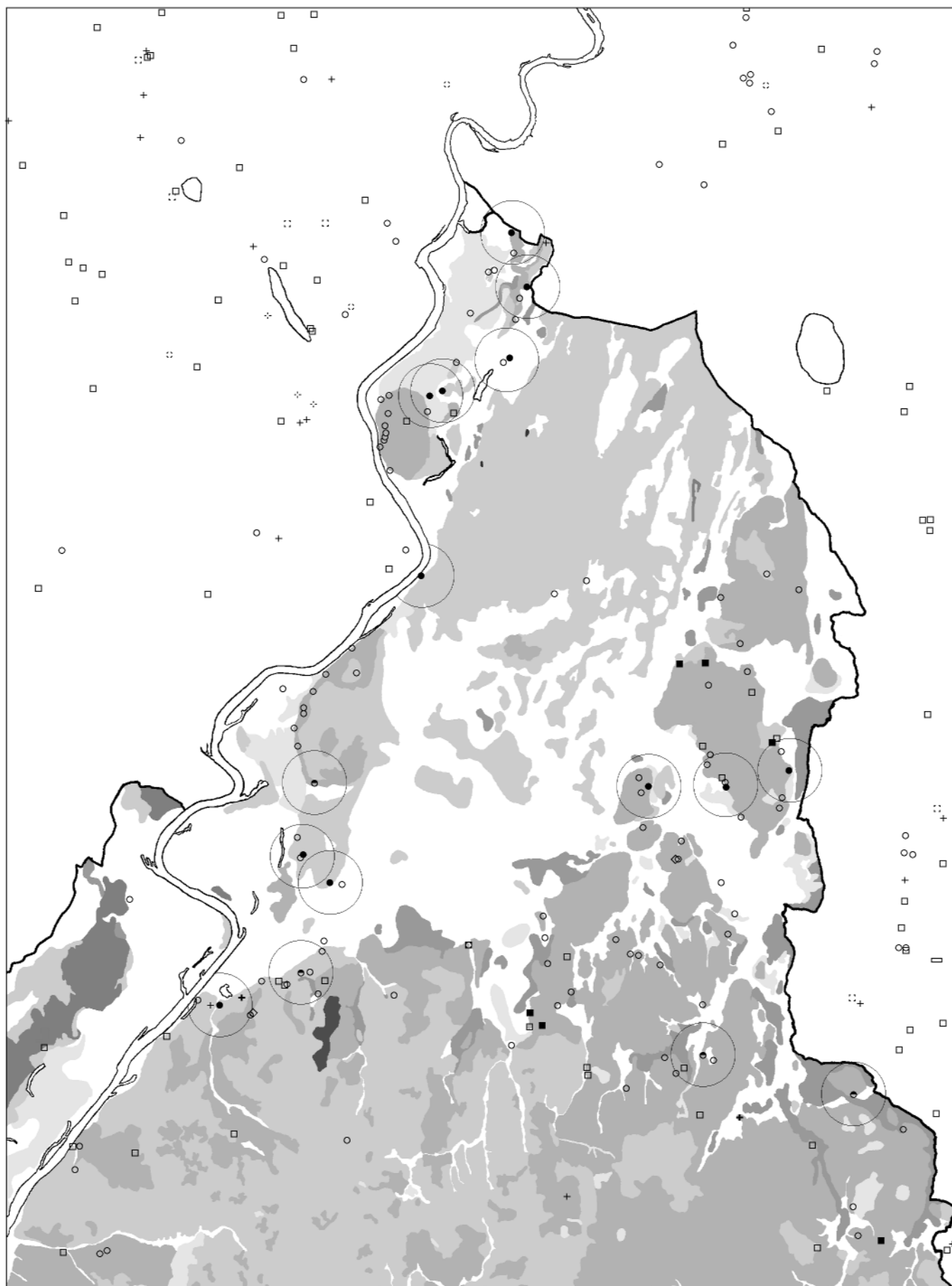
Horizont 7, Siedlungsumfelder



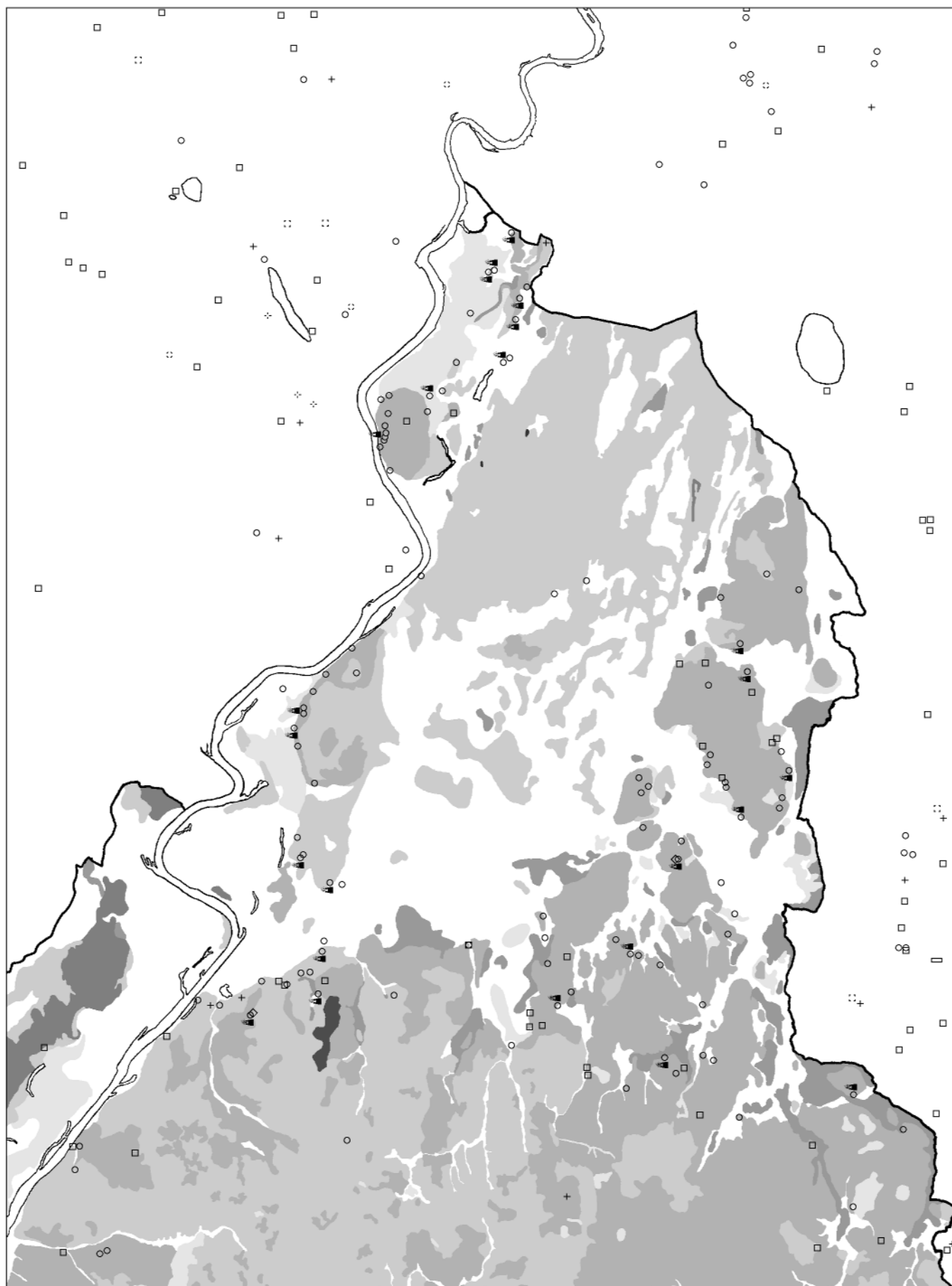
Horizont 8, Siedlungsumfelder



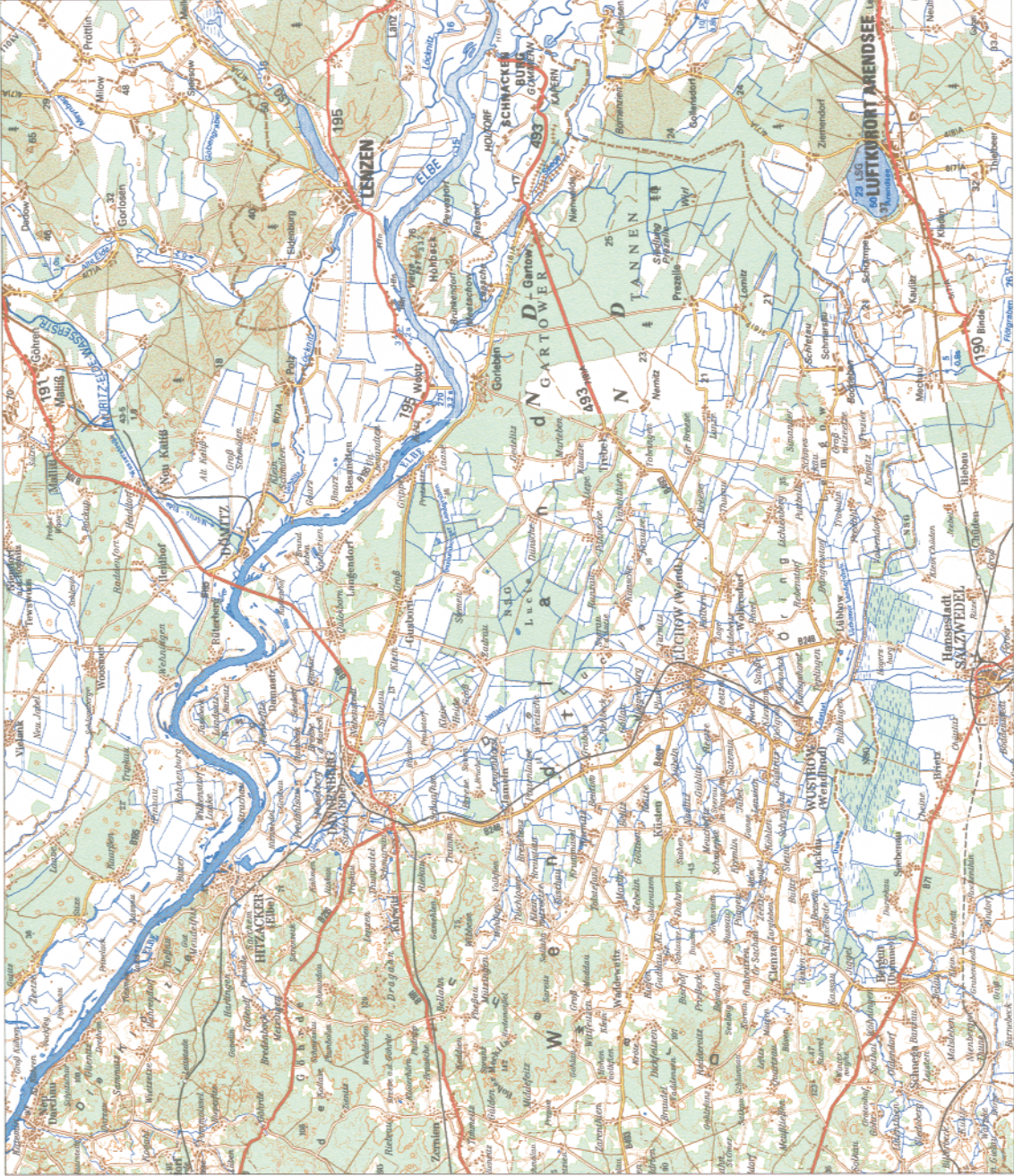
Horizont 9, Siedlungsumfelder



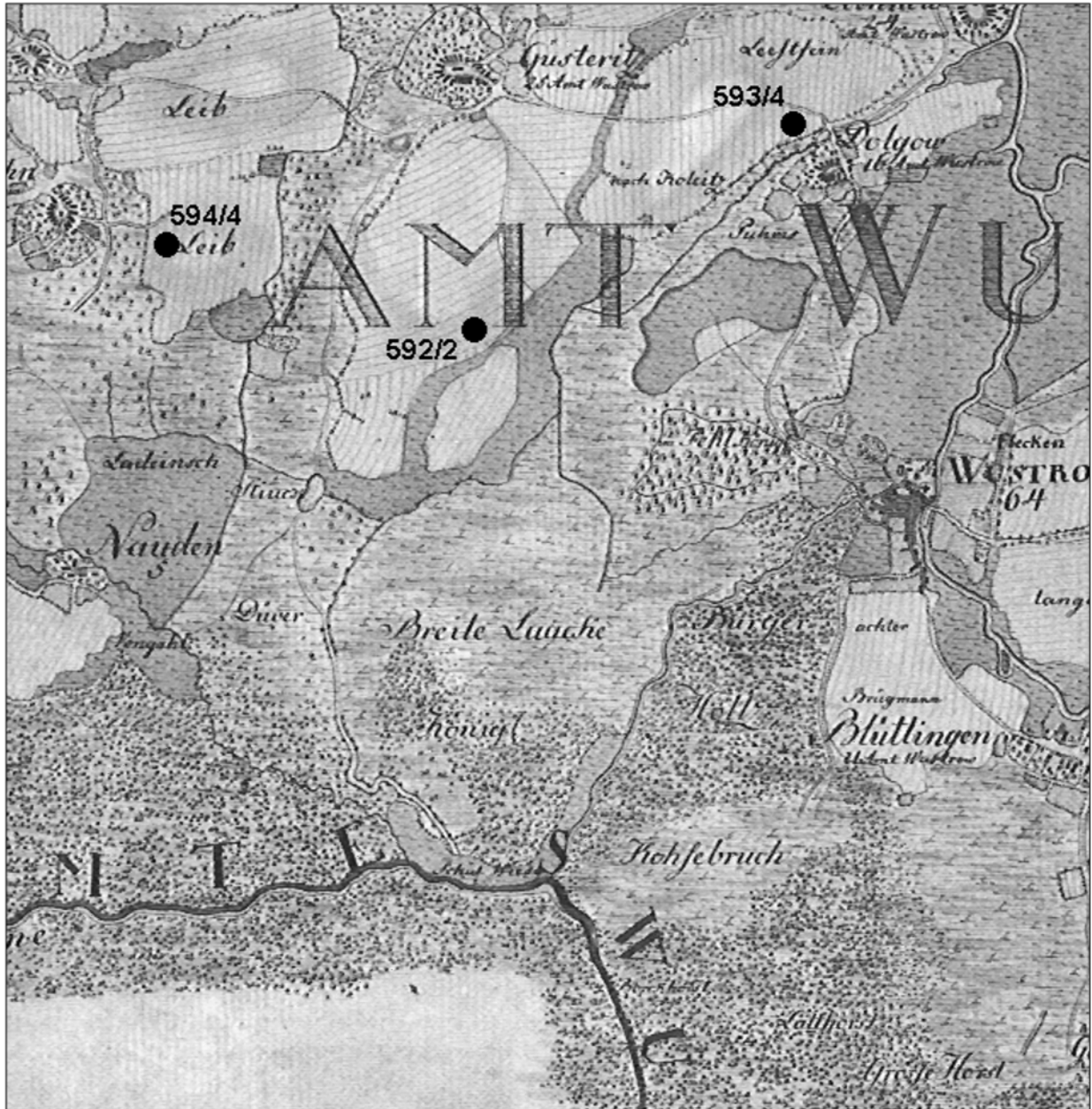
Horizont 10, Siedlungsumfelder



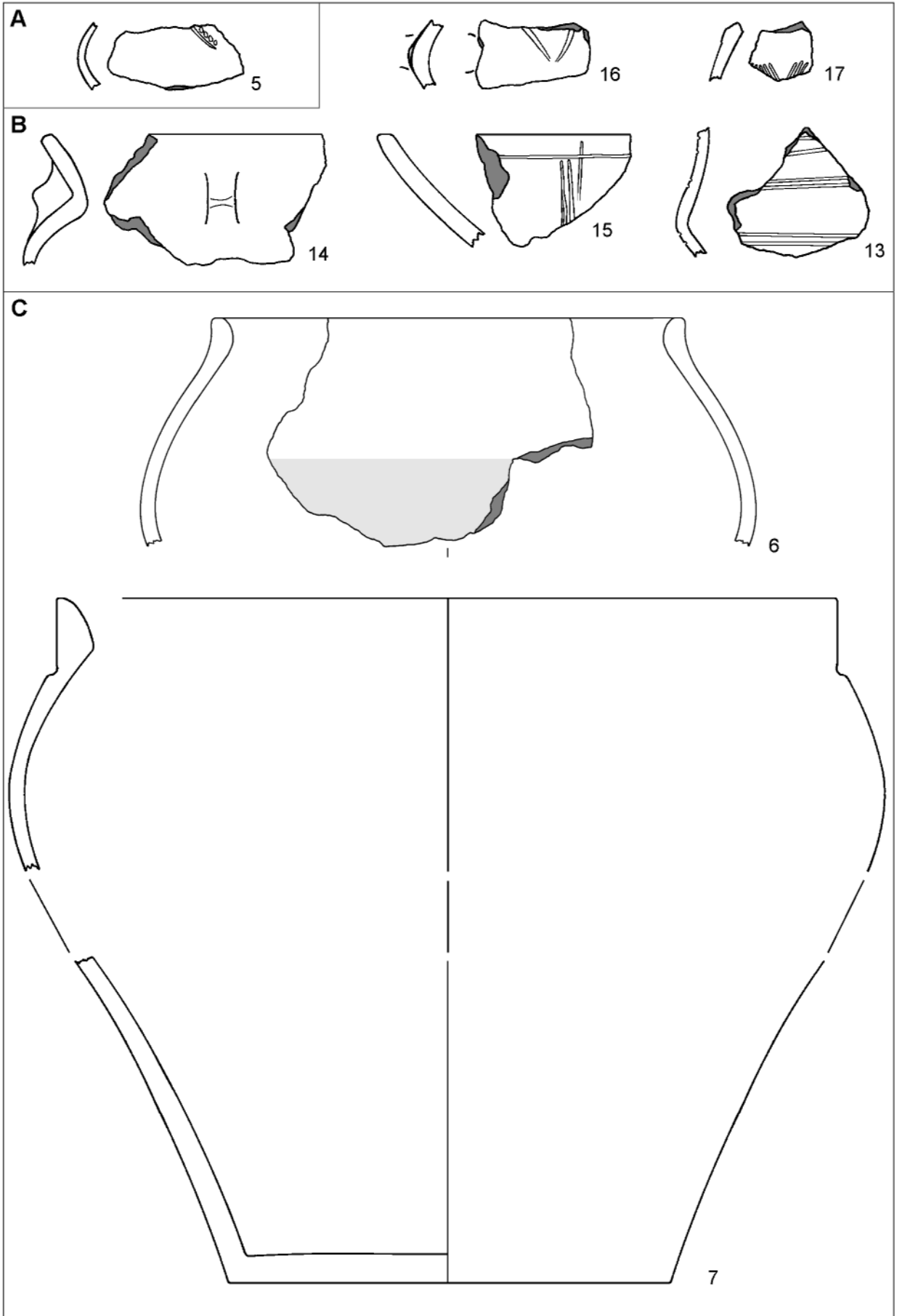
Schlackenfunde 



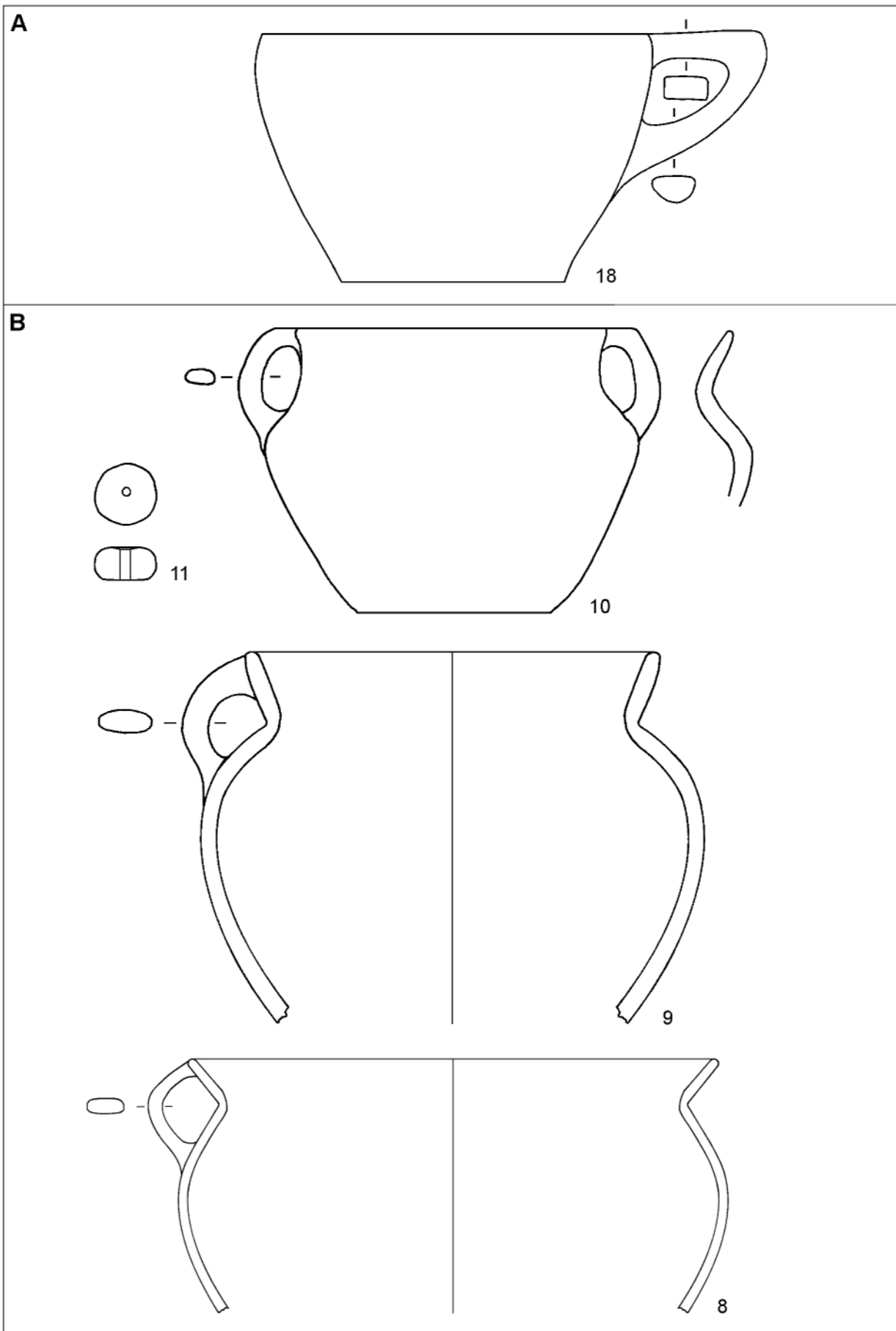
Ausschnitt aus der TUK 1:20000 Niedersachsen/Bremen



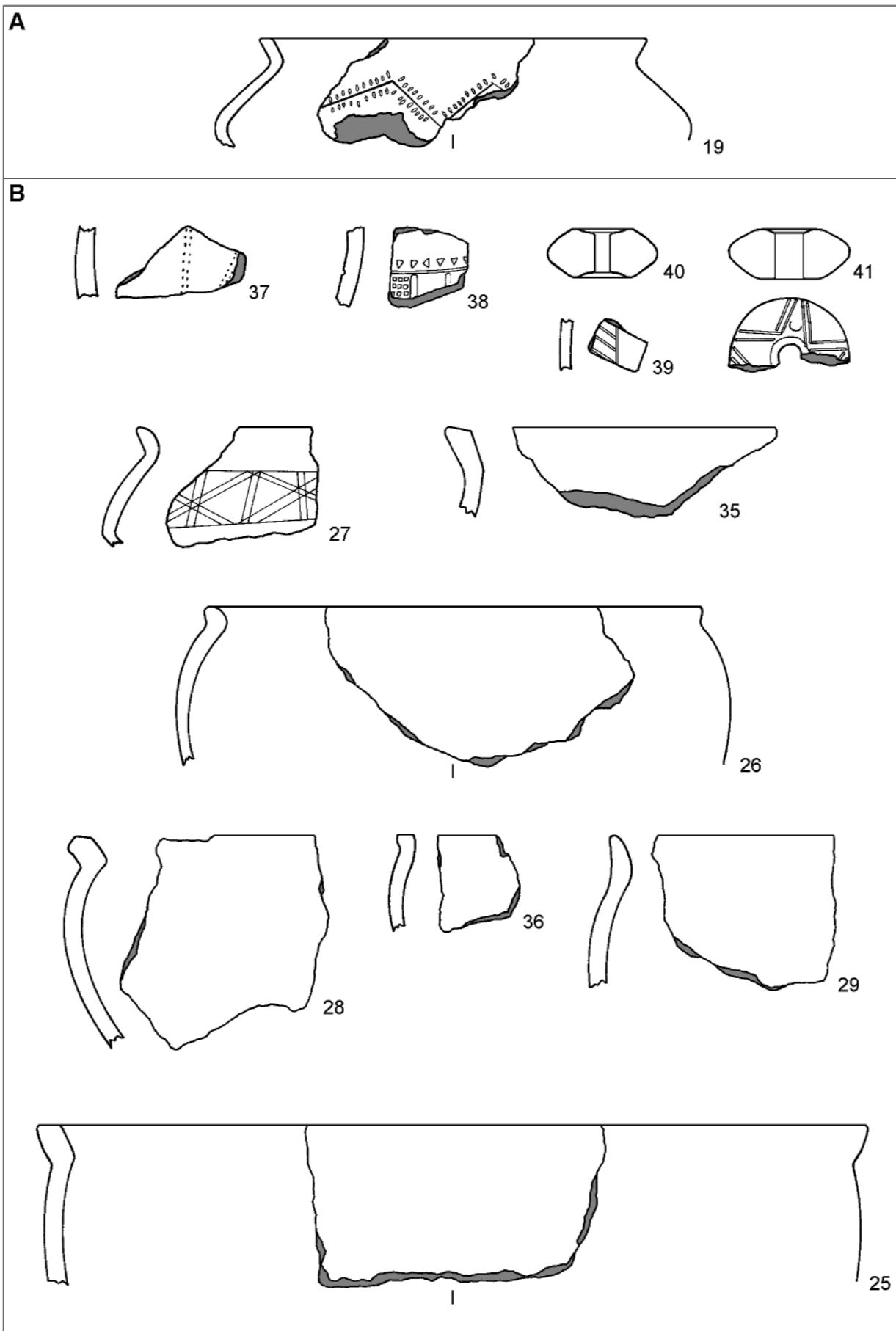
Karten 17-19: Ausschnitte aus der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1775/76
(Blätter Dannenberg, Schnackenburg und Lüchow)



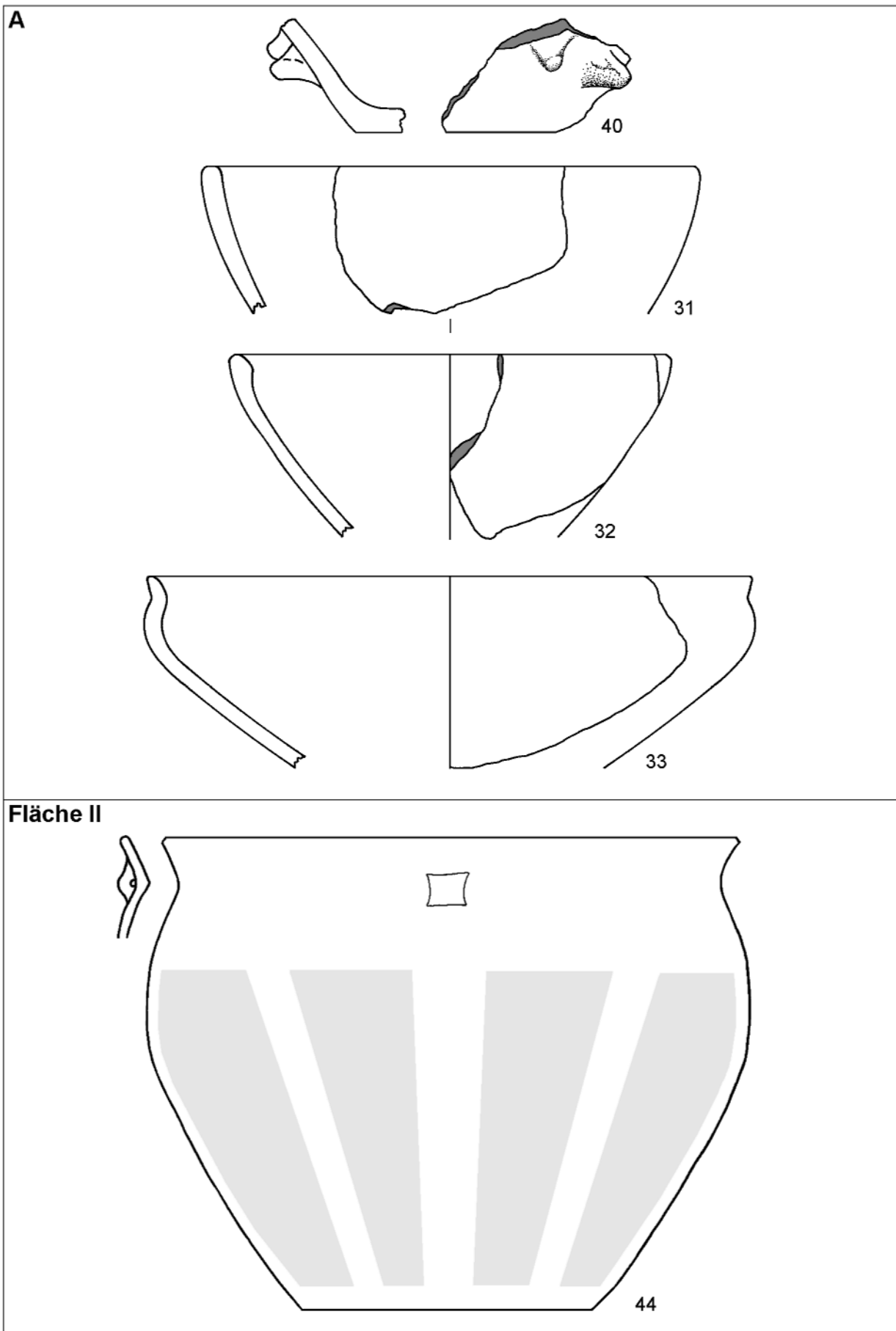
A. Bergen (120/1) B. Bösel (502/5+6) C. Beutow (501/2)



A. Breese (201/3) B. Bösel (501/10)

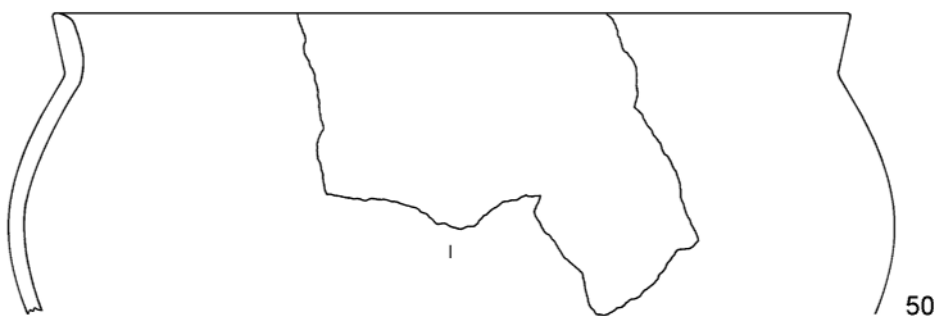
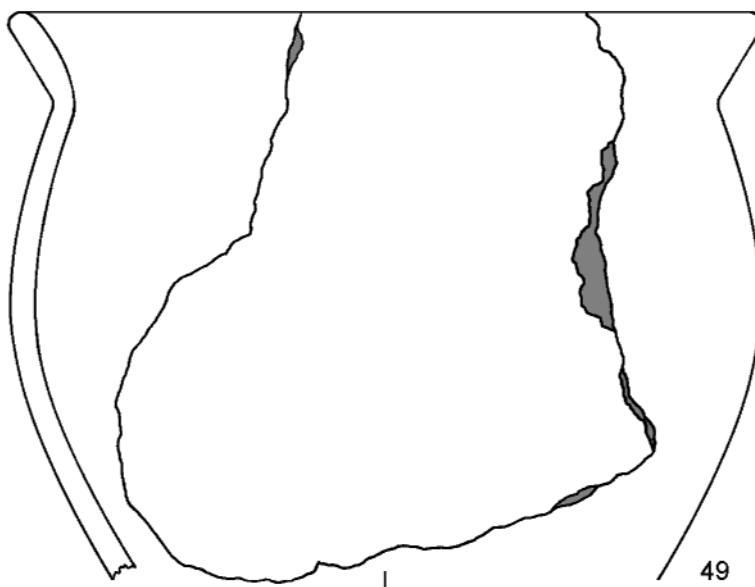
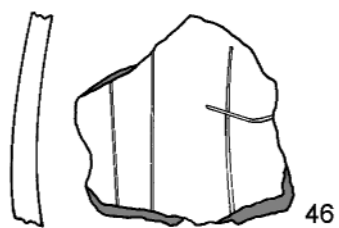


A. Breselenz (242/4) B. Gartow (300/11+28)

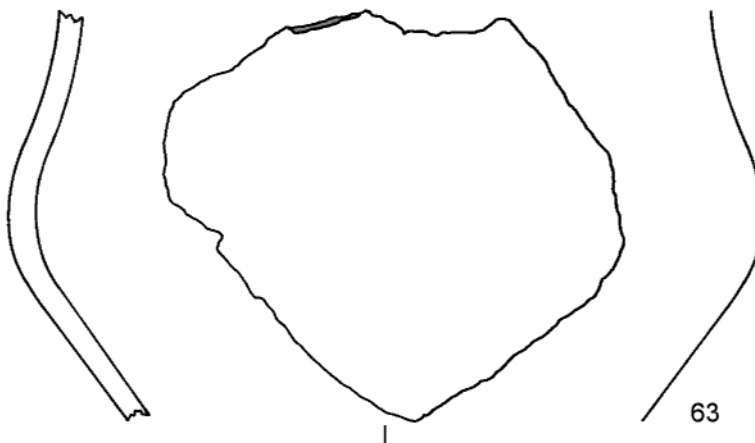


A. Gartow (300/11+28) B. Gartow (300/14+15)

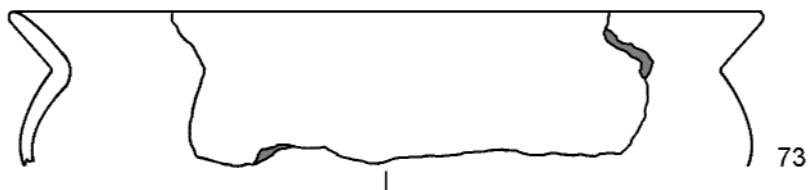
Fläche II



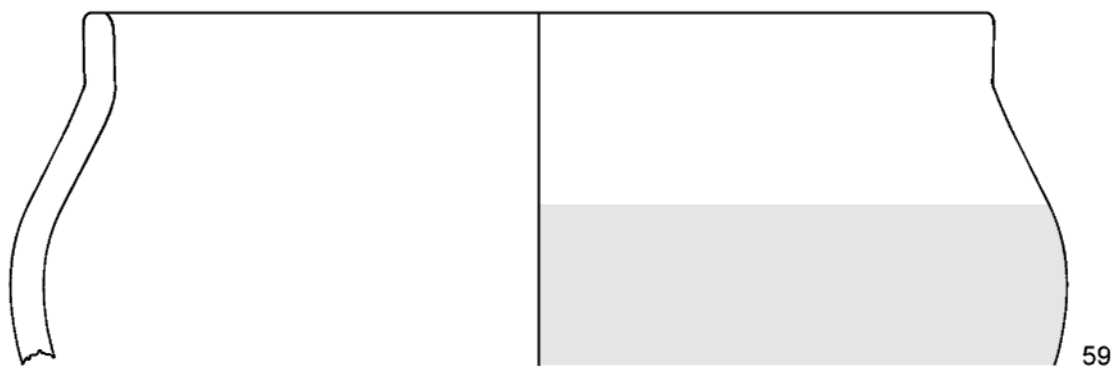
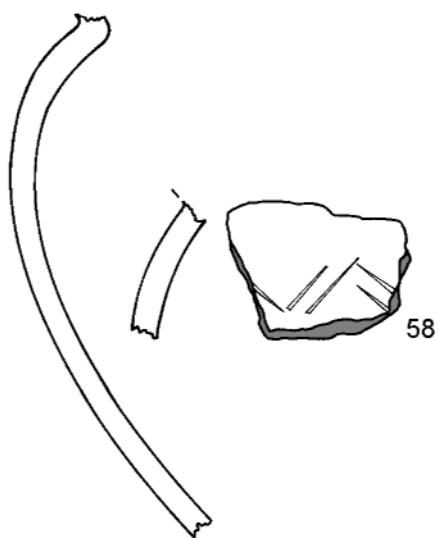
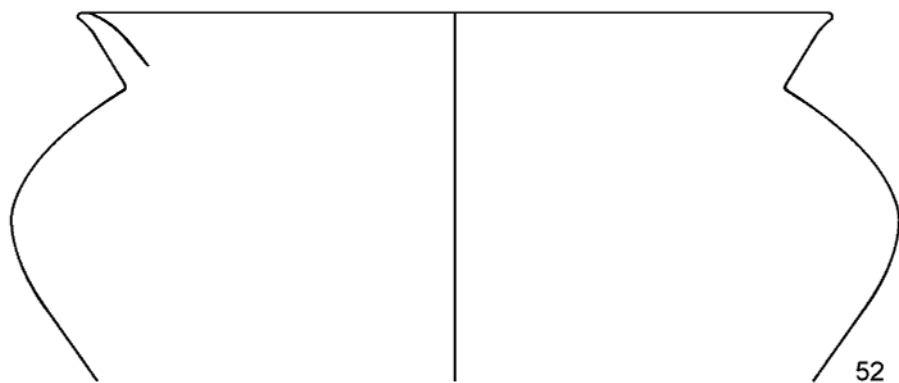
Fläche IV



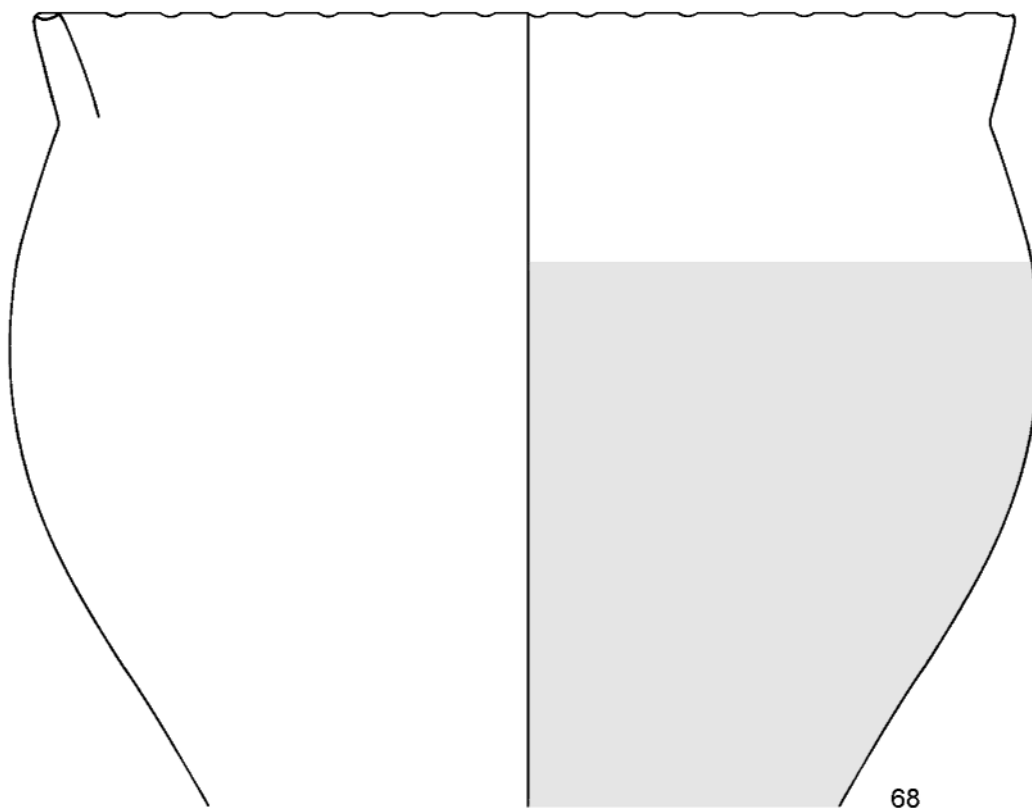
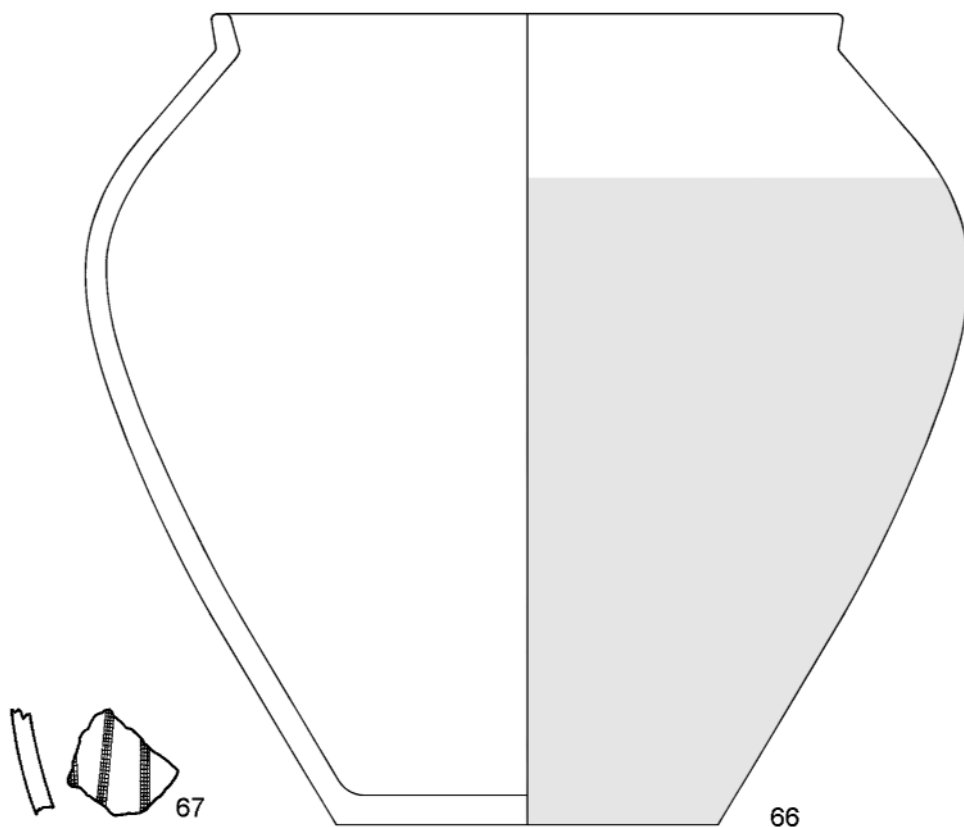
P 52

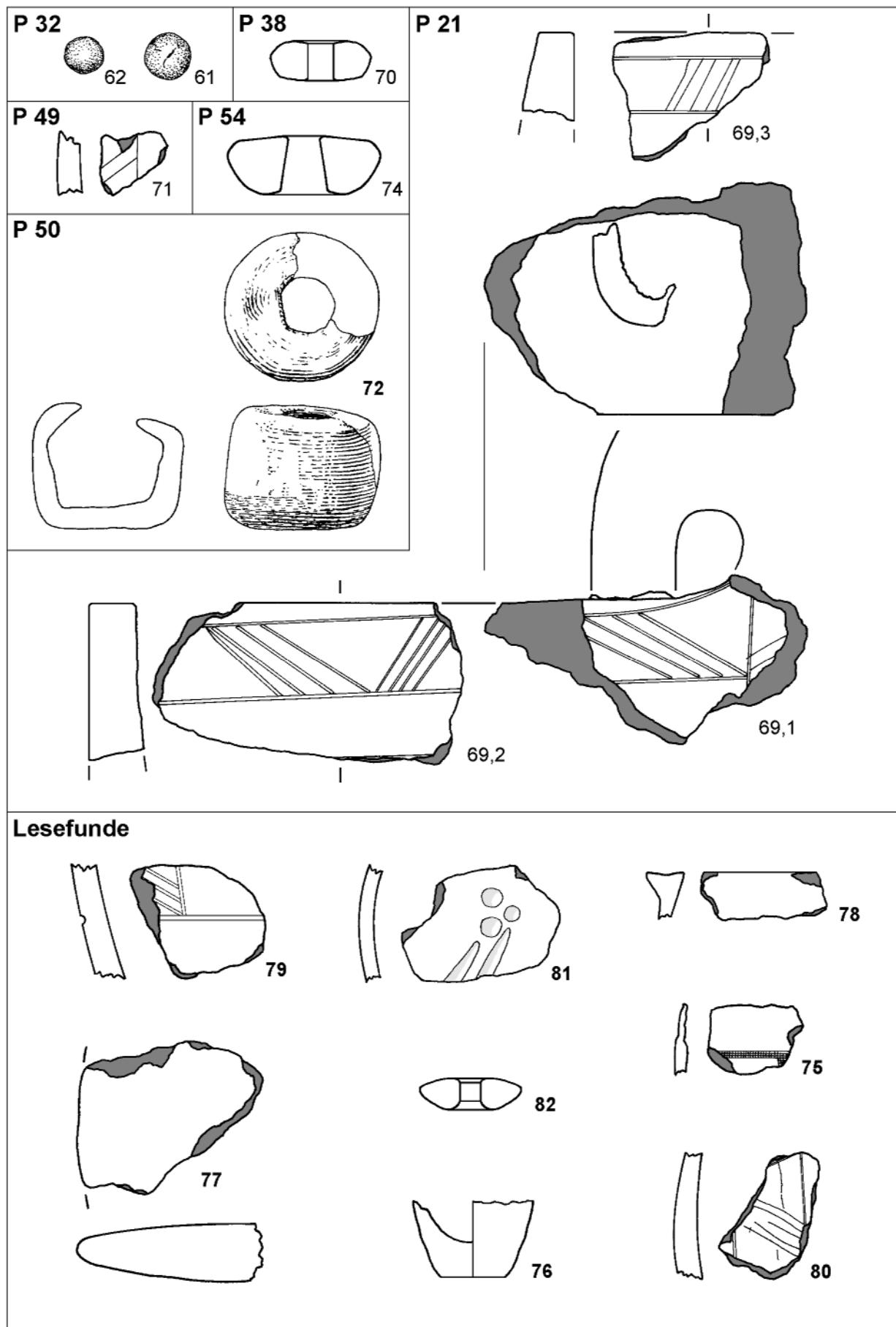


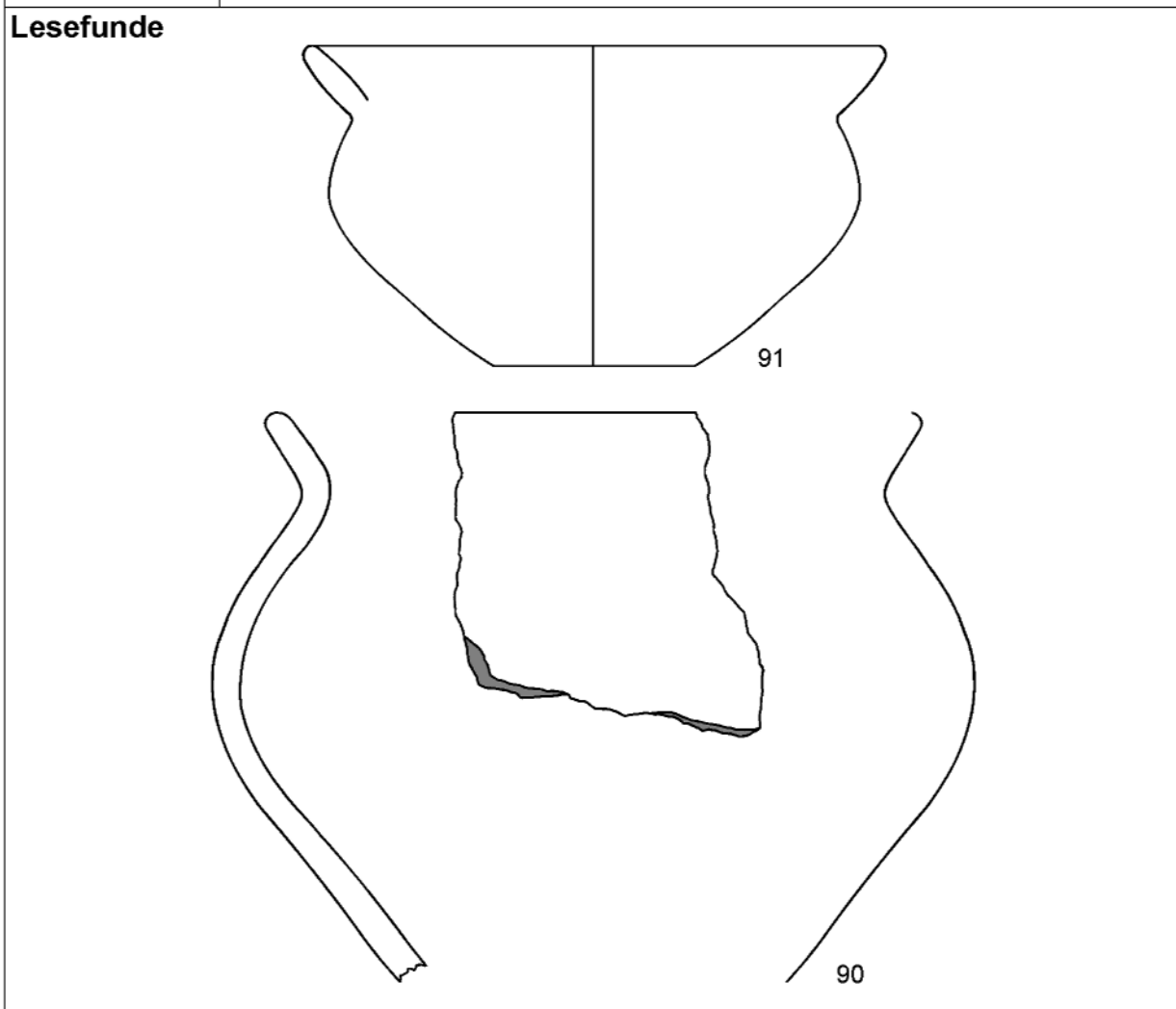
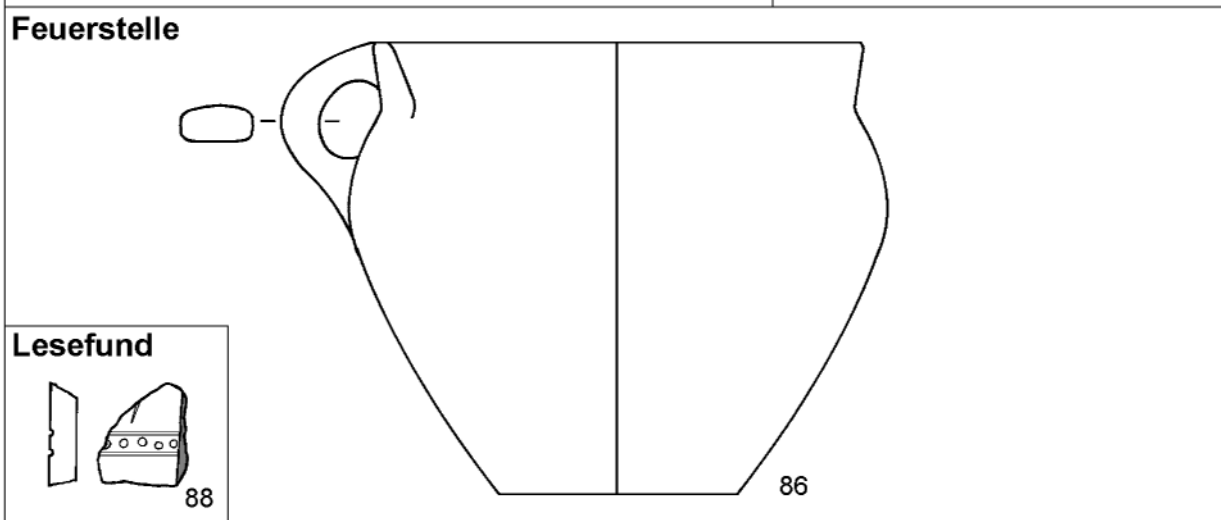
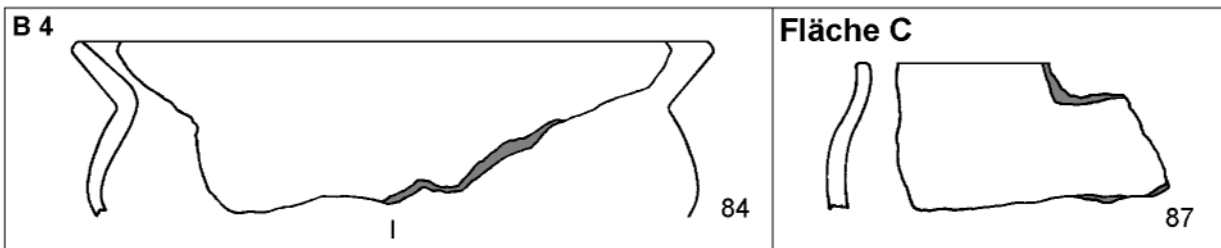
P 4



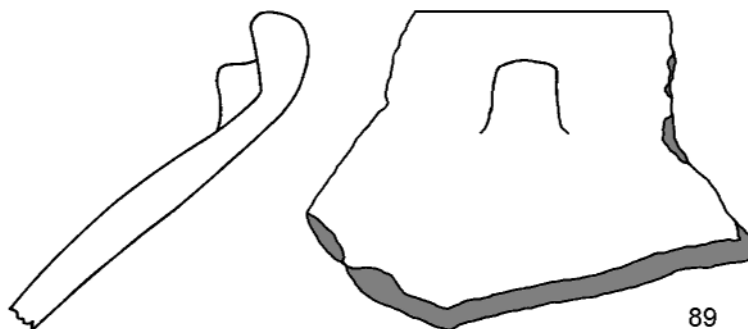
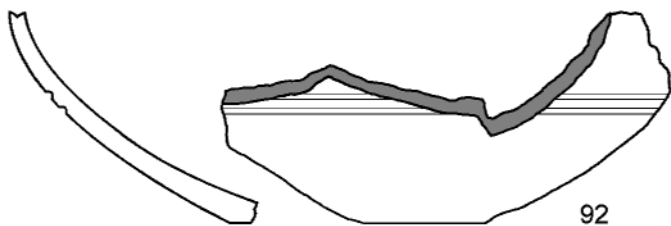
P 21



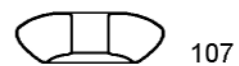
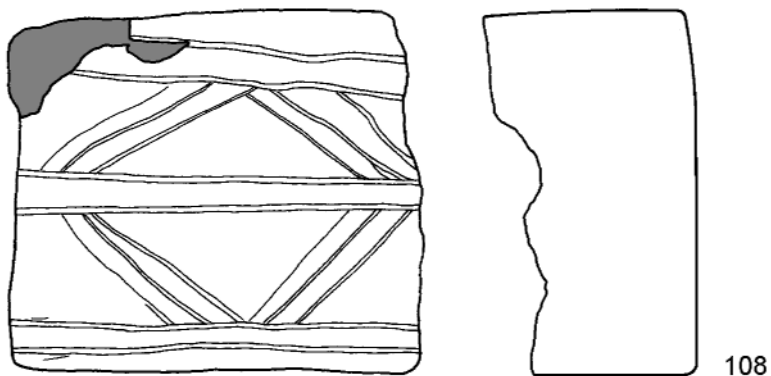
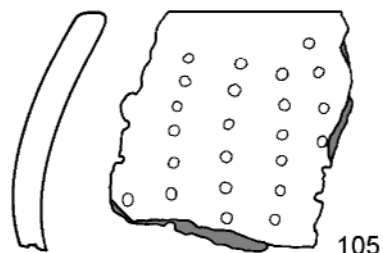
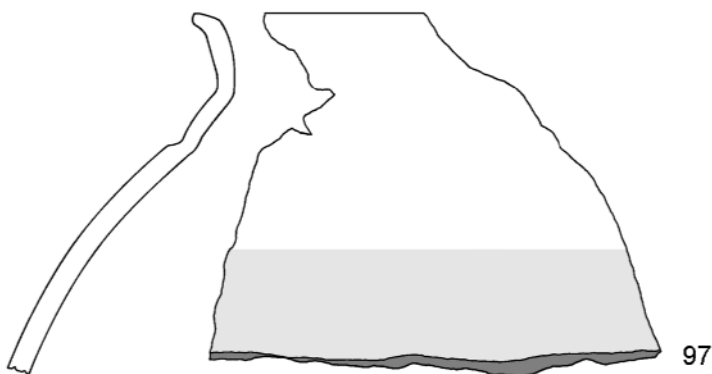




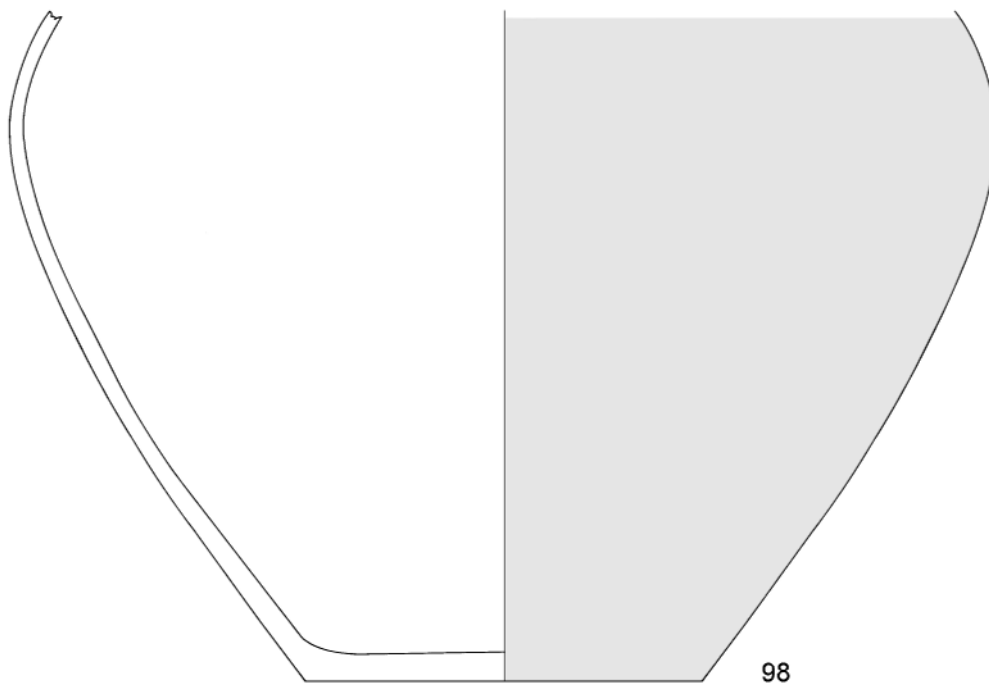
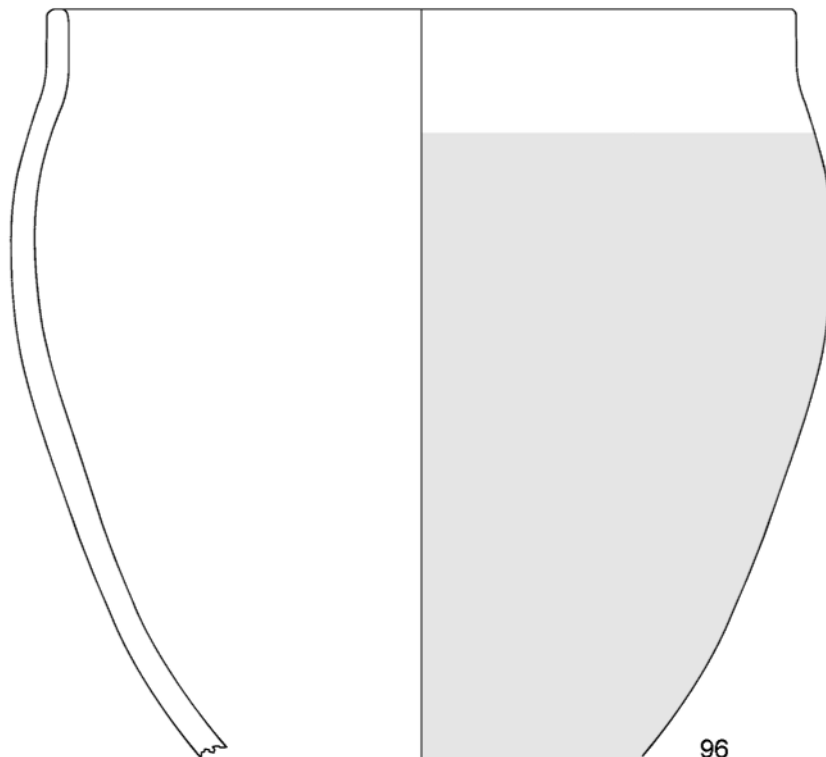
Lesefunde



1

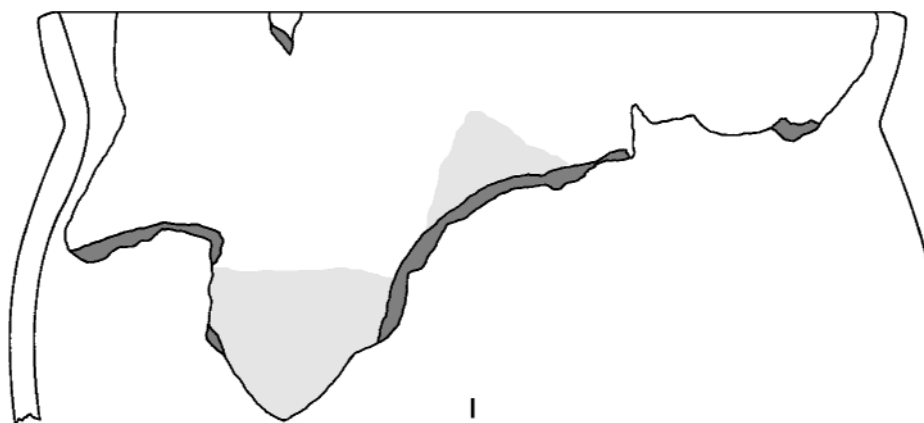


1



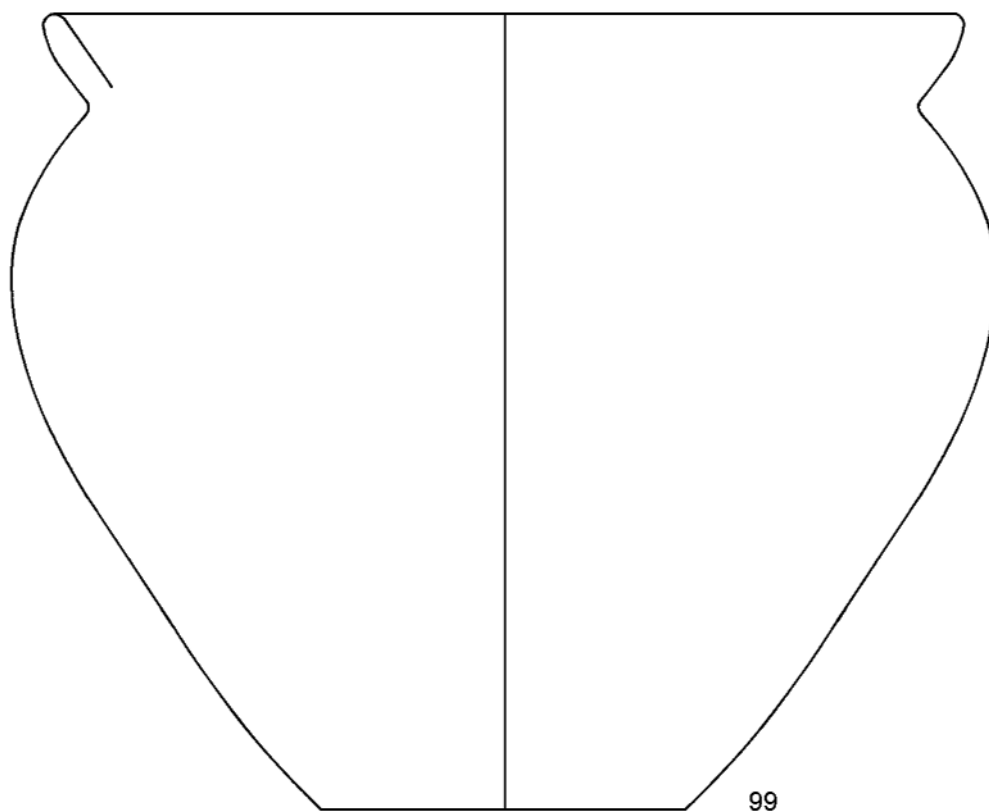
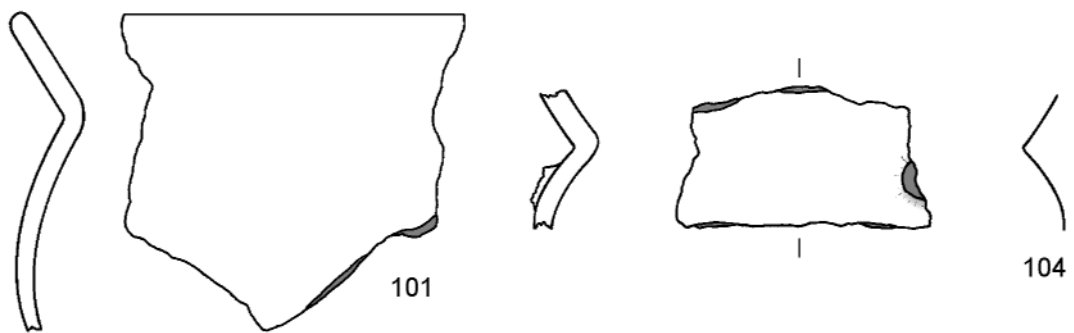
Gartow (300/14+15)

1

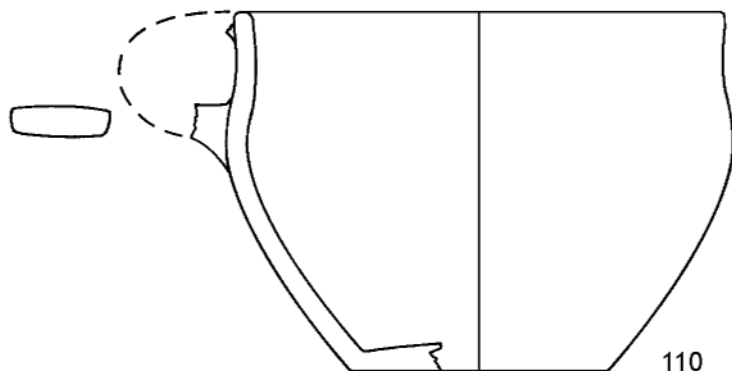


Gartow (300/14+15)

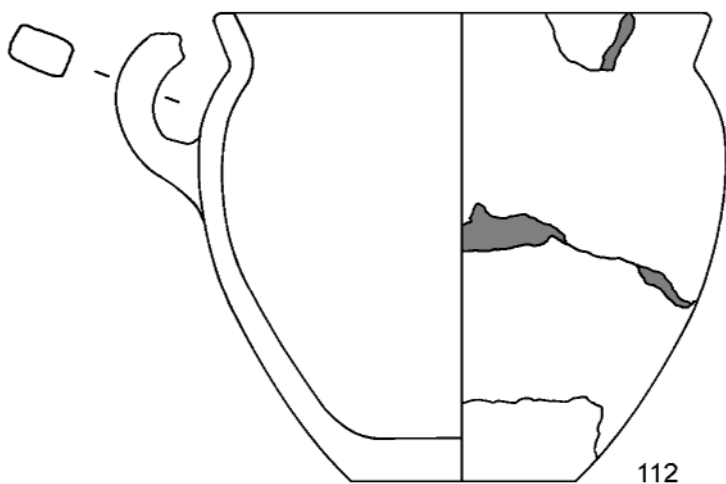
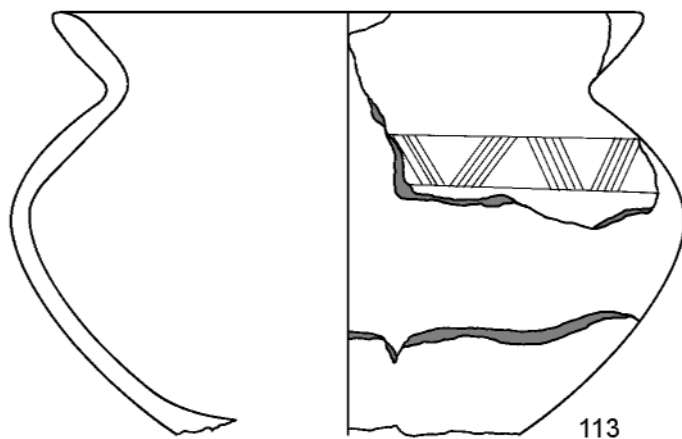
1

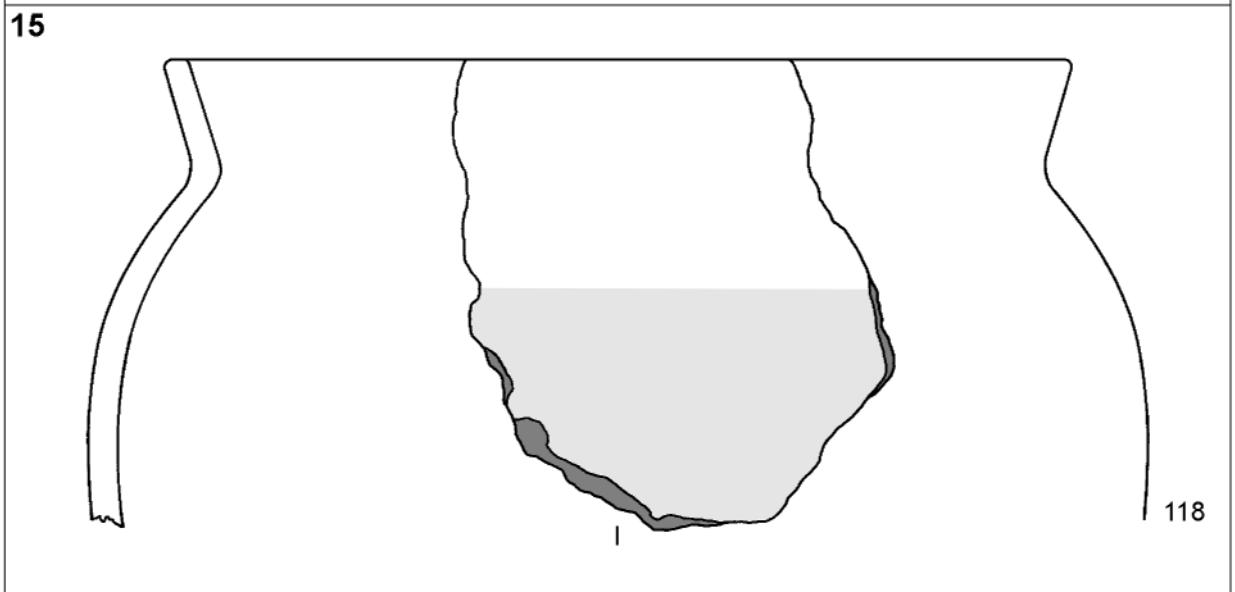
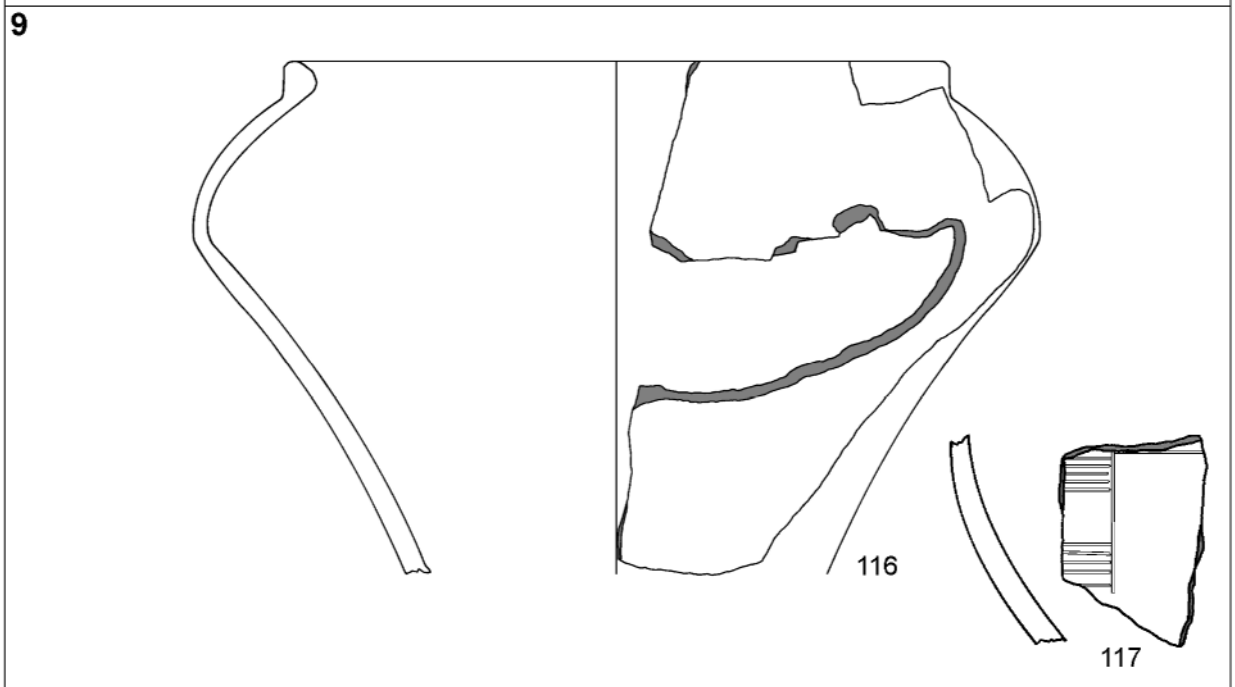
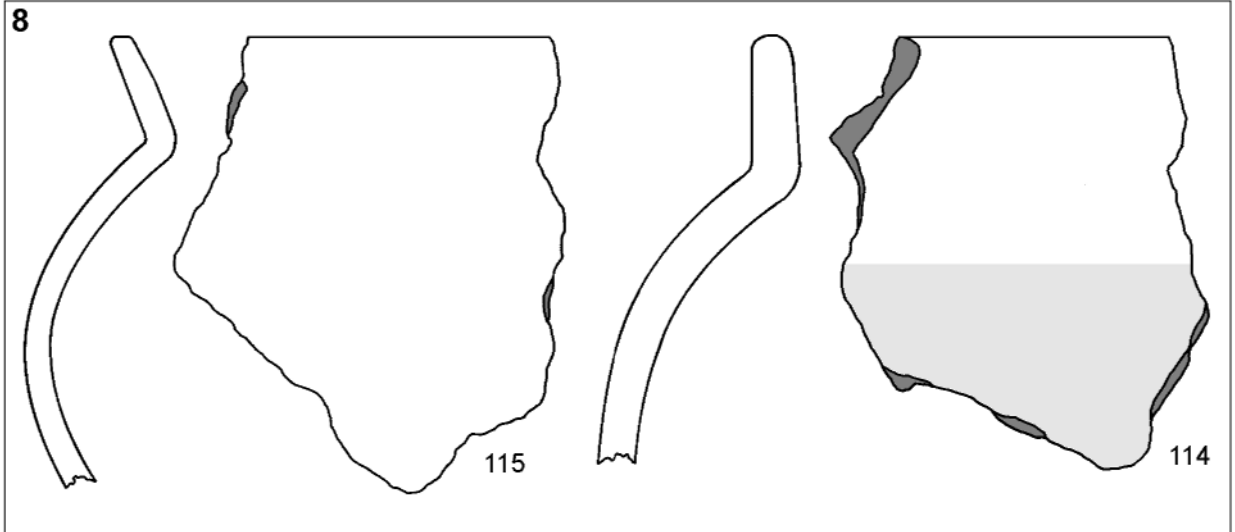


3

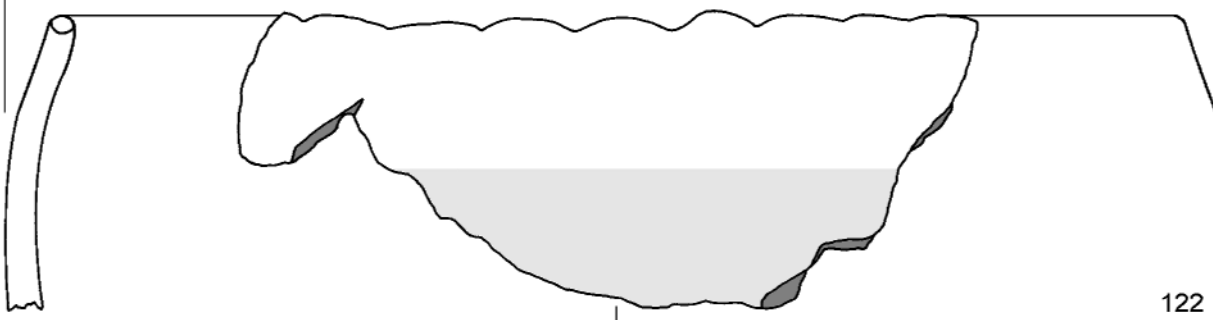
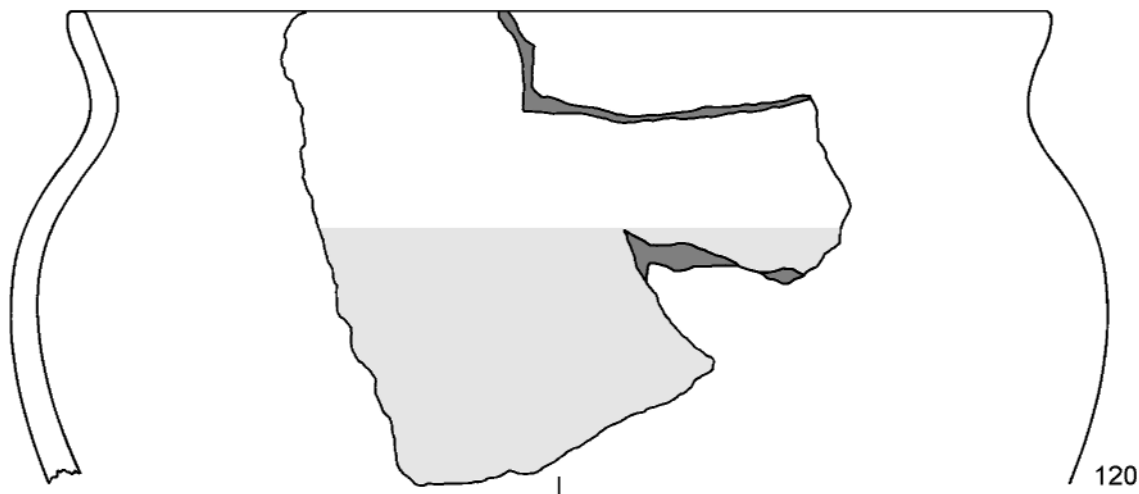


Stelle 6 (Lesefunde)

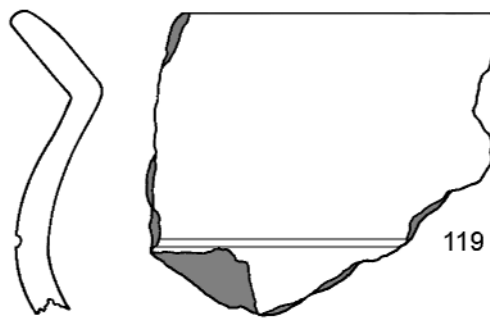




18



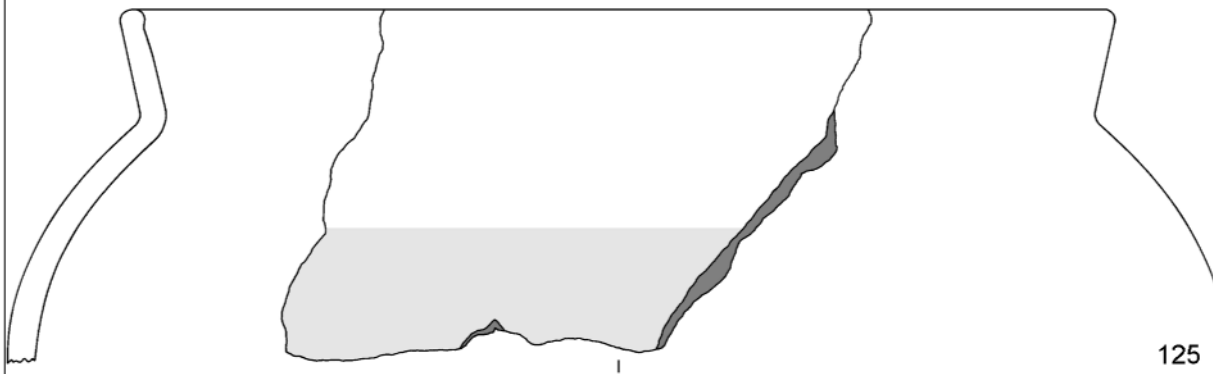
17



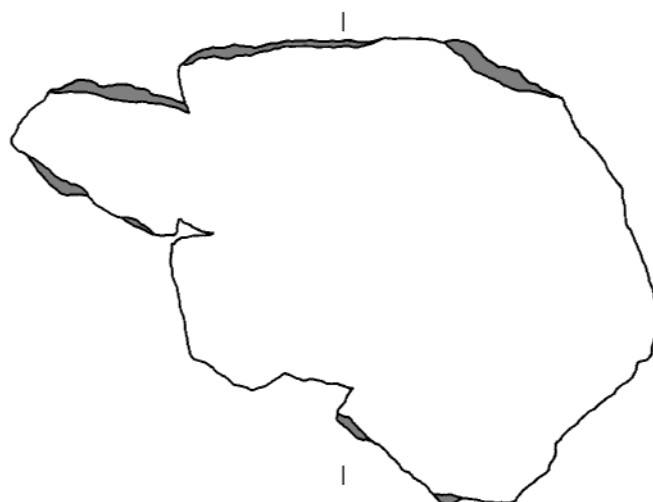
21



22

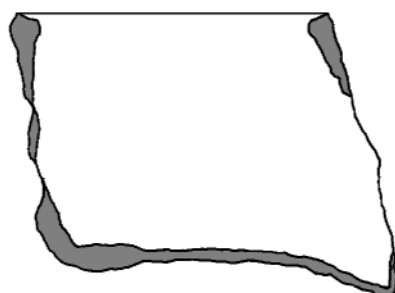


22



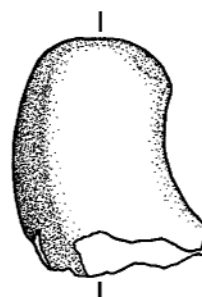
126

31

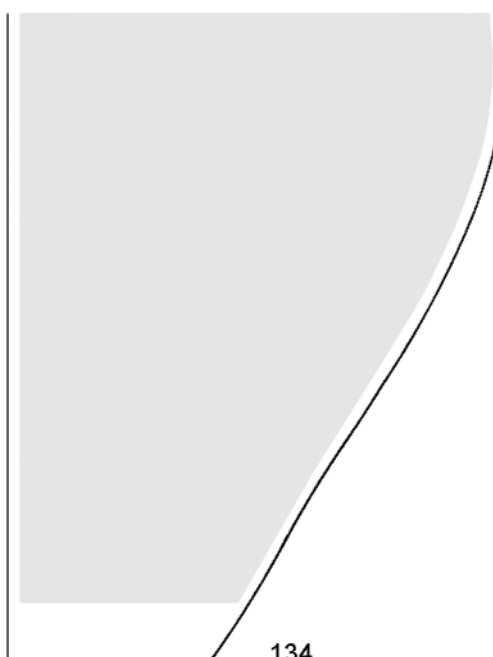
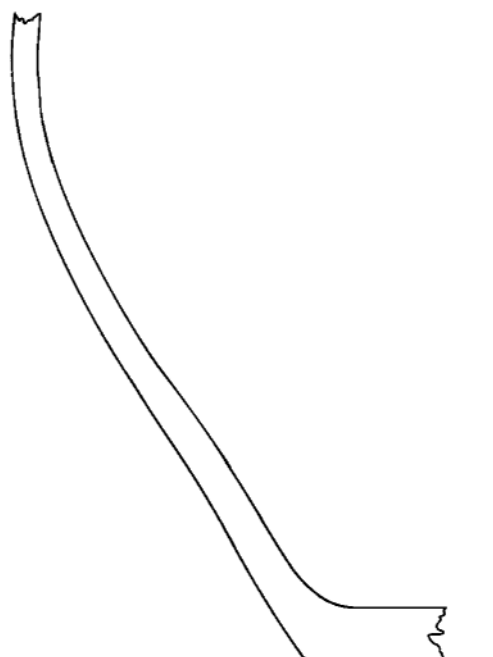


133

26

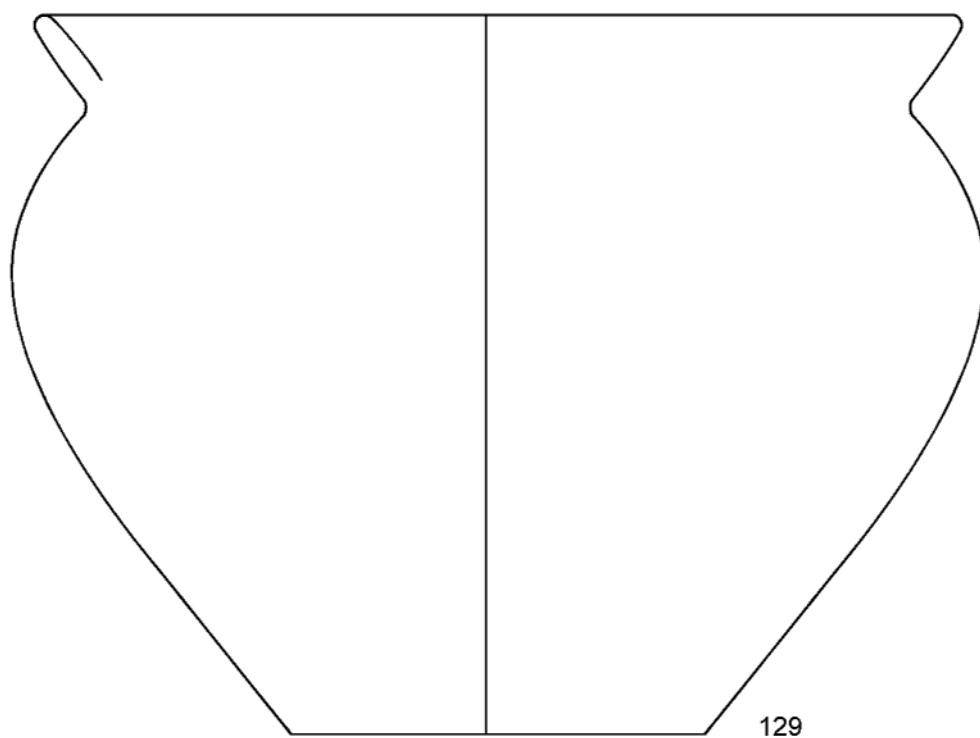


132

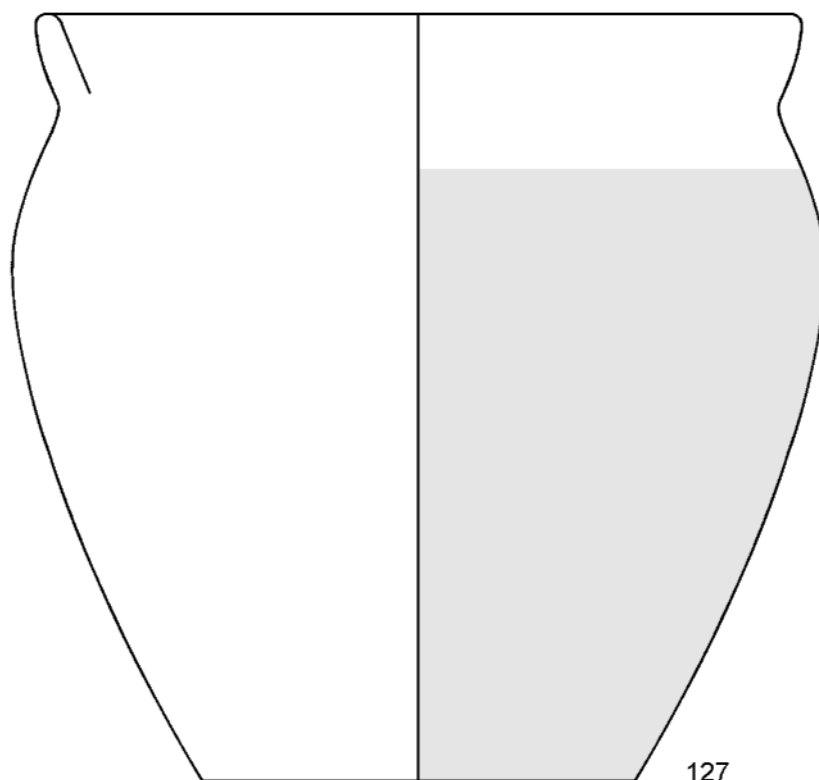


134

24

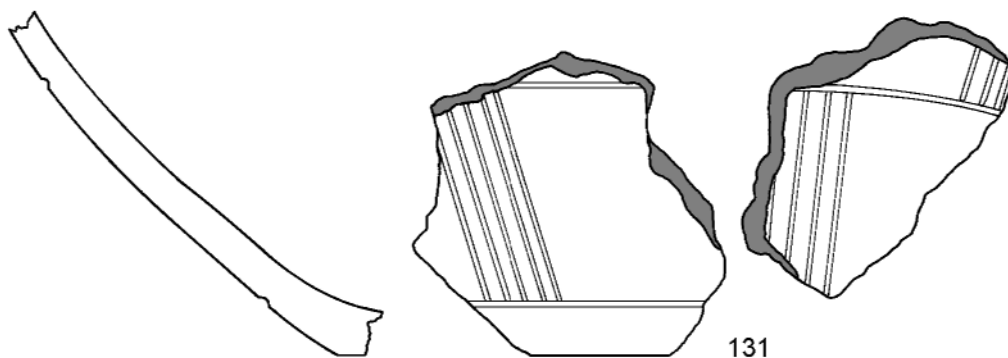


129

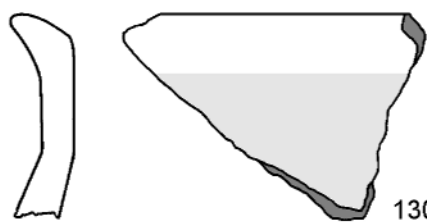


127

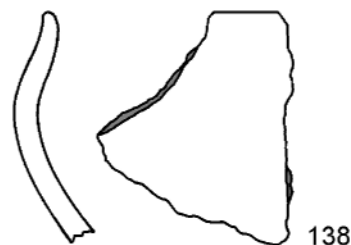
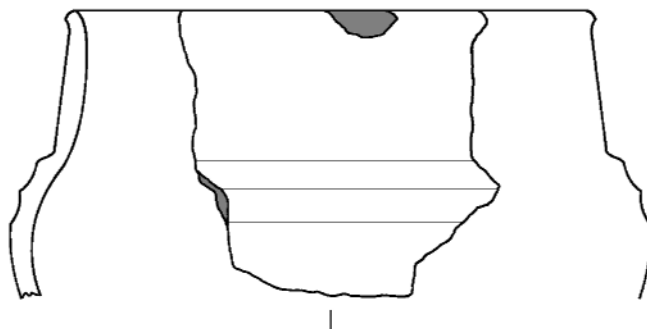
24



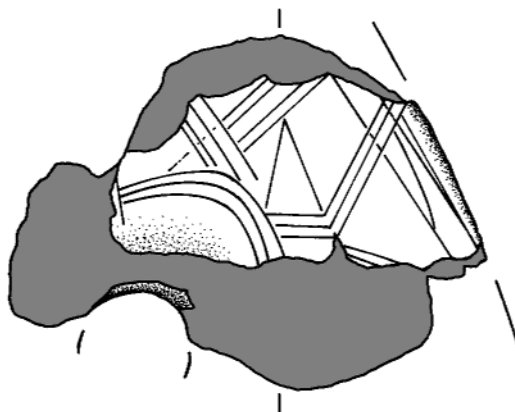
33



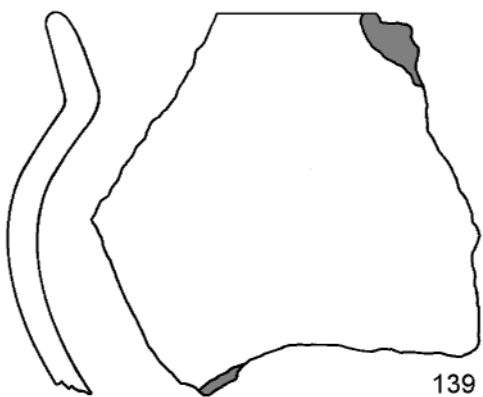
39



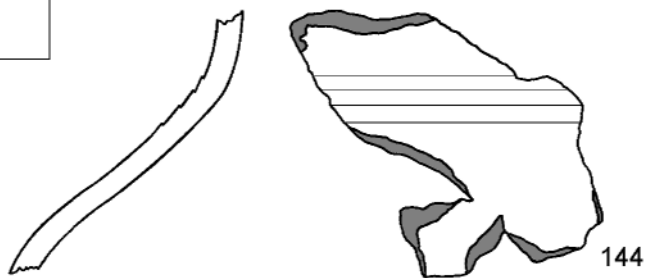
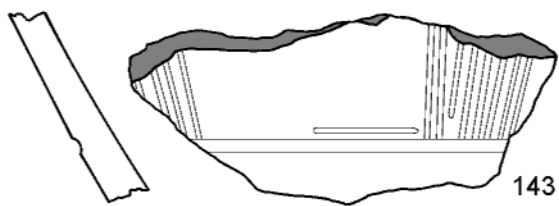
Stelle 37 (Lesefunde)



46



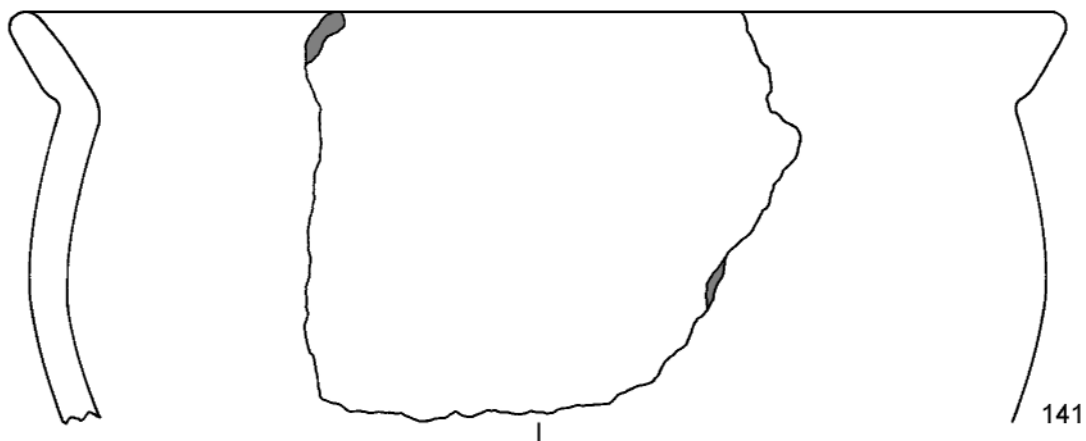
49



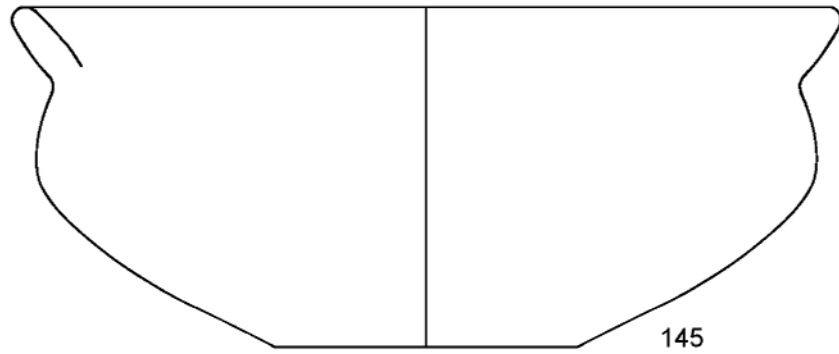
47



Stelle 48 (Lese fund)



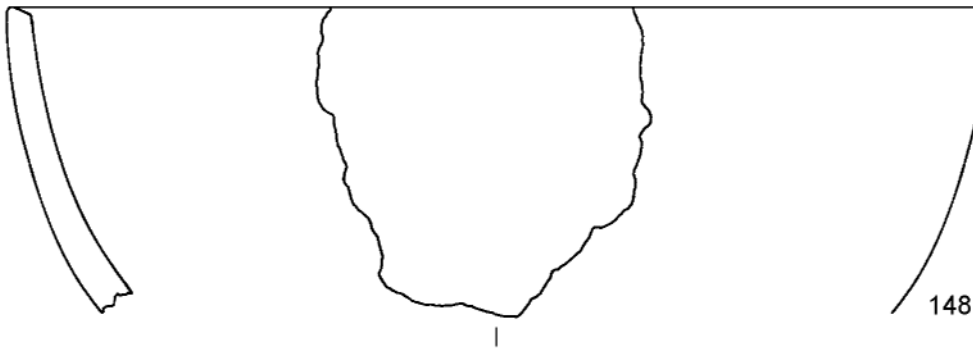
Stelle 57 (Lesefund)



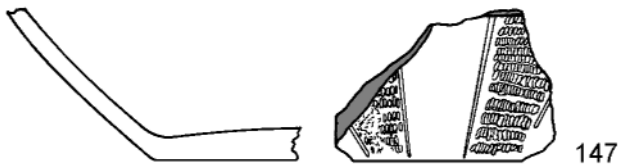
59



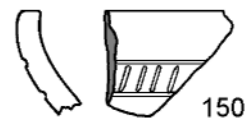
62



61



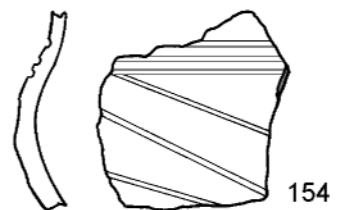
70



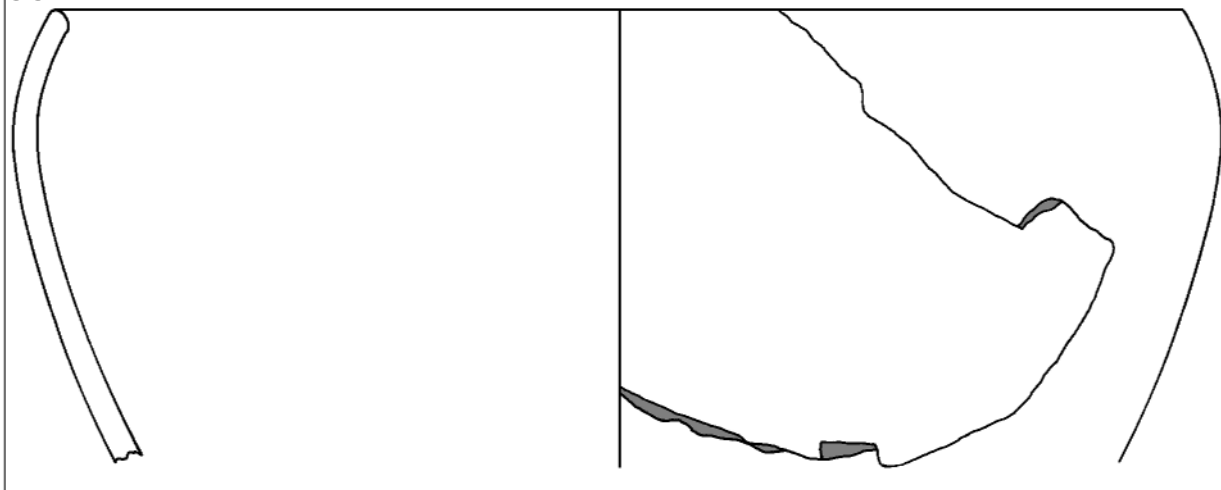
67



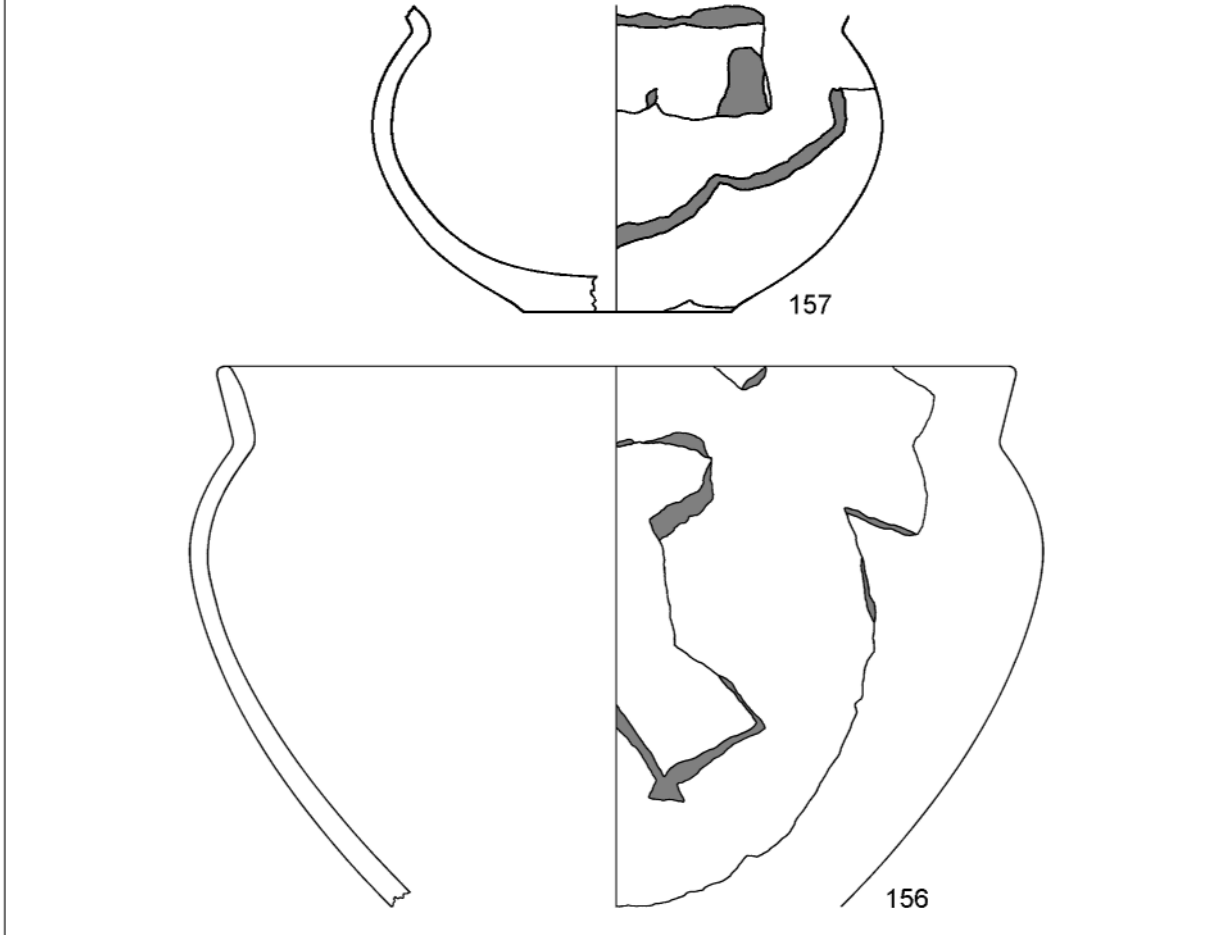
71



71



77

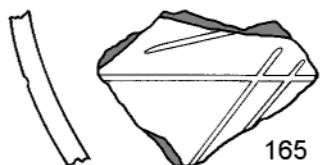


79

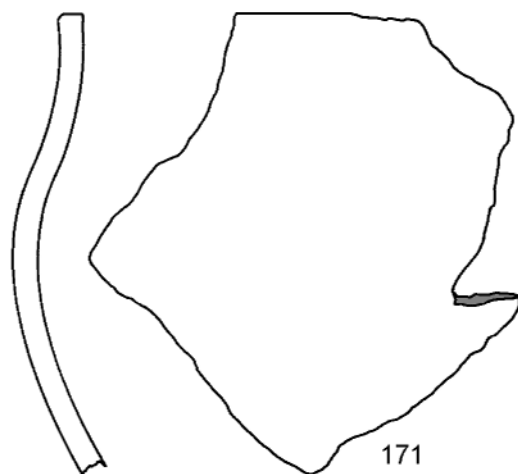


106

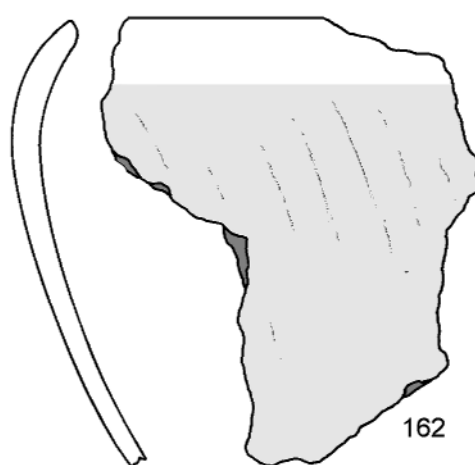
Stelle 102 (Lese fund)



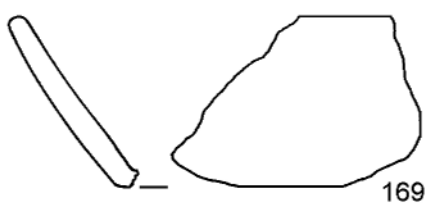
109



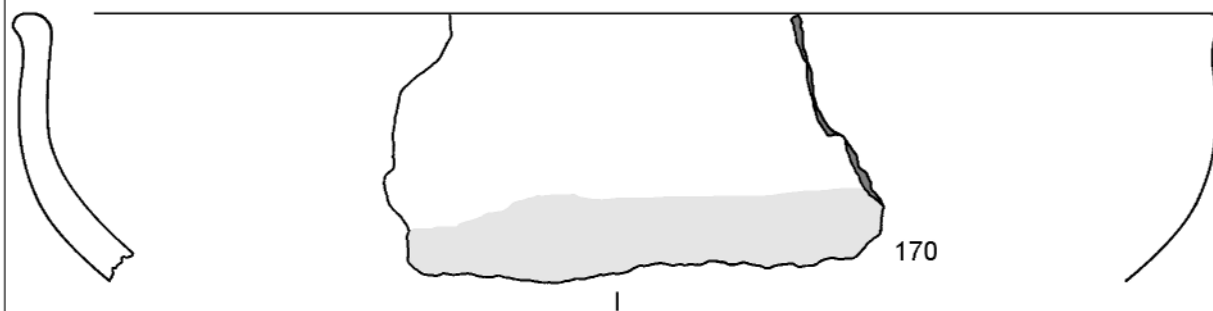
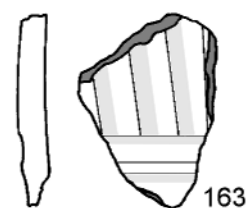
92



108



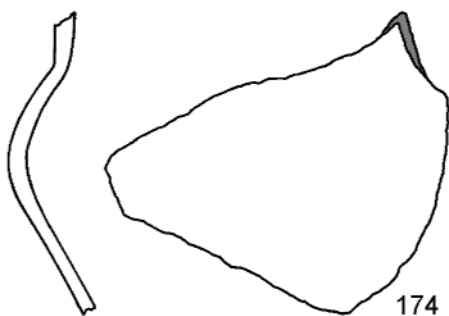
Stelle 107 (Lese fund)



Stelle 110 (Lesefunde)



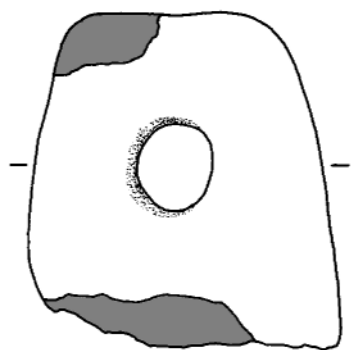
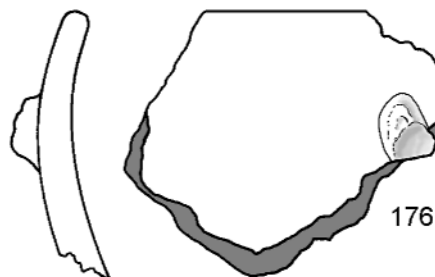
111



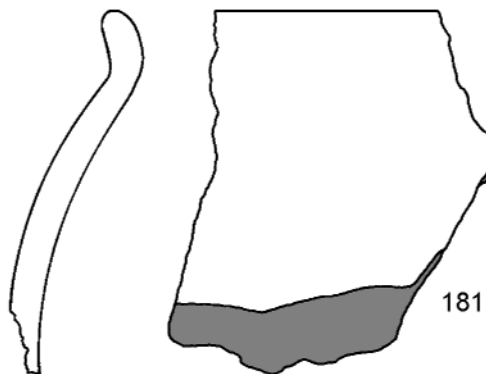
Stelle 112 (Lesefund)



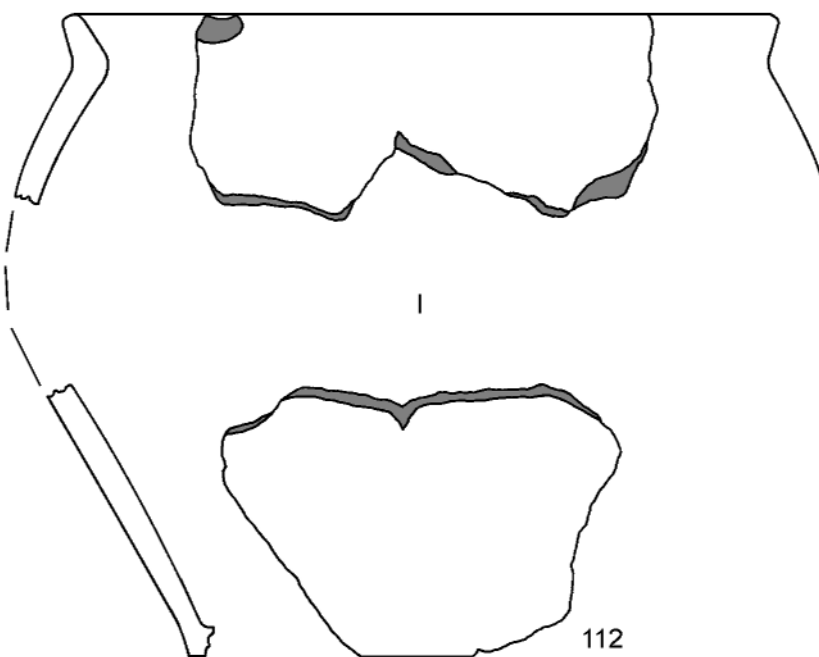
114



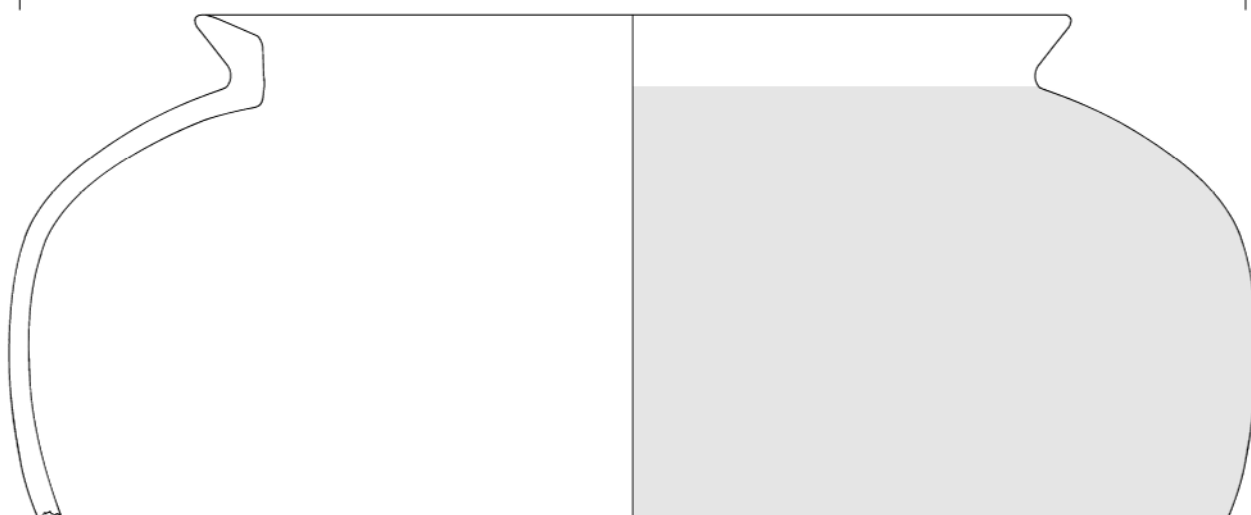
117



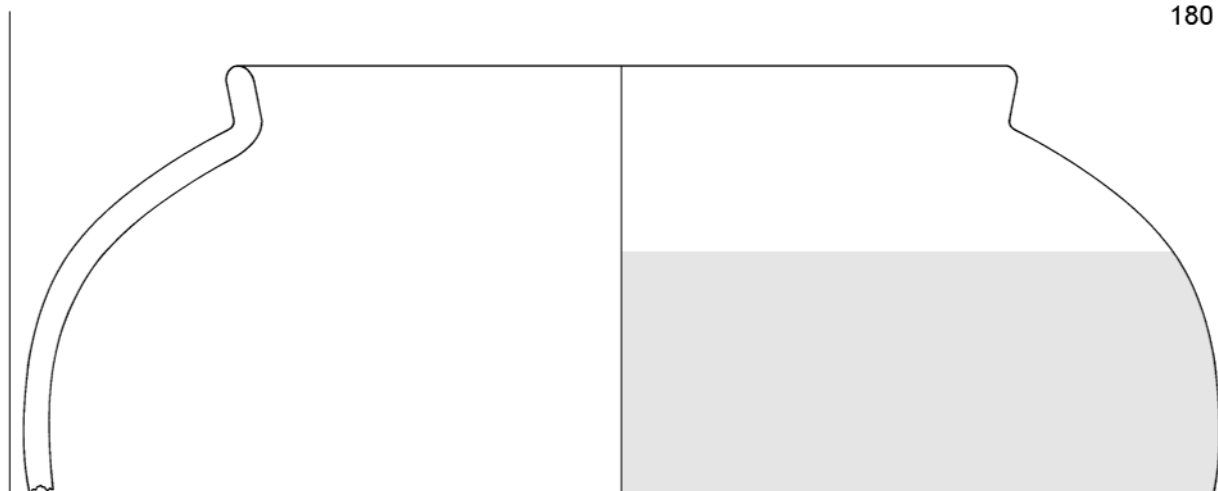
117



112

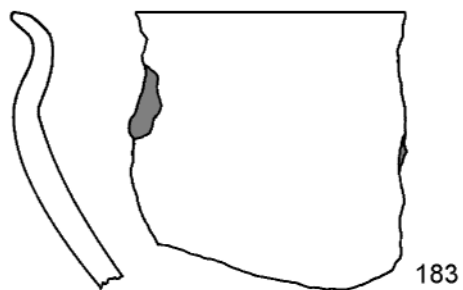
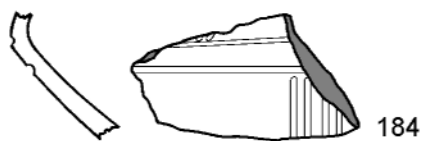


180

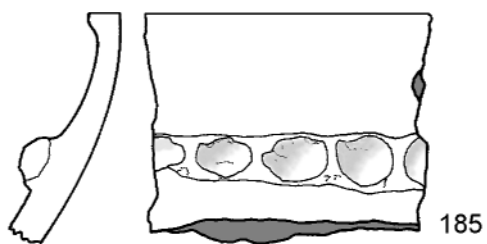


179

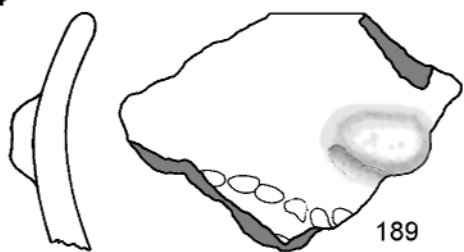
119



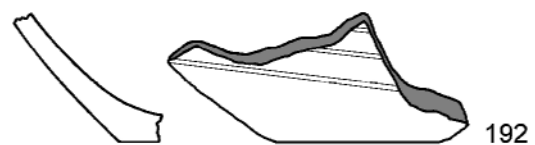
122



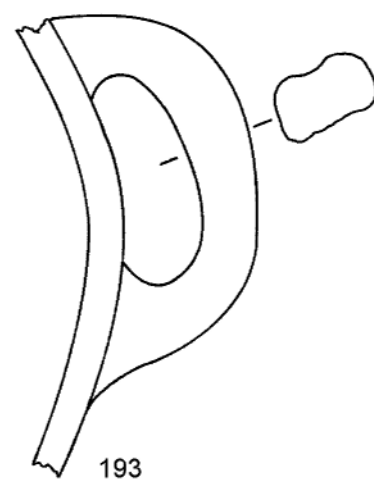
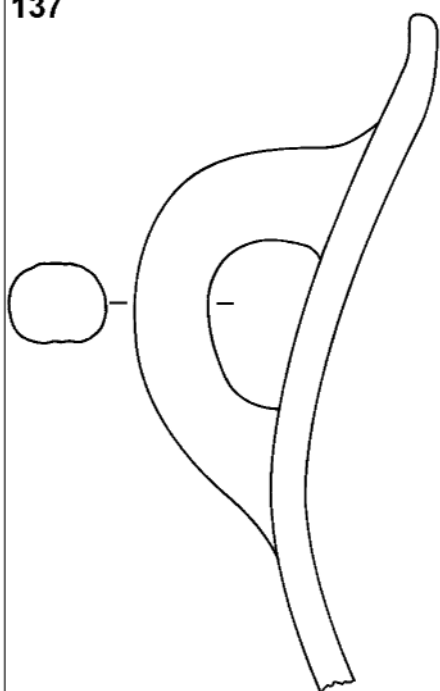
134



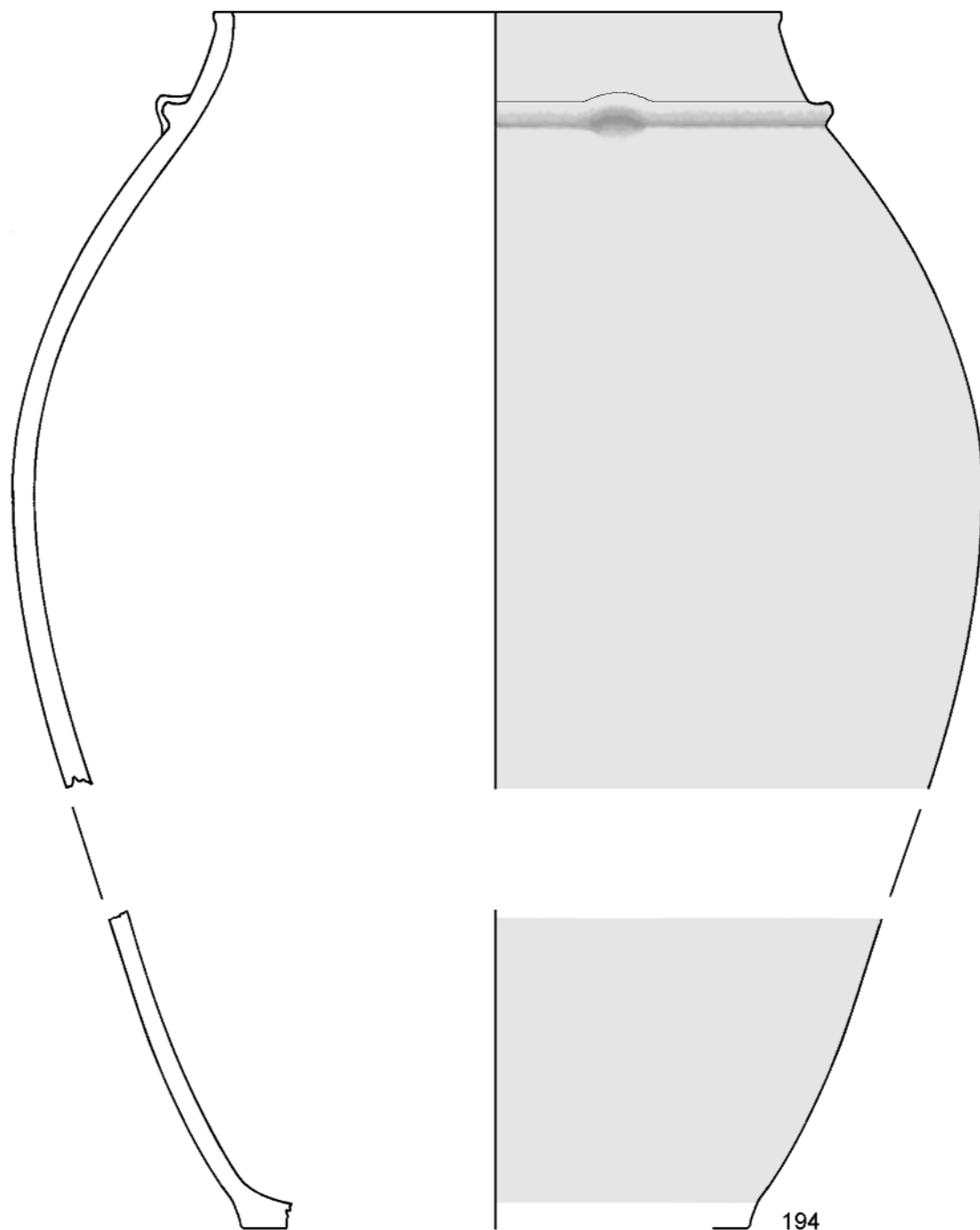
131/133



137



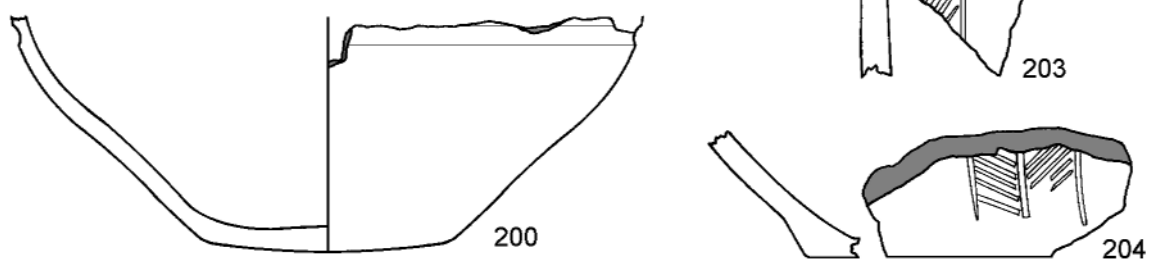
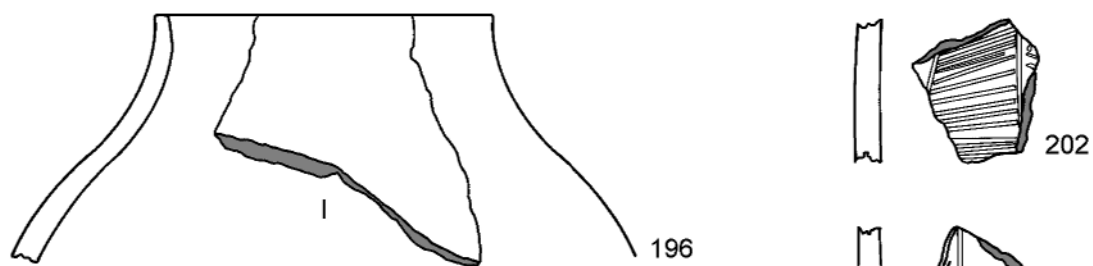
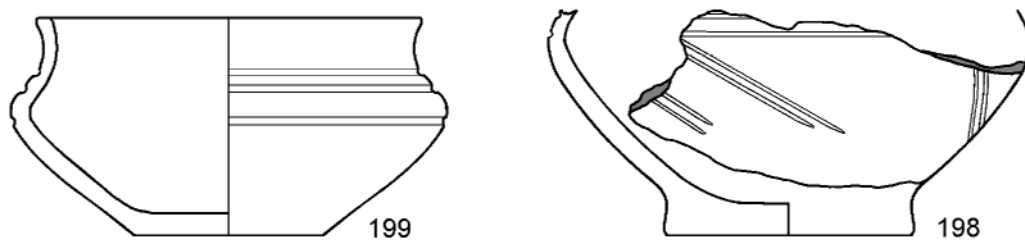
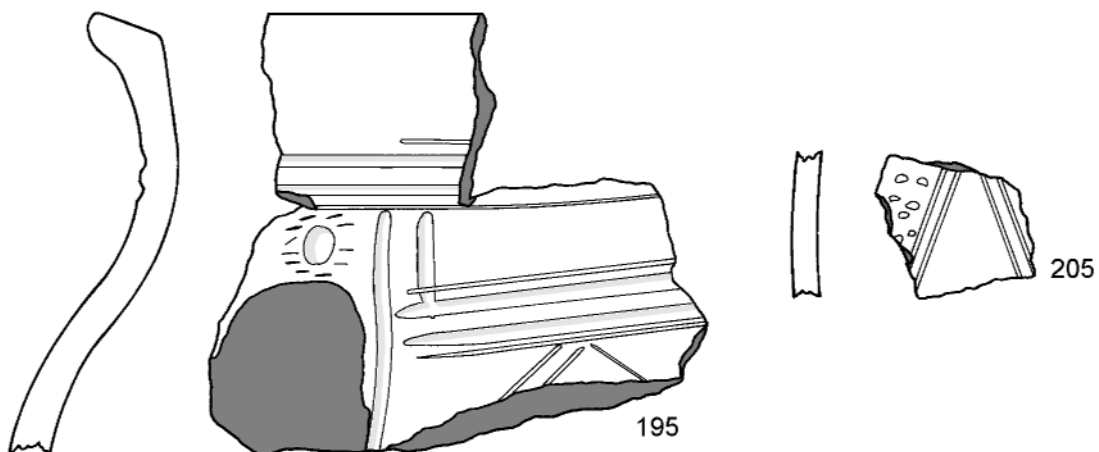
137

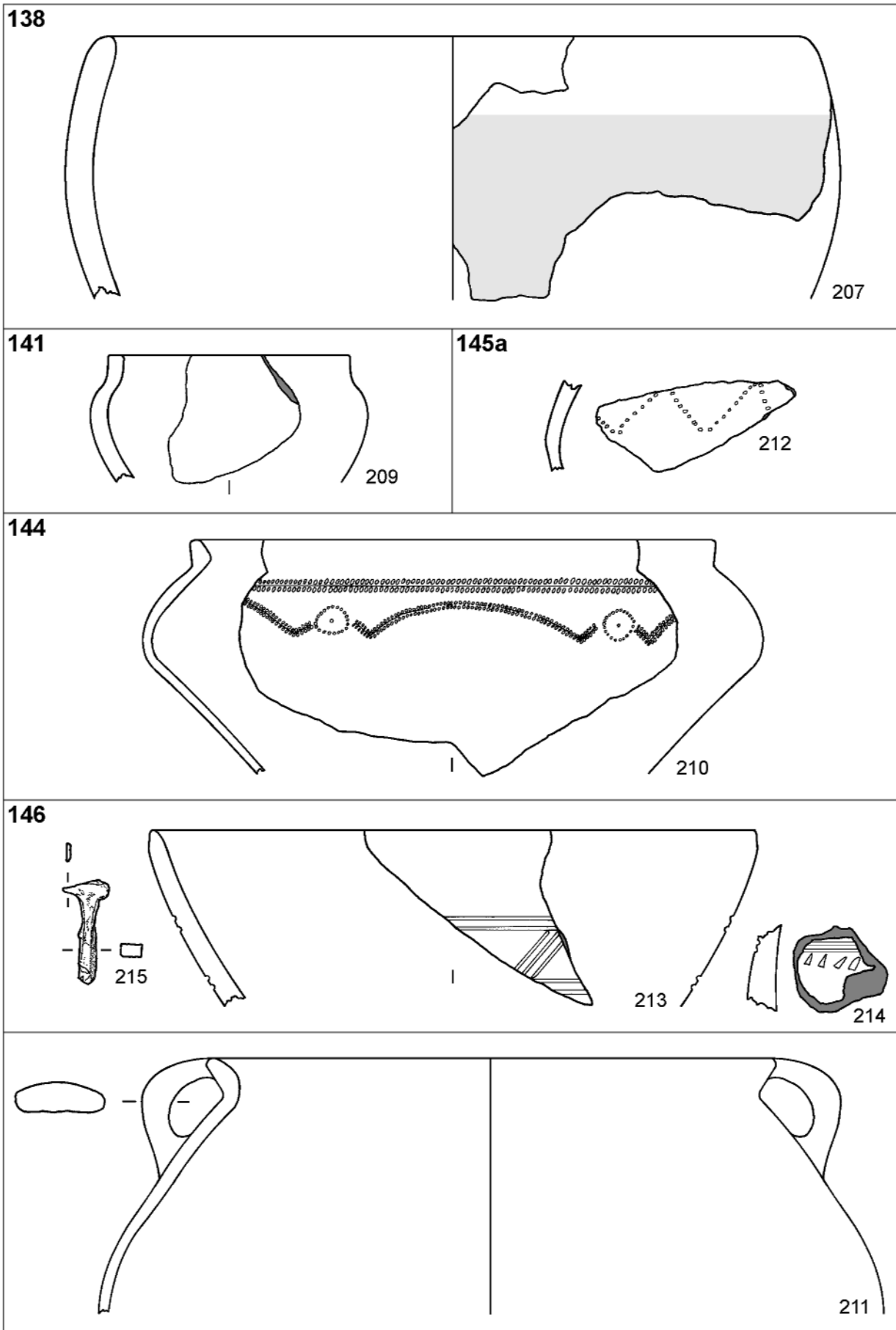


194

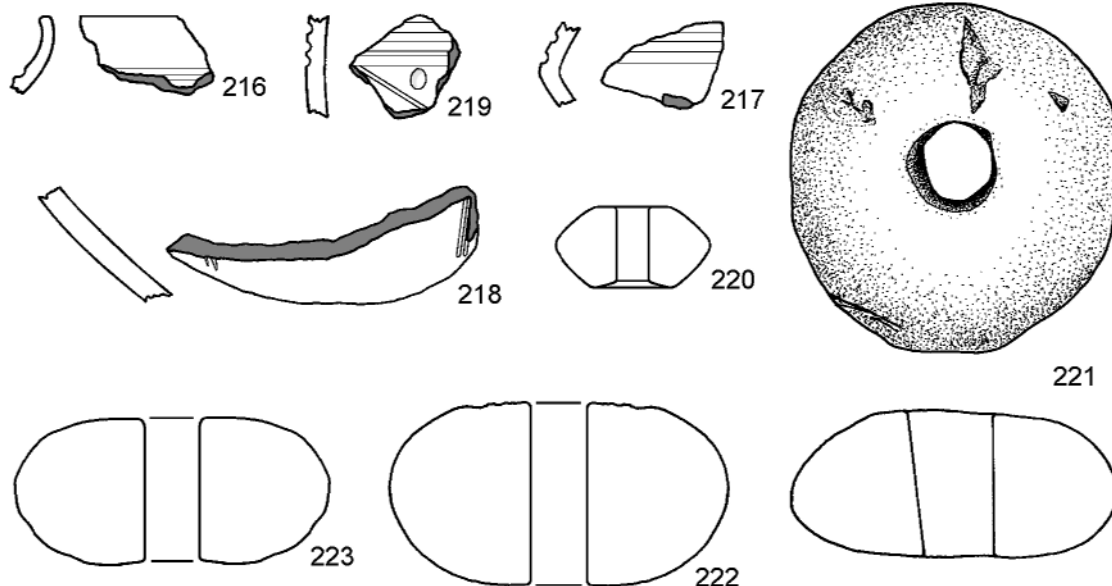
Gartow (300/14+15)

137

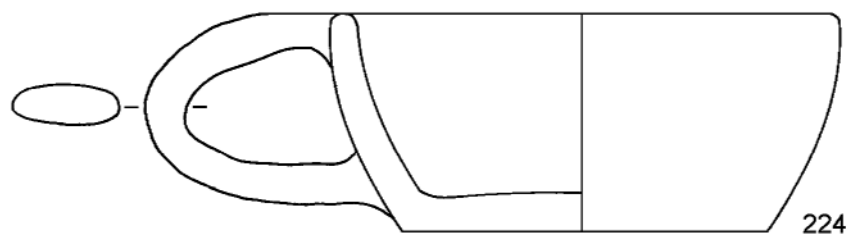




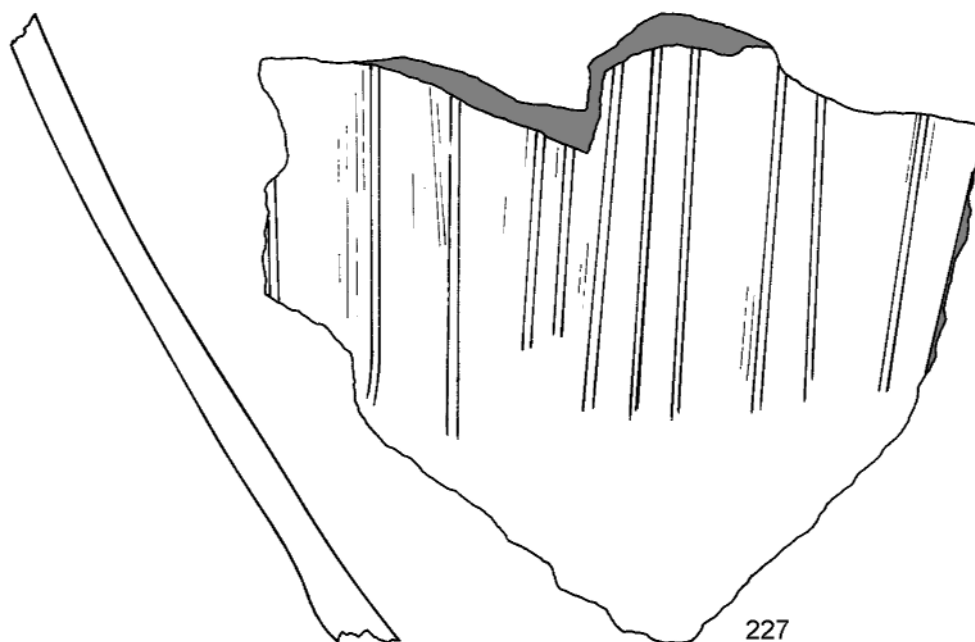
147



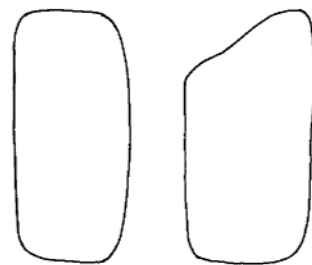
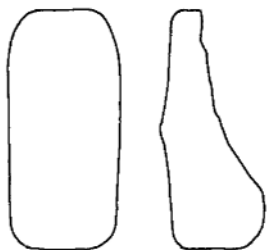
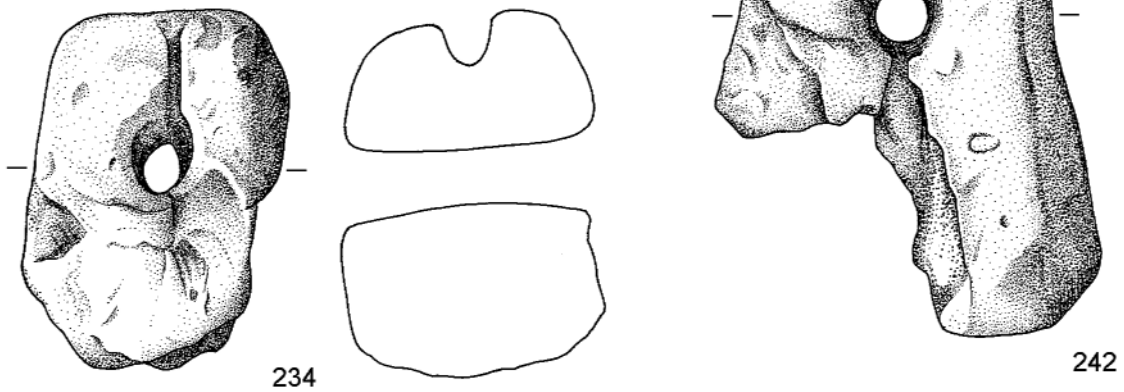
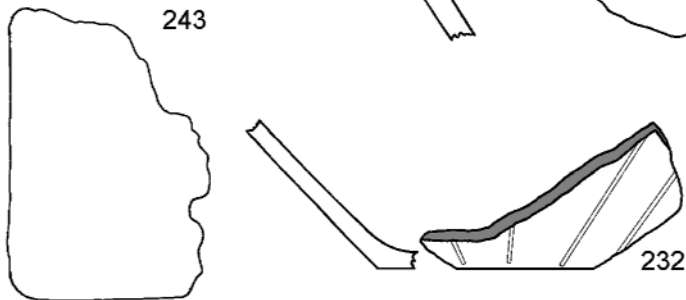
147a



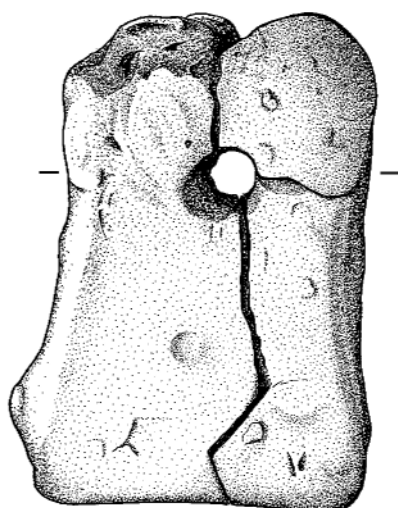
154



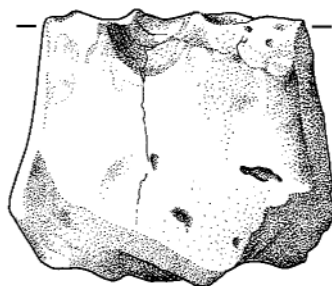
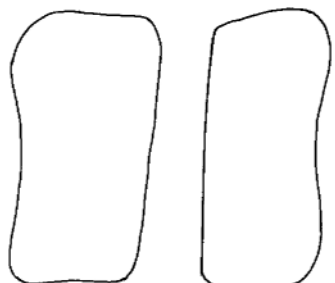
162



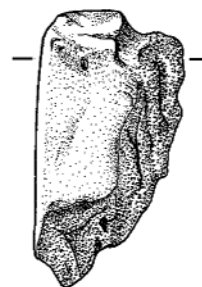
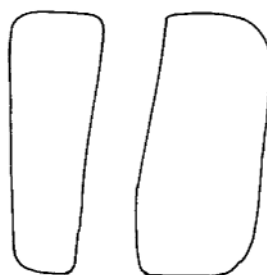
162



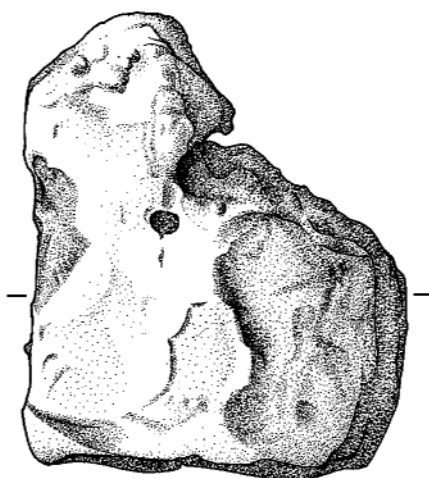
237



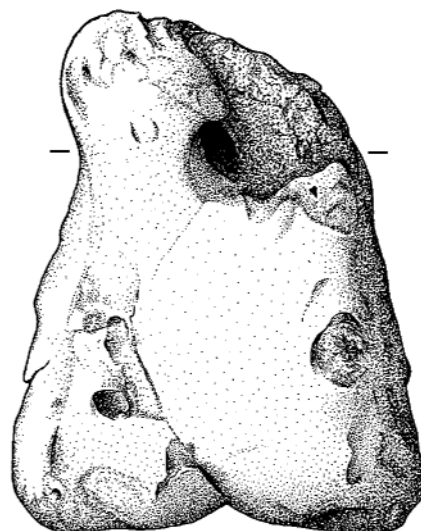
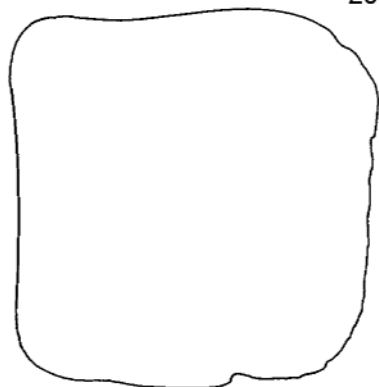
238



246



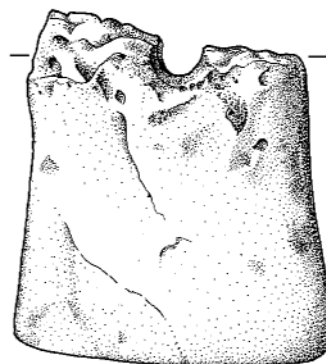
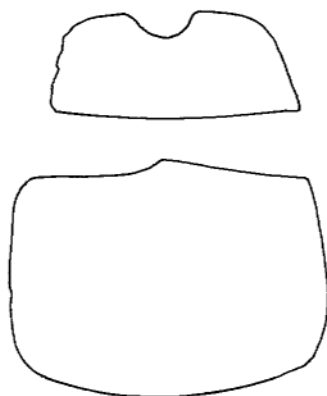
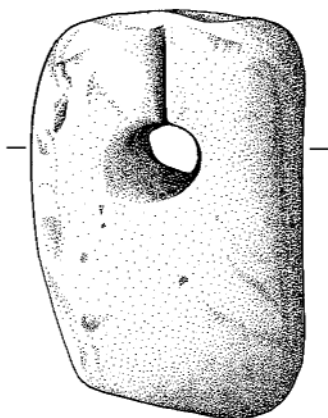
235



236

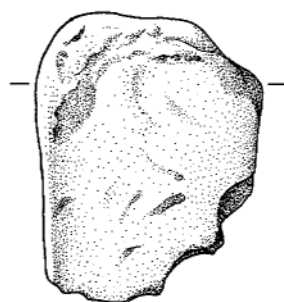
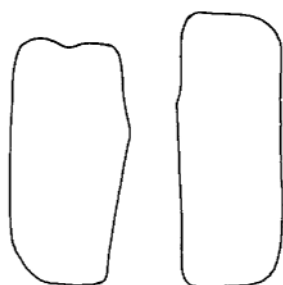


162

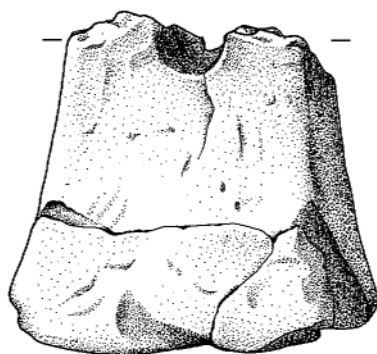
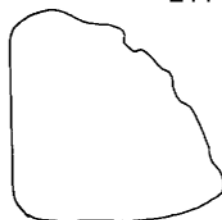
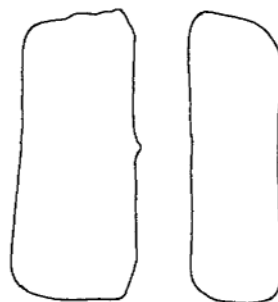


241

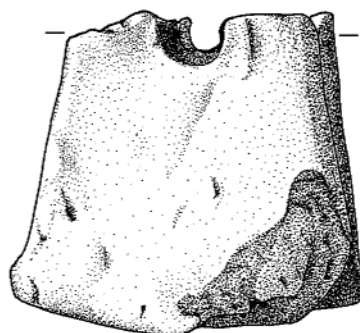
233



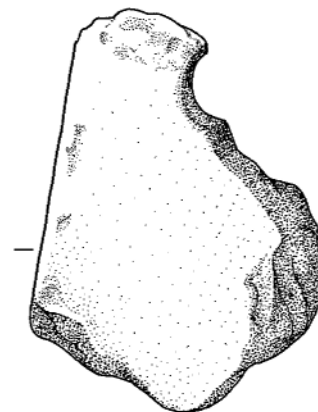
244



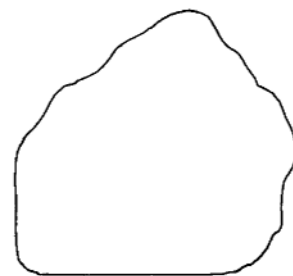
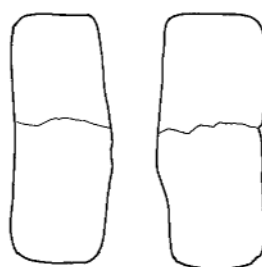
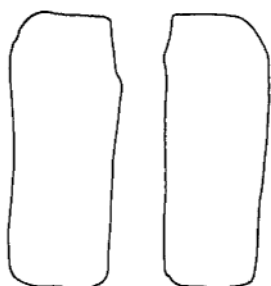
239



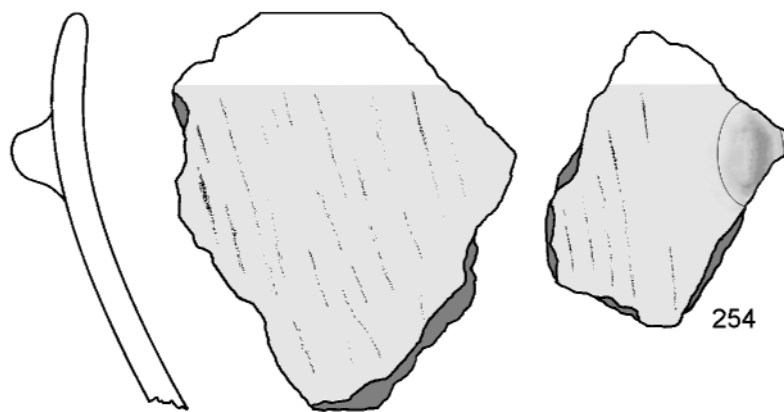
240



245

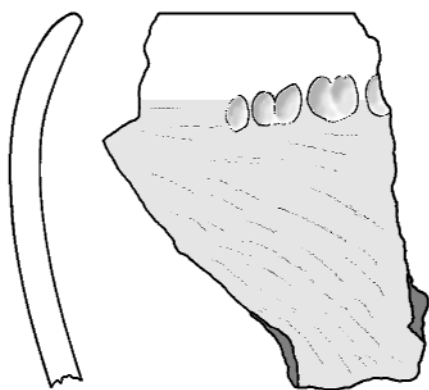


183



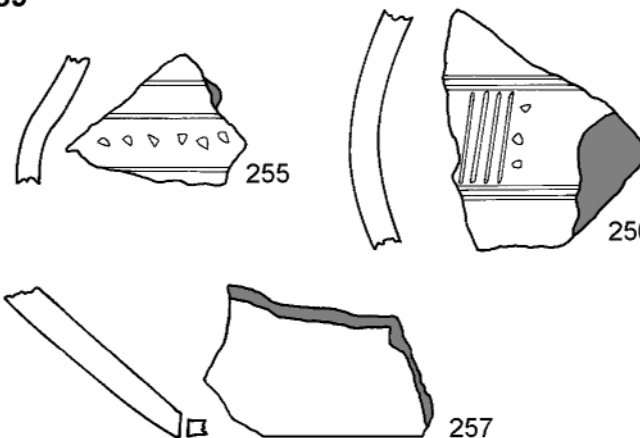
254

160



228

189

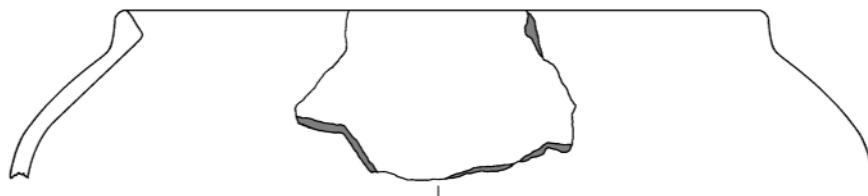


255

256

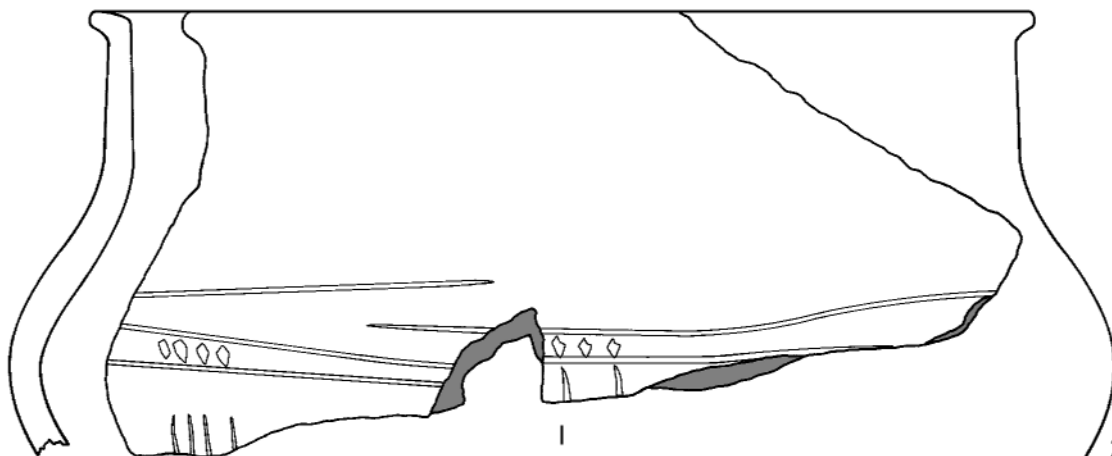
257

168

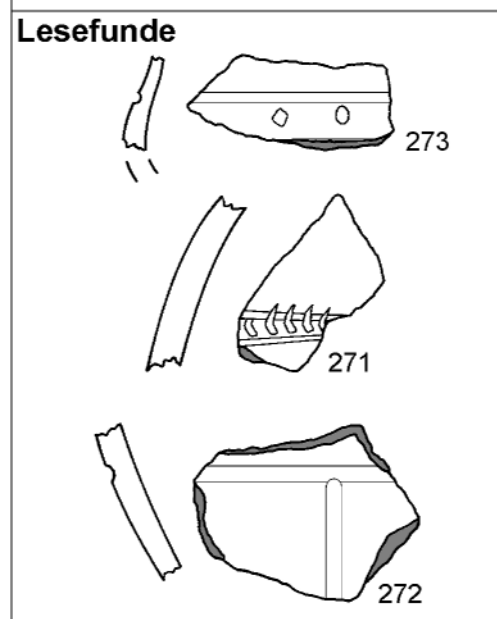
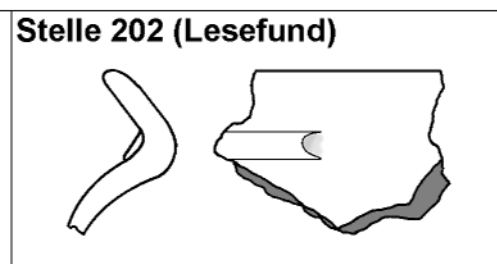
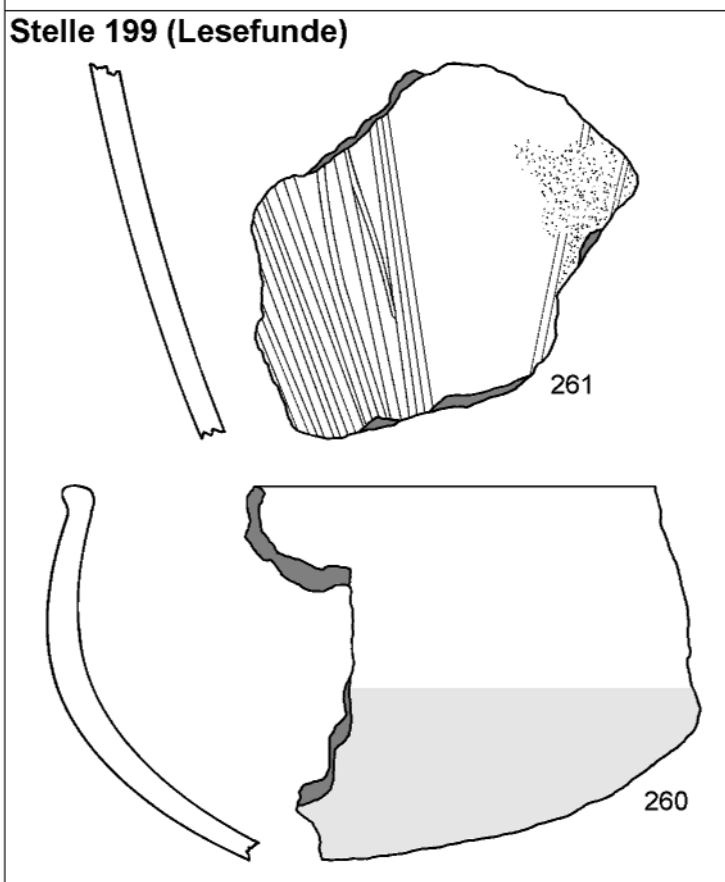
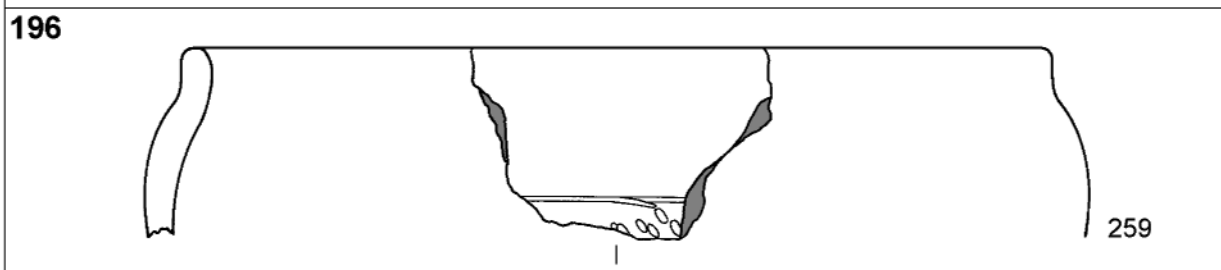
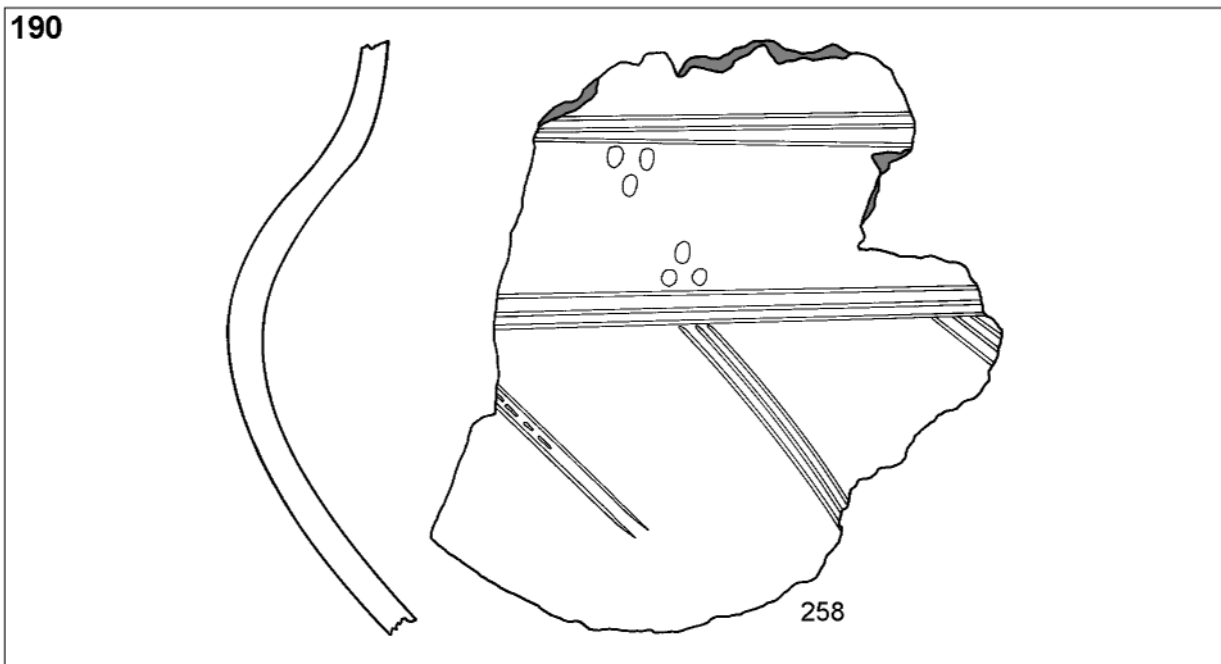


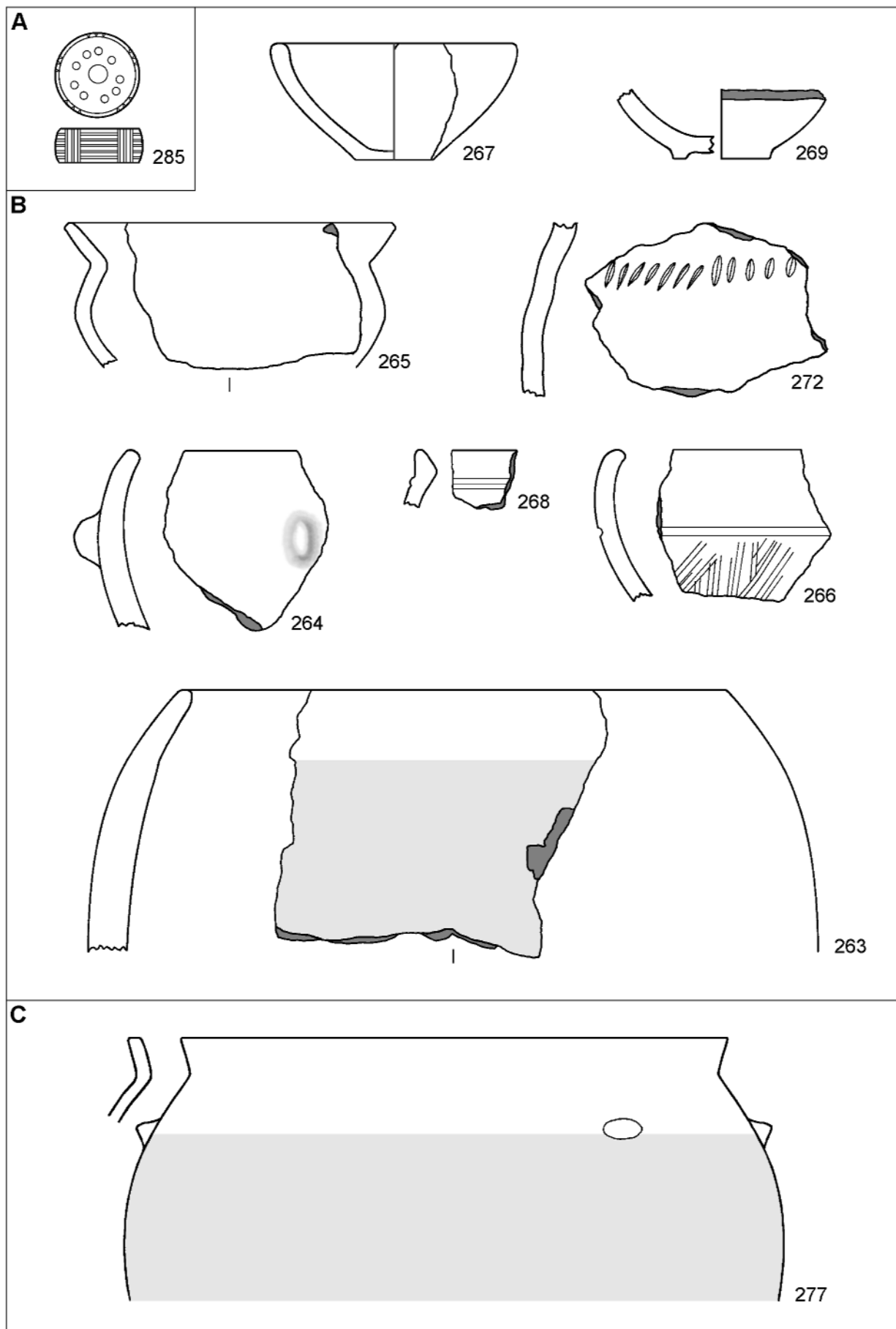
248

152

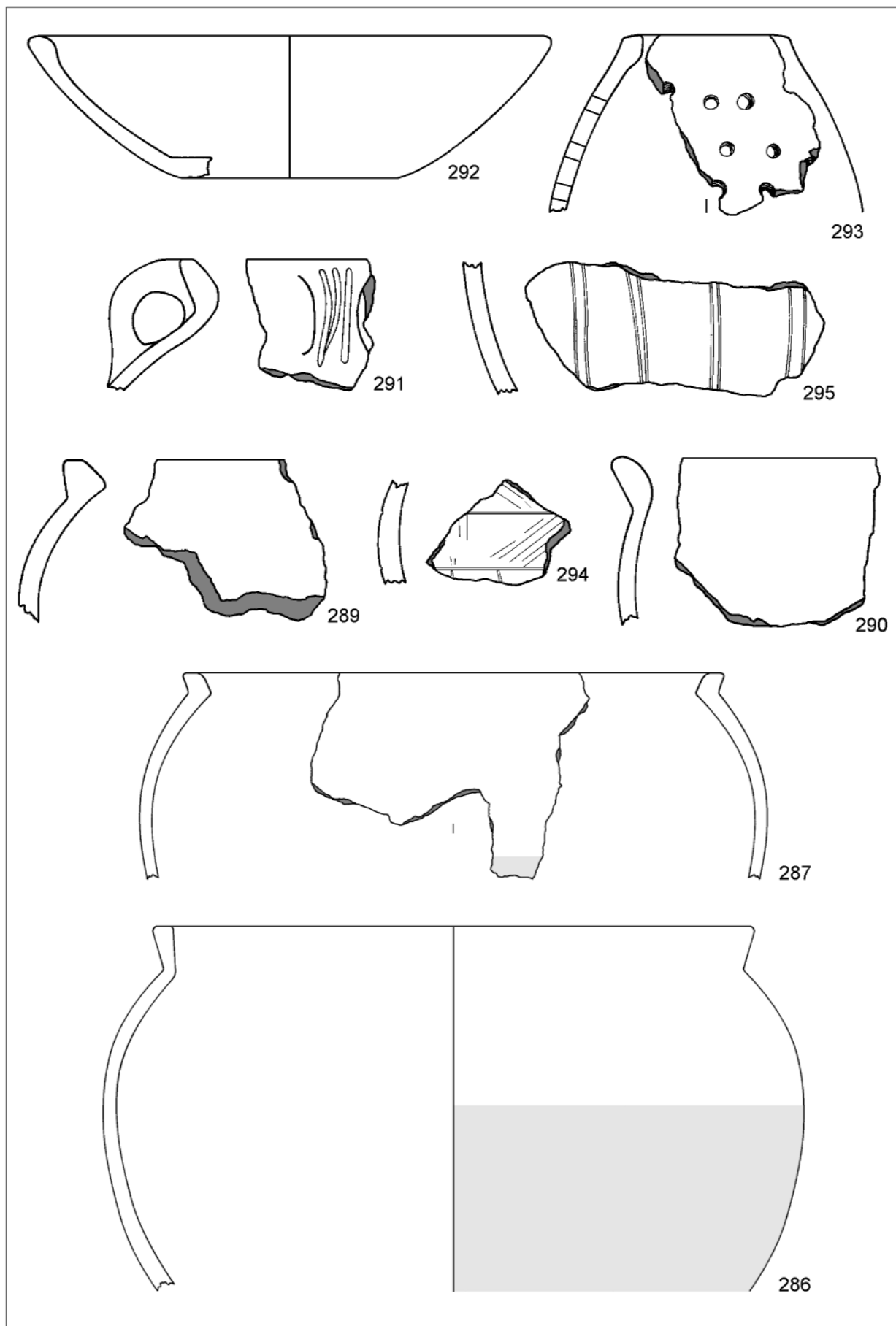


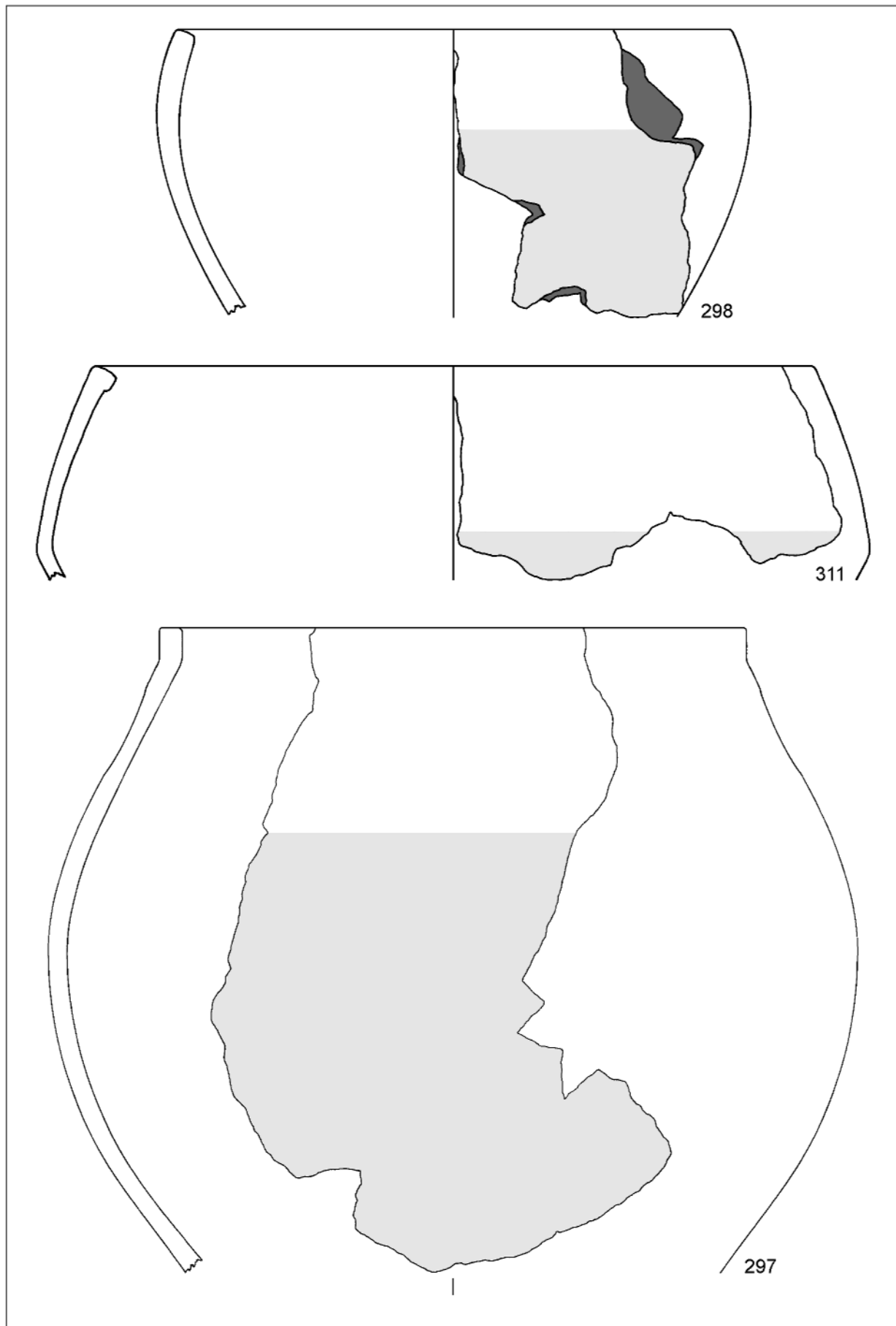
226



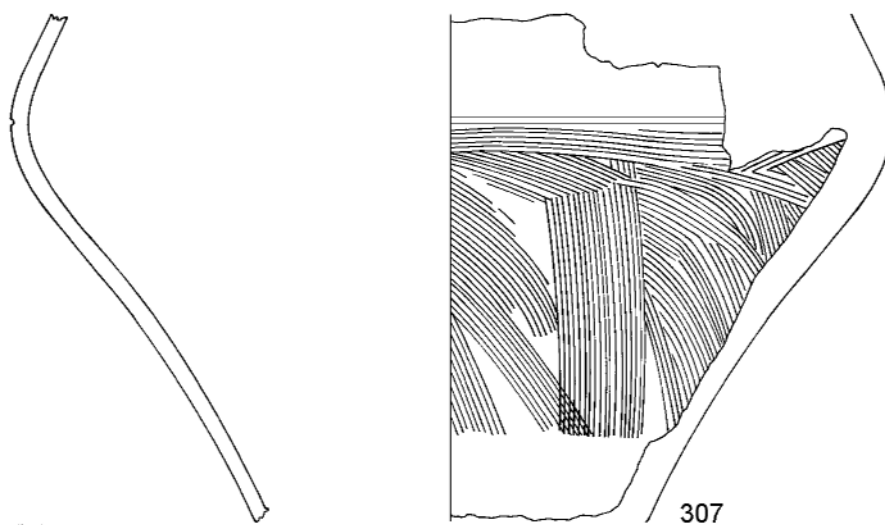
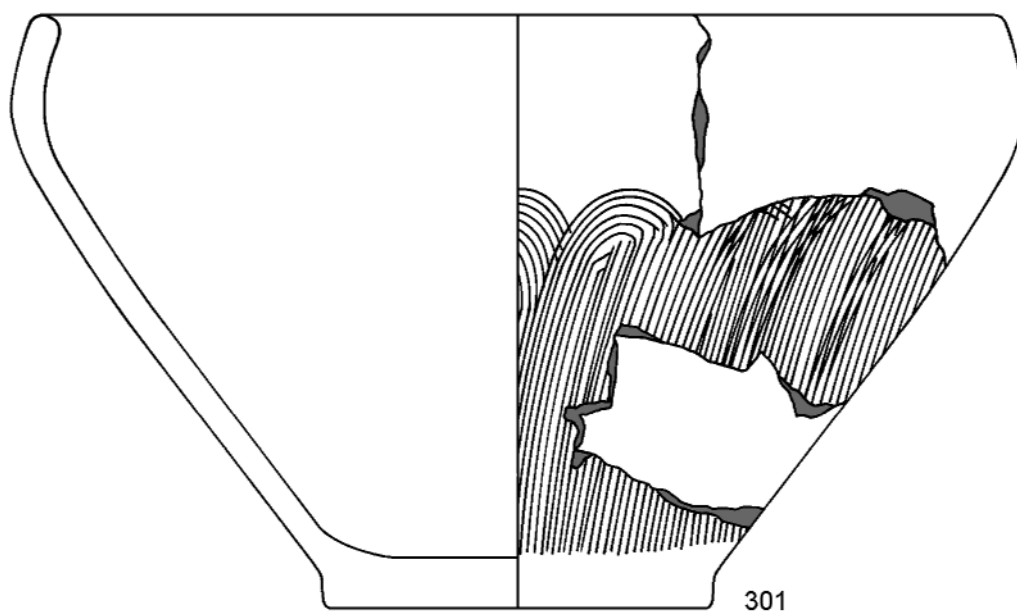
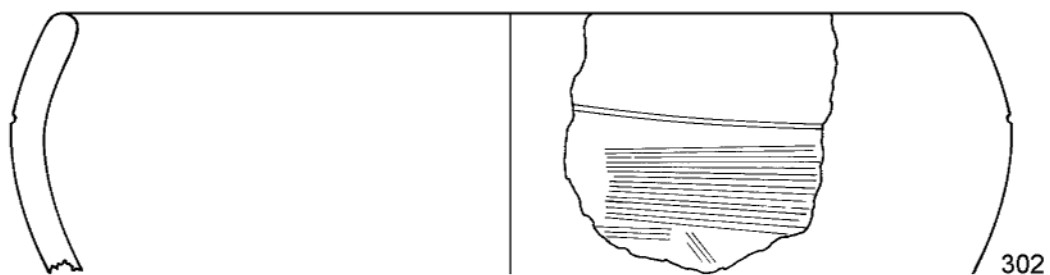


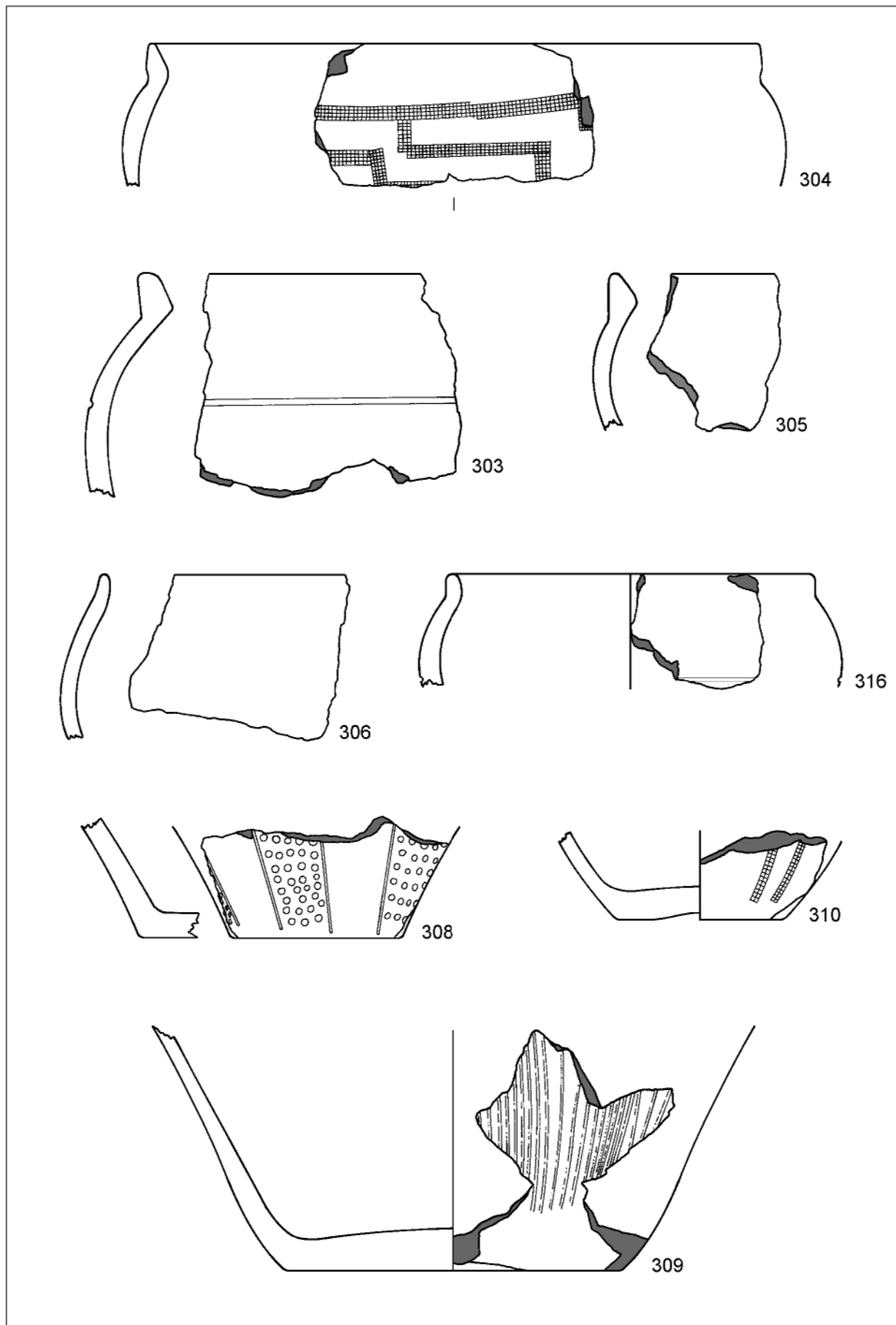
A. Gohlau (165/9) B. Gartow (300/14+15) C. Gartow (300/32)

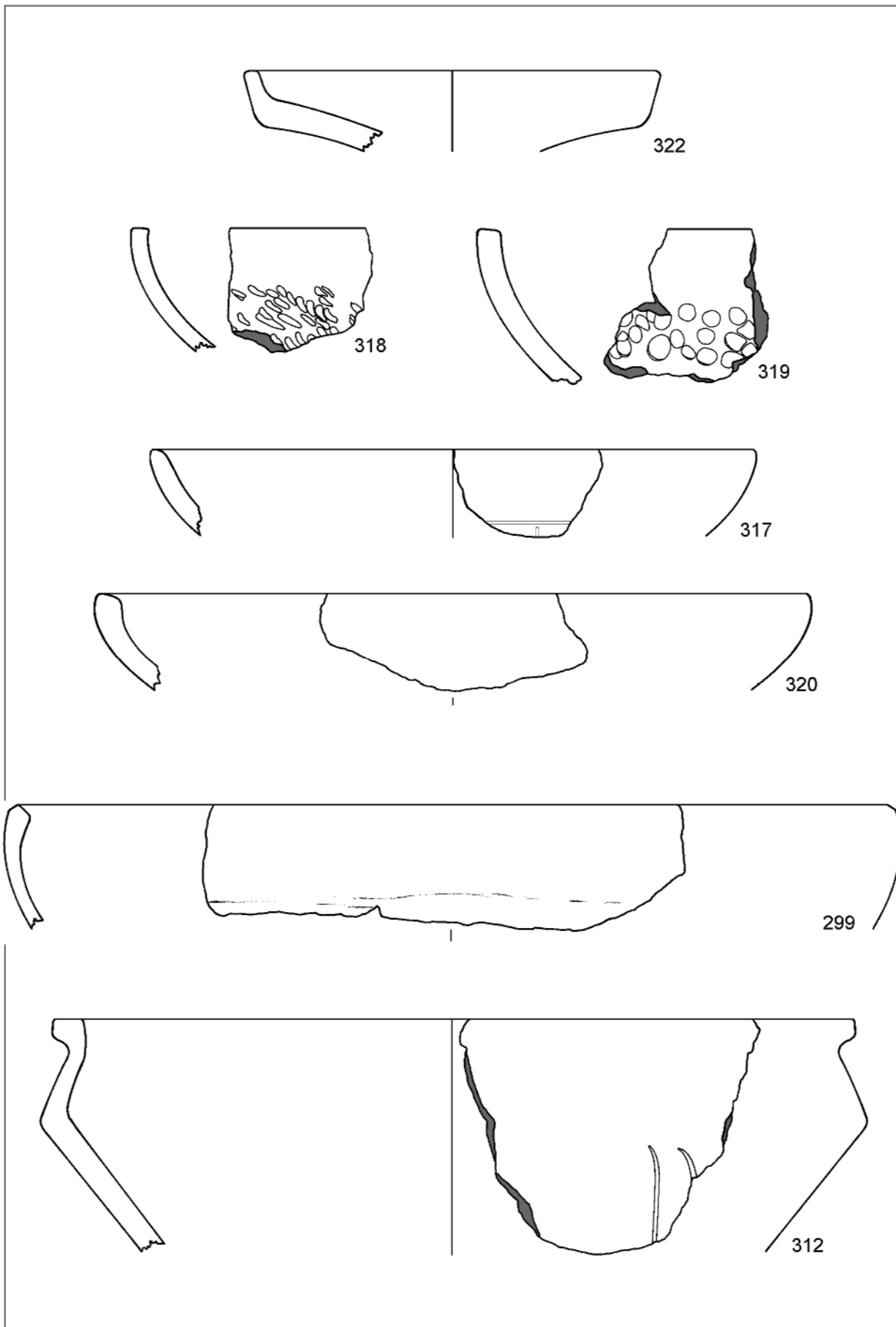


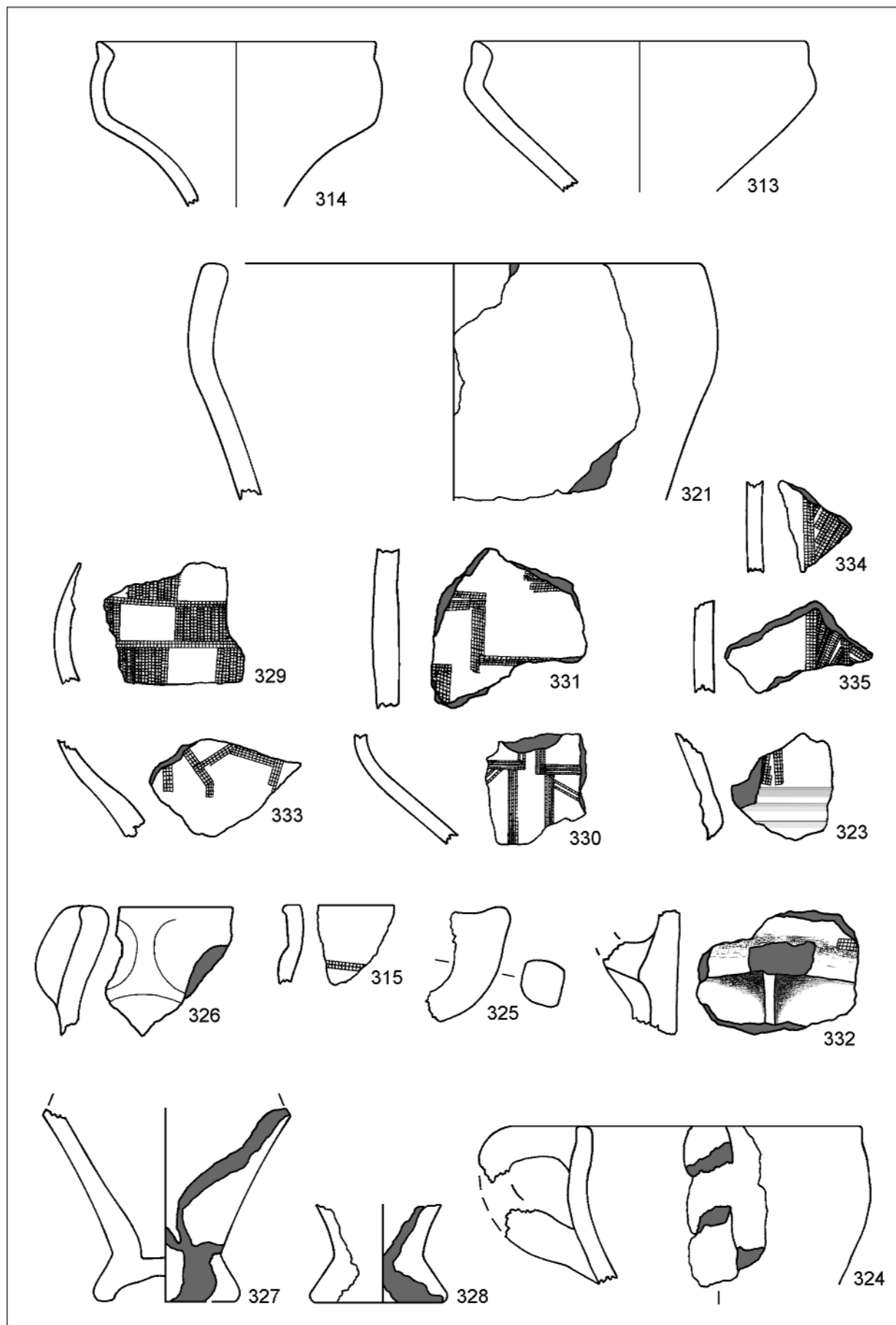


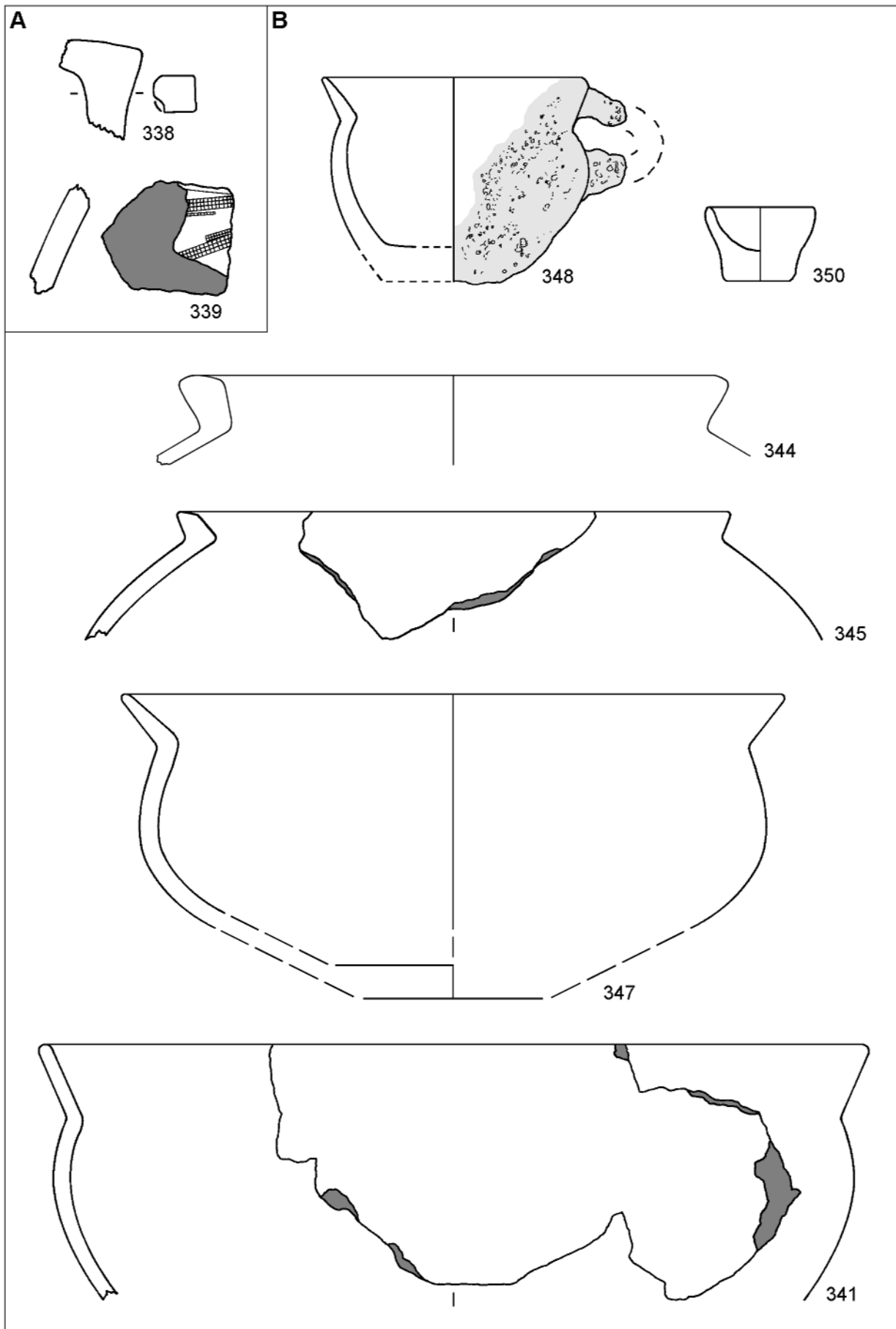
Granstedt (107/2)



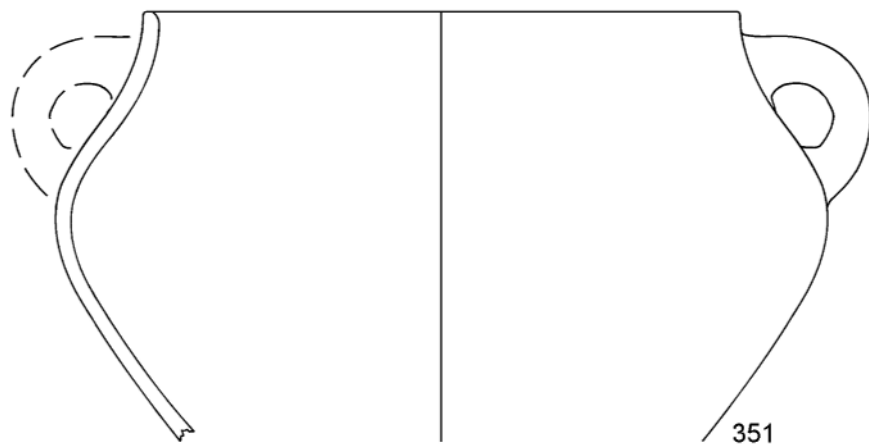
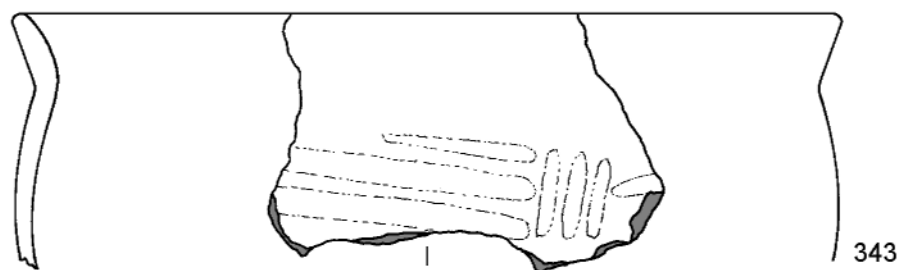
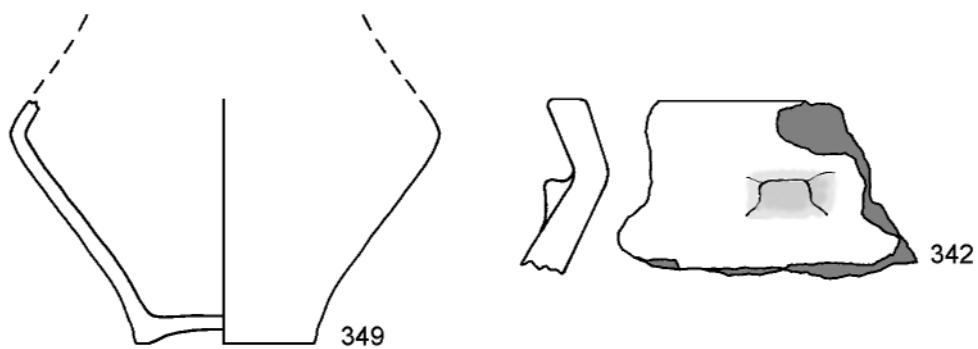




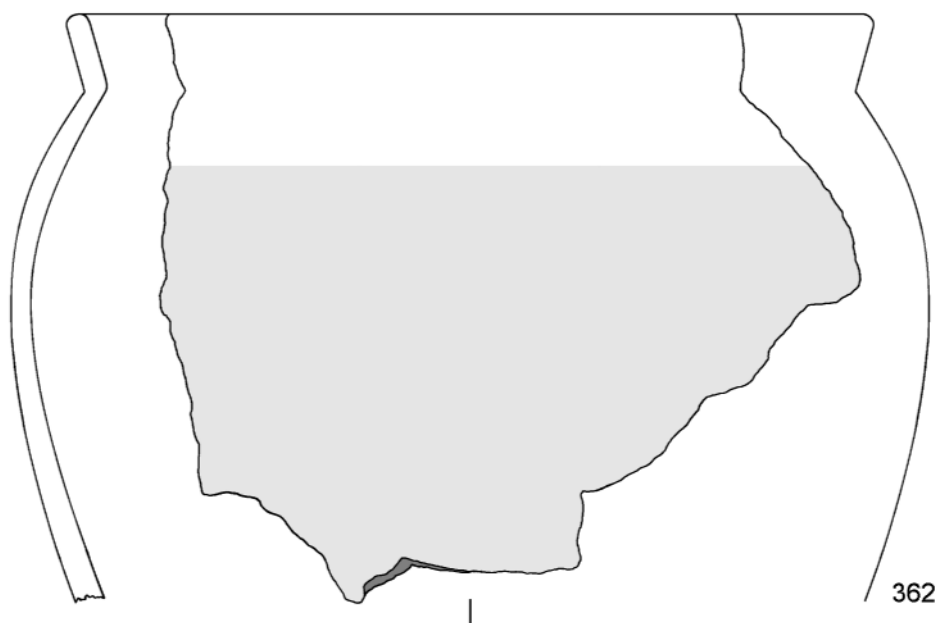
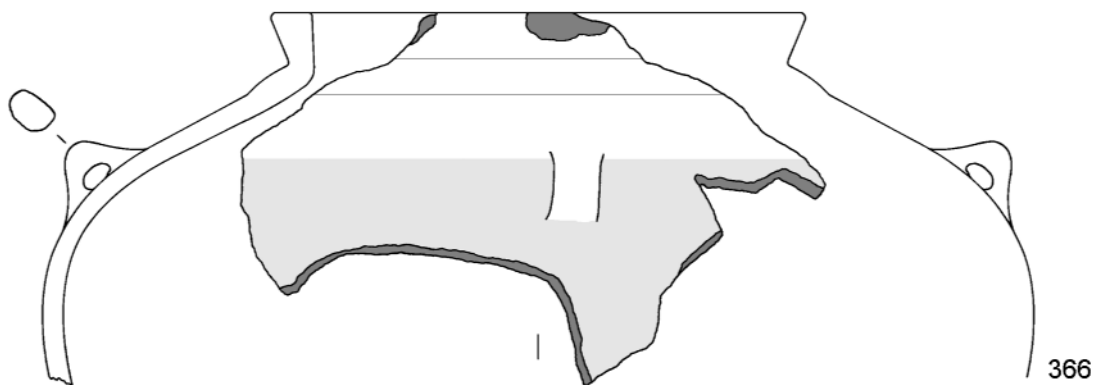




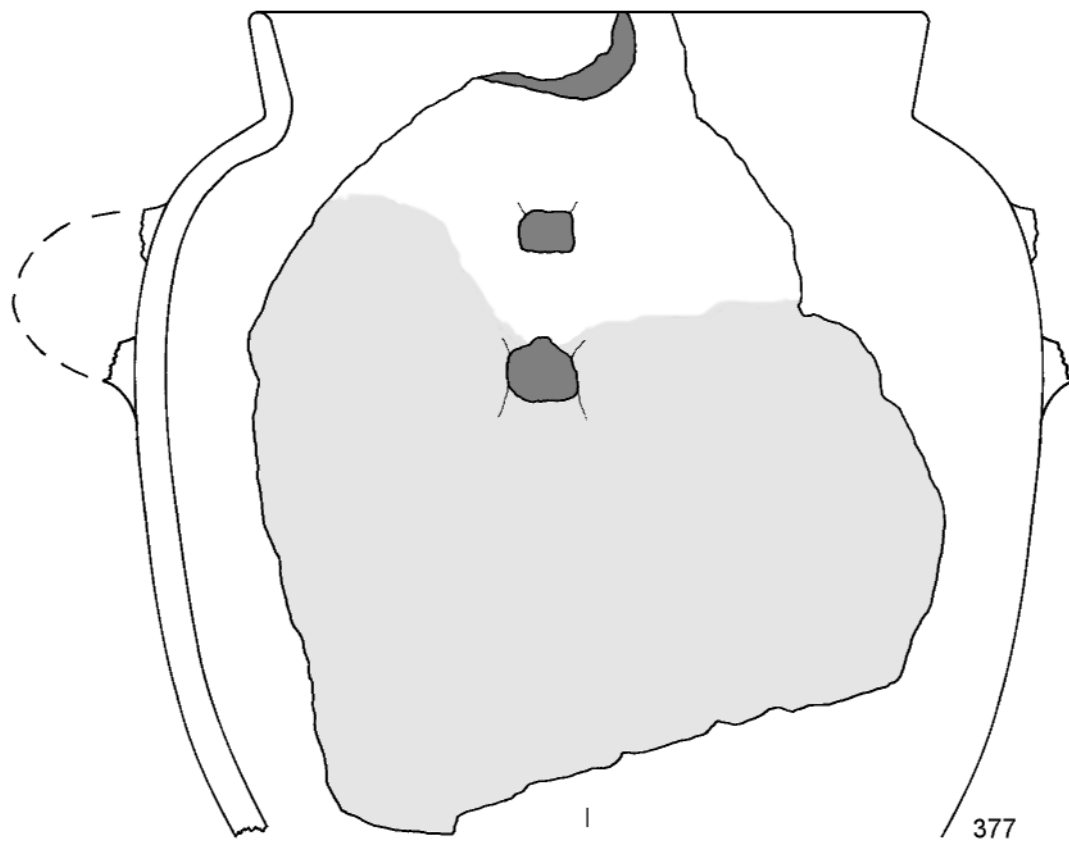
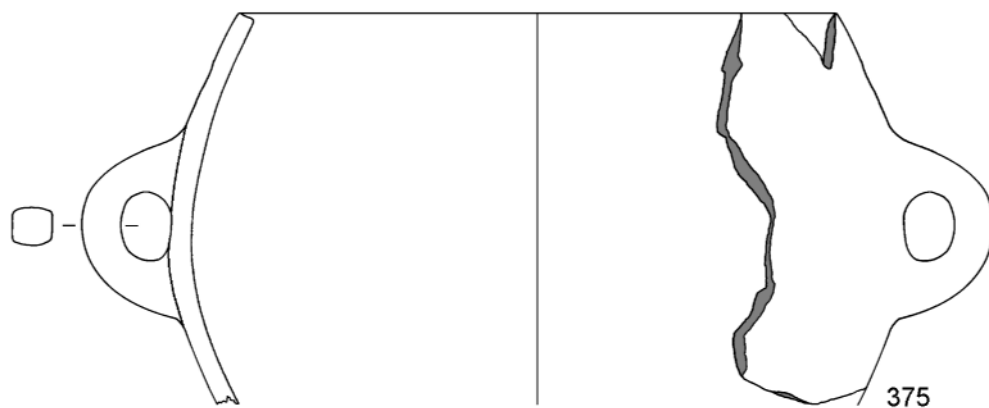
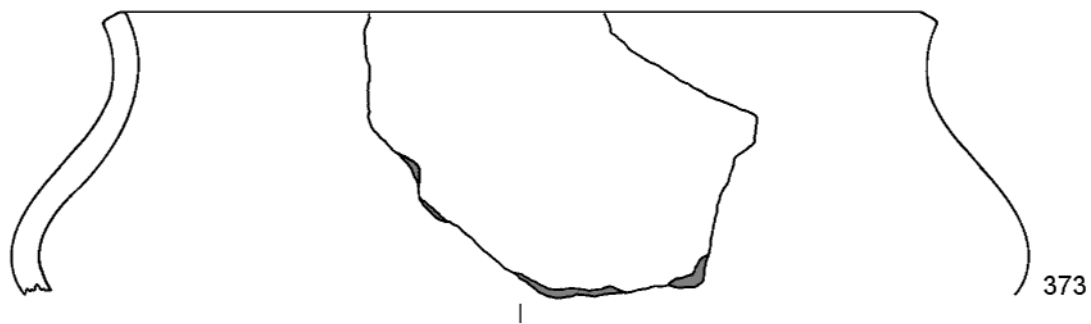
A. Groß Trebel (570/1) B. Güstritz (592/2)



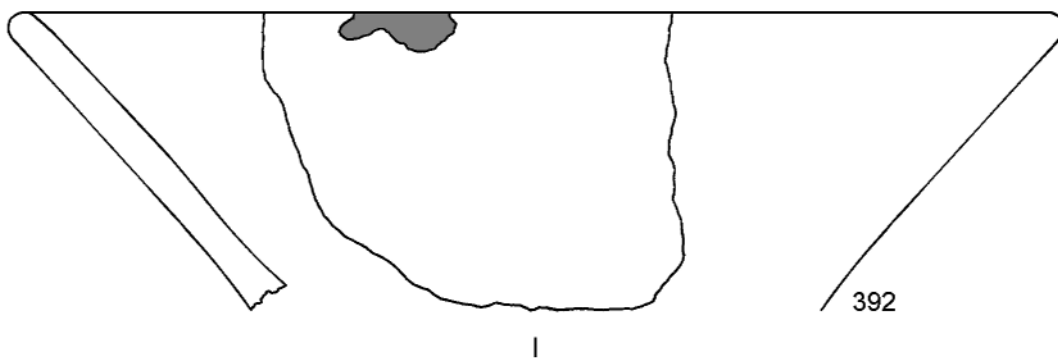
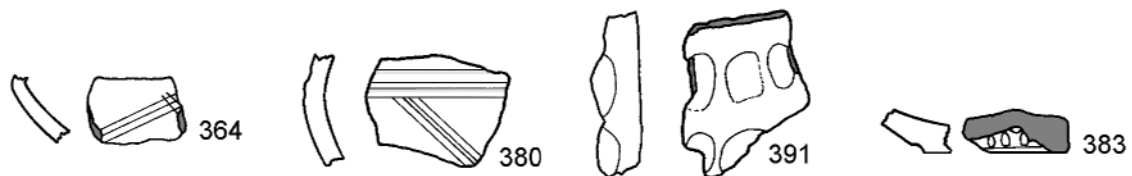
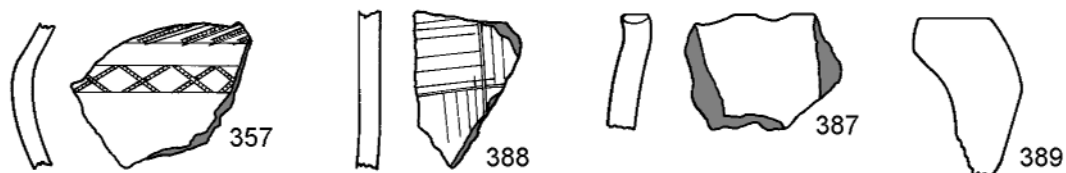
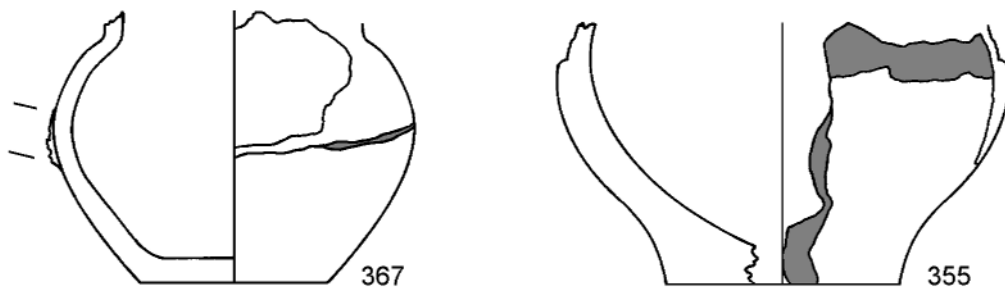
Schnitt I



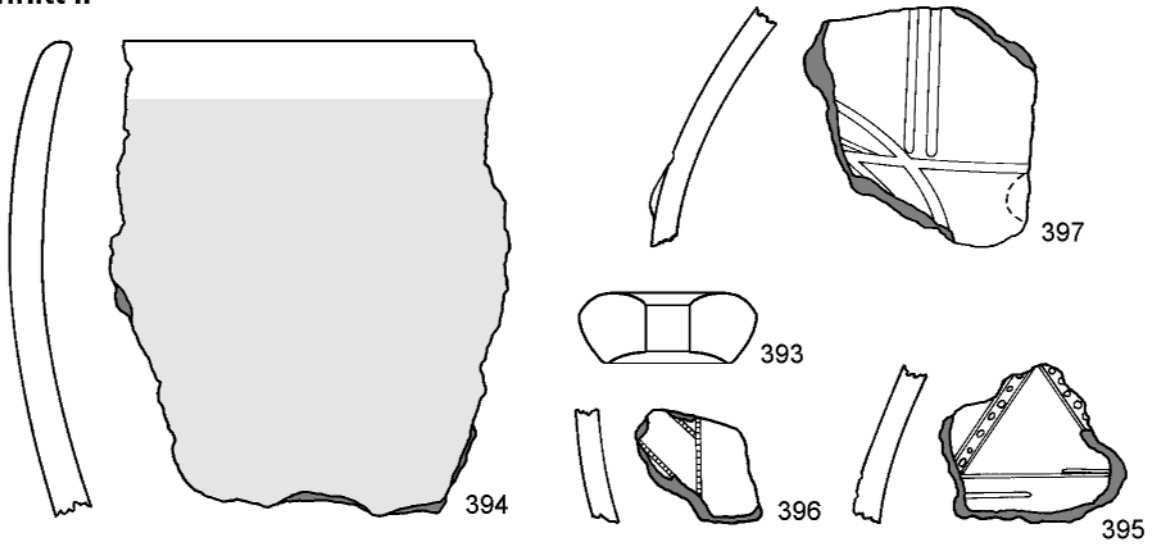
Schnitt I



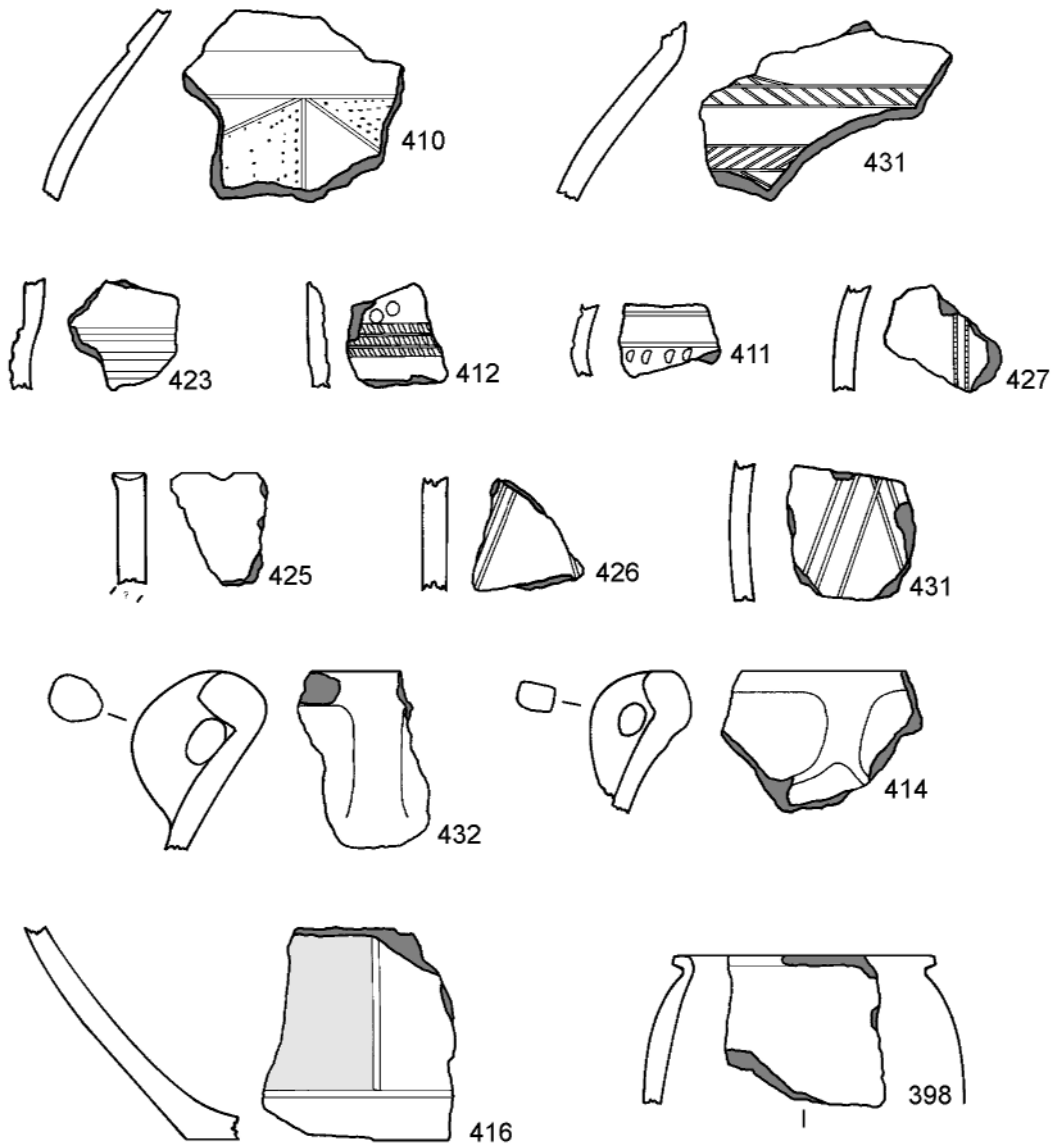
Schnitt I



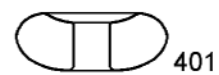
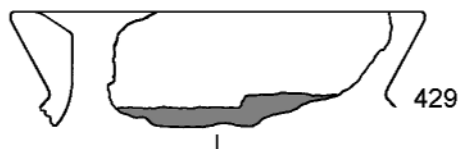
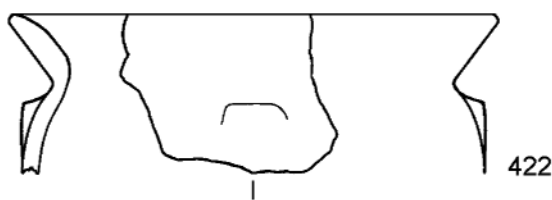
Schnitt II



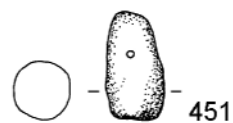
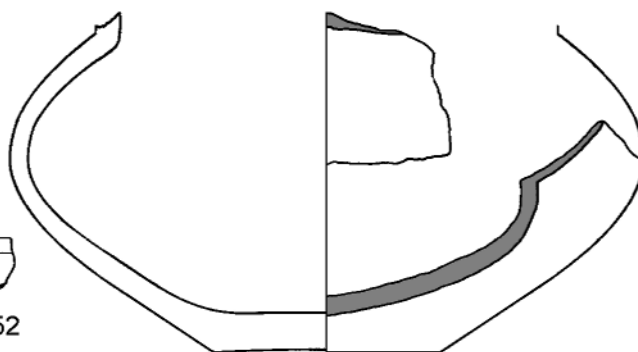
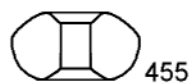
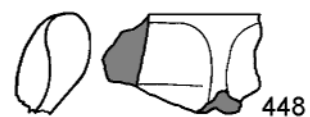
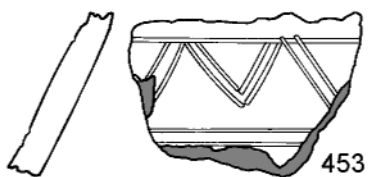
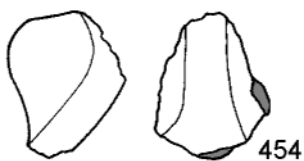
Schnitt III



Schnitt III



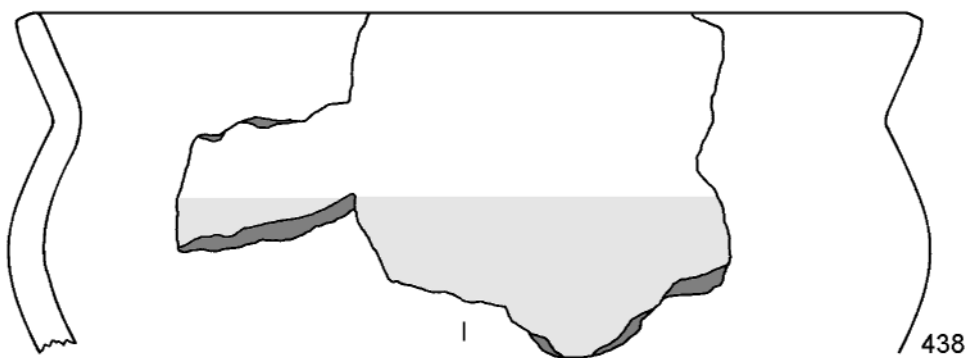
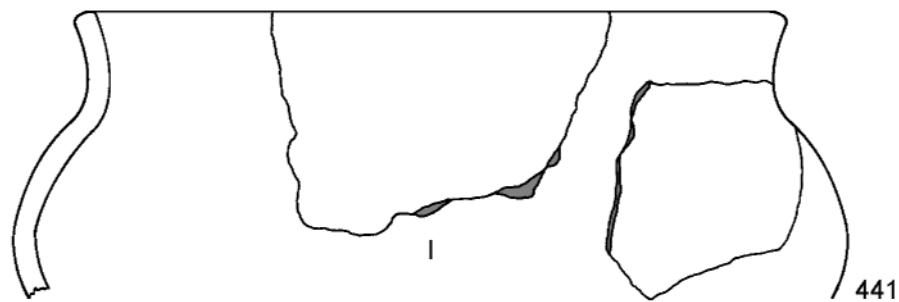
Lesefunde

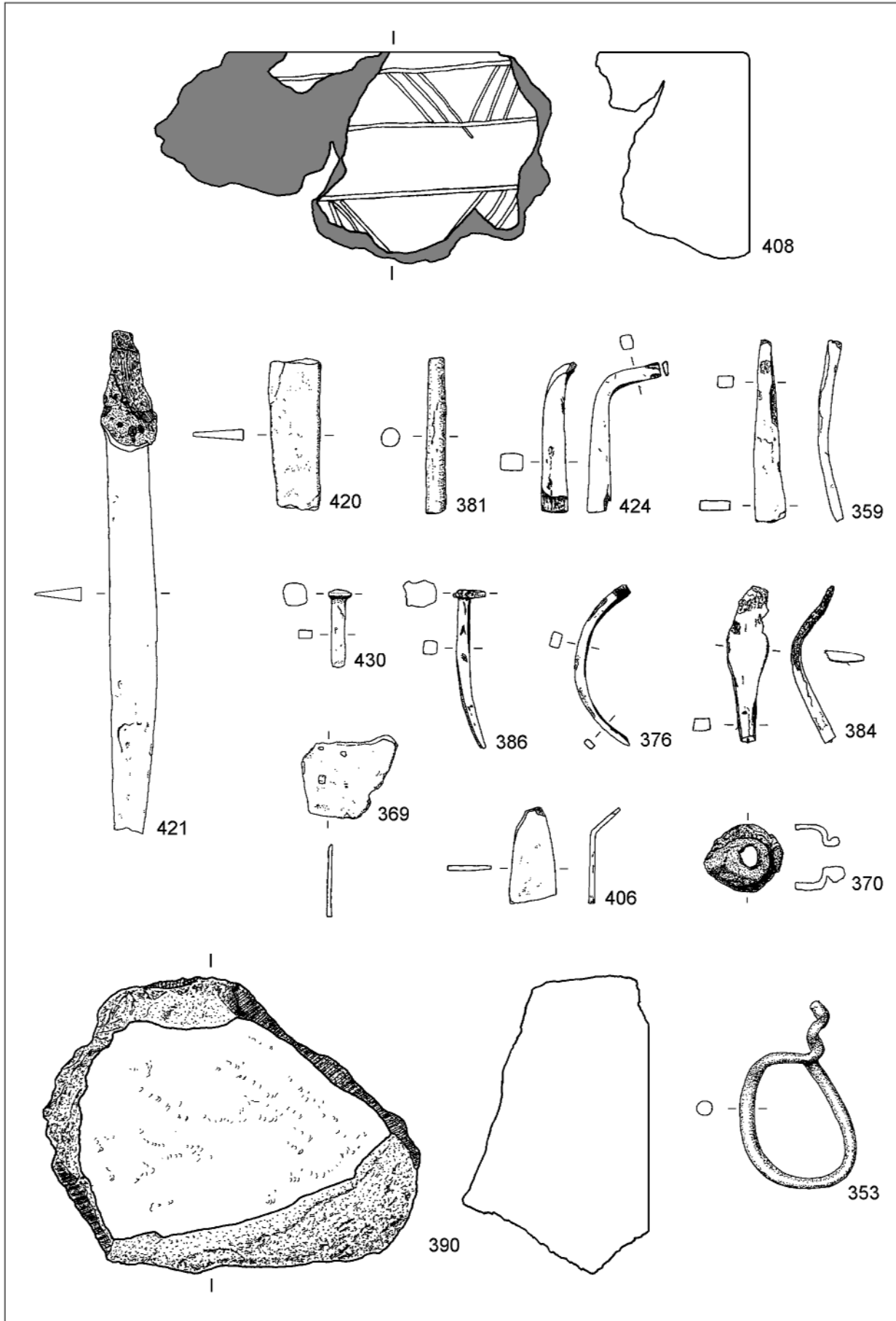


Schnitt IV

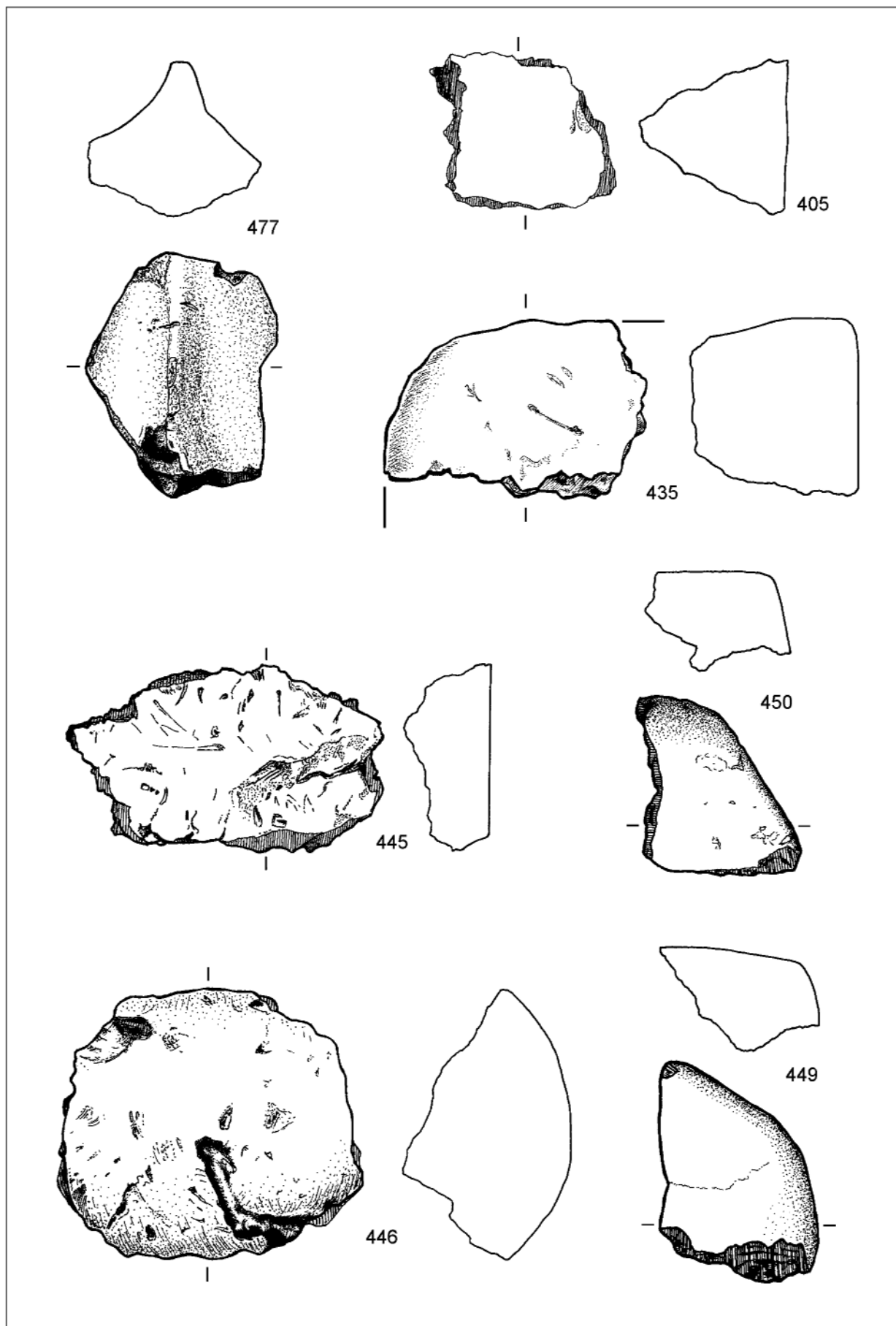


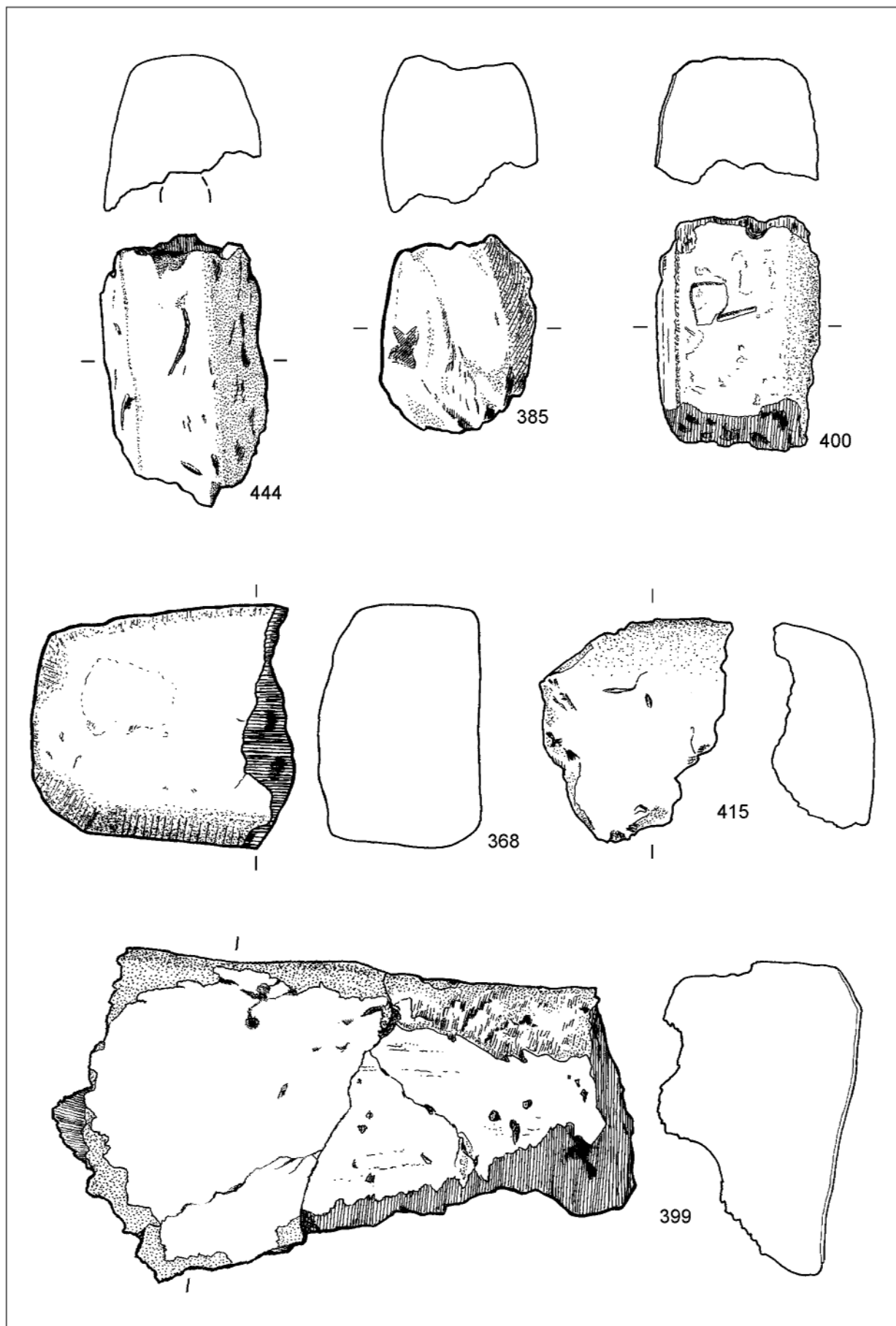
Schnitt IV

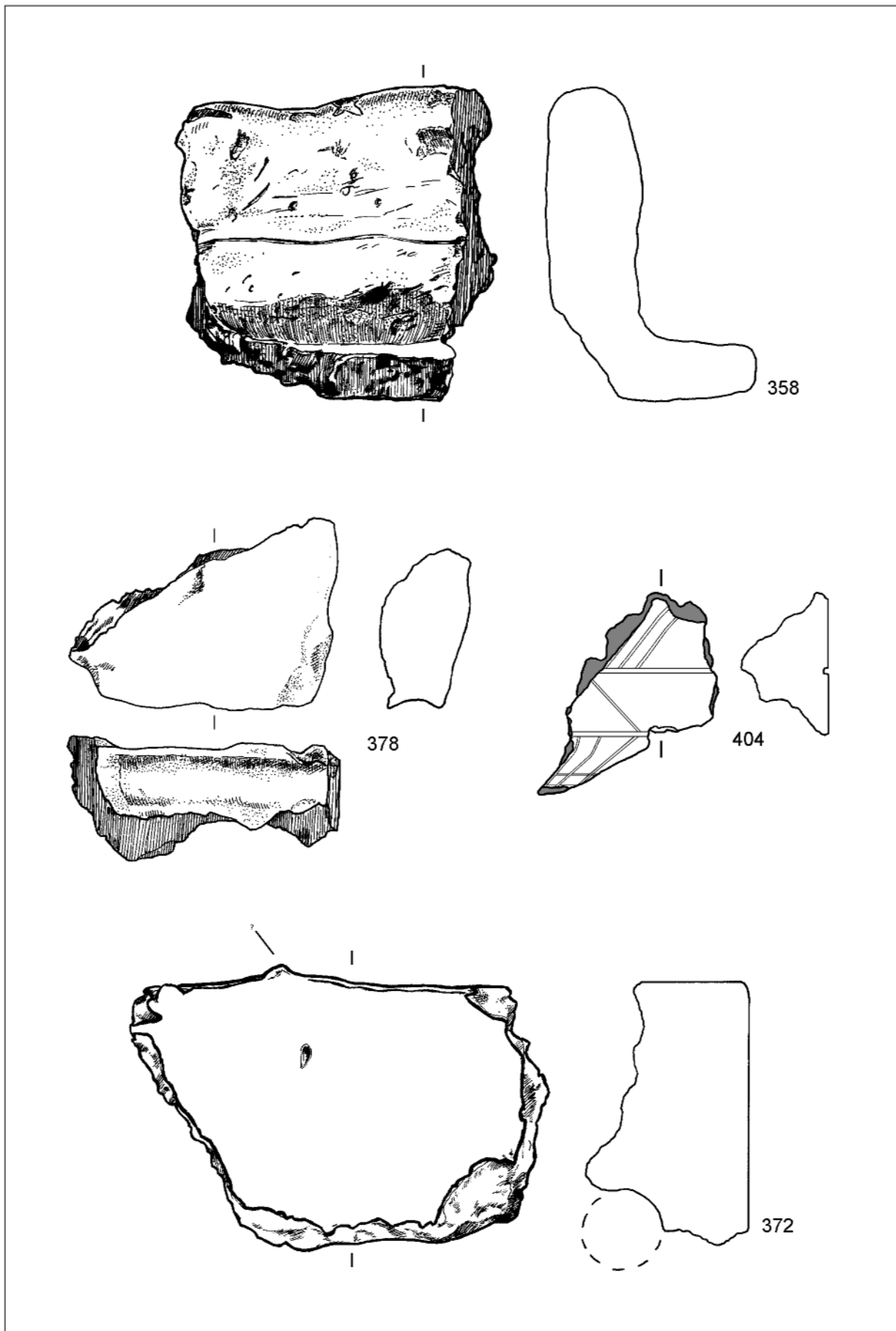




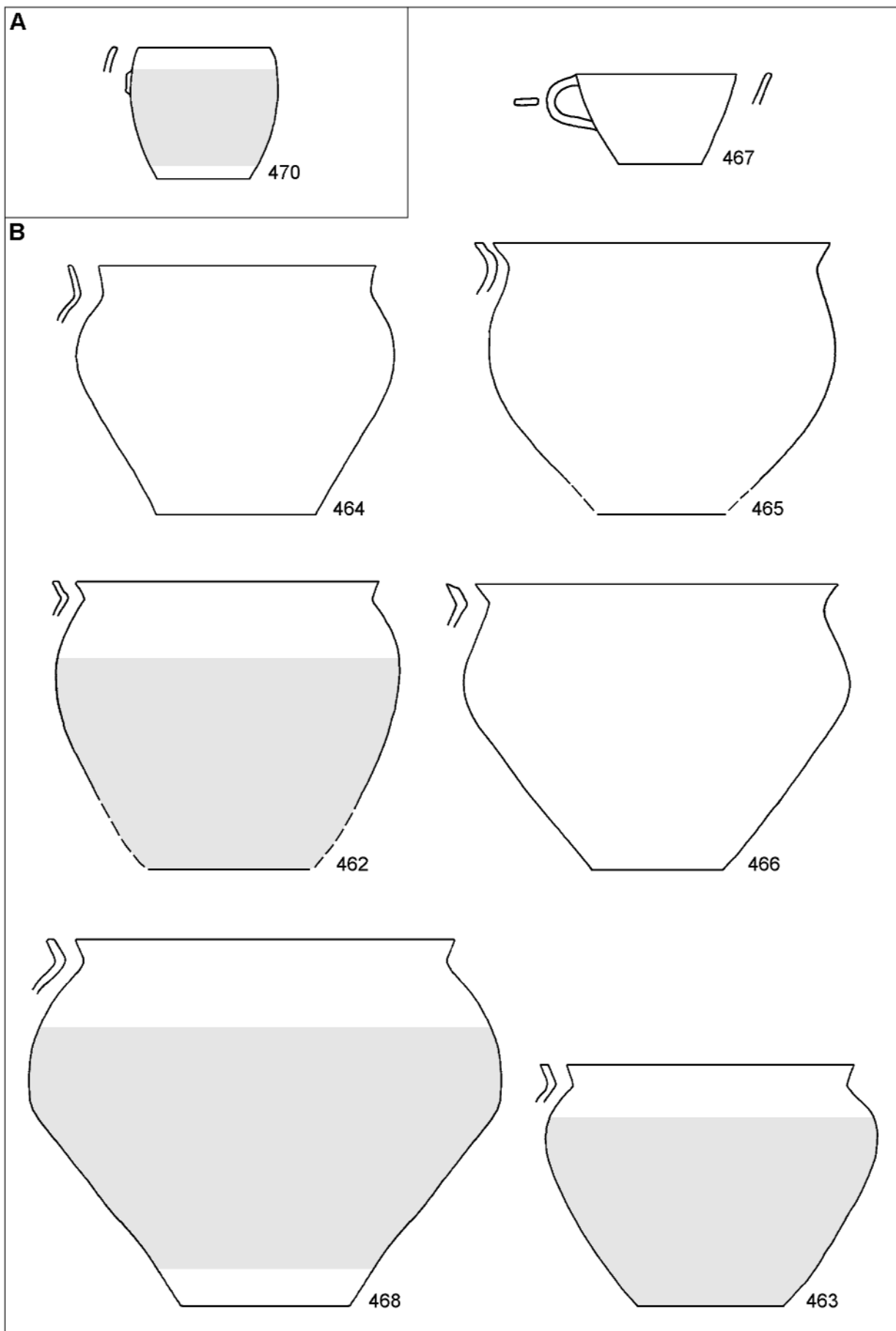
Gummern (341/3)



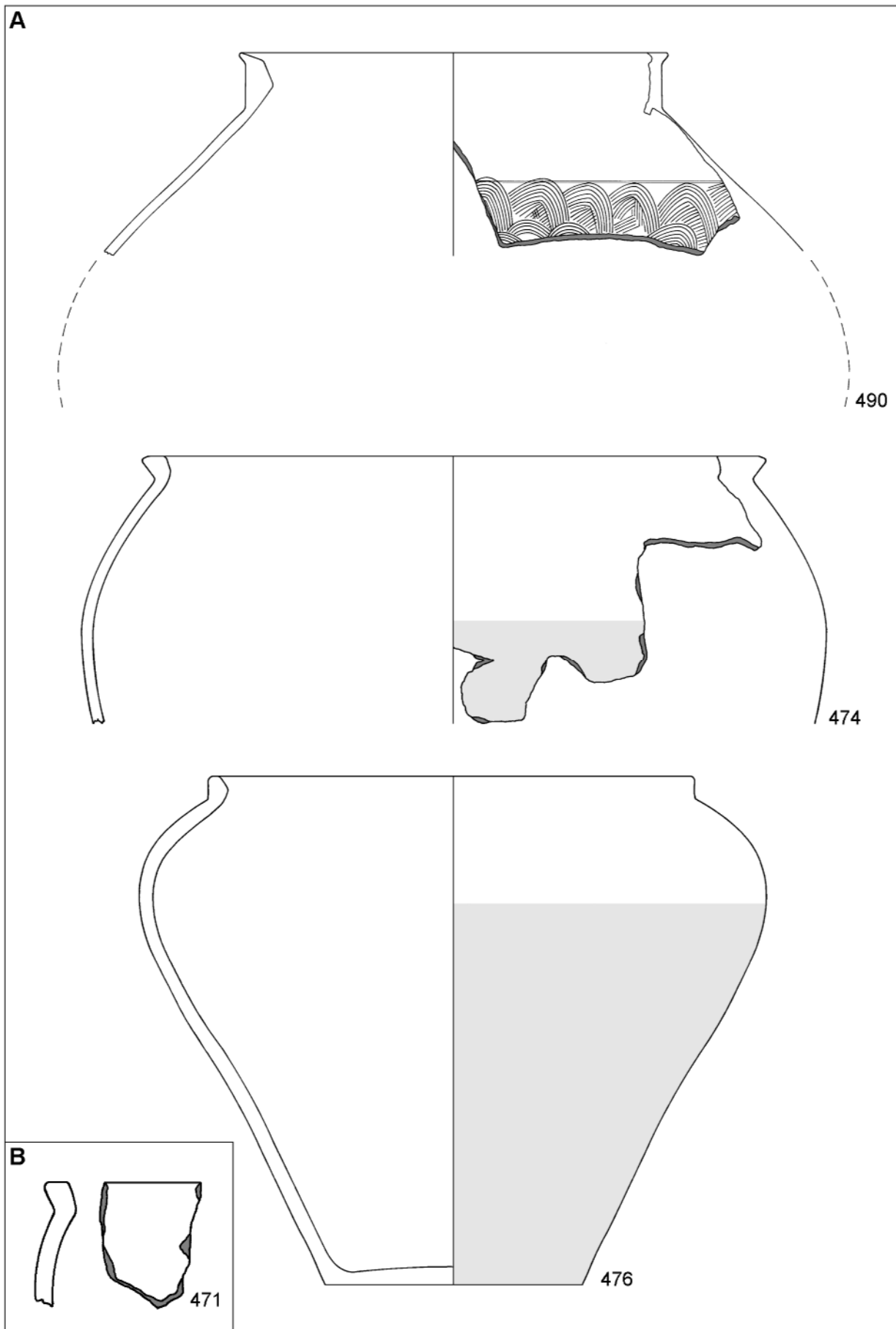




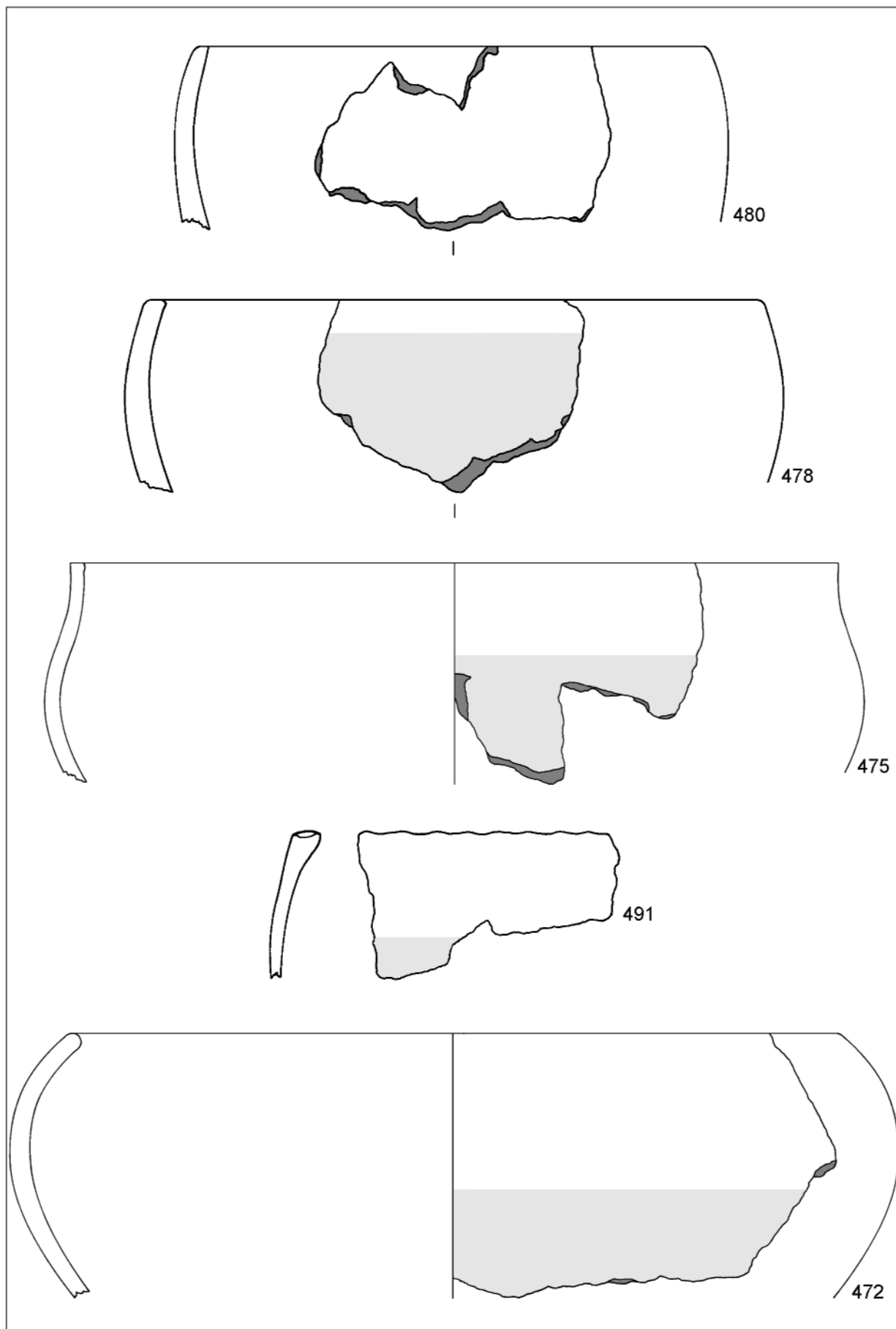
Gummern (341/3)

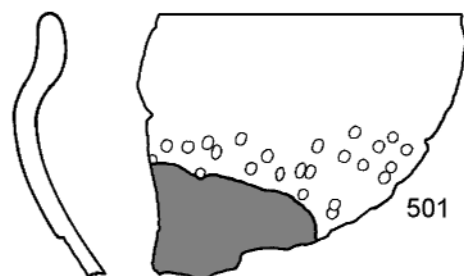
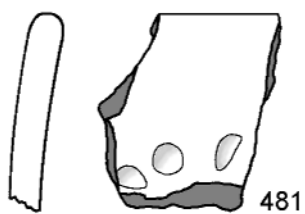
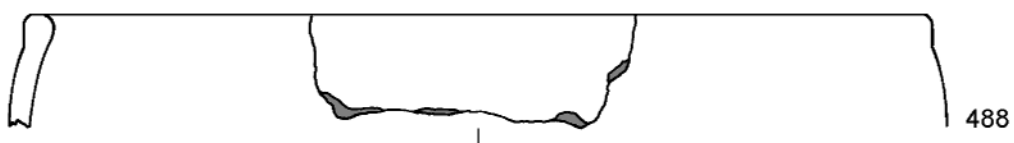
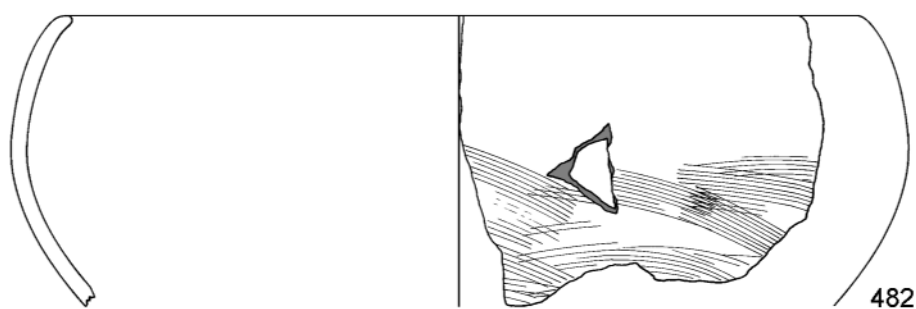


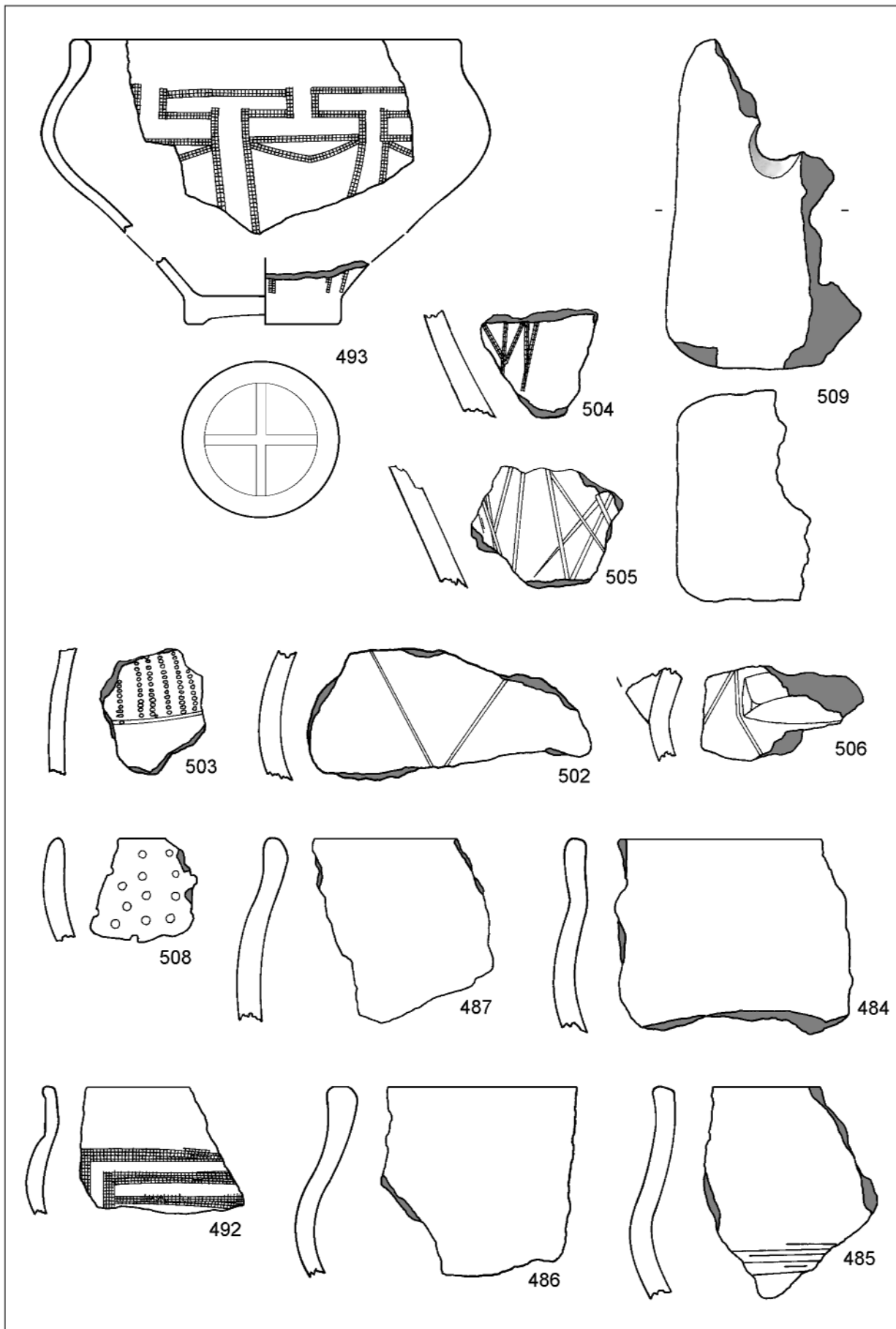
A. Hitzacker (406/2) B. Hitzacker (400/8)



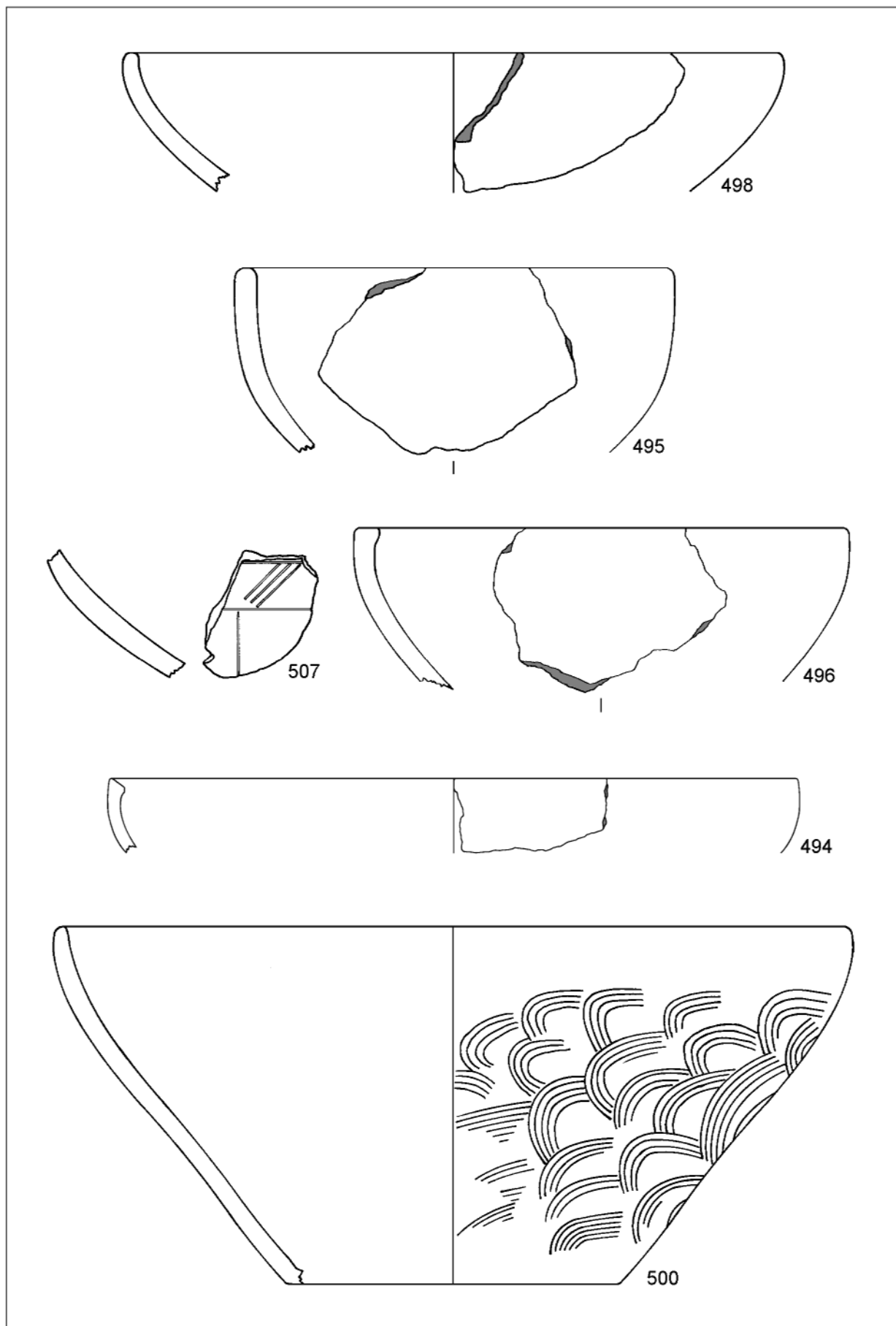
A. Jeetzel (506/3) B. Holtorf (342/1)

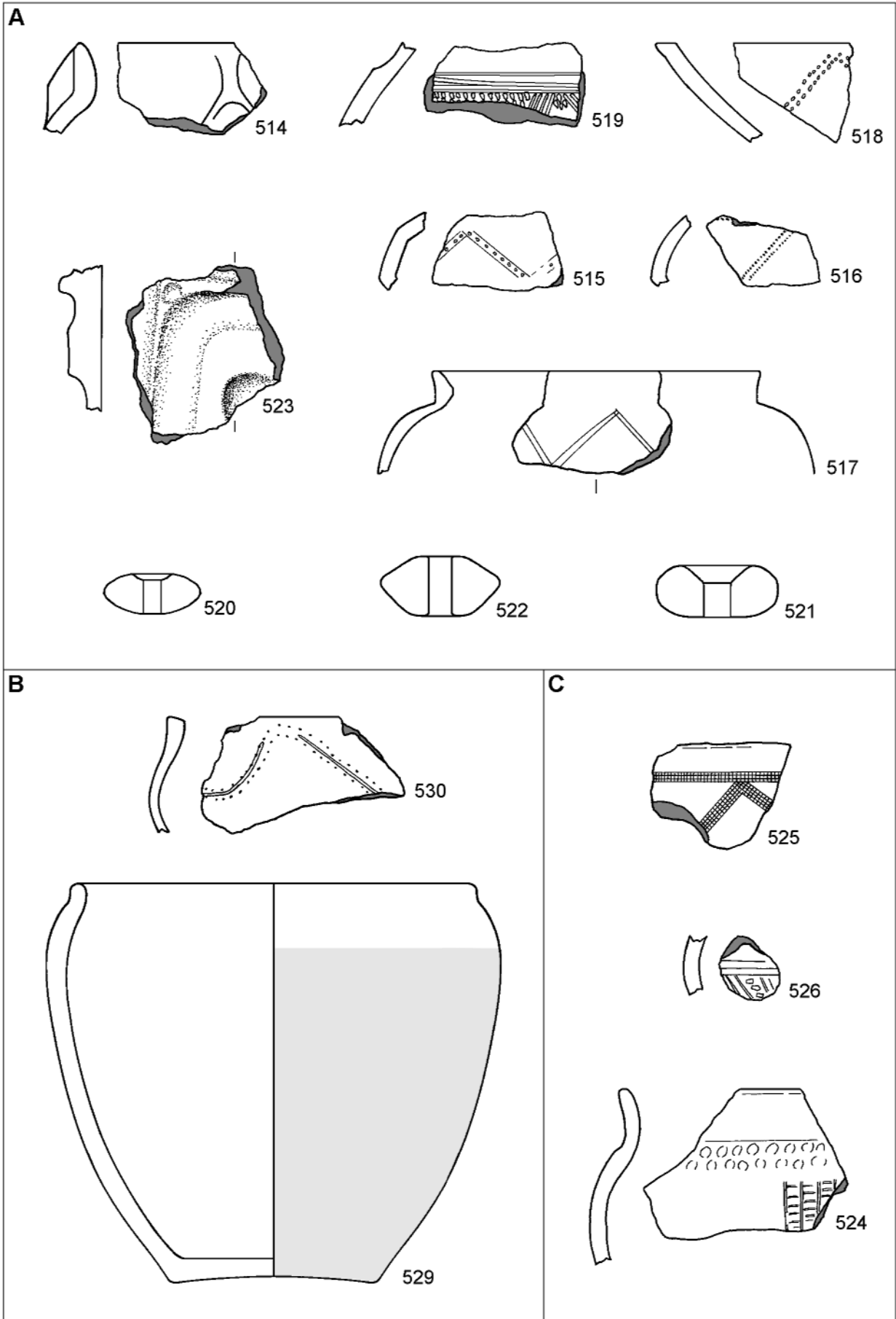




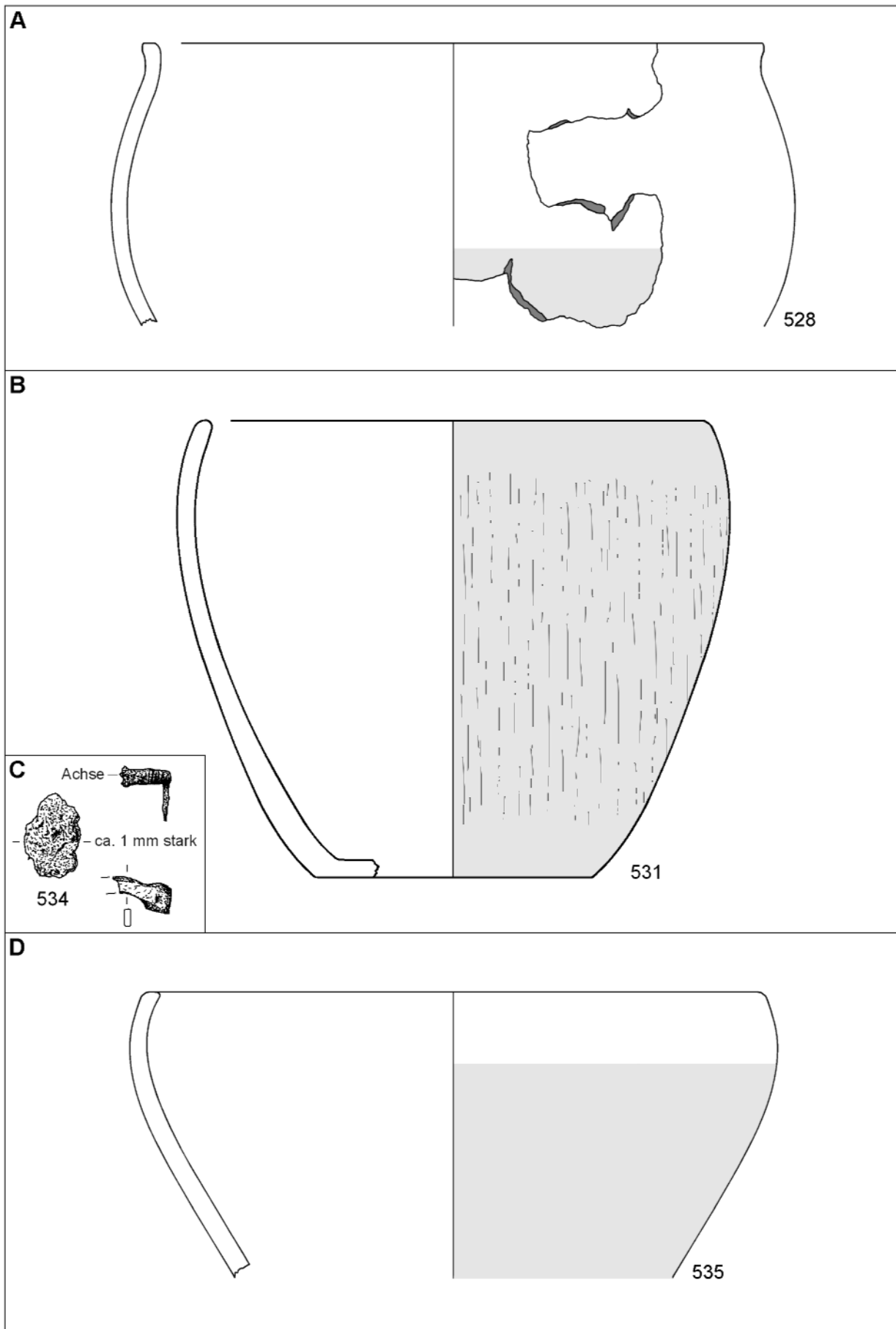


Jeetzel (506/3)

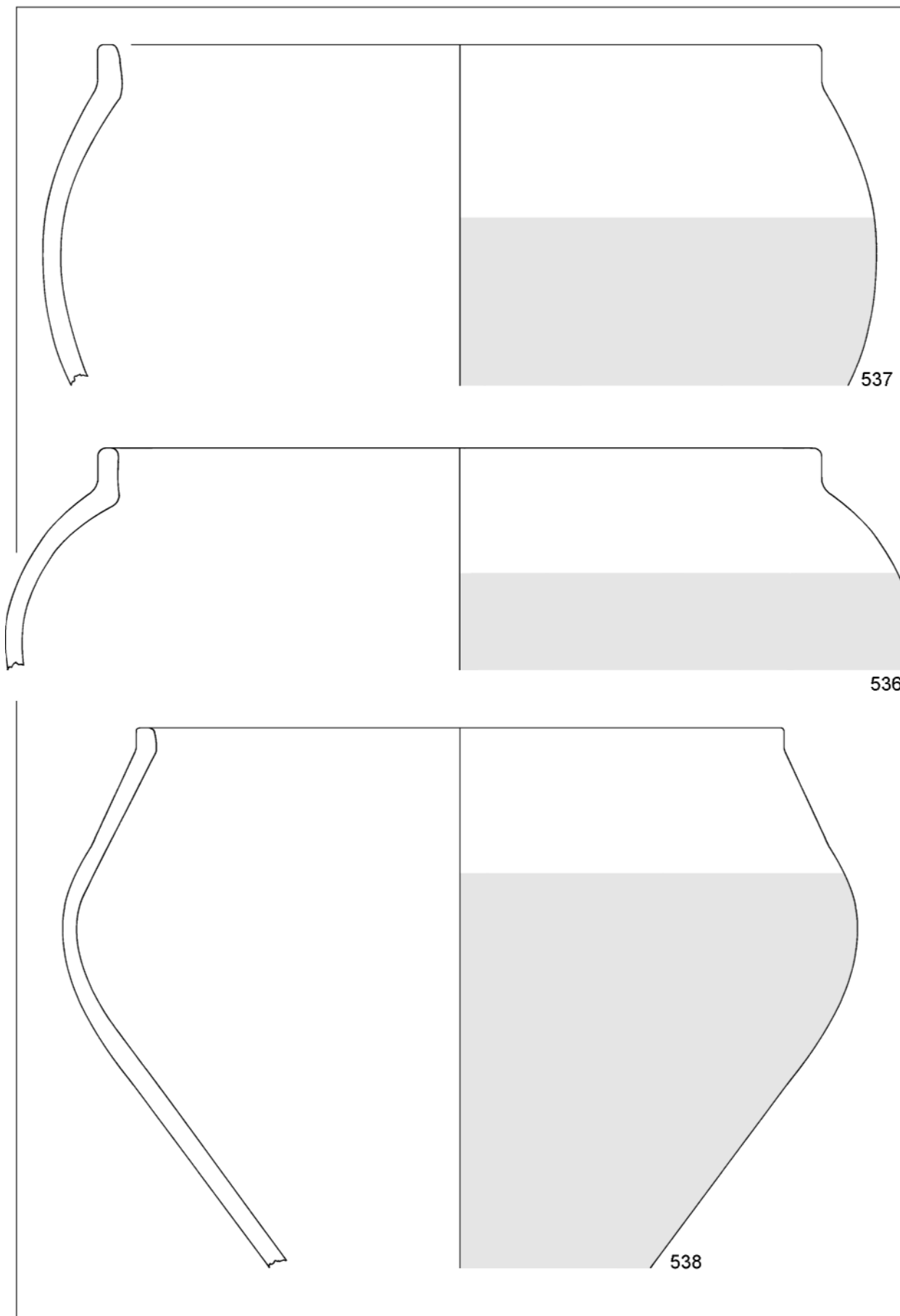


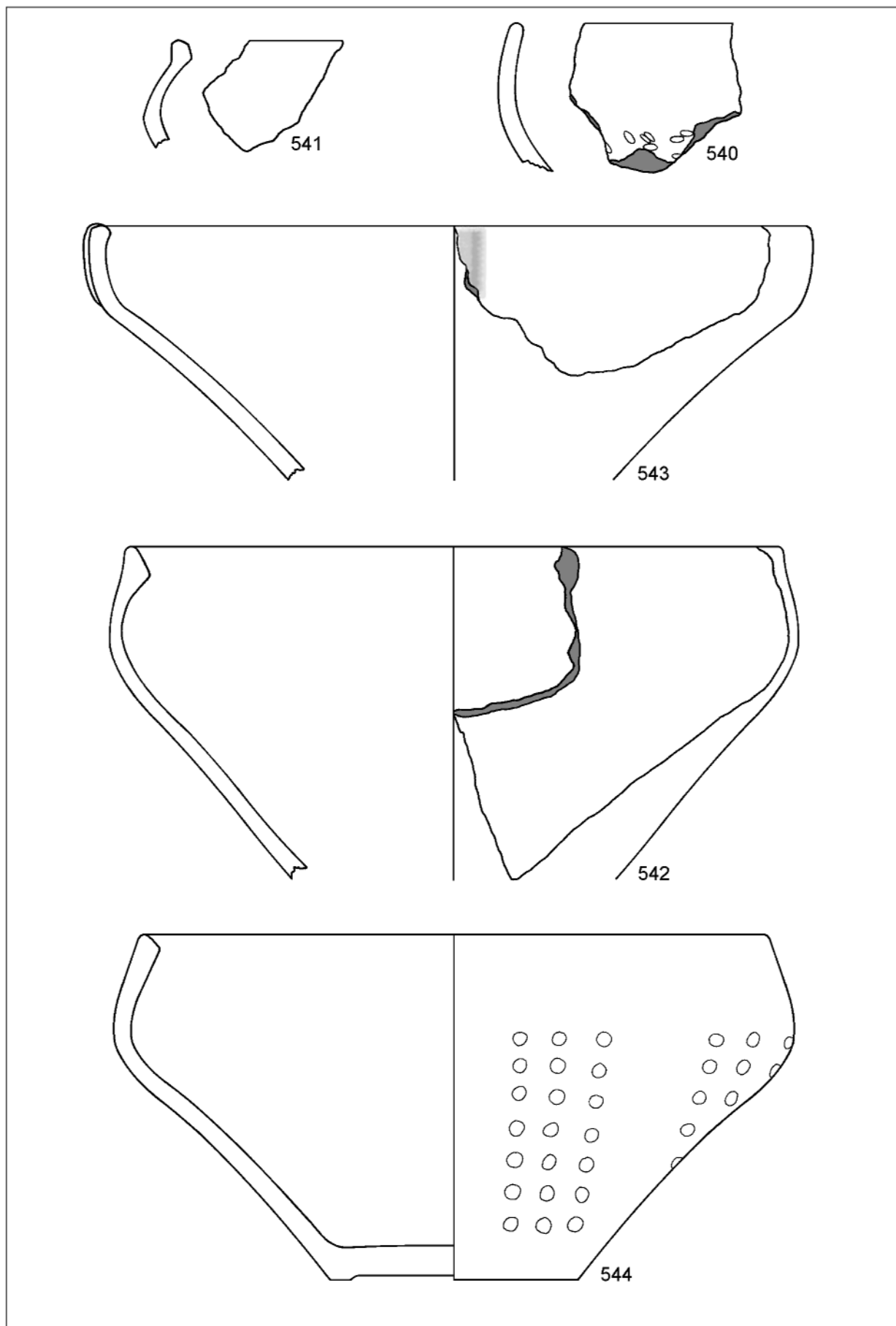


A. Kapern (343/1) B. Klennow (593/4) C. Kapern (343/2)

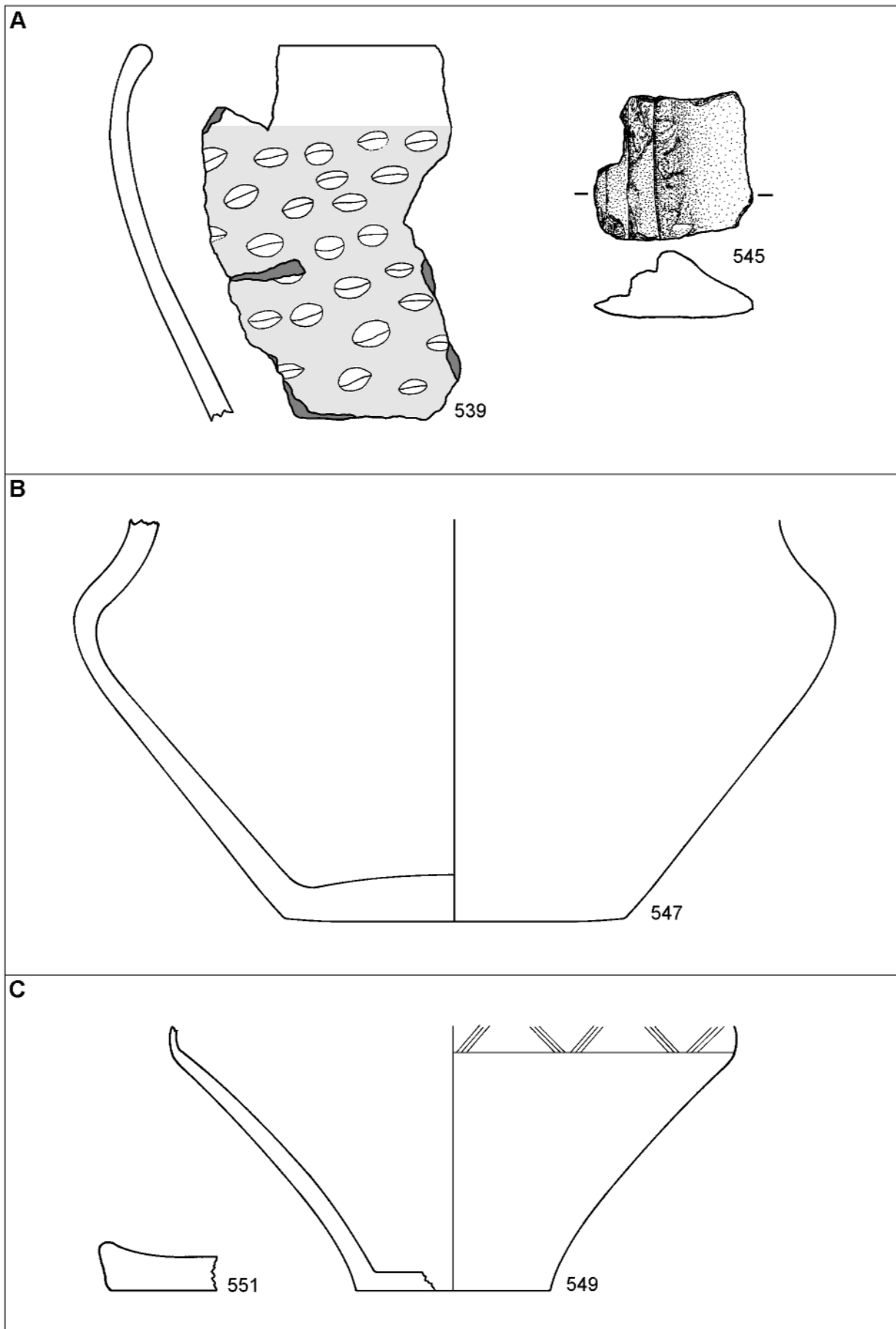


A. Klennow (593/4) B. Kolborn (507/4) C. Kolborn (507/1) D. Küsten (520/4)

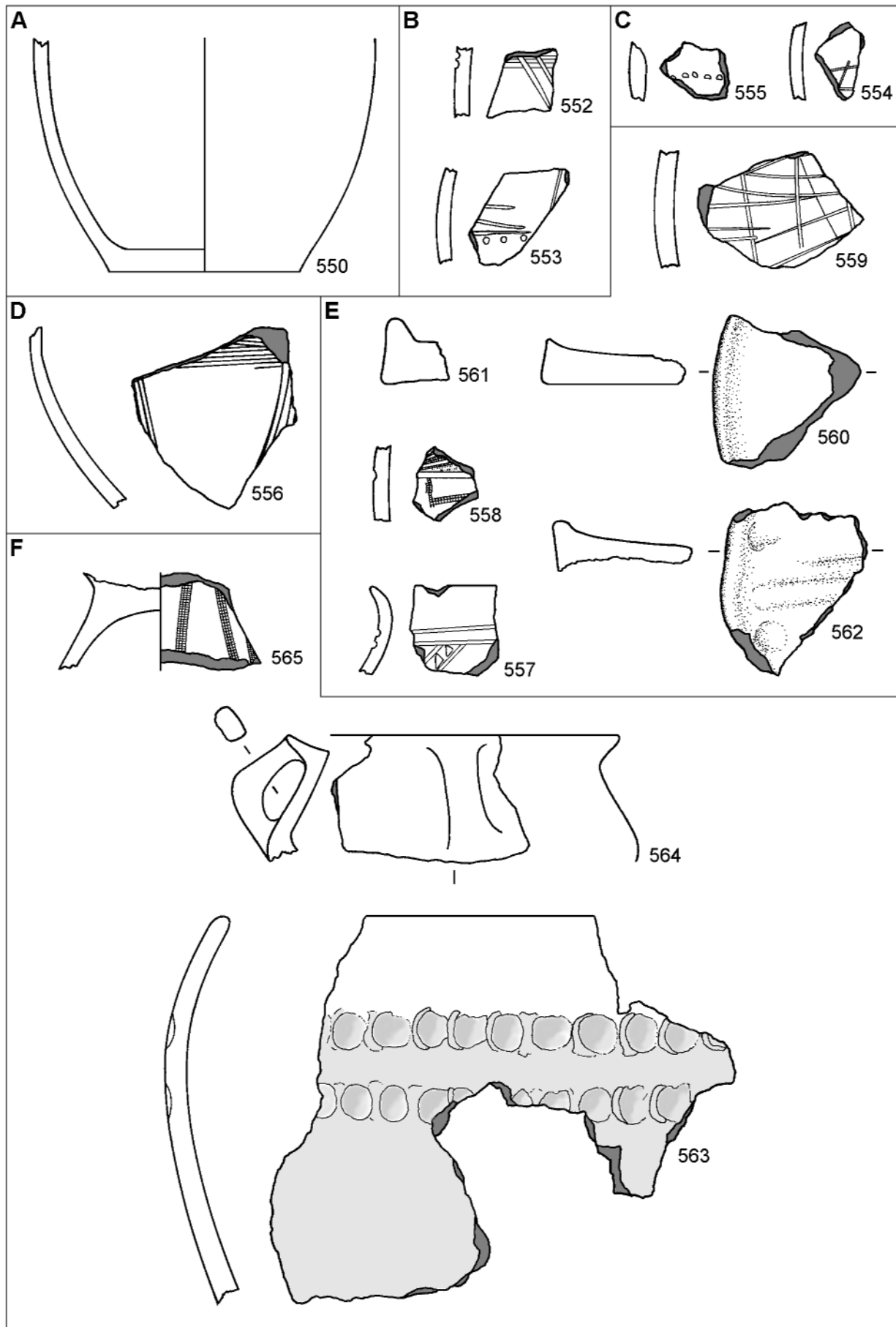




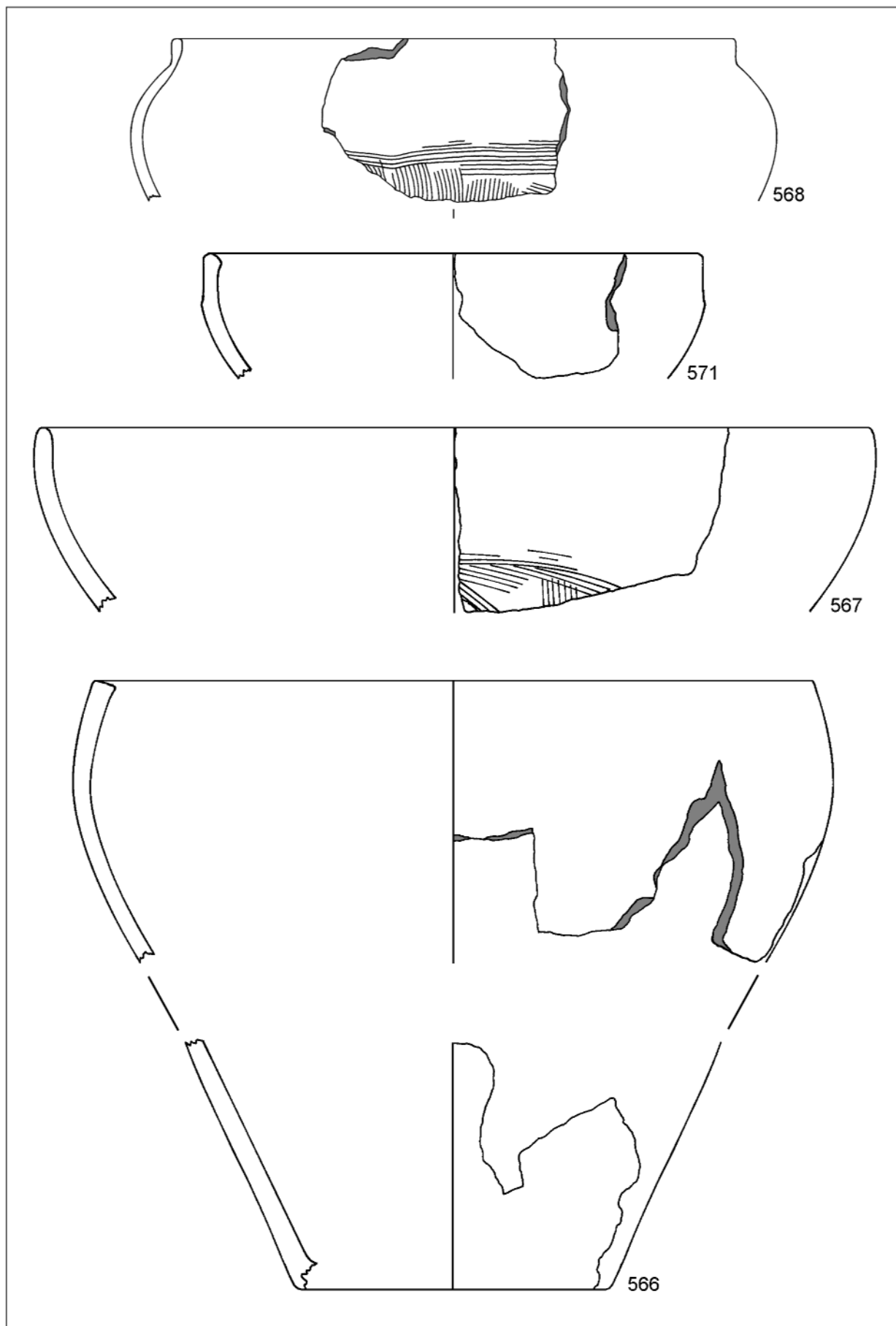
Küsten (520/4)



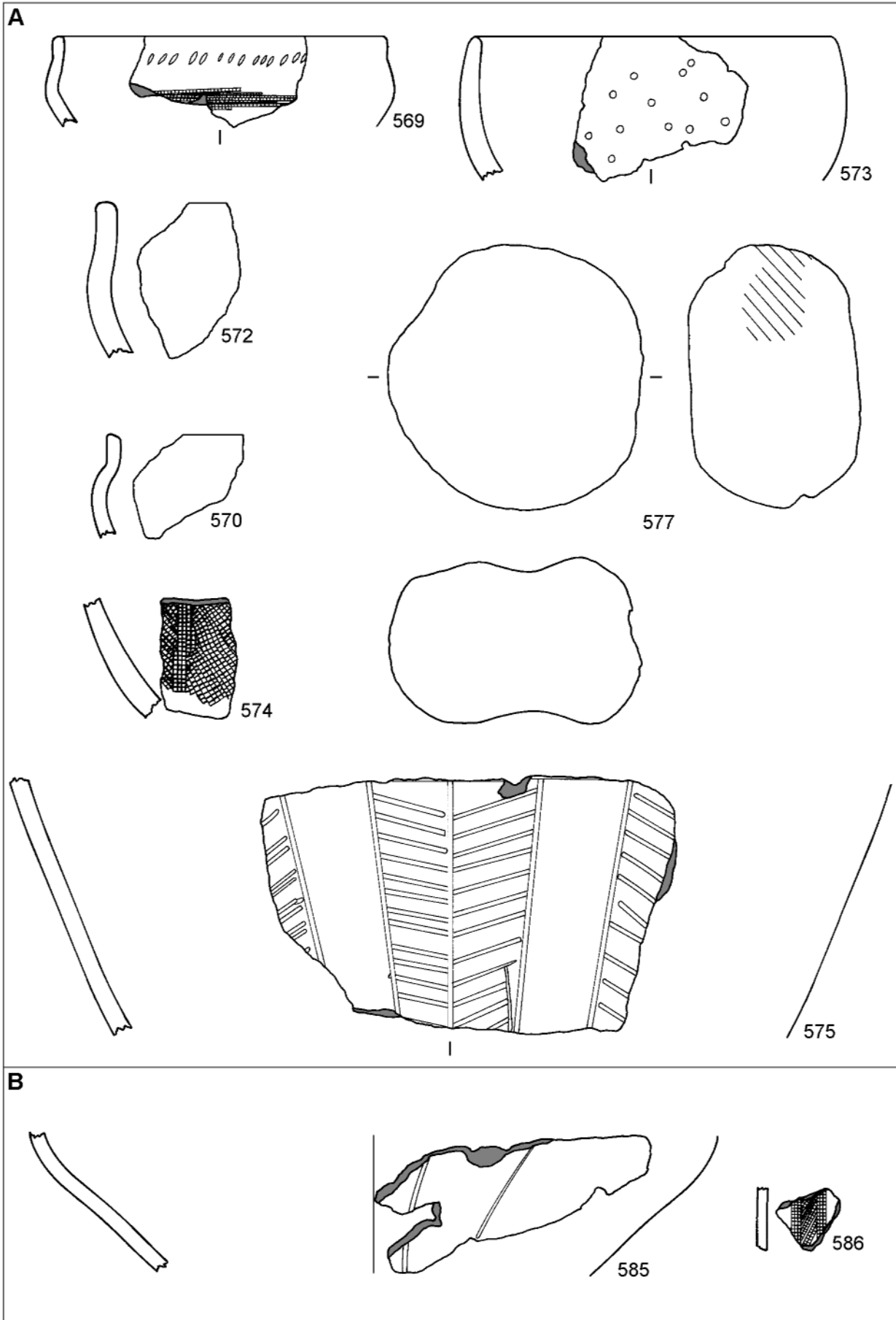
A. Küsten (520/4) B. Küsten (520/5) C. Langendorf (260/3)



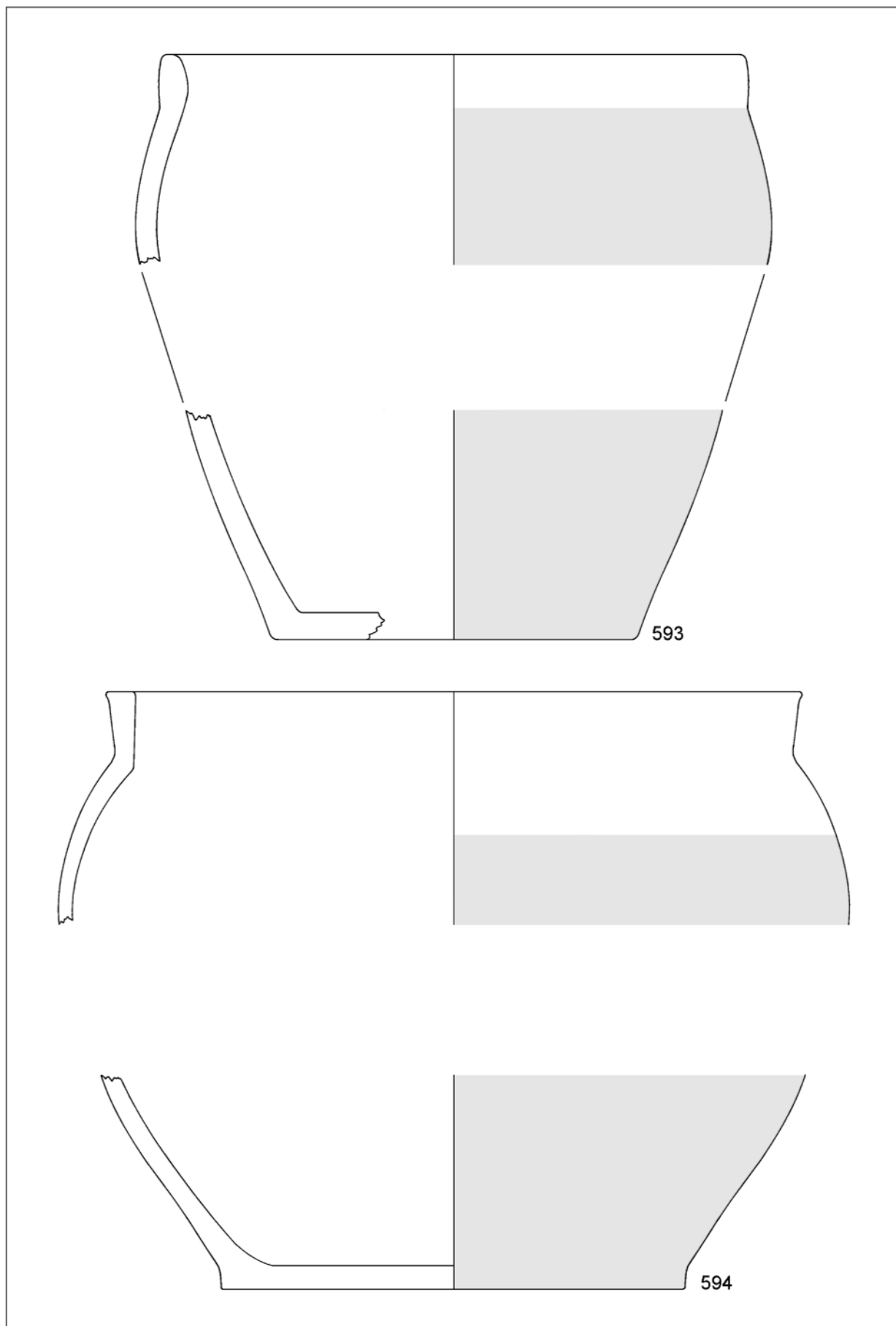
A. Langendorf (260/3) B. Langendorf (260/5) C. Langendorf (260/22)
 D. Langendorf (260/33) E. Langendorf (260/34) F. Langendorf (260/40)



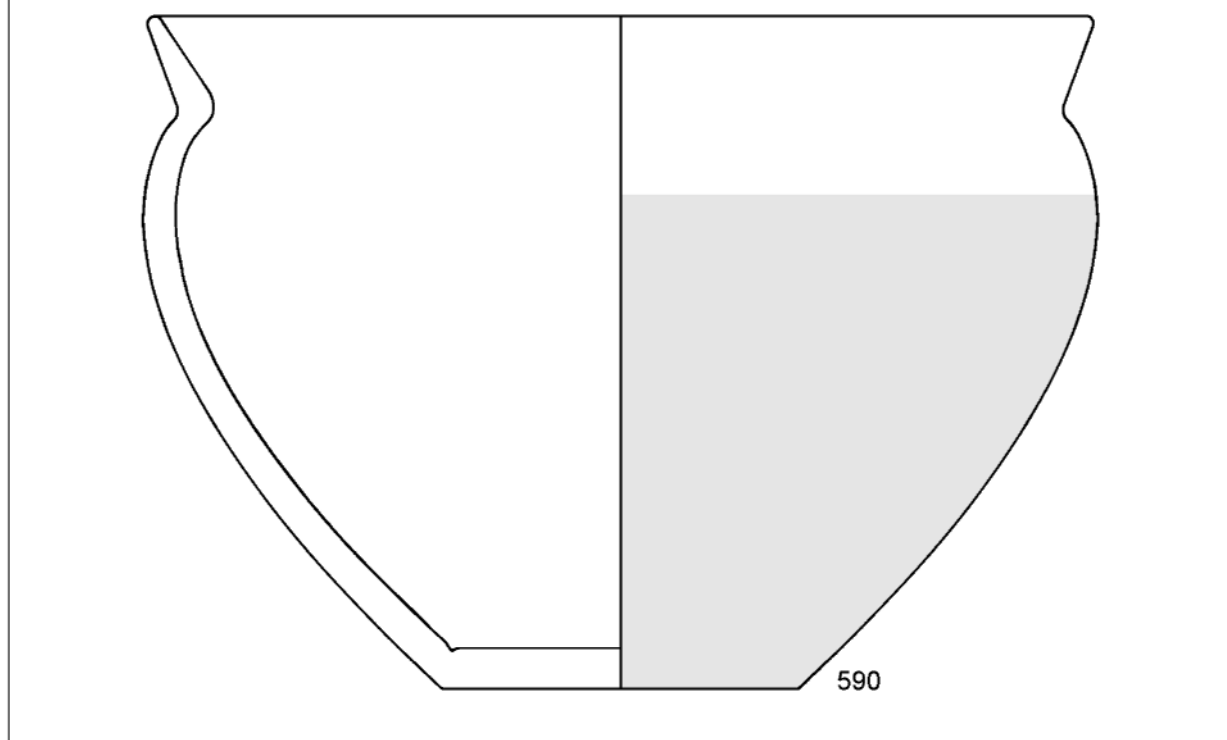
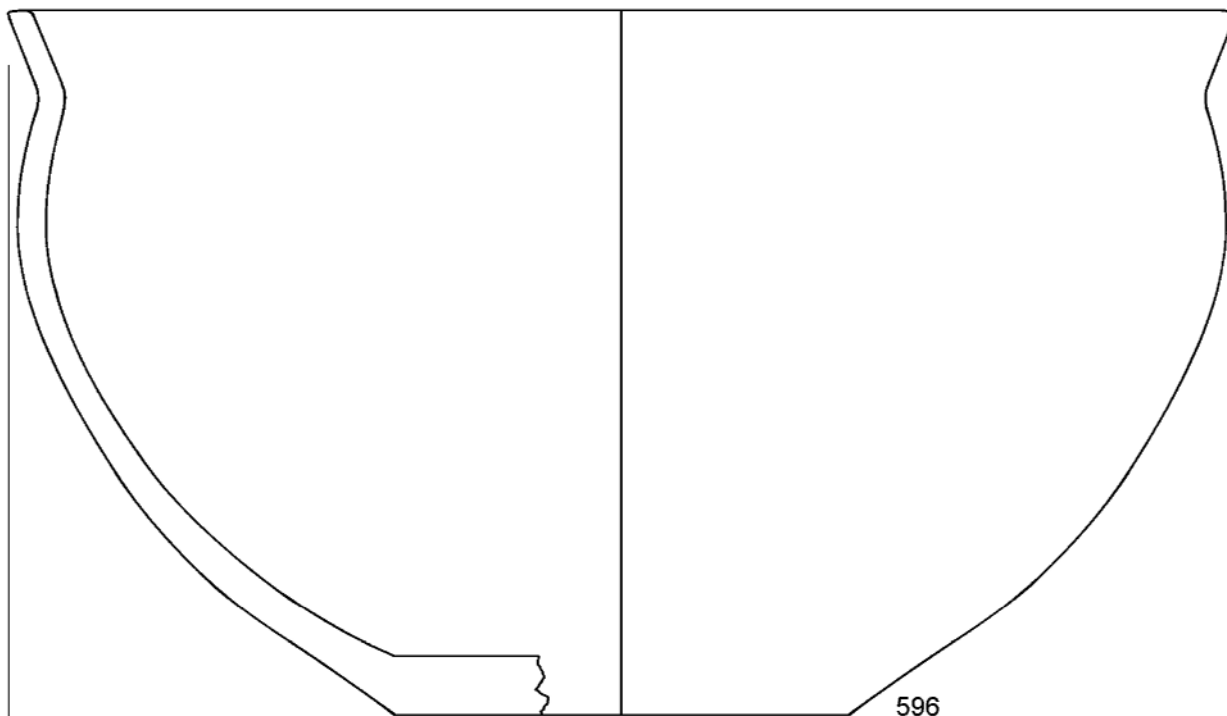
Lichtenberg (582/15)

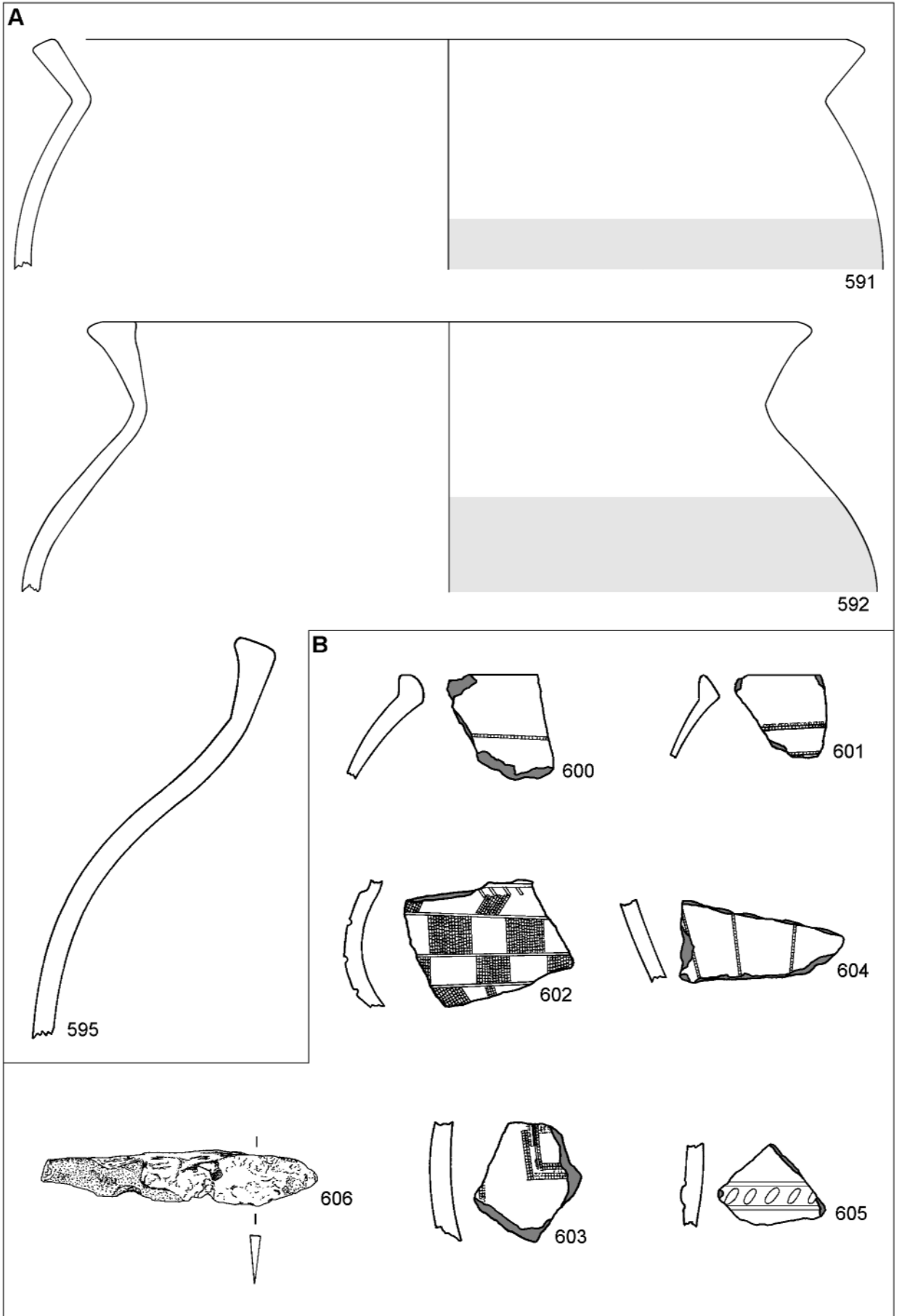


A. Lichtenberg (582/15) B. Lichtenberg (582/24)



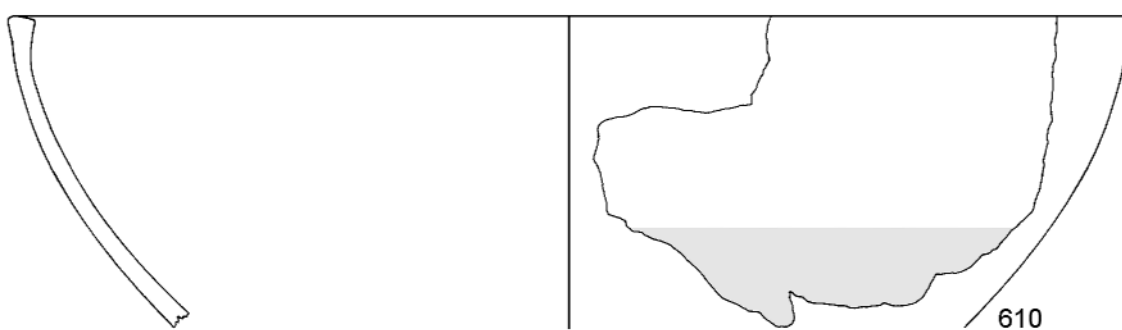
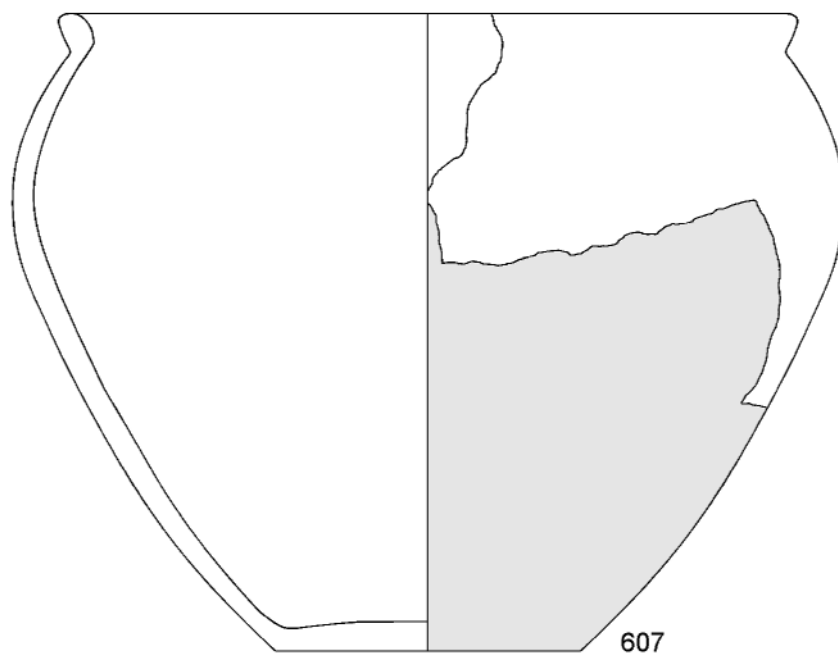
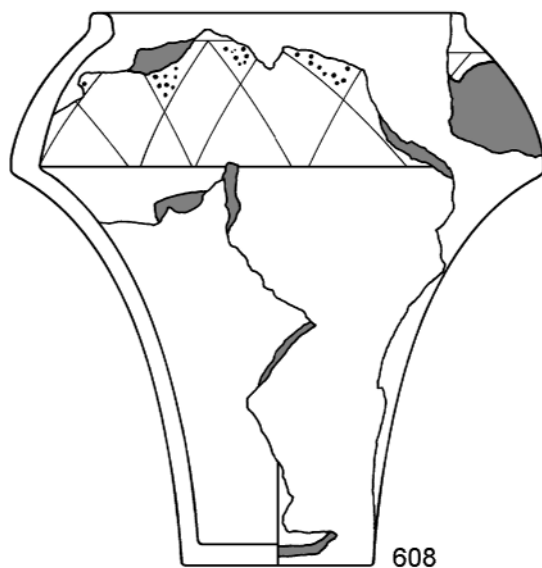
Lüchow (500/2)



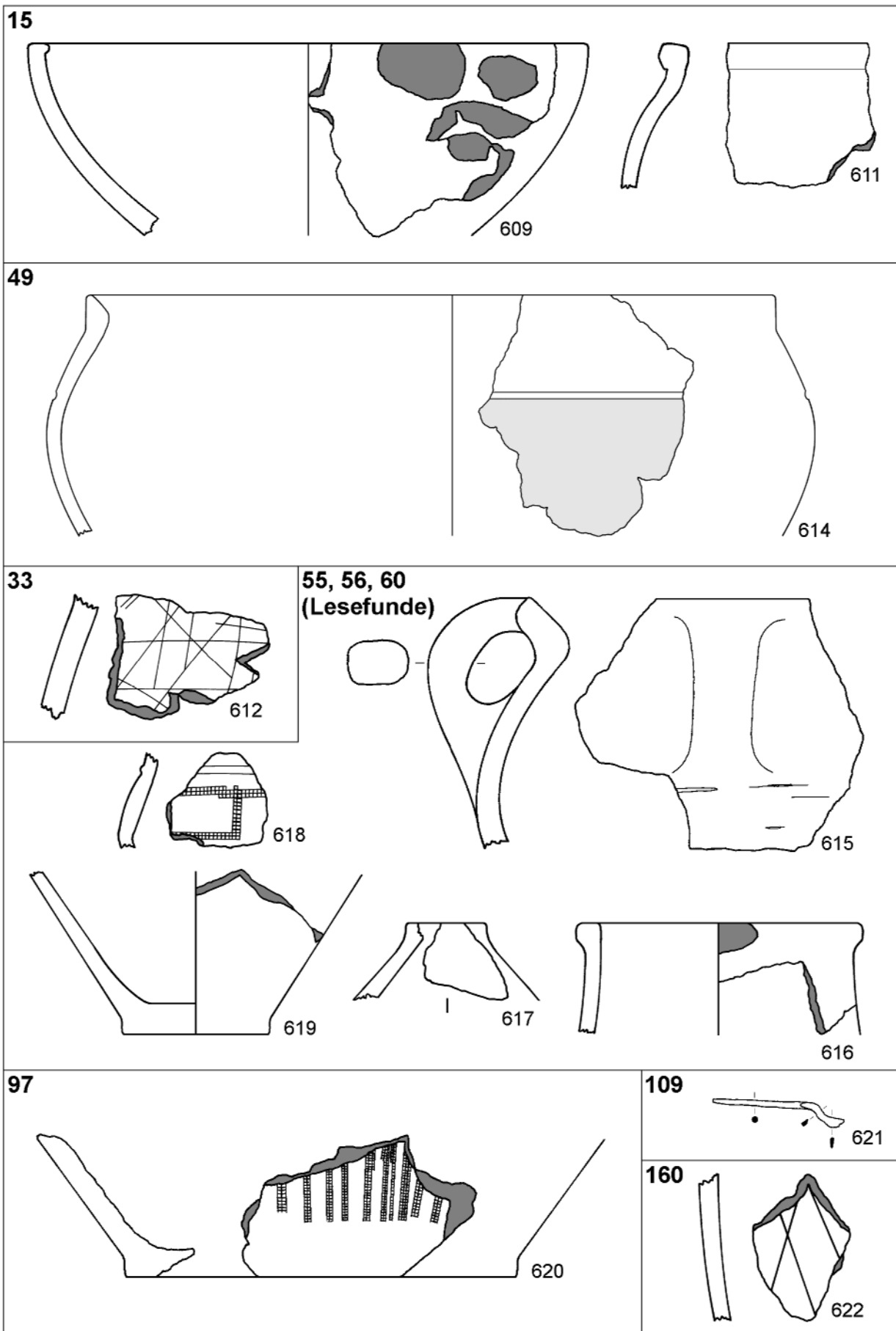


A. Lüchow (500/2) B. Lügga (206/1)

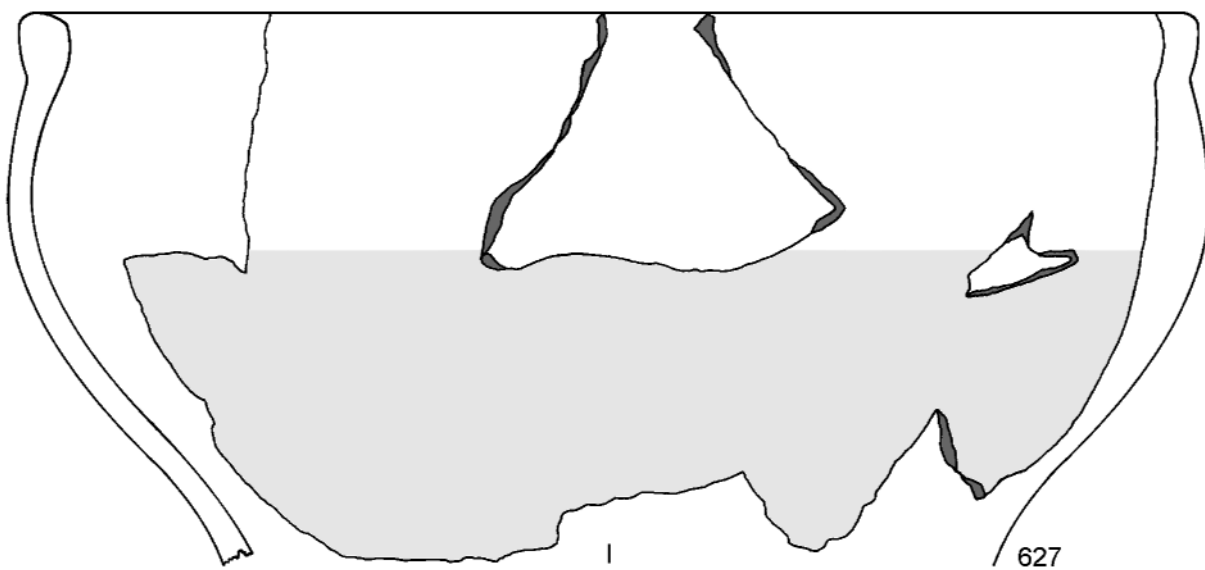
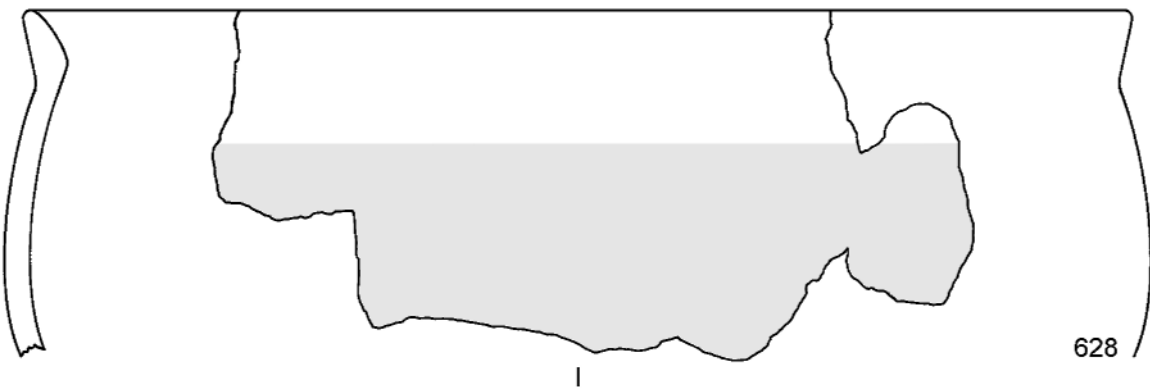
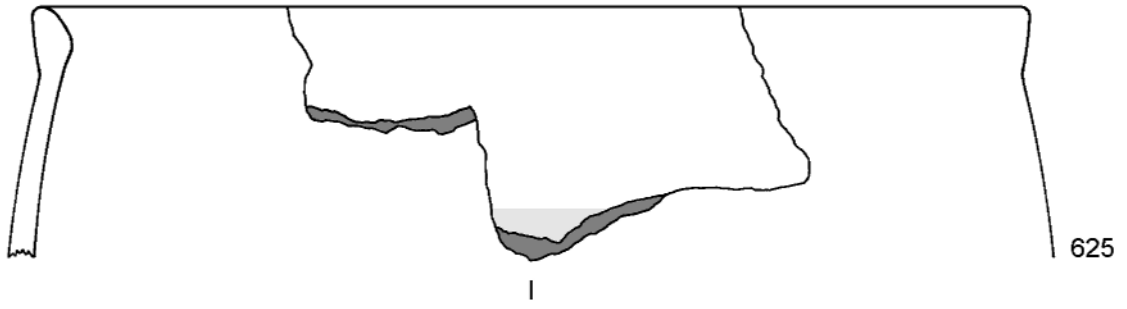
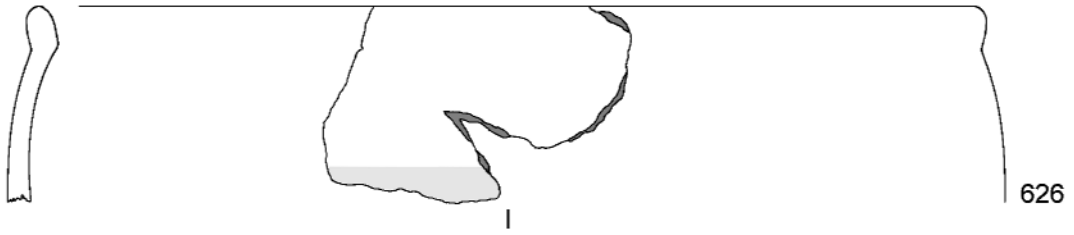
15



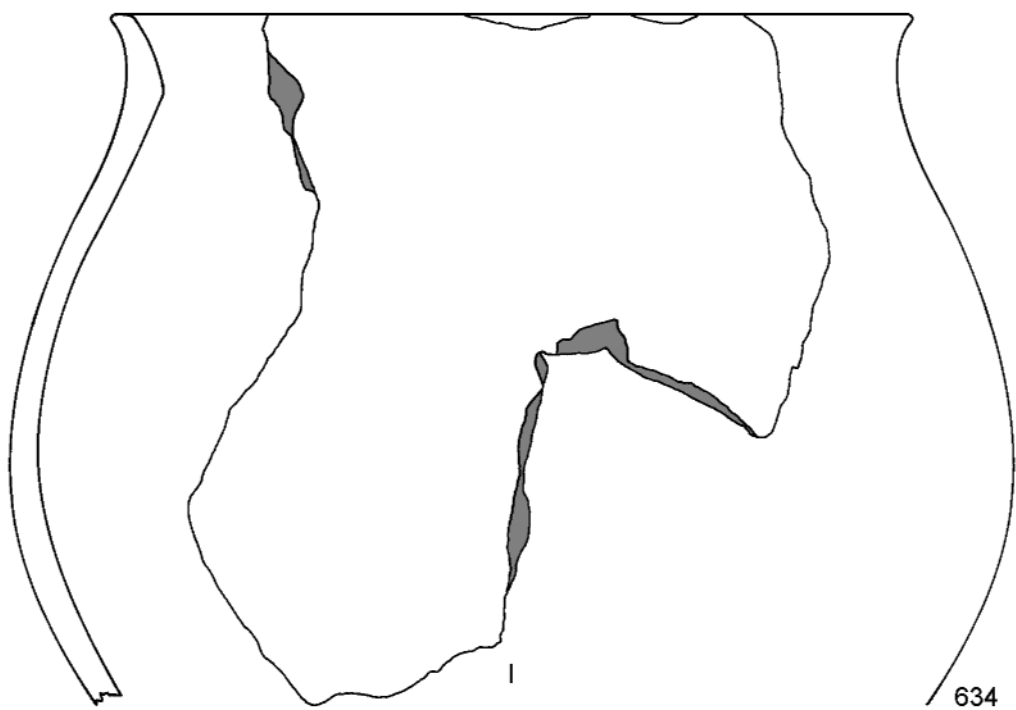
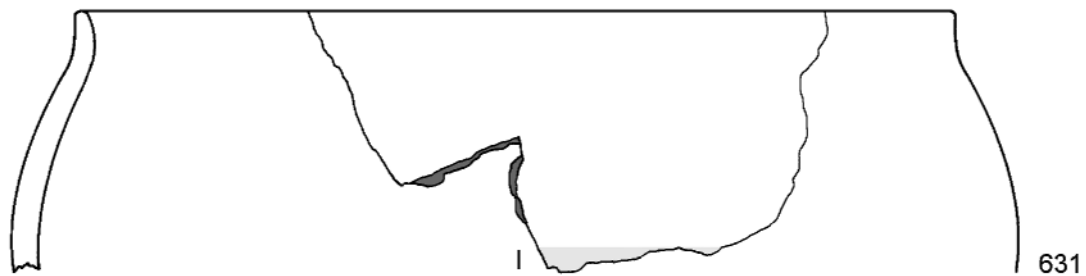
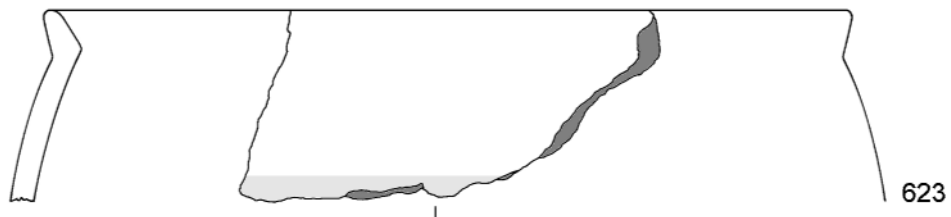
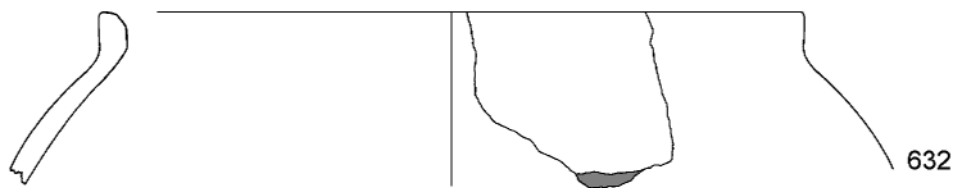
Lüggau (206/8)



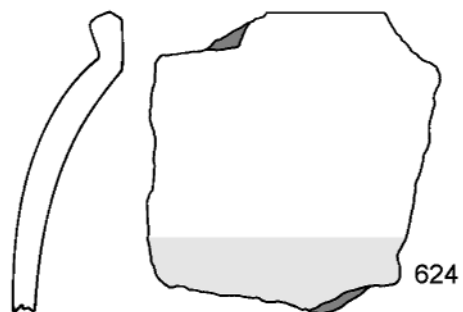
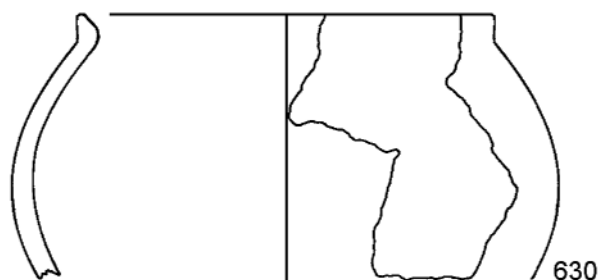
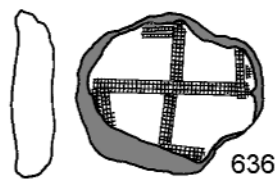
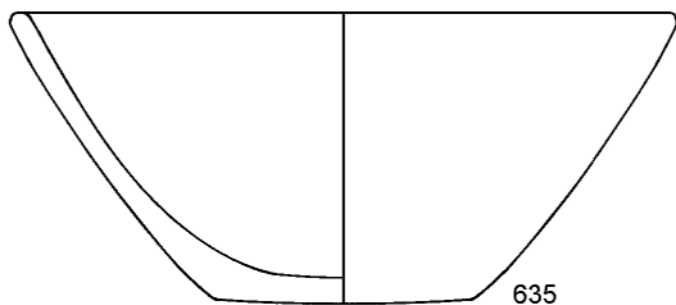
177



177

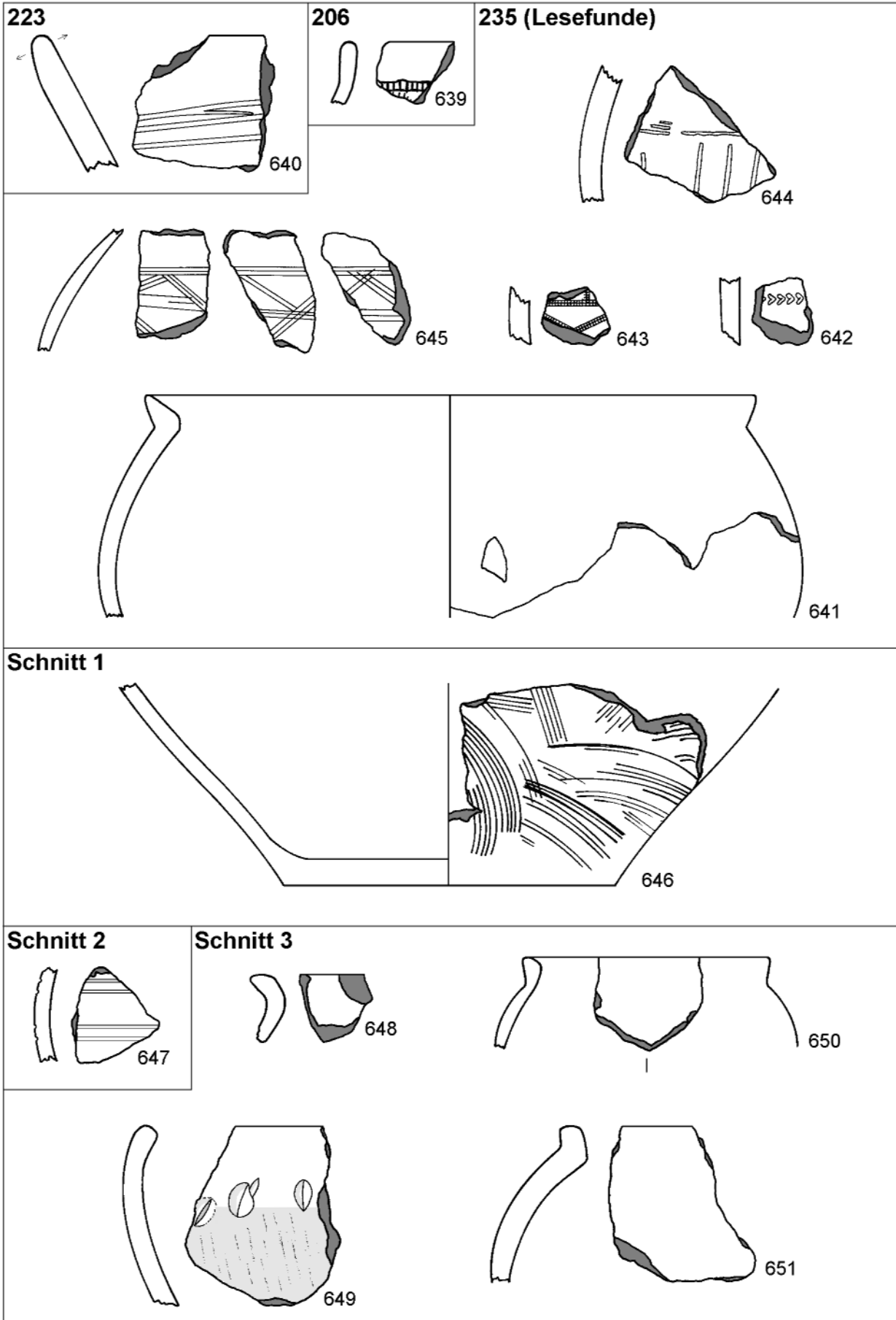


177

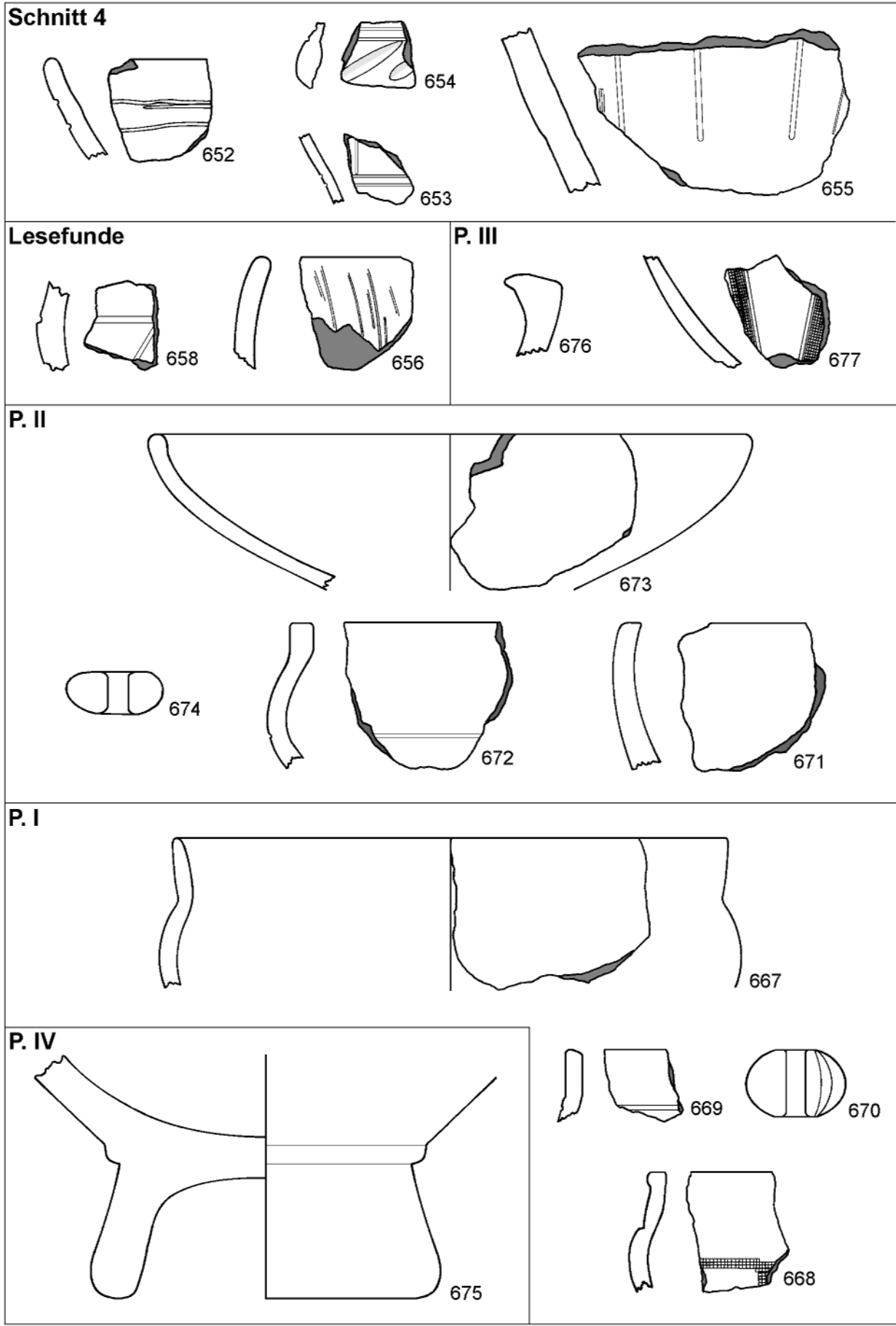


184



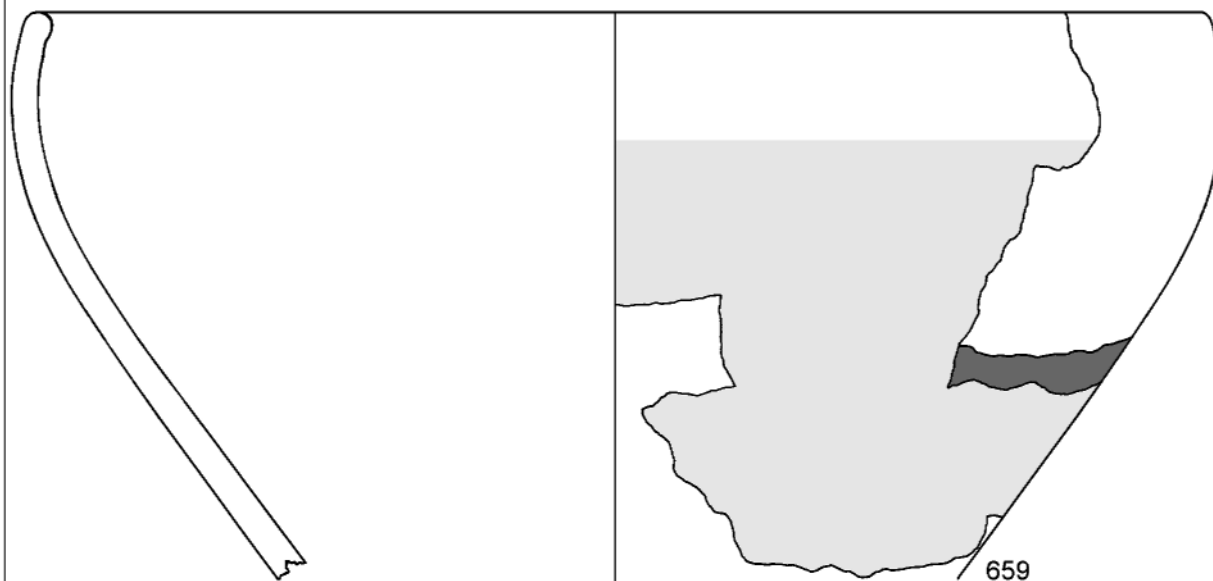
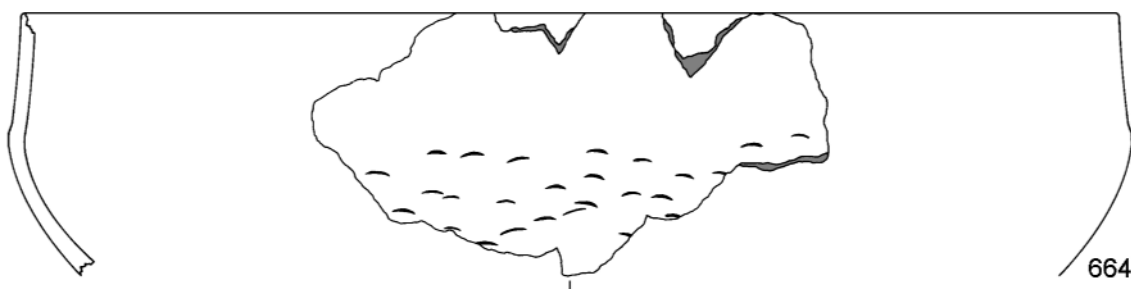
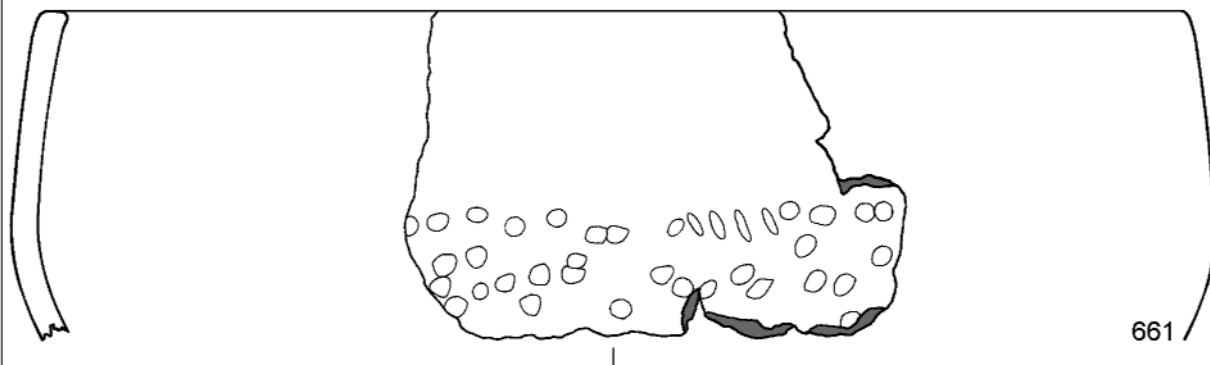


206/223/235: Lügga (206/8) Schnitt 1-3: Nebenstedt (207/3)



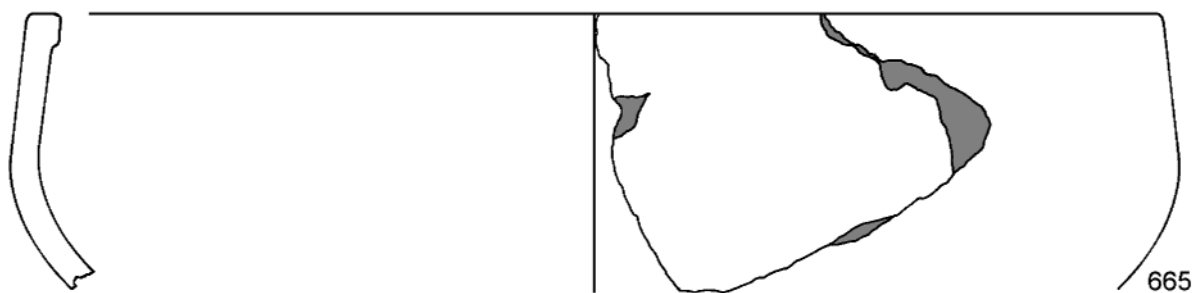
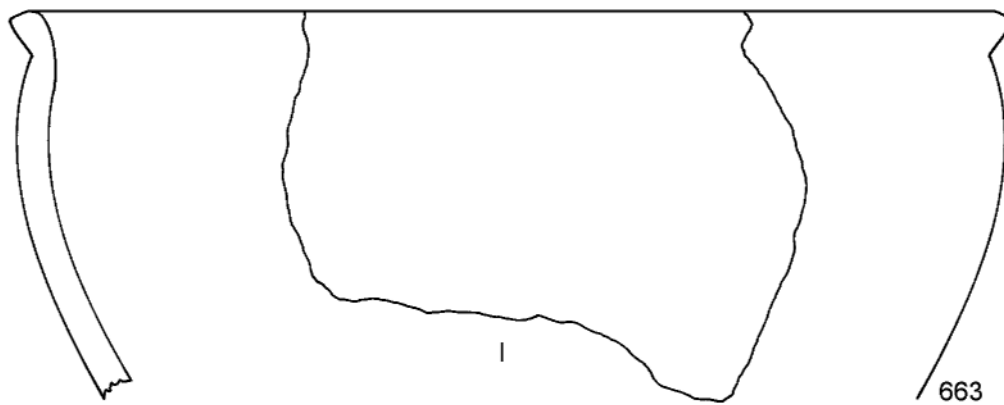
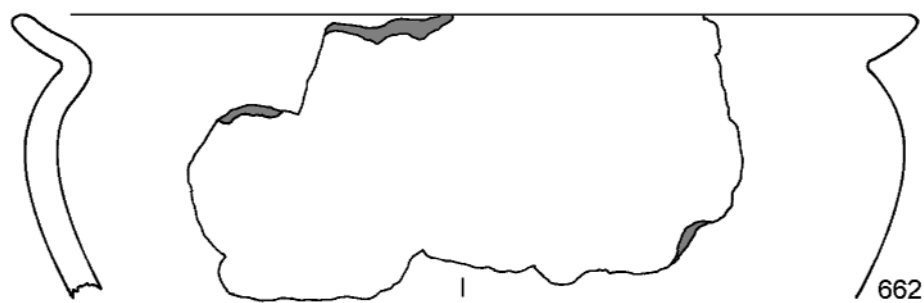
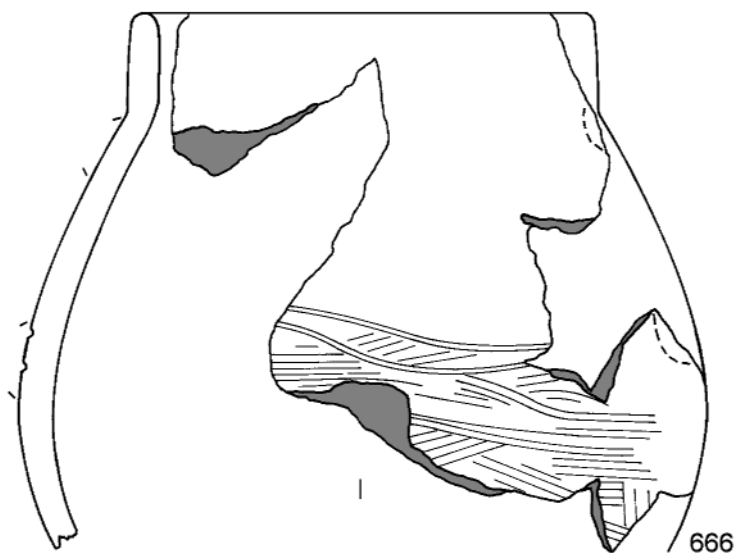
Schnitt 4, Lesefunde: Nebenstedt (207/3) P. I-IV: Puttball (546/5)

P. I

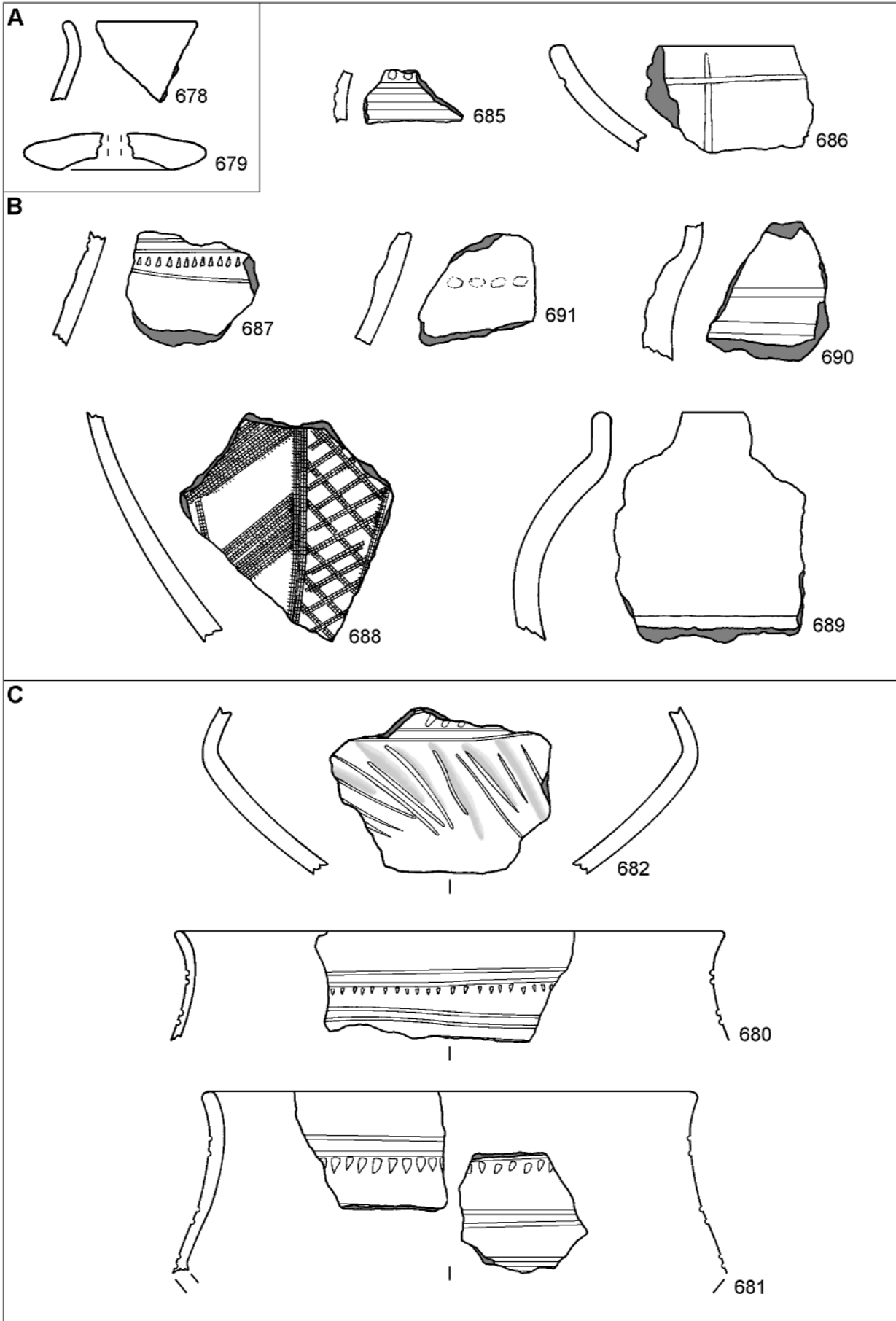


Puttball (546/5)

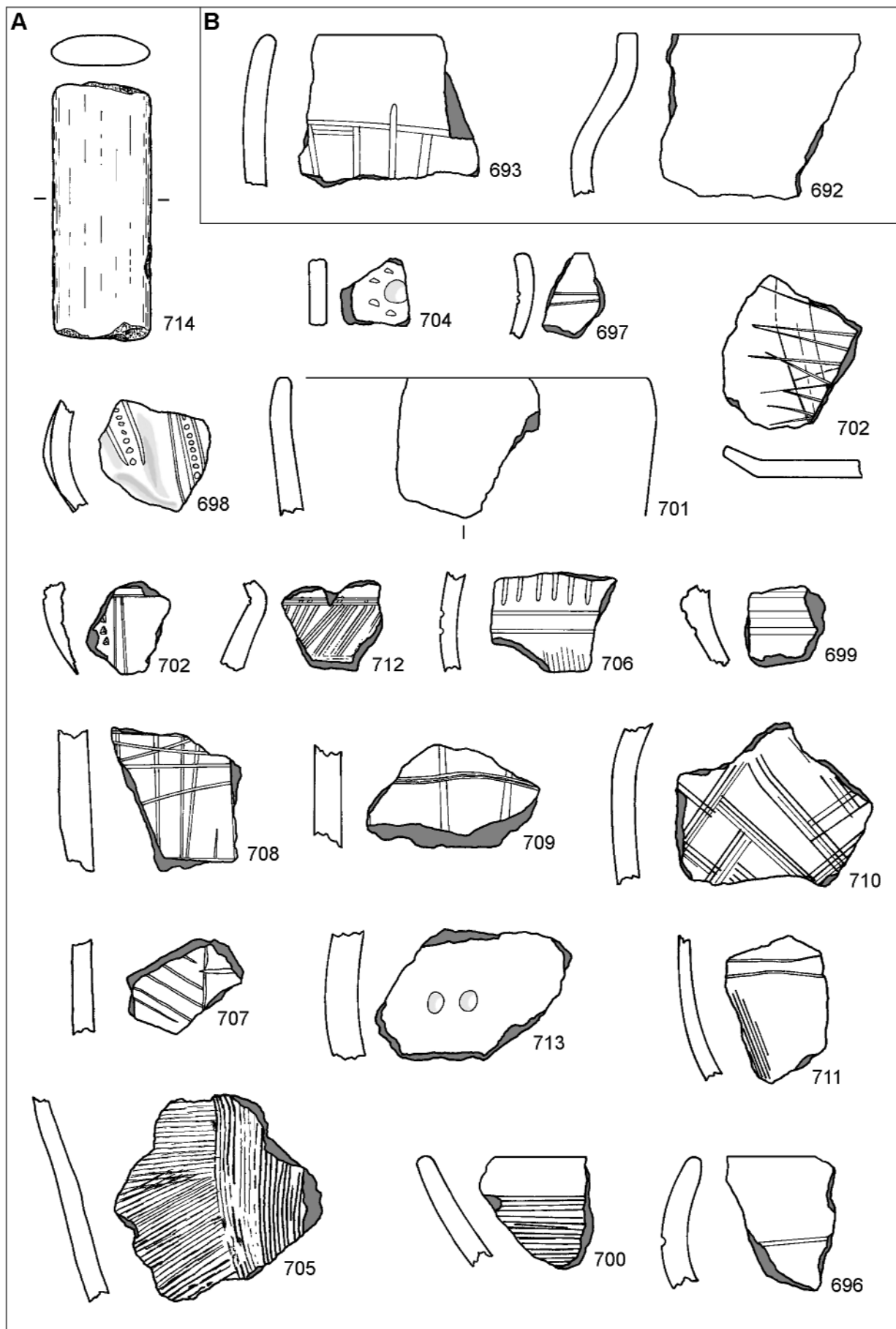
P. I



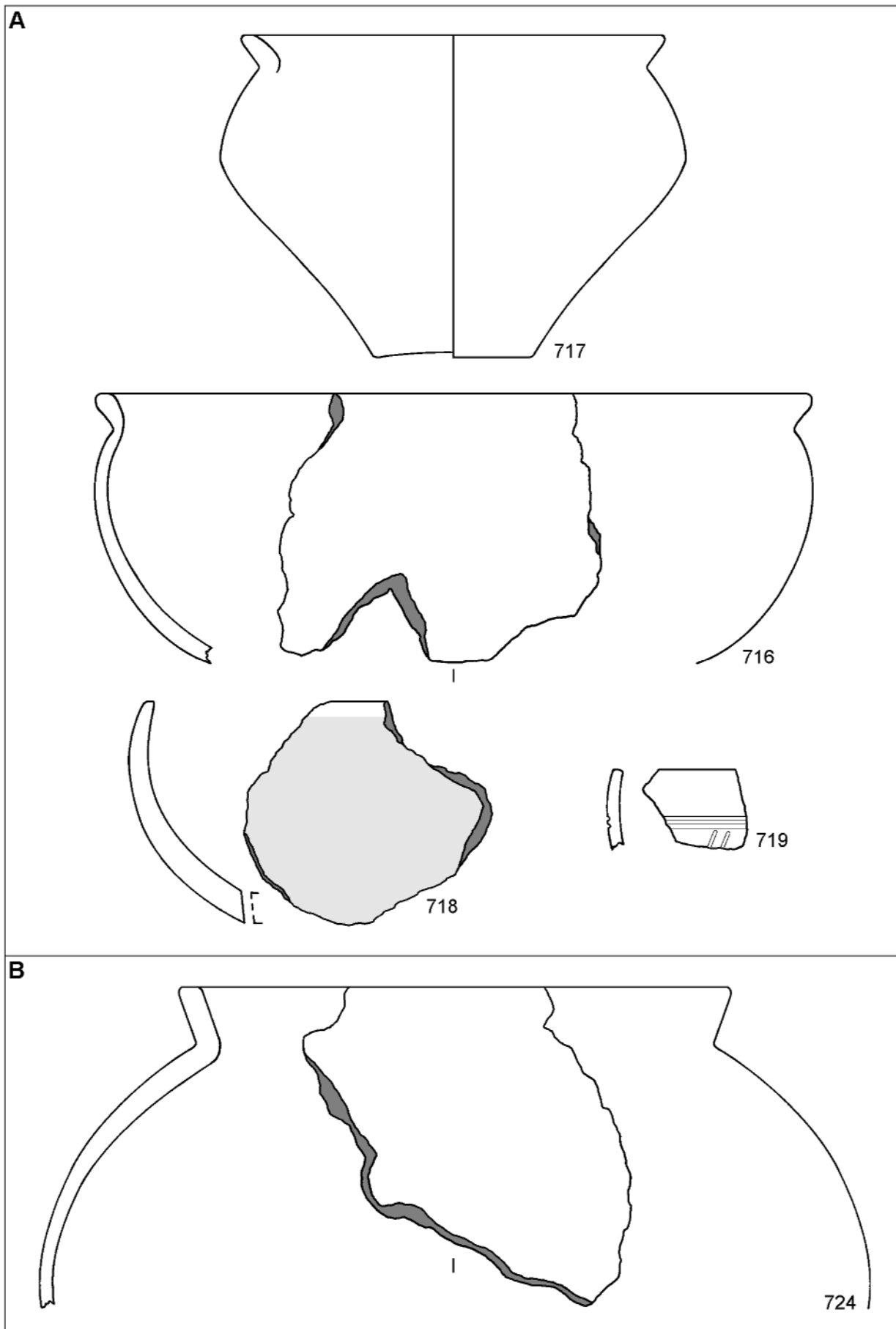
Puttball (546/5)



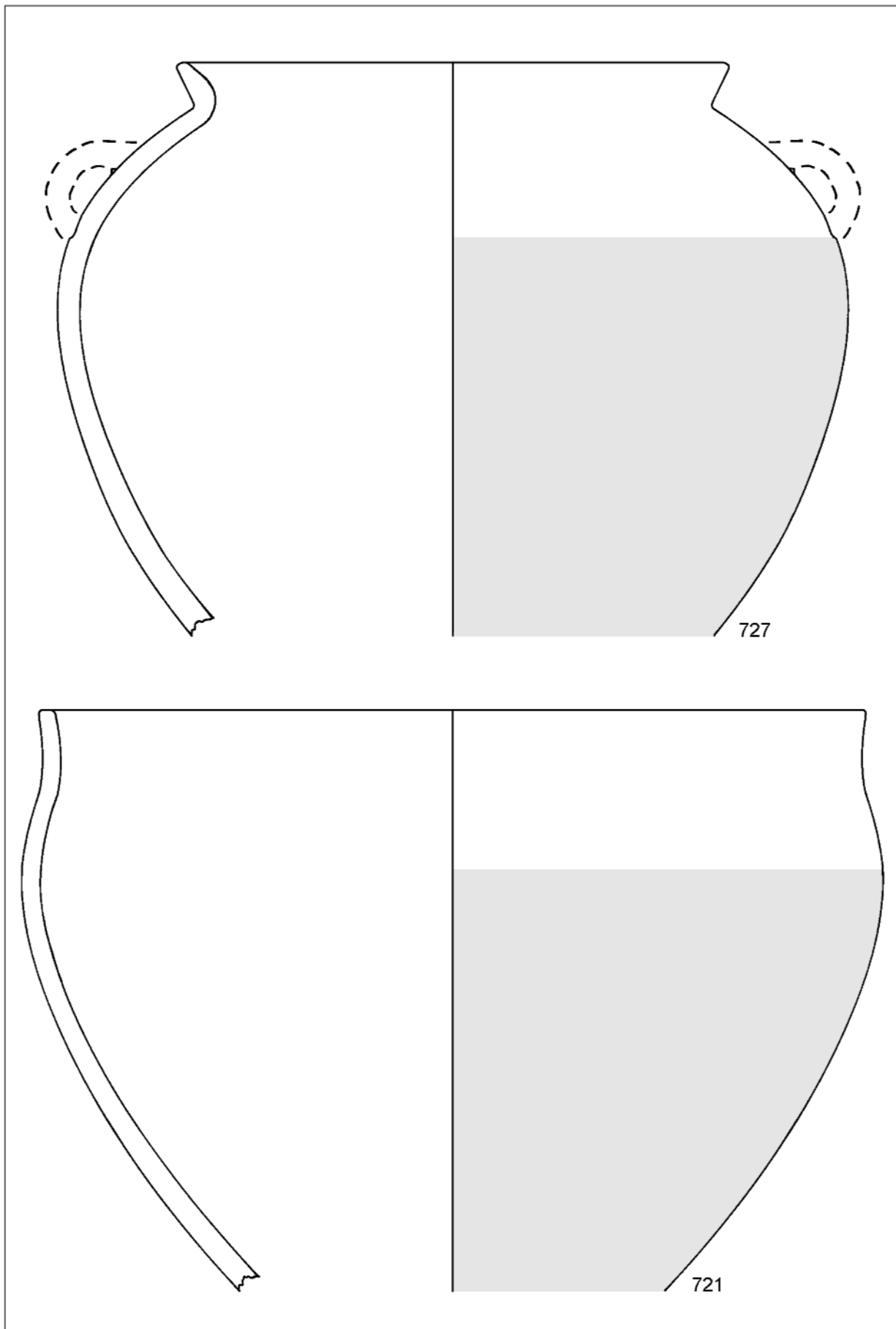
A. Quickborn (232/9) B. Restorf (323/3) C. Rebenstorf (562/2)



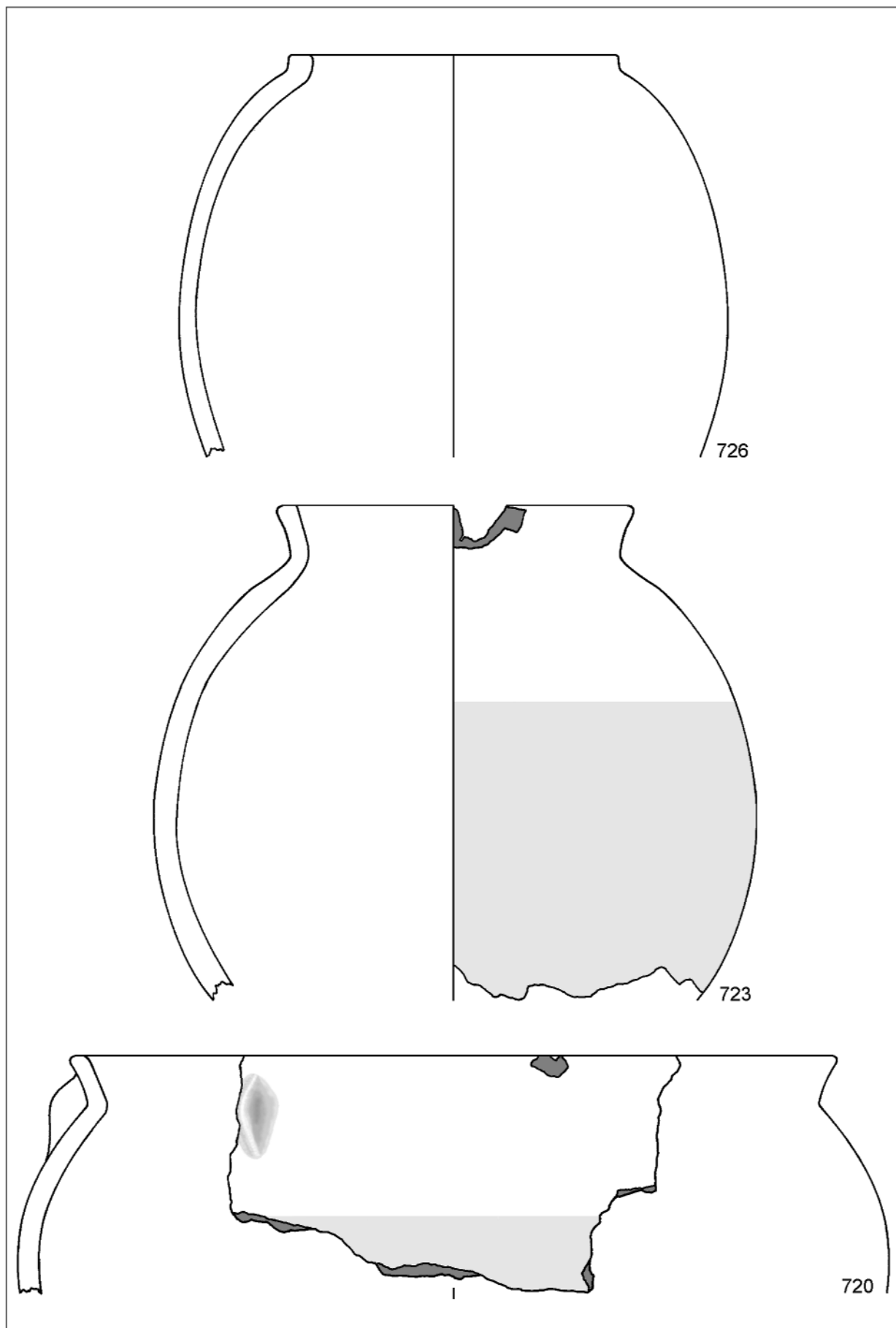
A. Restorf (323/3) B. Restorf (323/3)



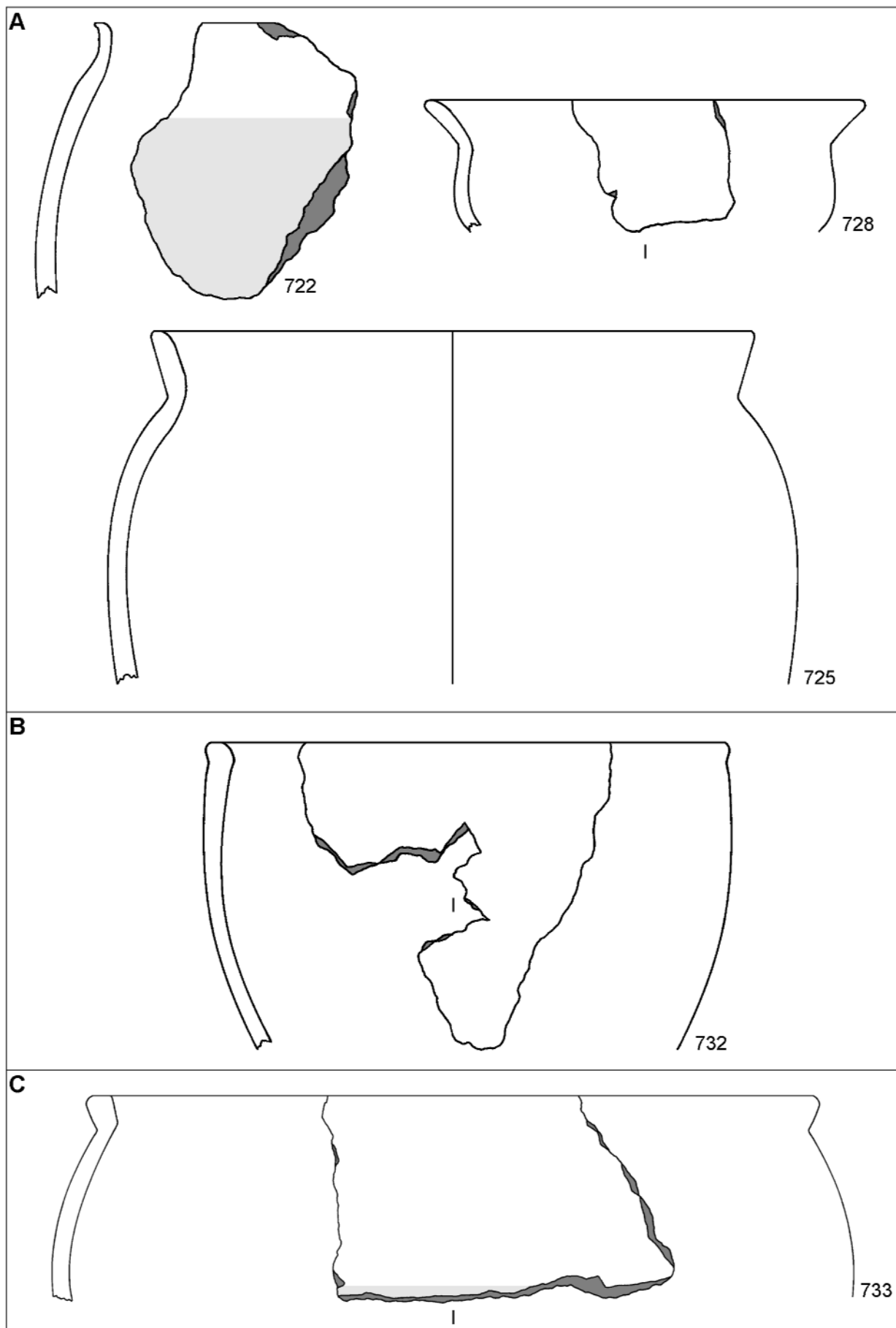
A. Sachau (108/1) B. Sachau (108/5)



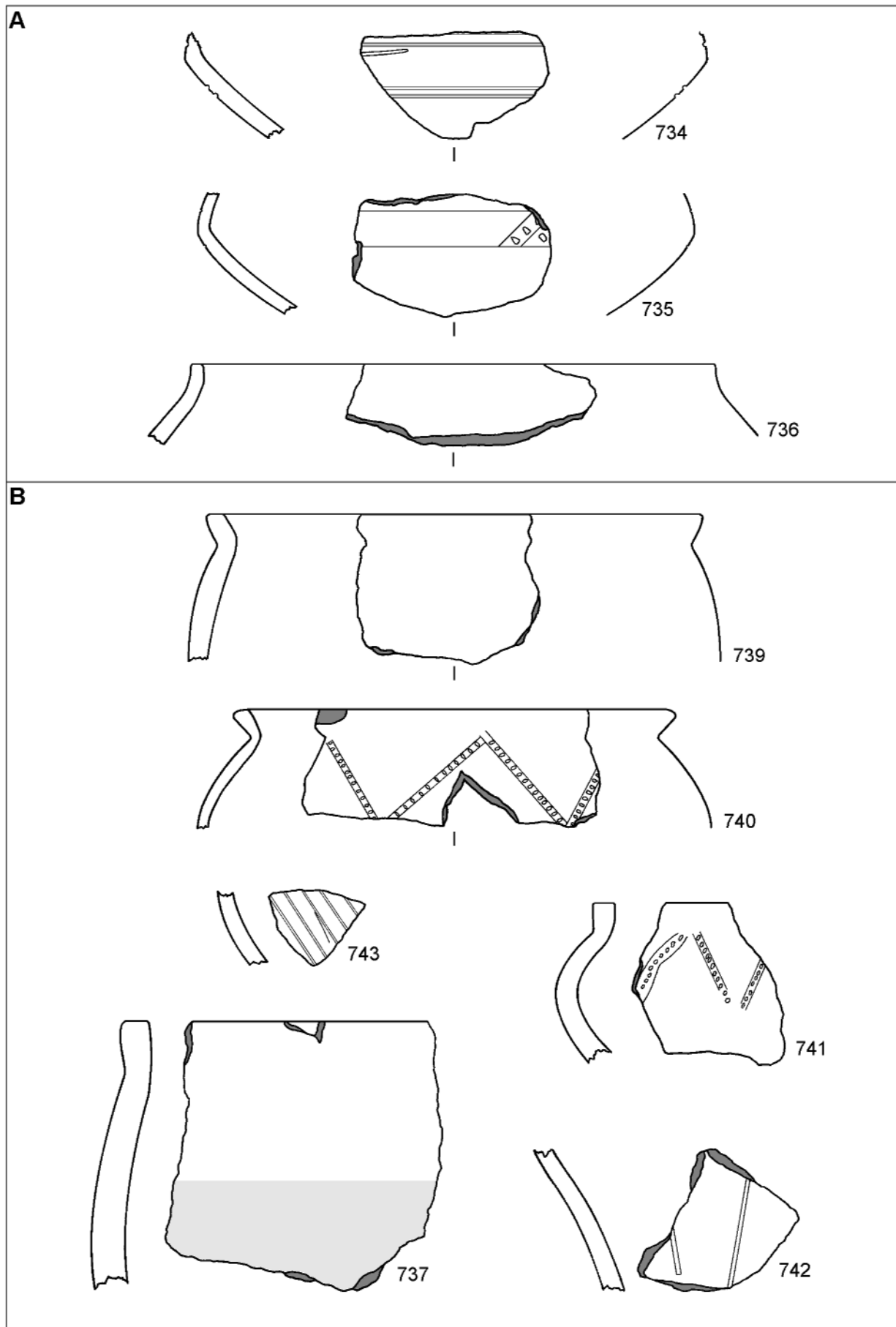
Sachau (108/5)



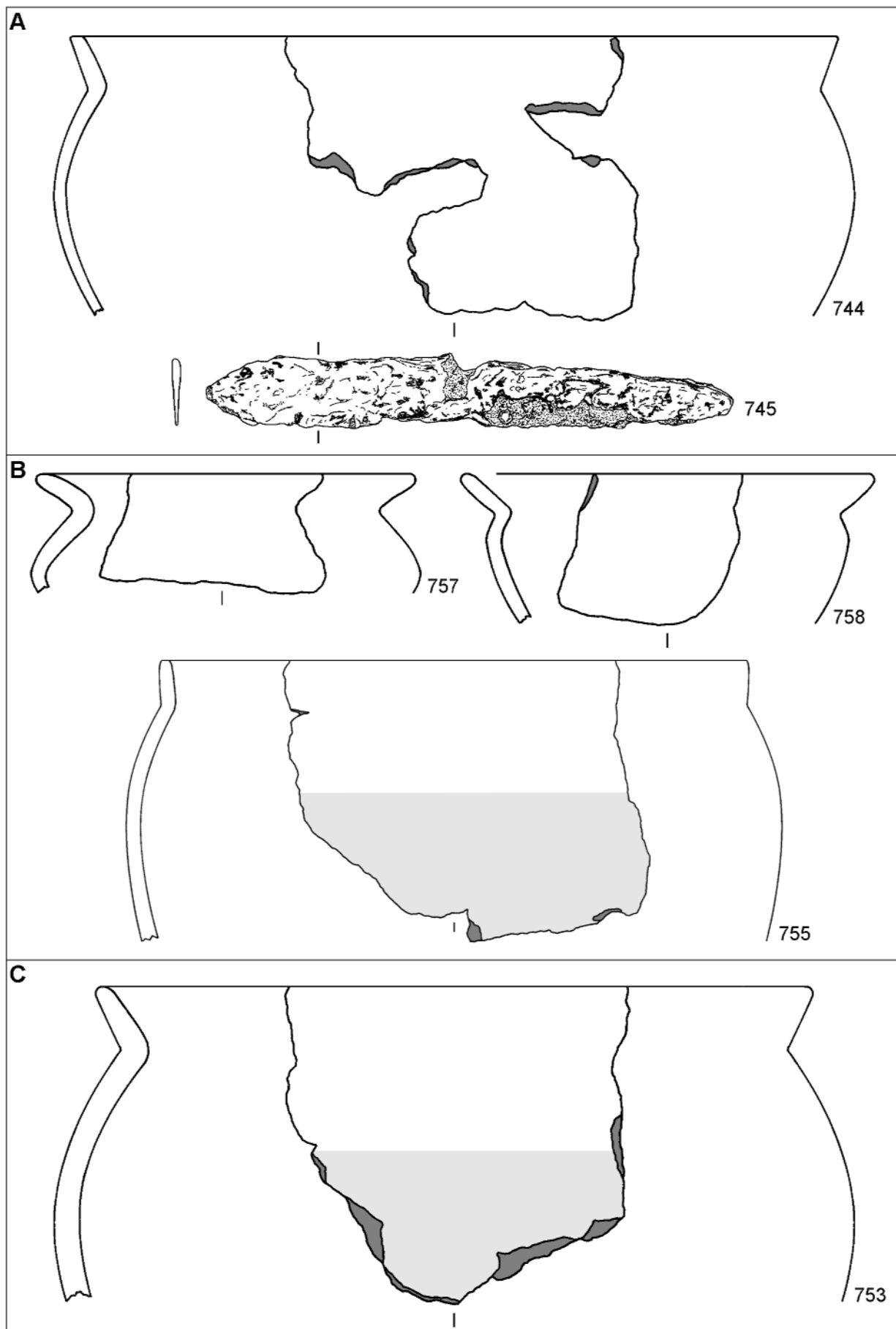
Sachau (108/5)



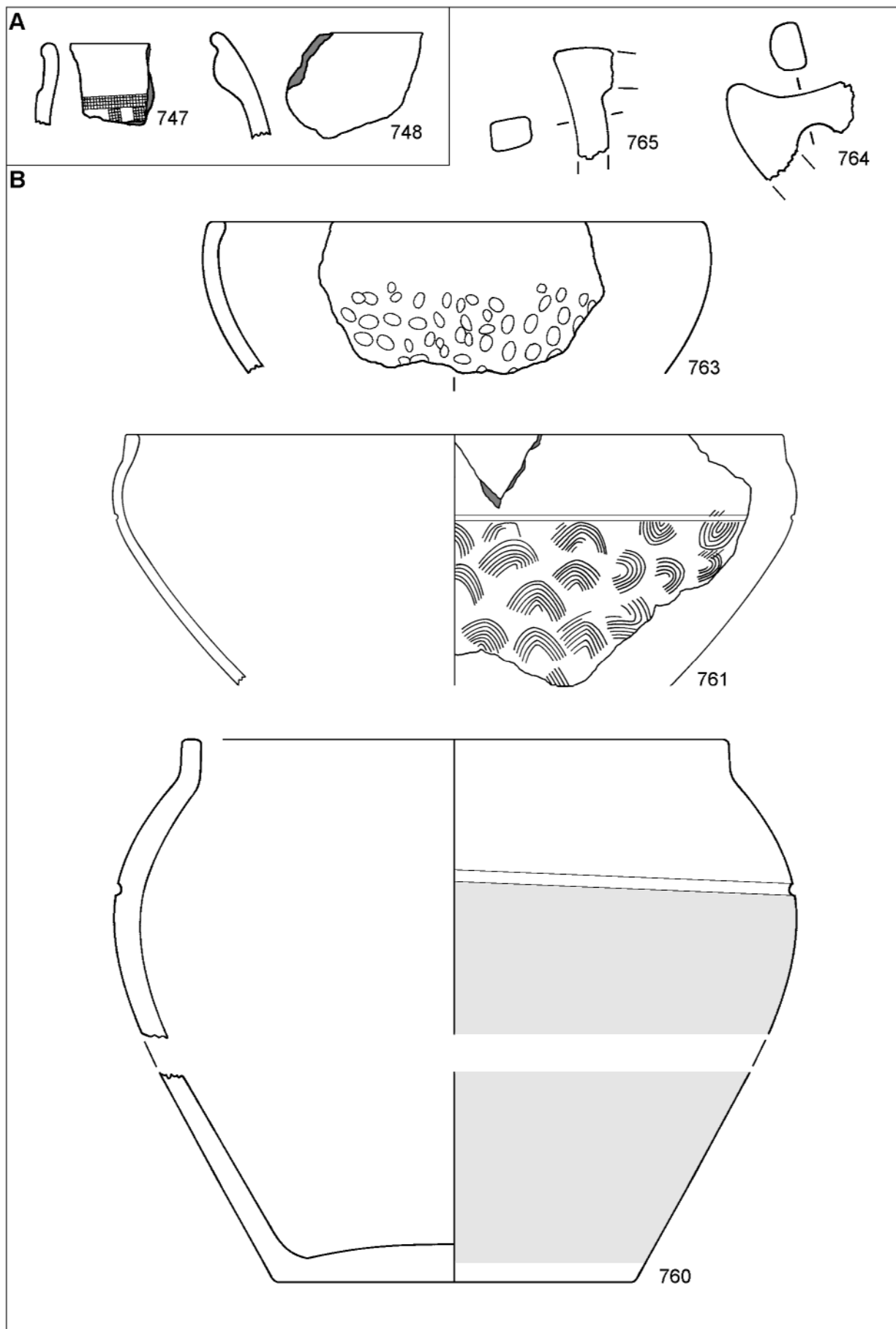
A. Sachau (108/5) B. Schnega (140/8) C. Streetz (217/1)



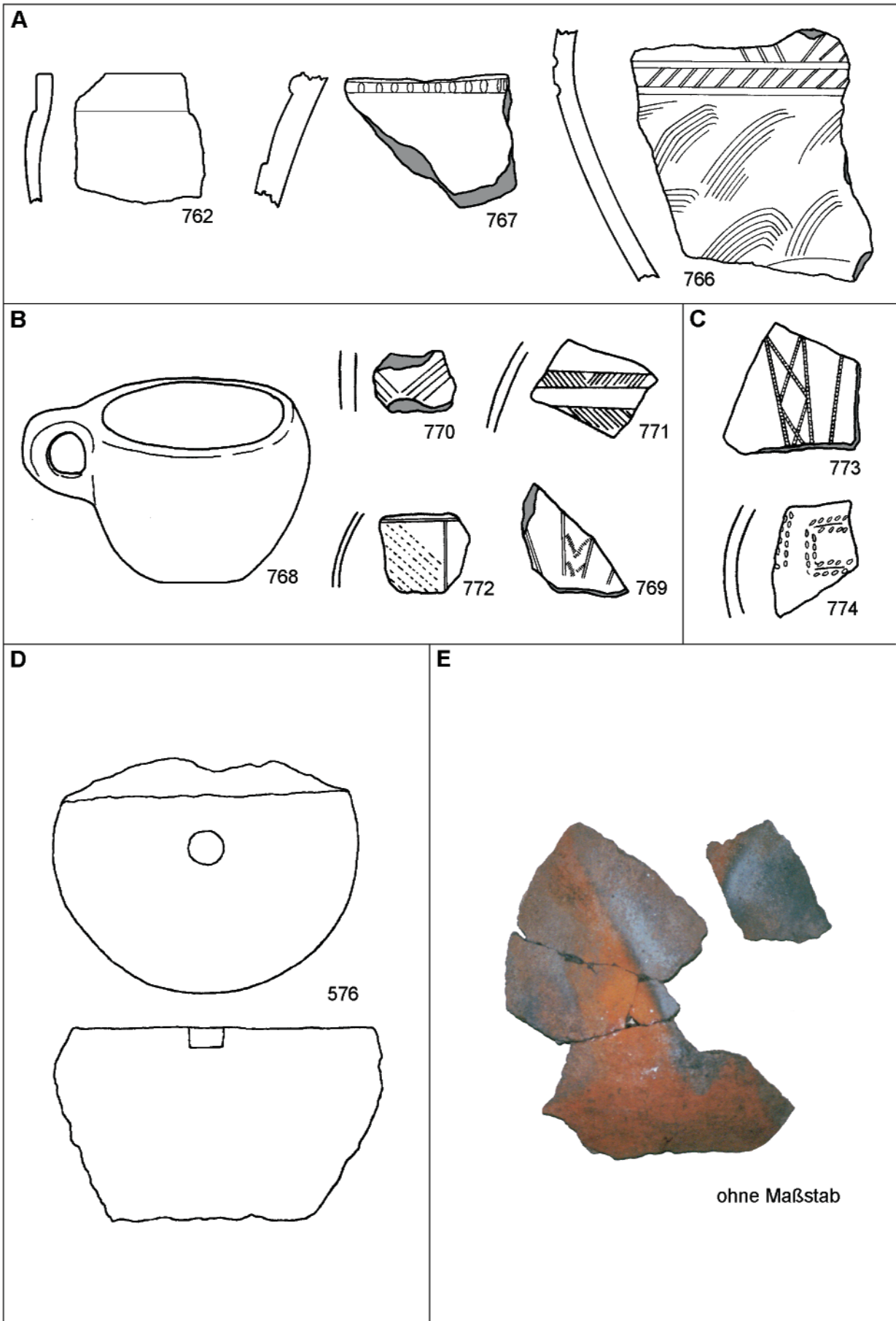
A. Streetz (217/1) B. Streetz (217/6)



A. Tarmitz (518/1) B. Tolstefanz (532/4) C. Tolstefanz (532/4)



A. Teplingen (595/1) B. Tolstefanz (532/10)

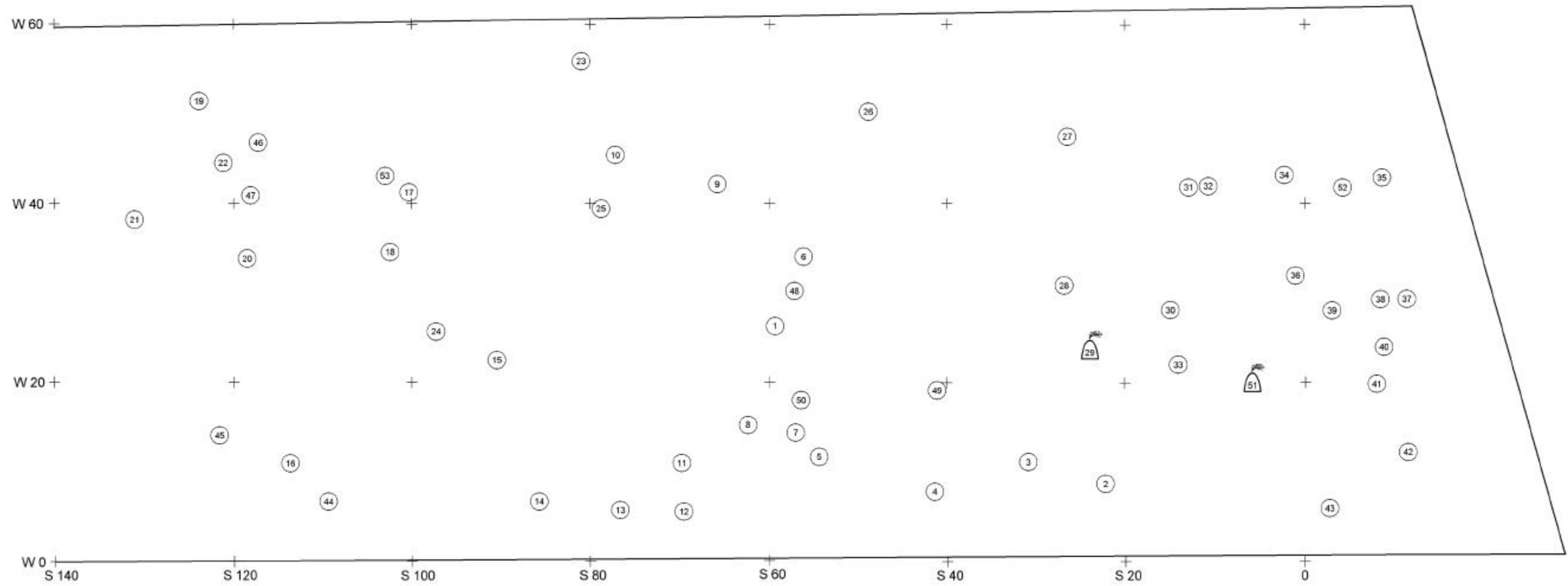


A. Tolstefanz (532/10) B. Vietze (320/26) C. Vietze (320/28-29)
 D. Lichtenberg (582/15) E. Rebenstorf (562/2)

Gartow
Fdst. 300/14
M 1:500



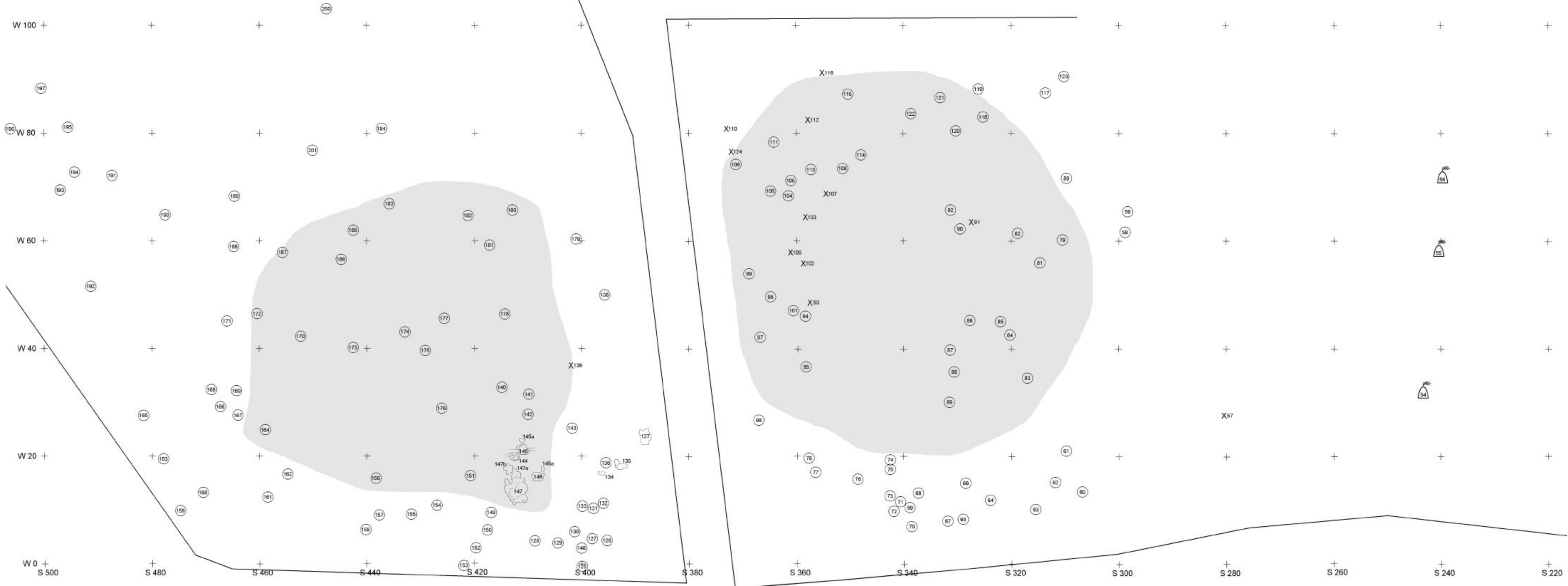
Beilage 1



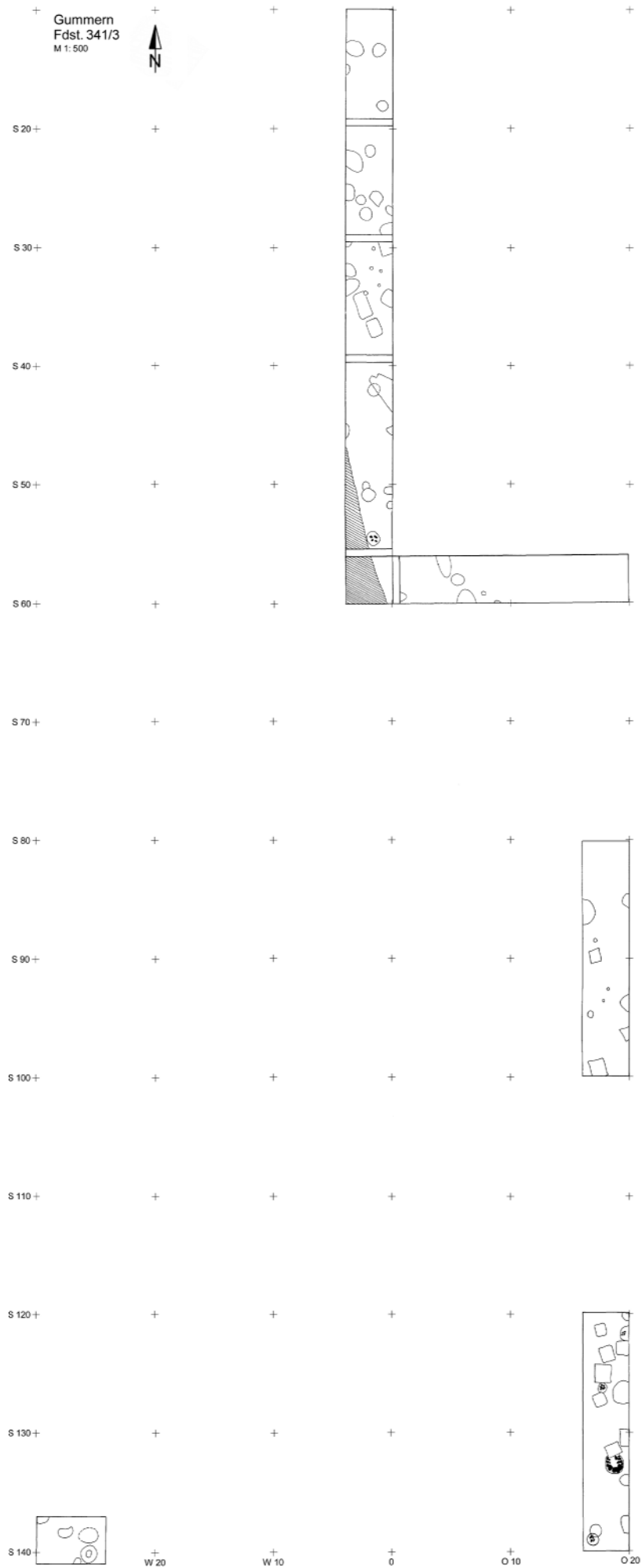
Gartow
Fdst. 300/15
M 1:500

Bef. 199: S 498,7/W 159,2

Beilage 2



Beilage 3



Lüggau
Fdst. 206/8
M 1:500



Beilage 4

